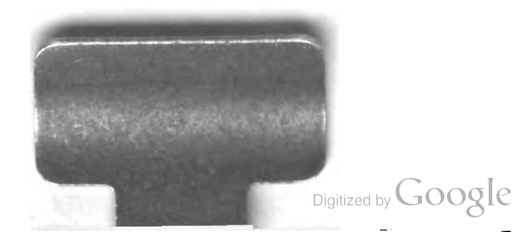






ARCHIV

FÜR

LATEINISCHE LEXIKOGRAPHIE

UND

GRAMMATIK

MIT EINSCHLUSS DES

ÄLTEREN MITTELLATEINS.

ALS VORARBEIT ZU EINEM

THESAURUS LINGUAE LATINAE

MIT UNTERSTÜTZUNG

DER K. BAYERISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

HERAUSGEGEBEN VON

EDUARD WÖLFFLIN,

ORDENTL. PROFESSOR DER KLASS. PHILOLOGIE AN DER UNIVERSITÄT MÜNCHEN.

SECHSTER JAHRGANG.



LEIPZIG,

DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.

1889.

Inhalt.

Miscellen.

Verzeichnis der angezeigten Schriften.

Verzeichnis der Gelehrten,

welche Beiträge zu Band I. II. III. IV. V. VI geliefert haben.

Appel, Ernst, Dr. phil. in Grevenbroich bei Düsseldorf.

†**Baehrens, Emil,** Prof. in Groningen.
Baist, G., Dr. phil. Bibliotheks-Sekretär in Erlangen.
Bauer, Ludw., Dr. phil. Studienlehrer in Augsburg.
Becher, Ferd., Dr. phil. Gymn.-Lehrer in Ilfeld a. Harz.
Beck, J. W., Dr. phil. Gymn.-Lehrer in Groningen.
Birt, Theodor, Prof. in Marburg.
Blase, H., Dr. phil. Gymn.-Lehrer in Darmstadt.
Blümner, Hugo, Prof. in Zürich.
Böckel, Ernst, Prof. in Karlsruhe.
Bonnet, Max, Prof. in Montpellier.
Brandes, Wilh., Dr. phil. Oberlehrer in Braunschweig.
Brandt, Sam., Prof. in Heidelberg.
Bréal, Michel, Prof. in Paris.
Bruns, Ivo, Prof. in Kiel.
Bücheler, Franz, Prof. in Bonn.
Bürchner, L., Studienlehrer in Amberg.

Christ, Wilh. v., Prof. in München.
Cramer, Franz, Dr. phil. Gymn.-Lehrer in Düsseldorf.

Dehner, Seb., Dr. phil. Gymn.-Lehrer in Neuwied.
Detlefsen, D., Direktor in Glückstadt.
Deuerling, A., Rektor in Burghausen.
Dombart, B., Rektor in Ansbach.
Dräger, A., Gymn.-Dir. in Aurich.
Draheim, H., Dr. phil. und Gymn.-Prof. in Berlin
Dressel, H., Oberlehrer in Zwickau.
Dziatzko, Karl, Dr. phil. Oberbibliothekar in Göttingen.

Ellis, Robinson, Prof. in Oxford.
Engländer, D., Lehrer in Murowana-Goslin (Prov. Posen).

Fisch, Rich., Dr. phil. Gymn.-Lehrer in Berlin.
Fleischer, Curt, Dr. phil. Gymn.-Prof. in Meifsen.
Förster, Wend., Prof. in Bonn.

Frankfurter, S., Dr. phil. an der Universitäts-Bibliothek in Wien.
Frick, C., Dr. phil. Oberlehrer in Höxter.
Friedrich, O., Dr. phil. Gymn.-Prof. in Potsdam.
Fürtner, Jos., Prof. in Burghausen.
Funck, A., Dr. phil. Gymn.-Lehrer in Kiel.

Georges, K. E., Dr. phil. Prof. in Gotha.
Geyer, Paulus, Studienlehrer in Augsburg.
Gitlbauer, Mich., Prof. in Wien.
Götz, G., Prof. in Jena.
Gröber, G., Prof. in Strafsburg.
Gutjahr-Probst, E. A., Oberlehrer in Leipzig-Reudnitz.

Hamp, Carl, Dr. phil., Studienlehrer in Burghausen.
Harder, Franz, Dr. phil. Gymn.-Lehrer in Berlin.
Hartel, Wilh. v., Prof. in Wien.
Hartmann, Felix, Dr. phil. in Grofs-Lichterfelde.
Hauer, Jul., Gymn.-Lehrer in Kremsmünster.
Hauler, Edmund, Dr. phil. in Wien.
Haufsleiter, Joh., Dr. phil. Studienlehrer in Erlangen.
Havet, Louis, Prof. in Paris.
Helmreich, G., Dr. phil. Professor in Augsburg.
Hepp, Dr. phil. Gymn.-Prof. in Rottweil.
Heraeus, Wilh., Dr. phil. Gymn.-Lehrer in Hanau.
Hertz, Martin, Prof. in Breslau.
Hirt, Paul, Dr. phil. Gymn.-Lehrer in Berlin.
Hoffmann, Eman., Prof. in Wien.
Hofmann, Konr., Prof. in München.
Huemer, Joh., Dr. phil. im Unterrichtsministerium in Wien.

Ihm, G., Dr. phil. Gymn.-Lehrer in Bensheim.
Ihm, Max, Dr. phil. z. Z. in Rom.
† **Jordan, Heinr.,** Prof. in Königsberg.

Kalb, Wilh., Dr. phil. Studienlehrer in Nürnberg.
Keil, Heinr., Prof. in Halle.
Keller, Otto, Prof. in Prag.
Köhler, Albr., Dr. phil. Studienlehrer in Nürnberg.
Korsch, Theodor, in Moskau.
Kothe, Herm., Dr. phil. Gymn.-Lehrer in Breslau.
Krumbacher, K., Dr. phil. Priv.-Doc. in München.
Krusch, Bruno, Dr. phil. am Kgl. Staats-Archiv in Marburg.
Kübler, Bernh., Dr. phil. Lehrer des Prinzen Albrecht in Braunschweig

Landgraf, Gust., Dr. phil. Studienlehrer in München.
Landwehr, Hugo, Dr. phil. Gymn.-Lehrer in Berlin.
Langen, Peter, Prof. in Münster i. Westfalen.
† **Loewe, Gust.,** Dr. phil. in Göttingen.
† **Lübbert, Eduard,** Prof. in Bonn.

Mayhoff, K., Gymn.-Direktor in Leipzig.
Mayor, John E. B., Prof. in Cambridge.
Meiser, Karl, Dr. phil. Rektor in Regensburg.
Meltzer, Joh., in Tübingen.
Menrad, Jos., Dr. phil. Assistent am Luitpold-Gymn. in München.
Meyer-Lübke, Wilh., Prof. in Jena.
Miodoński, Adam, Dr. phil. in Rom.
Mohr, Paul, Dr. phil. Gymn.-Lehrer in Bremerhaven.
Müller, Adolf, Dr. phil. Gymn.-Lehrer in Flensburg.

Nauck, Carl, Gymn.-Dir. a. D. in Königsberg i./N.
Nettleship, Henry, Prof. in Oxford.
Nohl, H., Dr. phil. Gymn.-Lehrer in Berlin.

Opitz, Theodor, Dr. phil. Gymn.-Lehrer in Dresden-Neustadt.
Osthoff, H., Prof. in Heidelberg.
† **Ott, J. N.,** Rektor in Rottweil.
Otto, A., Dr. phil. Gymn.-Lehrer in Breslau.

Pauli, C., Dr. phil. Priv.-Doc. in Leipzig.
Peiper, R., Dr. phil. Gymn.-Prof. in Breslau.
Petschenig, M., Dr. phil. Gymn.-Prof. in Graz.
Pfannenschmied, Heino, Dr. phil. Archivdirektor in Colmar.
Piechotta, J., Dr. phil. Gymn.-Lehrer in Leobschütz.
Ploen, Heinr., Dr. phil. Lehrer am Lyceum in Strafsburg i. Els.
Praun, Joh., Dr. phil. Studienlehrer in Bamberg.

Renn, Emil, Dr. phil. Studienlehrer in Landshut.
Ribbeck, Otto, Prof. in Leipzig.
Rohde, Erwin, Prof. in Heidelberg.
Rofsberg, Konr., Dr. phil. in Hildesheim.

Schenkl, H., Dr. phil. Gymn.-Prof. und Priv.-Doc. in Wien.
Schenkl, K., Prof. in Wien.
Schepfs, Georg, Dr. phil. Studienlehrer in Würzburg.
Schiller, H., Gymn.-Lehrer in Memmingen.
Schlee, Fr., Dr. phil. Gymn.-Lehrer in Berlin.
Schmalz, J. H., Gymn.-Dir. in Tauberbischofsheim.
Schmaus, H., Dr. phil. Studienlehrer am Gymn. in Dillingen a. D.
Schmidt, Joh., Prof. in Giefsen.
Schmitz, Wilh., Gymn.-Dir. in Köln.
Schnorr v. Carolsfeld, H., Dr. phil. Sekretär an der Staatsbibl. in München.
Schöll, Friedr., Prof. in Heidelberg.
Schöll, Rud., Prof. in München.
† **Schönwerth, Olaf,** Assistent in München.
Schulthefs, Otto, Dr. phil. Gymn.-Lehrer in Frauenfeld.
Schütte, Otto, Gymn.-Lehrer in Braunschweig.
Schwarz, Dr. phil. Gymn.-Lehrer in Hirschberg i. Schl.
Seck, Franz, in Moskau.
Seeck, O., Prof. in Greifswald.

Seitz, Friedr., Dr. phil. Gymn.-Lehrer in Elberfeld.
Sittl, Karl, Dr. phil. Priv.-Doc. in München.
Sonny, Adolf, Dr. phil. Docent an der Universität Kiew.
Spengel, Andr., Dr. phil. Rektor in Passau.
Stolz, Friedr., Dr. phil. Priv.-Doc. und Gymn.-Prof. in Innsbruck.
Stowasser, J. M., Gymn.-Prof. in Wien.
† **Studemund, Wilh.,** Prof. in Breslau.
Suchier, Hermann, Prof. in Halle.

Thielmann, Phil., Dr. phil. Gymn.-Prof. in Landau.
Thurneysen, Rud., Prof. in Freiburg.
Traube, Ludw., Dr. phil. Priv.-Docent in München.

Usener, Herm., Prof. in Bonn.

Vogel, Friedr., Dr. phil. Studienlehrer in Nürnberg.

Wagener, C., Dr. phil. Gymn.-Lehrer in Bremen.
Weber, Phil., Dr. phil. Gymn.-Prof. in Speier.
Weinhold, A., Dr. phil. Gymn.-Prof. in Grimma.
Weyman, Carl, Prof. in Freiburg/Schweiz.
Wölfflin, Eduard, Prof. in München.
Wotke, Karl, Dr. phil. in Wien.

Zander, Carl, Dr. phil. a. d. Universität Lund.
Zimmermann, A., Dr. phil. Prof. am Marien-Gymn. in Posen.
Zingerle, Anton, Prof. in Innsbruck.

Die ersten Spuren des afrikanischen Lateins.

Indem die Redaktion den sechsten Band des Archives dem Wohlwollen der geneigten Leser empfiehlt, hat sie den Vorteil von Versprechungen Umgang nehmen zu können, die nun einmal doch keine Thatsachen sind. Was wir leisten können, zeigen fünf Jahrgänge der Zeitschrift; in Zukunft Besseres in Aussicht zu stellen erkühnen wir uns nicht; aber einer Thätigkeit, die sich so lange erhalten hat, mufs doch ein tiefer gehendes Interesse zu Grunde liegen, welches sich nicht mit einem Strohfeuer vergleichen läfst. Die bis in das Mittelalter ausgedehnte Philologie hat wieder alle Wissenschaften, welche eine längere geschichtliche Entwicklung hinter sich haben, in ihren Schofs aufgenommen; der Latinist richtet seinen Blick ebensowohl auf die Patristik wie auf das Corpus iuris, auf die alten Ärzte wie auf die Ansätze der romanischen Sprachen. Das einleitende Wort des Herausgebers aber wird einer allgemeineren Frage von gröfserer Tragweite gelten müssen, und so sei es ihm denn vergönnt die Aufmerksamkeit auf die Anfänge der afrikanischen Latinität zu richten, zeigt doch gerade die angeblich älteste christliche Schrift (adversus aleatores, Arch. V 487 ff.) vielfache Anklänge an die eigentümliche Ausdrucksweise des andern Weltteiles.

Der erste Vertreter des afrikanischen Lateins wird uns allerdings nicht Terentius Afer sein, welcher aus seiner Heimat gar kein Latein nach Rom mitgebracht hat; wohl aber wird zu untersuchen sein, ob nicht schon vor Fronto geborene Afrikaner an der römischen Litteratur Anteil gehabt haben, und worin die Abweichungen ihrer Sprache bestehen. Einen solchen Autor vermögen wir mit Namen zu benennen und einiges in seinen Schriften nachzuweisen, was entschieden neu ist: wenig genug wird es freilich sein, da der junge Afrikaner frühe nach Rom kam, dann auf Reisen ging, in Spanien eine zweite Heimat fand und schliefs-

lich nach Rom zurückkehrte, wo er seine Hauptschrift schrieb: es ist der Historiker, Rhetor und Dichter **Florus**.

Er schrieb einen Dialog Vergilius orator an poeta, ein vielleicht sonderbar erscheinendes Thema, wüfsten wir nicht, dafs auch Quintilian den Lucan magis oratoribus quam poetis imitandus genannt hat, und dafs Granius Licinianus schrieb: Sallustium non ut historicum, sed ut oratorem legendum, und dafs noch bei Macrob. Sat. 5, 1, 1 als allgemeine Ansicht vorgetragen wird Virgilium non minus oratorem quam poetam habendum. In der erhaltenen Vorrede dieses Dialoges erzählt nun Florus, er sei in Afrika geboren, in Rom bei den poetischen Wettspielen unter Domitian (94? n. Chr.) unterlegen (dem Sulpicius Maximus, Kaibel Epigr. 618) trotz der ausgesprochenen Gunst des Publikums, nicht weil das jugendliche Alter ihm im Wege stand, sondern weil der Kaiser den Preis nicht Afrika zuerkennen wollte. Wie er dann, um sich nach der erlittenen Zurücksetzung zu zerstreuen, die halbe Welt bereiste, dadurch seinen Vater sich entfremdete, dann in Tarraco anfangs widerwillig, später mit Lust und Liebe Rhetorik docierte, immerhin aber eine stille Sehnsucht nach Rom in seinem Herzen nährte, das mufs man selbst nachlesen.

Unsere erste These lautet nun dahin, dafs der Verfasser des Dialoges mit dem Historiker identisch sei, was Ritschl, Mommsen, Halm angenommen haben, Unger dagegen (Philologus 43, 438) geleugnet hat. Die stilistischen Übereinstimmungen sind indessen so zahlreich und so beweiskräftig, als dies für die drei erhaltenen Seiten des Dialogus in Rücksicht auf die Verschiedenheit des Stoffes überhaupt nur möglich ist. Es sind folgende:

Dial. ille victor gentium populus] Flor. 3, 9, 3 victor gentium populus.

tota mens, totus animus] 4, 11, 3 ut mente, ita animo.

similis furenti] 4, 2, 82 similis furenti (bisher nicht bemerkt).

per diversa terrarum] 2, 6, 41 in diversa terrarum; 3, 5, 27 per diversa terrarum; 3, 6, 1 ebenso; 3, 19, 2.

rursus Italiam redii] 1, 3, 9 redisse rursus; 1, 11, 14 rediit rursus.

Pyrenaeus] 2, 17, 3 Pyrenaeo vallata.

ecce iam] 4, 2, 10 (ecce nunc Tac. dial. 4).

iam carmina praelegentem, iam ... excitantem, iam] 2, 17, 8 iam huc, iam illuc missi; 3, 1, 10 iam simulata, iam vera fuga.

si tamen] εἴ γε; 3, 23, 2.

Aufserdem ist im Dialogus sehr bemerkenswert die Redensart plane quam breviter exponam, da sie zwar an sane quam ein Analogon hat, sonst aber nicht bekannt ist. Auch in der Epitoma findet sich nichts Gleiches, indessen stellt sich doch plane als ein Lieblingswort des Verfassers dar, zunächst 2, 15, 1 plane maximum eventu (bellum), dann aber in der Verbindung plane quasi (Iustin. prorsus quasi, Arch. IV 620) und plane ut, sowie in plane publicus parens, ferreos p., pl. expiaturus 1, 9, 5. 2, 19, 3. 3, 20, 9.

Als Florus nach Rom zurückkehrte, gewann er bald die Gunst des Hadrian, welcher sein von Domitian verkanntes poetisches Talent zu schätzen wufste, und die Gunst des Publikums durch seine Verherrlichung der Thaten des römischen Volkes. Auch wenn wir nicht wüfsten, dafs der Verfasser des Geschichtsabrisses einst um die Palme der Dichtung rang, das Büchlein selbst verrät uns in seiner ganzen Darstellung den Poeten. Seine Kenntnis von Afrika und Spanien verleugnet sich auch in dem kurzen Geschichtsabrisse nicht. Er vergleicht 3, 5, 24 den Mithridates mit den Schlangen, qui optrito capite postremum cauda minantur, und wo konnte er dies besser erfahren als in Afrika? Er spricht bei Anlafs des numantinischen Krieges von einem Getränke (2, 19, 12) celia: sic vocant indigenam ex frumento potionem, und bei Anlafs des cantabrischen Krieges (4, 12, 50) von einem Gifte, quod ibi volgo taxeo exprimitur. Man bildet sich heute etwas darauf ein, dafs wir das Werkchen nicht mehr in vier, sondern in zwei Bücher geteilt lesen auf Grund des vortrefflichen, aber doch (zu Ungunsten des Nazarianus) überschätzten Codex Bambergensis; allein es spricht alle Wahrscheinlichkeit dafür, dafs der Vf. es, wie Velleius seine Geschichte, als ein Buch betrachtete, welches freilich auf zwei Rollen zu verteilen dem Abschreiber unbenommen blieb. Denn wenn Florus in der Vorrede, aus der Vogelperspektive schildernd, sein Opus mit einer Landkarte vergleicht (faciam quod solent qui terrarum situs pingunt: in brevi quasi tabella totam imaginem amplectar), so bezeichnet er damit selbst dasselbe als ein einheitliches, und der Vergleich gefiel dem Kirchenvater Hieronymus in dem Grade, dafs er sich nicht scheute ihn zu wiederholen und der Karte ein Volumen gegenüber zu stellen, Epist. 60 cap. 7: Et sicut ii, qui in brevi tabella terrarum situs pingunt, ita in parvo isto volumine cernas adumbrata signa virtutum.

Der Dichter Florus aber ist uns durch Lucian Müllers Fragmentensammlung (Hadriani, Flori etc. reliquiae, hinter Claudii Rutili Namatiani de reditu suo libri II. Bibl. Teubn. 1870) zur Genüge bekannt. Wenn wir unter denselben ein Lob auf Bacchus und die Reben finden, so preist auch der Verfasser des Dialogus sein Tarraco wegen des vorzüglichen Weines: terra fertilis et magis collibus — nam Italiae vites affectat, und selbst der Historiker kann bei der Schilderung Campaniens seine Liebe zum Rebensafte nicht verleugnen 1, 16, 5: hic amici vitibus montes Gaurus, Falernus, Massicus. Auch das Pervigilium Veneris läfst sich vielleicht für Florus in Anspruch nehmen; denn sowohl der ganze Charakter der Dichtung als auch die Form der trochäischen Tetrameter pafst zu Florus; beiläufig finden wir hier auch V. 81 das oben im Dialoge und in der sogen. Epitoma gefundene, sehr seltene: ecce iam. Das wäre das Material, um daraus die sprachliche Individualität des Vf. darzustellen; wir werden uns indessen auf einige hervorspringende Punkte des prosaischen Nachlasses beschränken.

Es ist bereits in diesem Archive IV 9 gezeigt worden, dafs an den beiden Stellen, an denen Florus das Wort flagrare gebraucht, nach codex Nazarianus die Form fraglare herzustellen ist, ebenso, dafs bei Fronto, Apuleius, Arnobius, Cyprian die handschriftlichen Zeugnisse für fraglo so zahlreich und so vorzüglich sind, dafs man die Form den betreffenden Autoren, nicht etwa den Abschreibern zuweisen mufs. Es sind sämtlich Afrikaner (über Tertullian weifs man nichts Bestimmtes), und Florus ist der älteste unter ihnen. Tacitus schreibt noch (Arch. IV 8) flagrare, und wir müssen so nicht nur in den Texten der eigentlichen Klassiker schreiben, sondern auch im Vulgärlatein, wenigstens im alten Vulgärlatein, da beispielsweise Plautus, Rud. 733 die Allitteration flagitii flagrantia bietet. Wie stand es unter Hadrian in Rom? Juvenal schrieb noch flagro; denn wenn von sechs Stellen an einer codex P fraglantia bietet (13, 182), so hat auch der neueste Herausgeber, Bücheler, daraus kein Recht herleiten mögen, diese Form auch nur an der einen Stelle in den Text zu setzen. Der andere Zeitgenosse, Sueton, hat, soviel wir wissen, an zehn Stellen flagrare gebraucht; div. Iul. 52. August. 27. Tib. 44. Calig. 26. Claud. 36 u. s. w. Somit erscheint Florus mit seiner Metathesis an der Spitze der Afrikaner, d. h. er schrieb sie zuerst, während sie früher nur gesprochen wurde.

Der nämliche bisher unterschätzte codex Nazarianus hat uns bei Flor. 1, 3 überliefert: Horatius Publicola *ex* summo studio adnisus est ad augendam liberi populi maiestatem, und dafs dies mehr als ein Versehen des betr. Abschreibers ist, geht schon daraus hervor, dafs cod. Frisingensis (Monacensis) lat. 6392, saec. XI dieselbe Lesart giebt. Wenn freilich die Herausgeber den blofsen Ablativ hergestellt haben, so sind sie zu sehr im klassischen Latein befangen. Und doch hat ja schon Plautus an einer Stelle, Mil. 620 geschrieben: ex opibus summis mihi ire opitulatum, wenn er auch an andern sich mit dem Ablativ begnügt hat: Asin. 245 experiar opibus, omni copia; Most. 348 summis opibus atque industriis cupit; Stich. 45 omnibus opibus officium meminisse; 199 qui res curant studio maximo. Auch Ennius sagte trag. 89 R. ex opibus summis opis egens, neben annal. 168. 404 summa nituntur opum vi. Bekanntlich siegte in der guten Latinität der Ablativ, z. B. Cic. Tusc. 3, 25 omnibus viribus atque opibus; magno, maiore, summo studio öfters in den Reden, laut Ausweis bei Merguet; sogar Claudius Quadrig. 85 P. schrieb summo studio; Sallust Iug. 43, 4 ad ea patranda omnis civitas summo studio *adnitebatur*, hist. 2, 21 D. maiore studio, und es ist ein Zeichen mangelhafter stilistischer Durchbildung, wenn er Catil. 51, 38 noch schrieb: cum summo studio domi exequebantur.

Wenden wir uns nun zum afrikanischen Latein. Schon Fronto schrieb p. 42, 19 N. ex summis opibus premere; 228 laudem ex summis opibus conscribere. Apul. met. 2, 32 ex summis viribus inruentes; 8, 5 ex summo studio bestiam insequi; 9, 15 ex summo studio cupere; apol. 5 studiis litterarum ex summis viribus deditur; 74 quod negotium mihi ex summis viribus conflavit (summo studio, met. 6, 10. 7, 24. 8, 2. 11, 27). Gellius 7 (6), 3, 47 ex summa ope *niti*. Wie kamen diese Autoren auf den Gebrauch der Präposition? Es mag Nachahmung der alten Latinität mit im Spiele sein, aber bei Florus ist an plautinische Reminiscenzen nicht zu denken, und so mufs man sich wohl vorstellen, Florus habe als angehender Jüngling die Redensart in Afrika gehört und auch in einer Schrift seines höheren Alters beibehalten.

Die Redensart longe longeque ist im klassischen und im silbernen Latein nur an ganz vereinzelten Stellen nachzuweisen, vgl. des Vf. Gemination, München. Sitz.-Ber. philos.-philol. Kl. 1882. I 477; dagegen tritt sie fast gleichzeitig hervor bei Florus 1, 45, 4 longe longeque cruentior; Fronto p. 143 l. l. praeferre;

Apuleius met. 11, 3 l. l. confutare (in ungeschickter Anwendung; besser 11, 20 diu diuque apud cogitationes meas revolvebam); Gellius 13, 29, 3 l. l. amplius; Arnobius 7, 44 l. l. aliena. Hier ist die Annahme des archaisierenden Geschmackes darum ausgeschlossen, weil die Redensart vor Cicero sich gar nicht findet; der rote Faden dagegen, der die Kette von Autoren von Florus bis Arnobius verbindet ist eine Eigentümlichkeit des afrikanischen Lateins.

Wir wissen, dafs die Afrikaner von Fronto an die von den Klassikern vermiedene asyndetische Zusammenstellung synonymer Partikeln, nach dem Vorgange archaischer Autoren wieder aufgebracht haben, wie an zahlreichen Beispielen nachgewiesen ist von Sittl, Lokale Verschiedenheiten der lat. Sprache, S. 98 f. Bei dieser Geschmacksrichtung ist auch Florus 2, 17, 1 beteiligt mit: simul pariter quasi unum undique bellum fuit. Wenn wir aber schon bei Plautus Curc. 48 finden: amo pariter simul, so wollen wir daraus nicht ein Studium des Plautus von seiten des Florus ableiten, sondern uns lieber vorstellen, solche vulgäre Verbindungen hätten sich in der Volkssprache überall erhalten, seien aber von afrikanischen Autoren wieder in die Litteratur eingeführt worden. Dafs die klassische Sprache eine Copula verlangte, beweist die Vorrede des Florus selbst (1, 3 pariter atque insemel universam magnitudinem ostendere) oder Martial 10,35, 17 pariter simulque.

Aber auch die durch Copula gemilderte Verbindung 2, 10 captum sese vix et aegre, postquam expergefactus est, didicit, klingt unklassisch genug und erinnert einerseits an Apul. metam. 1, 14 vix et aegerrime, andrerseits an die Acta Cypriani vom J. 258, cap. 4 vix et aegre. In die nämliche Rubrik möchten wir 2, 8, 12 statim et e vestigio itur in Syriam einreihen; nicht dagegen nec non et (2, 3, 2. 3, 5, 29), da es auch anderwärts nicht gerade selten begegnet.

In der Erzählung von Cloelia (1, 10, 7) sed ne qui sexus a laude cessaret, ecce et virginum virtus, hat L. Traube scharfsinnig emendiert: sed ne sequior sexus u. s. w. und es kommt ihm codex Nazarianus zu Hülfe mit der Lesart ne quid sexus, inhaltlich Iordanes mit der Paraphrase: set ne sexus alter a laude cessaret. Der ungewöhnliche Ausdruck aber findet sich wieder bei Apul. met. 7, 8 in sequiorem sexum, und 10, 23 si sexus sequioris edidisset foetum.

Wie aber dem codex Nazarianus die Bamberger Handschrift gleichwertig ist und sie manchmal das Richtige erhalten hat, wo Naz. interpoliert ist, so möchten wir auf 3, 13 hinweisen: misera res publica in exitium sui merces erat, sowie auf 4, 2, 1 invidens fortuna principi gentium populo illum ipsum in exitium sui armavit. Hier schützte die doppelte Überlieferung den Genetiv des Personalpronomens gegen das im Nazarianus interpolierte Possessivum suum, wenn wir auch nicht genügend darüber aufgeklärt sind, wann jener Gebrauch aufgekommen und von wo er ausgegangen ist. Das steht einstweilen fest, dafs bei Apuleius und Tertullian causa mei und ähnliche Wendungen nicht anzufechten sind. Vgl. Arch. V 496.

So bietet die Sprache des Florus immerhin einige auffallende Berührungspunkte mit der sogen. Africitas, allerdings wenige; allein es wäre in der That zu verwundern, wenn an einem Schriftsteller, der frühe seine Heimat verlassen hat, mehr aus derselben hängen geblieben wäre, und jedenfalls unterstützt die Untersuchung die Ansicht von der Identität des Historikers mit dem afrikanischen Dichter und Rhetor.

München. **Eduard Wölfflin.**

Cultor.

Eine Retractatio.

Die im V. Bande des Archivs für lat. Lexikogr. S. 242 gegebene Erklärung der Inschrift CIL. VII 980 *Dis cultoribus huius loci Iul. Victor trib.* bedarf noch einer Nachprüfung. Obwohl die Verbindung von *cultoribus* mit *Dis*, welche auch Hübner nach dem Index s. v. *di* annahm, durch die dort angeführten Beispiele als sprachlich möglich und sonst vorkommend erwiesen wurde, so fehlt es doch, wenn die Indices nicht trügen, in dem eigenen Sprachgebiete der Inschriften an jedem sicheren Belege dieser Bedeutung von *cultor*.*) Dagegen ist die Bezeichnung der Verehrer eines Gottes als *cultores* überall auf Inschriften so gewöhnlich, dafs es höchst befremdlich wäre, wenn diese eine Inschrift eine Erklärung aus anderweitigem Sprachgebrauche erforderte. Es fragt sich also, ob nicht auch hier mit der landläufigen Bedeutung von *cultor* auszukommen ist. Herr Prof. Mommsen schreibt mir darüber: „Es ist m. E. evident, dafs hier lediglich die Widmung an die Götter und an die Priester *huius loci* barbarisch zusammen-

*) Die Angabe der Fasti Philocali CIL. I p. 338, 13, EBH III *Iovi Cultori* $\overline{\text{cm}}$ $\overline{\text{XXIIII}}$ ist viel zu unklar, um uns irgend fördern zu können; nach Mommsen ist hier vielleicht *Custodi* zu lesen.

gezogen ist.“ So barbarisch das in der That scheint, es fehlt nicht an Analogieen. Zwar CIL. XIV 25 *Iovi Tutori Q. Veturius Secundus A. Libius Hilarianus quaglator et curator donu daeder. cultoribus* — sind die Gottheit und ihre Priester noch weit genug voneinander getrennt; anders aber steht es schon VI 422 *I. O. M. H. Aug. sacr. Genio Forinarum et cultoribus huius loci Terentia Nice* e. q. s., ferner III 5196 und wohl noch öfter; am nächsten aber kommt unserer Stelle CIL. IX 3887 *Oncsimus Aug. lib. Proc. fecit imaginibus et Laribus cultoribus Fucini,* hier schliefst sich der Widmung an die *imagines et Lares* sc. *dominorum suorum Augustorum* (vgl. Mommsen z. d. St.) unmittelbar die an die *cultores*, „qui Fucinum sibi elegerant deum tutelarem.“ Wollte man aber etwa darin ein Bedenken finden, dafs in der weitaus gröfsten Zahl der Stellen auf *cultores* der Göttername und nicht eine Ortsbezeichnung folgt, so beseitigt schon die eben angeführte Inschrift VI 422 mit ihren *cultoribus huius loci* jeden Zweifel. Auch daran ist nicht Anstofs zu nehmen, dafs Iulius Victor seine Widmung den *Dis* ohne jeden Zusatz darbrachte; ähnliches findet sich z. B. CIL. X 6301, 6647; auch liefse sich hier ja *huius loci* auch noch zu *Dis* ziehen. — Nach allem scheint mir jetzt auch VII 980 an der gewöhnlichen Bedeutung von *cultor* festzuhalten zu sein.

Tervium.

Reicher als irgend eine der verwandten Sprachen hat das Lateinische im Stamme des Zahlwortes für „drei“ den Vokal zwischen den Konsonanten erhalten, anstatt ihn hinter beide zu stellen. Dafs *terni* und *trini* beide vorkamen, lernt schon der Quintaner; die Dichter der klassischen Zeit bevorzugten *tergeminus* vor *trigeminus;* Plautus aber gebrauchte neben *teruenefice* Bacch. 813 *triuenefica* Aul. 86. Dafs dieses Schwanken keine Künstelei der Dichter war, sondern in der Volkssprache wurzelte, zeigt eine Inschrift aus Saepinum, welche statt *trivium* zweimal *tervium* bietet: CIL. IX, 2476 *C. Caesius Tertius Aug. plateam stravit a tervio ad tervium ped???? os. p̄.* — Derselben regio quarta gehörte jenes *Terventum (Tereventum)* an, aus dem mit gleichem Lautwandel der modern italienische Name *Trivento* entstand.

Satullo.

Zu den wenigen Belegstellen für *satullo* (Arch. IV 87) hätte wenigstens Loewes glänzende Konjektur zu Lucilius lib. XXVIII frgm. XXXI vers. 44 (Nonius p. 365, 33) angeführt werden sollen. Keiner der zahlreichen Verbesserungsvorschläge für das überlieferte „*nec paruo catullo pretio*“ ist so einleuchtend wie das, was Loewe im Anschlufs an v. 43 „*piscium magnam atque altilium vim interfecisti. — at nego*“ fand: „*nec paruo satullo pretio*“ [ventris rabiosam famem]. Commentationes philol. in hon. G. Curtii ed. Leipzig 1874 S. 239 = Glossae nominum p. 228.

Kiel. A. Funck.



Landwirtschaft, Jagd und Seeleben im Sprichwort.

Die Römer waren von Anfang an ein ackerbautreibendes Volk und bekanntlich galt bis in die späteste Zeit hinein der Landbau als der ehrenvollste Erwerbszweig. Et virum bonum, sagt der alte Cato in der Einleitung zu seiner Schrift über den Landbau, cum laudabant, ita laudabant, bonum agricolam bonumque colonum. Und weiter: At ex agricolis et viri fortissimi et milites strenuissimi gignuntur maximeque pius quaestus stabilissimusque consequitur. Dafs diese Anschauung auch im Sprichworte, das ja ein Spiegel des Volksgeistes ist, zum Ausdruck gekommen sein würde, stand von vornherein zu erwarten. In der That wird diese Erwartung nicht getäuscht. Schon ein Überblick über die früher zusammengestellten Sprichwörter, soweit sie ihren Stoff aus dem Gebiete der Naturerscheinungen, der Pflanzen- und Tierwelt entnehmen, genügt, um erkennen zu lassen, dafs eine grofse Anzahl derselben, zumal die einheimischen, auf italischem Boden entsprossenen, nur in dem ländlichen Leben aufkeimen und gedeihen konnten. Um blofs an die Tiersprichwörter zu erinnern, sind es doch vorwiegend die Haustiere, welche den breitesten Raum einnehmen, der Hund, das Pferd, der Esel, das Rind, das Schwein, die Gans, das Huhn, und demnächst die dem Landmanne feindlichen Tiere wie der Wolf, der Fuchs, die Maus. Einige von ihnen nehmen auch direkt Bezug auf Landleben und Ackerbau z. B. optat ephippia bos, piger optat arare caballus; clitellae bovi sunt impositae*); lupus apud oves; sui anima data pro sale u. a.

---

*) Die Herstellung der ursprünglichen Form dieses Sprichwortes ist auf verschiedenem Wege versucht worden. Ribb. fr. com.[2] p. 122 schreibt nach Bücheler: Clítellae bovi súnt impositae; pláne! non est nóstrum onus. In Archiv 3, 60 dagegen wird vermutet: Non nostrum onus, inquit, bos

Was nun speziell den Landbau angeht, so ist für die Römer die Existenz einer beträchtlichen Anzahl von sogen. Bauernregeln charakteristisch. Eine Reihe von Grundsätzen und Erfahrungen der Landwirtschaft (oracula, praecepta) haben, in feste Form gegossen, allgemeine Verbreitung und Anerkennung gefunden und ihre Zahl ist ohne Zweifel noch weit gröfser gewesen, als wir dies mit Hilfe der Überlieferung zu übersehen oder nachzuweisen in der Lage sind.*) Wenn diese Regeln auch nicht, wie die eigentlichen Sprichwörter, allgemein für das Leben gültige Gedanken aussprechen, so beanspruchen sie doch auf ihrem engen Gebiete nicht geringeres Ansehen, wie ja auch beide die feststehende Form gemein haben.

In der That erweist sich das römische Sprichwort als ein sehr tüchtiger und erfahrener Landwirt. Es weifs genau, wie es der Landmann machen soll und wie nicht, wenn er vorwärts kommen will. Bezüglich der Ausdehnung eines Landgutes galt in älterer Zeit der Grundsatz, den die Späteren, als jene grofsen Latifundien entstanden, allerdings nicht festgehalten haben, dafs der Acker schwächer sein müsse als der Bauer, d. h. nicht gröfser, als dafs ihn der Bauer noch mit seinen Geld- und Arbeitskräften bebauen und ausnützen könne: Quintil. 1, 3, 9 huc pertinet praeclara nostri poetae sententia (Verg. georg. 2, 412): *Laudato ingentia rura, exiguum colito.* Quod vir eruditissimus, ut mea fert opinio, traditum vetus praeceptum numeris signavit, quippe acutissimam gentem, Poenos, dixisse convenit, *imbecilliorem agrum quam agricolam esse debere,* quoniam cum sit colluctandum cum eo, si fundus praevaleat, allidi dominum. Und Servius bemerkt zu Verg. a. a. O.: Hoc etiam Cato ait in libris ad filium de agricultura (p. 79 Jord.). Vgl. Pallad. 1, 6, 8 Fecundior est culta exiguitas, quam magnitudo neglecta. Die Hauptbedingung aber für den Landmann, der etwas erreichen will, ist die, dafs er selbst

---

ferens clitellas. Doch ist das Zusammenwerfen der längeren Form (bei Cic. ad Att. 5, 15, 3. Amm. Marcell. 16, 5, 10) und der kürzeren (Quint. 5, 11, 21 Non nostrum, inquit, onus bos clitellas) nicht statthaft. Beide gehen parallel nebeneinander. Den Wortlaut der Fabel selbst giebt offenbar die erstere.

*) So scheinen u. a. mehrere Gedanken im Anfange der Schrift des Palladius in ihrer prägnanten Ausdrucksweise wohl weiter verbreitete gewesen zu sein. Z. B. 1, 6, 6 In agro periclitantur interiora, nisi colantur extrema. — 1, 6, 7 Tria mala aeque nocent, sterilitas, morbus, vicinus. — in arbitrio nostro est, plus habeamus, an melius.

etwas von der Sache verstehe*) und persönlich überall zugegen sei und nachsehe. Denn „das Auge des Herrn schafft mehr, als seine beiden Hände“ (Düringsf. I No. 712): Cato r. r. 4 *frons occipitio prior est.* Plin. n. h. 18, 5, 31 frontemque domini plus prodesse quam occipitium non mentiuntur. Und „des Herrn Fuſs düngt den Acker wohl“ (Düringsf. I No. 714): Plin. n. h. 18, 6, 43 ideo maiores *fertilissimum in agro oculum domini* dixerunt. Colum. 4, 18, 1 tum etiam oculos et vestigia domini, res agro saluberrimas admittit. Bezeichnend ist es, daſs die griechische Parallele *οὐδὲν οὕτω πιαίνει τὸν ἵππον, ὡς βασιλέως ὀφθαλμός* (Plut. de educ. puer. 13) ein ganz anderes Bild anwendet. Daſs der Besitzer gerne auf seinem Gute verweile, befördert auch eine gute und bequeme Wohnung auf demselben: Cato r. r. 4 ruri si recte habitaveris, libentius et saepius venies. Plin. n. h. 18, 5, 31 Eum tamen, qui bene habitet, saepius ventitare in agrum non mentiuntur.

Wenn es auch verkehrt ist den Acker gar nicht zu bebauen (Hor. sat. 1, 3, 37 Neglectis urenda filix innascitur agris. Vgl. Düringsf. I No. 8), oder wenigstens ungenügend (Colum. 2, 4, 2 Nam ueteres Romani dixerunt, *male subactum agrum, qui satis frugibus occandus sit.* Plin. n. h. 18, 19, 179 Male aratur arvom, quod satis frugibus occandum est), so ist doch auch das Zuviel vom Übel. Man soll den Acker nicht zu wohl bauen: Plin. n. h. 18, 6, 36 Temerarium videtur unam vocem antiquorum posuisse et fortassis incredibile penitus aestumetur, *nihil minus expedire, quam agrum optime colere* (vgl. § 38 Bene colere necessarium, optume damnosum). Ähnlich lautet eine andere Vorschrift bei Plin. n. h. 18, 6, 39 Quonam igitur modo utilissime coluntur agri? Ex oraculo scilicet: *malis, bonis.* Sed defendi aequum est abavos, qui praeceptis suis prospexere vitae; namque cum dicerent malis, intellegere voluere vilissimas. Die Übersetzung „schlecht und recht“ (Stark) trifft hier den Sinn nicht, dieser ist vielmehr: gut und schlecht, je nachdem es der einzelne Acker lohnt. Denn auf die Lage und Beschaffenheit des Bodens muſs der Landmann ganz besonders Rücksicht nehmen: Plin. n. h. 18, 18, 170 In omni quidem parte culturae ... valet oraculum illud: *quid quaeque regio patiatur*, und ebenso Verg. ecl. 1, 53 Et quid quaeque

*) Cato bei Colum. 11, 1, 4 male agitur cum domino, quem vilicus docet. Cato r. r. 5, 3 Ne plus censeat sapere se (sc. vilicus), quam dominum.

ferat regio, et quid quaeque recuset, ein Vers, der nach Macrob. 5, 16, 7 vice proverbii gebraucht wurde. Es ist aber nicht jeder Boden für jede Frucht geeignet: Verg. georg. 2, 109 *Nec vero terrae ferre omnes omnia possunt.**) Ov. a. a. 1, 757 Nec tellus eadem parit omnia.

Natürlich ist es auch thöricht, Gegenden zu bebauen, von denen überhaupt ein Ertrag nicht zu erwarten ist, also Steine zu behacken (Mart. 3, 93, 20 Quid, sarire si velit saxum?) oder in dem Sande am Meeresstrande zu ackern (littus arare. Archiv 4, 27), wie es auch unmöglich ist, in der Luft zu ackern (Ov. trist. 1, 8, 3 caelum findetur aratro. Archiv 4, 19). Ebensowenig darf der Bauer sein eignes Gut vernachlässigen, um auf fremdem zu pflügen: Plaut. Asin. 874 *Fundum alienum arat,* incultum familiarem deserit. Der Sinn ist ein obscöner: Er vernachlässigt seine eigene Frau, um sich mit anderen abzugeben. Ebenso schon Theognis 581 *Ἐχθαίρω . . . ἄνδρα τε μάργον, Ὃς τὴν ἀλλοτρίην βούλετ' ἄρουραν ἀροῦν.* Als Sprichwort wird gewöhnlich auch angeführt Plin. n. h. 18, 19, 179 *orator nisi incurvus praevaricatur* und allerdings ist der Satz bei uns sprichwörtlich geworden: Körte No. 563 Wenn der Bauer sich nicht bückt, ackert er nicht gut. Vgl. No. 8494. Dafs er schon bei den Alten dieselbe Geltung hatte, mufs ich bezweifeln, wenigstens beweist Plinius nichts, welcher an diesem Orte wirklich und nur vom Pflügen handelt. Wenn Plinius noch hinzufügt inde translatum hoc crimen in forum, so spricht auch dieser Zusatz dafür, dafs hier nur das Wort praevaricari im buchstäblichen Sinne zu verstehen ist.

Alle Thätigkeit des Landmanns ist darauf gerichtet, eine gute Ernte zu erzielen. Dies ist aber nur möglich, wenn schon die Aussaat eine angemessene gewesen ist, denn „wer nicht sät, der soll auch nicht ernten" und „wie die Saat, so die Ernte" (Düringsf. II No. 649): Cic. de orat. 2, 65, 211 M. Servilius: Dic mihi, inquit, M. Pinari, num si contra te dixero, mihi maledicturus es, ut ceteris fecisti? *Ut sementem feceris, ita metes,* inquit. Das Sprichwort ist uralt, schon bei Hosea 8, 7 heifst es: Wer Wind sät, wird Sturm ernten. Ebenso sagten die Griechen: Gorgias bei Aristot. rhet. 3, 3 *σὺ δὲ ταῦτα αἰσχρῶς μὲν ἔσπειρας, κακῶς δὲ ἐθέρισας.* Greg. Cypr. Leid. 2, 57 *καρπὸν, ὃν*

*) Vgl. Verg. ecl. 4, 39 omnis feret omnia tellus, von einem glücklichen Zeitalter.

ἔσπειρας, θέριζε. *Εἰ δὲ κακὰ σπείραις, κακά κεν ἀμήσαιο.* Paul. ad Galat. 6, 7. ad Cor. 2, 9, 6. Darum gilt auch für den Landmann der Grundsatz, dafs man mit dem Saatgute nicht sparen dürfe: Cato r. r. 5, 4 *Segetem ne defrudet.* Plin. n. h. 18, 24, 200 Huc pertinet oraculum illud magnopere custodiendum: segetem ne defrudes. Bezüglich der Zeit der Aussaat überliefert Columella 11, 2, 80 folgende alte Erfahrung: Vetus est agricolarum proverbium, *maturam sationem saepe decipere solere, seram numquam, quin mala sit.* Plin. n. h. 18, 24, 204 Sunt qui properent atque ita pronuntient, festinatam sementem saepe decipere, serotinam semper. Dagegen behauptet das deutsche Sprichwort: Die frühe Saat trägt oft, die späte selten (Körte No. 6424). Als ein Sprichwort möchte ich auch in Anspruch nehmen den Satz bei Senec. ep. 81, 1 *et post malam segetem serendum est,* auch Undankbaren soll man wieder Wohlthaten erweisen. Die von Colum. 11, 1, 29 erwähnte Aufforderung *serere ne dubites!* betrifft nicht das eigentliche Säen, sondern die Anlage von Baumpflanzungen (vulgare illud de arborum positione rusticis usurpatum). Das bestätigt auch die Bezugnahme bei Verg. georg. 2, 433 Et dubitant homines serere atque impendere curam? Ähnlich Körte No. 7050 Wer die Spatzen fürchtet, wird nie Hirse säen. — Jeder erntet natürlich in seinem Interesse und zu seinem eigenen Vorteile: Plaut. Most. 799 *Sibi quisque rure metit.* Merc. 71 Tibi aras, tibi occas, tibi seris: tibi item metes. Darum heifst es von einer Sache, die mir keinen Vorteil bringt und deshalb gleichgültig ist, bei Plaut. Epid. 265 *Mihi istic nec seritur, nec metitur.* Und wer seinem eigenen Nutzen zuwiderarbeitet, vernichtet seine Ernte: Tibull 1, 2, 98 *quid messes uris, acerba, tuas?* Vgl. Verg. Aen. 5, 672 spes nostras uritis. Hiermit gleichbedeutend ist Hor. ep. 2, 1, 220 Ut *vineta egomet caedam mea.* Comm. Cruqu. proverbium in eos dicitur, qui sibi volentes nocent.

Auf die Weinlese geht ein Wortspiel, von welchem Plin. ep. 8, 15, 1 Gebrauch macht: quia scripseras, tam graciles istic vindemias esse, ut plane scirem, *tibi vacaturum,* quod vulgo dicitur, librum *legere.* Meiner Überzeugung nach geht das Wortspiel und damit zugleich die scherzhafte Pointe ganz verloren durch den Zusatz librum, welcher als spätere Glosse zu streichen sein wird. Geschieht dies, so bleibt die Redensart vacat legere übrig; so pflegten also die Weinbauer bei schwachen Ernten zu sagen, wobei man sich sowohl baccas, als librum ergänzen kann. Das

gleiche Wortspiel ist auch dem deutschen Sprichworte nicht fremd: Körte No. 4752 Wer nicht lesen kann, mufs Butten tragen. Er kann nichts lesen, als Linsen und Erbsen. — Über die Behandlung von Ölpflanzungen teilt Colum. 5, 9, 15 ein Sprichwort mit: nam veteris proverbii meminisse convenit, eum, *qui aret olivetum, rogare fructum, qui stercoret, exorare, qui caedat, cogere.* Hier dürfte auch der Ort sein, eine Erklärung der bekannten und viel besprochenen Redensart oleum atque operam perdere zu versuchen. Die Belegstellen sind zunächst folgende: Plaut. Poen. 332 Tum pol ego *oleum et operam perdidi,* dann war alle Mühe vergebens. Cic. ad famil. 7, 1, 3 In quibus ipse Pompeius confitetur, se et operam et oleum perdidisse. ad Att. 2, 17, 1 Haec ... non deflebimus, ne et opera et oleum philologiae nostrae perierit. 13, 18, 1 Ante lucem, cum scriberem contra Epicureos, de eodem oleo et opera exaravi nescioquid ad te.*) Dazu kommen mannigfache Variationen: Plaut. Rud. 24 Et operam et sumptum perdunt. Aulul. 3, 6, 42 Ego faxo, et operam et vinum perdiderit simul. Petron. 134 et operam et sudorem perdidisti. Iuven. 7, 99 petit hic plus temporis atque olei plus (von der Studierlampe). Auson. epigr. 35, 7 Sch. Utilius dormire fuit, quam perdere somnum atque oleum. Hieron. ep. 57, 12 tritum vulgi sermone proverbium: oleum perdit et impensas, qui bovem mittit ad ceroma. Macrob. sat. 2, 4, 30 opera et impensa periit. Die landläufige Erklärung verweist auf den Gebrauch des Öls auf dem Ringplatze, den in der That Cic. ad famil. 7, 11, 3 und Hieronymus im Sinne haben. Diese Deutung ist die unwahrscheinlichste, ja sie ist geradezu unmöglich. In Rom sind Ringkämpfe nackter Männer nie üblich gewesen, dafs aber die Redensart aus Griechenland importiert sei, ist unglaublich, weil sich in der griechischen Litteratur keine Spur derselben, nicht einmal eine Analogie findet, auch die Form selbst (Allitteration) eine echt lateinische ist. Dagegen spielen Cicero, Juvenal und Ausonius augenscheinlich auf das Öl der Studierlampe an. Indes befriedigt auch dies nicht, da die Phrase sicherlich älter ist als die beschränkte Anwendung der Lampe zu Studierzwecken. Auch die Benutzung des Öls zum Leuchten überhaupt scheint doch, da sie den Gedanken an Nachtarbeit einschliefsen würde, gewaltsam herbei-

*) Vgl. Spart. Pescenn. Nig. 3, 6 numquam sub eo miles provinciali lignum oleum operam extorsit.

gezogen. So bliebe also anscheinend nur noch übrig, mit Pflügl (das lateinische Sprichwort bei Plaut. und Ter. p. 43) anzunehmen, es sei das Öl in der Küche, das zum Bereiten der Speisen nötig ist, gemeint. Allein sollte es nicht einfacher sein, von einer speziellen Verwertung des Öls ganz abzusehen, und die Redensart vielmehr auf die Gewinnung des Öls zurückzuführen? Die Bereitung des Öls kostete nicht geringe Mühe und Anstrengung, schlug aber auch leicht fehl, indem das Öl bitter oder ranzig wurde. Trat dieser Fall ein, und war so die Hoffnung des Landmanns gescheitert, so mochte dieser wohl ausrufen: Arbeit und Öl sind dahin! Ich will noch bemerken, dafs sich mit einer solchen Auffassung auch die verschiedenen Varianten am leichtesten in Einklang bringen lassen.

Von der Landwirtschaft läfst sich die Viehzucht nicht trennen. Doch ist auf diesem Gebiete nicht eben viel zu verzeichnen, auch sind hier die Römer nicht immer originell. Bereits besprochen wurde die Redensart lupum apud oves relinquere (Arch. 3, 64). In die Klasse der sogen. fliegenden Worte gehört der Ausspruch des Tiberius (Sueton Tiber. 32) *boni pastoris esse tondere pecus, non deglubere* (onerandas tributo provincias ei suadentibus rescripsit), welcher auch von Cass. Dio 57, 10, Suid. s. v. *Τιβέριος*, Oros. 7, 4, Mantiss. proverb. 3, 16 angeführt wird. Er hat sich dann in den romanischen und germanischen Sprachen allgemein verbreitet: Ein guter Hirt schert seine Schafe, ein übler zieht ihnen das Fell ab (Düringsf. I No. 657); man mufs die Schafe scheren, nicht rupfen (Düringsf. II No. 292). Ein ähnlicher Ausspruch wurde schon Alexander dem Grofsen in den Mund gelegt: Apost. 9, 24[d] *καὶ κηπωρὸν μισῶ τὸν ἐκ ῥιζῶν ἐκτέμνοντα τὰ λάχανα· Ἀλέξανδρος εἶπε τοῦτο πρὸς τὸν συμβουλεύοντα λαμβάνειν τέλη πλείονα ἐκ τῶν πόλεων.* — Charakteristisch für den Landmann ist seine Unzufriedenheit mit seinem eigenen Besitze und sein Neid gegen die Nachbarn: Hor. sat. 1, 1, 110 quodque *aliena capella gerat distentius uber.* Porphyr. Proverbialis est autem versus, quo etiam Ovidius usus est. Ov. a. a. 1, 349 Fertilior seges est alienis semper in agris Vicinumque pecus grandius uber habet. Pers. 6, 13 securus et angulus ille Vicini, quia pinguior. Iuven. 14, 142 maiorque videtur Et melior vicina seges. „Anderer Leute Kühe haben immer die gröfsten Euter" (Düringsf. I No. 89). — Will man die Tiere im Stalle voneinander trennen, so genügen nicht blofse Stücke Zeug, sondern es sind feste Balken

und Bretter notwendig: Cic. de re publ. 4, 4 Lacedaemonii ipsi, cum omnia concederent in amore iuvenum praeter stuprum, tenui sane muro dissepiunt id, quod excipiunt: *pallas inter pecus*, unzureichende Vorsichtsmafsregeln.*)

Es erübrigt noch eine kurze Übersicht über die verschiedenen Werkzeuge und Geräte, deren sich der Landmann bedient. Da ist zunächst der Wagen. Wer mit dem Wagen so fährt, dafs er zerschellt, oder, wie wir sagen, den Karren in den Dreck schiebt, bringt sich in die gröfste Verlegenheit und Not: Plaut. Epid. 4, 2, 22 perii, *plaustrum perculi.* Fest. p. 230 M. [plaustrum perculi antiqui di]cebant [ab iis, qui ... plaustrum] ever[tebant ... id quod [abiit in proverbium]. Donat. zu Ter. Eun. 379 (perculeris iam tu me): Perverteris, unde proverbium: Paene plaustrum perculit. Vgl. Plaut. Pers. 782 Vehiculum argenti miser eieci. Die Quelle ist griechisch: Apost. 3, 2[b] *ἀνακυμβαλιάζεις τοὺς δίφρους: ἐπὶ ταραχῆς καὶ ζάλης λέγεται.* Soll der Wagen gut und schnell gehen, so mufs er geschmiert werden. Darauf geht Mart. 2, 77, 1 Cosconi, qui longa putas epigrammata nostra, *Utilis unguendis axibus esse potes.* Friedländer bemerkt: „Die älteren Erklärer erkennen hierin wohl mit Recht eine sprichwörtliche Redensart. Leute, die zum Schmieren der Achsen gut sind, sind solche, denen nichts schnell genug geht". Wenn zwei dasselbe Los tragen oder das gleiche Ziel erstreben, so sagen wir: Sie ziehen an demselben Joche (Strange). Ebenso die Griechen und Römer: Hor. carm. 1, 35, 28 *Ferre iugum pariter* dolosi. Plin. ep. 3, 9, 8 cum *uterque pari iugo* ... pro causa *niteretur.* Zenob. 3, 43 *ἐγὼ δὲ καὶ σὺ ταὐτὸν ἕλκομεν ζυγόν: ἐπὶ τῶν ὅμοια παθόντων.* — Wie es den Zugtieren nur schadet, gegen den Stachel, mit welchem sie angetrieben werden, auszuschlagen, so ist es auch im Leben thöricht, „wider den Stachel zu löcken", d. h. zu seinem eigenen Schaden hartnäckig und vergebens gegen eine stärkere Macht Widerstand zu leisten: Plaut. Truc. 758 si *stimulos pugnis caedis*, manibus plus dolet. Ter. Phorm. 77 namque inscitia est, *Advorsum stimulum calces* (citiert von Pompeius

*) Kaum unter die Sprichwörter dürfte gerechnet werden Senec. de vit. beat. 1, 3 praestandum est, pecorum ritu (wie die Schafe) sequamur antecedentium gregem. Lactant. Inst. 2, 8 ab aliis pecudum more ducuntur. Ein blofser Vergleich ist auch Cic. ad Att. 7, 7, 7 Idem quod pecudes, quae dispulsae sui generis sequuntur greges. *Ut bos armenta,* sic ego bonos viros ... *sequar.*

Comment. in Donat. Keil V p. 311, 33). Donat: *παροιμία* cum *ἐλλείψει*, deest enim iactare. Amm. Marcell. 18, 5, 1 ne contra acumen calcitraret, flexit se in blanditias. Charisius p. 276, 24 K. contra stimulum calces i. e. rei contrariae resistere. Diomedes p. 462, 27 K. adversum stimulum calces, quo significatur contra pessimos vel potentiores audere stultum esse. Augustin c. sec. Iul. resp. (Migne vol. 45 col. 1328) contra stimulum calcitrare. Isid. orig. 1, 37, 28 contra stimulum calces, dum significatur, adversis resistendum, Anec. d. Helv. ed. Hagen p. 273, 8 Adversus stimulare calces. tractus sermo a bobus, qui stimulati calcitrant et iterum punguntur. Proverbialiter autem potest ad aliquem rebellem referri, qui ab aliquo increpatus calcitrat, sed iterum ... pungitur. Das Sprichwort stammt aus dem Griechischen: Zenob. 5, 70 *πρὸς κέντρα λακτίζειν*. Aeschyl. Agam. 1616. Eurip. Bacch. 794. Apostelgesch. 9, 5. 26, 14. Vgl. auch W. Borchardt, die sprichw. Redensarten im deutschen Volksmund No. 947. — Wilde, gefährliche Tiere vertreiben die Landleute wohl mit Gabeln (furcae, *δίκρανα*): Catull 105, 2 Musae *furcillis* praecipitem *eiciunt*, mit Gewalt. Cic. ad Att. 16, 2, 4 Sed quoniam *furcilla extrudimur*, Brundisium cogito. Hor. ep. 1, 10, 24 Naturam expellas furca, tamen usque recurret. Auch diese Phrase ist griechisch: Aristoph. Pax 637 *δικροῖς ἐώθουν τὴν θεόν*. Lucian Timon 12 *καὶ μονονουχὶ δικράνοις ἐξεώθει με τῆς οἰκίας*. — Wer aus einem vermögenden Manne zu einem armen wird, sieht sich wohl genötigt, zuletzt selbst zur Hacke zu greifen, um sein Leben zu fristen: Ter. Heaut. 931 mi illaec vero *ad rastros res redit*, ich werde ganz verarmen. Sprichwörtlich ist gewifs auch das Fragment des Pomponius bei Non. p. 18, 21 (v. 90 O. Ribb. fr. com.[2] p. 239) *Sarculum hinc illo profectu's, illim rediisti rutrum* d. h. wohl: du hast dich in der Fremde nicht geändert, bist nicht klüger geworden.

Eine Axt ist nicht immer ein ungefährliches Werkzeug und selbst bei der gröfsten Vorsicht kann es vorkommen, dafs man sich „ins eigene Fleisch schneidet" d. h. sich selbst schadet: Petron. 74 *ipse mihi asciam in crus impegi.* Apul. metam. 3, 22 Ain ... meque sponte asciam cruribus meis inlidere compellis? Augustin de genes. c. Manich. 1, 5, 8 (Migne Bd. 34 col. 177), ne, cum volunt verbis sacrilegis concidere veritatem, quam videre non possunt, redeat illis securis in crura. Vgl. Cic. p. Mur. 24, 48 quam te securim putas iniecisse petitioni tuae?

Von der Bewegung der Säge entstand die Redensart *serram reciprocare* bei Tertull. de re milit. 3 Et quamdiu per hanc lineam serram reciprocabimus?, wie lange sollen wir noch über denselben Gegenstand verhandeln? Eine andere Bedeutung hat *serram ducere* bei Varro r. r. 3, 6, 1 qui, secus si quid diceres ... tecum duceret serram, der mit dir streiten würde. Ebenso fr. sat. Menipp. p. 174 R. No. 329 B. cum portitore serram duxe.*) Auf ähnlicher Anschauung basiert auch die gleichbedeutende Redensart *funem contentiosum ducere* (trahere) bei späteren Autoren: Tertull. adv. Iud. 1 alternis vicibus contentioso fune uterque diem in vesperum traxerunt. de Pudic. 2 funem contentiosum alterno ductu in diversa distendere. de resurr. carn. 34 Nolo nunc contentioso fune deducere, streiten. Hieron. ep. 62, 2 si contentiosum inter se ... funem duxerint. adv. Helvid. 14 col. 220 Vall. contentiosum funem non traho. adv. Ruf. 3, 4 coll. 744 in diversum funem ... trahere. de perp. virg. b. Mar. 14 contentiosum funem non traho. Das griechische Pendant bei Apost. 11, 62 *μίτος ἔριδος τότ' ἦν· ἐπὶ τῶν ἐριζόντων καὶ διατεινομένων.* „Sie ziehen wohl an einem Seil, aber jeder an einem anderen Ende" (Wander, Sprichw.-Lexik. unter Seil 41).

Mit Landwirtschaft und Viehzucht steht die Ausübung der Jagd und Fischerei in engem Zusammenhange. Von jagdbaren Tieren begegnen im römischen Sprichworte der Hase, das Reh, der Eber, der Wolf, der Löwe. Direkt von der Jagd hergenommen sind folgende Sprichwörter und Redensarten: uno in saltu duos apros capere (Plaut. Cas. 2, 8, 40), ego semper apros occido, sed alter utitur pulpamento (Flav. Vopisc. Numer. 14), lepus tute es, et pulpamentum quaeris? (Ter. Eun. 416. Flav. Vopisc. Numer. 13. Plot. Sacerdos p. 453, 17 K.)**), i modo, venare leporem; nunc

*) Daher auch die Phrase serra proeliari. Vgl. E. Wölfflin, Krieg und Frieden im Sprichwort der Römer S. 213.

**) Dieses Sprichwort erklärt u. a. Genthe (de proverb. ad animal. nat. spect. p. 6) unrichtig: remota alienaque persequentes bona, propria non minus praestantia neglegere. Noch unrichtiger Wortmann (de comparat. Plaut. et Ter. p. 26): ipse es ignavus et unum quemque times, nunc tu alias persequi vis. Richtig Donat zu Ter. a. a. O. quod in te habes, hoc quaeris in altero. Die Worte sind bei Terenz an einen Jüngling gerichtet, der selbst fast noch ein Knabe und (als puer delicatus) geliebt zu werden fähig, sich schon nach einem Liebchen umsieht. Der Wortlaut stimmt mit dem griechischen Sprichworte *ὁ λαγὼς καθ' ἑαυτοῦ τὰ ἡδύσματα* überein, der Sinn mit einem anderen: *ὁ δασόπους κρεῶν ἐπιθυμεῖ. ἐπὶ τῶν παρ' ἄλλων ἐπιζητούντων, ἃ παρ' ἑαυτῶν ἔχουσιν* (Diogen. 4, 12).

ictim tenes (Plaut. Capt. 184), aliis leporem excitare (Ov. a. a. 3, 661. Petron. 131), venatum ducere invitas canes (Plaut. Stich. 139), a cane non magno saepe tenetur aper (Ov. rem. am. 422). Vom Fischfange: plures adnabunt thynni (Hor. sat. 2, 5, 44).

Im reichen Maſse bietet aber die lateinische Sprache, wie fast alle übrigen, Metaphern, welche vom Fange der Tiere mittelst Netzen, Schlingen u. s. w. abgeleitet sind. Vielfach sind diese metaphorishen Wendungen bereits so gewöhnlich geworden und abgeblaſst, daſs es fraglich bleibt, wie sehr sie noch als sprichwörtlich empfunden worden sind. Vögel lockt man ins Garn, nach Fischen wirft man Netze aus: Prop. 2, 32, 20 *Tendis* iners docto *retia* nota mihi. Ov. am. 1, 8, 69 dum retia tendis. a. a. 1, 263. 270 tu modo tende plagas. Mart. 1, 27, 1 cenae dum retia tendis. 2, 41, 3 Subdola tenduntur crassis nunc retia turdis. Ebenso *casses tendere* Tibull. 1, 6, 5 Iam mihi tenduntur casses. Ov. a. a. 3, 554. Plautinisch ist Rud. 480 Hunc hominem ego hodie *in transennam doctis inducam dolis* (Bacch. 792 Nunc ab transenna hic turdus lumbricum petit). Rud. 12, 35 plurimae fiunt transennae, ⟨illi⟩ ubi decipiuntur dolis. Schon in der Bibel ist das Bild geläufig: Ezech. 12, 13. Hos. 7, 12. Habak. 1, 15. Psalm 140, 6. — Oft gelingen auch diese Bemühungen und mancher geht ins Garn: Plaut. mil. glor. 1388 *Ipsus illic sese* iam *impedivit in plagas*, er hat sich selbst im Netze gefangen. Trin. 2, 1, 12 numquam amor quemquam nisi cupidum postulat se hominem in plagas conicere. Ov. a. a. 2, 2 Decidit in casses praeda petita meas. Petron. 107 nisi forte putatis iuvenes casu in has plagas incidisse. Zenob. 3, 52 εἰς πάγας ὁ λύκος. — Auch Schlingen werden oft gelegt: Ov. a. a. 2, 295 Nec vos rivali *laqueos disponite.* Cic. Tusc. 5, 27. Amm. Marcell. 14, 11. Und es ist dann sehr schwer, die Fesseln zu zerreiſsen: Senec. de benef. 7, 4, 1 volo videre, quo modo *ex his laqueis*, in quos tua sponte decidisti, *expliceris.* Senec. de tranquill. an. 10, 1 laqueum (tibi) impegit, quem nec solvere possis, nec rumpere. Plin. ep. 2, 8, 2 numquam ne hos artissimos laqueos, si solvere negetur, abrumpam? Freilich kommt es auch wohl vor, daſs jemand sich in seiner eigenen Schlinge fängt (in die Grube fällt, die er andern gegraben. Düringsf. I No. 643): Ov. a. a. *in laqueos, quos posuere, cadant.* rem. am. 502 in laqueos auceps decideratque suos. Hieron. adv. Pelag. 1, 11 col. 703 Vall. Dum nescis, proprio captus es laqueo. Mar. Mercat. p. 967 laqueo, quem ipse tetendit, capitur.

Petr. Chrysol. (bei Migne Bd. 52 col. 605) cadens ipse in laqueum, quem tetendit. Macar. 3, 85 *ἐν τοῖς ἐμαυτοῦ δικτύοις ἁλώσομαι.* — Auch in Gruben werden wilde Tiere gefangen: Plaut. Pers. 595 *paene in foveam decidi.* Cic. Philipp. 4, 50, 92 belua, quae quoniam in foveam decidit, obruatur. Lactant. instit. 2, 8, 54 in hanc foveam decidit. Prudent. Psychom. 287 Sed cadit in foveam praeceps. Auch dieses Bild ist schon biblisch: Sprichw. Salom. 26, 27. Psalm 7, 16 u. a. — Fische werden aufser in Netzen auch mit Angeln gefangen: Plaut. Most. 1070 Non ego illi extemplo *hamum ostendam:* sensim mittam lineam. Ov. a. a. 3, 425 Casus ubique valet, *semper tibi pendeat hamus,* Allezeit angel, so hast du kein' Mangel (Körte No. 108). — Plaut. Curcul. 431 Meus hic est, *hamum vorat,* er beifst an. Truc. 1, 1, 21 interim ille hamum voret. Hor. ep. 1, 7, 74 Occultum visus decurrere piscis ad hamum. Lucian. dial. mort. 6, 4 *τοσοῦτον δέλεαρ καταπιών.* Wer mit goldenem Hamen fischt (Wander, Sprichw.-Lexik. s. v. Hamen 5), kann mehr verlieren, als gewinnen: Suet. Oct. 25 minima commoda non minimo sectantes discrimine similes aiebat esse (scil. Octavianus) *aureo hamo piscantibus,* cuius abrupti damnum nulla captura pensari posset. Danach Freculf. 2, 1, 4 similis sit ... aureo hamo piscantibus, cuius abrupti detrimentum nullo capturae lucro pensari potest. — Verkehrt ist es auch, mit einem Jagdspiefse Fische fangen zu wollen: Plaut. Truc. 35 Quasi in *piscinam rete qui iaculum parat* und Asin. 100 *Reti* autem *iaculo venari in medio mari.* (So Goetz und Loewe. Die Lesart ist unsicher.) — Schliefslich sei noch erwähnt der Vers des Dion. Cato distich. 1, 27 *Fistula dulce canit, volucrem dum decipit auceps,* ein Vorläufer des deutschen Sprichwortes: Wer Vögel fangen will, mufs süfs pfeifen (Düringsf. II No. 565).

Seeleben. Wenn sich die Römer in früherer Zeit fast ausschliefslich auf Ackerbau und Landwirtschaft beschränkt, Handel und Seeverkehr aber vernachlässigt hatten, so wurden sie doch nicht allein durch die Lage ihres Landes, sondern vor allem auch durch die politische und kulturelle Entwickelung mehr und mehr auch auf das Meer gewiesen und konnten sich, wie wenig sie sich auch auf demselben wohl fühlten und immer gefühlt haben, der Benützung des Seeweges nicht entziehen. Thatsächlich ist denn auch die lateinische Sprache mit Wendungen, die dem Seeleben entlehnt ist, mehrfach durchsetzt. Wie nicht anders zu erwarten, haben die Römer auf diesem Gebiete vieles von den

Griechen herübergenommen, dennoch wäre es ungerecht, dem Sprachgeiste jede schöpferische Thätigkeit nach dieser Richtung hin abzusprechen. Dafür liefert auch das römische Sprichwort einen Beweis.

Um das Bild eines Dinges seiner ganzen Ausdehnung nach im Geiste wachzurufen, liebt es die Sprache, blofs die beiden End- oder Grenzpunkte zu nennen, die Ausfüllung aber der Phantasie zu überlassen. Wir sagen z. B. vom Morgen bis zum Abend, von Osten bis zum Westen, von Kopf bis zu Fufs u. a. Ebenso wird das Schiff als Ganzes bestimmt durch das Vorder- und Hinterteil, darauf beruht nun das griechische Sprichwort *τὰ ἐκ πρώρας καὶ τὰ ἐκ πρύμνης ἀπόλλυται* (Apost. 15, 97 *ἐπὶ τῶν πανολεθρίᾳ φθειρομένων*), wie auch Cic. ad famil. 16, 24, 1 mihi *prora et puppis*, ut Graecorum proverbium est, fuit a me tui dimittendi, ut rationes nostras explicares, es war für mich der erste und der letzte Grund, es lag mir alles daran.*) — Zur Ausrüstung eines Schiffes gehört zunächst das nötige Ruderwerk. *Meo remigio rem gero* (Plaut. Mil. glor. 747) ist ein Seemannsausdruck und heifst: Ich handle nach eigenem Ermessen, bin niemandem zu Rechenschaft verpflichtet. Ruderstangen und Tauwerk sind verbunden in der Redensart *non contis nec remulco* (i. e. non flexiloquis ambagibus vel obscuris. Amm. Marcell. 18, 5, 6) nicht bedächtig, leise, insgeheim. Bekannter ist die Verbindung *velis remisque*, mit allen Kräften, in aller Eile: Plaut. Asin. 157 Remigio veloque, quantum potis es, festina et fuge. Cic. Tusc. 3, 11, 25 velis, ut ita dicam, remisque fugienda.**) Zu nennen ist noch die weitere Verbindung *navibus atque quadrigis*, zu Wasser und zu Lande, überall: Hor. ep. 1, 11, 28 navibus atque Quadrigis petimus bene vivere. Ähnlich Iuven. 9, 131 undique ad illos Convenient et carpentis et navibus omnes. Vergl. Auson. ep. 10, 11 et iam Citus

---

*) v. Leutsch bringt diese Stelle zusammen mit einem anderen griechischen Sprichworte bei Apost. 8, 60 *Ἦν ποτε κἀμοὶ πρῴρα καὶ πρύμνη. ἐπὶ τῶν ἐν διαφόροις πράγμασί ποτε εὐτυχούντων.* Dagegen spricht aber der Zusammenhang.

**) Auch im eigentlichen Sinne: Sil. Ital. 1, 568 Ite citi velisque remisque impellite puppim. Vgl. Catull. 4, 4 sive palmulis Opus foret volare sive linter. Mit den Segeln werden auch die Winde vertauscht: Cic. Philipp. 1, 4, 9 tanta sum cupiditate incensus ad reditum, ut mihi nulli neque remi, neque venti satisfacerent. ad famil. 12, 25, 3 Inde ventis remis in patriam omni festinatione properavi. Verg. Aen. 3, 563 Laevom cuncta cohors remis ventisque petivit.

veni aut rota. — Von der gröfsten Bedeutung für das Schiff sind die Anker. Für den Notfall besitzt jedes Schiff einen zweiten Anker, einen „Notanker“. Schon den Griechen galt dieser als ein Symbol für die letzte Hoffnung in Gefahr: Diogen. 5, 29 *ἱερὰ ἄγκυρα: ἡ μεγάλη βοήθεια.* Apost. 9, 1. Sil. Ital. 7, 23 ultima fessis Ancora cur Fabius. Daher auch das Sprichwort: „Ein Schiff steht an zwei Ankern fester, als an einem“ (Düringsfeld II No. 750): Prop. 2, 22, 41 *Nam melius duo defendunt retinacula navim.* Ov. rem. am. 447 Non satis una tenet ceratas ancora puppes. Vgl. Senec. de rem. fort. 15, 2 tu in tanta tempestate ad unam ancoram stabas? Auch dieses Sprichwort ist griechischen Ursprungs: Euripides bei Stob. flor. 43, 3 (Apost. 1, 96[b]) *Ναῦν τοι μί' ἄγκυρ' οὐδαμῶς σώζειν φιλεῖ.* Apost. 7, 61 *ἐπὶ δυοῖν ὁρμεῖ. δηλονότι ἀγκύραιν. λέγεται ἐπὶ τῶν ἀστεμφῶς ἐχόντων.*

In erster Linie hängt aber doch das Heil des Schiffes von der Person des Steuermanns ab. Nicht jeder Steuermann versteht seine Sache, und wer einen Schnellsegler nicht zu lenken vermag, mufs mit einem Lastschiffe vorlieb nehmen: Fulgent. exp. serm. antiqu. p. 565 Merc. (= p. 396 Gerlach und Roth): Apuleius in libro de re republica (?) ait: *Qui celocem regere nequit, onerariam petit.* Ein schlechter Steuermann mufs der sein, welcher schon beim Verlassen des Hafens d. h. gleich im Anfange Schiffbruch leidet: Quintil. 4, 1, 61 et pessimus certe *gubernator, qui navem, dum portu egreditur, impegit.* Bei windstillem Wetter kann jedermann Steuermann sein: Senec. ep. 85, 29 *tranquillo enim,* ut aiunt, *quilibet gubernator est.* Den tüchtigen Steuermann erkennt man erst im Sturm, in der Stunde der Gefahr. Da gilt es, das Schiff gerade gegen Wind und Wellen zu halten und seine Pflicht zu erfüllen, mag auch das Schlimmste geschehen: Ennius bei Isid. orig. 19, 2, 12 *dum clavum rectum teneam,* navemque gubernem (p. 472 Vahl.). Das Wort wurde geflügelt: Quintil. 2, 17, 24 dicetque notum illud: dum clavum rectum teneam, es ist aber nicht originell, sondern eine Übertragung des griechischen *ὀρθὰν τὰν ναῦν* (Cic. ad Qu. fr. 1, 2, 4, 13). Vgl. Senec. ep. 85, 29 Qui hoc potuit dicere: Neptune, *numquam navem nisi rectam!* arti satisfecit: tempestas non opus gubernatoris impedit, sed successum. de consol. ad Marc. 6, 2 at ille vel in naufragio laudandus, quem obruit mare navem tenentem et obnixum.

Am sichersten geht die Fahrt bei heiterem Wetter und stiller See von statten. Die gröfste Windstille herrschte zur Zeit der

sog. Alkyonischen Tage, welche überhaupt als Sinnbild grofser Stille gebraucht wurden: Plaut. Cas. prol. 26 *alcedonia sunt circa forum.* Poenul. 355 nisi illam tam tranquillum facis, Quam mare olim est, quom ibi *alcedo* pullos educit suos. Eine griechische Redensart lautete *ἀλκυονίτιδας ἡμέρας ἄγεις* (*ἐπὶ τῶν ἀταράχων καὶ ἀνεπηρεάστων.* Apost. 2, 20, Aristoph. av. 1594).*) Freilich segeln dann die Schiffe um so langsamer, besonders schwere Lastschiffe: Plaut. Poen. 507 homines spissigradissimos, *tardiores quam corbitae sunt in tranquillo mari.* Ruhigen, ungehinderten Laufes gleitet das Schiff über die See: Amm. Marc. 29, 2, 22 unde regere Asiam proconsulari potestate exorsus *velificatione tranquilla*, ut aiunt, ferebatur ad gloriam. Schneller wird das Ziel erreicht, wenn ein kräftiger Fahrwind die Segel bläht und das Schiff „mit vollen Segeln“ dahinzieht: Cic. pro dom. 10, 24 plenissimis velis navigares. Petron. 45 scias oportet *plenis velis* hunc vinciturum. Quintil. declam 12, 16 plenis velis mors venit, unaufhaltsam. Amm. Marcell. 18, 5, 6 velificatione plena, offen und energisch. Hieron. *plenis*, ut aiunt, *ventis* ingenii sui intendere vela. Wer so im besten Fahrwasser segelt und die günstige Gelegenheit ausnützt, der wird gewifs sein Ziel erreichen: Tibull. 1, 5, 75 utere quaeso, Dum licet: *in liquida nat tibi linter aqua.* Im gleichen Sinne Hor. ep. 1, 18, 87 *dum tua navis in alto est*, Hoc age, ne mutata retrorsum te ferat aura. Doch die Winde wehen nicht immer von derselben Seite, die Verhältnisse im Leben ändern sich und wie die Segel nach dem Winde, so richten sich die Stimmungen und Gefühle des Menschen nach den äufseren Umständen: Plaut. Epid. 1, 1, 47 *Utcumque in alto ventus est, exim velum vortitur.* Poen. 754 Utcumque est ventus, exim velum vortitur. Zum Gedanken vgl. Ter. Hec. 380.

Wenn der Wind sich verstärkt zum Sturm, zum Orkan, dann naht die Gefahr, Tod und Verderben steht den unglücklichen Schiffern vor Augen, ganz besonders in der Nähe der Küste, wo Felsen und Klippen das Fahrzeug zu zerschellen drohen. Da sind die am besten daran, welche vom festen Lande aus und in Sicherheit dem Schiffbruche zuschauen können (Cic. ad Att. 2, 7, 4 cupis istorum *naufragia ex terra intueri.* Lucrez 2, 1 Suave mari

*) Das „ruhige Meer“ wird auch sonst von Plautus zu Vergleichen benutzt: Mil. glor. 664 leniorem dicis, quam mutum est mare. Stich. 524 Post illa iam iste est tranquillus tibi? Magis quam mare. Most. 852 Tam placida est, quam placida est aqua.

magno turbantibus aequora ventis E terra magnum alterius spectare laborem), während die Passagiere, die zusammen auf dem Schiffe in gleicher Lage und gleicher Not sich befinden (Cic. ad Att. 2, 5, 1 etsi, ubicumque ex . . . *in eadem es navi*), vergebens die tauben Felsen um Mitleid anflehen (Archiv 4, 30. Ov. her. 8, 9 *Surdior* ille *freto*). Und selbst wenn die Schiffbrüchigen ihr nacktes Leben retten, so ist doch ihr Hab und Gut verloren, denn nur wenige können mit Bias von sich sagen: *omnia mea mecum porto* (Cic. Parad. 1, 1, 8. Valer. Max. 7, 2 ext. 3. Auf Stilbo wird der Ausspruch zurückgeführt bei Senec. ep. 9, 15, auf Simonides bei Phaedr. 4, 22), auf welche dann zutrifft, was Cic. de republ. 1, 17, 28 sagt: Quis vero divitiorem quemquam putet, quam qui . . . ea possideat *quae secum*, ut aiunt, *vel e naufragio possit ecferre?* — Nicht immer aber sind die Seeleute ohne jede Schuld an ihrem Untergange, der Tölpel, der durch sein Ungeschick alles verdirbt, treibt das Schiff selbst aus ruhigem Fahrwasser gegen die Klippen: Ter. Phorm. 689 en, si quid velis, Huic mandes, *qui te ad scopulum e tranquillo auferat.* Ebensowenig darf sich beklagen, wer zum zweitenmale Schiffbruch leidet (Publil. Syr. Apost. 13, 10. Archiv 3, 216), oder wer zweimal an dieselbe Klippe fährt (Archiv 4, 31). Noch weniger ist der zu bemitleiden, welcher, um seinen Feind zu vernichten, das Schiff anbohrt, auf dem er selbst fährt: Cic. p. Scaur. 45 Hos miror enim querorque, quemquam hominem ita pessumdare alterum verbis velle, ut etiam *navem perforet, in qua ipse naviget*, wir würden etwa sagen: den Ast absägt, auf dem er sitzt. Vgl. Hieron. ep. 7, 5 videlicet ut perforatam navem gubernator regat.

Erst im Hafen ist das Schiff in Sicherheit. Der Hafen ist ein Bild des erreichten Zieles, der Ruhe und Sicherheit. Ter. Andr. 480 ego *in portu navigo.* Vgl. Cic. ad fam. 9, 6, 4. ad Att. 4, 6, 2. p. Sest. 16, 49. Verg. Aen. 7, 598. Prop. 3, 24, 15. Senec. ep. 72, 12 u. a. Vgl. in vado esse, Archiv 4, 26. Aber selbst nahe am Ziele, noch im Hafen selbst scheitert manches Schiff: Senec. rhet. controv. 2, 6, 4 *Navem in portu mergis*, noch im Greisenalter wirst du leichtsinnig. Hieron. adv. Ioann. Hieros. 37 col. 447 Vall. *in portu*, ut dicitur, *naufragium.* Im eigentlichen Sinne Quintil. declam. 12, 23 in portu naufragium fecimus.

Oppeln. **A. Otto.**

Die Partikel en (em).

Indem wir der Geschichte der Partikel *ecce* (Archiv V S. 16 ff.) einen Überblick des Gebrauches des nahverwandten *en* folgen lassen, haben wir zunächst die Thatsache ins Auge zu fassen, auf die zuerst O. Ribbeck (Beitr. z. Lehre von den lat. Partikeln S. 34) nachdrücklich hingewiesen hat, dafs in dem *en* der klassischen Zeit zwei ursprünglich getrennte Partikeln enthalten sind: das fragende *ĕn* und das deiktische *ĕm*, jenes aus der Interjektion *e* und dem enklitischen *ne* entstanden, wie *quin* aus *quine*, dieses „der Accusativ des farblosen Demonstrativpronomens".*)

Bei Plautus und Terenz ist das Gebiet dieser beiden Partikeln noch streng abgegrenzt. Man darf, auf Grund des besten handschriftlichen Materials, behaupten, dafs bei jenen *en* sich nur fragend und zwar in einem beschränkten Umfange finde. Bei Terenz ist demonstratives *en* an keiner Stelle durch die gute Überlieferung, vor allem des Bembinus, beglaubigt. Bei Plautus bestehen nur hinsichtlich weniger Stellen Zweifel. Men. 1018 haben BCD „notabili exemplo" (Ritschl): *en tibi etiam;* allein die Verbindung *em tibi* in der Bedeutung: 'da hast du eins' ist sonst so stabil, dafs Brix in seiner Ausgabe wie Ribbeck a. a. O. S. 33 mit Recht auch hier *em* schreiben. Poen. 159 hat wenigstens F: *em*, die übrigen *en*. In dem Fragment der Frivolaria bei Varro de ling. lat. 7, 58 wird die Lesart: *ubi rorarii estis? en sunt* keineswegs durch die bessere Überlieferung empfohlen, welche vielmehr *an* oder *a* giebt, so dafs das Fragment bei Winter, fabul.

*) Der älteren Ansicht, *en* sei etym. gleich ἠνί ist bereits Hand, Tursell. II p. 367 s. v. *en* mit der Bemerkung entgegengetreten: *huius generis verba ipsa natura cuicumque linguae suppeditat,* ohne mit seiner eigenen Erklärung: *e monstrativum — adiuncta littera finali n nomen fit* das Richtige zu treffen. Übrigens noch Dziatzko im Index seiner Ausgabe von Ter. Adelphoe (1881): *em* (= ἤν?).



deperditarum fragmenta v. 66 nach einer Vermutung von Groth jetzt lautet: *ubi rorarii estis? adsunt.*

Das fragende *en* nun, von dem angehängten *ne* durch seine Selbständigkeit und den gewichtigeren Ton unterschieden, steht bei Plautus durchaus in Verbindung mit *umquam*, zunächst in leidenschaftlichen, oder auch sorglichen, zur Verneinung neigenden Fragen*), im D. wohl am besten durch „denn“ wiederzugeben. Trin. 588 *o pater, en umquam aspiciam te?* Rud. 1117 *quaeso, en umquam hodie licebit mihi loqui?* vgl. ib. 987; Cistell. 1, 1, 88 *sed tu en umquam cum quiquam viro consuevisti;* so auch wohl Men. 925, dann, nach Brix, auch ohne Affekt, *en umquam* = *ecquando* (Paulus Festus p. 76) Men. 147 *Di mi, en umquam tu vidisti tabulam pictam in pariete,* wo die Hdschr. *numquam,* Ritschl: *mihi num quam.***) Die Terenzischen Stellen tragen, rücksichtlich der Verbindung mit *umquam* den vorhin genannten ganz entsprechend, ausgeprägt den Charakter des Leidenschaftlichen. Phorm. 329 *en umquam iniuriarum audisti mihi scriptam dicam?* ibid. 348 *en umquam quoiquam contumeliosius | Audistis factam iniuriam quam haec est mihi?*, wie denn Donat zur letzten Stelle anmerkt: *'en' habet vim indignationis post enarratam iniuriam.*

Die spätere Litteratur kennt dies *en* noch und folgt in seiner Anwendung mit bemerkenswerter Beharrlichkeit dem aus den Anfängen überkommenen, rücksichtlich der Wörter und selbst Gedanken, mit denen es verbunden wird, beschränkten Gebrauche. Vergil bietet 2 Beispiele: Buc. 1, 67 *en umquam . . . mirabor?* ibid. 8, 7 *en erit umquam ille dies, mihi cum liceat* etc. In dem aus Livius' Zeit stammenden Nelei carmen frg. 1 hat Ribbeck, nach Fleckeisens Vorgang, in der 2. Aufl. der frag. trag. aus dem *numquam* des Festus: *en umquam numero matri faciemus volup?* hergestellt. Livius, der sich in der 1. Dekade, 4, 3, 10. 9, 10, 5. 10, 8, 10 an die geltende Praxis anschlofs, ging später weiter und gebrauchte *en* auch an der Spitze eines indirekten Fragesatzes: 24, 14, 3 *quaerentium, en umquam liberi militaturi essent.* 30, 21, 8 *voces . . . auditas, en umquam ille dies futurus esset.* Da Silius Italicus (16, 91: *en umquam lucebit in orbe ille dies* etc.)

*) S. die Charakterisierung bei Hand Turs. II p. 371, ferner Ribbeck a. a. O. S. 34.

**) Die Lesart von Brix findet eine weitere Stütze in der später zu erwähnenden, offenbar Pl. nachgeahmten Stelle des Ausonius.

als von Vergil (vgl. buc. 8, 7), wie vielleicht auch von Livius (s. die letzterwähnte Stelle) beeinflufst betrachtet werden kann, Ausonius in den Worten Cup. praef. 1 *en umquam vidisti nebulam pictam in pariete* offenbar und zwar noch vollständiger, als es Peiper (p. 455 seiner Ausg.) annimmt, Plaut. Men. 147 nachgeahmt hat, so ergiebt sich, dafs dieser Gebrauch des fragenden *en* (mit *umquam*) in der Hauptsache nur bis zur augusteischen Zeit einschliefslich reicht.

Es gilt diese Zeitgrenze aber auch im allgemeinen für die wenigen anderen Verbindungen, in denen wir *en* vorfinden. Verwandt der Formel *en umquam* ist, was Varro de re r. 1, 2, 5 schrieb: *en ibi tu quidquam nasci putas posse?*, wie Hand s. v. en 10. Anm. und Ribbeck a. a. O statt *em* lesen*), sodann die von Ribbeck citierte Glosse des Philoxenus: *en usquam: οὐδαμόϑεν, εἰπου*, für die man wohl eine Vorlage aus der älteren Sprachperiode annehmen darf. Ferner liegen: Placidus: '*en redhibeam:* ⟨anne⟩ redhibeam, quoniam '*en*' anne significat'. Paulus-Festus p. 76 '*en nam* (= *en iam*, nach Turnebus, oder einfach *en etiam?* vgl. Iuvencus 3, 366): *etiamne*.' Schliefslich gehört hierher Verg. Aen. 6, 346: *en haec promissa fides est?*, wo die Frage in ihrem Pathos einigermafsen an Ter. Phorm. 348 erinnert. Man erkennt nun aber unmittelbar, dafs es in diesen Worten Vergils lediglich einer Änderung des Tones bedarf, um die schmerzlich-vorwurfsvolle Frage in den entrüsteten Ausruf: *en haec promissa fides est!* zu verwandeln, in dem *en* nicht mehr den Wert der fragenden, sondern der demonstrativen Partikel, der auch gerade demonstrative Pronomina gern folgen, besitzt. Hier sind also die Grenzen zwischen Frage und Hinweis fliefsende und auf diesem Gebiete, scheint mir, vollzog sich die Unifizierung der ursprünglich getrennten fragenden und demonstrativen Partikel mindestens ebenso leicht, als, wie Ribbeck annimmt, auf dem Gebiete des Imperatives.**)

---

*) Die Stellen, die Hand sonst für die Verbindung *en quisquam* anführt, besonders aus Ovid, fallen, mangels handschriftl. Beglaubigung des *en*, weg. Siehe übrigens auch wegen der Varrostelle unsere spätere Bemerkung.

**) Vereinzelt steht, schon wegen der Stellung der Partikel, Sen. Phaedr. 684. *dignus en stupris ego?* Bei Martial 9, 23, 3 *aspicis en voltus?* kann *en* deiktisch gefafst werden. Vergilischen Einflufs darf man vielleicht bei Iuvencus voraussetzen: lib. evang. 3, 366 *en etiam patiar, vobiscum me fore*

Denn R. erkennt endlich auch noch das fragende *en*, welches wie das ähnlich gebildete *quin*, den Charakter der lebhaften Aufmunterung angenommen, in den Fällen, wo, wie Verg. georg. 3, 42 *en age segnis rumpe moras*, Prop. 1, 1, 21 *en agedum dominae mentem convertite nostrae, en* ohne jeden deiktischen Zweck einem Imperativ hinzugefügt erscheint.*) Die Stelle bei Persius 5, 134 *rogitas? en saperdam advehe Ponto*, welche R. hierher rechnet, scheint mir auch eine andere Auffassung zuzulassen, die sich aus der vergleichenden Betrachtung des deutschen Sprachgebrauchs, einem Befehle wohl ein nicht gerade lokal fixiertes 'da' vorauszuschicken, ergiebt. Sehen wir aber von dieser Stelle ab und mustern wir die übrigen Beispiele: Silius Ital. 3, 179 *en age . . . fer gressus.* 4, 70 *en age . . . discat.* 12, 707 *en age . . . aspice.* 15, 444 *en age . . rue.* Porfyr. Optat. 10, 20 *en age*, Faltonia XIX 813 C (Migne) *en age segnes rumpe moras*, so kommen wir zu der Vermutung einerseits, dafs *en* fast nur in Verbindung mit *age* so verwendet wurde, andrerseits, dafs Vergils Vorgang allein mafsgebend war. Singulär auch hier wieder Seneca Phaedr. 607 *en incipe anime* ib. 945 *en perage donum triste*, derselbe, der ja auch *en ecce* zuerst verband.**)

Damit haben wir den Kreis, innerhalb dessen *en* in seiner ursprünglichen Bedeutung zu Tage tritt, umschrieben. Wir wenden uns zu der demonstrativen Partikel *em*, welche, in ihrer Entstehung wie in ihrem Gebrauch bis in die klassische Sprachperiode herein von jenem klar geschieden, später selbst verschwindend ihren Inhalt an das ohnehin wenig in Anspruch genommene *en* abgab. Die Vorfrage, ob eine Partikel dieser Form mit selbständiger Bedeutung überhaupt existiert habe, noch von Hand Tursell. II s. v. *em* verneint — '*em non differt ab hem*' sagt er und will bei Varro de r. r. 1, 2, 5 und 1, 56, ferner bei Cic. fam. 13, 15, 2, wo die handschriftliche Überlieferung *em* bietet, *en* korrigiert wissen —, ist durch die handschriftlichen Forschungen der letzten Jahrzehnte durchaus im bejahenden Sinne entschieden. Zunächst ist an zahlreichen Stellen des Plautus und Terenz *em*

---

terris? Die biblische Vorlage Matth. 17, 17: ἕως πότε ἀνέξομαι ὑμῶν; Vulgata: *usque quo patiar vos?* — Reine Nachahmung Vergils liegt vor: Anth. lat. 1, 11, 156 R. *en haec promissa fides est?*

*) Vgl. Verg. Aen. 5, 569 *eia age, rumpe moras.*

**) Sen. Oed. 975 liest Peiper: *parcite heu patriae precor.*

durch die beste Überlieferung beglaubigt.*) Aber allerdings ist die Grenze gegen *hem*, welches in den Hdschr. oft genug mit *em* konkurriert, von den Herausgebern noch nicht überall scharf gezogen.**) Ribbeck, der, nachdem Brix im Programm von Liegnitz 1862 S. 17 ff. gelegentlich und in mehr lockerer Anordnung des Stoffes sich mit der Fixierung von *em* beschäftigt hatte, in der eingangs erwähnten Schrift S. 29 ff. zum erstenmal systematisch die Stellen behandelt hat, wo bei Plautus und Terenz *em* zu lesen sei, nennt S. 31 — zum Unterschied von dem hinweisenden *em* — *hem* 'nachdenklich'. Vielleicht ist es für die Entscheidung im einzelnen Falle von Wert, darauf hinzuweisen, dafs man berechtigt ist, selbst von einem ausgesprochenen Gegensatz zwischen *em* und *hem* zu reden. *Hem* begleitet die Reception, ist, so zu sagen, das Echo eines Eindrucks; ohne Streben, die Grenzen des subjektiven Empfindens zu überschreiten, nur etwa mit der Neigung, eine Wiederholung des Eindrucks zu provozieren; *em* begleitet die Aktion (im weitesten Sinne als Gegensatz der Reception) und hat die Beziehung der sprechenden Person zu einer anderen, vorhandenen oder vorhanden gedachten, in Rücksicht auf ein Objekt zur Grundlage. Ein charakteristisches Beispiel bei Ter. Adelph. 557 ff.

DE. *quid tibi est?*
SY. *Rogitas? Ctesipho me pugnis miserum et istam psaltriam*
Usque occidit. DE. *Hem, quid narras?* SY. *Em vide ut discidit labrum.****)

Erscheint so *em* in seinem Besitzstand, wie vorher gegen *en*, so jetzt gegen *hem* abgegrenzt — eine eingehende Besprechung der strittigen Stellen ist nicht dieses Ortes —, so erheischen nun die charakteristischen Seiten seiner Erscheinung innerhalb seines Gebietes eine Beleuchtung. Die Beziehung auf einen Objektsbegriff ergiebt sich schon daraus, dafs *em*, nach der wahr-

*) Noch Holtze, syntax. prisc. latin. I p. 308 f. kennt nur 3 Beispiele: Pl. Truc. V 1, 60. Ter. Ad. V 3, 4. Phorm. V 6, 7.

**) Sehr zurückhaltend Dziatzko, Index z. Ter. Adelph. S. 112 Anm. 1. „Nach Bedeutung und Überlieferung möchte ich *hem* von *em* unterscheiden.“

***) Wie hier an der zweiten Stelle der Bembin. (A) nebst C^1P das richtige *em* haben, so sind diese Handschriften überhaupt im Punkte der Trennung von *hem* und *em* sehr zuverlässig, speziell ist durch die sonstige Kongruenz auch für die Stellen, wo A fehlt, wie für den gröfsten Teil der Andria, durch C^1P eine feste Grundlage gegeben, auf welcher denn auch Umpfenbach seinen Text aufgebaut hat.

scheinlichsten Etymologie, eine Form des Objektskasus, des Accusativ ist. Das Objekt des Hinweises kann nun ein Gegenstand der Wirklichkeit oder Vorstellung sein, eine Sache oder Person, ein Verhalten oder Verhältnis — in letzterer Beziehung z. B. das der Übereinstimmung oder das des Gegensatzes, wie zwischen Gegenwärtigem und Früherem, zwischen Erwartetem und Wirklichem, zwischen einer Person und ihren Handlungen u. ä. Der Hinweis erfolgt einfach ohne Affekt oder nachdrucksvoll mit Affekt (des Bedauerns, des Schmerzes, der Entrüstung), oft mit der Qualität eines schliefsenden Urteils und gern in den Ausdrucksformen der Ironie und des Sarkasmus. Unter Umständen kann sich der Sprechende selbst zum Objekt des Hinweises haben, ja, wie im Selbstgespräch, auch als die zur Aufmerksamkeit angeregte Person betrachten. Die Zeitsphäre ist fast durchaus die der relativen Gegenwart.

In den meisten dieser Beziehungen treffen wir *em* bei den Komikern. Indem ich im allgemeinen auf die — übrigens nach anderem Gesichtspunkt geordnete — reiche Beispielsammlung bei Ribbeck a. a. O. S. 30—33 verweise, hebe ich hervor: Plaut. Capt. 859 *cedo manum. — em manum.* id. Curc. 195 *em tibi* „da hast du eins“ (Sache). Pl. Bacch. 809 *em hae te vinciri iubent.* id. Capt. 373 *em tibi hominem.* Ter. Eun. 472 *em eunuchum tibi.* Pl. Trin. 1102 CHA. *Stasime.* ST. *Em* (Person). Pl. Aulul. 633 *em tibi ostendo.* Ter. Adelph. 137 *em desino.* Pl. Mil. 897 *em tibi adsunt.* Pl. Most. 333 *em tene.* Ter. Phorm. 52. 858 *accipe em.* Pl. Asin. 840 *em aspecta.* id. Pseud. 892 *em subolem sis vide.* Ter. Ad. 559 *em vide, ut discidit labrum* (Verhalten). Pl. Merc. 909 *em nunc tu mihi places.* id. Men. 613 *em rursum nunc nugas agis.* Ter. Eun. 835 *ubi is est? em ad sinistram.* id. Phorm. 1026 *em tempus est.* Pl. Trin. 536 *em nunc hic ut ad incitast redactus.* Ter. Eun. 237. *quoniam miser quod habui perdidi, em quo redactus sum.* Pl. Truc. 4, 3, 13 *em sic: istuc volo.* Ter. Ad. 169 *em sic volo* (Verhältnis). — Ter. Hec. 5 sq. *iurabat. . . . Numquam illa viva ducturum uxorem domum. Em duxit* (Gegensatz). id. Phorm. 688 *em, si quid velis, Huic mandes, qui te ad scopulum e tranquillo auferat* (bittere Ironie). — Diese Beispiele beleuchten zugleich die Seite des syntaktischen Gebrauches von *em.* Es steht entweder allein (etwa noch durch *tibi* gestützt) ohne nähere Bezeichnung des Objekts, wenn dessen ausdrückliche Nennung nach der Situation überflüssig erscheint, z. B. wenn der Redende,

in der Antwort, auf sich selbst hinweist, wie Pl. Trin. 1102, die Worte mit Handgreiflichkeiten begleitet, wie Curc. 195 u. dgl. oder gefolgt von einem Nomen im Accusativ, dem natürlichen Kasus beim Hinweis auf ein Objekt, wie Pl. Capt. 859, oder endlich in Verbindung mit einem Satz. In letzterer Hinsicht begegnen uns die Formen des einfachen Aussagesatzes, wie Pl. Mil. 897 (Verbindung mit *adesse*) Ter. Ad. 137. Hecyra 6, des Befehlsatzes, besonders die Verbindung mit Imperativen, welche die vom Redenden gewollte Beziehung des Angeredeten zu dem Gegenstand des Hinweises markieren (*vide, tene, accipe*) — innerhalb des Satzes *em* gern im engen Anschlufs an demonstrative Pronomina (hic, iste, ille) und gleiche Adverbia (sic, nunc), an Orts- und Zeitbegriffe (Ter. Eun. 835. Pl. Men. 613), überhaupt an das Satzglied, auf dem der Ton des Hinweises ruht, aber auch, wie schon angedeutet, an das den Angeredeten vertretende Pronomen *tibi* —, schliefslich die Form des relativisch eingeleiteten Ausrufesatzes*) (Pl. Trin. 536. Ter. Eun. 237, vgl. auch Ter. Ad. 559), dessen Verwandtschaft mit Sätzen demonstrativer Gestalt ohne weiteres einleuchtet.

Die Untersuchung, wie sich in der späteren Litteratur der Gebrauch von *em* gestaltet habe, stöfst vor allem auf die Frage, wie lange sich die Partikel in dieser Form gehalten habe. Wir finden sie in einer bei Charisius p. 240, 16 K. erhaltenen Stelle aus einer Rede des G. Gracchus: *Pessumi fratrem meum optumum interfecerunt. Em videte, quam par pari sim!*, wo sie unrichtigerweise Charisius selbst = *hem* auffafste: *quidam em pro en volunt esse. Sed decet commemorationi fraternae ingemescere; itaque mora distinctionis par est ostendere adfectus.* Aus einer anderen Rede des Gracchus ist bei Isid. orig. 19,32,4 überliefert: *en cuius auctoritatem sequimini, qui propter mulierum cupiditatem ut mulier est ornatus.* Man wird aber kaum Bedenken tragen dürfen, auch hier *em* zu korrigieren, um so weniger, als wir bei Isidor an einer anderen Stelle (de differ. 1, 204) lesen: *en cum ostendis, em cum increpas*, wie übrigens schon bei Agroecius Gr. lat. VII p. 114, 12 K., der dann als Beispiel die ganz ähnliche Stelle aus Cic. Verr. 1, 93: *em cui tuos liberos tute committas* anführt. Dafs um die Zeit des Bundesgenossenkrieges *em*, speziell in der Formel *em tibi* geläufig war, beweist die In-

*) Dem direkten durch Fragewort eingeleiteten Fragesatz geht wohl durchaus *hem*, nicht *em* voran, also z. B. Pl. Asin. 705 *hem quid istuc est?*

schrift eines in mehreren Exemplaren vorhandenen und von Zangemeister Ephem. epigr. VI p. 36 als echt anerkannten, aus der Belagerung von Asculum (90/89 a. Chr.) stammenden Schleuderbleis: *em tibe* (neben *tibi*) *malum malo,* ein Grufs des Absenders an den Gegner (*malus*). Dafs auch Cicero die Form *em* noch gebrauchte, ist sicher. Pr. Sest. 59 steht im cod. Paris.: *em cur ceteri reges stabilem esse suam fortunam arbitrentur;* ad. fam. 13, 15, 1 im cod. Mediceus: *em hic ille est de tuis;* Phil. 5, 15 im cod. Basilicanus: *em causam, cur lex tam egregia . . . ferretur;* ibid. 5, 33 in demselben: *em ad quem legatos mittamus, cui bellum moremur inferre.* — Die oben angeführte Stelle des Agroecius, so unbedeutend dieser auch immerhin als Grammatiker sein mag, macht es nun weiter wahrscheinlich, dafs Verr. 1, 93 nicht mit den Cicerohandschriften: *en cui,* sondern *em cui tuos liberos* (*tute?*) *committas, em memoriam nostri sodalis, em metum vivorum existimationis* zu lesen ist, wenn man nicht annehmen mufs, dafs dem *em* an zweiter und dritter Stelle euphonische Bedenken im Wege stehen, die Cicero zur Wahl von *en* veranlafst hätten. Pr. Cluentio 65, 184, wo im Salisburgensis und Laurentianus: *item hoc illud est quod ante dixi,* in den übrigen Handschriften *en* statt *item* steht, glaubt Ribbeck a. a. O. S. 31 auf ein ursprüngliches *em* (ITEM aus HEM) schliefsen zu dürfen, also *em hoc illud est,* wie ad fam. 13, 15, 1 *em hic ille est.* — Diesen 6 Stellen gegenüber, wo *em* die Gewifsheit oder die gröfste Wahrscheinlichkeit für sich hat, stehen nun ebensoviele, an denen uns die Überlieferung keinerlei Recht zu einer Änderung des recipierten *en* gewährt. Verr. 5, 55 *en foederum interpretes, societatis pactores, religionis auctores!* ibid. 5, 124 *en quod Tyndaritani libenter praedicent.* ad Att. 5, 1, 3 *en, inquit mihi, haec ego patior cotidie.* pr. Deiot. 17 *en crimen, en causam**), *cur regem fugitivus, dominum servus accuset.* Phil. 3, 22 *en cur magister eius ex oratore arator factus sit.* Frgm. p. 957, 39 *en quibus familiis dedatis hanc familiam, en quibus testibus commoti . . sententias feratis.***) Die Übereinstimmung dieser Beispiele mit denen, welchen man *em*

---

*) So Ribb. S. 35 nach dem cod. Leidensis des Priscian. (vgl. Phil. 5, 15). Marius Plotius Sacerdos allerdings (Gr. L. VI 452 K.) las *causa.* '*Sarcasmos est oratio cum insultatione, ut est: en agros . . . metire* (Verg. Aen. 12, 359) *et Cicero: en crimen, en causa.*'

**) Quir. 18 ist zu unsicher: *en ego testimoniis* die Hdschr., *his ego test.* Halm.

vindizieren darf, in der syntaktischen Verwendung der Partikel ist unzweifelhaft sehr bedeutend; man wird sich aber doch nur zögernd entschliefsen, mit Ribbeck überall die Korrektur in *em* vorzunehmen. Die Möglichkeit, dafs in Ciceros Zeitalter *en* und *em* sich so nahe gekommen waren, dafs man anfing sie promiscue zu verwenden, wird man nicht ausschliefsen dürfen. Es ist vielleicht nicht unwichtig, darauf hinzuweisen, dafs gerade in Verbindung mit *hic* sowohl *em* (ad fam. 13, 15, 1) als *en* (ad Att. 5, 1, 3) erscheinen; denn hier berührten sich, wie oben S. 27 gezeigt, in gewissen Beziehungen beide Partikeln sehr nahe. Von Ciceros Zeitgenossen schrieb Catull vielleicht 55, 12 *em heic in roseis latet papillis* (cod. Germ. *hem*); aber 61, 156 ist nur *en tibi domus ut potens Et beata viri tui* überliefert. Ein Fragment der sat. Menipp. (488 B) Varros lautet: *ergo tum Romae parce pureque pudentis Vixere, en patriam, nunc sumus in rutuba.* Das Tragödienfragment (trag. inc. 104): *en impero Argis*, wo sich das demonstr. *en* nicht anfechten läfst, ist nach Ribbeck schwerlich jünger als Ciceros Orator (also 46 a. Chr.). Alles deutet darauf hin, dafs gegen die Mitte des letzten Jahrhunderts vor Chr. *em* gegen *en* zurückzutreten begann und dieses mit einem neuen Inhalt erfüllte. Die Form *em* begegnet uns dann, von späteren Grammatikercitaten abgesehen, zum letztenmal bei Varro de re rustica (verfafst 37 a. Chr.) 1, 56 *em quin adsum* „da bin ich ja". ibid. 1, 2, 5 steht im cod. Paris. und Laur. *em obitu*, das Victorius in *em ibi tu* (*quidquam nasci putas posse?*) emendierte. *Em* ist in der That hier so gut beglaubigt, dafs die Änderung in *en* (s. o. S. 27) nicht ohne Bedenken ist. Der Gedanke, dafs hier umgekehrt *em* die Funktion von *en* übernahm, läfst sich, scheint mir, nicht ganz abweisen.

Wie in seinem Lautbestande bis zur Zeit von Cicero und Varro erhalten, hat *em* in diesem Zeitraum auch in seinem Gebrauche die Züge bewahrt, mit denen es bei Plautus und Terenz dem Betrachter entgegentrat. Wir finden *em* in der Antwort, allerdings durch ein Prädikat gestützt (*em . . . adsum*), das aber seinerseits auch schon bei Pl. in Verbindung mit *em* vorkam (Mil. 897); ferner ein Nomen im Accusativ: Eph. epigr. VI No. 27: *em tibe malum.* Cic.*) Verr. 1, 93 *em memoriam . . . em metum.* Phil. 5, 15. *em causam* (wohl auch pr. Deiot. 17 *en* (*em?*) *causam*);

*) Bei Cic. in dieser Verbindung durchaus ironisch.

Verr. 5, 55 *en . . . interpretes* etc. kann man demnach mit gutem Grunde als Accusativ betrachten; der Nominativ ist in dieser Periode nirgends zweifellos bezeugt. Der Imperativ steht bei Gracchus ähnlich wie bei Ter. Ad. 559, nur mit Konjunktiv im abhängigen Satz; *em hic* bei Cicero, wie vielleicht auch bei Catull, *em tibi* auf dem Schleuderblei und, wenn auch mit der Änderung in *en*, bei Catull. Am häufigsten folgte ein durch relatives Pronomen oder Adverbium (besonders *cur*) eingeleiteter Satz mit dem Werte bald eines Relativsatzes, bald eines abhängigen Frage- oder Ausrufesatzes, bei Gracchus (in der Stelle aus Isidor orig. 19, 32, 4) noch im Indikativ, wie bei den Komikern, bei Catull 61, 156 ohne Verbum, bei Cicero durchaus im Konjunktiv und gröfstenteils, wie auch in der Verbindung mit dem einfachen Accusativ, mit dem Charakter der Indignation, eines schliefsenden ironischen oder sarkastischen Urteils.

Mit Sallust*) und noch mehr mit Vergilius kam dann *en* auch in demonstrativer Bedeutung zur Alleinherrschaft. Dafs sich die bisher getrennten Partikeln vermischen konnten, lag, — abgesehen von dem geringen Unterschiede ihrer lautlichen Formation — wie oben angedeutet hauptsächlich darin, dafs *en* seit seinem ersten Auftreten und *em* namentlich in seiner letzten Periode gern zum Ausdruck der Indignation gewählt wurde. Dafs aber *en*, das schwächere, den Sieg über das mächtigere *em* gewann, kam wohl daher, dafs man ein Bedürfnis empfinden mochte, die demonstrative Partikel dem nach einer anderen Seite lautlich verwandten *hem* gegenüber schärfer abzugrenzen, und vor allem, dafs *en*, welches der Eventualität des Hiatus nicht ausgesetzt war, sich vom Standpunkte der strenger gewordenen Prosodik empfahl; denn ein vorwiegend dichterisches Wort blieb *en* stets.

Dieser Scenenwechsel blieb nicht ohne Einflufs auf den Gebrauch der Partikel. War es schon bisher eine ihrer Hauptaufgaben gewesen, das Objekt des Hinweises nach der Seite der Übereinstimmung und des Gegensatzes hervorzuheben (daher auch die Verwendung im Dienste der Ironie und des Sarkasmus) und hatte sie aus diesem Grunde schon früh die Neigung gezeigt, speziell der Betonung eines Begriffes im Satze — wie des

*) So Ribbeck.

Person-, Orts-, Zeitbegriffes — zu dienen (Pl. Bacch. 809 *em hae . . . iubent.* id. Merc. 909 *em nunc mihi places.* id. Men. 613 *em rursum nunc nugas agis*), so trat dieser Charakter nun, wo man an *en* ein Wort hatte, das sich ungleich besser als das schwerfällige *em* dazu eignete, auch in den Satz eingeschoben*) zu werden, noch bestimmter hervor; gern verband es sich namentlich mit einem scharf determinierenden Pronomen, wie *ego* (*meus*) und *ipse*, dann mit Wörtern, welche den Grad der Beteiligung an einer Handlung (Verhalten) bezeichnen, wie *primus*, *omnis*, *iterum*. Im übrigen erscheinen die Gewohnheiten der älteren Sprachperiode bewahrt und in der Prosa fanden auch jene Veränderungen nur in beschränktem Umfang Eingang.

Skizzieren wir zunächst die Geschichte von *en* bei den Prosaisten. Bemerkenswerterweise ist der Gegensatz gegen die frühere Zeit bei den ersten Vertretern aus deren Reihen, bei Sallust und Livius, am schärfsten ausgeprägt. Zwar Sall. Catil. 20, 14 *en illa illa quam saepe optastis libertas, praeterea divitiae decus gloria in oculis sita sunt: fortuna omnia ea victoribus praemia posuit,* möchte ich nicht, wie Ribbeck a. a. O. S. 36, als erstes Beispiel der Verbindung der Partikel mit dem Nominativ betrachten. Ist auch *libertas* vor den übrigen *praemia* besonders hervorgehoben und von der Gruppe *divitiae decus gloria* durch *praeterea* geschieden, so läfst es sich doch von dem Prädikat *in oculis sita sunt* nicht völlig trennen, wie auch die Herausgeber dadurch andeuten, dafs sie nach *libertas* nur ein Komma setzen; man mufs vielmehr annehmen, dafs *en* sich nicht nur auf *libertas*, sondern auf den ganzen Satz bezieht. Aber hist. II 41, 10 D. *adsum en C. Cotta* ist die Stellung von *en* neu, nicht die Verbindung mit adesse (cf. Pl. Mil. 897 *em tibi adsunt.* Varro de r. r. 1, 56 *em . . adsum*), Iug. 9, 2 *en habes virum dignum te* die Verbindung mit *habes* zwar neu, aber, da es sich um einen mittelbaren Hinweis handelt — die Worte sind dem Briefe Scipios an Micipsa entnommen —, der Zusatz des Verbums wohl erklärlich. — Wenn Livius 2, 6, 7 *ipse en ille . . incedit,* 3, 17, 6 *primus en ego consul . . . sequar.* 8, 4, 11 *si quem metus prohibet, en ego ipse . . . profiteor.* 28, 27, 9 *in castris en meis fama mortis meae . . . exspectata est* schrieb, so wich er durchaus von der

*) Was bei *em* sporadisch geschehen war: Pl. Trin. 541 *oves scabrae sunt tam glabrae em quam haec est manus.*

bis dahin gültigen Praxis ab; vollends der Gebrauch von *en* in der oratio obliqua — 7, 15, 2 *en ipsum imperatorem clara voce vocare ad proelium* —, an sich widerspruchsvoll, scheint, wie er ohne Vorbild war, auch später keine Nachahmung gefunden zu haben.*) Dagegen erinnert der selbständige Gebrauch von *en:* 2, 12, 13 *„en tibi“, inquit* (sc. Scaevola), *ut sentias, quam vile corpus sit eis, qui magnam gloriam vident“ dextramque . . . foculo inicit* an Plautus Curcul. 624 *em, ut scias me liberum esse* — dabei Curculio ‘auriculam opponens’ wie Horaz sat. 1, 9, 77 — und fand in demselben Zusammenhang Nachahmung bei Florus 1, 4, 6 H. *„en ut scias, inquit, quem virum effugeris* etc.“. Liv. 5, 18, 3 *en vobis, inquit, iuvenem* trägt nur in dem pluralischen Dativ einen neuen Zug. 22, 6, 3 *insignem .. turbantur cives, donec Insuber eques . . . noscitans consulem: „en“, inquit, „hic est“, popularibus suis, „qui legiones nostras cecidit“*, ist *en* jedenfalls richtige Konjektur, da man der Vermutung nach *consulem* sei *em* ausgefallen, bei Livius kaum eine Berechtigung wird zugestehen dürfen. 23, 45, 10 ist *en minor res est; hic experiri vim virtutemque volo* (Valla), bezw. *en in minore re hic* etc. (Madvig) statt *enim* das Puteanus immer noch das Wahrscheinlichste, obwohl, wie aus den vorhergehenden Beispielen ersichtlich, ohne Parallele bei Livius. In jedem Falle ist *en* von Livius gröſstenteils in anderer Weise gebraucht, als *em* (*en*) von Cicero, insbesondere fehlen die bei diesem so beliebten mit Relativworten eingeleiteten Sätze.

In der Prosa nach Livius treffen wir nun vor allem die Inversion von *en* fast gar nicht mehr. Nur Apuleius met. 8, 26 wagte: *servum en ecce perduxi,* und der sogen. Hegesipp (4, 7, 58 *adsumus en primi*) zeigt sich auch in diesem kleinen Zug als Nachahmer des Sallust (Seneca dagegen dial. 2, 6, 4 *en adsum,* ebenso Apul. met. 11, 5. Augustin. de magistr. 1202 M.). Sehr wenige verbanden wie Sallust die 2. Person von *habere* mit *en:* Flor. 1, 38, 9 *en illic habetis.* Ammian. 27, 6, 12 *en, inquit, habes . . . amictus.* Augustin. dial. 65, 30 *en habes singularem numerum pro plurali.* id. de lib. arbitr. 32, 1232 Migne: *en igitur habes documentum.* Desgleichen sind diejenigen, die, wie Livius, dem formelhaften *en tibi* die Variation *en vobis* an die Seite

---

*) Daſs Livius zuerst und allein auch das fragende *en* indirekt gebrauchte, ist oben erwähnt.

stellten — so nahe diese lag —, dünn gesät. Ich finde in den Sammlungen nur: Apul. apol. 63 *en vobis, quem scelestus ille sceletum nominabat.* Symmach. ep. 1, 11, 2 *en vobis chirographi instar litteras meas.* Gregor. Tur. hist. Fr. 7, 38 *en vobis Ballomeren.* Selbst der Verbindung mit *ego* und *ipse* (diese bei Livius allein in der 1. Dekade an vier Stellen) begegnet man weiterhin nur selten und teilweise in einer Gestalt, welche dem vorlivianischen Gebrauche verwandter ist. So wecken die mit triumphierendem Spott gesprochenen Worte der Kleopatra bei Plin. nat. hist. 21, 3, 12 '*en ego sum, inquit, illa**), *Marce Antoni, quam tu . . . caves*' formell, wenn man von der Person absieht, die Erinnerung an Stellen wie Cic. ad fam. 13, 15, 1 *em hic ille est . . qui . . . solitus est.* Ähnlich später Salvian. ep. 4, 13 *en ego illa sum.* Wie Livius die Verbindung mit *primus* gebrauchte, so in feierlicher Sprache Augustin. soliloqu. ad Deum 18 *en illuminasti me, en ego primus inter peccatores, quos salvasti,* ohne diesen Charakter und Zusatz Gregor. hist. Fr. 2, 1 *en ego tibi delerus videor.* — Bei *ipse* gebrauchten *en:* Sulpicius Sever. dial. 2, 1, 8 *nam si agnoscis, ecce — et aperit librum, qui veste latebat — en ipsum,* — wo der Zweck, dem einen Wort *ipse* durch *en* eine Folie zu geben, besonders klar hervortritt —, Augustin. de visit. infirm. 2, 2 *en ipse stat post parietem nostrum.* Gregor. Tur. hist. Fr. 2, 13 *en ipsum, quem delegit Dominus.* 4, 44 *en ipsum in proximo.* 5, 49 *en ipse, qui.*

Man sieht, die von Livius begangenen Wege sind von den späteren Prosaisten nur dann und wann betreten worden. Man blieb vielmehr im ganzen und grofsen in den alten Bahnen d. h. verband *en* vornehmlich mit einem Nomen als Objekt, mit einem durch Relativworte eingeleiteten Satz, mit *tibi.*

In Verbindung mit dem Nomen war der Accusativ traditionell; noch Cicero, Livius hatten ihn gebraucht. Auch in der augusteischen Zeit war er wohl noch üblich. Was Sueton Aug. 40 erzählt: *etiam habitum vestitumque pristinum reducere studuit ac visa quondam pro contione pullatorum turba indignabundus et clamitans:*

En 'Romanos rerum dominos gentemque togatam!'

negotium aedilibus dedit etc., beweist, wenn schon Augustus hier Vergil. Aen. 1, 282 wörtlich citierte, doch so viel, dafs ein Accu-

*) So wird richtig zu interpungieren sein. Detlefsen: *sum, inquit illa,* etc.

sativ sich ungezwungen an *en* anschlofs. Auch die Worte des Albucius beim Rhetor Seneca (contr. 1, 2, 18): *et in perniciem ruenti suam: 'en'*) inquit, 'arma, quae nescis te gerere**) pro pudicitia', et raptum gladium in pectus ... contorsit,* wie jene mit Entrüstung gesprochen, beweisen wenigstens nicht das Gegenteil.

Ein sicheres Beispiel des Nominativ bietet unter den Prosaikern — denn bei den Dichtern ist derselbe seit Vergil gebräuchlich —, soviel ich sehe, erst Tacitus***) ann. 1, 65 *Arminius ... irrumpere Germanos iubet clamitans: en Varus eodemque iterum fato vinctae legiones!* (Betonung der Übereinstimmung der früheren und gegenwärtigen Situation). Denn bei Petron. 115 *en homo quemadmodum natat* ist *homo* nicht zu *en* zu konstruieren, sondern anticipiertes Subjekt (wie ähnlich bei Plaut. Trin. 536 *em ... hic ut ad incitast redactus.* Catull. 61, 152 *en tibi domus ut potens*). Für die gleiche Zeit ist aber auch durch die Schrift des Gramm. Caper (de orthogr. Gr. Lat. VII 100, 10) der Accusativ bezeugt: *quatinus hoc sine plagis non facis, en tibi plagas.* Der Nominativ steht dann bei Apuleius met. 1, 22. 2, 2. 3, 7. 4, 30 (*en parens, en origo, en alma Venus*), 5, 9. 9, 12 (*en .. comes, en venator, en .. maritus*); bei demselben auch der Accusativ: 9, 10 *en saevitatem, quae* etc. Letzterer auch bei Vopiscus v. Aurel. 4, 3: *en imperatoris patrem* (iron. Ruf der Mutter Aurelians). Während nun weiter Iulius Valerius durchaus Nominativ wählte (1, 5. 1, 7. 2, 36), halten sich bei Ambrosius Accusativ und Nominativ die Wage: in Ps. 37, praef. 6 *en tibi illum ... imitatorem.* id. expos. in Ev. Luc. 9, 34 *en tibi serpentem illum.* 8, 29 *en tibi illum dicentem.* expos. in Ps. 118, 2, 7 *en tibi iuvenem.* Dagegen: de vid. 12, 73 *en tibi distantia praecepti atque consilii.* id. epist. 18, 11b *en totus numerus;* feierlich hymn. 3: *en filius, mater, tuus, Apostole, en mater tua.* Ammian hat 24, 3, 4 und 26, 7, 16 Nominativ, ebenso Hieronymus contr. Ioan. Hier. 12 *en Lysias noster, en Gracchus.* ib. 39 *en legati constantia.* Bei Symmachus überwiegt der Accusativ bei weitem, speziell wie bei Ambrosius in der Verbindung mit *tibi:* so ep. 1, 24 *en tibi libellos.* 1, 80 *en tibi secundas litteras.* 6, 56 *en tibi aliam paginam.*†)

---

*) So alle Herausgeber statt *ne* der Handschriften.

**) *te gerere* H. J. Müller statt *tenere.*

***) Die Stelle der pseudoquintilianeischen Deklamationen 8, 5 *en scientia, cui credi debeat* läfst sich wenigstens nicht als früher erweisen.

†) Dagegen in der Rede 1, 19 der Nomin. '*en animus maior imperio*'.

Letzterer Stelle ähnlich und wie Symm. ep. 1, 1, 4 *en tibi aliud . . . prodo secretum* auf Neues hinweisend Pacatus im Panegyricus auf Theodosius 12, 35 *en tibi alteram pugnam.* Auch bei Augustin ist der Gebrauch noch zwiespältig. Patr. XLVII 1156 M. *en, inquit, ille, qui se Dei sobolem praeferre solebat.* ib. contr. Iulian. 4, 16, 80 *en verum intellectorem operis Dei, en fidelem sapientiae praedicatorem.* Sein Zeitgenosse Mamertus Claudianus hat nur den Accusativ: LIII 744 M. *en tibi magnitudinem.* 752 *en tibi duos praeclarissimos.* Bei Gregor von Tours endlich stehen neun Beispiele des Accusativ einem des Nominativ gegenüber.

Im allgemeinen hat also *en* in dieser Verbindung den gleichen Entwicklungsgang genommen wie ecce (vgl. Arch. V 23 f.); doch hat sich die accusativische Fügung bei jenem länger gehalten als bei ecce, vielleicht weil man den pronominalen Accusativ in *em* noch lange durchfühlte, während man in der Form *ecce* keine Aufforderung zu einer bestimmten Konstruktion fand, und ist, nachdem unter dem Einfluſs der Dichter der Nominativ zur Herrschaft gekommen war, doch frühe wieder neben letzterem zur Gleichberechtigung gelangt.

Die Erkenntnis, daſs man es mit einem ursprünglichen demonstrativen Pronomen zu thun habe, zugleich der gewichtige Vorgang Ciceros, mag dann weiter die Ursache gewesen sein, daſs der Anschluſs eines mit Relativwort eingeleiteten, oft genug die Färbung des Sarkasmus tragenden Satzes an *en* stets gebräuchlich blieb. Das früheste nachciceronische Beispiel der Prosa haben wir vielleicht in Worten Latros beim Rhetor Seneca contr. 1, 7, 1 zu erkennen. Die Handschriften haben dort sinnlos: *non habeo, quod de fortuna queri posse meum qui manus meas confugit.* Kieſsling schrieb: . . . *queri possim: en eum, qui manus meas* * * * *confugit,* jedenfalls unrichtig. H. J. Müller: *non habeo quod de fortuna queri possim mea: qui manus meas ⟨praecidi voluit, ad manus meas⟩ confugit.* Vielleicht sagte Latro: . . . *queri possim: en qui ⟨ad⟩ manus meas confugit!* — Sicher dann Petron. 115 *en homo quemadmodum natat.* Früh dürfen wir jedenfalls auch das von Fronto p. 13, 4 N. angeführte *proverbium scurrarum: en cum quo in tenebris mices* ansetzen. Nach dem was man bei Cicero off. 3, 77 liest: *a quibus* (scil. *rusticis*) *natum est id, quod iam contritum est vetustate, proverbium. Cum enim fidem alicuius bonitatemqae laudant, dignum esse dicunt, 'quicum in tenebris mices',* könnte es als proverbium ernsten Charakters, das erst

im Munde der scurrae ironische Färbung angenommen hätte, am Ende auch ein höheres Alter in Anspruch nehmen. Mit scharfem Sarkasmus Valer. Maximus 7, 6 ext. 3 *en quam* (scil. iuventutem) *aliquis in acie hortaretur, ut pro salute coniugum dimicaret!* 'die hätte einer auffordern sollen . . .!' id. 9, 12, 3 *en cui Numantia aut Karthago excindenda traderetur!* — Besonders häufig ist diese Form in den pseudoquintilianeischen Deklamationen, teils, wie in älterer Zeit und auch bei Petron, mit Indikativ — 3, 5 *en quanta fit invidia,* teils mit Konjunktiv z. B. 3, 12 *en quem tribunum faceres.* 7, 6 *en ad quod confugiat homo.* 14, 5 *en quam putetis ignorare* u. ö. Eine oben citierte Stelle des Apuleius (apol. 63) gehört auch hierher: *en vobis, quem scelestus ille sceletum nominabat.* Der Indikativ, den wir auch hier wieder finden, wird späterhin von neuem Regel. Ambrosius zwar de Ios. 6, 28 *en propter quod aperiatur carcer,* ib. 6, 32 ohne Verbum: *en unde omnis iactantia,* aber in den Epist. 18, 5 *en quales . . . praesules habebant.* Hieronymus v. Paul. 10, 9 *en quem . . quaesisti.* Augustin. op. imperf. c. Iulian. 3, 55 *en cui luci, cui populo . . . convicium facere non timet.* 4, 114 *en quo devenerunt hi dies.* 4, 123 *en qui se profitebatur.* Orosius 2, 19, 12 *en de quibus suspirat oratio, en quae incutiunt de religione paenitentiam.* Salvian. eccl. 1, 4, 20 *en quales divitias diligit,* Gregor. Mor. 18, 8, 15 *en qualibus verbis expressa est dulcedo vocantis.* Endlich wie bei Plautus *em ut,* so noch Acta Martyr. 592, 18 *en ut corpora . . . proposita sunt.* 592, 22 *en ut gloria . . proposita est.*

Die Verbindung mit *tibi* besonders zu besprechen, erscheint überflüssig, da sie gröfstenteils im Zusammenhange der Verbindung eines Nomens mit *en* sich findet; nur des Gebrauchs bei *adesse* sei gedacht (Apul. met. 1, 18 *en paratum tibi adest ientaculum.* Iul. Valerius 2, 14 *en tibi adsum internuntius*), eines Verbums, das aus einem natürlichen Grunde seit Plautus häufig bei *en* (*em*) getroffen wird. So häufig nun aber *tibi,* so selten ist in Prosa die zweite Person als Subjekt eines an *en* sich anschliefsenden Satzes, selbst im Imperativ.*) Letzteren finde ich nur: Apul. met. 8, 19 *en explere latice.* id. Apol. 63 *en vide* Hieronym. adv. lib. Ruf. 1, 30 *en tu responde;* anderes ebenfalls in später Zeit: Hieron. in Iob. III 1432 C. (Migne): *en decies confunditis me;* in besonders erhabener Sprache bei Augustin. soliloqu.

*) Die Beispiele mit *habes* s. o.

ad Deum 17 *en abscondis sagittas tuas.* 18 *en illuminasti me;* endlich *en* bestimmt ein *tu* zu heben bei Gregor. Tur. martyr. 86 *en tu reliquos admonere debes et adhuc sopore opprimeris?* id. conf. 66 *en tu, Lupe, servum meum auferes?* — Ich notiere endlich als Beispiel der Fortdauer des Gebrauches, Pronomina demonstrativa an *en* zu schliefsen: Apul. met. 7, 8 *en istam sportulam offero.* id. de mundo 27 *en etiam illi torquebitur cervix;* noch hist. Langob. p. 347, 30 (Waitz): *en iste rex lapsus est.* — Vereinzelt steht Curtius 10, 3, 23 *en tandem! Illyriorum paulo ante et Persarum tributariis Asia et tot gentium spolia fastidio sunt,* wo zwar die Verbindung von *en* mit einem antithetischen Aussagesatz im Geiste des alten Usus, das verstärkende *tandem* aber ganz ungewöhnlich ist. —

Wie aus vorstehendem Überblick ersichtlich, trafen die Veränderungen, welche die demonstrativen Partikel des i-Stammes infolge ihres Überganges aus *em* in *en* in ihrem Gebrauche erfuhr und deren Grundformen wir oben festgestellt haben, die Prosa nur in geringem Mafse. Die Dichter ergriffen die Initiative der Umbildung und schufen, indem sie sich eine weitgehende Freiheit in der Stellung der Partikel gestatteten, ferner den in ihr ruhenden Gegensatz pronominal scharf ausprägten (*ego*), sodann ihre hinweisende Kraft oft nur in den Dienst der Hervorhebung einer Seite des Gedankens stellten, endlich in der Konstruktion mit einem Nomen den Nominativ einführten, neue und mannigfaltige Formen. Livius, der ihnen unter den Prosaikern am nächsten steht, kennzeichnet sich eben dadurch nur von neuem als Liebhaber poetischer Diktion.

Vergilius stellen wir, wenn schon wenigstens die Verbindung *en ego* sich vor ihm bei Horatius findet — sat. 1, 1, 15 *si quis deus: „en ego", dicat, „iam faciam quod vultis* etc."*) —, da jener in vielen Beziehungen für die späteren römischen Dichter mafsgebend war, an die Spitze. Regel zwar ist bei ihm noch, dafs *en* den Satz, bezw. Satzteil beginnt, so Buc. 1, 71. 5, 65. Georg. 4, 326. 494. Aen. 1, 461. 4, 534. 597. 5, 639. 672. 6, 781.

*) Die alte Streitfrage, ob *en ego* hier heifse 'da bin ich' oder ob *ego* mit *faciam* zu verbinden sei, entscheidet schon den Sprachgebrauch durchaus zu gunsten des letzteren. Nirgends findet sich *en ego* ohne weiteren Zusatz in jener Bedeutung (Verg. Aen. 5, 672 *en ego vester Ascanius* ist ganz anderer Art), andererseits ist *ego* oft genug, wie die weiteren Beispiele zeigen werden, weit von dem zugehörigen Verbum getrennt.

7, 452. 545. 8, 612. 9, 52. 600. 12, 231. 359, daneben aber findet sich 3mal in der Aeneis die Einschiebung: 3, 155 *tua nos en ultro ad limina mittit.* 9, 7 *quod ..... promittere nemo auderet, volvenda dies en attulit ultro.* 11, 365 *primus ego ...... en supplex venio.* In ausgedehnterem Mafse findet man die Erscheinung bei Ovid. Die Umstellung allerdings in *aspicite en* met. 13, 264, *adsumus en* ib. 3, 605 — wo die zwei Worte den ganzen Satz ausmachen — fand sich schon früher: mit jenem läfst sich vergleichen Ter. Phorm. 52. 858 *accipe em,* mit diesem Sallust hist. II 41, 10 D. Die Einschiebung aber zwischen das Verbum und die übrigen Satzglieder, wie Her. 5, 184 *possidet en saltus Graia iuvenca meos.* trist. 3, 11, 35 *pendimus en ... poenas.* ib. 5, 2, 45 *adloquor en absens absentia numina.* ex Ponto 3, 7, 33 *torqueor en gravius.* ib. 4, 7, 3 *aspicis en praesens.* fast. 6, 125 *nil agis en dixi,* den Gebrauch ferner, durch *en* die Wiederholung eines Wortes noch nachdrücklicher zu machen: met. 8, 590 *ut tamen ipse vides, procul en procul una recessit | insula**), ein an zweiter Stelle stehendes *en* mit dem ganzen Ausdruck zu wiederholen: met. 15, 677 *deus en, deus en,* endlich *en* allein zu wiederholen: met. 5, 10 *en, ait, en adsum.* ib. 11, 7 *en, ait, en hic est* trifft man erst bei Ovid. *en ego* ist eingeschoben am. 3, 2, 26 *collige! vel digitis en ego tollo meis.* fast. 4, 15, 19 *tuus en ego sum.* Das schon aus diesen Beispielen ersichtliche Streben, speziell die entgegengesetzten Begriffe durch *en* zu trennen, bezw. dieses einem Wort des Gegensatzes oder überhaupt einem betonten Begriff nachzustellen zeigt sich dann auch weiterhin bei den Dichtern. Seneca Herc. fur. 944 *primus en noster labor refulget.* Phaedr. 91 *profugus en abest.* ib. 1025 *totum en mare immugit.* Thyest. 1050 *genitor en natos premo.* Derselbe (wie Ovid) Phaedr. 955 *talis en talis fuit.* Oed. 1013 *matris en matris sonus.* Lucan. Phars. 4, 809 *Libycas en nobile corpus | pascit aves.* 7, 740 *cunctis en plena metallis | castra patent.* Ilias latina 88 B. *pro nato veni genetrix en ad tua supplex numina* (cf. Verg. Aen. 11, 365). Silius hat *en* wiederholt nach dem Imperativ: 4, 283 *disce en nunc.* 11, 582 *dic en ... cur viderit?,* dann zur Hervorhebung desselben wiederholten Wortes: 5, 672 *hos en hos obitus spectate* 11, 572 *nunc en nunc.* Sehr willkürlich ist die Stellung ib. 11, 552 *dextra en, en dextra.* 6, 87 *estis ubi*

*) Vgl. id. ib. 12, 588 *has iam iam casuras .. arces.* 2, 179 *terras ... penitus penitusque iacentes.*

en iterum Superi? Bei Dichtern und in Dichtungen späterer Zeit begegnet dann nicht wesentlich Neues mehr. Noch Avien. descr. 6 *deus, en deus intrat Apollo.* Aratea 1774 *cinis en, cinis ipse nix terras vestit amictu.* Gute Dichter wie Prudentius und Claudian sind sehr zurückhaltend mit der Inversion von *en:* ersterer hat sie gar nicht, letzterer zweimal, aber in wirksamer Weise: in Ruf. 2, 451 *iacet en, qui possidet orbem.* Von inschriftlich erhaltenen Dichtungen notiere ich: CIL. I 1220 *si quaeris quae sim: cinis en et tosta favilla.* CIL. V p. 705 *occubuit pastor noster en egregius.* Eph. epigr. V 581 *profuit en tibi quot fana coluisti deorum* (merkwürdiges Beispiel einer sarkastischen Grabschrift).

Wie bei der Einschiebung *en* in der Regel die Stelle vor oder nach dem betonten Wort einnimmt, so kann sich ein solches an die Partikel natürlich auch anschliefsen, wenn sie am Anfang steht. Formelhaft in beiden Beziehungen sind bis zu einem gewissen Grade *en ego*)*, *en iterum, en etiam*, Verbindungen mit anderen Zeit- und Zahlbegriffen geworden.

En ego nach Horatius bei Vergilius mit sehr verschiedener Färbung des Gedankens: Aen. 5, 672 *en ego vester Ascanius* (leidenschaftlicher Hinweis). ib. 7, 452 *en ego victa situ* (Allecto sarkastisch die Worte des Turnus parodierend). Besonders beliebt ist die Zusammenstellung bei Ovid, der gern dem *ego* einen adversativen Satz folgen läfst: met. 14, 33 *en ego, cum dea sim, ... voveo.* trist. 3, 7, 45 *en ego, cum .. caream, tamen ... fruor* (ähnlich ex P. 2, 3, 35. fast. 3, 554. 5, 459. Auch met. 6, 206 gehört hierher:

> *en ego vestra parens, vobis animosa creatis*
> *et nisi Iunoni nulli cessura dearum,*
> *an dea sim dubitor.*

Umgekehrt die Übereinstimmung markierend: Her. 6, 114 *si te nobilitas generosaque nomina tangunt, en ego Minoo nata Thoante feror.* Später bei Silius 11, 85. Cyprian. carm. 3, 74, mehrfach bei Iuvencus z. B. 3, 109: (*timor abesto ...*)*: en ego sum.* ib. 4, 537 *qui me comprendere ferro ... concurritis, en ego vobis occurram.* Prudent. perist. 3, 72. Claudian. de VI. cons. Hon. 276. Venantius Fort. carm. 6, 5, 104. v. Mart. 2, 310. Coripp. Iustin. 1, 43. 2, 30.

En iterum stellte zuerst Vergilius zusammen (Georg. 4, 494 *en iterum crudelia retro fata vocant*), Ovid gebrauchte die Formel

---

*) *en ipse* nur in Senecas Tragödien häufiger.

an der Spitze zweier aufeinanderfolgender Verse (fast. 4, 471 f. *en iterum . . . audite, en iterum . . accipe*), einfach schon ars am. 2, 599; später Silius 6, 87*), Claudian. in Ruf. 2, 236. id. de b. Gild. 257. id. Gigantom. 128. Coripp. Ioh. 3, 121. Auch *en etiam* verband zuerst Vergilius Georg. 4, 325 f. . . . *quid me caelum sperare iubebas? | en etiam hunc ipsum vitae mortalis honorem . . . relinquo*, wo allerdings *en* mehr zu dem Pronomen gehört. Wieder folgt Ovid rem. 524 *en etiam partes conciliantes ago*. Petron. 120 *en etiam mea regna petunt.***) Aratea 84 *mobilis en etiam mundi se machina versat*.

Schliefslich bilden offenbar eine Gruppe folgende Phrasen: Vergil. Aen. 12, 231: *en omnes . . . hi sunt*. Seneca Phaedr. 1025 *totum en mare immugit*. id. Oed. 952 *subitus en vultus gravat imber*. Lucan. 5, 37 *totis en viribus*. id. 7, 740 *cunctis en plena metallis*. Phaedr. Appendix 29, 6 *en cuncta*. Silius 4, 504 *en omnes . . convenere manus*. Ambrosius Epistol. 18, 11[b] *en totum numerus*. Prudentius perist. 2, 425 *en omne . . . mortale . . genus*. Dracontius 4, 33 *en toties percussa lues magis exstitit ardens*. Claudian. in Olyb. 240 *en nova . . suboles*. Avitus 3, 311 *novimus en cuncti*. Venantius Fortun. v. Mart. 1, 161 *en subito adest.****) Merobaud. 1, 19 *en nova iam suboles*. Poet. aev. Carol. II (D.) 465. VI 1474 *en subito apparet tumulus.****)

Dafs *en tibi*, wie in der Prosa, so in der Poesie stets in Geltung blieb (Verg. Aen. 7, 545 *en perfecta tibi discordia;* noch Prudentius z. B. apoth. 503 *en tibi Christum . . deum*. Orest. trag. 252 *en tibi vestis adest*), ferner die Verbindung mit Imperativen, namentlich der Verba des Sehens: Verg. Aen. 12, 359 *en agros . . . metire* (sarkastisch). Ovid. met. 2, 283 *en aspice* id. fast. 5, 460 *en cernite*. id. ib. 4, 471 *en audite, en accipe*. Sen. Tr. 507 *en intuere*. id. Phaedr. 54 *ades en*. id. ib. 1273 *en . . cape*, das Gleiche bei Silius 7, 192. Martial 1, 29, 4 *en eme*, nicht minder der Anschlufs demonstrativer und relativer Worte (vgl. Verg. Buc. 1, 71 *en quo discordia civis produxit miseros! en quis consevimus agros* mit Prudentius apoth. 545 *en quo priscorum virtus defluxit avorum*) sei im Vorbeigehen erwähnt.

---

*) In der Prosa Pseudo-Quintil. decl. 2, 18.

**) In der Prosa Apul. de mundo 27 *en etiam illi torquebitur cervix*.

***) Also *en* in später Zeit auch den plötzlichen Eintritt eines Ereignisses begleitend — ein Gebrauch, den Hand s. v. *en* für möglich erklärte, aber nicht mit Beispielen belegen konnte.

Der Nominativ des Nomens bei *en* nahm von Vergilius seinen Ausgang. Buc. 5, 65 hatte dieser noch *en quattuor aras* geschrieben, Aen. 5, 639 dagegen *en quattuor arae* und ib. 4, 597 *en dextra fidesque!* (entrüstet). Dann Ovid. met. 15, 677 *deus en.* Ihnen folgte Silius 1, 342 *en bona virtus.* 1, 477 *en .. Murrus.* 11, 254 *en dextra, en foedus.* 12, 239 *en Paullus,* auch Persius 1, 26 *en pallor seniumque.* Aber schon Seneca hat Ag. 188 wieder den Accusativ gebraucht: *en Paridis hostem,* den auch Juvenal, dessen Beispiele ohnehin in ihrer syntaktischen Gestaltung an Cicero erinnern, vorzog: 2, 72 *en habitum, quo te leges et iura ferentem* (populus audiret). 6, 531 *en animam et mentem, cum qua di nocte loquantur.* In einem Spottgedicht auf Diadumenus (bei Capitol. v. Macr. 14, 2) war der Nominativ gebraucht: *en Pius, en Marcus, Verus nam non fuit ille,* den wir später auch noch bei Claudian herrschend finden (in Ruf. 1, 357 *en tibi prisca quies* u. ö.). Bezeichnend schliefslich Venantius Fortunatus: carm. 2, 4, 31 *en .. gemmantem et nobile signum.* Auch bei den Dichtern also hat der Nominativ höchstens ein Jahrhundert unbestritten gegolten.

Eine ziemlich alleinstehende Verbindung: Vergil. Aen. 4, 534 *en quid ago?* bilde den Schlufs. Ribbeck findet hier das fragende *en;* allein nirgends als in dieser, von späteren Dichtern wiederholten Phrase, schlösse sich ein neuer selbständiger Fragesatz an *en* an. Klarer als bei Vergil tritt, scheint mir, der Charakter des *en* bei Persius sat. 1, 154 hervor. Der Dichter schildert, wie die Avaritia den Menschen zu rastloser Thätigkeit, die Luxuria zu behaglichem Lebensgenufs auffordert, und fährt nun fort:

en quid agis? duplici in diversum scinderis hamo.

Hier zieht *en* offenbar das Resultat des Vorhergehenden, ist also recht eigentlich demonstrativ: „da, was thust du nun?“ Auch bei Vergil findet das *scindi in diversum* statt:

. . . *ingeminant curae, rursusque resurgens*
saevit amor, magnoque irarum fluctuat aestu.

Mit *en* tritt bei Dido an die Stelle der stürmisch hin- und herflutenden Gefühle das klärende Denken (*sic adeo insistit*); *en* markiert die Situation, welche den Gegenstand der nun folgenden Überlegung bildet: da (oder ja), was thue ich nun?

Nürnberg. **Albrecht Köhler.**

Pulpitare.

Ce verbe, qui signifie garnir de planches, a été employé par Sidoine et par Grégoire de Tours (p. 656, 3 Arndt-Krusch). Un exemple plus ancien paraît se retrouver dans une phrase corrompue de Donat (Euanthius et Donati commentum de comoedia edit. Reifferscheid, p. 9, 7): *Postea Aeschylus sequutus* (*sequitur* le ms. du XI[e] s., *secutus* l'éd. princeps) *prioris exemplum publicauit*. Devant *publicauit* Reifferscheid indique justement une lacune, mais le mot lui-même ne paraît pas susceptible d'explication; je lis donc ⟨*scaenam*⟩ *pulpitauit*. Six lignes plus loin Donat cite le v. d'Horace (A. P. 279): Aeschylus et modicis instrauit *pulpita* tignis. Le *pulpitauit* restitué s'oppose d'une part aux *plaustra* de Thespis, mentionnés par Horace, d'autre part et surtout, au point de vue de Donat, à la phrase *Haec autem carmina in pratis mollibus primum agebantur* (p. 8, 22).

Paris. Louis Havet.

Culpator. Fomen.

Das zuerst von Fabricius pg. 781 ff. der poetae ecclesiastici veröffentlichte Gedicht de Baebiani baptismo et uxoris Aprae obitu — es gehört, wie ich demnächst an anderer Stelle eingehend nachweisen werde, einem jüngeren Zeitgenossen des Paulin von Nola — bietet aufser den seltnen Worten diualis (diuale sacrum V. 24 von der Eucharistie), sanctificus (unda V. 38), mortificus (sordes V. 45), unicuba (coniunx V. 128) die bisher nicht belegte Bildung culpator V. 17 in folgendem Zusammenhange: sacerdotis pedes supplex adorat ipse culpator sui negansque dignum gratia dignum facit. — Ein zweites Unicum glaube ich V. 28 herstellen zu müssen. Der todkranke Baebianus hat sich taufen lassen, Abendmahl und Ölung erhalten und fühlt sich davon wunderbar ergriffen und gestärkt:

set quis odor, quaerit, quem sentiat in sua labi
pectora praedulci medicantem nectare fibras?
sedula tunc coniunx omen de nomine Christi
unguentum spirare docet.

Es ist nicht abzusehen, wie omen spirare von der erquickenden Wirkung der Salbung gesagt sein könnte. Meiner Überzeugung nach schrieb der Verfasser vielmehr fomen — die Salbe haucht Linderung infolge des Namens Christi, in welchem sie angewandt ist — welche Form sich zu fomentum stellt, wie momen zu momentum, munimen zu munimentum, segmen zu segmentum u. s. w.

Braunschweig. Wilhelm Brandes.

Geldverkehr und Besitz im Sprichwort.

Fragen wir, was es denn ist, das die Menschen trotz aller Gefahren und Mühsalen über das Meer treibt, so lautet die Antwort, welche die römischen Dichter wiederholt geben: das Verlangen nach Reichtum und Besitz. Quid non mortalia pectora cogis, *Auri sacra fames,* sang Vergil (Aen. 3, 57) und das Wort wurde geflügelt nach dem Zeugnisse des Macrobius (sat. 5, 16, 7). S. Porphyr. zu Hor. epod. 7, 20. Comment. Bern. 95, 25. Laus Pis. 207 nec enim me divitis auri Imperiosa fames et habendi caeca libido Impulerunt. Hieron. vit. Paul. Erem. 4 col. 4 Vall. Verum quid pectora humana cogit auri sacra fames! Vgl. Rutil. Namat. Itin. 356 Auri caecus amor ducit in omne nefas. Jedermann ist und darf auf seinen Gewinn bedacht sein: Plaut. Asin. 186 *Ad suum quemque hominem quaestum esse aequom est callidum* (= Trucul. 416).*) Damit ist zu vergleichen Trucul. 931 Venitne in mentem tibi, quod verbum in cavea dixit histrio: Omnes homines ad suum quaestum calefiunt.**) Freilich ist die Natur mit wenigem zufrieden (Düringsfeld II No. 157), und der Mensch bedarf nur wenig zum Leben: Hor. carm. 2, 16, 13 *Vivitur parvo bene.* Claudian 3, 215 J. vivitur exiguo melius. Vgl. Cic. de fin. 2, 28, 91 quod parvo esset natura contenta. Lucan Pharsal. 4, 377 Discite, quam parvo liceat producere vitam. Der Reichste ist nicht, wer viel besitzt, sondern wer zufrieden ist (Düringsf. II No. 741): Senec. ep. 108, 11 *Quod vult habet, qui velle quod satis est potest* (Hor. ep. 1, 2, 46 Quod satis est cui contingit, nil amplius optet). Senec. ep. 108, 11 magis tamen feriuntur animi, cum carmina eiusmodi dicta sunt: *Is minimo eget mortalis, qui mini-*

*) Die Herausgeber bezeichnen den Vers an einer der beiden Stellen als unecht, doch sind sie nicht darüber einig, an welcher er zu streichen sei. Unter der Voraussetzung, daſs der Satz sprichwörtlich war, würde er sich vielleicht beidemal halten lassen.

**) Doch ist auch hier die Lesart unsicher. S. Schöll z. d. St.

mum cupit (= Publil. Syr. 286. O. Ribb. fr. com.² p. 126). Und wer viel besitzt, entbehrt auch viel: Boeth. consol. phil. 38, 64 verumque illud est, *permultis eos indigere, qui permulta possideant.* Socrates bei Stob. flor. 17, 31. Oder, wie Horaz sagt (carm. 3, 16, 42) multa petentibus desunt multa. Claudian in Ruf. 1, 200 Semper inops, quicumque cupit. Allein im gewöhnlichen Leben schätzt man, wie das bekanntlich auch Horaz vielfach ausspricht, den Mann nach seinem Vermögen. „Hast du was, so giltst du was". „Jeder gilt, soviel er hat." Lucilius im schol. Iuven. 3, 143*) *Quantum habeas, tantum ipse sies, tantique habearis* (fr. inc. libr. v. 23 M.). Hor. sat. 1, 1, 62 quia tanti, quantum habeas sis. Petron 77 credite mihi, assem habeas, assem valeas; habes, habeberis. Augustin de disc. Christ. 11, 12 (Migne 40 col. 676) Unde et illud *proverbium:* Quantum habebis, tantus eris (= 8, 9 col. 674).**) Der Vers eines griechischen Tragikers bei Senec. ep. 115, 14 lautet: Ubique tanti quisque, quantum habuit, fuit. Plut. *περὶ φιλοπλουσ.* 7 *τοσούτου νόμιζε σεαυτὸν ἄξιον, ὅσον ἂν ἔχῃς.* Lucian. Nigr. 20. Greg. Cypr. Mosq. 5, 15 *χρήματ' ἀνήρ, πενιχρὸς δ' οὔποτ' ἐσθλός.* Der Arme ist überall mifsachtet und gering geschätzt (Ov. fast. 1, 218 pauper ubique iacet), auch wenn er noch so rechtschaffen ist: Iuven. 1, 74 *Probitas laudatur et alget,* „Die Frömmigkeit lobt jedermann, aber man läfst sie betteln gahn". Sophocl. *τὰ μὲν Δίκαι' ἐπαίνει, τοῦ δὲ κερδαίνειν ἔχου.* Vgl. Hesiod opp. 643. Wer hingegen Geld hat, setzt mit Leichtigkeit seine Absichten durch: Petron 137 *quisquis habet nummos, secura naviget aura,* wohl eine Anspielung auf das griechische Sprichwort *ὅταν ἀργύριον ᾖ, πάντα θεῖ κἀλαύνεται* (Apost. 12, 56 *ὃ ἐστιν οὔτε ἀνέμοις οὔτε κώπαις πλέομεν*).***) Daher wird denn auch die Armut neben dem Greisenalter für die schwerste Bürde gehalten (Cic. de senect. 5, 14), und um ihr zu entgehen, darf man die gröfsten Gefahren nicht scheuen: Priscian praeexercit. p. 432, 33 K. hortans vero (sc. sententia), ut in illo: *Oportet pau-*

---

*) Quantum quisque sua nummorum servet in arca, Tantum habet et fidei.

**) Zum Gedanken s. noch Ov. am. III 8, 55. fast. 1, 217 dat census honores.

***) Dagegen geht es nicht an, ein wirkliches Sprichwort zu entnehmen aus Cic. Verr. 1, 1, 1 Inveteravit enim iam opinio . . . quae non modo Romae, sed et apud exteras nationes omnium sermone percrebuit, his iudiciis, quae nunc sint, *pecuniosum hominem,* quamvis sit nocens, *neminem posse damnari.*

periem fugientem etiam latissimum pontum penetrare et ad scopulos adplicare praecipites. Und so sagt der Geizhals bei Augustin de disc. Christ. 8, 9 (Migne 40 col. 674) quantum habebis, tantus eris: *frange lunam et fac fortunam*, d. h. suche dein Glück zu machen, und wenn du den Mond zerbrechen müfstest, um jeden Preis. Indessen hat dieses Streben auch die gute Folge, dafs es die Quelle von Erfindungen und Kunstfertigkeiten wird. „Not lehrt Künste“ (Düringsf. II No. 194): Plaut. Stich. 178 Nam illa (sc. *paupertas*) *omnes artes perdocet.* Apul. de mag. 18 paupertas . . . omnium artium repertrix. Publil. Syr. 210 Hominem experiri multa paupertas iubet. Vgl. Ov. a. a. 2, 42 Ingenium mala saepe movent. Zenob. 5, 72 *πενία δὲ σοφίαν ἔλαχε.* Theocr. id. 21, 1 *ἁ δὲ πενία, Διόφαντε, μόνα τὰς τέχνας ἐγείρει.* S. auch Archiv 4, 345. „Not bricht Eisen“: Plaut. Asin. 671 *Quidvis egestas imperat.* Verg. Georg. 1, 145 labor omnia vicit Improbus et *duris urgens in rebus egestas.* Vgl. Sall. Catil. 58 Necessitudo etiam timidos fortes facit.

Nur wenige Glückspilze sind es eben, denen von selbst in ihrer Hand Blei zu Golde wird (Archiv 4, 34), oder bei denen das Geld Junge bekommt (Petron. 57 num quid pater *fetum* emit *lamna?*). Das sind Lieblinge der Götter, denen sie es im Schlafe geben: Plaut. Curcul. 531 *Quoi di sunt propitii, lucrum ei profecto obiciunt.* Pers. 470 Quoi homini di propitii sunt, aliquid obiciunt lucri. — Ter. Ad. 693 credebas *dormienti* haec tibi *confecturos deos?* glaubtest du, die gebratenen Tauben würden dir in den Mund fliegen? Cic. Verr. 5, 70, 180 quibus omnia populi Romani beneficia *dormientibus deferuntur* Menand. bei Mein. fr. com. 4 p. 205 *αὐτόματα γὰρ τὰ πράγματ' ἐπὶ τὸ συμφέρον ῥεῖ, κἂν καθεύδῃς.* Vgl. Diogen. 4, 65 *εὕδοντι κύρτος αἱρεῖ.* Man vertröstet sich wohl mit dem Sprichwort: „Unverhofft kommt oft“ (Düringsf. II No. 522): Plaut. Rud. 400 Nam *multa praeter spem* scio *multis bona evenisse.* Most. 197 Insperata accidunt magis saepe, quam quae speres.*) Ter. Phorm. 757 Di vostram fidem, quam saepe forte temere Eveniunt, quae non audeas optare. Heaut. 664 Ut praeter spem evenit! Petron. 55 Quod non exspectes, ex transverso fit. Theognis 639 *πολλάκι παρ' δόξαν τε καὶ ἐλπίδα γίνεται εὖ ῥεῖν Ἔργ' ἀνδρῶν.* Allein ebenso häufig trifft gerade das, was man ge-

*) Vgl. Trin. 361 multa homini eveniunt, quae volt, quae nevolt. Ter. Phorm. 246 (= 251) Quidquid praeter spem eveniat, omne id deputare esse in lucro. Hor. ep. 1, 4, 14 Grata superveniet, quae non sperabitur hora.

hofft hatte, nicht ein: Plaut. Rud. 401 At ego etiam (sc. scio) qui speraverint, *spem decepisse multos.* Daher sagt auch der Kuppler Sannio bei Ter. Ad. 219 *Ego spem pretio non emo,* ich gebe kein Geld fürs Ungewisse.

Der gewöhnliche Weg zum Reichtume ist nicht so mühelos und einfach, aber auch angestrengte geistige oder körperliche Arbeit hat sich zu keiner Zeit bezahlt gemacht. Die besten Chancen zum Reichwerden hat von jeher der Kaufmann gehabt, der spekuliert und handelt, kauft und verkauft. Er hat nur darauf zu sehen, dafs seine Ware gut ist, denn „gute Ware verkauft sich von selbst“ (Düringsf. I No. 653): Plaut. Poen. 342 *proba merx facile emptorem reperit.* Wer seine Ware umsonst anbietet*), erregt den Verdacht, dafs sie nicht viel tauge: Hieron. ep. 26, 5 Tritum quippe est proverbium, *ultroneas putere merces,* angebotene Ware stinkt d. h. angebotene Hilfe hat keinen Lohn (Düringsf. I No. 86). ep. 130, 16 Ultroneas autem aiunt putere merces et pretia facilitate decrescunt. Isidor. epist. 12, 11 quamvis nullius egeas et ultroneae dicantur putere merces. Schlechte Ware nennt Plautus Leute, die nichts taugen, von denen nichts zu halten ist (S. Lorenz zu Plaut. Mil. glor. 895). Daher Cas. 3, 6, 22 *novi ego illas malas merces,* ich kenne meine Leute.**) Der geringste Preis ist das as. Was gar keinen Wert hat, das hält man nicht einmal eines Hellers oder Pfennigs wert: Catull. 5, 3 *unius aestimemus assis.* 42, 13 Non assis facis? Priap. 8, 3 non assis faciunt. Senec. ep. 123, 11 assis ne feceris. Lucian. Tim. 24 *οὐδὲ ὀβολοῦ ἀξίοις.* — Cic. p. Quinct. 5, 19 *assem se negat daturum.* p. Rosc. Com. 17, 49 qui assem nullum dedit. Catull. 33, 8 non potes asse venditare. Hor. sat. I 6, 13 minus assis Non umquam pretii pluris licuisse. Petron. 57 assem aerarium nemini debeo. — Ein Grundsatz des sparsamen Cato war *quod non opus est, asse carum est* (Senec. ep. 94, 25. Plut. Cato 4. p. 79 Iord.). „Was man nicht braucht, ist um einen Heller zu teuer“ (Körte No. 3400). — Gleichbedeutend ist *non terunci faciunt,* sie halten sie für keinen Dreier wert (Plaut. Capt. 477). Mit einer gewissen Vorliebe braucht Cicero das Wort zur Bezeichnung eines ganz geringen Geldwertes: ad

---

*) Aus Hor. ep. 2, 2, 11 wird ein angebliches Sprichwort angeführt: *laudat venales qui vult extrudere merces,* jeder Krämer lobt seine Ware. Allein die Ähnlichkeit mit dem deutschen Sprichwort ist nur zufällig, der volle Wortlaut ist: multa fidem promissa levant, ubi plenius aequo Laudat ff.

**) Nicht, wie Georges übersetzt: Faule Fische!

Att. 5, 20, 6 spero . . . teruncium sumptus in provincia nullum fore. 5, 17, 2. 21, 5. 6, 2, 4 ne teruncius quidem. ad fam. 2, 17, 4. de fin. 3, 14, 45 in divitiis Croesi teruncii accessio. 4, 12, 29. Vgl. ad Att. 4, 16, 7 ne argenti scripulum esse ullum in illa insula. Menschen, die nichts wert sind, heifsen *homines trioboli* (Plaut. Poen. 463).*) Apost. 16, 35 *τεττάρων ὀβολῶν ἄξιος: ἐπὶ τῶν οὐ πολλῆς τιμῆς ἀξίων.* Petron sagt 58 nemo *dupondii erat* und matrem meam dupondii non facio. 74 homo dupondiarius (= 58). Hieron. adv. Helvid. 16 col. 224 Vall. quis te, oro, dupondii suputabat? Petron. 45 *sestertiarius homo.*

Um etwas zu verdienen, darf der Kaufmann auch ein Opfer nicht scheuen: Plaut. Asin. 217 *Necesse est facere sumptum, qui quaerit lucrum.* Poen. 286 Non enim pote quaestus fieri, nisi sumptus sequitur, scis. Vgl. Ter. Ad. 216 Pecuniam in loco neglegere maxumum interdum est lucrum. Ein gewöhnlicher Kunstgriff war es anscheinend schon in alter Zeit, auf Kredit zu kaufen und gegen bar zu verkaufen. Wenigstens besagt dies Plaut. Pseud. 301 *Emito die caeca hercle olivom, id vendito oculata die* d. h. kaufe mit unsichtbarem (nicht absehbarem, also verschobenem) Zahlungstermine d. h. auf Kredit, aber verkaufe mit sichtbarem (sofortigem) d. h. gegen bar (Lorenz). Nach Paul. Fest. p. 179 M. steht nämlich oculata die für praesenti. Doch möchte ich es überhaupt stark in Zweifel ziehen, ob diese metaphorische Redewendung sprichwörtlich gewesen sei, wie man gemeinhin anzunehmen geneigt ist. Jedenfalls ist es für den Käufer das Beste bald zu bezahlen, oder nichts zu kaufen, was man schuldig bleiben müfste. Das war auch der Grundsatz des alten Cato: Senec. de benef. 5, 7, 4 M. Cato ait: *quod tibi deerit, a te ipso mutuare* (p. 79 Iord.). ep. 119, 2 Paratum creditorem dabo Catonianum illud: a te mutuum sumes, hilf dir selbst aus eigener Kraft. In der That wird einem das, was man nur dem guten Willen des Nächsten verdankt, immer höher angerechnet, als es vielleicht wert war. Mit Recht nennt daher das Sprichwort den Bittkauf einen teuren Kauf (Düringsf. I No. 241): Cic. Verr. 4, 6, 12 Profecto hinc natum est: *malo emere, quam rogare.* Apul. flor. 16 adeo ut omnia utensilia emere velis quam rogare. Der Käufer auf Borg wird mit scheelen Augen angesehen, denn „wer gern borgt, bezahlt nicht gern“: Plaut. Asin. 203 *Vetus est „nihili*

*) Vgl. Plaut. Pers. 576 non tressis agaso.

coctio est",*) scis cuius. Hier ist auch zu erwähnen das von Laberius v. 63 angewandte Sprichwort (O. Ribb. fr. com.[2] p. 289) Duas uxores? hercle *hoc plus negotii est, inquit coctio, sex aediles viderat*, das ist zu viel, sagte der Mäkler, da hatte er sechs Aedilen gesehen (vor denen er sich jedenfalls aus dem Staube machte).**)

Es liegt im Wesen des Handels, daſs jeder Gewinn auf der einen Seite einen gewissen Nachteil auf der andern involviert: Publil. Syr. 297 *Lucrum sine alterius damno fieri non potest.* Senec. de ira 2, 8, 1 Nulli nisi ex alterius damno quaestus est. „Des einen Glück, des andern Unglück" (Düringsf. I No. 348). Darum ist Vorsicht beim Kaufen angebracht, wenn man nicht betrogen werden will. Qu. Cic. de petit. cons. 10, 39 quam ob rem Ἐπιχαρμεῖον illud teneto: nervos atque artus esse sapientiae *non temere credere* (= Ambros. epist. 2, 28). Ov. a. a. 3, 685 Nec cito credideris. Petron. 43 numquam autem recte faciet, qui cito credit. Cato dist. 24 Nil temere credideris. (Phaedr. 3, 4, 26 stulta credulitas). Epicharm bei Cic. ad Att. 1, 19, 6 und Apost. 12, 9[a] *νῆφε καὶ μέμνησο ἀπιστεῖν*. Eurip. Hel. 1617. In welchem Rufe die Redlichkeit ganzer handeltreibender Völker stand, bezeugt die *fides graeca* und *punica* (Archiv 3, 374. 376). Bekannt ist auch jener Vers des Juvenal: *Lucri bonus odor ex re Qualibet* (14, 204), womit der Dichter allerdings nur auf ein Wort Vespasians anspielte: Suet. Vesp. 23 Reprehendenti filio Tito, quod etiam urinae vectigal commentus esset, pecuniam ex prima pensione admovit ad nares, sciscitans, num odore offenderetur, et illo negante, Atqui, inquit, e lotio est. Doch sagen auch wir: „Gewinn hat guten Geruch" und „Gewinn riecht angenehm, Und wenn er aus dem Abtritt käm". Am leichtesten lassen sich gutmütige und redliche Leute hintergehen: Mart. 12, 51, 2 *semper bonus homo tiro est.* Vgl. Cic. ad Q. fr. 1, 1, 12 Ut quisque est vir optimus, ita difficillime alios esse improbos suspicatur. Bias (fr. philos. gr. ed. Mullach I p. 228 No. 7) *Οἱ*

*) Dagegen Pflügl (das lat. Sprichw. bei Plaut. u. Ter. p. 11): Borgen macht Sorgen. Über die Schreibung des Wortes coctio (andere cocio) s. M. Hertz zu Gell. 16, 7, 12 u. Goetz-Loewe zu Plaut. a. a. O. Fest. p. 51 M. Loewe Prodromus p. 285. — Vahlen (Hermes XVII p. 599) schützt das überlieferte coactio.

**) Dieses Sprichwort ist noch zu der Klasse der von P. im Archiv 3, 62 behandelten hinzuzufügen. — Ähnlich ist das Sprichwort: Zu viel Herren, sagte die Kröte, da ging ihr die Egge über den Leib (Düringsf. II No. 555).

ἀγαθοὶ εὐαπάτητοι. Von einem solchen sagt man dann auch: Er wird verkauft: Plaut. Bacch. 814 O stulte, stulte, nescis nunc *venire te*, dafs du verraten und verkauft bist. Mil. glor. 580 Me *habent venalem.* Nichts anderes besagt auch Plaut. Bacch. 815 Atque in eopse astas lapide, ut praeco praedicat.*) In ähnlicher Weise sagt der, welcher sich von einem andern keine Vorschriften machen lassen will: *emere melius est, quoi imperes* (Plaut. Trin. 1061), kaufe dir einen anderen! Plaut. Pers. 273 Emere oportet, quem oboedire velis tibi. Theocr. id. 15, 90 *Πασάμενος ἐπίτασσε.*

Glücklich der Kaufmann, welcher sagen kann: *bene emo, bene vendo* (Petron. 75). Er hat vielleicht klein oder mit nichts angefangen: Petron. 31 *de nihilo crevit.* 43 *ab asse crevit.* 71 *ex parvo crevit.* Iuven. 5, 133 quantus Ex nihilo fieres! Aber jetzt besitzt er ganze Berge Goldes (Archiv 4, 34), oder wenigstens kann er das Gold mit dem Scheffel messen: Plaut. Stich. 587 Edepol ne ego nunc mihi *modium mille* esse *argenti* velim. (Iuven. 3, 220 Hic modium argenti). Cic. Philipp. 2, 38, 97 Itaque tanti acervi nummorum apud istum construuntur, ut iam *expendantur, non numerentur pecuniae.* Hor. sat. 1, 1, 95 Dives, ut *metiretur nummos.* Petron. 37 quae *nummos modiis metiretur.* Xenoph. Hellen. 3, 2, 27 *τὸν λεγόμενον μεδίμνῳ ἀπομετρήσασθαι τὸ παρὰ τοῦ πατρὸς ἀργύριον.* Lucian. dial. meretr. 9, 2. navig. 28. Append. prov. 3, 83 *μεδίμνῳ ἀπομετρεῖν παρὰ πατρὸς ἀργύριον.* Auch sonst dient das Wort modius zur Bezeichnung einer reichlich zugemessenen Menge: Plaut. Men. prol. 14 Nunc argumentum vobis demensum dabo, Non modio neque trimodio, verum ipso horreo, wo augenscheinlich zugleich ein Wortspiel zwischen argumentum und argentum vorliegt. Cic. ad Att. 6, 1, 16 si⟨quidem⟩ illa iam habent *pleno modio*, in reichlichem Mafse. Aber das Erhalten des Erworbenen ist nicht leichter, als das Erwerben selbst: Ov. a. a. 2, 13 *Nec minor est virtus quam quaerere parta tueri.* Liv. 37, 35, 6 et parari singula acquirendo facilius potuisse, quam universa tueri posse. 37, 54, 16 Quae parare et quaerere arduum fuit, nescio an tueri difficilius sit. Curt. 4, 11, 9 Facilius est quaedam vincere, quam tueri. Demosth. Olynth. 1, 23 *διόπερ πολλάκις δοκεῖ*

*) Mit Unrecht vergleicht Schneider, de proverb. Plaut. et Ter. p. 14 Zenob. 2, 12 *ἀνδράποδον ἀλώνητον: ἴσον τῷ βάρβαρον καὶ εὐτελές.* Auch Aristoph. Acharn. 683 und Pax. 680 gehören nicht hierher, diese Stellen sind nicht einmal sprichwörtlich.

τὸ φυλάξαι τἀγαθὰ τοῦ κτήσασθαι χαλεπώτερον εἶναι. Vgl. Sall. Iug. 31, 17 quod maius dedecus est, parta amittere, quam omnino non paravisse. Ganz besonders gilt die alte Wahrheit: „Übel gewonnen, übel zerronnen“ und „Unrecht Gut gedeihet nicht“ (Düringsf. I No. 647): Plaut. Poen. 844 *male partum male disperit.* Naev. bei Fest. p. 222 Male parta male dilabuntur (O. Ribb. fr. com.[2] p. 13). Cic. Philipp. 2, 27, 65 ut est apud poetam nescio quem: male p. m. d. Liv. 9, 9, 11 male partam victoriam male perdiderunt (9, 34, 2 male parta, male gesta, male retenta imperia). Ps.-Acro zu Hor. carm. 3, 24, 61. Vgl. Ov. am. 1, 10, 48 Non habet eventus sordida praeda bonos. Hegesipp. 1, 39, 22 quod superbiae vel rapinae est, cito labitur. Uberhaupt ist unredlicher Erwerb vielmehr für Schaden, als für Gewinn zu erachten: Publil. Syr. 135 *Damnum appellandum est cum mala fama lucrum.* Hesiod opp. 352 *Μὴ κακὰ κερδαίνειν, κακὰ κέρδεα ἶσ' ἄτῃσιν.* „Gewinn, der bösen Namen macht, Für Schaden billig wird geacht“. Der Hauptgrund ist, dafs solche Leute am wenigsten die Wahrheit des Sprichworts beherzigen: „Sparen ist verdienen“ (Düringsf. II No. 372): Cic. parad. 6, 3, 49 non intellegunt homines, *quam magnum vectigal sit parsimonia.* Senec. monit. 22 Et facillimum vectigal et honestissimum parsimonia. Die Mehrzahl spart eben erst, wenn es schon zu spät ist: Senec. ep. 1, 4 Nam, ut visum est maioribus nostris, *sera parsimonia in fundo est.* Nach Hesiod opp. 369 *δειλὴ δ' ἐνὶ πυθμένι φειδώ.* Vgl. Pers. 2, 50 Donec deceptus et exspes Nequiquam fundo suspiret nummus in imo Schliefslich ist man gezwungen Schulden zu machen und gerät so in Abhängigkeit und Verpflichtung bei anderen: Cic. ad fam. 15, 14, 1 ille *in aere meo est,* ist mir verpflichtet. 15, 13, 62 semper sic in animo habui, te in meo aere esse. Symmach. ep. 3, 43, 1 fortunae tuae gaudia in meo aere duco, für mich förderlich. Apoll. Sidon. ep. 5, 9, 1 in aere meo duco. Kann man sich nicht wieder aufraffen, so kommt es zuletzt so weit, dafs man mehr Schulden hat, als Haare auf dem Kopfe (Petron. 38 *non puto illum capillos liberos habere*) und Leib und Seele verpfänden mufs: Ter. Phorm. 661 Quid si *animam debet?* Donat: Graecum proverbium: *Τί δέ, εἰ τὴν ψυχὴν ὀφείλει;* Von dem, der gar nichts mehr übrig behalten, heifst es: Er hat nicht so viel, um seinen Fufs darauf zu setzen: Cic. de fin. 4, 25, 69 Quod enim sapientia *ubi pedem poneret non habebat etc.* ad Att. 13, 2, 2 pedem ubi ponat in suo non habet. Er hat weniger als nichts: Ter.

Phorm. 535 *Quoi minus nilo est.* Vgl. Ov. her. 18 (19), 170 plus quam nihil illud erit. Er hat alles verloren bis auf den letzten Heller: Hor. ep. 2, 2, 27 *ad assem perdiderat* (sat. 1, 1, 43 vilem redigatur ad assem).*) Es fehlt ihm der Dreier, um sich einen Strick zum Aufhängen zu kaufen: Hor. sat. 2, 2, 98 *cum deerit egenti As, laquei pretium.* Lucian. Tim. 20 *πολλοὺς ἂν εἰπεῖν ἔχοιμί σοι οὐδὲ ὀβολὸν ὥστε πρίασθαι βρόχον ἐσχηκότας* (Apost. 13, 15[h]). Ein schlimmes und trauriges Wort ist es allerdings gehabt zu haben und nichts mehr zu haben: Plaut. Rud. 1321 Miserum istuc verbum et pessumum est *„habuisse et nihil habere"*. Ter. Heaut. 94 quid dixi? habere me? immo habui. „Haben ist besser, als gehabt haben" (Simrock 4174). Daher sagt dann derjenige, dem in seiner Verlegenheit kein Ausweg mehr übrig bleibt: Es ist zum Aufhängen: Caecilius bei Non. p. 200, 21 (O. Ribb. fr. com.[2] p. 70) *Ad restim mihi quidem res redit.* Ter. Phorm. 686 Ad restim mihi quidem res redit. Pompon. bei Non. p. 416, 15 (O. Ribb. fr. com.[2] p. 240) restis vilis est, velet gulam. — Plaut. Pers. 815 *Restim tu tibi cape crassum ac te suspende,* du kannst dich aufhängen. Pseud. 88 quid ea drachuma facere vis? Restim volo mihi emere ... qui me faciam pensilem. Poen. 396 Capias restim ac te suspende.**) Vgl. Iuven. 6, 30 ferre potes dominam salvis tot restibus ullam? Nach Donat ebenso Apollodor: *ὦ φίλε, γαμεῖς σὺ σχοινίων πωλουμένων*; Menand. bei Gell. 2, 23. Antiphanes bei Mein. fr. com. III p. 52.

Dem Unglücklichen, der alles verloren hat, steht der Geizige gegenüber, der alles für sich behält und seinen Besitz auf jede noch so ungerechte Weise zu mehren trachtet. Schon an und für sich steht der Reiche in dem Verdachte, dafs er oder seine Vorfahren ihren Wohlstand nicht auf dem edelsten Wege sich erworben haben: Hieron. ep. 120, 1 Unde et illa vulgata sententia mihi videtur verissima: *dives aut iniquus, aut iniqui heres,* „der Reiche ist entweder ein Schelm, oder eines Schelmen Erbe" (Düringsf. II No. 254). Noch verhafster ist natürlich der, welcher

---

*) Plin. ep. 1, 15, 1 *ad assem* impendium reddes, bis auf Heller und Pfennig. — Apoll. Sidon. ep. 3, 3, 3 factorum tuorum non *ex asse* historiam texere praesumpsi, bis in die kleinste Einzelheit.

**) Diese Selbstaufforderung des Verzweifelten häufig: Plaut. Capt. 636 i dierectum cor meum, ac *suspende te.* Rud. 1189. 1415. Poen. 311. Pseud. 1229. Ter. Andr. 255. Plin. n. hist. praef. 29 et *proverbium* inde natum suspendio arborem eligendi.

wie ein Drache seine Schätze bewacht (Archiv 3, 229) und niemandem von seinem Reichtume etwas zukommen läfst: Plaut. Trin. 350 sed *civi inmoeni scin quid cantari solet? Quod habes, ne habeas, et nunc quod non habes, habeas velim.* Isidor. orig. 10, 141 Immunis, minime munificus, ut est *in proverbio* veteri: *Immunem cives odere sui.* In der That ist die Behandlung des Geldes nicht leicht, gar oft gewinnt es Gewalt über den Menschen und macht ihn zum Sklaven: Hor. ep. 1, 10, 47 *Imperat aut servit collecta pecunia cuique.* Senec. de vit. beat. 26, 1 divitiae enim apud sapientem virum in servitute sunt, apud stultum in imperio. Ps.-Senec. de mor. 58 Pecuniae imperare oportet, non servire. Vgl. Publil. Syr. 73 Bona <semper> imperante animo pecunia est. „Geld ist ein guter Diener, aber ein schlimmer Herr“ (Düringsf. I No. 567). Allein ein solcher Mensch, den selbst das Badewasser reut (Archiv 4, 24), der dem Sklaven das Salzfafs versiegelt (Archiv 4, 352), der selbst einen Pfennig aus dem Strafsenschmutz aufhebt (Hor. ep. 1, 16, 63 qui liberior sit avarus, *In triviis fixum cum se demittit ob assem?* Pers. 5, 111 *Inque luto fixum possis transcendere nummum?* Petron. 43 *paratus fuit, quadrantem de stercore mordicus tollere.* Vgl. Archiv 4, 39), ist eines der unglücklichsten Geschöpfe auf Erden: Er ist arm beim gröfsten Reichtum: Hor. ep. 1, 2, 58 *Semper avarus eget.* Hieron. ep. 100, 15 eget semper qui avarus est. Hor. carm. 3, 16, 28 *Magnas inter opes inops.* Senec. ep. 74, 4 genus egestatis gravissimum est, in divitiis inopes. (Vgl. Cic. parad. 6, 3, 52. Hor. ep. 2, 2, 146 ff.) Sprichw. Salom. 13, 7 Mancher ist arm bei grofsem Gut. „Geiz ist die gröfste Armut“ (Düringsf. I No. 557). Er bekommt nie genug. Senec. ep. 94, 43 führt als bekanntes praeceptum an: *Avarus animus nullo satiatur lucro* (O. Ribb. fr. com.[2] p. 126. Publil. Syr. ed. Meyer p. 20 v. 55). Predig. Salom. 5, 9 Wer nach Gelde geizt, wird des Geldes nie satt. Und so fehlt ihm nach einem Ausspruche des Publilius Syrus, den Senec. rhet. controv. 7, 3, 8 und Quintil. 8, 5, 6. 9, 3, 64 citieren und den auch Hieron. ep. 53, 10 ein antiquum dictum nennt, sowohl was er besitzt, als was er nicht besitzt: Publil. Syr. 628 *Tam deest avaro, quod habet, quam quod non habet.* Wenn also der Armut vieles fehlt, so geht dem Geize alles ab: Publil. Syr. 236 *Inopiae desunt multa, avaritiae omnia* (citiert von Senec. rhet. controv. 7, 3, 8. Senec. ep. 108, 9. Salvian. ad eccles. 4, 20). Der Gedanke wird auf Aristoteles zurückgeführt von Maxim. Tyr. 12, 14 Ἀριστοτέλους: ἡ πενία

*πολλῶν ἐστιν ἐνδεής, ἡ δὲ ἀπληστία πάντων.**) Mit einem Worte, der Geiz ist die Wurzel alles Übels: Cato bei Gell. 11, 2, 2 *Avaritiam omnia vitia habere putabant* (auct. ad Herenn. 2, 22, 34 Avaritia porro hominem ad quodvis maleficium impellit). Ambros. de offic. 2, 17, 89. Hieron. ep. 12, 6 und 125, 2 radix omnium malorum avaritia, nach Paul. ep. ad Timoth. 1, 6, 10. Der Gedanke ist aber älter: Diogen. Laert. 6, 50 *τὴν φιλαργυρίαν μητρόπολιν εἶπε* (sc. Diogenes) *πάντων τῶν κακῶν.* (Ebenso Bion bei Stob. flor. 1, 38.) Append. prov. 5, 15 *ἡ φιλοχρημοσύνη μήτηρ κακότητος ἁπάσης.* Ähnlich Quintil. 9, 3, 89 *crudelitatis mater est avaritia* und vollständiger Rutil. Lup. 2, 6 Nam crudelitatis mater avaritia est, pater furor.

Zwar kann man auch umgekehrt im Wohlthun zu weit gehen: Cic. de off. 2, 15, 55 omnino meminisse debemus id, quod a nostris hominibus saepissime usurpatum iam in proverbii consuetudinem venit, *largitionem fundum non habere.* „Schenken hat keinen Boden" (Körte No. 25). Oder man kann Wohlthaten am unrechten Orte erweisen (Ennius bei Cic. off. 2, 62 Bene facta male locata male facta arbitror. Vahlen p. 147),**) so dafs man es bereut, gegeben zu haben: Plaut. Cist. II 1, 29 Inter novam rem verbum usurpabo vetus: *Quod dedi, datum non vellem; quod reliquom est, non dabo* (O. Ribb. fr. com.[2] p. 129). Gleichwohl sind Wohlthaten ein Besitz, der nicht verloren geht: Plaut. Rud. 939 *bonis quod bene fit, hau perit.* Publil. Syr. 53 Beneficium dando accepit, qui digno dedit. Wir sagen: „Wohlthun trägt Zinsen" (Düringsf. II No. 680). Nur müssen Wohlthaten schnell und rechtzeitig gegeben werden: Publ. Syr. 235 *Inopi beneficium bis dat, qui dat celeriter.* 141 Duplex fit bonitas, simul accessit celeritas. (44 Bis fiet gratum, quod opus est, si ulto offeras.) Auson. epigr. 83, 1 (86, 1 Sch.) Si bene quid facias, facias cito nach dem Griechischen der Anthol. Palat. 10, 30 *Ὠκεῖαι χάριτες γλυκερώτεροι.* „Wer bald giebt, giebt doppelt" (Düringsf. I No. 142). Das hindert natürlich nicht, dafs man sich nicht übereile: Suet. Oct. 25 Saepe

---

*) Vielleicht hat auch sprichwörtliche Grundlage Publil. Syr. 234 *In nullum avarus bonus, in se pessimus* (= Senec. ep. 108, 9). „Der Geizige ist keinem gut, ihm selber der ärgste" (Körte No. 2331. S. Düringsf. I No. 5587). — Vielleicht auch Publil. Syr. 23 *Avarus nisi cum moritur, nil recte facit.* Logau: Ein Geizhals und ein fettes Schwein Uns erst im Tode nützlich sein.

**) Der Satz ist aber wohl nicht sprichwörtlich.

igitur illa iactabat (sc. Octavianus) . . . *Sat celeriter fieri, quidquid fiat satis bene.* (Macrob. 6, 8, 9.) Es ist ein Wort Catos: Hieron. ep. 66, 9 Scitum est illud quoque Catonis: *sat cito, si sat bene.* (O. Ribb. fr. com.[2] p. 127 meint, das Wort stamme aus der Komödie oder einem Mimus.) „Geschwind genug, was gut genug" (Körte No. 2550). Bedauerlicherweise wird aber auch mit Wohlthaten Mifsbrauch getrieben, gar mancher wirft die Wurst, wie wir sagen, nach der Speckseite: Ov. a. a. 3, 653 *Munera, crede mihi, capiunt hominesque deosque.* *Δῶρα θεοὺς πείθει καὶ αἰδοίους βασιλῆας* (Diogen. 4, 21. Plato republ. 3 p. 390 E. Eurip. Med. 964). — Mart. 6, 63, 5 *„Munera magna tamen misit".* *Sed misit in hamo.* 5, 18, 7 Imitantur hamos dona. 4, 56, 5. „Schenken heifst angeln" (Düringsf. II No. 306). Ebenso unrecht, freilich auch sehr bequem ist es, aus fremdem Beutel freigebig zu sein (Düringsf. I No. 91): Liv. 3, 1, 3 *largiendo de alieno* popularem fieri querentes. Senec. de clem. 1, 20 non est magni animi, qui de *alieno liberalis est.* ep. 16, 6 adhuc de alieno liberalis sum. „Gastfrei in anderer Leute Häusern" (Körte No. 2198).

Oppeln. **A. Otto.**

Sincerare.

Dieses bei Georges (Ausführl. Hwb.[7]) nur mit Diomed. 364, 28 belegte Zeitwort kehrt im 359. Sermo des heiligen Augustin (§ 7; Bd. XXXIX 1596, Z. 8 Migne) nach der besten Überlieferung wieder. Denn an dieser Stelle, welche von der Bekehrung vieler Donatisten und ihrer endlichen Heilung von der krankhaften Häresie handelt, ist statt des bisherigen Wortlautes (*in contentione ergo nostra contendebat medicus pro salute, pro febre contendebat aegrotus*). *Qui animaduerterunt medici consilium uicerunt, febrem superauerunt.* (*Habemus eos sanos et gaudentes nobiscum in ecclesia*) nach der ältesten Handschrift, dem Genfer Papyrusfragmente des VI. Jahrhunderts (fol. 29[a]) *Qui animaduerterunt medici consilio uicerunt, febrem sincerauerunt* zu lesen. Die Bedeutung ist völlig klar und der von *sinceritas corporis* oder *capitis* entsprechend.

Wien. Edm. Hauler.

Usque mit Konjunktionen und Adverbien.
Usque ex, ab, de.

An das selbständige *usque* 'in einem fort' kann sich ein Nebensatz anschliefsen, welcher entweder die Strecke näher bestimmt, auf der hin die ununterbrochene Handlung sich bewegt, oder den Endpunkt, bis zu dem dieselbe sich erstreckt. Lokales *u.*, als selbständige Partikel sehr selten, hat bei folgendem Nebensatz regelmäfsig eine verdeutlichende Stütze bei sich (über *u. adeo quo* 'soweit als' Cato r. r. 40, 3 und *u. eo pervenit quoad* Cic. Cluent. 111 vgl. unten S. 61). Dieser Stütze kann temporales *u.* entraten; der folgende Temporalsatz bezeichnet den Zeitraum, innerhalb dessen die kontinuierliche Handlung stattfindet (*u.* ... *dum* 'in einem fort .. so lange als, während') oder den Endpunkt derselben: *u.* .. *dum, donec, quoad* 'so lange bis'. Auch die (beabsichtigte) Folge einer ununterbrochenen Handlung kann durch einen (finalen) Konsekutivsatz bezeichnet werden: *u.* .. *ut* 'in einem fort .. so dafs (damit)'. Die Selbständigkeit des *u.*, wie wir sie z. B. Pl. Cas. 426 *u. adero domi* finden, wird durch einen sich anschliefsenden Temporalsatz zunächst nicht beeinträchtigt: Pl. Pers. 52 *u. ero domi, dum excoxero lenoni malam rem magnam;* sie wird um so mehr gewahrt bleiben, je weiter *u.* von der folgenden Partikel entfernt ist (mit *u.* .. *dum* vgl. *perpetuo* .. *dum* Pl. Merc. 373, auch *dum* .. *adsiduo* id. Mil. 46 = 50 R). Auch hier finden wir bei *u.* häufig Verba, die eine ununterbrochene Bewegung oder eine Dauer bezeichnen (Archiv V 444): *sequi* Ov. met. 3, 91, *manere* Auson. 417, 11 u. a.

Man sehe folgende Beispiele: Ia) *u.* .. *dum* (so lange als, während): Pl. Truc. 104 *oenus eorum aliqui ioculum amicae u. oggerit, dum illi harpagant.**) Ter. Heaut. 983 *u. id egi dudum,*

*) Eine genauere Betrachtung der mit *dum, donec* etc. verbundenen Tempora und Modi liegt nicht im Rahmen dieser Untersuchung; vgl. Richardson, de dum particulae usu, und den betr. Abschnitt in Drägers hist. Syntax.

dum loquitur pater. Hor. carm. 3, 30, 7 *u. ego postera crescam laude recens, dum* etc. Die Stellung *dum .. u.* hat Terenz Phorm. 1030: *dum vivat, u. ad aurem ogganniat.* Im Hexameter sind die Dichter auf die Trennung der beiden Bestandteile angewiesen: Verg. Aen. 10, 321 *Alcidae comes u., gravis dum terra labores Praebuit;* Ov. Her. 17 (18), 118 *respiciens dominam, dum licet, u. meam,* ebenso *dum .. u.* Val. Fl. 2, 369.

b) 'So lange bis' 1) *u. .. dum:* Pl. Pers. 52 (s. oben!). Cato r. r. 107, 2 *u. coquito, dum dimidium excoquas.* Cic. ep. 12, 19, 3 *mihi quidem u. curae erit quid agas, dum quid egeris sciero.* Planc. ap. Cic. ep. 10, 7, 2 *u. mihi temperavi, dum perducerem eo rem.* Hor. sat. 1, 4, 20. Ov. Her. 1, 45. met. 3, 91. Auson. 417, 11 ‖ 2) *u. .. donec:* Pl. Rud. 716 *ibi te u. habitare, donec totum carcerem contriveris.* Ter. Hec. 125 f. Cato r. r. 54, 3 *u. ocinum dato, donec arescat.* Verg. Aen. 2, 628 ff. Hor. a. poet. 154 f. Hom. lat. 1060 f.; vgl. Mela 2, 1, 4 *donec .. absit, u. subsequens* ‖ 3) *u. .. donicum.* Pl. Most. 111 = 116 R *u. mantant .. donicum parietes ruont,* wo man die charakteristische Verwendung des Frequentativs neben *u.* beachte; Cato r. r. 161, 3 *u. licebit* (über diese Verbindung vgl. Archiv V 451) *vellas, donicum* etc. ‖ 4) *u. .. quoad:* Varr. l. l. 5, 15 *quod u. idem vendit, quoad in aliquo constitit pretio.*

II) *Usque .. ut:* Ter. Eun. 220 *ut defetiger u., ingratiis ut dormiam.* Lucr. 1, 553 f. Ov. met. 15, 660 *perspice et u. nota visu, ut cognoscere possis.* Priap. 32, 7 *quae suco caret u. putris pumex,* | *nemo viderit hanc ut exspuentem.* Grat. cyn. 29. Apul. dogm. Pl. 2, 19.

Wir beobachten, dafs in mehreren der angeführten Beispiele die drei Elemente *u.*, Verbum und Konjunktion in unmittelbarer Verbindung auf einander folgen: Pl. Truc. 104 *u. oggerit dum,* Cato r. r. 107, 2 *u. coquito dum* u. ö. Eine engere Verbindung von Haupt- und Nebensatz, zugleich aber auch eine Abschwächung von *u.*, wird nun zunächst dadurch herbeigeführt, dafs zu dem *u.* des Hauptsatzes ein auf den folgenden Nebensatz hinweisendes *adeo,* später *eo* hinzugefügt wird. So lesen wir A) *u. adeo* mit folgendem Nebensatz: Ia) *u. adeo .. dum* (so lange, während) Ter. Eun. 741 f. *u. adeo illius ferre possum ineptiam .., verba dum sint;* vgl. *dum .. u. adeo* Pl. Truc. 38 f. Hierher ziehe ich auch Pl. Most. 126 f. = 133 f. R *ego ad illud frugi u. .. fui,* | *in fabrorum potestate dum fui,* wo *ad illud* = *ad eo* ist; vgl. Lorenz z. d. St.

b) 'So lange bis' 1) *adeo u. .. dum:* Pl. Amph. 470 ff. *erroris*

ambo ego illos .. conplebo .., adeo u. satietatem dum capiet pater; u. adeo .. dum C. Gracch. bei Gell. 10, 3, 5. Lucr. 4, 1113 f. ‖ 2) *u. adeo .. donec* Cato r. r. 88, 2 *u. adeo in sole habeto, d. concreverit* ‖ 3) *u. adeo .. quoad* Cic. Sest. 82.

II. *U. adeo .. ut:* Corn. 2, 5, 8. Cic. Sext. Rosc. 26. Flacc. 54 u. ö.; vgl. Pl. Bacch. 508 *adeo ego illam cogam u. ut mendicet.*

Seit Cicero tritt B) *u. eo* an Stelle von *u. adeo,* das bei einzelnen Autoren, z. B. Cäsar, gänzlich fehlt. Hier findet sich auch hie und da lokale Bedeutung für *u.:* Cic. Cluent. 111 *u. eo pervenit quoad* 'soweit als'.

Ia) *eo u. .. dum* (so lange als) Tac. ann. 4, 18 u. ö.

b) *u. eo .. dum* (bis) Cic. Top. 29. Liv. 3, 65, 4 u. ö. ‖ *u. eo .. donec* Cic. Verr. II 1, 17. Tull. 14. b. Afr. 23, 2. 31, 2 u. ö. ‖ *u. eo .. quoad* Cic. leg. agr. 3, 14. Deiot. 11. Nep. Epam. 9, 3 u. ö. In *u. eo .. antequam* Cic. Sex. Rosc. 60 liegt eine Vermischung zweier Konstruktionen vor; vgl. Richter-Landgraf z. d. St.

II) *u. eo .. ut* Cic. Quinct. 38. Sex. Rosc. 24. 57. 66 u. ö.

U. adeo und *u. eo* stehen bekanntlich auch in Bezug auf das Vorausgehende: Cato r. r. 17, 2 *(nuces) per sementim primum incipiunt maturae esse, postea u. adeo* (bis zu diesem Zeitpunkt) *sunt plus menses octo;* Lucil. 4, 24 p. 23 M *u. adeo studio atque odio illius ecferor ira.* Über *u. eo* und *u. adeo* im Epiphonem (*u. eo non* 'so wenig' z. B. Cic. Tusc. 3, 27) vgl. Nägelsbach Stil. S. 608 f.

Nach dem Muster der eben besprochenen Stellen liefse sich ein Satz denken: *surculum u. adeo artito quo* (soweit als) *praeacueris.* Die Form, in der er bei Cato r. r. 40, 3 auftritt (*s. artito u. adeo quo pr.*), zeigt einen neuen Fortschritt in der Verbindung der beiden Sätze: *u. adeo* und *u. eo* treten unmittelbar vor die folgende Konjunktion. Zugleich geht aus dem angeführten Beispiel hervor, dafs ursprünglich *u. adeo,* in unmittelbarem Anschlufs an das Verbum des Hauptsatzes, den Abschlufs des letzteren bildet; darauf ist bei der Interpunktion älterer Belege zu achten. Allmählich aber lösen sich *u. adeo, u. eo* vom Hauptsatz los und gehen mit dem Nebensatz eine engere Verbindung ein.

A) *u. adeo quo* Cato r. r. 40, 3 (s. oben) ‖ *u. adeo dum* (bis) ib. 56. 95, 1 u. ö. = *u. ad eum finem dum* Cic. Verr. I 16; *(vel) adeo u. dum* Pl. Asin. 328 ‖ *u. adeo donec* Pl. Cist. 2, 3, 40. Ter. Andr. 662. Cato r. r. 67, 2. 76, 4. 86. 88, 1. 106, 1 ‖ *u. adeo ut* Cic. inv. 2, 154.

B) *u. eo quo* b. Afr. 56, 1 ‖ *u. eo quoad* (soweit als) Cic. Verr. II 3, 77 u. ö. ‖ *u. eo dum* (bis) id. Acad. 2, 19. Pis. 67 u. ö. ‖ *u. eo ut* id. rep. 2, 35. Cael. bei Cic. ep. 8, 1, 4. Caes. b. gall. 6, 37, 2. 7, 17, 3 u. o.; im bell. Hisp. 15, 3 *eques pedestre proelium facere coepit u. eo ut caedem proxime a vallo fecerint* ist *u. eo ut* zur Bedeutung von *sic ut* herabgesunken; ebenso ib. 24, 2.

In die denkbar engste Verbindung treten die beiden Sätze, wenn (nach Wegfall von *adeo* und *eo*) *u.* unmittelbar vor *dum, donec* etc. gestellt wird. Auch hier bildet *u.* ursprünglich den Abschlufs des Hauptsatzes: Priap. 82 (83), 34 *terĕris u., donec .. compleas* (Brix zu Pl. Mil. 269). Aber leichter noch als *u. adeo dum* verwachsen *u. dum, u. donec* in éinen Begriff, der den Nebensatz einleitet. Wir lesen:

Ia) *u. dum* 'so lange als': Pl. Truc. 322 *qui (pisces) u. dum vivont lavant* (vgl. id. Curc. 664 *semper dum vivat*); id. Men. 728 *vel u. dum.* Cato r. r. 30 bis. Cic. Verr. II 1, 12 u. ö. Interessant ist Ter. Heaut. 136 ff., *u. dum ille vitam illam colet inopem, .. interea u. illi de me supplicium dabo,* wegen des doppelten *u.* (vgl. Wagner z. d. St.) ‖ *u. quaad* Varr. r. r. 2, 7, 12 *anniculis iam factis dandum hordeum .., u. quaad erunt lactantes.*

b) *u. dum* 'bis' (noch nicht bei Plaut. und Terenz): Cato r. r. 22, 2 *latitudinem .. temperato u. dum recte temperabitur,* ib. 110. 112, 3. 160 bis. Cic. Quinct. 67. Att. 15, 23. Varr. r. r. 3, 9, 3. Catull. 44, 14. 61, 161 u. o. ‖ *u. donec* Pl. Mil. 268. frgm. 197 (Winter). Ter. Ad. 718. Cato r. r. 43, 2. 156, 5. Priap. 82 (83), 34 u. ö. ‖ *u. donicum* inc. com. 74[1] p. 124 R.

II) *u. ut* scheint nirgends vorzukommen.

Die Stellung *adeo u.* finde ich nur Pl. Amph. 472. Asin. 328, *adeo .. u.* Bacch. 508. Das gewöhnliche *u. adeo* steht seit Lucilius 4, 24 p. 23 M zu Anfang des Hexameters: Lucr. 1, 412. 1006. 3, 254. 320. 391 u. ö. Verg. ecl. 1, 12. Ov. met. 5, 396. 6, 67. 438 u. o.; seltener ist die Stellung *u.*[2] *adeo:* Lucr. 3, 79. 4, 196. Ov. met. 7, 453 u. ö. *U. adeo* wird nirgends getrennt, daher die Frageform *u. adeone* Verg. Aen. 12, 646 (über diese Stelle vgl. Archiv V 379). Lucan. 4, 185. Aug. civ. d. 4, 24 p. 176, 14 D.

Neben der gewöhnlichen Stellung *u. eo* findet sich seit Cicero (Verr. II 5, 27) auch die gewähltere *eo u.*, die dann immer weiter um sich greift (Liv. 22, 57, 3. 25, 21, 10) und bei Autoren wie Valerius Maximus und Tacitus das gewöhnliche *u. eo* fast ganz verdrängt hat; bei letzterem z. B. steht éin *u. eo* ann. 2, 70 neben

11 *eo u.* Merkwürdig ist *in eo u. .. donec* bei Iul. Val. 3, 20 p. 129, 7 (Kübler). Die Verbindung *u. eo* gilt als untrennbar (*u. eone* Cic. Q. Rosc. 5), *eo u.* als trennbar: *eo enim u.* Cic. Verr. II 1, 158, *eo iuvat u.* Lucr. 6, 970, *eone u.* Liv. 23, 19, 14, *eo quidem u.* Val. Max. 8, 7 ext. 3.

Von den oben angeführten Verbindungen hält sich insbesondere *u. dum* bis in späte Zeiten; die Vulgata allein hat 24 Belege. Nach dem Aussterben von *dum* aber, das wegen Vieldeutigkeit und allzu geringen Volumens in der Volkssprache fallen mufste, übernahm das einfache *u.* die Funktion von *u. dum*, und so taucht diese Partikel, die als selbständiges Wort längst untergegangen war, beim Übergang ins Romanische in veränderter Bedeutung wieder auf. Kein Gewicht ist zu legen auf assumpt. Mos. 3, 13 p. 707 (Fritzsche) *u. nos duci captivos* = *ἕως τοῦ ἡμᾶς αἰχμαλωτισθῆναι*, da hier nur eine sklavische Übersetzung vorliegt, wohl aber gehören folgende Stellen hierher: 1) *u.* = 'so lange als' Lex Baiuw. 22, 1 = Mon. Germ. leg. tom. III p. 332, 8 *omni tempore pomorum solidum donet, u.* (*u. dum* A 1. 4. B 3—5) *illi arbores fructum faciunt;* 2) *u.* = 'bis': Orib. syn. III addit. 20 *coquis u. .. fiat;* Einh. ep. 58 *porcos sibi retinere, u. crassiores .. fierent;* Alcuin. poet. Car. I 289, 60. 290, 130. Ermold. Nig. ib. II 63, 162. Pass. S. Arnulf. 209 (IX vit. sanct. ed. Harster p. 93). Agnell. scr. Lang. p. 278 V. 18 *sic fiemus* (= *faciemus*), *opus verbis respondeat u.* Einmal ist auch *u.* = 'insoweit': Lex Baiuw. 2, 1 p. 282, 5 *ceteras .. peccatas, u.* (*u. dum* B 2—6, *u. quo* B 7) *habet substantiam, componat.* So steht ferner *tenus u.* zweimal = 'so lange als': Erm. Nig. poet. Car. II 89, 119 *hic tenus u. dei servavit iussa iubentis, | et regnum obtinuit et decus omne simul,* id. ib. 78, 718. Die Mehrzahl der angeführten Beispiele weist auf Frankreich als Heimat der neuen Verwendung von *u.*, und dazu stimmt, dafs *usque* 'bis' sich zweimal in den ältesten französischen Denkmälern findet: Pass. 383. Alex. 58[b]. Doch hat auch dieses *u.* kein langes Leben gefristet, sondern ist bald durch *jusque* = *deusque* ersetzt worden.

Wir haben weiter die Verbindung von *u.* mit **Adverbien** zu besprechen. Am häufigsten tritt *u.* zu Adverbien des Ortes, die aber bald auch zeitlich übertragen wurden. Schon bei Plautus findet sich *u. quaque* (wo?), *u. illinc* (woher?), *quo u.* (wohin?) und (nur zeitlich) *u. adhuc.*

Usque quaque (getrennt zu schreiben nach Ritschl opusc. II 563, daher auch *quaque u.* Gruter. inscr. 611, 13) ist eine pleonastische Zusammenstellung; denn *quaque* 'wo irgend wie' deckt sich vollkommen mit *usque* (Archiv V 438). *U. quaque* dient zunächst zum Ersatz und zur Verdeutlichung der nur wenig ausgebildeten lokalen Bedeutung des einfachen *u.* Das Moment der Kontinuität, wie es der einfachen Partikel innewohnt, fehlt der Zusammensetzung, bei der infolge Einflusses von *quaque* das distributive stark hervortritt. Lokales *u. quaque* bedeutet also 'auf allen einzelnen Punkten, allenthalben, überall' (Gegensatz *nusquam* 'auf keinem Punkte' Cic. inv. 2, 63): Pl. Most. 753 = 766 R (vgl. Lorenz z. d. St.), Poen. prol. 105 *mari terraque eas u. q. quaeritat,* Rud. 1294. Afran. 198 p. 189 R. Cato orat. p. 36, 2. 4 J (wo *u. q.* = *longe lateque* nach Charis. GLK I 222, 31). Cic. Verr. II 5, 10. Phil. 2, 110 *undique .. u. q.,* fin. 5, 91. Mart. 11, 98, 3 *et hinc et illinc, u. q., quacunque* u. o. *U. quaque,* gegen das sich die Klassiker ziemlich reserviert verhalten, wird im Laufe der Zeit immer häufiger; es tritt nicht nur für *ubique* ein, sondern auch für klassisches *undique:* Suet. Dom. 12 *bona vivorum ac mortuorum u. q... corripiebantur;* Aug. civ. d. 15, 23 p. 109, 16 D *ad quam visendam mirabilis fiebat u. q. concursus;* ja es steht auf die Frage wohin?: Aug. civ. d. 18, 2 p. 256, 24 D *societas u. q. mortalium diffusa per terras,* ib. 18, 40 p. 316, 21 u. ö.

Temporales *u. q.* bedeutet 'bei jeder Gelegenheit' und berührt sich mit *semper* (Archiv V 440 f.): Pl. Mil. 1124 *satin ut commoditas u. q. me adiuvat?* Bacch. 735. Trag. inc. 78 p. 246 R. Cic. Att. 4, 9, 1. Cael. bei Cic. ep. 8, 15, 2. Catull. 39, 2. 15 u. ö.

Weniger bekannt ist bis jetzt, dafs *u. q.* so gut wie das einfache *u.* auch modalen Sinn hat = 'durchaus, in jeder Hinsicht, ex omni parte'; vgl. Beda GLK VII 293, 21 *u. q. 'omni modo' significat,* und bei Ps.-Sen. ad Paul. 13 p. 49, 2 W steht auf dem Rande von M als Erklärung von *u. q.:* per omnia. nimis. ex toto. omni modo (vgl. gl. abav. *u. q.: per omnia*). *U. q.* dient daher im Bibellatein als Übersetzung des griech. ἕως σφόδρα (vgl. die Stellen bei Rönsch, It. und Vulg. S. 230), das anderwärts durch *nimis* und *u. nimis* (s. unten) gegeben wird. Dieses *u. q.* steht besonders gern im negativen Satze: Marcell. dig. 27, 10, 12 *adgnato furiosi non u. q. competit rerum eius alienatio,* Greg. Tur. S. Mart. 4, 1 p. 649, 28 *licet non u. q. dabat solutionem* u. ö. Negiertes *u. q.* aber schliefst sich gern an Adjektive und Adverbien

(über einfaches *u.* in gleicher Verbindung vgl. Archiv V 449): Afric. dig. 28, 2, 14, 1 *non u. q. verum*, Vit. XXX tyr. 30, 21 *non u. q. gnara* u. ö., besonders in der Litotes: Aug. civ. d. 3, 11 p. 109, 2 *non u. q. incongrue*, ib. 5, 6 p. 198, 26 *non u. q. absurde*, ib. 10, 21 p. 434, 27 *non u. q. inconvenienter*.

Stilistisch bemerkenswert ist die häufige Zwischenstellung des Wortes: Suet. Tib. 6 *comes u. q. parentum fugae*, id. Nero 56 *religionum u. q. contemptor*, Gell. 16, 3, 1 *sermonibus u. q. amoenissimis*, Aug. civ. d. 3, 1 p. 98, 12 *aliarum u. q. gentium*, ib. 16, 10 p. 140, 5 *orientalium domitor u. q. populorum* u. ö.

Hier schliefsen wir am besten *u. qua*, *qua u.* (= *quatenus*) an. Erst nach der temporalen Verwendung (Varr. r. r. 1, 2, 26 *ranam luridam coicere in aquam, u. qua ad tertiam partem decoxeris*, wie sonst *u. dum*) erscheint die lokale (beachte die Responsion *eatenus qua u.* grom. 52, 12), aus der sich, wie bei *quatenus* (Archiv V 404), auch die kausale entwickelt: Plin. n. h. 5, 73 *litora Esseni fugiunt u. qua* (insofern = weil) *nocent*. Die Dichter sind für den Hexameter auf Trennung bezw. Umstellung der beiden Teile angewiesen: Hor. ep. 2, 2, 170 *vocat u. suum qua* (= *u. ad eum locum ubi* Comm. Cruq.) *populus .. vicina refugit iurgia;* Ov. am. 1, 14, 4 *qua patet u.* = a. am. 3, 310, vgl. Paul. Nol. 10, 207 *qua .. u. patet;* Ov. met. 3, 302 *qua tamen u. potest;* Ov. a. am. 1, 140 *qua potes u.* = trist. 3, 7, 54. Theodulf. poet. Car. I 452 II 26. 455, 144. 495, 80. 511, 712. 515, 856 (vgl. *quod potes u.* Cons. Liv. 354); Claudian. 36, 335 *qua libet u.* Die Interpunktion dieser Stellen ist in den Ausgaben noch nicht überall korrekt; so interpungiert z. B. Merkel Ov. trist. 3, 7, 54 *effuge venturos, qua potes, u. rogos.*

Ortsadverbien auf die Frage woher? verbinden sich nicht oft mit *u.:* Pl. Truc. 853 *u. illinc*, Cic. Att. 1, 14, 4 *u. istinc*, id. Arch. 1 *inde u.* (zeitlich), um so häufiger aber solche auf die Frage wohin?

Da, wo uns *quo usque* zum erstenmal begegnet, Pl. Asin. 41—43 *age age, u. excrea .. Nam quo u.? U. ad mortem volo*, tritt der Zusammenhang mit dem einfachen *u.* klar zu Tage. Die beiden Wörter, die hier noch vorliegen, sind erst im Laufe der Zeit zu einem verwachsen, und die Möglichkeit der Trennung bleibt, und zwar nicht blofs bei Dichtern, immer gewahrt: Cic. Phil. 3, 3 *quo enim u.* (neben *quo u. enim* ib. 8, 17. 18, *quo u. igitur* ib. 14, 6); Verg. Aen. 5, 384 *quo me decet u. teneri?;* Val. Max. 9, 1, 3 *quo*

se u.; Mart. 2, 64, 9 *qūo te sperabimus u.?* Öfter kehrt die Formel *quonam u.* (= *nam quo u.* Pl. Asin. 43) wieder: Tert. ad nat. 2, 12. Paul. Nol. 34, 217. Claudian. 5, 87. 10, 20. 15, 368. 20, 391. 28, 362. Boeth. mus. p. 349, 19 F u. ö.

Cicero verwendet *q.* nur in direkten Fragen, nur temporal (= *quamdiu*, aber mit Betonung des Endpunktes) und, der bekannten Neigung von *u.* entsprechend, nur mit dem Futur: Catil. 1, 1. Flacc. 70. Phil. 3, 3. 8, 17. 18. 14, 6. Att. 1, 16, 10 (15, 23); daher dürfte Planc. 75 *q. ista dices?* statt *dicis* zu schreiben sein (cod. Erfurt. *iudices* litteris *iu* expunctis d. i. *dices*); vgl. auch Phil. 8, 17 *q. enim dices pacem velle te?* Bei der ciceronischen Regel beharren Sallust Cat. 20, 9 (*q. tandem* = Cic. Cat. 1, 1), hist. 1, 48, 17, Curtius 5, 8, 11. 10, 4, 1 (also *obsequēris!*), Apulejus met. 7, 20 u. a.

Dieser höchst beschränkte Gebrauch erweitert sich jedoch im silbernen Latein, und *q.* tritt hier, um es kurz zu sagen, für lokales, lokal übertragenes und temporales *quatenus* ein. Da letztere Partikel um diese Zeit eine ungeahnte Entwickelung ihrer übertragenen Bedeutung begann, so brauchte sie für die lokale und temporale Seite eine Entlastung. Somit tritt *q.* auch in indirekte Fragen und Relativsätze ein und verliert die charakteristische Beschränkung auf das Futur. Mit den Archiv V 402 für *quatenus* angeführten Stellen vergleiche man die folgenden für *quousque:* Ia) Val. Max. 4, 7, 4 *recognosce q. Volumni .. caritatem .. egeris*, 9, 1, 3. Plin. n. h. 33, 3 *mens .. reputet, q. penetratura (sit) avaritia;* Quint. 2, 16, 18. 8, 6, 74. Gell. 1, 3, 15 u. ö. ‖ b) Quint. 1, 5, 63 *mihi placet latinam rationem sequi, q.* (soweit) *patietur decor;* Aug. civ. d. 18, 1 p. 256, 5 *inde u. ad ipsius .. Salvatoris adventum, quo u. septimus decimus liber tenditur;* Boeth. *finis quo u.* u. o. ‖ II) Quint. 7, 4, 36 *quaeri solet,... q.* (wie lange) *sit legatus*, id. 12, 7, 11 u. ö. Die Übereinstimmung ist eine vollkommene.

Im Spätlatein tritt ferner *q.* in die Funktion von *(u.) dum* ein, in der es 'so lange als', aber häufiger noch 'so lange bis' bedeutet. Zwar bei Val. Max. 4, 4 pr. *traxit eam sermone, ⟨dum⟩ .. redirent* ist *q.* (für *dum*) in B erst nachträglich in die Lücke eingesetzt, aber später wird *q.* 'bis' sehr häufig: Commod. apol. 241. Veget. a. vet. 1, 10. 11. Vu³. Tob. 6, 6. Judith 1, 9. 15, 6. Eutr. 9, 18 (12) u. ö.; im Hauptsatz steht oft *tamdiu:* Veget. a. vet. 1, 12. Cassian. coll. 23, 12, 6 u. o. Der Konjunktiv überwiegt und wird

mit der Zeit immer häufiger. Mit dem alten *coquito u. donec* des Cato r. r. 156, 5 vgl. das moderne *decoques q.* des Vegetius 1, 11 und das *coquis igni q.* des Oribasius syn. 3 addit. 2. Eine spätlateinische Form ist *quodusque* (*quod* = *quo*, nach Anhängung eines in der Aussprache nicht gehörten Schlufs-*d*): Greg. Tur. vit. patr. 19, 1 p. 737, 17 (*quo u.* 1b. 2), auch id. h. Fr. 1, 30 p. 48, 18 in B 5.

Die Umstellung *usque quo* beruht auf der auch in späterer Zeit noch möglichen Trennung der beiden Teile von *quo usque:* Tert. an. 56 *ad eum diem u. quo perfectum illud repromittitur.* Die Bedeutungen entsprechen den von *quo u.:* I) = *quamdiu* (direkt fragend): Vu². ps. 12, 1. 2 *u. quo avertis faciem tuam a me? Quamdiu ponam consilia in anima mea?;* Vu³. num. 14, 11 *u. quo detrahet mihi populus iste? Quo u. non credent mihi?*, ib. Jerem. 13, 27 *u. quo adhuc* 'wie lange noch' u. ö. ‖ II) = *quatenus:* Oros. 7, 21, 5 *u. quo .. edicta Decii cucurrerunt, eatenus .. pestis extenditur* u. o. ‖ III) = *u. dum* a) 'so lange als' Greg. Tur. vit. patr. 17, 3 p. 730, 14 u. ö.; b) 'bis' Jes. 42, 4 bei Iren. 3, 11, 6. Vu¹. 1 Macc. 7, 45. 2 Macc. 1, 30. 2, 4. Vu³. exod. 16, 35 u. ö. Pallad. 4, 1. Veget. a. vet. 3, 26 u. ö.; vgl. *tamdiu .. u. quo* Greg. Tur. gl. conf. 110 p. 819, 17 und die Nebenform *u. quod:* id. h. Fr. 6, 33 p. 274, 9. gl. mart. 92 p. 550, 6. gl. conf. 1 p. 749, 12.

Quoadusque erscheint, nachdem jetzt die falsche Lesart bei Varro l. l. 5, 15, Tacitus ann. 14, 58 und Sueton Caes. 14 beseitigt ist, erst im Kirchenlatein, und zwar im Sinne von *u. dum:* a) 'so lange als' Iren. 1 praef. 2 u. ö.; b) häufiger = 'bis' ps. 109, 1 bei Iren. 3, 6, 1 = ἕως ἄν (bei Cypr. test. 2, 26 *quoadu.* LM, die übrigen *donec*), Jes. 42, 4 bei Cypr. test. 2, 13. Dan. 2, 34 bei Cypr. test. 2, 17. Vu². ps. 93, 15. Vu³. cant. 2, 7 u. ö. Mam. Claud. *eatenus .. quoad u.*, Greg. Tur. *u. adeo .. quoadu.* u. ö. (vgl. Bünemann zu Lact. inst. 4, 12, 17). Auch hier steht *tamdiu* im übergeordneten Satze (z. B. bei Gregor von Tours), auch hier findet sich die Nebenform *quodadusque:* Greg. Tur. h. Fr. 6, 32 p. 273, 20 (Var. *quoadu.*); vgl. id. S. Mart. 1, 23 p. 600, 26 in 3.

Wir zählen in Kürze die übrigen Verbindungen von *usque* mit Ortsadverbien auf die Frage wohin? auf. Der jüngere Seneca bringt zuerst *illo u.* ep. 66, 25 in lokal übertragener Bedeutung: *paulatim fastidium tuum illo u. procedet, ut ..;* vgl. Charis. GLK I 189, 16. Rein lokal steht *u. illo* Trai. bei Plin. ep. 10, 18 (29), 1. Char. GLK I 231, 30, temporal bei Macr. s. Scip. 1, 6, 73.

Etwas später erscheint *illuc u.*, gleichfalls in übertragener (Plin. n. h. 6, 88), lokaler (Tac. Germ. 45. hist. 3, 18. Amm. Marc. 19, 6, 10. Vu³. gen. 22, 5) und temporaler (Tac. ann. 15, 54) Verwendung.

Der jüngere Seneca hat auch zuerst *huc usque* (Hand Turs. III 108 f.; vgl. Arus. Mess. GLK VII 512, 8 *tenus hac i. e. huc usque* und die Tmesis *huc iter u.* Claudian. 26, 548). Auch hier erscheint die lokal übertragene Bedeutung zuerst, meist bei Verben wie *pervenire, proficisci, procedere:* Sen. ep. 55, 8. 66, 25. Plin. n. h. 26, 20. Quint. 5, 13, 22. Plin. ep. 3, 10, 6 u. ö.; vgl. Dosith. GLK VII 427, 19 f. *hucu. temeritatis accessit.* Es folgt die rein lokale Bedeutung (Mela 2, 4, 67 bis. 2, 5, 83. Plin. n. h. 6, 174 u. ö.), zuletzt die temporale 'bis jetzt', die dafür aber in späterer Zeit im Gebrauche überwiegt; aufser den bei Hand angeführten Stellen vgl. Capitol. Maxim. et Balb. 16, 1. Vu³. gen. 44, 28. deut. 10, 5 u. ö.; vgl. Gölzer, lat. de St. Jérôme S. 425. Seltener ist die Stellung *u. huc:* It. Vu². Luc. 23, 5 = ἕως ὧδε; Vu². Luc. 22, 51 = ἕως τούτου (*u. adhuc* Colb.); Hieron. III 809 (47). id. in Iob 1460ᵇ. Audac. exc. GLK VII 332, 20. Lup. Ferr. 316 *ab initio mundi u. huc* u. ö.

Von *huc u.* ist *hoc u.* nur in der Aussprache verschieden: Apul. apol. 85. Aug. civ. d. 3, 14 p. 114, 21. de gen. ad litt. 12, 11, 22; *u. hoc:* Petron. 26 (wo aber die Lesart zweifelhaft ist); Cant. Corb. Luc. 22, 51; Ev. Pal. 404ᵇ 6. 408ᵇ 8. Iren. 2, 13, 10. 2, 14, 8. CIL XI 655. Das mehrmals wiederkehrende *hic u.* (Macrob. 1, 14, 13 in B') und *u. hic* (Avit. ep. 46 p. 76, 2 P; vgl. gl. abav. *u. hic: eatenus vel actenus*) beruht wohl auf der dem Spätlatein geläufigen Vertauschung der Termini in quo und in quem.

Vereinzelt bleiben *isto u.* Plin. ep. 4, 12, 7 (lokal), *u. eodem* Serv. comm. in Donat. GLK IV 426, 19 (*u. ibidem* schol. Iuv. 3, 11, zu beurteilen wie *u. hic*) und *u. retro* Stat. Th. 4, 532 (temporal). Dem Volks- und Bibellatein sind eigentümlich die Verbindungen *a summo u. deorsum* = ἀπ' ἄνωθεν ἕως κάτω Vu². Matth. 27, 51 (Cant. *a susu u. d.*), *a sursum u. deorsum* It. Vu². Marc. 15, 38, *u. deorsum scindi* Hier. etc.; umgekehrt heifst es *u. susum* = ἕως ἄνω Veron. Ioh. 2, 7 (Vu². *u. ad summum*), *a deorsum u. sursum* Vu³. exod. 36, 29, *ab imo u. susum* CIL VI 11449 u. ö.

Wir kommen zur Verbindung von *u.* mit Adverbien der Zeit. Der Begriff 'bis jetzt' wird seit Plautus durch *u. adhuc* gegeben. Meist steht das Perfekt dabei: Pl. Aul. 277. Most. 719 = 734 R

prospere vobis cuncta u. adhuc processerunt = Bacch. 942 *ita res successit mi u. adhuc*, Men. 1134. Mil. 590. Ter. Andr. 262. Ad. 631 *cessatum u. adhuc est* = Hec. 544 *nil cessavisti u. a.*, Ad. 859. Att. 417 p. 189 R. Cic. rep. 2, 36 u. ö., seltener andere Tempora, so das Präsens Pl. Men. 1110, das Plusqpf. Pl. Pseud. 1098 = 1116 R u. a. Die umgekehrte Stellung *adhuc u.* findet sich erst im Kirchenlatein: Cypr. ep. 11, 1. 59, 12. Ps.-Cypr. ad Novat. 1. 7. sing. cler. 4 u. ö.

Für 'bis jetzt, bis heute' schafft ferner das Kirchenlatein im Anschlufs an das griech. *ἕως τοῦ νῦν, ἕως ἄρτι* etc. eine Reihe von Ausdrücken, die teilweise auch von Profanschriftstellern adoptiert werden:

1) *U. nunc:* Tert. adv. nat. 2, 12. It. Vu². ps. 70, 17 = *μέχρι νῦν*; It. Vu². Matth. 11, 12 = *ἕως ἄρτι*; Vu². Phil. 1, 5 *a prima die u. n.* = *ἄχρι τοῦ νῦν*; Ev. Pal. 74ᵃ 13 *ab initio mundi u. n.*, Hilar. Hieron. Greg. Tur. u. a. Ebenso häufig ist die Stellung *nunc u.*, gegen die sich allerdings einzelne Autoren ablehnend verhalten, wie denn z. B. Gregor von Tours regelmäfsig *u. nunc, u. hodie, u. mane* u. s. w. stellt: Commod. apol. 433 (429). Chalcid. Tim. 43 *et initio et nunc u.*, Hilar. syn. 3. c. Auxent. 5 u. ö. Lucif. p. 303, 5 H. Sulpic. Vict. rhet. 326, 35 H. Amm. Marc. 14, 2, 13. 22, 8, 24. Claudian. 15, 256 u. a. Eigentümlich ist die Ausdrucksweise *ab initio regni eius et u. nunc* epist. ad Hormisd. 136; sie ist wohl anzusehen als volkstümliche Kontamination zweier Redeweisen: 'von Anfang bis jetzt' und 'am Anfang und jetzt immer noch'. Vgl. Chalad. Tim. 43 *et initio et nunc u.*, Lugd. num. 14, 19 *in Aegypto et u. nunc* = *ἀπ' Αἰγύπτου ἕως τοῦ νῦν*, Expos. tot. mund. (geogr. min. 112, 7 R) *ab antiquo et u. modo.*

2) *U. modo:* Lugd. gen. 32, 4 (*ἕως τοῦ νῦν*, Vu³. *u. in praesentem diem*), ib. 46, 34 *a pueritia u. modo* (Vu³. *u. in praesens*); It. Vu². Matth. 24, 21 (Cant. *u. nunc*); Colb. Cant. Vu². Ioh. 5, 17 = *ἕως ἄρτι* (Vercell. Sess. *u. nunc*, Veron. Rehd. *u. adhuc*); It. Marc. 13, 19 (Vu². *u. nunc*); Vu². Ioh. 16, 24. Ambros. ep. ad Cor. 1, 4, 13 (217) *u. modo id est u. nunc etiam;* ep. ad Hormisd. 76, 4 *per sexaginta annos ab Eutychete u. m.*, Capit. Car. 164, 13. 177, 9 u. ö.; *modo u.* nur Gregor. II vol. 89, 15 M.

3) *U. hodie:* It. Ioh. 5, 17 bei Cassian. coll. 12, 12, 5 (Vu². *u. modo*); Vu³. gen. 19, 38. 22, 14. Jos. 7, 26. 14, 11. 1 reg. 22, 8. 13. Esth. 16, 16. Hieron. Greg. Tur. Rab. Maur. univ. 21, 22

exinde u. hodie; vgl. *u. ad hodie* Greg. Tur. h. Fr. 1, 10 p. 39, 7 in C 1. *Hodie u.* steht Ambr. serm. 8, 3 (640).

4) *U. impraesentiarum:* Hier. ep. 99, 2. id. in Ezech. VIII 27, 15 sq. Mar. Merc. exc. ex epist. Theod. p. 1082.

Auffällig ist der Pleonasmus in 5) *u. hactenus:* Marculf. form. vol. 87, 721 M. Fructuos. 87, 1149. Agath. 87, 1212. 1224 u. ö.; *hactenus u.* poet. Car. II 67, 310.

An *u. nunc* schliefst sich *u. tunc:* Arnob. iun. 53, 531, 47 M. Pallad. 12, 7. Greg. T. S. Mart. 1, 33 p. 604, 35, an *u. hodie* das vereinzelte *u. perendie:* Vu[3]. 1 reg. 20, 19.

Nicht hierher gehört streng genommen *u. mane* (Vu[1]. 1 Macc. 12, 29. Vu[3]. exod. 12, 10. 22. 16, 20. 23, 18. 29, 34 u. ö. Ambr. Greg. Tur. Greg. M. u. a.), da hier *mane* als Subst. zu betrachten ist und *u. mane* mit *u. in mane* (Var. des Amiat. Vu[3]. 1 reg. 25, 36) in gleichem Sinn wechselt. *Mane u.* vit. Brioci 34 = Act. Sanct. Ian. II 161 ff.

Wie zu andern Zahlwörtern (Archiv V 447), kann *u.* auch zu Zahladverbien treten: It. Vu[2]. Matth. 18, 21 *u. septies* = ἕως ἑπτάκις, V. 22 *u. septuagies septies;* vgl. noch *u. novies* Hieron., *u. quater* Theod. Prisc. und Bened. Nurs., *u. ducenties* Orib., *u. ter* Donat. Bd. 87, 277 M. In *u. tertio* (= *u. ter*) Ambr. II 2 col. 1145[a]. Bened. Nurs. reg. 29 erkennen wir die im Spätlatein eingetretene Ersetzung der Zahladverbien durch die von den Ordinalien gebildeten Adverbien auf *o* (vgl. z. B. Paucker, de latin. Hieron. p. 89). Die Bewegung ging aus von *bis* und *ter*, die wegen allzu geringen Volumens durch *secundo* und *tertio* ersetzt wurden.

Nur selten verbindet sich *u.* mit Adverbien der Art und des Grades. *U. affatim* Pl. Poen. 525 ist als *u. ad fatim* zu betrachten und mit *u. ad satietatem* zu vergleichen; bei Lucrez 1, 755 ist *funditus u.* Konjektur von Lachmann; *u. nimis* ps. 118, 43. 107 im psalt. iuxt. Hebr. des Hieronymus (Vu[2]. *usque quaque*) und sonst hie und da im Kirchenlatein ist sklavische Übersetzung des griech. ἕως σφόδρα, das sich, wie Beda GLK VII 293, 22 meint, noch genauer durch *u. valde* geben liefse.

Wird der Anfangspunkt der durch *usque* ausgedrückten stetigen Bewegung durch eine Präp. bezeichnet, so entstehen die Verbindungen von *u.* mit *ex, ab, de:* [Serg.] explan. in Donat. GLK IV 510, 25 *(usque) et ad locum esse potest . . et de loco* (als

Beispiel folgt Verg. geo. 4, 293 *u. . . . ab Indis*), id. ib. 517, 27. Bei Städtenamen kann so gut wie bei dem Terminus in quem (Ter. Ad. 655 *Miletum u.*) der blofse Kasus eintreten. Das einzige Beispiel indes, das mir zur Verfügung steht (Solin. 1, 98 *Elin u. Sicyone* bleibt unklar), ist kritisch nicht sicher: Cic. Flacc. 45 *u. Tmolo* (Stadt am gleichnamigen Berg in Lydien; in den Varianten *u. a Tm.* ed. Lambin., *u. abs Tm.* schol. Bob. ist der Berg gemeint).

Auch das mit Präp. verbundene *u.* ist ursprünglich als zum Verbum gehörig zu denken. Die Identität des *u.* von *u. ex* mit dem selbständigen *u.* zeigt deutlich Pl. Asin. 41 f. *age age, u. excrea.* | *Etiamne?* | *Age quaeso hercle u. ex penitis faucibus,* und Stellen wie Pl. Merc. 111 *ex summis opibus viribusque u. experire* oder Lucr. 2, 530 *ex infinito summam rerum u. tenere* werden besser beim selbständigen *u.* behandelt. Bald aber rücken *u.* und die Präp. unmittelbar neben einander, die Verbindung von *u.* mit dem Verbum wird dadurch gewahrt, dafs letzteres vor *u.* tritt: Pl. Stich. 761 *perpruriscamus u. ex unguiculis,* id. Trin. 217. Cic. de or. 1, 91 u. ö.; vgl. auch das S. 77 über den Zweck der Umstellung *ab . . u.* Gesagte. Auf einer weitern Stufe lockern Füllwörter den Zusammenhang zwischen Verbum und *u.* (Pl. Pseud. 668 R *reduxit me u. ex errore,* Pers. 461 *attulisti mi u. e Persia*), schliefslich bilden *u. ex, u. ab* enge Verbindungen, in welchen das ehemalige Verhältnis von *u.* zum Verbum völlig zurücktritt. Dagegen gehört der zusammengesetzte Ausdruck *u. ex, u. ab* regelmäfsig zum ganzen Satz, einmal zu einem Verbalsubstantiv: Cic. Att. 7, 8, 5 *accusatio Pompei u. a toga pura.*

Lokales (oder übertragenes) *u. ex, u. ab* steht gern bei Verbis der Bewegung, um den Ausgangspunkt derselben zu bezeichnen, so *u. ex* bei *affero* Pl. Pers. 461, *reduco* id. Pseud. 668, *navigo* Cic. Verr. II 5, 157; *u. ab* bei *moveo* Pl. Rud. 539, *profero* Ter. Phorm. 395, *navigo* Cic. Verr. II 1, 87, *proficiscor* id. Cluent. 192, *duco* id. div. 1, 1, *affero* Ov. Pont. 1, 7, 2, *venio* ib. 4, 2, 2 und *pervenio* CIL XI 137, 8 f., *ago* Sen. Med. 484, *traho* Plin. n. h. 5, 128, *transilio* Petron. 126, *propero* Hier. ep. 131, 2 u. a. Mit *u. ex* verbinden sich gern Komposita mit *ex*, mit *u. ab* solche mit *de*: *excreo* Pl. Asin. 42, *exvello* Truc. 288; *defero* Cic. frgm. orat. p. 23 n. 15 (Baiter), *devehor* Verg. geo. 4, 293, *descendo* Anecd. Helv., *deduco* Boeth. Eine besondere Gruppe bilden die Begriffe 'suchen, holen' (durchgängig *u. ab*): *peto* Cic. Flacc. 45. Sen. Med.

484 cod. A. Plin. n. h. 36, 51. Suet. Vit. 13. Comm. Bern. 322, 14; *repeto* Cic. inv. 2, 6. Cael. 34. de or. 1, 91; *arcesso* id. Top. 39; *quaero* Ov. Her. 6, 108; *exquiro* Pl. Trin. 217, wozu auch *excito* Cic. Sest. 124 und *excio* Plin. pan. 14 gestellt werden können. Temporales *u. ab* tritt zu *nunquam concesso* Pl. Poen. 215, *duro* Quint. 1, 10, 30 und *perduro**) Bd. 13, 565^d M., *maneo* Boeth., *u.* der Reihenfolge zu *enumero* Cic. d. nat. 1, 91 u. s. w.

Lokales *u. ex, u. ab* (Cic. Sest. 124 *u. a Capitolio*, Petron. 126 *u. ab orchestra* u. o.) verbindet sich gern mit den Benennungen von Körperteilen: Plaut. Asin. 42 *u. ex penitis faucibus;* Stich. 761 *u. ex unguiculis* (über diese Redensart vgl. Archiv V 375) und Epid. 623 *u. ab ungulo;* Truc. 288 *u. ex cerebro;* Cic. Arat. 357 *u. a genibus;* Top. 39 *u. a capite* (übertragen). Der Endpunkt der Bewegung kann notiert sein: Pl. Pseud. 668 *u. ex errore in viam;* Epid. 623 *u. ab ungulo ad capillum summum,* Cic. Arat. 135. frgm. orat. p. 23, 15 B. Curt. 3, 12, 18. Colum. 4, 4, 1 *ad frontem eius ab imo u.;* Cic. Cluent. 192 *u. a mari supero Romam* (Suet. Aug. 20 *Aquileiam u. ab urbe*).

U. ab ist ferner temporal: Cic. div. 1, 1 *u. ab heroicis temporibus;* Cass. var. 1, 26. 526^a *u. a magnifici viri Cassiodori . . temporibus;* Martin. Bd. 87, 200 M. *u. ab sexto decimo Kal. Iulias* ‖ Pl. Amph. 253 = Most. 767 R. *u. a mane (-i) ad vesperum* (vgl. Iuv. 13, 158 *u. a lucifero, donec lux occidat*); Pl. Poen. 215 *u. ab aurora ad hoc quod diei est;* Quint. 1, 10, 30; Plin. n. h. 18, 264 *in hoc u. a bruma*(?); CIL XI 137, 8 f. *u. a pubertate senectae meae* (umgekehrter Dativ) u. a.

Weiter steht *u. ab* bei Zahlenreihen: Varr. l. l. 9, 81 *u. ab asse ad centussis,* 82 *u. a quattuor ad centum.*

In der zuletzt genannten Verwendung tritt der Begriff der Kontinuität deutlich hervor, der, wie bei dem einfachen *u.*, so auch bei *u. ex, u. ab* wesentlich ist. Eine klassische Stelle ist Lucr. 1, 352 f. *quod cibus in totas (arbores) u. ab radicibus imis | per truncos ac per ramos diffunditur omnis;* vgl. ferner Comm. Bern. 285, 29 *(insula Syene) a qua u.* (Ausgangspunkt) *arenae per plagam Africae* (ununterbrochene Strecke) *ad Iovis Ammonis oraculum* (Endpunkt) *porrectae,* auch Plin. n. h. 5, 128. Für temporales *u. ab* sehe man z. B. Pl. Poen. 215 *nos u. ab aurora ad*

*) Composita mit *per,* bei dem einfachen *u.* häufig (Archiv V 444 f.), finde ich hier nur noch *perprurisco* Pl. Stich. 761 *(u. ex)* und *pervenio* CIL XI 137, 8 f. *(u. ab).*

hoc quod dici est | .. *nunquam concessamus* | *lavari* oder Quint. 1, 10, 30 u. ö. Die etymologische Figur, mit der sich *u. ab* zweimal verbindet, scheint die längere Dauer der Handlung anzudeuten: Pl. Amph. 253 *pugnam pugnare,* Capt. 544 *servitutem servire.* Deutlich tritt auch der Kontinuitätssinn bei dem Begriff 'erben' hervor: Ov. am. 3, 15, 5 *u. a proavis vetus ordinis heres;* vgl. Quint. decl. 323 p. 270, 20 ff. R.

Darum kann *u. ab*, wie das einfache *u.* (Archiv V 447), zu *totus* (Lucr. 1, 352; s. oben!) und *omnis* treten; vgl. besonders Plin. n. h. 6, 29 *per planitiem omnem a Cyro u.*, ferner Pl. Aul. 538 *(audivi) u. a principio omnia*, Cic. Verr. II 1, 87. Sest. 124. Vatin. 20 *augures omnes u. ab Romulo;* Lucr. 1, 353. Curt. 3, 12, 18. Quint. 1, 10, 30; vgl. auch Iuv. 10, 1.

Aber *u. ab* selber ist hie und da nur ein anderer Ausdruck für *totus, omnis* (Cic. d. nat. 1, 91 *enumerasti* .. *u. a Thale Milesio* .. *philosophorum sententias* = *omnium ph.*, vgl. § 92 *omnesne* etc.; Aur. Vict. vir. ill. 78, 4 *Galliam ab Alpibus u.* .. *subegit* = *totam G.*), namentlich wenn Anfangs- und Endpunkt notiert sind: Pl. Epid. 623 *u. ab ungulo ad capillum summumst festivissuma* = *tota est f.*, Amph. 253 *u. a mane ad vesperum* = *per totum diem* u. o.

Bereits Archiv V 439 ist hervorgehoben, dafs die Bedeutung des Ununterbrochenen in *u.* um so deutlicher hervortritt, je weiter Anfangs- und Endpunkt der Bewegung auseinander liegen; vgl. die dort angeführte Bemerkung des Donat zu Ter. Eun. 3, 2, 18 und die Glosse des Papias *u.: diu, adeo, denique; longitudinem loci vel temporis significat.* Demnach bezeichnet *u. ab* beim Ausgangspunkt einer Bewegung den Abstand desselben vom Endpunkt als sehr grofs: Nep. Hann. 2, 1 *ut (Antiochus) u. a rubro mari* (der äufsersten Südostgrenze seines Reiches) *arma conatus sit inferre Italiae* u. ö. Die bei Cic. Verr. II 1, 87 *u. a Dianio [quod in Hispania est] ad Sinopam [quae in Ponto est]* in den Hdschr. beigefügten Glossen sollen eben die weite Entfernung der beiden Punkte bezeichnen. Temporales *u. ab* dient zur Charakterisierung längst entschwundener Zeiten: Cic. div. 1, 1 *u. ab heroicis temporibus.*

Die weite Entfernung wird durch *procul* eigens hervorgehoben (über diese Partikel bei selbständigem *u.* vgl. Archiv V 439): Sen. Med. 483 f. *quas (opes) procul raptas Scythae* | *u. a perustis Indiae populis agunt.* Ähnlich verbindet sich tempo-

rales *u. ab* mit *iam* Cic. div. 1, 1 oder *iam inde* Pl. Capt. 645. Ter. Heaut. 183 (vgl. S. 75), ferner mit *antiquitus* Quint. 1, 10, 30 und den Adjektiven *vetus* Cic. inv. 2, 6 *veteres scriptores artis u. a .. Tisia repetitos*, div. 1, 1, Ov. am. 3, 15, 5 und *priscus* Bd. 13, 565[d] M. Anderer Art ist die Verbindung von *u. ab* mit *semper* (Pl. Most. 767 R), über dessen Zusammenstellung mit dem einfachen *u.* bereits Arch. V 441 das Nötige bemerkt ist.

Daher trifft man bei *u. ex* und *u. ab* häufig die Namen entlegener Länder, Völker und Meere (Flüsse u. s. w.): I) Länder und Völker a) im Westen: Plin. pan. 14 *ab Hispania u.*; vgl. Cic. Verr. II 1, 87 *u. a Dianio* (Vorgebirge in Spanien); — b) im Osten und Südosten: Cic. Verr. II 5, 157 *u. ex ultima Syria atque Aegypto*, Comm. Bern. 322, 14 *u. ab Aegypto;* Ter. Eun. 471 *ex Aethiopia u.* = Plin. n. h. 36, 51 *ab Aeth. u.;* Pl. Pers. 461 *u. e Persia;* Verg. geo. 4, 293 *u. ab Indis;* Sen. Med. 484 *u. a perustis Indiae populis.* Ost und West sind verbunden Suet. Vit. 13 *a Parthia u. fretoque Hispanico;* — c) im Norden und Nordosten: Ov. Her. 6, 107 f. *Tanai Scythiaeque paludibus udae* | *.. et a patria Phasidos* (Kolchis) *u.;* id. Pont. 1, 7, 2 *a saevis .. u. Getis* = ib. 4, 2, 2 *ab intonsis u. .. Getis.* — II) Meere: Cic. Cluent. 192 *u. a mari supero;* Nep. Hann. 2, 1 *u. a rubro mari;* Curt. 3, 12, 18 *u. ab Hellesponto (ad Oceanum);* Pan. inc. 18 p. 145, 14 B *a Ponto u.;* Hier. ep. 131, 2 *u. ab Oceani litore.*

Entlegenen Ausgangspunkt und ununterbrochene Reihenfolge zugleich bezeichnet *u. ab* in dem Ausdruck 'von den Vorfahren her': Ter. Phorm. 395 *progeniem vostram u. ab avo atque atavo;* Cic. Cael. 34 *bona paterna et avita et u. a nobis* (dem alten Appius Cäcus) *.. repetita;* Ov. am. 3, 15, 5 *u. a proavis.* Der Sinn des entlegenen Ausgangspunktes tritt zurück Quint. decl. 323 p. 270, 21 R *a patre u.;* über Aug. conf. 1, 9, 14 *u. ab ipsis parentibus* vgl. S. 79.

Der äufserste, entlegenste Punkt einer Strecke oder Reihe ist deren Anfangspunkt: Pl. Aul. 538 *u. a principio.* Als lokale Spezialisierungen dieses allgemeinen Ausdruckes (= vom vordersten, untersten, obersten Teile eines Gegenstandes aus) betrachte ich folgende Verbindungen: Pl. Aul. 250 *u. ab radicibus* (von der Zunge) = Lucr. 1, 352 *u. ab r. imis* (vom Baume); Pl. Rud. 539 *a fundamento u.*, vom Meere (vgl. Lucr. 1, 755 *funditus u.* nach Lachmanns Konjektur); Cic. Arat. 135 *u. a prora.*

In eigentlichem Sinne ist auch noch zu fassen Pl. Stich. 761 *ubi perpruriscamus u. ex unguiculis* = von den Fufsnägeln aus als dem äufsersten Teile des Körpers; vgl. Pl. Epid. 623 *u. ab ungulo ad capillum summum* 'vom Scheitel bis zur Zehe'. Übertragenen Sinn zeigen die Ausdrücke *u. ab stirpe*, Pl. Trin. 217 *quod si exquiratur u. ab stirpe auctoritas*, und *u. a capite:* Cic. Top. 39 *non erit necesse id (argumentum) u. a capite arcessere.*

Von temporalen Wendungen gehört hierher *u. a mane -i* Pl. Amph. 253. Most. 767 R, *u. a puero -is* Pl. Capt. 544. Ter. Ad. 962. Der Vers des Plautus Capt. 645 *Philocrates iam inde u. amicus fuit mihi a puero puer* scheint das Vorbild zu sein für Ter. Heaut. 183 *mihi cum eo iam inde u. a pueritia* (so richtig Bentley, Umpfenbach; vgl. die kritischen Bemerkungen z. d. St.) | *fuit semper familiaritas;* mit *u. a pueritia* vgl. *a pueritia u.* Amm. Marc. 25, 3, 23. Variationen dazu sind *u. a toga pura* Cic. Att. 7, 8, 5 und *u. a pubertate* CIL XI 137, 8 f.

Das allgemeine *u. a principio* lautet, auf Personen übertragen, *u. a principe,* und so verbindet sich *u. ab* mit den Namen solcher aus Geschichte oder Sage bekannter Männer, die in einer fortlaufenden Reihe von Personen den ersten Platz einnehmen. Der Kontinuitätsbegriff tritt hier wieder sehr deutlich zu Tage: Cic. inv. 2, 6 *u. a principe illo atque inventore Tisia* = de or. 1, 91 *u. a Corace . . et Tisia, quos artis illius* (der Rhetorik) *inventores et principes fuisse constaret;* id. Vatin. 20 *augures omnes u. ab Romulo;* d. nat. 1, 91 *u. a Thale Milesio;* Quint. 1, 10,30 *u. a Chirone* (dem ersten Lehrer der Musik) *atque Achille;* Boeth. inst. arithm. 2, 52 p. 167, 4 F *u. a Pythagora ad Platonem.*

Wie mehrere der angeführten Beispiele zeigen, wird der äufserste Punkt einer Strecke oft superlativisch, mit *ultimus* oder *imus* etc., eingeführt (vgl. *u. a prin-cipio, u. a prin-cipe*): Cic. Verr. II 5, 157 *u. ex ultima Syria,* Boeth. Bd. 64, 1114ª M. *ab ultimo u. genere;* Lucr. 1, 352 *u. ab radicibus imis,* Colum. 4, 4, 1 *ab imo u.* und 4, 4, 2 *u. ab imo scrobis solo;* vgl. Pl. Asin. 42 *u. ex penitis faucibus.* Hie und da steht auch der Superlativ bei dem Endpunkt der Bewegung: Pl. Epid. 623 *u. ab ungulo ad capillum summum* u. ö.

Bei der Verbindung von *usque* (= α) mit Präp. (β) und Substantiv (a) ist die gewöhnliche Ordnung $\alpha\beta$a: 1) *u. a mane,* so zwar, dafs *u.* seinen Platz unmittelbar vor der Präp. erhält.

Nur zweimal findet Trennung statt; bei Pl. Capt. 645 *iam inde u. . . a puero* erscheint *a puero* als nachträgliche Bestimmung von *inde,* über Verg. geo. 4, 293 *u. . . ab Indis* vgl. S. 78.

Da aber *u.* seinen Platz beliebig ändern kann, so ergeben sich als weitere Formen 2) *ab u. mane* = *βα*a und 3) *a mane u.* = *β*a*α*. Tritt erst die Bezeichnung des Endpunktes der Bewegung *(ad vesperum)* hinzu, die zunächst ihren Platz hinter der Bezeichnung des Ausgangspunktes erhält, so ergeben sich aufser den drei angeführten Stellungen noch folgende weitere: 4) *a mane ad u. vesperum,* 5) *a m. ad v. u.* (z. B. Pl. Most. 534 *a mani ad noctem u.,* Stat. Th. 11, 89 *ab astris . . vos u.*). Diese beiden Nummern gehören nicht in die vorliegende Abhandlung, und auch 3) ist bei hinzutretendem Terminus in quem strittiges Gebiet; denn in der Verbindung *a mane u. ad vesperum* konnte *u.* anfänglich so gut zu *a mane* wie zu *ad v.* gehören. Aber sicher ist später, als *u. ab* ausgestorben war, *u.* zum Terminus in quem bezogen worden. Diese Beziehung ist notwendig, wo die Präp. des Zieles *(ad, in)* ausfällt: Iuv. 10, 1 *a Gadibus u. Auroram* u. ö. Wir werden darum die einschlägigen Beispiele unter *u. ad, u. in* besprechen.

Nur ausnahmsweise tritt *u.* sowohl zum Ausgangs- als zum Endpunkt: Mar. Victorin. Bd. 8, 1100c M. *u. a divinis . . ad u. caelestia,* Aug. conf. 11, 2, 3 *ab u. principio . . u. ad regnum;* vgl. Oros. 1, 2, 47 *inde tenus Scythico mari u. ad mare Caspium.* Beide Male ist übrigens durch die verschiedene Stellung von *u.* (*αβ . . βα*; *βα . . αβ*) für Abwechselung gesorgt.

Weiter kann die Bezeichnung des Zielpunktes der des Ausgangspunktes vorausgehen: Colum. 4, 4, 1 *ad frontem eius ab imo u.* u. ö. Auch hier ergiebt sich wieder ein Grenzgebiet: Lucr. 1, 352 *in totas u. ab radicibus,* Plin. n. h. 18, 264 *in hoc u. a bruma,* Suet. Aug. 20 *Aquileiam u ab urbe,* Solin. 1, 98 *Elin u. Sicyone.* An der ersten Stelle zeigt die Gliederung des Verses, dafs *u.* zum folgenden *ab radicibus* gehört; ich habe darum die wenigen Stellen bereits in dieser Abhandlung erwähnt.

Für alle bis jetzt angeführten Formen aber ergeben sich höchst mannigfaltige Variationen, wenn zu dem von der Präp. abhängigen Subst. noch ein Attribut (Adj. oder Genetiv, = b) hinzutritt: Verg. geo. 4, 293 *u. coloratis amnis devexus ab Indis* (= *α*b . . *β*a) u. ö.

Von den im Vorausgehenden genannten Formen bedürfen

einzelne einer näheren Besprechung. Das unter 3) erwähnte *ab* . . *u.* findet sich bereits bei Plautus, Rud. 539 *a fundamento u.*, *ex* . . *u.* bei Terenz: Eun. 471 *ex Aethiopiast u.* Sehen wir vorerst vom Zwange des Metrums ab, so ist in mehreren Fällen der Grund der Stellung *ab* . . *u.* darin zu suchen, dafs *u.* in möglichst enge Verbindung mit dem Verbum gebracht werden sollte (vgl. S. 71): Pl. Rud. 539 *a fundamento u. movisti*, Plin. n. h. 36, 51 *ab Aethiopia u. peteretur*, Quint. decl. 323 p. 270, 21 *a patre u. suscepit*, Pan. inc. 18 p. 145, 14 B *a ponto u. correptis.* Die Analogie von *tenus* mag wohl mitgewirkt haben, und wer *Vesuvio tenus* schrieb (Plin. n. h. 14, 34), konnte auch ein *a Cyro* (Flufs) *u.* 6, 29 riskieren. Weiter wird bei Sueton Vit. 13 *a Parthia u. fretoque Hispanico* durch die Zwischenstellung *u.* als zu beiden Subst. gehörig bezeichnet (aber auch *u. a Chirone atque Achille* Quint. 1, 10, 30). Kaum aber wird man dem Columella zutrauen, dafs er 4, 4, 1 die Stellung *ad frontem eius ab imo u.* zur Vermeidung einer Kakophonie, *eius usque*, gewählt habe (s. auch Amm. Marc. 22, 7, 10 *ante tempus ab u. Divis*); denn vgl. Pl. Stich. 761 *perpruriscamus u.*, Lucr. 1, 755 L, Quint. 1, 10, 30, sogar *viribusque usque* Pl. Merc. 111. Den Dichtern half *ab* . . *u.* über manche metrische Verlegenheit hinweg. Um aber diesen Punkt in das rechte Licht zu setzen, müssen wir auf Stellung und Verwendung von *u. ex, u. ab* im Vers zurückgehen.

In iambischen und trochäischen Mafsen ist ungetrenntes *u. ex, u. ab* regelmäfsig so in den Vers gestellt, dafs *u.* unter den Iktus, die Präp. in die Thesis kommt: *úsque ex (e)* Pl. Asin. 42. Pers. 461. Pseud. 668. Stich. 761. Truc. 288; *úsque ab (a)* id. Amph. 253. Aul. 538. Capt. 544. Epid. 623. Most. 767 R. Trin. 217. Ter. Heaut. 183. Ad. 962. Auch bei Trennung oder Umstellung der beiden Elemente bleibt die Betonung *úsque: ex* . . *ú.* Ter. Eun. 471, *ú.* . . *a* Pl. Capt. 645, *a* . . *ú.* Rud. 539. In diesem Verhältnis des Tongewichtes der beiden Wörter offenbart sich noch die Kraft des ursprünglich selbständigen Adverbs *u.* 'in einem fort' gegenüber der tonlosen Präp. Daneben aber tritt schon bei Plautus, wenn auch viel seltener, die jüngere Betonung *usqu(e) áb á* auf, die erst möglich war, als *u.* seine anfängliche Kraft eingebüfst hatte und teilweise zum hiatustilgenden Füllwort herabgesunken war (Archiv V 449): *u. áb* Pl. Aul. 250. Ter. Phorm. 395, *u. á* Sen. Med. 484. Letztere Betonung nun haben die ersten hexametrischen Dichter herübergenommen, Cicero (Arat.

135. 357), Lucrez (1, 352) und sogar noch Ovid in seinem Erstlingswerk (am. 3, 15, 5). Aber Stellung und Betonung verstiefsen hier zwiefach gegen die feinen Regeln über den Bau des Hexameters, wie sie in der augusteischen Zeit ausgebildet wurden. Was Archiv V 450 über die Verwendung des selbständigen *u.* im Hexameter (und Pentameter) bemerkt ist, dafs es fast nur in der Arsis vorkommt und Elision des Endvokals *e* so gut wie ausgeschlossen ist, gilt auch für *u.* in Verbindung mit Präpositionen. Juvenals *úsque a* (13, 158) entsprach nur einer dieser Forderungen, und während überfeine Dichter wie Tibull *u. ab* überhaupt mieden, erfüllten andere die beiden Bedingungen zusammen durch Trennung oder Umstellung. Für erstere entschied sich Vergil: geo. 4, 293 *u.*^{1} *coloratis amnis devexus ab Indis*^{6} (= αb . . βa). Die Umstellung ergab *ab úsque*, getrennt *ab* . . *ú.* Erstere Form, die also ihre Entstehung einem metrischen Bedürfnis verdankt (erster Beleg bei Vergil), wird, da man sie teilweise noch als eigenes Wort auffafst, unten an besonderer Stelle zur Besprechung kommen; für *ab* . . *ú.* hat sich Ovid entschieden: Her. 6, 108 *quaerat et a*^{2} *patria Phasidos u.*^{5} *virum* (= βabα); Pont. 1, 7, 2 *quam legis a*^{2} *saevis attulit u.*^{5} *Getis* (= βb . αa); ib. 4, 2, 2 *venit ab intonsis u.*^{4}, *Severe, Getis* (= βbα . a).

Diese dichterische Stellung *ab* . . *u.* galt nun für besonders gewählt und fand darum leicht bei poetisierenden Prosaikern Eingang: Plin. pan. 14 *ab Hispania u.*, Aur. Vict. vir. ill. 78, 4 *ab Alpibus u.*, Amm. Marc. 25, 3, 23 *a pueritia u.*, Boeth. Bd. 64, 1114^{a} *ab ultimo u. genere* (= βbαa, wie bei Ovid).

Es erübrigen noch einige Worte über die Geschichte der drei konkurrierenden Verbindungen *u. ex*, *u. ab*, *u. de*. Die älteste derselben, *u. ex* (*u. e* nur Pl. Pers. 461), erscheint aufser bei Plautus und Terenz (die Beispiele s. S. 77) nur noch einmal bei Cicero, Verr. II 5, 157; denn Lucr. 2, 530 ist nicht mitzurechnen (S. 71). Darum kann Öhlers Vermutung zu Tert. an. 25 *u. ex contusionibus vestris* (*u. et* AB) nicht richtig sein. Etwas länger hat sich *u. ab* gehalten, das auch geradezu für *u. ex* eintritt (vgl. Ter. Eun. 471 *ex Aethiopia u.* mit Plin. n. h. 36, 51 *ab Aeth. u.*), aber auch diese Verbindung mufs nicht lange nach Ovid aus der lebendigen Sprache verschwunden sein. Einzelne Autoren, wie die Historiker Cäsar, Sallust und Livius, vermeiden *u. ab.* Beispiele finden sich zwar in fast allen Perioden der lat. Sprache (noch bei Boethius, Cassiodor und im 87. Bd. von Mignes Patrologie), aber sie treten

nur vereinzelt auf und tragen durchgängig den Charakter des künstlich Reaktivierten. Während also Sergius(?) expl. in Don. GLK IV 517, 28 von *u. ad* bemerkt 'frequentius legimus', mufs er zu *u. ab* einen Beleg (aus Vergil) bringen, und das Beispiel Anecd. Helv. CCXVII 17 *u. ab alto descendi* ist sicher eigenes Fabrikat des Grammatikers. Den Untergang von *u. ab* bezeugt auch die mifsbräuchliche Verwendung bei Augustin conf. 1, 9, 14 *ridebantur a maioribus hominibus, u.* (sogar?) *ab ipsis parentibus* . . *plagae meae.* Die Verbindung von *u.* mit dem *ab* des Urhebers ist seltsam; nur äufserlich lehnt sich *u. ab ipsis parentibus* an *u. a proavis* etc. (S. 74), und Augustin mochte wohl aus diesen und andern ihm durch die Lektüre bekannt gewordenen Redensarten (*u. ab Aegypto* u. a.) für *u.* irrtümlich die Bedeutung 'sogar' gefolgert haben.

U. ab konnte um so leichter aufgegeben werden, als Ersatz unschwer zu beschaffen war. Nachdem *u.* für ein weniger feines Sprachgefühl den Sinn der Kontinuität verloren hatte, fiel es einfach weg, so überall da, wo der Terminus in quem nicht zugesetzt war. So treten z. B. die S. 74 f. genannten Redensarten später nur noch mit einfachem *ab* auf: *a principio* Cic. u. a.; *a(b) radicibus* Verg. Phaedr.; *a fundamentis* Nep. Liv., *ab imis f.* Val. Max.; *ab unguiculis* Apul.; *a(b) stirpe* Sall. Tibull. Prop.; *a capite* (von Anfang) Pacat. pan. 4 p. 273, 29; *a puero* Cic. Hor. sat. 1, 4, 96 f. (Freundschaft von Jugend auf, wie Pl. Capt. 645. Ter. Heaut. 183) u. a. Bei hinzutretendem Terminus in quem fiel *u.* entweder gleichfalls weg (Suet. Cal. 18 *a mane ad vesperam;* vgl. Cic. Arat. 135 f., wo auf *u. a prora ad* . . *malum* folgt: *a malo ad puppim*) oder änderte seinen Platz: *a mane u. ad vesperum* (so z. B. im Citat Pl. Most. 767 R bei Serv. Aen. 5, 19); mit Pl. Epid. 623 vgl. Amm. Marc. 25, 4, 22 *ab ipso capite u. unguium summitates.*

Was die beiden Formen *u. ab* und *u. a* anlangt, so erscheint bis in die Zeit Ciceros erstere aufser vor Vokalen und *h* noch vor *j:* Cic. frgm. orat. p. 23, 15 B, vor *r:* Pl. Aul. 250. Lucr. 1, 352. Cic. Vatin. 20 (aber Nep. Hann. 2, 1 schon *a*) und vor *st:* Pl. Trin. 217; vor den übrigen Konsonanten steht nur *u. a.* Nach Cicero ist *u. ab* nur noch vor Vokalen und *h* gebräuchlich (*u. ab* vor s impurum kommt nach Plautus nicht mehr vor!)*); ausgenommen ist nur Martin. Bd. 87, 200 M. *u. ab sexto decimo.*

*) Die schöne Entdeckung Haufsleiters, Arch. III 148 f., wird bestätigt

U. de findet sich nur zweimal und zwar an kritisch unsicheren Stellen. An der ersten, 4 reg. 23, 8 bei Lucif. Cal. de non parc. 7 p. 223, 26 H *ubi incendebant sacerdotes Agabae u. de Rasabe,* vermutet Hartel *a Gabal u. Bersabee* (= LXX *ἀπὸ Γαιβὰλ καὶ ἕως Βηρσαβεέ*). Dagegen scheint bei Prudentius perist. 10, 42 ff. auf Grund der Hdschr. (vgl. die Ausgaben von Obbarius und Dressel) geschrieben werden zu müssen: *Asclepiades irc mandat milites* | *ecclesias* (= *in e.*) *et u. de sacrariis* | *raptare plebem. U. de* wählte der Dichter statt *u. a* zur Vermeidung des Hiatus.

Bereits Gesner hat gesehen, dafs *ab usque* (vgl. Hand Turs. I 72 f. Neue II[2] 701) nichts weiter ist als eine 'poetica translatio particularum *u. ab*'; über die Gründe dieser Umstellung vgl. oben S. 78. Das erste Beispiel hat Vergil (denn bei Plautus Amph. 253 ist *ab u. mane* nicht genügend bezeugt): Aen. 7, 289 *classemque ex aethere longe* | *Dardaniam Siculo prospexit ab u. Pachyno.* Auffällig wäre es aber, wenn das poetische *ab u.* schon zu des älteren Seneca Zeit in die Prosa übergegangen wäre: 2, 1 (9), 17 *sic illa patriciorum nobilitas fundamentis urbis abusque in haec tempora constitit* (so Haase und Bursian, die Hdschr. *habusque*); vgl. *a fundamento u.* S. 74. Da aber für diese Zeit auch die Nachstellung von *ab u.* Bedenken erregt, so wird die hdschr. Lesart wohl in anderer Weise zu emendieren sein: Kiefsling vermutet *statuta u.*, A. Köhler *apta u.* (vgl. Bl. f. d. bayer. Gymn.-Schulw. Bd. 25, 1889, S. 89). In der Prosa erscheint *ab u.* erst bei Tacitus, zugleich in Anastrophe (an. 13, 47. 15, 37), und ist als poetisches Element seiner Diktion zu betrachten. Überhaupt findet sich *ab u.* nur bei Dichtern (Vergil, Statius, Avien, Ausonius, Prudentius, Sedulius, poet. Carol.) und poetisierenden oder rhetorisierenden Prosaikern (Tacitus, Apulejus, Censorin, Solin*), Aurelius Victor, Ammian, Macrobius, Sidonius Apollinaris, Mamertus Claudianus), die Volkssprache hat keinen Teil daran. Mehrere der genannten Autoren (Ausonius, Sidonius, Mamertus, die karol. Dichter) gehören Gallien an, wo sich *u.* am längsten erhielt; aber mit **deusque* = *jusque* ist das nicht volkstümliche *ab u.* in keine Verbindung zu bringen.

durch die Lesarten des Amiat. zu Vu[1]. eccli. 11, 34 *ab scintilla,* ib. 47, 24 *ab stirpe,* Vu[3]. Ierem. 47, 3 *ab strepitu* (im Text überall *a*).

*) Aufser 4, 1 steht *ab u.* noch 1, 98 in L[2]SAP *(Elin ab u. Sicyone);* aber Mommsen liest hier *u.* nach L[1]B.

Ab u., eine Umstellung von *u. ab*, ist eigentlich so gut wie letzteres getrennt zu schreiben. Den Grammatikern aber war der Sachverhalt nicht klar, und sie stellen darum *ab u.* auf gleiche Stufe mit *exinde*, *abhinc* u. a. Während aber sonst Doppelpräpositionen oder Verbindungen von Präp. und Adverbien in der urbanen Sprache verpönt waren, wurden *ab u.* und *ad u.* auf die Autorität Vergils hin zugelassen: [Serg.] expl. in Donat. GLK IV 517, 24 *nemo* (kein Gebildeter) *dicit 'de post forum', nemo 'ab ante'; at vero dicimus ad u. et ab u.* (es folgen zwei Beispiele aus Vergil); vgl. noch Diom. I 406, 1, Serv. zu Verg. Aen. 7, 289 *ab u. et ad u. usurpative* (mifsbräuchlich) *dicimus*, ib. 11, 262 *(licenter)*.*)

Von diesem Standpunkt aus konnte man also *abusque* zusammenschreiben so gut wie *exinde* oder *abhinc*, zumal ja beide Elemente unter éinen Ton fielen: Donat. IV 387, 15 *haec* (Wörter wie die eben genannten) *tamquam unam partem orationis sub uno accentu pronuntiabimus.* Es ist nun aber im einzelnen sehr schwer zu sagen, wo *ab u.* und wo *abusque* zu schreiben ist. In neueren Ausgaben finde ich: 1) *ab u.*: Verg. Aen. 7, 289 (Wagner, Ribbeck), Stat. Th. 4, 243 (Kohlmann), Solin. 4, 1 (Mommsen), Auson. grat. act. 82. 406, 75 (Schenkl, Peiper), Amm. Marc. 19, 4, 4. 22, 7, 10 (Gardthausen), Macrob. 3, 15, 7 (Eyfsenhardt), Mam. Claud. stat. an. 2, 2 p. 101, 10 (Engelbrecht) u. ö. ‖ 2) *abusque*: Tac. ann. 13, 47. 15, 37 (Halm, Dräger), Censorin. 17, 14 (Hultsch), Avien. Arat. 169. 214. 714 (Breysig, Holder; aber *ab u.* or. mar. 83 Holder), Sedul. carm. pasch. 1, 103 (Huemer) u. a. Die Herausgeber werden sich wohl meist nach den Hdschr. gerichtet haben, auf die aber in diesem Falle nur sehr wenig ankommt; vgl. z. B. die kritischen Bemerkungen zu Amm. Marc. 22, 7, 10. Avien. Ar. 169. 714. Sedul. c. pasch. 1, 103 in den genannten Ausgaben.

Die korrekte Schreibung ist *ab u.* So wird man also schreiben in den frühesten Beispielen (Vergil, Statius), sowie bei denjenigen späteren Autoren, bei denen ein Zusammenhang mit der guten alten Tradition anzunehmen ist. Man wird aber *abusque*

*) Eine Andeutung richtigen Verständnisses könnte man höchstens in der Bemerkung des Cledonius GLK V 69, 32 ff. finden: *adverbiis praepositiones putant aliqui omnino addi non oportere, cum interdum propter sonos iungi necesse sit;* zu dem folgenden Citat Verg. Aen. 7, 289 wird bemerkt: *sed hoc observandum secundum certos sonos, quos poetae usurparunt;* vgl. auch Prob. GLK IV 155, 10.

vorziehen 1) in der Anastrophe (Nachstellung, nicht Zwischenstellung); 2) da wo *abusque* zur Bedeutung des einfachen *ab* heruntergesunken ist; vgl. unten S. 83.

Im Gebrauche stimmt *ab u.* mit *u. ab.* Wie dieses schliefst es sich gern an Verba der Bewegung: *permeo* Solin. 4, 1. Aur. Vict. Caes. 13, 3, *fero* Avien. Ar. 169, *mitto* Auson. 406, 75. Amm. Marc. 22, 7, 10, *demitto* Avien. Ar. 714, *proserpo* Amm. Marc. 19, 4, 4, *surgo* Ermold. Nig. poet. Car. II 77, 667. Auch fehlen die Begriffe 'suchen, holen' nicht: *peto* Tac. ann. 15, 37, *accerso* Macrob. 3, 15, 7, *accio* Sidon. ep. 7, 16, *suscito* Avien. Arat. 214. Temporales *ab u.* steht wie *u. ab* bei *duro* Stat. Th. 4, 243.

Ab u. findet lokale und temporale Verwendung: Verg. Aen. 7, 289 *Siculo .. ab u. Pachyno*, Prudent. cath. 3, 25 *ab u. patris gremio*, Wal. Strab. poet. Car. II 339, 103 *ruris ab u. sinu* u. ö. ‖ Stat. Th. 4, 243 *ea gloria genti .. fractis durat ab u.* | *axibus Oenomai*, Aug. I (32), 961, 4 *ab u. undevigesimo anno;* einmal steht es von der (zeitlichen) Reihenfolge: Censorin. 17, 14 *ab u. anno quinquagensimo* (so nach Lachmanns Verbesserung). Der Endpunkt der Bewegung kann notiert sein: Solin. 4, 1 *ab u. Tartesso Hispaniae in hosce fines*, Macr. 3, 15, 7 *ad piscinas nostrae urbis ab u. freto Siculo* u. ö.

Auch bei *ab u.* tritt fast überall der Begriff der Kontinuität deutlich zu Tage: Aur. Vict. Caes. 13, 3 *iter, quo facile ab u. Pontico mari in Galliam permeatur* u. o. Darum verbindet sich *ab u.* mit *totus* (Auson. grat. act. 82 *ab u. Thracia per totum .. latus Illyrici*) und drückt an sich schon den Sinn von *omnis* aus: Aur. Vict. Caes. 16, 13 *ex nationibus, quae .. ab u. urbe Pannoniae .. ad media Gallorum protendebantur* (= *ex omnibus n. ab urbe P. ad media G.)*. Die zeitliche Kontinuität zeigt z. B. Tac. ann. 13, 47 *Graptus .. usu et senecta Tiberio abusque* (bis auf Nero) *domum principum edoctus*, Mam. Claud. stat. an. 2, 2 p. 101, 10 *longis saeculis .. ab u. Pythagora* (bis jetzt).

Wie *u. ab* bezeichnet auch *ab u.* den entlegenen Anfangspunkt einer Bewegung, namentlich wenn derselbe als Grenzpunkt gedacht ist: Apul. apol. 57 *ab u. Oeensium finibus*, Avien. Ar. 714 *limite ab u. Hyperionio* Auson. 406, 75 *ab u. Rheni limite.**) Darum treten zur Bezeichnung der weiten Ent-

*) Die ganze Stelle, *apologos en misit tibi* | *ab u. Rh. l.* | *Ausonius* erinnert einigermafsen an Ov. Pont. 1, 7, 1 f. 4, 2, 1 f.



fernung zu *ab u.* Adverbien, teils lokale wie *longe*, Verg. Aen. 7, 289 (= τηλόθεν Hom. Odyss. ε 283), und *procul* Avien. Arat. 214, teils temporale wie *iam diu:* Aug. conf. 7, 2, 3 (vgl. Sedul. c. pasch. 1, 103 f.). Auch die Verbindung mit dem Superlativ fehlt nicht (Avien. Ar. 214 *Erebo procul intimo abusque*), so wenig als die mit *semper:* Mam. Claud. stat. an. 2, 2 p. 101, 10.

Aber die Vergleichungspunkte sind noch zahlreicher. Mit *ab u.* verbinden sich wie mit *u. ab* die Namen entlegener Länder, Völker, Städte, Meere und Flüsse: Amm. Marc. 19, 4, 4 *ab u. ferventi Aethiopiae plaga*, Auson. grat. act. 82 *ab u. Thracia;* vgl. Avien. Ar. 214 *Erebo . . abusque* ‖ Amm. Marc. 22, 7, 10 *ab u. Divis et Serendivis* (in Indien) ‖ Apul. apol. 57 *ab u. Oeensium finibus* (Öa, Stadt in Afrika), Solin. 4, 1 *ab u. Tartesso Hispaniae*, Aur. Vict. Caes. 16, 13 *ab u. urbe Pannoniae*, Aug. conf. 7, 2, 3 *ab u. Carthagine*, Sidon. ep. 7, 16 *Sabinis ab u. Curibus* ‖ Tac. ann. 15, 37 *Oceano abusque* = Avien. or. mar. 83; Aur. Vict. Caes. 13, 3 *ab u. Pontico mari*, Macr. 3, 15, 7 *ab u. freto Siculo.* Die letzte Stelle, *accersebantur murenae . . ab u. fr. S.*, läſst sich vergleichen mit Suet. Vit. 13 *murenarum . . a Parthia u. fretoque Hispanico . . petitarum*, auch mit Tac. ann. 15, 37 *(Nero) animalia maris Oceano abusque petiverat.*

Endlich stelle man noch mit Cic. nat. d. 1, 91 *u. a Thale Milesio* des Mamertus Claudianus stat. an. 2, 2 p. 101, 10 *ab u. Pythagora Italico vel Ionico Thalete* zusammen, mit *u. a principio* (S. 74) Augustins *ab u. principio* conf. 11, 2, 3 und dessen Variation *ab u. chao:* Sedul. c. pasch. 1, 103. Theodulf. poet. Car. I 477 XXI 5. 480 XXI 105, und man wird zugeben, daſs die Übereinstimmung zwischen *ab u.* und *u. ab* eine vollständige ist. Doch ist hervorzuheben, daſs in späterer Zeit, als man *abusque* als éin Wort faſste und die selbständige Bedeutung von *u.* verloren gegangen war, das Kompositum zu dem Sinne des einfachen *ab* heruntersank: Avien. Ar. 169 *si lumen abusque dracone* | *in convexa feras oculosque in proxima mundi* | *declines;* Erm. Nig. poet. Car. II 77, 667 *surgit abusque thoro.* Darum sagt auch [Serg.] expl. in Donat. GLK IV 564, 13 geradezu: 'Siculo prospexit ab u. Pachyno' *pro* 'a Pachyno Siculo'.

Noch sind einige Bemerkungen über die Stellung von *ab u.* am Platze. Die einfache Anastrophe, in der wohl *abusque* zu schreiben sein wird, hat nach Tacitus (ann. 13, 47. 15, 37) nur noch Avien: Arat. 214 *Erebo . . intimo abusque*, or. mar. 83 *Oceano ab-*

usque = Tac. ann. 15, 37. Etwas häufiger ist die Zwischenstellung: Verg. Aen. 7, 289 *Siculo* prospexit *ab u. Pachyno*. Diese Stellung (= b . βαa) ist sklavisch nachgeahmt von Statius Th. 4, 243 *fractis* durat *ab u. axibus* und Avien Ar. 169 *pruinoso* si lumen *ab u. dracone*, mit geringer Modifikation beibehalten von Sidonius ep. 7, 16 *Sabinis ab u. Curibus* und Walahfrid Strabo poet. Car. II 339, 103 *ruris ab u. sinu* (= bβαa); freier bewegt sich nur Avien Ar. 714 *limite ab u.* sese *Hyperionio* (aβα.b).

Im Hexameter ist, wie beim einfachen *u.* (Archiv V 450), zunächst *ab u.*[5] die übliche Stellung: Verg. Aen. 7, 289. Avien. Ar. 169. Später kommt *ab u.*[6] (Stat. Th. 4, 243. Avien. Ar. 214. 714), noch später *ab u.*[2] auf: Sedul. carm. pasch. 1, 103. Theodulf. poet. Car. I 477 XXI 5. 480 XXI 105. Erm. Nig. ib. II 77, 667. Wal. Strab. ib. II 339, 103.

Landau. **Ph. Thielmann.**

Oricula.

Buecheler hat Rh. Mus. XI S. 510—511 aus Ciceros Briefen zwei handschriftlich überlieferte Beispiele für den Übergang des Diphthongs *au* in den Vokal *o* beigebracht: l*o*reolam (ad Att. V 20, 4) und p*o*llulum (ad fam. XII 12, 2). Ich füge ein drittes Beispiel hinzu, wo die Herausgeber sämtlich bis auf den heutigen Tag den ursprünglichen *o*-Laut aufzunehmen verschmäht haben: ad Quint. fr. II 13, 4 Tu quemadmodum me censes oportere esse . . ita et esse et fore *au*ricula infima scito molliorem. Kein Zweifel, dafs Cicero in dieser volkstümlichen Redensart sich dem Volksmunde anbequemend schrieb: *o*ricula, wie der Med. überliefert, cf. Catull 25, 2.

Ilfeld a. Harz. Ferd. Becher.

Über die Latinität des Asinius Polio.

Es ist hier nicht der Ort die Gründe zusammenzustellen und zu prüfen, welche zusammenwirken, um uns Asinius Polio als den Vf. des Bellum Africum erkennen zu lassen, auch nicht zu erklären, wie Nipperdey und nach ihm die Neueren dazu kamen, den Vf. unter den inferioris condicionis homines zu suchen; sondern übersichtlich darzustellen, welches Bild der durch Benutzung von Handschriften und durch Konjekturalkritik an mehr als 500 Stellen abgeänderte Text ergiebt, und nachzuweisen, daſs dieses mit allem, was wir von A. P. wissen, in bester Übereinstimmung steht. Die nochmalige Vergleichung des vorzüglichen, und von Nipperdey nicht richtig gewürdigten Codex Leidensis saec. XII, sowie die Entdeckung des um zwei Jahrhunderte ältern, bisher nicht benutzten Codex Florentinus (C. L. Num. 33), namentlich aber die Enthüllung einer durchgehenden Interpolation ändern die Sachlage in dem Grad, daſs die Arbeit nochmals von vorne begonnen werden muſs. Andrerseits hat Landgraf gezeigt, daſs die Sprache der drei erhaltenen Briefe des A. P. in allem Wesentlichen mit der des B. Afr. stimmt, daſs A. P. nach Plut. Caes. 52 den Krieg als Generalstabsoffizier mitmachte, und uns dadurch endlich von dem Banne Nipperdeys befreit.

A. war ein Feind der neumodischen Latinität Ciceros, ja ein Feind des sprachlichen Fortschrittes; da er die Gröſse Roms in der Vergangenheit sah und in der Sittenreinheit der Vorfahren glaubte er es gehöre zur Erhaltung der Republik auch an der alten Sprache festzuhalten. Darum haben die Alten selbst, denen noch sämtliche Werke des fruchtbaren Schriftstellers vorlagen, als das Charakteristische der Latinität Polios die altertümliche Färbung bezeichnet; namentlich Quintilian 10, 1, 113 a nitore et iucunditate Caesaris ita longe abest, ut videri possit saeculo, prior. Quintilians Schüler Tacitus übertreibt dies etwas, indem er im Dial. 21 den Aper sprechen läſst: A. quamquam propiori-

bus temporibus natus sit, videtur mihi inter Menenios et Appios studuisse; Pacuvium certe et Accium non solum tragoediis, sed etiam orationibus suis expressit: adeo durus et siccus est. Aber indem der Unterredner sein ihm in der Lebhaftigkeit des Gespräches entschlüpftes Urteil selbst verbessert, fügt er einen neuen Zug hinzu, den dafs A., selbst Dichter und ein fleifsiger Leser der alten Dichter, die poetische Sprache in seine Prosa hineingezogen habe. Dafs der Archaismus des A. P. aber weniger in Formen und in der copia verborum bestanden habe, als in der Syntax, bezeugt uns der Philosoph Seneca, epist. 100, 7, indem er seine compositio salebrosa nennt.

Orthographie und Formenlehre. Durch die Benutzung des codex Florentinus (A) erhält der Text ein archaischeres Gepräge, indem jetzt Formen wie adquiesco, adquiro, inmunis, inprudens, conloco, conplures u. a. sicher gestellt sind. Wenn A und Leidensis (L) 2, 3 optinebat lesen, an den folgenden Stellen 27, 1. 31, 2. 94, 2 obtineo, so sieht man deutlich, dafs der Schreiber anfänglich der Vorlage treu bleiben wollte, dann aber seine eigene Orthographie durchgesetzt hat. Gewifs schrieb der Vf. maritumus, wie aus der Korruptel von A 77, 1 maturrima hervorgeht, wenn auch sonst die Form maritimus korrigiert ist; 45, 1 hat derselbe A dicundi statt dicendi. Die vulgäre Form plostrum ist 9, 1 durch AP (P = Parisinus) gegen L geschützt; sie entspricht der bei der Cic. Q. fr. 2, 13, 4 im Mediceus überlieferten, aber von den Herausgebern verschmähten Form oricula (vgl. S. 84); statt nausea in den bessern codd. nausia überliefert.

Die Gen. sing. der Eigennamen auf -ĭus endigen nach A auf i; 32. 35 Mari, 64 Nasidi, nicht, wie nach den Ausgaben zu schliefsen wäre, auf ii. In der Deklination barbarischer Eigennamen schwankte Asinius. Den Städtenamen Aggar behandelte er 79 (ab Aggar) als Indeclinabile (Sall. Iug. 38 relicto Suthule), wie ähnlich Hieronymus u. a. Kirchenväter; den Königsnamen Bogud dagegen flektierte er nach der dritten, 23, 1. Vgl. Priscian 5, 10. Der cp. 72, 4 störende Nominativ elephantus neben 84, 1. 2. 3 elephans fällt, da auch hier AL elephans bieten. Nach einstimmigem Zeugnisse ist 69 vi als Dativ gebraucht; doch giebt die handschriftliche Überlieferung 23. 84. 87 keinen Anhalt für die archaische Form inermus, wie Asinius auch in dem Briefe bei Cic. epist. 10, 33, 4 inermis gebraucht.

Das Partic. perf. von ignosco steht 31, 5: ignota peccata

= condonata, eine Form, welche zwar Terenz Ad. 474 und selbst Cicero, in seiner Jugendschrift de invent. 2, 100 gebraucht, andere aber lieber vermieden haben. Von nanciscor bildete P. das Particip nactus und lehrte diese auch in einer grammatischen Schrift nach Prisc. I 513, 7 H. (nanciscor nactum facit, absque n, ut Probo et Capro et Pollioni et Plinio placet, mit der Erklärung von Harder in Fleckeisens Jahrbb. 1888. 369 f.); und in der That stimmt A. bei Cic. epist. 10, 31, 1 nactus occasionem (10, 32, 5 si quos equites decedentis nactus sum) mit b. Afr. 28. 62 (occasionem nactus) überein, so dafs Landgraf hierin eine Bestätigung der Identität beider Autoren erblicken durfte. Wenn nun R. Schneider entgegnet, auch Cäsar habe b. civ. 3, 9, 6 nactus occasionem gebraucht, so hat er die Hauptsache übersehen, nicht nur dafs auf die schlechten codd. des b. civ. in solchen Dingen kein Verlafs wäre, sondern auch dafs nanctus für Cäsar 4, 35. 7, 9. 67 bezeugt ist. Schon aus der Priscianstelle dürfte man folgern, dafs andere Autoritäten, vor allem Cäsar de analogia, nanctus verteidigten, und wenn die besten Handschriften diese Form an mehreren Stellen Cäsars bewahren, so hat Cäsar so sicher konsequent nanctus geschrieben, als A. P. konstant maritumus, und nactus (18. 34 bis. 54. 58. 62. 63). Der Widerspruch, dafs Asinius bei Cic. ep. 10, 32, 4 arcessisset, 10, 33, 1 arcessistis geschrieben, der Vf. des b. Afr. dagegen zwar 8, 1 arcessendum, aber 12, 1 arcessiri, löst sich durch den cod. A, welcher auch an letzterer Stelle für die Form arcessi eintritt. Von peto hat A. das Perfekt petii gebildet (Suet. Caes. 30); die nämliche Form treffen wir im b. Afr. 28. 31. 35. 90, und 2, 5 steckt in der Lesart von L (petiuerunt) das nötige Plusquamperfekt petierant, indem das vom Korrektor übergeschriebene offene a als u gelesen wurde. Quantum pote = quam celerrime (54) ist der Komödie und dem Briefstiele eigen. Afran. 327.

Über assentio; insectatur und aspernari passivisch wie experta virtus vgl. Landgraf, S. 38.

Vor allem aber ist bedeutsam die in sämtlichen Handschr. 47, 2 erhaltene Form communibat. Denn nach dem Fragm. Paris. bei Keil, Gram. lat. VII 35 hatte der Grammatiker Aufustius ein Buch ad Asinium Polionem geschrieben und darin u. a. behauptet: rectius dici veniebam, leniebam, molliebam quam venibam, lenibam, mollibam. Eine Widmung hatte aber im Altertume, wie M. Haupt im Sommer-Lekt.-Kat. 1855 p. 4 (Catulliana) richtig be-

merkt, einen andern Sinn als heutzutage, indem man Schriften nur solchen widmete, die sich für den behandelten Gegenstand interessierten, und so schlofs denn schon Haupt, A. P. müsse sich mit lateinischer Formenlehre beschäftigt haben; er konnte vielleicht beifügen, dafs A. P. die Imperfekta der Verba auf -io anders müsse beurteilt haben. Bekanntlich haben Plautus, Ennius und Terenz die Imperfekta auf ibam gebildet, auch augusteische Dichter metri causa, ja Claudius Quadrigarius und Varro (l. lat. 5, 167 operibantur nach Cod. Florent.) verwarfen sie nicht; aber bei dem sonst altertümelnden Sallust ist sie nirgends mehr in guten Handschriften bezeugt. Man möchte nun allerdings wünschen, im b. Afr. wären noch andere Impf. auf ibam zu finden; allein dies ist nicht der Fall. Entweder haben uns also 8, 3. 20, 2 (audiebat), 32, 3 (audiebant), 35, 4 (impediebamur), 40, 1 (impediebat) die Abschreiber im Stiche gelassen, oder es ist wohl eher, wenn A. inkonsequent war, anzunehmen, er habe im sermo castrensis, welcher die archaischen Bildungen wahrte, die Form munibam gehört und diese so gut in die Litteratur aufgenommen, als vom Simplex ire die Form ibam sich allein behauptet hat, verschieden allerdings von Cicero, der solche Formen nur mit Glacéhandschuhen anrührte. Im übrigen hatte A. so viel Takt und Geschmack seinen Lesern keine Infin. pass. auf arier, erier, irier aufzutischen, wie dies auch Sallust unterliefs.

Wortbildung. So zurückhaltend A. sich gegenüber archaischen Formen gezeigt, so mäfsig ist er im Gebrauche von Suffixen altertümlichen Gepräges. Weder hilaritudo noch claritudo, acerbitudo, celeritudo finden sich, sondern nur hilaritas u. ä. Von den Wörtern auf monia, die allerdings mit Ausnahme von caerimonia vorwiegend auf das vorklassische Latein beschränkt sind, treffen wir nur 10, 2 tristimonia; von den Bildungen auf bundus nur errabundus an drei Stellen, wogegen Cäsar die ganze Wortklasse beiseite liefs. Von den Deminutiven der Umgangssprache gebraucht A. feroculus in der Wiedergabe eines Dialoges (16), wie der Komiker Turpilius; die zweimalige Deminution in Substantiv und Adjektiv ist unklassisch und entschieden archaisch-vulgär, so dafs man parvula causula, parvulum navigiolum, ja auch lapillos minutos (27. 54. 63) mit Cato r. rust. 21, 3 cupulae minusculae, Vitr. 8, 3, 11 fonticulus oppido quam parvulus zusammenhalten mufs. Vgl. Köhler, Acta Erl. I 373. Zu ignavus (ignavis) lautete dem A. 81 das Adverbium ignaviter, wie es

schon Ennius und Lucilius gebraucht hatten, und neben largus gebrauchte er 72 largiter, Anomalieen, wie sie selbst in der klassischen Prosa nicht selten sind. Citatim (ἅπαξ εἰρ. 80) und catervatim (32. Lucr. Sallust) tragen archaisches Gepräge. Indessen sind diese Beispiele zu wenig zahlreich und gravierend, als dafs man auf diesem Gebiete den von den Alten betonten Archaismus suchen dürfte.

Eine selbständigere Stellung nimmt er in der Partikelzusammensetzung ein; denn er liebt sie, auch wo sie das ciceronianische Latein verwarf, und er geht sogar gelegentlich seinen eigenen Weg auf eigene Verantwortlichkeit hin. Inibi hat denn doch weder Cäsar noch Hirtius gesagt, Cicero nur ganz ausnahmsweise, selbst Sallust nicht; allein P. richtete sich nicht nach diesen Autoritäten, sondern es galt ihm mehr, dafs Plautus und Pacuvius, Cato und Varro dem Worte das Bürgerrecht gegeben hatten, und so schrieb er 23: cum naviculis, inibí paucis rostratis. So war auch 47, 5 sub pellibus adquiescebant ein mehr der familiären Rede angehörender, aber freilich auch in die Schriftsprache aufgenommener Ausdruck, für dessen Bedeutung die Präposition ziemlich gleichgültig war. (Vgl. adaugere 1, 5.) Zu allen Zeiten hat es die Volkssprache geliebt, um den Worten mehr Nachdruck zu geben, dieselben durch vorgesetzte Präpositionen zu verstärken, während Cicero und Cäsar die Präpositionen nur da gelten lassen wollten, wo sie einen Sinn hatten und dem Grundbegriffe des Wortes ein neues Moment hinzufügten. Unter diesem Gesichtspunkte aber mufs in den Worten, mit denen A. 47, 5 fortfährt: tentoriolis factis permanebant die Präposition als vulgär betrachtet werden, da ja gewöhnlich manere für „übernachten“ gebraucht wird. Ex suo promerito 90 erinnert an Pacuvius. Exhilaratis 34, 6 würde sich diesen Beispielen passend anreihen, und mit Cic. epist. 9, 26, 1 zu entschuldigen sein, wenn nicht in den besten Codices hilaratis überliefert wäre.

Am üppigsten aber wuchert die Präposition con. Convulnerare hat A. an neun Stellen gebraucht, und zwar er zuerst und allein von allen Schriftstellern des augusteischen Zeitalters. Er schreibt 34, 2 fugae se commendare, was doch nichts anderes bedeuten kann, als was Cäsar und Hirtius mit se fugae mandare ausgedrückt haben. Commorari kommt nicht weniger als 15mal vor im Sinne von morari = versari, das Simplex morari dagegen nur 26, 4 in der Bedeutung von „ausbleiben“; com-

migrare 20, 6 ist ein Verbum der Komödie, welches Cicero nur in einem Briefe (ad Q. fr. 2, 3, 7) verwendet hat und welches dann erst bei Porcius Latro (Sen. contr. 2, 15, 2) wiederkehrt; confidebat ist 1, 4 darum vorgezogen um die lange Periode kräftiger abzuschliefsen; comminari (71, 1) ist vor Livius nur noch bei Plaut. Aul. 3, 2, 3 nachzuweisen. Vgl. A. Köhler, Acta semin. Erlang. I 382 ff., welcher darauf hinweist, dafs im b. Hisp. nur concidere vorkomme, nirgends caedere; auch das b. Afr. weist dieses in der Soldatensprache gewöhnliche Compositum an sechs Stellen auf (41, 1 ist concisis convulneratisque zu emendieren statt occisis, da der Vf. auf 40, 3 conciduntur zurückweist), und die Briefe Polios geben uns die erwünschte Bestätigung 10, 33, 4 exercitum concisum esse und legionem concisam esse. Auch die Substantiva und Adjektiva sind von dieser Zusammensetzung nicht ausgeschlossen; so steht im b. Afr. an fünf Stellen convallis, nirgends vallis; zweimal condensus (wie bei Plautus condignus), welchem 14 condensare entspricht.

Aber da nun neben diesen müfsigen Composita, die dem Sinne nach nur kräftige Simplicia waren, die vollwichtigen mit veränderter Bedeutung fortbestanden, so konnte es oft zweifelhaft bleiben, wie ein Verbum zu verstehen sei. So heifst depugnare streng genommen „auf Leben und Tod kämpfen, einen entscheidenden Kampf kämpfen“, und es wird genug Philologen geben, welche, den Unterschied der Volkssprache von der Schriftsprache zu gering anschlagend, in jede Stelle diesen Sinn hineinzwängen werden, wo nun einmal de in den Handschriften geschrieben steht. Und doch kann es Asinius 7, 6 ut subito existant, non ut in campo comminus depugnent; 29, 1 cotidie minutis proeliis inter se depugnare; 45, 3 Caesar, pro cuius dignitate amplius triciens depugnavi, nicht wohl so gemeint haben, da ja die plötzlichen Überfälle der Numidier so wenig als die täglichen Scharmützel und der in 30 Feldzügen seinem Führer treue Hauptmann ein debellare bezwecken. Beobachtet man nun, dafs Cäsar an vier Stellen (1, 52. 7, 50. civ. 1, 58. 2, 6), ja sogar der Vf. des b. Hisp. 23 comminus pugnare sagen, wie Asinius comminus depugnare, so kommt man allmählich zu der Überzeugung, dafs beide Redensarten voneinander nicht verschieden seien.

Stärker gehen die Bedeutungen von consequi 1) = erreichen, einholen, 2) = folgen auseinander, und doch hat sich A. nicht gescheut, das Wort in verschiedenem Sinne zu gebrauchen.

Cäsar giebt seinen Truppen den Befehl, se sequi, 9. 66; se consequi 12. 37. (39.) 63; wenn es daher 2, 4 heifst: reliquas (naves) statim est consecutus, so kann dies nicht bedeuten, dafs er sie eingeholt habe, da ja dieselben durch Stürme zerstreut wurden, sondern nur, dafs Cäsar, der bisher Zurückgebliebene, ihnen nachfolgte; und wenn wir von Scipio 79, 2 lesen: Caesarem per superiora loca secutus, so holte er ihn auch nicht ein, sondern folgte ihm wie Fabius Cunctator dem Hannibal. Vgl. Sallust, Iug. 55, 8 per colles sequi.

Geradezu unangenehm wird die Sache bei complures; denn man mufs schon nach der Analogie voraussetzen, dafs es sowohl blofse Verstärkung des komparativischen plures (οἱ πλείονες) als auch identisch mit dem klassischen complures = nonnulli sein könne. Dafs Tacitus später die Unterscheidung der guten Prosa umgestofsen, ist bekannt und bei der ganzen Tendenz des Schriftstellers zu begreifen; dafs aber schon A. Verwirrung angerichtet, dürfte weniger bekannt sein. Schon der Grammatiker fühlte die Zweideutigkeit, der 51, 5 zu putei conplures beischrieb nonnulli, was sich denn auch in den codd. erhalten hat. Aber der moderne Herausgeber gerät in Verzweiflung, wenn er 19, 1 überliefert findet: perfugere plures ex omni genere hominum, praeterea intercepti complures equites peditesque; doch wird man nach Vergleichung mehrerer Parallelen für wahrscheinlich halten, dafs nach vorausgehender bestimmter oder unbestimmter Zahl complures im zweiten Gliede komparativisch zu fassen sei. Vgl. Hisp. 9, 4 multi sunt interfecti, complures capti; 15, 4 ceciderunt CXXIII compluresque armis exuti; B. Afr. 75, 6 multis occisis, conpluribus vulneratis. In diesem Sinne wäre dann auch die Angabe über die Schlacht bei Thapsus zu interpretieren 86, 1: occisis hostium decem (so alle codd. oder X; quinquaginta oder L Nipperdey) milibus fugatisque conpluribus, wornach die Zahl der Versprengten gröfser gewesen wäre als die der Toten; eine Interpretation, die sich freilich mit Nipperdeys verfehlter Konjektur nicht in Einklang bringen liefse. 19, 6 sagittariis funditoribusque compluribus wird das Pronomen Glossem sein.

Von Decomposita ist nur 42 exporrigere zu verzeichnen.

Die Nominalzusammensetzung, der fast nur noch bedeutende Dichter ein schwaches Leben einzuhauchen vermögen, ist so gut wie abgestorben. Unter allen Umständen aber hat A., der sich vor griechischen Kunstausdrücken nicht scheut (vgl.

Landgraf, Unters. 39), nicht die hybride Bildung penteremes oder pentiremes geduldet, die ihm cod. LP und andere beilegen. Deutete die Überlieferung auf eine doppelte Lesart penteres und quinqueremes, so wissen wir jetzt durch cod. A, dafs Asinius penteres schrieb, wie schon Scaliger erkannte, und zwar mit demselben Rechte wie 44, 2 trieris statt triremis. Ein von Cicero und Cäsar nicht anerkanntes, dagegen bei Plautus und Accius beliebtes Compositum ist dextrorsus = dextro versus, b. Afr. 75, wofür die gewähltere Sprache ad dextram oder ähnl. sagte. Semifactus ist vielleicht Neubildung des A. (83), später von Tacitus aufgenommen.

Wortschatz. Veraltete Worte, die abgestorben waren, hat A. nicht aus der archaischen Litteratur hervorgeholt, wohl aber solche alte unbedenklich gebraucht, welche in der Volkssprache fortlebten, im sermo urbanus dagegen und in der Schriftsprache von besseren Autoren vermieden wurden. Unter den Substantiven kommt hier namentlich das plautinische suppetiae in Betracht, welches er an sieben Stellen verwendete, wie es auch Varro gebrauchte, während Cäsar und Cicero, Sallust und Livius es verwarfen. Pauci (2. 98) im politischen Sinne = *οἱ ὀλίγοι*, im Gegensatze von *οἱ πολλοί*, erinnert an Plautus und Sallust; grandis (peditatus, numerus, familia, praesidium) ist in dieser Verbindung aus der archaischen Litteratur nicht bekannt und in der klassischen durch magnus (maximus) ersetzt, also vielleicht eher vulgär zu nennen, wie auch das namentlich bei Vitruv häufige infinitus (1. 59); residuus = reliquus zwar nicht gerade unklassisch, aber doch bei Cäsar, Hirtius, Sallust verpönt; alius equitatus (31) vom Sprachgebrauche Cäsars und Ciceros ausgeschlossen, aber den Wendungen des Coelius Antipater und Sallust (cetero exercitu, cetera copia, multitudo) verwandt.

Uns nur aus Plautus bekannt ist das von der Ausladung der Schiffe gebrauchte exonero 8, und nach Konjektur 37; abscedo, häufig bei Plautus, fehlt der Sprache des Cäsar, Cicero (de divin. 2, 37 ist das Wort aus der Quelle abgeschrieben) und Sallust, welche discedo vorziehen, findet sich aber b. Afr. 39; aucupari occasionem 3 und circummunire 79 erinnern gleichfalls an Plautus, restare = resistere 40, non possum pati (statt facere) quin an Terenz; rapsare 73 und quiret 87 kann man darum als archaisch bezeichnen, weil die Formen bei Sallust und Gellius vorkommen. Dagegen mag man mehr in das Gebiet

des Archaisch-Vulgären verweisen: satagere 78 = laborare; male accepti 18; infatuo 16; conportare 69 in Verbindungen, in welchen Cäsar conferre, Livius coicere gebraucht. Das dem Sallust geläufige trucidare 26 ist wenigstens von Cäsar und Hirtius vermieden, wie auch mit einer einzigen Ausnahme das von A. viermal gebrauchte porrigere; galeari 12 anscheinend eine Neubildung.

Cruciabiliter (46) = misere ist ein plautinischer Ausdruck und wohl überhaupt ein Wort des gemeinen Mannes; diverse = passim aus Sallust Cat. 61, 3 bekannt; fortuitu 3 zwar kritisch nicht vollkommen sicher, aber gerade weil es die seltenere Form ist, nicht zu beanstanden; leniter hat den Sinn von lente und subito ist in dem Grade ein Lieblingswort (22 Stellen), dafs repente daneben gar nicht vorkommt. Utrobique 93 ist als seltenes Wort darum bemerkenswert, weil es auch in Polios Briefen (Cic. epist. 10, 31, 2) wiederkehrt; dumtaxat 87. 90 fehlt bei Cäsar und Hirtius, da b. civ. 2, 41, 2 auf Polio zurückgeht. Aus allen diesen Beispielen ergiebt sich wenigstens so viel mit Sicherheit, dafs der Verfasser des b. Afr. nicht dem cäsarisch-ciceronischen Latein huldigte, sondern in bewufster Abweichung ganz andern Mustern folgte, und der Sprache des Varro und Sallust näher steht.

Am deutlichsten aber offenbart sich die Eigenart des Vf. in der Wortfügung, und auf diese beziehen sich, wie das Urteil des Philosophen Seneca, so vorwiegend die tadelnden Stimmen des Altertums. Dies nachzufühlen und nachzuempfinden war der älteren Schule der Philologen nicht gegeben; doch dürfte es heute wohl gelingen, nachdem die Schärfe der grammatischen Beobachtung einen viel höheren Grad erreicht hat. Während man früher vorwiegend auf die Formen und auf die Wörter geachtet hat, müssen wir jetzt vor allem die Syntax ins Auge fassen, und nicht nur das Fehlerhafte aufspüren, sondern innerhalb der Grenzen des sprachlich Möglichen das Bessere und das Schlechtere, das Sorgfältigere und das Nachlässigere genau abwägen. Wenn dies vor zwölf Jahren Albr. Köhler (Acta semin. Erlang. I 367—471) nicht ganz gelungen ist, so liegt die Hauptschuld daran, dafs man damals noch zu sehr von dem Urteile Nipperdeys, der das b. Afr. mit dem b. Hisp. zusammenstellte, sich beeinflussen liefs, und dafs die Kritik desselben Gelehrten noch lange nicht einen Text hergestellt hatte, welcher den Unter-

suchungen zur sichern Grundlage dienen konnte, indem sowohl zahlreiche falsche Lesarten als auch namentlich Interpolationen den sprachlichen Charakter der Darstellung bis auf den heutigen Tag entstellen.

Zunächst bemüht sich A. nicht die einzelnen Satzglieder durch Copulae zu verknüpfen, sondern bedient sich noch vielfach der primitiven Form des Asyndetons, welches zwei Begriffe einfach nebeneinander stellt. Im sakralen Stile hat sich der Iuppiter Optimus Maximus, im Sprichworte ventis remis oder manibus pedibus, in der Kurialsprache Patres conscripti erhalten, wenn auch Cicero mehrfach versucht die sprichwörtlichen Redensarten durch ein angehängtes que geschmeidiger zu machen. Diesem Geiste der neuen Zeit folgte man, als man das Optimus Maximus auf römische Kaiser übertrug und beispielsweise dem Caracalla eine Inschrift setzte: optimo maximoque principi. Wilmanns Exempla N. 1522. Aber dem alten Geschmacke folgt Asinius 11, 3 advectis militum equitum copiis, wie nach A herzustellen ist statt equitumque, und wie Ähnliches noch bei Livius hängen geblieben ist aus der Lektüre der Annalisten; ebendahin gehört 18, 5 inmittit cohortes turmas nach AL. 78, 2 haben die Herausgeber dextra sinistra geduldet, da selbst bei Cicero Ähnliches vorkommt; aber 69, 4 haben sie statt una pariter cum equitibus occurrere, wie L bietet, pariterque geschrieben, obschon doch Plautus, Terenz, Varro Parallelen mit pariter simul, una simul, pariter item liefern. Auch 22, 2 glaubten sie die Worte plane oppressam, funditus deletam Italiam durch que verbinden zu müssen, obwohl in den drei besten Codices ALP die Copula fehlt. Und warum sollte nicht 74, 1 die einstimmige Überlieferung petunt obsecrant (die Herausg. p. et obs.) zu halten sein, da ja ähnliche asyndetische Häufungen der Verba des Bittens nicht nur aus Plautus und Terenz bekannt sind, sondern sich selbst in der Prosa des Cicero und noch länger erhalten haben? So wird denn auch 40, 5 pretio pollicitationibus nach L keinen Anstofs erregen, da die Allitteration dem Asyndeton zu Hülfe kommt, und aus Plautus donis hostiis, aus Terenz quodvis donum praemium verglichen werden kann. 36, 4 castellum vi pugnando est potitus sind die beiden Ablative koordiniert zu denken nach alter Formel: vgl. Vatinius bei Cic. epist. 5, 10[b] sex oppida vi oppugnando (pugnando?) cepi; Livius 44, 39, 3 acie pugnando.

Wenn nun aber nahezu $^9/_{10}$ des Materials in den jüngeren Handschriften und von den Herausgebern nach ciceronianischem Sprachgebrauche abkorrigiert ist, wie konnte die grammatische Untersuchung die Wahrheit finden? Ja wir werden sogar vermuten dürfen, dafs mehr als einmal, auch wo alle Hdschr. eine Copula geben, der archaisierende Asinius sich der asyndetischen Form bedient hat, z. B. 22, 2: patria civitateque (civitate?) carere (wenn man nicht lieber das zweite Glied als Glossem streicht), wofür man sich etwa auf Sall. Iug. 14, 11. 17 patria domo berufen könnte. Es entspricht dem die Gewohnheit des A. zwei gleichartige Abl. absol. nicht zu verbinden, z. B. gleich 1, 1: itineribus iustis confectis nullo die intermisso, wo andere wohl nulloque oder nec ullo geschrieben hätten.

Obwohl das Genus der Substantiva in der archaischen Latinität vielfach von dem der klassischen abweicht, so zeigt doch A. nach dieser Seite hin keine Abweichungen von der Prosa seiner Zeitgenossen; dagegen nimmt er in der Verbindung zweier Nomina verschiedenen Geschlechtes entschieden einen eigenen Standpunkt ein. Es ist bekannt, dafs die klassische Prosa, wenn zu denselben das gleiche Adjektiv hinzutritt, dieses zweimal in doppelter Form setzt und nur ausnahmsweise den nachlässigeren Ausdruck duldet, wonach das Adjektiv nur einmal gesetzt und die für das zweite Nomen passende Form in Gedanken ergänzt werden mufs. Bei A. ist diese Licenz zur durchgreifenden Regel geworden: 5, 1 una nocte et die; 10, 2 magno metu ac tristimonia; 19, 2 hac mente et conatu (wo es sicher überflüssig war 'eo con.' zu vermuten); 22, 4 neque tantis clientelis nominisque claritate praeditus; 38, 2 ab ultimo colle turrique; 39, 1 in unumquemque collem turremque; 57, 4 hominem illa familia, dignitate, honoribus praestantem; 89, 5 pro natura sua et pro instituto. Je bezeichnender dies für den Verfasser des b. Afr. ist, desto willkommener wird es uns sein genau die nämliche Freiheit in einem Briefe des A. wieder zu finden: Cic. epist. 10, 32, 4 ullam finem aut modum.

Im Numerus hat A. das Eigentümliche, dafs er Wörter, welche die klassische Prosa nur als Pluralia verwendete, auch im Singular gebrauchte, wie copiae in der Bedeutung von Truppen. Er schreibt 10, 1 cum ea copia; 10, 3 parva cum copia; 38, 3 pedestrem copiam (wie b. Hisp. 6, 4); 80, 4 cum expedita copia, wo für Cäsar und Cicero nur copiae oder der Singular manus

zulässig war. Dafs A. freilich mit seinem Widerspruche gegen den neumodischen sermo urbanus nicht allein stand, zeigen Sallust und die Briefe des Pompeius. Clupea bildet den Accusativ Clupeam, dagegen den Ablativ Clupeis, damit der Ablativ nicht mit dem Nominativ zusammenfalle. — Wenn man 78, 10 fortissimi quique interfecti sunt mit AL anerkennen will, so mufs man den in jener Zeit und noch besonders bei regelmäfsigen Superlativbildungen ungewöhnlichen Plural aus dem Streben nach Koncinnität erklären, da das Satzglied durch ac mit conplures duces verbunden ist; für den Singular sprechen die übrigen Handschriften und der Sprachgebrauch des A. 44, 3 optimum quemque; 44, 4 cum optimo quoque; 22, 5 optimo cuique; A. bei Cic. epist. 10, 31, 3 optimus quisque. Vgl. des Vf. Komparation S. 77 f.

Auch in der constructio ad sensum vermeidet A. die Plurale nicht, wo nur von einem kollektiven Singular die Rede war. So spricht er 6, 1 von dem equitatus Iubae, fährt mit occupat fort (so AP; die andern codd. occupant) und schliefst mit coeperunt. Aber 15, 2 paucitatem circuire conatur (so nach Novák = c. coepit; non conatur die Hdschr.; non moratur Nipp.): qui . . . paulatim cedere hat den Grammatikern, die das b. Afr. in der Schule lasen, so wenig gefallen, dafs sie zur Erklärung zu qui teils pauci, teils equites Iuliani beischrieben. Die Herausgeber haben das in allen Hdschr. erhaltene qui getilgt, dagegen die Glosseme equites Iuliani und pauci in den Text gesetzt. Vgl. 53 legiones . . . conspicati . . . veriti; 61, 3 pars equitatus . . . progressi . . . non potuerunt; 78, 7 alam, qui satagentibus celeriter occurrerent; 95, 1 eam manum . . . qui Uticam diripuerant. Solche Härten wissen Cäsar und Cicero zu vermeiden, während Sallust dem Asinius am nächsten steht.

Indem wir zu dem Gebrauche der Kasus übergehen, wollen wir das am meisten Charakteristische, eine geradezu tadelnswerte Willkür in der Anwendung des Ablativus absolutus vorausnehmen. A. hat nämlich die Schulregel, dafs das logische Subjekt desselben von dem des Hauptsatzes verschieden sein müsse, geradezu ignoriert, und dafs dies niemand beobachtete, ist fast noch auffallender als die Kühnheit des A. selbst. Zwar 10, 2 (omnibus in exercitu insciis et requirentibus imperatoris consilium magno metu ac tristimonia sollicitabantur) läfst sich wenigstens entschuldigen, da insciente oder inscio aliquo eine feste Formel geworden ist, so gut wie me vivo, praesente, invito und Plautus

daher Mil. 559 schreiben konnte: si ego me sciente paterer, so gut das Altlatein sagte: praesente . . . testibus. Um einen Grad schlechter ist 37, 2: omnibus insciis neque suspicantibus vigilia tertia iubet omnes legiones ex castris educi, weil auf den Ablativ omnibus im Hauptsatze nochmals omnes folgt.

Die Sache wird aber noch schlimmer. 15, 3 ist überliefert: ita puncto temporis *omnibus* ab hostium equitatu circumventis . . . intra cancellos *omnes* coniecti pugnare cogebantur. Dies hat der grammaticus noch weniger passieren lassen als die paucitas qui; und so wurde denn dem unbequemen omnibus, um dem Schnitzer zu entgehen, bald legionariis, bald Caesaris copiis untergeschoben, was die Editoren herzhaft verdauen. Emendation wäre hier übel angebracht, sowohl wegen der Parallele omnibus insciis . . . omnes, als auch weil das Einsetzen der Interpolation gerade den Fehler omnibus . . . omnes bestätigt. So bleibt wohl nichts anderes übrig als eine Art von Anakoluth anzunehmen, welches durch die weite Trennung von omnibus und omnes beschönigt werden kann. Gleicher Art ist die nicht angefochtene Anakoluthie 19, 4: hac spe atque fiducia inflatus (statt audacia inflammatus) Labienus . . .: his copiis II. d. Non. Ian. est decertatum, und 25, 1: rex Iuba cognitis Caesaris difficultatibus copiarumque paucitate . . . non est visum dare spatium convalescendi. Eine dritte Stelle 18, 2: hostes suis ex terrore firmatis (wo die hostes und die sui identisch sind) . . . legionarios adoriri coeperunt hat man das Recht zu emendieren: hostes [sui] ex t. firmati, wofür die Gründe in der Ausgabe angegeben sind.

Auch die Regel, dafs das Subjekt des Abl. absol. im Hauptsatze nicht enthalten sein dürfe, weil sonst das Partic. coniunctum verlangt werde, hat A. nicht anerkannt; 18, 5 ist nach den Hdschr. herzustellen: iam hoste languide tela mittente subito inmittit turmas suorum, wo zu dem Hauptverbum der Dativ (hosti) eben in Gedanken zu ergänzen ist. 24, 2 Pompeio adveniente (statt Pompeium advenientem) oppidani usque eo passi propius accedere, donec etc. Ein Fragment des Asinius bei Quintilian 9, 2, 24 liefert uns eine Bestätigung dieser Ungebundenheit: numquam fore credidi, ut reo Scauro, ne quid in *eius* iudicio gratia valeret, precarer; eine zweite A. bei Cic. epist. 10, 31, 4 quibus commeatibus invito illo (Formel) per *illius* provinciam legiones ducerem. Einer noch in höherem Grade holprigen Konstruktion begegnen wir endlich im b. Afr. 63, 5:

Caesar Adrumetum accedit ibique navibus onerariis accensis (= ἐμπρήσας) omnibusque reliquis ab *iis* (den Gegnern) subductis paulisper commoratus se recepit in castra; denn die Unebenheit besteht darin, dafs die beiden Abl. abs. durch que verbunden als gleichartig erscheinen, während sie sich in Wirklichkeit auf verschiedene Personen beziehen. Durch die Streichung von que nach omnibus würde die Periode, wenn auch nicht tadellos, so doch erheblich besser.

Neu ist die Konstruktion 25, 4 regno pulsus (so nach L) für regno expulsus oder ex regno pulsus. Cäsar wie Cicero, ja selbst Sallust, haben dies nicht gewagt; A. aber ist von der Sprache der Dichter beeinflufst gewesen, sagen doch auch Vergil, Horaz und Ovid pellere regno, was dann Nepos und Livius annahmen. Neben potiri aliqua re verbindet A. das Verbum auch mit dem Genetiv und dem Accusativ, und zwar wechselt er nach Belieben. Er ist auch hierin der ungebundene Republikaner und auf dem Gebiete der Sprache wie im Leben kein Freund der Monarchie; denn eben den Zwang, dafs alles gleich sein müsse, oder die Regelmäfsigkeit, wie es Cicero nannte, ertrug er nicht.

Der Accusativ des inneren Objektes iter inceptum und constitutum ire (6. 75) findet sich fast allein bei A., erinnert aber an archaische Verbindungen wie pugnam pugnare; das andere Beispiel des Ablat.: 91, 3 precibus orare (= precibus precari mit Unterschiebung eines Synonymum) ist weniger wegen des Kasus, als dadurch auffallend, dafs ein Attribut wie omnibus, multis fehlt. — Den sogen. griechischen Accusativ 78, 10 caput ictus, 85, 8 bracchium gladio percussus hat A. aus der Sprache des Ennius (perculsi pectora Poeni) und vielleicht auch anderer Dichter in die Prosa verpflanzt, und er ist mit seinen zwei Beispielen in einem Buche so weit gegangen, wie kein anderer Prosaiker. Mit Bezug auf eine Verwundung hat zwar auch Liv. 21, 7, 10 geschrieben: adversum femur tragula ictus cecidit; aber dafs Dictys 2, 40 ictus femur cadit die Stelle so ängstlich nachgebildet, deutet an, dafs sie sozusagen ein Unikum war, und Livius selbst hat an andern Stellen die Konstruktion absichtlich anders gewendet: 24, 42, 2. 30, 18, 13. Vgl. Dräger, histor. Syntax § 166 D. — Entschieden archaisch ist 82, 1: in circumeundo exercitum (so nach L statt exercitu), aber zugleich durch Varro r. rust. 3, 9, 12 in supponendo ova geschützt. Vgl. 85, 3 spatium se (statt sui) colligendi, wie Plaut. Men. 687 te

defraudandi causa; Ter. Hec. 91 cupido vos videndi. Derselbe Codex und die Analogie einer gleichfalls varronischen Parallelstelle verbürgt uns 56, 3 die Lesart: Caesarem non latebat, wo man das gewöhnlichere und auch von A. gebrauchte fallebat nicht herstellen darf, vielmehr ist der Ausdruck mit Varro r. rust. 1, 40 quod latet nostrum sensum und den Dichtern wie Verg. Aen. 1, 130 nec latuere doli fratrem Iunonis zu verteidigen und zugleich zu lernen, dafs A. der erste war, welcher den Gebrauch in die Prosa einführte.

Von den Genetiven 36, 2 ex oppido Thisdrae, 58, 4 in oppido Uzitae, 91, 2 in oppido Zamae, 87, 1 ad oppidum Paradae (alle codd. auch A) hat Nipperdey Proleg. 16 zwei korrigiert mit der Bemerkung: hic genetivus poetis relinquendus, zwei dagegen stehen lassen, offenbar weil er, als er die Vorrede schrieb, die beiden letzteren nicht im Sinne hätte. Dies ist nicht nur inkonsequent, sondern auch die Angabe über die Dichter nicht ganz richtig, da auch Cic. Att. 5, 18, 1 geschrieben hat in oppido Antiochiae. — Onustus remigum 63, 4 ist plautinisch (Aulul. 611. 617 o. auri); aciem equitum confertam dagegen wäre 13, 1, soviel uns bekannt, *ἅπαξ εἰρημένον* und nur durch die Analogie von refertus mit Gen. zu schützen; doch ist confertam eher Glossem zu dem folgenden aciem condensaverant. — 34, 4 funditorum mille ist bei Cäsar und Cicero zum mindesten Seltenheit, dagegen ganz gewöhnlich in der archaischen Litteratur, bei Plautus wie bei Cato. Umgekehrt ist 3, 1 cuius numerus fuit peditum III milium, equitum (statt milia, equites) CL herzustellen, da die Abkürzungen der Handschriften mił. nichts für die Kasusform beweisen.

Präpositionen mit Accusativ. Die Konstruktion 9, 2: firmata ad classim receptacula wäre ein starker Vulgarismus, wenn die Präposition, wie in den romanischen Sprachen der Umschreibung des Dativs dienen sollte; da aber in guter Prosa receptaculum mit dem Dativ verbunden wird und cod. A 'ad classi' bietet, so möchte man ad classim als Glossem, classi als ursprüngliche Lesart betrachten. — 46, 1 adversus opinionem eius locutus kennen Cicero und Cäsar nicht, welche dafür contra oder praeter setzen; das durch einen Accusativ getrennte ad — versus liebt A. sichtlich (5 Stellen) und trifft darin mit Varro und Sallust zusammen. — 1, 1 secundum litus, 3 s. oram maritumam, 98, 2 s. terram provectus verstöfst gegen die Latinität

Cäsars und Ciceros, welche nur secundum flumen (mare) sagen, nach strengerem Sprachgebrauche, insofern bei sequi vorausgesetzt wird, dafs der im Vorsprunge Befindliche selbst in Bewegung sei; indessen hat A. seine Vorgänger an Plautus und Sisenna.

Präpos. mit Ablativ. Das Beispiel 11, 4 subsidio ire clam hostibus fällt für die Ablativrektion aufser Betracht, da hostibus in L fehlt und auch Plut. Caes. 52 nur sagt λαϑὼν ἀνήχϑη; erwägt man weiter, dafs auch dem Sinne nach hostibus eine unpassende Ergänzung ist und dafs im b. Afr. 65. 88. 93 clam nur als Adverb gebraucht ist, so wird aus der ganzen Latinität für clam mit dem Ablativ (neben der Formel clam patrem ist Accius 654 c. patre unsicher) nur b. civ. 2, 32 (c. vobis) übrig bleiben, und nun auch diese Stelle nur mit Mifstrauen aufgenommen werden. — 95, 2 cum prima luce (62, 5 cum primo mane) nach Lucilius erscheint als Pleonasmus gegenüber dem klassischen prima luce; die Redensart entspricht aber dem archaischen 'cum primo luci' (Plaut. Ter. Cic. off. 3, 112 nach einem Annalisten), und hat ihr Analogon an dem von Plautus, Cato, Ennius gebrauchten 'cum divis volentibus', an dessen Stelle selbst Sallust dis volentibus setzte. Die Umschreibung der Präpos. cum durch non sine (35 consilio, 58 ratione) ist erst von Lucrez und Catull aufgebracht, von Cicero und A. in die Prosa eingeführt. — 12, 2 sum de legione X. veteranus statt des Genetivs zur Bezeichnung der Zugehörigkeit ist im Militärstile gewöhnlich; 11, 2 de navibus egredi vulgär, obgleich in dieser und ähnlichen Redensarten auch in der Schriftsprache geduldet. — 19, 3 pro contione dicere kehrt bei A. Cic. epist. 10, 31, 5 (pro c. dixisse) wieder, ferner im b. Alex. 52, 1 wo es auf Polio zurückgeführt wird, endlich bei Sall. Iug. 8, 2, ist aber dem Cicero und Cäsar fremd.

Sogen. Präp. mit dem Genetiv. 85, 1 umbilici fine ingressi ist archaisch nach Cato r. rust. 113, 2, Lucrez, Sallust. Vgl. Arch. I 424 ff. — causa und gratia mit Gen. unterscheidet A. so, dafs er mit Gen. Gerundii (Gerundivi) nur gratia, mit Gen. substant. sowohl gratia als causa gebraucht.

Verbum. Im Tempusgebrauch ist bemerkenswert, dafs A. habueram und fueram für die entsprechenden Imperfekta setzte, jedoch nur in Relativsätzen; 23. 31. 34. 43. 44. 76. 88. 89 bis. Landgraf, welcher die Sache S. 40 f. bespricht, weist dieselbe

Eigentümlichkeit auch an anderen auf Polio zurückgehenden Stellen nach. — Im Gebrauche des Genus verbi hat A., soviel wir wissen, zuerst sich gestattet, coepi mit passiven (nicht medialen) Infinitiven zu verbinden; 27, 1 cum lapides mitti coepissent; 82, 4 signa coepere inferri, während Varro r. rust. 3, 9, 12 (quadriduo post quam incubari coeptum est) sich korrekt ausdrückt; auch scheint er der erste zu sein, der fieri (= fiere, φύειν) als Infin. pass. betrachtet und demgemäfs konstruiert 69, 3 quod postquam coeptum est fieri, worin ihm später Livius folgte. — Den Infinitivus historicus bevorzugt aufser Sallust kaum ein anderer Historiker so wie A.; er sucht ihn noch weiter auszubilden, indem er ihn auch in Relativsätzen (15, 2 qui paulatim cedere, nach unserer Emendation oben S. 96) setzt und auch passive Formen in denselben hineinzieht (61 occupati esse); verschieden von Cäsar und Cicero, die ihn aufgeben wollten. Die Vorliebe für diese Form zeigt sich auch darin, dafs im cap. 20 (wo § 1 frequentare für frequentabat zu emendieren ist) zwölf Infin. hist. gehäuft sind, während Sallust Iug. 101, 11 nicht über sieben hinausgegangen ist. Die Gesamtzahl läfst sich bei A. darum nicht feststellen, weil die Interpolation viele verwischt hat, durch Einschaltung von coepit, contendit u. ä.

Auch der Infinitivus exclamationis (57, 3 usu venisse hoc civi Romano) ist bei Plautus und Terenz, sowie in Ciceros Briefen nicht selten, dagegen von Cäsar ganz vermieden und von Livius nur an einer einzigen Stelle angewendet. — Ähnlich steht es mit dem Supinum I (7 aquatum; 22 ecflagitatum; frumentatum dreimal), welches Cato und Sallust gern gebrauchten, während Cäsar die Form zurückdrängte, wie man aus den Umschreibungen b. civ. 1, 81 aquandi causa egredi; ibid. ad aquam; Alex. 10 aquandi causa; civ. 3, 76 per causam pabulandi; ibid. 3 lignandi causa; 1, 14 hibernorum causa (= hiemandi causa = hiematum) erkennt.

Satzlehre. Genau die nämliche Ungebundenheit, die wir in der Behandlung des Genus der Adjektiva fanden, wiederholt sich in der Satzlehre bei den Adjektivsätzen. Es ist ein heutzutage noch vielen schlechten Stilisten eigentümlicher Fehler, dafs sie an einen Relativsatz einen zweiten mit einer Copula anknüpfen, auch wenn derselbe das Pronomen in einer andern Form verlangt. Sie muten dem Leser zu die zweite Form in Gedanken aus der ersten herauszulesen, gerade wie uns A. zwingt

aus magnum für das zweite Glied magnam zu ergänzen. Diese unsaubere Satzform begegnet uns 75, 2: ubi habuerat praesidium frumentumque conportaverat, da streng genommen der zweite Satz quo (wohin) oder die passive Form comportatum erat verlangt. 97, 3 Leptitanos, quorum bona Iuba diripuerat et ad senatum questi . . sua receperant. Oder — noch schlimmer — von dem zweiten mit *et* angeknüpften Satze bleibt es zweifelhaft, ob er als Relativsatz gemeint ist oder als Hauptsatz, in welchem Falle dann die Copula einem 'et ita' nahe kommt. Vgl. 64, 1 Ligarius, quem dimiserat et postea se ad Pompeium contulerat = qui dimissus se etc. 80, 1 angustiae, quas intrare et Thapsitanis auxilium ferre conabatur, wo die regelrechte Fortführung der Konstruktion im zweiten Gliede etwa per quas oder quibus intratis verlangt. Unmittelbar vorher steht: stagnum, inter quod et mare angustiae erant, ebenfalls eine verwerfliche Satzfügung statt: stagnum; inter hoc et mare. Korrekt dagegen hat A. geschrieben 37, 2: Ruspinam in quo ipse praesidium habuit et quod primum ad amicitiam eius accessit. Die besprochenen Erscheinungen haben etwas Verwandtes mit der Sprache Homers, welche im zweiten Relativsatze in den selbständigen Hauptsatz zurückfällt.

Da auch die Anknüpfung der Finalsätze auf das gleiche Pronomen qui zurückgeht, so erwähne ich noch zweier weiterer Sätze, deren Schwäche derselben Wurzel entspringt. 20, 1 quo tutius commeare auxiliaque sine periculo sibi succurrere possent; 33, 1 quo tutius id et sine periculo facere posset. Denn wenn man das quo auch für den zweiten Teil verantwortlich macht, so mufs auch hier ein Komparativ folgen, wie einen solchen Cäsar geliefert hat b. Gall. 5, 50 ut minore cum periculo transiret, wonach die strenge Form lautet: ut (eo) tutius et minore cum p.; denn quo tutius et impericulosius (*ἀσφαλέστερον καὶ ἀκινδυνότερον*) durfte der Vf. nicht schreiben, da die lateinische Sprache das Compositum impericulosus gar nie gebildet hat, und dafs A. nicht gegen den Strom schwimmen mochte, zeigt sein Festhalten an 'sine frenis', wogegen Vergil infrenis, Livius einmal infrenatus gewagt hat. Es fehlt dem A. die Kraft und der Wille eine selbstgewählte Form festzuhalten und durchzuführen, vielmehr macht er sich es in der Fortführung des Satzes bequemer und läfst die Worte laufen, wie sie laufen mögen. — 35, 4 quo id sine periculo minus faceremus, in-

pediebamur ist die Trennung von quominus zu beachten, die wir auch aus Terenz Andr. 196 quo fiant minus; Hec. 630 ne revereatur minus iam quo redeat domum kennen.

Dies alles läfst sich wenigstens verstehen und begreifen. Aber eine blofse Mär ist es doch nur, welche freilich seit Nipperdey vielfach Glauben findet, dafs A. geschrieben habe 50, 4: Caesar postquam equitatu ante praemisso cum ad eum locum venisset; 40, 5; 4, 3 quo simulatque captivus cum pervenisset. Da aber ähnliche Konstruktionen weder in archaischer noch in vulgärer Litteratur nachgewiesen sind und die Sprache des A. durch die neue Recension sich als besser darstellen wird als man bisher glaubte (was auszuführen hier nicht möglich ist), da umgekehrt erklärende Glosseme (vgl. oben S. 91 nonnulli complures) so häufig sind, so wird man eher Landgraf beistimmen, der eine der beiden Partikeln auszuwerfen empfiehlt. Die Entschuldigung von Nipperdey, der Autor habe bei der zweiten Temporalpartikel vergessen, dafs er schon eine solche gesetzt, liefse sich ertragen, wenn ein Dutzend Worte in der Mitte stünden, nicht aber, wenn nur captivus beide trennt. Dazu kommt endlich, dafs 50, 4 im vortrefflichen L (was Nipperdey nicht angiebt) postquam fehlt. Nach allem dem sind wir doch wohl nicht berechtigt die Sprache des A. schlechter zu machen als sie ist.

Stilistisches. Die zahlreichen allitterierenden Verbindungen sind in unserer Note zu 2, 5 vento certo celerique zusammengestellt; aus cod. A lernen wir, dafs 20, 4 oppida-dirui atque deseri (statt deleri) zu schreiben ist, was auch besser zu 26, 5 castella dirui deserique und zu Cic. Q. fr. 1, 1, 25 urbes dirutas ac paene desertas pafst.

Pleonasmen finden sich bei A. in verschiedenen Schattierungen, wie schon Köhler p. 445 ff. ausgeführt hat. Zwar 50, 3 equitatu ante praemisso wird ante temporal, prae lokal zu erklären sein; um so sicherer dafür ist 11. 32. 76 rursus redire. Da über eiusmodi genera, cuiusquemodi generis u. ä., necessitate coactus u. a. schon Köhler ausführlich gesprochen hat, begnügen wir uns damit zwei neue besonders interessante Beispiele anzuführen. 8, 4 ist nämlich nach allen guten Handschr. herzustellen: cum ... neque locum excusatio nullum haberet, wie ja ähnlich sogar Livius 43, 13, 1 geschrieben hat: non sum nescius neque nuntiari nulla prodigia neque in annales referri. 47, 4 aber ist

die lückenhafte Überlieferung: non modo sibi quicquam adquisierant, sed etc. nicht durch Einsetzung von *non* vor dem Verbum zu verbessern, sondern durch Einfügung des archaischen nihil vor quicquam. Vgl. Plaut. Merc. 3, 1, 9 laboriosi nil tibi quicquam operis imperabo; und so öfters bei Terenz, Catull 88, 7 und wieder bei Gellius 1, 3, 3.

Am auffallendsten aber ist die Vorliebe des A. für das Hysteron proteron; der Schriftsteller nimmt im Geiste die Hauptsache voraus und nennt erst hintendrein, was nötig war, um das erste möglich zu machen: 20, 2 epibatarum partem armare et in castra evocare; 21, 3 quas (scaphas) incendebant atque expugnabant; 23, 2 prostratos perterritosque; 26, 4 oculos ad mare depositos derectosque; 54, 4 ex Africa abesse et proficisci iubeo (wenn hier nicht Interpolation vorliegt); 58, 2 concursuros propiusque accessuros; 69, 1 agmini se offerunt atque ex collibus primis existunt; 46, 4 ignominiae causa dimittendos ab exercitu gravissimumque in eos edictum proponendum curavit. Diese Beobachtung wird auch für die Interpretation zu verwerten sein.

Es ist ein Grundton, der sich durch diese ganze Skizze hindurchzieht; dem Schriftsteller fehlt die Formglätte, die dem Cicero infolge rastloser Studien und Übungen zur zweiten Natur geworden war; er gleicht einem Biedermanne, der in der Kleidung und Haltung nachlässig ist. Die Sprache trägt vor allem archaisches Gepräge; aber man mufste dem A. den Archaismus höher anrechnen als dem Varro; denn dieser war 10 Jahre älter als Cicero, Polio 30 Jahre jünger, und wenn er mit der Entwicklung nicht vorwärts ging, so war das bewufster Widerstand. Auch schadete das archaische Latein den gelehrten Büchern des Altertumsforschers weniger, während es an dem Redner und Historiker befremdlich erscheinen mufste. Was er vor Varro voraus hat, sind einige Wendungen der Dichtersprache, wie z. B. 1, 1 ut prope fluctus (näml. litus) verberaret; 7 incertus locorum; Personifikationen wie 11, 4 naves inprudentes; 1, 2 in horas; 34, 6 hilaratus; 20, 3 sagittasque telaque nach Ennius; an denselben erinnert 52, 2 parumper cesserunt; an Lucret. (1, 120 per gentes clara clueret) 22, 3 per gentes clarissima; aus Accius trag. 545 herübergenommen ist 83, 2 concita tela; aus Lucret. und Catull 58, 4 non sine.

Da Polio selbst tragischer Dichter war, während sonst Poesie und Prosa bei den Hauptvertretern der Litteratur getrennt sind,

so erklärt sich die Mischung prosaischen und poetischen Stiles, wodurch Polio der Vorläufer der silbernen Latinität wurde, ganz von selbst. Er hat Ausdrücke wie terra Africa, urbs Romana, non sine zuerst in die Prosa eingeführt, die wir vor ihm bei Ennius, Lucrez, Catull finden, wie er auch in der Konstruktion 56, 3 Caesarem non latebat, die mit codex Leidensis herzustellen ist, mit den Dichtern (Verg. 1, 130 nec latuere doli fratrem Iunonis et irae) zusammentrifft, während die gleichzeitige Prosa fallere alqm. gebrauchte.

Dafs ein solcher Schriftsteller auch Neubildungen wagte, wäre nur natürlich, obschon freilich das nicht notwendig Neubildung zu sein braucht, was uns zuerst im bellum Africum begegnet. In diese Klasse aber gehören etwa 12, 3 galeari (Caes. Gall. 2, 21 galeas induere; sonst nur galeatus) und 31, 4 prospeculari. Die Verbindung et nullus für nec ullus (1, 3) ist dagegen keine Neuerung, wie Dräger glaubt. Eine Erweiterung des Gebrauches des Infin. historicus ist es, wenn auch passive Formen wie occupati esse (61, 8) in denselben hineingezogen werden, oder wenn die Konstruktion auch im Relativsatze eintreten kann (15, 2 qui paulatim cedere, wie herzustellen). Die bemerkenswerteste syntaktische Neuerung aber ist die Verwendung des partic. fut. act. für den ablativus absolutus in dem Fragmente bei Sen. suas. 6, 24: huius viri tot tantisque operibus mansuris in omne aevum praedicare de ingenio, wo die Konjektur mansuri darum nicht zulässig scheint, weil wir aus Dichtern wohl opera, monimenta mansura u. ä. kennen, nicht aber vir mansurus. Ovid. amor. 3, 15, 20. metam. 5, 227. Culex 38.

Gleichwohl müssen wir die Vorstellung von uns fern halten, als sei durch die Untersuchung des b. Africum zugleich die Latinität des A. P. charakterisiert: denn die beiden Dinge decken sich nicht vollständig. Den commentarius de bello Africo (so cod. A) schrieb er als mittlerer Dreifsiger, unter Wahrung der Anonymität, um einer freundschaftlichen Einladung zu genügen, als er noch mitten im politischen Leben stand und durchaus noch nicht seine Stellung als Gelehrter und Schriftsteller eingenommen hatte; erst als er sich von der Öffentlichkeit zurückzog, entfaltete er seine schriftstellerische Thätigkeit, und schrieb er die Werke, auf welche sich die Urteile der Alten beziehen. Dafs aber schon in der Erstlingsschrift gerade das hervortritt, was die Alten beobachtet haben, ist nur ein Beweis dafür, dafs

seine Sprache in seinem Charakter und seiner indoles begründet war, und später genossener grammatischer Unterricht an derselben nicht mehr viel änderte. Für Weiteres vgl. des Vf. Vortrag in den Sitzungsberichten der bayr. Akad. d. Wissenschaften vom 4. Mai 1889.

P. S. Um das Blatt auszufüllen kommen wir auf die oben S. 87 besprochenen Formen nanctus, nactus zurück. Wenn Cäsar die bei Plautus und Terenz gebrauchte Form nanctus billigte, so that er dies nicht als Archaist, sondern als Analogist, indem er sich auf iungo iunctum, pungo punctum, ango anctum (Festus), vor allem aber auf sancio sanctum, sanctus stützte, welches durch den Konservatismus der Priestersprache gegen eine Nebenform geschützt war. Diese Analogie mufste ihm um so mehr gelten, als noch Gracchus (bei Prisc. 10, 21) die Form nancio gebraucht hatte. Natürlich schrieb der Vf. des Werkes de analogia nicht einmal nanctus und ein andermal nactus; vermutlich hat er die Form nanctus auch gelehrt im II. Buche de analogia, wo er u. a. das Particip mortus statt mortuus verteidigte.

Ihm gegenüber mufs der antimonarchisch gesinnte Polio als Anomalist betrachtet werden, da er vectigaliorum (Charis. 1, 17), und communibat neben audiebat gebrauchte. Vgl. oben S. 88. Er folgte in der Konjugation eines verbum castrense der Sprache der Soldaten, und wenn er im Volke, welches sich die Aussprache bequemer machen wollte, nactus hörte, so war ihm dies die suprema lex, und vielleicht liefs er sich durch die falsche Analogie von fractus, pactus täuschen, obschon doch frango, pango (welche fregi, pepigi bilden) dem nancio nicht so nahe standen wie sancio. Dafs im Spätlatein die falsche Lehre von Polio, Caper, Plinius durchdrang, zeigt Servius zu Verg. Aen. 1, 480; die kürzere Form scheint aber schon Sisenna gebraucht zu haben frgm. 31. 62 Pet.; denn an einer der beiden Stellen ist nactus einstimmig überliefert, an der andern wenigstens in einigen Handschriften. Vgl. noch Phil. Wagener, philolog. Rundschau II 1528 f.

München. **Eduard Wölfflin.**

Addenda lexicis Latinis.

Tablicius (tabula) = σανιδωτός Exod. 27, 8 cod. Lugdun.
talitas (talis) Anecd. Helvet. p. 196, 2.
tantitas (tantus) Anecd. Helvet. p. 196, 2 (bei DC. erst aus Flodoardus belegt).
tarmus = tarmes Isidor. orig. 12, 5, 12. 15. 18 (bei Forcellini aus Glossen belegt).
tectillum (tectum) Vita S. Romani 17.
teculatum = tegulata Evangel. Palatin. 272 a 13 (vgl. DC. u. theclatura).
tempno, are Anecd. Helvet. p. 201, 5.
tepenter Beda homil. 9 p. 297 (abundantiam gratiae spiritalis quam nos non t. exercemus).
tima, thima, tema = timor Lex Utinensis p. 161, 12. 291, 15 (italienisch tema).
tinctitius (tinctus) Theodorus Migne 87, 96 a.
tinnilis Venant. vit. S. Martini 4, 39.
tiraria Dynamidia 2, 28 (saxifraga hoc est t.).
tormines = tormina Nonius p. 32, 11.
torporiosus (torpor) Valerius Migne 87, 447 a.
tostio (torreo) Beda S. v. p. 355.
transducibilis Chalcidius 51 E. 340.
transmeto, are Geographus Ravennas 1, 1 p. 3, 22 (propriis cespitibus transmetatae sunt).
trans(s)ignatio Clodoveus II. Migne 87, 687 B.
trans(s)ilitio Augustin. enarr. in psalm. 38, 2 (haec ascensio et ista t.).
transvector Paul I. Migne 89, 1155 a; davon kommt transvectorius (DC.).
transvello Formulae p. 51, 10 Zeumer: quicquid in presentiam nostram agetur vel per manu(m) nostra(m) videtur esse transvulsum.

transversor legis datae, Victor Vit. persec. Vandal. 3, 24, 68; abgeleitet transversorius DC.
tremulosa passio, Translatio S. Alex. 85.
triangulis = triangulus Cael. Aurelian. Anecd. ed. Rose 240, 157.
tribunalium = tribunal Historia miscella 23, 20.
tricenus = trigesimus, Paulus Diaconus in den Versen über die Bischöfe von Metz Mig. 95, 724 a; vgl. terdenus und vicenus.
tricorius Lucil. 26, 64 = 529, vgl. Marx, studia Luciliana p. 31.
trinifer relator. Vita S. Romani 1.
tripudiabilis (tripudio) Gregor. Turon. glor. mart. 6 p. 492, 24.
trivius = trivium Pirminius c. 22 (trivios).
tuberatio Bonifatius Migne 89, 883 D.
tulta von tollo, tultus Gregor. Magn. ep. 9, 126. 11, 25 col. 1107 D. Scriptor. Langobard. p. 470, 3. 4.
turpisculum(?) Aldhelm. carm. 14, 305.
tus = tuus Anecd. Helvet. p. 196, 17 (davon kommt das unbetonte Possessiv der Romanen, vgl. mus, sus).

Uach, interiectio laetantis, Anecd. Helvet. p. 158, 33 (ebendas. wird eine Partikel uch angeführt).
ulciscenter Gregor. Magn. epist. 5, 10.
umbramen Poetae aevi Carol. II 199, 29.
umbrifugus ib. 587, 308.
umbrus altlateinisch nach Plin. nat. hist. 8, 199.
unas, -atis Sc. Lang. p. 229, 14.
uncunguis Acta martyr. p. 492 a 47.
unguiger Poetae aevi Carol. II 57, 594.
unguirapus ibid. 489, 153.
unigenitor Alcimus Avitus 81, 13.
unulus Boethius in Aristotel. perih. II p. 146, 5: diminutio namque unius ullus est tamquam si diceremus unulus.
ursaticus (ursus) Lex Alamannorum 84, 3 (sc. canis).
ustilago = κατάκαυμα Levit. 13, 24. 25. 28 Lugdun. (in Glossen u. ἀπόκαυμα).
uxoror Ps. Augustin. serm. 36 ad fratres in eremo, Migne 40, 130

Vacuefactio bildet Hieronymus zur Erklärung der hebräische Namen Troër, Recem und Sennaar (III c. 791. 807. 835 Mig
valgulus Marcell. Empir. 36.

valitura = pretium Lex Alamann. Lantf. tit. 75 p. 89 cod. D 2. 3.

vallensis verwertet Hieronymus a. O. 851 für das angeblich hebräische Gaius.

valleo Accius trag. 271 p. 172.

vaniter Paul. Diacon. h. d. T. Migne 95, 1168 A.

vaporabilis Bonifat. Migne 89, 873 B.

vecticulus = vectis Exod. 30, 5 Lugdun.; davon vecticularius Paul. Diac. p. 378 Müller.

vectus, -us Paulin. Pell. 149 f. (vegetos -us currere); sonst in Glossen: ὄχησις, v.

vehiculator Scriptor. Langobard. p. 380, 32.

vellelum = velellum, parvum velum Valerius abbas Mig. 87, 453 a.

veltres Poetae aevi Carol. II 498, 504. 507 (ital. veltro).

ventilabile, entstellt zu bentilabrilem (Accus.) = ventilabrum, Evangel. Palat. 257 b 4. Vgl. Vergil. grammat. p. 148, 1 ventilabilis quaestio.

venundatio Cassian. collat. 23, 12; sonst in Glossen: πρᾶσις, v.

verbatim Bonifat. Mig. 89, 872 c (DC. führt nur eine Stelle aus dem 15. Jahrhundert an).

verbenacea (verbena) calida Veget. art. veterin. 3, 18; vgl. Celsus 2, 22 a. E.

veredicus (veredus) Script. Langobard. p. 277, 11.

vernificus Mart. Cap. 1 p. 1, 15 serta (ganz spät DC.).

vernor = verno Script. Langob. p. 313, 9.

vescitor Hieronymus, s. Paucker, Ztschr. f. österr. Gymn. 1880 S. 881 ff.

vespellio? Audoenus Migne 87, 503 c.

vespertilioneus Ps. Augustin. serm. 69 ad fratres in eremo Mig. 40, 1356 (alae, der Teufel).

vetatio Serv. Verg. Aen. 10, 9.

vicenus = vicesimus Paul. Diac. Migne 95, 722 C.

vigilis = vigil Pirminius M. 89, 1044 a (DC. erst aus dem 14. Jahrh. belegt).

viliabundus (bilis) = iracundus Evangel. Pal. 277 b 12; bei Papias erklärt.

vindictrix ira, fem. vindictor, Victor Vit. pers. Vandal. 1, 35.

vindictum = vindicta De idiom. gen. Keil IV 584, 58.

violente = violenter Gregor. Turon. hist. Franc. 5, 41 p. 233, 14.

viridiariolum Gregor. Tur. glor. conf. 23 p. 763, 1.

viridiaris = viridiarium Merobaud. c. III (Titel).

viscatura Venantius c. V 6, 11.
visivus Marius Victorinus adv. Arium 3, 5 (potentia); vgl. DC.
visuraliter Bonifatius Mig. 89, 803 a.
vitrificator Beda H. d. s. p. 334.
vitrinus = vitreus Philon, Rose Anecd. Graecolat. II 306, 19 vgl. DC.
vituperium Scriptor. Langobard. p. 294, 27. 302, 1; Stephanus II. Mig. 89, 999 a. Vgl. improperium. Sonst findet es sich nur in Glossen und einigen Cicerohandschriften.
vulum Caelius Aurelian. chron. II 33.

Nachträge.

aralia (ara) Ephemeris epigraphica V p. 448, 912.
catenatim (catena) Augustin. de spiritu et litt. 30, 52.
demessor (demetio) Ephemeris epigr. V p. 276 Nr. 279 V. 6 (calami). 9 (absolut).
ilicinus (ilex) Ps. Acro Hor. sat. 2, 4, 40.
indifficultius, Komparativ zu indifficulter (DC.), Verecundus comm. in cantica 1, 11 a. E.
lubricatio = ὀλίσθημα Daniel 11, 32 Wirceburg.
majestatius Ephem. epigr. V Nr. 254 p. 269 (numini majestatio ejus vom Kaiser). (? MAIESTATIQ.)
majorius = majoriarius (De Vit), vgl. Mommsen zu CIL. IX 1095 und Ephem. epigr. VI p. 27 zu Nr. 38.

München. **Karl Sittl.**

Addenda zum Tensaurus italograecus.

(Vgl. Bd. I 594 f.)*)

Abarimon Plin. nat. hist. 7, 11.
abbas, s. Archiv II 292 ff.; dazu co-abbas Vita S. Lupicini 11; abbatia, abbatissa (a. O. 444 ff.).
abracadabra(?) Seren. Sammon. 935.
acatalexis Gramm. lat. VII 333, 19 (zweimal).
(acēdia) accidiosus Pirminius c. 27.
acharistum, ein Heilmittel Marcell. Empir. 20 (zweimal).

*) Die zahllosen Korruptelen, welche großenteils Abschreibern zur Last fallen, lassen wir weg; besonders viele Verdrehungen von Fremdwörtern liefert naturgemäß das Mittelalter.



acme ders. c. 27.
(acribia) acribiosus Theodorus Migne 87, 97 B.
acrostichus Eugenius Migne 87, 316 B.
adelon Censorin. 21, 1 im Darmstädter Codex.
adelphus Poetae aevi Carol. II 485, 42.
adiaphoros Grammat. Latin. VII 233, 21. 336, 18.
adynatos Fortunatian. I 3 p. 83, 24.
aigilipoi montes Lucil. III 14 = 78 Lachm., vgl. Löwe, prodromus p. 337.
aërizon Commentum Bern. in Lucanum p. 319, 30.
aeterno-choicus Irenaeus 2, 5, 1.
(aethra) aethralis öfter bei Aldhelmus und den Dichtern der Karolingerzeit.
aetion Excerpta rhetorica p. 585, 9 Halm.
agathos Poetae aevi Carol. II 401, 21.
agennētos Iren. 1, 11, 3.
agōgimus Iren. 1, 23, 4.
agōnizatio Acta martyrum 384 a 39.
alimos, -us = alimon Solin. 11. 12. Isidor. or. 14, 6, 16. Priscian. perieg. 529.
alphabētodēs Cassiodor. psalm. 110 praef. —118 (-i-).
amathia Paulin. Pell. 66.
(ammi) amminea uva Isidor. or. 17, 5, 18.
amygdala] Die Form magdula, welche den romanischen mandorla u. s. w. zu Grunde liegt, erscheint teilweise in magdalinus Marcell. Empir. 29.
anacrēticus Serv. Verg. Aen. 2, 622.
anaeschyntos Fortunatian. I 4 p. 84, 7.
anamarteton = impeccantia Cassian. collat. 23 tit. u. c. 7. 20.
ananeōsis Fortunatian. II 20 p. 113, 22. 25. 28.
anaphorus = *ἀναφορεύς* Numeri 4, 6. 8. 10. 11. 12. 14 bis Lugdun. (Acc. Pl. -os).
anargyri von den Heiligen Kosmas und Damianus Guido 112 p. 539, 7.
anastros circulus mundanus Serv. Verg. A. 6, 645.
anathematismus Cassiodor. histor. tripert. 2, 11. 17.
ancōniscus Augustin. quaest. in hept. 2, 109 (zweimal).
anthropomorphos Cassian. collat. 10, 3.
antidiēgēsis Fortunatian. II 19 p. 112, 6.
antiparagraphē ders. II 5 p. 105, 9.

antiphysōn Marcell. Empir. 1.
antiprosōpon Cassiodor. de schemat. p. 273 (est quando pro homine ingrato ponitur persona gratissima).
antistoechoe, antiscopoe = antichthones Fragm. post Censorin. II 4 (Glossem).
antistrephusa Fortunat. I 3 p. 83, 14.
antitypus Iren. 1, 24, 3.
apangelticon Grammatici VII 428, 9. 259, 17.
apēliōticus Priscianus bei Rose, Anecdota I 57, 12.
aphedrus (af.) Levit. 12, 5 Lugdun.
aphorus Iren. 12, 6, 41.
apithanos Fortunatian. I 3 p. 83, 27.
apophanticon Augustin. categor. 10.
aporos Fortunat. I 2 p. 83, 5.
apostolaris Paul I. epist. 12 (Mig. 89, 1161 a), cura, die Sorge des Papstes; denn dieser ist apostolicus (Paul. D. v. Greg. 24. 25. 26).
apotelestos Iren. 2, 28, 3 mundus.
aprepes Fortunat. I 4 p. 84, 4 H.
(archē) archialiter apicem gerens, Vita S. Livini Mig. 89, 873 a.
†arche-clavius caeli (Petrus), Paulus Diacon. p. 245 Waitz.
archegonos Iren. 1, 11, 5. 2, 12, 5. 15, 1.
archiepiscopatus Bonifat. epist. 63 (J. 745).
archieraticus Scriptor. Langobard. p. 344, 4; archiergatus ib. 328, 21.
†archi-cantor ecclesiae, Beda homil. d. s. p. 334.
†archi-flamen Mansi, concilia I col. 101 A 10.
archimonius Poetae aevi Carol. II 151, 10.
†archi-pontifex Papst, Hormisda ep. 68.
†archi-pontificatus Vita S. Livini, Mig. 89, 873 c.
†archi-praesul ib. 874 B. 879 A.
archisynagoga Cassiodor. compl. in acta ap. 44.
architectonizo Exod. 37. cod. Monac. p. 24 b 10 Ziegler.
archos Poetae aevi Carol. II 402, 21.
ardiothēres? Zangen der Ärzte Serv. Verg. Aen. 8, 453. 12, 404.
arete Grammatici VII 320, 8; Arzneimittel Marcell. Empir. 20; Pl. Iren. 1, 30, 5 (überliefert areothas).
aristocratia Hegesippus 2, 13, 5.
arthron Pl. arthra Marcell. Empir. 36.
ascēsis Vita S. Polycarpi 5, 1.

ascēta Clemens de virgin. II 2, 1. 2.
ascos Poetae aevi Carol. II p. 399, 11.
asēptus Exod. 37, 3 Monac. p. 22, 14 und 23, 1 f. Ziegler (lignum).
aspidisca = uncinus Augustin. quaest. in hept. II 115 (Mig. 34, 636 Z. 43), worauf sich eine Thomasglosse bezieht.
†astri-vagus Poetae aevi Carol. II 397, 22.
atelia Hegesipp. 1, 24, 29.
athanasia, ein Heilmittel Marcell. Empir. 20.
authadia Iren. 1, 29, 4.
a-videntia: ἀορασία, si dici posset, a. August. quaest. in psalm. in hept. 1, 43.

Bactērium = bacteria 4 Reg. 4, 29 u. 18, 21 cod. Goth. Legion.
bammum = bamma Cassiodor. orthogr. 5.
baptismalis Scriptor. Langobard. 394, 24. 395, 2.
baroptis = baroptenus Isidor. orig. 16, 11, 5.
basaltes Iren. 16, 5, 6.
basileus Poetae aevi Carol. II 106, 35.
basilicaris ditio Gregor. Turon. gloria mart. 96, famuli ders. vita S. Iulianae 16.
bastactēr = ἀναφορεύς Exod. 25, 27. 27, 7. 39, 15. 40, 18 Lugdun.
bastactērium dass. Exod. 25, 28 Lugdun.
†bi-thalassus = dithalassus, Vulg. Acta apost. 27, 41 im codex Amiatinus.
(blasphēmia.) Den romanischen Formen liegt zu Grunde blasmium, blasmia (Scriptor. Langobard. p. 239, 20).
(blasphēmus) †com-blasphemus Lucifer wiederholt (s. den Index Hartels).
(bombus) bombosus Aldhelmus I 20. XII 57. 293. 1656.
botrax dicta quod ranae habeat faciem, Isidor. orig. 12, 4, 35.
botrono, are Poetae aevi Carol. II 681, 5.
bradypus Isidor. orig. 12, 7, 13.
brenthos Plin. nat. hist. 10, 204.
bubo (-um) erroris Gregor. Magn. ep. 9, 127 col. 1038 a M.
buphagos eine Pflanze Marc. Empir. 29.
bythōn = bythos Hilar. de trin. 6, 9 (fides ignorat bythona).

Cacodoxia Historia miscella 23, 26. 32. 24, 5. 24.
cacopragmon Poetae aevi Carol. II 116, 43.
calamaucum = καλυμμαύκιον Poetae aevi Car. II 645, 9.

calliomorcus? eine Pflanze (lat. equi ungula) Marcell. Emp. 16.
calocatanos? = papaver agreste ders. c. 20.
(campso) campsilis Chrodegang Mig. 89, 1076 A.
canchrys Marcell. Empir. 35.
catacarposis Levit. 6, 11 Lugdun., vgl. Augustin. quaest. in heptat. 3, 9.
catadiēgēsis Fortunatian. I 19 p. 112, 11.
per catantiphrasin (sic) Cledonius, Keil gramm. V p. 28, 24 f.
catantlēsis Marc. Empir. 1.
cataphronēsis (-isis) Poetae aevi Car. II p. 199, 28.
catharticus Veget. art. veterin. 1, 14. 3, 33 (potio).
cathēgēta (-ita) Alcuin. Poet. aev. Car. I 278, 10. 294, LXX.
cauma als Feminin (s. Diez s. v.) kennt Geographus Ravennas III 3 p. 136, 16 nach den Handschriften; davon ist caumosus abgeleitet, das er öfter gebraucht (1, 3 p. 7, 1. 3, 5 p. 138, 13. 3, 11 p. 165, 4).
cenōma Irenaeus 2, 8, 3.
cereostatus (statt -es) Scriptor. Langob. p. 291, 29. 306, 27.
ceroferale Leuchter Gregor. Turon. v. s. Martini 79.
chalcenterus Hieronym. epist. ad Marcellam; Cummianus Mig. 87, 971 c.
chamaeeunia Hieronym. I Amos 3, 14 f. col. 1022 B, Agg. 1, 11 f. c. 1398 C.
charaxatura Aethicus 5, 66 (c-), Diplomata p. 174. 44, Formulae p. 88, 4 Zeumer.
charitesium Iren. 1, 25, 3 (philtra et charitesia).
cheromyrrha, chermyrra? Sedul. hymn. 2, 81.
cheuma Plaut. Poen. 701 nach Ritschl und Ussing (A geumatis, sonst egeumatis).
chiliopolis Geogr. Ravenn. 4, 42 p. 301, 1.
chilones ... a brevioribus labiis homines vocitantur, Cassiodor. de orthogr. 608.
chilosus Greg. Magn. ep. 9, 127 os.
chīmarrūs Threni 2, 18 Wirceb.
choerogryllius lepus, Hieronymus Mig. III p. 835 Z. 81.
chondritá zur Erklärung von chory, Hieronym. Mig. III p. 997 B.
chordiscus Veget. art. vet. 2, 60.
chorealis Acta mart. 510 a 49.
chorizo, are Ps. Augustin. serm. 25 ad fratres in eremo, Mig. 40, 1276.

chrismalis Cummianus Mig. 87, 996 AC.
chrismarium Ölgefäfs Gregor. Turon. v. S. Martin. 4, 32 p. 658, 8.
christotocos fem. Cassian. c. Nestor. V 1 u. ö., Paulus Diacon. Mig. 95, 1502 D.
Christifer Ignatius rec. long. Magnes. 3, 5.
chrysalus Fulgent. myth. 3, 5.
chrysoma Poetae aev. Car. II p. 492, 270.
chymation? Marc. Empir. 20.
cīmēlium Gregor. Magn. ep. 1, 20 u. 68 (-ia sacra). Paul. Diac. hist. Langob. 5, 11.
clērico, are Script. Langob. p. 390, 41.
clēriculus Paul. Diac. hist. Langob. Einl. 13.
clibanitivus panis, Dynamidia 1, 7.
clyton Grammat. VII p. 304, 12.
coenobialis Diplomata p. 99, 3 ordo, Willibald Mig. 89, 551 b.
coenobiōta Cassian. coll. 18, 5 tit. u. c. 4. 5. 19, 7. 8. 9.
coenodoxia Ionas Mig. 87, 1016 C.
(colaphus) die romanische Form ist colpus, z. B. Lex Alamann. 98.
collabus Orgelbalg(?) Porphirius Optatianus schol. 20.
collybum, Pl. collyba Aethicus 6, 84, collybia Beda homil. h. 9 p. 228, Paul. Diac. Mig. 95, 1221 A. Vgl. Du Fresne, glossarum mediae et inf. Graecitatis s. v. *κόλυβον*.
colpus Hieronymus II Osee 8, 1 f. c. 882 D. Im Geographus Ravennas, wo das Wort oft vorkommt, zeigen die Handschriften sowohl das romanische golfus als ähnliche Formen (colphus, colfius, culfius), dazu den romanischen Plural colforas (V 16 p. 389, 4).
cōnōpes Fulgent. exposit. serm. ant. p. 566; Dioscorid. Monac. 1, 94.
(contus) contulus Paul. Diac. hist. Langob. 5, 10.
coral(l)iticus sc. lapis Isidor. 16, 5, 9.
†coro-magister = *χοροπλάστης* Inschrift von Cherchell (Afrika) Bull. d. Inst. 1885 p. 55. Vgl. Arch. II 227. 612.
cothurnositas scientiae Vita S. Romani 13.
cūrmi Marcell. Empir. 16.
cyathiscus = auriscalpium aversum Marcell. Empir. 31.
cyclum = cyclus Poetae aevi Carol. II 170, 20. 188, XXV 2.
cymbius Baldachin Coripp. Iustin. 3, 196.
cynocylida = rosa canina Marcell. Empir. 12.
cype Sext. Placitus p. 254, 20.
cypsele Hieron. Agg. 2, 16 f. col. 1410 AB. 1411 C.

Danistaria CI. III 1950 Z. 2 (societas danistariae Bankgesellschaft).

deuterosis August. c. adversar. legis 2, 2 u. 6 (wo man die Erklärung findet). Beda (Ps. August.) A. d. t. p. 76 (DC. hat deuteresis). (diabolicus) die vulgäre Form zabulicus ist Paul. Nol. ep. 23, 20. 24, 13 überliefert.

diaconia Gregor. Magn. ep. 5, 28.

diasceua Fortunatian. II 19 p. 112, 15.

diascillin Marcell. Emp. 10 (zweimal).

dicōlos Serv. metr. Hor. ö. (Keil IV p. 468—72), Neutr. Pl. dicola Gramm. Lat. VII p. 492, 2.

didascalus Poetae aev. Car. II 665, XIX 1; didasculus 77, 683. 456, 1078.

diēgēmaticos Sergius in Donat. Keil IV p. 487, 17.

diēgēsis Fortunatian. II 19 p. 112, 5.

diērēs Hist. Miscella 22, 23. 23, 10. 24, 10.

dilearchon Poetae aev. Car. II 472, 1745.

dilogōs Porphyrio in Hor. s. 1, 10, 36.

dindima Poetae aev. Car. II 662. IV 5. 676, 32 u. ö.

dīnōsis Mart. Cap. 5, 565.

dipsitis Poetae aev. Car. II 200, 50.

distrophos Serv. metr. Hor. Keil IV 469—72 wiederholt.

docarium (docus) Scriptor. Langobard. 387, 15 W.

doxa Poetae aev. Car. II 419, 13.

dracōninus Mythogr. Vatic. III 14, 5. 8, 16.

dragma, Pl. dragmata ibid. 467, 1562.

dulia Beda (Ps. August.) homil. 9 p. 225.

dulus Poetae aev. Car. II p. 401, 18.

duracina uva, Augustus bei Sueton. Aug. 76.

dynamidia potestas herbarum id est vis et possibilitas, Isidor. or. 4, 10, 3.

dysparacoluthetos Fortunatian. II 13 p. 109, 6.

(Wird fortgesetzt.)

München. Karl Sittl.

Vulgärlateinische Substrate romanischer Wörter.

(Schlufs.)

T.

Tabánus und **tafánus**, nach: cat. tavá, prov. taván, franz. taón (rum. tăun); ital. tafáno Bremse.

S. Georges, s. v. tabanus, Diez, Et. Wt. I tafano, W. Meyer in Ztschr. f. rom. Phil. VIII 239; zu ital. ta*f*áno s. Asçoli im Arch. glott. X 6. 8 und Arch. V 468 siflare. Auch aus ta*f*ánus lassen sich die rom. Wörter herleiten. Nur in Spanien Betonung auf der drittletzten Silbe, span. tábano, port. tabão; da moscarda, -o, Bremse daneben besteht, handelt es sich hier aber wohl um Buchwörter. Das rum. tăun (neben strechiă Bremse) ist, wegen seiner ungewöhnlichen Darstellung von -an-, dem Franz. entnommen. Hier wurde der Wortausgang mit dem Suffix -on-em vertauscht; s. Ztschr. f. rom. Phil. IX 512. Das Sard. gebraucht muscone, von musca. Nur Frankreich und Italien sonach erbten das Wort.

tabęrna (Marx), nach: (span. taberna?), port. taverna, cat. taverna, prov. taverna, franz. taverne, rät. taverna, ital. tavęrna.

S. Georges, s. v.; ĕ wird span. ie, daher ist das Wort Spanien abzusprechen.

tab'la für tabula, nach: (sard. tau*l*a Diele); cat. taula, prov. taula Brett, Tisch, franz. tôle Blechtafel, piemont. comask. tola, mail. tolla.

S. Georges, s. v., Diez, Et. Wt. II^c tôle. Dieselbe Lautentwickelung bei parab'la = parabola (s. Georges, s. v.) nach: (sard. paraula, span. palabra, port. palavra), cat. paraula, prov. paraula, franz. parole (rät. parola, rum. parolă, ital. parǫla stammen aus dem Französ.); Stab(u)lae = Étaules (Côte-d'Or); friv(o)lus = prov. freul. Weil trib(u)lum, s. u., = span. tri*ll*o, port. tri*lh*o, neb(u)la, s. Arch. IV 130, = cat. prov. ne*u*la, stu-

p(u)la, s. Arch. V 482, = franz. ét*eul*e, stab(u)lum = ital. sta*bb*io u. s. w. wird, so sind span. ta*bl*a (altspan. taula Tisch), port. ta*bo*a Diele, Brett, franz. ta*bl*e Tisch, ital. ta*vol*a Diele, Brett, und andere gleichgestaltete Wörter, wie diab*o*lus (= span. dia*blo*, port. diab*o*, prov. franz. dia*ble*, ital. diav*olo*), fabula (= span. *h*abla, port. fa*ll*a — vgl. dazu Cornu im Grdrſs. d. rom. Phil. I 759 —, aber prov. faula, franz. fa*bl*e, ital. fav*ol*a), neb*u*la (= span. n*ie*bla, port. nev*o*a, aber prov. neula, franz. ne*bl*e, aber ital. nebbia, s. Arch. IV 130), u. a. teils in allen, teils, wie die Verschiedenheit der Form in den einzelnen romanischen Sprachen zu erkennen giebt, nur in mehreren derselben, und zwar auf verschiedener Sprachstufe entlehnte Wörter. Altfranz. Wörter mit -ul für lat. -bul-, neben franz. -bl-, wie ni*ul*e = nebula, franz. neble, tri*ul*er = tribulare, franz. tribler (s. Tobler, Gött. gel. Anz. 1877 S. 1611), oder enseule (Rouchi) = insubulum, franz. ens(o)uple, s. Arch. V 482, zeigen nicht sowohl verschiedenes Alter der Wörter in den Mundarten Frankreichs an, sondern kennzeichnen vielmehr die französ. Volkssprache des Nordens, die Muta + l zu -ul überhaupt umgestaltet. Das ital. fola = fabula stammt mit der litterarischen Gattung, die es benennt, aus Norditalien; es hat ital. fiaba Märchen = fabula zur Seite. Das sard. táula neben fáula (fabula), néula (nebula), triulare (tribulare) läſst sich durch den im Sard. regelmäſsigen Ausfall des -b-, wie in la*u*rare = la*bo*rare, diáulu = dia*bo*lus (vgl. ital. dia*v*olo) erklären; b wird sard. nicht vokalisiert (vgl. frau = fabrum, durch *f*r*abu-m, nicht durch *fauru; lara = labra labrum); der Schwund zwischen Vokalen stehender tönender Labialen ist auch bei sard. Lehnwörtern wahrzunehmen (vgl. deíscia = nordsard. dibizia = divitiae), weshalb auch sard. táula, fáula u. s. w. nicht Erbwörter zu sein brauchen, und jedenfalls mit der unverkürzten lat. Form zu verbinden sind.

taeda, Fichte, Kien, nach: span. tea, port. têa Kienfackel, cat. teya Kien, rät. teja tegia tiev teu Föhre, Kienholz, ital. tęda Fichte, Kienfackel.

S. Georges, s. v., rom. ę ie = lat. ae.

Tagus, Fluſs in Spanien und Portugal; span. Tajo, port. Tejo.

S. Georges, s. v. Da span. port. j(o) nicht lat. g(u) entspricht, hat man *Tagius als Grundlage vermutet (Vianna, Cornu im Grundriſs d. rom. Phil. I 772; vgl. S. 718), das an Durius

(Duero) angeglichen(?) wäre. Tagus genügt jedoch, wenn man berücksichtigt, dafs der Flufs das maurische Spanien durchfliefst, im span. Arabisch Ta*dj*o hiefs, dieser Sprache der g-Laut fehlte, und darin sonstiges arabisches g durch dj (dschîm) vertreten wird. Ein älteres span. Ta*g*o wäre so durch arabische Lautsubstitution (durch Tadjo) zu Ta*j*o (port. Tejo) geworden, und in arabischer Form von Spaniern und Portugiesen wieder übernommen worden. *Tagius ergiebt, nach exagium = span. ensa*y*o, port. ensa*i*o, Ta*j*o Te*j*o nicht.

talĕntum und talántum (*τάλαντον*), nach: prov. talen, talan, altfranz. talent talant, ital. talęnto Neigung, Wille, Sinn; Befähigung.

S. Georges, s. v., Diez, Et. Wt. I talento. Ital. ę = lat. ĕ; prov. a = lat. a. Das rät. talent Talent, stammt aus dem Ital., das gleichbedeutende rum. talant aus dem Franz. Auch das port. ta*l*ant*e*, span. talant*e* Hang, Geschick, sind durch ihre Form als Entlehnungen aus Frankreich kenntlich; port. ta*l*ento, span. talento „Talent“ sind gelehrte Ausdrücke, wenn auch im mittelalterlichen Latein Spaniens venire in talentum (in den „Sinn“ kommen) in französischer Bedeutung belegt wird (s. Diez, a. a. O.); nur altspan. taliento (ie = lat. ĕ) ist erbwortmäfsig gestaltet.

taliare schneiden (zu talea Stäbchen?, nach: span. tajar, port. talhar, cat. tallar, prov. talhar, franz. tailler, rät. tagliar, rum. tăia, ital. tagliare.

S. Georges, s. v., vgl. intertaleare; Diez, Et. Wt. I taglia. Die rom. Substantiva taglia ital., taille franz., talha prov., taja span., talha port. „Einschnitt“, setzen als Abstracta das Zeitwort voraus und kommen nicht von talea, Stäbchen, selbst her.

talo-nem talo aus talus, Ferse, nach: cat. taló, prov. talón, franz. talon (ital. tallone) Ferse.

S. Diez, Et. Wt. I tallone; Casseler Glossen 32 (Foerster) talaun = anchlao Enkel, Du Cange talo. Da das Grundwort im Roman. fehlt, ist die Erweiterung alt. Sie scheint aber auf Frankreich sich beschränkt zu haben. Denn das port. ta*l*ão verrät sich durch l als Entlehnung, daher auch das span. talon, und das unbegründet mit ll versehene ital. ta*ll*one aus dem Französischen hergenommen sein werden. Dies um so mehr, als einheimische Benennungen des Gegenstandes überall anderwärts aus dem, Frankreich fehlenden calx gebildet sind:

sard. calcanzu, span. calcañ-al, port. calcanh-ar; rät. calcoing, rum. câlcâiŭ, ital. calcagno von calcaneus.

tapitium, d. i. *ταπήτιον* (in mittelgriechischer Aussprache des *η*), nicht lat. tapeta oder tapetum, nach: prov. tapit, alt- und neufranz. tapiz tapis.

S. Diez, Et. Wt. I tappeto, der vom Latein. ausgeht. Tapete tapetum genügen jedoch nur für span. port. ta*p*e*t*e, und ital. tappeto; bei diesen handelt es sich aber nur um Buchwörter, wie die Vergleichung mit span. port. sa*b*er, ital. sa*p*ere = lat. sapére (s. Arch. V 457) und span. port. re*d* re*d*e = lat. re*t*e erkennen läfst. Auch Frankreich besitzt die Benennung nur als Lehnwort, jedoch aus dem frühen Mittelalter, und aus dem Volksmunde (durch den Handel); für ersteres spricht die Erhaltung von -p- (vgl. franz. sa*v*oir, prov. sa*b*er = sapere), für letzteres die Behandlung des *η* als i (vgl. *Ἀγάπητος* = ital. Agáp*i*to, Papst, † 536; *ἀκηδία* = altfranz. ac*c*ide u. dgl.). Prov. ta*p*it stellt sich näher noch zu *τάπης τάπητος*. Span. tapiz, port. tapiz entstammen dem Französischen.

Tarantem Taras = *Τάρας* für Tarentum, nach: ital. Táranto und Taránto.

Georges, s. v. Tarentum; vgl. Schuchardt, Vok. I 212, d'Ovidio in Ztschr. f. rom. Phil. VIII 95, nach Ascoli, Arch. III 464. Die griechische Form liegt, nach Ton und Wortgestalt, zu Grunde.

tardicare aus tardus, zögern, nach: altfranz. targier.

S. Diez, Et. Wt. II[c] s. v., Du Cange unter tarda. Nur in Nordfrankreich. Zur Bildung vgl. lat. tenebricare aus tenebrae (tenebricus), nigricare zu niger, *carricare zu carrus = span. cargar, prov. cargar, franz. charger, ital. carcare und Arch. II 425 fodicare, u. a. In französ. Zeit entstand aus tard(-us): tard-er, aus -ĭcare: oyer (z. B. guerre = ahd. werra: guerroyer). Daher liegt eine latein. Bildung vor. Das Prov. hat neben tard-ar auch tarzar, mit franz. targier unvereinbar. Sollte ein prov. Adverb. *tarz (= tarde + s) zu Grunde liegen, scheinbar ging ja versar von der Präposition vers = versus aus, oder ein Komparativ tardius (vgl. peitz = pejus)?

tarmes, -item, 2) tarmis-em, 3) tarmen, Holzwurm, nicht termes, nach: 1) prov. arda (d. i. *arde + a), (franz. arte?). 2) span. tarma (d. i. tarm + a, *fem.*, wie gleichbedeutendes

polilla, mita, broma, ital. tarma (ebenso), friaul. tarma. 3) cat. prov. arna (daher sard. arna), darna, venet. tármena, rät. tarna.

S. Georges, s. v., Diez, Et. Wt. I tarma, II[c] arna; Ascoli, Arch. glott. IV 400, W. Meyer, Neutrum S. 68. In den Isidor. Glossen auch tarmus. Vgl. Arch. V 457 sanguinem. Das Verhältnis von ital. tarlo, romagn. terlo, sard. terula Motte, zu tarmes bleibt dunkel. Ein ter-ula aus ter-ere zu ziehen kann man nicht wagen. Die -a Formen als Neutra Plur. aufzufassen scheint der Begriff zu verbieten.

Tarvisium nicht Tarvisum, nach: ital. Trevigio Tarvigio.

S. Georges, s. v., lat. si̭ = ital. gi. Treviso ist gelehrte italienische Form.

tata Grofsvater, Papa (Kinderwort), nach: span. taita, port. tata, tata-r-avo Urgrofsvater; neuprov. tai taioun, franz. taie Grofsmutter, altfranz. taion, sic. wallon: tayon, rät. tat, tata Grofsvater, -mutter, rum. tată, ital. Mundarten (neapol. sicil. com.) tata, ital. tato, -a Brüderchen, Schwesterchen.

S. Georges, s. v., Diez, Et. Wt. I tata, Grandgagnage, Dict. wall. tâie. Weil Kosewort, wurde -t- in Spanien der Benennung erhalten; es bedarf hier zur Erklärung des span. tata keines Doppel-t; vgl. papa. In Frankreich wurde das Wort dagegen zum Sachnamen, daher fiel t; lat. átavus wird man kaum im prov. tái táv*i* erblicken.

taxitare zu taxare, betasten, nach: sard. tastare, altspan. tastar, cat. tastar, prov. tastar, altfranz. taster, franz. tâter, ital. tastare, dtsch. tasten.

S. Diez, Et. Wt. I tastare. Vgl. lat. tonsitare: tonsus, texitare: texere, vanitare: vanare, tinnitire: tinnire u. a. Der Ausfall des i wie bei explicitare, vgl. Arch. IV 441, und bei pýxida = ital. busta (Arch. IV 123, Diez, Et. Wt. I busto). Der Mangel eines i aus x im. Franz. (vgl. A*i*sne = Axona, bo*i*te = pyxida) stellt das Wort jedoch zu einer alten Lehnwortschicht, in der, wie bei altfranz. joste = ju*x*ta (s. d.), x nur noch durch s ausgedrückt wurde. Daher ist das Wort auch in Sardinien und Spanien nicht schon ererbt.

taxó-nem, taxo Dachs, taxus, nach: span. tejon, tas-ugo, port. teix-ugo; prov. taisó, tais, franz. taisson; rät. taiss, ital. tasso, Dachs.

Nach Georges, s. v., taxon-inus, bei einem Schriftsteller Frankreichs des 4. Jahrh. belegt (und etwa tax-ea, s. Georges,

s. v.), wäre der Name dieses mitteleuropäischen Tieres noch in röm. Zeit bekannt, und, wenn ursprünglich deutsch, von den Goten verbreitet worden, was für die Zeitbestimmung der Lautentwickelung des span. Wortes beachtenswert ist. Wenigstens in Frankreich war auch das Stammwort verbreitet; dem Ital. ist es wegen des anlaut. t kaum abzusprechen. Die span. Erweiterungen enthalten das Suffix -ucus (vgl. tortuga Schildkröte; bes-uga Fischart), wodurch der Gegenstand als unförmlich und unsympathisch bezeichnet wird. Einen zweiten Namen für das den Römern ursprünglich unbekannte Tier entnahm das Französ. ebenfalls aus deutscher Sprache: blaireau von niederd. blaar, weifser Fleck, wegen des weifslichen Kopfes so genannt; eine ähnliche Benennung wie bei dem franz. bleron, Wasserhuhn, Bläfshuhn (s. Miscellanea Caix-Conello, S. 42). Die Ableitung des Wortes von mittellat. bladarius, Getreidewächter, -händler (s. Diez, Et. Wt. II° blaireau, u. a.) setzt einen in der Namengebung der Tierwelt — aufserhalb der Fabel — ungewöhnlichen humoristischen Standpunkt für die Benennung an; und die Fabelnamen der Tiere haben den Sachnamen nicht einmal in viel charakteristischeren Fällen verdrängt. Die Berufung auf engl. badger = Dachs und privilegierter Getreidehändler (Romania VIII 436) für diese Herleitung entscheidet nicht; denn an der angeführten Stelle handelt es sich, wie mir scheint, nur um das Wortspiel eines der gezierten Dichter des 17. Jahrh.

tēctum (Marx), nach: span. techo, port. teito, prov. tẹch (Donat. proenz.), franz. toit, rät. teg, ital. tẹtto.

S. Georges, s. v., rom. ẹ oi = lat. ē.

teg'la, teg'lo = tegula tegulum, nach: (sard. téula); span. teja tejo, port. telha (tigolo) Ziegel; cat. teula, prov. teula, altfranz. tiule, franz. tuile; (rum. țiglă), ital. tẹgghia teglia Deckel; tegola, -o Ziegel; dtsch. Ziegel.

S. Georges, s. v., Diez, Et. Wt. I tegola. Vom Span. ab die kürzere Form, vgl. o. S. 117 tabla. In der Bedeutung Ziegel vom Catal. ab die Lehnwortform; daher ist auch das sard. Wort wahrscheinlich, wie ital. tegola, aus tegula, als Lehnwort aufgenommen, oder es ist das ital. tegola selbst. Südlicher Dachziegel ist der imbrex: ital. embrice, neapol. érmece, sicil. imbrici. Anderwärts, in Frankreich, Rätien, Rumänien, ist der Ziegelbau und die Ziegeldachung jüngeren Datums

(-g'l- wird dort in älteren Wörtern zu mouilliertem l). Vgl. auch Nissen, Pompejan. Studien S. 23. Nach dem Osten, Böhmen, Polen, Ungarn, Rumänien, drang das deutsche Lehnwort Ziegel ein.

tĕmpus (Marx) Zeit, **tempora** Schläfe, nach: sard. tempus; trempa Wange; span. tiempo; port. tempo; cat. temps, prov. tems, templa; franz. temps, tempe, altfranz. temple, rät. temps, tempra rum. timp, têmplă, ital. tẹmpo, tẹmpia.

S. Georges, s. v., Diez, Et. Wt. I tempia. Ebenso tĕmperare, tĕmplum. Rom. ẹ ie = lat. ĕ. Das prov. tins, altfranz. tin Schlaf (Diez II c) ermangelt noch sichrer Deutung; aber der Zusammenhang mit mhd. tinne Schläfe (altnord. þunn-vangi Wange und Schläfe) ist doch wahrscheinlicher als der mit tempus. Tempo*r*a bis zum Rät., vgl. tenebrae.

tenac'la = tenaculum nach: cat. tenalla, prov. tenalla, franz. tenaille, ital. tanaglia Zange.

S. Georges, s. v., Diez, Et. Wt. I tanaglia. Sard. dafür tenazza, span. tenaza, port. tenaz aus tenax.

tĕndere (Marx), nach: sard. tendere, span. tender (3. Sgl. tiende), port. tender, cat. tendrer, prov. tendre, franz. tendre, rät. tender, rum. a (in)tinde, ital. tẹndere.

S. Georges, s. v.; rom. ĕ ie = lat. ĕ; vgl. d'Ovidio im Grundrifs d. rom. Phil. I 513.

tĕndita zu tendere, das Ausgespannte, Zelt: franz. tente.

S. Arch. IV 432 pendita. Nach ital. tenda Zelt wird span. tien*d*a, port. ten*d*a, cat. prov. ten*d*a Zelt zu beurteilen, nämlich als Verbalsubstantiv zu betrachten sein. Denn zwar konnte in Spanien und Südfrankreich aus tendita durch *tendida: tenda entstehen, nicht aber in Italien (vgl. ital. voglia aus *volere, prov. falha von fallere, span. tunda von tondere).

tenĕbrae, nach: (sard. ténebras), span. teniebra, tenieblas, port. trevas, cat. tenebras, altfranz. teniebles, (ital. ténebre).

S. Georges, s. v. In Spanien und Frankreich. Das gelehrte ital. (u. sard.) Wort hat das einheimische bujo, Dunkelheit, zur Seite. Zur Betonung vgl. Arch. I 223.

terebĕllum -a zu terebra (-um), nach: span. teruvela Motte, port. travoella Bohrer, prov. taravẹl, dauph. taravella, ital. trivẹllo, grofser Bohrer.

S. Arch. I 27; Diez, Et. Wt. I taraire. Das dort dazu gestellte picard. térelle Bohrer ist vielmehr das altfranz. tai-

relle, und dies = franz. tar(i)ere Bohrer = taratrum (s. Diez a. a. O.) mit der Vertauschung des Suffixes, die altfranz. auch bei tar-aud (für tar-iere) erfolgte.

tĕntare = tĕmptare (Marx), nach: sard. tentare, span. tentar (3. Sgl. tienta), port. tentar, cat. tentar, prov. tentar, franz. tenter, rät. tentar, ital. tentare (3. Sgl. tęnta).

S. Georges, s. v. tentare; rom. ę ie = lat. ĕ. Ebenso bei

tĕrgere tĕrsus (Marx tērsus), nach: altspan. terger, prov. estęrzer tęrs. altfranz. tęrdre, rum. a ș-terge, ital. tęrgere, tęrso, — span. terso tersar poliert (-en), port. terso, cat. ters.

S. Georges, s. v.; rom. ę = lat. ĕ.

Tergĕste (Marx), nach: ital. Trięste.

S. Georges, s. v.

tĕrminus (Marx), nach: span. termino Ziel, port. termo, cat. terme, prov. tęrme, franz. terme, rät. tierm tiarm Markstein, rum. țerm, ital. termine.

S. Georges, s. v.; rom. ę ie = lat. ĕ.

tĕrra (Marx), nach: sard. terra, span. tierra, port. terra, cat. terra, prov. tęrra, franz. tęrre, rät. terra, tiara, rum. țară, ital. tęrra.

S. Georges, s. v.; rom. ę, ie = lat. ĕ.

Terracina nicht Tarracina, nach: ital. Terracina.

S. Georges, s. v., vielleicht Angleichung an terra.

tĕrtius (Marx), nach: (sard. tertiu), span. terc-ero (tertiarius), port. terço, prov. ters, franz. tiers, rät. tierz, rum. terț, ital. tęrzo.

S. Georges, s. v.; rom. ie e = lat. ĕ.

tĕsta (Marx ē), nach: sard. testa, span. testa, port. testa; — cat. testa, prov. testa, franz. tête, rät. testa, rum. țeastă, ital. tęsta Schädel, Kopf.

S. Georges, s. v., rom. ę = lat. ĕ. Einige Zeugen (span. prov.) fehlen hier; in Spanien, wo *tie*sta erwartet wird, ist aber das Wort, neben dem cab-eza, port. cabeza Kopf besteht, vielleicht nicht alt; vgl. die folgenden Wörter.

test'la = testula, nach: ital. tęschio.

S. Georges, s. v.; ital. ę = lat. ĕ.

tĕstum, nach: span. tiesto Scherben, port. testo Topf (Deckel) cat. test, prov. test, altfranz. test Hirnschale, rät. test Kochtopf, ital. tęsto Deckel.

S. Georges, s. v., Diez, Et. Wt. I testa; rom. ie, ę = lat. ĕ

tĕxere (Marx), nach: sard. tessere, span. tejer, port. tecer, cat. teixir, prov. teisser, franz. tistre, rät. teisser, rum. a țese, ital. tęssere.

S. Georges, s. v.; rom. e, ie, i = lat. ĕ.

tĭlia Linde, Lindenbast, nach: neuprov. teiho, tîho, franz. teille tille, rät. teglia tiglia, rum. teĭu, ital. tiglio.

S. Georges, s. v., die rom. i (statt e) erklären sich leichter aus e + ĭ, als umgekehrt e aus ī; daher nicht tīlia anzusetzen ist. In Spanien fehlt der Baum, aufser im Norden; daher nur die gelehrte Form tilia; span. tilo tila werden aus Frankreich herüber genommen sein. Das franz. till-eul zählt zu den Neubildungen, da das Grundwort in Frankreich fortbesteht.

tīmo-nem = temo Deichsel, nach: sard. timone, span. timon, port. timão, cat. timó, prov. timó, franz. timon, rät. timun, ital. timone.

S. Georges, s. v. temo; Schuchardt, Vok. I 327. Allg. rom. i = lat. ī; Du Cange: timo.

tīna statt tinum, nach: span. tina Kessel (port. tina), cat. tina, prov. tina, franz. tîne, rät. tigna Kübel, ital. tina, albanes. tină Kufe.

S. Georges, s. v., Casseler Glossen (Foerster) Nr. 178: tinas = zuuipar.

tĭnca nach: sard. tinca, span. tenca, port. tenca, cat. tenca, prov. tenca, franz. tanche, ital. tinca, Schleie.

S. Georges, s. v.; rom. e, a(n) = lat. ĭ; im Ital. bleibt -inGutt.

tĭngere (Marx), nach: sard. tinghere, span. teñir, port. tingir, cat. tenyir, prov. tenher, franz. teindre, rät. tenscher, ital. tingere.

S. Georges, s. v.; rom. e = lat. ĭ; ital. ing = lat. ing s. tinca. Ebenso **tĭnctus** = prov. tenhs, franz. teint, ital. tinto.

tīnnire; tīnnitare; tintinnire (Marx ĭ), nach: 1) sard. tinnire, port. tinir; 2) neuprov. tintá tintiná, franz. tinter; 3) ital. tintinnire.

S. Georges, s. v. v.; rom. i = lat. ī.

tităllicare zu titĭllare titĭllus (Marx), nach: neapol. tellecare, ital. di-leticare, sol-leticare, kitzeln.

S. Georges, s. v. titillo, -us. Weiterbildung auf -icare, wie o. S. 120 tardicare. Das Grundwort fehlt im Rom. Zur ital.

Form vgl. Diez, Et. Wt. IIª und Anhg. Die Reduplikationssilbe fiel, wie gewöhnlich; s. u. totus.

titium Feuerbrand; s. Arch. I 244 attitiare.

tĭtulus nicht tit'lus, nach: span. tilde, port. til, cat. tittle, prov. tiltre, franz. titre, altfranz. title, rät. titel, rum. titlă, ital. titolo, dtsch. Titel.

S. Georges, s. v., Diez, Et. Wt. I attillare, IIᶜ tilde. Trotz inschriftlichem titlus gehört titulus (wie rotulus u. a., s. Arch. V 474 spatula) zu den mittelalterlichen Lehnwörtern, erzeugt daher neuere rom. Lautgestalt als die anderen Wörter auf -tul (vgl. Arch. I 227). Es ist nach seinen rom. Bedeutungen ein Wort der Kanzleien.

tōfus nach: (span. toba), port. tufa, franz. tuf, älter tuffe, rät. tuf, ital. tufo, Tufstein; neapol. tufo.

S. Georges, s. v., Diez, Et. Wt. I tufo. Im Franz. begegnet das Wort erst im 16. Jahrh. und ist hier aus Italien aufgenommen; ebenso offenbar im Dtsch., Rät., Portug. Daher ist tufo wahrscheinlich ursprünglich nur neapolitan. (d'Ovidio, im Grundriſs d. rom. Phil. I 520), womit u für ō seine Erklärung findet (vgl. pomo ital. = pumo neap. = pōmus lat.). Demnach ist es zur Erklärung der Form nicht nötig, mit Diez, a. a. O., die Schreibung *tu*fineus = *to*fineus heranzuziehen. Das span. toba (altspan. tova = Torf?, Alexand. Str. 2180, 3) ist von tofus zu trennen, und mit dem gleichbedeutenden cat. tova roher Ziegelstein, Zahnstein, Hausbackenbrot zusammenzustellen, das vom Adj. tou tova (ergänze piedra u. dgl.) = weich, locker, gegoren, herkommt. Der Ursprung von tou ist unbekannt.

tŏllere (Marx), nach: altspan. toller, port. tolher, cat. tolre, prov. tọlre (Donat. proenz.), altfranz. tọldre, ital. tọldre tọgliere.

S. Georges, s. v., Diez, Et. Wt. IIᶜ tullirse; rom. ọ = lat. ŏ.

tŏndita von tondere, Schur, nach franz. tonte.

S. o. S. 123 tendita; im Span. tonda Verbalsubstantiv von tundir, Tuchscheren.

tonítrus nach: prov. tonẹ́dre, altfranz. tonóire, franz. tonnerre.

S. Georges, s. v., Diez, Et. Wt. I trono; nur in Frankreich; wegen des Tones s. o. S. 123 tenebrae. Bei altspan. to*ni*dro, für einheimisches trueno, kommt Entlehnung in Frage.

tŏrc'lum = tŏrculum (Marx), nach: span. es-trujar auspressen,

prov. trǫlh, franz. treuil Kelter, Winde, rät. torkel Presse, ital. tǫrchio Presse, Fackel.

S. Georges, s. v., Diez, Et. Wt. I torchio; rom. ǫ = lat. ŏ. In Spanien ging die Umstellung des r der Umbildung von c'l zu j voran (ex-torc'lare durch ex-troc'lare zu es-trujar).

tŏr'lus = torulus, nach: ital. torlo tuorlo Dotter, piemont. torlo Beule.

S. Georges, s. v., Diez, Et. Wt. II[a] tuorlo; vgl. Arch. III 530 mer'lus = ital. merlo (trotz calabr. mierulu).

tornare (mit geschloss. o), nach: sard. tornare, span. tornar, port. tornar, cat. tornar, prov. tǫrn-ar, altfranz. tǫrn-er, franz. tourner, rät. turnar, rum. a turna, ital. tornare, tǫrno Drehung.

S. Georges tornus, Diez, Et. Wt. I torno; Schuch., Vok. II 122, mittellat. turnus turnare; rom. ǫ ou = lat. geschloss. o.

tŏrcere statt torquere (Marx ŏ), nach: sard. torchere, span. torcer (3. Sgl. tuerce), port. torcer, cat. torcer, prov. torser, altfranz. tordre, rät. torscher, rum. a tórce, ital. torcere.

S. Georges, s. v.; rom. ǫ ue = lat. ŏ. Ebenso tŏrtus: span. tuerto, franz. tort, ital. tǫrto u. s. w. Wegen der Ersetzung von qu zu c s. Arch. I 548 cocere; sie wird, schon in Rücksicht auf die veränderte Betonung des Infinitivs, lediglich eine romanische Angleichung an Verba mit übereinstimmender Perfektbildung sein. Abgesehen hiervon, führt der Rückschlufs aus den rom. Formen nur bis auf torcere. — Von torcere abgeleitet sind, was, wegen von Diez (I torciare) abweichender Auffassung, hier zu bemerken ist, folgende rom. Neubildungen: span. troza (d. i. torce + a; vgl. torce Halsband) Seil (das Gedrehte), torz-al Schnürchen, Schleife, und vielleicht veron. torzo Fackel (vgl. port. torc-ida Fackel oder altfranz. tort-is Fackel, vom Part. geformt). Span. tuerca Schraubenmutter, steht begrifflich (Loch ist für die Benennung das mafsgebende Merkmal) und lautlich fern.*) — Das von Priscian erwähnte s-Supinum, wozu torsio, hat in Frankreich ein Part. torsus zur Seite, woher das Adj. tors gedreht, gekrümmt, das Zeitwort torser mit Windungen versehen, torsoir Drehstock, altfranz. torse Fackel (s. Du Cange: torsa und Littré: torche).

---

*) Sollte hier eine volksetymologische Umdeutung von *p*uerca zu *t*uerca stattgefunden haben, im Hinblick auf *tor*nillo Schraube? Wenigstens sagt das Portug. porca (do parafuzo Schraube) Schraubenmutter, d. i. Sau der Schraube.

tortiare aus tortus (torquere)? nach: ital. torciare drehen, flechten.

S. Diez, Et. Wt. I torciare; Bildung wie acut-iare u. a. s. Arch. I 235. Erwartet wird jedoch, nach for*z*a-re = for*ti*a-re: tor*z*are, was nicht vorzukommen scheint; *torzare zu tor*ci*are unter Einwirkung des gleichbedeutenden tor*ce*re werden zu lassen, bliebe blofse Vermutung, da Beispiele für diesen Vorgang fehlen. Es ist vielmehr zu erwägen, ob torciare mit torcia Fackel nicht vom altfranz. torchier (picard. torquer, neufranz. torcher) bündeln, mit einem Bündel (Wisch) wischen, und von torche Fackel, Bündel, Wisch herstammt, obgleich die Bedeutungen beim Verb sich nicht völlig decken. Dem franz. torchier entspricht prov. cat. torcar wischen, putzen; das Span. hat daher en- antor*ch*-er umwickeln mit Draht (vgl. franz. torche = Drahtbündel), antorcha Fackel, das Port. tocha Fackel; denn es giebt keine andre gemeinsame Quelle für span. port. ch, ital. ci neben franz. ch, prov. c(a), picard. qu, als altfranz. ch, aus der Gruppe Kons. ca hervorgegangen, die nur durch Vermittelung der französ. Sprache im Span., Port. als ch, im Ital. als ci erscheinen kann (vgl. ital. *Ci*ampagna *Sci*ampagna = franz. *Ch*ampagne; span. mar*ch*ante = franz. mar*ch*ant, port. *ch*aza = franz. *ch*asse). Mithin handelt es sich hier um eine Grundlage *torca(-re). Sie ist von torquere formell unableitbar und hat die damit auch nicht zu vereinende Bedeutung von Bündel, Wickel, Wisch (d. i. etwas Zusammengefafstes, Zusammengerafftes, nicht „Gerolltes“ wie Littré meint, auch bezeichnet torca nicht etwas durch Drehung aus gerader Lage Gebrachtes, wie die mit torquere zusammenhängenden Wörter). Die Bedeutung Fackel ist daraus abgeleitet (s. Stellen bei Du Cange s. v.: torqua, torcha, torchea, torchia); das ital. torcia stammt um so eher aus dem Französ., als das Ital. torchio (und fiaccola) daneben besitzt. Die Sprache, der *tọrca angehört, ist freilich noch zu suchen (auch torcha von der Kleiderform, Du Cange torcha 3, gehört hierher); da aber das Wort nur in Frankreich einheimisch ist, wird es kein lateinisches sein; ob irisch torc, Halsband, damit zusammenhängt, mufs dahin gestellt bleiben.

tortuca Schildkröte aus tortus (mit verdrehten Füfsen; s. o. taxo-nem), nach: span. tortuga, port. tar-taruga, cat. tortuga, prov. tortuga tartuga, franz. tortue, ital. tortaruga.

S. Diez, Et. Wt. I tartaruga, Du Cange: tortuca. Testudo verblieb nur dem Sard. (tostóine). Die Bildung ist alt,

da im Span. nicht der Diphthong (*tuer*to = tŏrtus) erscheint; das Span. erhielt also tortúca und leitete seine Benennung nicht selbst ab. Überdies ist -uco ein nur in Spanien übliches produktives Suffix (s. o. taxonem; vgl. verd-ugo Reis, wenn von verde, s. Diez, Et. Wt. II[b], mend-r-ugo zu mendigo, Bettelbrot, pech-uga Geflügelbrust, von pecho). Von bezeugten Wörtern des Latein. auf -uca besteht im Rom. fort: lact-uca (Arch. III 274), uruca (eruca) = span. oruga Raupe, carr-uca, s. Arch. I 543, verruca = span. port. verruga, franz. verrue (ital. verruca). Zu den vulgärlatein. Substraten auf -uca gehört noch: *matte-uca aus mattea, s. Arch. IV 528, neuprov. massugo, franz. massue (daher port. massua, wie port. *ch*arrua aus franz. *ch*arrue), rum. măciucă. Das ital. *tar*tar-uga (auch port.) ist noch unerklärt.

tŏstum (Marx), nach: altspan. tosto, altport. tosto; cat. tost, prov. tost, neuprov. tuest, franz. tôt, ital. tǫsto, schnell (hart).

S. Georges, s. v., Diez I tosto erklärt die rom. Bedeutung; tot-cito kann nicht in Frage kommen; rom. ǫ = lat. ŏ. Ob das Wort in Spanien ursprünglich heimisch war, ist der Form nicht anzusehn; tuesto, unbelegt, wird erwartet.

totus, -um, -os; -a, -as; 1) tōttus, -um, -os, -i; -a, -as. 2) = totus, -um, -os, -i; -a, -as, nach: 1) (sard. tottu; totta); span. todo, -os; -a, -as; port. todo, -os; -a, -as (tudo neutr.). 2) cat. tots tot, tots tuyt; tota totas; prov. tǫts tǫt, tǫts tuit; tǫta tǫtas; altfranz. touz tout, touz tuit; toute toutes; rät. tutt, tu(o)ts; tutta tuttas; rum. tot toți; toată toate; ital. tutto tutti; tutta tutte.

S. Georges, s. v. totus. Nur das Span. und Portug. hält an der überlieferten lateinischen Form mit einem t fest. Im Sard. ist tottu -a nur als Pluraladverb (gesamt) bekannt, den Singular ersetzt omnia omni = omnis, das ebensowenig flektiert wird; totta ist nur altsardisches Fem.; to*tt*u wird daher vom Festland (tutto) herübergenommen sein. Die übrigen rom. Sprachen, in zusammenhängender Reihe, setzen die Form mit tt voraus; denn einfaches t wäre in ihnen entweder -d- geworden, oder geschwunden oder einfach geblieben (vgl. cat. prov. ro*d*a = ro*t*a; franz. = *roue*; rät. ro*d*a; rum. rótă; ital. ro*t*a). Sie findet wohl in der auch im Latein. mehrfach bezeugten, in der lat. Volkssprache vermutlich ähnlich, wie in den rom. und andern Sprachen, ungleich beliebteren Doppel-

setzung von Wörtern zum Ausdruck der Intensität einer Vorstellung (vgl. Wölfflin, Lat. Gemination, Sitzber. der Bayr. Ak., philos.-phil. Kl. 1882, 422 ff.) am einfachsten ihre Erklärung; tota tota occidi bei Plautus (s. Wölfflin S. 482) zeigt totus selbst im Schriftlatein sogar in solcher Anwendung. Eine Gewöhnung an diese Doppelung bei totus, die der Begriff des Wortes eher begünstigte als erschwerte, konnte (vgl. die Doppelung selbst bei relativen Partikeln utut, quoquo u. ä.) ein Wortgebilde wie *tŏttotus erstehen lassen, dem ähnlich das heutige Ital., neben *tutto tutto, kürzer *tututto* gebraucht, womit sich die span. Intensivformen tod-ito tod-itico, das rumänische cu*totu*luș *tot*, insgesamt, das altprov. und altfranz. *tres*tots (trans + totus), als aus demselben Bedürfnis hervorgegangene roman. Steigerungen des totus, vergleichen lassen. Die Beseitigung von Reduplikationssilben aber ist in den roman. Sprachen ein so regelmäfsiger Vorgang (vgl. cin-cinn-us = ital. cenno u. s. w., s. Diez, Et. Wt. I cenno, Arch. I 545; titillicare = neapol. tellecare, s. o. S. 125; cu-curbita = franz. gourde, s. Arch. I 556 u. a., vgl. auch o. S. 125 *tint*inn*ire* zu franz. tint-er), dafs das geforderte *tottus auf gleichem Wege aus *tōtt(ot)us entwickelt werden darf. Wann diese Verkürzung sich ereignete, mufs dahin gestellt bleiben; sie konnte in jeder rom. Sprache selbständig erfolgen. Jedenfalls ergiebt sich aber aus dem Fehlen der -tt-Form in Spanien, dafs sich frühestens im 2. Jahrh. vor Chr. jene Doppelung von totus in der Volkssprache festgesetzt hatte; auch hier weist der Gegensatz zwischen Spanien und den später romanisierten Ländern wieder auf die Arch. I 210 ff. erörterte chronologische Verschiedenheit der lat. Vulgärsprache, als im engsten Zusammenhang mit den Abweichungen der rom. Sprachen in Bezug auf die Gestalt ihrer lateinischen Grundwörter stehend, hin. — Die besondere Behandlung, die *t*o*tti* (t*u*it etc.) in den rom. Sprachen Frankreichs erfuhr, und der Eintritt von u im Italienischen für o in allen Formen von totus (tutto) ist in verschiedener Weise gedeutet (Schuchardt, Romania III 282, Foerster, Rom. Zeitschr. III 498, Cornu, Romania VII 361, Neumann, Rom. Zeitschr. VIII 264), aber immer, mit Recht, aus roman. Spracherscheinungen zu erklären versucht worden.

tractiare von tractus „nachziehen", Spur verfolgen, nach: altfranz. tracier trachier, neufranz, tracer, ital. tracciare.

S. Diez, Et. Wt. I tracciare; wie capt-iare, Arch. I 542 u. a. gebildet. Das span. trazar, cat. trassar, neuprov. traçá einen Plan entwerfen, sind mit den Substantiven traza, trassa, traço Plan, der französischen Sprache (trace = Spur) entnommen, weil sie nur in abgeleiteter Bedeutung, nicht in der ursprünglichen, verwendet werden, die im Franz. und Ital. besteht.

tragere statt trahere, nach: span. traer (port. trazer), altport. trager (Konj. traga), cat. traurer (Konj. traga), prov. traire (Konj. traga), franz. traire, rät. trer, rum. a trage, ital. traggere (trarre; Konj. tragga).

S. Georges, s. v.; vgl. Diez, Et. Wt. II[c] struggere, Arch. II 101 destrugere. Das inl. lat. -h- schwindet in den rom. Sprachen; die Einführung des -g- (vgl. trag-ula trag-um; tractum) mufs früh erfolgt sein, da sie vom Span. ab besteht. Im Sard. fehlt das Wort.

trag'la = **tragula**, nach: span. tralla Strick, port. tralha Saumtau, Fischnetz, cat. tralla Seil, prov. tralh Schlepptau, neuprov. traio dralho Leitseil, Fährseil, franz. traille Fähre, Fährseil, Spanntau, fliegende Brücke; ital. draglia Fährseil, fliegende Brücke.

S. Georges, s. v., Diez, Et. Wt. II[c] traille. Die latein. Bedeutungen: Wurfspiefs (am Riemen befestigt), Schleppnetz, gehen von der im Roman. noch vorhandenen ursprünglicheren eines Seiles zum Schleppen, Ziehen aus; der Begriff der fliegenden Brücke entwickelt sich aus dem von Fähre. Das span. ll deutet auf Entlehnung aus einer benachbarten Sprache hin; span. trailla Ackerwalze = lat. traha führt auf *trag-illa oder trahilla (vgl. Diez, Et. Wt. II[b]; das ital. *d*ra*gl*ia wird mundartlich sein.

trěginta statt trīginta, nach: sard. trinta, span. tréinta, port. trinta, cat. trenta, prov. trẹnta, altfranz. trente, rät. trenta, rum. —, ital. trẹnta.

S. Georges, s. v., vgl. lat. tr*e*centi und tr*i*centi, dazu tr*e*decim und tr*e*s; Seelmann, Ausspr. S. 53 belegt tríginta aus dem Grammatiker Consentius. Der Ton hebt das determinierende Element hervor, wie bei den höheren Zigzahlen, s. quadráginta, Arch. IV 125. Übergangsform mag *tréjenta gewesen sein, woraus in Spanien (vgl. deḋo = digitus durch *de(j)edo) *tré*e*nta und, unter Zuspitzung des zweiten e in der geschlossenen Silbe, tré*i*nta, entstand; im Port. wäre éi zu íi

und i geworden; Analogieen bietet die Sprache nicht, weil gleichartige Wörter fehlen. In Frankreich fiel -je- aus, wie -gi- in dĭ-gi-tus (= altfranz. dei doi, neufranz. doigt; prov. det). In Italien i (vgl. frale = fra-gi-le, durch frá-j-le), also trẹnta aus *tréjnta (vgl. aber di-to = dĭgitus, für deje-to). Das sard. trinta läfst sich am leichtesten aus trī(gi)nta selbst herleiten. Vgl. noch u. viginti (veginti). Andere Auffassung bei d'Ovidio in Zeitschr. f. rom. Phil. VIII 102 ff.

trem'lare = tremulare, nach: prov. trembler, franz. trembler, rät. trembler (rum. tremurá, ital. tremolare aus tremolo = tremulus).

S. Georges, s. v., Diez, Et. Wt. I tremolare. Zum Ausfall des u vgl. Arch. V 469 similare, und ital. ambiare = ambulare. Das span. temblar (3. Sgl. tiembla) zittern, ist wegen der Einschaltung von -b- der Entlehnung aus Frankreich verdächtig. Im Catal. und Port. scheint das Wort zu fehlen; in Italien ist es latein. Lehnwort.

Trevis nicht Trebia, nach Trevi, in Umbrien.

S. Georges, s. v., dagegen lat. Trebia = Trebbia in Oberitalien.

trib'la statt tribulum, -a, Dreschflegel, nach: span. trilla, port. trilha, cat. trilla, ital. trẹbbia.

S. Georges, s. v., Appendix ad Probum 163, Diez, Et. Wt. I trẹbbia. Das ital. Wort schlofs sich vielleicht an die auf -ẹbbia an.

trib'lare = tribulare, dreschen, nach: sard. triular, span. triller, port. trilhar, cat. trillar, dreschen (neuprov. tribla, altfranz. tribler, Lothr. Psalt., trüben); ital. trebbiare.

S. Georges, s. v., Diez, Et. Wt. I trebbia; vgl. o tab'la. Das rum. a treera, dreschen, ist Lehnwort.

Trĭcas(ses), nach: franz. Troyes (Champagne).

S. Georges, s. v. Dieselbe Betonung bei Vidúcasses = franz. Vi-eux (Calvados), s. Longnon, Atlas historique, Texte S. 32), Dreux — Durócasses, Bayeux = Bajócases; s. Forcellini-de Vit, Onomasticon. Die Endung wohl erst lateinisch; vgl. Arch. IV 437 Pisaurum.

tric'la = trichila, nach: prov. trelha, franz. treille, Weinlaube, Geländer.

S. Georges, s. v., Diez, Et. Wt. II[c] treille. Die kurze Form schon latein. überliefert.

trĭfólium nach: sard. trovorzu (span. trebol, port. trévo, cat. trebol), prov. trefueil, altfranz. trefeuil (neufranz. und Mundarten trèfle), rät. treifeigl, rum. trifoiŭ, ital. trifoglio, Klee; engl. trefoil.

S. Georges, s. v., Diez, Et. Wt. I trifoglo. Die für das Span. Port. Franz. gewöhnlich angesetzte Betonung trífol(i)um läſst sich als vorromanisch nicht annehmen. Trèfle erscheint nämlich franz. erst im 16. Jahrh., mundartl. trèfe trafe u. s. w.; hier ist Rückwirkung von Ableitungen aus trefeuil: tréf(eu)*lier* Kleefeld, tréf(eu)*lé*, kleeblattartig, nicht auszuschlieſsen, die z. B. auch bei tré-*fil*-ière (von tré-*fil*er) einseitiges Schloſs, stattfand, wofür tréf-*li*ère gesagt wird (vgl. auch franz. t-réfonds = *ter*r' et fonds, Diez, Et. Wt. II[c]). Aus ähnlicher Einwirkung (von am*our*-eux) wird franz. am*our* (statt *am*eur*), ital. tórbo, gestört = túrbidus gedeutet. Aus aquifólium hat die Mundart von Haute-Saône piféu Stechpalme. — Ebenso werden die Formen Spaniens zu erklären sein; ein triffol-étum belegt, freilich spät, Du Cange. Das griech. *τρίφυλλον* für Spanien heranzuziehen erlaubt das span. acébo = aq[u]ifólium, und span. cat. crébol grévol = acrifólium nicht, wobei die griech. Sprache versagt. Hierzu stellt das Port. die Erweiterung auf -inus: azev-ínho und das span. Mittellatein acev-étum (vom Jahre 841; s. Diez, Et. Wt. II[b] acebo); letzteres kann wegen des Schwundes des (o)l (acev-etum für *aq[u]ifol-étum nur unmittelbarer Vorläufer des port. Wortes sein, da im Span. l bleibt (crebo*l*, trebo*l*). Der Mangel des l im span. acebo zwingt Import des Wortes aus dem Port. anzunehmen, wo, wie trévo (d. h. trevo-o = trefo-l·o . . = span. trebol), neben azev-inho, auch ein azevo vorhanden gewesen sein wird. Daſs das aquifolium ein Strauch hauptsächlich des nördlichen und westlichen Küstenlandes Europas ist, spricht jedenfalls dafür, daſs acebo nicht castillanisch sein muſs; dem Castillan. ist die zweite span. Form crebol gemäſs, die eigentlich span. sein wird.

trīstis (Marx), nach: span. triste, port. triste, cat. trist, prov. trist, altfranz. trist(e), franz. triste, rät. trist, rum. trist, ital. tristo.

S. Georges, s. v., Appendix ad Probum 46 tristis non tristus (vgl. ital.); rom. i = lat. ī.

tritiare aus tritus, zerreiben, nach: altprov. trizar, trisar, trissar,

neuprov. trisá trissá; lomb. triza, Gerät geronnene Milch geschmeidig zu machen.

S. Diez, Et. Wt. II^c trissar; Bildung wie acutiare u. a., s. Arch. I 235; Verdoppelung des s auch im prov. trusar trussar stofsen = lat. trusare, s. Diez, Et. Wt. IIc; terere ging den rom. Sprachen verloren. Auch das span. triza Krümchen stellt Diez hierzu.

trŏja zu Trōja, porcus trojanus, nach: cat. truja, prov. trueia, franz. truie Mutterschwein.

S. Georges, s. v. Tros, Diez, Et. Wt. I troja; Cass. Glossen (Foerster) Nr. 80 troia: suu (Sau). Das altspan. troya, nur in übertragenem Sinne (Kupplerin) gebraucht, stammt wohl aus dem Catalan.; auch das ital. trǫja ist (aus Frankreich) entlehnt, wie die Darstellung des j als j statt ǵǵ verrät (s. d'Ovidio im Grundrifs d. rom. Phil. I 521), wonach das Arch. IV 121 Bemerkte zu berichtigen ist. Der einheimische Ausdruck in Spanien ist: marrana (span.) und porca (port.); anderwärts porca, scrofa oder sue (su-is). Das sard. tròju (troj-azzu) schmutzig, dürfte das adjektivisch verwendete ital. trǫja sein. Das ir. torc, Eber, entfernt sich nach Bedeutung, Geschlecht und Laut vom französ. Worte.

trūcta (Marx), nach: span. trucha, port. truita, cat. truite, prov. trocha, neuprov. trouito trucho troucho, rät. truta; ital. trǫta, piemont. truta Forelle, truita bei Uguçon da Laodho.

S. Georges, s. v., Diez, Et. Wt. I trota; rom. u = lat. ū. Für das ital. ǫ ist noch die Erklärung zu suchen; da der Fisch auch in den ital. Bergwassern heimisch ist, mufs sie eine andere sein, als die für lǫtta-re = luctare, s. Arch. III 515. Auch ital. t statt tt ist regelwidrig.

trūlla (Marx), nach: 1) sard. trudda, span. trulla, (daher:) port. trolha, ital. trulla. — 2) trū-ĕlla, nach: neuprov. truelo, franz. truelle, Maurerkelle.

S. Georges, s. vv.; zum Port. vgl. die ähnlichen Entlehnungen po*lh*a Hühnchen = span. po*ll*a; cente*lh*a = span. cente*ll*a = scintilla; rom. u = lat. ū.

trŭncus (Marx) und daher *trunceus, nach: 1) sard. truncu, span. tronco, port. tronco, subst. adj., cat. tronch, prov. tronc, franz. tronc, ital. tronco, subst. adj. — 2) span. trónzo abgeschnitten (von den Ohren); prov. trǫns stumpf (Donat. proenz.), erweitert

trons-ó Stumpf, altfranz. trons tronç-on Stumpf. tronc-e, pic. tronche (= *truncea) Block.

S. Georges, s. v., vgl. Diez, Et. Wt. I torso, wo Ableitung von thyrsus bei den -s-Formen. Zu *trunc-eus vgl. agger-eus, junc-eus, russ-eus neben russus u. dgl. — In Spanien aus trunc'lu = trunculus (s. Georges, s. v.): span. troncho Stengel, port. troncho Stumpf, stumpf, daher span. port. tronchar abschneiden (am Stiel). Rom. o = lat. ŭ.

tŭccetum nicht tucetum (Marx), nach: span. toc-ino Speck, port. touc-inho, cat. toc-in.

S. Georges, s. v., Diez, Et. Wt. II[b] tocino; das Suffix wurde nach span. porc-ino u. dgl. abgeändert. Anderwärts unbekannt. Lat. -c- wird in Spanien zu z.

tŭmba = τύμβος, nach: sard. tumba, span. port. tumba, cat. tomb, prov. tomba, franz. tomba, rum. tumbă, ital. tomba Gruft.

S. Georges, s. v., Diez, Et. Wt. I tomba, vgl. Bücheler im Arch. II 605. Rom. o = lat. ŭ = gr. *υ* in volksmäſsigen Wörtern; s. Arch. I 254 bursa, V 467 serpullum, u. a. Der Geschlechtswechsel nach lat. rom. fossa Grube. S. auch das folgende Wort.

tŭmum = thymum θύμον, nach: span. tom-illo, port. tom-ilho, Thymian.

S. Georges, s. v., Appendix ad Probum 154. Nur in Spanien. Anderwärts Lehnwort; dort nimmt die serpyllum genannte Art des Feldthymian (Quendel), die Stelle des thymum ein; s. Arch. V 467 serpullum.

tŭndere (Marx), nach: sard. tundere, span. tundir, cat. tondrer, prov. tondre, franz. tondre, rät. tonder, rum. a tund, ital. tondere.

S. Georges, s. v.; rom. o = lat. ŭ.

tŭnnus = thynnus θύννος nach: span. atun, port. atum, prov. thon, franz. thon, ital. tonno, dtsch. Thunfisch.

S. Georges, s. v., Diez, Et. Wt. I tonno; rom. o = lat. ŭ = *υ*; s. o. tumum u. a. Die Behandlung des -nnus im Span. und Portug. ist ungewöhnlich; sie würde sich durch Vermittelung des Catalan. erklären. Der Fisch wird im Mittelländ. Meere gefangen.

tŭrba (Marx), nach: cat. torb Verwirrung; prov. torba, altfranz. torba, franz. tourbe Schar.

S. Georges, s. v.; vgl. span. torbellino, port. torv-elinho Wirbelwind, torvar stören; o = lat. ŭ.

tŭrbidus: daher ex-turb'dire betäuben, verwirren, nach: (sard. isturdire), altspan. estordir atordir, span. aturdir, port. cat. aturdir, neuprov. estourdi, franz. étourdir, ital. stordire.

S. Georges, turbidus, Diez, Et. Wt. I stordire u. Anhg., Baist in Zeitschr. f. rom. Phil. VI 119. Nicht nur lautlich (wegen ŏ), sondern auch wegen seiner Bedeutung, ist das sonst empfohlene Etymon für die rom. Wörter, tŏrpidus, unbrauchbar; „starr", von den Gliedern, „gelähmt", besagt etwas anderes als das ital. stordire, franz. étourdir u. s. w., womit eine Störung der Sinne, ihre Verwirrung und ihre Unfähigkeit zu unterscheiden (= turbare) bezeichnet wird. Die Ableitung von turdus Drossel (Dummkopf) läſst ebenfalls die scharf bestimmte Bedeutung der rom. Wörter auſser Betracht, und nimmt eine ganz ungeläufige Beobachtung über das Verhalten der Drossel zum Ausgangspunkt der Benennung einer sehr gewöhnlichen Erscheinung. Zur Form vergleicht sich torrid-are, sordid-are, nitid-are, frigid-are u. a.; ferner ex-pavidus; ex-surdare. In Frankreich wurde auch -bit- zu d (vgl. gourde = cucurbita, Arch. I 556), in Italien -pid- zu tt (ratto = rapidus); die span. Wörter deuten mit u und dem Wechsel des Präfixes auf Entlehnung aus Frankreich hin; das sard. isturdire = ital. stordire. Auch im ital. tọrbido, tọrbo = turbidus: ọ.

tŭrb'la = turbula, nach: franz. trouble Verwirrung, trüb; daher troubler trüben, altfranz. noch tourbler.

S. Georges, s. v., Diez, Et. Wt. II[c] trouble; fehlt sonst; franz. ou = lat. ŭ.

tŭrpis (Marx), nach: port. torpe, span. torpe, (daher) cat. torpe.

S. Georges, s. v., nur in Spanien; rom. o = lat. ŭ. Ebenso:

tŭrris (Marx), nach: sard. turre, span. torre, port. torre, cat. torra, prov. tọr, franz. tour, rät. turr, ital. tọrre.

S. Georges, s. v. Ebenso:

tŭrsus = thyrsus θύρσος nach: span. port. trozo abgehauenes Stück, troz-ar zerstücken (span. tarazon, port. traçao? abgeschnittenes Stück); cat. tros Stumpf, Stück; prov. tọrs (Donat. proenz.) Stück Fisch(?), Strunk, tross-ar bündeln, daher trossa Pack; altfranz. tros Strunk, neufranz. trou (de chou), daher altfranz. tors-er, neufranz. trousser bündeln, packen, trousse

Pack, altfranz. troussel, neufranz. trousseau Bündel u. s. w.; ital. torso Stumpf, Strunk, tors-ello Bündelchen.

S. Georges, s. v., Diez, Et. Wt. I torciare, torso; vgl. G. Paris in Romania IX 333. Du Cange: tursus. Der Begriff des abgeleiteten Zeitworts ist: eine stumpfe Form geben, bündeln, dann packen, aufpacken (nicht binden oder schnüren). Das altspan. trossar, port. trouxar packen sind aus Frankreich aufgenommen, ebenso altspan. troxa, port. trouxa Pack. Auch lomb. troza torza Bündel gehört vielleicht hierher. Das prov. franz. ss (span. port. z) = lat. s beruht auf altem *r*-s.

tŭrtur (Marx), nach: span. tórtolo, cat. tortra, prov. tortre, franz. tourtre, ital. tọrtora.

S. Georges, s. v.; rom. ọ ou = lat. ŭ. Ebenso bei

tŭssis (Marx), nach: sard. tussiu, span. tos, port. tosse, cat. tos, prov. tọs, franz. toux, rät. tuss, rum. tusă, ital. tọsse.

S. Georges, s. v.

tuus u. s. w.; die nämlichen Formen wie bei suus, Arch. V 485.

V.

Valleus aus vallus, nach: ital. vaglio Sieb, daher vagliare sieben.

S. Diez, Et. Wt. II[a] vaglio; modenes. noch vallo = vallus; eine Weiterbildung aus vannus: *vannitare, sieben, im Lomb.: vantà. Ital. crivello = cribellum vereinigt die Bedeutung Sieb und Futterschwinge; valleus würde „in der Art der Futterschwinge" bedeuten; vgl. zu dieser Bildung die unter truncus, o. S. 134 angeführten Wörter. In Frankreich noch vannus = van, das dem Ital., ebenso wie vallus fehlt. Die ital. Sprachgeschichte erklärt vaglio nicht.

varus und variŏlus, nach: span. vir-uela, cat. veróla, neuprov. vairólo, altfranz. vairole verole, neufranz. vérole, rät. virola (Ascoli, Arch. I 50), ital. vajuolo, -e, Blatter, Pocke.

S. Georges, varus; Diez, Et. Wt. I vajuola, der das Adj. varius zu Grunde legt, mit dessen Bedeutung (farbig, farbig gefleckt; vgl. ital. vajo, franz. vair) die Krankheitsform (blasige Hauterhöhung: vgl. port. bolha Blase und Blatter = bulla; rät. veschia Blase und Blatter) nichts gemein hat. Variola begegnet bei Marius Aventicensis († 596; s. Du Cange, s. v.), der von der ersten Blatternepidemie in Italien und Gallien berichtet. Das ital. vajuolo, -e und span. viruela haben erbwörtliche Gestalt (vgl. ital. pajuolo = pariolum, Arch. IV 429;

span. hijuela = filiola). Sie ergiebt bei dem späten Auftreten des Grundworts und der bezeichneten Sache, dafs -rj- im Italienischen erst nach dem Ende des 6. Jahrh. zu -j- wurde. Die span. Form wird vermittelt durch *v*e*ruela (vgl. b*e*sar = b*asi*are und era = area); e wurde unter Einflufs von v*i*rus Gift zu i, denn virolento span. = lat. virulentus giftig, bedeutet pockenkrank, pockennarbig. In Frankreich hätte (nach aieule = aviola) variola zu vaireule werden müssen. Die Endung -ole findet sich nur in Lehnwörtern (aureola = aureole, variole = variola) und gelehrten Neubildungen (wie rouge-ole, Maser, von rouge). Daher ist entweder v*é*r*o*le ein Beleg dafür, dafs lat. ŏ im 7. Jahrh. bereits diphthongiert war und in Lehnwörtern nicht mehr seitdem zum Diphthongen werden konnte; oder aber in Frankreich lebte varus (das zu ver wurde, wie clarus zu cler) fort, als ver, woraus in unbekannter Zeit vérole gezogen wurde. Die letztere Auffassung findet darin eine Stütze, dafs é in der vortonigen Silbe wohl einem lat. a, aber nicht altfranz. ai entspricht. S. auch Arch. II 435.

vascĕllum (Marx), nach: span. bajel, port. baixel, cat. vaixell, prov. vaissel, franz. vaisseau, rät. vaschi, ital. vascęllo.

S. Georges, s. v., Diez, Et. Wt. I vascello; franz. ea(u), ital. ę = lat. ĕ.

vasĭca aus vas, nach: ital. vasca Kufe, Bassin.

S. Diez, Et. Wt. II[a]; bei Diez aus dem Jahre 650 in der Form basca nachgewiesen; ĭcus ist kein produktives Suffix in den rom. Sprachen; Bedeutung und Form aber lassen das ital. Wort vom lat. vas kaum trennen; vgl. class*is* — class*icum*, cant*us* — cant*icum*; portus — porticus; avis — avica Arch. I 245 auca.

vasum = vas, nach: span. vaso, port. vaso, cat. vas, prov. vas, rum. vas, ital. vaso.

S. Georges, s. v.; das Span. und Ital. spricht für vasum.

vatius, s. Arch. III 522 male.

vĕc'lus statt vetulus, nach: (sard. bezzu), span. viejo, port. vielho, cat. vell, prov. vielh, franz. vieil, rät. vegl, rum. vechiu, ital. vęcchio.

S. Georges, s. v., Diez, Et. Wt. I vecchio, Arch. I 237.

vĕctis (Marx), nach: prov. veit, franz. vit (= penis); ital. vette Hebebaum.

S. Georges, s. v., Diez, Et. Wt. II[c] u. Anhg.; franz. i = lat. ĕ.

vĕg(h)es = vehes Fuder, nach: ital. vẹggia Fuhre, Fuderfafs.

S. Georges, s. v., Diez, Et. Wt. II[a]; vgl. Arch. VI 131 tragere, V 481 strugere; der Guttural scheint in der Volkssprache festgehalten worden zu sein; lat. -h- fällt sonst aus; italienisch ist die Angleichung an die Wörter auf -a (*vegge zu veggia).

Velĭtrae statt Velītrae, nach: ital. Vellétri.

S. Georges, s. v.; ital. e = lat. ĭ; zur Betonung vgl. Arch. I 223 u. passim.

vĕllus (Marx), nach: altfranz. velre viaure, ital. vẹllo Vliefs, Wolle, vell-oso zottig, vell-uto Sammet.

S. Georges, s. v., Foerster in Rom. Zeitschr. IV 378; ital. ẹ = lat. ĕ. S. u. villus; ital. velloso und velluto gehören eher zu villus, — etymologisch, aber nicht mehr für das ital. Sprachgefühl.

vĕltrus für vertragus, nach: prov. veltre, altfranz. viaŭtre, (ital. vẹltro), Windhund, Jagdhund.

S. Georges, s. v. vertragus; Diez, Et. Wt. I veltro; die Verkürzung im frühen MA. (Lex Sal.); sie war nur in Frankreich möglich (vgl. sarcofagus, Arch. V 459); daher das ital. veltro aus Frankreich entlehnt. Rom. ẹ iau = lat. ĕ.

vēndita zu vendere, nach: franz. vente (rät. vendita =) ital. vendita, Verkauf.

S. Arch. VI 126 tondita, S. 123 tendita, IV 432 pendita. Port. venda kann Verbalsubstantiv aus vender sein; span. ven*ta*, in der doppelten Bedeutung des port. venda Verkauf und Wirtshaus (vgl. Diez, Et. Wt. II[b] venta), hat entweder franz. Einflufs erfahren, oder ist dem Französ. entnommen. — Vēndere (Marx) nach ital. vẹndere (rum. a vinde, rät. vender, franz. vendre, prov. vendre, cat. vendrer, port. vender), span. vender (3. Sgl. vende; sard. bendere).

vĕnter (Marx), nach: sard. bentre, span. vientre, port. ventre, cat. ventre, prov. ventre, franz. ventre, rät. venter, ital. vẹntre.

S. Georges, s. v.; rum. ie, ẹ = lat. ĕ. Ebenso:

vĕntus (Marx), nach: sard. bentu, span. viento, port. vento, cat. vent, prov. vent, franz. vent, rum. vênt, ital. vẹnto.

verācus zu verax aus verus, prov. verai-s, franz. vrai, nordit. verasio.

S. Diez, Et. Wt. II[c] vrai; vgl. Arch. V 455 saevacus.

vĕrbum (Marx), nach: altfranz. verve (verba) Gerede, neufranz. verve, rät. vierf Wort, rum. vorbă Wort, ital. vẹrbo.

S. Georges, s. v.; Foerster in Roman. Zeitschr. IV 381, G. Paris in Romania X 302, vgl. Diez, Et. Wt. II[c] verve, rom. ie ẹ = lat. ĕ. Span. verbo, franz. verbe u. s. w. gelehrt.

Vercĕllae, nach: ital. Vercẹlli (Piemont).

S. Georges, s. v.; ital. ẹ = lat. ĕ; Ptol. Οὐερκέλλαι.

verecŭndia (Marx), nach: (sard. birgonza), span. verguenza, port. vergonha, cat. vergonya, prov. vergonha, franz. vergogne, (rät. vergugna, ital. ver*g*ogna).

S. Georges, s. v., Diez, Et. Wt. I vergogna; rom. o = lat. ŭ. Einheimisch nur in Spanien und Frankreich, wo -c- zu -g- wird. Das Ital. behält. -c- bei (vgl. sicurọ = securus, secondo = secundus), entlehnte daher das Wort aus Frankreich.

verēda zu veredus, nach: span. vereda, port. vereda, cat. vereda Fufssteịg, Pfad.

S. Georges veredus; Diez, Et. Wt. II[b] vereda, wo Beleg aus dem 8. Jahrh. Nur in Spanien. Eine gewisse begriffliche Berührung zwischen lat. veredus und rom. vereda ist unverkennbar, doch ist sie nicht von der Art, dafs die rom. Bedeutung aus der lat. von veredus entsprungen sein könnte. Ist veredus eigentlich Adj. (sc. equus), daher vereda (sc. via)? Das franz. vreder hin- und herlaufen, Diez, Et. Wt. II[c] kann, wegen Bewahrung des -d-, nicht desselben Ursprungs sein, oder mit lat. vered*us* nur durch das Provenz. vermittelt werden, wo es aber nicht bezeugt ist.

vermĭc'lus = vermiculus, nach: span. bermejo, port. vermelho, cat. vermell, prov. vermelh, franz. vermeil, ital. vermiglio, hochrot.

S. Georges, s. v., Diez, Et. Wt. I vermiglio. Im Ital. stellte sich das produktive Suffix īc'lus (vgl. borsa: bors-iglio) ein, weil ital. verme = vermis besteht.

vĕrmis, -is (Marx) und -inis, nach: sard. berme, altspan. bierven, port. verme, cat. verm verme, prov. verm verme, franz. ver, rät. vierm, rum. verme, ital. vẹrme und vermine (und Mundarten).

S. Georges, s. v.; vgl. Meyer, Neutrum S. 67 und o. S. 120. tarmes; rom. ie, e = lat. ĕ. Ebenso bei:

vĕrres (Marx), nach: sard. berre, ital. vẹrre, vẹrro.

S. Georges, s. v.; ebenso bei:

vĕrsus (Marx), nach: cat. envers, prov. vęrs (Donat. proenz.), vas, franz. vers, rät. en vers, ital. vęrso.

S. Georges, s. v., Diez, Et. Wt. II[c] vas. Ebenso vĕrsare und:

vertebĕllum zu vertibulum vertebrum, nach: limous. vertuel, franz. verveux, alt verviex, ital. bertovęllo, bertavello Fischreuse, und Mundarten.

S. Diez, Et. Wt. I bertovello, wo vertebolum im rom. Sinne aus der Lex Sal. beigebracht und das Verhältnis der rom. zur latein. Bedeutung erörtert wird. [S. schon Arch. I 250].

vĕrtere (Marx), nach: span. convertir (3. Sgl. convierte), port. vertir, cat. vertir, prov. vertir, altfranz. vertir, ital. vęrtere.

S. Georges, s. v.; rom. ę ie = lat. ĕ. Eine Weiterbildung *re-verticare (wie pendicare neben pendere u. a., s. Arch. IV 432) scheint im altfranz. reverchier umkehren, suchen, neufranz. revercher verlöten, vorzuliegen, s. Horning in Zeitschr. f. rom. Phil. IX 141.

verŭc'lum = vericulum, nach: prov. verrolh, franz. verrou verroul Riegel.

S. Georges, s. v., Diez, Et. Wt. II[c] verrou; vgl. Arch. II 434 genuc'lum. Nur in Frankreich.

vĕspa (Marx), nach: span. avispa, port. bespa, cat. vespa, prov. vespa, franz. guêpe, (rät. vespia), rum. vespă, ital. vęspa.

S. Georges, s. v., Diez, Et. Wt. II[c] guêpe; rom. ę = lat. ĕ. Ebenso bei:

vĕspera (Marx), nach: sard. pesperu, span. visperas, port. vesperas, cat. vespra, prov. vespra, franz. vêpre, ital. vęspero.

S. Georges, s. v. Rom. nur noch im kirchlichen Sinne. Erbwort nach dem Französ.

vessīca statt vēsīca, nach: sard. buscica, span. vejiga, port. bexiga, prov. vesiga, franz. vessie, rät. veschia, rum. băşică, ital. vescica.

S. Georges, s. v.; vgl. Arch. III 508 laxiare, franz. ss, ital. *sc* setzen ss (tonloses s) voraus.

vĕstis vĕstire (Marx), nach: sard. bestire, span. vestir (3. Sgl. viste), port. vestir, cat. vestir, prov. vestir, franz. vêtir, rät. vestir, ital. vęste vêstire.

S. Georges, s. v.; ital. ę = lat. ĕ.

vetiare welken aus vietus, nach ital. vizzo welk.

S. Georges, s. v. vietus (2silbig), vgl. vī-tor aus vieo, Arch. IV 118 mitiare; Diez, Et. Wt. II[a] vizzo; wird als sogen. verkürztes Part. (*vezzato — *vizzato) aufzufassen sein. Die

Nebenform guizzo durch guizzo aus guizzare schwingen (vgl. Diez, Et. Wt. II[a]) beeinflufst?

vettonica nicht betonica, nach: altfranz. vetoine, neufranz. bétoine.

S. Georges, s. v., Diez, Et. Wt. I brettonica; franz. v, t sichern lat. v, t; span. port. betonica, ital. bettonica sind die botan. Namen; ital. brettonica wohl volkstümliche Anlehnung an bretto unfruchtbar, kümmerlich.

vĭa nach: franz. voie, altfranz. veie.

S. Georges, s. v., vgl. Arch. II 101—2 dies; zu ital. via vgl. d'Ovidio im Grundrifs d. rom. Phil. I 503; prov. port. span. via mit sekundärem i (aus e), oder gelehrt; vgl. prov. port. span. criar = creare (franz. créer).

vibŭrnum (Marx), nach: franz. viorne Schneeball.

S. Georges, s. v., Diez, Et. Wt. II[c] viorne. Anderwärts andere Namen; franz. o = lat. ŭ.

Vicentia nicht Vicetia, nach: ital. Vicenza.

S. Georges, s. v.

vĭcia nicht bicia, nach: cat. vessa, prov. vessa, franz. vesce, ital. vẹccia, Wicke.

S. Georges, s. v., Diez, Et. Wt. II[c] vesce; allgemein v.

vígìnti = vigínti, nach: sard. vinti, span. véinte, port. vinte, cat. vint, prov. vint, franz. vingt, altfranz. vint, rät. vainch, ital. vẹnti.

S. Georges, s. v., vgl. Arch. VI 131 tréginta zur Betonung und zum Ausfall des -g-. Die Durchgangsform scheint in Spanien an tréinta (daher vé-inte statt vīinti), in Italien an trẹnta (daher vẹnti) angeglichen worden zu sein; βεiεντi schon in einer raven. Urkunde des 6. Jahrh., s. Schuchardt, Vok. II 461. Arch. I 224; vinti in einer afrikan. Inschrift (neben viginti), s. Wilmanns, Inscr. Nr. 8573 und in einem inschriftlichen Hexameter aus Afrika, vgl. Leo in der dtsch. Litztg. 1885. S. 1785. Mit Aufgabe des j 2silbig (wie reicere 3silbig) und ei = e wie in ital. recere, s. Arch. V 236 und 106.

vig'lare = vigilare, nach: sard. bizare (span. velar, port. velar, vigiar), cat. vetlar, prov. velhar, franz. veiller, rät. vigliar, rum. a veghia, ital. vegliare vegghiare.

S. Georges, s. v., Diez, Et. Wt. I veglia. Die Substantiva ital. veglia u. s. w. aus den Verben, nicht von vigília. Das span. port. velar aus dem Catal.

vīlla (Marx), nach: sard. bidda, span. villa, port. villa, cat. villa, prov. villa, franz. ville, ital. villa.

S. Georges, s. v., Diez. Et. Wt. I villa; rom. i = lat. ī; rom. ll (span. l̃) = lat. ll.

vĭllus vĭllosus (Marx), nach: span. vello Milchhaar, velloso, zottig, port. vello Fell, velloso; cat. vell-ó Vliefs, vellós, prov. vel·ó velous, franz. vel-ous velours Sammet; (ital. vęllo Wolle, Vliefs, vell-uto Sammet, vgl. oben vellus).

S. Georges, s. v., Diez, Et. Wt. II[c] velours u. Anhg. Die Bedeutungen von villus und vellus berühren sich auch hier; rom. e = lat. ĭ. Ebenso bei:

vĭncere (Marx), nach: sard. binchere, span. vencer, port. vencer, cat. vencer, prov. venzer, altfranz. veintre, franz. vaincre, rät. venscher, rum. a invinge, ital. vincere.

S. Georges, s. v.; ital. rum. i vor nc. Ebenso bei:

vĭncire vĭnc'lum = vĭnculum (Marx), nach: span. venc-ejo Band; ital. vinchio Weidenzweig avvinchiare umstricken, avvincere umschlingen (vinco Weidenband, Weide).

S. Georges, s. vv., Diez, Et. Wt. II[a] vinchio, II[b] vencejo. Bei:

vĭndicare (Marx), nach: sard. vindicare, span. vengar, port. vingar, cat. venjar, prov. vengar, franz. venger, ital. vendicare (ven*g*iare aus dem Französ.).

S. Georges, s. v. vindicare, vendicare.

vir(i)diarium = viridarium, nach: (span. vergel, port. vergel), cat. verger, prov. vergier, franz. vergier, ital. verziere Hausgarten.

S. Georges, s. v. viridiarium u. s. w., Diez, Et. Wt. I verziere; das span. und port. Wort aus Frankreich entlehnt, vgl. port. verç-ado belaubt. Die im Appendix ad Probum (164: viridis non virdis) verzeichnete kurze Form für viridis ist allgemein rom.: sard. birdĕ, span. port. verde, cat. prov. franz. vert, rät. verd, rum. verde). Trotzdem ist die von Diez, Et. Wt. I verza besprochene Herkunft des span. berza, port. versa, rät. versi, rum. varză, ital. verza, sverza, dtsch. Wirsing(kohl), Welschkohl von lat. vir(í)dia unsicher, weil vír'dia statt virídia zugestanden, die Bedeutungen (viridia Grünes als Sammelname und verza = Grünkohl, -kraut) sich nicht decken. Es kommt hinzu, dafs das Südital. ver*z*o, das Mail. vers sagt, also

maskuline Formen mit z s, in demselben Sinne verwendet werden, die sich nicht aus viridis gewinnen lassen. Überdies ist der Grünkohl (Grünkraut) ein Kulturgewächs, das in Frankreich als chou de Milan, in Deutschland als Welschkohl (-kraut) bezeichnet, auch nach Spanien aus Italien eingeführt wurde, wie insbesondere port. versa (vgl. verç-ado belaubt) verrät. Der Anbau geht von Italien aus. In Italien aber erklären sich die mask. und fem. Formen am besten als verkürzte Participien (*verzato, -a), die auf cavolo Kohl und erba Kraut bezogen, zu verzo verza, unter Weglassung des Gattungsnamens, werden konnten. Diesem Part. stellt sich das port. verçado an die Seite, das auf *vir(i)diare (grünen) führt, gebildet wie grevi-are Arch. II 441, levi-are Arch. III 513; es ist freilich rom. selbst nicht nachzuweisen. Prov. jedoch besteht auch eine präsentische Form verj-ans Zweig, die das Verb fordert.

vĭrga (Marx), nach: span. verga, port. verga, cat. verga, prov. verga, franz. verge, ital. vẹrga.

S. Georges, s. v.; rom. e = lat. ĭ. Ebenso zeugt für ĕ das Prov. Italien. bei:

vĭrgo (Marx), nach: sard. virgine; span. virgen, port. virgem, cat. varge, prov. verge vergene, altfranz. virge virgine, franz. vierge, ital. vẹrgine.

S. Georges, s. v.; prov. ital. e = lat. ĭ; das Alter des Wortes in den rom. Sprachen ist nicht sicher.

vĭrtutem, virtus (Marx), nach: sard. virtude, span. virtud, port. virtude, cat. virtut; prov. vertut, franz. vertu, rät. vartid; rum. virtute, ital. virtù.

S. Georges, s. v.

vĭscum (Marx ī), visc'lum, nach: (span. visco Kitt, port. visco Vogelbeere), cat. vesch visch, prov. vesc, neuprov. vesc visch viscle, ital. vẹsco, mail. vesc Vogelbeere; rät. vischia Rute, ital. vischio und vẹschio dass., mundartl. viscla Gerte.

S. Georges viscum, cat. ital. e = lat. ĭ. Der Zusammenhang von span. hisca Vogelleim mit dem lat. Wort (Diez II[b]) ist noch zu erweisen, mit lat. esca (Arch. gloss. III 462) kaum zuzugeben (s. Arch. II 278 esca); ebensowenig stimmen die Laute des franz. gui (Mistel) zu viscum (vist bei Littré scheint anderen Sinnes).

vĭtta (Marx), nach: span. veta Band, port. beta Streifen im Tuch, prov. veta Band, sicil. vitta Tuchstreifen.

S. Georges, s. v., Diez, Et. Wt. II[a] vetta, II[b] veta u. Anhg. Bei Ableitung des port. beta aus vena (+ etta) s. Grundrifs d. rom. Phil. I 767 bleibt die span. Form unerklärt; eine Deminutivbildung ist auch mit der Bedeutung nicht im Einklang. Das ital. vẹtta Gerte, Gipfel pafst nach seiner Bedeutung nicht hierher; rom. e = lat. ĭ.

vivacius Komparativ zu vivax, erhalten: cat. viatz, prov. vivatz viatz, altfranz. viaz schnell, ital. a-vacciare eilen, daher (a)vaccio eilig, altmail. viazo, altvenet. viaza.

S. Georges, vivax, Diez, Et. Wt. II[c] vias, Caix, Studi di etimologia S. 4 (vgl. Diez, Et. Wt. II[a] avacciare).

vĭx (Marx), nach: altspan. a-bes, rät. vess.

S. Georges, s. v., Diez, Et. Wt. II[b] avés.

Ŭliarius nach: franz. Olér-on (Meerbusen in Aquitanien).

S. Georges, s. v.; franz. o = lat. ŭ.

Ūlla, nach: span. Ulla (Flufs in Tarragona).

S. Georges, s. v.; span. u = lat. ū; span. ll = lat. ll.

ŭlmus (Marx), nach: sard. ulmu, span. olmo, port. olmo, cat. olmo, prov. olme, franz. orme, rät. ulm, rum. ulm, ital. ọlmo.

S. Georges, s. v., Diez, Et. Wt. II[c] orme; rom. o = lat. ŭ.

ulpīc'lum aus ulpicum Lauch, nach: ital. upiglio, Knoblauch.

S. Georges, s. v. ulpicum, Diez, Et. Wt. II[a].

ŭltra (Marx ū), nach: cat. oltra, prov. oltra, franz. outre, ital. ọltre.

S. Georges, s. v.; rom. o = lat. ŭ. Ebenso bei:

ŭmbilicus (Marx), nach. sard. umbiligu, span. ombligo, port. embigo, cat. ombril, prov. umbrilh, aber neuprov. embourigou, franz. nombril, rät. umblic, rum. buric, ital. bellico ombilico.

S. Georges, s. v., Diez, Et. Wt. I ombelico; das dort für die franz. Formen auf lh l angenommene *umbilículus, ist entbehrlich, da lh l Zusatz zu umbríc nombrí sein kann, denn in Frankreich schwanken die Wörter auf ĭl̆ zwischen ĭl̆ und i (s. Thurot, Prononciation, II 173), wodurch Übertragung des ĭ bei dem Ausgang auf í möglich wurde. Mit anderem Suffixtausch sagt das Burgund. ambre*uille*.

ŭmbra (Marx), nach: sard. umbra, span. s-ombra, port. s-ombra,

cat. s-ombra, prov. ombra, franz. ombre, rät. umbri-va, rum. umbră, ital. ǫmbra.

S. Georges, s. v., Diez, Et. Wt. II[b] sombra.

ŭmquam (Marx), nach: span. nunca, port. nunca, cat. nunque, prov. nonca, franz. onque n-onque (numquam), ital. unqua unque.

S. Georges, s. v., vgl. Diez, Et. Wt. I anche; span., port., ital. bleibt u vor n Gutt.

ŭncia (Marx ū), nach: span. onza, port. onça, cat. unsa, prov. onsa, franz. once, rum. unţa, ital. oncia.

S. Georges, s. v.; rom. o = lat. ŭ. Ebenso

ŭnda (Marx), nach: span. onda, port. onda, cat. onda, franz. onde, rum. undă, ital. ǫndo.

S. Georges, s. v.

ŭnde (Marx), nach: span. onde, port. onde, cat. on, prov. on, altfranz. ont, rät. dan-und-er, rum. unde, ital. ǫnde; de + unde nach: span. donde, prov. don, franz. dont, ital. dǫnde.

S. Georges, s. v., Diez, Et. Wt. I onde.

ŭndecim (Marx ū nach ūnus; rom. u), nach sard. undighi, span. once, port. onze, cat. onse, prov. onze, franz. onze; rät. ün-disch, rum. unu spre•diéce, ital. undici.

S. Georges, s. v., d'Ovidio in Miscellanea Caix-Canello S. 407; W. Meyer, in Zeitschr. f. rom. Phil. VIII 226, der von (un)úmdecim ausgeht. Allein über uno(m)decim ist für die Volkssprache nicht hinauszugelangen. Vom Rät. an erfolgte Neubildung aus ūnus + decem, oder Einwirkung von ūnus wegen ü, u. Vgl. unten ŭnio.

ŭng'la = ungula (Marx ū), nach: sard. ungia, span. uña, port. unha, cat. ungla, prov. ongla, franz. ongle, rät. ungla, rum. unghiă, ital. unghia.

S. Georges, s. v., Diez, Et. Wt. II[b] uña; prov. franz. o = lat. ŭ; span. ital. etc. u vor n Gutt. = lat. ŭ. Ebenso bei:

ŭnguere ŭnctus (Marx ūnctus), nach: sard. unghere, span. uncir, port. uncir, cat. ungir, prov. onher, onch-ura, franz. oindre oint, rät. unscher, rum. a unge, ital. ungere unto. Ebenso bei:

ŭnio-nem statt ūnio „Zwiebel", nach: franz. oignon.

S. Georges, s. v., Diez, Et. Wt. II[c] oignon; anderwärts nur caepa; vgl. oben ŭndecim, unten ŭter.

vŏcitus für vacitus, s. Arch. IV 441 f., Diez, Et. Wt. II[a] voto, II[c] vide u. Anhg.

vŏcuus für vacuus, nach: sard. bog-are herausnehmen, span. hueco, port. ouco leer, hohl.

S. Georges, s. v., Diez, Et. Wt. IIᵇ hueco, Arch. glott. X 434 f. Die Behandlung des anl. v in Spanien ist freilich auffällig. Fehlt sonst.

volentarius? statt voluntarius, nach: cat. volenters, altfranz volentiers, ital. volentieri.

S. Georges, s. v. voluntarius; G. Paris, in Romania 1881 S. 62, der sich für Angleichung des Adjektivs an vol*e*nt-em schon in vulgärlat. Zeit ausspricht. Es ist indessen zu beachten, dafs das Prov. noch vol*o*ntiers sagt; jedenfalls wäre e für u danach erst vom Französ. zu datieren.

volere = velle s. potere Arch. IV 448.

vọlpes (vŭlpes, Marx), nach: altspan. golpe, rät. golp, prov. volp, rum. vulpe, ital. gọlpe, sicil. urpi; — vọlpec(u)la, nach: altspan. gulpeja, prov. volpelh Feigling, altfranz. goupille, goupil Fuchs.

S. Georges, s. vv., Diez, Et. Wt. I golpe; rom. o = lat. ŭ (ọ). Ebenso bei

vọltur vọlturius (vŭltur vŭlturius, Marx), nach: 1) span. buitre, port. abutre, cat. voltór, prov. voltor, franz. vautour, ital. avoltore. — 2) ital. avoltojo, neapol. aurtoro, sard. unturzu.

S. Georges, s. v., Diez, Et. Wt. I avoltore; vgl. Arch. I 234 acceptor. Vom Cat. Prov. an trat Vertauschung der Endung -ŭr mit -ór-em ein, wie bei astur, ital. astore u. s. w. (s. Arch. a. a. O.). Das französ. vautour aus dem Prov., s. Miscellanea Caix-Canello S. 42. Zur Vertauschung der Endung vgl. auch Arch. VI 117 tabanus.

vọltus (vŭltus Marx), nach: (span. bulto), port. vulto, prov. vọlt, ital. vọlto.

S. Georges, s. v., Diez, Et. Wt. IIᵇ bulto. Rom. o = lat. ŭ (ọ).

vŏltus = volutus, nach: (span. bu*ll*to Klumpen?), cat. volt volta, prov. volt volta, altfranz. volte voute, rum. boltă, ital. vǫlto Wendung, Wölbung, vǫlta Wendung (Mal).

S. Georges, s. v., Diez, Et. Wt. I volta. Ital. ǫ genügt allerdings nicht auch zu einer Aussage über o in v*o*ltus.

volūc'lum aus volvere, nach: ital. vilucchio Acker-winde.

S. Flechia im Arch. glott. II 21.

vŏlvere (Marx), nach: ital. vǫlgere.

S. Georges, s. v.; ital. ǫ = lat. ŏ.

volvicare aus volvere, nach: span. volcar umkehren, cat. bolcar.
S. Diez, Et. Wt. II[b]; vgl. Arch. VI 117 -vertere zur Bildung; das einfache Zeitwort fehlt der Sprache. Auch port. em-borc-ar umkehren, -stürzen gehört wohl hierher, doch ist das Verhältnis zu borco, umgekehrt, noch unerörtert.

Vŏsegus statt Vogesus, nach: franz. Vosges.
S. Georges, s. v.

vŏster statt vester, nach: sard. bostra, span. vuestro (port. vosso aus vos), cat. vostre, prov. vǫstre, franz. vôtre, rät. viess, rum. vostru, ital. vǫstro.
S. Georges, s. v. vester; rom. ue, o = lat. ŏ.

ŭrceus (Marx ū), nach: span. orza Gefäfs, rum. ulci-or, ital. ǫrcio.
S. Georges, s. v.; rom. o = lat. ŭ.

ŭrina nicht ūrina, nach: span. orina, port. ourina, cat. orina, neuprov. ourino, altfranz. orine, rät. urina, ital. orina.
S. Georges, s. v.; rom. o = lat. ŭ. Ebenso bei:

ŭrsus (Marx), nach: sard. ursu, span. oso, (port. urso), cat. ors, prov. ǫrs, franz. ours, rät. uorss, rum. urs, ital. orso.
S. Georges, s. v.

ŭrtíca (Marx ū), nach: (sard. ortija), span. ortiga, port. ortiga, cat. ortiga, prov. ortiga, franz. ortie, rät. urtschiclas, rum. urzică, ital. ortica.
S. Georges, s. v., Bücheler im Arch. II 607.

urūca? statt eruca, nach: sard. ruca, span. oruga Raupe, cat. eruga, ital. bruco.
S. Georges, s. v.; anl. u wird allein durch das Span. o nicht gesichert.

ūrulare? statt ululare, nach: sard. urulare, span. a-ullar, port. huivar, cat. udolar, prov. udolar, neuprov. unlá, franz. 'hurler, rät. urlar, rum. urlà, ital. urlare.
S. Georges, s. v., Diez, Et. Wt. I urlare. Es ist trotz des verbreiteten r'l nicht zu leugnen, dafs das span. a-u*ll*ar (ll eher aus l'l als aus r-l zu l-l), und port. huivar (d. h. u-u-ar) sich leichter aus der überlieferten latein. Form erklären, wonach die Differenzierung zwischen den silbenanlautenden l-l- nicht schon römisch wäre (vgl. u. zirulare); das französ. 'h ist lautmalend zugefügt.

ūsque (Marx), nach: altprov. usque, altfranz. usque; — de + usque nach: prov. (dusc'a), juscas, altfranz. (dusque) jusque.
S. Georges, s. v., Diez, Et. Wt. II[c] jusque; nur in Frank-

reich. Die Formen mit *d*- im Anlaut sind Neubildungen mit der rom. Präposition de; *j*usque (-a) erweist sich dagegen durch j als altertümlich. Alt ist auch intróusque = prov. truésc'a, altfranz. trósque, rät. antróqua, wobei u den Ton einbüſste.

ūstium = ostium (Marx ō), nach: altspan. uzo, prov. uis us, ueis, franz. huis, lothring. oχ œχ, rät. usch isch, rum. uşa, ital. uscio, friaul. uss, Valsoana űss u. s. w.

S. Georges, s. v., Diez, Et. Wt. I uscio (Beleg für u- aus dem 6. Jahrh.), Schuchardt, Vok. II 127 (ebenso), vgl. Ascoli, Arch. I 35. Die lothring. Formen mit o œ zeugen nicht für ō (vgl. djoęt = j*ū*stus u. a. bei Horning, Ostfranz. Grenzdialekte S. 54). Die prov. Nebenform ueis ist ganz vereinzelt.

ŭter (vgl. Marx), nach: span. odre, port. odre, cat. odre, prov. oire, franz. oire, ital. ǫtre.

S. Georges, s. v.; rom. o = lat. ŭ, nicht ū nach älterem lat. Dichterbrauch. Ebenso ŭ bei:

ŭxor-em (Marx), nach: prov. oisor, altfranz. oissor.

S. Georges, s. v.; nur in Frankreich.

Z.

zĭrulare = zinzilulare, nach: span. chirlar laut schreien, port. chirlar chilrar zwitschern, ital. zirlare.

S. Georges, s. v., Diez, Et. Wt. I zirlare, vgl. o. S. 148 urulare.

Straſsburg i. E. **G. Gröber.**

Ad glossas latino-graecas.

Pag. 6, v. 2 ed. Götz (Corp. gloss. vol. II) Abolit ἐπιθυμεῖ] An scribendum est: avet βούλεται, ἐπιθυμεῖ?

6, 35 Adescit κολλατε] fort. adhaesit κολλᾶται.

9, 43 Adstringitfini σφιγγει] fort. adstringit πιέζει, σφίγγει.

18, 43 Aquilio κεντρον] Aculeus.

19, 29 Apicus ὀπικιστης, ὡς Ἰουβενάλιος] Opicus: respexit scilicet ad versum illum Iuvenalis III 207: Et divina opici roserunt carmina mures.

28, 33 Barus burrus πυρρος] Scrib. Barus ἐλέφας, burrus πυρρός.

31, 56 Gau ξίφος] Immo gladius.

32, 47 Genitalia μοιρα] Immo genitura.



32, 64 Genicalia μήτρα, ἐν τῳ β των γεωργικων] Respexit ad Georg. II 324: Vere tument terrae et genitalia semina poscunt, quem versum prave interpretatus est.

38, 4 Dedeum φυνικιον] Fort. Tyrium.

40, 27 Deferdia κομισον] Differ διακόμισον.

53, 5. 6 Disponit κατασσει (i. e. κατατάσσει) διατυποι. Disipit dirigit παραφρονεῖ] Scrib. Disponit dirigit κατατάσσει, διατυποῖ. Desipit παραφρονεῖ.

84, 1 Innatem εισσε] Fort. anatem νῆσσαν.

91, 30 Iocenera ετερα] Iocinera ἥπατα. [Nisi forte praestat scribere ἔντερα. Ed. Wfl.]

92, 22. 23 Irquitalus νηπιοτατος. Irquis τραγιοπαις ἀρχην ἡβιωσος] Reponendum: infans νηπιώτατος. Irquitallus τραγόπαις ἀρρὴν ἡβηκώς.

96, 6 Caquillus ἀετος] Immo Hic aquilus, si forma masculina ferri potest. Simili corruptela ex *hic apex* fictum esse videtur *hic capex* πυρκαϊά in 'Idiomatis' Codicis Parisini p. 550 atque adeo: capex πυρκαιά in Idiomatis Nominativis p. 537.

99, 35 Cebe παντα] Fort. caveo σαίνω, vel ceve σαῖνε.

102, 15 Clores ιαπυξ ἀνεμος] Caurus.

102, 42 Cotis οργη. ἀκονη. ὑποδερμις] . . . κότος, ὀργή. Cos ἀκόνη. Cutis ἐπιδερμίς.

103, 7 Cohibentia ῥαθυμια συνοχη] Coniventia ῥαθυμία. Cohibentia συνοχή.

120, 44 Lamuriliae ἑορται της ἀστιας. Cf. Loewium in Prodromo Glossariorum p. 193, qui ex Glossariis Amplonianis p. 346 a 136 profert: lemuriam, dies festes letitiae. Sub corruptelis ἀστίας et letitiae crēdo latere nomen Ἑκάτης. Hecatae.

142, 14 Pariolus προφητης Lege fariolus (= hariolus).

160, 13 Procudium τερας] Prodigium.

162, 25 Propalare ἀναχρονισαι] Scribendum videtur: protelare ἀναχρονίσαι, propalare ἀνακοινῶσαι; eademque ratione pro

163, 45 Proverbium ἐπιρρημα παροιμια] Praeverbium ἐπίρρημα. proverbium παροιμία.

165, 31 Putacilla καταπτυσμα] Immo: sputatilica καταπτυστά, quod verbum Sisennam usurpavisse Cicero testis est Brut. 260.

171, 29 Relga togiae της ἀποδιξεως] Aretalogiae, τῆς ἀποδείξεως.

181, 30 Sedulus efficiolus] Repone officiosus.

195, 2 Tacte παγκακος] Scribendum videtur: taeter.

195, 47 Tetrus σκοτεινος ἀμαυρος] Tectus.

209, 2 Vindigestae τα ἐν ἀμφισβητησει πραγματα] Immo vindiciae res.

Oxoniae. H. Nettleship.

Abscondo, -didi *et* **-di** *et* **-si, -ditum** *et* **-sum 3.** *Verbum decompositum.*

Cyrill. 389, 13 ἀποκρύπτω: occulto, abdo, abscondo. Philox. (corp. gloss. lat. II 4, 51) abscondit: ἀποκρύπτει. Lib. gloss. abscondere: occultare. Gl. Abav. abscondit: praetermittit, occultat, celat. Baeda GLK VII 268, 27 celo celas i. e. abscondo.

Invenitur inde a Plauto per totam latinitatem. Hisp. escondér, *port.* escondir, *prov.* escondre rescondre, *prisc. franc.* escondre, *val.* ascunde, *ital.* ascondere nascondere.

I. 1. Apscondo: Cic. dom. 138 Par. Sen. dial. 5, 13, 1 Mediol. m. 1. *Cf.* Cassiod. GLK VII 157, 6.

2. abscundo: Firm. Mat. math. I 2, 83 ed. Pruckner *(ex codice?).* Rutil. Nam. 1, 119 Vindob. Agnell. scr. Lang. 287, 15. 380, 24.

3. ascondo Cic. Phil. 2, 108 Tegerns. Ov. met. 12, 17 Med. [quas condidit; *cf.* Merkel]. Vu.[3] Ierem. 43, 9 Amiat. Coripp. Ioh. 1, 165. 553. 6, 458 T.

4. abcondo *hic illic in codd. legitur.*

II. Priscian. GLK II 516, 10 sq. omnia (composita) idem praeteritum perfectum servant: credidi, vendidi, condidi, abscondidi. *Cf.* Non. 75, 25.

1. abscondidi Pl. Merc. 360. fragm. 38 p. 30 W. Caec. Stat. 40 p. 42 R [abscondit W]. Pompon. 67 p. 235 R [abscondisti Par. P]. Ov. met. 12, 17. Sil. It. 8, 192. Tert. Marc. 4, 25. Psalm. 30, 20 ap. Aug. civ. d. 21, 18 p. 524, 8 D. Fulg. myth. 2, 6 Leid. 2, 14 [*var. lect.* abścondit]. Nenn. 72.

2. abscondi Sen. contr. 7, 1 (16), 4. Sen. dial. 1, 6, 4. 9, 3, 3. 9, 5, 4. 11 (12), 16, 3. clem. 1, 9, 1. ben. 7, 10, 4. ep. 94, 57; 71. Herc. fur. 827 (?). Thyest. 722. Curt. 4, 14, 14. 6, 6, 30. Lucan. 4, 458. 10, 113. Petron. 67. Tac. hist. 3, 68. Hygin. fab. 88 *etc.*

3. absconsi GLK VII 94, 16 abscondi, non absconsi [*form. vulg.;* -di, non -didi exc. Montepess.].

III. Diom. GLK I 375, 25 abscondor absconsus et absconditus; melius absconditus, quia simplex condor conditus, item abscondor -ditus. *Cf.* Serv. geo. 1, 135. GLK VII 94, 16 *sq.* 264, 8. Anecd. Helv. p. LXIX 36. Ps. Sueton. p. 307 Roth. *Nihili sunt, quae Isidorus docet* diff. 1, 9: -sum est cuiuslibet arte celatum, -ditum vero naturaliter abditum.

1. absconditus Pl. Aul. 63. Corn. 4, 6, 9. Cic. Verr. I 32. Catil. 3, 3. dom. 138. Phil. 2, 108. de or. 2, 278. top. 7. d. nat. 2, 66. ep. 3, 12, 1. Lucr. 1, 904. Germ. Arat. 123 *etc.*

2. absconsus: Ps.-Quint. decl. mai. 17, 15. Ezech. 8, 12 ap. Tert. adv. Iud. 11. Ital. Iren. [*cf.* Roensch It. et Vulg.[2] p. 295]. Act. Mart. Ps.-Cypr. de rebapt. 13. de Iud. incred. 3. Commod. instr. 2, 1 *tit. et vers.* 1. ib. 2, 25, 9. apol. 101. 672. Firm. Mat. *saepissime.* Firm. Mat. err. 15, 4 *etc.*

3. absconsurus (-diturus nusquam): Ps.-Cypr. orat. 2, 2. Serv. Aen. 2, 19. Ven. Fort. Mart. 3, 427. Greg. M. mor. 4, 50. Hist. misc. 25, 52.

A. Abscondo = abdo, removeo ex conspectu. Res abscondenda, ne videatur, in alium transfertur locum.

I. 1. *quem? (removere alqm ex conspectu, plerumque tutandi causa):* Corn. 4, 52, 65 absconde pueros, defende. Cic. d. nat. 2, 66 quam (Proserpinam) . . -am*) (*sc.* a Plutone) quaeri a matre fingunt. Petron. 107. Ulp. dig. 11, 3, 1, 2 est proprie recipere refugium -dendi causa servo praestare (*cf.* Cap. Carol. M. 150, 12). Lact. inst. 1, 14, 4 Iunonem Saturno *in conspectum dedere* atque Iovem *clam* -dunt; 1, 14, 5 Neptunum *clanculum; ib.* Plutonem. Vu[3]. Ios. 2, 4 viros; *ib.* 6, 17 nuntios; 4 reg. 6, 29 filium suum; Ies. 16, 3 fugientes. Dar. Phr. 43 p. 51, 13. 16 Polyxenam. Greg. M. dial. 3, 11 milites, quos Gothis supervenientibus *(abl.)* -dit. Ps.-Acro carm. 1, 8, 13 Achillem a Thetide -um; *a.* = *-um habere:* Vu[3]. exod. 2, 2 eum (filium) -dit *tribus mensibus.*

quo? Symm. pap. ep. 12, 4 explorantes in stuppam lini. Myth. Vat. 3, 10, 3 illum conceptum in cistam (*at* in cista *ib.* 2, 37. 40. 3, 10, 3; *cf.* Firm. Mat. err. 6, 5).

ubi? Vu[1]. 1 Macc. 16, 15 illic viros. — Dar. Phr. 41 p. 49, 20 Polyxenam ad Anchisen. — Iren. 4, 20, 12 speculatores apud se. — Curt. 6, 7, 23 Cebalino in armamentario -o (*sc.* a Metrone). Flor. 4, 2, 87 Sextum in Celtiberia. Serv. geo. 1, 19 puerum in cinere. Heges. 5, 53, 191 filios quinque in aquae ductu. Vu[2]. psalm. 26, 5. Vu[3]. 3 reg. 18, 13. Aug. Greg. Tur. Paul. Diac. Scr. Lang. 433, 5. — Iul. Par. 6, 7, 2 Q. Lucretium inter cameram et tectum. — Cass. hist. tr. 11, 8 sub terra hominem quendam. Greg. Tur. h. Fr. 4, 4 p. 144, 3.

a quo? Vu[3]. 4 reg. 11, 2 (Iosaba) -dit eum (Ioas) a facie Athaliae (= ab Athalia). Vu[2]. apoc. 6, 16.

2. a. *se abscondere.* Corn. 4, 49, 62 tamquam cochlea -dens

*) -us = absconditus, -sus = absconsus.

et retentans sese. Pompon. ap. Ulp. dig. 47, 2, 7, 1 si, cum tibi furtum facerem de domo tua, -disti te. Tert. Valent. 3. Vu[2]. Ioh. 8, 59. Vu[3]. gen. 3, 10 timui eo quod nudus essem et -di me. Ambr. de Cain et Ab. 2, 9. 376 -dit se qui velare vult culpam; de virg. 2, 5, 37. 217[c]. Porphyr. carm. 1, 9, 21 puellae solent.. a. <se> sequentibus amatoribus *(abl.)*. Cassiod. Greg. M. mor. 31, 59 valde pavidus, qui se semper -dit. Isid. Paul. Diac. — *qua de causa?* Cypr. laps. 30 pudore criminis. Ambr. pudore prolapsionis. Aug. timore dementi. *Se a. = se absconditum habere:* Hier. -debat se *mensibus quinque.*

quo? Hier. I Zach. 5, 5 *sq.* 1450[a] in medium amphorae. Greg. T. gl. conf. 12 p. 755, 10 in insulam maris. — Greg. M. mor. 22, 31 sub quaedam arborum folia.

ubi? Caec. Stat. 40 p. 42 R nam hic in tenebris intus sese -didit. — Vu[1]. Baruch 6, 48 *ubi.* Sidon. Apoll. ep. 8, 7 ubinam gentium. — Aug. 34, 208, 49 ad arborem. — Caec. Stat. *(cf. supra)* in tenebris. Ital. (Wirceb.) Ierem. 23, 24 in abdito. Vu[2]. apoc. 6, 15 in speluncis et in petris. Vu[3]. 1 reg. 13, 6 in speluncis et in abditis. Ambr. hex. 6, 8. 276 (vulpes) se -dit in fovea = Greg. M. mor. 19, 2 v. in fossis vel specubus se -dunt. Hier. Aug. c. Iulian. 4, 16, 82 in medio paradisi. Vict. Vit. 2, 20 in quodam cubiculo. Cass. hist. tr. 7, 27. Greg. M. dial. 3, 29. Isid. or. 12, 3, 10. — Aug. 39, 1878, 44 inter flores serpentes se -dunt. — Serv. Aen. 2, 15 post quem (montem) se -derant Graeci. Scr. Lang. 286, 3 post ianuam. — Vu[1]. 1 Macc. 9, 38 sub tegumento montis. Greg. M. mor. 5, 40 myrmicoleon se sub pulvere -dit.

a quo? Vu[2]. Ioh. 12, 36 Iesus abiit et -dit se ab eis; psalm. 54, 13. Ambr. de Cain et Ab. 2, 9. 376 iustus non a. se a Domino Deo .. consuevit. Greg. M. dial. 4, 18 ut (puer) se ab eis (malignis daemoniis) *in* sinu patris -deret. mor. 31, 58. — a qua re? Min. Fel. 32, 6 cum te ab eius fulgoribus *avertas,* a fulminibus -das. Ital. (Sessor.) Ies. 32, 2 ab aquae ictu. Vu[2]. ps. 18, 7 a calore eius.

ab ante quid? Ps.-Cypr. orat. 2, 2 sub qua fissura petrarum me -surus sum ab ante virtutem tuam?

Pro simplici se a. ab alqo *eccles. scriptores (translato quoque sensu) dicunt* 1) se a. a facie alcius: Vu[3]. gen. 3, 8 -dit se Adam et uxor eius a f. Domini. Vu[1]. eccli. 6, 12. 22, 31. Lact. inst. 2, 12, 18 *etc., vel* a conspectu, ab oculis alcius: Ambr. Aug. Cas-

sian. coll. 5, 20. Greg. M. mor. 20, 35. — 2) ante faciem alcius: Greg. M. mor. 5, 9. 29, 17. — 3) Gen. 3, 8 ap. Aug. 34, 196, 32 ab ante faciem Domini Dei. — 4) a cognitione, a notitia alcius *sim.*

b. *Abscondi = se a. (-us = qui se -dit).* Ambr. I 1116 qui se -dit, -ditur. Hier. 25, 679c qui sancti sunt, non se -dunt a facie Dei, qui autem iniusti, -duntur a f. eius.

Plin. n. h. 9, 84 ambo, ubi sensere se adprehendi, . . infuscata aqua *(abl. abs.)* -duntur; 9, 147. Iren. 3, 23, 5 (Adam) timore corripitur et -ditur. Vu³. 1 reg. 19, 2. Ambr. parad. 14 qui -ditur, erubescit. Hier. Aug. Cassiod. Greg. Tur. Greg. M. mor. 16, 73 per noctem quasi fur -ditur. — Tert. fug. 9 fugā -di.

quo? Anth. lat. I 481, 161 in umbras.

ubi? Vu³. Hiob 34, 22 ibi (in umbra mortis); 1 reg. 10, 22 domi. — Vu³. 1 reg. 20, 5 in agro; 2 reg. 15, 28; 3 reg. 17, 3. Firm. Mat. err. 12, 8 Saturnus . . in Italia fugitivus -ditur. Fulg. myth. 2, 6 (Cacus) in spelunca -ditur = Myth. Vat. 3, 13, 1. — Vu². ps. 53, 2 nonne David -us est apud nos? — Cass. var. 5, 42 qui (ericius) intra se collectus -ditur (*cf.* Greg. M. mor. 33, 53).

a quo? Vu¹. eccli. 16, 16 a Deo -dar. — *a facie Dei:* Vu³. gen. 4, 14. Hiob 13, 20; *a f. timoris Domini* Vu³. Ies. 2, 10.

ante quem? Greg. M. mor. 31, 30 omnis ante illum (rhinocerotem) venator -ditur.

c. *Abscondere = se a.* Apul. met. 6, 12 poteris sub illa . . platano . . *latenter* a.; *ib.* 8, 5 et nos *(nom.)* quidem cuncti . . arboribus *latenter* -dimus.

d. *Caput, corpus a. = se a.* Sen. Herc. fur. 827 (Cerberus) sub Herculeas caput -dit umbras. Plin. n. h. 9, 59. Ambr. I 1560 fertur coluber, cum urgetur periculo, caput semper a. (*cf.* Ps.-Hier. 11, 550c. Greg. M. I reg. 6, 2, 18. Scr. Lang. 287, 14). Greg. M. mor. 33, 53 hericius mox ut apprehensus fuerit, caput -dit. — Aug. de gen. ad litt. 12, 22, 48 quemadmodum nos nostra corpora -dimus.

3. *quid?* Cic. Phil. 2, 108 gladii -i. Sen. ep. 94, 57 (natura) aurum et argentum -dit, nos . . *extulimus.* Gell. 17, 9, 16 epistulam. Apul. met. 3, 16; 5, 11; 9, 20 clavem *curiose* -am. Vu³. prov. 11, 26 frumenta. Serv. Aen. 2, 81 aurum. Heges. 5, 18, 19 cibos. Aug. pecuniam. Greg. M. dial. 2, 18 flasconem.

quo? (a. interdum = condere) Sen. clem. 1, 9, 1 pugiones in sinum. Colum. 13, 7, 3 gemmas in terram; 13, 22, 3 in medullam

eius nucem (*at* 5, 10, 14 in medulla). Apul. met. 9, 21 eis (soleis) in sinum *furtim* -is. Tert. Valent. 31 (semen) in alvearia. Lugd. gen. 31, 34 illa (idola) in stratum cameli. Vu². Luc. 13, 21 fermentum in farinae sata tria (*at ib.* Matth. 13, 33 in f. satis tribus); *transl.* Pl. Cist. 1, 1, 65 in latebras -das (tuam stultitiam) pectore penitissimo. — Fulg. myth. 3, 6 novaculam sub pulvinar (*at* Myth. Vat. 1, 231 sub pulvinari).

ubi? Pl. Aul. 63 neu persentiscat, aurum ubist -um. Vu³. Ierem. 13, 6 ibi. Sen. ben. 7, 10, 4 aurum argentumque interius. — Colum. 5, 10, 14. Lucan. 4, 458 corpora caecis in antris. Frontin. 2, 5, 31 in vicina silva copias. Vu². Matth. 25, 25 talentum in terra. Vu³. prov. 6, 27 ignem in sinu suo; Ierem. 13, 4. Ambr. Aug. Greg. M. Paul. Diac.; *poet.* Sil. It. 1, 316 permissum ventis -dit in aere telum. — Cod. Iust. 1, 12, 6, 6 si (res mobiles) apud quemlibet ex clericis -ae sive *depositae* fuisse firmantur. — Pompon. com. 67 p. 235 R numquid⟨nam⟩ -didisti inter nates? — Myth. Vat. 1, 40 simulacrum intra exstructum parietem. — Plaut. frgm. 38 W secundum eampse aram aurum. — Lugd. exod. 26, 12 post tabernaculum. — Hygin. fab. 88 p. 85, 7 (gladium) sub acropodio Minervae. Vu¹. eccli. 29, 13 pecuniam sub lapide. Vu³. prov. 19, 24 manum suam sub ascella. Greg. Tur. — Vu³. gen. 31, 34 idola subter stramenta.

Apul. met. 5, 20 novaculam . . tori qua parte cubare consuesti *latenter* -de.

II. *Locutiones:* 1) *a. ensem, ferrum sim.* α) = *infigere in corpore:* Sen. Thyest. 722 ast *illi* ferus | in vulnere ensem -dit. Apul. met. 5, 22 ferrum quaerit a., sed in suo pectore. — β) = *condere in vagina:* Aug. enarr. in ps. 7, 13 framea quam in vagina humilitatis -dit [*de* abdere telum etc. *cf.* archiv. III 473].

2) *a. laqueum* = *l. furtim ponere* (*cf.* abdere l. Ov. met. 11, 73): Vu². ps. 9 I 16 in laqueo isto, quem -derunt, comprehensus est pes eorum; ps. 63, 6. Cassiod. — cui? Vu². ps. 30, 5 de laqueo hoc quem -derunt mihi; ps. 139, 6. 141, 4. Vu³. Ierem. 18, 22. Greg. M.; *cf.* Vu². ps. 34, 7 mihi interitum laquei.

Similiter eccl. scriptores dicunt a. (alicui) rete Hier., tendiculas Vu³. prov. 1, 11, pedicam *ib.* Hiob 18, 10, muscipulam Aug., captionem Vu². ps. 34, 8, iniquitatem Aug., insidias Greg. M.

3) *a. verba sim. (translat.)* = *condere, servare:* Vu². ps. 118, 11

in corde meo -di eloquia tua. Vu[3]. Hiob 23, 12 in sinu meo verba oris eius; prov. 2, 1 mandata mea penes te.

4) *abscondi de fluminibus = demergi, in terram illabi:* Mela 1, 74 ingens amnis .. iterum *demersus* -ditur; *de Nilo* Mela 3, 97. Plin. n. h. 5, 55. Solin. 32, 4; *de Tigride* Solin. 37, 6.

B. *Abscondo = occulto, celo. Res abscondenda suo manet loco, sed velamento superducto efficitur, ut illa non iam appareat.*

I. Proprie.

1. a. *quem? qua re?* Sil. It. 8, 192 donec (Numicius Annam) vitreis -didit antris. Apul. met. 9, 5 mulier .. hominem dolio .. *dissimulanter* -dit (= *contexit*); *ib.* 9, 23 adulterum alveo. Ambr. hex. 5, 3 partus suos alvo; 5, 13 tectis parvulos. Heges. 5, 53, 82 si .. montes (nos) concavis specubus -dant. — *poet.:* Ov. met. 12, 17 quas (volucres) serpens .. avida -didit alvo.

De rebus tegentibus (ex abl. fit nomin.): Sen. n. q. 3, 19, 3 illas (anguillas) altitudo luti; ep. 43, 3 cum te parietes tui *tegent,* non -dent; Herc. fur. 1340 ille me -det locus; Phoen. 593 parva me *casa.* Curt. 8, 13, 17 fossa pedites. Mart. 1, 34, 8 monimenta lupas. Tert. Marc. 1, 9 quem (regio) -dit. Auson. ep. 11 (15), 22 Iculisma te. *Cf.* Cass. var. 5, 17 trireme vehiculum hominum facies (= *homines*).

b. *se a. qua re?* Apul. met. 9, 41 contubernio. Heges. 5, 27, 91 latibulis. Aug. ann. in Iob 27 folliculus, quo (tinea) se -dit. Ven. Fort. carm. app. 30, 5 vacuis cavernis; Mart. 2, 137 umbra.

abscondi = se a. qua re? Sen. Phoen. 112 funebri -dar strue. — *part. -us = qui se -dit:* Apul. met. 4, 1 frutectis; 6, 5 tectis vel etiam tenebris; 8, 7 tenebris imis; 9, 18 fide tenebrarum *contectus* atque -us.

c. *quid?* Sen. ben. 6, 6, 3 si quis scriptis nostris alios *superne* imprimit versus, priores litteras .. -dit. Curt. 7, 4, 24 ⟨scrobes⟩, quos (barbari) ita sollerter -dunt.

qua re? α) locis: Lucr. 1, 904 silvis -a flamma. Hor. sat 2, 3, 173 cavis (nuces). Sen. contr. 8, 6 matrimonii celebritatem remoti angulo ruris = Sil. It. 15, 597 secretis ruris tristes annos. Sen. Phaedr. 1205 aequorum sinu, *cf.* Iustin. 31, 2, 4 Apul. met. 8, 29 praedam latibulis aedium; *sic saepe* latibulis latebris, tenebris. Sidon. ep. 9, 11 aquam terrae visceribus -am. — *β)* Plin. n. h. 7, 85 navem pinnis. Hygin. fab. 26 p. 144, 21 simulacrum fasce lignorum. — *γ)* Sen. ep. 86, 6 nis

vitro -ditur camera (*cf.* ep. 115, 9). Sidon. carm. 22, 147 tecta -denda metallo.

Nomin. ex abl.: Sen. Thyest. 915 sq. veteris hunc (sanguinem) Bacchi color -det. — Lucan. 10, 113 crassum trabes -derat aurum. — Sen. Oed. 361 utrumque caput membrana. Cass. ps. 138, 14. 989[b] ossa superducta cutis. Schol. Bern. Lucan. 41, 5.

cui? Sen. dial. 11 (12), 9, 2 hoc plus erit, quod illis caelum -dat. Albin. 1, 2 *sq.* frgm. poet. Rom. ed. Baehrens p. 406 ille cui freta nulla repostós -dere sinus.

2. a) *A.* = *velare (vestimentis).* Tert. virg. vel. 2 plures ecclesiae virgines suas -dunt. Ambr. de virg. 2, 4, 29. 214[c] habitum, qui -dat feminam.

a. partes corporis = *velare:* Ov. fast. 6, 615 vultus -dite nostros. Petron. 110. Ambr. dum caput *velatur*, vultus -ditur. *Apud eccl. scr.* a. vultum = 1) *non curare, indignari (de Deo):* Vu[3]. Hiob 34, 29. Ambros. enarr. in ps. 43 col. 1186 noli vultum tuum *mihi a.;* 2) *metuere, erubescere:* Carm. Licent. 111 *sq.* ap. Aug. ep. 26, 3 (p. 417 Baehr.) mea Calliope quamvis .. vultus -dat inutile tractans; 3) *decedere, mori:* Paul. Petr. 5, 865 vix solum a nobis potuisti a. vultum.

Germ. Arat. 123 genas ricā. — Sen. dial. 11 (12), 16, 3 tumescentem uterum. — Petron. 67 faciem sudario. Iuven. 8, 203 galea f. *Apud eccl. scr.* a. faciem = 1) *indignari (de Deo):* Vu[3]. deut. 31, 18. Hiob 13, 24; *ab alqo* Vu[3]. deut. 31, 17. 32, 20. Ies. 8, 17 *etc.;* 2) *metuere, erubescere:* Vu[3]. exod. 3, 6. Ps.-Aug. *erubescite* et -dite f. vestram *etc.*

Petron. 124 v. 250 palla caput. — Sil. It. 14, 636 galeis ora. Ambr. pileum, quod *tegat* crines, -dat ora. — Iuven. 6, 120 crinem galero. — *Id.* 9, 33 partibus illis, quas sinus -dit. Arnob. 5, 27 p. 198, 19. — Ps.-Cypr. bon. pud. 12 p. 24, 2 cervices peregrinis lapidibus.

b) *a. cadavera, mortuos* sepeliendi *causa (= humo tegere).* Sulp. Vict. 27 p. 327, 21 H corpus sepeliens, i. e. ex oculis hominum eripiens et -dens. Greg. M. mor. 4, 52 quid aliud est sepelire quam a.?; *cf. ib.* 5, 9.

Verg. geo. 3, 558 donec humo *tegere* (cadavera) ac *foveis* a. discunt. Sen. ben. 5, 20, 5 quodlibet cadaver; Phaedr. 1245 dispersa foede membra. Vu[3]. exod. 2, 12 percussum Aegyptium *sabulo.* Aug. 39, 1930, 50 -ditur (Lazarus) *saxo* cavo. Prudent.

cath. 9, 46 *sepulcro* -um Lazarum. Cass. h. tr. 12, 2 *in* aliud sepulcrum corpus Sabbatii.

Sen. suas. 6, 5 non te (Ciceronem) ignobilis tumulus -det. Sen. poet. lat. min. IV 47, 4 -dit tantum putris harena virum (Alexandrum).

c) *a. (aqua terram) = inundare:* Germ. progn. frgm. 4, 53 (Venus) *imbribus* atris . . -dit terras. Sen. n. q. 3, 28, 3. Ps.-Cypr. carm. 1, 2 *fluctu* -a tellus. — Sil. It. 11, 522 campos *caede (= sanguine)* virorum.

Sen. n. q. 7, 5, 3 antequam Burin et Helicen mare -deret; ep. 71, 15 campos repentina maris inundatio. Ambr. hex. 3, 3. 174 diluvium -dit et montes. *Cf.* Sen. n. q. 6, 24, 5 totas nonnunquam urbes . . hiatus ille -dit.

Item a. de igni: Flor. 1, 13, 18 pastorum casas ignis ille et flamma paupertatem Romuli -dit (= ἠφάνισεν).

d) *a. = obruere, implere:* Sil. It. 17, 49 propulsis puppibus aequor. — Sen. n. q. 6, 1, 9 an totus caput meum terrarum orbis -dat. Sidon. carm. 5, 457 classis Actiacas aquas. Coripp. Ioh. 1, 165 alta carinae.

e) *a. (terram umbra etc.) = inumbrare:* Ps.-Tibull. pan. Mess. 154 illic et densa tellus -ditur *umbra.* Inc. Aetn. 138 (iugera) densa -a *nocte.* Ambr. I 1036. — Plin. ep. 6, 20, 11 *nubes* Capreas. Firm. Mat. err. 24, 2 orbem terrarum *caligo* noctis.

f) *a. = obscurare.* Caelum: Curt. 6, 6, 30 *fumus* ingens velut quadam *nube* -derat caelum. Iuven. 12, 18. Polos: Anon. ap. Aldh. p. 107 G. Diem: Sen. contr. 7, 1 (16), 4 horridae *tempestates* -derant diem. Sen. Phoen. 394; poet. lat. min. IV 52, 4. Ambr. hymn. ap. Baed. GLK VII 256, 5. Ps.-Hier. 11, 194[c] sol fugatur, dies -ditur. Lumen: Lact. inst. 2, 9, 5 quod (occidens) lumen -dat; *transl.* Greg. M. mor. 25, 30 lumen intellegentiae . . superbia -dit.

Sidera: Sen. n. q. 7, 1, 3 (sol) sidera -dit (*cf.* Hier. 25, 757[d]). Curt. 7, 4, 29. Serv. Aen. 5, 125. Stellas: Plin. n. h. 2, 80 plenilunio -dente (stellas). Ambr. hex. 4, 3. 205 stellarum omnium sol exortus -dit; de off. min. 2, 1, 1. 103[a]. Hier. 23, 1014[b]. Firm. Mat. math. -sae stellae. Faces: Sen. n. q. 1, 1, 11. Signa: Aethic. 9, 24. Singulas stellas: Germ. Arat. 686 aurigam Capricornus. Firm. Mat. math. Mercurius sub radiis solis -sus.

Lunam: Firm. Mat. err. 7, 7 quis lunam rapuit? quis -dit? Firm. Mat. math. IV praef. *s. fin.* Solem: Sen. ben. 5, 6, 4 cum

luna .. illum (solem) obiectu sui -dit. Ambr. hex. 4, 1. 202. Serv. geo. 2, 478. Cor. Ioh. 6 (5), 458 -dunt nubila cursus (solis). Greg. M. mor. 30, 2. Romul. app. 61.

Inde abscondi *vel* se a. *de sole ac sideribus* = *velari*, *obscurari*, *occidere:* Firm. Mat. math. I 2, 83 nunc *decedunt*, nunc -duntur (siderum cursus). — *cui?* Verg. geo. 1, 221 ante tibi Eoae Atlantides -dantur (*cf.* Serv. ad h. l. *et* Colum. 2, 8, 1). Plin. n. h. 18, 246 Aegypto Orion. — *a quo? ib.* 2, 178 idem (canopus) a Rhodo -ditur (= *Rhodi non cernitur*).

Ambr. hex. 4, 4 se -dant (planetae). Cass. ps. 21, 19. 161[a] sol amictu se tenebroso . . -dit. Schol. Lucan. 36, 2.

a. lucem, radios etc. = *se a.* Poet. Car. I 599, 20, 17 sidera lucem. — Germ. Arat. 618 tum caput -det sonipes; 638; 681. — Ven. Fort. spur. 1, 154 luna iubar. — Lucan. 8, 160 nec quibus *(dat.)* -dit *(Titan* = *Sol)* nec si quibus exserit orbem. Iuvenc. 4, 149 -det furvis rutilos umbris radios sol. Sedul. carm. pasch. 5, 235. Greg. M.

g) *a. terram, locum de praetereuntibus vel praeternavigantibus* = *ἀποκρύπτειν γῆν* (Plat. Prot. 338 a): Verg. Aen. 3, 291 protinus aerias Phaeacum -dimus arces; *cf.* gloss. cod. Leid. 67 E -dimus: praeterimus *et* Serv. ad h. l. '-dimus' nauticus sermo est. Claudian. 36, 140 Sicaniam quaerit, cum nondum -derit [*sic* V] Idam. *Cf.* Prud. perist. 5, 463 *sq.* donec relictum longior | -dat adspectus solum.

Sen. ep. 70, 2 praenavigavimus vitam et quemadmodum in mari . . sic in hoc cursu rapidissimi temporis primum pueritiam -dimus, deinde adulescentiam.

II. Translative.

1. *Syn.* celare, tacere; *opp.* fateri, confiteri, praedicare, iactare, prodere.

a. *quem?* Vu[3]. Hiob 15, 18 sapientes *confitentur* et non -dunt patres suos. — *cui? Eccl. scr. dicunt* 1) a. sibi Deum (vel faciem eius) Aug. conf. 10, 2. Greg. M.; 2) a. a se Deum: Aug. annot. in Iob 15.

qua re? Hier. ep. 96, 3 (filius patris) forma servi -us. Cass. hist. tr. 7, 2 qui corpore mortali supernum -dis regem; *cf.* Ennod. carm. 1, 16, 19 p. 548 H (Christus) veste servi -us. *Nom. ex abl.:* Sen. ben. 3, 32, 5 illum umbra adoptivi patris. Greg. M. mor. 14, 8 pios tenebrae ignobilitatis.

Abscondi = *latitare, ignotum esse:* Salvian. ep. 9, 16 scriptor

ille -di ac *latitare* omnibus modis voluit. Ennod. opusc. I p. 281, 18 H. Scr. Lang. 543, 37. — *cui?* Ennod. ep. 9, 19 p. 242, 12 H. — *a quo?* Greg. M. mor. 20, 43 plerique a cognitione hominum abiectione vilitatis suae -duntur.

b. *se a.* Greg. M. mor. 19, 37 illos commendaret, si se -deret. — Sen. ep. 68, 1 -de te in otio. Greg. M. in nocte erroris. — Cass. ps. 51, 3. 374[c] homines qui peccata faciunt per decorem se compositae locutionis -dunt. *De rebus* Greg. M. hom. Ezech. 1, 7, 2 ne se mala sub bonorum specie -dant. *Sequitur interrogatio obliqua:* Aug. qu. in hept. 7, 49 quoniam se, quantus esset, -dit.

cui? Aug. superbis ipse -dit se (Deus); *id.* ipse (homo) sibi se non -dat. Greg. M. mor. 25, 11 illum (Deum) nobis -dimus, non nos illi; *ib.* 26, 35 semetipsam (mens) sibi. *De rebus* Ennod. ep. 9, 33 p. 257, 6 H ego sum cui . . nequaquam se felicitas actionis -dit. Cass. ps. 113 concl. 817[d]. Ven. Fort.

a quo? De rebus: Vu[1]. eccl. 42, 20 non -dit se ab eo (Deo) ullus sermo.

c. *quid?* Cic. Rosc. Am. 121 est quiddam, quod *occultatur*, quod quo studiosius ab ipsis *opprimitur* et -ditur, eo magis eminet et apparet. Sen. dial. 7, 12, 3 -denda *profitetur;* ep. 83, 1; 84, 7 (= Macrob. praef. 8); ep. 115, 9. Fronto p. 114, 18 N. Min. Fel. 10, 2 *occultare* et a. Hormisd. ep. 98, 3 non *tacui*, non -di.

Sen. contr. 7, 7 (22), 2 aurum; 9 (24), 3 divitias. Sen. dial. 7, 23, 3 (4) opes. Exc. Vales. 12, 61 aurum et daemonem qui habet, non eum potest a.

Pl. Merc. 360 nequiquam *abdidi*, abscondidi, *abstrusam* habebam (aegritudinem). Catull. 61, 205 amorem. Lucan. 9, 1106 gemitus. Tac. ann. 13, 16 dolorem, caritatem, omnis adfectus. Ambr. animi gaudium. Maximian. eleg. 4, 27 pectoris aestus.

Publil. Syr. sent. 387 naturam. Vu[2]. 1 Tim. 5, 25 factā. Ambr. omnes cogitationes suas, omnes actus suos.

Sen. dial. 3, 1, 5 vitia; ep. 94, 71. Sen. dial. 5, 13, 1 iram; 5, 15, 2. Tac. Germ. 12 flagitia. Marcian. dig. 48, 16, 1, 1 crimina. Vulg. peccatum; iniustitiam; scelera. Firm. Mat. math. V 2, 14 facinus. Heges. 3, 12, 17 iniuriam.

Sen. dial. 2, 17, 2 (3) paupertatem. Curt. 5, 5, 11 optime miserias ferunt, qui -dunt. Serv. Aen. 12, 659 dedecus.

Sen. contr. 10 praef. 14 eloquentiam. Sen. dial. 9, 5, 4

virtutem. Tert. Valent. 3 nihil veritas erubescit, nisi solummodo -di. Vu[1]. eccli. 20, 33 sapientiam.

Lact. inst. 7, 26, 9 mysterium. Vu[3]. Tob. 12, 7 sacramentum.

ubi? Sen. dial. 7, 12, 4 luxuriam suam in philosophiae sinu. Lucan. 2, 735 in orbe remoto nefas. Fulg. myth. 3, 6 desiderii flammam in pectore -sam. — Greg. M. in ev. 26, 6 culpam suam intra conscientiam. — Tert. apol. 21 sub umbraculo .. religionis aliquid propriae praesumptionis. Vu[3]. Hiob 20, 12 illud (malum) sub lingua sua. Greg. M. sub virtute vitium.

qua re? Verg. Aen. 4, 337 furto fugam. Sen. dial. 5, 26, 4 lenioribus verbis ulcus publicum; *ib.* 12 (11), 5, 4 adversas res adumbrata laetitia; Phoen. 597 iugali crimen face. Lucan. 9, 1040 gaudia lacrimis. Firm. Mat. math. VIII 33, 7 *celari* et -di plurimis tegumentis natura divinitatis . . voluit. Lact. inst. 4, 2, 3 stultitiae velamento thesaurum sapientiae. Ambr. fraterna specie dolum; *alqd* silentio. Aug. c. Iulian. 1, 7, 35 stilum contumeliosum tamquam pallio pudoris.

Nom. ex abl.: Sen. Phaedr. 159 secundus numinum favor coitus nefandos. Curt. 4, 14, 14 paucitatem montes. Plin. n. h. 8, 50. Tac. hist. 3, 68 nox et ignotum rus fugam Neronis. Vu[3]. prov. 10, 18 odium labia mendacia. Ambr. spes commodi metum periculi; illita calicis ora vim fraudis.

Iren. 5, 21, 2 mendacium per Scripturam. Avit. carm. 4, 276 per dulcia sibila odium.

cui? sibi: Sen. dial. 5, 36, 3 nihil mihi ipse -do. Hier. 3, 1469[c] veritatis lumen (*= veritatem*) sibi -dit. Greg. M. in ev. 39, 3 sibi mala sequentia. — aliis: Tert. Marc. 4, 25 sapientibus et prudentibus (*cf.* Matth. 11, 25). Vu[2]. ps. 30, 20 quam (dulcedinem) -disti timentibus te. Ambr. Hier. Aug. en. in ps. 34, 14 diem nobis novissimum mortis -dit (Deus). Symm. pap. ep. 5, 9. Ennod. Cass. var. 12, 18. Ven. Fort. carm. 8, 3, 207 -dens aliis, nulli *confessa* dolores. Greg. M. mor. 17, 32. Scr. Lang. 562, 27 putasne . . ut Deo quicquam a. queas? *Scr. eccl. dicunt* a. alqd oculis alcius: Aug. Cass. ps. 44, 9. 323[b]. Ven. Fort. Greg. M. Scr. Lang. 549, 29 nec eorum secretum -di potuit oculis viri Dei.

a quo? Tert. bapt. 17 Domini sermo non debet -di ab ullo. Vu[1]. eccli. 37, 7 a zelantibus te -de consilium; sap. 6, 24 a vobis sacramenta Dei. Vu[2]. ps. 118, 19 a me mandata tua (*cf.* Cassiod. ad h. l. 843[b]); Matth. 11, 25 -disti haec a sapientibus et

prudentibus. Vu³. 1 reg. 3, 17 a me sermonem; 2 reg. 14, 18; Ies. 29, 15 a Domino consilium. Iren. 1, 19, 2. 4, 32, 1. Rufin. *etc.* *Eccl. scr. dicunt* a. alqd 1) ab oculis alcius: Aug. 38, 442 ubi mala facta tua -dis ab oculis Dei. Greg. M. 2) a scientia, conscientia, notitia alcius: Hieron. *al.*

-us ab alqo = ignotus, obscurus alcui (addita est fere semper particula negativa): Vu². ps. 68, 6 delicta mea a te non sunt -a; Luc. 18, 34 erat verbum istud -um ab eis. Vu³. Hiob 24, 1; Ezech. 28, 3 omne secretum non est -um a te. Hier. Aug. *al.* — *ab oculis alcius:* Vu¹. eccli. 17, 13. 39, 24. Vu². Luc. 19, 42. Vu³. Hiob 28, 21; *a facie alcius:* Vu³. Ierem. 16, 17.

ante quem? Greg. M. epist. 5, 58 B quis actus suos ante illum nitatur a.? — Greg. M. mor. 32, 2 ante eius oculos; *cf.* Raban. Maur. coram oculis eius.

Sequitur 1) *interrogatio obliqua:* Sen. n. q. 7, 8, 2 cometarum (cursus) lenis et qui per diem noctemque quantum transierit -dit. Aug. 34, 407, 27 quid fieret, -um erat. Cass. ps. 7, 16. 72ᶜ. Greg. M. mor. 11, 35 utrum sapiens sit an stultus -ditur; 22, 39. *Cf.* Vu³. Ios. 7, 19. Hiob 27, 11. — 2) *quod:* Aug. 34, 834, 21 si -derit, quod filius Dei sit.

Cum celandi notione hae quoque cohaerent significationes:

obscurare: Sen. contr. 1 praef. 21 dicentis iudicium; *cf. ib.* 4 praef. Ies. 29, 14 ap. Tert. Marc. 3, 6 prudentiam prudentium eorum -dam.

oblivione obruere: Hier. 23, 1058ᵇ in tenebris -detur nomen. *Aetas, tempus, oblivio -dit alqm, alqd. quem?* Solin. 38, 3 quem (Cilicem) aetas pristina paene ultra aevum memoriae -dit. Heges. 5, 27, 83 languore commaceratos oblivio. Hier. adv. Iovin. I = Sen. frgm. 79 H illum (Tarquinium) antiquitas. — *quid?* Sen. Herc. fur. 292 quidquid avida tot per annorum gradus -dit aetas; Ps.-Cypr. de spect. 6 p. 9, 16. Ambr. interp. Iob et Dav. 3, 11, 29 terrena omnia oblivio; Hier. 23, 1020ᵇ praeterita obl. Hormisd. ep. 18, 2 cuius rei memoriam non potest tempus a.

a. errores, peccata etc. = tegere, abolere (eccles.): Ambr. Noe et arc. 31 ut -deret persecutionis errores, ut *tegeret* superiora delicta; apol. proph. Dav. 6, 24 crux Domini omnes *abolet* atque -dit errores; Ambr. vitium, peccata, lapsum, perfidiam. Aug. iniquitatem. Greg. M. hoc quod erravimus.

2. *Syn.* protegere, defendere, tueri. *Cf.* Colum. 5, 5, 19 quo

melius (vitis) contra iniuriam ventorum .. fructum -dat *(sequitur:* fr. vestire aut *protegere).*

quem? Ambr. hex. 5, 23 Christus, qui te *protegat* et -dat in die malo. Vu[3]. Hiob 14, 13 ut in inferno *protegas* me et -das me; Sophon. 2, 3. Greg. M. mor. 4, 19 in iudicio. — *a quo, a qua re?* Hier. vers. psalm. iuxt. Hebr. 63, 3 -de me a consilio malignorum (Vu[2]. *protexisti* me). Vu[3]. Hiob 5, 21 a flagello linguae. Greg. M. mor. 6, 44 in bello a gladio; 9, 40 a superni examinis acumine; 11, 55; 12, 13; in Ezech. 1, 45; 2, 3, 23 a iaculis adversitatis.

se a. Greg. M. a verbere iudicis; a gladio animadversionis. *-di = se a.* Vu[3]. Ies. 32, 2 qui -ditur a vento.

Phras. 1. *Ad a. accedunt adverbia:* penitus Corn. 4, 6, 9. Sen. n. q. 3, 19, 3. Ps.-Aug.; latenter Apul. met. 5, 20. 6, 12. 8, 5. 16. Firm. Mat. err. 6, 5. Cassian.; dissimulanter Apul.; furtim *id.;* clam, clanculum Lact.; occulte -issime Vu[1]. 2 Macc. 1, 19. Boeth.; secreto -ius Aug. *al.*

2. a) *-um habeo:* Iustin. 31, 2, 4. Aug. civ. d. 19, 4 p. 357, 27 D; en. in ps. 38, 12. Greg. M. Paul. D. h. L. 2, 30. Schol. Pers.

b) *-um (-sum) teneo:* Ambr. de fid. 5 prol. 14. 652[a]; Cain et Ab. 1, 9. Ennod. dict. 8 p. 446, 9 H non tenetur -o (*i. e.* -um). Cass. ps. 80, 3. 587[c]; 118, 130. 882[d].

c) *-us (-sus) lateo:* Firm. Mat. math. I 2, 65. Aug. *ter.* Greg. M. mor. 16, 44. Paul. D. 95, 1537[c]. *Cf. -us latito* Aug.

d) *-us iaceo:* Arnob. 6, 6 p. 219, 12 R. Greg. M. mor. 22, 31. *Cf. -us maneo* Hilar. Coelest.

Erläuterungen.

Abscondo, eine spezifisch lateinische Kombination aus *abdo* und *condo,* wurde gebildet, als *abdo* wegen Kollision mit *addo* in der Volkssprache unbrauchbar wurde. Das Bedürfnis war schon in vorlitterarischer Zeit eingetreten. Plautus hat *abdo* nur noch zweimal, während sein Rivale bereits die doppelte Anzahl von Stellen aufweist. So ist *abdo**) recht eigentlich ein Kunstwort, das nur im höhern Stil sein Dasein fristet, während *abscondo,* aus kleinen Anfängen erwachsen, von den Klassikern teilweise absichtlich gemieden, im silbernen Latein

*) Nachträglich sind noch folgende Stellen zu *abdo* eingegangen: Cic. div. 1, 18 (im Vers). ib. 2, 6. Ov. am. 3, 2, 76. a. am. 1, 490. Sen. ben. 4, 17, 3, zu *abditus* Sen. n. q. 3, 14, 3. Iuvenc. 1, 587. Amm. Marc. 14, 7, 10. Scr. Lang. 339, 28. 30.

immer weiter um sich greift und, durch das Bibellatein zur vox propria für 'verbergen' erhoben, zuletzt auf die sämtlichen romanischen Sprachen übergeht. Und während *abscondo* als Synonymum von *abdo* anfänglich nur diejenige Art des Verbergens bezeichnet, durch die der Gegenstand von seinem Platze gerückt, entfernt wird, tritt es später als Synonymum von *celare, occulere, occultare* auch zu solchen Gegenständen als Objekten, die, an ihrem Platze bleibend, dem Blick durch eine Hülle, eine Wand u. s. w. entzogen werden (Döderlein, Synon. IV 45). Diese Wandlung des Gebrauchs hat übrigens auch *abdo* selber durchgemacht. Beide Arten reinlich zu sondern, ist nicht überall möglich. Zweifelhafte Beispiele habe ich unter der Grundbedeutung eingereiht und unter *a.* = *occultare* nur ganz sichere Belege gegeben. Zu letzteren rechne ich die weitaus gröfste Anzahl der Stellen, an denen bei *abscondo* der Abl. erscheint. Mag dieser hie und da lokal zu nehmen sein, das Sprachgefühl fafste ihn sicher meist instrumental. In Ausdrücken wie *a. alqm tectis, antris* erscheinen die *tecta, antra* als das Umschliefsende, Umhüllende, und nur bei dieser Auffassung erklärt sich die aus der passiven umgeformte aktive Struktur *tecta alqm abscondunt.*

Auf der Vermischung von *abdo* und *addo* beruht die interessante Verwendung von *abditus -um* für das griech. ἄδυτος -ον, wofür die Belege bereits Archiv III 472 angeführt sind. Vgl. noch Cic. har. resp. 57 *deorum ignes, abditos ac penetrales focos,* ferner Caes. b. civ. 3, 105, 4 *in occultis ac reconditis templi, . . quae Graeci ἄδυτα appellant.* Später trat dann *absconditus* an die Stelle von *abditus:* Gloss. nom. 32 *adytum: absconsum, obscurum; abscondita* 'das Allerheiligste' Heges. 1, 17, 11.

Abscondo blieb lange Zeit aus dem historischen Stil verbannt. Cäsar und seine Fortsetzer, ferner Nepos, Sallust, Livius, Valerius Maximus, Vellejus, Sueton, später noch Sulpicius Severus und Orosius enthalten sich des Wortes. Der erste Historiker, der *abscondo* zu brauchen wagt, ist Curtius (9 St.), ihm folgen Tacitus (3), Florus (2) und Justin, dessen Beispiele kaum auf Trogus zurückgehen. Auch andere Autoren, wie Quintilian und Statius, verwerfen das Wort; Cicero kennt abgesehen von Sex. Rosc. 121 *absconditur* (vgl. Landgraf z. d. St.) nur das Part. *absconditus* und dessen Adverb. Umgekehrt hat der ältere Seneca in seinen 8 Belegen nirgends das Part. *absconditus,* der jüngere*) bei 62 Stellen nur zweimal: n. q. 2, 13, 2. 6, 8, 1, nirgends in den Tragödien, wo es doch eine treffliche Klausel abgegeben hätte. Man wird sich daher an der zweifelhaften Stelle n. q. 6, 7, 5 *bis* für die Lesart *in abdito* entscheiden (*abditus* oft bei Sen.); vgl. besonders dial. 3, 1, 5 *abscondere et in abdito alere.*

Für den Hexameter ist seit Lucrez die Stellung *absc̆ondita* etc. die solenne: Lucr. 1, 904. Verg. geo. 3, 558. Aen. 3, 291. 4, 337.

*) Ich weifs nicht, ob bereits bemerkt ist, dafs die Stelle Macrob. Sat. praef. 8 *hoc faciat noster animus: omnia quibus est adiutus -dat, ipsum tamen ostendat quod effecit* auf Entlehnung aus Sen. ep. 84, 7 beruht.

Hor. sat. 2, 3, 173. Pan. Messall. 154. Ov. met. 12, 17. fast. 6, 615 u. ö. Daneben finden sich zwei sekundäre Stellungen*): 1) *abscondit* etc. Germ. Arat. 618. 638. 681. Lucan. 8, 160. 9, 1106. Iuven. 9, 33 u. ö.; 2) *abscondit* etc. (Sen. poet. min. IV 47, 4. 52, 4 im Pentameter). Lucan. 2, 735. 3, 47. Petron. 124 V. 250. Sil. It. 17, 49 u. ö. Im Senar bilden in archaischer Zeit Formen wie *absconditum -didi* die Klausel (Pl. Aul. 63. frgm. 38 W. Caec. Stat. 40 p. 42 R), bei Seneca, der *absconditus* meidet, ist *abscondet* die Hauptstellung: Herc. fur. 1340. Phoen. 112. 394. 593. Phaedr. 159. 597. 1205. 1245. Oed. 361, *abscondit* die Nebenstellung: Herc. fur. 292. 827. Thyest. 916.

Die ursprüngliche Reihe, *abscondo -didi -ditum,* war in der archaischen Zeit im Gebrauch. Davon ging zunächst *abscondidi* in *abscondi* über und zwar, wenn ich recht sehe, während der klassischen Zeit. Denn die Thatsache, dafs kein Prosaiker dieser Epoche das Perfekt bringt, scheint mir darauf hinzudeuten, dafs dasselbe damals in einem Umbildungsprozefs begriffen war, der die Schriftsteller unsicher machte und es ihnen rätlich erscheinen liefs, sich der Form ganz zu enthalten. *Abscondere* richtete sich nämlich in seinen Formen vollständig nach *respondĕre* (so lautete das Wort vulgär, durch Einflufs von *abscondere?;* Gröber im Arch. V 458), und die Gleichung *respondo : abscondo = respondi : x* ergab eben *abscondi.* Seit dem Ausgang der klassischen Zeit verschwand aber *abscondidi* auch aus der Volkssprache. Denn die Belege bei Ovid und Silius sind Archaismen im Interesse des Metrums (5. Fufs!), die Beispiele aber seit Tertullian beruhen auf der volkstümlichen Rekomposition *abscondędi* (nach *perdędi;* ital. *ascondei*), und dieses neue *abscondidi,* das mit dem alten in keinem direkten Zusammenhang steht, verhält sich zu *abscondi* nicht anders als *descendidi, prandidi, respondidi* zu *descendi, prandi, respondi* (W. Meyer in Gröbers Grundr. I 367).

Die Entstehung des Perf. *abscondi* hatte weitere Veränderungen zur Folge. Die Gleichung *respondi : responsum = abscondi : x* ergab *absconsum.* Diese Form, litterarisch seit der 2. Hälfte des 2. Jahrh. nachweisbar, war im Volksmund doch vielleicht schon viel früher üblich, worauf die Thatsache zu weisen scheint, dafs die beiden Seneca sich des Part. Perf. Pass. von *abscondo* geflissentlich enthalten. *Absconsus* ist durch alle Zeiten Vulgärform geblieben, auf die die roman. Participia zurückgehen (ital. *ascoso,* auch *ascosto,* nach *posto,* prov. *en rescost* nach *en repost*). Autoren wie Commodian kennen nur diese Form, Puristen wie Lactanz nur *absconditus,* andere schwanken (Firmicus Mat. der Astronom hat 55 *absconsus,* 2 *-ditus,* die vielleicht zu korrigieren sind). Autoren wie Ambrosius, Hieronymus und Augustin haben wohl nur *-ditus* geschrieben; entgegenstehende Stellen gehören entweder unechten Schriften an oder sind nach den Handschriften zu korrigieren. So hat im psalt. iuxt. Hebr. ps. 68, 6 Sabatier *absconsa,*

*) Diese haben den Zweck, andere Silben des betr. Wortes unter dem Iktus zur Geltung zu bringen.

der Amiat. richtig *-dita.* Dasselbe gilt auch von den Ableitungen *abscondite* und *-se;* dagegen hat *absconsio* auch im höhern Stil Geltung erlangt, und *absconditio* ist eigenes Fabrikat Augustins, der hier noch den Hieronymus im Streben nach klassischer Reinheit überbietet.

Zu dem *s*-Part. *absconsum* trat zuletzt das *s*-Perf. *absconsi* (W. Meyer in Gröbers Grundr. I 368). Aufser der angeführten Warnung des Grammatikers kenne ich keine Belege für diese Form, auf die die roman. Perfekte führen. Möglich dafs der Schreiber des cod. M bei Ven. Fort. carm. 2, 16, 51 *abscon*dit* zuerst *absconsit* schreiben wollte; auch liegt die Vermutung nahe, dafs Anecd. Helv. GLK suppl. LXIX 36 *abscondo dat itum geminans di, non geminans sum,* wo über den ersten Teil *absconditum abscondidi* übergeschrieben ist, über den 2. *absconsum.su,* zu lesen ist *absconsum.si* (man erwartet allerdings *absconsum.di*).

Ähnliche Wandlungen in seinen Formen hat das andere Decompositum *disperdo* durchgemacht. Das Perf. *disperdi* steht Jes. 14, 20. Sophon. 3, 6 im Amiat., das Part. *dispersus* im SGerm. 15 Judith 5, 22 *dispersi sunt* = ἐξωλοθρεύθησαν. Notwendige Folge war Konfusion mit *dispergo,* das sich nur durch die Rekomposition *dispargo* halten konnte: Vu[1]. 1 Macc. 7, 6 *dispersit* ἐσκόρπισαν, aber Amiat. *disperdit;* vgl. auch die in der Vulg. übliche Verbindung *disperdo et dissipo.* Die vollständige Vermischung bezeugt das Altfranzösische: Cant. Habac. 21 bei Bartsch Chrest. 55, 6 *a deperdre mei* = Vu[3]. Habac. 3, 14 *ad dispergendum me;* Förster u. Koschwitz, Übungsb. I 159 *nient deperdra* (zerstreuen) *la cuileita folc, mais maisment asemblier* = *collectum gregem non disperdere* (gemeint ist *dispergere*), *set pocius congregare;* vgl. im folgenden *la culpa del deperdethur* = *culpa dispersoris.*

Die Beschaffenheit des (geschlossenen) O-Lautes *(ascọndo)* in den roman. Wörtern weist auf lat. *ascundo* zurück (Gröbers Grundrifs I 361. 522), das (wie *respundo*) seinen Vokal der Anlehnung an *fundo tundo* u. ä. verdankt; vgl. Ambr. expos. in Luc. 7, 71 *respondit, abscondit;* Hiob 40, 8 im Spec. Sessor. p. 437, 5 W *absconde . . et confunde;* Hormisd. ep. 29, 1 *quisquis . . non effundit, abscondit.* Auf den Gebieten der E-Prothese *(espiritus* = *spir.)* steht *escondo;* vgl. Lact. inst. 3, 26, 12 *non exscindit, sed abscondit,* d. i. *non escindit, sed escondit.* Die auffällige Konstruktion Greg. Tur. glor. mart. 18 p. 500, 4 *cum (lenteum) ex aquis absconditum* erklärt sich wohl am einfachsten so, dafs man *escondere* (in Gallien) als Compositum mit *ex* auffafste. Sicher aber ist gloss. nom. 457 *clandarius: ex absconso* (so Öhler, Löwe) *alterum lapidans* die Lesart von AW *ab exconso* aufzufassen als *ab esconso* (franz. part. *escons*).

Das it. *nascondo* geht auf *inabscondo* zurück (Gröbers Grundr. I 522), das nunmehr nachgewiesen ist (vgl. bereits Archiv I 283). Über die Entstehung dieses Compositums sei eine Vermutung gestattet. Die Bewegung ging aus von dem Ausdruck *in absconso,* der in Verbindung mit *esse* geradezu für *absconsus* eintreten konnte: vgl. Beispiele wie *aurum quod est in -o* Aug., *in -o est iudicium tuum* Aug.; 1 Cor. 2, 7 θεοῦ σοφίαν . . τὴν ἀποκεκρυμμένην lautet in einigen

Italacodices *dei sapientiam quae in abscondito (-so) est.* Die beiden Wörter verwuchsen zu einem, und es trat Aphäresis des *i* ein, vgl. *nello* = *in illo* (Diez I³ 174), *piazza Navona* = *in agone* (Gregorovius, Gesch. v. Rom III³ 542). So entstand der neue Nom. *nascoso,* ähnlich wie die Nom. *nabisso, ninferno* aus den häufig gebrauchten Verbindungen *in abysso, in inferno* erwachsen sind (Diez, Gramm. I³ 344, etym. Wörterb. I 3).*) *Nascoso* bekam bald sein Fem. *nascosa,* zum Part. mufste sich auch schliefslich Präs. und Perf. gesellen.

Landau. **Ph. Thielmann.**

Bombo. tabo.

Bei der Beschreibung einer Brüsseler Hs. des 12. Jahrh. stiefs 1843 der Baron de Reiffenberg auf ein Anekdoton mit der Überschrift: *de discipulis et magistris sermo Nili monachi.* Ein seltsames Wort schien es ihm wertvoll zu machen: 'ce sermon présente, dès les premières lignes, une expression assez curieuse, le mot *bonbon,* qui appartient à la basse latinité ou plutôt que la basse latinité a emprunté à la langue romane; *bombonos comedunt,* dit le prédicateur en parlant des écoliers.' Wer seitdem den Annuaire de l. bibl. r. de Belg. IVième an. (S. 55) in die Hand nahm, wird nicht wenig gestaunt haben über den Nachweis der ganz jungen franz. Bildung aus so früher Zeit. Selbstverständlich hat man verschmäht sich des Beispiels oder der Etymologie zu bedienen. Das Mifsverständnis hätte aber unverfolgt, nicht unaufgeklärt bleiben dürfen. Es handelt sich um die, nach meiner Ansicht, aus dem 6. Jahrh. stammende Übersetzung der auch im Original noch nicht herausgegebenen Mahnrede περὶ διδασκάλων καὶ μαθητῶν eines Mönches Nilus. Denn vorläufig stehe ich an ihn für ein und denselben mit dem bekannten Anachoreten zu halten. Kein anderer aber als der unsere ist der Verfasser der Schrift περὶ τῶν ὀκτὼ τῆς πονηρίας πνευμάτων (z. B. bei Migne patr. gr. LXIX 1145), welche in zwei alten lateinischen Bearbeitungen umläuft, von denen jedoch wenigstens die herausgegebene sicher nichts mit dem Übersetzer der anderen zu schaffen hat.

Was de Reiffenberg verlesen und mifsdeutet hat, lautet in den von mir benutzten Hss. *bombones comedunt apum labores* und entspricht dem Text der einzigen mir bekannten griechischen: κηφῆν

*) Die Nebenform *ardica* für *nardica* = νάρθηξ (die Vorhalle einer christlichen Basilica) erkläre ich mir aus falscher Trennung der häufig gebrauchten Verbindung *in(n)ardica.* Wir lesen *in ardica* Agnell. scr. Lang. 330, 13. 341, 38. 344, 39. 346, 34. 348, 32. 352, 21. 31. 360, 16, *in ardicam* 373, 28; erst von da aus erklären sich Verbindungen wie *iuxta ardicam* 282, 27 (vgl. Waitz z. d. St.), *infra a.* 290, 4, *intra a.* 294, 1.

ἐσθίει μελισσῶν πόνους. Keine Frage, *bombo* ist die *Drohne,* das bisher unbekannte Wort spät, vielleicht provinziell. Der Römer (z. B. Varro, Vergil., Hygin. vgl. Rusch comm. phil. Berl. 1887 S. 42) sagte dafür *fucus* (vgl. Götz corp. gloss. II S. 349, 25 *κηφιν· fucus*), vielleicht auch *fur* (vgl. Schneider Ss. r. r. I, 2 S. 575 zu Varro III 16, 8 ed. K. S. 310, 5, wo vielleicht zu lesen ist: *fur, qui uocitatur ab aliis fucus, est ater et lato uentre*); ob daneben auch *burdo* irgendwo im Gebrauch war (vgl. DC., Diez WB. s. v. *bordone* und dagegen Littré s. v. *bourdon*), bleibt mir zweifelhaft. Klar ist die Etymologie: das *Gesumm,* ein Merkmal der Drohnen wie Varro z. B. (d. r. r. III 16, 8) lehrt und die heutige Naturbeschreibung bestätigt, heifst *bombus,* zu dem auch die in den verschiedenen 'uoces animantium' für *Summen* überlieferten Verba gehören.

Noch um ein anderes Wort läfst sich, wenn ich nicht irre, die Reihe der Tiernamen auf *-o, -onis* (vgl. oben S. 73) vermehren. In der Egloga des Naso (poet. Karol. I S. 388 V. 21) druckt Dümmler:

laniger ast aries nimio sudore fatescit,
saepius adductis lateri dat cornibus ictum:
in se forte furit multo cogente tabano.

Da auch die zweite inzwischen aufgefundene Hs. vielmehr *tabone* bot, riet ich Dümmler in der neuen Ausgabe (Neues Archiv XI S. 86 V. 21) die hsl. Lesart beizubehalten, und dies scheint mir auch jetzt, da er wieder die Konjektur aufgenommen, das Richtige. Nach der spanischen und, wie ich hinzufügen kann, auch nach der in einigen italienischen Provinzen gebräuchlichen Aussprache würde man *tábanus* verlangen (vgl. auch Diez WB.); dagegen giebt *tabonem* die Erklärung für frz. *taon,* (Bremse) vgl. *pavonem: paon.*

München. Ludwig Traube.

Fomen.

Zu dem oben S. 46 aus Konjektur hergestellten Substantiv fomen bemerke ich nachträglich, dafs codex Parisin. 7558 saec. IX, die einzige Handschrift des betreffenden Gedichtes, laut freundlicher Mitteilung des Herrn Abbé P. Lejay in Paris 'fomen' überliefert, wodurch meine Vermutung zur Gewifsheit erhoben wird.

Braunschweig. Wilhelm Brandes.

absolubilis, e *qui absolui potest aut debet, absoluendus. Semel legitur ap.* Ambros. ps. 118 serm. 12, 7 uerum nec sic absolubile (*sc.* uerbum).

absolute *aduerbium cum comparatiuo et superlatiuo deriuatum ab adiectiuo participiali* absolutus. *Occurrit inde a Cornificii temporibus.*

I. = *perfecte, plene:* **a.** *uerbo adiungitur:* Cornific. 1, 18 cum adiumenta nostra exposuerimus contrariaque dissoluimus, absolute nimirum munus oratorium confecerimus; 2, 27 quemadmodum ipsas argumentationes ornate et absolute tractare possimus; 2, 28 hisce igitur quinque partibus ut absolutissime utamur, hoc modo tractabimus. Cic. or. 171 quorum propemodum absolute concluderetur oratio; 227 (sententia) apte exposita atque absolute; top. 34 in oratoriis artibus quaestionis genere proposito quot eius formae sint, subiungitur absolute; fin. 3, 26 feliciter, absolute, fortunate uiuere. Sen. ep. 52, 1 fluctuamus inter uaria consilia, nihil libere uolumus, nihil absolute, nihil semper. Cic. schol. Bob. p. 367, 24 ut tale genus responsionis absolute purgauerit innocentiam. Hieron. c. Ioann. Hieros. 6 si ad septem absolutissime respondisses. Faustin. trin. 1, 6 Mig. 13, 41 D absolutius inferius prosequitur. Cassiod. gramm. lat. 7, 147, 19 absolute nosse; 70, 1025 B Mig. soluit absolutissime quaestionem. Aug. de gest. Pel. 14, 30 episcoporum ista damnantium absolutissime iudicatio; ep. 225, 2 tam plene absoluteque responsum est. Macr. s. Sc. 2, 15, 16 ut absolutius liqueat.

b. *adiectiuis adiungitur.* Cic. Tusc. 4, 38 uacuus animus perfecte et absolute beatos efficit; acad. 2, 55 mundos ∼ undique perfecte et absolute ita paris. Suet. gramm. 4 ut illum quidem absolute, hunc mediocriter doctum existiment. Apul. dog. Plat. 2, 3 hominem absolute malum; 2, 10 quaedam absolute bona; 2, 12 neque bonum esse absolute neque simpliciter malum. Hieron.

in Ezech. 16, 48. 49 nemo autem absolute bonus, nisi solus Deus; Abd. 17 erit absolute sanctum, id est sanctum sanctorum.

c. *elliptice:* Cic. Tusc. 5, 53 omnia profluenter, absolute, prospere, igitur beate (*sc.* euadent, fluent *sim.*).

II. = *per se perfecte, nulla re addita:* a. *generaliter.* 1. = *clare, perspicue, aperte, libere; cf.* Löwe prodr. 148, 51 absolute: manifestae; 24 absolute: manifeste. Cornif. 1, 17 res ~ exponimus breuiter et absolute (*cf.* 4, 26 breuis et absolutus); 4, 35 (definitio) rei alicuius proprias amplectitur potestates breuiter et absolute. Tertull. Marc. 5, 8 illa promissio spiritus absolute facta per Ioelem; an. 29 quasi non et haec tam absolute in contrarietatibus posita sint; res. carn. 46 quid ego nodosius, cum apostolus absolutius. Macr. s. Sc. 1, 6, 15 breuiter absoluteque dicemus. Aqu. Rom. 18 (rh. m. 28, 1 *et* 4) pars orationis absolute aliquid significans. Frontin. 37, 16 absolute de his disputari. Auson. ep. 16 ad Prob. 7 possum absolute dicere, sed dulcius circumloquar. Hilar. 1, 21 B agnituri absolutissime; *saepe apud hunc et alios eccl. praesertim* Ambrosium, Augustinum, Cassiodorium: absolute (-ius, -issime) ostendere, intellegere, docere, praestare, significare *sim.* Aug. en. ps. 37, 17 absolutius et planius de illis accipimus.

2. = *sine condicione, exceptione, adiunctione:* Ulpian. dig. 24, 3, 22, 12 adhuc absolute socer tenebitur. Tertull. mon. 14 nunc si et absolute apostolus permisisset nubere. Hieron. Gen. 17, 15 ante dicitur princeps mea .... postea uero dicitur absolute princeps; tres mensurae absolute hic dictae; in cant. hom. 2, 520. 1133 C etiam sine additamento proximae, absolute es speciosa; *saepissime hoc sensu apud* Hieronymum, Augustinum, Cassiodorium. Macr. s. Sc. 1, 8, 12 non dixit absolute ~ sed adiecit. Hieron. Sophon. 1, 7 absolute praecipitur in cunctis silentium; *cf.* Tertull. pat. 10. cod. Iust. 10, 48, 15 euidenter atque absolute iubemus. Pardess. 49 a. 475 omnino et absolute do.

3. = *generaliter; contrarium proprie, specialiter:* Tertull. scorp. 9 hoc quidem absolute ad omnes, dehinc proprie ad apostolos ipsos; ux. 2, 2 quod si de fidelium tantum matrimonii pronuntiasset absolute; or. 21 si sexum nominasset feminas dicendo, absolute definisset de omni muliere. Hieron. 1 Zach. 2, 13 quod autem omnis caro, non absolute hominum et bestiarum et uolatilium et piscium, sed specialiter hominum accipiatur. Gelas

ep. 6, 8 generaliter et absolute pronuntiat; *cf.* tract. 5, 19. Aug. de fid. ad Petr. 2 quae hic generaliter et absolute ponentur.

4. = *simpliciter, definite:* Hieron. Ezech. 16, 48, 49, 155 B publicanus .... non absolute iustus dicitur, sed collatione maioris; 2 Amos 5, 8 *sq.* „Chasil" Symmachus absolute stellas, Theodotio interpretatus est uesperum. Theod. Mops. 1 Thess. 2, 1 non absolute nec fortuitu uenimus; Gal. 1, 1 absolute et simpliciter; Eph. argum. non simpliciter neque absolute. Ambros. off. min. 1, 28, 134 ut absolute dicamus (= *breviter, definite*). Aug. c. Faust. Man. 19, 1 indifferenter et absolute nominauit legem. Iulian. ap. Aug. op. imp. c. Iul. 4, 28 hac quippe concupiscentia carnis nullum absolute genitalium tenetur indicium.*) Charis. 156, 3 sed haec omnia (ἐπιθετικά) quamquam species sunt nominum, absolute tamen nomina dicuntur. Boeth. consol. ed. Peip. 94, 103 ita uitiosos malos quidem esse concesserim, sed esse absolute nequeam confiteri.

5. = dem Wesen, Begriffe nach: Damas. op. apocr. ep. 3 (13, 572 D Mig.) similem dicimus filium patri .. non secundum substantiam aut per omnia, sed absolute. Greg. M. ep. 5, 23 A specialiter tamen et absolute cognoscant.

b. *specialiter in re grammatica:* **1.** = *tempore absoluto* (*cf.* absolutus B4γ): Plin. praef. 27 tria, non amplius .. absolute traduntur inscripta „ille fecit" (*contrarium:* pendenti titulo).

2. = *sine casu:* Donat. Terent. Andr. 1, 2, 17 dum tempus ad eam rem tulit] absolute aut deest se. Prisc. 8, 22 sunt etiam ex his quaedam quae absolute dicta non egent supra dictis casibus; 8, 26 (uerba) absolute quoque prolata reciprocam passionem ... significant; *cf.* schol. Dan. Aen. 1, 495.

3. *de adiectiuis neutro genere pro substantiuis usurpatis: cf.* Hagen anecd. 192, 16 neutrum ideo dicitur quod ~ nec aperte masculinum nec absolute dicitur esse femininum; Hieron. eccl. 1072 C absolute et neutraliter appellare; Aug. loc. in hept. 2 ad 28, 24 solemus dicere absolutam locutionem, cum generi masculino vel feminino neutrum infertur; 4 ad 18, 12 neutrum genus intulit quod quidem fieri absoluta locutione etiam in latina lingua solet. Donat. Ter. Andr. 1, 2, 9 absolute accipiendum „id" aut id .. demonstratio est; 4, 5, 21 antiquum obtines] antiquum absolute dixit .... quod antiqui solebant, aut certe per ἔλλειψιν id est

*) saepissime ita Iulianus, raro Augustinus.

morem, ingenium; *cf.* 5, 6, 11; eun. 1, 2, 105; 3, 1, 55. Acro Hor. serm. 2, 3, 223 (gaudens) cruentis] aut rebus aut plagis, absolute.*) Quia sanguine laetatur, cruentis gaudet; *cf.* comm. Cruquii: cruentis absolute pro sanguine; sermon. 2, 7, 7 recta (capessens). absolute neutro; *cf.* ep. 1, 11, 18. Porphyr. od. 1, 29, 16 meliora aut absolute dictum est aut studia subaudiendum; *cf.* 3, 12, 13, serm. 1, 1, 106; ep. 2, 1, 116. Seru. Verg. *bis*; schol. Dan. *saepe.*

4. *de adiectiuis masculino uel feminino genere pro substantiuis usurpatis:* Donat. Ter. ad. 3, 2, 54 Simulo fuit summus] summus an ad cognatum an ad amicum refertur? an absolute ponitur? 4, 2, 45 ueteres absolute dicebant „pistrinam" . . . . ad tabernam referentes, nam pistrino pistrilla non conuenit; *saepe ita apud omnes scholiastas significans, substantiuum supplendum esse.*

5. *aliqua parte sententiae subaudita omissa:* Donat. Ter. 3, 2, 2 signa esse ad salutem] deest haerentia aut pertinentia. ~ ergo absolute dixit, ut desit aliquid. Acro Hor. carm. 1, 14, 19 interfusa nitentes (uites aequore Cyclades)] absolute locutus est ac si diceret: uites aequora fusa inter nitentes Cycladas; *cf.* epod. 4, 3. comm. Lucan. 5, 731 (quo mundus erat) Romana(que) fata] absolute posuit *(i. e. ita ut uerbum subaudiatur).* Don. Ter. ad. 3 hoc uere dicunt] absolute: non addidit qui. Phorm. 1, 2, 3 lectum est] absolute, nam non dicit quid, utrum debitum an argentum lectum.

6. *relatione laxa uel constructione interrupta:* Don. Ter. eun. 2, 1, 5 ego quoque una pereo, quod mihi est carius] ego dixit absolute, occurrens huic pronomini 'quod'; hec. 3, 1, 6 nos omnes quibus est . . obiectus, omne . . . tempus . . . . lucro est] hoc genus locutionis absolutum dicitur. Char. 76, 18 locus quod Tullianum appellatur] 'quod' a Sallustio absolute Tulliano coniunctum est.

7. *praegnanter:* schol. Dan. 4, 184 'caeli medio' absolute quia inter caelum terramque medium est; 11, 453 fremit arma iuuentus] expetit: et absolute id est hoc fremebant 'arma, arma'; 12, 162 'circum' absolute 'ex omni parte'.

8. *pars pro toto:* schol. Pers. 5, 189 uaricosos centuriones dicit absolute milites.

9. *sine declinatione:* Acro carm. 1, 7, 9 aptum equis Argos] genere neutro absolute dixit.

*) ita malim distinguere quam cum Hauthalio: plagis. Absolute: quia.

10. *adiectiuum neutrius generis pro aduerbio:* Seru. Verg. Georg. 2, 400 'aeternum' semper, perpetuo. Et absolute locutus est.

11. = *solute, libere, non coniuncte:* Charis. (Roman.) 216, 17 absolute quanto Cato . . .: uidetote quanto secus fecerim. Prob. J. A. 52, 28 nomina absolute posita, hoc est sine genere uel casu et numero posita. Dion. Ex. can. gr. 184 (67, 86 D) neminem absolute ordinari (ἀπολελυμένος); eos qui absolute (ἀπολύτως) ordinantur *(i. e. certae ecclesiae non destinati).*

absolutio, onis, f. *substantiuum uerbale significat actionem absoluendi.* **I. proprie** = *disiunctio duarum rerum:* Ambros. de Is. et an. 8, 79 (mors) requies est corporis; animae autem uel libertas uel absolutio; 8, 33 mors absolutio est et separatio animae et corporis; *cf.* 3, 8.

II. translatiue: 1. *actio liberandi:* **a.** *generaliter:* **α.** *absolute:* Ambros. Tob. 3, 11 absolutionem precatur, informis laquei nodum stringitis; bon. mort. 4, 14 si uita oneri, mors absolutioni; de Ios. patr. 11, 64 uinculum eius perfidia erat, absolutio eius fides facta est.

β. *addita re praepositionibus ab uel de:* Cassiod. ps. 17 Mig. 70, 123 C membrorum eius absolutio de potestate diabolica.

γ. *addita re genetiuo casu:* Tertull. Marc. 1, 28 (baptisma) si absolutio mortis est, quomodo absolueret a morte, qui non deuinxit ad mortem. Aug. ciu. dei 13, 8 lemma: quod in sanctis primae mortis pro ueritate susceptio secundae sit mortis absolutio.*) Ambros. Luc. 7, 133 quod in certamine passionis mors corporis absolutio anxietatis, non coaceruatio. Macr. Sat. 5, 11, 7 ad sperandam praesentis mali absolutionem. Symm. ep. 9, 142 curae absolutionem diligentia tua promittit.

b. *liberatio captiuorum, seruorum, militum; manumissio:* cod. Theod. 15, 7, 8 sine spe absolutionis ibi permaneat mulier; 14, 3, 18 si quisquam super absolutione mancipatus nostrae maiestati preces detulerit; 9, 7, 21 si qui perfuncti sacramento militiae absolutione potiuntur. Amm. Marc. 15, 3, 11 attineri poenalibus claustris sub absolutionis aliqua spe. Ennod. 373, 17 Hartel: absolutio captiuorum. Zach. Mig. 20, 1120 D diuturnae absolutio seruitutis et exoptata olim libertas. Astron. V. Hlud. 51 in illius absolutione coniurasse. Formul. 313, 38 qui huic absolutioni praesentes fuerunt.

---

*) sine iusta causa Dombart abolitio scripsit.

c. *apud iudices; contrarium damnatio, condemnatio.* **α.** *sine genetiuo personae quae absoluitur, absolute:* Cic. frgm. 941, 7 si aut illud iudicium aut illa absolutio nominanda est; Cluent. 74 sententiis XVI absolutio confici poterat; 103 non numero hanc absolutionem; Font. 36; ad Att. 1, 16, 6. Val. Max. 3, 7, 9 absolutionem celerem ... consecutus est; 6, 9, 14; 8 abs. 1, 2; 8 amb. 1. Sen. rh. 1, 3, 6; 3, 2 text. lex absolutionem et paribus tabulis dat; ibid. absolutionem legi, non innocentiae debes; 7, 1, 16; 7, 1, 24; 7, 3, 7. Sen. ep. 97, 3 minus crimine quam absolutione peccatum est. Quint. inst. or. 6, 1, 12 si iudicibus ipsis aut gloriae damnatio rei aut deformitati futura absolutio; 7, 4, 31. 9, 1, 9; 11, 1, 9 et 11. decl. 3, 19; 17, 1; 18, 23; 234, 28; 291, 3; 236, 9; 402, 26. Plin. ep. 4, 9, 5 in aliis uero ... non absolutionem modo, uerum etiam laudem uerebatur. Ascon. (K. et S.) 19, 5 ut in his pauca puncta inter damnationem et absolutionem interessent. Tac. ann. 3, 13 quod ~ absolutioni erat; ann. 11, 3 consultanti super absolutione; 15, 71 Acilia .. sine absolutione, sine supplicio dissimulata. Iustin. 9, 4, 10 contemnuntque absolutionem, quam dare inimici possunt; 32, 2, 7 nota absolutionis causa.

pluraliter: Suet. Vesp. 16 ne candidatis quidem honores reisue tam innoxiis quam nocentibus absolutiones uenditare cunctatus est. Aug. Mig. 43, 650, 36 contra Caeciliani et Felicis sic euidentissimas absolutiones; uisit. infirm. II 8 uel ceteras absolutionum eulogias.

β. *cum genetiuo personae quae absoluitur:* Cic. Verr. 1, 6 de absolutione istius neque ipse iam sperat, nec populus Romanus metuit; 2, 113 huius absolutione; Catil. 3, 9 post uirginum absolutionem. Qu. fr. 3, 7, 1 cadit in absolutionem Gabinii; 3, 9, 3; ad Att. 1, 19, 6. Cael. Cic. ep. 8, 21 postridie eius absolutionem; 8, 14, 1. Val. Max. 8 abs. 1, 8 Valerius in Cosconii absolutione damnatus. Quint. decl. min. 312, 14 contra absolutionem innocentis rei.

pluraliter: Quintil. decl. 17, 14 uictus sum, iudices, absolutionibus meis. Ambros. ep. 26, 6 conferebat absolutiones reorum.

γ. *cum genetiuo rei quae absoluit:* cod. Theod. 10, 20, 16 = c. Iust. 11, 8, 13 freti dexterae triumphalis absolutione.

δ. *cum genetiuo culpae et sceleris:* Cic. fam. 3, 11, 1 scribis ad me de absolutione maiestatis. Quint. decl. 13, 7 non absolutionem sceleris petit sed licentiam. Ambros. ep. 51, 6 non erat facti tui absolutio in communione Ambrosii. August. de bon.

discip. 4 non ad absolutionem criminis pertinet auctoritas sententiae saecularis. Ennod. 497, 6 Hartel: aliquid de manifesti facinoris absolutione subripere. Iul. Val. 1, 10 (24) caedis absolutione securus. Pardess. 254 a 631 pro absolutione scelerum exorare.

d. *excusatio, uenia:* Ambr. Cain et Abel 7, 24 sit saltem uerecundia, ubi non est absolutio. Heges. 1, 40, 160 ut stomacho magis indulserit et ultioni potius quam absolutioni intenderit.

e. *actus liberandi a nexu:* Modest. dig. 46, 4, 1 ab eodem nexu absolutio. Pallad. 1, 6, 8 grauem creditorem patitur, cui sine spe absolutionis adstrictus est; *cf.* Ambr. ep. 41, 7 nouum genus absolutionis mihi detulit, ut creditorem mutarem, quia fenus unde soluerem non habebam.

f. *sensu christiano, absolutio peccati:* Ambr. ep. 37, 45 mora ergo absolutionis in confitendo est; ep. 81, 10 perfecta absolutio aestimata est sub Christo degere; de spir. sanct. 150 praefulget gratia diei iudicii ut sequatur absolutio; en. in ps. 39, 6 eam (mortem) pro totius humani generis absolutione suscipiunt; 40, 7 angeli in unius peccatoris absolutione laetantur. Mar. Merc. Mig. 48, 795 ex muliere debitum, ex muliere absolutio. Salu. ad eccl. 1, 10, 50 ut indulgentiam scilicet absolutionis aeternae praesentis poenae ambitione mereatur. Pardess. 257 a 632 pro peccatorum meorum absolutione tribuo. — Dion. Ex. decr. Sir. 5 Mig. 67, 233 D quorum incontinentiam generati post absolutionem filii prodiderunt.

etiam mortuorum: cod. Theod. 9, 35, 5 absolutio exspectatur animarum. lex Baiund. add. 3, 4 (M. G. 3 p. 455, 44) animarum a delictis absolutionem. Greg. M. dial. 4, 57 pro absolutione eius animae; ad absolutionem prodesse etiam mortuis uictima sacrae oblationis possit.

coniunctum cum purgatione: August. 43, 685, 2 in eius absolutione et purgatione . . nil immutatum; *cf.* 631, 22; 685, 57.

g. *traditio, dimissio rei:* Dict. 3, 24 seruitium pro absolutione cadaueris pollicetur.

h. *dimissio personae:* Agobard. de bapt. J. mari p. p. 99 nihil audiui nisi absolutionem discedendi. Einhard. ann. 798 post quorum (legatorum) absolutionem.

i. *praegnanter = mors:* Ennod. 388, 9 H. absolutionis eius tempore.

2. *actio exponendi aliquid.* **a.** *explicatio:* Seru. Verg. Aen. 1, 6 prima est iucunda absolutio, ut 'unde' non referas ad per-

sonam, sed ad locum. Hilar. trin. 9, 20 quamqam ~ sacramenti huius praestiterit absolutionem; ps. 13, 2 eorum quae in toto psalmo erunt dicta, absolutionem psalmi finis impertiet; 118, 2 absolutio difficultatum in his ipsis requirenda est; trin. 9, 20 quamquam igitur in plurimis ac paene omnibus dictis sacramenti huius praestiterit absolutionem; *cf.* 1, 36.

pluraliter: Hilar. ps. 53, 14 reddit singulis propositionibus proprias absolutiones; trin. 9, 2 aduersus diuinitatis naturam loquuntur ~ aut absolutionibus tacitis aut causis.

b. *diiudicatio, responsio:* Sulpic. Seu. chr. 1, 39, 3 difficilis iudicii absolutio inter negantis. Heges. 1, 26, 33 inde magis absolutionem iudicii Sexto detulit. Macr. de diff. et soc. 18, 3 haec et quaestio et absolutio cum latinitate communis est.

c. *solutio:* Macr. somn. Sc. 1, 10, 8 quibus nos de rei quam quaerimus absolutione sufficiet ammoneri. Ambros. ep. 19, 16 ut a uiro posceret quaestionis eius absolutionem; de parad. 6, 32 quaestio de his absolutionem habet. Dion. Ex. Mig. 67, 152 C pro totius ambiguitatis absolutione. Donat. Ter. Andr. 4, 5 praef. Crito nihil argumento debet nisi absolutionem erroris eius. Seu. Mig. 20, 735 B licet absolutionem eius (somnii) ignoraremus; *cf.* 734 C absolutissimis somniis.

3. *perfectio:* **a.** *generaliter.* **α.** *absolute:* Macr. s. Sc. 1, 6, 66 nono mense absolutio futura est.

β. *cum genetiuo:* Cic. fin. 5, 38 uirtus rationis absolutio definitur; inu. 2, 30 habitus . . in aliqua perfecta et constanti animi aut corporis absolutione consistit; *cf.* 1, 36 absolutam perfectionem; frgm. 1007, 4 quibus praetermissis caeli absolutio perfecta non erit. hist. misc. 24, 46 audiebant ab illis ludicra uerba usque ad absolutionem ludorum equestrium. Heges. 5, 53, 19 post huius absolutionem certaminis. Boeth. inst. ar. I praef. 4, 14 laboris absolutio. — Ambros. hex. 5, 13 cum absolutio fetuum tam paucorum dierum sit. Macr. s. Sc. 1, 6, 40 ex quattuor igitur elementis . . . . absolutionem corporum constare; 9, 4 anima absolutionem corporis perhorrescit. cod. Theod. 1, 1, 6, 3 ut absolutionem codicis ~ nullum possit inhibere obstaculum. Fau. Eulog. in somn. Sc. p. 409, 2 primi uersus absolutio. Hilar. trin. 1, 27 quamquam . . . ueritatis absolutionem nuncupatio filii obtineret = *perfectam ueritatem**); 11, 6 habens perfecti hominis absolutionem =

*) Migne adnotat ad hunc locum: notanda uox absolutio, quae illi ualde familiaris est pro re certa et euidenti.

integritatem; trin. 5, 35 ea dictorum omnium absolutio fuit, ut Deus uerus intelligeretur. Auitus ep. 74 (65) anxius tamen quod de domno filio uestro uel absolutione colloquii nil agnosco.

γ. *cum alio substantiuo:* Cic. de or. 1, 130 hanc ego absolutionem perfectionemque in oratore desiderans; Brut. 137 optimi perfectio atque absolutio.

b. *specialiter in re tractanda uel narranda:* Cic. inu. 1, 32 Partitio debet habere breuitatem, absolutionem, paucitatem ∼. Absolutio est per quam omnia, quae incidunt in causam genera, de quibus dicendum est, amplectimur; de or. 3, 192 in eis (clausulis) maxime perfectio et absolutio iudicatur. Hilar. trin. 2, 7 rationi humanae absolutio non occurrit = *„enuntiatio omni ambiguitate absoluta.“*

cum genetiuo: Cornif. 4, 27 continuatio est densa frequentatio uerborum cum absolutione sententiarum.

c. *perspicuitas:* Hilar. trin. 7, 22 natiuitatis proprie inenarrabile sacramentum, quanta potest uerborum absolutione significat.

d. = *gradus positiuus:* Charis. 115, 11 illud (*sc.* magis) in absolutione solet adici; *cf.* 115, 17 comparatio absolutionis. Diom. 324, 17 absolutio est elatio sine comparatione ut fortis.

absolutiue *aduerbium significat* 1. idem quod absolute II: Charis. 263, 8 sermo dum finitiuus est, absolutiue effertur = Diom. 388, 20.

2. *gradu positiuo:* Charis. 114, 33 has partiones trifariam declinantur, id est absolutiue, comparatiue, superlatiue.

absolutiuus, a, um: 1. *adiectiua* absolutiua = *positiua:* Palaem. gr. l. 1, 234, 7 praeponitur (*sc.* per) ... absolutiuis.

2. *uerba* absolutiua = *intransitiua:* Diom. 337, 13 sitio esurio; nescis enim agat quis an patiatur quae quidam supina dixerunt, alii absolutiua appellant; 373, 14 ego pendeo absolutiuum, suspendeo alium actiuum; 398, 32 uerbis quae absolutiua sunt, id est neutralia.

3. *substantiua* absolutiua: Hagen anecd. Heluet. p. XXVI c. Bern. 207 absolutiua quae sunt? Quae per se intelleguntur et non egent alterius coniunctione, ut „distractio“.

4. *oppositum uoci relatiuus:* Seru. Verg. Aen. 10, 18 dicentes Venerem agere statu absolutiuo (*fortasse* = *remotiuus* ap. Fort. p. 93, 10 H.), Iunonem uero uiti statu relatiuo.

5. absolutiuum: uoluntaria dimissio famuli Gloss. nominum ed. Loewe p. 3 *qui adnotat:* absolutiuus apud grammaticos

opponitur relatiuus uoci; lemma glossae ex absolutio = ἀπόλυσις, ἀπόδοσις (Philox. 3, 11) uel absolutio . . . ἀπόλυσις (Cyrilli 389, 55) mutatum uidetur.

absolutor, oris, m. *is qui absoluit, liberat:* **1.** *a uinculis:* Scr. rer. Langob. 345, 19 compeditorum absolutor.

2. *apud iudices:* Cassiod. uar. 11 praef. Mig. 69, 823 B facile absolutor est alieni conscius sui. Lex Burg. 40, 1 (Mon. G. leg. 3, 549, 5) contumeliam absolutoris.

absolutorius, a, um *quod ad absolutorem, inde etiam ad absolutionem pertinet; contrarium* ***damnatorius:*** Sen. rh. 6, 5 iudices . . palam absolutorias tulerunt sententias. Ascon. p. 49, 10 K. et S. graues (sententias) habuit XVIII, absolutorias duas et XXX; 49, 16 absolutorias quinque omnino habuit. Suet. Aug. 33 tabellas damnatoriam et absolutoriam. Gai. 4, 114 dicitur Sabino et Cassio placere omnia iudicia absolutoria esse.

absolutorium, i, n. *sc. remedium, res quae absoluit, liberat:* Plin. 28, 63 absolutorium eius mali.

absolutus, a, um *adiectiuum participiale cum comparatiuo et superlatiuo;* graece τέλειος *cf.* Ign. ad Smyrn. 11, 2 ut opus uestrum absolutum fiat = τέλειον γένηται.

A. *generaliter.*

I. = *perfectus:* **a.** *alio adiectiuo non addito:* **1.** *homines* absoluti: Sen. ep. 84, 3 scis quem bonum dicam? perfectum, absolutum. Tac. dial. 5 Bassum cum optimum uirum tum absolutissimum poetam. Apul. dogm. Plat. 2, 20 artibus et prudentiae partibus absolutus.

2. *res concretae sunt* absolutae: Cic. frgm. 998, 28 ut hic mundus esset animanti absoluto simillimus. Varr. s. Men. 335 (Bücheler) conuiuium omnibus suis numeris absolutum est. Vitruu. ed. Rose p. 100, 18 stillicidium tecti absoluti tertiario respondeat. Plin. n. h. praef. 26 quos . . . inuenies absoluta opera . . . . . pendenti titulo inscripsisse ut „Apelles faciebat“; 10, 96 nidus ex musco arido ita absoluta perficitur pila, ut. Iul. Val. 1, 13 equum spectabilis formae pulchritudine absolutus. Hilar. trin. 9, 61 cum in Deo non sint corporalia, sed absoluta, neque particulata sed tota. Amm. Marc. 15, 4, 3 (Rhenus) iam absolutus altaque diuortia riparum adradens lacum inuadit.

specialiter de libris: Plin. ep. 6, 17, 2 recitabatur liber absolutissimus; 2, 5, 2 quae absolutiora mihi uidebantur non fuit alienum iudicio tuo tradi; 4, 27, 2 nihil generis eiusdem absolutius

scriptum. 5, 3, 7; 6, 21, 4; 8, 3, 2; 9, 1, 4; 9, 11, 2; 9, 38 legi enim librum omnibus numeris absolutum. Hieron. epist. 34, 1 absolutum praedicationis carmen. Cassiod. Mig. 70, 253 C multo absolutior est Hieronymi fida translatio.

apud metricos: Macr. Sat. 1, 18, 18 uersus absolutior. Victorin. metr. et hex. Gr. l. K. 6, 213, 3 quippe absolutus pes est 'omnia' ueluti in illo uersu 'omnia fert aetas'. Cass. Bass. 257, 18 ultimi duo pedes ex disyllabis absolutis uerbis constabunt ~ utique autem sextus pes perfectum habeat disyllabon; *cf.* 259, 17.

3. *res abstractae sunt* absolutae: *α. rhetorice:* Cornif. 2, 30 absolutissima est argumentatio ea quae ex quinque partibus constat; 37 non uniuorsa neque absoluta, set extenuata ratione; 4, 26 res breuiter absoluta sine totius rei demonstratione; 4, 44 continuationes ~ ut perfecte et perpolitissime possint esse absolutae. Cic. or. 182 non est unum nec idem quod uoce iucundum est et quod moderatione absolutum. Cic. inu. 1, 17 causa simplex absolutam in se continet unam quaestionem; 60 neque propositionem absolutam neque adsumptionem sibi perfectam uideri quae approbatione confirmata non sit; de or. 3, 190 ut oratio conuersiones habeat absolutas. Quint. 10, 1, 70 nisi forte meditationes non omnibus oratoriis numeris sunt absolutae. Plin. ep. 1, 20, 10 actio absolutissima. Apul. dogm. Plat. III init. Hild. p. 262, 6 absolutam sententiam comprehendens. Tertull. uirg. uel. 8 definitionem apostoli agnoscimus absolutam circa omnem uirum; *cf.* 11 et Symm. rel. 19, 10 precor ut metas curiosae liti absoluta definitione ponatis.

β. philosophice: Cic. fin. 4, 18 temperantia, modestia, iustitia et omnis honestas perfecte absoluta est; frgm. 998, 19 quod ex omni parte absolutissimum est. Sen. dial. 7, 15, 2 ne gaudium quidem ~ absoluti boni pars est; ep. 66, 46 absolutum illud humanae naturae bonum corporis et animi pace contentum est; 75, 18 expulsis erroribus absoluta libertas. Plin. n. h. 2, 5 in speciem orbis absoluti; *cf.* 2, 160 bis; 2, 163 absoluta rotunditate; 9, 10 marinum hominem toto corpore absoluta similitudine; 10, 56 decet tetraonas suus nitor absolutaque nigritia; 11, 148 iis absoluta uis speculi. Gell. 2, 6, 10 inculpatus instar est absolutae uirtutis. Fronto Nab. 149, 11 uox absoluta (contr. balbutiens). Macr. s. Sc. 1, 6, 42 animam tribus suis numeris absolutam. Hilar. trin. 4, 1 absolutior fieret cognitio ueritatis. Aug. de natura 58, 68 ut absolutissima cui nihil addi possit sanitati.

b. *coniunctum cum aliis adiectiuis:* **1.** *absolutus et perfectus:* Cornif. 2, 28 absolutissima et perfectissima argumentatio. Cic. part. or. 26, 94 (conficiens causa) absoluta et perfecta per se; fin. 4, 37 eos qui sapientes sunt absolutos et perfectos putamus; de or. 3, 84 quacumque de arte aut facultate quaeritur, de absoluta et perfecta quaeri solet; diu. 2, 150 philosophi ~ qui prope iam absoluti et perfecti putantur; frgm. p. 1001, 5 leuem illum effecit ~ et perfectum atque absolutum ex absolutis atque perfectis; p. 1005, 8 absoluto perfectoque numero temporis absolutum annum perfectumque tunc compleri. Suet. uir. ill. fr. Reiff. p. 64, 11 hemistichia absoluto perfectoque sunt sensu.

2. *perfectus atque (et)* absolutus *uel* absolutusque: Cic. or. 207 in singulis perfectis absolutisque sententiis; fin. 5, 69 honestatem undique perfectam atque absolutam; nat. deor. 2, 34 (in mundo) necesse est perfectam illam atque absolutam inesse rationem; 38 optimum . . in perfecto aliquo atque absoluto esse debere; Tusc. 2, 51 ratio quae erit in eo perfecta et absoluta; off. 3, 14 illud officium quod rectum iidem appellant perfectum atque absolutum est. Plin. n. h. 2, 8 perfecta absolutaque elegantia. Front. Nat. 59, 8 iam tu perfectus atque omnibus bonis artibus absolutus. *cf.* Sen. ep. 34, 3. Cic. frgm. p. 998, 13 imperfecto nec absoluto simile pulchrum nihil esse potest.

3. *alia adiectiua adduntur:* Cornif. 4, 26 propter breuem et absolutam conclusionem; ibid. exornatio . . . commodissima et absolutissima est quae ex tribus (membris) constat. Cic. or. 17 ueram . . et absolutam eloquentiam; inu. 36 habitum autem appellamus animi [aut corporis] constantem et absolutam aliqua in re perfectionem. Sen. dial. 7, 7, 1 absolutum et uerum beneficium. Plin. ep. 3, 10, 6 quae (effigies „hominis litteris perscripta“) hoc diuturnior erit, quo uerior, melior, absolutior fuerit; ep. 5, 15, 1 pictores pulchram absolutamque faciem raro nisi in peius effingunt. Martial. 12, 63, 2 Uncto Corduba laetior Venafro Histra nec minus absoluta testa. Gell. 20, 1, 4 leges ~ eleganti atque absoluta breuitate uerborum scriptas. Macr. s. Sc. 1, 11, 12 per longiorem simplicis et absolutissimae puritatis recessum . . . . . turgescit. cod. Theod. 13, 11, 15 his praediis aperta et absoluta leuamenta praestamus. lex Wisig. 3, 5, 1 indubitata. et absoluta licentia. Prisc. 8, 12 cum absolutam et plenam per se prolata sententiam monstrent. Tertull. carm. Chr. 24 nudam et absolu-

tam et simplici nomine naturae pronuntians carnem. Hilar.*) trin. 1, 1 optimus et absolutissimus uitae usus; 11, 1 totum atque absolutum sacramentum. Mig. 20 Zach. 1077 B absoluta et certa sententia. Aug. ep. 194, 35 tam uerum absolutumque respondit. Iulian. Aug. ep. imp. c. Iul. 3, 12 ut nihil aut absolutius inueniatur aut uerius. Boeth. consol. Peip. 132, 26 integra atque absoluta libertas; 112, 134 est alius cunctis uirtutibus absolutus sanctusque ac deo proximus.

II. *res absolutae eae sunt quae per se sunt perfectae, quae nulla alia dependent, quae natura sunt absolutae:* **1.** = *simplex, sine adiunctione:* Cornif. 1, 24 eius constitutionis partes sunt duae, quarum una absoluta, altera adsumptiua nominatur; absoluta est quom id ipsum quod factum est, ut aliud nihil foris adsumatur, recte factum esse dicemus; similiter Cic. inu. 1, 15; 2, 69. Cornif. 2, 15. 17. 18. 19. 20 et Cic. inu. 2, 100. 151 iuridicialis absoluta constitutio; idem significat qualitas absoluta et ius absolutum apud Sulpicium, Victorinum, alios in rhetoribus minoribus Cic. inu. 2, 171 hoc mihi uideor uidere esse quasdam cum adiunctione necessitudines, quasdam simplices et absolutas; rep. 6, 7 non simplici et absoluta hoc insinuatione curatum est. Quint. inst. or. 7, 2, 42 (defensionis partem κατ' ἀντίληψιν) latine ad uerbum translatum non inuenio; absoluta appellatur; 7, 4, 9 defensio in qua neque factum ipsum per se, ut in absoluta quaestione. Apul. dogm. Plat. 1, 5 (materiam) non ignem neque aquam nec aliud de principiis et absolutis elementis esse; de deo Serr. 3 p. 7, 19 (naturas) ex se bonas et ad omnia competentia sibi promptu facili, simplici, libero, absoluto. Hilar. trin. 9, 31 absoluta diuinitas. Paul. dig. 39, 6, 34 uera et absoluta donatio. Mig. 11 Zeno tract. 2, 22, 2 non est absolutus reatus, ubi. Aug. princip. rhet. cap. 1 Mig. 22, 1439 absoluta an comparatiua (proposita quaestio). Prisc. 8, 8 quasi simplex et absoluta quod per se ponitur ~ non egens alterius coniunctione.

absolutum, i, n. *substantiuum:* Cic. fin. 3, 33 illud quod prodesset motum aut statum esse dixit e natura absoluto; *cf. paulo ante* quod esset natura absolutum.

2. = *perspicuus, clarus; non refutatus:* Ulp. dig. 37, 10, 3, 4 si absolutam causam (*contr.* ambiguam) inuenerit euidenterque probatur. cod. Iust. 9, 49, 6 iuris absolutissimi est (*etiam con-*

1) saepissime hoc uocabulo usus est Hilarius, semel ut uidetur Ambrosius.

iunctum: manifesti et absoluti). Tertull. Marc. 1, 9 sin de certis et indubitatis et absolutis regulae partibus incertis et dubiis et expeditis praeiudicabunt. Amm. Marc. 22, 5, 2 planis absolutisque decretis. Hilar. trin. 4, 28 ut personarum distinctio absoluta esset, angelus dei est nominatus; 11, 17 breui atque absoluto apostolus sermone consignat; in Matth. 20, 5 comparatio omnis per se absoluta est. Hieron. c. Ioann. Hieros. 18 ut respondens sciscitantibus breuem absolutamque sententiam. Aug. quaest. in hept. 3, 68 quid isto praecepto absolutius: non mentiemini; ep. 193, 13 si quid absolutum et definitum audisti. Iulian. Aug. op. imperf. c. Iul. 2, 48 licet res absoluta scripturarum attestatione non egeat. Seru. Verg. Aen. 4, 106 Libycas aduerteret oras] absolutior quidem est haec lectio, sed uerior et figuratior illa est: Libycas auerteret oras; *ita* 2, 455; 9, 66 sensus absolutus, -ior. Macr. s. Sc. 2, 16, 2 facilis et absoluta („*i. e. definita uel paucis uerbis concepta*“ Jan) responsio; *cf.* Amm. Marc. 30, 2; Hieron. c. libb. Ruf. 1, 29 breuis et absoluta responsio. Cassiod. absoluta responsio, promissio.

absolutum est *sequente accusatiuo cum infinitiuo:* Tertull. an. 21 quod cum soli deo competat ~ absolutum est ceterorum omnium natorum . . . . demutabilem esse naturam. Aug. quaest. in hept. 1, 70 multo est absolutius de adulescentula potuisse seniorem (filios procreare).

in absoluto: **1.** *in propatulo, clarum est, constat:* cod. Iust. 11, 59, 13 in absoluto est, ut debeat dominium commutari. Hilar. trin. 2, 34 in absoluto est et causa et ratio et potestas = 4, 39 non in obscuro; *cf.* 3, 5; 10, 70 (non per difficiles quaestiones) in absoluto nobis ac facili est aeternitas; *cf.* in Matth. 10, 13 mentes faciles et absolutas; in Matth. 22, 1 quaestio omnis in absoluto est; *cf.* 10, 11. 24, 8. Iulian. Aug. op. imperf. c. Iul. 2, 53 in absoluto est intelligentia; 3, 33 et 6, 30 in absoluto ponere.

sequente accusatiuo cum infinitiuo: Iulian. ibid. 2, 107 in absoluto est a te naturam quae est opus Dei, ab illo argui uoluntatem; 3, 18. — Cassiodor. *seq. infinitiuo:* Var. 9, 25 in absoluto datur probare quod dicimus.

2. = *sine terminis et finibus:* lib. col. I grom. 220, 2 ager eius in absoluto tenebatur (*contr.* agri obligati limitibus et terminis); *saepe apud gromaticos; cf.* Hilar. in Matth. 13, 7 euangeliorum praedicatio in absoluto est = *res communis est, contrarium res priuata.*

III. = *liber, immunis:* Plin. n. h. 11, 174 reliquis in suo genere semper absoluta (lingua), homini tantum ita saepe constricta uenis. Arnob. adu. nat. 4, 37 (dei) qui ira quid sit ignorant et ab eius . . permixtione sunt liberi (*paulo ante:* immunes). cod. Theod. 12, 1, 94 si absolutam possidere coeperint dignitatem. Paneg. lat. 11, 31 qui te omnibus uitiis humanis absolutum et liberum sciam. Ennod. 477, 16 H. tu absoluta colla iugo miserrimae condicionis adstringis. Symm. ep. 5, 37 animus . . . ineptiis absolutus. Hagen. Anecd. 77, 31 positiuus in comparatione perfectus et absolutus est a seruitute. Comparatiuus seruit nominatiuo ~ et ablatiuo; 161, 12 oratio ~ absoluta in prosa. Aug. de gen. ad litt. 3, 18, 27 de spinis ac tribulis absolutior potest esse responsio. Petr. Chrys. Mig. 52, 186 A est penes patrem dulcis conditio, libera seruitus, absoluta custodia. Cassiod. Mig. 70, 1308 B de captiuis reddimur absoluti.

B. *in re grammatica:* **1.** absoluta *elocutio:* gramm. l. 4, 550, 3 quae etsi manifesta uerba sunt, apparet tamen magis absolutae elocutionis esse. Seru. Verg. georg. 2, 338 uer illud fuit] absoluta elocutio: quidquid illud fuerit, uer fuit; *cf.* Aen. 11, 15; *cf.* absolute II b 3 absoluta locutio.

2. = *finitus, contrarium infinitiuus:* Charis. 158, 3 pronominum declinationes finitae (finitiuae Diom. 329, 32) siue absolutae, hic, huius. Cledon. 5, 49, 13 (pronomina) finita: cuncta absoluta et perfecta, maxime in prima et secunda persona.

3. *nomen* absolutum. **α.** Prob. gramm. l. 4, 52, 28 absolutorum nominum conicienda sunt genera (*i. e. eorum quorum forma ad uaria genera pertinere potest).*

β. Tertull. res. carn. 33 si nomina absoluta id est iudicii et regni, dei et resurrectionis, ut nihil eorum in parabolam comprimi possit nec ea in parabolas compellantur. Prisc. 2, 27 (species nominum) sunt hae: ~ numerale, absolutum, temporale, locale; 2, 31 absolutum est quod per se intellegitur et non eget coniunctione nominis ut 'deus' 'ratio'; cf. 3, 26.

4. *uerbum* absolutum: **α.** *id quod actionem perfectam significat, contrarium inchoatiuum:* Diom. 351, 29 amo, 353, 9 amor uerbum absolutum; 401, 20 qualitas participiorum in quattuor species distributa est: absoluta, inchoatiua, frequentatiua, meditatiua; absoluta est ut legens, dicens, inchoatiua ut feruescens; *cf.* 342, 29 sqq.

β. *id quod casum accusatiuum non regit:* Prisc. 8, 24 sunt

haec eadem uerba absoluta, cum non iunguntur casui accusatiuo, sed datiuo; *cf.* 8, 12; 8, 26 sunt alia quae cum sint actiua, in passiua quoque et absoluta significatione inueniuntur, ut 'ruo'; modo absolutam, modo actiuam habere significationem.

γ. Cassiod. de arte gramm. Mig. 69, 1156 absoluta species uerborum dicitur a grammaticis tempus perfectum ut commeaui, laniaui. Comin. gr. l. 1, 176, 31 species absoluta = lin. 13 species perfecta; *cf.* 178, 18; Diom. 346, 7. Mart. Cap. 3, 313 p. 89, 19 Eyss.; 322 p. 94, 23 specie absolutae et exactae formae; 3, 321 p. 94, 23 consuetudo saepe breuitatem appetens *v* litteram subtrahit et absoluta (*non addita uoce* species) ingeminat i ut adii; 3, 318 p. 92, 20 praeterito et absoluto et exacto (*sc.* tempore).

5. *adiectiuum* absolutum *est* **α.** *quod gradu positiuo dicitur. cf.* Don. art. 374, 27 nam positiuus (*sc.* gradus) perfectus et absolutus est. Hagen anecd. 233, 12 positiuus non est gradus, quia perfectus et absolutus est; ~ absolutus quia non eget alia persona. Quint. 9, 3, 19 utimur uulgo et comparatiuis pro absolutis. Gell. 5, 21, 13 quod in ea epistula scriptum est „pluria“ uel „plura“ absolutum esse et simplex, non . . . comparatiuum; *cf.* Char. 112, 15; Diom. 324, 16; 325, 1. Probus *saepe.*

aduerbium absolutum Prob. 153, 27 *et saepius.*

ita gradus absolutus = *positiuus:* Charis. 112, 15 est primus gradus absolutus. Diom. 324, 16 comparationis gradus sunt tres, positiuus qui et absolutus.

uoce gradus non addita: Seru. sch. Dan. Aen. 3, 321 una ante alias 'ante alias' hic absoluto iunxit . . . . iungitur et comparatiuo . . . . . et superlatiuo; *cf.* 5, 68. Char. 156, 35 sunt nomina superlatiua quae absolutum non habent; 157, 5; Pal. 232, 12; Char. 268, 16; Diom. 325, 25.

β. *quod usurpatur substantiui loco; cf.* absolute. Seru. Verg. Aen. 2, 26 omnis Teucria: subaudis 'gens' et absoluta est elocutio; 6, 66 praescia uenturi absolutum est, rerum uenturarum; 6, 282; 7, 66; 9, 80. Schol. Dan. 10, 392 et est absolutum 'suis omnibus' non suis parentibus tantum.

inabsolutus: 1. Apul. dogm. Plat. 1, 5 Plato ἰδέας uocat inabsolutas, informes; cf. Cic. frgm. p. 998, 13 nec absoluto.

2. Gelasi tract. 4, 6 tali usque in finem permanenti permansit inabsoluta (*al.* non absoluta) sententia (*contrarium:* solubilis).

Argentorati. **H. Ploen.**



Absonans, ntis. Partic. verbi absono = *absonus, abhorrens.* Iustin. instit. 2, 25 nec absonans a iuris ratione codicillorum usus esset.

Absone. Adverbium adiectivi absonus, ubi cf. a) Proprie. *De voce.* Apul. apol. 5 quod eos (versus) a. et indocte pronuntiarent. — b) Translate. Gellius 15, 25, 1 Cn. Matius in mimiambis suis non *absurde* neque a. finxit recentatur. Arnob. 2, 14 non a. suspicatus; 2, 53 non a. neque *inaniter* credimus. Marius Victorin. gramm. = Gr. lat. VI 123, 9 epodos non a. metro heroo respondens; ibid. 127, 20 satis a. choriambo clauditur.

Absono, ui, are. absonum esse. Corp. gloss. II 5, 18 absono ἀπηχῶ (codd. απηχων); ibid. 19 absonui (codd. absonu) ἀπήχησα. Terent. Maurus de metris, v. 2024 (Gram. lat. VI 386) cernis pariter quattuor absonare longas.

Absonus, a, um: *sine sono* (gl. Amplon. gl. Abav.), non simili sono (gl. Vatic. 3321 = Corp. gloss. IV p. 5, 19); absonum: dissonum, dissimile; inconveniens, distans (lib. gloss.); absurdum (Vatic. 3321 = Corp. gl. IV p. 4, 14); ἀνάρμοστον, ἀπηχές (Corp. gloss. II 5, 21. 235, 7).

I. Proprie. a) *De voce horrida (oppos. dulci).* Nonius p. 72 M. absonum sine sono *(vel potius a sono iusto ac recto alienum).* Cic. de orat. 1, 115 sunt quidam aut ita lingua haesitantes aut ita voce absoni aut ita vultu .. *agrestes,* ut in oratorum numerum venire non possint; ibid. 3, 41 mollis vox muliebris aut quasi extra modum absona atque *absurda.* Ausonius epigr. 5 In hominem vocis absonae: .. non potes humanae vocis habere sonum. Anthol. lat. 730 R. De voce hominis absona. *Dissona* vox hominis rugitum signat aselli . . . Absona cuncta sonat et *dulcia* nulla repingit. Cassiod. (Gram. lat. VII 212, 10) ne articulatae vocis pulchra modulatio peregrinis litteris maculata absona potius et *indecora* reddatur. — *De balbutientibus.* Fronto p. 149, 10 N.

balbutientium [vitium] his ferme verbis significatur: vox impedita . . vox imperfecta, vox absona. Apul. apol. 59 (de ebrio) animadvertisses vocem absonam, manuum tremorem. Prudent. perist. 10, 12 Sic noster haerens sermo lingua debili Balbutit et modis laborat absonis.

b) Quintil. 12, 10, 32 (de littera S) absonam et ipsam subiciendo. Fronto p. 202 N. vereor ne absonum quid modulatu et cantu cecinerim. Gellius 13, 21, 12 Si 'Hic finis (Priami)' dicas, *durum* atque absonum erit. Apul. met. 1, 17. 3, 29 a. clamor; 8, 26 clamores; 8, 27 a. ululatibus; 9, 36 latratibus. Favonius Eulog. in Somn. Scip. (Schol. Cic. V 1, 412, 25 Or.) quicquid absonum canere videbatur. Prisc. inst. 8, 4 si velimus ab eo quod est cursor feminina facere secundum analogiam, absonum fit et *incongruum* naturae literarum.

II. **Translate.** *Inconcinnus.* a) *De architectura.* Lucr. 4, 517 prava cubantia prona supina atque absona tecta (unsymmetrisch).

b) *a. ab aliqua re = alienus, abhorrens.* Livius 7, 2, 5 nec absoni a voce motus erant. Solin. 38, 1 N. absonum a contemplatione rerum praesentium. *Cum dativo.* Hor. epist. 2, 3, 112 si dicentis erunt fortunis absona dicta (quae Acro interpretatur: discrepantia). Livius 1, 15, 6 quorum nihil absonum fidei divinae originis fuit. Terent. Maur. (Gram. lat. VI 373) v. 1584 additur haec gemino non absona fabula metro.

c) *absolute, ubi res, a qua quid abhorret, ex ipso verborum contextu intellegitur.* Quintil. 6, 3, 107 illa est urbanitas, in qua nihil absonum, nihil *agreste,* nihil inconditum ... possit deprehendi. Gellius 7, 15, 5 ut absona *inaudita*que diceret; 19, 9, 7 (carmina) dura, *rudia,* absona. Polycarpus ad Philippenses 5, 3 neque regnum Dei possidebunt neque qui absona faciunt. Ammian. 17, 5, 13 a. et *insipiens.* Macrob. sat. 7, 1, 13 in laetitia convivali omne quod videtur absonum in unam concordiam soni redigendum est. Ennod. epist. 6, 23 (p. 162, 17 H.) fluxit sermo non absonus. Terent. Maur. (Gr. lat. VI 344) v. 644 *sordidum* quiddam absonumque; ib. 1353 quicquid istis discrepabit, absonum reddet melum. Prisc. inst. 8, 92 nec *incongruum* vel a. mihi videtur. Audacis Exc. (Gr. lat. VII 347, 20) confido, confisus sum; nam absonum erat dicere confidi. Cassiod. in psalm. (Patr. 70, 1038 C Mig.) nulli absonum, nulli videtur *absurdum;* id. Var. 9, 21 in cursu orationis errorem cognoscit absonum (*scil.* a grammatica).

—

Ab-sorbeo, -ui, -ptum, -ēre. Perfectum absorpsi Lucan. 4, 100 (metri causa. cf. Comm. Bern.). Macr. sat. 5, 1, 8 (idem 3, 17, 17 absorbuit). Not. Bern. 20, 69. Gram. lat. VII (Velius Longus) 73, 12 hinc nascuntur quaestiones, quae consuetudinem novam a vetere discernunt, utrum absorbui an absorpsi dicamus; utrum per b absorbsi an per p absorpsi scribi debeat. Ibid. (Caper de orthogr.) 94, 4 non est sorbo, sed sorbeo, sic et absorbui, non absorbsi, ut Lucanus. absorbi Greg. T. hist. Fr. 4, 46. Partic. absortus Cod. Amiat. I Corinth. 15, 54. Coripp. Ioh. 6, 134. Oros. apol. 32, 9. Ven. Fort. carm. 3, 9, 83 (Leo: absorptus). Caspari, Kirchengesch. Anecdota I p. 57. 128. Paulus hist. Lang. 1, 6. Formulae 73[15]. 299[1] ed. Z. absorbo, III coniug. Ser. Sammon. 460 Pinsitur haec tepidoque absorbitur indita fonti. Itala psalm. 34, 25 absorbimus eum. Interpr. Iren. 4, 38, 3 absorbi, infin. praes. pass. Aethicus 6, 99 absorbuntur.

Absorbetur: devoratur, manducatur (lib. gloss.); absorbuit: assumpsit (*scr.* absumpsit?), degluttivit (gl. Abav.); absorta: devorata, gluttita (lib. gloss.); deglutita (gl. Abav.). Cassiod. Patr. 70, 250 absorberi est in corpus alterius subita celeritate transmitti.

I. Proprie. *Sorbendo haurire.* a) *De animalibus.* Paulus Festi 346, 3 quia ieiuni vinum ante meridiem absorbebant (Festus 347, 28[b] obsorbebant). Plin. n. h. 9, 122 singulos uniones (*scil.* vino dilutos; Hor. sat. 2, 3, 240 decies solidum absorberet, aceto Diluit insignem bacam) convivis absorbendos dedit; 11, 117. Silius 6, 237 de serpente: fractis ossibus atram Absorbet saniem (equi); 15, 788 absorbet lacte permixtum piscibus aequor (belua ponti). Macr. sat. 3, 17, 17 unionem dissolutum (dilutum?) absorbuit. Ambros. de No. et arca 29 a. vinum. Hieron. comm. Abd. proph. 15 absorbebunt sanguinem tuum.

De potionibus medicorum. Ser. Sam. 460 Fertur amygdalinae sucus nucis esse bibendus: pinsitur haec tepidoque absorbitur indita fonti. Sext. Plac. 31, 16 si aliquantulum absorbeatur, sitim compescit. Marc. Emp. p. 27, 29 ut soluta medulla cum iure ipso absorberetur; 15, 106, 24 myrram contritam ex aqua tepida absorbendam dato; 23, 164, 32 porri sucus expressus absorptusque a lienoso prodest.

De ciborum genere = devorare. Hor. sat. 2, 8, 24 placentas. Pomp. M. 1, 99 angues supervolantes aves absorbent (= Plin n. h. 8, 36); 3, 91 cum incessit libido *vescendi*, grana a. dicuntur. Ambros. hex. 6, 8 cibo qui absorbetur. Hier. Patr. 11, 219 M.

praedam, quam absorbuit bestia. August. Patr. 39, 2068 Ionam absorptum piscis evomuit. Petr. Chrys. Patr. 52, 655 ferculum crudelitatis suae toto ore, totis faucibus contendit absorbere. Cassiod. psalm. 892 Mig. Greg. Tur. h. Fr. 10, 13. Marc. Emp. 30, 217, 16 ramulos III absorbendos dato. Ven. Fort. carm. 3, 9, 83 evomit absortam fera belua plebem.

b) *De mari, aestu, gurgite, voragine sim.* Cic. Phil. 2, 67 *oceanus* vix videtur tot res, tam dissipatas . . tam cito absorbere potuisse = Sen. suas. 6, 5. Quint. 8, 6, 70. Cic. rep. 2, 10 eodem ut flumine res ad victum necessarias mare (? L. Jan; mari codd.) † absorberet. Curt. 4, 2, 22 (de oppugnatione Tyri) quo longius moles agebatur a litore, hoc magis, quicquid ingerebatur, praealtum absorbebat mare. Plin. n. h. 6, 1 non fuit satis oceano tanto maiora absorbuisse quam reliquerit spatia; id. 2, 231 duo fontes, alter omnia respuens, alter absorbens. Plin. epist. 5, 6, 37 fons egerit aquam et recipit; nam expulsa in altum in se cadit iunctisque hiatibus et absorbetur. Paneg. 12, 34 *fluvius* vexillarium avidis gurgitibus absorbuit. Am. Marc. 25, 8, 1 gurgite fluminis absorbebantur. Itala et Vulg. psalm. 123, 4 forsitan *aqua* absorbuisset nos. Ambr. No. et arc. 3 *diluvia.* Comm. Bern. Luc. p. 137, 9 quicquid absorbuerit mare, restituit. Schol. Pers. 3, 34 quos vorago caenosa absorbet. Aethic. 6, 99 navigia *naufragio* absorbuntur et conleduntur. Scr. Langob. 581, 29 W. tempestas aque absorbeat me. Greg. Tur. mart. 95 nec ossa semiusta absorbuit (unda). Isid. orig. 14, 6, 32 Scylla et Charybdis, quibus navigia aut absorbentur aut colliduntur. Einh. annal. ad a. 788 gurgitibus fluminis absorti sunt.

c) *De terra sive hiatu (motu) terrae.* Fabianus ap. Sen. suas. 1, 9 absorberi terras et maria siccari, montes subsidere. Iustin. 30, 4, 3 idem motus terrae multas civitates concussit, quasdam solidas absorbuit. Curt. 7, 5, 5 omnem naturalem absorbet humorem siccitas. Sen. q. n. 3, 26, 4 Tigris absorbetur et desideratus diu tandem emergit, *quocum cf.* Lucan. 3, 261 ut Tigrim subito tellus absorbet hiatu. Luc. 4, 100 flumina cuncta Condidit una palus vastaque voragine mersit; Absorpsit penitus rupes. Plin. epist. 5, 6, 11 quia devexa terra, quicquid liquoris accepit nec absorbuit, effundit in Tiberim. Acr. Hor. carm. 3, 16, 13 (Amphiaraus) in bello Thebano absorptus fuit a terra.

Cypr. epist. 3, 1, 6 hiatu terrae absorpti ac *devorati;* id. cath. eccl. un. 18, 16 viventes recedentis soli hiatus absorbuit; id. dupl.

mart. 24 ne terra *dehiscens* nos absorbeat. Ambros. d. parad. 3 terram hiatus absorbet. August. epist. 76, 4 terra vivos absorbuit. 102, 6 absorbeat terra aquam sitiens. Sulp. Sev. dial. 1, 21, 1 eos vivos hiatu suo terra absorbuit (obsorbuit). Prud. c. Symm. 2, 931 subito stagna absorbentur hiatu. Greg. Tur. mart. 2, 32 oleum terra absorbuit. Lex Wisigoth. 12, 3, 15 deum qui Dathan .. hiatus terrae viventes absorbere iussit. Scr. Langob. 310, 1. 362, 25 W. Pardessus dipl. 230 (an. 615); 537 (a. 726). Form. ed. Z. 73[15]. 100[30].

d) *De igne vel inferno* = *absumere.* Silius 4, 688 flamma *vorax* .. Absorbet latices. Marc. Emp. 28, 1 (igni subiectus) cito absorbetur. Form. ed. Z. 299[1] si (*scil.* instrumenta) igni absorta non fuissent. — Ambr. hex. 2, 3 multum est quod ignis absorbet. Hieron. I Amos 1, 6 ignis qui universa absorbeat; id. Patr. 11, 186. Sulp. Sev. 2, 5, 3 ministros infandi operis flamma absorbuit. Greg. Tur. hist. Fr. 4, 46 donec ipsus (= ipsos) pariter ignis absorberit; id. mart. 9 totum ignis absorbuit (obsorbuit?). Isid. sent. 1, 29, 7 illos infernus absorbebit. Pardessus 544 (a. 728) viventes infernus absorbuit.

e) *Varia.* Celsus p. 227, 12 D. si quid lacrimae processit, absorbet (candidi panis interior pars ex vino subacta). Plin. n. h. 15, 81 pulveri vis sucum lactis absorbendi. Suet. prat. p. 238, 12 R. cum spirantes trahimus auras, illa quoque (semina) in corpus absorbemus. Paulin. Petric. 4, 440 absorbet anhelitus auras. Sedul. op. pasch. 1, 8 quae (Moysis virga) geminos inimicae fraudis angues absorbuit. Gram. lat. VII 247, 10 absorpta im (*in* enim est) per synalipham.

II. Translate. Plaut. Bacch. 471 Atque ea acerrume *aestuosa* absorbet, ubi quemque attigit. Catull. 68, 107 tanto te absorbens vertice amoris *Aestus.* Cic. Brut. 282 hunc absorbuit aestus gloriae; id. leg. 2, 9 ne aestus nos consuetudinis absorbeat; id. Sest. 13 ipse ad sese iam dudum vocat et quodam modo absorbet orationem meam. Iuven. 6, 126 resupina iacens (Augusta) multorum absorbuit ictus. Macr. sat. 5, 1, 8 de Vergilio: paucissimis verbis (ubi Troia fuit) maximam civitatem *hausit* et absorbsit.

Apud scriptores ecclesiasticos: a) *De hominibus.* Itala et Vulg. II Cor. 2, 7 ne forte maiore tristitiā absorbeatur, qui eiusmodi est. Ambros. de paenit. 1, 13, 59. 17, 92 ne abundantiore tristitia absorbeatur; ib. 1, 17, 92 ne tristitia paenitentem taedio dilationis absorbeat; id. Patrol. 17, 297 maiori tristitia ab-

sorberi (*item* Symmach. ep. 12, 2 maiori tristitia absorptis nobis). Hieron. Patrol. 30, 342 ne tristitia absorberetur frater; Ioel 1, 4; II Am. 5, 18 absorptus tristitia. August. Patrol. 43, 85 ne maiori tristia absorbeatur; de gen. ad litt. 12, 33, 64 ne (quidam) maiore tristitia absorberetur; epist. 145, 7 tristitia non absorbeamur. S. Bened. regula 27. August. Patrol. 39, 2086 absorpti maerore. Hieron. Patrol. 30, 776 absorbeatur gurgite vitiorum. August. Patrol. 38, 482 (saeculum) absorbebit te; enarr. in psal. 34, 15 vult te mundus absorbere; de dilig. Deo 16 ne illum cupiditas mundialis absorbeat; id. Patrol. 38, 501 non te absorbebunt dies maligni. Arnob. iun. Patrol. 53, 405 quasi viventes absorbeat vos iniquitas vestra. Cassiod. Patrol. 70, 151 ut vos Arianus error absorbeat. Greg. M. mor. 24, 6, 11 in gaudio cuiusdam securitatis absorbetur. Encom. S. Gaud. 2 erat absorptus in dei amorem; 5 quasi carbo circa pauperes videbatur absorberi. — Ambros. Patrol. 17, 673 priusquam in profundum te mortis absorbeat laqueus poenarum. Petr. Chrysol. Patrol. 52, 314 absorbens reos mors.

b) *De rebus. Absorbere = absumere, devincere, tollere.* Itala et Vulg. I Cor. 15, 54 absorpta est mors in victoria. *Laudatur saepissime, ut* Iren. V 13, 3. Hier. in ps. 140; III Os. 13, 14; c. Ioann. Hieros. 36; adv. Pelagg. 1, 18 *passim.* August. Patrol. 38, 380. 838; 43, 58; contr. Iulian. 6, 40 *passim;* de peccat. mer. 2, 4. 3, 10; enarr. in psal. 3, 10. 26, 4; epist. 55, 26. 157, 19. 185, 40. 187, 27. 210, 1. 241, 5. Gaudent. Patrol. 21, 917. Cyprian. Test. III 58 p. 159, 16 absorpta est mors in contentionem [*cod. L* absumpta est]. Hilar. psal. 150 absorpta in contentione morte. Petr. Chrysol. 52, 314 absorbens reos mors, absorbetur. Itala II Cor. 5, 4 ut absorbeatur mortale hoc a vita. Iren. 5, 13, 3. Hilar. ps. 64, 17. Ambros. Luc. 7, 126 *passim;* contr. Iulian. 2, 186. 6, 14. 31; enarr. in psal. 30, 13; epist. 55, 26. 140, 16. 143, 6. 193, 2; de peccat. mer. 1, 2. 5. 4, 4. Iren. 4, 38, 4 oportuerat ... *vinci* et absorbi mortale ab immortalitate; 2, 19, 6. 19, 1. 4, 36, 6. 5, 8, 1.

Iren. 5, 9, 2 ut absorbeatur infirmitas carnis a fortitudine Spiritus. Hilar. psal. 9, 4; Matth. 7, 7. Ambros. de interp. Iob et Dav. 1, 1 tantum infirmitatum absorbuit. August. contr. Iulian. 6, 41 (ut) ipsius mortalitatis absorberetur infirmitas; de nat. et grat. 38 ubi tota hominis absorbeatur infirmitas. Isid. sent. 1, 26, 1 absorpta carnis infirmitate. Hilar. psal. 63, 10 primordia absorbuisse. Ambros. de offic. ministr. 2, 7, 31 quantas Moyses a

populo illatas absorbeat contumelias; de fug. saec. 7 ut benedictio absorberet maledictionem; de parad. 3 per legem absorbetur carnale peccatum; de Iac. et beat. vit. 1, 6 absorbet dolorem; de interp. Iob et Dav. 1, 1 tantum dolorum absorbuit. Heges. 5, 40, 13 dolorem absorbuit. August. Patrol. 39, 1627 absorbebitur corruptio; scal. parad. 5 *consumuntur* et absorbentur carnales motus ab anima; de spir. et litt. 35 omnes motus terrenae libidinis absorbuerit; de sobr. et cast. 3 prudentiam absorbet ebrietas; ad fratr. in erem. 11 ne absorbeatur animus tuus ab infirmitate mentis. Heges. 2, 3, 5 quae (*sc.* mutatio) *devoret* atque absorbeat merita. Isid. orig. 8, 1, 6 absorpta omni adversitate pacem possidebit.

Ps.-Cypr. de singul. cler. 11 p. 185, 25 H. crimine alieni reatus absorbebimur. Itala 4 Esdr. 8, 4 absorbe ergo anima sensum et devora quod sapit. Gregor. M. dial. 4, 44 eorum mentes . . . vis districtionis absorbet.

Absorbitio, onis. femin. August. serm. 162, 2 mentem captivam subdit *submersio* et . . a. libidinis.

Absorptio, onis. femin. Hieron. brev. in psalm. 140 absorpti sunt iuncti petrae iudices eorum] Absorptio pro victoria dicitur, sicut apostolus dicit Absorpta est mors in victoria . . . Victoriam autem dicit ipsam absorptionem, quam victoriam habebat in absorbendo. (Apud Suet. Ner. 27 a. rosaria ex editionibus optimis sublata est.)

Abs-pello. Cf. aspello. Anon. de differentiis, Gr. lat. VII 524, 25 K: abspulsus est ab aliquo pulsus, repulsus retro pulsus.

Abstantia, ae. femin. distantia. Vitr. 9, 1, 11 (p. 228, 8 R.) cum longius absit (sol) abstantiā quadam.

Abstensio, onis. fem. Hilar. psalm. 1, 6 B. a. superiorum inutilis est, nisi in consequentia abhibeatur intentio.

Abstēntatio, onis. fem. Corp. gl. lat. II p. 5, 48: a. *ἀποκατάσχεσις, ubi non opus est ut corrigatur* abstentio.

Abstentio, onis. femin. Cael. Aurel. acut. 3, 13, 176 (de satyriasi) difficilis urinae egestio, ita ut plerumque stereorum a. fiat; id. 103 officii ventris a.; chron. 4, 3, 63 hinc perfecta passionis fiet a.

Abstēmĭa, ae. *fem. abstinentia vini vel cibi.* Ambros. de Elia et ieiunio 3: quid est *ieiunium,* nisi imago caelestis? hanc hereditatem *sobrietatis* et abstemiae (Elias) ad caelum abiens discipulo dereliquit.

Abstemis, e. Cf. abstemius.

Abstēmĭus, a, um. abs *temo (i. e. temeto, vino; cf. temulentus). Gellius 10, 23, 1 Qui de victu atque cultu populi R. scripserunt (Varro?), mulieres 'aetatem abstemias egisse', hoc est vino semper, quod temetum prisca lingua appellabatur, abstinuisse dicunt. Quintil, 1, 7, 9 ex abstinentia temeti composita vox est. Porphyr. ad. Hor. epist. 1, 12, 7 abstemius: qui abstinet; an, ut quidam putant, abs temeto, id est siccus ac sine vino et sobrius. Cf. Acro ad h. l. Donat. ad Ter. Andr. 1, 4, 2 abstemius: sobrius; dictum autem temetum ab eo, quia tentet animum. Isid. orig. 10, 11. — Abstemius: abstinens (gl. Amplon. Epin.); sobrius (Placid. p. 8, 2 D.); parcus (gl. Abav.); abstemios cibi: abstinentes cibi (lib. gloss.); *ὁ μὴ μετέχων οἴνου* (Corp. gloss. II p. 5, 31). Abstemis (codd. abstenus): sobrius, vigil, strenuus (gl. Amplon.); *ὑδροπότης*, aquae potor (Corp. gloss. II p. 462, 18); *νηφαλέος, ὁ ἀπεχόμενος οἴνου*, sobrius (Corp. gloss. II p. 376, 31). Cf. Löwe Prodr. p. 420. Hildebr. gloss. Paris. p. 2.

I. Proprie. *De hominibus, vino, vel etiam cibo abstinentibus.* Lucilius 202 L. (6, 21 M.) sororem lanificam dici, *siccam* atque abstemiam ubi audit. Varro de vita P. R. ap. Nonium p. 68: quantopere abstemias mulieres voluerint esse, vel ex uno exemplo potest videri. Hor. epist. 1, 12, 7 si forte in medio positorum a. herbis Vivis et urtica. Ovid. met. 15, 323 vina fugit gaudetque meris a. undis. Vitr. p. 201, 1 R. aqua, e qua qui biberint, fiunt abstemii. Plin. n. h. 22, 115 mulieribus vini abstemiis.

Fronto p. 226, 20 N. neque *esuriens* neque a. Apuleius met. 7, 12 crapula vinolentiaque madidis ipse a. non cessat inpingere; id. apol. 58 dicitur ante horam secundam diei *ieiunus* adhuc et a. testimonium vendidisse. Capitol. v. Macrini 13, 5 adhibuit convivio litteratos, ut loquens de studiis liberalibus necessario a. Arnob. 2, 67 osculari eas ius est, ut *sobrias* comprobent atque abstemias se esse. Ambros. epist. 19, 10 iam inde a pueritia vini abstemius (*sic emend. pro* abstentius); Id. psalm. 118, 20, 4 Pharisaeus cum a. et *parcus* esset. Ausonius prof. 4, 20 vini *cibi*que a.; ibid. 15, 9 *parce*, fruge, abstemie; ib. 24, 9 commode laete benigne abstemie; griph. pr. 37 iniurium est do poeta *male sobrio* lectorem abstemium iudicare; ib. 54 comparet occupatum cum otioso, *pransum* cum abstemio. Serv. ad Aen. 3, 14 de Lycurgo rege Thraciae: re vera a. fuit. Sidon. Apoll. epist. 2, 2 *siticuloso* cuique . . . ne dicam tibi granditer abstemio; ib. 6, 1 quis *escu-*

lentus abstemium arguerit?; 6, 12 tali temperamento, sic abstemium; 8, 3 inter epulas abstemium; carm. 16, 107 vix coctos capture *cibos* a. aevum Ducis. Paulinus Nol. carm. 6, 67 vesano servans abstemia pectora vino. Venant. Fort. carm. 8, 1, 41 superans abstemia Paulam. Poet. Carol. II p. 37 (2, 24) abstemium pascens orgia rite colit.

II. **Translate.** *parcus pecuniae.* Apul. d. Plat. 2, 15: culpabilium virorum quattuor formae sunt, quarum prima honoripetarum est, sequens abstemiorum [i. e. sui abstinentes, qui Platoni sunt φιλοχρήματοι?], tertia popularis, tyrannicae dominationis est ultima, *de cuius loci interpretatione ambigitur.* Sidon. Ap. epist. 7, 9, cont. 10: si abstemium producimus, avarus accipitur.

De rebus. Rabirius (aequalis Vergilii) ap. Fulgent. p. 567, 10 R. abstemium meruleta fugit metenia nomen, *quo de loco cf. Haupt. Herm. III 308.* Gellius 13, 31, 16 prandium abstemium, in quo nihil vini potatur. Augustin. epist. 234 qua (via) abstemiis observationibus decocti deproperant.

Abs-terreo, -ui, -itum, -ēre. Absterret: deterret Gl. Abavus; absterret: φοβεῖ, πτοεῖ C. gl. lat. II p. 5, 23; ἀποπτύρω (? ἀποπτοέω): absterro, deterro (sic!) ibid. II p. 240, 12.

I. **Proprie.** *Terrendo pellere, abigere, arcere.* a) *Seq. praepos. ab.* Plaut. Men. 833 egomet me adsimulem insanire, ut illos a me apsterream. Cic. Planc. 66 neminem a congressu meo neque ianitor meus neque somnus absterruit. Hor. sat. 2, 5, 83 canis a corio numquam absterrebitur uncto. Liv. 2, 35, 4 dispositis clientibus absterrendo singulos a coitionibus; 3, 61, 9 plerosque a castris *avertunt* praeterequitantesque absterrent. Macr. sat. 1, 24, 12 aedem deae, a qua mares absterrentur.

b) *Seq. praepos. de.* Plaut. Truc. 253 anseres de frumento absterret, *abigit.* Liv. 5, 41, 6 inde ipsa solitudine absterriti in forum redibant. August. en. psalm. 99, v. 12 (Patr. 37, 1279) malus odor, unde absterreat intraturos.

c) *Seq. ablativo.* Titinius 45 parasitas *amovi,* lenonum [eum] aedibus absterrui.

d) *a. aliquem.* Pl. Most. 472 erus te iussit maxumo Opere orare, ut patrem aliquo absterreres modo. Ter. Andr. 472 hanc simulant parere, quo Chremetem absterreant. Varro r. rust. 3, 16, 16 vitiles (alvos) fimo oblinunt, ne asperitate absterreantur. Liv. 27, 28, 12 saxis sudibus pilis absterrent hostem; 30, 11, 9

absterruitque (pedes) effuse invehentem sese hostem. Tac. 13, 44 accurrentem ancillam vulnere; 13, 57 (flammas) ictu fustium ut feras absterrebant. Apul. apol. 68 (avus) procos absterrebat. Ammian. 31, 3, 6 veriti ne praecursorius index procul agentes absterreat. Myth. Vat. 3, 6, 34 eminentiā virgarum eas (aves) a. voluerunt. App. fab. Rom. 50 absterret te canum praesentia.

e) *absolute.* Cic. de orat. 3, 164 'Quid de adirier abnutas?' Melius esset: vetas, prohibes, absterres. Walahfr. Strabo, Poet. Carol. II 375, 176 sed moles absterret aquae (= prohibet).

II. **Translate.** *A. aliquem ab aliqua re = terrendo deducere, a consilio aliquo revocare.* Cic. Verr. 2, 142 ut iam videamur non a pecuniis capiendis homines a. Liv. 23, 1, 10 ab oppugnanda urbe Poenum absterruere conspecta moenia; 27, 9, 8 a. eos a tam detestabili consilio. Val. Max. 1, 1, 15 (gens) ne iniuriarum quidem acerbitate ab eorum cultu absterreri potuit; 2, 10, 6 a conservando Mario. Suet. Caes. 59 ne relegione quidem ulla a quoquam incepto absterritus vel retardatus est. Apul. apol. 12 (amorem) a contumelia eorum procul a. Acro schol. Hor. sat. 1, 4, 126 aegrotantem vicinum funus absterret a cibi aviditate. — *Seq. ablativo.* Hor. sat. 1, 4, 129 animos . . absterrent vitiis (revocat: Acro). Lucan. 5, 129 Absterrere ducem noscendi ardore futura Cassa fraude parat. Sen. ben. 4, 1, 2 cum virtus absterreat damno. Plin. n. h. 8, 47 metu poenae a. eadem noxa. Tac. 12, 45 Pharasmanem bello.

Liv. 27, 47, 7 haud mediocri clade absterritum insequi non ausum. Val. Max. 5, 4, 5 ne exercitu quidem absterritus (*scil.* a sententia sua). Luc. 8, 649 nullis absterrita fatis. Suet. Ner. 43 absterritus non tam paenitentia quam perficiendi desperatione. — *Seq. quin.* Val. Max. 4, 5, 6 ne vulneribus quidem, qui verecundiae obsequeretur.

Absolute. Sen. dial. 6, 17, 5 audisti, quid te *invitare* possit, quid absterrere. Silius 15, 10 Absterret iuvenem (Scipionem) cognato sanguine turba (*scil.* a bello in Hispania gerendo). Suet. Caes. 20 contradicente nullo ac, si conaretur quis, absterrito (*scil.* a contradicendo).

A. aliquid (alicui) = removere, depellere, negare. Lucr. 4, 1064 Sed fugitare decet simulacra, et pabula amoris Absterrere sibi atque alio convertere mentem; 4, 1233 Nec divina satum genitalem numina cuiquam Absterrent; 5, 846 natura abs-

terruit (*codd.* abserruit) auctum (i. e. non passa est ut monstra crescerent). — Marius Mercator, Patr. 48, 207 ne praedam absterreat.

Erläuterungen.

Absonus. Das Wort erscheint erst mit Lucrez und Cicero in der Litteratur und wird von den Klassikern sichtlich gemieden, von Livius nur an zwei Stellen der ersten Dekade gebraucht. Der Grund der Zurückhaltung wird darin zu suchen sein, dafs (vgl. absimilis, Arch. V 518) es durch Assimilation zu assonus werden mufste und dadurch mit *adsonus zusammenfiel; das einfachste Mittel auszuweichen war zu der Partikel dis zu greifen, wie denn Anthol. lat. 730 R. absonus und dissonus ohne Unterschied wechseln. Dafs es bei Fronto, Apuleius (sehr oft), Gellius, Tertullian(?), Arnobius wieder auftaucht, beweist nicht, dafs es archaisch war, wohl aber dafs es in der Volkssprache lebte und nur von den Klassikern unterdrückt worden war.

Absterrere aliquem hat in der ganzen archaischen Latinität seine eigentliche (lokale) Bedeutung beibehalten. Wohl gebrauchte Plautus in demselben Sinne Trin. 560 deterrere: Lepide hercle de agro ego hunc senem deterrui; viel häufiger dagegen verwendet er dieses Kompositum in bildlichem Sinne, und zwar ausnahmsweise mit folgendem ne: Truc. 929 auro hau ferro deterreri, istum ne amem; in der Regel mit folgendem quin: Amph. 560 quin loquar Numquam ullo modo me potes deterrere; Mil. 332 me homo nemo deterruerit, quin ea sit in hisce aedibus; 369 numquam hercle deterrebor, Quin viderim id quod viderim. Demnach beruht die von Valerius Maximus allein gebrauchte Konstruktion absterrere, quin auf einer Verwechslung oder Vermischung von deterreo und absterreo. Überhaupt ist absterreo (dessen Belege wir nach den Zetteln vollständig mitgeteilt haben) ein seltenes Wort geblieben und im Spätlatein fast ganz verschwunden. Die Stelle in Ciceros Verrinen, a. alqm a capiendis pecuniis ist daher nur als ein Versuch zu betrachten, den Cicero später zurücknahm, indem er deterrere an die Stelle setzte; mit Gerundium: a scribendo, a discendo (Brut. 262. Orat. 5. De orat. 2, 142); mit Gerundiv: Sest. 141 a re publica defendenda; ep. Brut. 1, 15, 10 ab impugnanda patria.

München. **Eduard Wölfflin.**

Oppidum. oppido.

Verrius Flaccus deutete das Adverb oppido als einen Dativ, indem er es nach dem Auszuge des Paulus p. 184 mit valde, multum, quantum vel oppido satis esset erklärte, und Donat zu Ter. Hec. 238 nahm es an, weil er nichts Besseres wufste. Aber abgesehen davon, dafs wir keine aus Dativen hervorgegangenen Adverbia kennen, ist

doch bekannt genug, dafs o. gerade nicht mit multus und magnus verbunden wird, sondern mit pauci, parvus u. ä. Vgl. des Vf. lat. Compar. S. 21. Vor allem ist indessen zu fragen, ob oppidum ursprünglich so viel als 'Stadt' bedeutet habe. Nun macht aber nicht die Masse der Häuser das oppidum, sondern nur die Befestigung, daher denn Cäsar 5, 21, 3 sagt: oppidum Britanni vocant, cum silvas impeditas vallo atque fossa munierunt. Dieselbe Bedeutung glaube ich in der Schrift De vir. illustr. 5, 2 erkennen zu sollen, wo es von Ancus Martius heifst: Aventinum et Ianiculum montes urbi addidit, nova moenia oppido circumdedit. Denn oppido kann hier nicht Dativ = urbi sein, da Rom nie oppidum heifst, und urbi vorausgeht; vielmehr ist es Instrumentalis und der Satz bedeutet: den durch Hinzufügung des Av. und Ian. neu gewonnenen Raum umgab er mit einer Befestigung, oder wie Florus von demselben Könige sagt 1, 4: muro moenia amplexus est. Mithin hat moenia an beiden Stellen eine Bedeutung, die es namentlich bei Lucrez und Ovid hat, met. 11, 532 in moenia navis descendit unda; 2, 401 m. caeli circuire.

Ist dies zugegeben, so wird auch das Adverb = fest zu deuten sein, also beispielsweise o. iratus bei Terenz = fest erzürnt. Mit der von Freund angegebenen Bedeutung 'stattlich' (von oppidum = Stadt?) ist nicht mehr anzufangen als mit seiner Erklärung von ops-do, was Hülfe, Schutz, gewährt.

Uvidulus.

Bekanntlich hat kein römischer Dichter die Deminutive so oft gebraucht als Catull, und es ist daher auch nicht zu verwundern, wenn sich bei ihm einige ἅπαξ εἰρημένα finden, oder doch Bildungen, welche zuerst in seinen Gedichten auftreten. Vgl. Conr. Hupe, De genere dicendi Catulli. 1871. 28. In den Wörterbüchern ist uvidulus blofs mit Catull 66, 63 belegt, wo die coma (nicht 'Locke') Berenices erzählt:

Uvidulam a luctu cedentem ad templa deum me
Sidus in antiquis diva novum posuit.

„Thränenfeucht" (51 mea fata sorores lugebant) übersetzt Riese vollkommen richtig. Aber uvidulam ist nur Konjektur von Guarinus, während die Überlieferung vindulum bietet. Dagegen ist zu erwägen, dafs zwei Dichter, welche viele Anklänge an Catulls Sprache zeigen, Ovid und Ausonius, das Adjektiv umidulus gebrauchen, Ausonius epigr. 8 (106) von den Haaren der Venus Anadyomene:

Ut complexa manu madidos salis aequore crines
Umidulis spumas stringit utraque comis.

Soll man nicht auch bei Catull umidulam schreiben? Vielleicht war die falsch überlieferte Endung 'um' eine Korrektur, welche dem Anfange des verdorbenen Wortes galt. Vgl. Ovid. Pont. 1, 9, 1 lacrimis umida.

München. Eduard Wölfflin.



Absque.

Absquĕ. *Praepositio (ablativum adsciscens), perraro adverbium et quidem apud posteriores scriptores. Cum* abs *idem atque* a, ab *esse pateat, de vi alterius particulae* (que) *et apud veteres et apud recentiores grammaticos ambigitur.* Priscian. 14, 49 'absque' quibusdam (*scil.* Donat. p. 389, 24. 391, 22 K. Diom. p. 408, 29. Cledon. p. 75, 26; *item* Cassiod. de orthogr. 604 *et* Comment. Einsidl. 265, 16 Hag.) composita a praepositione 'abs' et 'que' coniunctione videtur, sed numquam 'que' coniunctio in compositione suam vim amittit, ut 'atque, neque, quoque'; ergo quando amittit significationem, syllabice magis adiecta videtur. est igitur, ut mihi videtur, derivatio ab 'abs: absque', quomodo ab 'unde: undique, ubi: ubique, ita: itaque, uter: uterque, quis: quisque', in quibus coniunctionis significatio nulla remanet. ostendimus . . . quod etiam Graeci soleant addere δέ sine aliqua coniunctionis significatione, ut ὅδε, τοῦδε, τῷδε. Id. 14, 9. *Prisciani explicationem suam fecit Otto Ribbeck (Lat. particul. Lipsiae 1869, p. 23 adn. 1); Schoemann vero (De particul. que II p. 5 sq.) et qui eum maximam partem est secutus Brugman (Mus. Rhen. 32, 485 sqq.), prisco usu vocabuli in enuntiatis hypotheticis innixi, illud* que *cum condicionali coniunctione* cum *cohaerere sibi persuaserunt. Rem in medio reliquit Jordan (Symbol. crit. ad linguam lat. p. 313). Qui praeter laudatos viri doctissimi de voce* absque *uberius egerunt: Hand, Tursell. 1, 70 sqq. inprimisque Wölfflin, Mus. Rhen. 37, 96 sqq., rationem potissimum syntacticam ut enuclearent sibi proposuerunt.* — Donat. p. 391, 22 K. = Diom. p. 409, 7 praepositiones compositae ut absque; id. p. 365, 23. 390, 18. Diom. p. 410, 14 absque nobis = Charis. p. 230, 24. Probus, inst. p. 147, 19. Priscian. 14, 39 'sine' tamen et 'absque' et 'tenus' non inveni nisi cum ablativo et semper transitive *(i. e. cum casu coniunctum);* id. 14, 40 at si dicam . . . 'absque consule egit praetor' transitionem sine dubio facio diversarum personarum, id est ab alia ad aliam personam, quod suum est praepositionis; p. 14, 49 'sine' etiam et 'absque' apud Graecos adverbia . . . apud Latinos prae-

positiones. Asper p. 58, 26 sqq. Hag. praepositiones casus ablativi sunt hae: 'a, ab, abs . . . sine, absque, tenus'; p. 59, 3 absque iniuria . . . et absque iniuriis. Corp. gloss. lat. IV 202, 19 absque foedere, sine amicitia. Placid., lib. gloss. p. 11, 3 Deuerl. absque me: sine me, absente me. Corp. gloss. II 226, 16 ἄνευ: sine . . . absque, citra; ib. II 279, 23 δίχα: praeter, absque; ib. II 394, 5 παρά: absque, ab; ib. II 479, 49 χωρίς: separatim, extra, absque, sine, seorsum, citra. — [Probus] de ultim. syllab. p. 254, 34 K. absque postremam syllabam brevem habet, quemadmodum usque. *Scriptum est per p constanter apud Plautum. Proprium sermonis vulgaris: sexies legitur in Plauti, bis in Terenti comoediis. Mirum quantum erat spretum in urbana Latinitate (semel* Cic. ad Att. 1, 19, 1) *omninoque evitatum inde a Terentio usque ad II. saec. p. Chr., exceptis singulis locis Publili Syri(?), Anonymi (Sallust. invect. in Tullium) et Quintiliani. A Frontone demum resuscitatum effloruit apud posteriores auctores transiitque in linguam Lombardicam (cf.* asca; Diez, Lexic. II[5] 5).

A. Praepositio.

I. A. = sine, ἄνευ.

a) De personis. 1) Cum pronominibus. α) Peculiaris est usus particulae apud priscos scriptores Plautum et Terentium in formulis sollemnibus: absque me, te, eo, hoc, hac esset (foret), *quae in structura paratactica enuntiatorum condicionalium protasin semper efficiunt idemque valent quod* 'si sine me, te . . . esset; si res sine mea, tua . . . opera ageretur, *sim.*' Plaut. Pers. 836 nam hercle apsque me Foret et meo praesidio, hic faceret te prostibilem propediem; Bacch. 412 nam apsque te esset, ego illum haberem rectum ad ingenium bonum; Men. 1022 nam apsque te esset, hodie numquam ad solem occasum viverem; Trin. 1127 nam exaedificavisset me, apsque te foret, ex his⟨ce⟩ aedibus; ib. 832 nam apsque foret te, sat scio in alto Distraxissent . . . miserum *[versum Plauto abiudicat Langen, Symbol. ad crisin Plautin. 1880 p. 284 propter insolentem verborum ordinem* (apsque foret te); *at recte monuit Brix-Niemeyer, licentiam hanc metri excusari necessitate. Cf. etiam Fleckeisen, Annal. phil. 85, 626];* Capt. 754 Quod apsque hoc esset Usque offrenatum suis me ductarent dolis. Ter. Hec. 601 Quam fortunatus ceteris sum rebus, absque una hac foret *[pronomen* hoc *ad uxorem referendum, quod iam veteres nescio qui grammatici perspexerunt:* Donat. a. h. l. 'absque, extra ut sit adverbium magis quam praepositio; vel certe absque foret pro ab-

esset. Alii hac de uxore dici putant, ut absque sit praepositio.' *Recentiores interpretes (cf. Brix-Niemeyer) substantivum* res (hac re) *supplendum censent]*; Phorm. 188 absque eo esset, recte ego mihi vidissem.

β) Fronto p. 85, 24 N. apsque te. Favorin. ap. Gell. 2, 20 'absque te', inquit, 'uno forsitan lingua Graeca longe anteisset, sed tu, mi Fronto sqq.' Symmach. epist. 2, 59, 1 si quid absque te dulce est. Serg. expl. in Donat. 2, 561, 26 absque te. Minuc. Felix 12, 5 D. convivia publica absque vobis. Probus, inst. p. 147, 19 K. absque nobis. Charis. p. 230, 24. Diom. p. 410, 14 K. Hieron. adv. Ruf. 2, 18 quae a. nobis elicere potestis; id. regul. S. Pachom. 92, 68 absque altero. Lex Wisig. 12, 3, 14 sive cum illis sive a. illis.

2) Cum substantivis. Minuc. Fel. 24, 3 nonnulla a. feminis sacra sunt. Ammian. 16, 4, 3 civitas a. principe. Script. Lang. 596, 9 erat Romana civitas a. imperatore. Hieron. III Os. 14, 10 provincia a. episcopo manens; id. adv. Iov. 2, 10 equi a. rectore praecipites sunt. Gregor. Tur. hist. Fr. 10, 1 ecclesia a. rectorem esse non poterat. Hieron. epist. 50, 2 homo a. praeceptore perfectus. Ambros. enarr. in psal. 45, 6 non a. Iesu. Hieron III Os. 14, 10 a. Christo docente cognoscere. Mar. Merc. Patr. 48, 1014 cum a. Christo essent. Hieron. adv. Pelagg. 1, 3 si ne hoc quidem absque Deo possumus facere; id. ib. 4 a. Deo nihil possum agere. Prudent. hamart. 182 nil . . . a. Deo factum. Claudian. Mam. Patr. 53, 759 si nihil a. Deo nisi corpus est. Hieron. epist. 24, 3 aurum colli sui a. parentibus vendidit; ep. 46, 1 nos libere a. matre volitare patieris. Vulg. Gen. 43, 5 a. fratre vestro minimo. Lex Alam. 57 sorores a. fratre relictas. Gregor. Tur. hist. Fr. 5, 17 quod orbatus a. liberis remansisset; ib. 6, 22 quia a. liberis erat; conf. 64 p. 785, 27 Kr. a. liberis functi; hist. Fr. 9, 20 qui a. filiis (= liberis) de luce migraverit. Isid. orig. 10, 3, 4 numina quae absque coniugiis sunt *(i. e. sive maritis sive coniugibus).* Hieron. adv. Pelagg. 1, 25 a. ullo arbitro. Sidon. ep. 5, 7 non a. arbitris. Hier. I Am. 3, 3 absque aucupe (= absente aucupe) cadet avis in laqueum. Vulg. Num. 27, 17 ne sit populus Domini sicut oves absque pastore; 2 Paralip. 18, 16 vidi Israel dispersum . . . sicut oves a. pastore; Isai. 5, 9 pulchrae (sc. domus) a. habitatore; ib. 6, 11 donec consolentur civitates a. habitatore et domus *sine* homine; Ier. 4, 7 civitates remanentes a. habitatore; ib. 33, 10 (civitates) desolatae sunt a. homine et a. habitatore. Script.

Lang. 545, 16 W. civitates desolatas a. habitatore video; ib. 587, 16 a. habitatoribus remansisse; ib. 560, 29 a. cultoribus omnia depravantur. — Rufin. apol. 2, 9 a philosophis scire. Marc. Empir. 13, 28 ne a. medio .. componantur. Sidon. epist. ant. carm. 22 a. interprete. Anthol. lat. II 934, 16 R. paenitet tempus tabuisse tantum a. Camena. Lex Alam. 55 a. heredes; ib. 58, 3 a. vicarium. Egbert. Patrol. 89, 433 solus cum sola a. testibus. Mansi, concil. 1, 696 nihil a. legitimo accusatore fiat. — Formul. 93, 8 a. ullo evacuario intercedente. Pardess. 463 (a. 705) a. ullo contradicente.

b) De bestiis. Solin. 4, 2 Sardinia est a. serpentibus. Script. Lang. p. 250, 5 W. ut in baratrum non a. equis rueret. Aethic. 1, 10 desertum ... a. ovibus. Beda 3, 26 a. pecoribus.

c) De rebus: 1) *concretis.* Itala Iob 24, 6 absque cibo. Hieron. adv. Iovin. 2, 10. August. Patr. 47, 1143 a. ciborum luxuria. Maxim. Taur. Patr. 57, 578 a. ciborum nimietate. Gregor. Tur. hist. Fr. 7, 1 a. cibi alimento. Hieron. c. Ioann. Hieros. 34 a. esca et potu. Cael. Aurel. acut. 2, 124 a. nutrimento. Poet. Carol. II 438, 352 a. omni victus solamine nudus. Itala Iob 24, 6 a. mercede. Hieron. contr. Vigil. 15 a. mercedibus mendicabunt. Pardess. 401 (a. 683) gratis et a. munere; ib. 86 (a. 726), 401 (a. 683), 438 (a. 696), 512 (a. 720) a. ullo praemio; ib. 542 (a. 737) a. commodi acceptione *(bis).* Solin. 32, 20 non a. certis insignibus. August. de magist. 3 inscr. an res reliqua monstrari a. signo possit. Lex Ribuar. 72, 9 a. probabile signum. Iul. Valer. 3, 51 homines a. capitibus corporatos. Vulg. Iudith. 14, 14 cadaver a. capite. Hieron. adv. Pelagg. 2, 11 vanus et a. cerebro. Prudent. apoth. 44 a. aliena facie. Claud. Mam. Patr. 53, 730. 770 a. corpore. Oribas. syn. 5, 23 a. rugis facit esse corpus. Schol. in Iuven. 8, 4 a. naso erat depictus. Ammian. 29, 5, 54 a. mortis cruciabilibus. Rufin. hist. eccl. 1, 6 si qui a. tormentis in persecutionibus lapsi sunt. Oribas. syn. 8, 50; eupor. 4, 46 a. passione. Ammian. 31, 2, 10 a. lare dispalantur; id. 18, 7, 2 a. ulla circumitione *(in re militari).* Veget. mul. 4, 11, 2 a. febre sunt morbidi. Orib. syn. 9, 8. Sex. Placit. 4, 15 si a. febricula fuerit. Veget. mul. 2, 60, 1 a. suppuratione palpabitur tumor; id. de re mil. 3, 24 a. vulneribus. Vulg. Ezech. 19, 4 non vulneribus suis ceperunt eum. Veget. mul. 3 praef. 4 dum a. vehiculis paene reddatur immobile. Poet. Carol. II 28, 132 a. rate in fluvium se dare. Ambros. Patr. 17, 553 a. ulla contagione viri.

Hieron. I Os. 3, 2 a. coitu maritali; id. Patr. 25, 504 a. coitu et humano semine. Rufin. ben. Iud. 2 a. concubitu virili et a. semine naturali. Cassiod. Patr. 70, 155 nascitur a. concubitu. Isid. expl. in Gen. 2, 18 a. coitu et humano semine. Ambros. Patr. 17, 671 non praetereat nos dies a. ieiunio. Hieron. Ion. 3, 5 a. ieiunio saccus; adv. Iov. 2, 15. Max. Taur. Patr. 57, 584. Ambr. de No. et arc. 7 a. oculis. Isid. orig. 12, 3, 5. Symmach. epist. 6, 76 nullus a. epistulis dies labitur; ib. 5, 31 a. litteris meis. Lex Alam. 1, 19 a. carta. Beda, hist. eccl. 4, 5 a litteris commendaticiis. Hieron. epist. 52, 9 a. amictu lineo incedere. Vulg. Iob 24, 10 nudis et incedentibus a. vestitu. Hieron. regul. S. Pachom. 2, 57 tunicam lineam a. manicis; ib. 91 a. cucullo et pellicula; epist. 64, 15 palliolum a. cucullis. Poet. Carol. II 139, 4 D. ullis a. vestibus. Capit. Carol. M. 229, 33 a. pretiosarum vestium ornatu. Vulg. 3 Reg. 22, 1 transierunt tres anni a. bello inter Syriam et Israel. Script. Lang. 337, 12 a. bello expulsi sunt. Acta martt. 319, 50 quae umquam rabies a. bello tantam stragem dedit. Script. Lang. 224, 17 a. grave pugna. Lex. Ribuar. 59, 5 a. pugnam. Vulg. Num. 13, 21 urbes quales, muratae an a. muris; prov. 25, 28 urbs patens et a. murorum ambitu. Hieron. Mal. 1, 10 a. exstructione murorum altare exstruxerunt; id. ib. a. templo, a. urbis aedificiis. Script. Lang. 334, 22 a. fundamentis; ib. 388, 6 mensuram argenteam a. ligno. Ps.-Boet. geom. p. 403, 17 Fr. aedificiorum areae a. tectoriis opertis ac tabulatis. Vulg. Iob 34, 20 auferent violentum a. manu (*i. e.* a. praesidio, Hieron. Patr. 24, 1454); Num. 13, 21 humus nemorosa an a. arboribus; Iob 8, 11 numquid vivere potest scirpus a. humore, aut crescere carectum *sine* aqua. Ps.-Cypr. dupl. mart. 5 a. phlegmate. Vulg. 1 Reg. 17, 25 a. tributo. Einhard. epist. 5 a. censu vel tributo immunes. Vulg. Dan. 14, 25 interficiam draconem a. gladio et fuste; Deut. 23, 20 fratri tuo a. usura id, quo indiget, commodabis.

Hieron. contr. Vigil. 7 a. martyrum reliquiis. Capit. Carol. M. 75, 18 a. reliquiis et a. sanctis evangeliis. Gregor. Tur. virt. S. Mart. 8, 11 p. 700, 16 Kr. ecclesia a. sanctorum pignoribus habebatur. Hieron. adv. Pelagg. 2, 4 a. mensura. Vulg. 1 Esdr. 7, 22 sal a. mensura. Hier. Didym. 56 a. ullo additamento. August. Patr. 38, 183 lux plures a. sui minutione pascit. Cod. Theod. 13, 1, 17 a. ulla aerarii nostri deminutione. Form. 72, 22 a. ullam pecuniarum ademptionem; ib. 52, 1. 138, 29. 160, 30 a. aliqua diminutione possidere. Hieron. vit. Hilar. 11 coctum olus

a. oleo. August. ad fr. in er. 21; id. ib. olera et legumina a. butyro. Hieron. epist. 60, 6 a. funere et lacrimis; id. 3 Am. 9, 11 a. circumcisione; epist. 73, 2 a. circumcisione et legalibus caerimoniis; adv. Iovin. 1, 11 a. operibus caelibatus; adv. Rufin. 1, 11 si interpretatus esses libros περὶ ἀρχῶν a. meo nomine *(i. e. meo nomine in praefatione huius operis non laudato)*; ib. 3, 25 quod a. nomine dictum est *(i. e. nomine auctoris non addito)*; *cf.* Cic. Catil. 3, 5, 12 erant autem (litterae) *sine* nomine. Rufin. hist. eccl. 2, 32 non a. utriusque sanguinis inundatione. Lex Ribuar. 68, 4. 68, 5 a. effusione sanguinis. Rufin. comm. in symb. 29 a. assumptione carnis; id. hist. eccl. 1, 6 videt iuvenes a. humanis vinculis in caulis pendere districtos. August. fid. ad Patr. 43 a. sacramento baptismatis. Sulp. Sev. vit. Mart. 7, 2 a. baptismate. Gregor. Tur. Mart. 2, 43 a. baptismo. August. de amic. 21 sicut navis a. gubernaculo feretur. Script. Lang. 257, 40 a. praeda. Claud. Mam. Patr. 53, 764 a. versibus. Aldh. epist. ad Acirc. p. 278 a. metrorum versificatione. Gregor. Tur. Mart. 2, 27 a. pluviarum inundationibus. Isid. ord. creat. 7, 10 a. humidis nubibus et fulgeribus. Acta martt. 637, 34 adorare simulacra surda . . . a. gressu.

2) abstractis. Cic. ad. Attic. 1, 19, 1 nullam a me solo epistulam ad te absque argumento ac sententia *('ohne planmäfsig disponierten Inhalt')* evenire. *[cod. M. pr. m.* sine argumento ac s.; *corr. in* sino absque argumento ac s.; *quam scripturam, Woelfflinum (Mus. Rhen. 37, 97) secuti, ita accipimus, ut* sine *interpretamentum praepos.* absque, sino *autem glossemate in textum inserto ortum esse ex coniectura grammatici cuiusdam statuamus; qua in re etiam tenendum, usum Tullianum particulae hoc uno loco familiarissimo dicendi genere excusari;* a me sino epistulam ad te sine argumento *Hofmann et Boot,* a me volo epistulam ad te s. a. *Baiter et Jordan (Symb. crit. p. 309)].* Quintil. 7, 2, 44 *(de Milone Clodii interfectore)* praeterea cur potissimum illo loco . . . sit aggressus ~ an impetu raptus sit et absque sententia (nam vulgo dicitur scelera non habere consilium), an etiam consuetudine peccandi sit ablatus [a. sententia *'ohne Vorbedacht' Wölfflin; id quod Haasius monuit,* 'absque sententia' *formulam esse sermonis forensis idemque significare quod* 'sine ratione, sine cogitatione', *refutabat Iordanus, Symbol. crit. p. 310 verbaque* 'et a. sententia' *a glossatore addita esse lectori persuadebat*]. Hieron. adv. Pelagg. 3, 3 quae est ista absque ratione contentio. Rufin. in libr. II. de bened.

Iacob praef. non a. aliqua ratione. Vulg. Deut. 32, 28 gens a. consilio est et *sine* prudentia. Claud. Mam. Patr. 53, 753 a. furaci meditatione.

Publil. Syr.? (Ribbeck, com. lat. fragm.[2] p. XCII. CXXXIV): Difficile *[Wölfflin;* difficilest *Ribbeck]* regi servire absque incommodo. Eugipp. Patr. 62, 62 a. ullo libertatis incommodo. Einhard. ann. 806 a. ullo gravi incommodo regressa. Cod. Theod. 7, 6, 5 a. ulla vel ipsorum vel publica incommoditate. Cod. Iust. 12, 39, 4. Ammian. 17, 13, 28 a. nostrorum dispendio. Pardess. 168 (a. 562) a. eorum iniquo dispendio; ib. 270 (a. 635) a. gravi dispendio eorum. Ammian. 22, 2, 5 a. ulla rei publicae suscepisse iactura. Veget. r. mil. 3, 25 a. gravi detrimento. Pardess. 358 (a. 667) a. detrimento. Hier. adv. Pelagg. 3, 11 a. periculo. Rufin. comm. in symb. 1; id. hist. monach. epit. Formul. 309, 27 a. sui periculo et rerum suarum damno. Aethic. 3, 36. 4, 46 a. ullo periculo. Rufin. hist. eccl. 19 a. ulla molestia. Aethic. 3, 36 a. aliqua molestia. Arnob. iun. Patr. 53, 562 a. laesione. Fredeg. 5, 78 a. ulla (*leg.* ullam) lesionem.

Anon. Sallust. in Tull. 1, 3 tamen Cicero se dicit in consilio deorum immortalium fuisse, inde missum huic urbi civibusque custodem absque carnificis nomine, qui civitatis incommodum in gloriam suam ponit *[Nihil est quod de sensu verborum* 'absque carnificis nomine' *ambigatur (Iordan. Symb. crit. p. 311 „was dieser querköpfige Rhetor damit eigentlich gewollt hat ... wird nicht ganz klar"): rhetorem dixisse patet, Ciceronem civibus Romanis missum ut saluti eorum utilitatique serviret non ut carnificis more eosdem cruciaret et pessumdaret].* Sulp. Sev. 1, 54, 7 a. ullo insigni regio aut imperii nomine. Rufin. hist. eccl. 2, 18 a. regali fastigio; id. 2, 19 accessu facilis et a. imperiali fastu. Gell. 2, 2, 7 absque praeiudicio. Hieron. adv. Rufin. 1, 5 a. praeiudicio personarum. Formul. 75, 15. 81, 8. 99, 9. 242, 20 a. ullo praeiudicio. Diplom. 102, 31. Ps.-Apul. Asclep. 25 machina voluntatis dei in suo opere a. invidia suffragantis. Hieron. adv. Rufin. 1, 22. 3, 7 a. invidia nominis. Minuc. Fel. 37, 8 a. notitia Dei quae potest esse felicitas. Oros. 7, 26, 7 a. ulla adhuc notitia mortalium est. Tertull. adv. Marc. 3, 10 dignum facit, a. mendacio. Vulg. Iob 36, 4 vere enim a mendacio sermones mei. Ital. Iob 22, 3 a. crimine. Hieron. adv. Pelagg. 1, 12. August. civ. dei 1, 25 a. culpa. Ps.-Cypr. de duod. abusiv. 4 absque consolationis praestolatione. Vulg. Isai. 54, 11 a. ulla consolatione. Rufin. h. eccl.

2, 4 a. solatiis. Gregor. Tur. vit. patr. 8 ego a. solatio dego. Ps.-Cypr. de duod. abusiv. 6 a. virtute. Sidon. epist. 4, 16. Gregor. Tur. h. Fr. 6, 36; mart. 8.

Ps.-Cypr. de duod. abusiv. 3 a. oboedientia; ib. 11 a. disciplinae rigore. Hieron. adv. Rufin. 1, 18 a. ulla verecundia. Gregor. Tur. 7, 22 a. reverentia; id. ib. 3, 36. Donat. p. 365, 26. 390, 21 K. absque iniuria. Rufin. comm. in symb. 10. Cod. Theod. 12, 12, 13. Capitul. Carol. M. 226, 33. Acta martt. 179, 39. Ammian. 20, 4, 16 a. dissensione. Hieron. epist. 82, 11. a ullis simultatibus. August. epist. 73, 1 a. ullo rancore. Sidon. epist. 7, 12 a. conflictatione. Pardess. 205 (a. 595) a. inimicitia interposita. Formul. 58, 8 absque rixa. Pardess. 438 (a. 696). Ammian. 22, 3, 8 a. conscientia sua hominem adfirmabat occisum. Hieron. regul. Pachom. 183 a. conscientia duorum. Gregor. Tur. conf. 77 a. aliqua conscientia viri mei. Isid. eccl. off. 2, 12, 3 a. scientia episcopi.

Ammian. 21, 13, 2 a. difficultate. Claud. Mam. Patr. 53, 728. Rufin. hist. eccl. 2, 19 a. praedicationis impedimento. Praedest. Patr. 53, 627 a. impedimento. Gregor. Tur. mart. 44; id. Iul. 50; mart. 3, 15. Isidor. eccl. off. 2, 12; id. expos. in Ios. 15, 2. Diplom. 58, 3. Pardess. 590 (a. 747). Rufin. hist. mon. 28 a. femineae suspicionis obstaculo. Script. Lang. 396, 1. 425, 3. Form. 201, 12 a. ullis obstaculis et refragationibus. Form. 202[26] a. refragationes. Dipl. 16[25] a. ullius refragatione; ib. 67[16] a. cuiuslibet refragatione. Ammian. 31, 2, 10 a. lege . . . dispalantur. Mansi, concil. 1, 679 quicunque uxorem a. lege vel *sine* causa interfecerit. Ammian. 30, 5, 5 absque iustorum iniustorumque discretione. Hieron. adv. Iovin. 2, 18 a. personarum discretione; id. III Am. 9, 7. Ammian. 22, 4, 9 a. fructuosis petitionibus multis. Symmach. epist. 6, 53 a. adventus vestri petitione.

Veget. r. mil. 3, 7 absque mora. Hieron. regul. Pachom. 104, 69. Cod. Theod. 12, 6, 2 a. omni mora; ib. 11, 7, 16 a. ulla mora. Cod. Iust. 10, 72, 1. 19, 7. Capitul. Carol. M. 96, 30. Mar. Merc. Patr. 48, 152 a. ulla tergiversatione. Vincent. Lerin. common. 1 a. magna distractione; ib. 28 a. ulla ambage prodatur et *sine* ulla retractatione damnetur. Sidon. ep. 6, 4 a. intermissione. Lex Wisig. 2, 5, 10. Cassiod. Patr. 70, 799. Lex Wisig. 10, 2, 5 a. interruptione; ib. 5, 1, 6 a. haesitatione. Egbert. Patr. 89, 409 a. cessatione. Aldh. carm. 2, 20 a. cunctamine. Pardess. 425. 427 (a. 692) a. ulla . . . dilacione. Capitul. Carol. M. 198, 26. 210, 16. Einhard. vit. Carol. 7 W. Capit. Carol. M. 189, 22. 28. 192, 17. 23. 193, 25

a. tarditate. Veget. mul. 1, 56, 21 non absque studio diligenti. Ambros. hex. 4, 4 divitiae absque opera affluant. Claud. Mam. Patr. 53, 700 non absque cura. Isid. ord. creat. 12, 1 non a. laboriosa cura; id. ib. 10, 1 a. ullo labore. Bened. reg. 7 a. ullo labore vel naturaliter. Pardess. 302 (a. 648) nomine, a. opere episcopus. Einhard. ann. 822 a. humani operis molimine. Veget. r. mil. 3, 23 vias a. errore dirigere. Hieron. adv. Pelagg. 2, 15 si a. errore talia voluissent.

Veget. mul. praef. 8. 3, 44, 1 absque dubio. Cod. Theod. 11, 24, 6. Salvian. *(quinquagies):* gub. I 3, 15. 4, 24. 7, 34. 8, 37. II 1, 2. 5. 2, 9. III 2, 7. 3, 15. 10, 51. IV 1, 1. 8, 35. 37. 12, 56. 58. 17, 83. VI 1, 1. 3, 18. 4, 25. 10, 55. 11, 58. 14, 80. VII 2, 9. 11. 7, 27. 10, 44. 23, 104. VIII 1, 6. 8. 3, 16; id. Eccl. I 3, 12. 4, 16. 7, 36. 9, 48. 11, 57. II 1, 1. 6, 25. 8, 32. 9, 37. 11, 53. III 1, 4. 11, 46. 15, 67. 68. 18, 76. IV 1, 1. 3, 16. 5, 25. 26. 8, 43. Lex Wisig. 3, 3, 10. Avit. hom. 123, 12. Gregor. Tur. Iul. 4. Isid. orig. 7, 10, 10. Form. 305, 4. 306, 14. Diplom. 15, 24. Pardess. 204 (a. 615); ib. 246 (a. 629). Capitul. Carol. M. 140, 8. Veget. mul. 3, 28, 7 a. dubitatione. Hieron. praec. ac legg. Pachom. 194 a. ulla dubitatione. August. fid. ad Patr. 24. Lex Burgund. 47, 2. Lex Wisig. 3, 5, 3. Scr. rer. Langob. 326, 5. Gregor. M. dial. 4, 2. Beda 3, 25. Capitul. Carol. M. 150, 33. Beda 5, 6 a. ulla dubietate. Veget. mul. 4. praef. 4 a. ambiguitate. Hieron. Didym. 25 a. ulla ambiguitate. Rufin. apol. 1, 44. Claud. Mam. Patr. 53, 730. 739. Isid. epist. 6, 5. Mansi, concil. 1, 654 a. aliqua ambiguitate. Capit. Carol. M. 92, 19. 97, 28. Claud. Mam. Patr. 53, 715. 724 a. ambiguo.

Hieron. adv. Iovin. 2, 33 a. luporum metu. Cod. Theod. 8, 7, 17. 9, 25, 3. Cod. Iust. 12, 49, 5. Gregor. Tur. patr. 16. Isid. exp. in Deut. 10, 14. Hieron. ep. et verb. Pach. 4, 90 a. timore; id. adv. Iovin. 1, 33 a. trepidatione. Cod. Theod. 9, 34, 7. Cod. Iust. 9, 36, 2. Vulg. Lev. 26, 5 a. pavore; ib. 25, 18 a. ullo pavore. Rufin. hist. eccl. 2, 9 a. ulla animi perturbatione. Pardess. 349 (a. 633) a. sollicitudine. Hieron. I Os. 1, 3 a. misericordia; id. ib. 6. 8. 2, 18. 4, 1 *passim.* Vulg. Os. 1, 6. 8. 2, 23. Script. Langob. 432, 4 hominibus a. misericordia. Rufin. h. mon. 1 a. ulla miseratione. Acta martt. 339, 27 a. ulla miseratione aetatis. Hieron. adv. Pelagg. 2, 4 a. vitio; ib. 3, 11 a. vitiis. Capit. Carol. M. 81, 7. Vulg. Deut. 23, 22 a. peccato. Sulp. Sev. 2, 15, 7. Sidon. epist. 3, 1. Vulg. Iob 33, 9 a. delicto; ib. Exod. 12, 5 a macula; Lev. 1, 10. 14, 10. Deut. 18, 13. Iob. 11, 15. Hieron. adv. Iov. 1,

4. 16 (*cf.* id. praec. et legg. Pach. 184 *sine* macula); id. ep. et verb. Pach. 12 a. malitia et nequitia. Vulg. Deut. 32, 4 a. ulla iniquitate. August. civ. d. 1, 25 a. culpa. Lex Baiuv. addit. 6, 2 a. ulla transgressione. Capitul. Carol. M. 226, 25. Hieron. praec. et leg. Pach. 184 a. contemptu. Paedest. Patr. 53, 655 a. contemptu alterius. Hieron. Didym. 52 a. ulla calumnia. Rufin. apol. 2, 50 a. calumnia *et* a. proposito calumniae. Gregor. Tur. h. Fr. 9, 20; id. conf. 80.

Hieron. adv. Iovin. 1, 5 a. virginitatis bonis. Claud. Mam. Patr. 53, 711 a. adminiculo. Eugipp. Patr. 62, 26 a. iuramenti praesidio. Arnob. iun. Patr. 53, 564 a. divini nutus subsidio. Gregor. Tur. patr. 11 a. dei adiutorio. Hieron. adv. Pelagg. 1, 1. 28 a. Dei gratia; id. ib. 3, 2. 19. Cassiod. Patr. 70, 362; ib. col. 1072 absque supernae illius retributionis gratia. August. de grat. 1, 30, 32 a. redemptione. Ps.-Sulp. Epit. 1, 7 neque a. divino consilio istius modi exemplum Evangelista protulisset. Hieron. c. Ioann. Hierosol. 44 a. ulla personarum acceptione; id. II Zach. 9, 7. Rufin. apol. 2, 22. Hieron. regul. Pachom. 81 a. contradictione. Formul. 172, 6 absque ullam contradictionem. Capitul. Carol. M. 128, 40. Pardess. 229 (a. 615) a. contrarietate iudicum. Formul. 293, 33 a. alicuius illicita contrarietate; ib. 99, 13 a. heredum contrarietate; 7, 15. 243, 5. Hieron. adv. Pelagg. praef. 2 aperta et a. dolo. Gregor. Tur. 3, 37 a. ullo hominum dolo. Prudent. perist. 10 a. fraude. Cod. Theod. 11, 28, 3 a. ulla fraude. Lex Wisig. 10, 3, 5. Capitul. Carol. M. 92, 12. 93, 39 a. fraude maligna; ib. 101, 33 a. fraude et malo ingenio. Rufin. apol. 1, 4 a. ullis praestigiis. Geogr. Ravenn. 1, 1 *sine* dolo mentis et a. hypocrisi. Hieron. 3 Am. 9, 11 a. observatione. Priscian. 12, 29. Rufin. comm. in symb. 42 a. interitione sua. Lex Wisig. 3, 6, 2 a. mortis interitu. Rufin. apol. 1, 9 absque ullis esse corruptelae vel fragilitatis suspicionibus. Hormisd. epist. 9, 1 a. suspicionis morsu. Rufin. hist. eccl. 1, 6 a. consensu illius ad quem pertinet. Cod. Theod. 13, 1, 20 a. consensu conferentium. Lex Wisig. 3, 2, 8. Capitul. Carol. M. 203, 24 a. consensu episcopi (*cf.* ib. 108, 5 *sine* consensu). August. civ. d. 12, 22 a. ullo termino. Sidon. epist. 9, 11 a. temporis fixi praescriptione. Isid. expos. in num. 41, 1 gratia evangelii a. ullo fine tenditur. August. cogn. v. vit. 41 a. spe recuperationis. Mansi concil. 1, 779 a. ulla restitutionis spe. August. lib. medit. 29 *sine* labore gubernas et a. taedio regis. Lex Wisig. 12, 2, 17 absque fastidio et horrore.

Eugipp. Patrol. 62, 64 a. ullo fastidio. Oros. 7, 40, 6 a. cuiusquam inquietudine. Form. 169, 28 a. ullius inquietudine; 63, 26. 122, 34. 125, 39. 151, 5. 291, 27. Diplom. 17, 30. 85, 38. 88, 13. Pardess. 345 (a. 662) a. inquietudine clericorum residere. Capitul. Carol. M. 165, 8 a. illius inquietudine. Claudian. Mam. Patr. 53, 730 (corpus) nihil sentit a. anima. Poet. Carol. II 464 cadaver a. anima iacuit. Script. rer. Lang. 446, 10 a. mea praesentia. Pardess. 229 (a. 615) a. praesentia episcopi iudicandos. Gelas. epist. 26, 10. 12 a. sedis apostolicae consultatione. Lex Wisig. 2, 1, 27 a. iudicis consultu; ib. 6, 5, 16 a. consultu sacerdotis. Gregor. Tur. h. Fr. 4, 9 a. metropolis consilio; ib. a. metropolis consilium. Formul. 44, 27 absque introitus iudicum; ib. 52, 22. 53, 24. 54, 18. 123, 20. 124, 3. 22. 126, 43. 201, 14. Diplom. 37, 29. 37, 43. 48, 9. 48, 30. Pardess. 268 (a. 635) absque introitu iudicum fuit possessum; ib. 336 (a. 659) a. introitu iudicum visi fuimus concessisse; 399 (a. 681) *bis* a. introitu iudicum ibidem maneant; 344 (a. 662) a. introitu pontificis vivere debeant. Lex Wisig. 3, 4, 15 a. infamia; ib. 3, 5, 2 a. infamiae nota. Avit. hom. 162, 33 a. ullo initio. Poet. Carol. II 197, 5 D. eras a. origine. Isidor. chron. 86 a. decreto senatus = Fredegar. p. 175, 4 M. Capit. Carol. 54, 40 a. licentia; ib. 166, 33. 243, 29; ib. 95, 30. 110, 36 a. licentiam.

Varia. Ammian. 14, 3, 4 a. ullo egressus effectu; id. 23, 5, 22 a. omni praerogativa principum; 27, 6, 16 a. diminutione aliqua maiestatis imperatoriae; 29, 6, 3 a. ulla causatione; 31, 2, 2 a. ulla venustate. Hieron. adv. Iovin. 2, 11 a. viribus; contr. Ioann. Hieros. 32 a. ullis aetatum incrementis; adv. Rufin. 3, 7 a. Palladis arte; epist. 82, 2 ignoramus a. caritate pacem, *sine* pace communionem; adv. Iovin. 1, 32 a. virginitate, ib. 2, 15 a. abstinentia cibi. Vulg. Rom. 1, 31 insipientes, incompositos, *sine* affectione, absque foedere, *sine* misericordia (ἀσυνθέτους, ἀστόργους, ἀνελεήμονας). Mar. Merc. Patr. 48, 977 humanitas a. deitate; ib. col. 1033 neque Verbum a. humanitate. Claudian. Mam. Patr. 53, 723 non absque vero dicitur. Gelas. epist. 26, 10 a. sedis apostolicae notitia. Anthol. lat. II 907 R. non ... absque amore puella. Cassiod. Patrol. 70, 859 comparatio a similitudine. Aethic. cosm. 6, 108 *sine* lege absque eruditione *sine* rege. Gregor. Turon. mart. 103 a. ullo vitali tepore. Isidor. ord. creat. 11, 6 a. aliqua mutabilitate; ib. 10, 4 *bis* a. ullis aenigmatibus. Acta martt. 637, 34 simulacra a. sensu.

Principalis notio ('sine') praepositionis ita nonnumquam variatur, ut absque *ad* '*extra, procul a*' *propius accedat. Cf. Corp. gloss. II 479, 49* χωρίς· separatim, extra, absque. Apul. apol. 55 quid a. omnibus profanis veneremini. Minuc. Fel. 27, 3 vates et ipsi a. templo. Tertull. idol. 4 testes non vos estis, si est deus absque me (*imitatus locum Isaiae 44, 8* numquid est deus absque me). Pusillus a Lamasba ap. Cypr. sentt. episcopp. 75 p. 458, 12 H. (a. 256); ego credo baptisma salutare non esse nisi in ecclesia catholica. quidquid absque catholica fuerit simulatio est. Hieron. regul. S. Pachom. 64 si a. monasterio vescentur; id. ib. 137 si una nocte a. fratribus dormierit; id. II Mich. 7, 14 absque grege Domini pascebantur; Ioel 3, 18 ligna . . . a. solitudine Arabiae in Romano solo non inveniuntur; epist. 52, 10 haec a. templo fieri lege prohibentur; ib. 46, 9 absque Athenis nostris quemquam ad studiorum fastigia pervenisse; ib. 58, 3 patet illis a. hac urbe paradisi ianua. Vulg. Ioann. 16, 2 absque synagogis facient vos (ἀποσυναγώγους ποιήσουσιν ὑμᾶς). Rufin. hist. eccl 1, 42 nisi forte et in vinculis a. vinculis computandus est. Oribas syn. 7, 47 uteris *in* balneo et absque balneo. Diplom. 23, 7 u absque impressione populi vel tumultuatione saeculari Deo sol vacarent; ib. 28, 35 et veracissime cognovimus, quod illi serv Dei absque impressione populi ibidem in ipsa loca residere de berent. — Canon. synod. Carthag. XII ap. Migne, Patrol. 67, 18 si quis episcopus absque tempore synodi in crimine detentu fuerit. Agobard. adv. Amal. 2 p. 106 Bal. absque tempore bapti sterii.

A. = praeter, contra (παρά). *Cf.* Corp. gloss. II 394, παρά· absque, ab. Ammian. 30, 2, 5 absque mandatis . . re giones suscepit. Hieron. regul. S. Pachom. 127 a. maioris imperio id. Patr. 23, 72; reg. Pach. 112 a. iussione maioris, 114 a. prae positi iussione, 11 a. iussione maiorum. Lex Wisig. 3, 3, 11 abs que regis iussione. Paul. Diac. hist. Lang. 3, 20 a. iussione prin cipis. Isidor. reg. mon. 23, 1 a. imperio senioris. Hier. epist. verb. Pach. 12 (Patr. 23, 101) absque dispositione maiorum. Ge lasius epist. 14, 3 a. sedis apostolicae dispositione. Paul. Dia hist. Lang. 7, 3 a. regis nutu. Hier. reg. Pachom. 96 absque ma ioris arbitrio; id. ib. 136 absque commonitione fratrum, 1 a. commonitione maioris; ib. 47 a. concessione maioris. Grego Tur. 5, 3 absque mei consilii coniventia. Gregor. M. dial. 3, a. concessione omnipotentis Dei. Hieron. reg. Pachom. 24 a. pra

cepto principis monasterii. Lex Wisig. 2, 3, 5 absque praecepto iudicis. Cod. Iust. 10, 74, 1 a. praecepto. Gelas. epist. 14, 25 a. sedis apostolicae praecepto. Rufin. hist. eccl. 1, 14 non mihi absque ordine videtur; id. ib. praef. consideravi quod non a. aliquo apostolicae institutionis ordine nobis ista praeciperes. Cod. Theodos. 12, 13, 5 neminem absque consuetudine esse cogendum. Cod. Iust. 10, 76, 1. Formul. 75, 22 si possessis a. usu nostro fuisset subsecuta; ib. 136, 6. 242, 25. Gregor. Tur. h. Fr. 4, 26 a. nostrum iudicio. Capitul. Carol. M. 226, 26 a. iudicio episcopi. Isidor. synon. 1, 32 absque Dei voluntate. Pardess. 229 (a. 615) a. voluntate possessoris. Capit. Carol. M. 48, 19 a. voluntate pastoris; ib. 129, 13.

II. A. = praeter, πλήν. Cf. Corp. gloss. II 279, 23 δίχα· praeter, absque.

a) De personis. Tertull. adv. Valent. 31 Ego deus et absque me non est (= Is. 45, 5: πλὴν ἐμοῦ); *locus saepius a Tertulliano affertur:* car. Chr. 24 Ego sum, inquit, deus et alius a. me non est; adv. Praxean 18 Itaque unus deus et absque eo alius non est; id. ib. Ego deus et alius a. me non est. Id. adv. Prax. 4 Cum autem subiecta erunt illi omnia absque eo qui ei subiecit omnia [utique absque deo *nonnulli codd.*]. Itala et Vulg. Exod. 20, 3 non erunt tibi dii alii absque me; *laudatum persaepe apud scriptores christianos:* Cyprian. ad Fortun. 2; ad Dem. 6. Firmic. Mat. de error. prof. rel. 28, 7 H. Petr. Chrysol. Patrol. 52, 363; ib. col. 449 hic est Deus noster et non est alius absque eo, *ib.* absque quo (*sc.* Deo) alius non est, *ib.* Et si hic est Deus noster et non alius absque eo, *ib.* non est alius, inquit, absque eo *(bis);* ib. 449 C. Cassius a Macomadibus (episcop.) ap. Cypr. sentt. episcopp. 22 p. 445, 13 in ecclesiam recipi, absque eos *[cod. T;* his *S, Hartel]* qui de ecclesia fideles supplantati ad haeresis tenebras transierant. Paneg. lat. 3, 8 a. paucissimis. Mar. Victorin. schol. in Cic. 216, 34 H. qui absque se reliquos barbaros appellabant. Aurel. Vict. Caes. 1, 7 felix adeo a. liberis tamen simulque coniugio; ib. 8, 7 *et* epit. 8, 6 ni cunctis vitiis a. Augusto nimii forent. Symmach. epist. 2, 36, 2 absque paucis, qui me secuti sunt. Ammian. 27, 2, 3 cecidere complures a. his; 29, 5, 26; id. 30, 9, 2 necessitates mediocriter honoravit a. fratre (= praeterquam in fratre); 23, 6, 18 a. spadonibus solis. Vulg. Gen. 31, 50 nullus sermonis nostri testis est a. Deo, qui praesens respicit. Mythogr. Vat. 1, 11 Iuppiter Titanas . . . in Aetna conclusit absque uno

Titane Sole. Mansi, concil. 2, 1327 nullum peregrinum absque episcopis suscipi.

b) De rebus. Plin. ap. Charis. 124, 29 a. communibus vocabulis. Gell. 13, 19, 4 eundem esse versum a. paucis syllabis. Apul. de Plat. 2, 23 cum a. hac (*sc.* virtute) ex aliis prosperis non possit felicitas inveniri. Solin. 33, 11 (phoenix) postera parte purpureus a. cauda (= praeterquam in cauda). Mar. Victorin. schol. in Cic. 207, 31 H. septem illa a. solo modo. Maxim. Victorin. de final. metr. p. 237, 14 K. (adverbia) longa sunt a. ibi et ubi. Aur. Vict. Caes. 3, 3 a. Octaviani interitu. Favon. Eulog. schol. in Cic. 408, 3 Or. nec absque hoc alius. Ammian. 25, 4, 15 a. his (*sc.* fundis); 25, 1, 4 absque his . . . reliqua; 14, 7, 24 a. Mesopotamia et Aegypto; 27, 10, 9 montem undique invium a. septentrionali latere. Veget. mul. 1, 22, 2 ex nulla parte corporis a. palato. Serv. in Donat. 414, 16 omnes modi a. infinito *(in re grammatica);* id. ib. 410, 29 a. his praepositionibus; 437, 24 a. monosyllabis; 436, 3 a. praedictis. Ars anon. Bern. 81, 9 Hag. tertiae declinationis nomina a. ea, quae in er desinunt. Hieron. epist. 65, 12 in Hebraico absque 'potentissime' reliqua similiter; ib. 78, 18 nunquam alibi a. libro apocrypho; id. reg. Pachom. 25 vinum a. loco aegrotantium nullus contingat. Vulg. Hebr. 4, 15 temptatum per omnia a. peccato. Oros. 1, 2, 26 a. orientali parte undique. Isid. orig. 14, 4, 14. Cod. Iust. 7, 62, 12 a. his criminalibus causis. Priscian. 12, 16 a. tribus primitivis; ib. 15 a. vocativo. Mythogr. Vatic. 1, 221 subverterunt urbem Romam absque Capitolio. Poet. Carol. II 109, 27 D. cuncta altaria a. quinis. — Aurel. Vict. Caes. 14, 12 anno imperii a. mense vicesima secundo; epist. 9, 17 annum a. uno septuagesimum. *Cf. in simili re usum partic. gr. δέων.*

Absque *non solum aliquid detrahi atque excludi, sed etiam adici significat; gr. πρός cum dativo, παρά cum accusativo. Quam arte tamen utraque notio (πρὸς — πλήν) inter se cohaereat, non est quod demonstretur. Hoc sensu particulam saepissime adhibuit Orosius.* Symmach. epist. 6, 37 absque eo quod. Oros. 6, 22, 11. Ps.-Vict. Caes. epit. 48, 8. Ammian. 17, 13, 10 iacentes a. mortuis plurimi succisis poplitibus. Vulg. Exod. 12, 37 sexcenta fere milia peditum virorum absque parvulis; 2 Esdr. 7, 66. 67 quadraginta duo milia trecenti sexaginta absque servis et ancillis eorum. Ps.-Sulp. Sev. epist. 2, 4 dum vane prodesse creditur, quod absque rebus necessariis possidetur. Mart. Capell. 5, 436 a. his etiam alios

habebam. Oros. 3, 21, 6 fuisse a. Etruscis Gallorum CXL milia; 3, 8, 4 a. Augusto inter bella Punica clausas Iani portas; 5, 16, 21 trecenta milia Gallorum occisa sunt a. innumera mulierum multitudine; 5, 22, 4 senatores ducentos absque innumeris populis amisit; 6, 15, 23 fuerunt peditum quadraginta milia a. levium armaturarum magna copia; 7, 27, 6 toto oriente saevierunt a. magnis multarum urbium ruinis.

B. Adverbium. Maxim. Victorin. de final. metr. 235, 15 *et* Martian. Capell. 3, 280 ablativus semper producitur, absque cum *e* terminatur. Oribas. syn. 9 add. vulva a. de porcastra.

Erläuterungen zu absque.

Wird man auch die Bildung von absque trotz der Erklärungsversuche von Schoemann, Ribbeck und Brugman mit Jordan als unermittelt bezeichnen müssen, so viel steht fest, dafs das Wort von Haus aus als Präposition gilt und in dieser Verwendung von Plautus an bis in die späteste Zeit auftritt. In der Bedeutungsentwicklung lassen sich zwei Stufen unterscheiden. Ursprünglich bedeutet absque so viel als sine, *ἄνευ*, erst seit dem Ende des 1. Jahrh. nach Chr., nämlich von Plinius dem Älteren an, übernimmt es die Rolle von praeter, *πλήν* und es ist besonders das Kirchenlatein, in welchem absque in dieser letzteren Funktion im Anschlufs an die Bibelübersetzung am tiefsten Wurzel geschlagen hat. Nur für eine Modifikation von praeter ist der Gebrauch zu halten, nach welchem absque auf die gleiche Linie mit *πρός* c. dat. gestellt wird, eine Bedeutungschattierung, die im 4. Jahrh. zur Geltung kam. Wenn man geneigt war, in der Partikel einen konditionalen Charakter zu sehen, so beruhte das auf ungenügender Einsicht in die plautinischen und terenzischen Redensarten, wie absque me esset, facerem u. ähnl. Die Formeln bilden das Vorderglied eines hypothetischen, parataktischen Satzes, in welchem der Begriff „wenn“ gar nicht zu einem förmlichen Ausdruck kommt. Als Adverb kommt absque zuerst in einer metrischen Abhandlung des Maximus Victorinus „de finalibus metrorum“ vor und zwar in einer auch von Martianus Capella gebrauchter Verbindung, die uns über die Quelle des scheinbaren Bedeutungswandels genau aufklären kann. Es heifst nämlich (Max. Vict. 235, 15): ablativus semper producitur, a b s q u e c u m e terminatur. Das ist eine wörtliche Übersetzung des gr. *πλὴν εἰ*, welches der römische Grammatiker bei seinen griechischen Gewährsmännern vorgefunden hat.

Was die Fundstätte der Partikel anlangt, so hat schon Wölfflin (Rhein. Mus. 37, 97) betont, dafs dieselbe mit Terenz aus der Oberfläche der Schriftsprache verschwindet und dann erst bei den Frontonianern zur üppigen Nachblüte gelangt. Fronto hat sich an den Plautus so eng angeschlossen, dafs er die Präposition ebenfalls mit Pronomen verband, worin ihm freilich die Nachahmer (Apulejus, Gel-

lius u. a.) nicht gefolgt sind, da sie ihn nicht verstanden; denn diese greifen schon nach den sachlichen Ablativen. Die vereinzelten Beispiele bei Cicero, Anonymus (invect. in Tullium) und Quintilian haben manche Gelehrten beanstandet, aber gewiſs ohne Recht, wie in den betreffenden Anmerkungen des vorliegenden Artikels ausgeführt ist. Ob der Spruch: Difficile regi servire absque incommodo (so nach Wölfflin, Rh. Mus. 37,97; Ribbeck, com. lat. fragm.[2] pag. XCII. CXXXIV schreibt: difficilest regi) dem Publilius Syrus angehört, ist nicht mit Sicherheit zu sagen.

Nicht alle Autoren haben die gleiche Stellung zu der Präposition genommen. Cyprian z. B. (nach der Bemerkung von Herrn Dr. A. Cramer), wiewohl ein Afrikaner, enthält sich derselben; nur die pseudocyprianischen Schriften weisen dieselbe auf und wenn sie in den Sententiae episcoporum (Cypr. vol. I) vorkommt, so wird man ihren Gebrauch nur auf Rechnung der betreffenden Bischöfe setzen müssen. Charakteristisch ist das Verhältnis des Neuen zu dem Alten Testamente. Absque findet sich in der Vulgata des Alten T. ungefähr 200mal, im Neuen T. nur 3mal (Näheres Rh. Mus. 37, 98). Während Servius absque meidet, hat er es einmal (zu Aen. 6, 825) im Sinne von praeter gebraucht, und Salvian ging so weit, daſs er absque in der stehenden Formel a. dubio an nicht weniger denn 50 Stellen setzte — nur im 3. Kapitel des 1. Buches de gubern. dei schwankte er noch (nach der Beobachtung Wölfflins S. 98) zwischen sine und absque (1, 3, 15. 20). Aus der Thatsache, daſs absque nur in der lombardischen Sprache (asca = praeter) fortlebt, kann der Schluſs gezogen werden, daſs sich die Präposition am zähesten in Italien gehalten hat. War sie aber im Spätlatein so sehr verbreitet und rettete sich trotzdem nicht in andere Töchtersprachen, so ist diese Erscheinung ebenso seltsam, wie die Gewohnheit des Humanisten Muretus und seiner Zeitgenossen, welche diese Partikel zu oft gebrauchten, wiewohl ihr klassisches Muster, Cicero, nur einmal dieselbe sich erlaubte.

Es erübrigt noch die Bemerkung über die Kasusrektion von absque. Daſs neben dem Ablativ später auch der Accusativ hervortrat, ist nichts Auffallendes — hat ja einen ähnlichen Weg die Präposition a, ab auch durchgemacht. Viel interessanter aber ist es zu sehen, wann diese Kasuskonfusion bei absque zuerst zum Vorschein kam. Es ist das Jahr 256, in welchem ein Provinzialbischof Cassius a Macomadibus in der Synodalsitzung zu Karthago erklärte: non erroris sed salutis effectos in ecclesiam recipi, absque eos qui de ecclesia fideles supplantati ad haeresis tenebras transierant. So ist mit dem trefflichen cod. T zu schreiben, nicht absque his qui, was Hartel in den Text nach den Spuren von cod. S setzte (Sentt. episcopp. 22 bei Cypr. I 445, 13). Dieser vulgäre Zug im Kasusgebrauch hat sein Analogon in dem ebenfalls sehr früh auftretenden ab mit Accusativ (in der lat. Übersetzung des Hirten des Hermas).

Bamberg. J. Praun.



Abstergeo. abstergo. abstersio.

Abstergeo, -si, -sum, -ēre, tergendo purgo. Corp. Gloss. Lat. II 5, 25 abstersit κατέμαξεν, II 238, 58 ἀπομάσσω extergeo tergeo abstergo. Ter. Eun. 779 sine sánguine hoc non pósse fieri: qui ábstergerem vólnera. Priscian. IX 50 est enim quaternarius iambus, qui stare non potest, nisi paenultima 'abstergērem' producatur. Avitus carm. V 557 fletusque abstergere dictis. Abstersti Catull. 99, 8. Verbi nullum exstat exemplum apud Varronem, Caesarem, Sallustium, Tacitum, Lucretium, poetas aetatis Augustae.

I. Proprie. 1. a. *Tergendo tollere.* Lucil. V 27 M. absterge lacrimas et divos ture precemur. Lucil. VIII 5 M. a laeva lacrimas (stillas seminis) muttoni abstergĕre amica. (*Marx* cum Paris. 1975 absterget.) Valer. Max. I 1, 15 matres . . . abstersis lacrimis depositisque doloris insignibus . . . coactae. Curt. V 5, 8 rex abstersis, quas profuderat, lacrimis . . . iubet. Sen. dial. IV 21, 6 cuius lacrimas sollicita . . . mater abstersit. IX 16, 4 ille lacrimas meas ipse abstersit. XII 1, 1 cum lacrimas tuas etiamsi supprimere non potuissem, interim certe abstersissem. Apocal. 10, 17 apud Cyprian. test. III 16 pg. 131, 11 Hart. absterget deus omnem lacrimam (= Vulgata). Ambros. Patr. 17, 20 Mig. absterget deus omnem lacrimam ab oculis. Hieron. comment. in Is. VIII 25, 342 C. August. enarr. ps. 127, 10 Patr. 37, 1684. Mar. Merc. Patr. 48, 993. Isidor. de ord. creat. 11, 7. Hilar. vita Honorati VII 30 (Patr. 50, 1266 A) abstersit semper sermone condito circumstantium lacrimas, quas tamen quo magis abstersit, irritavit. Poet. Carol. (Alcuin.) I 267 D flumina lacrimarum Christus abstergat.

Plaut. merc. 137 at tu edepol sume laciniam atque absterge sudorem tibi. Poet. Carol. I 488 D sudorem abstergens frontis ab arce manu. Rufin. hist. eccl. I 36 dicebat adstitisse sibi quendam iuvenem, qui sudanti sibi linteo candidissimo sudores abstergeret. Hieron. proph. min. Mich. I 3, 9 ad abstergendos su-

dores. Liv. III 26, 10 absterso pulvere ac sudore. Liv. I 41, 5 inspectum vulnus absterso cruore. Apul. met. VIII 18 cruorem abstergens. Plin. n. h. XII 37, 73 sucum improbo barbarum villo abstergere (capras); XVII 43, 252 si — pituita abstergeatur. Macrob. Sat. VII 12 absterso humore. Iul. Valer. I 2 abstersit clementer sputamenta. Marc. Emp. VIII 55, 31 et caliginem et infusum sanguinem absterges.

Max. Taur. Patr. 57, 334 B quamvis abstergere se putaverit iusti sanguinem de suis manibus. August. Patr. 39, 2041, 59 abstergere sanguinem de membris.

Poet. Carol. I 590 D donec absterserat omnem | lux solis lympham.

b. *Lavando et tergendo tollere, delere.* Plaut. Poen. 969 Ut mi absterserunt omnem sorditudinem, cf. Nonius p. 173, 9 sorditudinem pro sorde. Apul. de dogm. Plat. 1, 15 ut (lien) eius redundantiam relevet abstergeatque ea quae sordium sunt. Poet. Carol. I 454 queat sordens abstergere sordes. Titin. 36 p. 138 abstergete araneas Non. p. 192, 11 (abstergite p. 420, 1 contra metr.) cf. Ulp. Dig. 33, 7, 12 perticae quibus araneae deterguntur. Cic. Phil. II 36, 91 quasi fuligine abstersa. Hieron. Malch. I 41 cupio veluti quandam rubiginem linguae abstergere. Scribon. Larg. c. 228 quod destinatum erit tollere, id ipsum specillo oblinetur crassius, ex intervallo penicillo abstergetur et cum satis nigrum . . . visum fuerit, desinere oportebit imponere res et abstergere et panem . . . imponere. Plin. n. h. XIV 27, 134 abstersa murra. Plin. n. h. XXXI 11, 125 [penicilli (spongiarum genus)] abstergendae lippitudini utilissimi; — usus earum ad abstergenda, fovenda, operienda. Veget. a. vet. IV 27, 1 ad album de oculis tollendum et abstergendum. Orib. Eup. IV 15 leppes [lippis leg.] absterges leniter et molli spongia cf. infra II b. Marc. Emp. VIII 61, 19 ut tertio die abstersa omni macula visum reddat incolumem. Sex. Plac. 17, 14 mox ipsas maculas abstergit. Ammian. Marcell. XV 5, 4 peniculo serie litterarum abstersa.

Obscurata notione tergendi, ut ad tollendi et auferendi notionem accedat. Curt. IX 9, 16 conlidi inter se naves abstergerique invicem remi = detergeri cf. Caes. b. c. I 58, 1 et interpr. ad Liv. XXXVI 44, 6. Oros. VII 7, 8 negotiatorum omnem penitus censum abstersit. cf. Cic. ad Att. XIV 10, 3 primo anno LXXX detersimus. Avit. Carm. IV 132 abstergente deo (arces).

2. a. *Partem corporis purgare.* Plaut. asin. 797 tu labellum abstergeas. Catull. 99, 8 multis diluta labella abstersti guttis omnibus articulis. Curt. VI 9, 33 abstersis — amiculo eius oculis. Greg. Tur. mart. II 54 de palla . . . oculos abstergens. Andr. 15 p. 834, 19 abstergens genas eius. Seneca dial. V 38, 2 (Lentulus) abstersit faciem (sputo adspersam); dial. XII 13, 7 (Aristides) abstersit faciem (sputo adspersam). Veget. a. vet. I 42, 3 renes animalis . . . ciliciis diligenter absterges. Rufin. hist. mon. 21 linteis pedes abstergunt.

S. Valerian. Patr. 52, 158 A Haec apostolicae conclusio tota doctrinae mystici numeri summam abstersi corporis purificationem complevit. Passive: Veget. a. vet. III 47, 11 (V 46) post sabanis validioribus (malagma) abstergetur.

b. *Rem aliquam purgare.* Ter. Eun. 779 Qui abstergerem volnera? Petr. Chrysol. Patr. 52, 301 B Deus abstergit vulnera humana. August. epist. 181, 3 cum (vulnus) tardius abstergitur. Ambros. de poenit. II 8, 66 absterge lacrimis cicatrices tuas. Val. Max. II 8, 7 abstersos (sanguine civium) gladios in castra rettulit. Plin. n. h. XXXV 36, 104 absterserat saepius mutaveratque penicillum.

II. Translate. a. Tollere animi affectus, statum rerum adversum. Cic. Phil. XIV 13, 34 Utinam his omnibus abstergere fletum sententiis nostris consultisque possemus. Avit. carm. V 557 fletusque abstergere dictis. Cic. Top. 22, 86 (oratio) aegritudinem abstergens. Cic. ad Qu. fr. II 8 (10), 4 consolabor te et omnem abstergebo dolorem. Cic. Tusc. III 18, 43 tum plane luctum omnem absterseris (I 13, 30 l. sustuleris). Cic. ad fam. IX 16, 9 volo enim abstergere animi tui metum; XI 24, 1 ista epistula omnem metum mihi abstersisses. Ammian. Marc. XXIX 6, 18 absterso metu. Cic. Cat. M. 1, 2 (confectio libri) . . . ut non modo omnes absterserit senectutis molestias. Boethius de mus. p. 185, 22 Friedl. Ismenias . . . modis fertur cunctas abstersisse molestias. Ennod. M. 63, 205, 16 molestiam . . . (dominus) abstersit. Symm. Ep. II 83 nubem — (aliquis) invidiae superioris abstergeat. Ammian. Marc. XIV 11, 6 abstergendae causa suspicionis. Cod. Theod. VIII 18, 1 interpr. ut suspicionem suam (emptor) possit abstergere. Oros. II 17, 17 Athenienses domi abstersere odia et foris bella presserunt. Avit. ep. 58, 22 trepidationem abstersam. Hilar. vita Honor. VII 33. Patr. 50, 1268 ne cuius tristitiam abstergeret.

Paulin. Nol. poem. X 59. Patr. 61, 454 A absterget aegrum corporis pigri situm. XXI 5 abstersa diri caligine belli.

b. *Tollere morbos.* Term. techn. artis medicae. Plin. n. h. XX 5, 17 (siser) absterget fastidium. XXVI 25, 41 (daucum, Vettonicae farina, plantago) abstergent fastidia. XXVII 28, 48 (absinthium) fastidia absterget. XXX 27, 90 cum condimentis, quae fastidium abstergeant. Marc. Emp. XIX 132, 11 suggillationes atque livores ... celeriter (raphani cortex) absterget; idem 18. XXXIV 236, 41 verrucas — ut abstergeas. Sex. Plac. IV 9 (de remedio quodam) faciem linies et eam (maculam) absterget. XVI 18 caprino lacte corpus lavabis, absterget. Isidor. orig. XVII 9, 37 exstinguat verrucas ex aqua pota vel in cataplasmate posita abstergat. (Poet. Carol. I 349 D (Alcuin.) morbos absterge.) Oribas. syn. III 52 hygrocellurium ad maculas abstergendas; VII 21 stigmata abstergit herba; IX 24 aqua mordicationem lavando abstergit. IX Addit. si sanguis dominatur, abstergit. Eup. II 1 tumores cataplasma imposita abstergit; sucus lepras abstergit. IV 16, 24 fel ... caliginem ... abstergit; prasii sucus nebula abstergit.

Passive: Marc. Emp. XXIII 163, 40 donec (splen) sine balneo abstergeatur. Orib. Eup. IV 88 difficile abstergitur (morbus).

c) Apud scriptores ecclesiasticos maxime de vitiis et peccatis, quae vitanda aut abicienda sunt.

Ambros. patr. 17, 286 (302) Mig. abstersa caligine. August. ep. 94, 1 caligine dubitationis abstersa. Cassiod. Patr. 70, 618 B caliginem — nobis confusionis abstergit. Gregor. Tur. H. F. X 1 veternosas culpas triduanā paenitentiā abstersit. (Isidor. Syn. 1, 54 per paenitentiam delicta omnia abstergam.) Prud. per. II 453 absterge, Christe, hoc dedecus. August. ad fratr. in er. 11 patientia quae faecem totius voluptatis abstergit = Cassiod. Patr. 70, 231 D. 554 D fastidium longinquitatis abstergat. Ambros. de Abrah. I 4 ut omnis impuritatis foetor abstergeatur. de Is. et an. III 1 hoc unguentum foetorem hereditorii erroris abstersit: idem 513 B. 514 B. Ps. Hieron. ep. 35, 3 omnem immunditiam ... absterserit. Hilar. Ps. 120, 11 A abstersa omni infirmitate corporeae labis. Eustath. Patrol. 4, 916 B omni labe terrenae conversationis abstersa. Paul. Diac. Patr. 95, 1394 D satis puto significare lepram falsam esse doctrinam, quam bonus praeceptor abstergit. Rufin. hist. eccl. apol. ad Anast. pap. 1 ut maculam suspicionis abstergerem: et ita saepissime. Cassiod. Patr. 70, 837 C

omnem naevum dubitationis abstergit. Greg. Magn. ep. 3, 12 mala livor abstergit. August. ep. 119, 6. 120, 2 ut serenitas nebulam mentis abstergat; cf. Cassiod. Var. 3, 6. Patr. 69, 579 C serenitate corporis nubila quoque mentis abstergit. August. Patr. 42, 583 nebulas contentionis absterge. August. ep. 158, 7 abstersa nube. Ennod. epist. 5, 12 H. (= ep. 228 Vog.) oculorum meorum — nubes abstersit. Cassiod. psalm. 131, 10 Patr. 70, 950 offensam abstergeret Hebraeorum. August. enarr. psalm. 147, 17 peccata abstergere; hoc et similia saepissime. Hormisda ep. 5, 2 abstersis vel amputatis universis scandalis. Ambros. de Is. et an. 1229 absterge sordes mentium. Rab. Maur. Hom. 82, Patr. 110, 305 ad abstergendum mentis nostrae torporem.

Isidor. sent. III 7, 12 (malum), tum quisque a semet ipso absterserit; syn. II 6, 846 C vitium absterge a te. Reg. Mon. 3, 3 871 A affectus — animi turpes ab intentione cogitationis abstergat. Ambros. de Is. et an. Patr. 17, 160 C abstergeretur caligo ab oculis mentis. Pardessus 103. a. 523 abstersit deus a me omnem perfidiam Arianorum. Hieron. in Iob 1468 A ab eo sordium squalor abstersus est. Cassiod. Ps. Patr. 70, 756 a se peccata volebat abstergi.

Ambros. Arsp. Patr. 89, 1303 C dummodo de cordibus vestris peccatorum sordes abstergat.

Ps. Hieronym. exp. ev. Ioh. Patr. 30, 586 C abstersit se de immunditia peccatorum.

Additur res, qua vitia et peccata pelluntur et abiciuntur.

Ambros. de No. et ar. 12 bonis quoque cogitationibus veteris colluviem cupiditatis absterget. (Tert.) de iud. Dom. 384 abstergete piis commissa piacula sacris. Ps. Hieron. in ev. Marci cap. 15 hoc aceto sucus letalis pomi abstergitur. Max. Taur. Patr. 57, 480 A viva aqua abstergens maculas suas. 481 A maculas . . . fide salvatoris abstersit. Paul. Diac. hom. de sanctis 49 non orationibus et benefactis passionem tuam (fides Christi) abstersisset? August. Patr. 42 II 108 ut diversas species reatuum unius vi consecrationis abstergat. Hieron. ep. I 61, 4 tantum scelus iugibus absterge lacrimis.

Abstergo, -ĕre. Cf. pg. 218.

Abstersio, onis. *fem. actus abstergendi.* Marc. Emp. 27, 14 (epist. Vindic. ad Valent. Imp.) tantis sudoris eius abstersionibus laboravi.

Erläuterungen.

In formeller Beziehung ist bei abstergere das Schwanken, welches das Wort zwischen der 2. u. 3. Konjugation zeigt, zu bemerken. Ein sicheres Beispiel für die 3. Konjug. findet sich wohl nicht vor Scribon. Larg. — denn die Luciliusstelle ist unsicher —; die bisweilen aus Plinius dafür aufgeführten Stellen beruhen auf Mifsverständnis. Weitere Belege bei Ambr. Hieron., August., und schon bei Cypr. testim. 3, 16 (= Apocal. 10, 17) teget, deducet, absterget (ἐξαπολείψει). Andrerseits ist ein Futurum nach der 2. Konjug. seit Cicero nicht nachweisbar. Bei den Medizinern etc. ist öfters nicht zu entscheiden, ob absterget Präsens oder Futurum ist z. B. Veget. a. vet. I 42, 3. Bei den Kirchenschriftstellern und Späteren sind die Formen nach der 3. Konjug. durchaus üblich in der Weise, dafs dieselben — die Richtigkeit der Überlieferung vorausgesetzt — neben den Formen der 3. im Präsens die der 2. Konjug. gebrauchen.

Interessanter ist die Bedeutungsentwickelung; hierbei mufs man abluere in Vergleich ziehen, von welchem es sich m. E. gerade so unterscheidet wie das deutsche abwischen von abwaschen: während nämlich bei abluere ursprünglich ein trockener Gegenstand zu befeuchten ist, hat man bei abstergere ursprünglich einen nassen Gegenstand durch Trocknen zu reinigen, beziehentlich die Nässe wegzubringen. Darauf gründet sich vorstehende Ordnung. Den Übergang zur übertragenen Bedeutung bilden Stellen wie das an die Spitze gestellte fletus abstergere, insofern fletus sowohl synonym mit lacrimae, als in geistiger Beziehung gebraucht wird.

Eine weitere Verschiebung der Bedeutung wurde in der Medizin vorgenommen: von dem ursprünglichen abwischen, scheint es, ausgehend gelangte es hier zu der Bedeutung vertreiben, Mittel sein gegen. Es darf wohl bemerkt werden, dafs 'absterger' lediglich als medizin. Terminus technicus im Französischen sich erhalten hat, cf. Littré: absterger terme de médecine. Nettoyer. Absterger une plaie. Ce médicament sert à absterger.

Einen besonders häufigen Gebrauch von dem Worte machen die Kirchenschriftsteller; mag derselbe auch zum Teil seinen Grund haben in der Wiederholung und Umschreibung von Apocal. VII 17, so herrschte doch wohl der Wunsch nach Abwechselung mit abluo, und so sehen wir abstergere verbunden mit Objekten aller Art, welche Dinge bezeichnen, die zu verbannen sie für Pflicht erachten: ein wirklicher Bedeutungsunterschied zwischen abstergere und abluere ist bei ihnen nicht nachweisbar.

Grimma. **A. Weinhold.**

Studien über das antike Buchwesen.

Als Theodor Birt im Jahre 1882 sein Werk über das antike Buchwesen (Berlin, Wilhelm Hertz) erscheinen liefs, stimmte die Kritik trotz mancherlei Ausstellungen wohl darin überein, „dafs derselbe, eine Reihe von einzeln nicht unbekannten noch unbeachteten Thatsachen geschickt verbindend, andere minder beachtete in das richtige Licht rückend, in der That seine These, dafs die antike Litteratur mitbedingt war durch das antike Buch, bewiesen hat“.*) Dafs aber durch Birts Arbeit die Forschung über das antike Buchwesen völlig zum Abschlufs gebracht sei, wird man kaum behaupten dürfen, und demjenigen, der sich mit den auf uns gekommenen Resten des antiken Schriftentums beschäftigte, mufste es zur Klarheit werden, dafs hier noch manche Frage der Nachprüfung und erneuerten Untersuchung lohnte. Immerhin bleibt es das nicht zu bestreitende Verdienst Birts auf dieses Forschungsgebiet aufmerksam gemacht zu haben. Denn man braucht nur einmal das in Vergleich zu ziehen, was an diesem oder jenem Orte über das Buchwesen der Alten gesagt war, und man wird sofort die Fülle des Neugebotenen erkennen.

Bereits an anderer Stelle**) habe ich darzulegen gesucht, dafs eine der Grundansichten Birts, bis zur alexandrinischen Zeit habe das Grofsrollensystem geherrscht und erst durch Kallimachos sei hier eine beschränkende Ordnung getroffen, sich nicht aufrecht halten lasse. Diese Ansicht, deren Richtigkeit ich auch heute noch bezweifeln mufs, ist dann aber auf die ganze Darstellung Birts mehr, als man meinen sollte, von Einflufs gewesen. Ihren Ursprung glaube ich wesentlich auch durch die Resultate, welche Birt über die Buchterminologie gewonnen hat, beeinflufst zu sehen. Birt hat diese Frage mit einem grofsen Aufwand

---

*) Worte von Erwin Rohde aus seiner Recension in ‘Göttingische gelehrte Anzeigen’ 1882 St. 49 S. 1537 ff.

**) Philologischer Anzeiger XIV 1884 S. 357 ff.

von Gelehrsamkeit behandelt, doch darf man sich nicht darüber täuschen, dafs ihm das gesamte Material nicht vorgelegen hat. Denn von den Kräften eines Einzelnen ist es nicht zu verlangen, dafs er die gesamte Litteratur auf einzelne Begriffe hin genau durchstudiere. Immer wird er abgesehen von den Resultaten, welche ihm seine Vorgänger bieten, sich auf eine ihm gerade hinreichende Ausbeute versprechende Auswahl von Klassikern und Schriften beschränken müssen, wenn seine Arbeit sich nicht ins Ungemessene verlieren soll. Sache der lexikographischen Thätigkeit wird es sein, hier ergänzend einzugreifen. Deshalb war es mir eine besondere Freude und anspornende Unterstützung, dafs Ed. Wölfflin sich bereit erklärte, bei den für das Archiv gestellten Fragen auch das Buchwesen der Alten zu berücksichtigen. Es wurden hierbei neben der Terminologie die technischen Fragen ins Auge gefafst. Das Material, welches somit zur Verfügung stand, war ein recht reichhaltiges und manche Frage in ein neues Licht setzendes. Soweit die griechische Litteratur in Betracht kommt, war ich auf eigne Sammlungen und die Resultate der Vorgänger angewiesen. Doch wird sich bei den hier gebotenen Abschnitten die Beschränkung auf die lateinische Litteratur nicht störend bemerkbar machen.

Die Buchterminologie.

Von den Ausdrücken der Buchterminologie kommt in der älteren Litteratur volumen gar nicht vor. Da nun diese Bezeichnung infolge ihrer Etymologie auf den Begriff der Rolle bestimmt hinwies, und da ferner volumen, wie unten nachgewiesen werden soll, eine auf die räumliche Ausdehnung bezügliche Bedeutung hatte, so wäre die Frage nicht unberechtigt, ob wir in die ältere Zeit ohne weiteres die Anschauungen vom antiken Buchwesen, welche wir uns aus Ciceros Schriften zu bilden gewohnt sind, übertragen dürfen. Allerdings wird es schwierig sein, hier etwas Genaueres, bis ins Einzelne Gehende zu ermitteln, weil die Überlieferung der archaischen Litteratur sehr fragmentarisch ist und von derselben eigentlich nur diejenigen Werke erhalten sind, bei denen die Fragen des Buchwesens wenig oder gar nicht in Betracht kommen.

Zunächst wäre nun darüber eine Entscheidung zu fällen, ob die ältere Zeit überhaupt eine Buchteilung gekannt und angewandt hat. Die fragmentarisch vorliegende historische Litteratur

wird allerdings in Bücher geschieden; ob jedoch diese Anordnung bereits von den betreffenden Schriftstellern vorgenommen ist, möchte sich mit völliger Sicherheit schwerlich behaupten lassen. Vielmehr könnte eine von Sueton de illustr. gramm. c. 2 gegebene Notiz gerade auf das Gegenteil führen. Es wird hier von C. Octavius gesagt: Naevii bellum Punicum, quod unico volumine et continenti scriptura expositum divisit in septem. Als notwendiger Schlufs ergiebt sich hieraus, dafs das bellum Punicum bis in die Zeit des Sulla ohne Scheidung in Bücher gelesen wurde. Noch Santra benutzte ein derartiges Exemplar Non. p. 170, 21: quod volumen unum nos lectitavimus, id postea invenimus septifariam divisum. Dies war keineswegs etwas Aufsergewöhnliches, vielmehr sind weitere Beispiele dafür vorhanden. Auch die Odyssee des Livius Andronicus kannte keine Buchteilung, denn nirgends wird derselben von den Schriftstellern Erwähnung gethan. Nach Birt S. 462 soll nun Ennius derjenige gewesen sein, welcher zuerst in Rom ein Werk in mehrere Bücher geteilt hat. Aber auch hier ist die Überlieferung nicht über allen Zweifel erhaben. Erst Diomedes p. 484 erwähnt die Buchteilung: Ennius qui res Romanorum decem et octo complexus est libris qui vel annales (in)scribuntur.*) Wenn dann Plinius n. h. VII 101 sagt: Q. Ennius T. Caecilium Teucrum fratremque eius praecipue miratus propter eos sextum decumum adiecit annalem, so geht daraus doch streng genommen nur hervor, dafs Ennius sein Werk in zwei verschiedenen Abschnitten: Buch I—XV und XVI—XVIII veröffentlichte. Erst hier erachtete er es für notwendig, die Darstellung durch ein neues Prooemium einzuleiten. Hätte er innerhalb seiner Annalen eine Scheidung nach Büchern beliebt, so wäre es wohl nicht ausgeschlossen gewesen, dafs jedes Buch in gleicher Weise durch eine Einleitung eingeführt wäre. Es mag allerdings gewagt erscheinen bei dem fragmentarischen Charakter des Werkes diesen Schlufs zu ziehen. Doch glaube ich zu demselben aus zwei Gründen berechtigt zu sein. In der Scheidung nach Büchern, wie sie gegenwärtig von den Annalen überliefert wird, kann ich kein Moment finden,

*) Aber die Citate bei Festus Ennius lib. I. II. III. u. s. f. (vgl. die Ausgabe von Od. Müller, S. 440) müssen doch wohl als Zeugnisse für die Zeit des Verrius Flaccus (Augustus) gelten. Vgl. aufserdem über die hexadische Komposition J. Vahlen, Über die Annalen des Ennius. Berlin. 1886. S. 35 f. Die Red.

welches darauf hindeutete, dafs die Verteilung des Stoffes nach einem einheitlichen Gesichtspunkte erfolgt sei. Ferner läfst sich bei einem andern Werke mit ziemlicher Sicherheit die Behauptung aufstellen, dafs eine Scheidung nach Büchern von Ennius nicht beliebt wurde. Die Sammlung saturae war nach Porphyrio zu Hor. Sat. I 10, 47 in vier Bücher geteilt, dagegen citiert Donat. zu Ter. Phorm. 2, 2, 25 aus dem sechsten Buche.*) Demnach mufs das Werk in zwei verschiedenen Einteilungen vorgelegen haben. Ich kann dies für die Zeit, in welcher beide lebten, nur dann für möglich halten, wenn vom Dichter selbst nicht die Buchgrenzen festgesetzt waren.

Ähnlich liegen die Dinge bei Lucilius. Die Satiren desselben werden ebenfalls in zwei verschiedenen Teilungen überliefert. Die ältere scheidet in zwei grofse Teile oder Sammlungen, während die spätere, welche in der sullanischen Zeit aufkam, dreifsig Bücher zählte. Der erst genannten Art der Scheidung möchte sich das anschliefsen, was von den Origines des Cato bekannt ist. Sie sollen in zwei Abschnitten Buch I—III und Buch IV—VI veröffentlicht sein. Ob die Teilung in Bücher damit auf Cato selbst (VII?) zurückzuführen ist, läfst sich nicht behaupten. Sehr wohl können sie ein Ganzes jedes für sich gebildet haben, wie es bei Lucilius der Fall war, und erst die spätere Zeit trennt dann weiter. Ein Kompositionsprinzip nach Triaden etwa für Cato anzunehmen, möchte nicht zulässig sein. Ob man auf Grund von Gellius V, 4 für die Annalen des Fabius (vgl. unten S. 226) etwas Ähnliches folgern soll, lasse ich unentschieden.

Aus den Stellen, an denen Plautus das Wort liber gebraucht (s. unten), läfst sich ebensowenig ein Schlufs betreffs des Buchwesens ziehen, wie aus den von Sallust, Livius u. a. angeführten libri Sibyllini. Ob und wie hier eine Scheidung in Abschnitte vorhanden gewesen sei, wird sich nicht genau ermitteln lassen. Nicht besser steht es mit den von Licinius Macer öfter erwähnten libri lintei fr. 13. 14. 15. 27. Auch Aelius Tubero fr. 6 gedenkt ihrer. Dagegen könnte Cassius Hemina fr. 30 in dem Sinne gedeutet werden, dafs sich daraus möglicherweise eine vom Autor vorgenommene Buchteilung ergäbe. Auffallen mufs dagegen die

*) Abgesehen von der Möglichkeit eines Schreibfehlers konnten Einzelgedichte, wie die saturae, wohl in gröfsere oder kleinere Bücher zusammengestellt werden, wogegen der zusammenhängende Stoff der Annalen eine Gliederung verlangte. Die Red.



von Sempronius Asellio fr. 1 gebrauchte Wendung annales libri. Aus den von Plinius n. h. XIII, 84 überlieferten Worten des Cassius Hemina: mirabantur alii quomodo illi libri durare possent wage ich keinen Schlufs zu ziehen. Denn man wird immer besser thun, auf diesem Gebiete möglichst vorsichtig zu Werke zu gehen und darauf zu achten haben, was denn wirklich zweifelsohne überliefert ist.

Es hat sich der Brauch allgemein eingebürgert, die Buchteile eines Litteraturwerkes als libri zu bezeichnen. Die Benennung volumen I oder volumen II u. s. w. für Teile eines Werkes ist in keiner unserer Ausgaben üblich. Man kann deshalb wohl die Frage aufwerfen, ob diese im Mittelalter eingeführte Terminologie in der Bedeutungslehre des Altertums Momente vorfand, an denen sie sich entwickeln konnte. Die Beantwortung dieser Frage wird auf Grund der Betrachtung der einzelnen Ausdrücke und des Gebrauches derselben bei den einzelnen Schriftstellern möglich sein.

1. Liber.

Etymologisch hängt liber nach Curtius' Grundzüge der griechischen Etymologie[5] S. 539 mit dem griechischen λέπειν, λέπος zusammen. Hiermit würde einmal stimmen, dafs Servius zu Verg. Ecl. 10, 67 liber für ein griechisches Wort erklärt und dann, dafs Quint. inst. I 4, 17 berichtet, die Alten hätten für liber leber gebraucht. Liber hatte also eigentlich die Bedeutung: Rinde. Eine dahin lautende Erklärung wird auch von den Schriftstellern des Spätlateins gegeben; so Servius zu Verg. Aen. XI 554: liber dicitur interior corticis pars, quae ligno cohaeret . . . unde et liber dicitur, in quo scribimus, quia ante usum chartae vel membranae de libris arborum volumina ⟨fiebant, id est⟩ compaginabantur; Mart. Capella II 136: alia ex papyro, quae cedro perlita fuerat, videbantur, alii carbasinis voluminibus implicati libri, ex ovillis multi quoque tergoribus, rari vero in philyrae cortice subnotati; Isidor. orig. VI 13, 3: liber est interior tunica corticis quae ligno cohaeret . . . unde et liber dicitur, in quo scribimus, quia ante usum chartae vel membranorum de libris arborum volumina fiebant id est compaginabantur. In gleicher Weise sagt auch Cassiodor inst. lib. litt. praef.: liber dictus est a libro, id est arboris cortice dempto atque liberato, ubi ante copiam chartarum antiqui carmina scribebant. Aus dieser Tradition schöpft dann auch zu Anfang des XVI. Jahrhunderts Abt Trithemius

de laude scriptorum c. 12 seine Weisheit: Dicuntur librarii a libro hoc est interioris corticis (parte) quae ligno cohaeret, quia ante usum chartae vel membranae de libris arborum volumina compaginata fiebant, sicut in vetustissimis bibliothecis adhuc hodie reperiuntur quandoque vestigia. Es gehört nicht viel Findigkeit dazu, um einzusehen, dafs die angeführten Stellen auf eine Quelle zurückgehen; dafs sie unter einander im Zusammenhang ständen, möchte sich kaum beweisen lassen. Auch Pinius n. h. XIII 68 berichtet in palmarum foliis primo scriptitatum, dein quarundam arborum libris. Wenn nun hierfür Varro als Quelle angeführt wird, so läge die Vermutung nahe, dafs jene obenangeführten Notizen auch indirekt auf ihn führten.

Ob aber jene Erklärung etwas anderes sei, als eine gelehrte Kombination, wird einzig dadurch klar werden, wenn die Nachforschung ergäbe, dafs in der That Fälle angeführt würden, bei denen der Gebrauch von Bast für Bücher nachweisbar ist. Allerdings hat Th. Bernd im Rhein. Mus. A. F. Bd. V. 1837 S. 301 ff. ein griechisch-lateinisches Glossar veröffentlicht, welches auf Bast geschrieben sein soll, aber die Einwendung, welche Gardthausen griech. Palaeographie S. 23 erhoben hat, dafs hier nur eine Verwechselung mit geringwertigem Papyrus vorläge, ist wohl als gerechtfertigt anzusehen. Auch M. Haupt im Rhein. Mus. N. F. Bd. II. 1843 S. 639 glaubte sich bei der Behandlung eines ähnlichen Handschriftenfragmentes zu der Annahme von Bastpapier berechtigt, aber dies kann nicht stichhaltig erscheinen, solange nicht offenkundige Beispiele dafür angeführt werden. Denn immerhin mufs es bei der gegenwärtig doch vorliegenden grofsen Menge von Papyren auffallen, dafs darunter kein einziges Beispiel gefunden ist, welches sich mit unbedingter Sicherheit für jene Theorie verwerten liefse. Ausschlag gebend aber mufs es doch sein, dafs die Schriftsteller keiner Periode, abgesehen von jenen Erklärungen, irgendwo jenes Gebrauches Erwähnung thun. Denn wenn etwa Spätere, wie die Benediktiner von einer Bulle behaupteten, sie sei auf Baumrinde geschrieben, so beruht das nur auf Unkenntnis, vgl. Wattenbach, Schriftwesen² S. 89. In ähnlicher Weise möchte einer auch sonst noch oft anzuführenden Stelle aus Ulpianus die Beweiskraft zu nehmen sein. Es ist hier das Streben des Juristen alle möglichen Eventualitäten, die sich ergeben könnten, vollständig aufzuzählen. So sollen volumina mit der Benennung libri bezeichnet werden können sive in charta

sive in membrana sint, sive in quavis alia materia; sed et si in philyra aut in tilia (ut nonnulli conficiunt) aut in quo alio corio, idem erit dicendum. Es soll damit doch nur gesagt sein, dafs das Material auf die Anwendung des Begriffs liber keinen Einflufs hat. Die Scheidung in zwei Gruppen ergiebt dann aber auch, dafs der Gebrauch von charta und membrana der hauptsächlich übliche war. Die Erwähnung der übrigen erachte ich lediglich für eine juristische Tüfftelei, die nur ja nicht irgend eine Möglichkeit aufser acht lassen will. Auch auf Isidors Notiz VI 12, 1, dafs es Bücher in textilibus malvarum foliis atque palmarum gegeben habe, ist wohl nur geringer Wert zu legen.

Nicht unangemessen vergleicht Wattenbach a. a. O. S. 124 die Wandlung von liber mit unserem Buch, welches mit Buche zusammenhängen soll.

Bei der Erörterung der Bedeutung von liber kommt in erster Linie die Frage in Betracht, ob Buch und Rolle gleich zu setzen sei. Das Resultat der folgenden Untersuchung wird nun sein, dafs liber die Bezeichnung für eine Inhalts-, nicht für eine Raumeinheit war. Die Forschung der Vorgänger auf diesem Gebiete hat folgende Erklärungen gegeben. Wattenbach S. 145 meint: Der Ausdruck liber, schon früh von ganz allgemeiner Bedeutung, bezeichnete ursprünglich wohl nur Rollen. Schärfer noch fafste Birt die Terminologie S. 13: liber ist kein Abstraktum, es bedeutet wiederum ein Material, freilich eigentlich nur den Baumbast. S. 12: Für die alten Teilbegriffe *βιβλίον* und liber ist die nämliche Zweiseitigkeit wie für den modernen nicht nachzuweisen. S. 17: volumen wird mit liber ständig identisch gesetzt, und ein dickes Buch ist darum ein liber grandi volumine, ein dünnes heifst liber non multa volumina passus. Dem trat bereits Rohde in der oben genannten Recension entgegen, jedoch ohne das Beweismaterial vollständig zur Stelle zu bringen. Vordem hatte Ritschl bereits opusc. III S. 454 Anm. erkannt, dafs liber in der That die doppelte Bedeutung besessen habe, wie unser deutsches Buch. Die gleiche Beobachtung hatte bereits früher Otto Jahn gemacht im Kommentar zu Persius cum scholiis antiquis Lipsiae 1843 S. 98: omnino liber dicitur de toto quodam opere, etiamsi plus uno libro complectatur, ut de Homeri carminibus Homeri liber cf. Duker de latin. p. 100 sq.

Für den Verlauf der weiteren Untersuchung ist es nun von Wichtigkeit in erster Linie festzustellen, ob die von Ritschl und

Jahn behauptete Bedeutung: Werk sich für liber nachweisen läfst. Ganz allgemein ist der Ausdruck von dem jüngeren Plinius gebraucht, wie sich mit Sicherheit behaupten läfst. Er sagt hier von seinem Oheim III 5, 10: dicere solebat nullum esse librum tam malum, ut non aliqua ex parte prodesset. Ihm würde sich Gellius XVIII 9, 5 anschliefsen, der von der Odyssee des Livius sagt: offendi in bibliotheca Patrensi librum .... Livi Andronici qui inscriptus est Ὀδύσσεια. Birt S. 445 hat den Singular allerdings darauf zu deuten gesucht, dafs hier ein Exemplar des Livius gemeint sei, in dem die Buchteilung noch nicht durchgeführt war. Aber dies kann nur dann seine Richtigkeit haben, wenn es zweifelsohne feststände, dafs liber stets mit der Bedeutung identisch sei. Wenn auch sonst bei Livius Andronicus eine Buchteilung nicht erwähnt wird, so glaube ich doch zu der Vermutung berechtigt zu sein, dafs es diesem Werke in gleicher Weise ergangen ist, wie den Dichtungen des Naevius und Ennius, dafs nämlich die Grammatiker des ersten Jahrhunderts die Buchteilung vornahmen. Hier bei Livius war es um so leichter, da ja auch das Original schon vordem in Gesänge eingeteilt war. Infolge dessen halte ich auch die von Birt S. 31 an einer anderen Stelle des Gellius V 4 vorgenommene Änderung des Singulars in den Plural für nicht zulässig. Denn wenn hier gesagt wird, dafs ein zugezogener Grammatiker in den Annalen des Fabius nur einen Fehler gefunden habe repperisse unum in libro mendum dicebat, so ist auch hier liber als Werk aufzufassen. Aus der klassischen Zeit würde Cicero ad Att. VIII 12, 6 in Betracht kommen, wo er einen Demetrii librum de concordia erwähnt. Nach dem, was über dies Werk aus der fragmentarischen Überlieferung bekannt ist, möchte wohl anzunehmen sein, dafs es nicht eine kürzere, sondern eine in Bücher zerfallende Darstellung war. Klarer wird diese Bedeutung von liber ersichtlich bei den Grammatikern der späteren Jahrhunderte. Charisius p. 53, 13 (ed. Keil) sagt: nam et Varro sic inscribit in libro suo de poematis und p. 140, 5: sic inscribit Varro libro suo de poematis. Dafs nun die Schrift de poematis in drei Bücher zerfiel, steht genügend fest. Hier mufs also liber Werk bedeuten. Ebenso verhält es sich mit Servius ad Verg. Aen. I 368: Cornelius Nepos in eo libro qui vitae illustrium inscribitur. Aus späterer Zeit wäre dann noch die dem Apuleius zugeschriebene Schrift de nota aspirationis p. 107 ed. Os. zu erwähnen: Varro in libro de origine

linguae latinae, ferner Gregor. Tur. hist. Franc. I 47 p. 55: meminimus de his in libro miraculorum. Birt S. 30f. hat sich auch mit einigen dieser Stellen beschäftigt; er glaubt ihre Beweiskraft dadurch vernichten zu können, daſs er hier auf jeden Fall einen Irrtum annimmt und entweder die ausgefallene Buchzahl einschaltet, oder den Singular in den Plural verwandelt.

In ein anderes Licht müssen bei dieser Betrachtung auch folgende Stellen aus Cicero kommen. Lael. 1, 5: hoc libro ad amicum amicissimus scripsi de amicitia, de divin. II 1, 3: liber is quem ad nostrum Atticum de senectute misimus, de senect. 15, 54: in eo libro quem de rebus rusticis scripsi, fr. 956, 51: librum Platonis de morte. Hier wird der Ausdruck allerdings nur angewandt von Werken, die nicht in mehrere Bücher zerfielen. Aber immerhin sind sie von Bedeutung, wenn man eben nicht davon ausgeht, daſs liber unbedingt mit Rolle identisch zu setzen sei. Die Stelle de divin. II 1, 1: in eo libro qui inscriptus est Hortensius, würde dann von weitgehender Bedeutung sein, wenn man nicht in neuester Zeit annehmen zu müssen geglaubt hätte, daſs der Hortensius eben nur aus einem Buche bestanden hätte. Teuffel-Schwabe, röm. Litteraturgesch. § 186, 5. Daſs dann auch bei den Späteren sich die gleichen Wendungen finden wie Charisius p. 63, 11: Vergilius librum suum Cupam inscripserit, Romanus p. 141, 33: Q. Laelius ex praecipuo grammaticis librum suum ita inscripsit, Pollio v. Galieni 19, 7: in libro qui de XXX tyrannis inscribendus est, id. 31, 8: expletum iam librum acceperas, Itiner. Alex. c. 3: Varro Pompeio per Hispanias militaturo librum illum Ephemeridos sub nomine laboravit würde nicht von groſser Bedeutung sein, da schon oben gewichtigere Zeugnisse dieser Schriftsteller angeführt sind.

Für die Entscheidung dieser Frage muſs ich aber besonderen Wert auf die erhaltenen Papyri legen. Denn eben sie liefern den untrüglichen Beweis, daſs Buch und Rolle nicht unbedingt zusammenfallen muſsten. Gerade diese Zeugnisse, welche uns heute noch besonders anschaulich vorliegen, müssen als untrüglich gelten. Denn hier sind alle Deutungsversuche, wie sie ja immer bei einer Schriftstellerstelle vorgenommen werden können, vergeblich. Wenn es aber feststeht, daſs liber eben die Inhaltseinheit, nicht die Raumeinheit (Rolle) bedeutete, so wird es dadurch leicht erklärlich, wie sich der Begriff auf Werk erweitern konnte. Das älteste Beispiel hierfür ist das bekannte Fragment

der Ilias Bankesiana (Philol. Mus. Cambridge 1832 Bd. I S. 177ff.). So sehr sich auch Birt S. 128f. dagegen sträubt, so mufs es doch zugegeben werden, dafs hier die neue Rolle mitten im 24. Gesang begann. In gleicher Weise steht es mit Philodemos. Das Buch der Rhetorik bestand aus zwei Rollen, wie die Überschrift περὶ ῥητορικῆς δ'. τῶν εἰς δύο τὸ πρότερον (Iovio officina dei papiri Napoli 1825 S. 61. vol. Hercul. vol. I praef. n. 1423). Nicht anders verhält es sich mit dem fünften Buche der Schrift περὶ ποιημάτων desselben Schriftstellers, wo sich auch der Zusatz τῶν εἰς δύο τὸ β' findet (vol. Hercul. I praef. nr. 1538). Birt S. 319 sucht dieser Annahme dadurch aus dem Wege zu gehen, dafs er behauptet, die Teilung habe in den Originalausgaben gefehlt und sei erst von dem herculanensischen Abschreiber vorgenommen. Aber ein Beweis hierfür läfst sich nicht erbringen, und wie es mit der etwaigen Originalausgabe gestanden hat, kann dem gegenüber nicht gleichgültig erscheinen, dafs diese Rollen aus der besten Zeit des klassischen Altertums stammen, in der von einer Verwirrung des Buchwesens noch nicht die Rede sein kann. Um so weniger wird dies der Fall sein, wenn sich dem weitere Beispiele anschliefsen. Am bekanntesten sind die studiosi tres des älteren Plinius, welche nach Plin. ep. III 5 in sechs volumina wegen ihres Umfanges zerlegt waren. Velleius I 14 wird unter volumen zu behandeln sein. Diodor verteilte das erste Buch seiner βιβλιοθήκη auf zwei Rollen, die er als μερίδες, aber I 42 auch βίβλοι bezeichnet.

Dafs nun, wie Birt meint, liber und volumen identisch sei, möchte sich durch folgendes widerlegen lassen. Es sind verschiedene Beispiele vorhanden, welche zeigen, dafs die Buchteilung, wie sie einmal vom Autor vorgenommen war, nicht unbedingt für alle Zeiten bindend war. Eine Änderung in der Teilung kann aber nicht durch sachliche Gesichtspunkte, welche durch den Inhalt geboten waren, veranlafst sein, sondern vielmehr dadurch, dafs der Umfang, um das Werk auf eine Rolle zu schreiben, den Späteren zu grofs schien. So ist des Cicero Brutus in drei Teile zerlegt, wie Hieronymus praef. II in librum Paralipomenon iuxta septuaginta interpretes berichtet. Nicht anders erging es des Aristoteles Schrift περὶ ῥητορικῆς α', welche nach Schol. III S. 401 in zwei Teile zerfiel. In Erwägung zu ziehen ist ferner die Epitome des Julius Florus. In eigentümlicher Ausdrucksweise sagt er I 1, 3: in brevi quasi tabella to-

tam eius imaginem amplectar. Man wird nicht fehlgehen dies auf eine Raumeinheit zu deuten. Ob dann die Buchteilung, wie sie sich gegenwärtig in unserer Überlieferung bietet, ob in zwei oder vier Büchern, auf den Schriftsteller zurückzuführen ist, läſst sich nicht mit völliger Sicherheit feststellen. Denn die Notiz I 47, 14: hos omnis domesticos motus separatos ab externis iustisque bellis ex ordine persequemur kann doch nicht darauf gedeutet werden, vielmehr soll doch das nichts anderes bedeuten, als daſs damit das Verlassen der chronologischen Reihenfolge entschuldigt wird. Die Unsicherheit der Überlieferung in der Scheidung der Bücher kann auch dahin gedeutet werden, daſs der Autor hier keine feste Norm geschaffen hatte. Die Teilung zwischen dem dritten und vierten Buche ist eine durchaus willkürliche, die durch keinen Grund, der auf dem Inhalt beruhte, gestützt werden kann. Es ist hier wohl ähnlich, wie bei Ciceros Brutus gegangen, daſs später die Scheidung, welche durch die Raumteilung hervorgerufen war, bei der Übertragung in das Codexformat als Inhaltsteilung angenommen wurde.

Von Bedeutung muſs es dann bei dieser Untersuchung ferner sein, daſs das griechische *βίβλος*, *βιβλίον* sich einer gleichen Dehnbarkeit erfreute. So wird in der pseudoaristotelischen Schrift *περὶ φυτῶν* ein Citat aus dem *βιβλίον περὶ μετεωρῶν* des Aristoteles gegeben. Das Spätgriechisch des Hesychius Milesius, Suidas und Tzetzes verwendet ebenfalls *βιβλίον* ganz gewöhnlich für Werk, doch können diese nicht in Betracht kommen, da zu ihrer Zeit das Rollensystem sicher schon beseitigt war. Einen besonderen Hinweis aber verdient es, wenn Galenos XV S. 13 ed. Kühn sagt *τοῦ γραφέντος μοί ποτε βιβλίον περὶ τῶν καϑ' Ἱπποκράτην στοιχέων.* Wir wissen, daſs dieses Werk aus zwei Büchern bestand.

Aus dem bis jetzt Gesagten ergiebt sich doch, daſs liber nicht unbedingt mit Rolle (volumen) zusammenfallen muſste. Infolge dessen wird es notwendig sein, diejenigen Stellen einer genaueren Untersuchung zu unterwerfen, welche etwa als Beweis dafür gelten könnten, daſs liber doch die Bedeutung Rolle hatte. Es wird die Frage aufzuwerfen sein, ob denn liber hier nicht aus anderen Gründen gewählt sein kann. Dabei wird es sich dann zeigen, dass der von Birt so häufig gemachte Schluſs, liber weise auf das Rollensystem, nicht unbedingt gerechtfertigt erscheint. Beide Ausdrücke liber und volumen glaube ich am

besten dadurch auseinanderhalten zu können, wie ich schon andeutete, dafs liber eine durch den Inhalt, volumen dagegen eine durch den Raum begründete Abgrenzung bezeichnet. In erster Linie mufs hier die auch von Birt S. 97ff. ausführlich behandelte Digestenstelle aus Ulpian in Erwägung gezogen werden (Dig. 32, 52). Als Streitfrage wird hier folgendes aufgeworfen: Si cui centum libri sint legati, centum volumina ei dabimus, non centum, quae quis ingenio suo metitus est, qui ad libri scripturam sufficerent: ut puta cum haberet Homerum totum in uno volumine, non quadraginta octo libros computamus, sed unum Homeri volumen pro libro accipiendum est. Es sind also in allgemeinem Ausdruck jemandem centum libri vermacht. In der Bibliothek des Erblassers findet sich nun der gesamte Homer in einer Rolle vereinigt. Man beachte, wie hier (Homerum totum in uno volumine) der Ausdruck volumen gewählt ist, um die Raumeinheit zu bezeichnen. Es erhebt sich nunmehr bei der Erbteilung die Streitfrage, ob der Homer in seiner vorliegenden Gestalt als ein liber, oder als 48 zu gelten habe. Ulpian entscheidet sich auf Grund der juristischen Autoritäten des ersten Jahrhunderts Cassius und Sabinus dahin, dafs nicht die inhaltliche Abgrenzung, wie sie gerade vom Schriftsteller vorgenommen sei, für den Juristen entscheidend sein sollte, sondern die räumliche. Man wird nicht fehlgehen, wenn man annimmt, dafs hierzu lediglich die Bequemlichkeit geführt hat. Denn wie schwer war die Frage in solchen Fällen zu entscheiden, wo die Buchteilung bei dem Schriftsteller in verschiedener Weise vorgenommen wurde. Dazu kommt für den Juristen doch in erster Linie die Sache zur Entscheidung, und diese wird durch die äufsere Form am einfachsten entschieden. Dafs aber liber mit volumen, wie Birt annimmt, nicht schlechtweg identisch war, geht aus dem Folgenden hervor, wo Ulpian nochmals darauf zu sprechen kommt. Es ist entschieden worden, dafs unbeschriebene Bücher von den libri legati ausgeschlossen sind; es folgt: sed perscripti libri nondum malleati vel ornati continebuntur (nämlich libris legatis): proinde et nondum consutae continebuntur. Für den Begriff liber war also noch etwas Weiteres erforderlich, als allein das Material. Dies allein konnte wohl dem volumen seine Bedeutung geben, denn es steht nichts im Wege jene unbeschriebenen Bücher als volumina zu bezeichnen. Für liber war jedoch das Hinzutreten des Inhaltes notwendig, ohne den Inhalt war ein liber

undenkbar. Ergänzend tritt dann auch das Vorhergesagte, dafs es für die liber charakterisierenden Eigenschaften ganz gleichgültig war, aus welchem Material der liber gemacht war. Das Äufsere besafs keine Fähigkeit an dem Begriff etwas zu ändern, vielmehr wurde derselbe lediglich durch den Inhalt bestimmt. Wie die Einteilung eines Litteraturwerkes für den Schriftsteller nicht an Äufserlichkeiten des Materials gebunden war, sondern durch die Logik des Inhaltes bestimmt wurde, so setzte sich auch der Unterschied zwischen liber und volumen fest.

Von diesem Gesichtspunkte aus mufs auch eine Stelle des Cicero betrachtet werden, der Birt S. 21 eine nicht zu billigende Deutung gegeben hat. Cicero in Verr. III 167 erwähnt Bücher von Originalbriefen, aus denen er einen Brief des Vettius an Carpinatius aussucht: litteras .... quas ego Syracusis apud Carpinatium in litterarum allatarum libris, Romae in litterarum missarum .... inveni. Es ist nicht anzunehmen, dafs die Briefe in den Privatarchiven ganz beliebig zu Konvoluten zusammengerollt wurden, sondern es müssen hierbei logische Gesichtspunkte mitgewirkt haben. Denn wie wäre es ohne diese möglich gewesen, ein Schreiben, welches man suchte, aufzufinden! Auch die erhaltenen Briefsammlungen des Altertums weisen derartige Gesichtspunkte auf. Es wäre hierbei nur auf Ciceros Briefe ad familiares zu verweisen, die doch nicht willkürlich zusammengestellt sind, bis etwa der Umfang eines volumen erreicht war, sondern bei deren Scheidung in Bücher doch der Inhalt eine Ausschlag gebende Rolle spielte. In gleicher Weise ist es bei der genannten Briefsammlung geschehen, und eben weil der Inhalt in Betracht kam, wurde auch hier der Ausdruck liber gewählt. Man darf nun dem nicht etwa entgegenhalten, dafs Cicero an einer anderen Stelle (ad Att. IX 10, 4) von einem volumen epistularum des Atticus redet. Hier kommt es darauf an, auf das Räumliche hinzuweisen, und eben deshalb wird volumen gewählt.

Bei anderen Stellen, die nun im weiteren Verlaufe dieser Untersuchung zu behandeln wären, käme es darauf an, genau zu erforschen, ob denn wirklich liber die Bedeutung Rolle, nicht schlechtweg Geschriebenes oder Litteraturwerk zukäme und das Rollenformat nicht aus anderen Momenten zu erschliefsen wäre. Denn eben darauf kommt es doch an zu ermitteln, ob die betreffenden Zeugnisse eben nur dann zu verstehen wären, wenn liber Rolle bedeutete und damit eine volumen gleiche Bezeich-

nung wäre. Unzweifelhaft gehört hierher die von Seneca Rhet. suas. 6, 27 gebrauchte Wendung librum usque ad umbilicum revolvere. So konnte sich nur ein Schriftsteller ausdrücken, der ein Rollenformat im Auge hatte. In gleicher Weise führt darauf eine Stelle des Plinius ep. II 1, 5. Verginius Rufus übt seine Stimme durch lautes Lesen zu rednerischem Zwecke. Da gleitet ihm das Buch, welches ungewöhnlich schwer war und ihm als Greis doppelt beschwerlich fiel, aus der Hand. Er bückt sich und geht ihm nach (sequitur), um es zu sammeln (colligitque). Dafs hier eine Rolle unter liber zu verstehen sei, möchte ebenfalls unzweifelhaft sein. Wie meine Worte schon andeuten könnten, bin ich nun nicht geneigt in erster Linie aus diesen Stellen den Schlufs zu ziehen, dafs liber in der That angewandt sei, um Rolle zu bezeichnen, sondern dafs vielmehr die mit liber verbundenen Ausdrücke darauf hinweisen, dafs zu jener Zeit das Rollenformat, nicht das des Codex allgemein üblich war. Dem Ausdruck liber bleibt dabei die inhaltliche Einheit. Ferner würde hierher zu ziehen sein Tac. dial. 3: librum inter manus habentem deprehendinus, ann. III 16: visum saepius inter manus Pisonis libellum. Denn zwischen den Händen kann man nur die Rolle halten, wo die eine Hand auf-, die andere aber abwickelt. Bei herrschendem Codexformat würde der Ausdruck nicht zutreffend sein.

An anderen Stellen, wo ein ähnliches Verhältnis obwaltet, möchte es schwieriger fallen, liber als Rolle d. h. die Bezeichnung der äufseren Beschaffenheit zu deuten. Wenn z. B. Plinius ep. V 5, 5 von C. Fannius sagt: visus est sibi per nocturnam quietem iacere in lectulo suo compositus in habitu studentis, habere ante se scrinium (ita solebat): mox imaginatus est venisse Neronem, in toro resedisse, prompsisse primum librum quem de sceleribus eius ediderat eumque ad extremum revolvisse, idem in secundo ac tertio fecisse, so ist es doch nicht unbedingt notwendig hier mit Birt S. 18 anzunehmen, dafs Raum- und Inhaltseinheit zusammengefallen wären. Es konnten die Ausdrücke sehr wohl auch dann zur Anwendung gelangen, wenn mit dem Ende des Buches nicht auch das Ende der Rolle zusammenfiel. Anders verhält es sich mit Martial. Hier ist liber mit Rolle identisch, doch nur scheinbar, so dafs aus den bei diesem Dichter vorkommenden Stellen nicht gefolgert werden darf, liber könne schlechtweg für Rolle gebraucht werden. Martial gab die ein-

zelnen Bücher seiner epigrammata gesondert heraus. Hier fielen also die Begriffe Buch und Rolle infolgedessen immer zusammen. Daſs er Rollenformat benutzte, beweisen dann Ausdrücke wie X 17 longi libelli mensorum XI 108: liber explicitus usque ad sua cornua.

Die Bedeutung, in der also liber vornehmlich entgegentritt, ist eine inhaltlich begründete Abteilung eines Werkes. Das Gesamtwerk wird in diesem Falle häufig durch den Plural libri bezeichnet. In der Litteratur tritt das Wort zuerst bei Plautus entgegen. Die Lexica pflegen vor Cicero keine Belegstellen anzuführen. Doch sind die Wendungen so allgemein, daſs sich daraus für die hier zu behandelnde Frage wenig folgern läſst. Stichus 400: ibo intro ad libros et discam de dictis melioribus und 454 libros inspexi zeigen den Plural. Daſs dieser jedoch nicht in dem Sinne zu deuten sei, daſs sich hieraus ein Schluſs für das Buchwesen ergäbe, zeigt Bacch. 433: quom librum legeres, si [in] una peccavisses sullaba, wo vom Schulunterricht die Rede ist und Pseud. 544: quasi quom in libro scribuntur calamo litterae, stilis me totum usque ulmeis conscribito. Ein klareres Urteil über den Gebrauch des Wortes gewinnt man erst beim Auctor ad Herennium, der sich der Ausdrücke wie I 17, 27: in altero libro u. a. m. bedient. In gleicher Weise tritt es bei Varro de re rust. und de ling. lat. entgegen. Hieran reiht sich eine groſse Zahl von Stellen aus Ciceros Schriften. Dem schlieſst sich Cornelius Nepos an Hann. 13, 4: huius libri finem facere, Dion 3, 2: de hoc (Philisto) in eo libro plura sunt exposita qui de historiis Graecis compositus est. Livius VI 1, 1: quinque libris exposui, 12, 2: tot iam libris assidua bella cum Volscis gesta legentibus. Hygin. poet. astr. p. 445: in primo libro genealogiarum scripsimus. Probus gebraucht ausschlieſslich liber an den zahlreichen Stellen, wo er auf die Buchteilung zu sprechen kommt. Die Dichter dieser Zeit gebrauchen liber aus unten bei libellus auseinanderzusetzenden Gründen fast gar nicht. Ovid wendet es sehr selten an z. B. fast. II 863: venimus in portum libro cum mense peracto, ex Ponto I 1, 72: conditus ut tineae carpitur ore liber; ebenso Phaedrus III prol. 29: librum tertium exarabo Aesopi stilo. Diesem Gebrauch folgen dann Seneca der Rhetor und Philosoph, Columella, Tacitus, Gellius, Justinus, Irenaeus, Martialis, Charisius, Diomedes, Frontin, Porphyrio, Vegetius, Priscianus, Lactantius, Augustinus, Hieronymus, Firmicus Mater-

nus, Sidonius, Orosius, Macrobius, Cassiodorus, Gregor der Grofse, Ennodius, Isidorus.

Mit dem Schwinden des Rollenformates kam die eigentliche Bedeutung von liber, eine durch den Inhalt bedingte Einheit zur vollen Geltung. Dies zeigt deutlich eine Stelle des Sedulius pasch. carm. V 437:

hec totus cingeres mundus
Sufficeret densos per tanta volumina libros.

Es mufste, wenn nun einmal die behauptete Bedeutung von liber richtig ist, gerade dies Wort, nicht aber volumen bei der Bezeichnung eines Buchabschnittes zur alleinigen Anwendung kommen.

Lexikalisch wären dann bezüglich der Bedeutung von liber noch zwei Punkte hervorzuheben:

1) liber kann auch Brief bezeichnen. Birt. S. 21 sucht diesen Gebrauch in Abrede zu stellen. Cornel. Nep. vit. Lys. 4, 2 Lysander hat den Pharnabazos gebeten in seinem Interesse nach Sparta zu schreiben und ihn gegen den erhobenen Vorwurf zu verteidigen. Dieser willfahrt auch dem Bittenden und sendet ein diesbezügliches Schreiben (librum grandem multis verbis conscripsit) an die Ephoren. Birt meint, dasselbe habe eine ganze Kriegsbeschreibung enthalten und sei als ein komplettes Buch zu denken. Nur das habe es äufserlich mit dem Brief gemeinsam gehabt, dafs es versiegelt abgesandt sei. Nun ist es ja allerdings schwierig, an der Hand der Worte des Nepos allein die Sache zu entscheiden und die Erklärung, welche Birt gegeben hat, würde als durchaus ansprechend erscheinen, wenn nicht andere Momente hinzuträten. In erster Linie kommt hier eine Stelle des Plinius in Betracht ep. V 13, 8: liber principis severus et tamen moderatus. Auch hier ist darunter eine briefliche Mitteilung zu verstehen. Dafs aber die kaiserlichen Reskripte in ihrer Form nicht Brief-, sondern Rollenform hatten, ist eine Behauptung, welche Birt doch ausschliefslich aus dem Ausdruck liber folgert. Zudem scheint nach dem Wortlaut der Pliniusstelle das kaiserliche Schreiben keinen übermäfsigen Umfang gehabt zu haben, so dafs dadurch das gewählte Wort verteidigt werden könnte. Bedeutsam mufs es dann ferner sein, dafs im mittelalterlichen Latein liber gleichbedeutend für epistula gebraucht wurde. Dafür nur einige Belegstellen. Briefe, welche einen gröfseren Umfang hatten, nennt Augustinus libri, so ep. II 123, 18: legito . . .

librum ad Eustochium de virginitate servanda (ep. 22) et alios ad Furiam (ep. 54) atque Salvixam (ep. 79). Weitere Beispiele namentlich aus dem Bibellatein bietet Forcellini-de Vit s. v. liber IV.

Die Schriftsteller des Mittelalters fanden also bei den Antiken einen Gebrauch vor, den sie nur weiter ausbildeten. Liber konnte zu dieser Anwendung gelangen, weil es eben seiner Grundbedeutung nicht widersprach. Für volumen wäre das Gleiche unmöglich gewesen.

Es kann hierbei auch darauf hingewiesen werden, dafs das griechische *βιβλίον* in gleicher Weise eine derartige Dehnung des Ausdruckes hatte. Suidas erklärt *βιβλίον· ἡ ἐπιστολή* und dieser Sprachgebrauch findet sich auch schon frühzeitig in der Litteratur, so bei Herodot I 123—125. III 40. 42. V 14. VI 4. Es wird von ihm aber sorgfältig zwischen *βιβλίον* und *βύβλος* geschieden, welches letztere aber nur von einer vollständigen Buchrolle angewandt wird (II 38. 200. V 58). Immer aber ist bei dieser Ausdrucksweise Bedingung, dafs das Material der ursprünglichen Ableitung von *βιβλίον* gemäfs Papyrus sei; für Wachstafeln gelangt es nie zur Anwendung. Die ägyptischen Papyrusfunde, vor allem die früher dem Serapeion angehörigen haben eine ganze Reihe von Beispielen der Art ans Licht gefördert, durch die eben sich zeigt, wie diese Art von *βιβλία* im Dienste des Privatverkehrs stand.

2) liber wird an einzelnen Stellen die Bedeutung Pasquill zugewiesen. Seneca rhet. suas. I 6: complures contumeliosi libri proponebantur. Hierher gehört auch Persius sat. I 75: est nunc, Brisaei quem venosus liber Acci.

2. Volumen.

Da die Ableitung des Wortes volumen von volvo jedermann leicht erkennen mufste, so wurde dasselbe auch da gebraucht, wo nicht das Geschriebene schlechtweg, sondern wo dasselbe als aufgerollt bezeichnet werden sollte. Mit dem Abkommen der Rollenform kommt daher auch das Wort aufser Gebrauch und an seine Stelle tritt codex, zuerst nur konkurrierend, schliefslich als Sieger.

In der Terminologie ist auch hier von Birts Auseinandersetzungen auszugehen. Er sagt S. 14: „Anschaulicher redet das volumen, die Rolle. Diese Bezeichnung ist von den Römern er-

funden und für liber seit Cornificius und Cicero ganz nach Belieben eingetreten .... Da die Vorstellung des Gerollten, Gewundenen für das volumen im klassischen Sprachbewufstsein nie und nirgends verloren ging (so sprach man ja auch von den volumina der rollenden Wellen oder einer aufsteigenden Rauchsäule und noch ein Sidonius Apollinaris [carm. 9, 76] von den corpora voluminosa der Schlangen), so ist das Vorkommen dieses Buchterminus jedesmal als direktes Zeugnis für die klassische Buchform anzusehen. Ausnahmen finden sich erst als der Codex herrschte.“ S. 17: „Volumen wird mit liber ständig identisch gesetzt, und ein dickes Buch ist darum ein liber grandi volumine, ein dünnes heifst liber non multa volumina passus.“

Dem stelle ich folgende, im weiteren Verlaufe näher zu beweisende These gegenüber: Volumen bezeichnet seinem Ursprung gemäfs die Raumeinheit, die Rolle; es gelangt überall da zur Anwendung, wo auf den Umfang eines Schriftstückes oder einer Schrift hingewiesen werden soll.

In dieser Bedeutung wird nun das Wort gleich bei seinem ersten Auftreten in der Litteratur angewandt. Wenn der Auctor ad Herennium die Beendigung eines Buches begründen will und dabei auf den schon allzu sehr angeschwollenen Umfang verweist, so sagt er I 17, 27: quoniam satis huius voluminis magnitudo crevit, commodius est in altero libro de ceteris rebus deinceps exponere und in gleicher Weise II 31, 50: fere locos obscurissimos totius artificii tractavimus in hoc libro: quapropter huic volumini modus hic sit. Dafs an beiden Stellen auch liber gebraucht wird, giebt uns die Möglichkeit, genau zu ermessen, welcher Unterschied im Gebrauch beider beobachtet wird. Mit liber soll die durch den Inhalt, mit volumen die durch den Umfang begründete Einheit bezeichnet werden. Je nachdem auf das eine oder das andere hingewiesen werden soll, wird dieser oder jener Ausdruck gewählt. Es wird nun zu zeigen sein, wie die einzelnen Schriftsteller diesem Gebrauch folgen. Denn die angeführte Erklärung darf nicht allein auf jenen Stellen beruhen, vielmehr mufs der behauptete Unterschied in der Bedeutung beider Worte im Verlaufe der Litteratur nachgewiesen werden. Varro verfährt in gleicher Weise, wie der Auctor ad Herennium, wenn er de l. l. V § 184 bei Beendigung des Buches eine Erweiterung desselben zurückweist mit der Bemerkung: neque si amplius velimus, volumen patietur und ebenso am Ende des siebenten

Buches § 109 potius iam reprimendum quam procudendum volumen. Allerdings tritt bei ihm, wie unten noch weiter auszuführen wäre, volumen auch in einer Bedeutung entgegen, die man schlechtweg als mit liber identisch zu bezeichnen geneigt wäre, z. B. de l. l. V 1 und VII 109: in primo volumine. Aus Cicero sind dann Stellen anzuführen, welche volumen in gleicher Anwendung zeigen, Inv. I 56, 109: de omnibus partibus orationis diximus et huius voluminis magnitudo longius processit, quae secuntur deinceps, in secundo libro dicemus; also auch hier die gleiche Gegenüberstellung von volumen und liber. Hierher sind dann auch andere Stellen zu ziehen, an denen volumen allein gebraucht wird, aber wo die Beziehung auf den Umfang deutlich hervortritt. Brut. 51, 191: magnum illud quod novistis volumen suum. Es ist dies, wie Otto Jahn in seiner Ausgabe richtig bemerkt, auf die Thebais des Antimachos zu deuten, welche von den Alten als ungemein ausführlich geschildert wird. Porphyrio zu Hor. ep. ad Pis. 146 giebt ihren Umfang auf 24 Bücher an. Selbst wenn diese Notiz nicht über allen Zweifel erhaben ist, so beweist sie doch, was für uns hier in Betracht kommt, den grofsen Umfang. Das Gleiche liegt vor de orat. I 43, 192: omnia sunt enim posita ante oculos, collocata in usu cotidiano ..... neque ita multis litteris aut voluminibus magnis continentur. Bezeichnend ist ferner der Ausdruck ad Att. X 4, 1: epistulam quae voluminis instar erat. Dagegen scheint ad Att. X 10: evolvi volumen epistularum tuarum, quod ego sub signo habeo servoque diligentissime das Wort volumen im Hinblick auf evolvi gewählt zu sein. In gleicher Weise wie Cicero in den vorher angeführten Stellen redet Hyginus poet. astr. p. 407 St. von der magnitudo voluminis. In den Zusammenhang dieser Stellen ist dann auch Columella zu ziehen de r. r. III 21 ex. de quibus sequenti volumine pluribus disseremus, VIII 17, 12: haec villatica partio finem praesenti volumini faciat, ne immodico volumine lector fatigetur. Wenn es darauf ankommt, den Umfang des Buches anzudeuten, so redet Apuleius apol. 16 von einem volumen ingens und apol. 36 von multiiuga volumina.

Wie bei Cicero und Varro tritt der Unterschied zwischen liber und volumen hervor in der bekannten Stelle des jüngeren Plinius ep. III 5, 5: studiosi tres (sc. libri) in sex volumina propter amplitudinem divisi. Es beweist die Stelle auch, wie bereits oben gesagt war, dafs die Raum- und Inhaltseinheit nicht immer

zusammenfallen mufsten. Auch Gellius XIV 6, 1: liber grandi volumine ist in diesem Sinne aufzufassen, und die von Birt S. 17 vorgeschlagene Erklärung zu verwerfen.

Der soeben auseinandergesetzte Sprachgebrauch tritt dann auch noch in den Zeiten hervor, in welchen die Rollenform nicht mehr die allein vorherrschende war. Noch auf der Wende des Umschwunges steht Tertullian apol. 47: si onus iam voluminis temperarem, excurrerem in hanc quoque probationem. Besondere Beachtung verdient es aber, in welcher Weise Augustin von dem Worte Gebrauch macht. Zu seiner Zeit war die Terminologie der Ausdrücke schon etwas erschüttert. Neben die sonst vornehmlich übliche Rollenform drängte sich schon in bedenklicher Weise der Codex. Es scheint, als ob er durch die Anwendung von volumen ganz im Sinne des ciceronianischen Sprachgebrauches seine Bildung bezeugen wollte. So setzt er denn das Wort überall da mit Vorliebe, wo er von dem Ende des Buches redet. Beweis dafür sind folgende Belegstellen: retract. III 24, 37 p. 296, 24: quae secuntur in sequenti volumine pertractemus. VI 29, 40 p. 356, 23: sequenti volumine explicare curabo. VIII 27, 50 p. 393, 3: nunc terminato isto volumine id quod sequitur in consequentibus parandum est. X 26, 45 p. 428, 55: proinde et hoc volumen iam concludatur. XII 37, 70 p. 485, 3: iam universum hoc opus, quod duodecim voluminibus continetur, isto tandem fine concludimus. de civ. Dei II 29: ut hic sit huius voluminis modus. IV 34: quod sequitur in volumine sequenti videndum est. contra duas ep. Pelag. II 10, 23: hic sit eius voluminis terminus, de anima III 15, 22: iste sit modus huius voluminis, ubi requiescat paululum lector. Auch bei Hieronymus findet sich Ähnliches in Is. X 30 p. 415, 16: Ezechiae regis historia quae rex iungi cum praecedentibus poterit propter enormem voluminis magnitudinem nec dividi propter gestorum continentiam, wenn er auch sonst nicht so wählerisch in dem Ausdruck ist. Von Späteren wäre denn nur noch eine Stelle aus Macrobius Saturn. II 12, 8 ne usque ad fastidii necessitatem volumen extendant anzuführen, wobei es jedoch unentschieden bleiben mufs, ob hier der Ausdruck mit Absicht so gewählt ist.

Beachtenswert ist es nun, dafs in der Zeit, wo die Rollenform nicht mehr üblich ist, bei derartigen Ausdrücken für volumen liber eintritt, so Irenaeus I 31, 4: omnibus eis contradicentes in sequenti libro (enarratio enim in longum pergit, ut vides),

Lactantius instit. VI 20, 1: ipsius libri mensura iam modum flagitat u. a. m. In der klassischen Zeit tritt liber nur vereinzelt in derartigen Wendungen, wo auf den Umfang des Buches hingewiesen wird, entgegen. Cornel. Nep. Hann. 13, 4: sed nos tempus est huius libri facere finem et Romanorum explicare imperatores. Cic. Inv. II 59, 178: hic liber non parum continet litterarum, quae restant, in reliquis dicemus. Aber das vereinzelte Vorkommen wird nicht im stande sein, das oben auseinandergesetzte allgemeingültige umzustofsen.

Dafs nun volumen die Bedeutung Rolle hatte, tritt am deutlichsten hervor bei Sueton. de gramm. 2: Naevii bellum Punicum, quod unico volumine et continenti scriptura expositum divisit in septem libros. Es soll hier eben zum Ausdruck gebracht werden, dafs die Dichtung des Naevius in ihrer ursprünglichen Form der Veröffentlichung eine Raumeinheit bildete. Hiermit wäre dann in Vergleich zu ziehen, was Ulpian dig. 32, 52 sagt: ut puta cum haberet Homerum totum in uno volumine, non quadraginta octo libros computamus, sed unum Homeri volumen pro libro accipiendum est. Es handelt sich um die schon oben berührte juristische Streitfrage, wie entschieden werden soll, wenn in einem Testament schlechtweg hundert Bücher als Vermächtnis ausgesetzt sind und sich der Homer in der angegebenen Weise vorfindet; ob dann die räumliche oder die inhaltliche Einheit entscheidend sein soll.

Im Latein des Mittelalters tritt volumen eben wegen der dem Worte innewohnenden Grundbedeutung sehr zurück. Die Buchterminologie kann sich mit liber und codex behelfen. Wenn das Wort aber gebraucht wird, so bezeichnet es auch hier die Raumeinheit. Allerdings ist dieselbe durch die Übertragung in die Codexform jetzt anders gestaltet. An eine etwaige Gleichstellung mit liber kann hier nicht mehr gedacht werden. Volumen bezeichnet schlechtweg das, was wir mit Band zum Ausdruck bringen, so Gregor. Tur. Andr. praef. p. 827, 15: uno tantum parvo volumine admiranda miracula clauderentur. Andreae Berg. hist. init. (Scr. rer. Langobard. ed. Waitz): Langobardorum gesta unum volumen, sex tamen libros a Paulo congesta et per ordinem narrata. Gesta abbat. Fontanell. M. G. II 297: pandectem a beato Hieronymo ex hebraeo vel graeco eloquio translatum; eiusdem expositionem in duodecim prophetas et sunt tomi viginti in volumine uno. Rab. Maur. praef. ad Haistulfum archiep. 9 B 1059:

separatim scripta in scedulis tibi transmiseram, peto ut omnia in unum volumen congregari iubeas.

Es käme nunmehr darauf an, zu entscheiden, ob die von Birt S. 17 festgesetzte Terminologie, volumen werde mit liber ständig identisch gesetzt, sich in der That halten lasse. Ich glaube, dafs das, was ich bisher erörtert habe, schon geeignet sein kann, das Vertrauen zu der Richtigkeit jenes Satzes zu erschüttern. Zunächst ist es notwendig genauer darauf zu sehen, ob nicht in der That Stellen vorhanden sind, auf welche sich Birt stützen könnte. Allerdings ist Birt zuzugestehen, dafs liber und volumen öfters identisch mit einander gebraucht werden. Hierher gehören alle diejenigen Stellen, an denen schlechtweg auf den Teil eines litterarischen Werkes verwiesen wird, ohne dafs es in der näheren Absicht des Schriftstellers läge eine Nebenbedeutung einfliefsen zu lassen. Ich rechne hierher Varro de l. l. VII 109: in primo volumine, ad Herenn. II 1, 1: in tertium volumen transferemus. Auch aus Cicero läfst sich eine ganze Reihe von Stellen herbeibringen z. B. Tusc. III 3, 6. de orat. I 43, 192. Aber es ist doch zu beachten, dafs bei diesen Stellen räumliche und inhaltliche Einheit zusammenfielen. Da dies nun vielfach der Fall war, so ergiebt sich überall da der Gebrauch von volumen, wo wir Rolle setzen könnten. Denn soviel uns überliefert ist, gehörte es zu den Ausnahmen, dafs mehrere Bücher in einer Rolle vereinigt waren oder umgekehrt dafs ein Buch auf zwei Rollen verteilt war.

So kommt es denn, dafs eine ganze Reihe von Schriftstellern volumen gegenüber von liber bevorzugt. Pompeius Trogus wendet in den uns noch erhaltenen prologi stets volumen an. Auch Ovid nennt mit schon zwei oben angeführten Ausnahmen seine Gedichte überall da, wo es ihm darauf ankommt, die Zahl der Bücher zu bezeichnen, volumina so z. B. trist. I 1, 117. 7, 35. II 550. III 14, 19. Sonst wendet er häufig libellus an vgl. unten. Auch Vitruvius bevorzugt in gleicher Weise das Wort, wie Celsus, der nur einmal VI 26, 24 liber anwendet. Das Nämliche wäre vom älteren Plinius zu sagen. Nur selten kommt volumen vor bei Cassian, Vegetius, Augustinus, Orosius. Das Zurücktreten gerade bei diesen Schriftstellern mufs aber von Bedeutung sein, wenn man erwägt, dafs gerade in jener Zeit sich der gewaltige Umschwung auf dem Gebiete des Buchwesens geltend machte. Es wurde das Verhältnis zwischen Rolle und Codex um-

gekehrt. Während jene für die erstere die am häufigsten entgegentretende Form bildete, war es jetzt der Codex, der die Mode beherrschte. Es war dann erst eine Klärung notwendig, bevor volumen wieder zur Geltung kam. Doch gelangte es nie wieder zur gleichen Anwendung wie früher, denn der Ausdruck war nicht mehr zutreffend, und die Etymologie erinnerte doch immer an seine ursprüngliche Bedeutung. Dazu hatte es ja auch in der klassischen Zeit zur Bezeichnung von Krümmung, Windung gedient, und diese Ausdrucksweise mufste auch auf den Gebrauch von volumen für Rolle von Eindruck sein. Es kann daher nur zu den Ausnahmen gerechnet werden, wenn in späterer Zeit noch vereinzelt volumen sich findet, wo wir liber erwarten. Ich rechne hierher Gregor. Magn. ep. missoria c. 2: opus hoc per triginta et quinque volumina extensum in sex codicibus explevi. mor. III 70: haec non in tribus voluminibus tripliciter disseruisse sufficiat. Iordanes 53, 6. 8: ut duodecim Senatoris volumina de origine actusque Getarum in uno et hoc parvo libello choartem.

Demnach ergiebt sich die Frage, ob denn volumen eine Handhabe biete, um daraus einen Schlufs auf die vom Schriftsteller gewählte Buchform zu ziehen. Es ist oben darauf hingewiesen, dafs volumen immer die Raumeinheit bezeichne, das wäre also die Rolle. Nur zu bestimmten Zeiten wird es gestattet sein, einen derartigen Schlufs zu ziehen. Wenn Corn. Nep. Ep. 4, 6: uno hoc volumine vitam excellentium virorum complurium concludere constituimus und praef. § 8: plura persequi magnitudo voluminis prohibet sagt, so geht daraus hervor, dafs sich dies auf das Rollenformat beziehe, und die von Birt S. 315 behauptete Ungeschicklichkeit der Biographieensammlung des Nepos kann nichts daran hindern. Dasselbe gilt von Gellius, der praef. 22 sein Werk als aus 20 volumina bestehend bezeichnet. Schwierig aber wird die Entscheidung in den Zeiten des schwankenden Formates. Sobald die Codexform mehr Verbreitung zu gewinnen beginnt, mufs volumen zurücktreten und der etwaige Gebrauch gerade dieses Ausdrucks berechtigt nicht immer zu dem Schlufs, dafs diese Schrift noch im Rollenformat geschrieben war. In diesem Sinne ist es denn auch zu beachten, dafs Augustinus volumen hauptsächlich da anwendet, wo es ihm darauf ankommt, einen Hinweis auf den räumlichen Umfang zu geben.

Der eben klar zu Tage tretenden Etymologie des Wortes ist es zu danken gewesen, dafs volumen nicht wie liber oder gar

libellus einen weiteren Bedeutungskreis angenommen hat, sondern lediglich auf seine ursprüngliche Anwendung beschränkt blieb.

Es kommt deshalb nur noch in Betracht, ob volumen auch die Bezeichnung eines Gesamtwerkes haben konnte. Vell. I 14, 1 nennt sein Werk volumen, welches nach seiner eigenen Angabe in zwei Teile zerfiel. Cicero Brut. 51, 191 bezeichnet ebenfalls mit dem Singular die vierundzwanzig Bücher umfassende Thebais des Antimachos. Ebenso sagt Plinius n. h. III 57: Theophrastus ... in eo volumine quod scripsit Nicodoro Atheniensium magistratu; gemeint ist die Pflanzengeschichte. Birt hat nun S. 451 diese Stellen dahin auffassen zu müssen gesucht, dafs hier auch die Raumeinheit zu vermuten wäre. Dem hat Rohde in Gött. gel. Anz. 1882 S. 1542 widersprochen. Dafs aber mit der Vereinigung in eine Rolle auch die etwa vorhandene Buchteilung notwendig in Abrede zu stellen sei, ist eine schwer glaubliche Annahme. Dafs dieselbe trotzdem vorhanden sein konnte, zeigt die schon angeführte Digestenstelle 32, 52: Homerum totum in uno volumine, non quadraginta octo libros computamus. Der gleiche Beweis läfst sich auch aus Velleius liefern, bei dem die Rolle in zwei durch den Inhalt begründete Abschnitte zerfiel.

3. Libellus.

So klar die Bildung des Wortes libellus in formeller Hinsicht ist, so schwierig wird es im einzelnen Falle die Bedeutung oder doch die Bedeutungsnüance festzustellen. Denn abgesehen davon, dafs die Deminutivendung ebensogut auf das kleine Format als auf die geringe Zahl der Kolumnen bezogen werden kann, sind einesteils die Deminutiva in den romanischen Sprachen, und also schon im Spätlatein, vielfach an die Stelle der unter- oder zurückgehenden Stammworte getreten, soleil und oreille an die Stelle von sol und auris, und man weifs daher nicht immer, ob das Suffix blofs zur Verlängerung des Wortes angehängt, oder ob es noch der Träger der ursprünglichen Bedeutung ist; andrerseits drückt dasselbe schon im klassischen Latein nicht nur das Kleine und Zierliche aus, sondern bald den Affekt der Liebe, bald den der Geringschätzung. Ciceros Tochter hiefs noch Tulliola, als sie bereits grofs geworden war, weil ihr der Vater alle Zuneigung schenkte. Endlich wird zu wenig berücksichtigt, dafs gewisse Dichter aus metrischen Gründen die Deminutivendungen vorziehen, wie denn Ovid asinus an einer einzigen Stelle, asellus

mehr als ein dutzendmal gebraucht. Wenn aber Plinius epist. I 22, 11 schreibt: Laurentinum meum, hoc est libellos studiorumque otium repetam, so meint er damit seine 'lieben' Bücher, wie lectulus nicht das kleine (kurze), sondern das liebe Bett bezeichnet. Umgekehrt, wenn bei Livius XXIX 19, 12 dem Scipio vorgeworfen wird, quod in Africam traiecturus cum pallio et crepidis in gymnasio ambularet, libellis etiam palaestraeque operam daret, so will die Partei der Altrömer das Thun und Treiben des Scipio heruntersetzen und die griechischen Bücher heifsen libelli, weil ihr Inhalt vom Standpunkte jener aus nichtig ist, wie auch Cic. p. Arch. 26 schreibt: philosophi in illis libellis, quos de contemnenda gloria scribunt, oder Quintilian II 1, 8 laudandi vituperandique opuscula. Jede blofs auf den Umfang gerichtete Unterscheidung dagegen, z. B. dafs ein Buch von 40 Teubnerseiten und darüber ein liber, von 20—30 ein libellus sei, liefse sich nicht durchführen. Wir besprechen zuerst den libellus der Prosa, dann den der Poesie, endlich den Gebrauch von libellus aufserhalb der Litteratur.

Libelli heifsen zunächst Schriften, die aus einem einzigen und zwar wenig umfangreichen Buche bestehen; dieser Art war der Entwurf des Redners Antonius zu einer Rhetorik (de ratione dicendi), der ohne Wissen und Willen des Verfassers in die Öffentlichkeit gelangte. Er wird bei Cic. de orat. I 94 libellus, 1, 208 commentarius, bei Cic. Brut. 163 sane exilis (nicht vilis) libellus genannt; und Quintilian bestätigt dies III 1, 19: Romanorum primus condidit aliqua in hanc materiam M. Cato, post M. Antonius inchoavit; nam hoc solum opus eius atque id ipsum imperfectum manet. Durch den Gegensatz tritt der Begriff des Kleinen hervor bei Cic. de orat. I 195: bibliothecas omnium philosophorum unus mihi videtur XII tabularum libellus superare. Der Naturforscher Plinius 34, 108 nennt Rezeptbücher libellos medicorum, und Quintilian II 13, 15 tadelt es, wenn angehende Redner nach Kompendien sich ausbilden wollen: si quem ex his, qui breves plerumque circumferuntur, artis libellum edidicerint.

Ist hier die Kraft des Deminutivsuffixes immer noch wirksam, so war das im IV. Jahrh. nach Chr. allerdings nicht mehr der Fall, weshalb der Zusatz von parvus nötig wird. Sowohl Palladius nennt XIV 3 seine bis septem parvos libellos, als auch sagt Vegetius I praef. in parvo libello (I 28 in hunc libellum congessi; II praef. libellum de dilectu), und seine beiden ersten

Bücher sind auch in der That recht schmächtig, da der kaiserliche Auftrag dahin lautete, den Stoff litteris breviter comprehendere. Apollin. Sidon. epist. IX 16, 1 nennt das aus Prosa und Poesie gemischte Buch nonus libellus, aber IX 1, 1 liber nonus. Jordanes bezeichnet seine historia Romana (praef. § 4) als parvissimus libellus, im Gegensatz zu der ausführlicheren Getica, und weil zu seiner Zeit wohl die Vorstellung von dem Normalumfange eines liber eine andere war als zu Ciceros Zeit. Andrerseits liegt ein ebenso triftiger Beweis, dafs libellus den Wert von liber bekommen hat, in dem longus libellus des Prudent. c. Symmach. I 656.

Es ist nun zu untersuchen, seit wann libellus mit liber identisch geworden ist. Das Zeugnis des Gromatikers Hygin, eines Zeitgenossen des Trajan, p. 133, 16 Lachm. in uno libello contulimus, wird uns wenig aufklären, da die Schriften desselben, soweit wir über dieselben ein Urteil haben, in der That wenig umfangreich waren; die beiden Selbstcitate des Verfassers de munitione castrorum aber können ebensowenig entscheiden, da derselbe in eine spätere Zeit fällt und die erhaltene Schrift nicht den Umfang eines ciceronianischen liber erreicht. Eine Entwicklung zeigt sich schon bei Tertullian, der um 200 schrieb. Er gebraucht häufig libellus von Teilen eines Werkes, ohne dafs damit auch der geringe Umfang angedeutet wäre, so Marc. I 1 II 27. III 1. Car. Chr. 7. 12. 25. Dies beweist auch die Marc. II 1 gebrauchte Bildung von libellulus, denn der Umfang des ersten Buches der genannten Schrift ist kein so geringer, dafs eine Verstärkung des Deminutivs am Platze sein könnte. Erloschen ist die Deminutivandeutung sicher bei Diomedes, p. 399, 6 artem merae latinitatis . . . trino digestam libello, da namentlich das erste Buch zu dem Suffixe keinen Anlafs gab; aber der Autor gehört auch bereits dem IV. Jahrhundert an, und man möchte fast vermuten, sein Ausdruck sei dem eines hexametrischen Dichters (trino digesta libello) nachgebildet. Auch Firmicus Maternus führt uns bereits in die Mitte des IV. Jahrhunderts, so dafs er unbedenklich schreiben durfte math. I praef. 1 olim tibi hos libellos (= libros), Mavorti, me editurum; IV praef. 18 hos ad te libellos scripsi; das Gleiche gilt für Symmach. epist. I 2, 2; für Hieronymus, für Augustin (z. B. retract. II 638; de nupt. II 2; contra duas ep. Pelag. I 5, 9), für Orosius I 21, 21. VI 1, 9. 22, 9. VII 27, 1; für Salvian, Cassian, Claudianus Mamertus, Avitus.

Noch an das Ende des III. Jahrh. nach Chr. mag Trebellius Pollio fallen, welcher die 30 Tyrannen in unum libellum zusammenfafste (cap. 1. 2), et quidem brevem, fügt er selbst bei, so dafs also die Ableitungsendung nicht ohne Sinn ist, wenn es auch 31, 5 heifst in unum volumen contuli. Von dem jüngeren Plinius wurde schon oben bemerkt, dafs er unter libelli seine 'lieben' Bücher verstand; dafs er die von ihm selbstgeschriebenen ebenso nennt (IX 11, 2 bibliopolas Lugduni esse non putabam ac tanto libentius ex litteris tuis cognovi venditari libellos meos), ist wirkliche oder affektierte Bescheidenheit, und so wird auch an einer dritten Stelle (III 10, 3 neque enim adfectibus meis uno libello carissimam mihi et sanctissimam memoriam prosequi satis est) die Form nicht ohne Grund gewählt sein, sondern es sollen die reichen Erinnerungen des Plinius an den Verstorbenen im Gegensatz zu den engen Grenzen eines liber gestellt werden. Da wir nicht wissen, wie die Worte Ciceros de orat. II 223 tres patris Bruti de iure civili libellos zu verstehen sind, so bleiben nur noch einige Stellen des Rhetors Seneca zu erwägen übrig; contr. II praef. 5 in hunc libellum quaecunque ab illo dicta teneo, conferam; contr. IV praef. 1 aliquid novi semper habeat libellus; contr. X praef. 8 monstrabo bellum vobis libellum, quem a Gallione vestro petatis. Wesentlich kleiner als Bücher des Livius sind die des Seneca nicht, und so wird auch hier die Erklärung in der Bescheidenheit des Verfassers gesucht werden müssen.

Dafs libellus besonders häufig das Gedichtbuch bezeichnet, weil dasselbe geringeren Umfang hat als das Prosabuch, war leicht zu beobachten; doch wird man hinzufügen müssen, dafs dieser Gebrauch sich mehr auf die lyrische und elegische Poesie als auf die epische bezieht. Die gleichen Dichter nennen ihre Verse mit Vorliebe versiculi, nicht im Gegensatze zu dem versus longus, dem Hexameter, sondern wegen des erotisch-tändelnden Inhaltes. Auch bei uns werden lyrische Gedichte nicht in Quartanten, sondern in kleinern Formaten veröffentlicht, damit der Leser nicht durch die Schwere des Buches, welches er in der Hand hält, im Genusse gestört werde, und weil man lyrische Poesie nur in kleineren Portionen geniefsen kann, nicht in gröfseren Massen, wie etwa eine historische Prosa. Der Führer dieser Poesie ist Catull, der ja gleich in der Widmung an Nepos sein Liederbuch libellum arida modo pumice expolitum nennt und es mit den Worten habe tibi quicquid hoc libelli dem Gönner über-

reicht; dafs die Widmung sich aber nicht auf den ganzen Catull, sondern nur auf die Gedichte 1—60 bezieht, ist heute wohl ziemlich allgemein zugegeben. In gleicher Weise wird das von Calvus dem Catull übersandte Gedichtbuch 14, 12 libellus genannt. Ihm folgt Lygdamus (Tib. III 1, 9) mit doppeltem Rechte, da seine Gedichtsammlung in der That eine sehr kleine ist; bei Phaedrus (IV prol. 15 quartum libellum perleges) ist der Umfang des Fabelbuches nicht zu bestimmen, weil wir nicht sicher sind, ob wir das Original, oder nur eine Auswahl besitzen; ohne Bezeichnung auf ein bestimmtes Buch steht es III prol. 1 (Phaedri libellos legere si desideras), und das II mit etwa sieben Teubnerseiten bleibt ganz besonders hinter allen Erwartungen zurück.

Kein Dichter aber der klassischen Zeit hat das Wort libellus häufiger von seinen in Bücher geteilten Dichtungen gebraucht als Ovid, gewifs nicht, weil dieselben kleiner sind, sondern weil er der 'tenerorum lusor amorum' ist. Die Amores, ursprünglich quinque libelli, sind in der Form, in welcher wir sie besitzen, in drei eingeteilt, zu je 22 Teubnerseiten, epigr. 1. 2; die drei Bücher der ars amatoria zu 750—800 Versen (dem Durchschnittsumfange epischer Bücher) heifsen libelli, art. am. III 47; ebenso das fünfte Buch der Tristien V 1, 1; die Metamorphosen Trist. I 7, 19. 33; sogar die Fasten Trist. II 549; selbstverständlich die Monobibla erotischen Inhaltes, die remedia amoris (v. 1) wie die medicamina formae (art. III 206 parvus, sed cura grande libellus opus); auch der polemische Ibis v. 51. 641. Daneben heifsen die 3 Bücher der ars am. auch libri (art. III 343), und neben einander stehen Stammwort und Ableitung am. III 8, 6

Cum pulchre dominae nostri placuere libelli,
Quo licuit libris, non licet ire mihi.

So werden Sammlungen von Epigrammen und tändelnden Gedichten recht eigentlich libelli genannt, so Quintil. VIII 16, 73 Cicero in quodam ioculari libello. Martial hat sich des Ausdruckes ganz regelmäfsig bedient, wie ihm ja überhaupt Ovid in vielen Stücken Vorbild ist. Vgl. den Index von Friedländer. Auch Persius bezeichnet seine 6 Satiren (oder die einzelnen Satiren?) als libellus I 120. Bei den Dichtern des 5. und 6. Jahrhunderts ist der Ausdruck gerade so mit liber gleichwertig, wie wir es bei der Prosa gesehen haben. Vgl. Sedulius ep. ad Maced. I p. 12, 5 Huem. quattuor mirabilium divinorum libellos (= Carm. pasch. II. III. IV. V mit Bezug auf die vier Evan-

gelisten) ordinavi; aber das Deminutiv hat doch seine volle Berechtigung darin, dafs die Bücher nur 368, 300, 339, 308, 438 Verse zählen.

Statius bezeichnet in den Silven (d. h. in den prosaischen Vorreden zu den einzelnen Büchern) konsequent mit libellus das Einzelgedicht, wofür er auch ecloga oder opusculum, setzt, im Gegensatze zu den fünf libri, in welche dieselben verteilt sind. Es erklärt sich dies sehr einfach daraus, dafs dieselben meist an einzelne Personen gerichtet und bei passenden Anlässen an deren Adresse abgegangen waren, bevor der Verfasser sie gesammelt herausgab, und jedes Buch einem Freunde widmete. Auch silv. IV 9, 1 ist der Ausdruck auf ein einzelnes Gedicht zu beziehen. Nicht aber kann bei Phaedr. III 1 (Phaedri libellos legere si desideres) das Wort auf die einzelnen Fabeln gedeutet werden, da dieselben nicht einzelnen Freunden gewidmet waren. Vgl. oben S. 246.

Aber auch in der Prosa hat l. eine engere Bedeutung angenommen, welche sich noch in dem französischen libelle, im italienischen libello erhalten hat, die von Schmähschrift, Pasquill. Welche libelli des Redners Scaurus der Rhetor Seneca contr. X praef. 3 meint, qui cum fama eius pugnant, wissen wir nicht; aber sie werden wohl für seinen Charakter kompromittierend gewesen sein, da ihm Tacitus vita probrosa vorwirft. Mit dem Übergang in die Monarchie wucherte diese politische Pamphletlitteratur in bisher ungewohnter Weise. Suet. Aug. 55 sparsos de se in curia famosos libellos, worauf der Kaiser beschlofs: cognoscendum posthac de iis, qui libellos aut carmina ad infamiam cuiuspiam sub alieno nomine edant. Tac. ann. I 72 primus Augustus cognitionem de famosis libellis specie legis eius tractavit, commotus Cassii Severi libidine, qua viros feminasque inlustres procacibus scriptis diffamaverat.

Dafs libellus ein aus mehreren Büchern bestehendes Werk sollte bezeichnen können, wäre doch ein innerer Widerspruch. Sollte je Ovid sich dies gestattet haben, so wäre die licentia poetica hierfür verantwortlich zu machen und ein Sprachgebrauch für die Prosa liefse sich daraus doch nicht folgern. Trist. I 7, 33, wo die Überlieferung lautet:

Hos quoque sex versus, in prima fronte libelli
Si praeponendos esse putabis, habe.

will Birt S. 30 entweder primi oder noch lieber libellis herstellen.

Den Gebrauch des Wortes aufserhalb der Litteratur darzustellen liegt nicht mehr in unserer Aufgabe. Schon Birt bemerkt S. 22, es „bezeichne technisch ohne jeden näher zu bestimmenden Zusatz Chirographe verschiedener Art, die Klageschrift, die Supplik, die amtliche Bekanntmachung durch Anschlag oder Verteilung“. Wir erläutern dies durch einige chronologisch geordnete Beispiele.

Plaut. Pseud. 706: in libello (Brief) hoc opsignato. Cic. Att. VI 1, 5 libellum (Schriftstück) ipsius habeo, in quo est: Salaminii pecuniam debent M. Scaptio. Id. ad Att. XVI 16ª, 4: Atticus libellum composuit (Eingabe); eum mihi dedit, ut darem Caesari. B. Alexandr. 52, 2 libellum, quasi aliquid ab eo postularet, ei tradidit. Sen. epist. 56, 2 libelli a Caesare aliquid petentium (Petition). Petron. 28 in cuius (ianuae) poste libellus (Anschlag) erat cum hac inscriptione: quisquis servus sine dominico iussu foras exierit, accipiet plagas centum. Quintil. X 7, 31 libellos (Konzepte), qui vel manu (inter agendum) teneantur et ad quos interim respicere fas sit. Tac. dial. 9 libellos dispergit (Einladungskarten, Programme zu einer Vorlesung); Gerber, lexicon Taciteum. Bei Cyprian heifsen libelli amtliche Zeugnisse, dafs jemand geopfert habe; daher libellatici. Vgl. den Index von Hartel. Dirksen, Manuale 537 f.

4. Corpus, corpusculum.

Es wurde schon oben bemerkt, dafs liber, volumen, libellus nur ausnahmsweise im Singular in der Bedeutung von „Gesamtwerk“ gebraucht wurden, dafs vielmehr häufiger in diesem Falle der Plural eintritt oder der Titel des Werkes für dasselbe genannt wird. Es erhebt sich nun die Frage, ob nicht bereits die klassische Zeit einen Ausdruck für „Gesamtwerk“ zur Verfügung gehabt habe, und sie wird um so berechtigter sein, als den Griechen ein solcher zu Gebote stand, nämlich **σῶμα, σωμάτιον**. Ihm trat nun, man möchte sagen in wörtlicher Übersetzung, corpus gegenüber; eine Anzahl libri oder volumina, die zusammen gehören, heifsen ein corpus. „So körperlich es klingt,“ sagt Birt S. 36, „so unkörperlich war doch das corpus librorum gedacht; es bedeutete eine geschlossene Anzahl von Rollen nicht anders als das corpus militum ein Corps Soldaten ist. Erst auf das Handschriftenwesen des Mittelalters übertragen gelangt es dazu, auch mit einer Raumeinheit zusammenzufallen; doch ist auch dies nicht

notwendig gewesen." Cicero hat das Wort in die Litteratur eingeführt; seine wie Varros umfangreiche Schriftstellerei machte es notwendig, im Buchwesen einen höheren Begriff als liber zu besitzen. Dafs Cicero bei der Wahl seines neuen Ausdruckes von der griechischen Terminologie ausgegangen, beweist er am besten damit, dafs er namentlich in den Briefen an Atticus, wo er nicht dem Purismus zu huldigen braucht, mehrfach sich des griechischen Ausdruckes bedient. Im Begriff seinem Verleger zwölf Reden zu übersenden, schreibt er ad Att. II 1, 3 hoc totum *σῶμα* curabo ut habeas; der Gesamttitel sollte lauten orationes consulares, weil alle in das Jahr 63 fielen. Noch häufiger aber bedient er sich der Ausdrücke *σύνταγμα* und *σύνταξις*; ad Att. XII 45, 1 ego hic (Asturae) duo magna *συντάγματα* absolvi, nämlich die Academica und die fünf Bücher de finibus; ad Att. XIII 16, 1 illam *Ἀκαδημαικὴν σύνταξιν* totam ad Varronem traduximus, d. h. Cicero hat in der auf vier Bücher erweiterten Umarbeitung (zweiter Auflage) der Academica den Varro als Unterredner in den Dialog gezogen; XV 14, 4 me ad *συντάξεις* dedi (de gloria? de officiis?); XVI 3, 3 idem *σύνταγμα* misi ad te retractatius (de gloria). Und so schreibt denn sein Korrespondent, Caelius epist. VIII 3, 3 an Cicero in Cilicien: si eris otiosus, aliquod ad nos *σύνταγμα* conscribas, also ein philosophisch-politisches Werk mit Widmung. Wenn dagegen Cicero epist. V 12, 4 den Lucceius bittet, er möge die catilinarische Verschwörung bis zu Ciceros Rückkehr in Form einer historischen Monographie behandeln, und beifügt: a principio coniurationis usque ad reditum nostrum videtur mihi modicum quoddam corpus confici posse, so sieht man einerseits deutlich, dafs er mit quoddam (wenn ich so sagen darf) den ungewohnten Ausdruck corpus entschuldigt, andrerseits dafs mit modicum corpus etwa drei Bücher (eventuell zwei) gemeint waren, da er die vier Bücher Academica und die fünf de finibus magna *συντάγματα* genannt hat. Ohne Entschuldigung gebraucht Cicero den Ausdruck ad Q. fr. II 13, 4: utros eius (Philisti) habueris libros — duo enim sunt corpora — an utrosque (nämlich *Σικελικά* und *Διονύσιος*) nescio.

Den Vorläufer des modernen Corpus iuris treffen wir anscheinend bereits bei Livius III 34, 7: duas deesse tabulas, quibus adiectis absolvi posse velut corpus omnis iuris Romani; doch hat L. nicht an die Veröffentlichung in Buchform gedacht, sondern nur sagen wollen, mit den zwölf Tafeln seien alle Rechtsfragen

entschieden. Eine anschauliche Schilderung des Äufsern der corpora giebt Seneca de tranq. an. 9, 6: cur ignoscas homini armaria citro atque ebore captanti, corpora conquirenti aut ignotorum auctorum aut improbatorum et inter tot milia librorum oscitanti; cui voluminum suorum frontes maxime placent titulique?

Suchen wir nun den Minimal- und den Maximalumfang eines Corpus zu bestimmen, so kann sogar möglicherweise an ein einzelnes Buch gedacht werden; denn eine Sammlung kleinerer lyrischer Gedichte in einem Bändchen bildet auch ein corpus. So kann Plin. epist. II 10, 3 verstanden werden: hos (versus) nisi retrahis in corpus, quandoque ut errones aliquem cuius dicantur invenient. Aber mit besserm Rechte wird man an die Triaden denken, wie sie namentlich in Varros Schriftstellerei hervortreten als Teile gröfserer Werke, indem zuerst für, dann gegen etwas disputiert, endlich eine vermittelnde Ansicht vorgetragen wird. Der litterarisch zu behandelnde Stoff und seine Reichhaltigkeit führte natürlich auch auf andere Teilungen, und so werden denn auch die zwölf Bücher der Aeneis von Ovid Trist. 2, 535 als ein Ganzes bezeichnet: Nec legitur pars ulla magis de corpore toto Quam non legitimo foedere iunctus amor (das vierte Buch), obschon sie wieder in zwei Hexaden zerfallen. Selbstverständlich hätten auch die Fasten Ovids, wenn sie vollendet worden wären, ein corpus von zwölf Büchern gebildet. Die Vermutung liegt nahe, dafs in der Zwölfzahl das Maximum gegeben war. Aber auch alle Mittelzahlen zwischen drei und zwölf können für ein corpus in Betracht kommen. Die vier Bücher Oden des Horaz bildeten streng genommen ein corpus; Diomedes freilich rechnete fünf, mit Einschlufs der Epoden, pg. 518, 26 K. Horatii corpus, quod carminum inscribitur, und 527, 34. Eine Pentade bildeten beispielsweise die fünf Bücher de re rustica von Celsus, nach Colum. I 1, 14: Cornelius Celsus totum corpus disciplinae quinque libris complexus est. Die zehn Bücher des Curtius zerfielen in zwei corpora, da am Ende des fünften Buches Darius stirbt, am Ende des zehnten Alexander. In Hexaden schrieb Tacitus (Annalen drei, Historien zwei)*) und ungezwungen läfst sich die Aeneis in zwei Hälften zerlegen. Eine Hebdomade (vgl. Varros Hebdomaden) haben wir in den sieben Büchern Saturnalia des Macrobius, der in der Vorrede lib. I bekennt: variarum rerum

*) Vgl. Wölfflin in Hermes XXI. 1886 S. 157 ff.

disparilitas in quoddam congesta corpus est. Die Enneade des Herodot stammt zwar nicht von dem Autor, hat aber ihr Seitenstück an einem litterargeschichtlichen Werke des Aurelius Opilius, von welchem Sueton gramm. 6 überliefert: composuit variae eruditionis aliquot volumina, ex quibus novem unius corporis, welche nach den Musen benannt gewesen seien, weil die Dichter unter dem Schutze der Musen stünden. Dafs der Annahme der Dekaden des Livius nichts im Wege steht, zeigt das Beispiel des Vitruv, welcher p. 284, 22 R. sagt: comparavi, uti totum corpus omnia architecturae membra in decem voluminibus haberet explicata. Natürlich kann es keinem Bibliophilen verwehrt werden die Odyssee oder den ganzen Homer in ein corpus zu vereinigen, und so bespricht denn Ulpian. Dig. 32, 52 die bekannte Kontroverse, wenn jemand testamentarisch Homeri corpus (Homers sämtliche Werke) vermacht, das Exemplar aber nicht vollständig sei.

Trogus Pompeius unternahm mit seinen auf 44 Büchern angewachsenen Historiae Philippicae: rem magni et animi et corporis (roboris Madvig Adv. II 618; Rühl †corporis); indem aber Justin diese Bücher epitomierte, lieferte er nach praef. § 4 breve corpusculum, womit die andere Stelle der Vorrede wohl geschützt ist.

5. Opus, opusculum.

Die allgemeinste Bezeichnung für das Werk eines Schriftstellers war das häufiger von den Leistungen der bildenden Kunst gebrauchte opus, ein wenig plastischer Ausdruck, da in demselben nichts lag, was über die Form oder den Inhalt hätte Aufschlufs geben können. Cicero scheint der erste zu sein, welcher das Wort auf die Litteratur bezieht, und zwar bezeichnet er damit sowohl eine einzelne Tragödie, wenn er epist. 16, 18, 3 an Tiro schreibt: an pangis aliquid Sophocleum? fac opus appareat, als auch ein gröfseres, aus mehrern Büchern bestehendes Ganzes, wenn er Acad. post. 1, 2 den Varro mit Beziehung auf sein Werk de lingua latina sprechen läfst: habeo opus magnum in manibus. Aber in der spätern Prosa überwiegt der Gebrauch sicher nach der letztern Seite. So bei dem ältern Plinius in der Widmung an Vespasian 1, 1 libros naturalis historiae, novicium Camenis Quiritium tuorum opus, etc. und praef. § 20 von dem 31 Bücher zählenden Geschichtswerke desselben Verfassers: vos diximus opere iusto, temporum nostrorum historiam orsi a fine

Aufidii Bassi. Quintilian von seinen institutiones orat. 12, 11, 24 perficere tantum opus; 12, 9, 1 toto fere opere executi sumus. Der Neffe Plinius nennt epist. 3, 5, 6 die aus 37 Büchern bestehende Naturgeschichte ein opus diffusum, eruditum; nachdem er die Bücher seines Freundes Nonius Maximus einzeln gelesen und kritisiert hatte, bezeichnet er epist. 4, 20, 2 das Ganze als ein opus pulchrum, validum etc.; bedauert 5, 5, 2, dafs derselbe Freund pulcherrimum opus imperfectum reliquit, da nur drei Bücher vollendet waren. Von Pompeius Festus heifst es in der Epitoma Pauli (p. 1, 6): opus suum (das Excerpt aus Verrius Flaccus) ad viginti volumina extendit. Mit Bezug auf Cicero de officiis schreibt Lactant. instit. 6, 5, 5 Cicero in tertio supra dicti operis libro; wogegen wir in den handschriftlichen Zusätzen zu Solin lesen (p. 233 Momms.): erit operi isti titulus Polyhistor, obschon das Werk nicht in Bücher geteilt ist. Weitere Belegstellen bieten Hieronymus und Augustin, Cassiodor, die beiden Gregore u. a.

Auch die Dichter, und schon die augusteischen, haben den Ausdruck nicht verschmäht. Anklingend an Horazens Monumentum exegi schrieb Ovid met. XV 871 von seinen Metamorphosen: iamque opus exegi; rem. am. 811 hoc opus exegi; Trist. II 436: et leve Cornifici parque Catonis opus von den erotischen Gedichten beider und 552 sors mea rupit opus. Lygd. (Tibull) III 1, 14 sic etenim comptum mittere oportet opus, von einem kleinen Poesiebuche, welches V. 9 libellus genannt wird. Martial 4, 82 Si nimis est legisse duos (näml. libellos = libros epigrammatum), tibi charta plicetur altera; divisum sic breve fiet opus; 5, 5 von der Aeneis grande Maronis opus. Vgl. den Index von Friedländer. Statius silv. ep. dedic. I 24 hos versus .. indulgentissimo imperatori postero die, quam dedicaverat opus, tradere iussus sum.

Das Deminutiv opusculum kann sich selbstverständlich nicht auf gröfsere Werke beziehen, sondern nur auf kleinere Schriften wie beispielsweise Cicero seine aus sechs Kapiteln bestehenden Paradoxa Stoicorum (cap. 1) ein parvum opusculum nennt; das grofse Werk de legibus als opusculum zu bezeichnen, ist de leg 1, 4 unpassend, und daher die Konjektur opusculum statt periculum zu verwerfen. Mehr auf den geringen Wert bezogen erscheint das Deminutiv bei Quintilian 2, 1, 8, wo er mit laudandi vituperandique opuscula zu erkennen giebt, dafs in seinen Augen

die Lobschriften nicht höher stehen als die Schmähschriften (vgl. libellus). Hieron. epist. I 47, 3. Augustin. retr. II 649; contra Iulian. V 3, 10. Marc. Empir. p. 14, 9. Auson. epiced. pr. 14. Sidon. epist. IX 1. Avienus or. mar. 76. Avitus epist. 43, p. 72. 51, p. 80. Iordan. 3, 4. 53, 5. Horaz sagt epist. 1, 19, 35 mea cur opuscula lector laudet, indem er bescheiden seine erotischen und dem Gesprächston verwandten Dichtungen dem grave opus eines Vergil gegenüberstellt; auch epist. 1, 4, 3 beziehen sich die Cassi Parmensis opuscula auf dessen Elegieen, wie bei Statius, Silv. lib. II praef. auf kleinere, spielende Gedichte.

Berlin. **Hugo Landwehr.**

Cunnio. vapio.

Die in Bentime gefundenen tesserae bieten uns neben verre(s), arpax, fur u. a. auch folgende Schimpfwörter:

cunnio CIL IX 6089[2] (fehlt bei R. Fisch, Archiv V 68)
vapio „ „ 6089[6]

Cunnio ist mit cunnus in Zusammenhang zu bringen, welches letztere als ein unflätiges Wort für mulier aus Horaz Sat. I 2, 36 mirator cunni Cupiennius albi, I 3, 107 und aus Priap. 68, 9 bekannt ist. — Vapio hat wohl nichts mit vapulare zu schaffen, es gehört vielmehr zur Wurzel vap- (urspr. cvap, Curtius, Etym.[5] 142; vgl. vapor, vapidus, vaporare) und stellt sich auch dem Begriffe nach als ein Seitenstück zu dem von Horaz in Verbindung mit nebulo tropisch gebrauchten vappa dar: Sat. I 1, 104 (non) fieri vappam (eigentlich 'kahmiger Wein') iubeo ac nebulonem; ebenso I 2, 12. Das einfache p neben pp (vappa) weist auf die ältere Zeit hin, in welcher die Gemination noch nicht durchgeführt war, und findet seine Erklärung auch in Doppelformen, wie stupa, stuppa; stupeus, stuppeus. Vgl. noch R. Fisch, Archiv V 87.

Lund. Carl Zander.

Zum Grammatiker Terentius.

Was von Keil, gramm. lat. VII 33, 14—34, 4 als unechtes Fragment des Terentius Scaurus herausgegeben ist, findet sich auch auf Blatt 11[b] des dem IX. Jahrhundert angehörigen cod. mp. th. f. 56 der Würzburger Univ.-Bibliothek, in deren Katalog das Fragment irrtümlich dem Terentius Varro zugewiesen wird. Keil benutzte zu

dem Abschnitt 2 codd., einen Palat. saec. XV und einen Valentianus saec. IX—X; nur in ersterem ist der vollere Name Terrentius Scaurus vorgesetzt; mit dem alten cod. Valent. hat die Würzb. Hs. aufser der Weglassung von 'Scaurus' auch das gemein, dafs in ihr Augustinus und Hieronymus vertreten sind. Das Fragment lautet in der Würzb. Hs.: „Terrentius de ordine partium orationis in contextu latinitatis ait ita: in contextu historiae vel latinitatis, de quo nobis maxima est cura, primum indicativi modi verbum ponimus, deinde adverbium, postea infinitivum, deinde rectum casum id est nominativum, deinde pronomen, postea participium et postea obliquos casus; siquis recte historiam legat, secundum hunc ordinem omnes partes (das bei Keil nach 'partes' stehende 'orationis' fehlt) examinabit.“ Zum Grammatiker Terentius, betreffs dessen noch manche Unklarheit besteht, vgl. u. a. die auf ihn bezüglichen Stellen bei Virgilius grammaticus (ed. Huemer Leipzig 1886; Nachträge von M. Hertz, Bresl. Progr. 1888), sowie Hagens anecd. Helv. p. CXXXII sqq.; 1, 11 mit Anmerkg. u. ö.

Würzburg. G. Schepfs.

Iussulentus.

Bei Apul. apol. 39 wird gedruckt: qualiter assus aut iussulentus optime sapiat. Da aber in Cod. Florent. iusulentus überliefert ist, so ist iurulentus zu schreiben, und die sonst nirgends bezeugte Nebenform iussulentus aufzugeben. Vgl. Apul. met. 2, 7: (Fotis) parabat uiscum fartim concisum et pulpam frustatim consectam et †ambacu pascuę iurulenta (so cod. F) et tuccetum perquam sapidissimum. Hier kann mit pascua = Speise, was angeblich durch Apul. apol. 8 belegt sein soll, nicht geholfen werden, und auch der Parallelismus des Satzbaues verlangt ein Adverbium. Eine kühne Konjektur möge etwa den Weg der Emendation vorzeichnen: tomacla (Würste: Petron, Juvenal, Martial) assulatim iurulenta.

München. Ludw. Traube.

Miscellen.

Lesefrüchte aus dem Corpus Inscriptionum Latinarum.

Die lateinische Sprache wird zu den toten Sprachen gerechnet, und, wenn die Wünsche mancher modernster Geister erfüllt werden sollten, so wird sie in der That einst oder lieber schon bald mit Recht in all und jeder Hinsicht für uns tot sein. Soweit sind wir nun zum Glück noch nicht. Wir reden sie nicht mehr und hören sie nur selten; insofern hat sie allerdings aufgehört für uns zu leben, und hier liegt die Gefahr vor, dafs uns selbst das in ihr schlummernde Leben fremd werde. Anderseits zwingt aber wiederum gerade die vordrängende Bedeutung der lebenden Sprachen für die Wissenschaft der Sprache dazu, auch das Tote uns als möglichst lebendig zu vergegenwärtigen. So werden wir mit Notwendigkeit auf eben jene Gebiete sprachlicher Erkenntnis hingeführt, wo wir zwar nicht mehr den lebhaften Strom der Rede rauschen, aber doch hier und da noch wie unter dem Schutt einen frischen Lebensquell aufsprudeln finden. Nirgends wird das besser gelingen als bei den Inschriften, welche mit einziger Treue der Überlieferung unzählige Lebensregungen des *sermo cotidianus* bewahrt haben. Wenn aber bei der Beobachtung der lebenden Sprache die wechselnde Fülle des Stoffes als verwirrend empfunden wird, so wird die alte Sprache mit der geringeren Zahl der noch wahrnehmbaren Erscheinungen sogar den Vorzug gröfserer Einfachheit und Übersichtlichkeit geltend machen dürfen. Die Gefahr, dafs man nach Verzeichnung und Ordnung des litterarisch verwendeten Sprachmaterials zu dem Glauben verleitet werde, man kenne die Sprache wirklich und ganz, — diese Gefahr ist vermieden, sobald man sich entschliefst in den unendlich wechselnden Formen des Inschriftenlateins ebenso viele Zeugnisse von Klang und Bildung einer einst lebensvollen Rede anzuerkennen. Selbst der sogenannte Schreibfehler kann in dieser Hinsicht lehrreich sein. Wenn *vixsit* und *vicsit* und *bixet* und *bixit* u. s. w. u. s. w. geschrieben werden konnte, so wird dasselbe Wort an verschiedenen Orten und zu verschiedenen Zeiten oder auch an ein und demselben Orte und gleichzeitig eben verschieden gehört und gesprochen sein. Und immerhin sind dies doch nur geringe Spuren, welche auf viel reichere Mannigfaltigkeit vergangener Zeiten schliefsen lassen. Gewifs aber zeigt sich das lebendige Wirken der Sprache auch in der Bildung der Worte und

der Umbildung der Bedeutungen auf den inschriftlichen Urkunden der täglichen Rede frischer und zwangloser thätig, als im Banne der Litteratursprache. Davon mögen im folgenden einige Proben geboten werden. Es sind Einzelheiten, Ansätze zu Neuschöpfungen, Reste älterer Bildungen, die uns nun nicht mehr als „nur“ auf einigen Inschriften beglaubigtes „schlechtes“ Latein erscheinen, sondern als wichtige Zeugen einer in lebhaftem Flusse befindlichen Rede zu würdigen sind.

Columnatus.

Wie frei nach dem Muster der denominativen Verbalpartizipien wie *armatus, nominatus* u. dgl. Adjektiva vom Schlage des *barbatus* u. ähnl. gebildet und gebraucht wurden, ist bekannt genug. *Columnatus* ist durch den verwegenen Gebrauch von Plautus mil. 211 *nam os columnatum poetae esse indaudiui barbaro* zu einer gewissen Berühmtheit gelangt. Man könnte dem Dichter wohl zutrauen, dafs er es sich hier für seinen bitteren Witz selbst geschaffen hätte; seine Kühnheit erscheint aber kaum geringer, wenn man annimmt, dafs er einem Alltagswort einen so überraschenden Sinn unterlegte. Dafs aber in Wirklichkeit *columnatus* schon früh in eigentlicher Bedeutung vorkam, zeigt Varro de r. r. III 5, 12 *tholum, qui est ultra rotundus columnatus.* Immerhin sind die Belege des Wortes so selten (nur Ampelius 8, 3 *pons magnus columnatus duplex* und Ambrosius de Ca. et Abel I 5, 19 M. 327 B *diversoria columnata*), dafs jedes neue Zeugnis für die Lebensfähigkeit der Bildung willkommen sein wird. Ein solches steht CIL. IX 2448 *Fabius Maximus v. c. a fundamentis tribunal columnatum fecit curante Arruntio Attico patrono Saepinatium et Bovianensium.* Den sachlichen Beweis liefern zahlreiche Säulenfragmente, die man an Ort und Stelle des alten Saepinum gefunden hat.

Die Geschichte des Wortes bricht aber hier nicht ab, und es lohnt sie weiter zu verfolgen. Für die Substantivierung des Partizips in lateinischer Zeit zeugt die Glosse *columnatum: περίστυλον* im Pseudodositheus (Corp. gl. III; Vulcanius p. 264, 57); Forcellini-de Vit führt aufserdem noch an: „Vulg. interpr. Ital. Ezech. 40, 17 (LXX *περίστυλον*)“, während bei Sabatier nur die bekannteren *intercolumnia* sich finden. Dafs aber mit unserem Worte der Versuch gemacht wurde, dem griechischen *περίστυλον* nach Übertragung der Sache auf römischen Boden auch einen lateinischen Namen zu geben, zeigt auch bereits die Varro-Stelle. Zur Bestätigung dient das gleichfalls nur selten überlieferte *columnatio,* zwar nicht sowohl an der bekannten Stelle bei Apuleius flor. 18 *non pavimenti marmoratio nec proscenii contabulatio nec scenae columnatio,* als in den Glossen Corp. gl. II 498, 36 *colomnatio περίστυλον* und der wohl ebenso zu emendierenden 405, 14 *περίστυλον* .... *mnatio* („lacuna 9 fere litt.“ Goetz); einen dritten Beleg, den ich nicht zu finden vermag, bietet Rönsch, It. u. Vulg. s. v. *columnatio* aus einer lateinischen Übersetzung von Ezech. 42, 5, 6.*)

*) In ähnlicher Weise bezeichnet *concameratio* „das Gewölbe“, z. B. Vitruv V 10, 13; CIL. VI 543.

— So gering nun die Spuren eines lateinischen Substantivs *columnatum* sind, das Wort mufs in späterer Zeit nicht so selten gewesen sein; denn es begegnet im it. *colonnato* wieder, während sp. *colu(m)nata,* frz. *colonnade* und daraus unser „Kolonnade" das gewöhnlichere Femininum haben, Diez Vgl. Gram. II² 331 ff.; *colonnati* hat schon Palladio z. B. I 14, 15 gebraucht. Wenn aber daneben lat. *peristyl(i)um,* sp. *peristilo,* it. *peristilio,* frz. *peristyle* gebräuchlich sind, so hat auch die Sprache das dankbare Andenken an die hellenischen Meister der Baukunst gewahrt, und das fremde Wort — sei es Kolonnade, sei es Peristyl — erinnert noch unter nordischem Himmel an die sonnigen Lande, wo jene Bauten Schutz vor Hitze und wohl auch einmal einem Platzregen boten, nicht aber wie bei uns die Heimat eisigen Zugwindes waren.

Indemnis.

Wie *inermis* sich zu *arma* verhält, genau so verhält sich *indemnis* zu *damnum;* beide tragen durchaus das Gepräge alter Wörter an sich. Dennoch läfst sich *indemnis* nicht vor Seneca ep. I 9, 19 *(per ferrum et ruinas et ignes illaesus et indemnis evasit)* nachweisen; denn Nonius' (IV p. 371) Aussage, Cicero habe off. III 16, 66 geschrieben *emptorem indemnem damno praestari oportere,* wird durch unsre Überlieferung nicht bestätigt: von dem Vater des Cato Uticensis werden dort die Worte angeführt: *emptori damnum praestari oportere.* Beide Konstruktionen von *praesto* vereinigt der Satz Ulpians Dig. XVII 2, 23 *dubitat, utrum actionem eum mandare sociis sufficit, ut si facere ille non possit, nihil ultra sociis praestet, an vero indemnes eos praestare debeat.* Zu diesen wenigen bekannten Belegstellen kommen aber noch mehrere neue. Lediglich eine Bestätigung der Bedeutung „schadlos, unbeschädigt" enthält die Inschrift aus Saepinum etwa vom Jahre 168 p. C., CIL. IX 2438 *ut be[ne]ficio vestro ratio fisci indemnis sit.* Freieren Gebrauch zeigen zwei Stellen, welche Lütjohann aus dem Sidonius notiert hat. Einmal dient das Adjektiv, um als Attribut zu *damnum* ein Oxymoron zu schaffen; IV 16, 2 (p. 67, 21 Lütj.) *ego vero quicquid impositum est fraudis mihi, utpote absenti, libens audio principalique pro munere amplector, quod quodammodo damnum indemne toleravi.* Das zweite Mal ist ihm gar der aktive Sinn „schadlos haltend" untergelegt, VI 4, 3 (p. 97, 21 L.) *vestrarum si bene metior, partium pariter et morum est, aliqua indemni compositione istorum dolori, illorum periculo subvenire.* Diese Stelle aber bietet vielleicht eine Handhabe, um einige Glossen zu erklären. Corp. gl. II p. 219, 17 liest man ἀζήμιος *indemnis indamnatus;* 583, 20 *indamnus innocens bene serviens,* 584, 11 *indemnis non faciens damna;* nach gütiger Mitteilung von Herrn Prof. Goetz steht im cod. Epin. *indemnis sine damno* und im Vatic. 3321 *indemnem sine damno.* Noch einiges Weitere bietet Hildebrand zu der Glosse des Gloss. Paris. p. 171 n. 147 *indemnis sine damno;* sicher und bemerkenswert davon ist jedenfalls: Papias *indemnis, quod sine damno vivat et dicitur innocuus* und Isidor or. X 141 *indemnis, quod sine damno vivat et sine ulla culpa atque*

periculo. Mit Recht wundert sich Hildebrand darüber, dafs *indemnis* nicht nur mit *innocuus*, was ja auch in passivem Sinn vorkomme, sondern auch mit *innocens, bene seruiens, non faciens damna* erläutert werde; von solcher Bedeutung sei nur der eine Beleg bei Du Cange aus Paulus Diac. bekannt: *indemnis quasi reus.* Aus jener Sidonius-Stelle sieht man nun, dafs in der späteren Latinität *indemnis* wirklich in aktivem Sinne gebraucht wurde, und es mufs sich dann aus dem „damna non faciens" die allgemeinere Bedeutung „innocens" entwickelt haben, so dafs selbst die Wiedergabe mit dem positiven „bene serviens" sich rechtfertigen liefs. Weitere Folgen hat aber dieser Bedeutungswandel nicht gehabt; denn die romanischen Sprachen, welche auch dieses trotz seiner Deutlichkeit und Handlichkeit in unserem Latein seltene Wort erhalten haben, frz. *indemne,* it. *indenne,* span. *indemne,* kennen nur die erste Bedeutung „schadlos". Dieselbe wird bestätigt durch das Substantiv *indemnitas* bei Papinian Dig. 3, 5, 31; Ulpian Dig. 12, 4, 5; Ammian. Marc. 21, 16; Corp. gl. II 219, 18 ἀζήμιον *indemnatio indemnitas.* — Zu der Doppelform *indemnis* — *indamnus* führt Hildebrand a. a. O. einige weitere Belege, ausführliche Neue, Formenl. II 88 an; beide Formen sind in den Glossen durch das Auslautgesetz (C. gl. II praef. p. XLV, Loewe prodr. p. 129 sqq. et praef. Gloss. Nom. p. IX sq.) sicher gestellt.

In se = insimul.

Auf einer Anzahl von Inschriften aus Rom, Dalmatien, Pannonien und beiden Gallien finden sich die Worte *in se* in einem Zusammenhang, welcher die von den Herausgebern gegebene Erklärung mit *una* über jeden Zweifel sicher stellt. CIL. III 2112 . . *qui in se bene lavoraverunt,* 2534 . . *qui vixerunt anno(s) XXXV in se* beide aus Spalati; 3107 . . *qui in se i(n) mare perierunt* aus Portira auf der dalmatinischen Insel Brazza; 4314 . . *in se coniugio fuerunt annis III* aus Brigetio in Pannonien; V 1642 . . *semul benem. meriti. bixeru.nt unc botum parabe.runt sibi pariter in se,* 8353 . . *coniugibus qui vixer. in se sine ulla quaerell.,* 8593 *(uixerun) inse an. XXX* alle drei aus Aquileia; XII 880 *hic iacet Ambigua Pietas Dolor et Pudor in se nomine Sofronius* aus Arelate; Rossi, Inscr. Christ. I 151 *Viscilius Niceni Costae suae quaefuit annor. p. m. XXXI ex quibus durabit mecum annos XV feci in se si* u. s. w. Die letzten schwierigen Worte erklärt Rossi so: „Verba *feci in se* certam habent intelligentiam ex ethnica inscriptione apud Marinium (3) in qua de coniugibus dicitur: *uixerunt in se annis quadraginta,* quod idem est ac *vixerunt inter se,* quae verba in epitaphio quodam Traiani aetate posito legimus (4). Nempe *in se* et *in semet* originem dederunt vernaculae voci *inseme insieme; feci* ergo *in se* est ταυτολογία dictionis praecedentis *durabit mecum annos XV,* quasi Viscilius diceret, *hos annos feci insimul cum ea.*" Auf diese Erklärung beruft sich Mommsen zu CIL. III 2112. Das *inter se* findet sich in ähnlicher Verbindung z. B. CIL. X 4273 *qui uixerunt inter se annis LXVIII d. X* (aus Capua); auch *facere*

kehrt öfter in diesem Sinne wieder z. B. CIL. V 6261 *vixsit in seculo (a)n LXII et fecit cu coiuge su an XXXVII (s)ine ulla discordia;* VIII 3160, 9638; IX 659 u. a. — Indessen die Vertauschung von *inter* und *in* hat Rossi nicht weiter belegt, und sie ist eine gewagte Annahme. Wenn er aber dann aus *in se* ferner *in semet* erschliefst, um auf diesem Wege it. *inseme insieme* zu erklären, so ist dagegen die Autorität von Diez anzuführen, bei dem S. 184 des Etym. Wb.[5] it. *insembre insembra* sowohl wie *insieme* und eine ganze Reihe gleichbedeutender Wörter aus anderen romanischen Sprachen aus lat. *insimul* hergeleitet werden, „dessen l zum Teil in r verwandelt oder apokopiert ward". An der Richtigkeit der Deutung von *in se* als *una, insimul* wird mit diesen Einwänden nichts geändert; nur für die Buchstaben *in se* mag eine andre Erklärung versucht werden. Wie, wenn sie eine Abkürzung von *in simul (insimul, insemul)* selbst wären? CIL. IX 1826 steht eben dieses in genau dem gleichen Zusammenhang, welchem wir vorhin öfter begegneten: *Rusticulus hic Fufio Iustino homini bono Tulliona Lea coniugi incomparabili qui insimul viximus annis sexaginta* (aus Benevent). *Semol* ist aus CIL. I 1175 bekannt, *semul* lasen wir oben V 1642 auf derselben Inschrift, welche auch *in se* bot, ferner XII 944, 33 neben *simul* v. 27; *inse* in einem Worte steht V 8593.*) Wer Inschriften gelesen hat, wird sich über die starke Abkürzung nicht wundern; hier sei nur an *sem* für *semel* CIL. VI 268, *se* für *secunda* II 5412 erinnert.

Ist die hier versuchte Deutung richtig, so finden die spärlichen Belege für *insimul* bei Forcellini erwünschte Bereicherung auch insofern, als für das *e*, welches die romanischen Wörter durchweg haben, eine Reihe neuer lateinischer Beispiele vorliegen würde.

Kiel. A. Funck.

Malacia.

Von den Schicksalen des Wortes *μαλακία* = *malacia* geben uns die Lexika merkwürdige Zeugnisse. Während ihm in seiner griechischen Heimat fast ausschliefslich die Bedeutung „Weichlichkeit" eigen war, tritt es auf römischem Boden bei Plinius als ein unzweifelhaft technischer Ausdruck der Medizin auf: n. h. 23, 56, 1 und 23, 57, 2 von den Zuständen der *gravidae,* näher bestimmt 27, 28, 3 als *malacia stomachi.* Wichtiger noch war es, dafs schon Cäsar B. G. III 15 das Wort aus einem ganz neuen Gebrauchskreise, der Schiffersprache, entlehnt zu haben und darin auch später noch vereinzelte Nachfolger gefunden zu haben schien. Entnahm er das Wort wirklich aus einem nur uns unbekannten Sprachgebiete oder gestattete sich der Lateiner dem Fremdworte eine neue Bedeutung unterzulegen? Von diesen beiden sprachgeschichtlich gleich interessanten Annahmen hat man

*) Das in Handschriften öfter mit *insimul* verwechselte *insemel* (vgl. Hand Tursell. III 382) wird von Mommsen Gai Dig. 18, 1, 35 § 7 *in semel,* von Halm Florus I 1, 3 und I 35, 1 *insemel* in einem Worte geschrieben.

die erstere bis zu dem Grade wahrscheinlicher gefunden, dafs sogar in griechischen Wörterbüchern (Stephanus, Passow) die römische *malacia* „Windstille“ eigens mit aufgeführt wird. Es lohnt indes die Belege lateinischer Schriftsteller für diese Bedeutung etwas schärfer ins Auge zu fassen. Die Situation bei Cäsar B. G. III 15 ist ja diese: Nachdem die Römer angefangen haben den gallischen Schiffen das Takelwerk zu kappen, damit die Segel unbrauchbar zu machen und schliefslich zu entern, ergreifen die übrigen die Flucht und lassen sich treiben, wohin der Wind sie trägt; *tanta subito malacia ac tranquillitas exstitit, ut se ex loco commovere non possent.* Kraner-Dittenberger sagen: „Der seltenere und spezielle Ausdruck (Windstille) durch den geläufigeren und allgemeineren ergänzt“; ähnlich Doberenz; v. Göler übersetzt nur „Windstille“, Köchly-Rüstow „vollständige Windstille“. Aber abgesehen davon, dafs man bei Kr.-D. doch nicht den mindesten Anhalt sieht für malacia die „specielle“ Bedeutung „Windstille“ zu behaupten, weshalb begnügte sich Cäsar nicht mit dem hinlänglich anschaulichen *tranquillitas,* wenn er nicht eben mit dem fremden Wort etwas ganz Besonderes schildern wollte. Sollte aber dieses nicht mit folgendem richtig getroffen sein? Das Aufhören des Windes zeigt sich zuerst daran, dafs die eben noch vom Winde geblähten Segel (dafs sie auf allen Schiffen herabgerissen waren, hat er, wie natürlich, nicht behauptet) fallen „schlapp“ herunter, dies läfst sich anschaulichst mit *malacia* bezeichnen, darauf glättet sich auch das Meer und mit der nun eingetretenen Meeresstille — *tranquillitas* — schwindet den Schiffen alle Möglichkeit vom Fleck zu kommen. Mir scheint danach, es läfst sich aus dieser Cäsar-Stelle nichts weiter folgern, als dafs der Verfasser ein in der Regel bildlich gebrauchtes griechisches Wort in bezeichnender Weise wieder sinnlich-malerisch anwendete; man darf noch daran erinnern, dafs auch wir „schlaff, schlapp“ und „Waschlappen“ in eigentlichem wie moralischem Sinne gebrauchen.

Man pflegt nun mit dieser Stelle einen wiederum bildlichen Gebrauch von *malacia* bei Seneca ep. 67, 14 zusammenzustellen. *Hoc loco mihi Demetrius noster occurrit, qui vitam securam et sine ullis fortunae occursionibus „mare mortuum“ vocat. Nihil habere, ad quod exciteris, ad quod te concites, cuius denuntiatione et incursu firmitatem animi tui temptes, sed in otio inconcusso iacere non est tranquillitas: malacia est.* Enthält der zweite Satz die ausführlichere, aber doch genaue Wiedergabe des im ersten angedeuteten Ausspruchs von Demetrius, so ist es ja allerdings wahrscheinlich, dafs *tranquillitas* und *malacia* das mit *mare mortuum* gegebene Bild wieder aufnehmen. Doch kann man nicht leugnen, dafs beide Wörter auch ohne den Gedanken an die Meeresstille, das eine als „Seelenruhe“, das andere als „Weichlichkeit“ einen durchaus zutreffenden Sinn geben. Wichtiger noch ist dieses: während bei Cäsar zu der *malacia* die mit *ac* angeknüpfte *tranquillitas* als etwas Weiteres hinzugefügt wird, ist bei Seneca gerade *malacia* der stärkere Ausdruck, welcher die Vorstellung in malam partem steigert. So ergeben sich für jede von beiden Stellen eine Anzahl von Erwägungen, welche es höchst bedenklich erscheinen

lassen *malacia* ohne weiteres als einen lateinischen Ausdruck für „Windstille, Meeresstille“ in die Wörterbücher aufzunehmen; ein Antibarbarus, deucht mir, müfste geradezu vor dem Gebrauch des seltenen Wortes warnen. Freilich läge die Sache anders, wenn bei Sulpicius Severus dial. I 4 nicht *maris mollitie* (Halm) und bei Aurelius Victor vir. ill. 22, 3 nicht *per mollitiem maris,* sondern *malacia* handschriftlich gesichert wäre; beidemal beruht aber letzteres nur auf Konjektur, und es dürfte daher jene Stelle bei Saalfeld im Tensaurus, diese bei Georges nicht als sicherer Beleg von *malacia* mit aufgeführt werden. Noch unsicherer ist die bei Forcellini-de Vit angeführte Stelle aus Rufinus de metr. com. I 24, da die verworrene handschriftliche Überlieferung *caerula non aliter superans liquida malitiae* auch durch Putschius' *malaciae* und Keils Umstellung *caerula nec aliter liquida superans malaciae* nicht ins Klare gebracht wird.

Noch einmal: Wo *malacia* bei lateinischen Schriftstellern unzweifelhaft überliefert ist — von dem technischen Gebrauch bei Plinius abgesehen nur bei Cäsar und Seneca —, erscheint die Wahl des seltenen Fremdwortes so wesentlich in dem eigentümlichen Zusammenhange begründet, dafs man nicht berechtigt ist es als allgemeiner üblichen Ausdruck für „Windstille“ anzusehen und ihm durch Konjektur weitere Verbreitung zu schaffen.

Kiel. A. Funck.

Ein verkanntes Suetonfragment.

In dem Miscellancodex von Montpellier Nr. 306 aus dem IX. Jahrhundert findet sich auf fol. 61ª—68ª ein synonymischer Traktat (Differentiae sermonum), den die Überlieferung dem Sueton zuschreibt, wie zur Genüge aus der Subscriptio hervorgeht: Explicit praescriptae verborum differentiae ex libro Suetonii Tranquillini, qui inscribitur Pratum. Derselbe bildet aber nicht ein Ganzes, sondern ist aus zwei Teilen zusammengesetzt, wovon der erste ein Gemisch von synonymischen und orthographischen Notizen bildet, der zweite dagegen, am Anfang verstümmelt, alphabetisch angelegt ist (I bis V) und nur Synonyma behandelt. Über den Wert der ganzen Sammlung gehen die Ansichten der neueren Forscher weit auseinander; denn während Roth (Suetoni quae supersunt p. XCVI sq.) dieselbe dem Sueton abspricht und überhaupt für nicht antik ansieht, äufsert sich Reifferscheid dahin, dafs die alphabetischen Differentiae, in denen ein Citat aus Nigidius Figulus sich findet, auf den Sueton zurückzuführen seien, die erste Hälfte dagegen verrate einen jüngeren Ursprung schon deshalb, weil sie in der Weise der späteren Grammatiker (Flavius Caper, Agroecius) synonymische Bemerkungen neben orthographischen bietet (Suetoni reliquiae p. 451). Was die merkwürdig lautende Inscriptio dieser Differentiae anlangt (Incipiunt Differentiae sermonum Remi Palemonis ex libro Suetonii), so ist man darin einig, dafs der Grammatiker Remmius Palaemo mit dem Traktate nichts zu schaffen hat (C. Morawski, Quaestt. Charis. Hermes XI 348; Marschall, Rem. Pa-

laem. Lipsiae 1887, p. 40 sqq.; Bölte, Die Quellen von Charis. I 15 u. 17 = Neue Jahrbb. 1888 S. 401 ff.).

Indem wir diese wichtige Frage wieder aufnehmen, machen wir zunächst auf den Inhalt des ersten, ungeordneten Teiles der Differentiae aufmerksam.

Roth p. 307, 9 sqq. Inter fretum et mare] fretum est angusti maris fauces, mare est patens et late effusum. Diese Unterscheidung kommt in den übrigen Sammlungen gar nicht vor. Bedenkt man, dafs Sueton in dem Pratum, nämlich in dem Abschnitte de natura rerum, über die Benennungen des Meeres und der Flüsse handelte, so steht nichts im Wege, jene synonymische Bemerkung als suetonianisch zu bezeichnen. Vgl. Reifferscheid p. 242 In pratis nono libro Tranquillus sic adserit dicens: — Fretum angustum quasi fervens mare ut Siculum et Gaditanum.

Roth p. 307, 3 sqq. Inter terminum et finem] terminus est loci, finis rei; et terminus dictus est ab eo quod quasi terram minuat, finis potest esse etiam ultra terminum (siehe daselbst p. 312, 20). Nur ein mageres Excerpt aus dieser suetonischen Differentia, die wohl auch in dem Kapitel „de natura rerum" zur Sprache kam, ist die betreffende Bemerkung im zweiten Teile bei Roth p. 319, 28 Terminum et finem] terminus nonnisi manu ponitur, finis sermonis vel voluptatis aut alicuius rei intellegi potest. Die Unterscheidung zwischen potens, dives, locuples u. s. w. weist auf einen gelehrten Verfasser hin. Roth p. 307, 16 sqq. Inter potentem divitem locupletem pecuniosum sqq.] potens viribus et imperio dicitur, locuples dicebatur apud antiquos qui locis plurimis abundabat, dives pecunia auro et argento a nummorum copia dictus, pecuniosi a pecoribus dicti (faciles enim erat rerum commutatio cum his qui ea habebant) sqq. Ganz unbedeutend dagegen sind die in späteren Synonymensammlungen vorkommenden Differenzen, z. B. dives auro argentoque dicitur, pecuniosus a pecoribus, locuples ab eo quod sit locis plenus, opulentus tamquam his omnibus plenus sive opibus suis eminens.

Roth p. 308, 6 sqq. Spolia et exuviae quid differunt] spolia saucii gladiatoris et victi esse dicuntur, exuviae in bello interfecti ducis nominantur. Vergleichen wir damit die Erklärung in den Sammlungen der Differentiae: cod. Bodl. 186 spolia privati hominis sunt, exuviae hostium, so stellt sich uns die letztere nicht nur als verkürzt, sondern auch als schlechter dar.

Ich unterlasse es alle Stellen hier durchzumustern. Man kann, glaube ich, schon aus den angeführten Beispielen folgern, dafs der erste Teil der genannten Differentiae viel gröfseren Wert hat, als der zweite, dafs ferner in ihm auch nicht zu unterschätzende Beziehungen zu Sueton erkennbar sind. Wie es dazu gekommen ist, dafs die ganze Sammlung unter dem Namen Suetons überliefert ist, darauf kommt wenig an; das scheint mir aber festzustehen, dafs die alphabetische Partie derselben unmöglich von dem gleichen Verfasser herrühren kann. Die Subscriptio pafst sehr gut auf die erste Hälfte, eine Ansicht, die ich mit folgender Thatsache bekräftigen kann. In dem Codex Monte-

pessulanus, H 160 saec. IX, den ich auf der hiesigen Universitätsbibliothek verglichen habe, findet sich eine alphabetische Sammlung der Differentiae, die der oben genannten alphabetischen sehr nahe steht. Sie ist aber am Anfang nicht verstümmelt und hat zur Überschrift: De differentiis. Die Synonymen fangen an mit: inter auxilium et presidium et subsidium und schliefsen mit: ulcus et vulnus et plaga . . .; voluntate et voluptate. Das Wichtigste dabei ist, dafs hier die Subscriptio fehlt, welche im cod. Mont. 306 den Namen Suetons enthält. Dieses Fehlen aber ist kein Fehler, sondern ein hinreichender Beweis dafür, dafs diese alphabetisch angelegte Kollektion von Synonymen dem Sueton mit Unrecht zugeschrieben worden ist. Dazu kommt noch: in der Sammlung des cod. Mont. 160 findet man keine Spur von Nigidius Figulus, was um so mehr zu betonen ist, als man in der alphabetischen Sammlung des cod. Mont. 306 einen suetonischen Kern auch deshalb anzunehmen geneigt war, weil dieselbe ein Citat dieses Grammatikers enthält (Roth p. 318, 21. Reifferscheid p. 289, 1). Darauf gestützt halte ich das bei Roth p. 306, 37 bis 314, 9 abgedruckte Fragment für suetonianisch.

Groningen. J. W. Beck.

Zur Geschichte der lateinischen Wörterbücher.

Eines der tollsten Kapitel des sogen. Virgilius Maro ist das im Tone der differentiae gehaltene über *uesper* (epist. ed. Huemer p. 111 sq.). Es unterscheidet vier Formen und Bedeutungen: 1. *uesper uesperis dicitur quotiescumque sol nubibus aut luna ferruginibus quacumque diei aut noctis hora obtegatur* (*tegitur* Berner Excerpt) . . *neutrum.* 2. *nominatiuo* (*-us* Bern.) *uespere uocatur ab hora nona sole discessum* (*descensum* Bern.) *incohante; sed hoc nomen declinationem nullam habet* (*declinatione caret* Bern.). 3. *uesperum uesperi est cum* (*dum* Bern.) *sole occidente dies deficit.* 4. *uespera uesperae est cum lucis oriente aurora nox finiatur* (*finitur* Bern.). Wie auf den Tag *uesperum,* folgt *uespera* auf die Nacht. Wir ahnen ja die Veranlassung zu dieser Spielerei, sie geht zurück auf die Einheit von Morgen- und Abendstern (v. Wilamowitz, Hermes XVIII 417), ebenso wird zur Erfindung von *uespere* schon damals die kontroverse Stelle Matth. 28, 1 Anlafs gewesen sein. Einen Pluralis, fährt Virgilius fort, giebt es dazu nicht. 'Es war einmal einer, der hat *uesperes* gesagt; ich will seinen Namen nicht nennen: er war hoher Geburt und sehr angesehen, und das möchte ihn zu sehr herabsetzen. Auch hat er mir seine Sünde zugegeben und vor Scham sein Gesicht in meinem Schofs geborgen.' Die Exposition dieser Komödie hat dem Mittelalter imponiert.

Schon der liber glossarum — ich benutze clm. 14429, s. IX nicht X, und von angelsächsischer Hand, was doch wohl erwähnenswert ist, vgl. Rhein. Mus. XXIV 111 — hat zu *uesper uesperus uesperum uespere* (adv.) aus Isidor, Ciceronis differentiae und dem Vergilkommentar Einiges zusammengetragen.

Dies hat Papias (Inkunabel von 1491) und das 'glossarium Salomonis' (clm. 13302 a. 1158 und Augsburger Inkunabel) übernommen. Daneben aber lesen wir:

Papias	'Glossar. Salomon.'
Vesper ris quando sol uel luna nubibus teguntur: nocte uel die:	*Vesper quando tenebrosa nube sol obumbratur quacumque hora diei et singularis numeri et neutrum est.*
hoc uespere indeclinabile ab ora nona usque ad occasum.	*Vespere quando sol inclinatur a camera celi et neutrum est ac indeclinabile nomen.*
Vesperum uesperi cum sole occidente dies deficit.	*Vesperum est stella oriens cui nomen est et neutrum et singulariter declinatur.*
Vespera sole surgente.	

Beides aus Virgilius Maro, das 'Glossar. Salomon.' nicht aus Papias und umgekehrt der Druck des Papias nicht aus 'Glossar. Salomon.'

Das 'Glossar. Salomon.' schliefst an:

> *Vespera* (-*e* cod.) *autem finis noctis et*
> *dicitur a quibusdam exemplaribus*
> '*uespera sabbati*' *et femininum est et*
> *prime declinationis et singulare numero.*

In das Virgilius-Notat ist hier verquickt eine kritisch-grammatische Glosse zu Matth. 28, 1, die wir erst verstehen, wenn wir sie vergleichen mit Osbernus, Hugutio und einem im clm. 19411 (Teg. 1411) stehenden etymologischen Wörterbuch *Deriuationes* überschrieben, 'tractatus ab Italo compositus' nennt es W. Meyer in unserm Katalog. Damals hatte er den Osbernus noch nicht wiederentdeckt; die Ähnlichkeit zwischen beiden und Hugutio ist grofs. Die etymologischen Kapitel stimmen in Inhalt und Citaten oft überein, bald hat der eine bald der andere mehr, häufig gehen sie ihre eignen Wege. Die Deriuationes geben nach der Reihe nur Wörter mit *a, e, i, o, u* als Anfangsbuchstaben, tragen dann einige mit *l* nach und brechen plötzlich (f. 53—56) mit *hic deficit* ab, was fortlaufend geschrieben ist: wir haben vor uns die Abschrift eines unvollständigen Excerpts. Auch sagt die Einleitung ausdrücklich: *§ De nominum uerborumque nec non aliarum partium orationis differentiis tractaturi sumus, de ipsis secundum ordinem abecedarii oppipare disseramus. Inchoandum est igitur ab á. incipientibus, quę a philosophię uacantibus primum elementum esse asseritur. § Hęc ars* etc. Nach dem Katalog wäre unsere Hs. s. XII. in., also schon an sich älter nicht nur als die Hss. des Osbernus, sondern auch als Osbernus: die Möglichkeit läge vor, dafs er und Hugutio das Original der Deriuationes ausgeschrieben hätten. Die Zeitbestimmung kann sich aber auf den Teil des Teg., der uns angeht, nicht beziehen. Die Hs. ist in arger Unordnung, dieser Teil hing ursprünglich — wie aus technischen Gründen zu schliefsen —

mit der jetzt nachfolgenden, früher vorausgehenden Lombardischen Formelsammlung aus den Jahren 1177—1181 (Wattenbach, Archiv f. Kunde österreich. Geschichtsquellen XIV 51) zusammen und gehört gleichfalls dem ausgehenden 12. Jahrh. an. Auch ist der Eindruck, den man bei einer Vergleichung empfängt, durchaus der, daſs eine gemeinsame Quelle, keine unmittelbare Abhängigkeit vorliegt. Ich kann das mit Rücksicht auf den Raum hier nicht zur Anschauung bringen; aber das Beispiel ist lehrreich und deshalb von mir herausgegriffen, weil wir am Text des Virgilius Maro ein Korrektiv haben.

Deriuationes, Osbernus (Mai und clm. 17154 s. XII ex.), Hugutio (clm. 16190 a. 1366 und clm. 12297 a. 1443) und 'Glossar. Salomon.' sondern sich in unserm Fall vom liber glossarum und Papias dadurch, daſs sie (alle) in das Virgilius-Notat die kritisch-grammatische Bemerkung zu Matth. 28, 1 fügen — einer Stelle, welche, wie sie inhaltlich schon längst Anstoſs gab, grammatisch auch schon anderen vorher aufgefallen war —, daſs sie (Deriuationes, Hugutio) daran durch irgend ein Versehen für *Vespertina* eine Göttin *Vesperta* als Parallele zur *Matutina* anfügen, daſs sie (Osbern. Hugut. Salom.) zu *uesper* auch *uesperugo* stellen und dies (Osbern. Hugut.) mit Plaut. Amphitr. I 1, 119 belegen, wobei Osbern. clm. 17154 und Hugut. clm. 16190 für '*iugulae*' '*iugerulae*' geschrieben wird. Anderes daneben ist nicht so deutlich.

Durch diese Betrachtung scheinen sich zwei Bemerkungen Loewes, Prodrom. 237 adn. und 246, durchaus zu rechtfertigen: es gab neben dem liber glossarum einen liber deriuationum, den Papias benutzte — in unserem Falle waren in diesem liber deriuationum die Virgil.-Notate —, der liber deriuationum wurde durch Zusätze erweitert — in unserem Fall durch den Exkurs zu Matth., *Vesperta, uesperugo* — und lag in dieser Form Osbernus, Hugutio und füge ich hinzu den Deriuationes und dem 'Glossar. Salom.' als Quelle vor.

Durch die Deriuationes aber kommen wir einen Schritt weiter. Ihr Excerptor ist so liebenswürdig gewesen am Schluſs des eben besprochenen Abschnittes den Namen des — offenbar nicht nur in diesem — excerpierten Originals aufzubewahren. Fol. 55v sagt er: *de istis autem differentiis quidam aliter sentiunt. Sed tamen ita seriatę* [*positę* klammre ich ein] *in glosis magistri Stephani reperiuntur.* Die 'Glossen Meister Stephanus' werden wir also den erweiterten liber deriuationum nennen müssen. Stephan lebte zwischen etwa 1060 und 1150, wo weiſs ich nicht. Das Original der Teg. Deriuationes und Ugutio benutzte ihn in Italien.

München. Ludwig Traube.

Bannīta. cassidīle.

Der Diaconus Mico(n), der im 9. Jahrh. die Schüler des heiligen Richarius an der Somme: Prosodie, die Heiligen des Kalenders und obsolete Worte kennen lehrte, verdient einen kurzen Nachruf auch im Archiv.

Zwar sein prosodisches Florilegium, das durch den nächsten Band der poetae Karolini endlich zugänglich werden wird, ist nicht, wie Baehrens meinte, die Quelle von Keils (und Chatelains) Vatikanischem, sondern aus diesem abgeleitet; das Martyrologium, das ihm Ebert zuschreibt, nicht sein Werk, sondern ein älteres, dem er lediglich ein paar Verse interpoliert hat; und schliefslich auch die Gl. *Abauus* sind nicht, wie bei Teuffel-Schwabe mit Zweifel vermutet wird, von ihm redigiert, sondern nur benutzt worden. Aber auch so macht ihn die Beziehung zu den Glossen und seine durch diesen Umgang verdorbene Sprache interessant und, solange die Ausgabe seiner Gedichte und des Florilegiums nicht erschienen ist, wird ein erneuter Hinweis auf Neues Archiv der Ges. f. ältere deutsche Geschichtsk. IV 515 ff. erwünscht kommen.

E. Dümmler geht dort auch auf seine Sprache ein. Er erwähnt das 'moderne' Wort *combenniones,* was Mico für Genossen gebraucht. Eigentümlich ist hier jedoch nur die Form, die es einst Bethmann mit *compagnons* zusammenzubringen veranlafste; bei Paulus Diaconus, aus dessen Festus-Excerpten es Mico schöpfte — vgl. Loewe, Prodromus p. 103 — geben unsere Hss. *combennones.*

Nicht erwähnt wird von Dümmler *bannīta,* was Mico in Vers und Prosa für *syllaba* gebraucht. Gleiche Bedeutung und Quantität hat es in der Scherzfrage, die Huemer, Wiener Studien V 168 und VI 324 herausgegeben hat; diese dem Eugenius von Toledo zuzuschreiben, liegt nicht der mindeste Grund vor: die mit ihr in Huemers einer Hs. zusammenhängenden Rätsel, die Huemer gleichfalls dem Eugenius zuweist und für unediert hielt, sind im Mittelalter sehr beliebt, zuletzt gab sie Riese, anth. lat. 770 f. heraus; eher wäre es möglich, ihre Verbreitung mit Paulus Diaconus in Verbindung zu setzen, wenn auch nicht ihre Entstehung. Für *syllaba,* aber als Daktylus, steht das Wort ferner in den Versus cuiusdam Scoti de alfabeto v. 11 (zuletzt bei Baehrens, poet. lat. min. V 376); man vergleiche über diese Bücheler, Rhein. Mus. XXXVI 340*), es ist aber nicht zu übersehen, dafs in der früheren Zeit die Iren die Gebenden, die Angelsachsen die Nehmenden waren: unser Ire mag also schon vor Aldhelm und Aldhelms Nachfolgern geschrieben haben. Etymologisch wüfste ich nur got. *bandwjan* geltend zu machen.

Seinem Florilegium hatte Mico, wohl für eine spätere Auflage, eine Anzahl Wörter an den Rand geschrieben, zu denen ein metrisches Beispiel erst gefunden werden sollte, vorläufig aber gab er einigen schon Quantitätszeichen auf den Weg. So lesen wir unter *C: Cassidīli.* Die Form zeigt, dafs dies seltsame Wort aus der Vulgata Tob. 8, 2 geholt ist. Georges notiert *cassidĭle,* Forcellini *cassidīle.* Der mittelalterliche Usus ist für letzteres. Henschel verweist im Du Cange auf Ecbasis Captiui 335 (jetzt bei Voigt S. 90); im Breuiloquus Benthemianus (vgl. Hamann im Progr. der Realschule des

*) Die Inkunabel des Papias von 1491 — ich weifs nicht ob nur diese — schliefst die Vorrede des Papias mit ein paar Versen, in die v. 1—3 des Scotus de alfabeto aufgenommen sind.

Johanneum zu Hamburg 1882 S. 3) steht: *magister matheus uindosinensis uidens quod cassidili penultimam haberet productam, metri actus necessitate per anthitesim posuit u litteram pro i littera:*

ut pietas dictat, fellis medicamina profert
cassiduli, sanat lumina, uisus adest.

Die Verse sind aus des Matthaeus von Vendôme Tobias (1563 f. ed. Müldener p. 79, vgl. auch v. 1272, auf den Du Cange hinwies). Es ist wertvoll zu wissen, dafs die Tradition für die mittelalterliche Prosodie sich bis zu Micos Florilegium verfolgen läfst, also bis 825; womit freilich nicht ausgeschlossen ist, dafs auch so noch eine auf einem etymologischen Versuch beruhende Fiktion vorliegt.

München. Ludwig Traube.

Zur Latinität des Iuvencus.

I. Die Verwendung von mox in der Bedeutung von simulatque findet sich auch schon bei Iuvencus, der bekanntlich im ersten Drittel des 4. Jahrh. schrieb. Vgl. Arch. IV 614. Eine Stelle, IV 21 f., hat Marold in dem Index seiner Ausgabe bezeichnet, ohne jedoch eine Erklärung von mox zu geben. Dieselbe lautet:

maior primus mox vincula nuptae
Sumpsit, praeceleri cecidit sub acumine mortis.

Aufserdem gehören noch hierher:

I 383 ff. moenibus urbis
Mox inferre pedem sensit, vis livida Christum
Culmine marmoreo fecit consistere templi.

I 397 ff. in abrupti montis consistere celsis
Mox furibunda iugis sensit fallacia Christum,
Ostendens olli fulgentia regna per orbem
„Cernis“, ait, „quae sit tantarum gloria rerum?“

II 816 ff. iusti mox incrementa viroris
Sumpserit, erecto transcendit vertice cunctas
Agrorum funges.

Während nach mox dreimal das Perf. steht, folgt an der letzten Stelle das futur. exact. nach dem Evang. Matth. 13, 32 cum autem creverit, maius est omnibus oleribus. Dies stimmt zu den im Archiv IV 614 mitgeteilten Beispielen. Hiergegen hat der späte Corippus mox einmal auch mit dem futur. verbunden. Ioh. VIII 227 f.

mox primo mundum consurgens margine Phoebus.
flammivomis continget equis.

II. In den „Beiträgen zur Textkritik der Script. hist. Aug.“, Wien 1879, habe ich die Überlieferung bei Iul. Capitol. Maxim. 14, 2 inde per Carthaginem venit verteidigt und die Verwendung von per in dem Sinne von ad und in durch Beispiele aus Dracontius belegt. Jetzt kann ich aus dem mit Capitolinus gleichzeitigen Iuvencus vier Stellen beibringen, an denen per ganz gleich gebraucht ist.

I 126 f. Dominum mox praegrediere viando
Illius et populum duces per lumen apertum,

d. h. du wirst sein Volk zum Lichte führen. Ganz ähnlich ist IV 71 f.

Nam vobis itiner clausum quia iure negatur,
Non sinitis quemquam penetrare per ardua lucis.

III 648 f. heifst es:

percontant cuncti, quae causa clamoris
Inpubem tantum tollat per gaudia plebem,

d. h. *ad* gaudia; vgl. tollere ad spem.

Endlich sind IV 707 animae per membra reversae die Seelen, welche in ihre Körper zurückgekehrt waren.

Graz. M. Petschenig.

Zu Ammianus Marcellinus.

quidam = aliquis, quisquam. quisque = quisquis.

Ammian. XV 6, 2 heifst es: memor somnii, quo vetitus erat per quietem pulsare quendam insontem, usque ad confinia mortis vexatus nec nominavit nec prodidit aliquem. Dafs hier quendam gleichbedeutend mit aliquem sei, haben Gelenius und Accursius erkannt und demgemäfs quenquam geändert, während Gardthausen die Überlieferung beibehielt. Derselbe Fall findet sich XXIX 2, 13: Heliodoro, incertum morbo an quadam excogitata vi, mortuo, wo Gelenius aliqua in den Text setzte. Aber an zwei weiteren Stellen, die nicht anders aufzufassen sind, hat auch der neueste Herausgeber der Lockung von GA nicht widerstanden. XVII 3, 6 steht in VP: ut nec praefectianus nec praesidialis apparitor ad solvendum quendam urgeret, während GA und alle Späteren quemquam schreiben. XXV 1, 1 bieten VP: hanc noctem, ut solet in artis rebus et dubiis, exegimus, nec sedere quodam auso nec flectere in quietem lumina prae timore; wieder ändern GA und nach ihnen die Neueren quoquam. Für uns aber beweist die Überlieferung, dafs quidam im Spätlatein einen Bedeutungswandel erfahren hat und von Ammian im Sinne von aliquis und quisquam gesetzt wird. Wer noch zweifelt, den verweise ich auf den Index zu meiner Ausgabe Cassians und auf die Erörterung zweier Stellen aus anderen Spätlateinern in meinen Beiträgen zur Textkritik der Script. hist. Aug., Wien 1879, S. 7.

Wenn bei Ammian. XXXI 1, 2, wo überliefert ist: ut, quisque vim se pati existimaret, 'vivus ardeat Valens' licentius clamitaret, Gardthausen C. F. W. Müllers Konjektur quisquis aufgenommen hat, so ist er, obgleich schon der alte Wagner sagt 'quisque' pro 'quisquis' und dies mit zwei Plautusstellen belegt, darum doch nicht zu tadeln. Denn meines Wissens ist dies die einzige Stelle bei Ammian, an der quisque für quisquis überliefert ist, und von Plautus bis zu Ammian ist ein weiter Weg. Aber die Sachlage ändert sich sofort, wenn man sieht, wie Ammians jüngerer Zeitgenosse Cassian quisquis und quisque ohne Unterschied gebraucht, so zwar dafs ersteres über-

wiegt, letzteres aber doch an 27 Stellen vorkommt. Aber auch von anderen, früheren wie späteren Schriftstellern, Cyprian, Claudianus Mamertus, Victor von Vita, Corippus, wird quisque in gleichem Sinne verwendet. Es ist daher gar nicht unwahrscheinlich, daſs Ammian einmal die vulgäre und zu seiner Zeit gebräuchliche Form aus der Feder schlüpfte. Nebenbei: Die Begriffe „vulgär“ und „archaisch“ decken sich hier wie in zahlreichen Fällen, wo man dem Apulejus Archaismen unterschiebt, während er doch nur die in alter Zeit hauptsächlich durch Plautus vertretene, durch den Klassicismus zeitweilig, aber nicht völlig verdunkelte, später siegreich vordringende Volkssprache zu Worte kommen läſst.

Graz. M. Petschenig.

Zu den römischen Eigennamen.

1. Cinna.

Viele cognomina tragen im Latein die Endung a, da eine groſse Anzahl von Substantiven auf a auch als cognomina Verwendung fand; so namentlich solche, die sich auf die Beschaffenheit des Körpers bezogen. Ich führe beispielsweise hier an: „Ala, Ahala, Axilla cf. Cic. or. 45, 153 etc.; Barba Cic. Philipp. 13, 2, 3 etc. neben Q. Aemilius Barbula, der nach den fasti cons. Konsul im J. 317 vor Chr. war; Bucca corp. inscr. III 3788 etc.; Cicatricula corp. insc. III D XIX; Coma corp. inscr. III 5144a; Cotta corp. inscr. I 784 etc. neben Cota I 329 und Coxsa (für coxa) I 1279 und IX 3138*); Gibba Asc. in Mil. p. 55; Macula Cic. ad fam. 6, 19, 1; Mammula corp. inscr. I 1046, daneben Māma III 1263; Nasica Cic. de or. 2, 64, 260 etc.; Pansa Cic. ad Q. fr. 3, 5, 5 etc.; Scapula Cic. ad fam. 9, 13, 1; Testa Cic. ad fam. 7, 5; Veseca (für Vesica) corp. inscr. III 5922; Vocula Tac. hist. IV 24“ u. a. Dazu kommen nun noch Adjektiva auf a, die des regierenden femininen Substantivs verlustig gingen und so ein den obigen Substantiven gleiches Aussehen bekamen.**) Dann

*) Der Umstand, daſs im corp. inscr. I bei Zusammenstellung der einzelnen fasti consulares von Mommsen für die Jahre 252 und 248 v. Chr. neben der Form Cotta uns in einzelnen Fällen auch die Form Cocta geboten wird, hat mich bewogen diese Formen als zusammengehörig zu betrachten. In derselben Weise sind z B. aus dem Partizip „vectus“ die Eigennamen Vec*t*ius corp. inscr. IX 3038, Ve*tt*ius IX 42, Ve*t*ius IX 597 und das Adjektiv con*vexus* entstanden, ebenso aus urspr. gnictus erst gnītus (bezw. gnittus) cf. Paulus Festi VII S. 96 und dann später (g)ni*x*us.

**) So verloren meiner Ansicht nach Scaeva corp. inscr. lat. I 700 etc., Scaevola Cic. Brut. 26, 98 etc, Laeca Sal. Cat. 17 etc. (aus Laevica abgeleitet, mit derselben Endung wie Nasica cf. Vaniček Griech.-lat. etymol. Wörterbuch II 853), Pola (als männliches cognomen) Cic. ad Q. fr. 2, 6, 6 und Cael. ad fam. 8, 12, 2 etc. und Curva (cogn. masc.) corp. inscr. I 1263 das Substantiv manus, wogegen bei den folgenden: „*Alba* (cogn. masc.) Cic. Verr. III 62, 145 etc.; *Galba* Cic. Brut. 26, 98 etc.; *Helva* Konsul des J. 489 v. Chr.; *Casca* (Grauhaar?)“ coma zu ergänzen sein dürfte; bei Calva cf. Cic. ad Att. 15, 3, 1 etc., das auch als Substantiv im Latein sich schon findet, ist wohl *testa* ausgefallen.

erhielten auch anders endigende Substantive, die eine Beziehung auf den Körper bezeichneten, die Endung a. So nehme ich diesen Fall mit Beziehung auf Cinna an für „cincinnus“, das „Lockenhaar“, ein Wort, dessen Stamm schon in dem bekannten cognomen „Cincinnatus“ erscheint. Wie aber in römischen Namen nicht selten eine reduplizierte Form der einfachen Form gegenübersteht — ich erinnere hier nur an Mamers, Marmar neben Mars, Mamercus neben Marcus —, so dürfte auch hier nicht auffallen, dafs neben einem „Cincinnatus“ einen „Cinna“ (für Cinnus) die Römer sich schufen.*)

2. Secus und Procus als Cognomina.

Bei Iw. Müller Hdb. d. kl. Altertumsw. Bd. I S. 514 sagt Hübner: „Auch die Form der cognomina wurde nicht mit strenger Gesetzmäfsigkeit eingehalten: Hispanus und das Deminutiv Hispallus, Asiagenus und Asiaticus bezeichnen dieselbe Person.“ Es dürfte deshalb Zangemeister im Unrecht sein, wenn er im corp. inscr. Lat. IV unter der Rubrik „compendia scripturae“ auch anführt Procum, das nr. 1081 für Proculum und Secum, das in nr. 693 und 737 für Secundum stehe. Steht doch Procus zu Proculus in demselben Verhältnisse wie Hispanus zu Hispallus und Secus ist, wie ich Archiv IV 602 f. glaube nachgewiesen zu haben, ein Synonymon von secundus, würde also zu diesem sich verhalten, wie oben Asiaticus zu Asiagenus. Diese beiden Stellen mit „Secus“ als cognomen wären demnach der im Archiv l. l. angeführten Stelle (corp. inscr. V nr. 4884) an die Seite zu stellen.

3. Die Endung idius bei den Gentilnamen.

Aufser mit der Endung ius finden sich nomina gentilicia in grofser Zahl auch mit weitern Derivativsuffixen gebildet, die jedoch auch auf ius endigen. Cf. Iw. Müller Hdb. d. kl. Altertumsw. Bd. I S. 509. Wie sind diese letztern Suffixe entstanden? Wohl infolge von falscher Analogie. Wenn nämlich eine Anzahl von Worten mit gleichem Suffix zur Bildung von Gentilnamen verwendet wurde, dann fafste man mifsverständlich bald nicht mehr ius als die Endung des Gentile auf, sondern jenes durch die Vereinigung beider Suffixe entstandene weitere Suffix. So entwickelte sich z. B. auf diesem Wege „idius“ zum Gentilsuffix. Unter den Worten, die unter die nomina aufgenommen wurden, fanden sich nämlich mehrere, deren Endung so beschaffen war, dafs sie als nomina auf idius endigen mufsten. Von solchen Worten sind mir bei der Lektüre aufgestofsen:

Aufidius corp. inscr. IV 1793 etc. etc.,
Avidius corp. inscr. II 4310 etc.,
Calidius corp. inscr. I 336 etc. neben Calidus als cogn. corp. inscr. II 2817,
Didius bell. Hisp. 37 etc. etc.,

*) Ahnlich wird wohl auch das cogn. *Ocella* cf. Cic. ad fam. 2, 15, 5 etc. aus *Ocellus* herzuleiten sein.

Fidius corp. inscr. II 835 etc. neben Fidus als cogn. corp. inscr. II 594,
Lepidius corp. inscr. II 1647 etc. neben Lepidus als cogn. corp. inscr. II 2820,
Lucidius corp. inscr. I 1285 neben Lucidus als cogn. corp. inscr. III 245,
Placidius Placidus corp. inscr. II 2640,
Umidius corp. inscr. II 4593, häufiger Ummidius z. B. corp. inscr. II 172 etc. (von der Nebenform zu humidus „ūmidus").

Posen. A. Zimmermann.

Telesticha bei Commodian.

Durch freundliche Mitteilung des Herrn Professors Charles Comte in Versailles erfuhr ich erst in den letzten Tagen*), daſs derselbe schon im Jahre 1887, und zwar noch vor dem Erscheinen meiner Ausgabe Commodians, in der Revue de philologie S. 45 f. Instr. I 28 das Telestichon *Avari cremantur* nachgewiesen habe, das etwas später auch Phil. Thielmann entdeckte. (Arch. V 143 f.) Mir war dasselbe wie den früheren Herausgebern entgangen. Im Anschluſs an Thielmanns Veröffentlichung seines Fundes im Archiv schlug ich vor, V. 5 statt des überlieferten *qui malefacta lucraris,* weil der Vers mit **i** schlieſsen muſste, zu lesen *qui ⟨uis⟩ malefacto lucrari.* (Das Fragezeichen nach *lucrari* ist ein Druckfehler.) Herr Comte hatte in der Revue, wie ich jetzt sehe, bereits vorgeschlagen *qui malefacta lucrasti.* Er schloſs seinen Artikel mit der feinen Bemerkung: Le parfait *malefacta lucrasti* . . . forme une bonne antithèse à l'espérance finale *te benefacta sequantur* (V. 14).

Einen weiteren wertvollen Beitrag zur Textkritik Commodians hat am gleichen Orte, wie mir leider ebenfalls jetzt erst bekannt wurde, Herr L. Havet in einer Anmerkung unter dem Text geliefert. Unter Hinweisung auf Instr. II 39, worin alle Verse mit **o**, und auf Instr. II 8, wo alle mit **e** schlieſsen, fordert er Instr. II 27, weil von den 9 Versen 7 auf **i** ausgehen, den gleichen Endbuchstaben auch für die zwei übrigen Verse. Er verändert demnach V. 1 *caste* in *casti* und schlägt vor, V. 6 für die von Ludwig gewählte Lesart: *Tota Deo reddite illae sacra ministeria arae* zu schreiben: *Tota Deo facite illaesa officia reddi.* — Diese Änderung ist freilich gar zu gewaltsam.

Im Index verborum et locutionum meiner Ausgabe sprach ich S. 205 unter der Überschrift consonantia vocum et syllabarum, ohne Havets Anmerkung zu kennen, die Vermutung aus, daſs für *caste* zu schreiben sei *casti* und daſs auch der V. 6 ursprünglich auf **i** ausgegangen sei. Mit einem Änderungsvorschlag wagte ich damals noch nicht hervorzutreten. Durch Havets Vorgang ermutigt schlage ich jetzt vor zu

*) An meinem gegenwärtigen Wohnort sind mir neue litterarische Erscheinungen weniger leicht zugänglich als an meinem früheren.

lesen: *Tota Deo reddite inlaesa sacra, ministri.* Der Zusatz *arae* scheint eine spätere Erläuterung zu *ministri* zu sein, die freilich überflüssig war, da das ganze Akrostichon *Ministris* = Diaconis oder Zaconibus (nach V. 1) überschrieben ist. Aus *ministri arae* mochte durch Gemination des *a* die falsche Lesart des Cheltenhamensis entstanden sein: *Tota deo reddite inlesa sacra*) ministeria are.* Die Form *ministeria* für *ministri* konnte sich um so leichter einschleichen, da wie *servitia* für *servi*, so *ministeria* für *ministri*, und zwar gerade im Sinne von *diaconi* auch sonst gebräuchlich war. Vgl. darüber Hartels Index zu Cyprian S. 437.

Ansbach. B. Dombart.

Tricesima sabbata.

Horat. sat. I 9, 69 hat die Erläuterung des Ausdrucks tricesima sabbata die Ausleger viel beschäftigt. Nach alten Scholien ist derselbe gleichbedeutend mit neomeniae und auch spätere Kommentatoren verstanden darunter den 30. Tag des Mondmonats; andere dagegen bestritten die Richtigkeit dieser Auffassung, nahmen tricesima sabbata als den 30. Sabbath im Jahr und sahen demgemäfs darin eine Bezeichnung des Passah- oder Laubhüttenfestes je nach dem Jahresbeginn im September oder im April. (Vgl. Heindorf-Döderlein und Kirchner z. d. St.) Die Unsicherheit der Deutung erstreckt sich bis in die jüngste Zeit. Während Dillenburger sich der Auffassung der Scholiasten zuneigt, bemerkt Kiefsling: „Warum es gerade der dreifsigste Sabbath sein soll, ist nicht zu sagen; da das jüdische Jahr zu dieser Zeit im April begann, so ist an einen Sabbath im Oktober zu denken." Er nimmt also wie andere tricesima sabbata als den 30. Wochensabbath des Jahres. Recht vorsichtig sagt Krüger: „Ob und was für ein hoher Festtag der Juden gemeint sei, ist zweifelhaft... Vielleicht wird hier überhaupt nur ein jüdischer Festtag fingiert."

So verzweifelt steht es um die Auslegung der Stelle doch nicht. Wir werden sehen, dafs die älteste Erklärung die richtige ist.

Jesajas 1, 14 lautet nach ältester lateinischer Übersetzung: „numenias (neomenias) vestras et sabbata et diem magnum non sustineo; ieiunium et ferias et dies festos vestros odit anima mea." Epist. Barn. 2, 4. Tertull. Marc. 1, 20; 4, 12.

Diese Schriftstelle**) hatte Commodian (und zwar nach seiner sonstigen Gewohnheit in der lateinischen Übersetzung) vor Augen, als er Instr. I 40, 3 schrieb: „Et sabbata vestra spernit et tricensimas Altus Rescidit omnino universas vestras de lege (= secundum scripturam sacram).

*) Dieses *sacra* fehlt durch ein Druckversehen im Kommentar meiner Ausgabe.

**) Vgl. Hosea 2, 11: Et avertam omnes iocunditates eius et dies festos eius et neomenias et sabbata et omnes ceremonias eius. Tert Marc. 1, 20.

Commodian setzt also tricesimae für neomeniae. Carm. Apol. 695 braucht er in gleichem Sinne auch die neutrale Form tricesima.

Die Vergleichung dieser Stellen entkräftet den Zweifel daran, dafs Horaz unter tricesima sabbata das Neumondfest verstehe. Es ist dies übrigens kein neuer Fund. Schon Hermann Rönsch hat in einer Note seines Kommentars zu V. 688 (695) des carm. Apol. auf die Horazstelle hingewiesen. (Zeitschr. f. d. hist. Theol. 1872 S. 280.) Derselbe citierte dort auch Num. 28, 11—15, worin angeordnet wird, dafs die ersten Tage des Monats mit Opfern, und zwar mit gröfseren als die Wochensabbathe (V. 9), gefeiert werden sollten. (Vgl. Ezech. 46, 4; 6.) Für den gegenwärtigen Fall ist noch belangreicher Amos 8, 5, eine Stelle, aus der man schliefsen mufs, dafs bei den Juden an den Neumondtagen der Geschäftsverkehr beschränkt war oder ruhte. (Riehm, HW. d. Bibl. Alterth. S. 1077 „Neumonde".)

So ist also durch thatsächliche Verhältnisse der freilich übertreibende Scherz des Aristius Fuscus wohl begründet gewesen, der dabei sabbata natürlich in allgemeinem Sinn, nicht in dem des Wochensabbaths nahm. Wie nahe übrigens für Aristius die Anspielung lag, ergiebt sich daraus, dafs Horaz sich auf dem Weg zu den jenseit des Tiber gelegenen Gärten Cäsars befand und jenseit des Tiber auch das Judenviertel war. (Vgl. die Kommentare zu sat. I 5, 100.) Die Begegnung haben wir uns an einer Stelle zu denken, wo man in der nächsten Umgebung feiernde Juden in Sicht hatte.

Mit Unrecht wird der Ausdruck tricesima sabbata = die Ruhefeier am 30. Tage grammatisch beanstandet. Zur Beseitigung dieses Bedenkens wurde schon wiederholt hingewiesen auf Ovid. A. A. I 76: cultaque Iudaeo septima sacra Syro (= sacra quae septimo die celebrantur). [Vgl. Z. f. östr. G. 1889, 289 f.]

Ansbach. B. Dombart.

Adnotatiunculae in Placidi glossas.

P. 7, 8 ed. Deuerl. *antiquare: ad statum revocare.*

Pristinum post *statum* intercidisse demonstrat Fest. Paul. 2, 5 *antiquare est in morem pristinum reducere.* In glossa Vaticana a Mommseno Herm. VIII p. 71 prolata est *antiquare: evacuare, abholere, ad statum pristinum revocare.*

P. 9, 5 *annitas: adulta aetas. interdum senectus est.*

Sic Deuerling glossam edidit auctore Henschelio. Pro *adulta aetas* codd. partim *adiutas* partim *adultas* exhibent, lemma *anitas* scribitur in cod. Corsiano Placidi tribusque codd. libri glossarum: hoc unice verum esse collatis aliis glossariis et famosa illa 'praefatione' in codice Salmasiano Anthol. Lat. servata, cuius haud parva ad emendandas Placidi glossas utilitas Deuerlingii acumen fugerat, Loewe demonstravit (Gloss. nom. p. 79 sq. 210 n.). Idem recte miratus in Henschelii coniectura, qui tam contrarias significationes *anitas* reci-

piat, ipse suspicatur duas hic glossas, ut fit, in unam contractas esse. Quam suspicionem qui sequitur, tales glossas fingere possit:

[amminiculatas:] adiutas
anitas: senectus.

Sed fortasse praestat una haec glossa:

anitas: anilitas. interdum senectus est.

Cf. glossam cod. Voss. apud Loewium l. c. *anitas: anilitas, senectus. Anilitas,* quae vox Catullo olim restituta est certa coniectura carm. 61, 162 (codd. *anilis* s. *annilis etas*) scripsimus pro *adiutas* s. *adultas.*

Similiter iudico de altera glossa, quae est p. 21, 9

clavus: interdum acutus. interdum gubernaculum.

Acutus miram esse explicationem vocis *clavus* iure monuit Loewe l. c. 81. Sed duabus, quas effecit glossis:

[catus:] acutus
clavus: gubernaculum

praetulerim unam hanc:

clavus: interdum amictus. interdum gubernaculum.

Cf. p. 21, 23 *clavus: vestis purpurata.*

P. 10, 6 *antegenitos: dogmate Pythagorae, qui negavit quemquam sapientiorem fuisse eo, qui nomina rebus imposuit.*

Deuerling nihil adnotavit. Nec ignotum est quod lemmati subicitur ἄκουσμα Pythagoreum, cuius antiquissimum testem habemus Ciceronem Tusc. 1 25, 62 *aut qui primus, quod summae sapientiae Pythagorae visum est, omnibus rebus imposuit nomina* (sc. *isne tibi ex hac terrena natura concretus videtur?*), quocum cf. Ael. v. h. 4, 17 ἔλεγεν (Πυϑ.) ὅτι πάντων σοφώτατον ὁ ἀριϑμός, δεύτερος δὲ ὁ τοῖς πράγμασι τὰ ὀνόματα ϑέμενος, v. testimonia plene congesta a Steinthalio 'Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Griechen und Römern' p. 154 sqq. At lemma, sive unam sive duas voces intellegas, perobscurum est. Quod qui extricabit, is erit mihi magnus Apollo.

P. 12, 9 *agoniae: victimae vel hostiae. hostia autem minor, victima maior, quia icta cadit vel quia vincta ad aras perducitur.*

Roensch nov. ann. phil. CXVII p. 795 *victa cadit* Placidum scripsisse censet. Propius accederet *vi icta cadit.* At equidem religioni duco eiusmodi nugas etymologicas veterum corrigere. Si, ut forte obvio exemplo utar, Servius ad Aen. 5, 145 *carceres* ab *arcendo ('quasi arceres')* ducit, cur vetemus pueriliter etymologissantes *victimam* ab *iciendo* trahere? Fuitne eorum grammaticorum illud veriloquium, quos ludere in digammo delectabat? Accedit, quod victimae proprie dicuntur *ictae cadere,* velut apud Propertium 5, 6, 2 *et cadat ante meos icta iuvenca focos,* Ovidium her. 6, 78 *hostia pro damnis concidat icta meis?* Ceterum ad Isidorum provocare non ausim, qui Orig. 6, 19, 34 scribit *alii victimam dictam putaverunt, quia ictu percussa cadebat.*

P. 13, 8 *buteonem: iuvenem.*

Quae glossa quid sibi velit, non exputo. Corrigendum conicio interpretamentum *falconem.*

P. 14, 1 *bardum: hebetem, stolidum, brutum.*

Brutum Deuerling ex sua coniectura scripsit, Placidi libri *bretendum* praebent. Suspicor *retunsum*. Cf. Fest. Paul. 100, 7 *hebes: retunsi acuminis;* Arnob. 2, 19 *acuminis obtunsioris et bardi.*

P. 22, 23 *cis Rhenum: citra Rhenum † coniecturae factae.*

Sic haec Deuerling edidit. Nobis utique duae glossae videntur esse, altera fere haec *coniectore: vate.* In altera pro *citra* in Placidi codd. *inter,* in libro Gloss. *intra* extat, quod nescio an teneri possit. Neque enim prorsus incredibile est in infima latinitate *intra* valuisse *citra* ad similitudinem graeci ἐντός; cf. glossam a Loewio prodr. p. 41 n. 3 prolatam *cis padum: intra padum,* gloss. nom. n. 445 Loewe *citerior: intraneus, intimus.* Si quid mutandum est, malim *ultra,* si quidem interdum *cis* et *citra* praepositiones speciem praebent, tamquam *trans* s. *ultra* significent, scilicet ad verba movendi relatae. Qui usus, quamquam grammatici fere tacent, exemplis his illustretur obiter congestis Caesaris b. g. 6, 8, 2 *ut omnes citra flumen eliceret,* Livii 21, 54, 4 *iniecto certamine hostem cedendo sensim citra flumen pertrahere,* 22, 21, 5 *hic tamen tumultus cedentem ad Oceanum Hasdrubalem cis Iberum retraxit,* Taciti Agr. 25 *regrediendum citra Bodotriam ignavi specie prudentium admonebant,* ann. 11, 19 *referri praesidia cis Rhenum iussit.* Nec aliud voluit Nonius grammaticus saepius immerito conviciis proscissus, cum p. 92, 8 explicaret *cis* positum pro *ultra* in verbis Sallustii hist. *(omni Gallia) cis Rhenum atque inter mare nostrum et Oceanum, nisi qua paludibus invia fuit, perdomita* et Varronis rhet. lib. XX *eo die cis Tiberim redeundum est, quo de coelo auspicari ius nemini sit praeter magistrum:* unde minime probamus nuperum editorem Compendiosae doctrinae L. Muellerum *citra* pro *ultra* reponentem.

P. 24, 1 *consonant: vocem dimissam sentiunt.*

Reiciunt pro *sentiunt* legendum puto.

P. 24, 8 *crapula: cruditas levis.*

Levis Deuerling ex uno Hamburgensi sumpsit, reliqui Placidi libri *lenis* habent, liber Gloss. *lienis id est splenis.* Mihi hic ut plerisque locis liber Gloss. Placidi libris praestare (cf. Loewe gl. nom. p. 87 sqq. et Goetz ind. lect. Ien. 1886) videtur. Neque enim intellegitur, cur crapula levem vel lenem cruditatem significet. Liber Gloss. hic, ut alibi, pleniorem glossam exhibet, plenissimam vero codex Vat. apud Maium Cl. Auct. VI 558 *crapula: cruditas lienis . i . splenis aut nausea post potum.*

P. 24, 19 *calvitium: maeror.*

Nihili hic interpretamentum *maeror,* sive verbum quod est *calvor* respicias, sive adiectivum *calvus,* quamquam non ignoro tonsuram capitis luctus et squaloris indicium. Accedit, quod liber Gl. *calvitio (calbitio)* praebet. Legendum autumo *calvio: moror.* Cf. gloss. Ampl. Oehleri p. 286 n. 66 *calvitur: frustratur, moratur,* gl. Vat. Maii VI 513 *calvitur: moratur,* Placid. p. 25, 6 *calvitur: frustratur, decipit;* plura dabit exempla Loewe prodr. p. 366.

P. 28, 19 *cassae: aerumnae.*

Glossam sensu plane carentem Deuerling intactam reliquit. Emendandum videtur *casses: araneae.* Cf. Servius ad Aen. 11, 104 *et aethere cassis: i. e. luce vacuis, unde et retia casses dicimus et vestimenta araneorum casses dicuntur,* gloss. Bern. apud Hagenum grad. ad crit. p. 66 *casses: artinearum* (l. aranearum) *tela vel retia militum,* ib. p. 121 *cassis: galea vel aranearum tela seu retia modica.*

P. 29, 5 *calim: clam vel occulte.*

Calim Deuerling scripsit ex coniectura Odofr. Muelleri ad Fest. Paul. 47, 3 *callim antiqui dicebant pro clam* prolata. Quo loco sane boni codices *callim,* Guelferbitanus alter *calam* exhibet. Ac tamen ambiguum nobis est, quam recte in Placidum ista forma inferatur, eo magis, quod codices Placidi et libri gloss. *clade* vel *clude* praebent: unde colligo lemma scribendum *clancule,* quod compendiose exaratum *clăcte* facillime in *clade* abire potuit. Cf. Gloss. Maii Cl. Auct. VI p. 516 *clancule: latenter,* gloss. Bern. apud Hagenum grad. ad crit. p. 26 *clancule: absconse.* Adverbium *clanculum* priscae latinitatis est, *clanculo* et *clancule* inferioris, quorum illud Georges 'Lexicon der latein. Wortformen' plurimis exemplis, hoc duobus probavit Forcellini Ambrosii Ausp. ed. Migne 89, 1314d et Aldhelmi 4, 93. Itaque dubitamus in praesentia de forma *calim* Placido restituenda. Contra alterius adverbii consimilis priscam formam bene Deuerling e Placidi glossario eruisse nobis videtur, scribendo scilicet p. 26, 6 *comoram: coram, comminus* profectus a lectione Placidi codicum *commoram* (lib. gl. *commemoram,* tralaticio errore, quo *commoratus* et *commemoratus* a librariis confunduntur). Nam quamquam possis cogitare de composita aliqua forma adverbii *coram,* velut *concoram* (*incoram* Apuleius et Symmachus dixerunt), tamen Deuerlingii coniectura vel maxime commendatur glossa, quae legitur p. 27, 1 *comegit: coegit.* Servatum est per omnem latinitatem *m* intervocale, quod dicitur, in verbis *com-edo, com-i-t-o,* nominibus *com-i-t-ium, com-i-t-es;* mirum autem medii aevi temporibus a librariis aliis quoque vocibus *m* rursus insertum esse, velut inveni in Ciceronis epistularum codicibus Mediceis *comarguit* (fam. 3, 8, 7), *comheres* (Att. 13, 14, 1; ib. 12, 4 corrupte *tuos nectio tom heredi = tuo S. Vettio comheredi*). Similiter *conire* pro *coire* quosdam (nostrates quoque nuper dicere coeperunt '*Conabiturient*') nimio analogiae studio dixisse narrat Quintilianus 1, 6, 17, id quod Lachmanno comm. Lucr. p. 137 adeo incredibile visum est, ut *coivere* — *coiere* mutaret: at si quid mutandum est, potius *comire* istos ad analogiam vocis *comitium* dixisse putaverim; vide tamen quae Brambach 'die Neugestaltung der latein. Orthographie' p. 300 contra Lachmannum monuit, qui ipse fine disputationis fatetur in glossariis Labbaei se *conadunare, conhabito, conhibeo* legisse; et in titulo urbis Romae C. I. L. VI 3282 extat *cunere* i. e. *con(h)eres,* contra in glossa Paris. Hildebrandi p. 69 n. 281 *conierat: coniurat* interpretamentum non mutandum iudico cum editore in *coierat,* sed formatum intellego *conierat* ut *deierat, perierat, eierat* (gl. Paris. p. 124 n. 58 *eierat: eiurat*). Sed ut ad adverbium *coram* revertamur, natum est nimirum

ex *co-oram* sicut *copia* ex *co-opia, copertus* ex *co-opertus, copto* ex *co-opto, cors* ex *cohors* neque dubitari potest, quin recte pridem derivarint docti a *cum* et *ore (mit dem Angesicht, angesichts, ins Gesicht).* Fuitne priscum adiectivum *co(o)rus,* ut *in-orus* pro *sine ore* Turpilius comicus secundum Nonium p. 216, 8 (Ribb. com. 23) dixit? cf. *promiscam* (Plaut. Pseud. 1062; cf. Paul. Fest. 224, 8) a *promiscus, perperam* a *perperus, bifariam* a *bifarius* cet., graece *ἐν-ώπιον.*

P. 29, 10 *Catialem collem: ubi nunc lacus funditur. est dictus a Cati cuiusdam loco.*

Pro inepta voce *funditur* codex Hamburg. in margine scriptum habet *Fundani,* quod iure commendavit Buecheler nov. ann. phil. a. 1872 p. 567 collatis titulis illum lacum commemorantibus. Fugit virum doctum e scriptoribus Tacitum hist. 3, 69 eius mentionem facere *(circa lacum Fundani descendentibus).* Ceterum lacum propius significatum fuisse puto etiam in altera glossa ab eodem Buechelero primum illustrata et correcta, quae est p. 45, 12 *Fabricium* (*fabri* codd.) *compitum, ubi nunc lacus.* ⟨*ob* add. Buech.⟩ *captivos de hostibus recuperatos domus Fabricio data est,* et manifesto complurium verborum defectu laborat: nomen ipsum lacus reperiant, qui topographiae urbis Romae peritiores sunt.

P. 39, 20 *equirium: multitudo collecta et in unum congregata.*

Equirium Deuerling ex uno Placidi codice Hamburg. scripsit de Equiribus ludis equorum a Romulo institutis cogitans, sed tamen aut corruptum aut a Placido perperam explicatum sibi videri dixit. Nimirum satis mira interpretatio evadit. Sed etiam si Placidum errasse statuimus, manet mirum, quod et equi plane neglecti sunt in explicando nec casus lemmatis et interpretamenti congruunt, nisi inauditam substantivi formam *equirium* numero singulari statuas. Fortasse proficiscendum rursus est a scriptura libri Gl., quae est *ecquinna* vel *ecquina,* et duae glossae fuerunt tales fere:

ecquinam: [ecquo modo

equitium: equorum] multitudo collecta et in unum congregata (cf. p. 22, 12 *chorus enim proprie multitudo est cantantium*).

Equitium, quod verbi gratia posuimus, Ulpianus in Digestis et Columella dixerunt, in Gloss. Labb. explanatur per *συνιππία, ἀγέλη ἵππων,* quo eodem sensu Varro r. r. 2 prooem. § 6 *equariam* dixit. In Gloss. Vat. apud Maium VI p. 523 legitur *equitas: numerus equorum.*

P. 42, 1 *exte: esse.*

Glossa aperte corrupta est. Studemund in hoc archio vol. I p. 115 proposuit *exta: escae.* Equidem cogitaram *extare: esse,* cui suspicioni forsitan faveat quod in 'praefatione' Anthol. Lat. *extetis* legitur.

P. 46, 4 *Flexuntes: equitis quoddam genus ab ornamento equi, quod flexum vocant.*

Haec memoria alibi tradita non videtur, proxime tamen accedit neglectus a Deuerlingio locus Liciniani l. 26 (p. 5 l. 16 sqq. ed. Bonn. hept.), cuius emendationem sat certam debemus ten Brinkio (Phil.

21, 165 sq.) . . . *quos Spartiatae ἀρίμαντας et quidam ἁμίππους ac διμάχας, alii καλλίππους appellant, flexuntes* (sic perspicue palimpsestus habet) *a genere pensilium corrigiarum (quodregum* pal., octum ex scriptura *quorregiarum) vocabant veteres, quas Homeri Nestor βοείους ἱμάντας dixit.* Varro in libris rerum humanarum interpretabatur *qui equos flectunt* teste Servio ad Aen. 9, 606 *(flectere ludus equos: flectere antiquo verbo usus est, quia apud veteres equites flexuntae vocabantur sicut ait Varro rerum humanarum),* et sic hodie vulgo explicant *flexuntes* tamquam priscum participium praesentis conferendo *euntes, nequeuntes, flectundum, vol-u-nt-as.* Ceterum forma vocis admodum variat: Plinius n. h. 33, 2 (9), 35 *flexumentes* (Detlefsen e Bamb. *flexuntes*), Servius l. c. *flexuntae flexutes*, Licinianus *flexuntes*, Hesychius vol. IV p. 248 Schmidt *Φλεξεντιῆς*: *ἱππικὴ τάξις παρὰ Ῥωμαίους*, ubi Meineke Phil. 12, 628 *Φλεξεντίς* vel *Φλεξέντεις*, alii aliter correxerunt, denique Placidi codices *fluxuas*, liber Gl. *fleuas* praebet. Unde aeque probabiliter *flexuntes* ac *flexuntas* (cf. Serv. l. c.) equites dixeris, nam *n* litteram plurimis testibus fulcitur.

P. 49, 10 *genuinorum dentium: proprie ultimorum.*

Nuper Goetz ind. lect. Ien. 1886 p. VIII *intimorum* pro. *ultimorum* legendum proposuit collata glossa *genuinum: intimum.* Quam mutationem non necessariam esse cum Deuerling iudicasset arch. lex. II p. 629, Goetz coniecturam suam glossemate Amploniano, quod est *genuinum: intimum vel dens, qui interius in ore hominis,* fulcire studuit. Potuit vir doctus ad multo locupletiorem auctorem provocare, Ciceronem dico de nat. deor. 2, 54, 134 haec scribentem: *eorum adversi* (Vorderzähne) *acuti morsu dividunt escas, intimi* autem conficiunt, qui *genuini vocantur;* cf. etiam glossas ab Hildebrando Gloss. Paris. p. 154 n. 41 citatas. Nihilo tamen secius corrigendi necessitas non apparet, si quidem *ultimi* proprie sunt *die hintersten.* Ceterum tempore *ultimos* homini esse genuinos significat Plinius n. h. 11, 37 (63), 166 *homini novissimi, qui genuini vocantur,* circiter vicensimum annum gignuntur. a graecis *σωφρονιστῆρες* (nos *Weisheitszähne*) vocantur. *ultimus molaris est* (cf. gl. Phil. *genuinum: ὀδόντα μύλην*), *qui post vicesimum annum accrescit.* In extrema parte Plinius num de tempore *ultimus* dixerit ambigi potest, non potest in verbis Senecae ben. 4, 6, 6 *ultimus ille dens surgenti iuventae terminum ponens.*

P. 50, 22 † *Heliton heros apud Latinos nullus est. quaerendusne in Graecis aut Persis?*

Non quaesivi in Persis, in Graecis inveni *Heliconem* obscurae memoriae, quam servavit e glossographis unus Isidorus Orig. 16, 8, 11 *haec juga* (Parnasi) *a duobus fratribus Cytheron et Helicon appellantur.* Hermesianax Cyprius apud Ps. Plut. de fluviis 2, 3 fratres Heliconem et Cytheronem in montes cognomines conversos narrat; cf. Reiskii ed. Plut. vol. X p. 714.

(Continuabitur.)

Hanoviae. Guilelmus Heraeus.



Litteratur 1888. 1889.

H. Meusel: **Lexicon Caesarianum.** Fasc. XI. XII. XIII. (Labienus — paene). vol. II col. 401—976. Berol. 1889. 8⁰.

Das Urteil über die Sprache Cäsars ist dadurch erschwert, dafs im bellum Gallicum zwei Handschriftenklassen sich gegenüberstehen, und im bellum civile erst recht kein Verlafs auf die Überlieferung ist: infolge davon sehen sich die Lexikographen veranlafst, bei jeder Stelle die Varianten der Handschr. anzugeben, wodurch denn der Leser sich selbst überlassen bleibt. Vielleicht kommt bald eine Zeit, wo der Lexikograph Stellung nimmt. Finden wir beispielsweise, dafs namque nur vor Vokalen steht, vor a, i, o nur neque (nirgends nec), vor e und u nur an zusammen drei Stellen nec in je einer Handschriftenklasse, so wird der Schlufs nicht zu kühn sein, dafs Cäsar auch vor e und u nur neque geschrieben habe. Dafs der Vf. des Werkes de analogia 7mal nanctus, 9mal nactus geschrieben, ist vollends undenkbar, und oben S. 106 auseinandergesetzt, warum der Kritiker überall für nanctus einzustehen hat. Wir haben schon früher darauf hingewiesen, dafs es nach Vollendung der lexikalischen Arbeit eine dankbare Aufgabe sein wird, die auffallendsten Resultate, und auch das bei Cäsar konstant Fehlende, kurz zusammenzufassen.

Menge-Preuss: **Lexicon Caesarianum.** Fasc. VI. VII. VIII. col. 601—1024 (ipse — proclinor). Lips. 1888. 1889. gr. 8⁰.

Als dieses Wörterbuch auf dem Umschlage zu Archiv II 1 angekündigt wurde, vermieden es Herausgeber wie Verleger die Zahl der Lieferungen im voraus zu bestimmen; jetzt kann man das Werk auf 11 Lieferungen, den Preis auf etwa 18 Mark veranschlagen. Es konnten binnen 6 Monaten drei Hefte ausgegeben werden, da Hr. Studienlehrer David Wollner in Landau die beiden Herausgeber wie bisher unterstützte. Nachdem übrigens jetzt die Forschung auf dem Punkte angelangt ist, einesteils den Anteil Cäsars am bellum Alexandrinum, andrerseits die Einlagen des letzten Redaktors im bellum civile genauer festzustellen, wird für diese Zwecke das Buch von Merguet, weil es vollendet ist und weil es auch sämtliche Fortsetzungen umfafst, das bequemste Mittel zum Nachschlagen sein; man hat eben den Cäsar, den Hirtius, den Asinius Polio, den Auctor belli Hispaniensis beisammen, wodurch sich die Besonderheit eines jeden von

selbst heraushebt. Dafs freilich trotzdem die Herausgeber der beiden Cäsarlexika ihrem Programme treu bleiben werden, versteht sich von selbst.

Vinc. De-Vit: **Onomasticon totius latinitatis.** Tom. IV. distrib. XXXIV. Prati. 1889. pg. 241—320. fol.

Wenn das Archiv auch die Eigennamen grundsätzlich ausgeschlossen hat, so ist diese Trennung doch nicht streng durchzuführen, und jeder Name hat auch sprachliche Bedeutung, insofern er ursprünglich die Bedeutung eines Appellativum gehabt hat. Darum möge hier die bibliographische Notiz eingereiht sein, dafs als Supplement zu Forcellinis Thesaurus seit 1867 ein grofsartiges Onomasticon im Erscheinen begriffen ist, welches mit seiner 34. Lieferung von Lysias bis Marcellianus reicht. Die Lieferungen folgen sich langsamer, weil hierfür weniger vorgearbeitet war als für den Thesaurus. Dafs aufser den Schriftstellern auch die Münzen und die Inschriften benützt sind, versteht sich von selbst.

Joh. Urban Tarnik: **Neuer vollständiger Index zu Diez' etymologischem Wörterbuche der romanischen Sprachen.** Heilbronn 1889. X. 382 S. 8⁰.

Die lateinischen Wörter treten uns oft in den romanischen Sprachen in so verändertem Gewande entgegen, dafs der den romanischen Studien ferner Stehende die Identität nicht erkennt oder doch nicht weifs, wo er suchen soll um die jüngeren Ausläufer einer lateinischen Wortform zu finden. Bietet uns hiefür noch immer der unsterbliche Diez die reichste Fundgrube, so hatte sich schon früher ein Index als Bedürfnis herausgestellt, und nachdem derselbe vergriffen ist, hat der Bearbeiter ein neues Buch geschaffen. Zwar der Grund ist der nämliche geblieben: die vierte Auflage von Diez ist nur ein Neudruck, und der der fünften beigegebene Anhang von Scheler ergab zwar dankenswerte, durch * ausgezeichnete Zusätze, doch nicht dafs man darin den Hauptwert der Neubearbeitung erkennen dürfte. Wichtiger ist, dafs dem alphabetischen Generalregister romanischer Wörter ähnliche Indices für diejenigen Sprachen beigegeben sind, 'aus denen die romanischen entweder ihr Sprachmaterial schöpften, oder an die sie etwas von ihrem Wortschatze abgaben'; vor allem für Lateinisch (S. 237—305), für Griechisch (305—312), für Germanisch (312—352). Und zwar sind nicht nur die bekannten lateinischen Wörter aufgeführt, welche Stammwörter romanischer sind, sondern auch die aus den romanischen Formen blofs erschlossenen. Wenn die Zoologen Typen von Tieren aufstellen, die heuzutage ausgestorben sind, so dürfen die Philologen mit gleichem Rechte untergegangene Wörter rekonstruieren. Tabo (Bremse) ist jetzt aus karolingischer Zeit nachgewiesen, oben S. 168, und die Form wird auf Frankreich (taon) weisen, wie tabanus gegen Frankreich (ital. tafano) zeugen würde. Cosi führen wir nicht auf aeque sic, sondern auf consic zurück. Das

spanische pelleja = scortum läſst ein lateinisches pellicula nicht erst erraten, sondern dieses ist in der genannten Bedeutung bei Varro l. lat. 7, 84 vorhanden. Wünschen wir dem Buche viele Benützer; der Gewinn kann nicht ausbleiben.

H. Schweizer-Sidler und Alfr. Surber: **Grammatik der lateinischen Sprache.** I. Teil. Zweite Aufl. Halle a. S. 1888. XVII. 280 S. 8⁰.

Die Schweizer-Sidlersche Grammatik erscheint hier, mit Beihilfe von A. Surber, „gänzlich umgearbeitet“ und mit anderer Bestimmung. Sie wendet sich nicht mehr direkt an die Schüler, sondern zunächst an die Studierenden und dann an die Lehrer. Der erschienene Band enthält in gedrängter, aber inhaltsreicher Darstellung die Lehre von den Lauten, von der Flexion und von der Wort- oder Stammbildung. Dieselben werden, wie schon die Kürze erforderte, nicht in ihrer historischen Entwicklung, sondern wesentlich vom Standpunkte des klassischen Lateins aus dargelegt; auch sind nur in knapper Fassung die Resultate aufgeführt, nicht der Weg, auf dem sie gewonnen, oder die Beweise, womit man sie gestützt hat. Durchgehends sind die neuesten Arbeiten über lateinische Grammatik sowohl, als allgemeine indogermanische Sprachwissenschaft berücksichtigt, und der Auswahl aus widersprechenden Ansichten wird man im ganzen die Zustimmung nicht versagen. Daſs freilich Ref. in manchen Fragen von der Vff. abweicht, ist bei dem heutigen, noch etwas verworrenen Zustand der lateinischen Sprachwissenschaft fast selbstverständlich; und diese Bemerkung soll keinen Tadel involvieren. Das Werk dürfte sowohl als Grundriſs für akademische Vorlesungen wie als Erinnerung und Zusammenfassung des Vernommenen gute Dienste leisten, zumal ein reichhaltiges Register die Benutzung erleichtert.

Freiburg i. B. B. Thurneysen.

Neue-Wagener: **Formenlehre der lateinischen Sprache.** Dritte Auflage. Lief. 2. 3. 4. Berlin 1888. S. 65—256. 8⁰.

Der zweite Band von Neue zerfällt in der Neubearbeitung in zwei Bände, da das Verbum für eine besondere Behandlung reserviert wird. Die vorliegenden Lieferungen umfassen die Adjektiva, Deklination der immobilia, Defectiva, Abundantia, Indeclinablia und die Komparation; und zwar entsprechen 256 Seiten der dritten Auflage 136 Seiten des Originalwerkes. Die Seitenzahlen des letzteren sind für die Besitzer der zweiten Auflage am Rande angegeben, und 130 bis 136 wohl nur aus Versehen weggeblieben.

Wenn auch ein Teil des Zuwachses der Seitenzahl durch äuſsere Umstände (kleineres Format, zahlreiche Alineas, Luxus in den Lemmata der Citate) veranlaſst ist, so bleibt doch die wirkliche Vermehrung des Materiales eine so bedeutende, daſs das neue Buch zum Nachschlagen unentbehrlich sein wird. Doch konnte in der Aufnahme

von Zusätzen strenger verfahren werden. Mit proximior das Substantiv proximitas zu vergleichen und durch Stellen zu belegen lag kein Bedürfnis vor, da es mit der Komparativform nichts zu thun hat und von proximus gebildet ist, wie summitas oder bonitas von summus und bonus; ebenso sind perlucidior und perlucidissimus unabhängig von den Regeln über Komparation der mit steigerndem per (= valde) zusammengesetzten Adjektiva, weil die Präposition (durchsichtig) lokale Bedeutung hat. Andrerseits waren wohl die analytischen Ausdrucksweisen, welche mit den synthetischen Formen konkurrieren, wenigstens zu vergleichen*), und wenn auch nicht die Umschreibungen mit magis, plus, maxime, plurimum aufzuführen, so doch etwa zu Latinius (M. Caesar, nicht Fronto, p. 28, 15 Nab.) und Latinissimus andere Versuche *ἀττικώτερος* und *ἀττικώτατος* zu übersetzen, z. B. Fronto p. 23 [hy]peratticus, Irenaeus 1, 11, 5 Gnosticorum magis gnostici = *Γνωστικῶν γνωστικώτεροι.*

Aber nach zwei Seiten hin mufs später noch weiter gegangen werden. Die Schichten der Wortbildung sind zeitlich zu trennen; inermus, inermis, imbecillis, imbecillus gehören zu dem älteren Sprachbestande, während quadriiugis, effrenus, infrenus, infrenis a. a. Neubildungen Vergils sind, und zwar hat er die zweite Form (10, 750 infrenis equi lapsu) als metrischen Notbehelf gebraucht. Die Prosa blieb abgesehen von dem nur schüchtern versuchten infrenatus bei sine frenis stehen, und selbst Silius umschrieb lieber: gens inscia freni. Andrerseits mufs man trachten über Angaben hinaus zu kommen, wie S. 151: bei Cäsar schwanke die Überlieferung zwischen inermus und inermis, da Cäsar als Vf. des Werkes de analogia nur die korrekt gebildete Form gebraucht haben konnte; die inkorrekte können nur Abschreiber verschuldet haben, oder die betreffenden Kapitel stützen sich auf Rapporte von Legaten.

Biographies of Words and the Home of the Aryas by F. Max Müller. London; Longmans, Green and Co. 1888. XXVII und 278 Seiten.

Zwar nur ein kleiner Teil — 79 Seiten — des vorliegenden Werkes beschäftigt sich vorwiegend mit den Geschicken lateinischer Wörter; doch wird auch das Wenige aus der Hand des Meisters der Sprachwissenschaft mit lebhaftem Dank hingenommen werden. Denen, welche meinen, das Gebiet der Sprachwissenschaft sei bereits zum Übermafs durchgearbeitet, will der Verfasser an bekannten Wörtern der bekanntesten Sprachen zeigen, wie viel aus der Erforschung ihrer Geschichte noch zu lernen ist. Auf diesem Wege kommen seine weitblickenden Betrachtungen gerade der lateinischen Lexikographie besonders zu gute.

So leicht die verschiedenen Bedeutungen des engl. *fortune,* frz. *fortune* sich durch das Mittelalter zum Teil bis ins klassische Latein verfolgen lassen, so wenig erscheint der Ursprung von *fors fortuna* aufgehellt. Die scheinbar nächstliegende Herleitung von *fero* stöfst

*) Dies geschieht in dem eben erschienenen Doppelheft 5. 6.

auf das Bedenken, dafs neben so bestimmten zur Gottheit erhobenen Wörtern wie *Fides, Spes* u. a. m. die alte italische Gottheit *Fors Fortuna* mit einem so nichtssagenden Begriff wie *Dea quae fert* höchst mangelhaft erklärt wird. Da es nun nicht an Beziehungen der *Fortuna* zu Lichtgottheiten fehlt, auch manche vedische Wendungen geradezu an lateinische erinnern, so fafst Max Müller *Fors Fortuna* als die Licht und Glück bringende Gottheit der Morgenfrühe; die Wörter gehören zu der Wurzel *har* „glühen" und sind mit skr. *harit,* gr. *χάριτες* verwandt. So wäre also der Göttername zu irdischem Gebrauche herabgezogen, nicht, wie man gewöhnlich annimmt, das Abstraktum *fortuna* zum Himmel erhoben (I).

Der zweite Abschnitt — Words in their Infancy — führt den Gedanken aus, dafs alle abstrakten Wörter von sinnlichen Vorstellungen ausgehen. Cousins Berufung auf frz. *je* und *être* erledigt sich für jenes durch den Hinweis auf die ursprünglich demonstrative Bedeutung aller Pronomina, während der im Sanskrit noch erkennbare Sinn von *as* = „atmen" die konkrete Grundvorstellung für „sein" vor Augen bringt. Aber auch Curtius' ernstere Bedenken in Bezug auf *man* „denken", *smar* „sich erinnern", *gnâ* „kennen" läfst Müller nicht gelten. Lat. *memoria* hat er bereits in den Lect. on the Science of Language II p. 347 (Deutsche Ausg. S. 313) auf W. *mar* = *smar* „sorgen, lieben, wünschen" zurückgeführt; *gnâ ([g]nosco)* erscheint durch Metathesis aus *gan* „stark sein, können, hervorbringen" entstanden; für *man* (lat. *mens, reminiscor* u. a.) ist an dem Zusammenhang mit *maneo* festzuhalten, wie schon Aristoteles das Bleibende als charakteristisch für die menschlichen Gedanken im Gegensatz zu flüchtigen Sinnesempfindungen bezeichnete. Lehrreiche Belege zu der Verwendung sinnlicher Ausdrücke für geistige Thätigkeiten sind: engl. *recollection* von *recolligo,* ferner *intelligo, cogito, percipio, concipio, spiritus, animus (anima), considero, contemplo, percontor, exactus, sagax* (verwandt mit *ἡγεῖσθαι,* got. *sokian,* zuerst von gut spürenden Hunden gesagt) u. a. m.

In einer ähnlichen Gedankenreihe bewegt sich das höchst anziehende III. Kapitel, welches die merkwürdigen Bedeutungsentwickelungen des lateinischen *persona* bis auf das frz. *personne,* engl. *parson* hinab verfolgt. Während die Länge des ō noch bis auf die neueste Zeit (vgl. auch Bréal-Bailly s. v.) zu den wunderlichsten Anknüpfungen an gr. *πρόσωπον* Anlafs bot, verteidigt Müller die Herleitung des Gavius Bassius (Gellius V, 7) von *persŏnare,* indem er auf *sŏpor* neben *sôpio, plăcidus* neben *plâco, sĕdeo* und *sêdo* u. a. verweist und der Dehnung auch in *persôna* einen kausativen Sinn unterlegt. — Für das Französische ist jetzt noch zu vergleichen Littré, Comment les Mots changent de sens p. 46; auch die deutsche Unterscheidung von „Persönlichkeit" in edlem und „Person" in verächtlichem Sinne ist bemerkenswert.

Aus dem IV. Abschnitt — School-day Recollections —, welcher die aus dem Griechischen durch römische Vermittelung zu den modernen Völkern gewanderten Ausdrücke der Schule und Grammatik erörtert,

ist für uns besonders wichtig die Besprechung von *littera*. Da die Herleitung von *lino* formell wie sachlich grofse Schwierigkeiten macht, so hat Bréal versucht das Wort auf gr. διφϑέρα zurückzuführen. Dafs auch dem unüberwindliche lautliche Bedenken entgegenstehen, hebt M. mit Recht hervor und will auch in diesem Falle ein *non liquet* zu gewagten Vermutungen vorziehen.

An bedeutenden kulturgeschichtlichen Ausblicken ist auch der V. Abschnitt, betitelt Weighing, Buying, and Selling, reich. Den Ausgangspunkt bildet hier das lateinische *pendo*, welches auf den Stamm des skr. *spandate* „schütteln" zurückgeht, vgl. gr. σφαδάζω, σφοδρός, σφενδόνη. Das Bild des Bauern, welcher die Gans in der Hand schwingend ihr Gewicht abschätzt, zeigt den Ursprung der *statera*. Aus der Bedeutung „emporheben" erwuchs die des Wägens, daraus weiterhin die des Bezahlens wie des geistigen Erwägens; Ableitungen (*pensum, pensare* u. a.) wie Zusammensetzungen (*dependo, expendo* u. s. w.) bieten im Verfolg ihrer Geschichte eine Fülle interessanter Gesichtspunkte. Es wird sodann auch *aestimo* besprochen, die Unmöglichkeit einer Herleitung vom gr. τιμάω oder τέμνω erwiesen und nach *mari-timus, fini-timus, aedi-tumus — aeditumari, autumari* (vielmehr *autumare*) ein **aes-tumus* (ebenso Vaniček) erschlossen, welches bedeuten würde „einer, der mit *aes* zu thun hat", wie *aerarius*; daraus ergäbe sich dann leicht die erste Bedeutung von *aestimo* „schätzen". Gewagter erscheint die Anknüpfung des lat. *capio* an skr. *kamp* „zittern, zittern machen"; denn die Thatsache, dafs *mancipium capere* einen friedlichen Erwerb bezeichnet, ist nicht beweiskräftig genug, um Müllers Ausspruch: „capio . . to take, but originally to shake and to lift, to lay hold of and capture" zu rechtfertigen. Gr. κάπηλος und καπηλεύω, lat. *caupo copa* wagt M. selbst nicht sicher an das lat. *capio* zu knüpfen; dagegen findet er auf germanischem Sprachgebiete in „heben" willkommene Bestätigung der ursprünglichen Bedeutung von *capio*, während Grimm umgekehrt aus der des Festfassens, Haltens die des Aufrecht- oder Emporhaltens ableitete.

Auch die folgenden Teile des Werkes — VI. The Home of the Aryas, VII. The earliest Aryan Civilisation — bieten hie und da Gelegenheit das lateinische Sprachgebiet zu berühren (vgl. z. B. S. 114 über *vitis, vinum*), immer in der fesselnden und anregenden Weise, welche den Leser auch da gewinnt, wo er zum Widerspruche geneigt ist.

Kiel. A. Funck.

Jos. Sasse: **De numero plurali qui vocatur maiestatis.** Dissert. inaug. Lipsiae 1889. 70 pg. 8°.

Es handelt sich hier nicht um die Anrede vos, vester = tu, tuus, sondern um die erste Person, um nos = ego, iubemus = iubeo. Der scheinbar erste Beleg dieses Gebrauches bei Plin. epist. 3: ut primum me, domine, indulgentia vestra promovit ad praefecturam aerarii Saturni, ist durch die Deutung Mommsens, dafs an Trajan

und Nerva zu denken sei, endgültig beseitigt. Erst bei Gordian III. (238—244) finden wir iudicamus, permittimus, a nostra serenitate u. ä. neben ebenso vielen Singularen; der Ausdruck des Selbstgefühles kann dies aber bei diesem in jugendlichen Jahren auf den Thron erhobenen Kaiser so wenig sein, dafs man viel eher eine Beziehung auf seine Ratgeber, also gewissermafsen eine Bescheidenheit darin suchen mufs. Erst bei Constantin I. tritt der Plural bestimmter in den Vordergrund; aber er ist hier, wie Mommsen nachwies, in Wirklichkeit ein pluralis societatis, da die betr. Konstitutionen sich ursprünglich auf Constantin und Licinius bezogen, der letztere Name aber getilgt worden ist, als dieser sich zweimal gegen den Kollegen erhob und schliefslich mit dem Tode bestraft wurde. Einen wirklichen Pluralis maiestatis darf man erst zu Anfang des V. Jahrhunderts erkennen, und nun verfolgt der Vf. die weitere Entwicklung und alle Schwankungen bis in das XIV. Jahrhundert, zeigt, dafs im Beginne des VI. Jahrhunderts ego vor den Königsnamen gesetzt wurde, von der Mitte des XII. an nos.

Die gleiche Untersuchung wird für die römischen Päpste und Bischöfe angestellt, und gezeigt, wie die Sprache der Kirche mit den Formeln iubemus, statuimus, voluimus der Staatssprache folgt, und wie erst seit Leo dem Grofsen, dem sich die Späteren anschlossen, der Plural zum Ausdrucke der Würde wird, indem die Bedeutung der societas und modestia aufgegeben wird. — Die sauber gewonnenen Ergebnisse werden allen willkommen sein, und der Vf. verdient unsern Dank um so mehr, als der Codex Theodosianus und Iustinianeus sowie die patristischen Quellenschriftsteller, aus denen geschöpft werden mufste, nicht jedermann zugänglich und vertraut sind.

William Gardner Hale: **The cum-constructions:** their history and functions, part. I. critical, Ithaca N. Y. 1887, II. constructive, 1889 (Cornell University. Studies in classical philology ed. by W. G. Hale and B. J. Wheeler No. I).

Wie sehr die Moduslehre und die damit zusammenhängende Satzlehre der griechischen Sprache durch die etymologischvergleichende Methode umgestaltet wurde, ist bekannt; mag man auch manches an den Einzelausführungen von Lange und Delbrück aussetzen, so bleibt doch die Hauptsache bestehen, dafs nämlich die logische Schablone mit ihrer Unterscheidung von temporalen, adversativen etc. Sätzen der Sprache Gewalt anthut und der alte Krüger mit seiner unwissenschaftlich erscheinenden Liste der Konjunktionen im Grunde doch den rechten Weg betreten hat. Die lateinische Syntax ist erst im Begriffe, sich den neuen Ideen anzupassen. Man mufs es Schmalz danken, dafs er in seiner Syntax mit den logischen Kategorieen bricht und § 248—309 allein die Konjunktionen selbst zu Grunde legt. Dafs der Konjunktiv nach Delbrücks Ermittlung in Nebensätzen zunächst nur dann steht, wenn er auch in einem Hauptsatze erforderlich wäre, das spricht Schmalz ebenfalls richtig aus, allein es tritt nicht recht

greifbar hervor, weil der Grundgedanke in der Einzelforschung noch nicht verwertet ist. Es ist daher dankenswert, dafs ein amerikanischer Latinist die Modernisierung der Moduslehre energisch anregt.

Die berühmte Cornell University giebt seit 1882 nach deutschem Muster philologische Studien in zwangsloser Folge heraus, deren bisher erschienene Hefte der Sprachtheorie gewidmet sind; die Abhandlung von Wheeler „analogy and the scope of its application in language" bewegt sich auf weiterem Gebiete als die im Lemma genannte Schrift, doch ist auch diese eigentlich mehr sprachphilosophisch als grammatisch und statt des Griechischen und Altindischen werden das Englische und andere moderne Sprachen in Vergleich gezogen. Ein Deutscher würde wohl, an Delbrücks „syntaktische Forschungen" anknüpfend, den Gebrauch des Konjunktivs speziell im alten Latein und in den anderen italischen Mundarten dargestellt und dabei die allmähliche Entstehung des eigentlichen subiunctivus zu entwickeln versucht haben; der Amerikaner geht ebenfalls von Delbrück aus, aber sein Weg liegt von der Heerstrafse der Statistik ab und ist gar verschlungen und abwechslungsreich. Das ganze erste Heft richtet sich gegen die Theorieen von E. Hoffmann, Lübbert und Gröhe; auch das zweite Heft ist nicht den cum-Sätzen allein gewidmet, da eine solche Sonderung eigentlich ohnehin nicht eher möglich ist als bis der Grundbegriff der lateinischen Modi festgestellt ist. Hale verwendet folgerichtig zwei volle Kapitel (II. III.) auf die qui-Sätze, um sodann im IV. die Modusverhältnisse der beiden Satzarten zu parallelisieren. Wir können die Auseinandersetzungen nicht in das Detail verfolgen, können sie aber als anregend rühmen und der Beachtung der Fachmänner empfehlen; zahlreiche Stellen der klassischen Schriftsteller sind erörtert oder sie erhalten eine belehrende Parallelstelle beigefügt. Nur dies sei mir gestattet anzumerken, dafs die jetzt herrschende Anschauung, quom gehöre zum Relativ, ein lästiges Hindernis für das Verständnis der Satzbildung ist, während z. B. die adversativen Sätze (Hale p. 202 f.) aus der Adverbpräposition quom (analog ἅμα) sich leicht erklären lassen.

München. Karl Sittl.

Georg. Mayen: **De particulis 'quod, quia, quoniam, quomodo, ut' pro accus. cum infin. post verba sentiendi et declarandi positis.** Kiliae. 1889. 62 pg. 8⁰.

Die Dissertation hat vor vielen andern den Vorzug, dafs sie einen wichtigen und in sich abgeschlossenen Teil der lateinischen Grammatik behandelt. In der Auflösung des freilich nie ganz unterdrückten Accus. c. infin. sind zwei Phasen zu unterscheiden. Schon bei dem Vf. des bell. Hisp. findet sich an zwei, oder richtiger drei Stellen quod mit dem Konjunktiv statt des Acc. c. inf. gebraucht; dafs Vf. diesen Zeugnissen Hyg. astr. 2, 31 anreiht, ist ein Irrtum, da wohl niemand dieses Buch dem Freigelassenen des Augustus zuschreibt. Quod mit Indikativ tritt bei Petron auf. Später schliefsen

sich dem Gebrauche namentlich die Afrikaner an, wenn auch nicht Fronto, besonders aber Tertullian, in der Wiedergabe von Bibelstellen wie auf eigene Rechnung, von den Dichtern zuerst Commodian. Vf. sucht diese Anwendung auf rein lateinischem Wege zu erklären, indem er quod pronominal faſst im Sinne von: quod attinet und die Redensarten adde quod, reputa quod vergleicht. Vielleicht aber ist quod nach verbis dicendi und sentiendi nach Analogie der verba laetandi, dolendi u. a. aufgekommen.

Die übrigen Konjunktionen sind Übersetzungen von ὅτι und ὡς und finden sich namentlich in der christlichen Übersetzungslitteratur, quia zuerst in der Itala des Tertullian, ebendaselbst, doch seltener quoniam, häufiger in den Hermasübersetzungen; beide bei Commodian u. s. w. Von den Profanschriftstellern haben die Scr. hist. Aug., welche quod mit Konjunktiv unbedenklich gebrauchen, quia etc. (denen quatenus beigefügt werden kann, Arch. V 412 f.) nicht zugelassen. — In einem zweiten Kapitel untersucht Vf. das Verhältnis des Partikelgebrauches zu dem Acc. c. inf.; in einem dritten die mit den Partikeln verbundenen Modi und Tempora; in einem Anhange den Gebrauch von ut = Acc. c. inf. Bemerkenswert ist, daſs die gröſseren quintilianeischen Deklamationen quod mit Indic. zeigen, während dem Quintilian diese Fügung fremd ist.

H. Blase: **Zur Syntax der Bedingungssätze im Lateinischen.** Separatabdruck aus den Commentationes in honorem G. Studemund. Straſsburg 1889. p. 47—57.

Vf. giebt in dem ersten gröſseren Beitrag eine geordnete Übersicht der wegen der Mannigfaltigkeit des Ausdrucks beachtenswerten Formeln *parum est . . ni, nisi etiam* (quoque, insuper) und den verwandten non est satis, minus est, non sufficit, non contentus, nihil refert, nihil prodest mit besonderer Berücksichtigung ihrer Konstruktion. Die Sammlung ist dankenswert, wenn auch nicht vollständig. Es ist Bl. entgangen, daſs Wichert in der Latein. Stillehre S. 213 f. eine Reihe von Stellen aus Florus und Val. Maximus für die Formeln non contentus, non iam und nec contentus giebt. Auch aus Livius fehlen die Stellen 27, 10, 5. 33, 47, 5. 38, 54, 9. 42, 3, 6, besonders aber 38, 14, 11 parum est non erubuisse absentem, praesens quoque in eadem perstas impudentia? — Der zweite Beitrag giebt eine instruktive Tabelle über die Häufigkeit des Vorkommens der drei Formen der Bedingungssätze: *si erit—erit, si est—erit, si erit—est.* Wir ersehen daraus, daſs Cicero die erste Form bevorzugt, während die Schriftsteller vor und nach ihm, mit Ausnahme der Verfasser von Lehrbüchern, wie Cato, Cornificius, Vitruv, Quintilian und Cicero selbst de invent. der zweiten Form den Vorzug geben. Die dritte Form wird — wie natürlich — überall seltener als die beiden ersten gebraucht. Dadurch wird Schmalz, Hist. Synt. § 297 berichtigt.

München. G. Landgraf.

Herm. Rönsch: **Semasiologische Beiträge zum lateinischen Wörterbuch.** Heft II. III. Leipzig 1888. 1889. 86 und 87 S. 8⁰.

Der verstorbene Verfasser (vgl. Arch. V 608) hat den ihm beschiedenen Ruhestand zur Arbeit benützt und in den letzten anderthalb Jahren seines Lebens deren Früchte genau vor Thorschlufs in Sicherheit gebracht. Es war ein begrenztes Gebiet, auf welchem er heimisch war, wie kein Zweiter, und doch ist diese christliche Litteratur, abgesehen von den gröfseren Werken der Kirchenväter, eine so reiche, dafs sie viel für die lateinische Lexikographie abwirft. Da nicht einmal das Archiv sie vollständig in sein Programm und seine Organisation einreihen konnte, so sind wir zu Dank verpflichtet hier ein Repertorium zu besitzen, um mit dessen Hülfe manche Lücke zu ergänzen. Besonders erwünscht ist es, dafs R. die Bedeutungen, welche die Wörter an den einzelnen Stellen haben, angeführt hat, da der Nichttheologe dieselben nicht immer mit Sicherheit bestimmen könnte. Rönsch giebt uns Materialien, aus denen das Erz erst noch gewonnen werden mufs. Die Trennung, dafs Heft II. die Adjektiva und Pronomina, Adverbia und Adverbialia, Heft III. die Verba umfafst, mag unter Umständen ihre Nachteile haben: über in vacuum und in vanum (envain) mufs man an drei Stellen (II 57. 73. 85) nachschlagen; aber im grofsen Ganzen darf man doch die Übersichtlichkeit loben.

Hans Fritsche: **Untersuchung über die Bedeutung von consensus und consentire in den Digesten.** (Götting. Dissert.) Berlin, H. W. Müller. 1888. 102 S. 8⁰.

Die Untersuchung von H. Fritsche, Pr. Gerichtsassessor a. D., ist nicht, wie man vielleicht nach dem Titel erwarten könnte, philologisch-lexikalischer, sondern im wesentlichen juristisch-dogmatischer Natur. Für den Vf. handelt es sich darum, die Unrichtigkeit der Behauptung von Rud. Leonhard („Der Irrtum bei nichtigen Verträgen nach röm. R."), dafs consensus seiner quellenmäfsigen Bedeutung nach nicht eine „innere Übereinstimmung der Kontrahenten", nicht eine „Harmonie psychologischer Thatsachen", sondern „immer nur einen Thatbestand der Aufsenwelt, die Übereinstimmung der Erklärung zweier Kontrahenten" bezeichne, nachzuweisen. Wiewohl Citate wie „der bekannte Philologe Freund (Prima, Hodegetik)" und „allein in dem grofsen Wörterbuch des berühmten Linguisten Freund ist diese Bedeutung nicht einmal angedeutet" (S. 17 Anm. 2) dem Philologen ein Lächeln abnötigen, so ist doch zuzugestehen, dafs der Vf. seine Texte mit philologischer Akribie behandelt. Dabei strebt er namentlich auch danach durch psychologische Vertiefung in das Wesen der Begriffe einzudringen, so dafs es ihm m. E. vollkommen gelingt, die Unhaltbarkeit von Leonhards Behauptung nachzuweisen.

Zurückgehend auf sensus und sentire zeigt der Vf., dafs diese in den Digesten einen ausschliefslich psychologischen, innerlichen Charakter tragen. Nur die eine Stelle Dig. 42, 1, 39 läfst nach meinem Dafürhalten diese Deutung nicht zu. Wenn auch die Stelle, wie so

vieles andere von Celsus, stark rhetorisch gefärbt ist [„ein Musterstück dialektischer Akrobatik“ S. 22 ist dafür eine übertriebene Bezeichnung], so kann trotz der Ausführungen Fritsches dort „sentire“ blofs heifsen „sich erklären“, als iudex seine persönliche Meinung (sententia) abgeben, wobei ja das innerliche Moment nicht vollständig ausgeschlossen ist. Deswegen haben wir aber noch lange keine Veranlassung Leonhard beizupflichten, der die Beweiskraft von gegen 200 Stellen gegen sich hat. — Sodann wird die innerliche Bedeutung des Begriffes consensus erwiesen durch die Betrachtung aller Stellen, wo dissensus und dissentire vorkommen. Beim Konsensbegriffe kommt es überall auf die scientia und voluntas, beziehungsweise nescientia atque nolentia an. Nachdem es dem Vf. gelungen ist durch sorgfältige Quellenanalyse den Konsensbegriff zu vertiefen, behandelt er (S. 60 ff.) in ebenso gründlicher als geschickter Weise consensus atque conventio, zunächst im Anschlufs an die Vertragsdefinition des Ulpian (Pactum est duorum consensus atque conventio Dig. 50, 12, 3) und weist sprachlich, juristisch und logisch nach: 1) „conventio ist die Willensvereinigung als erkennbare Thatsache der Verbindung erklärter Willen“ (also gerade das, was Leonhard unter consensus verstehen möchte); 2) „consensus ist die Willensübereinstimmung als psychologische Thatsache der Kongruenz innerer Willen“ (S. 69). Nicht minder richtig ist die Erklärung von placitum ⟨et⟩ consensus als „ausgesprochene Willensübereinstimmung“ in der Stelle des Ulpian, Dig. II 14, 1, 2. Den weiteren Ausführungen des Vf. bis zur Konstruktion des Konsensbegriffes (S. 98 ff.) nachzugehen, liegt aufserhalb des Rahmens einer Besprechung im „Archiv“; wir glauben aber versichern zu dürfen, dafs trotz des juristischen Beiwerkes die Arbeit auch für den Philologen, der zur tieferen psychologischen Ergründung der Begriffe (eigentliche Semasiologie) vorzudringen sucht, manche Anregung bietet, obgleich sie auf einem verhältnismäfsig beschränkten Gebiete stehen bleibt. Zum Schlufs soll noch der Fleifs und die Vollständigkeit der Arbeit, sowie die sorgfältige Überwachung des Druckes lobend hervorgehoben werden.

Frauenfeld (Schweiz). Otto Schulthefs.

K. F. Nägelsbach: **Lateinische Stilistik für Deutsche.** Achte Auflage besorgt von Iwan Müller. Nürnberg 1889. XXXII. 872 S. 8⁰.

Wenn die lateinische Stilistik in neuester Zeit von verschiedenen Standpunkten aus behandelt worden ist, so wird darüber niemand so urteilen wollen, dafs die eine Methode die allein richtige, die andern verfehlt seien; vielmehr hat jede ihre Berechtigung wie ihre Schwächen. Die „historische“ Stilistik, wie sie zuletzt Schmalz gegeben hat, bildet ja ohne Zweifel eine Ergänzung zu der historischen Grammatik; aber wenn man unter Stilistik nicht eine theoretische Untersuchung über die Entwicklung der sprachlichen Ausdrucksmittel versteht, sondern eine praktische Anleitung für uns, ein klassisches Latein zu schreiben,

so kann sie keine historische sein, da archaisches und Spät-Latein gar nicht, das silberne nur mit Einschränkung herangezogen werden kann. Cäsar, Cicero, Livius werden die Grundlagen für unser Latein bleiben müssen.

Die Stilistik im Sinne einer Vergleichung der dem Lateiner sowie dem Deutschen zu Gebote stehenden Darstellungsmittel verdanken wir bekanntlich Nägelsbach, und dafs sie die gröfste Anerkennung gefunden, beweisen die acht starken, in 2000 Exemplaren verbreiteten Auflagen. Der Lieblingsschüler Nägelsbachs hat auch die Vorzüge des Buches in jeder Auflage gesteigert, durch Revision der Beispiele nach den Fortschritten der neuesten Kritiker und Erklärer, durch Verweisungen auf die reiche neuere Litteratur, in der achten Auflage durch Umarbeitung der Einleitung über die Geschichte des Lateinschreibens. — Der antiken Dreiteilung (Korrektheit, Klarheit, Schönheit) könnte man an sich schon gerecht werden, wenn man nicht zu viel in Kollision geriete einerseits mit der Grammatik, andrerseits mit der Rhetorik.

Adolphus Wirtzfeld: **De consecutione temporum Plautina et Terentiana.** Siegburgiae. 47 pg. 8⁰.

Diese Münsterer Dissertation will im Gegensatz zu Rothe, quaestiones grammaticae ad usum Plauti potissimum et Terentii spectantes, zunächst der schriftstellerischen Individualität des Plautus in höherem Mafse gerecht werden und dann auch zeigen, wie der Dichter oftmals durch metrische Rücksichten gezwungen werde, von dem herkömmlichen Tempusgebrauch abzugehen. Dafs letzteres eine bestimmte Disposition der Sprache — wohl speziell der Umgangssprache — voraussetzt, wird verhältnismäfsig spät (pg. 44) und nicht nachdrücklich genug hervorgehoben. — Bei vielen Beispielen wird mit der Beziehung der Nebenhandlung auf die Zeit des Sprechenden gerechnet. Dies ist gewifs zutreffend, bes. im Dialog der dramatischen Poesie. Aber deshalb hätte W. auch nicht nötig z. B. pg. 22 bei inveni und repperi die Vertauschung mit scio zu betonen, zumal, wenn ein Hinweis auf die Gegenwart durch nunc, hoc, hodie gegeben ist. Ebenso zeigen pg. 23 Pers. 325 hoc Mil. 867 pg. 24 Hec. 582 modo die Gegenwart genügend an. Pg. 9 Phorm. 161. 606 ist ebenfalls zu beachten, dafs die Zeitlage der Nebenhandlung schon durch mox angedeutet ist. — Auch Hec. 607 (pg. 24) braucht man nicht an den in accepi gegebenen Präsensbegriff zu denken; habueris bezeichnet eine in der Gegenwart des Sprechenden endigende Handlung. — Hec. 586 scheint ebenfalls der Bezug auf die Gegenwart und die sich daran anschliefsende Zukunft für die Tempuswahl bedeutungsvoll gewesen zu sein. Meine Ansicht über das perf. logicum und seinen Wert für die consecutio temporum habe ich in meiner Diss. Quaestiones syntacticae. Gissae 1882. pg. 22—26 ausgesprochen. Daselbst pg. 17 habe ich die strenge consecutio der Finalsätze ebenso begründet wie W. — Manche der von W. besprochenen Beispiele würden sich mit

dem von mir in meiner Diss. pg. 16 auf die consecutio temporum angewandten Unterschied absoluter und relativer Zeitgebung erklären lassen. — § 9 handelt von den Sätzen, die sich an Infinitive anschliefsen (vgl. meine Diss. pg. 34. 35). Ob bei C eine Scheidung in I. und II. berechtigt ist, bezweifle ich. Ein Teil der unter I. stehenden Beispiele läfst Beziehung der Nebenhandlung auf die Gegenwart zu, bei anderen kommt die gröfsere Selbständigkeit der Satzart in Betracht. — Nach dem praes. hist. überwiegt bei Plautus präsentische consecutio, bei Terenz hält die präteritale gleichen Schritt.

Bensheim. G. Ihm.

Rudolf Menge: **Über das Relativum in der Sprache Cäsars.** Grammatisch-kritische Abhandlung. Progr. Halle. 1889. 32 S. 4°.

Ist heute noch die historische Syntax von Draeger jedem Latinisten unentbehrlich, so mufs er sich doch dessen bewufst sein, dafs ihm dieselbe manchmal über wichtige Punkte sogar der klassischen Sprache entweder ungenügende oder keine Auskunft giebt. Aus den zahlreichen Nachträgen und Berichtigungen des Vf. ersieht man jetzt z. B., dafs Cäsar die kausalen Relativsätze nie durch quippe verstärkt. Wenn aber in dieser Verwendung praesertim als ein *ἅπαξ εἰρημένον* bei C. bezeichnet wird, b. g. 5, 47, 4 p. quos recenti victoria efferri sciret, so wird man diese überhaupt seltene Erscheinung nicht ihm selber aufbürden wollen, sondern man wird annehmen müssen, dafs sie aus dem Berichte des Legaten Labienus in die Kommentarien herübergenommen wurde (vgl. daselbst: Labienus . . . litteras Caesari remittit sqq.). Ebensowenig, glaube ich, kann man den bekannten Analogisten für folgende Anomalieen verantwortlich machen: b. civ. 1, 80, 4 qua re animum adversa (qua re animadversa sechsmal), quibus cognitis rebus b. civ. 3, 40, 1. 103, 1 (elfmal quibus rebus c.), und das seltsame Neutrum im Plural: quibus illa cognitis b. civ. 3, 62, 1. Dafs der wunderliche Konjunktiv in einem relativ angeschlossenen Satze b. civ. 3, 111, 4 nicht aus Cäsars Feder flofs, hat schon Dinter gesehen und das wird wohl auch Landgraf zugeben, wiewohl er (Untersuchungen S. 81) nur den ersten Paragraph für nicht cäsarianisch hält. Mit besonderer Vorliebe dagegen gebraucht Cäsar die konzessiven Relativsätze im Konjunktiv und noch öfter wiederholt er das Beziehungswort hinter dem Relativum. Wenn aber die letztere Eigentümlichkeit sich auf vereinzelte Beispiele für res, iter, clamor, insulae, lex u. a. beschränkt, 'dies' dagegen viermal so gebraucht sich findet, so ist der Grund dieser Häufigkeit in der Nachahmung des Kurialstiles zu suchen (Angabe von Terminen). Stark vertreten ist auch die Attraktion des Modus. Interessant ist die schöne Beobachtung S. 18 f., dafs die angeschlossenen Relativsätze, die eigentlich Hauptsätze sind, in der oratio obliqua sowohl im Acc. c. inf., als auch im Konjunktiv erscheinen. Dies ist um so mehr hervorzuheben, als noch Schmalz, Lat. Synt. § 247 in solchen Fällen nur vom Acc. c. inf. spricht. Den sorgfältigen Samm-

lungen schliefsen sich zahlreiche kritische Erörterungen an, die sich der Zustimmung derjenigen sicher erfreuen werden, welche die Handschriftengruppe BMPR für mafsgebend halten.

München. A. Miodoński.

A. Dräger, **Ovid als Sprachbildner.** Progr. Aurich. 1888. 19 S. 8°.

Dafs Ovid einerseits von seinen unmittelbaren Vorgängern in seinen Sprachschatz mancherlei aufgenommen hat, anderseits selbst als kühner Wortbildner aufgetreten ist, fällt jedem bei der Lektüre desselben auf. Dräger giebt nun für letztere Wahrnehmung statistische Belege und hat etwa 392 Neubildungen gefunden, von denen 153 der Sprache Ovids eigen sind, darunter 139, die überhaupt sonst nicht nachzuweisen sind. Der Wert solcher statistischen Belege liegt in ihrer möglichst grofsen Vollständigkeit Freilich kann es kaum die Aufgabe eines einzelnen sein, die Nachprüfung vorzunehmen. Da mir für einen grofsen Teil der Neubildungen (etwa ein Viertel aller), die Adiectiva composita, die aus der Verbindung eines Nominalstammes und eines Verbums entstehen, das Material, wenigstens soweit der dichterische Gebrauch geht, vollständig zu Gebote steht (vgl. meine Abhandlung de adiectivis poetarum latinorum compositis, Bonn 1878), so lasse ich eine Nachprüfung dieser Adjektiva hier folgen. Es ergiebt sich, dafs Dräger folgende Neubildungen entgangen sind (die gesperrt gedruckten sind Ovid eigen): aerifer F. III 740. alifer F. IV 562. caducifer M. II 708. VIII 627. F. IV 605. V 449. chimaerifer M. VI 339. cupressifer F. V 87. populifer A. II 17, 32. M. I 579. racemifer M. III 666. XV 413. F. VI 483. sceptrifer F. IV 480. tridentifer M. VIII 596. turrifer F. IV 219. venenifer M. III 85. belliger A. A. II 672. Tr. III 11, 13. ensiger A. A. II 56. F. IV 388. tridentiger M. XI 202. pacificus F. IV 408. Lemnicola M. II 757. magnilocus M. VIII 396. aenipes H. VI 32. semisepultus H. I 55. semisupinus A. I 14, 20. H. X 10. A. A. III 788. sexangulus M. XV 382. trifidus M. II 325. trinodis H. IV 115. F. I 575. — A. A. II 56. F. IV 388 wird wohl richtiger ensiger gelesen als stehendes Epitheton des Orion (Lucan. I 665; vgl. auch Deipser über die Bildung und Bedeutung der lat. Adjektiva auf fer und ger, Bromberg 1886, S. 12 u. 19). — herbifer F IV 468. M. XIV 9. bicorniger H. 13, 33. gemellipara F. V 542. M. VI 315. vaticinus M. II 640 waren mir als Neubildungen entgangen. — Anderseits finden sich von den bei Dräger aufgeführten Neubildungen falcifer F. I 234 schon bei Lucret. III 640. V 1299. flammifer M. II 155 bei Ennius trag. 50 Vahl., somnifer M. I 672. IX 694 bei Verg. Aen. VII 758, lanificus A. I 13, 24 (für dies wie für einige andere fehlen bei Dräger im Glossar die Stellennachweise) schon bei Lucil. 202 Lachm., eleg. in Maecenat. I 78, Tibull. II 1, 10, welch letztere Stelle offenbar dem Ovid vorschwebte; spumifer M. XI 140. A. III 6, 36 und lauriger A. A. III 389 erscheinen ungefähr gleichzeitig bei Propert. V 7, 81 und IV 12, 53. V 6, 54; sacrificus endlich M. XIII 590 ist auch Livianisch.

omnifer M. II 275 ist von den Herausgebern entfernt und dürfte auch deshalb zu verwerfen sein, weil Bildungen auf fer, in deren erstem Teile ein Adjektivum enthalten ist, seit dem dulcifer des Ennius (ann. 71) und Plautus (Pseud. 1262) verschwinden bis zu Plinius (multifer XVI 8, 31) und dann bei Avienus, Paulinus u. a. wieder mehrfach auftreten. Vgl. darüber meine Nachweise a. a. O. pg. 7. omnifer ist sonst nicht bekannt, wenn man nicht Hartel zustimmt, der dasselbe in dem mit Cyprianus (tom. III 3 app. 308 sqq.) herausgegebenen Gedichte de resurrectione mortuorum v. 200 hergestellt hat.

Dräger zählt im ganzen 65 Neubildungen von Adjektiven der oben bezeichneten Gattung auf, ich glaubte in meinen Nachweisen 97 aufführen zu müssen, eine Zahl, die Ovid als noch weit kühneren Sprachbildner erscheinen läſst. — Im übrigen kann zu Nachprüfungen herangezogen werden, wenigstens soweit die Metamorphosen in Frage kommen L. Scheibe de sermonis Ovidiani proprietatibus, quales in metamorphoseon libris perspiciuntur (Halberstadt 1880) pg. 2—13, wo jedoch ebensowenig Vollständigkeit erstrebt wird wie bei Ladewig de Vergilio verborum novatore I. (Neu-Strelitz 1870), der in den Anmerkungen auch Ovid mehrfach heranzieht.

Elberfeld. Friedrich Seitz.

Guilelmus Schneider: **De Propertio sermonis novatore et amplificatore.** Partic. I. et II. Argentorati 1888. Diss. 8⁰. 78 pg.

Die Sprache des Propertius, welcher die Mischung von alexandrinischer Gelehrsamkeit, altrömischem Pathos und glühender sinnlicher Leidenschaft ihr eigenartiges Gepräge verleiht, bietet anerkanntermaſsen so groſse und so zahlreiche Schwierigkeiten, daſs der nun leider nicht mehr unter den Lebenden weilende Reifferscheid auch nach dem Erscheinen der Schrift von Franz Teufel 'De Catulli, Tibulli, Propertii vocibus singularibus' (Freibg. 1872) mit gutem Gewissen einen Schüler zur Untersuchung der sprachlichen Neuerungen des Elegikers veranlassen konnte. Schneider, der sich mit lobenswerter Besonnenheit an die nicht oft genug zu wiederholende Mahnung gehalten hat, ein Wort nicht aus dem einen Grunde zu beanstanden, weil es nur an einer Stelle nachweisbar ist, handelt in den beiden vorliegenden Abschnitten seiner Abhandlung 'de vocabulis a Propertio fictis', z. B. adsessus, cantamen, memorator etc. (p. 6—25) und 'de vocum notionibus apud Propertium novis', z. B. arantes = agricolae, stantia = solida terra, sanum = sanitas etc. (p. 26—77); der dritte soll den 'iuncturis novis ac peculiaribus', die schon Horaz den Wortschöpfungen als gleichberechtigt zur Seite stellt, gewidmet werden. — Zur Berichtigung und Ergänzung der fleiſsigen, aber etwas flüchtigen Arbeit mögen folgende Bemerkungen dienen: Aurelius Victor ist nicht der Verfasser der epitome (p. 7); des Apuleius Apologie und 'de magia' sind nicht zwei verschiedene Schriften (p. 9); die Angabe über den Gebrauch der Adjektiva auf osus bei den Epikern bedarf der Berichtigung nach Archiv V 201; 'spirantia aera' steht nicht georg.

III 34, sondern Aen. VI 847 (p. 16); über anguifer u. dgl. war die Arbeit Deipsers zu vergleichen; Prudentius gehört keineswegs zur infima Latinitas (p. 17); die Anwendung von annus in dem Verse 'dum vernat sanguis, dum rugis integer annus' (V 5, 59) hat nichts Auffälliges; schon das schöne 'vernat' legt den Begriff „Jahreszeit“ (vgl. Vergils 'nunc formonsissimus annus') nahe, dessen Übertragung auf das entsprechende Lebensalter keiner Rechtfertigung bedarf (p. 41); für die Auffassung von argutus = sonorus in dem Verse 'ardidus argutum sternuit omen Amor' (II 3, 24) spricht Hom. Od. XVII 541 (p. 60); deflere steht absolut auch bei dem an altklassischen Mustern gebildeten Elegiker Maximianus II 61; vgl. ferner Plin. ep. VIII 16, 5; Dracont. carm. min. IX 175 (D. ist nicht nur 'fortasse' der Verfasser der Orestis tragoedia); Sedul. carm. pasch. III 130; Dict. Cret. III 9; Boet. inst. mus. p. 186, 20 F; Eugipp. vit. Sev. 5, 1; Hist. Ap. c. 25 (p. 68). — p. 75 ist unrichtig Apul. met. IV 20 statt II 20, p. 58 Cic. acad. 4, 1 statt II, 2, p. 73 Claud. rapt. Pros. 337 statt III 337 citiert.

München. Carl Weyman.

Adolf Cramer: **Der Infinitiv bei Manilius.** 17 S. gr. 8⁰ (= Commentationes in honorem G. Studemund, 60—75). Strafsburg. 1889.

Dafs Manilius in der historischen Syntax der lateinischen Sprache wenig berücksichtigt ist, mag man damit entschuldigen, dafs die Sprache des (fremdländischen?) Dichters gar zu eigenartig ist; aber jedenfalls dürften sich die Urteile von Bernhardy und Teuffel nicht so widersprechen, wie dies der Fall ist. Die von letzterem behaupteten Gräcismen im Gebrauche des Infinitiv finden sich in Wirklichkeit nicht. Neu ist allerdings 1, 31 sidera nota sublimes aperire vias, aber die Neuheit liegt eigentlich weniger in der Konstruktion als darin, dafs notus nach Analogie von peritus die passive Bedeutung abwirft und die von ἴδρις, ἐπιστήμων annimmt. Gerade so ist 3, 34 quae nosse nimis allerdings neu, aber nicht in der Anwendung des Infinitivs, sondern im Gebrauche von nimis = satis (2, 270 nec satis est noscere), wie 4, 439 ostendisse deum nimis est = 2, 751 nunc satis est docuisse: ebenso wird ja auch nimius für magnus gebraucht. Dafs der inf. historicus und der inf. exclamationis fehlt, ist an sich nicht auffallend; bei vielen Autoren, deren Nachlafs gröfser ist, zeigt sich dasselbe und der Stoff bot zu dem Gebrauche keine besondere Veranlassung.

Etwas hart klingt 2, 570 inque odium generat partus et mutua velle = in odium et amicitiam, nach der bekannten Definition Sallusts, dafs die amicitia in eadem velle bestehe. Die Härte liegt darin, dafs der Infinitiv von der Präposition in abhängig ist und ein Objekt zu sich nimmt; aber velle gehört doch auch neben amare und vivere zu den am frühesten und häufigsten substantivierten Infinitiven. Arch. III 90. — Am liebsten hat Manilius den Infinitiv als Apposition gebraucht.

G. Wulsch: **De verbis cum praepositione 'per' compositis apud Livium. I.** Barmen. Osterprogramm. 34 pg. 8°.

Der Vf., welcher bereits im J. 1880 in seiner Hallenser Doktordissertation 'De praepositionis per usu Liviano' gehandelt hatte, giebt hier als Ergänzung die mit 'per' zusammengesetzten Verba bei L. unter Anführung sämtlicher Stellen; doch hat ihm der beschränkte Raum nur erlaubt 20 von 88 vorzuführen, nämlich peragere bis perforare; der Rest soll in dem Lexicon Livianum von Franz Fügner zur Veröffentlichung gelangen. Bei der Behandlung ist die „Bedeutung" der maſsgebende Faktor, wobei sich Vf. an die Studien zur Synonymik von Tegge anschlieſst; indessen wird auch der Kritik alle Aufmerksamkeit gewidmet und beiläufig wahrscheinlich gemacht, daſs 33, 48, 6 in serum noctis convivium perductum zu lesen sei, nicht productum wie Weiſsenborn, Madvig u. a. schreiben. (Dies ergiebt sich auch aus 38, 51, 5 orationibus in noctem perductis prodicta est, wo L. schon aus Gründen des Wohllautes nicht konnte productis geschrieben haben.) Auf die Litteratur vor Livius hat Vf. den Blick ebensowenig gerichtet, als auf die nach L., obschon die Dissertation von Obricatis (Archiv I 602) u. a. ihm dies leicht gemacht hätte; eine kurze Angabe, daſs percurare und percursare zuerst bei L., pererrare zuerst bei L. und Vergil auftreten, hätte freilich nichts geschadet. Eine Untersuchung, ob in gewissen Formeln und Wendungen das Verbum simplex neben dem Kompositum vorkomme, hätte voraussichtlich nur ein negatives Resultat gehabt, so wichtig dieser Gesichtspunkt auch für Autoren ist, welche der ciceronianischen Latinität ferner stehen.

Dr. Franz Fügner: **Livius XXI—XXIII** mit Verweisungen auf Cäsars bellum Gallicum für die Bedürfnisse der Schule grammatisch untersucht. Berlin. 1888. X. 160 S. 8°.

Die zweite Auflage der von Fügner zusammengestellten 'Cäsarsätze' sowie des Heynacherschen Buches über den Sprachgebrauch Cäsars im bellum Gallicum sind uns sprechende Beweise dafür, daſs 'die statistische Bearbeitung der Schulautoren' Anklang gefunden hat, wenn auch bei Verwendung in der Schule die gröſste Vorsicht anzuempfehlen ist. Hat man aber damit begonnen, in der lat. Grammatik neben Cicero auch auf Cäsar zu hören, so klopft nun Fügner für Livius an. Das ist gewiſs ganz natürlich und nebenbei zuzugeben, daſs die livianische Syntax von Kienast leider 'ungenieſsbar' ist und das französische Buch von Riemann nicht in den Händen der Mehrzahl der Gymnasiallehrer sein wird.

Das Bedenken hat sich freilich Vf. nicht verhehlt, daſs es eigentlich unzulässig sei den Sprachgebrauch des Livius auf Grund dreier Bücher festzustellen: denn wenn S. 109 drei Adjektiva auf bundus angeführt werden, concionabundus (verb. contionabundus), populabundus, temptabundus, so ist beizufügen, daſs in den übrigen Büchern weitere 15 Bildungen vorkommen, darunter bekannte wie ludibundus, moribundus (Plaut. Cic.), errabundus, aber auch Neubildungen, d. h. solche, welche Livius zuerst in die Prosa eingeführt hat.

Aber auch genaue, auf den ganzen Livius gegründete Zahlangaben erhalten ihren Wert nur durch die Vergleichung, d. h. alle Zahlen sind relativ und ob grofs oder klein, wird an sich nicht klar. Wenn ich höre, dafs jemand jährlich 3650 Mark an Mietzinsen einnehme, so weifs ich nichts über seine Lage; denn man müfste auch wissen, wie hoch die Steuern und Unterhaltungskosten, wie teuer die Häuser gekauft und eventuell wie hoch die Zinsen für die darauf haftenden Kapitalien sind. Also nenne auch der grammatische Statistiker nie eine Zahl, ohne ein Verhältnis zu einer andern daran zu knüpfen.

Dieses Verhältnis kann ein verschiedenes sein. Es kann in Livius selbst liegen bei Konkurrenzwörtern wie circa circum, causa gratia mit Gen.; die beiden Zahlen (bei circa circum etwa 300 : 7) sprechen. Viel weniger sprechen dagegen, S. 51 ante, Präp. temporal 25, lokal 19; denn es ist doch klar, dafs z. B. ein Baumeister ante mehr lokal, ein Historiker mehr temporal gebrauchen wird. — Andrerseits könnte eine Proportion auf die verschiedenen Dekaden des L. gegründet werden, und dieser Gesichtspunkt ist für die Lexikographie wegen der poetischen Wendungen in lib. I. II. nicht unwichtig, während er für die Grammatik zurücktritt.

Livius kann aber auch mit Cäsar verglichen werden, und F. hat dies mit Benützung der Arbeit Heynachers öfters gethan, z. B. S. 55: „inter = während, Liv. 15, Cäs. 1 (!)“. Bedenkt man gar noch, dafs b. Gall. 1, 36 inter XIV annos eine Variante intra existiert, so möchte man geradezu sagen, Cäsar habe inter noch nicht temporal gebraucht und Livius habe einen herzhaften Schritt vorwärts gethan. Auch ‘inter quae’ stellt sich ja als Neuerung heraus, so gut wie ‘inter haec’ gegenüber den klassischen Formen intereā, interim. Nicht scharf genug ist die Formel S. 61: „ab bei Städtenamen, Liv. 43, Cäs. 7 (!)“; denn der Unterschied könnte darauf beruhen, dafs Cäsar in solchen geographischen Angaben überhaupt sparsamer wäre. Zur Ergänzung gehört notwendig die zweite Proportion, dafs laut S. 25 Städtenamen auf die Frage woher bei Livius 5mal, bei Cäsar 3mal im blofsen Ablativ stehen. Durch Addition ergiebt sich nun: Cäsar setzt 10mal Städtenamen auf die Frage woher, 7mal mit ab, 3mal im blofsen Ablativ; bei Livius ist die Gesamtzahl der (von F. beobachteten) Fälle 48, 43mal mit ab, 5mal mit blofsem Ablativ. — Wir möchten hiemit nur darauf hinweisen, dafs man die Frage möglichst scharf formuliere und dann die genauste Antwort gebe. Zu loben ist die Übersichtlichkeit und die Sorgfalt in Abwägung der Konjekturen. Der Vf. hat uns die Bürgschaft gegeben, dafs er der richtige Lexikograph für Livius ist.

Paulus Petzke: **Dicendi genus Tacitinum quatenus differat a Liviano.** Diss. inaug. Regimonti. 1888. 80 pg. 8°.

Vf., welcher seit nahezu 15 Jahren von der Universität abgegangen ist, übrigens nie in Königsberg studiert hat, ist Lehrer an der höheren Töchterschule in Graudenz. Ohne diese Vorbemerkungen könnte man die Dissertation nicht verstehen. Man sieht, der Autor

hatte den guten Willen eine 'Arbeit zu machen', aber es fehlt ihm an Methode wie an Kenntnis der Litteratur. Er will die Verschiedenheiten der beiden Historiker an den Ellipsen, Parenthesen, Anaphern, Pleonasmen, Polysyndeta, Allitterationen und Reimen nachweisen; einen Überschufs von Anaphern findet er bei Livius, indem er dessen zweites Buch mit dem zweiten der Historien des Tacitus vergleicht. Unter den Ellipsen bildet ein eigenes Kapitel die Ellipsis praepositionum (z. B. Aegyptum vexit), ein Ausdruck, der doch schon vor 15 Jahren veraltet war. Unter den Reimen versteht er wesentlich die Flexionsreime und nimmt ŭs und ūs, ĭs und īs als identisch, ein Beweis, dafs er in der Orthoepie keine hohen Ansprüche macht. Reim und Allitteration werden wesentlich nach Kienast und Weifsenborn behandelt; von der neueren Litteratur ist ihm nichts bekannt geworden, und so glaubt er, die annominatio (famam fatumque) sei von der Allitteration verschieden, und setzt dafür cultu vultuque, pro vano, pro sano unter die Allitteration. — Das Latein liest sich leicht, obschon man auch auf unlateinische Worte wie pleonastice stöfst. L.

Fridericus Milkau: **De Vellei Paterculi genere dicendi quaestiones selectae.** Regimonti 1888. Diss. inaug. 100 pg. 8⁰.

Als Schriftsteller von geringem Umfange geniefst der erste Vertreter der silbernen Latinität häufig die Ehre, seinen Sprachgebrauch von jungen Philologen behandelt zu sehen. Von den zwei letzten, im Archiv IV 164 f. besprochenen Schriften hat die eine (von O. Lange, Stettin 1886), welche sich mit syntaktischen Fragen beschäftigte, unseren Verfasser zur Änderung seines Themas genötigt, wogegen ihm die andere (von H. Felix, Halle 1886), welche mehr auf den Wortschatz einging, reichlichen und wohl nicht ganz unerwünschten Stoff zur Polemik geliefert hat. Denn Felix hat, wie schon im Archiv a. a. O. hervorgehoben worden, zu wenig Vergleichungsmaterial herangezogen und infolge dessen bei zahlreichen Bildungen dem Velleius fälschlich die Priorität zugesprochen. Milkau charakterisiert, nachdem er diesen Mifsstand gebührend gerügt, die gesuchte und kokette Schreibweise des Historikers durch Hinweis auf die mannigfachen Wortspiele, handelt ausführlich (p. 14—26) vom Gebrauche der Allitteration, der er im Anschlusse an Ebrard weitere Grenzen steckt als Wölfflin, und wendet sich dann zum ersten Hauptteile, der pars etymologica (p. 26—49) d. h. der Rubrizierung der in Deklination, Komparation und Konjugation bemerkenswerten Einzelheiten, einer Aufgabe, die angesichts der im Erscheinen begriffenen Werke von Georges und Neue-Wagener nicht gerade als eine sonderlich lohnende bezeichnet werden kann. Den zweiten Hauptteil (p. 49—100) bildet ein index vocabulorum et locutionum forma vel notione memorabilium, in welchem nach Aufzählung der griechischen Lehnwörter und der zur Nutzbarmachung des Index verwendeten Spezialwörterbücher zu anderen Autoren folgende Klassen aufgeführt worden: 1) Vocabula a Velleio novata (= quae apud eum primum inveniuntur); 2) voc., quibus

novam significationem imposuit V.; 3) voc., quae V. a poetis, in primis a Vergilio, Horatio, Ovidio repetivit; 4) voc. iam a V. antiquioribus usurpata, quae tamen in Ciceronis, Caesaris, Hirtii scriptis omnino non inveniuntur; 5) voc. eadem significatione iam apud V. antiquiores obvia, sed a classicis scriptoribus diversa potestate usurpata. Auf diese Zusammenstellung hat der Verfasser vielen Fleifs verwendet, und wenn auch keine neuen Resultate erzielt werden (was von vorneherein nicht zu erwarten war), so hat er doch einen in philologischen Erstlingsversuchen oft vermifsten wissenschaftlichen Reinlichkeitssinn und damit die Befähigung zu gröfseren sprachlichen Arbeiten bekundet.

München. Carl Weyman.

Otto Waldaestel: **De enuntiatorum temporalium structura apud L. Annaeum Senecam.** Halis Sax. Diss. inaug. 1888. 68 pg. 8°.

Da der Rhetor Seneca, der Vater des Philosophen, nach handschriftlicher Überlieferung auch Lucius geheifsen haben soll, so müssen wir mit der Erklärung beginnen, dafs es sich in genannter Schrift um den Philosophen handelt. So unbestritten es nun ist, dafs die Sprache dieses Autors in den lateinischen Grammatiken nicht genügend berücksichtigt ist, so sind doch auch die Temporalpartikeln nicht gerade das Gebiet, in welchem die Eigenart des Philosophen besonders hervortreten könnte. Die gröfsere Hälfte der Abhandlung handelt über cum, die zweite Hälfte über simul, simul atque, ut, ut primum, postquam, quando, quandoque, quandocunque, dum, donec (quoad fehlt), antequam, priusquam, quotiens, quamdiu. Aus der Zusammenstellung der Beispiele liefs sich manches gewinnen, was für die Kritik Wert hat; Tempus und Modus der Verba lassen sich sicher stellen oder es fällt doch auf Konjekturen eine gröfsere oder geringere Wahrscheinlichkeit (z. B. epist. 102, 14 cum dicunt statt cum dicant nach Lipsius und Gronovius); aber für die historische Syntax wird weniger übrig bleiben; denn man wird doch kaum sagen dürfen, Seneca verbinde nie ubi mit dem Plusquamperfektum, weil dies zwar statistisch richtig, aber vielleicht auch zufällig, und darum nicht beweiskräftig ist. — Das ziemlich reiche Verzeichnis der kritisch besprochenen Stellen ist am Ende beigefügt.

Reinhold Macke: **Die römischen Eigennamen bei Tacitus. III.** Eine sprachliche Untersuchung. Progr. Hadersleben. 1889. 22 S. 4°.

Vf. behandelt hier (vgl. Arch. V 310) das Pränomen in Verbindung mit einem Gentile oder einem Cognomen. Vornamen von Frauen kommen nicht vor, auch giebt es, und ebenso bei anderen Schriftstellern, keine Belege für doppeltes Pränomen; nur in den Urkunden begegnet uns die letztere, in der republikanischen Zeit unerhörte Erscheinung. Im Einklang mit den klassischen Prosaikern

stellt Tacitus das Pränomen immer an die erste Stelle und wo er scheinbar von dieser Regel abweicht, ist statt des Vornamens ein Beiname anzunehmen, z. B. ist Mamercus ein Cognomen in Mamercus Scaurus und Scaurus Mamercus. In Konsulatsangaben findet sich eine Inversion des Beinamens nicht. Am häufigsten werden den Männern bei T., und überhaupt in der Kaiserzeit, die Vornamen Gaius, Lucius und Marcus gegeben.

Von den etwa 900 bei T. vorkommenden Männern römischen Namens, die Freigelassenen nicht ausgenommen, wird nur der vierte Teil mit dem Vornamen in Verbindung mit Gentile oder Cognomen bezeichnet, die gröfsere Hälfte dagegen mit Gentile und Cognomen. Die letztere Art der Bezeichnung nahm schon seit Cäsar und Livius überhand, wovon die Folge ist, dafs wir die Vornamen sogar bekannter Männer, wie des Cornelius Nepos, nicht wissen.

München. A. Miodoński.

Aemilius Stephani: **De Martiale verborum novatore.** (= Breslauer philolog. Abhandlungen. IV 2.) Bresl. 1889. 91 pg. 8°.

Wenn wir auch eine Übersicht der wichtigsten Neubildungen des Martial von Paucker besitzen, so bietet doch die vorliegende Abhandlung nicht nur eine Ergänzung dazu, insofern sie die von Paucker übergangenen griechischen Worte, die bei M. recht zahlreich sind, in die Betrachtung hineinzieht, sondern es werden der Frage so viele neue Seiten abgewonnen, dafs die Dissertation zugleich ein Beitrag zur Geschichte der lateinischen Wortbildung wie der Lexikographie, und auch in methodischer Hinsicht für spätere Untersuchungen ein Vorbild ist.

Es mufs doch bei allen Neubildungen zuerst gefragt werden, ob die Sache neu sei, und wenn nicht, wie man vorher denselben Begriff ausgedrückt habe. So begnügt sich denn St. nicht damit zu sagen, mamillare, dormitor, esuritor seien neu, sondern er vergleicht damit die älteren Ausdrücke strophium, dormitator, famelicus; ja manchmal fügt er auch die Worte hinzu, welche spätere Jahrhunderte für dieselbe Sache geschaffen haben. Weiter sondert er unter den bei M. zuerst gebrauchten Worten diejenigen aus, welche kein späterer Dichter oder Prosaiker angenommen hat, die ἅπαξ εἰρημένα im eigentlichen Sinne, deren Zahl bei M. ungewöhnlich grofs ist. Beispielsweise sind von Subst. personalia auf or und rix aufser den beiden oben genannten anzuführen: celebrator, masturbator, ructatrix, sudatrix; von Deminutiven: lecticariola, panariolum, sellariolus, sestertiolum, thermulae, togatuli; von den seltenen Verben auf urio fallen drei neue auf Rechnung des Martial, cacaturio, cenaturio, nupturio, von denen cenaturio keinen Anklang gefunden hat. Weiter wird untersucht, welche Worte bisher wohl in Prosa gebraucht worden sind, bei M. aber zuerst im Verse auftreten.

Endlich aber — und damit kommen wir an oder über die Grenzen der Statistik — wird erwogen, wie weit sich die Neubil-

dungen aus metrischen Gründen erklären lassen. Dieser für die Epiker auf der Hand liegende Gesichtspunkt verliert an Bedeutung bei einem Dichter, bei welchem Hexameter, Pentameter, versus phalaecii und Scazonten wechseln, oder man wird in Rechnungen hineingeführt, welche in Anbetracht der verschiedenen Länge dieser Verse, auf Silben, nicht auf Verse lauten müssen, wie es denn auf der mehr mathematisch, als philologisch aussehenden Seite 4 der Fall ist. Auch in Bezug auf Selbständigkeit der Belege des Spätlateins würden wir weniger verlangen. So berechtigt es war S. 67 zu schreiben: cathedralicius] vocabulum omisit Woelfflin (nämlich Arch. V 427, weil der Mitarbeiter das Wort nicht notiert hatte), so überflüssig scheint es uns zu tribunicius ... Corippus] zu bemerken: testem hunc omiserunt lexica et Woelfflin, weil im Arch. V 437 Cicero bis Sueton angeführt, die späteren Autoren mit 'u. a.' abgekürzt sind. Wollte und könnte Georges alle Belege anführen, so wäre sein Buch eben kein „Handwörterbuch" in zwei Bänden à 19 Mark, sondern ein Werk in 100 Bänden à 1000 Mark, und selbst Archiv und Thesaurus wollen und dürfen absichtlich nicht alle Citate geben.

Hugo Linke: **Studien zur Itala.** Osterprogr. d. Gymn. zu Breslau. 1889. 28 S. 4°.

Die in methodischer Hinsicht als musterhaft zu bezeichnende Abhandlung liefert einen wertvollen Beitrag zur Lösung der Frage des vorhieronymianischen lateinischen Bibeltextes. Abweichend von der früher verbreiteten und neuerdings durch F. Zimmer vertretenen Ansicht, es habe vor Hieronymus nur eine lateinische Bibelübersetzung in verschiedenen Rezensionen gegeben, nehmen jetzt die meisten Forscher und gewifs mit Recht das Vorhandensein mehrerer, unabhängig von einander entstandener Übertragungen an. Vf. hat es unternommen, auf dem Wege einer Zusammenstellung der sowohl bei den Kirchenvätern, als auch handschriftlich überlieferten Fassungen der Offenbarung Johannis zu prüfen, inwiefern die letztere Annahme richtig ist, und er gelangt zu schönen, wesentlich ansprechenden Ergebnissen. Es sind zwei Übersetzungsgruppen zu unterscheiden: eine afrikanische und eine italische. Bei den Afrikanern Tertullian und Cyprian findet man zwei erreichbar älteste, verschiedene Übersetzungen, von denen die des Cyprian bevorzugt wurde und sich im offiziellen, kirchlichen Gebrauch behauptete. So schliefsen sich denn an den cyprianischen Text an der Fanatiker Firmicus Maternus (de errore profanarum religionum um 347), Capreolus, seit 430 Bischof von Karthago, Primasius in dem um 540 verfafsten Kommentar zur Apokalypse und ein Anonymus, Altercatio ecclesiae et synagogae. Nicht durchweg in Übereinstimmung mit Cyprian citieren die Apokalypsenstellen die Bischöfe Fulgentius von Ruspe in Afrika (468—533) und Vigilius von Thapsus (um 480), deren Texte nach italischen Versionen geändert erscheinen. Während aber bei Fulgentius das afrikanische Vorbild noch sehr stark hervortritt und nur einige Stellen eine Revision nach dem griechischen Original und nach der bei Am-

brosius vorliegenden Übersetzung zeigen (so ist hier z. B. für claritas der afrikanischen Bibel immer gloria gesetzt), weicht Vigilius sehr oft von Cyprian ab und zwar in so auffallender Weise, dafs wir nicht umhin können zu behaupten, dafs die alte afrikanische Bibel, die er benutzte, eine durchgreifende Änderung erfahren hatte. Was die italische Gruppe anlangt, so beweist der Vf., dafs die Übersetzungen des Ambrosius, Hilarius und Augustinus selbständige italische Rezensionen der alten lateinischen Bibel sind. Charakteristisch für den Augustin ist die Thatsache, dafs er sich in civ. d. 22, 7. 20, 11. 20, 8. 14. 16. 17 noch von der offiziellen afrikanischen Bibel abhängig zeigt; denn die Citate aus dem 20. und 21. Kapitel der Apokalypse in den erwähnten Abschnitten stimmen mit dem Texte des Primasius überein. Rezensionen der Bibel des Ambrosius sind die Texte bei dem spanischen Presbyter Orosius, in dem Kommentar zu den paulinischen Briefen (sog. Ambrosiaster), in den pseudo-augustinischen Quaestiones in Vetus et Novum Testamentum und in dem ohne Grund dem Augustin beigelegten Speculum. Eine selbständige Übersetzung erkennt Vf. in dem Texte des ältesten, von Victorinus Petabionensis verfafsten Kommentars zur Apokalypse, der leider nicht in ursprünglicher Gestalt, sondern in zwei dem Umfange nach ungleichen Rezensionen auf uns gekommen ist. Die kürzere Revision steht trotz einzelner Anklänge keineswegs in solcher Beziehung weder zu der afrikanischen Bibel noch zu den bekannten italischen Rezensionen, dafs man sie einer derselben zuzählen dürfte. Denn während z. B. das gr. *ϑρόνος* in der afrikanischen Bibel mit thronus, bei Augustin meist mit sedes übertragen ist, gebraucht Victorinus entweder solium oder sogar tribunal; *ἵππος πυρρός* heifst bei ihm equus roseus (= ruseus, russeus), wogegen die anderen Texte equus rufus bieten. Die pseudoaugustinischen Homilien in Apocalypsim B. Joannis enthalten einen aus verschiedenen Übersetzungen zusammengestellten Text.

Von den wenigen bekannten Handschriften der Apokalypse mit vorhieronymianischer Übersetzung gehen nur die Fragmente des cod. Paris. 6400 G auf die alte afrikanische Bibel zurück, während die italischen Versionen durch den grofsen, vollständig veröffentlichten Cod. Gigas in Stockholm vertreten sind. Die Offenbarung Johannis liegt in ihm in einer alten Übersetzung vor, die von Ambrosius neben anderen Bibelhandschriften benutzt wurde. Bis jetzt nicht veröffentlicht ist die Apokalypsenhandschrift von Trier, die dem Vf. den Vulgatatext neben älteren Bestandteilen zu enthalten scheint. Auf S. 22 ff. sind einige Proben mitgeteilt. Ich hebe eine Stelle hervor, die mit Amiatinus übereinstimmt: Apoc. 2, 16 age paenitentiam s i q u o m i n u s veniam tibi cito. Die Verbindung 'si quominus' entspricht dem gr. *εἰ δὲ μή*. Cod. Gigas hat ceterum und anderswo wird dafür sin, sin autem gesetzt (Rönsch, Itala u. Vulg. S. 405).

Dafs die vergleichenden Untersuchungen, wie die vorliegende, auch für die Kritik der Kirchenväter von grofsem Belang sind, ist klar. Wir machen nur auf einen Punkt aufmerksam. Vf. hat den Nachweis erbracht (S. 6—7), dafs der Apokalypsentext bei Primasius

mit dem des Cyprian, abgesehen von gewissen Änderungen, identisch ist. Als Abweichungen werden u. a. folgende Stellen bezeichnet:

Cypr. epist. 55, 22	Primasius
(Apoc. 2, 21) et paeniteri non vult a fornicatione.	et paenitere noluit a fornicatione sua.

Das ist aber nur eine scheinbare Differenz; denn der treffliche Codex L bietet bei Cyprian paenitere und die ebenfalls guten Handschriften CR noluit statt non vult. Welchen Wert die letzt genannten codd. haben, ersieht man aus Num. 16, 26 bei Cypr. epist. 67, 3 Separamini a tabernaculis hominum istorum durissimorum, wo das pronom. istorum allein richtig und nur in CR überliefert ist (vgl. Cypr. epist. 69, 9 und Vf. S. 25, Anm. 2).

Cypr. testim. 3, 34	Primasius
(Apoc. 18, 7) in tantum dabitur ei cruciatus ∼ regina sum et vidua non sum.	in tantum datur ei c. ∼ r. s. et v. non possum esse.

Der Fassung bei Primasius entspricht die Überlieferung in L bei Cyprian: datur (auch WMB), esse non possum (auch WMB). Aus diesen, sowie aus anderen Beweisstellen folgt wohl, dafs für die Verbesserung des Textes Cyprians und der von ihm angeführten Bibelstellen der cod. L (teilweise CR) noch manches beisteuern könnte.

München. A. Miodoński.

Karl Lessing: **Studien zu den Scriptores historiae Augustae.** Progr. des Friedrichs-Gymnasiums zu Berlin. 1889. 39 S. 4^{0}.

Die Abhandlung birgt einen reichen Inhalt und zugleich die erfreuliche Hoffnung, dafs der Vf. die Ergebnisse seiner sprachlichen Untersuchungen in Form eines Index latinitatis zu den Scr. H. A. zusammenstellen werde. Er beginnt mit dem Nachweise, dafs unter den Vorarbeiten die Dissertation von Kraufs De praepositionum usu apud S. H. A. leider nicht zuverlässig genug ist um benützt werden zu können. Des Vf. eigene Studien stützen sich offenbar auf das gesammte Material der S. H. A., und wenn schon sechs Autoren an diesen Biographieen beteiligt sind, so enthält deren Sprache doch auch sehr viel Gemeinsames. Wenn Vf. sagt, viel Afrikanisches, so wird das nicht unrichtig sein, aber wir möchten immerhin bitten, einstweilen noch mit diesem Ausdrucke möglichst vorsichtig zu sein. Die meisten übrigen Ausführungen sind überzeugend und zwar darum, weil er nie eine korrupte Stelle an sich betrachtet, sondern die korrupten Wörter durch alle Biographieen verfolgt und dem, was vorkommt, das Fehlende und die Konkurrenzausdrücke gegenüberstellt. Findet er nun, dafs quin und quominus mit Konjunktiv durchweg fehlen, so hat er nicht nur eine Waffe, unberechtigte Konjekturen abzuwehren, sondern auch ein Mittel Interpolationen zu enthüllen. So gewinnt durch seine Arbeit ebenso sehr die Grammatik und Sprachgeschichte wie die Kritik. Der Vf. hat sich zu seinem höheren Standpunkte dadurch aufgeschwungen,

dafs er von den Arbeiten der neueren Latinisten sorgfältig Kenntnis genommen und die hier gefundenen Grundsätze mit Scharfsinn auf die S. H. A. übertragen hat. Wenn er aber S. 11 Alex. Sev. 33, 3 non pretiosis, sed speciosis [claris] vestibus ornabat eine Lanze für claris einlegt, so möchten wir auf den Reim (gesprochen preziosis — speziosis) hinweisen, wie ja auch im Spätlatein deliciae und divitiae reimen. Arch. I 383.

Adam Miodoński: **Anonymus adversus aleatores** und die **fünf Briefe an Cyprian**. Mit einem Vorworte von Prof. Ed. Wölfflin. Leipz. 1889. 128 S. 8⁰.

Die H. Hofrat v. Hartel gewidmete Schrift enthält einen auf Grund der Handschriften recensierten und durch Konjekturalkritik bedeutend emendierten Text, erklärende Anmerkungen und eine deutsche Übersetzung. Sachlich hat der Traktat nur geringe Beziehungen zur klassischen Philologie; doch darf man sich wundern, dafs cap. 7, welches über die Erfindung des Würfelspieles handelt, von den Verfassern römischer Altertümer bisher nicht benützt worden ist. Auch Harnack hatte noch nicht gesehen, dafs dem Vf. als Erfinder des Würfelspieles, der göttliche Verehrung genofs, Palamedes galt; denn mit den Worten: olim (πάλαι) quidam multum meditando (μήδομαι) hoc perniciosum studium adinvenit, ist ja deutlich genug auf P. angespielt.

Die Hauptfrage, ob die Schrift in das 2. oder in das 3. Jahrh. nach Chr. gehöre (um deren willen schon im Arch. V 487 ff. die Kontroverse besprochen wurde), ist nun evident in letzterem Sinne entschieden. Der Vf. hat einige Schriften des Cyprian, De opere, de lapsis, de unitate, ad Demetrianum offenbar benützt. Ist der Vf. ein römischer Bischof, so mufs allerdings auffallen, dafs er so viele Vulgarismen zuliefs und afrikanischer schreibt als der Afrikaner Cyprian. Aber richtig ist ja, dafs der Gottesdienst der ersten Gemeinde in Rom nur die griechische Sprache kannte, und dafs man, als man zum Lateinischen überging, die Afrikaner, speziell den Cyprian zum Muster nahm. Diese Verwandtschaft des Vf. mit Cyprian ist so augenfällig, dafs sie auch ein Kirchenhistoriker hätte finden können; da dies aber nicht geschehen, geben wir nach Miod. folgende Parallelen:

Al. 3 nulla de scripturis sanctis documenta promente.	Cypr. ad Demetr. 3 nulla de scripturis sanctis documenta promentibus.
Al. 8 hoc primo in loco scire debes.	Cypr. ad Demetr. 3 illud primo in loco scire debes.
Al. 6 duplicem ac geminum crimen admittunt.	Cypr. de op. 19 geminum ac duplex crimen admittis.

Ja der Vf. bezog nicht nur seine meisten Bibelcitate aus Cyprian, sondern es begegnete ihm, dafs ihm eine Stelle Cyprians als Wort Christi im Gedächtnisse blieb. Denn cap. 5: „Quam larga pietas Domini, quod nobis consulat, ne quis frater incautus denuo laqueis diaboli capiatur“, deutet er auf ein Wort des Neuen Testamentes, welches man weder gesucht noch gefunden hat; die Quelle war aber

Cypr. de unit. eccles. 2: vestigiis Christi insidere, ne denuo incauti in mortis laqueum revolvamur, wie M. nachweist.

Der Charakter der Homilie zeigt sich darin, dafs die bekannte Anrede fideles, an zwei Stellen herzustellen ist, nämlich an der oben citierten cap. 5 Quam larga pietas Domini fidelium, quod etc. (verb. fideles), und cap. 9 Qualis dementia aleatorum fidelium (verb. fideles), ubi insaniunt etc. Man kann es ja nur begrüfsen, wenn einer kirchengeschichtlichen Frage ersten Ranges gegenüber die Philologen das bekannte *συμφιλολογεῖν* in ein *συνθεολογεῖν* verwandeln. E. W.

Guil. Meyer, Spirensis: **Epistulae imperatorum romanorum ex collectione canonum Avellana.** Gottingae. I. II. 1888. 22. 41 pg. 4⁰.

Die genannten Briefe fallen in die Jahre 367—553 und beziehen sich auf den Streit zwischen Kirche und Kaiser, so dafs sie das meiste Interesse für den Kirchenhistoriker und Kirchenrechtslehrer haben. Sind sie auch von Baronius, annales ecclesiastici u. a. herausgegeben, so sind sie doch dem Philologen unzugänglich und daher auch wenig bekannt, und eine kritische Ausgabe auf Grund der nochmals verglichenen Handschriften, wie sie Meyer begonnen, dürfte deshalb des Dankes der Philologen sicher sein. Auf welche Schwierigkeiten die Kollation stiefs, deutet der Vf. I 8 an: codicem Vaticanum et Avellanum contuli, donec praefectus bibliothecae codices mihi non amplius permitteret; das Fehlende haben später A. Mau u. a. ergänzt. Man findet in diesen Briefen seltene Wortformen wie peiurare, ältere Belege für seltene Ausdrücke (z. B. für das erst mit Theodosius belegte Wort suburbicarius ein Beispiel vom J. 371), auch neue Wörter, wie auriscalpius. Dafs der Hsgb. in der Kritik, Anordnung, Erklärung der Briefe Bedeutendes geleistet, wird man von dem Scharfsinn desselben nicht anders erwarten; nur in der Beurteilung des Spätlateins erlauben wir uns hie und da anderer Ansicht zu sein. Wenn er z. B. zu dem 26. Briefe schreibt De sacerdotio urbis aeternae exorta contentione nuntiatum] „Ablativus absolutus loco accusativi cum infinitivo", so halten wir einen solchen Konstruktionstausch für absolut unmöglich und erkennen mit Ergänzung von esse und unter der Annahme, dafs das *m* der Accusativendung, wie so oft, aufgegeben sei, den Accus. c. infin. an.

Th. E. ab Sickel: **Liber diurnus Romanorum pontificum.** Ex unico codice Vaticano denuo ed. Vindob. 1889. XCII. 220 pg. 8⁰.

Nicht erst das 19. Jahrhundert hat Briefsteller erfunden, in welchen die Titulaturen der höheren Beamten mitgeteilt und für alle Angelegenheiten und Fälle Muster gegeben sind, auch die Päpste und ihre Kanzleien besafsen solche Formelbücher, und zwar nicht nur geschickte Anfänge und passende Redensarten für den Schlufs, wie: OPTAMUS TE PER MULTOS ANNOS BENE VALERE, DOMINE BEATISSIME PAPA, sondern ganze ausgeführte und stilisierte Briefe. Eine Sammlung von circa 100 Stücken enthält ein codex Vaticanus,

der nach Sickels Ansicht um das Jahr 800 geschrieben sein mag, und da die Formeln in der Zeit Karls des Grofsen zusammengestellt sein mögen, so lagen Verfasser und Abschreiber so wenig weit auseinander, dafs der Kritiker wenig zu emendieren hat; selbst wo wir unrichtigen Wortformen (z. B. de diversas portas) begegnen, müssen wir dieselben unverbessert im Texte stehen lassen. Der Codex war im Jahre 1849 den Gelehrten Daremberg und Renan noch zugänglich; später für de Rozière nur teilweise; erst seit 1880 hat Leo XIII. die Schranken fallen lassen. Sickel ist zu der Neuausgabe veranlafst worden, weil sein Freund G. Dickamp über dieser Aufgabe gestorben war, und so hat er denn zunächst eine genaue Kollation hergestellt, und auf Grund derselben die erste zuverlässige Ausgabe uns geboten. Da die sachlichen Untersuchungen über die Formeln aufser dem Gesichtskreise dieser Zeitschrift liegen, einige Fragen auch besonders in den Schriften der Wiener Akademie behandelt werden sollen, so müssen wir uns hier darauf beschränken, ein paar Worte über die Sprache beizufügen.

Es ist selbstverständlich, dafs man die Wörter des liber diurnus nicht mit dem Handwörterbuche von Georges, sondern mit dem Glossarium mediae aetatis von Du Cange-Favre vergleichen mufs. Man wird dabei finden, dafs diese Quelle noch nicht, wie sie es verdient, ausgebeutet worden ist, dafs sie oft für bekannte Wörter ältere Belegstellen, hier und da auch bisher nicht registrierte Wörter liefert. So ist incardinare (zum Kardinal machen) bei Du Cange für das Jahr 867 nachgewiesen, während das Zeugnis des liber diurnus fast ein Jahrhundert älter ist: subregionarius (65, 17) ist nur in der Form subregnarus angeführt; modigerare (53, 8) im Sinne von moderari, transitiv, nach Analogie von morigerari (morigerare Plaut.), belligerare gebildet, fehlt gänzlich. Auffallend ist das Zusammenwachsen zweier Synonyma zu einem Kompositum, wie finetenus, was man mit subterinfra (Arch. V 368), solummodo und klass. tantummodo vergleichen mag. Ein reichhaltiger, von einem Philologen ausgearbeiteter Index grammaticae, elocutionis, rerum erleichtert die Übersicht über den Wortgebrauch und die syntaktischen Eigentümlichkeiten. — Es wäre wohl der Mühe wert, die Sprache des Liber diurnus mit der der Epistolae pontificum (ed. Thiel) zu vergleichen, um festzustellen, welche Veränderungen sie seit dem 5. Jahrh. erlitten hat.

E. Hübner: **Bibliographie der klassischen Altertumswissenschaft. Grundrifs zu Vorlesungen über die Geschichte und Encyklopädie der klassischen Philologie.** Zweite vermehrte Auflage. Berlin 1889, Wilh. Hertz. XIV, 434 S. 8⁰. 15 *M.*

Hübners Grundrifs der Geschichte und Encyklopädie der klassischen Philologie ist in seiner zweiten Auflage zu einem stattlichen Bande herangewachsen, aus dem der Anfänger wie der fertige Gelehrte reiche Belehrung schöpfen wird. Auf sie nachdrücklich hinzuweisen ist der wesentlichste Zweck dieser kurzen Notiz. Herr Hübner hat seine Aufgabe mit umfassender Kenntnis und weitreichendem

Blicke zu erfüllen gesucht und ist den Grenzgebieten gegen Nachbarwissenschaften in einem Mafse gerecht geworden, wie so leicht keiner vor ihm, so dafs selbst der Prähistoriker oder der Orientalist sein Buch oft mit Nutzen in die Hand nehmen wird. Die Abschnitte, welche für das Archiv am meisten in Frage kommen, haben freilich durch die Grundrisse zu Vorlesungen über die lateinische Grammatik und die griechische Syntax, auf welche verwiesen wird, einige Beeinträchtigung erlitten, für welche die eingehender behandelte Numismatik und Epigraphik entschädigen müssen. Für eine etwaige dritte Auflage empfiehlt sich entschieden eine ausgiebigere Hineinarbeitung der übrigen Grundrisse des Verfassers in dieses allgemeinere Werk, dann aber vor allem die durchgängige Berücksichtigung der Zeitschrift-Artikel im zweiten Hauptteil; es macht doch beispielsweise einen sonderbaren Eindruck, auf S. 148 f. zwar Bergers Abhandlung über das älteste Versmafs der Griechen und Useners altgriechischen Versbau, nicht aber Westphals Abhandlung zur vergleichenden Metrik der indogermanischen Völker citiert zu sehen. Da Anzeigen und Beurteilungen in so reichlicher und äufserst dankenswerter Weise verzeichnet sind und dadurch zu des Verfassers eigener Genugthuung „eine Fülle von selbständiger Arbeit, welche in der Flut der Tagesproduktion untergeht, in ihrer Nützlichkeit für schnelle Kenntnisnahme im Gedächtnis erhalten“ ist, macht sich das Fehlen der übrigen Zeitschrift-Litteratur um so auffallender geltend. Endlich würden wir raten, die Sterne, mit welchen die „wichtigsten Hauptwerke“ bezeichnet sind, entweder etwas reichlicher zu setzen oder sie lieber ganz fortzulassen; gegenwärtig sind sie dermafsen rari nantes in gurgite vasto, dafs man mit Recht erstaunen müfste über die geringe Anzahl von „Hauptwerken“, welche die Jahrhunderte lange Arbeit der klassischen Philologie zustande gebracht hat. E. K.

Fünfter Jahresbericht der Redaktion.

Die im letzten Jahresberichte (Arch. V 318) ausgesprochene Hoffnung, die nach Ausgabe von Arch. V Heft 1 gesicherte Abonnentenzahl von 293 werde mittlerweile auf 300 gestiegen sein, hat sich so erfüllt, dafs die Verlagshandlung mit Ende Mai 1889 316 Abonnenten zählt, während es nach Erscheinen von Arch. I 1 nicht ganz 100 gewesen waren. Gelingt es die Zahl auf annähernd 400 zu erhöhen, so könnte der Bestand der Zeitschrift von finanzieller Seite als gesichert betrachtet werden; auf einen Minimalzuschufs von 500 Mark jährlich seitens der bayr. Akademie der Wissenschaft ist wohl für längere Zeit zu rechnen, wenn auch der für 1888 bewilligte Zuschufs von 1000 Mark durch den Druck eines numismatischen Werkes in Frage gestellt ist. Wegen dieses Ausfalles von 500 Mark (welche die Besoldung des Sekretärs bildeten, wie die andern 500 M. an die Verlagshandlung flossen) die Fortsetzung einzustellen mochte sich die Redaktion nicht entschliefsen, sondern glaubte die Entschädigung des Sekretärs auf eigenen Konto übernehmen zu sollen.

Was den Inhalt der Zeitschrift betrifft, so wird er dem der letzten Jahrgänge gleichartig sein, d. h. gemischt aus Abhandlungen, welche auf Grund des Zettelmateriales geschrieben sind, und aus lexikalischen Artikeln. Selbständige Abhandlungen ohne Benützung unserer Zettel können nur als Ausnahme zugelassen, und müssen durch neue Funde und dergl. (Latinität des Priscillian, der Peregrinatio ad loca sancta u. s. w.) entschuldigt sein. Wenn die Redaktion auch an der Herstellung der Abhandlungen und Lexikonartikel oft mit Rat und That beteiligt ist, so kann sie doch nicht dafür einstehen, dafs alles fehlerlos zum Drucke gelange; denn einmal verlangt oft die periodische Ausgabe der Hefte einen fast gewaltsamen Abschlufs auf einen bestimmten Zeitpunkt; andrerseits mufs sich die Redaktion begnügen in der Wahl der Mitarbeiter vorsichtig zu sein, indem sie nur bewährte Kräfte heranzieht, glaubt aber den Lesern zugleich die Versicherung geben zu können, dafs sie sich die Arbeit leichter vorstellen als sie ist. Aber sie gestattet gerne den bekannten und meist sogar anerkannten Latinisten aller Länder das freie Wort, auch auf die Gefahr hin, dafs sie sich irren sollten. Lust und Liebe zu unsern Studien zu fördern mufs doch die Hauptaufgabe sein, und es ist wohl auch bereits einiges in dieser Hinsicht erreicht worden.

Die Rubrik der Miscellen wie die der Litteraturanzeigen führen wir in gewohnter Weise und in den bekannten Grenzen weiter. Konjekturalkritik und Erklärung der Autoren als solche, sofern sie keine neuen oder doch sehr seltenen Wörter oder Wortbedeutungen zu Tage fördern, müssen ausgeschlossen bleiben. Die Litteraturanzeigen sollen kurz und möglichst bald nach dem Erscheinen über den Inhalt einer Schrift aufklären, nicht aufzählen, was auch noch hätte können gesagt werden oder die „abgesprungenen I-Punkte“ registrieren. Alle nicht unterzeichneten Anzeigen stammen von der Redaktion; dafs viele der andern von Münchner Philologen geschrieben sind, ist aus äufseren Gründen zu erklären, meist aus dem Wunsche Zeit zu ersparen.

Etwas aber kann das Archiv nicht sein, keine Quelle und kein Orakel für Etymologie. Ein Verfasser einer Abhandlung wird wohl an das anknüpfen, was die Etymologen bisher aufgestellt haben; da aber dieses so oft als unhaltbar sich erweist, kann derselbe auch nicht das Richtige an die Stelle des Falschen setzen, er müfste denn zufällig selbst ein Meister in diesen Studien sein.

Nachdem wir mit diesem Berichte unserer Pflicht glauben genügt zu haben, ziehen wir uns gerne noch aus dem offiziellen Sprechzimmer in das Plauderstübchen zurück, um uns nach vollbrachter Jahresarbeit ein wenig auszuspannen; viele unserer Mitarbeiter, und damit auch unserer Leser, sind ja durch vertrauliche Korrespondenz dem Redaktor näher getreten und an den leichteren Ton der Unterhaltung gewöhnt. Ich selbst sehe heute etwas anders als vor 6 Jahren, und die Dinge liegen auch teilweise anders. Viele stellten sich anfänglich vor, man könne direkt auf die Thesaurusartikel losgehen. Sie dachten an den hundert Fufs breiten Graben, von welchem bei Herodot zu lesen, und meinten, die Erde müsse nur in einer Breite

von 100 Fuſs ausgehoben werden; die Wände stürzten aber bald ein und nur die Phönizier kamen zum Ziele, welche die Oberfläche der Erde in einer Breite von 200 Fuſs aushoben und durch Böschungen die Wände schützten. Ähnlich ist es auch in der Lexikographie und in jeder Wissenschaft. Man kann nicht direkt auf das praktische Ziel lossteuern, sondern man muſs sich daneben allgemeine Kenntnisse erwerben. In diesem Sinne haben wir das Archiv geleitet, wären aber gerne bereit es in die Hände eines Berufeneren zu legen.

Wir haben die erste Begeisterung verfolgt, die darauf folgende Abkühlung erlebt, und stehen nun der Realität näher. Beim ersten Ablieferungstermine der Zettel konnten sich die Briefträger die Sache nicht erklären; einer meinte schlieſslich, weil die Sendungen meist „eingeschrieben“ anlangten, ich hätte die Zeugnisse der sich zu einer offenen Stelle Anmeldenden zu begutachten; zwei Tage nach dem Termine langte nachts um 2 Uhr eine Depesche an, die Zettel könnten erst am dritten Tage abgehen. Vgl. Homer: *Οὐ χρὴ παννύχιον εὕδειν βουληφόρον ἄνδρα.* Natürlich war in der Organisation auf einen Spielraum von einigen Monaten Rücksicht genommen. Dann kamen die unerfreulichen Erfahrungen, daſs Einzelne Jahre lang keine Zettel lieferten. Hier muſste gebrochen werden. Bei den Neuanmeldungen nach den 3 ersten Probejahren blieben nur die zuverlässigeren Kräfte, und wenn auch einzelne Schwankungen immer noch vorkommen, so ist doch auf das jetzige Personal viel mehr Verlaſs als auf die zuerst geworbene Freischar. Alle haben durch die Lektüre unserer Artikel sowie durch Mitarbeiten an denselben gelernt, und wissen, daſs unsere Arbeit, wenn sie gut gemacht werden soll, eine wissenschaftliche ist und den Besitz weiter Kenntnisse voraussetzt, nicht eine bloſs mechanische, als welche sie wohl denen erscheint, die selbst keine Versuche in diesem Gebiete gemacht haben. Und so hoffen wir, daſs auch die Achtung vor den lexikographisch-grammatischen Studien gewachsen sei, und wenn einmal diese sich Bahn bricht und die noch vielfach fehlende Überzeugung durchdringt, daſs unsere bisherigen Kenntnisse von lateinischer Lexikographie und Grammatik durchaus ungenügend seien, wird es auch an der thatkräftigen Unterstützung nicht fehlen.

München, 1. Juni 1889. Der Herausgeber.

Berichtigungen.

Arch. V 609 (im Nekrologe auf K. H. Rönsch) lies: Niemand weniger verhehlte sich, statt Niemand mehr.

Der Unterzeichnete bittet die geehrten Leser seiner Abhandlung 'Studia Hyginiana' I. (Wien 1888), die letzten anderthalb Zeilen p. 7 (coniunctionem — videri), die durch ein unliebsames Versehen in den Text gerieten, gütigst streichen zu wollen.

Wien, Dezember 1888. Dr. Moriz Tschiaſsny.

Der menschliche Körper und seine Teile im Sprichwort.

Eine übersichtliche Betrachtung derjenigen Sprichwörter und Redensarten, welche sich mit dem menschlichen Körper beschäftigen, ist nicht bloſs geeignet, unsere Kenntnis dieser Sprichwörter selbst zu erweitern, sondern hat auch kulturhistorischen Wert, insofern als Wichtigkeit und Bedeutung der einzelnen Körperteile im Leben der Alten darin unverkennbar zu Tage tritt.

Uralt ist die Formel 'vom Scheitel bis zu den Zehen' zur Bezeichnung des ganzen Menschen im eigentlichen sowohl, als im übertragenen Sinne: Hom. Il. 16, 640 *ἐκ κεφαλῆς εἴλυτο διαμπερὲς ἐς πόδας ἄκρους*. 18, 353. Aristoph. Plut. 650 *ἐκ τῶν ποδῶν ἐς τὴν κεφαλήν σοι πάντ' ἐρῶ*. Lucian Tragodop. 17 *χειρῶν δ' ἀπ' ἄκρων εἰς ἄκρας ποδῶν βάσεις*. Bei den Römern wird die Wendung mannigfaltig variiert: Cic. p. Rosc. Com. 7, 12 Nonne *ab imis unguibus usque ad verticem summum* ... ex fallaciis ... constare totus videtur? Hieron. praef. in paralip. (Migne XI col. 432) a vertice, ut aiunt, ad extremum unguem. Hor. ep. II 2, 4 Candidus et *talos a vertice* pulcher *ad imos*, nachgeahmt von Auson. epist. 4, 48. Solin 1, 93 (p. 26, 13 M.) *inter calces et verticem*. — Allitterierend Plin. n. h. VII 17, 77 *a vestigio ad verticem*. Augustin de civ. dei XII 27 a vestigio pedis usque ad verticem, vom Wirbel bis zu den Sohlen.*) — Plaut. Epid. 623 Usque *ab ungulo ad capillum summum* est festivissima. Petron 102 a capillis usque ad ungues. Apul. metam. 3, 21 ab imis unguibus sese totum ad usque summos capillos perlinit. Prudent. Peristeph. Ungue ab imo usque ad capillum. Vgl. E. Wölfflin, allitterierende Verbindungen S. 30. — Ganz allgemein ist Hor. sat. II 3, 308 longos imitaris *ab imo Ad summum* moduli bipedalis. — Eine äuſserlich ähnliche, aber der Bedeutung nach ganz verschiedene Ver-

*) Die ebenfalls allitterierende Form a capite ad calces ist nicht antik.



bindung ist *nec pes nec caput* bei Plaut. Capt. 614 Garriet quoi neque pes umquam neque caput comparet und Asin. 729 Quin nec caput nec pes sermoni adparet, Nec quid dicatis scire, nec me quor ludatis possum.*) So sagen auch wir von einer Rede, sie habe weder Hand noch Fuſs, und die Griechen sprechen von einem *μῦθος ἀκέφαλος* (Zenob. 1, 59 *ἐπὶ τῶν ἀτελῆ λεγόντων*. Plato de legg. 6 p. 752 A). Vgl. Philol. 25, 695. Daſs aber die Phrase bei den Römern noch eine weitere Sphäre hatte, zeigt Cic. ad famil. VII 31, 2 propter tuas res ita contractas, ut quem ad modum scribis (nämlich Curius), nec caput nec pedes, wo von Verhältnissen die Rede ist, die in solche Verwirrung geraten sind, daſs man nicht mehr sieht, wo ein und wo aus.**) Auch ein Witz des alten Cato spielte darauf an: Liv. perioch. 50 Cum tres legatos ad pacem inter Nicomedem et Prusiam faciendam ad Romanos misissent, cum unus ex his caput multis cicatricibus sartum haberet, alter pedibus aeger esset, tertius ingenio socors haberetur, dixit Cato eam in legationem, nec caput nec pedes nec cor habere, d. h. sie tauge gar nichts. Cato hatte hierbei zugleich die ebenfalls stehende Verbindung *nec cor nec caput* im Sinne, womit das caput iecinoris gemeint ist, dessen Fehlen bei der Opferschau als eine schlimme Vorbedeutung galt (Capitol. Pertinax 14): Senec. apocol. 8 nec cor nec caput habet.***)

Der Kopf ist der wichtigste und notwendigste Teil des menschlichen Körpers, er trägt die edelsten Sinneswerkzeuge, ja er ist der Sitz des Lebens selbst. So vertritt er zuweilen die Person selbst, wie u. a. in der Verwünschungsformel *sit capiti tuo*, möge es auf dein eigenes Haupt fallen! Plaut. Poen. 645 capiti vestro istuc quidem! Caelius bei Cic. ad famil. XIII 1, 4 quod illorum capiti sit. Tibull I 2, 12. Plaut. Curcul. 314. Amphitr. 741. Griechisch *σοὶ εἰς κεφαλήν* (Plato Euthyd. p. 283 E. Aristoph. Acharn. 833. Plut. 526). Daher heiſst es bei Cic. ad Att. VIII 5, 1 multa, inquam, mala eum dixisse: suo capiti, ut aiunt, möge es sie selbst treffen, und bei Plaut. Trucul. 809 meo illic nunc sunt capiti comitia, Ter. Phorm. 491 Metuo lenonem, nequid suo suat

*) Im Wortsinne Catull 17, 9 per caputque pedesque, Hals über Kopf. Hor. a. p. 8 ut nec pes nec caput uni Reddatur formae.

**) In einer alten Beschwörungsformel bei Plin. n. h. XXVII 12, 131 heiſst es nec caput nec pedes habeat (soll vergehen).

***) Dagegen meint Bücheler, Seneca habe nur auf das bekannte Witzwort Catos hindeuten wollen.

capiti. Vgl. Verg. Aen. XI 399 capiti cane talia, demens, Dardanio rebusque tuis.*)

Den zartesten, edelsten und wertvollsten Besitz hat der Mensch an seinen Augen. Schon in der Bibel lesen wir (5. Mos. 32, 10) 'Er umging ihn, er merkte auf ihn, er wahrte ihn wie das Männchen seines Auges' und (Ps. 17, 8) 'Bewahre mich wie den Augapfel.' (S. Sprichw. 7, 2 u. ö.). Und ebenso sagten die Griechen: Mosch. 4, 9 *τὸν μὲν ἐγὼ τίεσκον ὅσον φαέεσσιν ἐμοῖσιν.* Theocr. id. 11, 53. Callim. hymn. 3, 211. Die Römer bleiben nicht zurück: Plaut. Mil. glor. 984 quae te *tamquam oculos amet*, sie liebt dich wie ihren Augapfel, und Frgm. (Nonius p. 147, 27 M.) oculitus amare. Ter. Ad. 702 ni magis te quam oculos nunc ego amo meos. 903 Qui te amat plus quam hosce oculos. Catull 3, 5 quam plus illa oculis suis amabat. 14, 1 Ni te plus oculis meis amarem. 82, 1—4. 104, 2 ambobus mihi quae carior est oculis. Cic. Catil. I 11, 27. post redit. 1, 2. p. Sest. 20, 45. *In oculis ferre* (*ἐπὶ τῶν ὀφθαλμῶν περιφέρειν*) heifst lieben: Ter. Eun. 401 Rex te ergo in oculis ... gestare. Cic. Philipp. VI 4, 11 iam fert in oculis. ad Att. VI 2, 5 publicanis in oculis sumus. ad Qu. fr. III 1, 9 Balbum vero in oculis fero. ad famil. XVI 27, 2 Te ... fero in oculis. Petron 75 Non est dignus, quem in oculis feram?**) Der Verlust der Augen ist der schlimmste, den man sich denken kann. Daher Wendungen wie bei Plaut. Pseud. 510 *Exlidito mi* hercle *oculum*, si dedero, ich lasse mir eher ein Auge ausschlagen. Men. 152 Oculum ecfodito . . . Mihi, si . . . ullum verbum faxo. Hor. sat. II 5, 35 Eripiet quivis citius oculos mihi.

Die Augen dienen zum Sehen; scharf auf einen Gegenstand hinblicken heifst *intentis oculis intueri:* Cic. p. Flacc. 12, 26 obtestor, ut totam causam quam maxime intentis oculis, ut aiunt, acerrime contemplemini. de leg. agr. II 28, 77 et intentis oculis rei publicae partes intueri iubet. Amm. Marcell. XXIX 2, 23 incedebat intentis oculis et rigidis. Diogen. Vindob. 1, 87 *ἀτενὲς ὁρᾷ* und dazu v. Leutsch. Den Gegensatz dazu bezeichnet *oculis clausis:* Tertull. apol. 3 Quid quod ita plerique clausis oculis in odium eius impingunt, blindlings. de pall. 2. de resurr. carn. 51

*) Zugleich Nachahmung von Hom. Od. 2, 178 *εἰ δ' ἄγε νῦν μαντεύεο σοῖσι τέκεσσιν.*

**) Die gleichbedeutende Wendung 'auf den Händen tragen' fehlt auch den Römern nicht: Cic. ad fam. I 9, 10 sic amplexabantur, sic *in manibus habebant*, sic fovebant.

ut quidam volunt clausis, quod aiunt, oculis sine distinctione, ohne Überlegung und Einsicht. Hieron. adv. Iovin. 1, 36 (col. 194 Vall.) Melius est tamen clausis, quod dicitur, oculis andabatarum more pugnare, aufs Geratewohl. adv. Ruf. 2, 28 (col. 523) si clausis, quod dicitur, oculis mihi volunt maledicere. adv. Ruf. 1, 36. ep. 82, 5 Videtisne, quod clausis, ut dicitur, oculis summa quaeque perstringam? Augustin c. ep. Parmen. 2, 1 (Migne 43 col. 49) clausis, ut dicitur, oculis. Die Formel gilt auch von dem, der absichtlich die Augen zumacht und die Wahrheit nicht sehen will: Lactant. Instit. VII 1, 16 qui contra veritatem clausis oculis quoquo modo latrant. Hieron. adv. Lucif. 20 (col. 193) Solent enim oculis clausis denegare, qui non credunt factum esse, quod nolunt. Verwandt ist auch Petron 44 omnes *opertis oculis* bona sua computant, blind gegen alles andere. Petron 141 operi modo oculos et finge te . . . comesse.*)

Zuweilen sehen die Augen, was sie nicht sehen möchten, was ihnen Schmerz bereitet, vornehmlich, wenn wir andere um ihr Glück beneiden**): Plaut. Most. 891 *oculi dolent.* Asin. 831 Pietas, pater, oculis dolorem prohibet, sehe ich gern. Ter. Phorm. 1053 Et quod tuo viro oculi doleant. Caelius bei Cic. ad famil. VIII 14, 1 Numquam tibi oculi doluissent, si in repulsa Domitii vultum vidisses. Die Erfahrung lehrt, dafs wir gegenüber den Fehlern und Schwächen anderer weit schärfere Augen haben, als gegenüber den eigenen: Senec. de ira II 28, 6 *Aliena vitia in oculis habemus, a tergo nostra sunt.* Vgl. Lactant. Inst. II 3, 16 quoniam facilius est de alienis iudicare, quam de suis: dum aliorum praecipitium vident, non prospexerunt, quid ante suos pedes esset. Das Sprichwort nimmt Bezug auf eine bekannte Äsopische Fabel. S. Babr. fab. 66. Phaedr. 4, 10 und Schol. zu Pers. 4, 24 Aesopus apologorum scriptor dicebat, unumquemque hominem duas manticas ferre vitiis plenas, et in ea, quae ante pectus est, aliena vitia, in ea vero, quae a tergo est, nostra, eoque evenit, ut aliena potius delicta, quam propria videamus. Auf dieselbe Fabel spielen an Catull 22, 21 Sed *non videmus manticae quod in tergo est.* Hor. sat. II 3, 299 respicere ignoto discet pendentia tergo. Pers. 4, 24 Sed praecedenti spectatur mantica tergo. Der Gedanke selbst ist übrigens auch ohne Bild geläufig: Ter. Heaut. 503 Ita

*) Über die Redensart pulverem ob oculos aspergere s. Archiv 4, 28.
**) Wir sagen: Er ist mir ein Dorn im Auge.

comparatam esse naturam omnium, Aliena ut melius videant et diiudicent, Quam sua (citiert von Lactant. Inst. III 4, 7). Cic. de offic. I 41, 146 Fit enim nescio quomodo, ut magis in aliis cernamus, quam in nobismet ipsis, si quid delinquitur. Tusc. III 30, 73 Est enim proprium stultitiae aliorum vitia cernere, oblivisci suorum. Senec. ep. 102, 14 Aiunt homines plus in alieno negotio videre, quam in suo. Cato monost. 49. Menand. bei Mein. fr. com. IV p. 256 *Οὐδεὶς ἐφ' αὑτοῦ τὰ κακὰ συνορᾷ, Πάμφιλε, Σαφῶς, ἑτέρου δ' ἀσχημονοῦντος ὄψεται.* „Er sieht den Splitter im Auge des Nächsten, aber den Balken im eigenen Auge sieht er nicht." (Nach Matth. 7, 5. Luk. 6, 42) „Draufsen hat man hundert Augen, daheim kaum eins" (Körte No. 409). Nicht weniger fehlerhaft und tadelnswert ist die Neigung der Menschen, die bald zu vergessen, mit denen sie nicht mehr umgehen. „Aus den Augen, aus dem Sinn" (Düringsf. I No. 126): Prop. III 21, 10 *Quantum oculis, animo tam procul* ibit amor. Apost. 3, 42 *ἀπελθόντων τῶν ὀμμάτων τὰ τῆς μνήμης ἄξια ἐκ τοῦ νοῦ ῥᾳδίως ἐκφεύγει.* Vgl. Prop. I 12, 11 mutat via longa puellas. Ov. a. a. 2, 358.

„Was die Augen sehen, glaubt das Herz" (Düringsfeld I No. 130): Plaut. Asin. 202 Semper oculatae manus sunt nostrae: credunt, quod vident. Mil. glor. 1005 *Quod video, id credo mihi* (doch ist die Lesart unsicher). Ter. Eun. 350 vidi, novi. Vgl. Senec. ep. 6, 5 quia homines amplius oculis, quam auribus credunt. Hor. a. p. 180 Segnius irritant animos demissa per aurem Quam quae sunt oculis subiecta fidelibus. Hieron. ep. 60, 10 multoque plus intellegitur, quod oculis videtur, quam quod aure percipitur. Cic. de orat. 3, 40. Senec. quaest. nat. IV 3, 1. Candaules bei Herodot 1, 8 *ὦτα γὰρ τυγχάνει ἀνθρώποισι ἐόντα ἀπιστότεροι ὀφθαλμῶν.* Apost. 18, 70 *ὤτων πιστότεροι ὀφθαλμοί.* Lucian de saltat. 78. Daher gilt auch ein Augenzeuge mehr, als zehn Ohrenzeugen (Düringsf. I No. 131): Plaut. Trucul. 484 *pluris est oculatus testis unus, quam auriti decem* (citiert von Apul. flor. 2. Fest. p. 179 M.). Pass. S. Petr. c. 59 oculata, ut dicunt, fide cognoscere. — Von verschlagenen Leuten, die ihre Augen überall haben, sagt das Sprichwort, sie hätten auch im Hinterkopfe Augen: Plaut. Aulul. 64 Quae *in occipitio quoque habet oculos,* pessuma. Apost. 12, 94 *ὄπισθεν κεφαλῆς ὄμματ' ἔχει: ἐπὶ τῶν πανούργων.* So schon Hom. Il. 3, 109 *ἅμα πρόσσω καὶ ὀπίσσω λεύσσει.*

Den Augen stehen an Bedeutsamkeit am nächsten die Ohren.

Beim aufmerksamen Zuhören spitzen sich, wenigstens bei den Tieren*), die Ohren. Daher Ter. Andr. 933 *Arrige auris!* merke auf. Verg. Aen. 1, 153 Arrectisque auribus astant (12, 608). Prop. III 6, 8 suspensis auribus ista bibam. Boeth. consol. phil. 3, 1 arrectis adhuc auribus. Cassiod. Var. 11, 8 (Migne Bd. 69 col. 834) arrectis auribus. Auch bei den Griechen lautete es sprichwörtlich *ὠσὶν ἑστῶσιν* (Diogen. 8, 74). Wer hingegen nicht hören will, verstopft sich, wie Odysseus (s. Archiv 3, 227), die Ohren mit Wachs: Hor. ep. II 2, 185 Obturem patulas ... auris. Amm. Marcell. XXVII 11, 6 nec exorari posset nec ad ignoscendum erroribus exorari, ideoque aures eius non cera, sed plumbis videbantur obstructae. XXIX 2, 14 ut videretur aures occlusisse ceris. Ambros. de fide I 6, 47 *clausa* quodammodo praeterire *aure* debemus. de incarn. dom. 3, 14 Quid aures tamquam cera et plumbo clauditis? ep. 51, 3 non audirem? Sed aures non possum cera veterum fabularum claudere. Hieron. adv. Ruf. 3, 11 (col. 540 Vall.) auribus obturatis recipis. vit. Hilar. praef. col. 14 Vall. Verum destinato operi imponam manum et Scyllaeos canes obturata aure transibo.**) Sidon. Apoll. ep. IX 6, 2 Ulixeas, ut ferunt, ceras auribus figens fugit vitia surdus. Apost. 9, 77 *κηρὸν τοῖς ὠσὶν ἐξαλείφεις: ἐπὶ τῶν παραιτουμένων ἀκοῦσαί τινων εἴτε φαύλων εἴτε σπουδαίων.* (Iuven. 9, 148 ff.) Bei grofsem Lärm vergeht einem von selbst Hören und Sehen: Hieron. ep. 117 praef. Posteaquam enim arguendo crimina factus sum criminosus et iuxta tritum vulgi sermone proverbium iurgantibus et negantibus cunctis *nec aures me credo habere nec tactum* ... coactus malo tacere didici. Das Ohr gilt zugleich als Sitz des Gedächtnisses (Plin. n. h. XI 45, 103. Wir schreiben uns eine Sache hinter die Ohren). Daher zupfte man den, welchen man an etwas erinnern wollte, am Ohrläppchen (z. B. bei der antestatio): Verg. ecl. 6, 3 Cynthius *aurem vellit* et admonuit. Senec. ep. 94, 54 sit ergo aliquis custos et aurem subinde pervellat. de benef. V 7, 5 Solemus dicere: Sine, loquar mecum et: ego mihi aurem pervellam, ich will mich selbst erinnern. de benef. IV 36, 1 et aurem mihi pervellam. de vit. beat. 10, 3 virtus ... aurem pervellit. Copa 38 Mors aurem vellens: Vivite, ait, venio. Calpurn. ecl. 4, 155 vellit nam saepius aurem Invida paupertas. Amm.

*) So wirklich Verg. Aen. 2, 303. Ov. metam. 15, 516.

**) Vgl. Ennod. p. 72, 25 Vog. credo more aspidis clausa, ut aiunt, aure transivit.

Marcell. XXII 3, 12 Adrastia aurem, quod dicitur, vellens monensque.

Beim Schlafen legt man sich aufs Ohr, wenn man ruhig und sorglos schlafen will, wohl gar auf beide: Append. prov. 2, 78 *ἐπ' ἀμφότερα καθεύδει τὰ ὦτα: ἐπὶ τῶν ἔξω φροντίδος.* Menand. bei Gell. II 23, 9 *ἐπ' ἀμφότερα μέλλει καθευδήσειν* (Mein. fr. com. IV p. 189). Danach die Römer: Plaut. Pseud. 123 De istac re *in* oculum *utrumvis conquiescito.* Cal. In oculumne an in *aurem?* Ps. Hoc pervulgatum est nimis. Ter. Heaut. 341 Ademptum tibi iam faxo omnem metum, In aurem utramvis otiose ut dormias. Symmach. ep. IV 61, 1 Tuentius tuus in utramvis aurem somnum capessat. Variiert wird die Redensart von Cic. ad Att. 13, 24 sed quoniam tu suscipis, in alteram aurem, lege ich mich aufs andere Ohr, bin ich unbesorgt. Plin. ep. IV 29, 1 nihil est, quod in dextram aurem fiducia mei dormias.

Das weiche Ohrläppchen kontrastiert mit der harten Ohrmuschel. Daher Cic. ad Qu. fr. II 15, 4 *oricula* (so nach cod. Medic.) *infima* scito *molliorem.* Catull. 25, 2 mollior . . . imula oricilla. Amm. Marcell. XIX 12, 5 ima, quod aiunt, auricula mollior. Vgl. Hor. sat. II 5, 32 gaudent praenomine molles Auriculae. Pers. 1, 107.*)

Eine Anzahl Sprichwörter, in denen der Mund als Werkzeug zum Essen erscheint (inter os et offam [inter manum et mentum], bolum e faucibus eripere, sub dentem venire, culum lingere) sind bereits früher (Archiv 4, 347) besprochen, es bleiben nur noch Redensarten übrig, die auf das Sprechen Bezug haben. Da ist zunächst die vulgäre Wendung *quidquid in buccam venit* statt der feineren quidquid venit in mentem (bei Cic. ad Att. IX 19, 4. XI 25, 1 u. a.): Cic. ad Att. I 12, 4 Si rem nullam habebis, quod in buccam venerit, scribito. I 7, 10 vel quod in b. venerit. XII 1, 2 quidquid in buccam. XIV 7, 2 quod in b. ve-

---

*) Bei Mart. V 77 Narratur belle quidam dixisse Marulle, qui te ferre oleum dixit in auricula vermutet Friedländer eine sprichwörtliche Redensart und bezieht die Worte auf die schiefe Kopfhaltung des M. Dagegen W. Gilbert in Fleckeis. Jahrb. 135 S. 145 auf einen mit reichlichen Ohrenausscheidungen Gesegneten, der gewissermafsen sein Ölfläschchen (zum Bade) im Ohre mit sich trage. Ganz anders jetzt O. Crusius (Rhein. Mus. 44, 457), welcher in Anlehnung an Erasmus und Gilb. Cognatus erklärt: oleum ore ferre si recte is dicitur, qui verbis blandientibus adulatur (Psalm 55, 22), tum auricula oleum fert, qui perattente alterum audiendo germanum se praestat assentatorem.

nerit. Senec. ep. 118, 1. apol. 1. Mart. XII 24, 4. Hieron. ep. 2, 9. 51, 7. 74, 6. 85, 1. 117, 12. adv. Ruf. 1, 18. Augustin ep. 3, 5. Gelas. tract. 6, 1. Vgl. Plato rep. 8 p. 563 C *ἐροῦμεν ὅτι νῦν ἦλθ' ἐπὶ στόμα.* Athen. 4 p. 217 C *ὅττι κεν ἐπ' ἀκαιρίαν γλῶτταν ἔλθῃ.* Lucian hist. scrib. 32 *ὅτι κεν ἐπ' ἀκαιρόμαν γλῶσσαν, φασίν, ἔλθῃ.* Von dem, was man viel im Munde führt, sagt Pers. 1, 105 Hoc natat in labris et *in udo est* Maenas et Attis, wozu der Scholiast bemerkt: hoc proverbialiter dicitur *posita esse in udo*, in lingua .... in palato. Damit ist zu vergleichen Theophr. Char. 8 *ἐν ὑγρῷ ἔστω ἡ γλῶττα* (von einem schwatzhaften Menschen). Der Ausdruck *omnes uno ore* steht fast sprichwörtlich von der Übereinstimmung einer grofsen Menge bei Ter. Andr. 96 tum uno ore omnes omnia Bona dicere. Phorm. 624 amici omnes modo Uno ore auctores fuere. Cic. de amic. 23, 86 omnes uno ore consentiunt. Senec. ep. 81, 29 In tanta iudiciorum diversitate referendam bene merentibus gratiam omnes tibi uno, quod aiunt, ore adfirmabant. Lactant. III 7, 1 uno quasi ore praecipere. Val. Max. VI 4 ext. 1. Aristoph. Equ. 670 *οἱ δ' ἐξ ἑνὸς στόματος ἅπαντες ἀνέκραγον.* Plato Polit. 2 p. 364 A *πάντες γὰρ ἐξ ἑνὸς στόματος ὑμνοῦσιν.*

Die Berührung mit den Lippen (das Kosten, Nippen) symbolisiert die oberflächliche Beschäftigung mit einem Gegenstande, dem ein tieferes Eindringen gegenübersteht. So Cic. de nat. deor. I 8, 20 Hunc censes *primis*, ut dicitur, *labris gustasse* physiologiam? de orat. I 19, 87 Quae isti rhetores ne primoribus quidem labris gustassent. p. Cael. 12, 28 qui primoribus labris gustassent genus hoc vitae. Quintil. XII 2, 4 qui litteras primis, ut aiunt, labris degustavit. Fronto p. 62 N. leviter et primoribus, ut dicitur, labris delibasse. Augustin c. Faust. 32, 7 cum tu ... testamenti veteris supremum liquorem vix summis, ut aiunt, labris attingas. Cassiod. Var. 2, 3 (bei Migne 69, 545) Non primis, ut aiunt, labris eloquentiam consecutus. Ennod. p. 7, 11 Vog. quibus scientiam non primoribus labris ipsa contulerint. p. 76, 12 summis labiis vix libabat. p. 133, 15 saporem vitae labris primoribus attingenti. Vgl. Apul. metam. 9, 23 ut primum gustum extremis labiis contingebat. Griechisch bei Lucian apol. 6 *ἀπ' ἄκρου χείλους φιλοσοφῶν.* Wie wir von einem Lippengebete sprechen, das nicht aus der Tiefe des Herzens kommt, so war auch diese Gegenüberstellung den Alten schon ganz geläufig: Senec. ep. 10, 3 Non *a summis labris* ista *venerunt*, habent hae

voces fundamentum. Lactant. Inst. III 16, 4 et est incongruens atque ineptum non in pectore, sed in labris habere bonitatem. Hieron. ep. 125, 14 ut non summis labiis hospites invitemus, nicht blofs mit dem Munde. Lucian dial. mer. 7, 3 *καὶ νεανίσκοις ἐπ' ἄκρου τοῦ χείλους τοὺς ὅρκους ἔχουσιν.* adv. Indoct. 26 *μόνον οὐ καὶ ἐπ' ἄκρου τοῦ χείλους ἔχεις τὰ παλαιὰ πάντα.* Apost. 7, 63 *ἐπ' ἄκρᾳ γλώττῃ τὸ φιλεῖν ἔχεις.* Hierher gehört wohl auch die Stelle aus Ciceros Hortensius bei Non. p. 428, 1 illud ... quod *in primoribus habent*, ut aiunt, *labris.**) Unserer Redensart „Es schwebt mir auf der Zunge" entspricht Plaut. Trin. 910 Atque etiam modo *vorsabatur mihi in labris primoribus.* Vgl. 925 Satin inter labra et dentes latuit vir minimi pretii?**) Nicht die Lippen des Mundes, sondern der Rand eines Gefäfses ist gemeint bei Mart. III 42, 2 non *mihi labra linis*, du täuschest mich nicht. Man brachte nämlich Kindern bittere Medizin bei, indem man den Rand des Gefäfses mit Honig bestrich. Hieron. praef. comment. in Ezech. 6 (V col. 197 Vall.) pellacis Ulissis venena non deserunt labiaque tantum melle circumlinunt. Weit bekannter ist uns die Plautinische gleichbedeutende Redensart *os sublinere* (Plaut. Mil. glor. 110. 153. 467. Pseud. 719. Trin. 558. Capt. 656. 783. Aulul. 668. Curc. 589. Epid. 429. 491. Merc. 485. 604. 631. Symmach. ep. I 3, 2). Non. p. 45, 21 sagt Sublevit significat inlusit et pro ridiculo habuit. tractum a genere ludi, quo dormientibus ora pinguntur. Mit dieser Erklärung stimmen auch die Schilderungen solcher Scenen bei Plaut. Poenul. V 5, 22 und Petron 22 überein.

Da der Bart als der schönste Schmuck des Mannes galt, so war es von jeher eine arge Beschimpfung jemand am Barte zu ziehen. Dies wurde sprichwörtlich: Hor. sat. I 3, 133 *vellunt* tibi *barbam* Lascivi pueri, raufen dir den Bart, machen sich lustig über dich. Pers. 1, 133 Si Cynico barbam petulans Nonaria vellat. 2, 28 Idcirco praebet stolidam tibi vellere barbam Iuppiter?

---

*) Davon mufs wieder unterschieden werden Epicharm bei Senec. ep. 30, 12 Non dubitare autem se, quin senilis anima in primis labris esset nec magna vi distraheretur a corpore. Quaest. nat. 3 praef. 14 Quid est praecipuum? in primis labris animam habere, bereit sein zum Sterben. Herc. fur. 1310 in ore primo teneo (sc. animam).

**) Den proverbiellen Charakter dieser Wendung, die sich allerdings sonst nicht findet, stellt u. a. in Abrede v. Wyfs, die Sprichw. bei den röm. Komikern p. 69.

Mart. X 90, 9 Barbam vellere mortuo leoni. Vgl. die Erzählung bei Liv. V 41, 9. Ein einzelnes Haar ist ein sehr geringes und wertloses Ding, daher auch die Redensart *(non) pili facere* (Catull 10, 13. 17, 17. Cic. ad Qu. fr. II 16, 5 ἄξιος τριχός. Zenob. 2, 4. Aristoph. Ran. 614). In diesem Sinne erscheint proverbiell Senec. quaest. nat. IV 11, 4 propius quidem est a sole mons, quam campus aut vallis: sed sic quomodo est *pilus pilo crassior*.

Trotz seiner Kleinheit hat jedes Haar seinen Schatten und jede Ameise ihren Zorn (Düringsf. I No. 661): Publil. Syr. 159 *Etiam capillus unus habet umbram suam.* Vgl. Publil. Syr. 255 Inimicum quamvis humilem docti est metuere.*) Nach Pers. 4, 4 Scilicet *ingenium* et rerum prudentia velox *Ante pilos venit* zu schliefsen, mufs der bei uns sprichwörtliche Gedanke, dafs der Verstand mit den Jahren komme (mit dem Bartwuchs), schon bei den Römern im Schwange gewesen sein.

Das Antlitz ist der Spiegel der Seele, hier prägen sich die mannigfachsten Gefühle und Empfindungen aufs deutlichste aus: Cic. ad Att. IV 13 B 1 non enim solum ex oratione, sed etiam ex *vultu et oculis et fronte*, ut aiunt, meum erga te amorem perspicere potuisset. Qu. Cic. de petit. consul. 11, 44 vultu ac fronte, quae est animi ianua. Vgl. Cic. de orat. III 59, 221 imago animi vultus, indices oculi. Ov. ex Pont. III 4, 27 vultus, certissima pignora mentis. Petron 136. Aristoph. Equ. 38. „Stirn und Augen sind die Dolmetscher des Herzens.“ Daher ist jener bekannte Wunsch erklärlich: Damals hätte ich dein Gesicht sehen mögen: Ter. Eun. 597 *tum equidem* istuc *os tuum videre* nimium *vellem*. Cic. ad Att. IV 17, 4 Cuperem vultum videre tuum, cum haec leges. Wangen und Stirn sind der Sitz des Schamgefühls. Wer die Schamröte**) verdecken oder vertreiben will, reibt sich das Gesicht. So entstand die Phrase *faciem* (os) *perfricare*, die Scham ablegen: Cic. Tusc. III 18, 41 voluptatem, quam tu idem, cum os perfricuisti, soles dicere. Senec. ep. 40, 12 si te pudere desierit, Perfrices frontem oportet et te ipse non audias. Quaest. nat. 4 praef. 8. Plin. n. h. praef. 4. Perfricui faciem, nec tamen profeci. Mart. XI 27, 7 Aut cum perfricuit frontem posuitque pudorem. Quintil. XI 3, 160 perfricare faciem et quasi improbam facere. Calvus bei

*) Über die Redensart capillos liberos habere s. Archiv 6, 54.

**) Den Gedanken, dafs, wer noch erröte, nicht schlecht sein könne (Ter. Ad. 643 erubuit! salva res est. Andr. 878. Antiph. fr. 261 [II p. 121 K.]) ein Sprichwort zu nennen, haben wir wohl kein Recht.

Quintil. IX 2, 25 und Isidor. orig. II 21, 32 Perfrica frontem et dic te diginiorem, qui praetor fieres, quam Catonem. Das Sprichwort ist griechischen Ursprungs: Strabo XIII p. 603 *'Εχρῆν γὰρ καὶ τοῦτο πλάσαι παρατριψαμένους τὸ μέτωπον.* Athen. V *τρίψας τὸ μέτωπον.* Vor Zorn und Unwillen schlägt man sich wohl vor die Stirn: Cic. ad Att. I 1, 1 *ut frontem ferias.**) Eine Folge desselben Affekts ist das Aufblasen der Backen: Hor. sat. I 1, 20 Quid causae est, merito quin illis Iuppiter *ambas Iratus buccas inflet?* In späterer Zeit geht der Ausdruck auf den, welcher den Mund recht voll nimmt: Hieron. adv. Ruf. 3, 39 Ubi est illa fiducia, qua inflatis buccis creberrime personabas? ep. 36, 14 et inflatis buccis spumantia verba trutinent. ep. 40, 2 buccis trutinantur inflatis. Grofsmäuler heifsen denn auch im Volksmunde *maiores maxillae* (Petron 44). Wenn jemand aus vollem Halse, wie wir sagen, lacht, so läfst er die Zähne sehen: Plaut. Epid. 429 Itaque me *albis dentibus* Meus *derideret* filius meritissumo. Capt. 486 saltem si non arriderent, dentes ut restringerent. Der „Zahn des Neides" war den Römern sowohl bekannt, wie uns. Das Bild ist aber ohne Zweifel von einem zähnefletschenden Hunde entnommen, der die Leute heimtückisch anfällt oder seinen Raub schützt. Hor. carm. IV 3, 16 Et iam *dente* minus mordeor *invido.* sat. II 1, 77 Invidia et fragili quaerens inlidere dentem Offendat solido. Ov. trist. IV 10, 123 Livor iniquo Ullum de nostris dente momordit opus. ex Pont. III 4, 79 quia laedere vivos Livor et iniusto carpere dente volet. Ennod. p. 5, 11 Vog. male pertinax deus livoris. Der Neidische schmäht und verkleinert: Cic. p. Balb. 26, 57 non illo inimico, sed hoc maledico dente carpunt. Hor. epod. 6, 15 si quis atro dente me petiverit. ep. I 18, 32 qui Dente Theonino cum circumroditur. Mart. V 28, 7 Rubiginosis cuncta dentibus rodit. Das einfache Wort dens wird in späterer Zeit gewöhnlich ersetzt durch *genuinus* oder *molaris:* Pers. 1, 115 et genuinum fregit in illis, hat ihn gelästert. Hieron. ep. 46, 9 in plerisque provinciis familiare est, ut genuino dente se lacerent. 50, 5 possum genuinum laesus infigere. 108, 15 apud detrectatores et genuino me semper dente rodentes. adv. Ruf. 1, 30 col. 485 Vall. me hominem maledicum . . . in praecessores meos genuinum semper infigere. praef. chron. Euseb.

*) „Auf den ersten Blick" heifst *prima fronte* (facie): Senec. rh. controv. X praef. 15 prima facie. Arnob. adv. nat. 7, 41 in prima, quemadmodum dicitur, fronte. Hieron. ep. 133, 5 (u. 11) prima fronte.

(Migne 27, 38) huic volumini genuinum dentem infigant. Apoll. Sidon. ep. I 1, 4 si et hisce deliramentis genuinum molarem invidia non fixerit. ep. IV 22, 6 colubrinis oblatratorum molaribus fixi.

Hochmut, Geringschätzung und Spott wohnen in der Nase (s. Friedländer zu Mart. I 3, 6): Hor. sat. I 6, 5 *naso suspendis adunco*, trägst die Nase hoch, rümpfst die Nase. II 8, 64 suspendis omnia naso. Vgl. ep. I 19, 45 Ad haec ego naribus uti. Pers. 1, 40 Rides, ait, et nimis uncis Naribus indulges. 1, 118 Callidus excusso populum suspendere naso. Von gespanntester Erwartung sagt Petron 62 mihi *anima in naso esse*, womit zu vergleichen ist Anacreont. 7 (29 Bgk.) *κραδίη δὲ ῥινὸς ἄχρις ἀνέβαινε.*

Das ganze Gesicht wird in Anspruch genommen bei den Äufserungen der Freude und des Schmerzes, beim Lachen und Weinen. Schon die Freier bei Homer wollten sich zu Tode lachen: Od. 18, 100 *χεῖρας ἀνασχόμενοι γέλῳ ἔκθανον.* Ebenso bei Ter. Eun. 432 *Risu* omnes qui aderant *emoriri.* Petron 24 et *risu dissolvebat ilia* sua. Man kann auch vor Lachen bersten: Afran. v. 127 (O. Ribb. fr. com.[2] p. 181) Ego miser *risu* clandestino *rumpier.* Apul. metam. 3, 2 nemo, qui non risu dirumperetur. Den gleichen Erfolg haben freilich noch häufiger Ärger und Neid: Ter. Ad. 369 disrumpor! Cic. ad Att. IV 16, 11. Verg. ecl. 7, 210 *Invidia rumpantur.* Prop. I 8, 27 rumpantur iniqui. (Hor. sat. I 3, 136.) Mart. IX 97, 1 Rumpitur invidia. Calpurn. ecl. 6, 80 Rumpor enim. Lucian Tim. 40 *ὅπως οἱ κόλακες ἐκεῖνοι διαρραγῶσιν ὑπὸ φθόνου.**) Wer dächte nicht an die bekannte Fabel von dem jungen Frosch, der ein Kalb gesehen (Phaedr. fab. 1, 24 Hor. sat. II 3, 314)? Dafs Hor. sat. 3, 72 Cum rapies in ius *malis ridentem alienis* eine Reminiscenz an Hom. Od. 20, 345 *μνηστῆρσι δὲ Παλλὰς Ἀθήνη ἄσβεστον γέλω ὦρσε, παρέπλαγξεν δὲ νόημα. Οἱ δ' ἤδη γναθμοῖσι γελοίων ἀλλοτρίοισιν* ist, eine Stelle, welche nach dem Zeugnis des Eustath. p. 1895, 17 sprichwörtliche Geltung erhalten hatte, lehrt der Augenschein, allein die Versuche beide Stellen auch der Bedeutung nach zu konformieren, müssen als gescheitert angesehen werden. Während bei Homer das Lachen der Freier ein künstliches, erzwungenes ist, kann bei

*) Vom Zorn gilt findor: Plaut. Bacch. 251 cor mi et cerebrum finditur Istius hominis ubi fit quomque mentio. Pers. 3, 9. Vor Glück und Freude zerspringt man: Petron 61 gaudimonio dissilio. 75 felicitate dissilio.

Horaz dem Zusammenhange nach nur ein übermäfsig starkes gemeint sein, wie ja auch unser „Homerisches Gelächter" allgemein in diesem Sinne verstanden wird. Es kann nicht zweifelhaft sein, dafs Horaz Bedeutung und Zusammenhang seines Vorbildes nicht scharf genug im Gedächtnis hatte, er nahm die Worte γναϑμοῖσι γελοίων ἀλλοτρίοισιν einfach als eine Umschreibung des vorhergehenden ἄσβεστον γέλω ὦρσε und verstand demnach ein mafsloses Lachen. Dabei verstand er das Adjektivum ἀλλότριος sicherlich in dem Sinne, den es auch sonst hat (Thucyd. 1, 70. Isocr. Paneg. 86) und der auch dem lateinischen alienus nicht fremd ist: Senec. de clem. 1, 12 incurrere in pericula iurat et aliena anima abuti. Also: er lacht, als ob seine Backen nicht seine eigenen wären, schont sie nicht.*) Der Schmerz, der sich in reichlichen Thränen erleichtert, pflegt am schnellsten zu vergehen, „hitzige Thränen trocknen bald" (Körte No. 7462): Auct. ad Her. II 31, 50 Commiserationem brevem esse oportet, *nihil enim lacrima citius arescit.* Cic. de invent. I 56, 109 Quemadmodum enim dixit rhetor Apollonius, lacrima nihil citius arescit. partit. or. 17, 57 Cito enim arescit lacrima, praesertim in rebus alienis. Curt. V 5, 11 ignorant, quam celeriter lacrimae inarescant. Quintil. VI 1, 27 nec sine causa dictum est, nihil facilius quam lacrimas inarescere. Quintil. declam. p. 331, 8 R. Et illud veri simillimum est, lacrimas celerrime inarescere. Iul. Sever. praec. art. rhet. 24 p. 370 H. lacrimis comparati sunt, quibus nihil citius arescit. Geflügelt wurde auch das Wort des Terenz *hinc illae lacrimae* (Andr. 126): Cic. p. Cael. 25, 61. Hor. ep. I 19, 4. Iuven. 1, 168.

Kein Glied des Körpers braucht zumal der lebhaft gestikulierende Südländer mehr, als die Hand. Naturgemäfs nimmt diese daher auch im Sprichwort einen breiten Raum in Anspruch. Griechisch ist zunächst das Sprichwort *manus manum lavat* (Senec. apoc. 9. Petron 66): Epicharm bei Apost. 1, 36[a] ἁ δὲ χεὶρ τὰν χεῖρα νίζει. Menand. monost. 543. „Eine Hand wäscht die andere" (Düringsf. I No. 717). Von den Griechen erhielten die Römer auch den Erfahrungssatz, dafs grofse Herren lange Hände haben (Düringsf. I No. 375), d. h. dafs ihre Macht weit reicht: Ov. her. 16 (17), 166 An nescis *longas regibus esse manus?* Vgl. Senec. ep. 82, 4 Non habet, ut putamus, Fortuna longas

*) Über die sonstigen, von der hier gegebenen durchweg abweichenden Deutungsversuche s. die Ausgg. und vor allem die Auseinandersetzung von Krüger im Anhange.

manus. Apost. 11, 7[a] μακραὶ τυράννων χεῖρες: ἐπὶ τῶν ἀγὰν δυναμένων. Vgl. Herod. 8, 140 καὶ γὰρ δύναμις ὑπὲρ ἄνθρωπον ἡ βασιλέος (des Perserkönigs) καὶ χεὶρ ὑπερμήκης. Zahlreich sind die Wendungen und Redensarten, welche sich auf die Thätigkeit der Hand beziehen. Wegen einer Kleinigkeit oder eines gleichgültigen, wertlosen Dinges macht man keinen Finger krumm: Cic. de fin. V 31, 93 quia se fatentur veritatis causa . . . *ne manum quidem versuros* fuisse. Apul. de mag. 56 Sed ego, quid de me Mezentius sentiat, manum non verterim, ist mir gleich. Der Müſsige legt die Hand in den Schoſs: Liv. VII 13, 7 cur . . . *compressis*, quod aiunt, *manibus sedeas?* Dagegen bezeichnet *manibus consertis* groſse Anstrengung: Lactant. Inst. III 6, 6 dum solam scientiam consertis manibus vel retinent vel eripiunt. Hieron. ep. 40, 2 conserta manu in ius vocas. Um etwas recht festzuhalten, braucht man beide Hände: Mart. I 15, 9 Haec (sc. gaudia) *utraque manu* complexuque assere toto. Griechisch ἀμφοῖν χεροῖν (Diogen. 2, 77[b]. Macar. 1, 98). Vgl. Curt. VII 8, 24 Proinde fortunam tuam pressis manibus tene. Senec. Oedip. 193 amplexu . . . presso. Was man mit den Händen greifen kann, muſs sehr klar und deutlich sein: Arnob. adv. nat. 2, 71 Non difficilibus, non obscuris, sed quae possit videre, qui volet, et *contrectare*, quemadmodum dicitur, *manibus*. Was von dem einen auf den anderen sich verbreitet, geht „von Hand zu Hand“: Senec. de vit. beat. 1, 4 *traditus per manus* error. Hieron. ep. 58, 8 quasi per manus mysteria tradere. adv. Iov. 1, 42 (col. 309 Vall.) quasi per manus huius opinionis auctoritas traditur. Um sicher zu gehen, daſs jemand etwas wirklich erhalte, giebt man es ihm selbst in seine Hand: Cic. ad. famil. VII 5, 3 totum denique hominem tibi ita *trado de manu*, ut aiunt, *in manum* tuam. Ebenso Plaut. Trin. 902 E manibus dedit mi ipse in manus. Ter. Andr. 297 Hanc mi in manum dat, empfiehlt sie mir. Wer mit vollen Händen giebt, giebt reichlich: Cic. ad Att. II 85, 1 quam *plena manu*, quam ingenue . . . nostras laudes in astra sustulit. Senec. rhet. controv. 4 praef. 2 liberaliter hodie et plena manu faciam. Senec. apoc. 4 fecit illud plena manu. ep. 33, 6 non tam mendice tecum agam, sed plena manu fiet. 120, 10 plena manu dantem. de consol. ad Polyb. 9, 4 munera plena manu congerentem. Petron 43 Frater eius fortis fuit . . . plena manu, gab reichlich. Lactant. Inst. III 26, 5 pecuniam suam plenis manibus largientem. Vgl. Petron 64 manuque plena sca-

pulas eius subinde verberavit. Entsprechend ist das griechische ὅλῃ χειρὶ (λείπει ἢ εὐεργετεῖν ἢ ἀδικεῖν, Macar. 6, 27). Vgl. Mart. VI 19, 8 magna voce sonas, manuque tota. Schonende und zarte Behandlung (zunächst wohl vom Arzte) bezeichnet *molli manu:* Quintil. II 4, 12 Iucundus ergo tum maxime debet esse praeceptor, ut remedia, quae alioqui natura sunt aspera, molli manu leniantur. Ähnlich Cic. ad Att. II 1, 6 Quod me quodammodo *molli bracchio* de Pompei familiaritate obiurgas, in zarter, leiser Andeutung. Quintil. declam. 12, 11 et levi, quod aiunt, manu offensa. Quintil. XI 1, 70 molli articulo tractare. Wohl zu unterscheiden ist davon Senec. quaest. nat. VII 32, 4 vix ad fundum veniretur, in quo veritas posita est, quam nunc in summa terra et *levi manu* quaerimus (auf der Oberfläche, leicht darüber hinstreichend), sowie Cic. ad Att. IV 17, 3 Consules, qui illud *levi bracchio egissent,* welche die Sache auf die leichte Achsel genommen hatten.*)

Wie man Freunde mit offenen Armen empfängt (Hieron. ep. 48, 1 amicum *obviis,* ut aiunt, *manibus excipio.* ep. 53, 10 obviis te manibus excipiam), so Göttergeschenke mit aufgehobenen Händen, in der Stellung Betender: Senec. de ira III 20, 2 quia non *supinis manibus* exceperant servitutem. Vor der Vornahme von Opferhandlungen wusch man sich die Hände, daraus entstand die griechische Redensart *ἀνίπτοις χερσίν* (*ἐπὶ τῶν βεβήλοις χερσὶ τοῖς ἱεροῖς ἐγχειρούντων.* Ps. Diogen. 1, 43). Die Römer entlehnten den Ausdruck: Plaut. Poen. I 2, 103 Ut tu quidem huius oculos *illotis manibus* tractes ac teras? mit unsauberen, ungeweihten Händen. Digest. I 2, 1 M. illotis, ut ita dixerim, manibus ... materiam tractare. „Mit ungewaschenen Händen hineinplumpen" (Körte No. 3204).

Der Unterlegene streckt dem Sieger die Hände hin, um sich fesseln zu lassen, dies wird auf geistiges Gebiet übertragen: Plaut. Pers. 854 Fateor; *manus vobis do.* Cic. de amic. 26, 99 ad extremum dat manus vincique se patitur. ad Att. II 22, 2 ad extremum autem manus dedisse. XVI 3, 1 manus dedisti. Caes. b. g. 31, 2 Tandem dat Cotta permotus manus, giebt nach. Cornel.

*) Aus Ov. her. 7, 126 Praebuerim sceleri bracchia nostra tuo will man ein Sprichwort ableiten „bracchia praebere sceleri", zum Verbrechen die Hand bieten (so noch Georges). Allein Dido erklärt hier, sie wolle sich binden lassen, ohne Widerstand zu leisten. Von einem Sprichwort also keine Spur!

Nep. Hamilc. 1. Hor. epod. 17, 1 Iam iam efficaci do manus scientiae. Ov. her. 4, 14 dabit victas ferreus ille manus. Lactant. Instit. V 1, 3 Timent enim, ne a vobis relicti manus dare cogantur.

Der Künstler, welcher im Begriffe steht, sein Werk zu vollenden, legt die letzte Hand daran (Cic. Brut. 33, 126. Verg. Aen. 7, 572. Petron 118). Daher ist *summa manus* = Vollendung: Ov. trist. I 6, 28 Nesciat his summam si quis abesse manum, die letzte Feile. Hieron. ep. 46, 9 nec summam, ut dicitur, manum accepisse virtutum. Senec. ep. 12, 4 (potio), quae ebrietati summam manum imponit. Ersichtlich ist aber die auf andere Gebiete übertragene Bedeutung erst eine ziemlich späte. Von der Thätigkeit des Künstlers scheint auch *manu facere* entlehnt zu sein, welches in metaphorischer Bedeutung Seneca braucht: ep. 52, 5 Quaedam ingenia facilia et expedita, quaedam manu, quod aiunt, facienda sunt, mühsam.*) de vit. beat. 3, 3 morbos, quos manu fecimus, die wir uns selbst zugezogen haben.

Verschieden angegeben wird der Ursprung des Sprichwortes *manum de tabula.* Nach Cic. ad famil. VII 24, 1 Sed heus tu! manum de tabula: magister adest citius, quam putaramus wäre an das Schulleben zu denken. Die Schüler zeichneten vor der Ankunft des Lehrers allerlei Figuren auf die Tafel, die dieser nicht sehen durfte. Dagegen erzählt Plin. n. h. XXV 36, 50 Dixit enim (Apelles) omnia sibi cum Protogene paria esse aut illi meliora, sed uno se praestare, quod manum de tabula sciret tollere, dafs er aufzuhören wisse. Angewandt wird das Sprichwort von Petron 76 Postquam coepi plus habere, quam tota patria mea habet, manum de tabula! Hand von der Butt!**)

Wie wir, so nannten auch die Römer jemandes hilfreichen Beistand seine rechte Hand: Cic. ad Att. XIV 20, 5 Quintus Antoni est *dextella.* Ennod. p. 88, 22 Vog. pes illius erat, oculus, dextera.***)

Kein geringeres Interesse als Arm und Hand im ganzen be-

---

*) Vgl. noch Senec. de benef. VI 16, 5 Tum ingenium latens et pigrum iniecta, ut ita dicam, manu extraxit.

**) Das Gegenteil bei Petron 46 quisquid illi vacat, caput de tabula non tollit, er studiert unablässig.

***) Dagegen ist die Linke die Diebeshand (Cic. Verr. II 27. Riese zu Catull 12, 1). Daher Catull 47, 1 Porci et Socration, duae sinistrae Pisonis, Diebeshände, Werkzeuge seiner Bereicherung.

anspruchen die Finger. Etwas genau Bekanntes kennt man ebensogut, wie seine eigenen Finger*): Iuven. 7, 231 auctores *noverit* omnes *tamquam ungues digitos*que *suos*, und von einem, der nicht bis fünf zählen kann, heifst es bei Plaut. Pers. 187 si *scis* tute, *quot* hodie *habeas digitos in manu*. Wie man einen Gegenstand durch blofses Nippen nicht tiefer kennen lernt, so wird auch durch oberflächliche Berührung mit den Fingerspitzen nur eine geringe Kenntnis vermittelt. Plaut. Poen. 566 Vix quidem hercle (sc. tenes rem), ita pauxilla est, *digitulis primoribus*. Cic. p. Cael. 12, 28 qui . . . genus hoc vitae. — extremis, ut dicitur, digitis attigissent, nur leicht genossen hatten. Griechisch bei Zenob. 1, 61 *ἄκρῳ ἅψασθαι τῷ δακτύλῳ: ἐπὶ τῶν οὐκ ἀκριβῶς ἠσκημένων*. Lucian Demon. 4. Anders ist wieder Plaut. Bacch. 675 Sic hos *digitulis duobus sumebas primoribus*, zurückhaltend. Volkstümlich war die Drohung: Wenn du mich mit einem Finger anrührst, so soll es dir schlecht gehen: Plaut. Pers. 793 *Ne sis me uno digito attigeris!* Rud. 810 Si hercle illic illas hodie digito tetigerit Invitas ff. Ter. Eun. 740 si illam digito attigerit uno, oculi illico ecfodientur. Cato bei Gell. X 23, 5 digito non uno auderet contingere (p. 67 Jord.). Cic. Tusc. V 19, 55 Laelius si digito quem tetigisset, poenas dedisset. de domo 19, 50. Apul. metam. 4, 21 ut nemo quisquam fuerit ausus quamvis iacentem bestiam vel digito contingere. 9, 17. Hieron. ep. 82, 10 Tangat saltem digitulo et ultro exibimus. Ambros. de vid. 11, 70 dum ipsi ea attingere digitulis non queant. Von schwacher Berührung auch Porcius Licinius bei Gell. XIX 9, 13 (Baehr. poet. Rom. fr. p. 279) si digito attigero, incendam silvam.

Was jemand sehr leicht fällt, kann er mit einem Finger: Ter. Eun. 284 Qui mihi nunc *uno digitulo* fores aperis, mit dem kleinen Finger. Cic. p. Scaur. 2, 10 ut illi aniculae . . . collum digitulis duobus oblideret. Mart. V 12, 6 Uno cum digito vel hoc vel illo Portet Stella meus decem puellas. Hieron. adv. Ruf. 13 col. 185 Vall. hanc igitur hastam . . . uno, ut aiunt, digitulo repellam. Nicht anders die Griechen: Apost. 5, 86[a] *δακτύλῳ δεῖ σε ἑλκυσθῆναι: ἐπὶ τῶν διὰ νόσον ἢ λύπην ἰσχνῶν γενομένων*. Aristoph. Plut. 1136. Nicht eben sehr verschieden davon ist die

*) Oder wie sein eigenes Haus: Cic. ad Qu. fr. I 1, 16 iam tibi Asia *sicut unicuique sua domus nota* esse debeat. Iuven. 1, 7 Nota magis nulli domus est sua, quam ff.

Redensart, welche Porphyr. zu Hor. sat. I 4, 14 (Crispinus minimo me provocat) mitteilt: Sensus ex proverbiali consuetudine ductus. solemus namque dicere „*minimo me digito provocat*“, cum volumus quem intellegi tantum valere minimo digito, quantum alium totis viribus. Wenn auch die Interpreten zu Horaz diese Erklärung abweisen, so ist dies doch kein Grund, die Existenz der Phrase selbst in Abrede zu stellen. In ähnlichem Sinne heifst es bei Petron 57 cuius *pluris erat unguis, quam tu totus es,* sein kleiner Finger ist mehr wert, als du ganz.

Von einem, der gar keinen Ausweg mehr hat, sagt Cic. p. Caecina 25, 71 *qua* denique *digitum proferat, non habet.* Die Stoiker behaupteten, um gleichgültiger Dinge (ἀδιάφορα) halber dürfe man keinen Finger krumm machen: Cic. de fin. III 17, 57 Chrysippus quidem et Diogenes *ne digitum quidem* eius (sc. famae) causa *porrigendum* esse dicebant. Pers. 5, 119 digitum exsere: peccas. Plut. de Stoic. repugn. 26 *ἐν πολλοῖς πάλιν εἴρηκεν, ὡς οὐδ᾽ ἂν τὸν δάκτυλον καθήκοι προτεῖναι χάριν ἀμεριαίας φρονήσεως.* Epiktet fr. 53 *φιλοσοφία φησίν, ὅτι οὐδὲ τὸν δάκτυλον ἐκτείνειν εἰκῆ προσήκει.* Diogen. Laert. 7, 1, 104.*)

Um anderen einen Gegenstand recht deutlich zu zeigen, weist man mit den Fingern darauf: Macrob. somn. Scip. I 7, 8 magis ostenderet et, quod aiunt, *digito demonstraret* Italiam. Tib. Claud. Caes. de civit. Gall. dand. 2 ut vobis digito demonstrarem. Wenn die Leute mit Fingern auf jemand weisen, so geschieht dies bei uns wenigstens meist im üblen Sinne dem gegenüber, der ins Gerede der Welt gekommen ist. So auch bei den Römern: Ov. am. III 1, 19 Saepe aliquis *digito* vatem *designat* euntem. III 6, 77 Quid moror et digitis designor adultera vulgi? Hieron. ep. 22, 27 ne ad te obviam praetereuntium turba consistet et digito monstreris. Weit geläufiger aber ist der Ausdruck zur Bezeichnung eines bekannten und berühmten Mannes: Hor. carm. IV 3, 22 Quod *monstror digito* praetereuntium. Pers. 1, 28 At pulchrum est digito monstrari. Schol. Hic requiritur historia Demosthenis, qui cum transiret et a mercennario tabernariae digito monstraretur, fertur laetatus esse, quod ab ignobilibus sciretur. Mart. IX 97, 3 quod turba semper in omni monstramur digito. Tac. or. 7 quos . . . hic populus transeuntes nomine vocat et digito demonstrat. Lucian somn. 11 *τῶν ὁρώντων ἕκαστος τὸν πλησίον κινήσας δείξει σε*

*) S. auch O. Jahn zu Pers. a. a. O.

*τῷ δακτύλῳ, οὗτος ἐκεῖνος λέγων.**) Apost. 5, 81ᵃ *δακτύλῳ δείκνυται: ἐπὶ τῶν ἐπισήμων.* Vgl. noch Cic. Tusc. V 36, 103. Plin. ep. IX 23, 4. Mart. VI 82, 3.

Der unterlegene Gladiator pflegte durch Emporstrecken der Hand das Volk um Gnade zu bitten. Dies wird sprichwörtlich verwertet bei Mart. V 62, 4 Nam mea (sc. supellex) iam *digitum sustulit* hospitibus, bittet um Schonung. Apoll. Sidon. ep. V 7, 3 hi sunt, quorum comparationi digitum tollerent. Cic. bei Lactant. Inst. III 28, 9 cedo, inquit, et *manum tollo.* Hieron. adv. Pelag. 3, 7 iamiam tollo manum, cedo, vicisti. Die griechische Form *αἶρε δάκτυλον* bei Apost. 1, 75 (*ἐπὶ τῶν νενικηκότων. ἐπαίρουσι γὰρ τὴν χεῖρα σύμβολον τοῦ νενικῆσθαι*) ist erst aus dem Lateinischen entlehnt. — Vom Beifall, den die Zuschauer bei den Gladiatorenspielen durch Einschlagen des Daumens zu erkennen geben, ist nach einigen auch hergenommen Hor. ep. I 18, 66 Fautor *utroque laudabit pollice* ludum. Plin. n. h. XXVIII 2, 25 pollices cum faveamus, premere etiam proverbio iubemur.**) Doch hat die Redensart wohl damit nichts zu thun, sondern das Einschlagen des Daumens zwischen die übrigen Finger (eigentlich ein obscönes *ἀποτρόπαιον*) galt als Ausdruck der Teilnahme. Wir sagen: jemandem den Daumen halten (drücken).***)

Scherzhafte Übertreibungen enthalten Plaut. Rud. 903 *In digitis* hodie *percoquam,* quod ceperit, seinen Fang will ich in der Hand braten, d. h. er wird nichts fangen. Plaut. Pseud. 884 Ipsus sibi faciam, ut *digitos praerodat suos,* wir: dafs er sich die Finger danach lecke. 887 Ut praerodatis vostras furtificas manus. Die Wendung selbst ist der griechischen Komödie entlehnt: Mein. fr. com. II p. 255 *περιτρώγει αὐτῶν τοὺς δακτύλους.* p. 388 *ἅπαντας ἀπέδομαι τοὺς δακτύλους.* III p. 362 *κἂν μὴ ἐσθίωσι τοὺς δακτύλους.* p. 462 *προσκατέδει τοὺς δακτύλους.*†)

Hyperbolisch ist auch die beliebte, volkstümliche Redensart „keinen Finger breit weichen“: Plaut. Aulul. 57 Si hercle tu ex isto loco *digitum transversum aut unguem latum excesseris.* Bacch. 423 digitum longe a paedagogo pedem ut efferres aedibus. Cic. ad

*) Mart. V 13, 3 et dicitur „hic est“. Iuven. I 16, 1 qui verbum dixerit: hic est.

**) S. Friedländer, Sittengesch. II p. 215.

***) S. Kiefsling zu Hor. a. a. O.

†) Über die Redensarten digito caput scalpere und digito concrepere s. Archiv 5, 7.

Att. VII 3, 11 Mihi certum est, ab honestissima sententia digitum nusquam. in Verr. IV 15, 33 neque ab argento digitum discedere. Acad. II 18, 58 ab hac mihi non licet transversum, ut aiunt, digitum discedere. Häufiger als digitus steht unguis: Cic. ad Att. XIII 20, 9 a recta conscientia *transversum unguem non* oportet *discedere* (und weiche keinen Finger breit von Gottes Wegen ab). ad fam. VII 25, 2 nec transversum unguem, quod aiunt, a stilo. Apul. metam. 2, 18 quod a se ungue latius digrederer. 11, 17 nec tamen me sinebat animus ungue latius indidem digredi. 10, 26 nec . . . eum ungue latius a se discedere passa est. Hieron. ep. 107, 9 ut ne transverso quidem ungue a matre discedat. ep. 120, 10 ne . . . unguem transversum ab illis sententiis recedamus. 123, 3 ne transversum quidem, ut dici solet, unguem declinare. 127, 8 ab illa re ne transversum quidem unguem, ut dicitur, recessisse. Comment. in Ioel (Migne vol. 25 col. 964) ut ita dicam, ungue transverso declinant. Augustin. c. Iul. 5, 42 ire dimidio ungue superius. Gleiche Verwendung findet auch der Fuſs: Plaut. Asin. 603 ne iste hercle ab ista *non pedem discedat.* Most. 433 Verum si posthac me pedem latum modo scies imposuisse in undam. Cic. p. Deiot. 15, 42 negat umquam se a te . . . pedem discessisse. Acad. II 46, 143 A Chrysippo pedem numquam. Quintil. declam. 6, 14 neque pede, quod aiunt, uno a parente discessi. Vgl. Asin. Cic. ep. 10, 31, 5 nullum vestigium abs te d. Cic. Att. VII 22, 1 pedem in Italia video nullum esse, qui non in istius potestate sit.

Von der Gewohnheit der Marmorarbeiter, die enge Verbindung der Marmorplatten durch das Darüberfahren mit dem Nagel zu prüfen, wurde die Formel ad unguem (facere, polire) übertragen: Hor. a. p. 294 carmen, quod . . . Perfectum deciens non castigavit *ad unguem,* aufs genaueste und sorgfältigste durchgefeilt. sat. I 5, 32 Fonteius ad unguem factus homo, ein Mann von feinster Bildung, ein vollendeter Weltmann.*) Auson. id. 16, 3 (30, 3 Sch.) totum

*) Dazu bemerkt Porphyrio: translatio a marmorariis, qui iuncturas marmorum tum demum perfectas dicunt, si unguis superductus non offendat. unde iam quaecumque perfectissima esse volumus significare, ad unguem facta dicimus. Damit stimmt überein schol. Pers. 1, 65. Somit hat also die von O. Jahn zu Pers. 1, 65 wiederholte Erklärung, die Phrase sei abgeleitet von der Vollendung des Thonmodells mit dem Modellierstabe, nichts für sich. Übrigens begegnet die Formel im buchstäblichen Sinne bei Colum. XI 2, 13 materies dolari ad unguem . . . debet. Apul. de deo Socr. prol. (p. 2, 20 Goldb.) lapidem . . . afferam leviter . . . ad unguem

se explorat ad unguem. Macrob. sat. I 16, 38 ad unguem, ut aiunt, emendatum ordinem non probarat. Ennod. p. 8, 23 Vog. ad unguem polita conversatio. 9, 15 ad unguem ducta vita, ein tadellos geführtes Leben. 17, 18 ad unguem politi sermonis splendor. 21, 3 ad unguem docti sunt. 114, 39. 171, 11 ad unguem fabricantur. Ter. Maur. 344 (p. 336 K) polivit usque finem ad unguis extimum. Vgl. Pers. 1, 65. Apoll. Sidon. ep. IX 7, 3. Genau so heifst es im Griechischen: Plut. de sanit. praec. 13 *ἡ μὲν οὖν ἀκριβὴς σφόδρα καὶ δι' ὄνυχος λεγομένη δίαιτα.* de profect. in virt. 17 *εἰς ὄνυχα.**)

Volkstümlich war sicherlich auch Petron 74 curabo, *me unguibus quaeras*, du wirst mich (nach meinem Tode) mit Fingernägeln aus der Erde graben wollen.

Hand und Fufs erscheinen verbunden in der Redensart *manibus pedibus*, mit Händen und Füfsen d. h. mit Anstrengung aller Kräfte: Ter. Andr. 161 Quem ego credo manibus pedibusque obnixe omnia Facturum. Donat: proverbiale i. e. omnibus membris. Andr. 676 manibus pedibus noctisque et dies. Griechisch im append. prov. 3, 38 *καὶ χερσὶ καὶ κόμαισι καὶ ποδῶν βάσει.* Macar. 5, 5 *καὶ χειρὶ καὶ ποδὶ βοηθεῖ.* Hom. Il. 20, 330. Aesch. Ktesiph. 109. Verwandt damit ist das der griechischen Formel *πὺξ καὶ λὰξ* (Synes. ep. 104) entsprechende *pugnis calcibus:* Plaut. Poen. 819 Is me autem porro verberat, incursat pugnis calcibus. Cic. p. Sulla 25, 71 Quem in stuprorum defensionibus non solum verbis uti improbissimis solitum esse scimus, verum etiam pugnis et calcibus (Tusc. V 27, 77). in Verr. III 23, 56 cum pugnis et calcibus concisus esset. Quintil. Inst. II 8, 13 pugno vel calce fere. Für unser „der Nase nach gehen" sagten die Römer und Griechen „gehen, wohin einen die Füfse tragen": Hor. epod. 16, 21 *Ire pedes quocumque ferunt* (carm. III 11, 49 I, pedes quo te rapiunt). Verg. ecl. 9, 1 Quo te, Moeri, pedes? Plin. ep. VII 5, 1 ipsi me, ut verissime dicitur, pedes ducunt. Theocr. id. 13, 70 *ᾇ πόδες ἆγον* (= 14, 421). Append. prov. 2, 59 *ἔνθα ἂν οἱ πόδες φέρωσιν, ἐκεῖσ' ἄπιμεν.* Lucian Hermot. 28 *οὐδὲ τοῦτο δὴ τοῦ λόγου ποιήσομεν, ἔνθα ἂν ἡμᾶς οἱ πόδες φέρωσιν, ἐκεῖσε ἄπιμεν.* Der Umgangssprache gehört auch an Plaut. Bacch. 423 *pedem* ut

---

coaequatum. Ennod. p. 7, 21 Vog. fulvi nobilitatem metalli ad unguem manus ducat artificis.

*) Über die Redensarten usque ex unguiculis und a teneris unguibus s. Archiv 5, 375. 6, 72. 79.

ecferres aedibus. Capt. 456 nequaquam pedem ecferret. Ennius (p. 126 V. v. 212 Ribb.) numquam era domo ecferret pedem. Cic. p. Cael. 14, 34 qui simulac pedem limine extulerat. ad Att. VI 8, 5 pedem porta non plus extulit, quam domo sua (VIII 2. 4 Socrates, qui pedem porta non extulit). Vgl. ad Att. XIII 16 pedem e villa adhuc egressi non sumus. Acad. II 36, 116 digitum progredi non possunt.

Wer gar nichts sein eigen nennt, hat nicht so viel, um seinen Fuſs darauf zu setzen: Cic. de fin. IV 25, 69 sapientia *ubi pedem poneret, non habebat.* ad Att. XIII 2, 2 pedem ubi ponat in suo non habet. Philipp. II 19, 48 Quid erat in terris, ubi in tuo pedem poneres? „Auf einem Beine steht man schlecht.“ *) Daher heiſst es bei Petron 39 In cancro ego natus sum; ideo *multis pedibus sto* et in mari et in terra multa possideo. Diese Stellen dienen zugleich zur Erklärung einer anderen, einigermaſsen dunklen Redensart bei Quintil. XII 9, 18 itaque in iis actionibus *omni,* ut agricolae dicunt, *pede standum est,* muſs der Redner auf alle Eventualitäten gefaſst sein. Sicherlich hatte der Ausdruck, wie Spalding mit Recht bemerkt, im Munde der Landleute eine ganz besondere Bedeutung, wahrscheinlich die, daſs der Landmann sich nicht bloſs auf eine Seite der Landwirtschaft verlegen dürfe, sondern alle gleichmäſsig betreiben müsse. Aus der Schwierigkeit auf einem Beine zu stehen, erklärt sich auch Hor. sat. I 4, 40 in hora saepe ducentos, Ut magnum, versus dictabat *stans pede in uno,* ohne jede Anstrengung, mit Leichtigkeit, indem er die Verse gleichsam aus dem Ärmel schüttelte.**) — Wer schnell läuft, dessen Füſse scheinen geflügelt: Hieron. ep. 4, 1 Ita ut ego ille tardissimus *pennatis,* ut aiunt, *pedibus* ... te salutaverim. — Jemandem ein Bein stellen heiſst bei den Römern ebenso wie bei uns: ihm heimlich zu schaden suchen. Petron 57 et habebam in domo, qui mihi *pedem opponerent.* Ov. ex Pont. IV 6, 7 Perstat enim Fortuna tenax votisque malignum Opponit nostris insidiosa pedem. Schlimmer ergeht es dem, den man an den Füſsen hinausschleift: Cic. ad fam. VII 32, 2 *Trahantur* per me *pedibus* omnes rei. ad Att. IV 16, 10 per me ista pedibus trahantur. IV 18, 2 per me isti pedibus trahantur. Liv. XXIV

*) Auf dieser Anschauung beruht auch Petron 38 male vacillavit. 12 fidem male ambulantem.

**) Die Übersetzung „in aller Eile, in kürzester Frist“ ist unrichtig und steht im Widerspruch mit dem Zusatz in hora.

22, 9 pedibus tractum, non insidentem equo relinquere tyrannidem dixerit debere. Diese Beschimpfung schon bei Homer Od. 16, 276 *ἤνπερ καὶ δια δῶμα ποδῶν ἕλκωσι θύραζε.* 18, 101.

Der Redensart illotis manibus geht parallel *illotis pedibus*, doch ist die Bedeutung verschieden: Gell. I 9, 8 nunc autem, inquit, isti, qui repente pedibus illotis ad philosophos devertunt. XVII 5, 14 Sed cum beneficos liberalesque dixerit . . . illotis, quod aiunt, pedibus et verbis reprehendit doctissimi viri orationem. Macrob. sat. I 24, 12 quam (sc. copiam rerum) plerique omnes litteratores pedibus illotis praetereunt, ohne Einsicht und Verständnis. Die Wendung entstammt aus dem Griechischen: Zenob. 1, 95 *ἀνίπτοις ποσὶν ἀναβαίνει ἐπὶ τὸ στέγος: ἐπὶ τῶν ἀμαθῶς ἐπί τινα ἔργα καὶ πράξεις ἀφικομένων.* Diogen. Vindob. 1, 49. Die Redensart *pedibus in sententiam vadere* wird in übertragenem Sinne erst in späterer Zeit gebraucht: Apul. metam. 2, 7 et, quod aiunt, pedibus in sententiam vado, pflichte bei. 6, 32 non pedibus, sed totis animis in eius sententiam vadunt. Ennod. p. 50, 15 Vog. amamus ... sententiam vestram et, ut aiunt, in ipsam pedibus imus. Quintil. declam. 12, 6 pedibus manibus ivimus in sententiam necessitatis. — Die Phrase *τὰ ἐν ποσὶν οὐκ οἶδεν* (*ἐπὶ τῶν ἀμαθῶν* Apost. 16, 7) wird zurückgeführt auf eine Anekdote, die man sich von dem Philosophen Thales erzählte, er sei nämlich, als er die Erscheinungen des Himmels erforschte und das Irdische vergafs, in einen Brunnen gefallen (Plato Theaet. p. 174 A. Tertull. de anim. 6. adv. Valent. 2, 4. Diogen. Laert. I 8, 34). Auch die Römer nehmen auf die Geschichte Bezug: Ennius bei Cic. de re publ. I 18, 30 (Ribb. fr. trag. 201. Vahl. p. 123) *Quod est ante pedes* nemo *spectat*, caeli spectantur plagae. Ter. Ad. 386 Istuc est sapere, non quod ante pedes modo est, videre, sed etiam illa, quae futura sunt, providere und dazu Donat. Cic. Tusc. V 39, 119 alii saepe quod ante pedes esset, non viderent. Ambros. de Noe et arca 7, 17 nec solum quod ante pedes est, videre. Vgl. Prudent. Psychom. 287 Disce cavere ante pedes quisquis sublime minaris. „Er sieht, was fliegt, aber nicht, was was kriecht“ (Körte No. 1444).*)

---

*) Rein metaphorisch, nicht proverbiell ist Cic. p. Planc. 19, 48 non possum magis *pedem conferre*, ut aiunt, aut propius accedere. Ein blofses Witzwort ist auch nur der Ausspruch des alten Cato *pedibus compensari pecuniam* (Cic. p. Flacc. 29, 72 p. 110 Jord.), schnelles Laufen sei Gold wert.

Wie der Träumer, so ist auch der Eitle schon äufserlich an seinem Gange zu erkennen, er sucht sich gröfser zu machen, als er ist, geht auf den Fufsspitzen, und stolziert einher wie ein Truthahn: Varro bei Non. p. 427, 23 Ut in littore cancri *digitis primoribus stare* (p. 105 R. No. 402 B). Senec. ep. 111, 2 (philosophus) in edito stat . . . Non assurgit in plantas nec summis ambulat digitis eorum more, qui mendacio staturam adiuvant. Vgl. Lucil. fr. 8, 13 M. cum victor se gallus honeste Sustulit in digitos primoresque erigit ungues. Soph. Ai. 1230 *ὑψήλ' ἐκόμπεις κἀπ' ἄκρων ὡδοιπόρεις.*

Die drastische, derbe Art, wie der gemeine Mann Unangenehmes oder Lästiges von sich weist, zeigt sich in der Redensart bei Petron 46 iam Graeculis *calcem impingit*, giebt den Griechen einen Fufstritt, giebt das Studium des Griechischen auf.

Für unser „keine Spur“ haben die Römer die allitterierende Wendung *nec vola nec vestigium**): Varro bei Non. p. 416, 21 quorum in sepulcris nec vola nec vestigium exstat (p. 132 R. No. 110 B.) und sciet suorum institutorum nec volam nec vestigium apparere (p. 227 R. No. 537 B.).

Was die übrigen Teile des Körpers anlangt, so treten dieselben fast ganz in den Hintergrund und kommen nur vereinzelt in gewissen Redensarten zum Vorschein. Ich nenne folgende: Plaut. Cas. V 3, 4 omnibus modis occidi miser: Ita manifesto *faucibus teneor*, das Messer sitzt mir an der Kehle. Cic. p. Cluent. 31, 84 Istam conciliationem gratiae Staienus . . . cum faucibus premeretur, excogitavit, als ihm das Wasser schon an den Mund ging. — Senec. rhet. controv. 3 praef. 14 scholastici intueri me, quis essem, qui tam *crassas cervices haberem*, der ich einen so dicken Nacken hätte d. h. so unverschämt sei. — Cic. p. Mil. 9, 25 tota ut comitia *suis*, ut dictitabat, *umeris sustineret*, dafs er die ganze Last der Wahlen auf seine Schultern genommen habe. Amm. Marcell. XVI 3, 3 bellorum . . . molem umeris suis, quod dicitur, vehens. — Plaut. Mil. glor. 397 *dorsus totus prurit*, der Buckel juckt mir, es ahnt mir, dafs ich Prügel bekommen werde. Pers. 31 iam scapulae pruriunt. Vgl. Amphitr. 295 dentes pruriunt. Poen. 1315 malae aut dentes pruriunt. Ähnlich ist Plaut.

Gewöhnlich macht man daraus pedibus compensatur memoria, was man nicht im Kopfe hat, mufs man in den Beinen haben.

*) Zunächst wenn von einem Diebe weder die Spur der Hand noch des Fufses sichtbar war. S. E. Wölfflin, allitt. Verb. d. lat. Spr. S. 29.

Pseud. 107 *supercilium salit*, es juckt mir im Auge, es wird mir etwas Angenehmes begegnen. Theocr. id. 3, 37 *ἄλλεται ὀφθαλμός μευ ὁ δεξιός*. — Petron 43 sed *recorrexit costas* illius prima vindemia, hat ihn wieder auf die Beine gebracht d. h. zu Wohlstand verholfen. — Petron 44 *si* nos *coleos haberemus*, wenn wir Männer wären. Pers. 1, 103 Haec fierent, si testiculi vena ulla paterni Viveret in nobis?*) — Petron 134 *lorum in aqua, non inguina* habet (57 loruş in aqua, lentior, non melior). Mart. VIII 58, 3 madidoque simillima loro Inguina, schlaff.**) — Rein metaphorisch ist wohl Hor. ep. II 1, 176 Securus, cadat an *recto stet* fabula *talo* und Pers. 5, 104 Tibi recto vivere talo Ars dedit. Pind. Isthm. 6, 12 *οὕνεκεν ὀρθῷ ἔστασας ἐπὶ σφυρῷ*. Eurip. Hel. 1449 *ὀρθῷ δὲ βῆναι ποδί.*

Den ganzen Körper bedeckt die Haut. Von einem abgemagerten Menschen sagten schon die Alten, er sei nur noch Haut und Knochen: Plaut. Aulul. 564 Quia *ossa ac pellis totus est*. Capt. 135 ossa atque pellis sum miser aegritudine. Theocr. id. 4, 15 *Τῆνας μὲν δή τοι τᾶς πόρτιος αὐτὰ λείπεται Τώστέα.* bes. 2, 89 *αὐτὰ δὲ λοιπὰ Ὄστι' ἔτ' ἧς καὶ δέρμα.* Seine eigene Haut trägt nur, wer ein Dummkopf oder betrunken ist, zu Markte: Mart. III 16, 3 Ebrius es; nec enim faceres id sobrius umquam, Ut velles *corio ludere*, cerdo, *tuo*. Anspielungen darauf bei Tertull. de pall. 3 Hoc soli chamaeleonti datum, quod vulgo dictum est, de corio suo ludere und Hieron. ep. 54, 5 Cave nutrices et gerulas et istius modi venenata animalia, quae de corio tuo saturari ventrem suam cupiunt. Leichter und bequemer ist es nämlich aus anderer Leute Haut Riemen zu schneiden (Düringsf. I No. 92): Apul. metam. 7, 11 re vera *ludis de alieno corio*. — Zu Pers. 5, 116 *Pelliculam veterem retines*, du bist noch der Alte, bemerkt der christliche Scholiast: Tractum est ab Aethiope, qui non mutat pellem. Die Quelle ist das griechische Sprichwort *Αἰθίοπα σμήχειν* (Zenob. 1, 46. Dig. 1, 45), welches aus Jerem. 13, 23 öfter von

*) Auch wörtlich Cic. ad Att. X 7, 2 *si vir esse volet*. Hor. epod. 15, 12 si quid in Flacco viri est. Ov. fast. 6, 594 Si vir es. Mart. II 69, 8 si vir es, ecce, nega. Obscön Apul. metam. 2, 17 si vir es. — Cic. ad Qu. fr. II 9 (11), 5 virum te putabo. Mart. VI 14, 4 virum putabo.

**) Über die auf den Magen bezüglichen Sprichwörter s. Arch. 4, 346. Nachzutragen wäre noch Mart. 12 praef. adversus quod difficile est *habere* cotidie *bonum stomachum*, es gehört ein guter Magen dazu, dies zu verdauen. Quintil. II 3, 3 et, bono sane stomacho, contenti sunt. VI 3, 93 Iucundissima sunt ex his omnibus levia et, ut sic dixerim, boni stomachi.

den Kirchenschriftellern citiert wird. Zweifelhaft bleibt, ob wirklich sprichwörtlich ist Senec. ep. 9, 11 Sapientem undique submovent et *intra cutem suam cogunt*, sie behaupten, der Weise dürfe sich nicht ins Getriebe der Welt mischen. „Halt und such dich in deiner Haut“ (Körte No. 3342). Dagegen war offenbar ein vulgärer Ausdruck *cutem curare*, sich gütlich thun, sich pflegen: Hor. ep. I 2, 29 In cute curanda plus aequo operata iuventus. I 4, 15 et nitidum bene curata cute vises. sat. II 5, 38 Pelliculam curare iube. Pers. 4, 18 assiduo curata cuticula sole. Iuven. 2, 105 Et curare cutem. Sicher sprichwörtliche Färbung trägt auch Pers. 3, 30 Ego te *intus et in cute novi* (citiert von Hieron. ep. 58, 7. adv. Ruf. 3, 16), ich kenne dich von innen und aufsen d. h. ganz und gar.

Es verdient bemerkt zu werden, dafs von den inneren Teilen des menschlichen Körpers aufser dem Magen kein einziger in die Formeln und Wendungen der Umgangssprache Eingang gefunden hat. Nur das den ganzen Körper durchdringende Blut fehlt auch bei den Römern nicht ganz, sie haben es in zwei stehenden Verbindungen *sucus et sanguis* und sine sudore et sanguine: Cic. ad Att. IV 18, 2 amisimus omnem non modo sucum et sanguinem, sed etiam colorem et speciem pristinae civitatis. Brut. 9, 36 et . . . sucus ille et sanguis incorruptus usque ad hanc aetatem oratorum fuit, etwa: Saft und Kraft. Über das Verhältnis der beiden Worte belehrt uns Cic. orat. 23, 76 Etsi enim non plurimi sanguinis est, habeat tamen sucum aliquem oportet. Macrob. Sat. VII 4, 19 sucum vertit in sanguinem. — Ennius bei Cic. de off. I 18, 61 (Fest. 329 M.) Salmacida*) spolia *sine sudore et sanguine* (Vahl. p. 95. O. Ribb. fr. trag.² p. 64), ohne Anstrengung und Gefahr. Cic. de leg. agr. II 6, 16 plurimo sudore et sanguine . . . partam . . . libertatem. ibid. 26, 69 vectigalia . . . plurimo maiorum nostrorum sanguine et sudore parta. Liv. II 48, 2 quorum sanguine et sudore partus sit. VII 38, 6 qui suo sudore et sanguine . . . depulisset. Senec. ep. 67, 13 virtus, quae nobis non thure, nec sertis, sed sudore et sanguine colenda est. Valer. Max. VII 6, 1. Plin. ep. II 7, 1 qui decus istud sudore et sanguine et factis assequebantur. Macrob. Sat. III 14, 2 quae hoc imperium vel sudore vel sanguine pepererint. Vgl. Tac. dial. 14.**) — Von

*) So Ribb. und C. F. W. Müller nach Scaliger. Andere lesen Salmaci! da spolia ff.

**) S. E. Wölfflin, die allitt. Verb. d. lat. Spr. S. 85.

der Harnausscheidung heifst es bei Petron 57 larifuga nescioquis nocturnus, qui *non valet lotium suum*, er ist nicht einmal so viel wert, als sein Wasser.

Einen nicht geringen Raum beanspruchen die Fehler und Gebrechen und die sonstigen krankhaften Zustände des menschlichen Körpers, für welche ja die Römer bekanntlich seit ältester Zeit ein scharfes Auge hatten. Häufig sind Blindheit und Taubheit. Was auch ein Blinder sehen soll, mufs sehr deutlich und handgreiflich sein: Liv. XXXII 24,3 *Apparet* id quidem *etiam caeco*. Quintil. XII 7,9 Caecis hoc, ut aiunt, satis clarum est. Boeth. consol. phil. 3, 9 Atqui haec inquam vel caeco perspicua est. Macar. 3, 29 δῆλόν ἐστι καὶ τύφλῳ. Aristoph. Plut. 48. Wenn ein Unwissender jemand belehren will, so ist das gerade so, als ob ein Blinder einem den Weg zeigen wollte: Hor. ep. I 17, 4 *ut si Caecus iter monstrare velit.* Porphyr. Proverbialiter. Plato republ. 8 p. 554 B οὐ γὰρ ἂν τυφλὸν ἡγεμόνα τοῦ χοροῦ ἐκτήσατο. Matth. 15, 14. Ein Sprichwort enthält wohl auch Placid. gloss. p. 83 Deuerl. Scurrilitas iocus improbus, quasi *velut caecus currit*, er rennt wie ein Blinder d. h. tappt langsam vorwärts. — Tauben Ohren ist übel predigen: Liv. III 70, 7 haud *surdis auribus dicta*. XI 8, 10 vereor, ne vana surdis auribus cecinerim. XXIV 32, 6 Sed surdae ad omnia aures concitae multitudinis erant. Symmach. ep. 9, 69 (64) quidquid attuleris, surdis, ut aiunt, auribus ingeretur. Hieron. adv. Pelag. 3, 11 col. 793 Vall. Ego ad loquendum surdis auribus (sc. paratus sum). Sulpic. Sever. dial. II 8, 1 surdis auribus audientur. Sever. episc. Maior. epist. de Iud. (Migne 20 col. 745) iam diu cassa verba surdis auribus ingerentes, nihil profecissemus. Vgl. Ov. am. III 7, 64 Quid iuvet ad surdas si cantet Phemius aures? Die Redensart ist übrigens auch auf die anwendbar, welche auf Bitten und Vorstellungen nicht hören: Ter. Heaut. 330 orando surdas iam aures reddideras mihi. Curt. VI 11, 15 gentium iura nequiquam apud surdas aures invocabant. IX 2, 30 surdas iam dudum aures pulso. Häufig ist das einfache surdus: Plaut. Mil. glor. 799 ne mihi ut surdo verbera aures. Lucr. 5, 1050 Nec ratione dicere ulla suadereque surdis. Verg. ecl. 10, 8 Non *canimus surdis* (= Lactant. Instit. 5, 1). Prop. IV 8, 47 cantabant surdo. Augustin. c. Faust. 22, 12 quam surdis haec cantem. — Ter. Heaut. 222 Nae ille haud scit, quam mihi nunc *surdo narret fabulam*. Hor. ep. II 1, 199 Narrare putares asello Fabellam surdo, zugleich eine Anspielung auf das griechische Sprichwort ὄνῳ τις

ἔλεγε μῦθον, ὁ δὲ τὰ ὦτα ἐκίνει. Hieron. ep. 117, 2 sciremque me surdis narrare fabulam. Die Redensart war auch bei den Griechen sehr bekannt: Greg. Cypr. 3, 32 *παρὰ κωφῷ διαλέγῃ.* Liban. bei Boisson. Anecd. 1, 167 *ἀλλ' ᾖδον τὸ τῆς παροιμίας ἐπὶ κωφῷ.* Aesch. Choeph. 881 *κωφοῖς ἀΰτω.* Sept. 202 *κωφῇ λέγω.*

Um anzudeuten, dafs eher alles möglich sei, sagt Plaut. Pers. 240 *omnes muti ut loquerentur prius*, was wohl ein landläufiger Ausdruck war. Von Stotternden behauptete ein römisches Sprichwort, sie verständen sich gegenseitig besser, als sie von anderen verstanden würden: Hieron. ep. 50, 4 est quippe proverbium *balbum melius balbi verba cognoscere* d. h. Leute von gleicher niedriger Bildung verstehen einander. Wir sagen etwa „Ein Schalk kennt den andern". Allzugrofse Anstrengung der Stimme verursacht Heiserkeit. Dies wurde volkstümlich verwertet: Plaut. Aulul. 336 Ubi si quid poscam, *usque ad ravim poscam*, bis ich heiser werde. Cist. 260 expurgato hercle omnia ad raucam ravim. Poen. 778 negando, si quid refert, ravio. Caecilius bei Fest. p. 274 M. prius (ad ravim . . . .) ntam feceris. Die Ergänzung ist bis auf ad ravim ungewifs. O. Ribb. fr. com.[2] p. 50 liest nach Ursinus: Prius (ad ravim poscas panem, quam place)ntam feceris. — Ganz mit Unrecht hat man ein Wort des Caligula zu einem Sprichwort gestempelt. Bei Sueton Calig. 27 lesen wir Cum ad saginam ferarum muneri paratarum carius compararentur, ex noxiis laniendos admovit et custodiarum seriem recognoscens . . . *a calvo ad calvum* duci imperavit. Daraus geht klar hervor, dafs er nicht, wie man erklärt hat, alle ohne Unterschied den wilden Tieren vorzuwerfen befahl, sondern nur eine Anzahl, die zwischen zwei zufällig kahlen Wächtern stand. Von einem Sprichwort bleibt nichts übrig. Auch die Stelle bei Senec. de tranquill. 8, 2 Bion eleganter ait, *non minus molestum esse calvis quam comatis pilos velli* ist ein blofses Citat.

Leute, die sich mit Dingen abgeben, für welche sie keine Befähigung, kein Geschick und Verständnis besitzen, werden mit Lahmen verglichen, die Ball spielen wollen, ohne doch damit etwas anfangen zu können: Cic. in Pis. 28, 69 Graecus primo distinguere atque dividere, illa quemadmodum dicerentur: iste *claudus*, quemadmodum aiunt, *pilam:* retinere, quod acceperat, d. h. für Piso waren die feinen Unterscheidungen des griechischen Philosophen, was für einen Lahmen der Ball, er hielt sich blindlings an den Wortlaut der Epikureischen Lustlehre. Ziemlich

unklar in seiner eigentlichen Bedeutung bleibt Cic. de orat. II 61, 249 quod Calvino Glaucia claudicanti: Ubi vetus illud: *num claudicat?* At hic clodicat. Dazu bemerkt Piderit: Die sprichwörtliche Frage hat jedenfalls einen die politische Gesinnung eines Mannes bezeichnenden Sinn, etwa wie unser: „auf beiden Seiten hinken" oder „auf zwei Schultern tragen".*) Dagegen (weniger wahrscheinlich) Harlefs: eos significat, qui haesitarent, nec quid dictu aut factu ipsis opus esset, satis scirent.

Auswüchse und wunde Stellen am Körper werden im Sprichwort öfter genannt. So Hor. sat. I 3, 73 *Qui ne tuberibus propriis offendat amicum Postulat, ignoscet verrucis illius*, willst du nicht, dafs man sich über deinen Balken ärgere, so mufst du den Splitter in des Freundes Auge nicht schelten. Vgl. Matth. 7, 3. In der Regel aber macht man es umgekehrt, die Gebrechen anderer sieht man, die eigenen Fehler nicht, wenn sie auch noch so grofs sind: Senec. de vit. beat. 27, 4 *Papulas observatis alienas, obsiti plurimis ulceribus.* Plut. de inim. util. 4 *τὸ τοῦ τραγῳδοῦ: ἄλλων ἰατρός, αὐτὸς ἕλκεσι βρύων* (Eurip. fr. 1071). Ambros. de vid. 10, 60 et dum alienis medemur ulceribus, ulcera nostra cumulemus. Vgl. Hor. sat. I 3, 25 cum tua pervideas male lippus inunctis, Cur in amicorum tam cernis acutum? — Wo Reichtum ist, da giebt's auch Beulen und Auswüchse: Apul. flor. 18 *ubi uber, ibi tuber.* „Reichtum stiftet Thorheit" (Körte No. 6305)**) — Eine wunde Stelle, ein fauler Fleck auch in übertragener Bedeutung ist ulcus: Ter. Phorm. 690 Quid minus utibile fuit, quam hoc *ulcus tangere*, diesen delikaten Punkt zu berühren. Donat: tangere proverbiale. — Cic. de nat. deor. I 37, 104 Quidquid horum attigeris, *ulcus est*, ist faul. — Cic. de domo 5, 12 et ut fames stimularet homines et tu *in* hoc *ulcere tamquam unguis existeres?*, dafs du in der Wunde wühltest, das Übel absichtlich noch schlimmer machtest. — Der Thor verheimlicht aus übel angebrachter Scham seine Krankheit: Hor. ep. I 16, 24 *Stultorum incurata pudor malus ulcera celat.* Ob der Satz sprichwörtlich war, mufs freilich dahingestellt bleiben. — Thöricht ist es, das Unbedeutende zu besorgen und dabei die Hauptsache zu übersehen, den Nietnagel zu heilen, das Leben selbst verloren gehen zu lassen: Cic. p. Rosc. Am. 44, 128 Intellego me ante tempus . . . haec scrutari et propemodum

*) Vgl. I reg. 18, 21 utroque claudicare pede.

**) Das deutsche Sprichwort „Keine Rose ohne Dornen" deckt sich nicht mit dem lateinischen.

errare, qui, cum capiti Sex. Roscii mederi debeam, *reduviam curem.* Wir sind damit zugleich auf die Behandlung der menschlichen Leiden und Krankheiten gekommen und es dürfte nicht ohne Interesse sein, dieselbe im Sprichwort noch weiter zu verfolgen. Schneiden und Brennen, Eisen und Feuer, waren auch in späterer Zeit noch immer die gebräuchlichsten, aber auch gefürchtetsten Heilmittel der antiken Ärzte (s. Archiv 4, 36). Damit steht auch die Phrase *ad vivum resecare* in Zusammenhang: Cic. in Verr. III 50, 118 De vivo igitur aliquid erat resecandum, er mufste den Grundstock, die letzten und unentbehrlichsten Vorräte angreifen (vgl. p. Flacc. 37, 9 nihil detrahit de vivo). Cic. de amic. 5, 18 neque id ad vivum reseco, ich verstehe das nicht im strengsten Sinne des Wortes. Zur Erklärung dient schol. Pers. 5, 15 ut medici radere dicuntur carnem de vulneribus putrem, dum ad vivum perveniant, quo facilius curent. Von der Sonde des Chirurgen leitet man die Redensart *acu tangere* her: Plaut. Rud. 1306 tetigisti acu, du hast's getroffen. Ebenso Cic. fr. or. p. Aem. Scauro 20 neque *acu* quaedam *enucleata* argumenta conquiram, spitzfindige, tiefliegende Beweise. Wahrscheinlich ist auch Cic. Acad. II 27, 75 zu lesen: quorum sunt contorta et acu enucleata (statt aculeata) sophismata: sic enim appellantur fallaces conclusiunculae. Auch Salben und Pflaster sind nicht unbekannt: Fronto p. 144 Nab. nam, ut nunc facis, *alibi* tu *medicamentum obligas,* du bindest das Heilmittel am unrechten Orte auf, du legst das Pflaster neben die Wunde. Nur schlechte und unwissende Ärzte haben ein Universalmittel, heilen alle Schäden mit einer Salbe (Körte No. 6468): Hieron. praef. comment. in ep. ad Ephes. (VII col. 539 Vall.) ita ut sanctus apostolus Paulus per singulas ecclesias vulneribus medetur illatis nec ad instar imperiti medici *uno collyrio omnium oculos* vult *curare.* Wer sich verteidigt, bevor er noch angegriffen wird, nimmt Arznei vor dem Gifte (Körte No. 388): Hieron. adv. Ruf. 2, 34 (col. 528 Vall.) quae quodam vaticinio futurae calumniae responderunt implentes proverbium: *prius antidotum, quam venenum.* Und mit Beziehung darauf ibid. 3, 8 (col. 539) Misique hos ipsos Apologiae meae libros ad eos, quos tu vulneraveras, ut venena tua nostra sequeretur antidotus. Dafs man aber bei Krankheiten nur Aussicht auf Erfolg habe, wenn schnell und rechtzeitig dagegen eingeschritten werde, wufsten schon die Alten: Ov. rem. am. 91 *Principiis obsta: sero medicina paratur.* Pers. 3, 64 venienti occurite morbo. Senec. ep. 72, 12 Principiis

illarum obstemus. de ira. III 10, 3. Vgl. Ov. rem. am. 79 Opprime, dum nova sunt, subiti mala semina morbi. her. 16, 190 Flamma recens parva sparsa resedit aqua und allgemein Cic. Philipp. V 11, 31 Omne malum nascens facile opprimitur, inveteratum fit plerumque robustius. Cato dist. 4, 9 Namque solent primo quae sunt neglecta nocere. Schon die Griechen sagten *ἀρχὴν ἰᾶσθαι πολὺ λῴιον ἢ τελευτήν* (Apost. 3, 90). „Wer will der Krankheit bald entgehen, der mufs dem Anfang widerstehen" (Körte No. 4428). Ebenso alt ist aber die Erfahrung, dafs nur zu oft die Hilfe leider zu spät kommt: Prop. II 14, 16 *cineri* nunc *medicina datur*. Quintil. declam. 12, 23 Quid, quod medicina mortuorum sera est? Quid, quod nemo *aquas infundet in cinerem?* Diogenes bei Mullach fr. philos. gr. II p. 302 No. 36 *Νεκρὸν ἰατρεύειν καὶ γέροντα νουθετεῖν τ' αὐτόν ἐστι.* „Nach dem Tode braucht man kein Rezept mehr" (Düringsf. II No. 122). „Mit Spritzen kommen, wenn das Haus abgebrannt ist" (Düringsf. II No. 621). Bezeichnend für die Denkungsart der Punier ist ein Sprichwort, welches Augustin. sermon. 167 (Migne Bd. 38 col. 918) mitteilt: Proverbium notum est punicum, quod quidem latine vobis dicam, quia punice non omnes nostis. Punicum enim proverbium est antiquum: *Nummum quaerit pestilentia, duos illi da et ducat se**), um Ruhe zu bekommen darf man kein Opfer scheuen. Der passive Punier erleidet lieber eine gröfsere Einbufse an Geld, als dafs er der Gefahr energisch und kühn zu Leibe ginge. Kranke werden im valetudinarium behandelt. Daher Senec. ep. 27, 1 *tamquam in eodem valetudinario iaceam*, de communi tecum malo conloquar, als ob ich mit dir in dem gleichen Spital krank läge d. h. an demselben Übel litte. Ähnlich sagt Hor. sat. II 3, 121 Maxima pars hominum morbo iactatur eodem und Zenob. 3, 56 *εἰς ἀσθενοῦντα ἀσθενῶν ἐλήλυθα: ἐπὶ τῶν ὅμοια καὶ παραπλήσια πασχόντων.* Eustath. p. 1757 *τὴν ἐμὴν κάμνεις νόσον* (Suidas). Eine vulgäre Verwünschungsformel hat Senec. de benef. IV 39, 2 Quingenti denarii sunt; illud, quod dici solet, *in morbo consumat*, mögen sie ihm zum Unglück gedeihen! möge er sie im Bettstroh verzehren!**) — Die Achtung vor den Ärzten und ihrem Stande war bekanntlich im allgemeinen keine grofse. Im Sprichwort fällt

*) W. Wahle (Rhein. Mus. 17 p. 638) schreibt: *unum* numum q. p.; duos illi da et ducet se. Zutreffender wäre wohl noch: *ut* ducat se.

**) Jemand ins Pfefferland wünschen heifst abire Morboviam iubere (Suet. Vespas. 14).

das weniger auf. Die Arzneikunst wurde eine Schwester der Philosophie genannt, offenbar deshalb, weil sie für den Leib dieselbe Bedeutung hat, wie die Philosophie für die Seele (Tertull. de anim. 2 Sed et *medicinam* inspexi, *sororem*, ut aiunt, *philosophiae*. Isid. orig. 4, 13 Medicina secunda philosophia dicitur), und es ist auch kein Tadel, wenn wir bei Augustin enarr. in Psalm. 1, 6 (Migne Bd. 69 col. 32) lesen: Quemadmodum dicitur, *novit salutem medicina, morbos autem non novit.**) Nur bei Petron 42 wird versichert *medicus nihil aliud est, quam animi consolatio*, was vielleicht einer Volksanschauung Ausdruck leiht. Übrigens fühlt bekanntlich jeder in sich Anlage zum Arzt, wenn es sich darum handelt, einem Kranken gute Ratschläge zu erteilen: Ter. Andr. 309 *facile omnes, quom valemus, recta consilia aegrotis damus.* Aeschyl. Prometh. 263 *ἐλαφρὸν ὅστις πημάτων ἔξω πόδα ἔχει, παραινεῖν νουθετεῖν τε τὸν κακῶς πράσσοντα.* Eurip. Alcest. 1078 *Ῥᾷον παραινεῖν ἢ παθόντα καρτερεῖν.* Ein Glück, dafs gewöhnlich den Kranken selbst die Hoffnung auf einen guten Ausgang nicht zu verlassen pflegt: Cic. ad Att. IX 10, 3 *aegroto, dum anima est, spes esse dicitur.* Cato dist. 2, 25 Spes una hominem nec morte relinquit, es hofft der Mensch, solang' er lebt. Denn Priap. 81, 1 Dum vivis, sperare decet. Eine darauf bezügliche Anekdote erzählt Senec. ep. 70, 5 Itaque effeminatissimam vocem illud Rhodii existimo, qui cum in caveam coniectus esset a tyranno et tamquam ferum aliquod animal aleretur, suadenti cuidam, ut abstineret cibo, omnia, inquit, homini, dum vivit speranda sunt.**) An griechischen Parallelen fehlt es nicht: Eurip. bei Apost. 1, 38[d] *ἄελπτον οὐδέν: πάντα δ' ἐλπίζειν χρεών.* 7, 9[a] *ἔλπεσθαι χρὴ πάντα.* Menand. bei Mein. fr. com. gr. 4 p. 85 *Τὰ προσπεσόντα προσδοκᾶν ἅπαντα δεῖ Ἄνθρωπον ὄντα.* Theocr. id. 4, 42 *Ἐλπίδες ἐν ζωοῖσιν, ἀνέλπιστοι δὲ θανόντες.*

Breslau. **A. Otto.**

*) Der Mitarbeiter des Archivs stellt folgenden Hexameter her: Morbos non novit, novit medicina salutem.

**) Nicht antik ist die Form: dum spiro, spero.

Was heifst 'Leute'?

Vorbemerkung. Der Begriff 'Leute' ist von verwandten Begriffen, wie 'Menschen, Volk, Menge', nicht scharf unterschieden. Der Gedankenzusammenhang kann daher nicht immer lehren, ob Wörter wie 'homines, populus, multitudo' mit 'Leute' oder in der gewöhnlichen Weise zu übersetzen sind. Hieraus erklärt sich eine gewisse Ungleichheit in den Aufzeichnungen der Belegstellen seitens der Mitarbeiter. Naturgemäfs tritt diese Ungleichheit besonders bei den singularischen Ausdrücken, populus, vulgus etc., hervor. Aus dieser Beschaffenheit des Stellenmaterials erwuchsen der Bearbeitung des Themas eigentümliche Schwierigkeiten. — Der Zweck unserer Arbeit liegt nicht vorwiegend auf stilistischem Gebiete. Man erwarte daher keine Aufschlüsse z. B. darüber, wann das Wort 'Leute' nicht besonders übersetzt wird, wie bei den Adjektiven omnes, multi, pauci oder bei sunt qui etc. Wir lassen uns vielmehr hauptsächlich von historischen Gesichtspunkten leiten, betrachten also vornehmlich diejenigen Idiome, bei denen eine wesentliche Verschiedenheit der frühern und spätern Latinität hervortritt: dahin gehören vor allem populi und gentes.

I. Historischer Teil.

Unser 'Leute' berührt sich begrifflich sehr nahe mit dem griechischen *λαοί*. Schmidt, Griech. Syn. IV 574 f. Es ist dies um so bemerkenswerter, als dem Singularis *λαός* ein altes, mundartlich (in Bayern) noch erhaltenes 'Leut' = 'Volk' entspricht; vgl. Grimm, D. Wb. VI 838. Diese Übereinstimmung wäre leicht begreiflich, wenn sie in einer etymologischen Verwandtschaft ihre Wurzel hätte. In der That hat man *λαός* (urspr. *λαϝός*) und Leute (ahd. liuti, Sing. liut) nebst entsprechenden Formen in verwandten Sprachen auf eine Grundform laudh zurückgeführt: Curtius, Griech. Et.[5] N. 535. Dem Latein, wie überhaupt dem Italischen, ist dieser Stamm fremd. Es entsteht nun die Frage, durch welchen Ersatz die lateinische Sprache diese Lücke ausgefüllt habe.

Nur für eine besondere Seite des Begriffs 'Leute' hat das Latein einen eigenen Ausdruck ausgeprägt, nämlich 'populares, Landsleute'; die älteste Stelle ist: Naevius bell. poen. 39 Bähr.

perire mavoluit ibidem | quam cum stupro redire ad suos populares. Übrigens verknüpften sich später auch andere Begriffe mit diesem Worte. Sehen wir von populares (vgl. S. 344) ab, so hat die Sprache sich auf Anleihen bei sinnverwandten Ausdrücken beschränkt. Begrifflich am nächsten lag homines. Dies ist denn auch durch alle Zeiten und in allen Provinzen in Anwendung gewesen; eine erhebliche Einschränkung erlitt es erst im spätesten Latein durch populi. Schon in der ältesten Poesie ist homines (homones) üblich. Das früheste Beispiel begegnet bereits bei Livius Andronicus 27 B. topper facit homones (die Leute des Odysseus), ut prius fuerunt. Es folgen Naevius, Ennius u. s. w. Die bemerkenswerteste Erscheinung aber ist, dafs die Komödie — von vereinzeltem populus und populares abgesehen — lediglich homines kennt, trotz der häufigen Wiederkehr des Begriffs. Von gentes oder populi findet sich hier keine Spur: ein Zeichen, dafs auch der damaligen Umgangssprache derartiges fremd war.

Neben homines hatte aber in alter Zeit noch ein anderes Ersatzwort gute Aussicht, allmählich eine allgemeinere Aufnahme, wenigstens in der Schriftsprache, zu finden, ich meine mortales. Man hat beobachtet, dass *Sallust* den Ausdruck multi mortales seinem Vorbilde Cato entlehnt hat; aber auch Cato ist nicht der Schöpfer dieser Wendung. Der erste Beleg für mortales begegnet uns bereits im bellum poenicum des *Naevius*, und zwar gerade in der Verbindung mit multi. *Ennius* adoptierte den Ausdruck seines Vorgängers und verwandte ihn allem Anscheine nach fleifsig: in den spärlichen Überresten seiner Dichtungen begegnet mortales an 7 Stellen; davon gehören 4 den Annalen an. Meist ist übrigens auch die Übersetzung 'Menschen' zulässig, z. B. Omnes m. sese laudarier optant (ann. 551 V. 403 B.). Auch der Singularis findet sich: Mortalem summum fortuna repente recidit (223 B.). Von Ennius, dem Begründer der litterarischen Satura, übernahm *Lucilius* den Ausdruck, während *Sueius* ihn dem Einflusse des letzteren verdanken mag. Von besonderer Wirkung mufste des Naevius und Ennius Beispiel auf die rhetorische Annalistik sowie auf die sprachlich gleiche Bahnen wandelnde Beredsamkeit sein: wenigstens weisen die drei einzigen Stellen, an denen in den einschlägigen Fragmenten der Begriff 'Leute' begegnet, die Wendung multi m. auf: zwei Beispiele gehören den Reden *Catos* an, eines den Annalen des *Claudius Quadrigarius*. Auch *Cicero* hat sich diesen Einflüssen nicht ganz ent-

zogen; doch ist bei ihm mortales auf die Verbindung mit multi omnes, cuncti eingeschränkt.*) Bei *Sallust* treffen wir multi m. nicht weniger als 11mal, dazu noch verschiedene andere Belege für mortales. Bei den Historikern der spätern Zeit fand Sallust hiermit aber wenig Anklang. Nur *Livius*, der noch unmittelbar von der Annalistik abhängt, braucht es öfter, besonders in Schlachtberichten. Sonst fehlt es freilich nicht an 'ὁμοιότητες Sallustianae', so besonders bei *Pseudo-Sallust* und bei *Dictys Cretensis*. Wir halten es für zweckmäfsig, gleich hier einen Überblick des spätern, wenig ausgedehnten Gebrauchs einzureihen. In die augusteische und die silberne Poesie fand der Plur. mortales kaum Eingang; entscheidend war, dafs *Vergil* sich ablehnend verhielt. Es war vor allem die Rhetorik, die sich des pathetischen Ausdrucksmittels mit Eifer annahm. Während aus den institt. oratt. des *Quintilian* nur homines citiert wird, kehrt mortales in den 19 *declamationes maiores* 31mal wieder. *Plinius dem Älteren*, der auch ein Compendium der Rhetorik geschrieben, ist m. zweimal in die Feder geflossen (freilich = 'Menschen'). Für den Rhetor *Fronto* war die vereinigte Autorität eines Ennius, Cato, Sallust, Cicero unbedingt ausschlaggebend; der Verbindung mortales multi widmete er sogar eine eigene Erörterung (Gell. 14, 29 (28)). Es wird auch kein Zufall sein, dafs gerade auf dem Grabsteine eines Rhetors zu lesen ist: sermonem docui mortales (CIL VI 520). Sonst ist m. noch nachgewiesen bei dem vielgewandten *Petron*, bei dem rhetorisch gezierten *Solinus*, in den Briefen *Augustins*, des ehemaligen Rhetors, bei seinem Landsmann *Eustathius*, bei *Sidonius Apollinaris*, in den Gedichten des *Ven. Fortunatus* und endlich bei dem klassisch gebildeten Römer *Boethius*.

'Populus Leute' wird bereits früh gebraucht; es erhielt sich stets, konnte aber neben homines nicht zu allgemeinerer Geltung gelangen. Zudem wurde es später durch populi eingeengt. Eine der ältesten Stellen steht im Prolog zu Plautus' Pönulus v. 11, da nach Ribbeck und Vahlen dieser Vers aus *Ennius* entlehnt ist: an dieser Stelle sowie auch sonst bei den Scenikern steht es im Sinne von 'Publikum' (Zuhörer, Zuschauer). Freilich

*) Nach einer gütigen brieflichen Bemerkung des Herrn Dr. Miodoński wurde die Verbindung multi mortales wohl durch die Allitteration begünstigt, und omnes ist viel deutlicher neben mortales als in Verbindung mit dem in der Aussprache auf die gleiche Stufe mit omnes kommenden homines.

mag die dieser Bedeutungschattierung zu Grunde liegende Vorstellung mehr unserm 'Volksmenge' entsprechen. Indes kennt *Terenz* populus auch in allgemeinerm Sinne für 'Leute' schlechthin: Ad. 93 in orest omni populo ('er ist in aller Leute Mund') und Ph. 911 rumor populi.

Den Ansatz zu einer Verallgemeinerung des Begriffs populares (= 'Leute' überhaupt statt 'Landsleute') kann man erblicken in Enn. ann. 307 V., 322 B. is dictust ollis popularibus olim, | qui tum vivebant homines atque aevom agitabant | flos delibatus populi Suadaeque medulla, noch mehr Acc. pragmat. 25 Bähr. (p. 307 Müll. in Luc.) describere in theatro perperos populares. Doch kommt man auch hier noch mit der Übersetzung 'Landsleute' aus. Dagegen deckt sich p. ganz mit unserm 'Leute' bei *Terenz* Ad. 155 Obsecro, populares, ferte misero atque innocenti auxilium ('Ihr Leute, helft!' Herbst). Später taucht das Wort in dieser Bedeutung zuerst wieder, wie es scheint, im afrikanischen Latein auf.

Gentes und populi in der Bedeutung 'Leute' lassen sich für die ältere Latinität nicht sicher nachweisen. Zunächst sind die Formeln wie 'usquam gentium' (bei den Komikern gebräuchlich) auszuscheiden; das ähnliche 'ubi terrarum' deutet die richtige Auffassung an. Sodann entbehren folgende zwei fragmentarisch erhaltene Stellen eines in sich abgeschlossenen Sinnes und deshalb auch einer sichern Deutung: Naev. b. p. 38 V. und B. sin illos deserant fortissumos viros, | magnum stuprum populo <sic> fieri per gentes ('pergentis' cod.); Enn. praet. 1 p. 279 R. = 1 p. 153 V. per gentes cluebat omnium miserrumus. (Vgl. Verg. Aen. 11, 847 per gentis.) Eher könnte man geneigt sein bei dem elogium des Atilius Calatinus hunc unum plurimae consentiunt gentes | populi primarium fuisse virum notum (p. 37 fr. p. R. Bähr.) an die Übersetzung 'die meisten Leute' zu denken; doch können im Gegensatze zur gens Atilia auch die Geschlechter (Familien) Roms gemeint sein. Ähnlich ist Lucr. 1, 468 Troiugenas gentes zu beurteilen. Nicht anders steht es mit populi. Stellen wie Enn. ann. 24 V. und B. quam prisci casci populi tenuere Latini stehen genau auf derselben Stufe wie Verg. Aen. 7, 313 regnis prohibere Latinis, d. h. wir haben es mit poetischem Plural statt Singular zu thun: also 'Latinervolk', nicht 'Latinerleute'. Dazu mochte auch die Vorstellung der einzelnen δῆμοι (Gemeinden) des Volks bei dieser Ausdrucksweise vorschweben.

Ähnliche Stellen: Lucil. 3, 18 M. (94 L., 89 B.), aus späterer Zeit Manil. 4, 624. — Enn. ann. 402 V., 284 B. quos ubi rex populos spexit de cautibus altis ist statt populos zu schreiben Epulo (nach Luc. Müller, dem Bähr. folgt). Mehr Bedenken macht eine Stelle, die dem Ausgange der archaischen Periode angehört: Pompon. 105. 106 populis voluntas haec enim et vulgo datast: | refragant primo, suffragabunt post, scio. So Ribbeck. Hat der Dichter so geschrieben, dann kann populi hier als Synonymon von vulgus nur 'Leute' bedeuten. Indes gerade die Häufung 'populis et vulgo' mufs stutzig machen; dazu kommt die Inkoncinnität des Numerus. Unser Verdacht wird stärker, wenn wir erfahren, dafs nicht enim, sondern est überliefert ist, und nicht datast, sondern datas (Non. 468, 7 R.). Wie man sich die Heilung immer denken mag, man wird jedenfalls unsere Stelle nicht als beweiskräftigen Beleg für archaisches populi = Leute hinstellen können. — Ein vereinzeltes Beispiel, das für nationes = Leute notiert ist, läfst auch andere Deutung zu (Gracch. ap. Gell. 15, 12, 3, s. Teil II).

Ehe wir uns zu Cicero wenden, werfen wir noch einen Blick auf den archaisierenden *Sallust*, dessen Vorliebe für mortales bereits oben hervorgehoben ist. Bei ihm taucht auch zuerst viri auf, wenigstens in der Verbindung mit arma (Iug. 57, 1. 62, 8) und equi (Iug. 101, 11)*); überhaupt bezeichnet es meist (mit Ausnahme von Iug. 16, 5 agro virisque [= 'Bewohner'] opulentior und 85, 42 turpissumi v.) Kriegsleute oder doch waffenfähige Leute. Jene beiden Verbindungen fanden besonders den Beifall des *Curtius* (4 bezw. 5 Beispiele). Auch andern Historikern ist viri nicht fremd, z. B. dem Livius, dem es aber häufig als 'Fufsgänger' gegenüber den equites gilt. Von den Sallustischen Beispielen für volgus entspricht am meisten dem Begriff 'Leute' Cat. 29, 1 (rem) volgi rumoribus exagitatam. Homines ist natürlich nicht selten, Cat. 6, 1. 21, 1. 24, 3 u. s. w.

Bei *Cicero* ist, wie in der vorhergehenden Periode, homines durchaus vorherrschend; ein besonders starker Prozentsatz des Gebrauches scheint auf die Reden gegenüber den andern Schriften zu fallen, was sich aus der stofflichen Verschiedenheit erklären mag. Das Wort findet sich so ziemlich in allen Schattierungen

*) Allenfalls könnte man für 'viri Leute' aus früherer Zeit in Betracht ziehen Naev. 5, 2 Bähr. multi alii e Troia strenui viri; Enn. ann. 141 B. antehac | qui invicti fuvere viri, ... hos ego . . vici.

des Begriffes 'Leute', soweit er dem Lateiner überhaupt geläufig war; besonders interessant ist fin. 5, 89 aliter homines, aliter philosophos loqui putas oportere? homines heifst also prägnant so viel wie gewöhnliche Leute, Leute ohne philosophische Bildung. Gewöhnlich freilich stehen bei Cic. in diesem Sinne populus und vulgus, aufserdem auch multitudo; vgl. besonders fin. 5, 85 si enim ad populum me vocas, ~ si ad prudentes; Brut. 183 iudicium vulgi cum iudicio intellegentium saepe congruit; fin. 2, 49 philosophus nobilis ~ honestum quid sit, si id non sit in voluptate, negat se intellegere, nisi forte illud, quod multitudinis rumore laudetur. Vulgus hat an solchen Stellen ebensowenig wie populus einen durchaus verächtlichen Begriff, wie er z. B. in mutabile vulgus (Tac.) liegt. Doch ist die Anwendung von populus nicht so enge begrenzt; es kann auch, wie bei Terenz, Leute schlechthin bezeichnen, besonders im Sinne von 'Publikum', z. B. de or. 2, 339 vitanda est acclamatio adversa populi. Doch mit den genannten Ausdrucksmitteln ist die stilistische Kunst Ciceros nicht erschöpft. So weifs er z. B. Adjektiva wie popularis, Adverbia wie vulgo, palam dem Begriffe 'Leute' dienstbar zu machen. Über mortales ist bereits oben gesprochen. In recht passender Weise macht er sich natio und gens nutzbar. 'Unsere, euere Leute', insofern die Vertreter einer Partei, einer philosophischen Richtung u. s. w. gemeint sind, heifst bei ihm natio oder gens nostra (vestra), vgl. nat. d. 2, 74 ita salem istum, quo caret vestra natio, in irridendis nobis nolitote consumere, und anderswo: quae funditus gens vestra non novit. Mit homines nostri oder auch populus noster (acad. 1, 18) bezeichnet er dagegen seine Landsleute. — Es bleibt nun noch die Frage: Wie stellt Cicero sich zu gentes und populi? Wir fanden in der ältern Latinität einige Beispiele, die zwar keineswegs als Zeugnisse für gentes = Leute gelten können, aber doch vielleicht die ersten, unentwickelten Keime einer Bedeutungsverschiebung erkennen lassen. Man könnte sich versucht fühlen, bereits für die klassische Latinität einen gewissen Abschlufs jener Entwickelung anzunehmen, wenn wir de fin. 2, 28 lesen: Sed tamen ex eo, quod eam voluptatem, quam omnes gentes hoc nomine appellant, videtur amplexari saepe vehementius e. q. s. Gegen die Übersetzung 'alle Leute' läfst sich an sich nichts einwenden; allein man vergleiche 2, 6: Atqui, inquam, aut Epicurus, quid sit voluptas, aut omnes mortales, qui ubique sunt, nesciunt. ~ Quid ergo? istam

voluptatem, inquit, Epicurus ignorat? Non semper, inquam; nam interdum nimis etiam novit. Unter omnes gentes hat Cicero sich also 'alle Völker' der Welt d. h. die gesamte menschliche Gesellschaft gedacht. Ebensowenig läfst sich ein irgendwie sicherer Beleg für 'populi Leute' beibringen. Ebenfalls in der Schrift de finibus heifst es 2, 8 septem autem illi non suo, sed populorum suffragio omnium nominati sunt. Auch hier gäbe der Begriff 'alle Leute' einen passenden Gedanken; aber noch passender ist es, an die Bewunderung zu denken, welche jene Männer über die Grenzen ihrer Heimat hinaus bei allen Völkern gefunden haben.

Die Memoiren *Cäsars* und seiner Fortsetzer ergeben für unsern Zweck, abgesehen von homines (z. B. b. Afr. 8), keine Ausbeute. Auch *Nepos* beschränkt sich, etwa von gelegentlichem vulgus abgesehen, auf homines. Die Historiker der ersten Kaiserzeit, wie *Livius*, *Curtius*, *Tacitus*, *Sueton* bewegen sich der Hauptsache nach in derselben Bahn. (Aus *Vellejus* ist nichts notiert.) Von gentes und populi zeigt sich keine Spur; nicht einmal populus ist beobachtet. Vielleicht hat hier der Umstand mitgewirkt, dafs den Geschichtschreibern, die fortwährend von populi und gentes, von populus und plebs erzählen, daran liegen mufste, einem bunten Durcheinander eigentlicher und abgeleiteter Bedeutungen vorzubeugen.

Auch die übrige *Prosa* jener Periode bietet — von dem einen Vitruv abgesehen — kaum etwas, das sich von der mustergültigen Latinität entfernt. Während Quintilian in den Institutionen nur homines braucht, ist zwar, neben überwiegendem homines, populus dem Rhetor *Seneca* (bes. = 'Publikum'), sowie *dessen Sohne* und dem *ältern Plinius**) geläufig und auch vulgus fehlt nicht (Sen. epist., die beiden Plinius), aber populi und gentes für unser 'Leute' findet sich nicht. Denn Sen. ep. 30, 10 in populos nominis dimissa notitia (vgl. Herc. O. 612) steht auf gleicher Stufe mit 'in populos mittere = im ganzen Reiche bekannt machen' (so Sittl, Die lokalen Verschiedenheiten d. lat. Spr. S. 108), und Plin. n. h. 13, 27 in oriente ex iis (sc. palmis) vina gentiumque aliquis panis, plurimis vero etiam quadrupedum cibus werden die Menschen in Gegensatz zu dem Tiergeschlecht gebracht. *Vitruv* allerdings, 'nec rhetor disertus nec grammaticus', geht weiter als die bessern Prosaiker jener Periode. Er gebraucht

*) Bemerkenswert ist Plin. n. h. 8, 5 plenis homine tricliniis. Sonst ist dieser Singular noch bei *Dares* beobachtet.

gentes nicht nur wie Plinius zur Bezeichnung der Menschen im Unterschied von den sonstigen animalia (p. 36, 3; 183, 18), sondern auch im Sinne unseres 'Leute': p. 212, 13 und 23 (omnibus gentibus), auch wohl p. 10, 21. 134, 8 und 184, 17, wo zwar auch unser 'Menschen' entspricht, aber ohne dafs ein Gegensatz zu den Tieren vorhanden wäre. Vgl. J. Praun, Bemerk. z. Syntax des Vitr. 1885, S. 105. Es liegt nahe, diese Eigentümlichkeit zu den Vulgarismen Vitruvs zu rechnen; indes nicht nur die alten Komiker, sondern auch *Petron* und überhaupt sämtliche spätere Prosaiker bis zu Florus und Apulejus hinab kennen 'gentes Leute' nicht. Eher könnte man an einen Einflufs der griechischen Quellen, aus denen V. schöpfte, denken, so dafs gentes Übersetzung von λαοί wäre: schon bei Homer tritt λαοί nicht nur zu den Führern und Schiffen, sondern auch zu den Pferden in Gegensatz (Schmidt a. a. O. S. 574), ähnlich wie bei Vitruv gentes den animalia gegenübergestellt wird.

Während die Prosa bis zur Zeit der Antonine sich im allgemeinen vor Neuerungen hütete, war der mächtige Aufschwung poetischen Schaffens seit Augustus naturgemäfs von mannigfachen Wandlungen der sprachlichen Form begleitet. Es zeigt sich dies auch in dem Rahmen unserer Betrachtung. Zunächst verschwindet jetzt aus dem höhern poetischen Stil das nüchterne homines. Dafür treten vulgus und populus mehr in den Vordergrund, so bei *Horaz*, bei *Tibull* und *Properz*, wie bereits in früherer Zeit bei ihrem Vorgänger *Catull*, ferner besonders in den Sittenschilderungen eines *Persius* und *Juvenal*. Als neuer Ausdruck gesellt sich dazu turba, bei *Ovid*, *Phädrus*, *Martial* beobachtet. Vielleicht läfst sich auch plebecula Pers. 4, 7 hierherziehen. Weiter gingen indes Lyrik, Elegie und Satire nicht. Bei Hor. carm. 1, 3, 28 ignem fraude mala | gentibus intulit sind 'die Völker' der Erde gemeint, wenngleich im Deutschen auch die Übersetzung 'Menschen' (aber nicht 'Leute') pafst; ib. 3, 30, 11 Daunus agrestium regnavit populorum liegt poetischer Plural statt Singular vor. Auch Iuv. 13, 171 (si videas hoc) gentibus in nostris, risu quatiare gehört noch nicht in unser Gebiet: gentes steht hier metonymisch statt regiones; vgl. quae gens iacet (Nepos Dat. 4, 1).

Viel weiter gingen die *Epiker*. Ganz besonders hat sich ihnen der Tragiker Seneca, gelegentlich auch Ovid angeschlossen. Bei diesen Dichtern tritt zuerst eine entschiedene Bedeutungs-

änderung von populi und gentes hervor. Beide Ausdrücke nähern sich mehr und mehr dem Begriffe unseres 'Leute'. Meist freilich tragen sie noch eine Nebenbedeutung in sich: besonders bezeichnen sie die Leute eines Heerführers oder eines Königs (Kriegsleute, Unterthanen) oder Leute, die sich in gröfserer Anzahl zusammenbefinden (Bewohner, Versammelte, Volksmenge). Übrigens zeigt λαοί, zumal in der Ilias, ganz dieselben Bedeutungen. Vergil war natürlich auch hier bahnbrechend. Dem erhabenen Stoffe seines nationalen Heldenepos mufsten auch vollere, aufsergewöhnliche Sprachformen entsprechen. Aus diesem Gesichtspunkte erklärt sich zum Teil die starke Häufung der pluralischen statt der singularischen Formen. In diese Kategorie gehören Fälle wie Aen. 7, 738 Sarrastis populos, 6, 891 Laurentisque docet populos urbemque Latini; vgl. oben die Stellen aus Ennius, Horaz u. a. Solche Stellen zeigen indes nur eine Vertauschung des Numerus, nicht eine Verschiebung der Bedeutung. Ein Bedeutungswandel, wie er z. B. Aen. 7, 725 Turnoque feroces mille rapit populos (Halaesus) deutlich hervortritt, ist durch jene dichterische Vorliebe für den Pluralis nur erleichtert, nicht wohl ausschliefslich bewirkt worden. Da nun einerseits die früheren Ansätze zu einer Bedeutungserweiterung von populi sehr vereinzelt und zum Teil sehr zweifelhaft sind, anderseits der mit Vergil anhebende Sprachgebrauch in der guten Zeit ganz vorwiegend dem Epos angehört, so glaube ich, dafs wir es weniger mit einer organischen Weiterentwickelung bereits vorhandener Keime zu thun haben, als vielmehr mit einer (bewufsten oder unbewufsten) Nachahmung des Gebrauchs von λαοί bei Homer. Ovid, aus dessen Gedichten wir wenigstens einen Beleg kennen (fast. 3, 726), lehnt sich hierin wohl an Vergil an, während Seneca, der in seinen Tragödien mehrere völlig ausgebildete Beispiele aufweist, die Neuerung nicht nur seiner Lektüre der römischen Epiker, sondern auch unmittelbar seinen griechischen Studien verdanken mochte. Der Begriff von populi entspricht mehr dem des griechischen λαοί als gentes*); so wird denn auch von lateinischen Grammatikern erklärt laon .. id est populorum (Gramm. lat. VII 239 Keil). Auch die Itala giebt λαοί durch populi wieder. Damit stimmt überein, dafs der Be-

*) Dabei kann natürlich die Annahme bestehen bleiben, dafs hin und wieder auch gentes dem λαοί entspreche, wie vielleicht bei dem sprachlich ungewandten Vitruv. Viri = λαοί findet sich hist. misc. 2, 16.



deutungswandel von gentes im epischen Stile nicht so deutlich durchgebildet erscheint, wie der von populi. Es mögen hier einige besonders bezeichnende Belegstellen für beide Wörter folgen. Verg. Aen. 4, 189 (Fama) haec tum multiplici populos sermone replebat (sc. venisse Aenean); synonym damit steht Vers 195 viri (haec passim dea foeda virûm diffundit in ora); 7, 246 hoc Priami gestamen erat, cum iura vocatis | more daret populis (den Unterthanen). Lucan. 1, 239 rupta quies populis; 8, 253 exhaustae domus populis: an beiden Stellen ist von den Leuten einer Stadt die Rede (mehr Belege sind aus Luc. nicht notiert). Val. Flacc. 3, 455 mei populi luant ea facta. Sil. 1, 154 (Hasdrubal) ostentabat ovans populis sine funere regem (Tagum); 3, 695 populi concurrere certant (ad templum). Ilias Lat. 878B. in quibus (oppidis) exercent leges -que iura | certantes p. Stat. Theb. 7, 224 nondum concessa videri Antigone populis; 12, 694 armari populos iubet ('Leute' = waffenfähige Mannschaft). Senecas Tragödien liefern etwa 6 Stellen, z. B. Phoen. 529 lapis (Grenzstein im Felde) arbiter populis; Herc. O. 607. 608 cum tot populis stipatus eas | in tot populis vix una fides. Bei *Calpurnius* bezeichnet ein Hirt seine Gefährten mit populi: 1, 37 vos populi gaudete mei; 1, 34. Gentes läfst bei Vergil wenigstens an einer Stelle keine der gewöhnlichen Bedeutungen zu: Aen. 10, 139 te quoque magnanimae viderunt, Ismare, gentes | volnera derigere et calamos armare veneno. Allerdings wäre es geschmacklos, in der Übersetzung das Wort 'Leute' zu gebrauchen (besser wäre 'Helden'); aber die Hauptsache ist, dafs nicht eine Mehrzahl von Geschlechtern oder Stämmen, sondern eine Mehrzahl von Individuen gemeint ist. An anderen Stellen der Aeneis ist die Erklärung zweifelhaft, so 8, 328. 10, 71. 11, 252. Aus Valerius Flaccus läfst sich anführen: 2, 616 conserta gentibus arva. Zwar kann man hier wie an ähnlichen Stellen das deutsche 'Scharen' anwenden, aber auch dann bliebe noch immer eine Modifizierung des eigentlichen Begriffs von gentes übrig. Noch deutlicher fühlt man die veränderte Bedeutung an Stellen wie Sil. 2, 315 num gentibus istis ('jenen Leuten' d. h. den Römern) | mortales animi? Zahlreicher sind freilich bei Silius — wie auch bei Statius — die Beispiele, die eine schillernde Bedeutung zeigen. Doch gerade die Thatsache, dafs diese Unsicherheit der Bedeutung so häufig in der epischen Sprache auftritt, zeigt, dafs hier die Bedeutungsverschiebung in Flufs gekommen war.

Der Singularis populus = 'Leute' ist aus keinem Epiker der guten Zeit belegt. Dafür begegnet hin und wieder viri. Verg. Aen. 4, 195 (vgl. oben); 10, 141 (ubi pinguia culta | exercentque viri). Val. Flacc. 3, 593. Vulgus und plebs wurden von Statius öfter gebraucht; venerabile vulgus bei Sil. 2, 697 gehört nicht hierher.

Afrika. *Sittl* hat in seinen bahnbrechenden Untersuchungen über das afrikanische Latein (D. lok. Verschiedenh. d. lat. Sp. S. 108) die Ansicht ausgesprochen, dafs 'populi Leute' nicht nur zuerst, sondern auch so gut wie ausschliefslich bei den Afrikanern sich finde. Dafs aber schon früher Ansätze sich zeigen, haben wir dargelegt, und dafs anderseits dies Idiom auch dem sonstigen Spätlatein nicht fremd ist, hat bereits *Rofsberg*, Materialien zu einem Komm. üb. d. Or. trag. des Drac. (Progr. Hildesh. 1888) ausgesprochen (ad v. 201). Und dennoch steckt ein gut Teil Wahrheit in Sittls Anschauung. Das populi der früheren Zeit ist ein Kunstprodukt der höheren Poesie, das mit der lebendigen Sprache des Verkehrs nichts zu schaffen hatte. Ganz anders in Afrika. Hier gehört populi zum allgemeinen Sprachgut. Der Grund ist mit Sittl vornehmlich in einer Einwirkung des Punischen zu suchen (Sittl vergleicht hebr. gôj Volk, gôjim Leute). Dieser Punismus konnte übrigens, wie mir scheint, um so eher durchdringen, als das griechische λαοί fördernd zur Seite stand. Denn dafs das Griechische damals noch an der afrikanischen Küste viel verbreitet war, hat Sittl selbst überzeugend nachgewiesen. Dafs aber 'populi Leute' auf afrikanischem Boden wirklich ein Element der Gemeinsprache war, zeigt zunächst eine Vergleichung der Africitas mit dem übrigen Spätlatein. Nicht als ob in Afrika die absolute Zahl der Beispiele gröfser wäre als in anderen Provinzen: die litterarische Produktion fand ja leider in jenem Lande im 7. Jahrh. ein jähes Ende. Aber die Verbreitung des Idioms war dort eine allgemeinere als anderswo. Insbesondere läfst sich kein wesentlicher Unterschied zwischen heidnischen und christlichen Autoren Afrikas wahrnehmen. In den übrigen Teilen des Reiches dagegen haben fast alle späteren Vertreter der heidnischen Litteratur, besonders der Prosa, populi sowohl wie gentes im Sinne von 'Leute' gemieden.

Neben populi hat gentes im Spätlatein, und zwar bis ins Mittelalter hinein, eine viel bescheidenere Rolle gespielt. Es ist dies deshalb merkwürdig, weil ja gerade gentes sich im Romanischen

erhalten hat, während populus (populi) wieder ganz in die ursprüngliche Bedeutungssphäre zurückgekehrt ist; nur aufserhalb des Romanischen, im Englischen, ist people = 'Leute' gebräuchlich. Wir werden kaum fehlgehen, wenn wir das hauptsächliche Hindernis für eine ausgedehntere Anwendung von gentes in seiner Funktion als stehende Bezeichnung der 'Heidenvölker, Heiden' erblicken. In der Häufigkeit des Gebrauchs steht aber die Africitas voran. Sie zählt mehr Belege als das gesamte übrige Spätlatein.

An diese allgemeinen Bemerkungen schliefsen wir eine Musterung der einzelnen Schriftsteller. Dafs uns in den Fragmenten von *Fronto* aufser homines zwar mortales entgegentritt, aber niemals populi oder gentes, ist charakteristisch: nicht nur seine rhetorische Schulung, auch seine archaistischen Liebhabereien verdunkeln manchmal die Mundart seiner Heimat (vgl. über seine Sonderstellung Blase, Gesch. d. Irr. 36; Wölfflin, Arch. IV 403). Bei *Gellius*, der wenigstens seiner Sprache nach hierhin gehört, stofsen wir dagegen auf ein Beispiel, das uns die letzte Konsequenz des Gebrauchs von 'populi Leute' vor Augen führt (vgl. Sittl a. O. 108. 144): cum (Demosthenes) ad Platonem pergeret complurisque populos concurrentes videret (3, 13, 2). An allen Stellen aus der früheren Litteratur blieb mehr oder minder der Grundbegriff der 'Menge, Masse' gewahrt: hier dagegen kann complurisque populos sich nur auf einige Individuen beziehen. Ein anderer Beleg für populi findet sich bei Gellius nicht, und so hat Hertz in der neuen Ausgabe die 'Emendation' des H. Stephanus 'complurisque e populo' entgegen der handschriftlichen Überlieferung in den Text gesetzt. Ohne Grund: vgl. Iren. 1, 18, 3 decem gentes = 10 Individuen; Cassiod. H. T. 4, 30 sunt aliqui in Alexandria populi tuam declinantes communionem (anders Ambr. t. IV 195 duobus populis = zweierlei Leuten). Zudem ist die Gelliusstelle eine Übersetzung aus den *βίοι* des Hermippos: 'populos' ist also vielleicht nur die treue Wiedergabe des griechischen *λαούς*. *Apulejus* zeigt gentes und besonders populi in voller Blüte. Met. 4, 32 gentibus totis complacitam; mit echt afrikanischem Pleonasmus: 4, 34 cum gentes et populi celebrarent nos divinis honoribus, cum novam me Venerem ore suo nuncuparent; 5, 28 per cunctorum ora populorum; 11, 16 cuncti p.; 4, 32 quarum formositatem nulli diffamarant p.; 11, 13 p. mirantur; 11,16 p. fabulabantur; 2,15. 4,29. Alle Beispiele gehören den Metamorphosen an. Da diese aber mehr als die übrigen Schriften

ein Spiegel der damaligen Umgangssprache sind, so liegt gerade in dieser Eigentümlichkeit des Apulejischen Gebrauchs eine Stütze der Charakteristik, die wir oben von dem afrikanischen populi gegeben haben. Doch findet sich de dogm. Plat. 2, 24 der Pluralis plebes angewandt; es ist die älteste Belegstelle (s. Sittl S. 109). Aufserdem liest man auch einmal populares = Leute, dies wieder in den Metamorphosen. Häufig gebraucht diesen letztern Ausdruck *Dictys*, dem Africismen überhaupt nicht fremd sind, meistens zwar für unser 'Landsleute', doch bisweilen auch für 'Leute' überhaupt, z. B. 5, 10 quod ubi animadvertere populares Populi findet sich zweimal (3, 17. 5, 2), vielleicht auch gentes einmal (2, 3). Bemerkenswert ist, dafs für homines nur ein Beleg verzeichnet ist. Dictys war eben zu sehr durch seine Vorliebe für mortales — es kommt an 14 Stellen vor — in Anspruch genommen.

Der Zeit nach gehört hierher ein Grammatiker unbestimmter Herkunft, dessen Sprache nach Afrika hinzuweisen scheint: *Servius Honoratus.* Comm. in Aen. 6, 618 (Phlegies) namque .. populi insulani ('Inselbewohner') fuerunt*); vgl. 8, 725. Ferner ib. 7, 695 Fescenninum oppidum est ubi nuptialia inventa sunt carmina. hi autem populi (also die Bewohner einer Stadt) ab Atheniensibus ducunt originem. Damit stimmt allerdings wenig die Erklärung, die er selbst von populi giebt: 1, 225 latos populos] cum populos numero plurali dicimus urbes significamus, cum vero populum, unius multitudinem civitatis intellegimus. Jedenfalls zeigt uns diese Stelle, dafs ihm selber der gewöhnliche Begriff von populi nicht recht klar war. Mit Vergilischem Brauch stimmen Stellen überein, wie 7, 738 Sarrastis populos] populi Campaniae; 7, 304 vicinos populos Centauros**), vgl. 6, 81; 7, 206. 682. 684. 695. Dafs aber Servius diesen Gebrauch von populi nicht notwendig nur seiner Beschäftigung mit Vergil zu verdanken hat, zeigt eine Stelle, welche der *afrikanische* Grammatiker *Pompejus* (er nennt sich selbst Maurus) bietet: Soloe quidam populi sunt circa Ciliciam (V 288 Keil). Aus grammatischen Schriften *anderer* Provinzen ist mir ein solcher Gebrauch nicht bekannt.***) Die aus Servius und Pompejus citierten

*) Ebenso Myth. Vat. I 205. II 109.

**) Vgl. Myth. Vat. I 162. II 108.

***) Die Mythographi Vat. können nicht in Betracht kommen, da sie mit Servius auch sonst wörtliche Übereinstimmung zeigen.

Stellen zeigen zwar zumeist nur eine Vertauschung des Numerus (populi = populus Volk); aber was der volltönenden Sprache des Epos (s. oben Vergil) wohl ansteht, ziemt sich noch lange nicht für den trockenen Lehrton eines Grammatikers. Ich glaube daher, dafs Servius und Pompejus dem Sprachgefühl ihrer Zeit und ihrer Heimat folgend, mit jenem populi eine Vorstellung verknüpften, die dem Begriff unseres 'Leute' sehr nahe kommt. Wie wir sehen, erhält die Vermutung *Thielmanns* (Arch. II 180), dafs Afrika des Servius Heimat sei, eine weitere Stütze. Der Grammatiker *Priscian**), ebenfalls von Geburt ein Afrikaner, kennt nur homines. Sein Lehrer war ein Grieche (Theoktistos): möglich also, dafs Priscian bereits in früher Jugend (nach Constantinopel) ausgewandert ist und so die Eigenheiten seiner heimatlichen Mundart abgestreift hat.

Aus der übrigen Profanlitteratur sind noch einige Dichter zu besprechen. *Dracontius*, der wenigstens zum gröfsten Teil weltliche Stoffe behandelt, gebraucht populi an 9 Stellen, wovon 4 auf die (von ihm herrührende) Orestis tragoedia fallen; vgl. Barwinski, Quaestt. ad Drac. et Or. tr. pertt. und Rofsberg, Arch. V 150—152. *Luxorius* ist mit 3 Belegen für populi vertreten: 361, 6 R. = IV 515 B. credis quod populos (populo Hdschr., populum Ausgg.) cymbala mulceant; 306, 2 = IV 460; 327, 1 = IV 421. Noch andere Stellen aus der Anthologie bei Sittl S. 108. Der Epiker *Corippus* geht mit gentes und besonders mit populi um so verschwenderischer um, als er dergleichen auch schon bei seinen antiken Vorbildern antraf. Gentes steht wohl immer zur Bezeichnung von Kriegsleuten; öfters mag besser die Vorstellung von Kriegsscharen passen (vgl. den Sing. gens Joh. 3, 209 und 261). Es finden sich 10 sichere Stellen, dazu 8, wo die Erklärung zweifelhaft ist ('Stämme, Völker' heifst gentes bei Corippus 30mal, 'Heidenvölker, Heiden' 56mal). Populi = Leute ist nach Häufigkeit und Mannigfaltigkeit des Gebrauchs stärker entwickelt als gentes in derselben Bedeutung. Man zählt 24 Beispiele allein für den Begriff 'Kriegsleute (Kriegsvölker)'; dazu 8mal populus = 'Kriegsvolk'. Daneben giebt es aber ebensoviel oder mehr Belege für andere Bedeutungsnuancen. Einmal auch Plural statt Singular: populos Latinos (Iust. 3, 362). Aufserdem fehlt es nicht an mancherlei andern Ausdrücken, die besonders dem epischen Stil eigen sind: cives, socii, viri (= milites),

*) Aus *Martianus Capella* wird nur einmal homines (1, 20, 30) citiert.

(agmina*), catervae). Homines = Leute ist nur an einer Stelle beobachtet (Iust. 1, 206), ebenso vulgus (Iust. 1, 356).

Wir wenden uns nunmehr zur patristischen Litteratur. Wenn schon im allgemeinen griechisches λαοί auf die Entwickelung von populi = 'Leute' wahrscheinlich von Einflufs gewesen ist, so läfst sich dies mit Sicherheit für die christliche Litteratur annehmen. Die Träger dieses Einflusses waren die ältesten biblischen oder überhaupt kirchlichen Übersetzungen aus griechischem Urtext. Dem Streben nach wörtlicher Wiedergabe entsprechend übersetzt die Itala**) ἄνθρωποι stets mit homines, während gentes = ἔθνη, populi gewöhnlich = λαοί ist. In der versio Palatina des Hermas sowie im ev. Pal. ist zwar homines am gewöhnlichsten, doch fehlen auch gentes und populi nicht (gentes ev. Pal. 334ᵃ 2. 394ᵃ 20. 400ᵇ 3. populi v. P. 63, 16. 175, 1. ev. Pal. 250ᵃ 8; einmal populus = οἱ λαοί v. P. 179, 15). — Aus *Minucius Felix* ist nichts verzeichnet. Dagegen bietet schon der wenig jüngere *Tertullian* einige Belege für die Wiedergabe von λαοί durch populi: Marc. 3, 22. 5, 3 tumultuatae sunt gentes et populi meditati sunt inania (Luther: 'Leute'); ebenso Marc. 4, 39 (vgl. 3, 20). Sonst findet sich populi bei ihm nicht***): es erklärt sich dies wohl aus der Fülle konkurrierender Ausdrücke, die dem unerschöpflichen Sprachbildner dienstbar waren. Gentes heifst 'Leute' pat. 16: patientia gentium terrae (vgl. ev. Pal. 334ᵃ 2 g. huius mundi = homines saeculares [August.]), vielleicht auch an. 24 in tanta gentium silva, in tanto sapientium prato. Auch der Sing. gens läfst die Erklärung 'Leute' zu Sod. 77; vgl. auch an. 30. 31. Sod. 83. nat. 1, 17. Populares kommt mehrmals vor. Ferner steckt unser 'Leute' mehr oder weniger in Ausdrücken wie idiotae (mart. 1), concilium ('Publikum' nat. 1, 17), mundus (an. 30). Endlich fehlen auch homines, populus, vulgus nicht.

Aus der Übersetzung des *Irenaeus* werden nur gentes (meist allerdings = ἔθνη Heiden, doch auch = Leute) und populi angeführt, einmal verbunden cum gentibus et populis Israel 3, 12, 5 (vgl. Apul.). *Cyprian* und *Lactanz*, der Schüler des Arnobius, wenden aufser homines öfters populus und vulgus,

---

*) Nicht blofs militärisch: accendunt agmina ceras (Iust. 3, 38).

**) Wo diese entstanden, ist für unsern Zweck gleichgültig. Es genügt zu wissen, dafs sie in Afrika hohes Ansehen genofs.

***) populi duo (an. 26) = Gen. 25, 23 ist anderer Art.

niemals gentes und populi an*): zwei Ausnahmen, welche die Regel bestätigen; denn beide Autoren eifern in ihrer Sprache klassischen Mustern nach. Einmal freilich fällt Lactanz aus der Rolle: de mort. pers. 23, 2 liest man urbanae et rusticae *plebes* (Sittl S. 109). Bei *Commodian* trifft man unsern Begriff kaum an; populus findet sich instr. 2, 32 (33), 9: ut coeat populus. Der Apologet *Firmicus Maternus* schreibt 6, 8, 7 ut errantium populorum animos ad sanitatis ac sobrietatis ordinem revocaret.**) Da er wahrscheinlich in Sicilien seine Heimat hatte (Teuffel R. L. 406, 9), reihen wir ihn hier ein; als Sicilier war er leicht afrikanischen Einflüssen ausgesetzt. Firmicus, der Astrolog, stimmt im Gebrauch von populi mit seinem Namensvetter überein: math. (Ausg. v. 1551) III 7 Kap. X 5 publicos homines et qui a populis honorentur (vgl. noch V 9 Ω 4 und 6). Daneben zweimaliges homines. Über die Identitätsfrage wird sich erst nach Erscheinen von Sittls Ausgabe urteilen lassen. Würde sie verneint werden, so wäre der Gebrauch von populi = 'Leute' aus der Einwirkung der Africitas auf die sicilische Mundart zu erklären: denn, wie gesagt, die aufserafrikanischen Prosaiker auf heidnischer Seite kennen — zumal in jener Zeit — 'populi Leute' nicht. Über den Sardinier *Lucifer* s. Sittl a. a. O. und den Index von Hartel s. v. 'populi'. Reichlicher fliefsen die Belege für populi seit *Optatus* und *Augustinus*, besonders zur Bezeichnung der 'Gläubigen', der Mitglieder einer 'Gemeinde', der 'Laien'; den letzten Ausdruck wählen wir, wenn der Gegensatz zum Klerus hervorgehoben werden soll. Gerade für diese Bedeutungsnuance bietet Sittl a. a. O. reichliche Belege. Der vielseitige Augustin braucht übrigens populi auch oft in anderer Bedeutung: 'Publikum' d. civ. D. 2, 6; 'Bevölkerung, Bewohner' d. doctr. Christ. 2, 25; 'gewöhnliche Leute, grofses Publikum' (Gegensatz: Philosophen, Dichter u. s. w.) häufig in den Büchern de civ. Dei***), auch in dem bekannten Satze: melius est reprehendant nos grammatici quam non intellegant populi (en. in psalm. 128, 20).

*) Lact. M. P. 34, 2 varios populos (διάφορα πλήθη) hat andern Sinn, ebenso wohl Inst. 1, 21, 21 (gentibus).

**) Gentes heifst wohl 'Völker' ib. 20, 6, 4 veteris et novi testamenti in unum colligit gentes.

***) Ebenda in demselben Sinne auch populus (4, 32) und vulgus (z. B. 6, 6. 10, 1), also wie bei Cicero. Sonst sei noch erwähnt persuasio popularis (civ. d. 4, 31), in theatro ... in mundo (ib. 4, 1). Über mortales s. o.

Gentes ist — wie überall — nur schwach vertreten: es ist beobachtet im lib. medit., im Buche ad fratrem in eremo (z. B. c. 5 monasterium in eremo a gentibus segregatum) und in den Predigten. Dagegen ist homines ungemein zahlreich, weit zahlreicher als alle anderen Ausdrücke zusammen. Kein Wunder: wenn auch Augustinus Afrikaner ist und Vulgarismen keineswegs meidet, so ist er doch zuerst Grammatiker, und zwar auch zu Rom gewesen; bezeichnend für seinen Standpunkt ist u. a. die oben aus dem Psalmenkommentar citierte Äufserung. Zwei andere Pluralformen sind turbae = 'versammelte Leute, Volksmenge' (tom. VI 716 cum (Dominus) turbis loqueretur; sonst noch bei Hieronymus, Beda hist. gent. p. 259 und in den Acta S. Martinae 48) und das wichtigere plebes = 'Laien, Gemeinde' (oder auch 'Gemeinden'). In diesem Sinne taucht plebes auch anderwärts im 4. Jahrh. auf, so bei Prudentius und Hieronymus. Es blieb während des ganzen Mittelalters üblich; vgl. plebanus = Leutpriester d. i. Pfarrer. Der Singularis plebs = Gemeinde läfst sich schon aus dem Anfange des 4. Jahrh. nachweisen, nämlich aus den Synodalakten von Elvira (305 oder 306 n. Chr.). Genaueres über diese Dinge bei Hinschius, Kirchenrecht II 291. — Wie verhält sich nun plebes in diesem Sinne zu populi? Beide können schlechthin die Gläubigen, Laien bezeichnen; aber da plebs 'Gemeinde' bedeutet, bezieht plebes sich natürlich auch oft auf eine Mehrzahl von Gemeinden (wie in den Akten von Toledo 400 n. Chr.). Dagegen ist mir für 'populi Gemeinden' kaum ein sicheres Beispiel bekannt. Von Afrikanern hat auch *Marius Mercator* plebes 3mal gebraucht. Der jüngere *Arnobius* gestattet sich sogar plebeculae (formell unser 'Leutchen'): plebeculas docuit 53, 531 A Mig. Bei *Victor Vitensis* interessiert nicht nur der öftere Gebrauch von populi (auch in den Bedeutungen 'versammelte Leute' 2, 49 und 'Unterthanen' 3, 9), sondern auch die Verbindung sui homines (3, 2. 31) 'ihre Leute'. Zur Bezeichnung des Abhängigkeitsverhältnisses von Personen (Dienstleute, Dienstmannen) ist homines immer gebräuchlich geblieben, um so gebräuchlicher, als jener Begriff gerade im Mittelalter eine eigenartige Bedeutung erlangte und sogar zu Neubildungen (homagium und hominium) Veranlassung gab.

Wir fügen hier noch bei, dafs in Afrika auch die altererbten singularischen Ausdrücke, wie populus und vulgus mindestens ebenso sehr gepflegt wurden, als im Spätlatein der übrigen

Länder. So ist populus vertreten bei Tertullian, Cyprian, Commodian, Lactanz, (Servius,) Augustinus, Corippus, und vulgus bei ebendenselben mit Ausnahme des Commodian. Dazu kommen zwei interessante Stellen aus den Acta martyrum (s. Sittl S. 88): omnis populus dixerunt (p. 547^b 34) und quod vulgus tintinnabulum vocant (p. 538^b 28). Auch findet sich dort einmaliges populi (182^b 41) und dreimaliges gentes (120^b 24. 142^a 35. 546^a 11): die betreffenden Stücke sind wahrscheinlich aus dem Griechischen übersetzt.

Italien. Es ist ganz natürlich, dafs in dem Mutterlande der lateinischen Sprache homines besser als in andern Provinzen seinen alten Besitzstand bis auf spätere Zeiten behaupten konnte. Aus Frontin, Eutrop (Palladius, Vegetius je 1 mal), Symmachus, Eusebius (Comment.), Anthimus (2 mal) wird ausschliefslich, aus den scriptores hist. Aug., Hieronymus, Donat (28 mal), Gregorius M. und aus der juristischen Litteratur wird vorwiegend oder sehr häufig homines angeführt. Doch bürgerte sich bei christlichen Autoren auch populi immer mehr ein. Näheres darüber nachher; mehr Interesse beansprucht gentes, weil es im italienischen genti fortlebt. Die ältesten Ansätze zu diesem Idiom, wie sie besonders bei den Epikern und bei Vitruv hervortreten, können ihre Wurzel nicht in einem lebendig sich entwickelnden Sprachgebrauch gehabt haben; sonst wäre die auffallende Seltenheit des Ausdrucks in der spätern heidnischen Litteratur unerklärlich. Vielleicht gehört hierher *Florus**) 2, 6, 35 illi (Graccho) gentium ('Leute' oder 'Völkerschaften'?) Insanorumque — nam sic vocantur — immanitas montium profuere; 3, 2, 5 maximus barbaris terror elephanti fuere, immanitati gentium pares. Noch weniger Wahrscheinlichkeit hat eine Stelle bei *Vopiscus* v. Saturn. 8, 7 (in einem angeblichen Briefe des Hadrian): hunc (sc. nummum) Christiani, hunc Iudaei, hunc omnes venerantur et gentes. „Ist omnes g. — fragt der Mitarbeiter — hier zu fassen gleich dem französischen tous les gens oder im Gegensatz zu Christiani und Iudaei gleich 'alle Heiden', so dafs in diesem Ausdruck eine Spur eines christlichen Überarbeiters zu sehen?“ Das 'et = auch' vor g. deutet darauf hin, dafs den Iud. und Christ. noch eine weitere bestimmte Kategorie — 'auch alle Heiden' — hinzugefügt wird. Aus der Profanlitteratur späterer

*) Nach Wölfflin ist übrigens F. von Geburt ein Afrikaner; s. o. S. 1—7.

Jahrhunderte ist anzuführen: Myth. Vat. I 84 ut finitimae gentes ad urbem concurrerent. Dynamid. prol. I de region.: in his autem regionibus necesse est ut gentes et quaecunque de eadem ⟨terra⟩ nascuntur sicciora et fortiora sint; Scriptt. rer. Langob. 289, 31 Waitz quando gentibus praedicavit; 466, 21 Neapolitani diminuti gentibus. Von Kirchenschriftstellern — abgesehen von der 'Itala' — gebraucht *Ambrosius* gentes mehrmals sicher im Sinne von 'Leute'; ebenso *Hieronymus* tom. XI 189. Weshalb der Gebrauch in der christlichen Litteratur nicht mehr Boden gewinnen konnte, ist schon früher gesagt (gentes = Heiden). Als nun aber das Heidentum im Schwinden begriffen und aufs platte Land zurückgedrängt war, kam neben gentes, zumal in der Volkssprache, mehr und mehr der den neuen Verhältnissen entsprechende Ausdruck pagani auf. Gentes wurde also zu anderer Funktion frei. Dafs gentes das inzwischen eingewurzelte populi schliefslich doch verdrängte, ist erklärlich. Es war wünschenswert zu 'populus Volk' einen unzweideutigen Pluralis zu haben, während gentes neben nationes leichter entbehrlich war. Jenen Kampf von populi und gentes können wir freilich nicht verfolgen: in der Schriftsprache behält populi gegenüber gentes, soweit unser Material reicht (bis ins 9. Jahrh.), völlig die Oberhand. Aber das Vulgärlatein hat gewifs schon damals 'gentes Leute' frequentiert: das beweist der übereinstimmende Gebrauch der romanischen Sprachen.

Die heidnischen Autoren des Spätlateins aufserhalb Afrikas haben sich, wie bereits bemerkt, im allgemeinen von dem Gebrauche des 'populi = Leute' frei gehalten — wenigstens soweit sie nicht von der Africitas beeinflufst waren. Die einzige mir bekannte Ausnahme auf italischem Gebiet bildet der *Epiker* Claudian (z. B. de VI cons. Hon. 649; in Ol. et Prob. cons. 46).*) Sonach kann es kaum zweifelhaft sein, dafs für den Sprachgebrauch auf christlicher Seite hauptsächlich die ältesten Bibelversionen vorbildlich gewesen sind. Später mochte auch das Beispiel der afrikanischen Kirchenschriftsteller fördernd einwirken. Während aus Damasus, Pacianus, Faustinus kein Beleg für populi

*) Bei *Ammian*, der zu Rom schrieb, liest man 18, 2, 14 perculsi reges eorumque populi; es ist kein Grund, populi anders als 'Völker' aufzufassen; anders läge die Sache, wenn rex dastände. Anth. lat. II 483 R. Non illam (sc. lunam), ut populi credunt, . . | . . mulier sub umbras | detrahit ist unbekannter Herkunft. Dasselbe gilt von *Servius*, s. o.

bekannt ist, gebraucht *Ambrosius* das Wort mit Vorliebe, und zwar in mancherlei Bedeutungsnuancen, doch anscheinend nicht = Gläubige, Laien; vgl. 17, 1018 M. rebaptizandos Auxentius fideles populos putat (wo fideles fehlen könnte). Dem zu Rom gebildeten *Hieronymus* ist populi ebenfalls ganz geläufig (auch im Sinne von 'Laien'), aber noch geläufiger freilich homines. Aufserdem findet sich mehrmals bei ihm plebes = Laien. Dieser letztere Ausdruck ist in Italien sonst noch bei dem Bischof *Gaudentius* und bei den Päpsten *Cölestinus I.* und *Leo M.* beobachtet. In der *Vulgata* erscheint 'populi Leute' ziemlich selten; Leute des Landes: Ex. 40, 36; Iud. 20, 2; 1 Reg. 13, 2; 1 Par. 10, 9; versammelte Leute: 2 Par. 7, 10; 18, 27; 30, 13; Act. ap. 14, 12. Gentes hat wohl immer die Bedeutungen 'Völker, Heidenvölker, Heiden'. Meist steht homines. Aufserdem kommen auch vor populus und vulgus, selten multitudo (Num. 14, 27. 35; vgl. 16, 3; 15, 24). Seit Ende des 4. Jahrh. dringt populi immer mehr in die theologische Litteratur ein; so begegnet es bei *Gaudentius*, bei den Päpsten *Bonifatius I.*, *Cölestinus I.*, *Sixtus III.*, *Hilarius*, *Hormisdas* und später bei *Gregorius M.* (Mor. 25, 3 morientes populi), aufserdem bei *Zacchäus*, *Maximus Taurinensis* und *Sedulius* (12mal). Wir vermissen in dieser Reihe *Leo M.*, der zwar plebes, aber nicht populi kennt: vielleicht hat er es in seinem Streben nach reiner Diktion absichtlich gemieden.

Infolge des weitreichenden Einflusses, den die Kirchensprache seit dem Sturze des Heidentums gewonnen, war inzwischen 'populi Leute' auch in das profane Latein, zunächst in die Rechtssprache, eingedrungen. Freilich mufs es befremden, bereits in der Konstantinischen Zeit (323) auf eine Stelle zu stofsen, in der scheinbar die Bedeutungsverschiebung vorzuliegen scheint. Fragm. Vatic. § 249, 6: sic enim conscientia multorum, monumentis iudiciorum ac populorum praescribtis, aut litium causa pervulgatis omnibus, fides abstrusior non erat. Da aber nicht iudicii, sondern iudiciorum gesetzt ist, wird man in 'populorum' den Pluralis zu populus = Publikum erkennen ('der Gerichte und des jeweiligen Publikums').*) Dagegen kann es nicht auffallen, wenn populi in den kirchenrechtlichen Bestimmungen aus dem 4. Jahrh. erscheint, wie sie in den sog. constitt. Sirmond.

*) Vorher geht: ea igitur rerum traditio praesentium advocata vicinitate — conventu plurimorum celebretur.

vorliegen: religiosos populos (const. VI).*) In dem 438 veröffentlichten cod. Theod. findet populi sich auch an Stellen andern Inhalts: IV 8, 5. VIII 1, 4; ferner nov. Maior. tit. X. Während in der Folgezeit *Boethius*, als Vertreter der klassischen Richtung, am Alten festhält (freilich sind der Belege für unsern Begriff nur wenige: 2 mort., 3 hom.), huldigt *Cassiodor* ganz dem neuen Brauch, und zwar, worauf es hier ankommt, auch in profanen Schriften, z. B. in den Variae; vielleicht überwiegt im ganzen populi sogar homines: es sind etwa 60 bezw. 50 Stellen notiert. Auch sein Freund *Dionysius Exiguus*, ferner *Jordanis*, die *Excerpta Vales.* verschmähen populi nicht; später hat *Paulus Diaconus* 15 Beispiele gegenüber höchstens viermaligem homines.

Populus und vulgus scheinen im Laufe der Zeit neben populi immer seltener geworden zu sein ('volgo' heifst im Italienischen nur 'Pöbel'); nur Donat gebraucht populus sehr häufig (58mal), immer jedoch — mit Ausnahme von·Ad. 4, 2, 7 — im Sinne von 'Publikum'. Von andern Ausdrücken sind noch etwa viri, turbae (turba), plebs und mundus zu erwähnen: vgl. II. Teil.

Gallien zeigt im grofsen Ganzen eine ähnliche, wenn auch nicht die gleiche, Entwickelung wie Italien. Es genüge daher, die Hauptzüge kurz zu skizzieren. Gentes ist, soweit wir verfolgen können, nicht häufiger als in Italien angewandt worden. *Lucidus* 53, 684 A M. nullos ex gentibus; *Salonius* ib. 969 D coram omnibus gentibus. Über *Avitus* wird bemerkt, dafs gentes bei ihm mit 'Leute' übersetzt werden könne. Wo es sich sonst findet (Petr. Chrys., Paulin. Nol., Greg. Tur.), heifst es 'Heiden' oder behält seine gewöhnliche Bedeutung. Dagegen gewann populi in Gallien vielleicht einen noch gröfsern Spielraum als in Italien: aber wiederum ist die (freilich nicht sehr ausgedehnte) heidnische Litteratur auszunehmen. Wenn *Ausonius* (17mal hom.) schreibt: Tolosam . . . innumeris cultam populis (urb. (296) 101; vgl. ep. 24 (417) 80), so steht er, wie Claudian, auf dem Standpunkte der alten Epiker. Die Phrase ire in populos bei *Eumenius* (pan. lat. VIII 1 (180, 23 B.) ne meus ille ardor animi ~ iret in populos) mag zwar sachlich ungefähr auf dasselbe hinauslaufen wie in vulgus exire bei Plinius pan. 75 (p. 70, 30 B.): aber sie ist offenbar eine Parallele zu in populos mittere und daher

*) Zweifelhaft ist eine Stelle der coll. leg. Mos. et Rom.: (Manichaeos audimus) populos quietos turbare, nec non et civitatibus maxima detrimenta inserere (XV 3, 4).

wenigstens ursprünglich aus einer andern Vorstellung hervorgegangen. Über *Pacatus* pan. 33, 4 (levium populorum altor Nilus) spricht Sittl S. 109. Übrigens sind die beiden zuletzt angeführten Beispiele dem poetisierenden Schwunge des panegyrischen Stiles in etwas zu gute zu halten. Sonst sind mir Belege aus heidnischen Autoren nicht bekannt. Auf christlicher Seite hat zwar *Hilarius von Poitiers* (5 hom., 2 mort.) populi nicht angewandt. Aber es findet sich doch schon in der Dankrede des *Claudius Mamertinus* (aus dem J. 361), wie auch bei *Paulinus Nolanus, Cassianus, Petrus Chrysologus* (hier einmal neben öfterm hom.) und vielleicht *Sidonius Apollinaris.* Bei *Paulinus Petricorius* wendet sich das Blatt: populi ist zahlreicher als homines (bezeichnendes Beispiel: 4, 265 populis rurestribus, vgl. Greg. Tur. gl. mart. 63 hominum rusticorum).*) Auch bei anderen *Dichtern des* 5. *Jahrh.* ist populi belegt. Eine förmliche Hochflut von Belegen aber bricht mit der 2. Hälfte des 6. Jahrh. herein. *Venantius Fortunatus* hat etwa 30 Beispiele (vielleicht niemals homines); *Gregor von Tours* vollends weist deren nicht weniger als etwa 150 auf: in solcher Masse verschwindet etwa ein Dutzend Belege für homines völlig. Auffallend ist, dafs *Fredegar* überall homines anwendet (abgesehen von personae 4, 90). Dafs die wahrscheinlich in Gallien geschriebene Kosmographie des *Aethicus Ister* häufiger homines als populi hat, erklärt sich vielleicht aus ihrer kompilatorischen Natur. *Einhard* und *Lupus von Ferrières* (bei diesem hom. sehr oft = 'Dienstleute') meiden populi: aber beide lehnen sich an antike Vorbilder an. *Agobard* läfst populi wenigstens in der religiös-kirchlichen Bedeutung ('Laien') zu (4mal). Eine sehr ergiebige Fundgrube für populi bilden die volksmäfsigen *Heiligenbiographieen,* wie sie besonders im Frankenreiche in grofser Fülle entstanden. Über die Formulae und Diplomata vgl. unten.

'Plebes Laien' ist für *Venantius* und *Lupus Ferr.* bezeugt. Populus (vita S. Mevenni 5. 9. 17) und vulgus (Avitus, Greg. Tur.) sind selten. Erwähnt sei noch plebei Astron. v. Hludv. 48 (ut plebei irruptionem facerent).

Spanien ist in seiner Sprache vielleicht mehr von Afrika als von Italien aus beeinflufst worden. So wissen wir, dafs Orosius auf Anregung Augustins sein Geschichtswerk verfafste. Isidor

*) Greg. Tur. gl. m. 56 christianis populis; ebenso Car. Magn. cap. 181, 38; 182, 3. 26. 29. 34. Dagegen Leo M. doc. iur. can. IV. X christ. hominibus.

zieht in seiner Chronik aufser Eusebius-Hieronymus auch zwei Afrikaner, Julius Africanus und Victor Tunnunensis, zu Rate; für die historia Vandalorum war er von vornherein auf afrikanische Quellen angewiesen. Soweit der geringe Umfang des Materials ein Urteil gestattet, ist 'homines Leute' in Spanien noch mehr als in Italien und Gallien zurückgedrängt worden. 'Gentes Leute' ist mit einigen Beispielen vertreten, und zwar zunächst in einem geschichtlichen Werk, da doch sonst die Historiker mit Vorliebe an homines festhielten. *Orosius* 3, 19, 2 omnes eius loci gentes in deditionem accepit; sonst ib. 1, 15, 7. 19, 3. (4, 9, 15). Aus *Isidor* ist vielleicht hierhin zu ziehen: ex eo quod apparuit gentibus (d. eccl. off. 1, 27, 2); öfters steht es gleich 'Heiden'. Populi zeigt sich schon im ersten Drittel des 4. Jahrh. in voller Blüte: aus *Juvencus* sind etwa 18 Belege (meist = 'versammelte Leute') bekannt; allerdings mag hier neben dem Beispiel der Bibelsprache und des afrikanischen Lateins auch der epische Stil mit eingewirkt haben. Auch *Prudentius*, des Ambrosius und Hieronymus Zeitgenosse, hat im Vergleich zu homines (1- oder 2mal) recht zahlreiche Beispiele (etwa 16). Auch plebes findet sich perist. 10, 709. Bei *Orosius* hat populi (4 Stellen) immer die Bedeutung 'Bewohner', z. B. 1, 4, 9 totam regionem cum populis atque urbibus exustam. Die Beispiele sind so beschaffen (vgl. auch 2, 18, 1. 3, 2, 12. 4, 13, 2), dafs populi vom Schriftsteller vielleicht als Pluralis zu 'populus Volk = Bevölkerung, Volkschaft' empfunden wurde: vgl. 3, 23, 57 civitas eversa populo sepulcrum fuit. *Isidor* braucht populus = Gemeinde (z. B. de eccl. off. 1, 15, 1; v. ill. 1, 16, 1), populi = Laien und in demselben Sinne auch (und zwar wohl noch öfter) plebs bezw. plebes, nur dafs letzteres auch 'Gemeinden' heifsen kann: pastores plebes premunt (v. ill. 3, 41, 2). Homines = Leute scheint auch bei Isidor selten zu sein.

In **Britannien** kennt der Irenbekehrer *Patricius* nicht nur populi und plebes (53, 788 A M. peccantes populi; 809 A ut populi multi renascerentur; 818 C coram cunctis plebibus), sondern auch gentes = Leute: 825 A eleemosynam a gentibus; 826 A qui a g. sperat permissionem. Der Sprachgebrauch bei *Gildas*, *Nennius*, *Beda* zeigt hiervon keine wesentliche Verschiedenheit. Turbae bei Beda ist schon früher angemerkt.

Ein besonderes Wort verdient das **Juristenlatein**. Ihm sind vornehmlich zwei Ausdrücke geläufig, die bei der Starrheit der

Rechtssprache bis in die spätesten Zeiten fast unvermindert in Geltung geblieben sind: homines und personae. Das letztere kommt sonst nur sehr sporadisch vor (Acta S. Ignatii, vita Hilarii, Fredegar). In den meisten Rechtsaufzeichnungen kommt überhaupt aufser hom. und pers. kein anderer substantivischer Ausdruck vor, u. a. sogar noch in den Formulae und den Diplomata der Merowinger- und Karolingerzeit (326 hom., 28 pers.). Homines hat übrigens bei weitem das Übergewicht, und zwar selbst in solchen Zeiten, wo in andern Litteraturgattungen bereits populi sich eingebürgert hatte; über die vereinzelten Belege in den christlich-römischen Rechtsquellen s. o. Öfter erscheint es in den Kapitularien Karls des Grofsen (einmal plebes: 45, 24). Doch fehlen auch hier homines und personae nicht.

II. Lexikalischer Teil.

A. **gens.** g. vestra = 'euere Leute' bei Cic., s. o. Tertull. Sod. 76. 77 festinare fugam pariterque educere si quid | gentis habes; (ib. 83 instabant iuvenes Chaldaeam educere gentem | ex Sodomis); an. 30 sollemnes migrationes . . . in alios fines examina gentis eructant; ib. 31 ut non ex omni gente et ex omni aetate ac dignitate, ex omni denique sexu μετεμψυχώσεις . . quotidie existant (vgl. Marc. 3, 12 omnis gens); nat. 1, 17 ipsius vernaculae gentis inreverentiam recognoscam. Itin. Alex. 18, 4 Volkm. hinc Bessus non modo gentem optaverat.

B. **gentes.** Über die ersten Ansätze zu einer Abweichung von dem gewöhnlichen Gebrauch in dem elogium Calatini, bei Naevius, Ennius s. Teil I.

1. Glieder eines Volkes. (Verg. 8, 328 gentes Sicanae; 11, 352). *Sil. 2, 315.*) Iren. 3, 12, 15 convenerunt ~ cum gentibus et populis Israel.

2. Bewohner. (Verg. 10, 711 gentis agitare quietas.) Sil. 5, 13 Isque (Tyrrhenus) insueta tubae monstravit murmura primus gentibus (Latii). (*Flor. 2, 6, 35; 3, 2, 5.) *Script. rer. Lang. 466, 21.

3. Kriegsleute (Kriegsscharen). Val. Fl. 2, 616 conserta gentibus arva. Stat. 3, 610 tot ferro accinctae gentes. Coripp. Ioh. 2, 60 huic (ductori) referunt gentes pater est quod corniger Ammon; 6, 107 indomitae gentes (Anrede); sonst noch 2, 7 (synonym agmina ib. 8); 2, 33; 3, 136; 6, 706; 7, 370. 504. 528; 8, 200.

*) Ein * bezeichnet die Stellen, deren Text in Teil I abgedruckt ist.

4. Zusammeneilende oder bereits versammelte Leute. *Stat. Silv. 5, 3, 173; Ambr. 15, 1470, 4 Mig. donec plenitudo gentium intraret; 1769, 11 ut venturis gentibus tutior esset incessus; 1831, 9; 16, 1044, 8 mulier ~ gentium convenarum comitatu fulta conducitur. August. epist. app. 19, 5 gentium multitudo ab ecclesia non recessit; ib. 6 und 20. *Scr. rer. Lang. 289, 31.

5. Leute schlechthin. Vitruv. 184, 17 quae proprie necessaria essent gentibus. Sen. Tro. 1010 dulce est lamentis resonare gentes; Ph. 537. Stat. Theb. 1, 266 si prisca luunt auctorum crimina gentes. *Apul. 4, 34. *Tert. an. 24. Iren. 3, 12, 15 gentibus libere agere permittebant; ib. manducans cum gentibus. (*Lact. inst. 1, 21, 21.) Hieron. XI 189 M. ut gentes loquuntur. Aug. ad fr. in er. 4 monasterium . . in eremo a gentibus segregatum; ebenso ib. 5. 21. 28; ib. 32 gentes nos spernunt, parentes nos odiunt; ib. 6 neque inter gentes habitatis. *Patric. 53, 825. 826 M. Acta Mart. s. o. Besonders deutlich tritt der Begriff 'Leute' hervor Aug. serm. 38, 224 exspoliat mulier ista gentes. *Lucid. 53, 684 M. — Ein Attribut tritt an folgenden Stellen hinzu. 1. Ein Zahlbegriff: *Vitruv. 10, 21 talia ingenia . . non passim cunctis gentibus, sed paucis viris habere concedatur; 212, 13. 23 omnibus gentibus. *Apul. 4, 32. (Dict. 2, 31 commoti reges gentesque omnes.) Iren. *1, 18, 3; 3, 12, 9 omnes gentes; 4, 36, 5 ex universis gentibus; (5, 35, 1 perditionem omnium gentium sub eo existentium). Ambr. 15, 2065 prostratis omnibus gentibus. *Salon. 53, 969 M. 2. Pronomen: Iren. 4, 34, 4 apud eas gentes, quae eum acceperunt (?). Vgl. oben Sil. 2, 315 gentibus istis. 3. Adjektiv (Particip) oder Genetiv eines Subst.: Iren. 3, 21, 2 uti et praesentes gentes cognoscerent. 4, 36, 2 extra vineam existentibus gentibus. 4, 36, 5 variis gentibus. August. lib. medit. p. 904 liberator meus de gentibus iracundis. — *Tert. pat. 16. Ambros. 15, 1733 gentes huius mundi.

A. **homo.** *Plin. 8, 5. Dares 1 Iasonem acceptum esse omni homini.

B. **homines.** Wir beschränken uns auf einiges Wenige, das besonderer Erwähnung wert erscheint. Die eigentliche Domäne von 'homines Leute' liegt in seiner Verbindung mit attributiven Bestimmungen. Singularische Idiome wie populus und vulgus konnten hier wenig Konkurrenz machen. Auch drang späterhin populi nach dieser Seite weniger durch, vgl. z. B. Vopisc. v. Prob. 19, 5 ut sunt homines eiusmodi; Ammian. 14, 6, 22 homines

sine liberis; Petr. Chrys. 52, 477 A Mig. ad omne genus hominum ('allerlei Leute'); Greg. Tur. vit. patr. 12, 3 homines peregrini. Übrigens ist die weite Ausdehnung des attributiv bestimmten homines um so leichter erklärlich, als hier in den meisten Fällen die Übersetzung 'Menschen' ebenso zulässig ist, wie 'Leute'. Auf letztern Umstand macht der Mitarbeiter für Cic. Reden Abt. II aufmerksam, der in seinem Pensum nicht weniger als 162 Belege zählte. Doch fehlt es auch nicht an Stellen dieser Art, wo 'Leute' allein passend erscheint: dahin gehört das öfter wiederkehrende 'certi homines' Cic. Flacc. 94; dom. 28 (zweimal); Sest. 41; Balb. 62; Pis. 76; Marc. 16; Dei. 11; vgl. sonst noch Cic. acad. 2, 18 homines dignos quibuscum disseratur; 2, 143 opiniosissimi homines; fin. 1, 25 homines optimi non intellegunt. Der Fälle, wo homines ohne Attribut nur unserm 'Leute' entspricht, giebt es in dem oben bezeichneten Pensum 114.

'Leute = man' bedeutet homines z. B. Colum. 11, 1, 26 nihil agendo homines male agere discunt (Citat nach Cato).

Selbst im prägnanten Sinne 'gewöhnliche L.' wird homines gebraucht von Cicero *fin. 5, 89 (also wie sonst populus und vulgus).

Angehörige eines Volkes bezeichnet homines z. B. Cic. Flacc. 17 illarum nationum homines (vgl. das häufige nostri homines); Prud. hamart. 763 homines Sodomorum; Greg. M. in libr. I Reg. exp. 3, 2, 20 gentis suae homines.

Auch Bedeutungen, denen der Nebenbegriff der 'Masse' eigen ist und die deshalb schon im epischen Stil der ersten Kaiserzeit auf populi übertragen wurden, sind unserm homines nicht ganz fremd. *Bewohner:* Liv. 28, 8, 9 hominum quod aut in agris, aut in propinquis castellis fuit; Greg. Tur. gl. mart. 63 loci homines. Auch kann man so deuten Verg. Aen. 1, 322; 2, 284; 7, 131. *Unterthanen:* Greg. M. öfter; *Untergebene* überhaupt, Dienstleute: Cato d. agr. 10, 1. Diese Bedeutung ist gerade im Spätlatein ganz gewöhnlich; vgl. z. B. cod. Theod. XIII 1, 7 per homines suos; Greg. Tur. gl. conf. 71 homines eius; Greg. M. ep. 3, 2 6. 7 u. ö.; Lup. Ferr. p. 130 Lantberti hominibus und noch oft. *Mannschaften* in militärischem Sinne: Liv. 22, 37, 6 quies muniendo fessis hominibus data triduo.

mortales.*) Naev. b. p. 10 p. 10 V., 5 B. eorum sectam se-

*) Auch die Stellen, wo es statt homines = Menschen steht, sind aufgenommen.

quuntur multi mortales; Enn. ann. 23 V., 22 B. est locus, Hesperiam quam mortales perhibebant; ann. 393 V., 267 B. arcus ubi aspicitur (subspiciunt B.), mortalibus quae perhibetur (-ntur B.); sat. 6 V., 460 B.; Epich. 12 V., 507 B.; ann. 367 V., 252 B. omnis mortales victores cordibus imis | laetantis; *ann. 551 V., 403 B. Cato ap. Gell. 10, 3, 17 multi mortales (zweimal). Claud. Quadrig. ap. Gell. 13, 29 (28) cum mortalibus multis. Lucil. 30, 54 M., 937 L., 745 B. Sueius moret. 1, 8 M., 6 B. Über Cicero s. Landgraf, Comm. zur Rosciana § 11. Sall. Cat. 10, 5 multos mortalis, ebenso 52, 7, Iug. 20, 3; 28, 1. 7; 31, 7; 42, 4; 47, 1; 54, 6; 62, 1; 65, 5; Iug. 28, 1 omnis mortalis; sonst noch Cat. 12, 3 nostri maiores, religiosissumi mortales; Iug. 17, 7 qui mortales ('was für Leute') initio Africam habuerint; aufserdem = 'Menschen' Iug. 6, 3. Hor. c. 1, 3, 37; Liv. 1, 1, 7; 3, 17, 6 u. ö. Petron. frg. 28. Plin. n. h. 2, 93 (95) 207. Declam. mai. 2, 8 quisquamne mortalium, vgl. 2, 24; 11, 4, 6. 2, 28 respondete, mortales, vgl. 8, 6; 15, 8; 18, 13. 4, 14 primis mortalibus, auch 12, 4. 5, 4, 6, 1 nemo (prope) mortalium, vgl. 6, 10. 5, 1 pessimus est mortalium; 7, 8; 15, 12. 7, 12 infelicissimus omnium mortalium; die Verbindung mit omnes noch 8, 8; 9, 15; 11, 8. 11; 14, 3 mulier omnibus exposita mortalibus 'allen Leuten'; 9, 1 ex omnibus quos novimus mortalibus: sonst noch 7, 6; 8, 9. 11. 12. 9, 16; 11. 5; 15, 10. 11. 16, 5; excerpta 16: totum mortalium genus. Pseudo-Sall. de rep. 1, 1, 1 Jord.; 2, 7 (multi mortales); 4, 3; 8, 9 (plerique mortales); 2, 1, 6 (per ceteros mortales), 6, 4; 8, 4; 11, 4; 13, 6. Marc. Aur. ap. Front. p. 31, 6 N. miros mortales; Fronto 203, 15 ceteri mortales praesenti die mentiuntur. Dictys 2, 4 (20, 12) multi mortales, ebenso 2, 17 (28, 21); 2, 35 (41, 12); 2, 38 (42, 35); 2, 42 (45, 9); 3, 6 (55, 26); aufserdem andere Beispiele; vgl. Brünnert im Programm von Erfurt 1883. Solin. 54, 14 mortales universi. Hilar. trin. 1, 1 inter mortales habentur; 1, 2 plerique mortalium. Aug. ep. 135, 2 mortalium sentit affectus; 138, 14; 150; 166, 13; 187, 27. 29; 188, 6; 190, 8 omnes mortales in poena facti sunt filii saeculi; App. 18 linguae omnium mortalium; 19, 3 (zweimal). 24. Eustath. 53, 885. 901. 928 Mig. Sidon. ep. 3, 3, 1 u. ö. Boeth. 64, 765 D Mig. Myth. Vat. III 3, 2 Iovem Iuno mortalibus placat. — *CIL 6, 520. Vgl. *Schmalz* im Antib. und die dort angeführte Litteratur.

multitudo. 1. versammelte Menge: Cic. Att. 4, 1, 4 quae res animadversa ⟨a⟩ multitudine; 4, 1, 6 cum ... multitudo .. postu-

laret. Vulg. Num. 14, 27. 35; 16, 3, 15. 24. Sedul. p. 269, 2 Huem. (ducebatur) coetu magnae multitudinis ('von einer grofsen Schar von Leuten').

mundus. Tert. an. 30 onerosi sumus mundo. *Aug. civ. D. 6, 1. Claud. de IV cons. Hon. 642 quae gaudia mundo!

A. **natio.** *Cic. n. d. 2, 74. Romul. fab. 1, 7 omnis natio intellexit; vgl. 2, 5.

B. **nationes** = 'Leute' vielleicht C. Gracch. ap. Gell. 15, 12, 3 si ulla meretrix domum meam introivit ~, (me) omnium nationum postremissimum nequissimumque existimate. (?)

personae. a. Ignat. Magnes. 6, 1 in personis supra dictis (rec. L. in praescriptis personis). Vita Hilar. 1, 2 illis definiens haec requirenda personis, in quibus tanta insignia nequeunt fructificare virtutum. Fredegar 4, 90 intercurrentes et citiris persunis.

b. In der juristischen Litteratur findet es sich u. a. bei Ulpian, im cod. Iust. (2, 3, 30; 4, 2, 3; 4, 20, 11), in den formulae und diplomata aev. Mer. et Car. (form. 15^{3}, 15^{7}, 17^{3}, 22^{11}, 30^{12}, 31^{16}, 40^{4} in ordinandis personis u. s. w.; dipl. 69^{4}, 97^{41}, 98^{6}, 98^{15}, 168^{50}, 214^{28} quotiens ~ aliquae personae de hoc saeculo migraverint), in den capit. Car. M. (z. B. 180, 19 de liberis personis ortus; 196, 14 de personis suis).

A. **plebecula** = 'Leute' (vgl. unser 'Leutchen') vielleicht an Stellen wie Pers. 4, 7.

B. **plebeculae.** Arnob. iun. 53, 431 A Mig. plebeculas docuit.

plebei. Serv. Aen. 4, 187 (nach reges und nobiles). *Astron. v. Hlud. 48.

A. **plebs.** Bei Statius, der plebs mit Vorliebe anwendet, läfst es sich mit 'Leute' wiedergeben etwa Silv. 2, 1, 175 plebs cuncta nefas flerunt; 3, 2, 59; Theb. 11, 276. Ammian. 16, 12, 17 Vadomarii plebs; 21, 11, 2. Claud. d. cons. Stil. 3, 63; d. rapt. Pros. 3, 317. Serv. Aen. 5, 340 (= 'Publikum, Zuschauer'). Macr. 1, 15, 10; 1, 16, 33 (plerique de plebe 'die meisten L.'); 3, 7, 1 (legentium plebs). Coripp. Ioh. 4, 824 qua cum plebe (Kriegsleute). — Bei den christlichen Autoren steht plebs im Sinne von 'Gemeinde'; s. Teil I.

B. **plebes** (plur.). 1. Leute. Apul. d. dogm. Plat. 2, 24. Lucif. Cal. p. 237, 23 Hart. (dicebat) principibus eius et plebibus terrae (Juda). Gaudent. 20, 894 C. Mig. superioris aevi plebes. Bei Nov. Avian. (s. XI.) häufig. 2. Laien, Gemeinde oder Gemeinden. Aufser den von Sittl S. 109 angeführten Schriften (August., Con-

cil. Carth., Vita Fulg.) ist das Wort nachgewiesen bei Lucif. Cal., Hieron., Marius Mercator, Coelestinus (53, 417 M. ceteras p. Donatistarum error obtinebat), Leo M., Venant. Fort. (carm. 2, 15, 5; 3, 23, 17; 9, 14, 11), Isidorus (ziemlich oft, z. B. d. eccl. off. 1, 28, 1; orig. 6, 18, 3), Lup. Ferr. p. 53 u. a.

populares. *Enn. ann. 307 V. *Acc. fragm. inc. 1, 1 R. *Ter. Ad. 155. Apul. Met. 11, 17 Exin gaudio delibuti p. thallos.. ferentes ~ ad suos discedunt lares. Tert. spect. 3 (vias vocant) et discrimina popularium per proclivum; nat. 1, 10 aras a senatu deiectas nonnisi per vim popularium restructas; ib. prae popularium coetu; Marc. 2, 10; res. carn. 22. Vopiscus v. Probi 19, 5 inmissi deinde p. rapuit quisque quod voluit. Dict. 1, 10; 5, 7 qua re turbati sunt p.; 5, 10; öfter bei D. = 'Landsleute'. — 'Leute' = stationarii: schol. Iuv. 7, 11.

A. **populus.** 1. Bewohner. Oros. 3, 23, 57 civitas eversa populo sepulcrum fuit. — 2. Kriegsleute. 8 mal bei Corippus, z. B. Ioh. 7, 4 (vgl. Index von Partsch). — 3. Zusammenströmende oder zusammenbefindliche Volksmenge, häufig so viel wie unser 'Publikum'. Plaut. As. prol. 4 Face nunciam tu praeco omnem auritum poplum, Poen. prol. 11 fac populo audientiam. Ter. Andr. pr. 3 populo ut placerent quas fecisset fabulas. Ph. pr. 82; Hec. pr. 4; 40; Ad. pr. 19. Cic. d. or. 2, 339 acclamatio adversa populi. Latro ap. Sen. contr. 1, 5, 1; Hispo ib. 1, 2, 6. Sen. contr. 4, praef. 1 expectationem populi; 7 admisso p. (ib. 4 admissa multitudine); exc. contr. 5, 3; contr. 7 praef. 1 (zweimal); 10 pr. 2. 4. Sen. trag. Theb. 411 p. occurret frequens; (H. f. 838; Tro. 1083). Phaedrus 3, 14, 7 concurrit p. Iuv. 3, 178 orchestram et p.; 3, 244, 256. Plin. n. h. 7, 74 populi concursu (vgl. 10, 15 hominum conventu); 8, 14. 21. 86; 9, 41. Tert. mart. 1. Cypr. de laps. 9, 8; 25, 4; 28, 10; d. zel. 5, 13. Lact. 4, 16, 5, magnus p. ('grofse Volksmenge' = 'viele Leute'). Commod. instr. 2, 32 (33) 9. Solin. 42, 2 lacum p. circumit et Hylan clamant (vgl. Acta mart. 547[b] 54 und Isid. d. eccl. off. 1, 15, 1). Claudian. in Ruf. 1, 125. Hier. comm. Gal. 1, 424; 2, 432. Donat. comm. in Ter. 58 mal (= Publ.). Serv. Aen. 5, 341. Leo M. ep. 9, 2 p. numerosior ('gröfsere Anzahl L.') Avian. 10, 6; 38, 9. Iord. 48, 8; 102, 19.

4. Leute schlechthin; doch kann auch hier ein Nebensinn eintreten, wenn nämlich 'die Leute' im Gegensatz zu den Gebildeten, Sachkundigen gesagt wird. Auch ist bisweilen mit p. das Publikum eines Schriftstellers (Lesepublikum, Leser) gemeint,

z. B. Cic. par. 1 populo probabilia. — Der angegebene Gegensatz tritt nicht hervor: *Ter. Ad. 93; Ph. 911. Catull. 15, 6; 33, 7; 68, 60. Tibull. 3, 3, 19. Hor. sat. 1, 1, 66 p. me sibilat (in übertragenem Sinne). Ov. ex P. 2, 4, 15 quod tu laudaras populo placuisse putabam; 4, 14, 41; fast. 4, 731. Hyg. p. 408 St populi existimationem. Cestius Pius ap. Sen. contr. 1, 2, 7; Gallio ib. 12; Silo ib. 20; Sen. exc. contr. 8, 3 causa populi rumoris. Sen. epist. 29, 10 populo placere u. ö. Pers. 1, 42. 163 populi sermo (hominum s. Cic. par. 42); 1, 118 u. ö. Iuv. 1, 72 per famam et populum ('Gerede der L.') u. ö. Cyprian. 11, 4, 13 und noch mehrmals. Hieron. und Vulg. (mehrmals). Populus = 'Landsleute': Cic. ac. 1, 18 p. nostro.

Mit Gegensatz: Cic. ac. I praef. 1 ne p. quidem; fin. 2, 44; 5, 85 si ad p. me provocas, si ad prudentes. August. civ. D. 4, 32 sapientium negotium fuit populum fallere; ähnlich 4, 27. — Im Gegensatz zu den Göttern steht p. Cic. n. d. 1, 85.

B. **populi.** Über die ältesten (zweifelhaften) Beispiele s. Teil I.

1. Volksgenossen, Glieder eines Volkes: Sil. 3, 687 Marmaricis ales populis responsa canebat; andere Beispiele aus den Epikern s. o. Iren. 3, 12, 5 cum gentibus et populis Israel. Ambr. 15, 2033 populis gentis Iudaeae; ib. 2051. Hier. ep. 1, 90. Vulg. Exod. 40, 36; vgl. Teil I. Paul. Pell. 352 populis nostris ('unsern Landsleuten', vgl. oben populo nostro bei Cic.). Greg. Tur. h. Fr. 1, 48; 5, 19. Mit dieser Bedeutung enge verwandt und von ihr nicht immer zu scheiden ist die folgende:

2. Leute einer Stadt u. s. w. = Bewohner. *Lucan. 1, 239; 8, 253. Sil. 1, 294 libertas populis pacto servata. Iuvenc. 1, 486 Iudaea frequens populis. Auson. ep. 24, 80; urb. 101. Servius (p. insulani); ebenso Myth. V. I und II; vgl. oben. Ambr. 15, 1969. Aug. d. doctr. Christ. 2, 25 populis Carthaginis. Oros. 1, 4, 9 totam regionem cum p. atque urbibus exustam; 2, 18, 1; 3, 2, 12. Paulin. Petr. 2, 17. Iord. 85, 7 urbes et p. Greg. Tur. h. Fr. 2, 7 inclusi p. u. ö. Coripp. Iust. 1, 299 somnum populos gravantem; 305; 3, 247. Greg. M. mor. 19, 16 urbis populos. Aethic. 6, 76. 108. Paul. Diac. Gesta abb. Font. Vita Liudg. Warnef. de ep. Mett.

3. Leute eines Landesherrn, Unterthanen. Verg. Aen.* 7, 246; 8, 325. *Val. Fl. 3, 455. Stat. Theb. 2, 446 non parcit populis regnum breve; 11, 654. Aus spätern Epikern vgl. Or. trag. 382 imperat acciri p.; Coripp. Iust. 2, 215 iustitiam p. generaliter om-

nibus aequam servate; 2, 231. 350. — Ambr. 15, 2042. Vict. Vit. 3, 9. Iord. 67, 5 regem mortuum sui p. inter numina coluerunt; 102, 12. Cassiod. Var. 9, 15.

4. Kriegsleute (Kriegsvölker). Verg. Aen. 7, 384 per medias urbes (plur. = sing.) agitur populosque feroces; 7, 716. *725; 10,4. *Sil. 1, 154. *Stat. Theb. 12, 694. 627 hos Salamis p. ad proelia misit; ib. 672 terror habet p. Ambros. en. in psalm. 20 haec manus Aegyptiorum currus, equos et p. ~ demersit; id. 15, 1975 Mig. referta populis Romana castra. Heges. 5, 19, 30. 31. Vict. Vit. 2, 51. Or. trag. 201. Greg. Tur. h. Fr. 2, 2 ne pereant quaeso p. utriusque falangae; 3, 14 quod feceris signum populis ('deinen L.' Giesebr.). Coripp. sehr oft, s. o. — Zwar keine Kriegsleute, aber doch bewaffnete Henkersknechte meint Greg. Tur. mir. Andr. 18 venientes populi cum gladiis.

5. Entsprechend der etymologischen Grundbedeutung von populus, -i kommt populi zur Bezeichnung zusammenkommender oder bereits zusammenbefindlicher Leute recht häufig vor, sei es, dafs von einer bestimmten Versammlung (Publikum im Theater, Circus u. s. w.) oder von einer zufälligen Menschenansammlung die Rede ist. *Ovid. fast. 3, 726. *Sen. H. O. 607. 608. *Sil. 3, 695. Iren. 5, 17, 2 circumstantes p., vgl. 3, 17, 2. Ps.-Cypr. d. laude mart. 21 habet populos quies lata. Iuvenc. 1, 356. 362. 488. 771 (populorum turba); 2, 71. 73. 160. 486; 3, 129. 197. Gaudent. 20, 921 M. Claud. Mamertinus 18, 416 M. gymnasia . . gaudentibus p. frequentari. Ambros. 15, 1456 M. iacebant viginti quatuor populorum. ('Volksscharen' pafst besser ib. 1372 esurientibus p.). Prudent. cath. 5, 92 (scissa silex quae sitientibus) dat potum p., vgl. apoth. 707; psych. 739; per. 11, 211. Hieron. ep. 86, 1 populorum turba; 108, 13; hom. Luc. 23, 319; comm. Matth. 4, 203. Sulp. Sev. dial. 1, 20, 2 frequentabatur a p. ex toto ad eum orbe venientibus; ib. 8. Paulin. Nol. ep. 13, 11 esurientes fidem p. carnaliter satians (vgl. Ambr.). August. civ. D. 2, 6 (loca) ubi p. audirent. Cassian. s. Ind. v. Petschenig. Max. Taur. 57, 807 B Mig. Vict. Vit. 2, 51. Sedul. pasch. c. 3, 295; 5, 135; p. op. p. 234, 6 Hüm. u. ö. Paul. Petr. 2, 506; 5, 68. Alc. Avitus 141, 5; 142, 17. Dracont. 6, 70; 10, 522. Ennod. p. 108, 27 Hart. stabant mussitantes et adtoniti p. Praedest. 53, 617 A Mig. populi ad eum conveniebant. Hormisd. ep. 64, 1 Th. maxima pars populorum cum cereis nostrum praestolaretur adventum; 64, 2. Mart. Clem. 24, 2 (Funck patr. II). Acta mart. 182[b] 11 p. innumeros. Cassiod.

Var. 2, 11; 6, 4 te veniente licet populis conticere; 8, 33 populorum cantantium laetantiumque discursum; hist. tr. 7, 39 omnes p. congregati Lucio detrahebant; 7, 4 (vgl. cant. 7, 4); psalm. 55, 5; 93, 1; 117; 138, 3 u. ö. Iord. 108, 8 area innumerabilium p. Greg. Tur. h. Fr. 1, 47; 2, 23 p. dicentibus; ib. o populi, vgl. 3, 14 und mir. Andr. 18; h. Fr. 2, 38 praesentibus p.; mir. Andr. 13 p. autem stupebant; gl. mart. 23 convenientibus p., u. s. w. Vita Hilar. 50, 1231 A Mig., 1234 C, 1242 D, 1243 B. Coripp. Ioh. 8, 322 Christicolae p.; Iust. 1, 345 omnes p.; 348; 2, 279; 391 p. clamor ovantum, u. ö. Paul. Diac. h. L. 1, 1; 95, 1220 A Mig. populi autem dicebant (Matth. 21); 1241 D; 1465 C.

Mehr als an andern Stellen ist an folgenden die Übersetzung Publikum passend: Hier. ep. 82, 4 inter p. disputare; 133, 11 rostrorum p. Sulp. Sev. ep. 3, 21 confusis plausibus populorum. Cassiod. d. inst. div. lit. 17 populos dulcissimo sermone deliniunt; d. art. ac disc. l. l. 3 rhetorica requirit frequentes populos.

6. Leute schlechthin. Sen. Phoen. 265 facinus quod populi horreant; *529. Sil. 2, 579 pergite primi | nec facilem populis, nec notam invadere laudem; noch deutlicher 1, 233 hic certant, Pactole, tibi Duriusque Tagusque | quique super Gravios lucentes volvit avenas | infernae populis referens oblivia Lethes. Apul. Met. 2, 15 spolia populorum; 4, 29 iamque per plateas commeantem populi frequenter adprecantur; 5, 31 cupidines populis disseminantem; die übrigen Stellen s. o. *Tertull. Marc. 3, 20; 4, 39; 5, 3. Iuvenc. 3, 260 populorum fama; ib. 73. 202. 263. Ambros. 15, 2005 M. populorum lue; 16, 897 rumorem per populos sparsum (vgl. Hier. ep. 92, 3 cum hoc per populos iactaretur; Ennod. p. 240, 15 H.). Hier. ep. 4, 1 rumor populorum ora implevit; ep. 79, 2; comm. Matth. 4, 185; adv. Pelag. 2, 15, 759; 3, 17, 802; adv. Lucif. 19, 191; adv. Ioann. Hieros. 14, 420; 41, 451; adv. Ruf. 2, 22, 515; öfter im Comm. zu den kl. Proph. 2 Os. 9, 14. 10, 1 etc. Claudian. in Ol. et Pr. cons. 46. Bonif. papa 20, 761 A M. Ennod. op. 388, 84. Luxor. A. L. I 306 R; 327; *361. Petr. Chrys. 52, 442 M. Cassiod. Var. praef. alimonia . . ., quae supra omnia populi plus requirunt; ib. 2, 11 fama populorum; 5, 42; 6, 3; h. tr. 5, 20; ps. 126, 3; ib. 6 prophetaverunt populis stupenda miracula, u. ö. Greg. Tur. h. Fr. praef. nec repperiretur (sic!) in populis qui . . . possit, vgl. 1, 39; 3, 7; 5, 18 und sonst; in populos = in populis: vit. patr. 10, 2 fac sanitates in populos; glor. conf. 13 non ostenditis signa in populos, womit zu vergl. ib. 103 multa

populis ostendit miracula (vgl. auch Coelestin. ep. 13, 3 (50, 473 Mig.) in populos haec praedicare). Sonst: h. Fr. 1, 30; 2, 1 populis rogantibus ('unter Zustimmung der Bürger' Giesebr.); 2, 24. 34; 3, 13. 17. 37; 6, 8. 33 u. s. w. Venant. Fort. carm. 9, 16, 20 felix qui populis semper in ore manes; 1, 4, 4. 9, 22; 2, 7, 12; 3, 6, 9. 17, 4. 23, 18. 23ª 28. 24, 18; 4, 1, 9 u. s. w. Coripp. Iust. 2, 231 priventur caedes, populorum iurgia cessent. Mythogr. Vat. II 1, 36 populos quondam . . remedia . . docuisse; (III 4, 3 Iunonem Populoniam, quod populos multiplicet). Beda homil. A. d. s. 84 populis innotuit; (124 in populos vulgari). Nov. Avian. 1, 5, 6 quod populis placeat.

Bisweilen geht die Bedeutungsverschiebung so weit, dafs populi geradezu unserm 'Menschen' entspricht. Iuvenc. 1, 472 insinuans populis regni praeconia Christus. Deutlicher: Prudent. in Symm. 2, 795 natura se praebet creandis p.; auch wohl perist. 6, 84 cunctis pro p. rogabo Christum. Greg. Tur. h. Fr. 1, 20 se deum populis esse declarat ('den Menschen' Giesebr.).

Wie populus kann auch populi zur Bezeichnung der 'gewöhnlichen Leute', des 'grofsen Publikums' gebraucht werden. Sen. Theb. 648 ista .. quae populi colunt. *Firm. Mat. math. III 7 x 5. Aug. civ. D. 6, 6 quae poetae scribunt minus esse quam ut populi sequi debeant, quae autem philosophi plus quam ut vulgus scrutari expediat; 4, 27 (dreimal). 32; 6, 1 opiniones erroresque populorum; 6, 5. 6 (sechsmal). 7; 8, 22; 10, 3 (populorum erroribus); *en. psalm. 138, 20. Or. trag. 384 eximii proceres Danaum populique pusilli. *Anth. Lat. II 483 R. Cassiod. h. tr. 9, 17 plurimi ... Paulum apostolum ibi iacere credunt, et maxime mulieres et p. Iord. 89, 19. Greg. Tur. glor. conf. 29 rusticitas populorum.

In verächtlichem Sinne steht p. Aug. tom. VI 541 M. illarum mulierculaum in illis p. constitutarum et illis moribus adsuetarum. — Gewöhnliche Leute im Sinne etwa von 'Weltmenschen' sind gemeint Aug. ad fr. in er. 11 flere etiam debemus populorum peccata, quasi nostra sint peccata, und besonders Paul. Diac. 95, 1513 B M. cum in hoc mundo sancti populis permixtim versentur. — Bürger endlich im Gegensatz zur Regierung werden bezeichnet. exc. Vales. 15, 93 p. et senatores. Cassiod. act. ap. 39 magistratus et populos armaverunt.

Zu populi = Leute (schlechthin) tritt ein Attribut, und zwar zunächst ein Zahl- oder Quantitätsbegriff: schon oben No. 5 ist

uns diese Verbindung begegnet, aber es ist ein Unterschied zwischen 'alle Leute im Theater' und 'alle Leute' ohne beschränkenden Zusatz. Sen. H. f. 1241 ut omnes populos impio aspectu fugem. *Gell. 3, 13, 2. *Apul. Met. 4, 32; 5, 28; 11, 16. Iren. 3, 10, 5 = 3, 16, 4 ante faciem omnium populorum. Evang. Pal. 250ᵃ 8. Dictys 3, 17 reliqui populi; 5, 2 nulla gens, nulli usquam populi. Gaudent. 20, 893 M. fidem .. innumerabilium populorum ('Völker'?). (Prud. perist. 11, 5.) Paulin. Petr. 2, 87 ut populos frequentes vitare posset ('Getriebe der Leute'). Cass. Var. 9, 19; *h. tr. 4, 30; 5, 2. Greg. Tur. S. Mart. 2, 43 populi multi; 2, 53; gl. conf. 20. Ven. Fort. carm. 3, 24, 18; 4, 16, 16. Cor. Iust. 2, 215. Aethic. 1, 13. Romul. app. 13 p. cuncti. — Besonderer Art ist Ambr. 18, 195 M. in una enim plebe (Gemeinde) *duobus p.* (= zweierlei Leuten) scribit.

Andere Attribute. *Il. Lat. 878 B. Iren. 5, 35, 2 et ipsi p. eius erunt. Herm. v. Pal. 175, 1 p. illi Iuvenc. 2, 160 tales populos; 4, 9 discordes populi. Firm. Mat. d. err. prof. rel. 6, 8, 7 errantium p. animos. Ambr. 15, 2205 p. tuis; 17, 1018 fideles populos; 15, 220 populos gentiles (Landsleute?), vgl. Sedul. carm. 4, 340. Prud. perist. 3, 214 populosque suos (= Glaubensgenossen); 10, 462 p. istos; 11, 30 catholicis p.; 11, 42 surburbanos p.; 11, 80 Christicolis p.; Hier. XI 184 M. populos subiacentes despicere. Aug. civ. D. 8, 5 terrestribus gaudiis deditos p. Const. Sirm. VI religiosos p. *Patric. 53, 788 A Mig. Paulin. Petr. 2, 148 confines p.; 4, 265 p. rurestribus; ähnlich novell. Maior. X de p. urbicis und Cor. Ioh. praef. 26 urbis per p. (= Stadtleute). Paulin. Pell. 352 p. nostris (Landsleute). Praedest. 53, 605 B Mig. Arius p. Arianos instituit; 614 D Luciferianos p. (Sidon. Ap. ep. 6, 12, 5 tabescentibus fame p.) Sedul. 4, 109 leprosos p.; 5, 273 populis futuris = 'den künftigen Menschen' (wir gewöhnlich: 'den kommenden Geschlechtern'); ebenso Claud. Mar. Victor 1, 522 und Cor. Iust. 2, 129. Cassiod. hist. trip. 4, 2 populos cum fustibus; psalm. 53 praef. videamus, quos p. nomina ista significent ('was für Leute'); homines und p. parallel: psalm. 67, 14 spolia diaboli i. e. hom. scelerati . . . spolia siquidem diaboli sunt populi quos Dominus liberavit; psalm. 134 devotissimos p. Greg. Tur. gl. mart. 56 christianis p. Ven. Fort. v. Mart. 3, 165 rudibus populis.

7. Populi = Laien ist eine Bedeutungsschattierung, die sich erst im Kirchenlatein bilden konnte; wir betrachten sie deshalb an letzter Stelle. Da 'populi Laien' im Gegensatz zu episcopus

oder clerici gesagt wird, so liegt eine ähnliche Vorstellung zu Grunde, wie bei p. = gewöhnliche Leute. Schon im Vorhergehenden sind manche Stellen vorgekommen, wo wir populi durch 'Gläubige' wiedergeben können; hier soll eine Anzahl Stellen folgen, wo ein Gegensatz zum Priesteramt ausgesprochen oder doch beabsichtigt scheint. Hier. ep. 20, 4 (psalmus) populis notior erat; 50, 5 ostendere populis quod haec scriptura sentiret; 127, 4; hom. Luc. 23, 319; tom. XI 160 B sunt enim multi qui sequentes vota populorum disciplinam Ecclesiae non observant. August. Patr. 40, 525 antistibus qui loquuntur in populis; d. doctr. Chr. 2, 13 de ore cantantium p.; 4, 18. Sulp. Sev. dial. 1, 24, 3. Mar. Merc. 48, 763 M. aspicio populos multam reverentiam possidere, ignorantia vero caecutire. ad Hilar. ep. 16, 5 Thiel. Sidon. Ap. ep. 7, 6, 7 p. excessu pontificum orbatos (Gemeinden?). Cassiod. hist. trip. 5, 2. 16. 32; 7, 40 non decreto veracium clericorum, non petitione populorum electus; 139, 5. Greg. Tur. h. Fr. 7, 8. Dion. Exig. can. Carth. 42. 51. u. ö. Agob. op. 1, 102 Bal. parochiae nostrae populos circumii; 2, 100. 147. 163. Dazu füge man die Beispiele bei Sittl, Lok. Versch. S. 108 und Hinschius, Kirchenrecht II S. 515 ff. in den Anmerkungen.

Übrigens bezieht sich populi, als Synonymon von gentes, gelegentlich auch auf die Heiden: Prud. in Symm. 1, 459 inmanes p. de more ferino quod sapiunt. Aug. civ. D. 7, 9 Iovem populi appellant.

A. **turba.** Es bezeichnet meist zusammenbefindliche Leute oder gewöhnliche Leute (= multitudo). Ov. fast. 3, 359 obvia t., vgl. Mart. 4, 53, 5 und Claudian. b. Get. 461. Ov. fast. 3, 582 parvus ager: Cameren incola t. vocat. Phaedr. 4 mal. Pers. 4, 7 fert animus calidae fecisse silentia turbae; 6, 41. Iuv. 3, 239 t. cedente vehetur dives; 4, 62; 5, 21; 6, 196 modo sub lodice relictis | uteris in t.; 6, 439 omnis t. tacet. Mart. 1, 89, 2. Falton. Prob. 19, 811 Mig. huc omnis t. ruebat; 812 plurima t. Claudian. mehrmals. — Mit turba verbindet sich im poetischen Stil nicht immer ein verächtlicher Nebensinn: Claud. d. VI cons. Hon. praef. 24 t. verenda.

B. **turbae.** Hier. ep. 117, 1 procul a turbis remotus (Getriebe der Welt); 125, 9 inter fratres simulat verecundiam qui platearum turbis colliditur. Aug. VI 716 M. Dominus appellatus est a quodam, cum turbis loqueretur. Beda H. g. p. 259 non paucis milibus turbarum.

viri. Sall. Cat. 7, 5 talibus v. non labor insolitus; Iug. 12, 5 und 68, 3 fortissumi v.; Iug. 85, 42 turpissumi v.; Iug. 16, 5 agro virisque; 57, 1 armis virisque; vgl. Iug. 62, 8; 89, 4; 92, 8; 110, 4; hist. 4, 61, 6; equi atque v. Iug. 101, 11; sonst noch Iug. 87, 1; 88, 4. Curt. 3, 3, 26 equis virisque, vgl. 4, 13, 1; 8, 13, 10. 17. 23; 5, 10, 3 armis virisque, vgl. 8, 14, 1. 27; 9, 6, 7; sonst 5, 3, 19 fortibus v.; 8, 14, 3 senos v. Viri = Kriegsleute auch bei Livius und andern Historikern. Vergil. Aen. 4, 195 haec passim dea foeda (Fama) virûm diffundit in ora; *10, 141. Val. Fl. 3, 593. Max. Taur. 57, 807 Mig. quod saturaverit quinque milia virorum. Cor. Ioh. praef. 14 venturis v. (vgl. oben vent. populis); 3, 190 omni de plebe viros (= Familien) und sonst. Hist. misc. 2, 16 qui invicti ante fuere v. (Übersetzung des griechischen λαοί). Mansi conc. 1, 599 (navis) diversis e locis et regionibus viros portat.

volgus, vulgus, meist soviel wie 'gewöhnliche Leute'. Cic. *Brut. 183; par. 1 (Cato) ea sentit quae non sane probantur in v.; ib. 8. 47. Sall. 29, 1 volgi rumoribus. Catull. 72, 3 dilexi tum te non tantum ut v. amicam, | sed pater ut gnatos diligit. Tib. 3, 3, 20. Prop. 4, 16, 26. 5, 2, 12. Sen. ep. 43, 1 eximere te vulgo; 14, 9 a v. tuti esse. Herc. O. 806 v. putat. Pers. 6, 12 securus vulgi. Iuv. 7, 85; 10, 51. 89; 11, 3; 13, 35. Stat. Th. 2, 442 = Unterthanen, 7, 606 und 12, 798 = Kriegsleute, Silv. 2, 4, 9 u. ö. Plin. pan. 75 (has acclamationes) in vulgus ire. Tert. nat. 1, 10 potiorem habuit senatus censuram quam impetum vulgi; res. carn. 1 3mal, vgl. besonders vulgo interdum et sapientes sententiam suam iungunt; ib. 3 (3mal). Cypr. q. id. d. n. s. 6, 11; 7, 10; 9, 18 (ib. 1, 1 Deos non esse, quos colit v. sind die Heiden gemeint). Lact. inst. 1, 21, 22, Hier. hom. Luc. 23, 319 u. ö. Aug. civ. D. 6, 6; 10, 1. Claudian. mehrmals. Greg. Tur. h. Fr. 6, 8 (2mal). — Mit Attrib.: Iuv. 2, 74 montanum v., 'Gebirgsleute'. Cypr. test. 2, 15, 1 = exod. 12, 6 v. synagogae.

Eine zusammenbefindliche Menge von Leuten wird bezeichnet z. B. Ov. fast. 3, 539 sunt spectaculo vulgi. Plin. n. h. 48, 21 (elephanti) misericordiam vulgi quaerentes (an derselben Stelle ebenso populus).

Über agmina, cives, idiotae, palam, popularis (Adj.), socii, vulgo vgl. Teil I.

Düsseldorf. **Franz Cramer.**

Vulgärlateinische Substrate romanischer Wörter.

(Nachtrag.)

Ab verbunden mit de (de + ab) s. Arch. II 279.

abcidere. Sard. b-*o*cchire, altsard. noch ochidere.

accaptare, I 234 Z. 10 l. ital. accattare.

acceptor. Zu astur s. noch Miscellenea Caix-Canello S. 42, und Arch. VI 147 voltur.

acium u. s. w., s. dazu Arch. V 414, wo aciarium aus den Gloss. nom. konjiziert wird. Das Vorhandensein eines solchen Grundworts wird aufser durch die port. Form, auch durch die verschiedene Ableitungsweise (-erium, -ale) in den rom. Sprachen gestützt. Die romanische Behandlung des -c- verlangt vorauszusetzen, dafs die Ableitungen romanisch sind (vgl. Horning, C vor e in den rom. Sp. S. 12 ff.); für ferumen: acer der Gloss. nominum ist daher vielleicht auch nicht schon aciarium zu vermuten. L. Z. 40 venet. azzal.

acuc(u)la füge hinzu: venet. guccia gucci-ar.

acutiare füge hinzu rät. gizar; zu tilgen ist raptiare nach Arch. V 131 rapsare.

ad verbunden mit de s. Arch. II 279.

addirectus l. ital. addiritto.

addęsso, l. ital. adęsso. Bei der Annahme, ad(i)d*i*psum wäre die Grundlage des Wortes, würde in allen rom. Sprachen Angleichung des Tonvokals an den von adprębsum, ital. appręsso, franz. après u. s. w. vorausgesetzt werden.

agnĕllus, nach: (sard. anzone), cat. agnel, prov. anęl (Donat. proenz.), franz. agneau, rät. agnell, rum. miel, ital. agnęllo.

S. Georges, s. v.; rom. ę, eau = lat. ĕ. Das Grundwort nur sard. und italienisch.

alenare alenitus, vgl. dazu W. Meyer in der Ztschr. f. rom. Phil. VIII 227.



ambitare vgl. dazu Schuchardt in der Romania XVII 417 ff.
amidala füge hinzu: venet. mándola, tosc. mándorla (tilge: ital. mandola).
ampŭlla (Marx) nach: sard. ampudda, span. ampolla, port. ampolh-eta empola, cat. ampolla, prov. ampola, franz. ampoule, ital. ampọlla kleine Flasche, Wasserblase.

S. Georges, s. v.; rom. o = lat. ŭ.

anĕllus (Marx), nach: sard. aneddu, span. anillo, (port. annel), cat. anell, prov. anẹl (Donat. proenz.), franz. anneau, rät. ani anells, rum. inel, ital. anẹllo.

S. Georges, s. v.; rom. ẹ eau = lat. ĕ.

ante, zu abante vgl. Arch. I 437, V 335; in-ante, das.; Z. 28 schalte ein: altspan. d-ante.
antenatus, l. andado statt andando.
antque, s. Havet in Romania VIII 93, wo atque ebenfalls zu Grunde gelegt und das rom. nc aus -tq- erklärt wird.
anxia, s. dazu Rofsberg, Arch. I 564.
aperire und aprire, nach: 1) sard. aperrere; 2) span. abrir, port. abrir, cat. ubrir, prov. abrir, franz. ouvrir, ital. aprire.

S. Georges s. v.; dasselbe Verhalten des Sard. und der übrigen Sprachen bei cooperire (s. d.); wegen derselben Erscheinung bei er(i)gere und anderen Compositis von regere hier erwähnt (s. Arch. V 234). Vgl. ap-rícus ap-ricáre, Ap-rílis.

arganum füge hinzu: venet. argani argane, Plur.
arripare; nach ital. stivare = lat. stipare ist auch ital. arrivare einheimisch.
asius zu ansa *asa; vgl. Appendix ad Probum 66 ansa non asa.
ast(u)la. Zu rom. astilla, astela u. s. w., s. astella: Stowasser, Hisperica famina S. 29.
auca; dazu oco oca venetianisch.
avistruthio. Fest ist ebenso die Zusammenfügung von avistarda, Trappe, = span. av-utarda, port. abetarda betarda, prov. austarda, franz. outarde, ital. ottarda.

S. Diez, Et. Wt. I ottarda; aves tardae als span. Benennung bei Plinius. Das Span. scheint ave nochmals vorgesetzt zu haben (vgl. avechucho unansehnlicher Vogel = ave chucho Käuzchen).

bac(u)lum. Das port. bago (durch bago-o) ist Lehnwort.
baeta = bēta, nach: (span. beta-rragá, port. beta-rraba Rotrübe, cat. beta, prov. beta, franz. bette), ital. bięta, Runkelrübe.

S. Georges s. v. beta; ital. ie = lat. ae; in Spanien und Frankreich Lehnwörter jüngerer Zeit, wie t, tt = lat. t, und die Zusammenfügung mit rabão Rübe (port. rraba angeglichen an beta; span. -r-raga, woneben betarrata, beide entstellt aus *raba*-no Rübe; vgl. dtsch. Runkel-rübe) erkennen lassen. Auf ae weist auch das Altengl. hin, s. Pogatscher, Lautlehre der griech., lat. u. rom. Lehnworte im Altengl. S. 56. 87.

barica, vgl. dazu Bücheler im Rhein. Mus. N. F. XLII 2 f.

bĕllus (Marx), nach: (sard. bellu, span. bello, port. bello), cat. bel, prov. bęl, franz. beau, rät. bell, ital. bęllo.

S. Georges s. v.; rom. ę, eau = lat. ĕ. Logudor. be*ll*u (südsard. nur beddu) und span. undiphthongiertes bello lassen auf Entlehnung schliefsen.

bibitio. Gegen Diez' Herleitung des franz. boisson erhebt sich von seiten des ss Widerspruch.

botteca. Das span. botica und franz. bouti*q*ue, älter auch bouti*c*le, ist, wie es scheint, aus Südfrankreich aufgenommen, aber dabei wurde das dort regelmäfsige -ig- mit dem Suffix -ico, -ique (vgl. span. hoz-, hoc-ico von faux; franz. barri*qu*e neben bar-*il* Stückfafs) vertauscht.

braccia l. span. braza.

Brĭxia (Marx), nach: ital. Bręscia.

S. Georges, s. v.; ital. ę = lat. ĭ.

bŭlla bŭllire (Marx), nach: sard. (bulla), buddire, span. bollo Beule (bula, bola), bullir, altspan. bollir, port. (bulla, bola bolha) bolir, cat. bullir, prov. builhir, franz. boule, bouillir, rät. buglir, ital. bǫlla bollire.

S. Georges, s. vv., Diez, Et. Wt. I bolla; rom. o = lat. ŭ; die in Klammer stehenden Wörter sind entlehnt; Verbalsubstantive sind span. bulla, port. bulha (= span.) Unruhe; daher cat. es-bull-ar verwirren.

butirum, s. Venant. Fortunat (Leo) S. 267, 22, a 2 bŭtur, Alcuin bei Dümmler Poetae aev. Carol. I S. 221, 9 bŭtur-que.

buxis und buxida = pyxis, nach: prov. boissa, altfranz. boiste, franz. boîte (daher ital. busta Kapsel), dtsch. Büchse.

S. Georges pyxis, Diez, Et. Wt. II^c boîte; mlat. (9. Jahrh.) poxides. Heimisch nur in Frankreich; o = lat. ŭ (y), s. butis bursa; das Alter von b ist nicht genau bestimmbar; buxis sagt indessen schon Paulus Diaconus.

cadere. Die cat. Form ist eher angeglichen (vgl. riurer = ridére,

seurer = sedere), verhilft daher nicht zur Datierung der Accentverlegung, ebensowenig cábrer = capere, Arch. I 541; vgl. Arch. V 457 sapere.

calandra Haubenlerche; nach: sard. chilandra, span. calandria, port. calhandra, cat. calandria, prov. calandra, altfranz. calandre, ital. calandra, neapol. calantra.

S. Sittl im Arch. II 478. Port. lh, franz. c deuten auf Entlehnung aus den Nachbarsprachen; in Spanien ist der einheimische Name cogujada, s. Arch. I 555 cucullus.

canutus = canus, grau, nach: prov. canut, franz. chenu, rum. cărunt (vgl. Diez, Gr. S. 664), ital. canuto.

Das Grundwort fehlt den rom. Sprachen, die daher, trotz des produktiven Charakters von -utus in den rom. Sprachen, die Ableitung nicht selbst schufen; can-utus läfst sich am ehesten als Participium zu caneo canesco, -ui auffassen, obwohl das Lat. -utus nur bei u (-v)-Stämmen auftritt, da Wörter wie cornu-tus (zu cornu) neben cornesco den Schein eines Zusammenhangs zwischen inchoativen Verben und adjektivischen Ableitungen auf -utus erwecken konnten. Übrigens besteht zwischen den Adjektiven hirtus und hirs-utus annährend dasselbe Verhältnis, wie zwischen canus : canutus.

capĭllus (Marx), nach: span. cabello, port. cabello, cat. cabell, prov. cabel, franz. cheveu, rät. caveigl, ital. capẹllo.

S. Georges, s. v.; rom. e = lat. ĭ.

captare noch im altspan. catar sehen schauen, altport. catar (con olhos) sehen; neuspan. und port. untersuchen, kosten; rät. catar finden, nordital. catar catà finden, rum. a cauta sehen, suchen, finden.

S. Georges s. v.; Diez, Et. Wt. I catar, wo der Zusammenhang mit captare nachgewiesen wird. Fehlt anderwärts. Vgl. Arch. I accaptare.

casicare aus casus vgl. Arch. V 127 quassicare.

castĕllum (Marx), nach: (sard. casteddu), span. castillo, port. castello, cat. castell, prov. castel, franz. château, rät. casti, rum. castel, ital. castẹllo.

S. Georges s. v.; ẹ = lat. ĕ. Und so immer bei -ellum-, -ĕlla, wo nicht anders angegeben.

Cebennae, -as nicht Gebenna, nach: neuprov. Cevenos, franz. les Cevennes.

S. Georges s. v. Cebenna; prov. Ce nicht = Ge.

cattus, vgl. Sittl im Arch. V 134 f. und Arch. II 434 gattus.

cavic'la. Zur Herleitung der rom. Wörter aus dem Substrat vgl. Caix, Studi di etimologia S. 189, d'Ovidio im Grds. d. Rom. Phil. I 506. Die Romania V 382 empfohlene Grundlage capitulum Köpfchen scheitert 1) daran, dafs das Ital., Prov. -v- bietet, das sich aus -p- in dieser Stellung nicht entwickelt (vgl. capello cabell = capillus, capestro cabestre = capistrum, capire = capere, sapere saber = sapere u. dgl.); 2) daran, dafs capitulum neutr. gen. ist, gemäfs caput, und ein plural. capitula mit dem singularen Sinne des rom. Wortes sich nicht verträgt; 3) ist das rom. Wort nicht = Kopfnagel, was doch capitulum besagen müfste, sondern Pflocknagel. Die Umbildung des lat. anl. cl begreift sich als Dissimilation der Silbenanlaute (*cl*avic'*l*a). Die Darstellung des c'l im Span. als ll zeigt Entlehnung aus dem Prov. an; daher ist das Wort in Spanien wohl überhaupt nicht einheimisch.

cĕntum (Marx), nach: sard. chentu, span. ciento cien, port. cento, cat. cent, prov. cent, franz. cent, rät. cient, ital. cęnto.

S. Georges, s. v.; rom. ie ę = lat. ĕ.

cercedula. Eine ital. Abänderung der Wortform ist das bei Diez angeführte cerce-volo, der Stamm selbst wird umgestaltet in ital. arza-volo Kriekente; daher kann wohl das gleichbedeutende ital. garganello und ital. farchetola als lokale Zurechtlegung desselben Grundwortes aufgefafst werden.

cĕrtus (Marx), nach: span. cierto, port. certo, cat. cert, prov. cęrt (Donat. proenz.), franz. cert-es, rät. cert, rum. cert, ital. cęrto.

S. Georges, s. v.; rom. ę ie = lat. ĕ. Ebenso:

cĕrvus (Marx), nach: sard. chervu, span. ciervo, port. cervo, cat. cerv, prov. cerv, franz. cerf, rät. tschierv, rum. cerb, ital. cęrvo.

S. Georges, s. v.

cĕssare (Marx ē), nach: (sard. *z*essare, span. cessar, 3. Sgl. cessa, port. cessar), cat. cessar, prov. cessar, altfranz. cesser, franz. cesser, ital. cęssa-re.

S. Georges, s. v.; wenigstens das Ital. zeigt ę = lat. ĕ; die übrigen Sprachen versagen eine Auskunft, das span. cessa entscheidet nicht für ē.

ciconia. Das Alter des für das Span. und Ital. angesetzten ŏ wird zweifelhaft dadurch, dafs das Ital. noch ō (= cicōnia) darbietet; das franz. Wort aus Südfrankreich wegen -g-. Der Name ist mithin nur einheimisch in den Mittelmeerländern.

cĭngere cĭnxi (Marx ī), cĭnctus (Marx ī); dieselben Formen im Rom. wie bei fĭngere, Arch. II 287 u. s. w.

cinīcius a, aus cinis, nach: sard. chijina, span. ceniza, o, port. cinza, prov. cenés (?), neapol. ceniso, altfranz. cenís (Godefroy, Dict. s. v.), rum. cenușă, ital. cinigia, friaul. cinise, heifse Asche.

Vgl. Diez, Et. Wt. II^b ciniza. Die Bedeutung erlaubt nicht von cinis -eris abzusehn, das in richtiger Form: cat. cẹndra, prov. franz. cendre, rät. tschendra, ital. cenere lautet, und sein e(r) romanisch nicht aufgegeben hat, weshalb die an die Spitze gestellten Wörter mit rom. Sprachmitteln nicht daraus gebildet werden konnten. Man sieht sich daher genötigt seine Zuflucht zu der angesetzten Form zu nehmen, die von einem zu supponierenden *cinis, -is ihren Ausgang nimmt (vgl. dazu cucumis, -eris und -is und Arch. IV 452 pulvus neben pulvis), und wie pell-icius aus pellis, pan-icius aus panis gebildet wäre. Im Rum. vermutlich mit Suffixtausch, wie ital.; dazu vgl. neben cami*cia*: cami*scia* und cami*gia*.

cinquaginta. Zur Behandlung des -aginta vgl. Arch. V 125 quadraginta.

claus-io aus clausum, nach: prov. clauson, altfranz. neufranz. cloison Verschlufs, Geheg u. dgl. Nur in Gallien; vgl. lat. conclusio; mittellat. Stellen bei Du Cange spät. Die franz. Weiterbildungen aus clos (clausum) zeigen nie clo*is*- sondern nur richtig clos.

clodus, vgl. Georges, Lex. d. lat. Wortformen Sp. 141.

clinare l. altfranz. cliner, ital. chinare.

cludere, vgl. Georges, Lex. d. lat. Wortf. Sp. 140; die Belege beseitigen die Vermutung, dafs das auf Italien beschränkte cludere etwa wie *u*díre = audíre zu beurteilen sei.

cocere, vgl. Stowasser, Hisperica famina S. 23; Appendix ad Probum 34. 35.

coctare, l. span. cochar; cuyta*r* backen; vgl. Arch. II 265, Stowasser, Hisper. famina S. 22 f.

cocus, s. Georges, Lex. d. lat. Wortf. Sp. 172; Appendix ad Probum 33.

coda, s. Georges, Sp. 122.

col'pus; da span. golpe, port. golpe wegen des auslaut. e als Entlehnungen aus Frankreich aufzufassen sind, ist von ŏ nicht abzugehen; das ital. ọ mufs seine Erklärung im Ital. finden.

collum (Marx) nach: span. cuello, port. collo, cat. col, prov. cǫl (Donat. proenz.), franz. cou, ital. cǫllo.

S. Georges, s. v.; rom. ue ǫ = lat. ŏ.

colŭmba, -us (Marx), nach: sard. columba, -u, cat. coloma colom, prov. colomb, altfranz. colombe coulon, ital. colomba, -o.

S. Georges, s. v.; rom. o = lat. ŭ. Ebenso bei

colŭmna (Marx), nach: prov. colompna, franz. colonne (rum. colónă), ital. colǫnna.

S. Georges, s. v. Lehnwort wohl auch im Franz., da vortoniges freies o nicht ou geworden ist.

cop'rire und coperire = cooperire, vgl. o. S. 378 aperire.

cŏrnu (Marx) nach: sard. corru, span. cuerno, port. corno, cat. corn, prov. cǫrn (Donat. proenz.), franz. cor, rät. tschiern, ital. cǫrno.

S. Georges, s. v.; rom. ue ǫ ie = lat. ŏ. Ebenso bei

cŏrpus (Marx) nach: sard. corpus, span. cuerpo, port. corpo, cat. corps, prov. cǫrps (Donat. proenz.), franz. corps, rät. chierp, rum. corp, ital. cǫrpo.

S. Georges, s. v.

cŏrticea von corticeus (cŏrtex, Marx), nach: span. cortez-a, port. cortiç-a, ital. corteсc-ia.

S. Georges, s. v. corticeus; anderwärts Ableitung von scortum s. Arch. II 279 excorticare.

cŏrvus (Marx) nach: sard. corvu, span. cuervo, port. corvo.

S. Georges, s. v.; vgl. Arch. I 552 corbus, das anderwärts dafür besteht; rom. ue, o = lat. ŏ. So auch:

cŏsta (Marx) nach: span. cuesta, port. costa, cat. costa, prov. costa, franz. côte, (rät. costa), rum. cóstă, ital. cǫsta.

S. Georges, s. v., Diez, Et. Wt. I costa.

cotŭrnicem coturnix (Marx) nach: span. codorniz, port. codorniz, ital. codǫrnice.

S. Georges, s. v.; rom. o = lat. ŭ.

cŏxa (Marx) nach: prov. cueissa, franz. cuisse, rät. coissa, rum. cópsă.

S. Georges, s. v., anderwärts perna; betr. das Ital. s. Arch. IV 509.

crema, vgl. dazu W. Meyer in Zeitschr. f. rom. Phil. XI 253.

crēscere (Marx), nach: sard. creschere, span. crecer (3. Sgl. crece), port. crescer, cat. crexer, prov. creisser, franz. croître, rät. crescher, rum. a cresce, ital. crẹscere.

S. Georges, s. v.; rom. e = lat. ē.

crĭsta (Marx), nach: span. cresta, (port. crista), prov. cresta, franz. crête, rät. cresta, rum. créstă, ital. cręsta.

S. Georges, s. v.; rom. ę oi = lat. ĭ.

croccum. Auch croque port. ist, wie span. cloque, wegen der Endung als Lehnwort (aus dem Franz.) aufzufassen (vgl. o. colpus); rät. criec (nach W. Foerster) die eigentliche Lokalform.

crŭsta (Marx), nach: span. costra, port. crosta, cat. crosta, prov. crosta, franz. croûte, rät. crusta, ital. crǫsta.

S. Georges, s. v.; rom. o = lat. ŭ.

cucullus. Dem franz. coule ist das überlieferte (cu)cŭlla zu Grunde zu legen, das wie Arch. I 545 cinnum aus cin-cinnum die scheinbare Reduplikation eingebüfst hat (vgl. Arch. I 556 cuculus). Mit ital. cocollo führt coule auf cucŭllus, während für Spanien an cucūllus festzuhalten ist (vgl. pollo span. = pullus, cebolla = cepulla s. Arch. I 544); vgl. zu dem Wechsel das parallele betŭlla Arch. I 250.

cudisum l. cutĭsum.

culicinum, s. dazu Ascoli Arch. glott. IX 103.

cŭlmen (Marx), nach: rät. culm berg, rum. culme, ital. cǫlmo.

S. Georges, s. v.; rom. o = lat. ŭ. Ebenso bei:

cŭlpa (Marx), nach: (sard. culpa, span. culpa, port. culpa, cat. culpa), prov. colpa, altfranz. cope coupe, neufranz. coulpe, (rät. culpa, rum. culpă), ital. cǫlpa.

S. Georges, s. v.

cŭltus (Marx), nach: ital. cǫlto bebaut.

S. Georges, s. v. Fehlt anderwärts.

cŭnĭc(u)lus, nach: span. conejo, port. coelho; cat. conill, prov. conilh, altfranz. connil, ital. coniglio.

S. Georges, s. v.; Diez, Et. Wt. I coniglio; ĭ in Spanien, ī sonst; da das Wort nach seiner mutmafslichen Herkunft auf ī keinen Anspruch hat, ist die Beschränkung der zu erwartenden Form (ĭ) auf Spanien einigermafsen von Bedeutung.

cŭrcŭlio-nem (Marx), s. gurgulio.

cŭrrere cŭrsus (Marx), nach: sard. currere, span. correr, port. correr, cat. correr, prov. corre cǫrs (Donat. proenz.), altfranz. corre cors, neufranz. courir cours, rät. correr cuors, rum. a curge curs, ital. correre, cǫrso.

S. Georges, s. v.; rom. o = lat. ŭ. Ebenso bei:

cŭrtus (Marx), nach: span. corto, port. curto, cat. curt, prov.

cọrt (Donat. proenz.), franz. court, rät. curt, rum. scurt, ital. cọrto.

S. Georges, s. v.

cŭscōlium, nach: span. coscojo, cat. coscoll, neuprov. couscoul.

S. Georges, s. v.; Diez, Et. Wt. II[b] coscojo; rom. o = lat. ŭ ō. Nur im Pyrenäengebiet.

destrugere; das Sard. verhält sich wie das Span. Port. Catal.

dictus. Bei dem Ansatz ī gegenüber ĭ (= ital. e: dẹtto) kommt in Betracht, dafs in den rom. Sprachen, die i führen, Angleichungen an den Präsensstamm (di-zer, di-re u. s. w.) stattgefunden haben können, während solche Angleichung bei ital. detto sich nicht wahrscheinlich machen läfst. Dasselbe Verhalten bei ductus (s. Arch. II 107 dŭctium), wo gegenüber altspan. ducho, prov. duch, cat. duyt, franz. duit im Ital. dọtto (friaul. cundott) mit den Entwickelungen aus *dŭctium (s. d.) und dŭctilis (s. d.) in Frankreich, für ŭ spricht.

dies, schalte ein: sard. die.

diurnus. Da im Spanischen *de*orsum zu yuso wird (Arch. II 101), jam zu ya, ist es zweifelhaft, ob span. port. jornada einheimisch ist. Auch fehlt span. port. diurnus selbst.

donique, vgl. dazu Arch. V 567 ff.

ductilis, s. o. unter dictus.

eccum sic „genau so", nach: span. así, altspan. ansì, port. assim, prov. acsi aissi, altfranz. ainsi issi, rät. (a)schià, rum. aşà, ital. così (daher neap. a-ccossí, sic. cussì), romagn. acsè, Brescia icsì, lomb. incsì.

S. Diez, Et. Wt. I così. Diez entscheidet sich für aeque + sic, weil es ihm begrifflich besser zu passen scheint; die häufige Verwendung von ac sic in der Peregrinatio in loca sancta schien ac als ersten Bestandteil zu empfehlen, s. Arch. IV 269. Formell liegt ac sic in der That am nächsten, abgesehen von der ital. Form, und der Nachweis seines Vorkommens würde jede andre vermutete Grundlage der Beachtung unwert machen, wäre der Sinn von ac sic nicht konjunktional, der der zu erklärenden Wörter ausschliefslich adverbial (ein nachdrückliches „so", „von, auf diese(r) Art"). Gegen aeque besteht das formale Bedenken, dafs es in Italien *ch*e-sì erwarten läfst, und dafs der Sinn von „ebenso" bei così nur entsteht, wenn ein komparatives che oder comme nachfolgt, die gewöhnliche Verwendung des così als vor- und rückweisendes Adverb der Art und Weise („so")

aber aus dieser limitierten Bedeutung so wenig hervorgehen konnte, wie aus merkbar Zusammengesetztem (ac-si, co-sì) je der Begriff des Einfachen. Eccŭ(m) als ersten Bestandteil der obigen Verbindungen anzuerkennen empfiehlt schon der Umstand, dafs auch das ital. *co*-sì daraus sich erklärt (co- ebenso in co-lui, co-tanto u. s. w.; der vergleichende Sinn wird bei letztern nicht durch co- sondern durch das Stammwort zum Ausdruck gebracht, wie *co*-lui, derjenige, zeigt, worin der Begriff des Vergleichens ja fehlt), dafs eccum dieselbe Funktion des nachdrucksvollen Hinweisens auch bei anderen einfachen Demonstrativis erfüllt (prov. aqu-est, ital. qu-ello = eccum istum, illum, s. unter iste ille), und dafs eccum allen lautlichen Forderungen genügt. Wo eccum (ecce) vor vokalischen Anlaut trat, zeigt sich dasselbe a- (vgl. span. *a*qu-est, port. *a*qu-elle, cat. *a*qu-ell, prov. *a*qu-o = e. + hoc) oder i (vgl. altfranz. ic-il; rum. ace-lu) oder der Abfall des Anlauts (rät. qu-ell tsch-ell, ital. qu-esto, neap. ch-essa = e. + ipsa) vgl. Arch. III S. 139. Vor dem konsonantisch beginnenden sic verschwand von dem auf ecc- reduzierten eccum c in Spanien (vgl. span. se*s*-enta, port. se*ss*enta = se*x*aginta), wurde i in Frankreich (vgl. prov. la*i*ssar, franz. la*i*sser = laxare; altfranz. ic-il = ecce + ille deutet i-ssi als ecc*e* sic); in Italien blieb von eccu(m): co (vor Vokal -cu-); die nordital. Formen erklären sich wie die französischen; zur rät. vgl. v*ess* (= vĭx), zur rum. vgl. lasà = laxare. — Mit dem im Prov. so entstandenen ai- (ai-ssi) wurde das Pron. so (ecce hoc) zu aisso, und cel cella (= ecce illum illam) zu ai-cel, ai-cella erweitert; denn nach exire (= ec-sire) prov. *ei*ssír (nie aissir) ist ai-(cel) nicht wohl als ecc'(illum) selbst zu fassen, und wie ecce istum = prov. cest des Vokalanlauts gänzlich verlustig ging, wird auch ecce illum ihn eingebüfst haben.

ĕo = ego, nach: sard. eo, span. yo, port. eu, cat. io, prov. eu ieu, altfranz. eo, ieo, franz. je, rät. jou, rum. eu, ital. io.

S. Georges, s. v.; von -g- fehlt jede Spur, auch in den Sprachen, die es im Inlaut nicht aufgeben (sard. span. port. rät. rum. ital.); vgl. dazu Arch. III 521 mais = magis, Diez, Et. Wt. I io.

ĕrvum, l. span. yervo.

exco(n)sp(u)ere ausspucken, aus conspuere, nach: südsard. scupiri, span. escupir, port. escupir, cat. escupir, prov. escopir, altfranz. escopir, rum. a scuipì.

S. Cornu in Romania IX 130, vgl. Diez, Et. Wt. I escupir; nur im Port. auch cospir, cuspir spucken; anderwärts fehlt lat. conspuere. Die allgemeine Unterdrückung des s von spuere bleibt auffällig; zum Ausfall des u vgl. Arch. I 249 batt(u)ere, Arch. I 553 co(n)s(u)ere; zur Wortbildung lat. ex-muciare.

excurare aus curare, nach: span. escurar, cat. escurar, prov. escurar, altfranz. escurer, franz. écurer, ital. sgurare, lomb. sgurà, fegen, hellmachen u. s. w., dtsch. scheuern.

S. Georges, s. v. excuratus, Diez, Et. Wt. I sgurare. Das Wort konnte in den einzelnen rom. Sprachen von cura aus gebildet werden; der Begriff und das Vorhandensein von excuratus im lat. Sprachschatz empfehlen aber die Annahme erbwörtlicher Fortpflanzung. Dagegen haben span. prov. esmerar, altfranz. esmerer, ital. smerare aus merus, läutern, putzen, und ital. s-purare reinigen, aus purus, im Latein. keinen, im Rom. einen Anhalt am Vorhandensein des Grundworts, vgl. Diez, Et. Wt. I smerare.

excŭssus von excutere, nach: prov. escossa, altfranz. escos, neufranz. écousse Erschütterung, ital. scǫsso u. s. w.

S. Georges s. v.; Diez, Et. Wt. I scuotere; Marx concutio; rom. ǫ ou = lat. ŭ.

expaventare aus expavens zu expavescere, nach: span. espantar, cat. espantar, prov. espaventar, altfranz. espaventer, neufranz. épouvanter, rät. spuventar, ital. spaventare erschrecken.

S. Georges s. v., expavesco, Diez, Et. Wt. I spaventare; weder pavens noch expavescere ist rom. erhalten. Zur Bildung vgl. frequent-are, parent-are, praesent-are. Für das Alter dieser Ableitungsweise spricht, dafs sie nur in Spanien üblich geworden ist, anderwärts aber gänzlich vermifst wird (vgl. span. acrecent-ar zu acrecer vermehren, port. acrescentar; apacent-ar zu pacer weiden; port. apascentar; calent-ar zu caler (nur im übertragenen Sinne, gelegen sein) wärmen, port. aqu-entar; ensangrent-ar zu sangre, blutig machen, port. ensanguentar, sent-ar zu *seer, setzen, port. sentar u. v. a. (auch aus Part. 1. Konjug.).

exquartiare, dazu etwa auch span. escarzar, port. escarzar Bienenstöcke ausschneiden? Vgl. Arch. II 279 excarptiare.

fab'la; vgl. dazu Arch. VI 117 tab'la; zu ital. fiaba bei Tertullian flabellum.

fagīna (für fagĭnus -a) aus fagus, nach: altfranz. faïne, neufranz. faîne Buchecker.

S. Tobler in Zeitschr. f. rom. Phil. X 573; vgl. Diez, Et. Wt. I faggio, Diez, Gram. S. 649, Du Cange: fagina. Nur in Frankreich; das fem. Substant., worauf fagina bezogen wurde, ist glans (vgl. ital. ghianda di faggio). Franz. lautete fagus schon in frühester Zeit fau (fou), woraus wohl, da -īna franz. produktives Suffix ist, altfranz. fau-ine, nicht leicht aber fa-īne sich ergab. Wann freilich -gus, -gum in Frankreich zu -us, -u wurde, ist nicht bestimmt. Die gleichartige Entwickelung von cla*v*um und fa*g*um in Frankreich berechtigt nicht, fau nach dem Appendix ad Probum (25 aus : avus, 52 flaus : flavus, 138 rius : rivus, 140 paor : pavor, 63 failla : favilla) für so alt, wie claus = clavus zu halten, da im App. neben fa-illa fra*g*ellum : flagellum 67, dicitus : di*g*itus 69 überliefert wird.

fames : faminis statt famis, nach: sard. famini, span. hambre, altspan. fame, port. fome.

S. Diez, Et. Wt. II[b] hambre, Meyer, Neutrum S. 67. Überall sonst: fames, -is; vgl. noch sanguis, Arch. V 457.

famīna aus fames, nach: prov. famina, franz. famine Hunger, Hungersnot.

Gebildet wie *sit-īna Durst, s. Arch. V 471. Nur in Frankreich. Jedenfalls früh mittelalterlich; vgl. lat. pull-ina Hühnerfleisch, rap-ina Rübenfeld, far-ina u. a.

favilla. Das im Appendix ad Probum getadelte failla (= favilla) würde nur für Süditalien stimmen, da in Mittel- und Norditalien -v- erhalten blieb, und das Wort anderwärts fehlt (vgl. auch Arch. II 283 favillesca).

febrarius, vgl. App. ad Probum 171 febrarius.

ferrag(i)nem, l. port. ferrã; ferrag'nem ist nicht zwingend; auch ferrag*i*nem (*ferrajinem) ist als Durchgangsform brauchbar.

fīctus, s. Georges, Lex. d. lat. Wortformen S. 278; l. Diez, I fitto.

fimitus; vgl. zu fimus noch Diez, Et. Wt. II[a] letamen. Genauer war anzusetzen fĕmitus wegen des rom. ie, ę; dazu s. W. Meyer im Grdr. d. rom. Phil. I 361. Vielleicht wirkte das begrifflich nahe stehende f*ae*tere ein, wo ę besteht, s. Arch. II 282.

fiscella. Zu dem hier erwähnten franz. ficelle Schnur, ist auf Grundriſs d. rom. Phil. I 667 hinzuweisen, wo Entlehnung aus neuprov. feissello, d. i. fascia + ella, angenommen wird.

fiticum. Das Rum., Venet., Friaul. betonen ficát, figà, figád.

Darunter ist das rum. Wort kein sicherer Beweis für den Fortbestand der latein. Betonung, denn Leber wird daneben hipotă = ἧπαρ benannt; ebensowenig friaul. fi(j)ad, denn auch Lehnwörter der Sprache zeigen j für c und -d- für -t (vgl. ar*c*àde = ital. arcata und fadije = fatica), und also wohl auch nicht venet. figà. Die Tonverlegung sucht d'Ovidio in der Rom. Zeitschr. VIII 105 aus der proklitischen Stellung des ficatum in der angenommenen Wortfolge fícatum jecur zu erklären, wonach sich das Suffix -́(a)ticum für -icatum eingestellt hätte, vgl. dazu noch Arch. II 424.

floccus. Hierzu wird noch span. lleco unangebaut, altfranz. froc flos unbebautes Land (Romania III 163) gestellt, ohne Nachweis der Entwickelung der fernliegenden rom. Bedeutung.

flovius, l. Z. 33 Port. ọvo und ǫvos; foio = fovea; Z. 34 llover; Z. 36 hoya hoyo = fovea. Port. chuva (alt chuiva) Regen, span. lluvia zeigen u für o, wie es in der Konjugation begegnet (port. d*u*rma zu d*o*rmir, span. d*u*rmamos u. s. w. zu dormir), stehen daher wohl unter Einfluſs dieser; freilich ist der Wandel zwischen o : u bei port. chover, span. llover nicht bezeugt. Wenigstens span. lluv*ia* scheint nach den Attraktionsfällen lejía = lixívia (s. jedoch Arch. III 514), hoya = fovea sekundäre Form zu sein, nicht = pluvia selbst. Vgl. zu ov = ŭv noch Schuchardt in Ztschr. f. rom. Phil. IV 122.

fōntem. Das Alter des rom. ọ bei -ont ist unsicher; ọ kann erst romanischer Zeit entstammen, da das ital. conte nicht entscheidet, und ital. prov. franz. onKons. durchaus ọnKons. geworden ist. Danach wäre fŏntem entsprechend dem Span. anzusetzen, aber zugleich span. monte Berg, fronda = frondem zu den Lehnwörtern zu rechnen; ŏ ist zulässig, wenigstens sofern h*o*ja = folia mit fronda konkurriert. Jedoch macht auch *f* in fuente noch Schwierigkeit.

frĭctare aus frĭctus frĭgere, nach: prov. frettar reiben, ital. frettare fegen.

S. Diez, Et. Wt. I frettare; frictare in den Hesperica famina, s. Stowasser S. 35. Das franz. frotter reiben kann, trotz der mundartlichen Form fretter, nicht damit zusammenhängen, weil auch altfranz. nur froter (nicht froit*ier*) begegnet.

fullare. Wegen des ll ist span. degollar, port. degollar Hals abschneiden vielmehr von cŏllum abzuleiten. Die Umbildung

von -c- zu g (neben span. *cu*ello, port. *c*ollo) zeigt, dafs das lat. decollare sich in Spanien forterhielt.

fūllig(i)nem: port. fulligem würde ebenfalls für ll zeugen, wenn es nicht Lehnwort wäre, wie nach der sonstigen Behandlung des -ginem im Port. wahrscheinlich ist (vgl. ferraginem, Arch. II 287).

furius. Auch nordital. fuiro (s. Tobler, Uguçon da Laodho S. 45).

fuscina. Trotz der ähnlichen Bedeutung (Harpune, Dreizack) ist das ital. fiọcina, das Diez, Et. Wt. II[a] mit Ménage zu f. stellt, von f. zu trennen, weil es aufser c (statt sc) auch noch ọ hat.

futuere. In Spanien fiel *u* aus, in den andern Ländern wurde es an t angeglichen.

gabata; gavata belegt auch Georges, Lex. d. lat. Wortformen S. 293. Zum franz. Ausfall des -t- (joue, neben mundart. jotte) vgl. Arch. III 521 magi*d*a (franz. meie neben mundartl. mai*d*).

galgulus, auch rum. gângur läfst sich erwähnen.

gambarus; port. camarão.

gavia, nach der Behandlung des i̭ in Spanien ist das Wort erst im Mittelalter aufgenommen; s. o. flovius. Der einheimische span. Name ist (span. port.) guincho.

• gemellus. Im Port. noch das einfache gemeo = geminus, aber auch span. gemellus in mellizo (d. i. -mello + icius).

Geneva. Die inschriftliche Überlieferung schwankt zwischen Geneva Genavénsis, handschriftl. auch Genua (d. i. Gen'va) und ihr entspricht die schwankende Aussprache des Namens in der Umgebung von Genf als Dzĕn'va und Dzenĕva, sowie dtsch. Genf und franz. Genève, neben altfranz. Gène (Guillaume d'Orange ed. Jonkbloet). Da in cánn*a*bis = Genf chen*á*vo tsen*á*vo das a der vorletzten Silbe erhalten blieb, in júvenis das e der Paenultima zu a geworden ist (Genf: jho*a*n-no; Mitteilung über die Genfer Formen von Herrn A. Constantin in Annecy; neben djou*ve*nou, Waadt, Bridel, S. 464), so erklärt sich Gen*a*va wohl aus Géneva, nicht aber umgekert Géneva aus Génava. Mithin wird Géneva die thatsächliche Grundform gewesen sein.

ger'la, s. auch Tobler, Miscellanea Caix-Canello S. 75.

grassus = crassus. Daneben scheint, wie bass-iare neben bassus, s. Arch. I 248, grass-iare bestanden zu haben, woran am besten prov. graissà, franz. graisser einfetten, prov. graisso, franz.

graisse Fett, prov. engraissà, franz. engraisser, (altfranz. auch encraissier) mästen, angeschlossen wird. Das von Diez II[a] grascia herangezogene ital. grascia Lebensmittel, für das griech. Ursprung vermutet wird (s. auch Anhg.) ist begrifflich damit unvereinbar. Das lat. in-crassare erhielt sich im span. encrasar, port. incrassar; aber port. gra*x*o fett, gra*x*a Wichse, engra*x*-ar schmieren sind vielleicht eher französ. Entlehnungen (vgl. port. s*eix*o = saxum), als aus dem Latein. überkommen.

grunnire. Zur *d*-Form s. W. Meyer in Kuhns Zeitschr. XXVIII 165.

grus s. Arch. III 273 juncus.

gŭrgŭlio-nem (Marx), nach: sard. isgurzone, span. gorgojo, port. gorgolho, neuprov. gourgoul, altfranz. gourgueillon, ital. gorgoglione.

S. Georges, s. v. curculio, Diez, Et. Wt. II[b] gorgojo; allgemein rom. g = lat. g (vgl. Arch. II 439 ff.); rom. o ou = lat. ŭ.

herba, l. rom. ie ẹ = lat. ĕ.

hic. Bei hoc anno ist zu ergänzen (Diez, Et. Wt. I uguanno Arch. I 240): altport. ogano, rät. uón, ital. uguanno, wonach die Verbindung weiter reicht als angegeben; vgl. Arch. I 240.

hora. S. 140 Z. 3, füge nach Port. hinzu: Mundartlich ital. auch ǫra, sicil. ara neben ora. — Z. 35: Ebenso standen altfranz. anc-oi (ancui), noch heute, und anc-ore, noch (jetzt), durch den gemeinsamen ersten Bestandteil in Beziehung.

incincta, s. Bücheler im Rhein. Mus. N. F. 39, 415.

incudinem, incudo weist mir Herr Prof. Georges bei Venant. Fortunat. S. 348, 21 (Leo), Löwe, Gloss. nom. Nr. 964 = Gloss. Amplon. S. 343 nach; Du Cange, s. v. 14. Jahrh. — Z. 32 l. joste = juxta.

insemel wegen e statt i vgl. o. S. 388 fimitus und, die angeführte Stelle, sowie Georges u. simul.

inter; intra auch rät. in tra-inter u. s. w. (= intra inter), s. Gartner, Raetorom. Gramm. S. 56.

intrōsum = introrsum, wohl nicht im altfranz. entros? entrues u. ä. zu erblicken, da das lat. Wort nur lokal (drinnen) gebraucht wird, das französ. zeitlich (währenddem), und ō sich nicht mit dem vorwiegenden ue verträgt.

iolium l. am Ende: Julius.

ipse, auch im altfranz. en-*es*-le-pas, schnell.

irpicem, die lothring. Vertreter des Wortes verlangen ĕ, s. Horning in Zeitschr. f. rom. Phil. IX 497.

Isera. Für Lemovices setzen die Annales Bertin. 832. 835 bereits Lemodica.

lampada. Catal. llantia etwa von cat. llanterna beeinflufst?

laxare l. Z. 30: s vor i, j. Zu S. 509 Z. 37 füge noch prov. lasc: lahtz = turpis, d. i. lach.

lendinem, S. noch: Meyer, Neutrum S. 67.

lebes im ital. lev-eggio s. Arch. IV 430.

limacius. Das Port. lesma aus limax + a nach Schuchardt im Litbl. f. germ. u. rom. Phil. 1887, S. 20.

longana. Davon zu trennen: genues. lüganega, das mit rät. ligiongia = lat. lucanica, Lucaner Wurst, ist.

longus, l. port. longo (longe = longe).

lolium, l. lotium.

lŏrea, nach: ital. loja Schmutz.

S. Georges, s. v. lora und lorea, W. Meyer in Ztschr. f. rom. Phil. XI 256.

Lugdunum, vgl. dazu Schuchardt, Vok. II 184. III 225 und das. II 387. III 282. 322.

mac'la, S. 520 Z. 4 das n im span. mancha durch das anl. m hervorgerufen, wie in mu-n-cho altspan. = mucho (multum)? Vgl. Grundr. d. rom. Phil. I 707.

magida. Zu ital. madia vgl. Flechia im Arch. glott. IV 372.

manup'lus; l. manuc'lus und vgl. Arch. V 461 scoc'lus = scopulus; — ital. manocchia.

masc'lus, l. port. funcho.

mer'lus; calabr. mier*u*lu mit eingeschaltetem u, vgl. calabr. bu*rr*a = burla, pa*rr*are = parlare.

mĭlium = mīlium, nach: sard. mizu, span. mijo, port. milho, cat. mill, prov. milh, meilh, neuprov. melh, franz. mil, rät. meigl, rum. meiŭ, ital. miglio, sicil. migghiu, piemont. mei, bergam. mei.

S. Georges, s. v. Zeugen für ĭ (ei, e) in: Südfrankreich, Rätien, Rumänien, Italien (nicht bergam., das auch mel = mīlle, meca = mīca sagt). In den übrigen Sprachen, die sonst ĭ zu e verwandeln, kann nur lj die Ursache der Ausweichung sein. Vgl. noch: Arch. VI 125 tilia: neuprov. teiho, franz. teille neben tille, rät. teglia neben tiglia, rum. teĭu, ital. tiglio; ebenso bei cĭlium: span. ceja, port. celha, cat. cella, prov. cilh, franz. cil, — rät. -tscheiglas — ital. ciglio, piemont. celh. Die Doppel-

formen in derselben Sprache zeigen, dafs i der jüngere Laut ist. Nur im Ital. tritt i ein bei consilium (volkstümlich trotz -*ns*, wie franz. prov. con-sirer, -ar = considerare; altfranz. consivre -consequi): ital. consiglio, sonst e, rät. cusseilg, franz. conseil, prov. co(n)selh, cat. consell, port. conselho, span. consejo; bei mirabilia hat das Französ. und Rät. e: merveille marveiglos, das Ital. i maraviglia, Prov. und Span. schwanken (meravilla und meravella, maravilla maravella). Andre Wörter mit -ilium, -a (exilium familia sind gelehrt) giebt es in den rom. Sprachen nicht, die vorhandenen reichen aus, i als durch lj hervorgerufen anzusehen.

min'sterium. Der Ausfall des n auch bei mon(a)sterium: franz. moutier, prov. mostier (neben monestier). Danach erfolgte der Ausfall des n auch bei ministerium wohl erst in altchristlicher Zeit (monasterium: Gallien, claustrum: Italien und Rätien, conventus: Spanien = Kloster).

misc'lare. Das rät. maschadar, neben dem mundartl. mažda u. ä. gesagt wird, vielmehr von *miscitare (s. Georges: misci*tatus*).

monestare für monitare (monere), nach: span. amonestar mahnen, aufbieten, port. admoestar rügen, erinnern, cat. amonestar, prov. monestar amonestar, altfranz. monester, (moneste), amonester erinnern, mahnen, neufranz. admonéter, bei verschlossenen Thüren Verweis erteilen.

S. Diez, Et. Wt. I amonestar. Das Wort ist auf Spanien und Frankreich beschränkt, und im Port. und Französ. erkennbar erbwortartig gestaltet, in Spanien nur in der erweiterten Form (durch ad) in Frankreich auch in der einfachen Form vertreten, und hat namentlich hier zahlreiche substantivische und adjektivische Spröfslinge getrieben. Im Mittellatein. konnte es bisher nicht nachgewiesen werden, obgleich es seiner Verwendung nach sichtlich ein Ausdruck der Gerichtssprache war (s. auch Littré, admonéter). Das einfache monere wie admonere fehlt ebenso den rom. Sprachen; submonere besitzt in der latein. Bedeutung (andeutend erinnern) nur das Prov. und Altfranzös., als somonre somondre, woraus die vorliegenden Wörter nach Form und Bedeutung aber nicht erwachsen konnten. Auch die in nordital. Mundarten begegnenden analogischen Partizipien auf -estus (s. Mussafia in Zeitschr. f. rom. Phil. III 268) kommen hier nicht in Frage, weil weder Spanien noch Frankreich sie bietet, und dem Latein. ein monestus aus monere

nicht zugemutet werden darf. So ist man versucht, bei dem sichtlich latein. Habitus der Wörter, bei ihrer mit monere admonere sich völlig deckenden Bedeutung, und da keine andre für Spanien und Frankreich in Betracht kommende Sprache eine geeignete Grundlage gewährt, an eine Vermischung von monitare, dessen sich Venant. Fortunatus und karolingische Dichter bedienen, mit dem einzigen in den romanischen Sprachen vorhandenen Worte der nämlichen Begriffssphäre mit dem Ausgang auf estus: *honestus* zu denken, die in der Sprache des Volkes Wendungen wie m*onita*re ad h*onesta*tem o. ä. etwa nach sich ziehen konnten. Der Vorgang ist den volksetymologischen Lautveränderungen vergleichbar, wie sie bei prov. etc. pala-fre-*n* für pala-fre-d (paraveredum, s. Arch. IV 429), altfranz. etc. guerre-*d*-on = dtsch. widar-*l*-on, Diez, Et. Wt. I guiderdone, ital. *u*scire = exire nach *u*scio = ostium oder altfranz. etc. *di*amant (neben aimant = adamantem) nach *di*afano o. ä., s. Diez, Et. Wt. I diamante (vgl. auch Arch. IV 427 palpetra) stattfanden. Freilich wird sich ein solcher Vorgang nicht leicht an verschiedenen Orten wiederholen. Aber die Begriffe des Rechtsbrauches wandern, Frankreich hat ihrer mehrere an andere Länder abgegeben (vgl. placitum, Arch. IV 439) und ist die eigentliche Heimat des Ausdrucks, sofern er dort die meisten und selbständige Sprofsformen besitzt; das regelrechte port. admoestar würde daher nur beweisen, dafs er vor dem Schwund des -n- bis nach Portugal gedrungen war (vgl. port. pleito preito = franz. plaid, s. Arch. a. a. O.), Spanien also das Wort aus Frankreich übernahm, was bei dem vorausgesetzten Zusammenhang von monitare und honestus auch das Fehlen des letztern Wortes in Spanien und Portugal anzunehmen nötigt. Honestet in Frankreich schon im 9. Jahrh. (Eulalia), honeste 11. Jahrh. (Alexius).

murga. Dazu auch das gleichbedeutende neapol. mor*v*a?

moria. Zu dem S. 121, Z. 3 erwähnten ital. loja s. o. S. 392 lorea.

mortus. Daraus ad-mort-iare? nach ital. ammorzare ertöten (ital. amortire ertöten und amortare).

S. Diez, Gramm. II 374; vgl. Arch. I 235 acutiare u. a.; vgl. aber Du C. admortizare.

morvus. Eine andre Ableitung in Zeitschr. f. rom. Phil. XI 494 (Schuchardt).

muccus. Dazu altprov. mọc (Donat. proenz.).

mugilare. Das Ital. hat auch mugolare, was aus muggh- neu gebildet ist (vgl. piang-olare wimmern aus piang-ere).

mut'lus S. 126, Z. 29 l. deren Auslaut; multo-nem auch Alcuin (Dümmler, P. aev. K. I 228), Sedulius Scotus (das. III 178); vgl. noch Arch. V 226 zur Ableitung.

muttum, s. Arch. V 136.

nauclerus Z. 25 l. (be)gegnen, dieses nur cl, jenes nur Kons. + ca.

nepta S. 132, Z. 1 l. altital. und venet. nezza; Z. 4 neptia CIL V 2208; Z. 6 neptia.

non, l. ital. nǫ.

nŭntiare (Marx ū), nach: altfranz. an-noncier, franz. a-noncer.

S. Georges s. v.; franz. o = lat. ŭ. Nur in Nordfrankreich Erbwort.

omnis; im Sard. omnia jeder.

palpetra, s. auch Seelmann S. 52.

papaver. Anders faſst Tobler in Ztschr. f. rom. Phil. IV 375 das franz. pavot auf. Eine „gallische" Mohnart, papaver gallicanus, wird in röm. Zeit erwähnt. Neue, Formenl. I 625.

pat'lum statt pab'lum, nach: ital. pacchio Nahrung, pacchia Weide, pacchiare Wohlleben.

S. Ascoli, Studi critici II 94 ff. 102. 503; vgl. oben palpetra und palpebra; pat'lum zu *pac'lum, wie sonst, z. B. Arch. I 555 crot'lum u. a. Nur in Italien.

pertusum S. 434 Z. 7. l. [Per]tusiare; Z. 14 der südital.

Perusia, l. Perŭsina; eine ältre ital. Form Peroscia spricht für ŭ, s. d'Ovidio im Grundr. d. rom. Phil. I 517.

Písaurum. Die von d'Ovidio, im Arch. glott. X 428, in Erwägung gezogene Einwirkung des Tones der Ableitung Pesarése = Pisaurénsis auf die Aussprache des Grundworts in der Weise, daſs Pésaro daraus abgelöst wäre, begegnet dem Bedenken, daſs auf demselben Wege Némausum: prov. Némze (s. Arch. IV 131) nicht erklärt werden kann. Übrigens ist das Alter der Bildung Pisaurensis fraglich; ital. Pesarése muſs nicht notwendig aus Ciceros Zeit stammen, wo die Bedeutung der Stadt die Ableitung rechtfertigte (nur bei nennenswerten Orten hatte -ensis statt); die Stadt ermangelte solcher im frühen Mittelalter, wo au zu o wurde, und entbehrt eines Stammes- oder Gemeindetypus, der einen zur Stadt gehörigen als Pisaurensis hätte bezeichnen lassen können; daher war bei der vorausgesetzten

Betonung Pes*o*ro zu erwarten, wovon durch jüngere Ableitung auf -ese (Pes*o*r-ese) Pes*a*ro nicht entstehen konnte.

pruneus zu prunus, nach: franz. ital. prugna prugnólo, brugna brúgnola.

S. Diez, Et. Wt. I brugna. Im Ital. verblieb prunus (pruno) im Sinne von prunus silvestris = Schlehdorn, woher prúgnola Schlehe, Prünelle; im Sinn von Pflaume lebt prunus dagegen fort im sard. pruna, span. pruna, prov. pruna, franz. prune, rät. prim, rum. prun, -ă. Aus dem Ital. ist wohl das franz. brugnon (s. Littré) und das port. brunho abrunho (a- wie bei *a*meixa, Pflaume = myxa) aufgenommen; Anlehnung an *b*runo, braun, im Ital., wie sie sich im Span. zeigt, wo neben pruna: bruno = schwarze Pflaume, besteht.

pullus, zur Bedeutung s. auch Arch. IV 270.

pulver, l. nach: sard. piùere (*pluvere).

quadraginta. Mit der inschriftlichen Verkürzung von quadraginta (zu quarranta) und der bei viginti Arch. VI 142 erwähnten läfst sich als gleichartig zusammenstellen se-libra = se*mi*-libra (s. Georges, s. v.) u. dgl.

rabia für rabies, nach: (span. rabia), port. raiva (cat. rabia), prov. ratge, franz. rage, ital. rabbia.

S. Georges, s. v.; die Form der ersten Deklination prägt sich hier undeutlicher aus als in andern Fällen (vgl. facia, scabia, specia, glacia).

rasc(u)lare; vgl. noch zur Bildung lat. sar-culum zu sarr-ire.

refusare, vgl. Jahrb. für rom. u. engl. Literatur XII 113 f.

regere. S. 234, letzte Zeile schalte ein: sorgere], Port. sorto = lat. sortus für surrectus s. Forcellini, s. v.

rot'lus, nach d'Ovidio, im Grundr. d. rom. Phil. I 523, im ital. rǫcchio Locke, Bratwurst, Block.

S. Georges, s. v., Arch. I 245; Diez, Et. Wt. II[a], dessen Mutmafsung sich nur auf eine Bedeutung gründet.

rŭmpus, tessin. romp.

S. Georges s. v., Diez, Gram. S. 19; rom. o = lat. ŭ; vgl. Arch. V 453 Anmkg.

saeculum, füge hinzu: altport. segre.

sagimen. Das span. Wort wahrscheinlich aus dem Französ., da span. -imbre aus -imen entsteht. Auch sagt das Span. dafür gordo und mit dem Port., dem sagimen ebenfalls fehlt, unto.

sapere, s. dazu Arch. I 539 in betreff von cadére im Span. und Port.

scarafaius. Das altfranz. escharaveau bedeutet Mistkäfer, paſst daher nicht zu sc.

serum. Altprov. findet man ser*a* nur einmal, in einem Liede unsichrer Herkunft, neuprov. nur in den Alpen als Fem., wie im benachbarten Italien, im Westen ist es Msk.

simplus. Das hier und V 47 erwähnte span. senc-illo einfach, einfältig, aufrichtig, läſst sich nebst port. singelo einfach, treuherzig mit einem *singellus (zu singulus, wie sitella zu situla) (Cornu, Romania IX 136) besser verbinden, weil das span. und port. Wort als eines Sinnes nicht getrennt werden können, in der angeführten Verbindung das Port. den lat. Sinn (einzeln) noch aufweist, und port. -ng- aus -nc- sich weniger leicht erklärt, während im Span. -*n*g- auch in encia (gengiva) zu nc geworden ist; vor allem kommt in Betracht, daſs auch bei lat. singill-arius die Bedeutung „einfach" bezeugt (s. Georges s. v.) und singilio als „einfaches" Kleid gedeutet wird, so daſs das Bedenken wegen des Übergangs der Bedeutung von „einzeln" im Grundwort zu „einfach" im moralischen Sinne schwindet. Die ungewöhnliche Wiedergabe von -ng- im span. sencillo findet in der Lautverwandtschaft des synonymen *sinc*ero = sincerus ihre besondere Begründung.

spin'la. Zu der Z. 37 vermuteten Übergangsform espin-d-le stellt sich bestätigend lothr. χpīn*d*r = franz. épingle (Horning, Ostfranz. Grenzmundarten S. 173).

stēla lies stēlla; span. estrella; Z. 40 l. „weist das Span. Port. und Ital. hin."

sŭlfur, altspan. sufre.

surdus, l. sŭrdus.

tŭrsus = thyrsus, in den Karlsruher Gloss. (Förster, Übungsb. S. 34, 193) tyrsos : torsun.

toll-itus -a zu tollere (statt sublatus), nach: altfranz. tolte toute Auflage, ital. part. tolto zu togliere.

S. Diez, Et. Wt. II^c maltôte; vgl. Du Cange, s. v. tolta. Bildung wie fallitus zu fallere u. a., vgl. Arch. II 282.

Straſsburg i. E. G. Gröber.

Herbam dare.

In der Sammlung der aus dem Pflanzenreiche entnommenen Sprichwörter Arch. IV 193 wäre nachzutragen: herbam dare, sich als unterlegen bekennen. Plautus fr. 240 W. bei Paul. p. 99, 7: herbam do cum ait Plautus, significat: victum me fateor eqs. Plinius h. n. 22, 8: summum apud antiquos signum victoriae erat herbam porrigere victos; hoc est, terra et altrice ipsa humo et humatione etiam cedere: quem morem etiam nunc durare apud Germanos scio. Nonius p. 317 Merc.: Herbam veteres palmam vel victoriam dici volunt. Virg. Georg. lib. III (498)

atque immemor herbae
victor equos.

Accius Meleagro (444/5 R)

gaudent currunt celebrant, herbam conferunt donant tenent,
pro se quisque cum corona clarum cohonestat caput.

Afranius Excepto (145 R):

fit opus luculentum hoc diei:
herbam det.

Servius zu Aen. VIII 128: nam cum de nomine Athenarum Neptunus et Minerva contenderent et iussisset Iuppiter, ut illius nomine diceretur civitas, qui munus melius obtulisset hominibus, equum Neptunus, Minerva olivum protulit et statim vicit. unde cum eius ramus alicui offertur, indicat eum esse meliorem. hinc est illud *proverbium:* herbam do, id est cedo victoriam, quod Varro in aetiis ponit, cum in agonibus herbam in modum palmae dat aliquis ei, cum quo contendere non conatur, et fatetur esse meliorem. Symm. ep. III 44, 2 cum — herbam dederim voluntati tuae. — id. VII 61: quibus ego veluti herbam porrigens — respondeo. Pflügl, d. lat. Sprichw. bei Pl. und Ter. p. 12 führt es an. Es mag sich wohl auch sonst finden.

Breslau. W. K.

Censētor.

Sidon. Ep. VIII 8, 3 lesen wir in der Ausgabe von Lütjohann: quem debeat — non tam honorare censor quam censitor onerare. Das seltene Wort censitor hat L. scharfsinnig nach der Überlieferung des Laudianus cens& oronerare wiederhergestellt. Nur wird in noch genauerer Anlehnung an die hdschr. Lesart censetor zu schreiben sein, wie bei Alcimus Avitus, dem bekannten Nachahmer des Sidonius, Poem. VI 612 sq. (ed. Peiper) die besten Codd. übereinstimmend oder mit nur leichter Entstellung geben: iudex decernitur ipse censetorque senum.

Bremerhaven. Paul Mohr.

Die rote Farbe im Lateinischen.

Vorbemerkung. Veranlafst durch eine gröfsere Arbeit über die Farbenbezeichnungen bei den römischen Dichtern, deren Anfang (albus und candidus) im Philologus N. F. II 142 ff. erschienen ist, habe ich bereits über einige der Farbenbezeichnungen für Rot (ruber, rufus, russus, rutilus), soweit es sich dabei um den dichterischen Sprachgebrauch handelt, in den „Philolog. Abhandlungen, Martin Hertz zum 70. Geburtstage dargebracht“ (Berlin 1888) in dem Aufsatze „Bemerkungen zu Gellius II 26“, S. 14—27, die wesentlichsten Resultate meiner hierauf bezüglichen Sammlungen mitgeteilt, und ich werde auf denselben Gegenstand, wenn auch in erweiterter Form und mit vermehrtem Material, im weiteren Verlauf der in den folgenden Heften des Philologus erscheinenden, oben genannten Abhandlung nochmals zurückkommen müssen. Unter den von den Mitarbeitern des Archivs für lat. Lexikographie gesammelten Materialien befindet sich nun eine Reihe von Excerpten, welche die vom Herausgeber gestellte Frage: „Was ist rot?“ nicht blofs für die Dichter, sondern auch für die prosaische Litteratur bis tief ins Mittelalter hinein, beantworten. Der Herr Herausgeber hat mich ersucht, dies Material für das Archiv zu verwerten, und ich habe mich dieser Aufgabe gern unterzogen, wenn auch nicht ohne schwere Bedenken, da ich damit schon von mir betretene Wege grofsenteils noch einmal wandeln mufste und zu besorgen habe, dafs man mir das „Ne bis in idem“ mit einem gewissen Rechte vorhalten könnte. Um mich daher nicht zu sehr wiederholen zu müssen, habe ich im folgenden den poetischen Sprachgebrauch, zumal der klassischen Zeit (wofür ich auf den oben angeführten Aufsatz verweise) wesentlich zurücktreten lassen und das Hauptaugenmerk auf den prosaischen gerichtet. Vollständige Anführung der Belegstellen war dabei allerdings weder notwendig noch wünschenswert; ich begnüge mich daher mit einer Auswahl. Freilich kann ich nicht unterlassen zu bemerken, dafs das mir zu Gebote stehende Material, soweit es nicht von mir selbst gesammelt ist, keineswegs so unbedingt vollständig und zuverlässig ist, wie es für den vorliegenden Zweck erwünscht gewesen wäre. Die Mitarbeiter haben ihre Aufgabe eben sehr verschieden aufgefafst; die dem Rot verwandten Begriffe, die in manchen Anwendungen sich nahezu damit decken, wie fulvus, croceus, auch selbst flavus, werden von der Mehrzahl übergangen; auch haben die meisten nur die Stellen mit ruber, rubens, oder mit rutilus, rutilans gesammelt,

hingegen die nicht minder wichtigen, wo rubere, rubescere, rubor, rutilare etc. steht, ausgelassen. Daher ist eine Statistik des Gebrauchs der Wortformen, wie ich sie in meinem im Philologus erscheinenden Aufsatze zu geben mich bemühe, hier nicht möglich; und von den nicht direkt zur roten Farbe gehörigen, sondern auf der Grenze mit dem Gelb sich berührenden, oben angeführten Bezeichnungen habe ich gänzlich Umgang nehmen müssen.

Die Bezeichnungen für Rot, mit denen wir es im folgenden zu thun haben werden, sind diese: zunächst die mit dem Stamme *rub* zusammenhängenden, nämlich *ruber* (spätl. auch *rubrus*, cf. Solin. 40, 33), *rubens, rubicundus*, als die häufigsten, *rubeus, rubellus* (mit *rubellulus*) und *rubidus* als die seltneren. Wenn die letztgenannten Formen wie in ihrer Anwendung so auch in ihrer Bedeutung gewisse Modifikationen der roten Farbe bezeichnen, so bezeichnen dagegen ruber nebst rubeus, ebenso wie rubor und rubere, die rote Farbe im weitesten Umfange und finden daher auf alle Dinge, welche rot in den verschiedensten Nüancen sind, Anwendung, entsprechend dem griech. ἐρυθρός, mit welchem ja ruber wohl auf denselben Stamm zurückgeht. *Rufus* sodann wird zwar bei Gell. II 26, 6 als synonym mit ruber bezeichnet, hat aber keineswegs dieselbe allgemeine Anwendung wie dieses, sondern bezeichnet mehr ein feuriges oder gelbliches Rot; man vergleiche die Definition bei Berengaud. ap. S. Ambros. ed. Migne Vol. XVII col. 904 B: rufus color aureo colori parumper appropinquat; oder ebd. c. 959 B: rufus color talis est, ac si croceo colori sanguineum admisceas. Es entspricht daher dem griechischen πυρρός (bei dem schon die Etymologie die Farbennüance anzeigt), welches im älteren Latein noch in der Form *burrus* vorkam, Paul. p. 31, 6: burrum dicebant antiqui quod nunc dicimus rufum; cf. ebd. p. 36, 12. Übrigens ist rufus eine wesentlich der Prosa angehörige Farbenbezeichnung, welche in der Dichtersprache so gut wie gar nicht vorkommt. — Verwandt ist in mancher Beziehung *rutilus, rutilans* (vgl. Fest. p. 262 B, 18: rutilum [codd. rutilium] rufum significat); aber es kommt bei diesem zur feurigen oder goldigen Farbe noch der Begriff des Glanzes hinzu, weshalb es namentlich von leuchtend roten, verallgemeinert sogar von leuchtenden Gegenständen schlechtweg gebraucht wird. — *Russus* oder *russeus* (Charis. p. 72, 19 bezeichnet die erstere Form als die bessere) mit den Deminutivformen *russulus* und *russeolus* bedeutet ein mattes, stumpfes Fleischrot; es wird im allgemeinen

nur selten gebraucht und gehört der poetischen Sprache nicht an. Unter den von Farbstoffen entlehnten Farbenbezeichnungen ist die häufigste *purpureus.* Bekanntlich ist die Purpurfarbe der Alten, wenn wir darunter nicht all' die mannigfaltigen Nüancen, welche die Purpurfabriken erzeugten, sondern die κατ' ἐξοχήν so genannte verstehen, keineswegs jenes Hochrot, das wir heut Purpur nennen, sondern Violett, d. h. eine Mischung von Blau und Rot. Diese Bedeutung ist in der Anwendung sowohl vom griech. πορφύρεος wie von purpureus vielfach noch zu erkennen (so wird purpureus ausdrücklich von ruber unterschieden von Boet. comm. in Cic. Top. IV bei Migne Patr. LXIV 1109 B); allein in der poetischen Redeweise und in der damit verwandten der pathetischen Prosa geht diese ursprüngliche Bedeutung vielfach verloren, und es wird daher purpureus von zahlreichen Dingen gesagt, welche direkt rot, ohne jede Beimischung von Blau, bezeichnet werden müssen. Ebenso ist es mit *poeniceus* oder *puniceus,* welches eigentlich scharlachrot bedeutet, aber ebenfalls in sehr verallgemeinerter Anwendung erscheint. Sehr selten in der allgemeinen Bedeutung von rot ist *coccinus,* ursprünglich auch scharlachfarben. Von Vergleichung mit Gegenständen, deren rote Farbe als besonders schön oder intensiv erschien, entnommen sind die Bezeichnungen *roseus* (im wesentlichen dichterisch), *sanguineus, cruentus* (dichterisch), *igneus, flammeus.* Endlich sind als seltne und speziell technische Ausdrücke noch *spadix* und *badius* anzuführen.

Wir sprechen zunächst von der roten Farbe im Tierreich. Hier ist vor allem das Blut zu nennen, für welches *ruber, rubeus* etc. besonders bei den Dichtern häufige Epitheta sind, zumal in Anwendung auf Dinge, die vom Blut gerötet sind, wofür in spätem Sprachgebrauch auch *rubricare* sich findet (z. B. Ven. Fort. V. Mart. II 461); die Form *rubeus,* die im klassischen Latein überhaupt selten, im späteren dafür um so häufiger ist, finden wir bei Augustin, Migne XXXIX col. 2152; Berengaud. ap. Ambros., Migne XVII 1042 B; Poet. aev. Carol. II 292, 20 u. s. *Rubicundus,* welches, wie seine Endung andeutet, ein besonders intensives Rot bezeichnet, kommt vom Blut im klass. Latein nur bei Seneca Phaedr. 84 vor, häufiger später, z. B. Comm. Bern. in Lucan. p. 102,10. Augustin. Migne XXXIX 1791 und 2085; Aldhelm. I 36 u. 47 etc. *Rufus* ist selten; dichterisch (s. oben) findet es sich gar nicht, in der Prosa vornehmlich bei Celsus, so II 8 p. 44, 30; 45, 10; 47, 29, aber bezeichnenderweise nicht vom reinen Blut, sondern von

blutigen sputa, also von keinem reinen Rot; *rufatus* (spe sanguinis) bei Tertull. Cor. Mil. 1 ist unsicher, da die Hss. auch *russatus* haben, doch kommt *russus* vom Blute gar nicht vor, wie es scheint (bei Tert. Marc. IV 10 ist roseus, nicht russeus, zu lesen). Sehr häufig findet sich dagegen *rutilus* und *rutilans*, sowohl bei den Dichtern der klassischen Zeit, als bei den späteren und in der Prosa; rutilans nicht vom Blute selbst, sondern von blutigen Dingen, vgl. Hieron. ep. II 108, 12; Cod. Iust. VI 21, 15, 1; Astron. V. Hlud. 41; Poet. aev. Carol. II 218, 25. Sehr gewöhnlich, bei Dichtern, wie Prosaikern, ist *purpureus;* im späteren Latein auch *purpurans*, Prud. cath. 6, 82; perist. 5, 339, und *purpuratus*, Augustin. XXXIX 1955; Poet. aev. Car. I 141; IX 3, vornehmlich von blutgefärbten Dingen. *Poeniceus* gebrauchen die Dichter der klassischen Zeit gern (Ovid., Lucan., Stat.); in Prosa kommt es vom Blut nicht vor, auch nicht im späteren Latein, in dem diese Farbenbezeichnung überhaupt nur vereinzelt auftritt. Dagegen lieben die christlichen Dichter und Kirchenväter beim Blute das im klass. Latein hierfür durchaus ungebräuchliche *roseus*, z. B. Poet. aev. Car. I 94; VII 2; ib. 256, 21; Aldh. I 45. Ambros. hymn. 62, 7 (Migne XVII col. 1245). Beda in Rhet. min. p. 617, 3 u. s.; auch *rosifluus*, Poet. aev. Car. I 137; VI 3, 5. Es hängt das jedenfalls damit zusammen, dafs in der christlichen Vorstellung das Blut des Erlösers eine ganz besondere Rolle spielt und daher mit einem Epitheton versehen wird, welches dasselbe als etwas besonders Liebliches und Schönes bezeichnen soll. *Coccinus* heifst das Blut des Herrn bei Tert. Marc. IV 10; cf. id. Scorp. 12. — Von Wunden ist *ruber*, *rubens* etc. ganz gewöhnlich; *rubea* cicatrix, Levit. 13, 19; *rubicundus* mehrfach bei Celsus, V 26, 27 p. 194, 16; VIII 8 p. 337, 18. *Russus* gebraucht Enn. trag. frg. 250 (Vahlen) vom Schlund des Hahnes, Catull. 39, 19 vom Zahnfleisch; es ist also damit fleischrot gemeint.

Gehen wir nun speziell zum Menschen über, so ist es da in erster Linie die Haut (Teint), und zwar vornehmlich der Wangen, weiterhin aber auch der Nacken, der Arme etc., welche bei Prosaikern und Dichtern, ganz besonders aber bei letzteren, als rot bezeichnet wird; teils insofern diese Röte als Zeichen des Lebens und der Gesundheit gilt, teils insofern sie, in lieblicher und wohlabgemessener Mischung mit zartem Weifs, als Vorzug der Jugend und besonders des weiblichen Geschlechts gepriesen wird. Die gewöhnlichsten Bezeichnungen dafür sind *ruber*, *rubens*,

auch *rubeus* (so von Pompeius, Mar. Plot. Sacerd. art. gramm. (Keil VI), I, 462; vgl. Greg. Tur. Vit. patr. 7, 3 p. 688, 22. Anecd. Graecolat. I 106, 20; 151, 16 u. s.) und *subrubeus* (Anecd. Graecol. 151, 7; 155, 21); *rubellus* dagegen bei Mart. Cap. VIII p. 804 ist nicht gerade von jener anmutigen roten Farbe, sondern von einer Glatze gesagt, wie denn überhaupt *rubellus* in der Regel einen verächtlichen Nebensinn hat. *Rubicundus* hat in der guten Zeit eine beschränkte Anwendung, insofern damit wesentlich ein starkes Rot, wie es Zeichen der Gesundheit, auch wohl von Aufregung oder Erhitzung ist; vgl. z. B. Plin. XX 56; Cels. 1 9 p. 25, 27; Donat. ad Ter. Hec. III 4, 97; indessen die spätere Zeit nimmt es damit nicht mehr so genau und gebraucht es auch in jenem Sinn der anmutsvollen Röte, z. B. Hieron. ep. 128, 3. Ambros. de trin. 27, Migne XVII 568 B; Aldh. I 25; Anecd. Graecol. I 151, 9; 158, 10 etc.; und so heifst in der Vulgata in der bekannten Stelle des Hohenliedes (5, 10): „Mein Freund ist weifs und rot“, letzteres *rubicundus* (cf. Beda p. 617, 1; Hieron. adv. Iovin. I 31, Migne XXIII 265 D), wo sich denn die Kirchenväter die erdenklichste Mühe geben, in dies rubicundus, gemäfs der ganzen allegorischen Auffassung jenes Gedichtes, irgend welchen tief verborgenen Sinn hineinzulegen. Immerhin behält auch später noch *rubicundus* die Bedeutung schärferer Röte, wie z. B. die Personalbeschreibung in den Script. rer. Langob. p. 333, 33 sq. die rubicunda facies neben die rubea capitis cutis setzt; cf. ib. 322, 9; 343, 2. *Rubidus*, vom Gesicht gesagt, ist anscheinend was wir kupferrot nennen, vgl. Suet. Vitell. 17; Spartian. Pesc. Nig. 6, 5. *Rufus* (sonst, wenn von Menschen gesagt, rothaarig) wird im klass. Latein niemals im Sinne von rötlichem Teint gebraucht, wohl aber später, z. B. Diom. p. 489, 11 (wo allerdings auch die andere Bedeutung möglich wäre), und bei den Kirchenvätern heifst (nach I Sam. 16, 12) David so, z. B. Augustin., Migne XL col. 1025; Beda p. 616, 38; es bedeutet da jedenfalls einen gebräunten Teint. (Luther übersetzt a. a. O. „bräunlicht“.) — *Rutilus* ist von der menschlichen Haut ebenfalls sehr selten und nur poetisch; die corpora rutilantia, Paneg. lat. V 16 gehen nicht auf die Hautfarbe, sondern bedeuten, wie der Zusammenhang lehrt (cultu vestis et prolixo crine rutilantia), schlechtweg „strahlend“. *Russus* kommt nie vor. Sehr gewöhnlich im dichterischen Sprachgebrauch ist *purpureus* und *roseus;* dagegen sind *ignitus*, Anecd. Graecol. 156, 12, und *sanguinolentus*, ebd. 162, 10, ganz einzelstehend.

Etwas anders liegt es, wenn krankhafte Röte der Haut, infolge von Fieber, Ausschlag, Geschwüren oder auch blofs von Schlägen, bezeichnet werden soll. Neben *ruber* (Plin. XXIII 109; Cels. V 28, p. 266, 28; Cassiod. hist. trip. 2, 19 col. 938 B) oder *rubeus* (Plin. XXV 144; XXVI 101; Isid. orig. IV 6, 16. Marc. Emp. VI 46, 35 etc.) ist hier besonders *rubicundus* das gewöhnliche, vgl. Plin. XXII 126. Cels. V 28, 16 p. 219, 10 u. ö., Scribon. 158. Marc. Emp. XXXVI 246, 33. Levit. 14, 37 etc.; *subrubicundus*, Levit. 13, 24; *rufus* vereinzelt bei Cels. II 3, p. 33, 17. — Vom vorübergehenden Erröten, das aus den mannigfachsten geistigen Ursachen, am häufigsten aber durch Scham hervorgerufen wird, ist *erubescere* der stehende Ausdruck; es bedarf keiner Beispiele dafür, dafs erubescere infolgedessen die Bedeutung „sich schämen“ überhaupt erhalten hat, ebenso wie *rubor* nicht blofs die Schamröte, sondern auch die Scham selbst bedeutet. Auch *rubere* kommt in diesem Sinne vor, obschon seltner (vgl. Cic. ad Att. XV 4, 3. Mart. Cap. IV p. 368). Noch seltner sind andere Bezeichnungen, wie *rubicundus*, Poet. aev. Car. I 61, 27; *rubricans* (von der Scham), Ven. Fort. V. Mart. III 145; *rutilans* (von schamroten Wangen), Paul. Nol. 6, 115; *roseus* pudor, Paul. Petr. IV 586; dagegen ist *purpureus* bei den Dichtern hierfür beliebt, und auch Tert. cult. fem. II 13 spricht von der purpura pudicitiae.

Die Röte von Mund und Lippen wird von den Dichtern gern gepriesen; in der Regel genügt ihnen dafür das schlichte *rubere* nicht, das gewöhnliche ist *roseus* (Cat., Verg., Sil. It., Mart. u. a.); oder *purpureus* (Cat., Hor., Ov.). Für das zarte Rot der Fingernägel ist in den Anecd. Graecol. I 140, 3 subrubeus gebraucht. — Röte der Augen, seien damit blofs die Ränder oder Lider, oder das Weifse des Auges selbst gemeint, ist in den meisten Fällen Zeichen von lebhaftem Zorn, Wut, oder von Krankheit. Aufser den mit *ruber* zusammenhängenden Wörtern (namentlich *rubicundus*, vgl. Cels. 120, 18; 121, 7 u. s.) kommt hierbei vornehmlich *sanguineus* (auch bei Dichtern, sonst vgl. Cael. Aur. chr. II 92. Anecd. Graecol. 120, 18; 151, 18) und *sanguinolentus* (Cael. Aur. ac. I 36; III 8; chr. I 152 u. s. Anecd. Graecol. 121, 14; 126, 6 u. ö.) vor; namentlich letzteres darf nicht lediglich als Farbenbezeichnung, sondern mufs direkt im Sinne von „blutunterlaufen“ aufgefafst werden.

Bei roten Haaren kommen vornehmlich zwei Farbenbezeichnungen vor: *rutilus*, womit aber nicht, was wir rote Haare nennen,

gemeint ist, sondern goldblonde, rötlich glänzende (vgl. Schweizer-Sidler zu Tac. Germ. 4, 5); es ist die Haarfarbe, die gewöhnlich an den nordischen Barbaren gepriesen wird, bei Dichtern wie Prosaikern, auch in der Form *rutilatus*, Liv. XXXVIII 17, 3. Tac. hist. IV 61, weil die Gallier und Germanen diese Haarfarbe noch durch künstliche Mittel erhöhten (*rutilare*, in transit. Gebrauch, Plin. XXVIII 191); und zweitens *rufus*, welches ursprünglich von stumpfrotem Haar gebraucht wird und im älteren Latein (bes. Plaut. u. Ter.) stets eine häfsliche Haarfarbe bezeichnet. Doch finden wir bereits in der klassischen Zeit, wenn auch nur in der Prosa, rufus auch vom rotblonden Haare der Barbaren gebraucht, wie Vitr. VI 1, 3. Sen. de ira III 26, 3; bei Dares 12 u. 13 ist es sogar die Haarfarbe von Heroen und Heroinen des trojanischen Krieges und offenbar dort mit ξανθός identisch, während es in Wahrheit πυρρός entspricht, vgl. Hyg. fab. 96. Andere Fälle, wo rufus in allgemeinerer Bedeutung steht, sind Plin. XXXVII 184. Solin. 37, 20. Isid. or. XVI 11, 6. Hist. misc. XIX 40 u. s. Zum Gebrauch beider Bezeichnungen ist zu bemerken, dafs rufus nicht blofs als Farbenbezeichnung zu den Haaren hinzutritt, sondern als Bezeichnung der Haarfarbe geradezu zu den Personen, im Sinn von rothaarig, weshalb denn auch Rufus direkt ein Personenname geworden ist (cf. Quint. I 4, 25); rutilus dagegen, wovon der Personenname Rutilius gebildet wurde, kann nie in diesem Sinne zu Personen gesetzt werden. Bei rufus kommen hier noch die plautinischen Nebenformen *rufulus* und *subrufus* in Betracht; ferner vom Färben der Haare *rufare*, Plin. XXIII 67 u. 91; *inrufare*, Hieron. ep. II 167, 5; cf. inrufatus, Tert. Apol. 22. — Neben diesen beiden Farbenbezeichnungen sind andere selten: *ruber*, Catull. 67, 46; Mart. XII 54, 1; Th. Prisc. I 1 p. 2; *rubeus*, Firm. Mat. Math. IV 12, 4; Anecd. Graecol. 106, 19 u. ö.; auch *ruber*, *rubor*, Cassiod. Var. 1, 2 p. 505 C.; *rubicundus*, Anecd. Graecol. 130, 10; 144, 20. *Purpureus* und *roseus* kommen nur dichterisch von der wunderbaren roten Locke des Nisus vor; *ignitus*, von natürlichem Haare, nur Anecd. Graecol. 151, 15. Das altlat. *burrus* (πυρρός) bei Serv. ad Aen. II 469.

Bei den Ärzten findet sich unter den symptomatischen Erscheinungen auch die Röte der Galle und des Urins angegeben. Bei der Galle bedienen sie sich der Bezeichnungen *rubeus*, Th. Prisc. IV p. 103; Cael. Aur. chr. IV 15, und *rufus*, Ps. Apul. de herbis 128; Marc. Emp. 30, 216, 13 u. 218, 22; beim Urin wird

unterschieden: der *rufus* color ist hier ein Zeichen der Gesundheit, Plin. XXVIII 68; Cels. I 2 p. 14, 20; ib. III 7 p. 40, 35. Marc. Emp. p. 19, 32; wir erkennen also deutlich darin die gelbliche oder bräunliche Nüance des Rot; hingegen ist der *ruber* color, der direkt rote Urin, eine Krankheitssymptom, Plin. l. l. Cels. II 5 p. 35, 24; ib. 6 p. 37, 32. Th. Prisc. II 2 p. 33. Cael. Aur. ac. II 120.

In der Tierwelt finden wir die rote Farbe im ganzen nicht häufig erwähnt; am seltensten unter den Vierfüfslern, bei denen es sich ja auch meistens nicht um ausgesprochenes Rot, sondern um irgendwelche Nüance, die bald nach dem Gelb, bald nach dem Braun zu neigt, handelt; denn da das Latein kein eigentliches Wort für Braun hat (fuscus ist nur dunkel, ohne bestimmte Farbe), so bezeichnet es alles dem Rot sich nähernde Braun als rot oder rötlich (letzteres durch die Vorsilbe sub in subrubens oder subrutilus). So wird *rutilus* bei Catull. 63, 83 und Sen. Herc. f. 953 von der Mähne des Löwen gebraucht, für den sonst fulvus das stehende Epitheton ist: hier haben wir also die Bedeutung rötlichgelb. Wenn dagegen Stat. Theb. VI 301 der Pferdemähne das gleiche Epitheton giebt, so wird darunter wohl eher ein feuriges Rotbraun (wie etwa bei unserem Goldfuchs) zu verstehen sein. Das ältere Latein hatte technische Ausdrücke für die rotbraune Farbe der Pferde: nämlich *spadix*, Verg. Georg. III 82; Grat. Cyn. 532; cf. Gell. II 26, 9 und Serv. ad Verg. l. l., und *badius,* Varro Sat. Men. p. 183, 5 R. [Arch. I 270]. Das spätere Latein aber, und namentlich die Kirchenväter, gebrauchen entweder *russeus* (Pallad. r. r. IV 13, 4, wo badius neben russeus vorkommt. Tert. Pud. 20, als Übersetzung des griech. *πυῤῥός*, Apocal. 6, 4) oder, was das häufigere ist, *rufus:* so übersetzt die Vulgata das „rote Rofs" der Offenbarung Joh. 6, 4, und so auch die zahlreichen Stellen, die sich darauf beziehen, vgl. Schol. in Apocal., Migne V col. 329 A; Cassiod. in Apocal. 11; Ambros. de trin. 27, Migne XVII col. 568; cf. ib. 904 B. Isid. prooem. 76 u. 79. Hieron. ep. I 53, 8 u. ö. *Rubeus* in diesem Sinne (Ambros. l. l. col. 568 B) oder gar *roseus* (Schol. in Apocal. l. l.) sind vereinzelt. — Wenn dann bei Rindern von roter Farbe die Rede ist, so hat man auch da jedenfalls an rotbraun zu denken. Mehrfach wird bei diesen der *rubeus* (oder robeus) color hervorgehoben: Varr. r. r. II 5, 8; Colum. VI 1, 2 u. 3; Pallad. IV 11, 2; vgl. Paul. p. 264, 10: robum rubro colore et quasi rufo significari, ut bovem quoque rustici

appellant, manifestum est (die Form *robeus* scheint darnach für rote Rinder die auf dem Lande übliche gewesen zu sein, etwa wie bei uns Kühe mit weifsem Fleck auf der Stirn nicht „Blasse“, sondern „Blässe“ heifsen). Auch auf einer Inschrift, C. I. L. VI 826 kommt ein vitulus robius als Opfertier vor. Hingegen ist die Bezeichnung *rufus* hier wiederum lediglich dem späteren Latein eigentümlich, und zwar beziehen sich die meisten Stellen der Kirchenväter auf die 4. Mos. Kap. 19 mehrfach erwähnte „rötliche Kuh“, wie Luther übersetzt, die vitula (vacca, iuvenca) rufa, Hieron. ep. I 78, 15; II 108, 12. Isid. exp. in Num. 15, 4; 20; 23; Augustin. Migne XXXIV col. 527; 732; Bonifac., Migne LXXXIX col. 793 C u. s.; vgl. Paul. p. 99, 11. Vereinzelt ist *rubicundus* von Maultieren, Varr. r. r. II 8, 6; *rubeus* von Eseln, Pall. r. r. IV 14, 3. — Häufig erwähnt ist die braunrote Farbe der Schafe, wofür teils *ruber* zur Anwendung kommt, Mart. Cap. VI p. 677; Isid. Orig. XIX 26, 9, teils *rufus* (Vitr. VIII 8, 14; Plin. II 230, wo es identisch mit *ξανθός* ist), teils *rutilus*, Plin. VIII 191; Colum. VII 2, 4; nach den letztgenannten Stellen (sowie Col. VII 3, 2) war der technische Ausdruck für diese Farbe der Schafe das dem Griech. entnommene *erythraeus*. Die „rötlichen Widderfelle“ in 2. Mos. 25, 5 u. ö. übersetzen die Vulgata und die Kirchenväter bald mit *ruber* oder *rubicundus*, bald mit *russeus*. — Bei Hunden findet sich, wohl als terminus technicus, *badius*, Grat. Cyneg. 537; sonst kommt *rufus* vor, Paul. p. 45, 7. Hist. misc. 18, 23, und *rutilus*, bei Fest. p. 285 A, 31, der rutilae canes als non procul a rubro colore erklärt; die *rubicunda* labra der Hunde bei Varr. r. r. II 9, 3.

Nicht selten finden wir ferner Farbenbezeichnungen für Rot bei prosaischen Beschreibungen oder poetischen Erwähnungen verschiedener Vögel, als Pfau, Papagei, Flamingo, Taube u. a., auch bei fabelhaften, wie dem Phönix u. dgl. Die gewöhnlichen Bezeichnungen sind dabei *ruber*, *rubens*, *rubeus*, *rutilus* (*subrutilus*, rotbraun, vom Adler, Plin. X 8); ferner *purpureus* (über die vielbesprochenen Purpurschwäne bei Hor. Carm. IV 1, 10 werde ich an anderer Stelle handeln), *puniceus*, auch *roseus*. Als seltnere Ausdrücke sind hervorzuheben *igneus*, Anth. Lat. 320, 2; *flammeus*, ib. 5; *miniatus*, Plin. X 117; *rubratus*, Avit. epist. p. 47, 21. Beim Hahn, dessen rote Federn bei den Landwirten durch *rubicundus* bezeichnet werden, Varr. III 9, 4. Col. VIII 2, 7 (cf. *robius* ib. 8), heifst der blutrote Kamm oder die Lappen des Schnabels

ruber, rubens, rubicundus, Varr. III 9, 5. Plin. X 156, *rutilus,* Col. VIII 2, 2, ib. 8 sq.; *sanguineus* ib. 9. — Füfse oder Schnabel von Enten und anderm Geflügel werden *ruber, rubens, puniceus* genannt; der Schnabel der Amsel heifst bei Naev. frg. com. 128 *sandaracinus,* doch ist hiermit mehr gelb als rot gemeint. — Bei Fischen finden wir *rubere* in verschiedenen Formen, nebst *rutilus*, ferner *purpureus* (Auson. Mos. 88), *puniceus* (dichterisch); auch die Drachen der Sage kleiden die Dichter gern in Rot, und zwar bezeichnenderweise in Blutrot, *sanguineus*, *puniceus* (Avit. carm. II 409), doch auch *roseus* (Claud. r. Pros. I 14), während der „grofse rote Drache" der Apokalypse (12, 3) als *rufus* bezeichnet wird, vgl. Schol. in Apocal. Migne V col. 336 C. Augustin. XL 877. Berengaud. ap. Ambros. XVII 959 C. Die Schale der Schildkröte heifst *rutila* bei Stat. Silv. II 4, 11; Muscheln bei Ps. Verg. Cir. 103 *purpureae.* Auch die Korallen (*rubentes,* Plin. XXXII 21. Isid. Or. XVI 8, 1) und rote Perlen (*rufi*, Plin. IX 115; *rutili,* Amm. XXIII 6, 86) gehören hierher. Der rötlich-gelbe Leib der Biene ist *rutilus,* Verg. Georg. IV 93, oder *ruber,* Varr. r. r. III 16, 18 (cf. Col. IX 11, 5 u. 15, 12); und auch sonst kommen, zumal bei Plinius, bei allerlei anderen Tieren: Insekten, Würmern, Seetieren etc. vornehmlich die Bezeichnungen *ruber*, *rufus*, *rutilus,* *puniceus* vor; *russus* sehr selten (Anth. Lat. 211, 58). Schliefslich mögen noch die *rubra* ova des Fasans Erwähnung finden, Plin. X 144, und die öfters mit *ruber* (Plin. XXIX 123. Marc. Emp. 34, 236, 7) oder *rufus* (Plin. XXIX 101; XXX 108. Sext. Plac. II 8, 4), doch offenbar ohne Unterschied in der Bedeutung erwähnten Exkremente der Hühner.

Eine sehr bedeutende Rolle spielt die rote Farbe im Pflanzenreiche. Alle Abstufungen des Rot sind hier bei Blüten und Blumen, bei Früchten und Samen, bei Blättern und Rinde vertreten; und dem entsprechend finden wir denn auch all die verschiedenen Benennungen für rot hier angewandt, im poetischen wie im prosaischen Sprachgebrauch: vor allem *ruber* (mit *subruber,* z. B. Ps. Apul. de herb. 3, 1), *rubens* (mit *subrubens* ebd. 108), *rubeus*, *rubescens*, *rubicundus* (mit *subrubicundus*, Plin. XXV 167; *rubicundosus,* Dynamid. 2, 35), *rubellus* (mit *rubellulus,* Veg. a. v. V 74, 1); ferner *rufus* (sehr häufig gebraucht, aber in der Regel nicht bei Blumen, sondern bei Blättern, Rinde, Samen, Wurzeln, Knollen u. dgl.) mit *rufescere* (Plin. XXV 36), *subrufus* (Diosc. I 12; 82; 100; 103. Plin. XXI 41), *obrufus* (Diosc. I 131); *rutilus*

(mit *subrutilus* Plin. XII 56; XXIV 91 u. s.); *russus* oder *russeus,* dieses nur selten (bezeichnend von der Farbe des erstorbenen Laubes bei Enn. Ann. 266 (Vahlen); von Erven, Marc. Emp. 17, 126, 36); *purpureus* (*purpurans*), *poeniceus, coccinus* (Plin. XXI 177. Ven. Fort. VIII 7, 12); *roseus* (mit *rosaceus,* Plin. XXIV 81), *sanguineus, igneus, aureus* (Ambros. hex. III 8, 36, Migne XIV col. 183 C) mit *aurosus* (Eustath. Migne LIII col. 919 C). Eine Aufzählung all der einzelnen Pflanzen oder Blumen, die dabei in Betracht kommen, hätte keinen Wert; die wichtigste ist begreiflicherweise, wegen ihrer Beliebtheit bei den Dichtern, die Rose, für deren sehr mannigfaltige Nüancen der dichterische Sprachgebrauch, abgesehen von *ruber, rubicundus, rutilus* vornehmlich *purpureus, puniceus, sanguineus* in Anspruch nimmt; rufus und russus kommen nicht vor, da hiermit Nüancen bezeichnet werden, die sich bei den Rosen nicht finden. Von andern Blumen nennen wir beispielshalber noch Narcisse, Krokus, Anemone, Viole (bei dieser z. B. Ven. Fort. VIII 7, 11 *blatteus,* d. h. purpurfarben, also violett), Mohn etc. — Besondere Erwähnung verdient sodann die Hervorhebung der roten Farbe beim reifen Getreide, weil dies unserer Gewohnheit nicht entspricht: wir heben, wie sonst übrigens auch der Römer, den gelben oder goldigen Ton der reifen Ähren lieber hervor. Aber *rubens* arista heifst es Ps. Verg. Priap. 2, 7; und wenn bei Verg. Georg. I 297 das reife Getreide rubicunda Ceres heifst, so hat man sich dabei zu erinnern, dafs die Farbe der reifen Ähren bei Col. II 20, 2 *rubicundus,* ebd. II 6, 3 u. 9, 13 *rutilus,* die der siligo bei Plin. XVIII 86 *rufus* ist; vgl. dazu Gramm. Lat. VII p. 125, 9 (auch 272, 23): flavum dicimus rubeum, sicut flava Ceres. — Bisweilen wird auch die rötliche Farbe mancher Holzarten hervorgehoben, mit *ruber, rubere;* ja bei Paul. p. 264, 10 wird sogar robur auf robus = rufus zurückgeführt.

Unter den Früchten sind es teils die mannigfachen Beerenarten (Vogelbeeren, Maulbeeren, die vor erreichter Reife rot sind, u. a. m.), teils die Kern- oder Steinfrüchte wie Birnen, Äpfel, Granatäpfel, Kirschen, Pflaumen, Feigen, Datteln u. dgl., die in Betracht kommen, ganz besonders aber die Weintrauben. Wie bei den Blumen, so ist auch hier zu bemerken, dafs vielfach rotblaue oder violette Färbung direkt als rot bezeichnet wird; wenn wir im Deutschen bei den Trauben in der Regel nur blaue und grüne unterscheiden und rot blofs vom Saft der Trauben ge-

brauchen, so mufs man, wenn im Lat. dieselben oft durch *ruber*, *rubens*, *purpureus*, auch *roseus* (Plin. XIV 15) bezeichnet werden, sich daran erinnern, dafs im Süden violette oder karmoisinfarbene Trauben sehr häufig sind. Als Besonderheiten seien sonst noch angeführt: *cruentus*, was im Sinne von sanguineus bei Verg. Georg. I 306 und Ps. Verg. Copa 21 von Beeren vorkommt; und die technischen Ausdrücke bei einigen Birnensorten, die jedenfalls von den Züchtern erfunden waren, *testacea* und *onychina* (Plin. XV 55) von der Ähnlichkeit der Farbe teils mit roter Thonware, teils mit der Farbe der Fingernägel (resp. des Onyx). Endlich mag hier auch noch das „rote Gericht" der Bibel (1. Mos. 25, 30), die Linsen, Erwähnung finden, da es bei den Kirchenvätern öfters vorkommt, und zwar als coctio *rubea* (Hieron. III 978 A, Migne), *ruber* cibus (ebd.) oder in der Regel mit *rufus*, Isid. or. VII 6, 33 sq.; id. r. alleg. 25; exp. in Gen. 23, 2 sq. Hieron. Amos I 11 col. 1000 C; Abd. I 1 col. 1100 C, cf. Marc. Emp. 27, 191, 24: wiederum bezeichnend für die unter rufus zu verstehende Nüance des Rotbraun.

Im Mineralreich ist für gewöhnliche Steine von roter oder rötlicher Färbung, wie Tuff, Kieselstein u. a. m., *ruber*, *rubeus* das gewöhnliche, und Saxa rubra ist ein öfters genannter Ort zwischen Rom und Veji (Cic. Phil. II 31, 77. Liv. II 49, 12. Tac. hist. III 79); andere Bezeichnungen sind, soweit es sich nicht um edle Steine handelt, selten; so *purpureus* oder *puniceus* von den rötlichen oder violetten Flecken des numidischen und synnadischen Marmors, sowie von anderm rotem Marmor oder Porphyr. (Lucan., Stat., Claud., Apoll. Sidon.). Letzterer heifst in der metrischen Inschrift C. I. L. VI 1163 *rufa* metalla. Dagegen kommen bei Edelsteinen (als vornehmlich Sardonyx, Amethyst, Pyrop etc.), abgesehen von *ruber* etc. noch zahlreiche andere Bezeichnungen, welche teils die Farbe, teils mehr den Glanz hervorheben sollen, vor: *rufus*, *subrufus* (Plin. XXXVII 170), *rutilus*, *rutilans*, *rutilatus* (Tert. Am. 9), *subrutilus* (Plin. XXXVI 149), *purpureus*, *sanguineus* u. dgl. (Beachtenswert ist eine Stelle bei Berengaud. ap. Ambros., Migne XVII col. 1042 B: Sardius *fulvi* coloris est, qui pro eo quod in *rubicundum* colorem declinare videtur, parumper obscuratur.) — Unter den Metallen wird das Gold, das ja auch wir oft das „rote Gold" nennen, zwar dichterisch am häufigsten mit dem Epitheton fulvus, doch auch nicht selten mit *ruber* oder *rutilus*, *rutilans* verbunden, namentlich die letzteren Wörter, die auch bei

den glänzenden Edelsteinen besonders beliebt sind, sind beim Gold sehr gewöhnlich, da keine andere Farbenbezeichnung für rot sonst auch den Glanz oder Schimmer mit enthält. Bisweilen wird betont, dafs das Gold diese rote Farbe vornehmlich im Feuer erhalte (Plin. XXXIII 59. Augustin. civ. Dei I 8); indessen die Dichter, und diese sind es, die hier die meisten Belegstellen liefern, machen diesen Unterschied nicht, sondern geben dem Metall schlechtweg die angeführten Epitheta; Ven. Fort. spur. I 353 hat auch *rubicundus*, und id. VIII 3, 268 gebraucht sogar *purpurea* lux in Bezug auf das Gold, obgleich sicher sehr wenig passend. — Seltner kommt das Erz in Verbindung mit *rutilus* oder *rutilans* vor (mit *sanguineus* Verg. Aen. VIII 622); wenn in Prosa aber aes *rubrum* vorkommt, so ist damit nicht Bronze gemeint, sondern das reine Kupfer, während jenes aes schlechtweg heifst, vgl. namentlich die Ärzte, Cels. V 1 p. 161, 12; V 6 p. 162, 22 u. s. Marc. Emp. 11, 90, 25 u. 36. Cael. Aur. ac. III 44 u. a. m.). — Der Rost des Eisens (vgl. *rubescere* von der aerugo, Plin. XXXIV 112) heifst bei Plaut. Rud. 1301 *rutilus*; ich werde über diese Stelle anderweitig handeln. — Von sonstigen Mineralien ist eine besondere Art roten Salzes zu nennen, welches mit *ruber* und *rufus* bezeichnet wird (Plin. XXXI 86; ib. 96); Plinius unterscheidet (ebd.) das *purpureum* von Centuripae vom *crocinum* von Kappadokien. Auch das rote Natron (nitrum) ist zu nennen, meist *rubrum* (oft bei Celsus, ferner Scribon. 216. Cael. Aur. chron. IV 101), bei Plin. XXXI 111 *rufum*, ib. 113 *purpureum* genannt. Bei roter Thonerde resp. Erde oder Sand sind *ruber*, *rubens*, *rubeus*, *rubicundus* üblich, vornehmlich aber *rufus* (*subrufus*, Vitr. VII 8, 1); selten *rutilus* (Colum. III 11, 9).

Wir gehen nunmehr zu einer Betrachtung der Natur- und gewerblichen Produkte über und beginnen mit dem Wein. Wie wir heute im Deutschen im grofsen und ganzen zwischen weifsem und rotem Wein unterscheiden und dabei nur beim ersteren uns eine gewisse Ungenauigkeit zu schulden kommen lassen, da ja der weifse Wein nicht weifs, sondern gelb ist, so ist der Lateiner (und ebenso der moderne Italiener und Franzose) konsequent, indem er vinum album und nigrum unterscheidet, also den roten Wein direkt schwarz nennt, wobei sicherlich mit in die Wagschale fiel, dafs die besseren italischen Weine ein tiefdunkles, schwärzliches Rot aufweisen. Aber daneben gab es doch auch roten Wein im strengeren Sinne des Wortes. Plinius

unterscheidet XIV 80 die vier Farben beim Wein: albus, fulvus, *sanguineus*, niger; die beiden ersten sind Farben des weifsen Weins, albus die hellere, fulvus die dunklere, während sanguineus und niger dem roten angehören. Anstatt sanguineus gebraucht Plinius anderwärts auch *ruber*, so rubrum nigrumve, XXIII 46; vgl. XXII 124; XVI 46 u. 160. Auch sonst ist ruber vom Weine nicht selten, vgl. Veg. a. v. V 53 (III 54), 2. Cassiod. Var. 12, 4 p. 858 A. Ambros. de trin. 27, Migne XVII 568 C; Sermon. 8, 6, ib. 641 A, und öfters bei Dichtern, ohne dafs dabei wohl mit aller Schärfe an jene bestimmte Nüance des Weines gedacht wäre; ebenso bei *rubeus*, Ambros. Serm. 11, 2, ib. 646 C; *rubicundus*, Irenae. I 13, 2. Wohl aber ist dies der Fall bei *rubellus*, das Pers. 5, 147 und Mart. I 103, 9 verächtlich vom schlechten Wein von Veji gebrauchen; man bezeichnet damit eine hellrote Nüance (die man in der Schweiz „Schiller" nennt) und die nicht viel galt, vgl. auch Th. Prisc. IV p. 94. Marc. Emp. 26, 183, 13; 29, 208, 3. Isid. or. XVII 5, 18. Daneben kommen noch vereinzelt andere Farbenbezeichnungen vor: *rufus* bei Plin. XII 131 von der melligo, d. h. dem Saft der noch nicht reifen Trauben; *russus* (auffallend) bei Flav. Vop. Aurel. 49, 9; *purpureus*, Irenae. I 13, 2 (niemals bei Dichtern); *ignitus*, Ambros. Serm. 8, 6, Migne XVII col. 641 A; Max. Tyr., Migne LVII 550 B. Vom Most brauchen dagegen die Dichter *purpureus*, auch sonst *rubere*, Hieron. ep. II 120 c. 2; contr. Ioa. Hieros. 34, Migne XXIII col. 403 A u. ö., vgl. Tert. Ies. 17: lenticula defruto *inrufata*. — Beim Honig wird in der Regel die gelbe Farbe hervorgehoben, daher ist flavus das gewöhnliche Attribut; auch wenn er *aureum* heifst (Plin. XI 38), ist goldgelb darunter zu verstehen, doch kommt auch rötlicher, *rutilum* mel vor, Plin. l. l., cf. Ven. Fort. VIII 3, 256, und ebenso beim Wachs, doch scheint bei diesem, wenn die Ärzte *rubra* cera (Th. Prisc. IV p. 86), *rubea* (ib. p. 89 u. 100. Marc. Emp. 25, 174, 30) oder *rufa* (Veg. a. v. VI 15; ib. 18 u. s. Marc. Emp. 7, 49, 11; 20, 147, 27 u. ö.) erwähnen, gefärbtes Wachs gemeint zu sein (mit anchusa, Plin. XXI 85). — *Rubens* und *rufus* wird auch vom Harz gebraucht (Plin. XVI 54; XXIX 50); eine gewisse Sorte Bernstein (das sog. Lyncurium) nennt Plin. VIII 137 *igneum*. Die rötliche Farbe, welche Pech im Laufe des Darstellungsprozesses annimmt, wird bei Plin. XVI 53; XXIV 37. Colum. XII 24, 2 durch *rutilus, rutilare* bezeichnet. — *Rufus* ist ein häufiges Epitheton resp. Kennzeichen bei manchen Specereien und Narden,

wie Weihrauch, Gummi u. dgl., s. Plin. XII 43; ib. 60; XIII 67. Dynamid. I 71 u. s.; auch bei Arzeneien findet es sich öfters, Scribon. 212 f.; 223; Marc. Emp. 16, 119, 34; 31, 219, 18; Cels. V 19, 5 p. 173, 7; *rufescere*, Plin. XXVIII 194; daneben aber auch *ruber*, *rubens*, Scrib. 213. Mart. Cap. III p. 224. Veg. a. v. VI 19, 1; auch *puniceus*, Marc. Emp. 8, 59, 23 und *sanguineus*, ebd. 8, 72, 24. — Schlechtes Brot heifst bei Plaut. Cas. II 5, 2 *rubidus;* von Isid. XX 2, 15 wird dies durch rubefactus umschrieben, während Paul. p. 263, 5 es als panis parum coctus erklärt. Nach Gell. II 26, 14 ist ein schwärzliches Rot damit gemeint; man hat also wohl an grobes Kleienbrot zu denken.

Hieran reihen wir die roten Farbstoffe: zunächst den Purpur, der zwar, wie oben erwähnt, in seiner besten und beliebtesten Nüance eigentlich Violett ist, aber doch nie den blauen, sondern immer den roten Farben beigerechnet und in der Regel durch *ruber*, *rubens* etc., *rubicundus* bezeichnet wird, auch durch *rutilus*, vornehmlich bei Dichtern (*praerutilus* Tert. Iud. Dom. 203); dichterisch auch mit *sanguineus* oder *roseus*, wobei zu vergleichen ist Plin. IX 126, der den Purpursaft als nigrantis rosae colore sublucens beschreibt. Beim Scharlach und Zinnober sind im wesentlichen die gleichen Farbenbezeichnungen üblich, auch bei dem, mehr zum Gelb gehörigen Saffran (bei Ov. und Mart. mehrfach mit *ruber;* vgl. auch Cassiod. Var. 5, 2 p. 645 D: croceo colore rubens); auf den Namen des Rötels, *rubrica*, brauchen wir nur hinzuweisen. Rufus und russus kommen als Bezeichnungen für rote Farbstoffe anscheinend nicht vor; offenbar hatte man keinen Farbstoff, der diese Nüancen direkt erzeugte (als eine bei der Bereitung der Bleiweifsschminke sich ergebende Nüance nennt Plin. XXXIV 176 das rufescere). — Was dann die mit diesen Stoffen gefärbten Gegenstände anlangt, vor allem Gewänder, Binden, Decken oder sonstige Webereien, so können wir hier diejenigen Bezeichnungen, welche vom Farbstoff entnommen sind, wie *purpureus*, *blatteus*, *puniceus*, *coccinus* von vornherein beiseite lassen, da sie an und für sich, als zunächst die Farbstoffe und erst in zweiter Linie die Farben bedeutend, nicht hierher gehören. Freilich ist es zweifellos, dafs in sehr vielen Fällen, und namentlich in der Poesie, bei diesen Bezeichnungen an die Qualität des Färbemittels nicht mehr gedacht und der Begriff zu dem einer schönen roten Farbe überhaupt verallgemeinert worden ist. Abgesehen davon finden wir auch die meisten andern roten Farbe-

bezeichnungen vertreten, neben *ruber*, *rubens*, *rutilus*, *rutilans* auch *rufus* und häufig *russus*, *russeus*. Gerade diese matte Farbe, deren Nüance uns durch die oben angeführten Stellen, wo abgestorbenes Laub oder das Zahnfleisch so bezeichnet werden, sehr anschaulich wird, scheint in der römischen Tracht besonders beliebt gewesen zu sein und bildete bekanntlich auch die Tracht der einen Wagenlenkerpartei im Circus; vgl. zu *russus* Varr. Sat. Men. 137, 2 (Riese); Treb. Poll. Claud. 14, 5; Flav. Vopisc. Aurel. 13, 3; zu *russeus* Cato Orig. VII 8 (Jordan). Petron. 27. Plin. VII 186. Apul. met. II 7. Lamprid. Diadum. 2, 8. Tert. spect. 9; dazu *russulus*, Iul. Capitol. Albin. 5, 9; *russatus*, Serv. ad Aen. I 337; VIII 666; Isid. Orig. XIX 22, 10; XX 12, 4. Von anderen Geweben (Decken, Vela etc.): Plin. XXVIII 261; XXX 99. Marc. Sat. I 16, 15 (bei Serv. ad Aen. VIII 1 u. Pallad. I 35, 1 ist russeus jedenfalls richtig anstatt des hdschr. roseus). Ein mehr dem Gelb sich nähernndes Rot bezeichnet *flammeus*, bekanntlich die Farbe des römischen Brautschleiers und als solche oft erwähnt. Wie nah gelb und rot sich hier berühren, zeigt u. a. auch Isid. Or. XIX 28, 8: luteus, color rubicundus; denn man färbte das flammeum mit Lutum (Wau); es war offenbar, was wir heut „orange“ nennen. — Andere Benennungen gehören der Terminologie der Färbereien an, die in der Namengebung für ihre Nüancen nicht minder erfinderisch waren, als die modernen Fabrikanten; vgl. die Zusammenstellung bei Marquardt-Mau, Privatleben der Römer S. 505 f. — Auch gefärbtes Leder und daraus gefertigte Gegenstände, vornehmlich Schuhwerk, gehört hierher; neben *ruber* findet sich *purpureus*, *puniceus*, später auch öfters *rubricatus*, Aldh. I 58; Augustin. Migne XXXIV 315; 635; 659 u. s. Script. rer. Langob. 350, 15. *Rubidus* heifst bei Plaut. Stich. 228 die Farbe einer alten, schäbig gewordenen Lederflasche; cf. Paul. p. 263, 8: scorteae ampullae rugosae rubidae dici solent. Noch manches andere Hierhergehörige wäre aufzuzählen; die rotgefärbten, aus Pferdehaaren oder Federn angefertigten Helmbüsche (*ruber*, *rubens*, *purpureus*, *puniceus*, *sanguineus*); die roten Buchstaben von Inschriften (Iuv. 14, 192: *rubrae* leges) oder in Handschriften (Poet. aev. Carol. I 154, 23; ib. 40; vgl. das Wort *rubrica* in seiner übertragenen Bedeutung); die roten Spielsteine, calculi (Anth. Lat. 373, 10; 374, 3 etc.), deren Färbung wohl meistens eine künstliche war, u. dgl. m. Teils auf Färbung (mit Rötel), teils aber auf der natürlichen Beschaffenheit des Materials beruhte die öfters

hervorgehobene Röte der Thonwaren, für die jedoch nur *ruber* und *rubicundus* gebräuchlich ist (dichterisch öfters, vgl. sonst Isid. Or. XX 4, 5. Aldh. I 26; XII 652. Sedul. Pasch. C. I 16; op. p. 176, 4, wo es natürlich *paropsis* anstatt *paraspis* heifsen mufs). Rotes Glas finde ich nur bei Plin. XXXVI 198 als *rubens* vitrum erwähnt.

Sehr gewöhnlich, vornehmlich im poetischen Gebrauch, ist die Hervorhebung der roten Farbe beim Feuer und bei Lichterscheinungen überhaupt. Das schlichte *ruber*, *rubens* etc. tritt hier, obgleich es auch nicht selten ist, mehr zurück gegen *rutilus*, *rutilans*, *rutilare*, das hier ganz besonders zu seinem Rechte kommt, da ihm, wie schon mehrfach erwähnt, der Begriff des leuchtenden Glanzes innewohnt. Es wird daher nicht blofs vom Feuer direkt gebraucht, wie öfters bei Vergil, ferner Mart. Cap. I p. 14. Ambros. de Abr. II 8, 58 (Migne XIV 566 C). Paul. Petr. IV 88; VI 480. Drep. Flor. hymn. ad Vulf. 7. Poet. aev. Carol. II 550; XXIII 7; oder vom Licht, wie Mart. Cap. II p. 170; ib. p. 196. Ven. Fort. spur. I 226. Avit. carm. VI 254. Iuvenc. II 169. Paul. Petr. V 857 etc., sondern in der späteren Zeit auch von Dingen, von denen man nur allgemein das Strahlende, Glänzende aussagen will; so pietas rutila, Poet. aev. Car. II 657, 19; resurrectio rutila, Max. Taur., Migne LVII 592 A; corpora rutilantia, Tert. Iud. Dom. 46; facies rutilans, Augustin. XL 2108 (Migne); tribunal (vom Weltgericht), Orient. I 323; II 369; und so sagt Liudger. Vit. Greg. 12: catholica fides rutilare coepit. Sonst finden wir noch *purpureus* (Ven. Fort. Vit. Mar. II 463), *rufus* (in bestimmter Anwendung bei Plin. XIX 19: rufus de cetero color splendescit igni); ganz ungewöhnlich ist iubar *rubidum* bei Augustin. XXXIX 2084, wo ich in Anbetracht der sonstigen Anwendung des meist verächtlich gebrauchten rubidus lieber eine Korruptel aus rutilum annehmen möchte. — *Rutilus* ist daher auch ein häufiges Epitheton des Blitzes (Verg., Ov., Val. Fl., Claud.; vgl. auch Paul. Petr. V 596; Hieron. XI p. 120 A); auf eben denselben geht zweifelsohne die rubens dextra des Jupiter bei Hor. C. I 2, 2. Ganz besonders häufig aber tritt *rutilus* zur Sonne, der freilich daneben auch andere Bezeichnungen der roten Farbe beigelegt werden: *ruber*, *rubens* etc. (Lucrez, Vergil u. s.; Liv. XXV 7, 8. Tert. spect. 9. Avit. carm. V 36. Lactant. Phoen. 128. Poet. aev. Carol. II 109, 21; aber als Prodigium Liv. XXI 12, 5. Plin. II 98); *rubicundus* (vom Himmel, Sen. n. quaest. VII 12, 6.

Hieron. ep. I 36, 5), *purpureus* (Vergil, Ov., Auson.), *igneus* (Sen. n. quaest. I 4, 4), *roseus* (dichterisch, Lucr.), *sanguineus* (bei Liv. XXV 7, 8 als Prodigium). Es ist dabei, die Fälle, wo wirklich rotes Licht der Sonne (am Tage) als Prodigium erwähnt wird, ausgenommen, viel Konventionelles. Die Sonne erscheint allerdings rot beim Auf- und Niedergang, und es ist daher die Schilderung der Morgen- und Abendröte, zumal bei den Dichtern, sehr häufig; insbesondere der Sonnenaufgang mit seinen malerischen Farbeneffekten wird an zahlreichen Stellen mit den mannigfaltigsten Attributen geschildert, die in poetischer Diktion auf Aurora, ihre Kleider, Haare, Pferde etc. übertragen werden: *ruber*, *rubens*, *rubicundus*, *rutilus*, *rutilans* (*rutilatus*, Ven. Fort. V. Mar. III 5), *purpureus*, *puniceus*, *roseus* (*rosulentus*, Mart. Cap. I p. 73); auch die hier nicht mit aufgenommenen Farbenbezeichnungen *luteus* und *croceus* sind dabei sehr gewöhnlich. Seltner sind die betreffenden Epitheta bei der untergehenden Sonne, vornehmlich *ruber* (vesper, Iuvenc. III 225), *rubicundus* (Ev. Matth. 16, 2), *roseus;* und so kommt *ruber*, *igneus* u. a. auch von den durch die auf- oder untergehende Sonne beleuchteten Wolken vor, vgl. Sen. n. quaest. I 3, 12; ib. 5, 8. Plin. XVIII 342 sq. Eustath. Migne LIII 925. Poet. aev. Carol. I 468; XIII 30. Allein das Sonnenlicht am Tage ist an und für sich nicht rot, sondern eher weifs; und wenn, wohl infolge des poetischen Gebrauches, es in der späteren Sprache doch sehr oft so genannt wird, so verfehlen einige Schriftsteller doch auch nicht, auf diesen Widerspruch aufmerksam zu machen: so Ambros. hex. I 3, 14, bei Migne XIV col. 163 D u. 164 A. Eustath. bei Migne LIII 898 A. — *Ruber* und *rutilans* sind auch von Sternen nicht selten; *rubeolus* bei Greg. Tur. de curs. stell. 20 p. 864, 17; 37 p. 28 u. ö.; *igneus* als Farbe des Mars, bei Plin. II 79; vgl. Macrob. comm. Somn. Scip. I 19, 19: fulget Iovis, rutilat Martis stella. Ganz besonders wird bei Kometen die drohende rote Farbe bemerkt, neben *rubeus*, *rubicundus*, *rutilans* besonders durch *sanguineus* (Verg., Sil. It., Claud.), *igneus* (Sen. n. quaest. VII 15, 1). Wenn dagegen beim Monde rote Farbe hervorgehoben wird, mit *rubeus*, *rubicundus*, *rutilans*, so ist damit die glutrote Färbung gemeint, welche der Mond bei Sturm und nahendem Unwetter (Plin. XVIII 347. Veget. r. m. IV 41. Eustath. bei Migne LIII 925 B) oder bei Verfinsterungen (nach altem Aberglauben auch bei zauberischen Beschwörungen) annimmt.

Unter den Farben des Regenbogens, die Amm. Marc. XX 11, 27 folgendermaſsen aufzählt: lutea, flavescens vel fulva, punicea, purpurea, caerulo concreta et viridi (also gelb, orange, rot, violett, blau, grün; die moderne Wissenschaft unterscheidet auſserdem noch indigo zwischen violett und blau) heiſst die rote Farbe *puniceus*, die violette *purpureus;* bei Prop. IV 4, 32 heiſst er nur purpureus (wie Hom. Il. XVII 547 *πορφυρέη ἶρις*), während Sen. de ben. I 5, 2 den *rubicundus* color allein hervorhebt; cf. S. Gregor. in Ezech. I 8 u. 29: ex parte caeruleus et ex parte rubicundus. Es ist beachtenswert, daſs bei all diesen Lichterscheinungen, Himmelskörpern u. dgl. rufus und russus niemals zur Anwendung kommen.

Vom Roten Meere, dem mare rubrum, wofür die Dichter und mitunter auch Prosaiker mit gröſster Freiheit die mannigfaltigsten roten Farbenbezeichnungen gebrauchen, wollen wir hier nicht reden, da es sich lediglich um eine Fiktion, nicht um Bezeichnung einer bestimmten Farbe handelt. Sonst kommt rotes Wasser allerdings vor (z. B. Plin. XXXI 12; ib. 55); es betrifft das aber Färbung durch irgendwelche im Wasser befindliche Substanzen. Wenn jedoch bei den Dichtern das Meer *purpureum* heiſst, bei Verg., Prop., Val. Fl. u. a., cf. Cic. Acad. pr. II 33, 105. Augustin. civ. dei XXII 24 p. 615, 26 (Domb.), so liegt da zwar einerseits zweifellos konventionelle Nachahmung des griechischen *πορφύρεος* vor, das schon bei Homer Epitheton des Meeres ist; aber andrerseits dürfen wir gerade hierin (wie in der oben angeführten Stelle des Ammian) die richtigste und ursprünglichste Anwendung des Wortes purpureus erkennen, nämlich in der Bedeutung violett; denn die blaue Farbe des Meeres geht allerdings unter manchen Bedingungen, bei gewissen Beleuchtungs- oder Witterungsverhältnissen, in eine Art Violett über. Dagegen ist es wohl lediglich eine verfehlte poetische Erweiterung, wenn bei Paul. Petr. IV 563 der Tau purpureae guttae heiſst.

Zürich. **H. Blümner.**

Zum Konjunktiv nach Komparativ mit quam.

Mit Recht hat A. Engelbrecht in seinen Untersuchungen über die Sprache des Claudianus Mamertus p. 43 durch Hinweis auf eine Parallelstelle aus Claudian (146, 20 si distant magis quam differant) die Lesart der besten Hdschr. bei Sidonius Ep. III 7, 4 mage differunt quam relinquant gegen Lütjohanns verfehlte Konjektur relinquunt geschützt. Sonderbarerweise ist es diesem entgangen, daſs dieselbe Konstruktion bei Sid. öfter wiederkehrt, ja geradezu Regel ist, sobald sich quam durch quam ut ersetzen läſst, welches letztere Sid. überhaupt nicht kennt. Ich verweise vor allem auf Ep. IV 18, 6 efficacius citius ardentius natura mortalium culpat aliqua quam laudet (hier von Lütj. unangefochten); auſserdem I 11, 7 plus quam deceret; III 13, 11 facilius obtingit — quam valeat, um andere Stellen beiseite zu lassen, wo die Anwendung des Konjunktivs durch Attraktion beeinfluſst erscheinen könnte, wie III 6, 1 ut — non amplius consequatur — quam tribuat; vgl. II 13, 4; VII 13, 3. Ja Sid. geht in seiner Vorliebe für den Konjunktiv nach quam noch weiter, indem er ihn zweimal auch da setzt, wo mehr ein reines Komparativverhältnis vorzuliegen scheint: IV 18, 12 per quem cachinnum non minus obtigit Athenio vindictae, quam contigisset iniuriae und VII 2, 1 plus — benignitate profectus est, quam status sui seu per censum seu per familiam forma pateretur. Den regelrechten Indikativ dagegen finden wir II 14, 1; IX 5, 1 und Ep. hinter Carm. XXII § 5. Dieselbe Erscheinung, die ja schon in der vorklassischen und klassischen Latinität vereinzelt auftritt (vgl. Kühner, Ausf. lat. Gramm. II § 194 A. 7), begegnet uns hier und da auch bei anderen gallischen Schriftstellern, so bei Salvian (ed. Pauly) p. 311, 11 rectius — salva fueras, quam — praegravasses; Ruricius (ed. Krusch) p. 312, 22 facilius vos — potestis — conicere, quam ego possim litteris intimare (dagegen Faustus p. 288, 5 magis — inflat — quam aedificat); Alc. Avitus (ed. Peiper) 36, 26 gravant magis — quam capiant, und wird wieder zur Regel bei Ennodius. Vgl. p. 69, 9 (ed. Hartel) plus — proficit quam — confidat; 254, 4; 264, 10; 311, 12; 317, 18 (wo Vogel gegen Hartel richtig mit allen Hdschr. schreibt cur liberius condemnatis, quam vitetis) und 448, 5.

Bremerhaven. Paul Mohr.

Hortulo = hortulanus.

Sidon. Ep. V 14, 2 hat die beste Handschrift L figulo pariter atque hortuloni, C ortuloni, die anderen hortolano oder ortolano. Wir lernen damit also ein neues Subst. personale auf o, onis kennen, auf das ich hier aufmerksam machen möchte, weil es im Index von Grupe nicht verzeichnet ist.

Bremerhaven. Paul Mohr.

Studien über die antike Buchterminologie.

(Vgl. Bd. VI 219 ff.)

6. Der Übergang von der Rolle zum Codex.

Eine der gewichtigsten Thatsachen in der Geschichte des antiken Buchwesens bildet ohne Zweifel der Übergang von der Rolle zum Codex. Es lag ein ungeheurer Fortschritt darin, wenn der Lesende nicht mehr das Buch in beiden Händen zu halten brauchte, um gleichzeitig das Geschäft des Auf- und Abrollens besorgen zu können, sondern wenn nur eine Hand in Anspruch genommen war. Den Codex konnte man ferner bequem auflegen, entweder auf ein Pult oder die flache Hand, während die Rolle derartige Bequemlichkeit nicht zuliefs. Inwiefern der Gelehrte dadurch bei seinen Arbeiten erleichtert wurde, soll hier nicht weiter erörtert werden, doch mufs auf eine andere technische Seite hingewiesen werden. Es mufs doch einleuchten, dafs durch das fortwährende Auf- und Abrollen der Papyrus sehr mitgenommen wurde. War er an und für sich schon kein übermäfsig dauerhaftes Material, so mufste er bald durch die stetige Abnutzung auf Erneuerung harren. Wenn die Rolle aus den Händen des Lesers glitt, wie uns das der jüngere Plinius ep. II 1, 5 so anschaulich schildert, so wurde dadurch leicht eine Schädigung herbeigeführt. Häufig mag es vorgekommen sein, dafs die umbilici abrissen. Um sich dagegen zu schützen, wurde am Anfang und Ende die Rolle häufig durch mehrere Lagen Papyrus gestärkt. Aber trotz aller Vorsichtsmafsregeln ist doch oft genug eine Ausbesserung notwendig gewesen, und gar bald stellte sich die Notwendigkeit der Übertragung auf eine neue Rolle heraus. Es verdient allerdings bei dieser Gelegenheit besonders hervorgehoben zu werden, dafs der Papyrus der älteren Zeit, solange die Verwertung der Membrane noch nicht eingedrungen war, eine bessere Beschaffenheit zeigte. Als das Pergament den Papyrus zu verdrängen begann, wurde wohl auf

die Herstellung des letztgenannten nicht mehr die nötige Sorgfalt gelegt. Doch ist es auch möglich, dafs durch das Vordringen der Araber in Ägypten die Papyrusausfuhr aus diesem Lande gehemmt war, und nirgends anders gedieh die Staude von gleicher Güte. Man mufste sich also mit minderwertigen Erzeugnissen anderer Länder begnügen.

Das Codexformat setzte nun das Material solchen Schädigungen nicht aus. Denn das Umschlagen der Seiten konnte nicht so zerstörend wirken, als das fortwährende Rollen. Überhaupt ruhte beim Lesen die Handschrift viel gesicherter. Doch ist hierbei die Vorfrage zu erledigen, ob der Papyruscodex erst nach dem Vorbilde des Pergamentcodex entstanden sei. Es ist eine vielfach verbreitete, aber sicher irrige Annahme, dafs das Pergament in erster Linie für das Codexformat, der Papyrus dagegen für das Rollenformat Verwendung gefunden habe. Eine derartige Behauptung läfst sich weder durch Schriftstellerzeugnisse, noch durch die überkommenen Reste des antiken Buchwesens erweisen. Auch das Material an und für sich bot keinen Hinderungsgrund dafür. Beide konnten in jeder Art gebraucht werden. Lediglich ein äufserer Grund, der der gröfseren Haltbarkeit, war die Veranlassung, dafs das Pergament über den Papyrus siegte. Für die Klöster, welche im Mittelalter den litterarischen Verkehr vermitteln, kam dann noch der Umstand hinzu, dafs Pergament leichter zu beschaffen war, als Papyrus, der doch nur im südlichen Klima gedeihen konnte.

Zu welcher Zeit nun dieser wichtige Schritt in der Entwicklung des Buchwesens geschehen sei, hat Theod. Birt, antikes Buchwesen an der Hand der Schriftsteller zu ermitteln gesucht, indem er bezüglich der Buchteilung bei dem Einzelnen zu ergründen bestrebt war, ob dieselbe auf das Rollensystem zurückginge oder nicht. Bei dieser Untersuchung wirkt dann auch verhängnisvoll die schon S. 225 berührte Ansicht Birts, dafs liber mit Rolle gleichbedeutend zu nehmen sei. Auch hier wird die Streitfrage an der Hand des lexikographischen Materials zu erörtern sein. Es wird zunächst zu ermitteln sein, weshalb der Ausdruck codex für das neu in Gebrauch kommende Format zur Anwendung gelangte. Denn es wird sich sogleich ergeben, dafs die ursprüngliche Bedeutung eine andere war.

An allen Stellen, wo das Wort codex in der klassischen Latinität vorkommt, hat es keine Beziehung zur eigentlichen

Terminologie des litterarischen Buchwesens. Wenn es bei Cato or. II p. 37, 1 heifst: iussi caudicem proferri, ubi mea oratio scripta erat, so ist darunter keine Editionsform, sondern gewissermafsen das Unreine der Rede, das Exemplar, an der Hand dessen das Memorieren geschehen sollte, gemeint. Hierbei war ein lediglich praktisches Bedürfnis wohl mitbestimmend gewesen. Es kam darauf an, eine Form zu besitzen, welche beim Auswendiglernen der Rede möglichst handlich war. Da nun die Rede von Anfang an nicht für die litterarische Veröffentlichung, sondern für die Vorbereitung des mündlichen Vortrags ausersehen war, so mufste die Form des caudex besonders geeignet erscheinen. Denn diese erforderte doch nur eine Hand beim Lesen, während bei der Rolle immer beide in Anspruch genommen waren. Da nun für die Einübung der Rede auch der actus von höchster Bedeutung war, so mufste diese Form doppelt willkommen erscheinen. Mit caudex resp. codex wird dann die der Edition vorausgehende litterarische Fixierung bezeichnet. Es ist dasjenige Material, welches für die Aufzeichnung von Notizen u. a. gebraucht wird. So bezeichnet es denn die Konzepte z. B. Seneca contr. 1 praef. 18: supervacuos sibi (Latro) fecerat codices. In ähnlicher Weise sagt derselbe Schriftsteller contr. VII praef. 1: memini illum . . . apud Fabianum philosophum cum codicibus sedere. Denn die Hefte, in die Notizen über die Vorträge des Philosophen gemacht wurden, sind hier gemeint und sie führen auf dasselbe Material und Aufsere. Über dieses letztere giebt der Philosoph Seneca (dial. X) de brev. vitae 13 nähere Auskunft: plurium tabularum contextus caudex apud antiquos vocatur. Mit tabula wurde die Wachstafel bezeichnet. Eine Zusammenfügung mehrerer Wachstafeln bildet also einen caudex oder wie später umgelautet wurde codex. Überall da, wo die Vorteile der Wachstafel sich bemerkbar machten durch die Möglichkeit des leichten Verbesserns, wurde diese Form beliebt. Für das Unreine mufste die Wachstafel am Orte sein, ebenso bei Aufzeichnungen des alltäglichen Lebens, wie sie von Cicero in Verr. III 46: L. Piso multos codices implevit earum rerum, in quibus . . . ibid. 61: proferre falsum codicem, pro Sulla 15: referre in codicem, pro Rosc. com. 2: instituere, conscribere codicem. In diesen Zusammenhang ist auch eine Stelle des Asconius zu ziehen in Milon. p. 29 ed. Kiefsling-Schöll: Populus duce Sex. Clodio scriba corpus P. Clodi in curiam intulit cremavitque subselliis et tribu-

nalibus et mensis et codicibus librariorum: quo igne et ipsa curia flagravit. Birt S. 96 hat die richtige Bedeutung der hier erwähnten librarii erkannt. Die beigefügten Ausdrücke mufsten darauf führen, dafs unter denselben nicht die Buchhändler zu verstehen wären, sondern vielmehr Schreiber, welche in der Curie assistierten und deren Schreibtafeln, namentlich wenn sie aus Wachs waren, ein treffliches Brennmaterial boten. Asconius schrieb im ersten nachchristlichen Jahrhundert, und dafs in dieser Zeit codex noch die alleinige Bedeutung von Schreibtafel hatte, beweisen die oben angeführten Stellen des Seneca. Aus gleichem Grunde fand dann die Wachstafel Anwendung bei Testamenten. Denn hier wurden ja häufig später noch Änderungen beliebt. Auch war die Schrift, durch die äufsere Decke geschützt und festverschlossen, weniger leicht der Verderbnis ausgesetzt. So Sueton. Aug. 101: testamentum factum ab eo ac duobus codicibus scriptum. Iuven. sat. X 236: nam codice saevo heredes vetat esse suos. Hier ist an letzter Stelle bereits das Material an die Stelle des Inhaltes getreten d. h. codex bedeutet schlechtweg Testament.

Da nun das Pergament die gleichen Vorzüge wie die Wachstafel aufwies, es konnte nämlich auch hier das Geschriebene leicht getilgt werden, so war es ganz natürlich, dafs man das Pergament nach dem Vorbild der Schreibtafel faltete. So erwähnt denn auch Martial in den apophoreta VII die Membrane deutlich als Notizbuch verwandt. Die pugillares membranei möchte ich in diesem Sinne auffassen. Nimm sie für Wachstafeln, sagt der Dichter, denn auch auf ihnen kannst du, so oft du Neues schreiben willst, das Alte austilgen. Der Gebrauch der διφθέραι zum Zweck des Notizenmachens hielt sich dann ziemlich lange in den Rhetorenschulen. Noch Libanius I S. 238 Reiske weifs davon zu erzählen, dafs sich streitlustige junge Leute mit ihnen bekämpften und sie sich an den Kopf schleuderten.

In Rom ist dieser wichtige Fortschritt nicht gemacht, aber in Agypten ist diese Art des Verfahrens schon frühzeitig bekannt gewesen. Wir haben alte Beispiele dafür, vgl. Chabas, mélanges égyptologiques comprenant onze dissertations sur differents sujets. Chalons-sur-Saône et Paris 1862. Lemans, monumenta Aegyptiaca Leidensia nr. 343. 345. 369. Es ist wohl aber keine zu gewagte Vermutung, dafs in Rom zuerst das auch sonst weit verbreitete Rollenwesen Eingang fand. Erst später wurde man mit dem

Buchformat in der Litteratur bekannt. Um nun für das neu auftretende Format eine Benennung zu finden, hielt man in dem vorhandenen Wortschatze Umschau. Hier ergab sich denn codex, welches bis dahin von der Wachstafel in Gebrauch gewesen war, als die passendste Bezeichnung, welche für das griechische τεῦχος eintreten konnte. Dies hatte dann auch im Gefolge, dafs Schriftsteller, namentlich wenn sie eine archaisierende Neigung besafsen, Ausdrücke wie exarare u. a., die nur auf das Wesen der Schreibtafel Anwendung finden konnten, auch jetzt noch bei verändertem Verhältnis gebrauchen konnten.

Der Sprachgebrauch, welcher im Obigen erörtert wurde, ergiebt nun, dafs in der klassischen Zeit codex nicht als Buchterminologie in Gebrauch war. Es mufs auffallen, dafs von dem Vorteil, welchen das Codexformat bot, und der doch im Orient schon lange bekannt war, Rom keinen ausgiebigen Gebrauch machte. Hierfür ist der Grund wohl auch darin zu suchen, dafs die Membrane bei der Herausgabe der Litteraturwerke in jenen Zeiten geringe Verwendung fand. Erst als dies Material Eingang fand, erlangte auch der Codex allgemeinere Verbreitung.

Noch im zweiten Jahrhundert n. Chr. scheint das Rollenformat das am weitesten verbreitete gewesen zu sein. Als ein Beweis dafür hat die schon öfter citierte Digestenstelle de legatis et fideicommissis bei Ulpian (32, 52) zu gelten. Librorum appellatione, heifst es hier, continentur omnia volumina, sive in charta sive in membrana sint sive in quavis alia materia; sed et si in philyra aut in tilia (ut nonnulli conficiunt) aut in quo alio corio, idem erit dicendum . . . Quod si in codicibus sint membraneis vel chartaceis, an debeantur videamus. Vgl. oben S. 230. Birt, welcher die Stelle ausführlich bespricht, kommt S. 99 zu dem Schlufs: „es gab keine Editionen litterarischer Werke auf Membranen und sie kamen auch damals ausschliefslich nur für die einzelne Privatabschrift in Anwendung". Zunächst mufs die auch an anderen Stellen von Birt gemachte Scheidung von Privat- und Buchhändlerabschrift zurückgewiesen werden. Ich kann die Gründe, welche mich hierzu bestimmen, nicht an dieser Stelle genau ausführen, da es mich vom Faden der eigentlichen Untersuchung zu weit abführen würde. Mir scheint die Ulpianstelle auf etwas anderes hinzuweisen. Bei der Erörterung der genannten juristischen Streitfrage hatte man sich bis dahin nur damit zu beschäftigen gehabt, ob denn das Material einen Anlafs biete

eine Scheidung zu machen, wenn schlechtweg libri vom Testator vermacht waren. Das Format trat noch nicht dabei in Frage, denn allgemein gültig war die Rolle. Nun trat gerade jetzt der Codex, welcher früher, wie unten gezeigt werden soll, nur vereinzelt vorhanden war, in gröfserer Menge auf. Bezeichnend ist deshalb auch die Beifügung: et Gaius Cassius scribit deberi et membranas libris legatis. Die Materie scheint noch dasjenige zu sein, auf welche man Rücksicht zu nehmen hat. So wird denn auch im folgenden gleich wieder auf die libri eingegangen.

Wenn nun die Ulpianstelle sprachlich nur ein geringes Ergebnis bieten kann, so führen die Stellen der Kirchenväter schon weiter. Hier wird codex bei weitem häufiger gebraucht, und ein Schlufs aus ihnen wird dadurch bedeutend erleichtert. Die Kirchenväter des vierten Jahrhunderts wenden den Ausdruck nämlich immer zur Bezeichnung der heiligen Schrift an. In dem Briefe, welchen Hieronymus an Sunnia und Fretela, und in dem er ihre Fragen einzeln durchgehend beantwortet (ep. II 106 ed. Migne), wird der codex verschiedenfach gesetzt § 29: quod quidem et nos ita de LXX vertimus et miror a quo in vestro codice depravatum sit, § 41: quod ita versum est a nobis, sed a quo in codice vestro corruptum sit, scire non possum, § 46: miror quis in codice vestro emendando perverterit ut pro sancto sanctis posuerit. Immer ist darunter die Bibel zu verstehen, auf deren verschiedene Lesarten in einzelnen Handschriften er aufmerksam macht. Nicht anders verfährt Augustinus, von dem auch hier einige Belegstellen angeführt werden sollen. De act. c. Felice Manich. I ed. Migne Patr. vol. 42 S. 521: cum reddidisset codicem evangelii, accepit actus apostolorum, contra Iulianum VI 10, 33: non fere invenitur latinus codex, de anima III 5 7: mendositas codicis te fefellit. Doch erweitert dieser den Ausdruck auf theologische Schriften. So heifst es in einem Briefe von ihm an Hieronymus (Hieronym. ep. I 67, 2): non enim hoc codex ipse ut assolet in liminari pagina praetendebat. Auch Ambrosius scheint diesen Gebrauch schon geübt zu haben ep. I 47, 1 p. 1150 ed. Migne: transmisi petitum codicem scriptum apertius atque enodatius, was wohl auf eine die heilige Schrift behandelnde Arbeit zu beziehen ist. Dem würde sich dann der so ziemlich zu der gleichen Zeit schreibende Cassianus anschliefsen. Aus ihm kämen folgende Stellen in Betracht. Coenob. inst. IV 13: magnum sit crimen ex ore monachi processisse, codicem meum, tabulas meas,

graphium meum, tunicam meam, caligas meas. coll. XVIII 15: in quam furtim irruens codicem suum inter eius plectas quas de palmarum foliis solebat intexere, latenter abscondit. XIX 12: si fratre vel codicem ad legendum vel quamlibet aliam ad utendum speciem postulante. Auch bei Späteren hält sich dieser Gebrauch. So schreibt Cassiodorus (ed. Migne Patr. vol. 70) S. 70 C: codicem etiam per quinquagenos psalmos cum praefationibus suis trina cum divisione partitus. Ebenso im sechsten Jahrhundert sagt Isidorus eccl. off. II 11, 1: coram plebe tradit (episcopus) eis (lectoribus) codicem apicum divinorum ad Dei verbum annuntiandum und Gregorius Magn. praef. hom. in Ev.: in easdem homilias eo quo dictae sunt ordine in duobus codicibus ponere curavi, ut et priores viginti, quae dictatae sunt et posteriores totidem sub oculis dictae in singulis essent distinctae corporibus. Noch Gregor von Tours hist. Fr. VI 18 p. 261, 3 schreibt eo quod in nullis legatur codicibus schlechtweg von der Bibel, während doch damals, wie gleich gezeigt werden soll, der Begriff schon weiter ausgedehnt war. In gleicher Weise verfährt die historia miscella in ihrem jüngsten Teile XVIII 15: vidit imperator in visu virum terribilem portantem codicem qui hunc aperiens, inveniens nomen imperatoris dicit und XIV 19: (Theodosius) etiam sacras litteras sine codice recitabat. Dafs die libri sacri nur im Codexformat vorhanden waren, zeigt an letzter Stelle das Folgende, wo es heifst congregabat sacros codices. Hierzu stimmt auch die Überlieferung, welche bezeugt, dafs bereits in der Zeit des Constantinus die Bibel als Codex existierte. Für die Mitte des dritten Jahrhunderts bezeugt es aber Commodianus. Zahn, Geschichte des neutestamentlichen Kanons I 1 S. 22 ff. hat nun aber für die älteste Zeit das Vorkommen des Codexformates für die Bibel in Abrede stellen wollen, doch ist er meines Erachtens durch Harnacks (das neue Testament um das Jahr 200 S. 32 f.) kurze Bemerkungen widerlegt.

Wie schon oben angedeutet wurde, vollzog sich mit codex ein Wandel gegen Ende des sechsten Jahrhunderts. Wenn Gregorius der Grofse ep. missoria c. 2 sagt: opus hoc per triginta et quinque volumina extensum in sex codicibus explevi, so mufs eben codex hier die Bedeutung schlechtweg für jedes Litteraturdenkmal haben. Hiermit stimmt auch die Erklärung, welche zu jener Zeit Isidorus gab orig. VI 13: codex multorum librorum est. Die Beschränkung auf die geistliche Litteratur ist also

geschwunden. Belegstellen hierfür sind: Gregorius Magn. ep. V 49 A: in eo opere et quartae partis codices non transmisi, Isidorus ep. 12, 2 p. 914 B codicem etymologiarum cum aliis codicibus de itinere transmisi. Im mittelalterlichen Latein zeigt sich dieser Gebrauch noch mehr, wie denn Benedikt von Nursia ausschliefslich codex gebraucht, während er liber nur einmal für Litteraturdenkmal anwendet. Vgl. auch Lupus Ferrariensis 137: ut vobis Suetonium Tranquillum de vita Caesarum qui apud eos in duos nec magnos codices divisus est, ad exscribendum dirigat.

Nachdem nun so der Sprachgebrauch von codex geprüft ist, käme es darauf an, nachzuforschen, was denn unter den erhaltenen Resten von griechischen Handschriften in Codexformat erhalten ist. Hier käme in erster Linie zur Betrachtung das kürzlich bekannt gewordene und auch von mir genauer behandelte Fragment der *'Αϑηναίων πολίτεια* des Aristoteles, auf welches auch Birt allerdings in anderer Beziehung S. 218 zu sprechen kommt. Alle, welche sich mit diesem Bruchstück beschäftigt haben, sind bei der Zeitbestimmung dieser Handschrift dem Ansatz gefolgt, welchen ein so gewiegter Kenner der Paläographie wie Charles Graux vorgeschlagen hat. Er setzte dieselbe zwischen die Ilias Bankesiana und den Hypereides, jedenfalls sei sie nicht später als in das zweite nachchristliche Jahrhundert zu stellen. Ich habe nun an einem anderen Orte (Philol. Anz. XIV 1884 S. 370) näher zu erweisen gesucht, dafs eher ein Heraufrücken, als Herunterdrücken der Handschrift möglich sei. Doch ist es für die Entscheidung, welche dieses Fragment für unsere Untersuchung bringen soll, von Wichtigkeit auf das einzugehen, was kürzlich Wilcken (Hermes Bd. XXIII 1888 S. 464 ff.) betreffs derselben vermutet hat. Wilcken hat nämlich den Versuch gemacht, die Handschrift als Opistographum zu erklären. Da sie nun, wenn diese Hypothese richtig ist, damit zum Rollenformat zu rechnen wäre, so könnte sie für die gegenwärtige Untersuchung nicht in Betracht gezogen werden. Es fragt sich aber, ob die Behauptung, welche Wilcken aufgestellt hat, über allen Zweifel erhaben ist, und ob nicht trotzdem am Codexformat dieser Handschrift festzuhalten ist. Der hauptsächlichste Grund, welcher Wilcken zu dieser Annahme bewogen hat, ist eine rein äufserliche Beobachtung, welche er an der Beschaffenheit des Papyrusstückes II gemacht hat. Es ist am Rande ein unbeschriebener Papyrusstreifen angeklebt und zwar derartig, dafs

die Vertikalfasern nach oben liegen. Wilcken hat nun bei Berliner und Turiner Papyri gefunden, „dafs sich ein solcher schmaler Streifen sehr häufig am Ende und auch am Anfange der gröfseren Rollen vorfindet und zwar gleichfalls derartig, dafs die Vertikalseite neben die Horizontalseite der Rolle geklebt ist“. Diese Argumentation führt dann Wilcken zu dem Schlufs, dafs das Fragment das Ende einer opistographischen Rolle bildete. An der Richtigkeit dieser Beweisführung liefse sich nichts aussetzen, wenn nicht ein gleiches Verfahren auch bei den Papyruscodices zu beobachten wäre. Es lag nämlich hier auch der Grund vor, die Ränder zu schützen. Denn gerade diese wurden durch das fortwährende Umwenden der Blätter sehr in Anspruch genommen, und da das Material sehr zart war, so mufste sich die gleiche Notwendigkeit des Schutzes ergeben. Durch nichts konnte dies nun leichter erzielt werden, als durch Überkleben. Andere Papyrushandschriften geben hierfür den Beweis. Allerdings stammen sie aus einer späteren Zeit, aber hieraus kann doch kein Argument gegen sie gezogen werden. Denn was in der Technik später üblich war, kann doch auch schon früher in Gebrauch gewesen sein, wenn die gleiche Veranlassung dazu vorlag. Der Codex latinus nr. 44 der Münchener Staatsbibliothek (vgl. Philologus XLIII 1884 S. 108) und ein Homilienfragment des Christophorus im archivo reale zu Florenz zeigen eine gleiche Beklebung der Ränder. Wenn ich mich dann noch recht erinnere, weist auch der Papyruscodex des Rufinus der Ambrosiana in Mailand eine ähnliche Eigenschaft auf. Bei diesen Handschriften ist aber die Annahme von Opistographen natürlich vollständig ausgeschlossen. So wäre denn daran festzuhalten, dafs das Aristotelesfragment ein Stück aus einem alten Codex wäre. Auch um deswillen wäre hierbei zu bleiben, da durch Wilckens Annahme neue Schwierigkeiten für die inhaltliche Anordnung der auf dem Papyrus erhaltenen vier Fragmente entständen. Denn es wäre schwer zu begreifen, wie die Verse aus Solon hinter das Themistoklesfragment kommen sollten. Der einzige Ausweg, welcher sich hier dann böte, wäre die Annahme, dafs Excerpte vorlägen, und dies ist aus anderen Gründen in Abrede zu stellen (vgl. Blafs in Deutsche Litteratur-Zeitung VII 1886 S. 184 und meine Bemerkung im Philologus XLVI 1887 S. 138). So ist denn der Aristoteles der älteste Codex, welcher uns aus der griechischen Litteratur überkommen ist. Er ist in Ägypten, wie aus der Fundstätte

klar hervorgeht, geschrieben. Hier im Orient war aber die Form des Codex schon in weit früheren Zeiten üblich, wie bereits oben angedeutet ist.

Was sonst an Papyruscodices auf uns gekommen ist, vgl. Gardthausen, griech. Paläographie S. 165, stammt aus viel späterer Zeit. Dafs nun von diesen (vgl. Birt S. 120 dazu meine Bemerkung im Philol. Anz. XIV S. 368) so wenig uns erhalten ist, hat darin seinen Grund, dafs dies Material mehr als das Pergament der Verderbnis ausgesetzt war. Wenn sie dem Zahn der Zeit verfielen, mag auch vielfach das haltbarere Pergament zu ihrer Erneuerung verwendet sein.

Doch die Aristoteleshandschrift ist für das Codexformat keineswegs ein einsamer Zeuge vergangener Zeiten. Noch weiter hinauf führt eine Stelle des Aristeasbriefes an Philokrates *καθὼς ἀνεγνώσθη τὰ τεύχη* (ed. M. Schmidt in Merx' Archiv für Erforschung des alten Testamentes I S. 67), die ohne Zweifel von einem Pseudonymus des zweiten Jahrhunderts v. Chr. geschrieben ist vgl. Freudenthal, hellenistische Studien I S. 112. 124 f. Aus der litterarischen Überlieferung ist dann ein anderes Beispiel bekannt. Die Anthol. Pal. IX 239 (Krinagoras) erwähnt einen Anakreoncodex. Krinagoras gehört in die Zeit des Augustus. Birt S. 69 ff. kommt auch auf diese Stelle zu sprechen. Da sie seinen sonstigen Anschauungen über die Entwicklung des antiken Buchwesens entgegen ist, so kann er sich nicht dazu entschliefsen, hier *τεῦχος* in dem Sinne von codex aufzufassen. Einen weitläufigen Apparat von Gelehrsamkeit wendet er deshalb dazu auf, um *τεῦχος* diese Bedeutung zu nehmen und es schlechtweg als capsa hinzustellen. Nun hat aber E. Rohde bereits in Gött. gel. Anz. 1882 S. 1549 des Genaueren erwiesen, dafs diese Deutung durchaus falsch ist. Wenn nun auch zweifellos feststeht, dafs *τεῦχος* hier codex bedeutet, so ist damit noch nicht gesagt, dafs diese Handschrift mit den pugillares membranei, welche Martial erwähnt, ohne weiteres in gleiche Linie zu setzen ist. Worin ist denn der Beweis zu finden, dafs dieser *τεῦχος* ein Pergamentcodex gewesen sein mufs? Vielmehr widerstreitet nichts der Annahme, dafs wir uns ebenso gut einen Papyruscodex unter diesem *τεῦχος* zu denken haben. Denn dafs *τεῦχος* allgemein Codex ohne Beziehung auf das Material bedeutet hat, möchte sich nicht widerlegen lassen, und jene gewaltsame Emendation der Interpretamenta der Handschrift 306 von Montpellier, welche

Birt S. 16 f. vorgenommen hat, wird wohl schwerlich allgemeinen Anklang finden. Über das Homeri carmen in membrana scriptum, welches Plinius n. h. VII 85 erwähnt, will ich hier kein Urteil fällen.

Die angeführten Beispiele sind der griechischen Litteratur entlehnt, aus der römischen derartiges anzuführen ist nicht möglich. Somit möchte die Vermutung nicht unberechtigt sein, dafs das Codexformat bei den Griechen früher üblich war, als bei den Römern. Denn solange das Wort codex noch unbeschränkt in der Bedeutung Schrifttafel auftritt, ist an ein Codexformat noch nicht zu denken. Beide Bedeutungen konnten neben einander nicht bestehen. Die Wachstafel wurde dann auch im Gebrauch überflüssig, sobald sich das Pergament immer mehr einbürgerte. Dies konnte zu gleichen Zwecken wie die Wachstafel verwandt werden. Die Griechen haben das neue Format nicht erfunden. Das mufs schon der Ausdruck *τεῦχος* beweisen. Dieser wurde gewählt, um eine gröfsere Raumeinheit zu bezeichnen. An eine Anlehnung an die Schrifttafel war hier nicht zu denken. Den Griechen wurde das neue Format als schon vollständig abgeschlossen vom Orient überliefert. Hier hat man diesen Gebrauch wohl schon seit langer Zeit gekannt. Genauere Kunde darüber ist uns nicht gegeben. Doch scheint auch hier die Verwendung des Pergaments mitwirkend gewesen zu sein.

Jene Überlieferung, welche der angeblichen Papyrussperre Alexandriens gegen Pergamum die Erfindung des Pergamentes zuschreibt, hat Birt mit Recht ins Reich der Fabel verwiesen. Wenn jene Geschichte auf irgend etwas Wahrem beruht, so ist es vielleicht der Umstand, dafs sie das Datum für die Einführung des Pergamentes in die Litteratur giebt. Dafs dies dann sehr bald die Anwendung des Codexformates im Gefolge hatte, möchte leicht glaublich erscheinen. Das Pergament war aber im Orient, wie z. B. die *διφθέραι βασιλικαί* der Perser zeigen, schon lange Zeit üblich. Wann man hier nun von der Rolle zum Falten der Blätter schritt, läfst sich nicht ermitteln. In Griechenland drang dann die Neuerung ebensowenig gleich durch, wie der Gebrauch des Pergaments an Stelle des Papyrus. Der Umschwung vollzog sich sehr allmählich. Zum völligen Durchbruch mag er erst dann gekommen sein, als mit dem Christentum eine neue Einwirkung des Orients auf das Abendland kam. Denn litterarisch entwickelte sich das Christentum im Orient, vor allem in Ägypten.

Man darf nicht vergessen, dafs Codex und Rolle lange Zeit neben einander konkurrierend bestanden haben. Aufklärend für diese Frage wirkt auch eine Betrachtung der Begriffe liber und volumen. Lactantius, der um 300 lebte, steht noch völlig im Rollensystem wie praef. epit. 2 zeigt: difficile videtur ea, quae septem maximis voluminibus explicata sunt, in unum conferre. Doch Hieronymus, der meistens zu seinen schriftstellerischen Erzeugnissen den Papyrus verwendete, zeigt bald darauf das Schwanken. In einem Briefe, welchen er im Jahre 398 an Lucilius richtete, werden bereits Papyruscodices erwähnt: opuscula mea quae non sine merito, sed bonitate tua desiderare te dicis ad describendum hominibus tuis dedi et descripta vidi in chartaceis codicibus. Solange dann ferner noch volumen scheinbar gleichmäfsig mit liber gesetzt wird, ist ferner an eine Herrschaft des Codex nicht zu denken. Augustin (ed. Migne Bd. XXXIV S. 485, 3) sagt: universum hoc opus, quod duodecim voluminibus continetur, isto tandem fine concludimus. Sobald aber volumen zurücktritt, beginnt das Walten des Codex. Wie bereits oben gezeigt wurde, giebt es eine Zeit, das sechste Jahrhundert, in der dieser Ausdruck so gut wie gar nicht zu finden ist. Es war erst eine Übergangszeit notwendig, bis dafs volumen wieder zur Anwendung gelangte, um dann seiner früheren Bedeutung gemäfs die Bezeichnung des Umfangreichen wieder zu übernehmen. Beweis hierfür ist Macrobius Saturn. II 12, 8 ne usque ad fastidii necessitatem volumen extendant.

Das Durchdringen des Codexformates glaubt Birt an eine bestimmte Überlieferung anknüpfen zu können. „Sobald wir, sagt er S. 100, das vierte Jahrhundert betreten, stofsen wir auf jene viel citierte Nachricht über die Bibliothek des Pamphilus in Caesarea. Die Papyrusrollen dieser Bibliothek waren zum Teil schadhaft geworden; zwei Priester Acacius und Euzoius, unternahmen es sie auf Membranen zu erneuern. Dieses Umschreiben einer ganzen Buchsammlung scheint so bedeutsam . . . dafs wir dies Ereignis typisch zu fassen geneigt sein könnten und nach ihm das Jahrhundert des Sieges des Christentums als die Zeit ansetzen, in welcher der Codex in Buchform durchdrang.“ Es ist nun scharf zu prüfen, woraus denn hervorgeht, dafs die gerade in dieser Bibliothek enthaltenen Bücher des Origines auf Rollen geschrieben waren. Hieronymus, welcher hierfür Quelle ist, sagt ep. 141: Pamphilus . . . tunc maxime Originis libros impensius prosecutus Cae-

sarensi ecclesiae dedicavit: quam ex parte corruptam Acacius dehinc et Euzoius eiusdem ecclesiae sacerdotes in membranis instaurare conati sunt und de vir. illustr. IV² S. 126 Mart.: corruptam bibliothecam Originis et Pamphili in membranis instaurare conatus est. Es ist nun schon oben ausführlich erwiesen worden, dafs es nicht richtig ist, liber ohne weiteres mit Rolle gleichzustellen, denn liber hat doch nur eine auf den Inhalt bezügliche Bedeutung. Dazu läfst sich auch aus Hieronymus selbst eine Stelle anführen, welche einer derartigen Deutung durchaus widerspricht. Er sagt im Kommentar zu Ecclesiast. 12, 13 und in der Einleitung zum Buch Hiob: libros in membranis purpureis auro argentoque descriptos ... onera magis exarata quam codices. Als Grund der Umschreibung der Bibliothek auf Membrane wird die leichte Zerbrechlichkeit und mangelhafte Haltbarkeit des Materials angegeben (facilis senectus papyri corrumpat). Diese konnte sowohl bei Rollen, als bei Codices zu beobachten sein. Demnach wird es sich nicht von vornherein abweisen lassen, dafs die Bibliothek des Origines auch aus Papyruscodices bestanden habe. Ich will damit keineswegs behaupten, dafs es nur Papyruscodices gewesen seien, sondern nur darauf hinweisen, dafs die Worte, wie sie nun einmal überliefert sind, auf beide Formate, Rolle und Codex, sich deuten lassen. Zudem zeigt ja auch der oben bereits erörterte Sprachgebrauch, dafs zur Zeit des Hieronymus das Wort bereits voll und ganz den Begriff angenommen hatte, welchen wir heute damit verbinden.

Nach dem Erörterten kann also jener Umschrift auf Membrane nicht die Bedeutung zu Grunde liegen, welche ihr Birt zuerteilt. So ist denn kein vollgültiger Beweis gegeben, welcher die Entstehung des Codexformates dem vierten Jahrhundert zuschrieb. Vielmehr scheint der schon oben berührte Sprachgebrauch auf eine spätere Zeit zu führen. Den völligen Sieg hatte das Codexformat ohne Zweifel zur Zeit Gregors des Grofsen errungen. Das beweist deutlich seine Notiz ep. missoria c. 2: opus hoc per triginta et quinque volumina extensum in sex codicibus explevi. Nach dieser Zeit findet sich in der Überlieferung kein Hinweis mehr, dafs Rollenformat anzunehmen sei. Demnach hätte mehrere Jahrhunderte neben einander Rolle und Codex bestanden. Es ist nicht möglich im einzelnen die Stationen des Kampfes zu ermitteln, aber auffallend mufs es doch erscheinen,

dafs eine so vielfache Vorteile bringende Neuerung nicht gleich den Sieg errang.

Einen bedeutenden Einflufs bei dieser Umwälzung schreibt Birt S. 121 der christlichen Kirche zu. Das Bücherabschreiben gehörte zu den regelmäfsigen Arbeiten, die dem zurückgezogenen und einförmigen Leben der Mönche den Charakter der Mufse und Unthätigkeit benehmen sollten. „Durch eigenhändiges Abschreiben wurde der Buchverkauf umgangen. Durch den Händefleifs der Mönche, der die Bibliotheken der Geistlichen beschaffte, wurde der antike Buchhandel ignoriert und für diese Kreise aufgehoben“ Birt S. 109. Aber im vierten und fünften Jahrhundert war das Klosterleben noch nicht so entfaltet, dafs es in diesem Sinne wirken konnte. Das trat erst einige Zeit später im sechsten und vor allem im siebenten Jahrhundert dort ein. Die Renaissance im Zeitalter der Karolinger hat dann völlig mit der Rolle gebrochen. Nicht die geringste Spur findet sich mehr von derselben.

Wenn eben Vermutungen aufgestellt werden sollen — und über dieselben hinaus zu gelangen, ist uns nicht möglich —, so kann nur so viel mit einiger Sicherheit gesagt werden, dafs dieses Format aus dem Orient kam, bei den Griechen zuerst Eingang fand und mit dem Vordringen des Christentums in immer weitere Kreise drang. Die Bräuche, welche in der christlichen Kirche üblich waren, liefsen gerade dies Format besonders vorteilhaft erscheinen. Hierher rechne ich vor allem die Ausbildung des Kirchengesanges. Wenn man bei den Gesängen, welche teils allein, teils abwechselnd mit den Chören der Gemeinde angestellt wurden, eine Vorlage gebrauchte, so mufste das Codexformat handlicher als die Rolle erscheinen. Die kirchlichen Gesangbücher werden aber auch geradezu als *διφθέραι* bezeichnet. Kanon XV des Konzils zu Laodicea: *περὶ τοῦ μὴ δεῖν πλέον τῶν κανονικῶν τῶν ἐπὶ τὸν ἀμβῶνα ἀναβαινόντων καὶ ἀπὸ διφθέρας ψαλλόντων ἑτέρους τινὰς ψάλλειν ἐν ἐκκλησίᾳ.* Hierzu kam noch ein Weiteres. Häufiges Lesen der Bibel wurde von den Kirchenvätern wiederholt gefordert. In den Gängen der Kirchen waren Gemächer *φροντιστήρια* angelegt, in denen die Gläubigen Bibeln fanden und in die sie sich zum Studium derselben zurückziehen konnten. Da es hier vor allem auf Haltbarkeit ankommen mufste, so wurde das Pergament gewählt.

Die Einführung des Codexformates hatte eine andere wichtige Folge. Wären wir über dieselbe genauer unterrichtet, so

hätten wir damit wichtige Momente für die Geschichte des Codex. Durch den Übergang zum Codex ging die Buchteilung naturgemäfs überall da verloren, wo sie nicht Inhaltsteilung war. Ergab sich die Möglichkeit nach dem Inhalt noch anders zu scheiden, als durch das Rollenformat bedingt war, so wurde die alte Scheidung schnell vergessen. Demosthenes' litterarische Werke wurden ehemals in Bücher zu etwa je sechs Reden geteilt, wie der Parisius Σ noch zeigt. Mit der Eintragung in den Codex wurde sie überflüssig und geriet bald in Vergessenheit. Ebenso stand es mit der Zusammenfassung der kleineren Reden des Cicero, wo auch eine Buchteilung vorhanden war. Bei den *βίοι παράλληλοι* des Plutarch fafste man später auch nicht mehr je zwei zu einem Buche zusammen. Nicht anders steht es mit Sueton. Suidas hat ihn noch in acht Bücher geteilt gesehen. Ein Rest davon bietet sich noch im Codex Memmianus, wo die fünf ersten Lebensbeschreibungen als liber I—V gezählt werden. Überall wo die Buchteilung auf dem Inhalt begründet war, blieb sie bestehen. Deshalb wahrte sich auch der Ausdruck liber, dagegen trat volumen zurück. So kommt es, wie schon S. 230 hervorgehoben wurde, dafs an die Stelle von volumen nunmehr codex tritt, da dies die Raumeinheit bezeichnete.

Berlin. **Hugo Landwehr.**

Ordium = exordium.

Hoc substantivum non nisi ex Lucretio 4, 28 citatum a lexicographis (quove modo distracta rediret in ordia prima) Vergilium quoque credo usurpavisse. Quod enim in Ecloga 6, 33 ab editoribus scribitur:

ut his exordia primis
Omnia et ipse tener mundi concreverit orbis.

melius, opinor, procedet, si locum sic refinxeris:

ut his ex ordia primis e. q. s.

Ita restitues loco colorem suum Lucretianum; nam Lucretius scripsit 3, 10 tuisque ex, inclute, chartis; 4, 829 bracchia tum porro validis ex apta lacertis, quem Vergilius, ut in multis aliis, etiam in versu 19 (iniciunt ipsis ex vincula sertis) imitatus est.

Oxonii. H. Nettleship.

Iubere ut im Bell. Hispaniense.

Im B. Hisp. 27, 4 lesen wir: ita castris motis Ucubim Pompeius praesidium, quod reliquit, iussit ut incenderent et deusto oppido in castra maiora se reciperent. Diese Konstruktion ist nach Merguets Lexikon ein Unicum in den cäsarischen Kommentarien, allem Anscheine nach ohne Beispiel vor Tacitus, aber eben darum recht verdächtig und um so zweifelhafter, da die älteste Handschrift anders liest.

Wenn Terenz in der Hec. 243 sagen konnte:

Etsi scio ego, Philumena, meum ius esse ut te cogam
Quae ego imperem facere,

so konnte man natürlich auch sagen: iubeo (= ius habeo) ut facias quae imperem. So oft in der Formel: velitis iubeatis ut, Cic. de domo § 44. 47. Pis. 72. Cic. Verr. 2, 161 senatus decrevit populusque iussit, ut statuas Verris quaestores demoliendas locarent. Aber in allen diesen Fällen trägt das Verbum das Objekt (ius, für Recht halten und darum verordnen, verfügen) in sich selbst und die Person, resp. die Personen, welche den Befehl erhalten, stehen nicht im Accusativ. Somit bleibt die Stelle im b. Hisp. doch wieder ohne Analogon; und die Annahme, der Verfasser habe eben kein Latein verstanden, ist doch eine recht bedenkliche Entschuldigung.

Der codex Ashburnhamensis (Florentinus) saec. X, welcher auch im b. Africum manche bessere Lesart bewahrt hat, bietet nun hier allein, so weit aus dem commentarius criticus bei Nipperdey und Dübner zu ersehen ist: Ucubim praesidium iussit incendere, ut deusto oppido in castra maiora se reciperent, wodurch der Satz in Einklang mit den Forderungen der Syntax gestellt ist. Auch wird die Härte in dem Gebrauche des Numerus gemildert, indem erst im abhängigen Satze ein Plural auf das kollektive praesidium bezogen erscheint. Später als iubeo mit impero zusammenfiel, konnte man konstruieren iubere alicui und *ut* folgen lassen. — Wir gedenken daher das B. Hispaniense, wie es mit dem B. Africum (Lips. Teubner. 1890) geschehen ist, einer neuen kritischen Revision zu unterziehen.

München. Ed. Wölfflin.

Satisagus.

Porph. ad Hor. epist. 2, 2, 208 dicit sagas mulieres magicarum rerum et carminum scias tamquam s a t i s a g a s et multum agentes. So Wilh. Meyer nach dem cod. Monac. Offenbar ist s a t i s a g a s als e i n Wort zu fassen; vgl. satagius bei Seneca epist. 98, 8. πολυπράγμων. Gut wienerisch würde man 'G'schaftlhuberin' übersetzen. Dafs die Form satisagus wirklich gebraucht worden sei, folgt aus Porphyrio allerdings nicht; sie wird nur vorausgesetzt um sagus zu erklären, und aus tamquam ist eher auf die Nichtexistenz zu schliefsen.

Wien. J. M. Stowasser.



Addenda zum Tensaurus italograecus.

(Fortsetzung zu S. 116.)

Echedermia, eine Krankheit Veget. art. veterin. 3, 45.
ecthesis Maurus Ravennas Migne 87, 105ab. Martinus I. papa M. 87, 128 bc. 132 b.
elemosyna = eleemosyna Le Blant inscr. Christ. 615.
elephantinosus Aldhelmus I 25.
elephantocamelus? Lucilius bei Nonius p. 120, 19.
embaenetica überliefert Cic. ep. 8, 1, 4; aber korrupt.
embrimium Cassian. coll. 1, 23, 4 (embrimiis pariter capiti nostro cervicalium vice subpositis). Der Corbeiensis hat embrimis.
emfaticōs Dositheus p. 429, 4 Keil (lückenhafte Stelle).
emphatice Gesta Apollonii Poetae aevi Carol. II 492, V. 271 (dixit).
empyrĕum Hrabanus Maurus carm. 19, 12 (vom Himmel).
endiathetos logos Iren. 2, 12, 5.
endoxos Fortunat. 2, 15 p. 109, 4.
enemion? Apul. herb. 53.
energōs Porphyrio in Hor. sat. 1, 2, 132.
eocausis (ioc-) Marc. Empir. 20.
epangelia Isidor. 2, 21, 45.
epanthemon Apul. herb. 111.
epauxesis Anon. rhetor. p. 74, 14 Halm.
ephodus Firmic. mathes. 6, 32.
epicaustorium (ypocausterium?) Passio S. Thomae 140, 10 Bonn.
epicharma Exod. 32, 25 Wirceburg (Lugdun. ähnlich).
epidiegesis Fortunat. II 19 p. 112, 13 Halm.
epimone Isidor. 2, 21, 44.
episcopia tabernaculi Numer. 4, 16 Lugdun.
episcopo, are (-avit ann. XLVII) CIL. V 7136.
episemos technischer Ausdruck Iren. 1, 16, 1 (zweimal). 2. 2, 24, 1. 2.

epistimi = ἐπιστήμη Hrabanus Maurus Poetae aevi Carol. II 199, 37.
epiteugma Nonius p. 339, 16.
eranista Gruter inscr. 146, 5. 528, 1. 541, 11. 548, 5. Muratori inscr. 782, 7. 785, 2.
eremia Wüste Numer. 20, 4. 21, 11. 23, 28. 24, 1 Lugdun.
eremiticus Ps. August. Mig. 40, 1281. Cassian. collat. 19, 6, 5. 9, 2 (Petschenig herem.). Faust. ep. 7.
eremito = ἐξερημῶ 4 Reg. 19, 24 cod. Goth. Leg.
ergasteriacus Historia Miscella 22, 13 u. ö.
ergastor = ἐργαστής Aethicus 6, 88. manibus -oribus ders. 6, 81.
ergum, -i Anecd. Helvet. p. 201, 17. 229, 15.
erōdius (geschrieben arodius nach ardea) Levit. 11, 19 Lugdun., s. erodius.
erotion griechisch = apiastrum Marc. Empir. 28.
erysibe Hos. 5, 7 Wirc. Joel 1, 4 Weingart.
eta Anecd. Helvet. p. 93, 15.
(evangelista) coëvangelista Hieronym. comm. Philem. 755.
euphonicus (eof.) versus Aethicus V 66.
euprepia vitae Vita S. Leobini 13.
exegematicon griechisch = enarrativum Dositheus, Keil VII p. 428, 9, Beda p. 259, 17. 25.
exoche (rhetorisch) Isidor. 2, 21, 14.
exoria Veget. art. vet. 2, 6.

Genea Censorin. 17, 2 Hultsch.
geranopepa Hieron. ep. 22 (altili -a quae vulgo pipizo nominatur). Geranopipa?
gerocomium Spital Historia miscella 26, 1 (hieroc. 19, 6, weil man jero- sprach).
geronticōs Augustus bei Sueton. Aug. 71 Roth.
gigarus Marc. Emp. 10 = herba proserpinalis.
glosochomum = glossocomum Agnellus 26. 163.
glycea sc. potio Marcell. Empir. 22.
gnaphalis Marcell. Empir. 29.
gramme Augustin. categor. 10 p. 214, 3.
(guberno) gubernantia Paulus Diac. Mig. 95, 1235 c.
gymnetes Plin. nat. hist. 7, 28.
circum-gyro, are Aldhelmus I p. 11.
gyro-vagus Vagierender Mönch Regula S. Benedicti 1.

Haeresiarchus = haeresiarcha Cassiodor. hist. trip. 5, 13.
haplosiles caules? Marcell. Empir. 20.
hebraismus Augustin. c. Faustum 23, 6.
Hecatebeletes Anonymus bei Sueton. Nero 40.
hemicosmion, nach der vulgärgriechischen Aussprache quasi ⟨i⟩micosmin Geogr. Ravenn. I 3 p. 9, 11.
heptadicum die biblische Heptas Regula S. Benedicti 42.
heptalismus Petrus Chrysologus serm. 134. Mig. 52, 564 BC (man vermutet heptalychnus).
heteromeria Augustin. categ. 10 col. 1446.
hexastichon Anthol. 603. 615. 653 im Titel (Riese).
hieracita Rufin. hist. monach. 188.
hierarchicus Gregor. M. ep. 4, 11 col. 681 A.
(hierax) gerax (s. u. gerocomium) Script. Langobard p. 356, 5.
hirmos Charis. p. 282, 17. Diomed. p. 447, 28. Donat. p. 398, 30. Pompei. p. 304, 16. Serv. Verg. Aen. 6, 703. Beda p. 608, 4 H.
historicon Censorin. 21, 1 cod. Darmst. (zweimal).
historico, are Geogr. Rav. 1, 8 p. 19, 13 (v. l. historizaverunt).
holocleros Augustus bei Sueton. Claud. 4.
homilio, are Gesta abbat. Font. 16.
(h)omos Hrabanus Maurus Poetae aevi Carol. II p. 201, 58.
(h)omousion ders. das. II p. 198, 12.
horarius Mythographi III 4, 6 Mai.
hygra usia Chalcidius 12.
hymnicus Poetae aevi Carol. II p. 27, 114.
hymnizo, are Augustin. enarr. in psalm. 33 II 18; Iren. 1, 23, 2. 29, 3. 2, 9, 1.
hymnista Hrab. Maur. Poetae aevi Carol. II p. 236, 13.
hy(i)os Walahfrid. Strabus das. p. 411, 15.
hyperboleus Boëthius de musica p. 211, 4 f. u. ö.
hypnos (? Hypnos) Terentius Scaurus de orthogr. p. 23, 1.
hypodiegesis Fortun. II 19 p. 112, 10.
hypographice Cassiodor. in psalm. 79, 13.
hypomnesticus Oros. III praef. Nolte.
hypostigme griechisch = subdistinctio Audax p. 324, 18.
hypothema Hieron. de nominibus Hebraicis (III) col. 825 s. v. Mechonoth (fulturae quas βάσεις vel ὑποθέματα possumus dicere).
hypothesis Mar. Vict. 1 p. 314, 7. 10 Halm. Augustin. princip. rhet. 1442. Hieronym. adv. Iovin. I 25 (iuxta hypothesin). Anthol. II p. XL Riese.

Ionicus neben ionicum öfter bei den Grammatikern: Diomed. p. 505, 28. 506, 1. 510, 27. 30. Serv. centim. p. 464, 1. metr. Horat. 471, 10. in Donat. p. 425, 28. Serg. in Don. IV p. 480, 25. Prob. cath. IV p. 42, 5. 12. 18. 43, 3. Priscian. partit. Aen. 2.
isazusa Fortun. I 2 p. 82, 22, vgl. 586, 22.
isocatalecticus Cledonius p. 28, 4.

Kakia Iren. 1, 29, 4.

Labyrintheus (bei Saalfeld nur Lemma, während die Citate zu labyrinthicus gehören) Catull. 64, 116. Sedul. 1, 27.
laematopus Plin. nat. hist. 10, 130.
laicalis (bei Saalfeld ohne Beleg) Florus Lugdun. Poëtae aevi Carol. II p. 560, 30 iugum, dazu:
laicaliter Vita S. Mochuae 1.
lalagea Marcell. Empir. p. 254, 2.
lampadifer Notae Tiron. p. 165.
larnax onychinus Vita S. Martinae 51.
leaenitis et margaritis Aethicus 6, 106.
lebitonarium (λέβης) est colobium sine manicis Isidor. or. 19, 22, 24.
lelifagus = salvia Walahfr. Strabus de cultura hortorum V. 76 (Poëtae aevi Carol. II p. 338).
leprositas Anecdota Helvetica p. 64.
leptomerimnos Nonius p. 345, 27.
leptopynexia Marcell. Empir. 20.
libysticum Marcell. Empir. 20 (zweimal). 29. 32. Vindiciani epistola. Poetae aevi Carol. II p. 343, XIII (lybisti).
lutrus Poetae aevi Carol. II p. 462, 1322 (statt lutros ist luntres = lintres zu lesen).
lyciscae canes Venant. v. S. Mart. 3, 357.
lygmos (-i-) Gesta Apollonii V. 112 Poetae aevi Carol. II p. 488.

Magdaliolum Alcim. Avit. ep. 96, 23.
malochites Isidor. or. 14, 3, 15 (lies malachites oder molochites).
mēlum = mālum Dioscorides 52 b 23. 98 a 28. 99 a 5; schon zur Zeit des Petronius in der Vulgärsprache üblich (Archiv II 610) und romanisch geblieben (Archiv III 528).
mammocoetis Apicius 8, 364.
mammon, is Ps. Hieronym. exp. interlinearis libri Iob t. III 1432 B.
margarizo, are Historia Miscella 25, 6.
martyrarius (bei Saalfeld ohne Citat) Gregor. Turon. hist. Franc.

4, 16. 18. Formulae Meroving. p 158, 9 (presbyter, der die Reliquien bewahrt).

martyrialis (desgl.) Acta martyrum p. 538 a 2 Ruin., Hymni Mozarab. Migne 86, 894 f. Str. 7.

martyrologicus Poetae aevi Carol. II p. 596 Mitte.

mastigium Aldhelmus 14, 305.

melice poëtice Censorin. d. nat. 19, 2.

melitites = melites Isidor. or. 16, 2, 26.

melocineus Angilbertus Poetae aevi Carol. I p. 372, 231 (amictus).

merice diegesis Fortunat. II 19 p. 112, 7.

mesogeon Graecorum Geograph. Ravenn. 2, 16 p. 91, 10, vgl. 92, 2, mesogia 4, 6 p. 183, 12.

metallocrystallinus Gregor. Tur. vit. S. Mart. 4, 10 (patena).

micton griechisch = mixtum genus Beda p. 259, 18. 29 Keil.

mictos Sergius in Donatum IV p. 487, 17 ff.

misanthropus Aulularia II 2 p. 8, 5 P.

(μοχλός) molchus Agnellus 127. 151. Script. Langob. p. 361, 23. 376, 8.

mogilalus Exodus 4, 11 bei Cyprian. ad Fortunat. 10, 21.

monachia Beda h. d. s. p. 344.

monachulus Pardessus dipl. 230 (J. 615). 329 (J. 657). Gregor. Turon. vit. patrum 20, 3 p. 742, 25 (-olus).

(μονή) monialis Astron. vita Hludovici 26.

monofagium Appendix Probi p. 198, 1 (homfagium non mon.).

monomeres Fortunat. I 2 p. 82, 27.

monophthalmus Aldhelm. I 34.

monostrategus Historia Miscella 24, 7. 12. 25, 46.

monotes Iren. I 11, 3 (4). 4 (zweimal).

monotonia Fortunat. III 19 p. 132, 5.

[morea Damasus Mig. 13, 417 A, verderbt; der Vers gestattet nur zwei Silben.]

morphoma Poetae aevi Carol. II 470, 1679 (daemonis atri).

multi-phagus Benedictus Crisp. Mig. 89, 370 B.

musagenes, gottbegnadigter Dichter Dracont. 8, 23 von Homer und Vergil.

myrmecoleon Augustin. annot. in Iob 4 Mig. 34, 828 und Hieron. epist. IV 92 nach Iob 4, 11 (aus der Septuaginta); hibride Umbildung formicoleo Isidor. orig. 12, 3, 10.

Nardificus = nardeus Hymni Mozarab. Mig. 86, 923.

nardomyrum Marcell. Empir. 20.

nautologus (ein Amt) Mansi concilia I 96 D.*)
(e)noditis ruta Marcell. Empir. 1.
noëton Irenaeus 1, 11, 3.
nomarcha, ägyptischer Bezirksamtmann Edict. praef. Aegypti c. 1 (Bruns p. 187).
numenia Barnabas ep. 2, 5.

Oeconomice (Adverb) Cassian. collat. 13, 11, 4 = per dei dispensationem.
oniropompus Irenaeus 1, 23, 4. 25, 3.
oranos (ὀρανός) Chalcidius 98.
orgyia Hieronym. praecepta ac legg. Pachom. 77.
orphanulus Pardessus diplom. 431 (J. 693).
orthogonaliter Philo grom. 31.
oxypathe Corn. Cels. ep.

Pancharianum oxyparium Marcell. Empir. 20.
pantacuos Serv. Verg. Aen. 3, 689.
papyretum nach dem gelehrtitalienischen papireto.
parabata = Satanas, Hieronymus de nominibus Hebraicis t. III c. 852, 109 (so die Handschriften; in Ausgaben παραβάτης).
parabolor, ari Philipp. 2, 30 Clarom., Boerner., Petropolit.; parabolo, are Visio S. Barontii 1 = ital. parlare, frz. parler, span. hablar.
paracoemumenus Historia Miscella 19, 45. 46.
paradiegesis Fortunat. II 19 p. 112, 8.
paragraphe Fortunat. II 5 p. 105, 9.
paraspis Isidor. 20, 4, 10.
parastroma Gregor. Turon. hist. Franc. 6, 20 p. 262, 3.
paratactus Lucilius IX 71 = 280 L. und XXVIII 28 = 845 L. nach Marx, studia Lucil. p. 12 statt parectatos.
parecbasis Porphyrio in Hor. c. 2, 1, 1. 3, 4, 42. Serv. Verg. Aen. 10, 653.
paretonium? Isidor. or. 19, 17, 2.
patrodotos Iren. 1, 14, 3.
paxamadium (paxamatium, paximatium, paxmatium) Zwieback Cassian. inst. 4, 14. coll. 2, 11, 1. 3. 19. 24, 1. 26, 2, 3. 12, 15, 2. 19, 4, 2. Fructuosus Mig. 87, 1085 B. 1118 B. 1122 A.

*) Nechon Apic. 1, 14 ist schwerlich falsch, wenn anders es das obenauf schwimmende Öl bezeichnet, durch welches die Italiener z. B. die guten Weine vor dem Umschlagen schützen.



pentecontarchus Exod. 18, 21. 25 Monac.
penterupina Dynamidia 2, 118 (bryonia vocatur et p. a numero granorum V).
perihermenias, Titel von Aristoteles' Schrift, Boëthius, Cassiodor. art. lib. 583 u. excerpta p. 211, 19 Keil; als Plural dekliniert Isidor. 2, 27, 4. 7.
peripena vulgär statt peripnoea Serv. Verg. Aen. 5, 772.
periphrasticus Serv. Verg. Aen. 12, 857.
peristolum Levit. 16, 4 Lugdun.
peristomium Exodus 28, 31. Augustin. quaest. in heptateuch. 2, 118, Mig. 34, 637 (id est, qua caput eiciatur; hoc est enim quod Graeci dicunt *περιστόμιον*).
pertice cosmiana Marcell. Empir. 20.
petraria machina Paulus Diac. hist. Langob. 5, 8; ohne machina Annales Lauriss. 776.
phaeon Marcell. Empir. 8.
pharmacum Ignat. epist. ad Trallian. 6, 2.
philomena = philomela Anonymus Neveleti 45. Aesop. Neck. 40 und überhaupt im Mittelalter, daher auch in den romanischen Litteraturen.
phoeniceum = phoenicium Ambros. t. II p. 1705, 14.
phragmaticus Veget. art. vet. 3, 30 (iumentum).
phthonos Iren. 1, 29, 4.
phygĕthlon Marcell. Empir. 32.
physiognomonia wiederholt in den von Rose veröffentlichten physiognomica.
piraticor, ari Quintil. decl. exc. zu VI. zu IX arg.
pistis Hymni Mozarabici, Mig. 86, 923.
pityriasis Marcell. Empir. 4 (dreimal).
pitys oricis(?) = chamaepitys Marcell. Empir. 30.
planōn Martian. Cap. 8, 850 p. 315, 19 (non planetas sed planontas sicut ratio asserit).
re-plasmo Irenaeus 3, 18, 2.
plasmabilis Venantius II 5, 3.
plastum Anecdota Helvetica p. 160, 26.
platoma Cassiodor. hist. trip. 2, 18 (marmorea). Script. Langobard. p. 333, 5 (Akkus. plathomam).
platocerus Vita S. Romani 2 (cervus).
plectrifer Dracont. 10, 285 (deus: Apollo). Orest. trag. 86 nach Konjektur Peipers.

plectriger Orest. trag. 86 cod. A (B peletriiuri); der Halbvers stimmt sonst mit Dracont. 10, 285.

pneuma Walahfrid. Strab. carm. 83, 13 Poetae aevi Carol. II p. 419 (sanctum).

podocylia? Schweinsknöchelchen, Vindiciani epist. p. 27, 26.

polychrestum antidotum Veget. art. vet. 2, 6.

polylogia Geogr. Ravenn. 1, 18 p. 39, 18.

polypleurus Martian. Cap. 6, 712 p. 249, 2.

polytheïa Ignat. recens. long. mart. Lat. 10, 2.

ex-pompo Cassiodor. hist. trip. 1, 11.

pompositas facunda Maxim. Taurin. Mig. 57, 936 A.

pompifer Poetae aevi Carol. II 106, 32 (saeclum).

pragmatia Porph. in Hor. ep. 1, 19, 1.

prasocoris Pallad. r. r. 1, 35, 13.

proanennoëtos Irenaeus 1, 11, 4 (zweimal).

proanypostatos Irenaeus 1, 11, 4.

prochirium = admanuensis sporta Cassian. collat. 19, 4, 2 (von ihm selbst erklärt, also terminus technicus der ägyptischen Mönche).

proëcthesis Fortunat. II 15 p. 110, 20.

progymnasma Prisc. ep. ad Symm. 2.

promanteusis Serv. Verg. Aen. 6, 691.

con-propheta Hieronym. in Ionam 1, 1 f. col. 1121.

proprocylindumene Irenaeus 1, 11, 4.

prosphonesis Serv. Verg. Aen. 4, 408.

prosphoneticus Agatho Mig. 87, 1201 B.

prospolos, Dat. Pl. -ois CIL. V 523.

proto-cursor Historia Miscella 19, 56.

protomartyr Stephanus Vita S. Hilarii 21 col. 1242 C, Paulus Diaconus ö., langobardische Urkunde Migne 87, 1421 C, Diplomata p. 37, 13, Walahfr. Strabus Poetae aevi Carol. II 192, 13.

proto-maternus Aethicus 6, 82.

proto-minister martyrque evangelii, Stephanus (vgl. protomartyr) Gildas increpat. 6.

protospatharius, byzantinisches Hofamt, das im Mittelalter öfters erwähnt wird.

protosymbolus Hist. miscella 21, 17. 22, 2. 23, 7. 24, 29.

protus Aethicus 6, 98 (ortus). Aldhelmus XII 1131. XIII 1289.

protypium, Vorlage der Schüler, Cassian. collat. 10, 10, 1 (-iis quibusdam et formulis cerae diligenter impressis parvuli effi-

gies characterum exprimere contemplatione iugi et cotidiana imitatione consuescunt).
psallentia, in der Formel cum psallentiis „mit Psalmengesang" Sturm Mig. 89, 1259 B. Pardessus 322 (653). 527 (J. 713). Nr. 103 (Kopie) u. ö. im Mittelalter.
psalmizo Cassiodor. in psalm. 97, 7 (in cithara).
psalmodicus Bonifatius Mig. 89, 883 a.
psalmi-canus Ermoldus Poetae aevi Carol. II 4, 6 (David).
psephista Varro sat. 48, 1 nach Bücheler.
pseudocosmographus Geographus Ravennas 1, 8 p. 19, 15.
pseudoecclesia Nicetas v. Aquileja (Caspari Anecdota XVIII).
pseudoevangelista Hieronym. in Ephes. 2 col. 615.
pseudo-frater Vita S. Eugendi 8.
pseudo-magister Hieron. in Ephes. 2 col. 615.
pseudopatriarcha Hist. miscella 24, 3.
pseudopresbyter Maxim. Taurin. Mig. 57, 335 A. Zacharias papa ep. 13, Mig. 89, 950 b.
pseudosacerdos Ignat. rec. long. Magnes. III 4. Bonifatius Mig. 89, 724 a.
psimmythum = psimithium Marcellus Anthol. 910, 30 Riese.
ptysma Speichel Poetae aevi Carol. II p. 470, 1689.
pycmon Marcell. Empir. 29.
pygnomus = tribrachys, Audacis excerpta p. 335, 3 Keil.

R(h)achis Schol. in German. Aratea p. 398, 4 (vom Sternbild des Stiers).
r(h)egma äolisch = scissio Guido 57 p. 495, 4.
rhoa oxia Marcell. Empir. 9.
rhombulus Agnellus Script. Langobard. p. 361, 27 (geschr. runbulorum), ital. rombola.
ruta = ῥυτά Lucilius III 28 = 489 L. nach Stowasser, Archiv I 117.

Sagma in der romanischen Form sauma Formulae Meroving. p. 112, 4 (provenz., daraus soma, ital. altspan. sọma, frz. somme). — sagmata (geschr. soumata) Einharti epist. 28.
sagmaticus (geschr. saumaticus) Pardessus 247 (J. 629).
salpica = salpinx Poetae aevi Carol. II p. 677, 18. 468, 1568.
sambe Anecd. Helvet. p. 167, 26.
sarabaïta Einsiedler, Regula S. Benedicti 1.
saucomaria cucurbitis vasculum Hieron. in Ionam 4, 6 col. 1148 A.

sauros Marcell. Empir. 29.
scēnōma Serv. Vergil. Aen. 3, 351.
scēptrinus Aldhelmus I 35.
scorpiacus Mythogr. Vatic. III 15, 7 gg. E.
semaforus = signifer CIL. V 8752.
silarus Aldhelmus 14, 294.
simonia Ps.-Augustin. ad fratres in eremo Mig. 40, 1294. 1300. 1301. 1350.
simoniacus Beda hist. eccl. IX col. 228. 230 (haeresis).
sindo als Masculinum: „Sindo generis masculini est usu magis quam ratione certa; cuius locutio talis est 'sindones Arabeos'" (Probi excerpta p. 211, 19. 20).
sira Cassian. collat. 18, 15, 4 (inter plectas palmarum quas illi siras vocant).
(sitarcia) setarciosus Vita S. Lupicini 9.
sitonicus (ein Beamter) Gregor. Magn. epist. 12, 34, vgl. sitonia.
smaragdizon Comm. Bern. Lucan. p. 318, 31.
sminthus (σμίνθηξ) Serv. Verg. Aen. 3, 108.
sōma Walahfrid Strabus Poetae aevi Carol. II p. 419, 9 (somata sancta).
speroter, vulgär = sphaeroter Exodus 25, 31. 33. 34. 35. 36 Ottob.
cum spirotis = cum spiris Ephem. epigr. V p. 353, 563 (J. 225).
spondogos? eine Flechte Marcell. Empir. 27.
stauroforus Agnellus 115 Scriptor. Langobard. p. 354, 5 (ein niederes Kirchenamt).
stigmosus Altercatio Hadriani et Secundi p. 520 Mullach (saxum).
stychia = στοιχεία Hrabanus Maurus Poetae aevi Carol. II p. 200, 39 (Geschicklichkeit, neben industria).
striga = strix Porphyrio in Hor. epod. 5, 20 (strigis] sic dicitur non ut vulgo strigae, quia venit a nominativo strix non striga).
strophilus Solin. 32, 25.
syllabico, are Appendix Romuli 6.
symptoma Gesta Apollonii Poetae aevi Carol. II p. 488, 112 (geschr. u. gespr. sintoma) v. l.
synastrius Aulularia II 3 p. 35, 22 (hora, Sternstunde).
syncellita Cassian. collat. 20, 2, 1 (Zellengenosse). Poetae aevi Carol. II p. 452, 920.
syncellus Gregor. II. Mig. 89, 528 B. Vitalianus papa Mig. 87, 1008 B.

—

synchoresis, rhetorischer terminus, Isidor. 2, 41, 49.
syncoptizo, are ohnmächtig werden, Apol. Ar. 9.
syntagma (-cma) Poetae aevi Carol. II p. 428 VII 2.
synthicia Gregor. Magn. ep. I 31 (quorum synthiciae spathae sunt et gratia poena).
syrtosus Gesta Apollonii Poetae aevi Carol. II p. 497, 452 (litus).

Tacticus Veget. r. mil. 3 praef. Z. 9 (er definiert es als Kriegsschriftsteller).
tagma Walahfrid Strabus Poetae aevi Carol. II p. 419, 6 (tacma caelestis Solimae supernae consona cantu).
tantalus = ardea Isidor. or. 12, 7, 21.
tapinositas = humile genus dicendi Vita S. Eugendi 1.
tartaricus Vita S. Martinae 31. 48.
technyphion Suetonius p. 71, 6 Reiffersch. adnot. crit.
tecnon Passio S. Perpetuae 4.
telephantes? s. Stowasser, Archiv I S. 120.
telion Censorin. 11, 4 (als griechisch bezeichnet).
telos hoc est finem proprium Cassian. collat. 1, 2, 1. Vgl. Beda de orthographia p. 293, 19 est autem Graece telos, Latine vectigal.*)
thessara (sic) Walahfrid Str. Poetae aevi Carol. II p. 397 L 9 (organa).
tessaradecas, vierzig Jahre Paulus Diaconus Mig. 95, 1521 C.
tetarte bucolice (caesura) Audax p. 333, 15 (Keil gramm. VII).
tetraidos Isidor. orig. 4, 12, 4 (formulae incensi in longitudinem porrectae quae fiunt ex quatuor pigmentis).
tetrapleurum Martian. Cap. 6, 712 p. 249, 2.
thauma, als Feminin Frechulf. II 5, 10 (thaumarum schemate).
Thebagenes Varro bei Nonius p. 172.
theodochos Cassian. c. Nestor. 3, 15, 2 caro. 5, 2, 1 u. 3, 1 imago. 7, 8, 1 u. 2 forma, Subst. Pl. 5, 3, 2. 4, 2.
theoloquelarius Marculfus formul. Mig. 87, 924 B, vgl. theopharius 927 B.
theosebes (byzantinisch -is) Poetae aevi Carol. II p. 472, 1744.
thesaurizatio Ps.-Augustin. Mig. 40, 1156.
thesaurophylax Irenaeus 4, 19, 2.

*) Tengomenas (überliefert tangomenas) faciamus Petron. 34, 7. 73, 6 ist zu bessern in tengomenias f., eine komische Phrase, welche die bekannten neomeniae der Juden parodiert.



thia, tia = amita, ital. zia, span. tia, prov. sia. Vgl. Ducange-Hendschel.

thius, ital. zio, span. tio. Vgl. Ducange, dazu die Chronik von Capua aus dem 10. Jahrhundert, Scriptor. Langob. p. 498, 34.

thyisca Exod. 25, 29 Ottob.

thyrōrus (thironos) Agnellus 131. Scriptor. Langobard. p. 364, 8.

thyrsulus Paulus Diac. hom. 1 col. 1568 B.

toxicus Gesta Apollonii Poetae aevi Carol. II p. 489, 176.

tragizin Censorin. 14, 7 aus Aristoteles.

tribilion = tryblium Agnellus 174, Script. Langobard. p. 390, 19.

trinomium Hieron. in Matth. I col. 57.

trispedicus Theodulfus Poetae aevi Carol. I p. 493, 106 (trispedicos Fratres).

triumphabilis Hegesippus 3, 24, 68 (adorea).

triumphabiliter Gregor. Turon. vita S. Martini 2, 60 p. 629 (martyrium t. adimplevit).

triumphaliter Avitus homil. 106, 30.

triumphiger Dracontius sat. 22 (nominis Asdingui bella triumphigera).

trōgalia Cassian. coll. 8, 1, 2 (cicer frictum quod illi tr. vocant).

tumbula Aldhelmus 12, 895, ital. tombola.

turm-archa Scriptores Langob. p. 496, 15 (langobardische Würde).

typhe quae se ab aqua inflat Isidor. or. 17, 9, 101.

typice Adv. Beda hom. d. s. p. 318 u. ö.

Xylopandura Historia Miscella 24, 32 (xylopanduris constrictos trahens Bulgares captos).

Zelabilis (ζηλωτός) Exod. 34, 14 Lugdun.

zelatio Numeri 5, 14. 15. 18. 29. 30.

zelus in der Form gelus (ital. geloso, gelosia) Evangelium Palatinum 96 a.

zephyricus Priscianus Anecd. Graecolat. I p. 57, 20.

zibyna = σιγύνη Hieron. I in Michaeam 4, 1 f. col. 1190 B aus Isaias.

zinziber = zingiber Dioscorid. 58 b 19 ed. Auracher, vgl. ital. zenzavero, zenzero, zinzibo neben gengiovo, gengevo (latein. gingiber, bei Apicius und Caelius überliefert).

zopyre = zopyron Marc. Empir. 22.

München. **Karl Sittl.**



Der Ablativus comparationis.

Da wir im Deutschen auf den Komparativ den verglichenen Gegenstand mit der Partikel 'als' folgen lassen, so empfiehlt es sich für den Schulunterricht dieser als den entsprechenden Ausdruck des Lateinischen 'quam' gegenüberzustellen und die Wendung mit dem Ablativus comparationis als eine dem Deutschen fremde Verkürzung erscheinen zu lassen (Raph. Kühner, ausführl. Gr. II 974). Man ist dazu insofern berechtigt, als bei Plautus, wie Dräger ausdrücklich bemerkt, beide Konstruktionen nebeneinander auftreten. Allein die historische Grammatik wird doch fragen müssen, welche Ausdrucksweise die ältere gewesen, und diese Frage wird zu Gunsten des Abl. comp. zu entscheiden sein, welcher, wie jetzt allgemein anerkannt wird, nicht als Instrumentalis, sondern als eigentlicher Ablativus der Trennung oder des Ausgangspunktes zu fassen ist. Schon die lateinischen Grammatiker fafsten den Ablativ als die Regel, mithin als das Ursprüngliche, die Umschreibung mit quam, welche in vielen Fällen notwendig wird, als die Ausnahme. Vgl. Prisc. 3, 17 und Donat. art. gram. p. 375, 4 ff.: comparativus ablativo adiungitur, interdum etiam nominativo, quando 'quam' adverbium sequitur. Die Einzelnheiten des Gebrauches, die Verstärkung des Ablativ durch hic, omnis, ipse sind bisher nicht untersucht, ja wir dürfen wohl sagen, nicht einmal bekannt; worin sich Volkssprache und Schriftsprache unterscheiden, was Ovid auf diesem Gebiete neu geschaffen, hat sich der Beobachtung entzogen.

Vom Genetivus comparationis wissen wir ein bifschen und verstehen ihn leicht als Gräcismus; aber da die Deutung mancher Stellen unsicher ist, so mufs die Erscheinung vorerst im ganzen dargestellt werden, bevor man im einzelnen ein bestimmtes Urteil abgeben kann. Dass auch der Dativ hier in Frage kommt, dafs inferior und andere Ausdrücke nach Analogie von impar schon bei Klassikern auch mit dem Dativ verbunden werden und

im Spätlatein mancher vermeintliche Ablativ als Dativ zu erklären ist, wird doch auch einmal gesagt werden müssen.

Von den präpositionalen Umschreibungen ist die älteste die mit ab, welche die Auffassung des Kasus als eines Ablativus nur bestätigt. Sie ist dem Spätlatein eigen, aber doch so alt und allgemein, dafs Grammatiker vor derselben warnen: Cledonius Gr. lat. V, p. 12, 5 velocior equus equo, non ab equo; jenes war schon das Musterbeispiel des Charisius, Gr. I 157, 12; aber Pompeius im Kommentare zu Donat. Gr. lat. V 157, 31 führt auch die zweite Form an, ohne ihr einen Tadel anzuhängen; denn sie hatte sich mittlerweile eingebürgert. Der in den Klassikern wohlbewanderte Servius im Kommentare zu Donat bemerkte wenigstens zu dem Ausdrucke doctior ab illo, man gebrauche denselben paene numquam, den uns geläufigen Ablativ frequenter. Pg. 433, 19 spricht er sich vollkommen richtig dahin aus, dafs beide Auffassungen auf dasselbe hinauslaufen: quando dico 'doctior illo' et 'doctior ab illo', re vera eadem invenitur elocutio. Ebenso erkennt der sogen. Sergius in der Explan. in Donatum p. 492, 11 alle drei Konstruktionen (einschliefslich der mit quam) an: sed illud (fortior ab illo) quamvis et rationem et auctoritatem habeat, in usu tamen non est. Dafs die Konstruktion mit 'ab' als Hebraismus oder Semitismus aufzufassen sei, unterliegt heute keinem Zweifel mehr; vgl. Rönsch, Itala und Vulgata, S. 452; des Vf. Comparation S. 52; Ziemer, vergl. Syntax der Comparation S. 103 f.; Arch. I 298. Wie alt, wie verbreitet diese Wendung der Africitas sei, wird auch einer genaueren Untersuchung wert sein. — Endlich aber sind noch andere Präpositionen an der Umschreibung oder Auflösung des Kasus beteiligt, wie prae, praeter, super, ultra, de (romanische Sprachen), was wiederum in die historische Syntax einzureihen sein wird.

1. Wie in der älteren Sprache die sogen. figura etymologica ein weiteres Gebiet beherrscht, der klassischen dagegen mit Ausnahme weniger durch alle Zeitalter erhaltener formelhafter Redensarten (vgl. G. Landgraf, De figuris etymologicis, Acta Erlang. II 1—69) die Anwendung der einfachsten Mittel des Ausdruckes als Unbeholfenheit und als dem ästhetischen Gefühle widersprechend erscheint, so dafs die Wiederholung des gleichen oder eines demselben Stamm angehörigen Wortes vermieden und durch andere Ausdrucksweisen ersetzt wird, so dürfen wir auch voraussetzen die ältere Form vor uns zu haben, wo

mit dem ablativus comparationis etwas der figura etymologica Ähnliches verbunden ist. Wer denkt hier zunächst nicht an die schon bei Plautus begegnende Redensart certo certius, neben welcher eine Variation certius quam certum (est) nie aufgekommen ist. Plaut. Capt. 642 *nihil* inquam invenies magis *hoc* certo certius, wo das beigefügte pronomen demonstrativum auf einen bestimmten vorliegenden Fall hinweist. Dafs dieser Ausdruck dem Terenz und der Klassicität fremd ist und erst wieder in den Metamorphosen des Apuleius an drei Stellen (2, 7 felix et certo certius beatus, wo certo von Oudendorp hinzugefügt ist; 9, 41 certo certius occultare; 10, 28 certo certior contendit ad domum) auftaucht, ist ein hinreichender Beweis für den vulgären Charakter desselben. Mansi, Concilia I 641, C 13 agnoscere. Script. Langob. p. 455, 26 (translatio S. Severini 4) certo certius teneant, quia civitatem Petruli destruam; 456, 12.

Das nämliche Pronomen in derselben Bedeutung setzt Plautus auch Amph. 446 *nihil hoc* similist similius (Fronto p. 101 N. ut nihil sit hoc simili similius), und ähnlich Plinius epist. 8, 19, 1 *nihil* tam laetum, quod *his* laetius (= nihil hoc laeto laetius). Formelhaft mufs auch vero verius gewesen sein, weil es aufser Sen. nat. q. 2, 34, 1 vero verius *nihil* est Martial zweimal gebraucht, 8, 76, 7 vero verius ergo quid sit, audi (vgl. tam verum quam quod verissimum, so wahr als etwas) und im Plural 6, 30, 6 Vis dicam tibi veriora veris? Auch Pseudo-Apuleius Asclep. 21 sagt: *omni* (vgl. unten) vero verius, wie Arnobius 2, 48 omni vero verissimum, wo der Superlativ für den Komparativ eingetreten ist.

Nur äufserlich lehnt sich, bei verschiedener Bedeutung, an diese Formen an Cic. Parad. 3, 22 *nihil* recto rectius (est); ne bono quidem melius quidquam inveniri potest; de fin. 4, 75 nec honesto quidquam honestius nec turpi turpius; Sen. epist. 64, 27 non est ullum bonum altero (*scil.* bono) maius; . . . apto aptius; . . . honesto honestius. Fronto p. 196, 8 pleno plenius *nihil* fieri posse. Der Philosoph erklärt somit, das absolut Gute sei keiner Steigerung fähig, verschieden von dem Praktiker und Juristen, der Gradunterschiede anerkennt, wie Ulpian Dig. 45, 1, 75, 2 quia bono melius inveniri potest etc. Greg. Magn. in lib. I Reg. 6, 2, 23 quicquid melius est, bono utique melius est. Die Form des Plural hat nur noch Sidonius epist. 9, 15, 36 (carm.) Nec ista sola sunt perita pectora, Licet et peritis haec peritiora sint:

die Verstärkung des Ablativs durch omnis, auf welche wir im folgenden zurückkommen, Augustinus de trin. 12, 13 omni potente potentius. Vgl. auch Cassian nativ. Christi 3, 7 insanientibus insaniora. Das Neutrum plur. ist durch res umschrieben bei Innoc. Decret. Patr. 56, 262 duris rebus durius.

2. Schon bei Plautus erscheint die Form (vgl. oben certo certior bei Apuleius) auf das Masculinum übertragen, Curc. 551 stultior stulto fuisti; Poen. 5, 2, 31 *nullus* me est hodie Poenus Punior; Capt. 150 unico magis unicust. Während das klassische Latein wiederum diesen Ausdruck verschmäht*), kehrt er im Spätlatein wieder, so im Itiner. Alex. 1 bon*is* melior imperator; Nov. Avian. 2, 17 vanior van*is*. Auch das Kirchenlatein hat diesen volkstümlichen Ausdruck aufgenommen: Ambros. 17, 725 C quae enim mundis mundior et sanctis sanctior est? wo die Frageform dem Sinn nach der negativen (nihil, nemo) gleichkommt. Hieron. Patr. 25, 756 D Mig. bonis meliorem; August. serm. Patr. 38, 89 Mig. divitibus ditior; Sidon. epist. 4, 21 sanctior sanctis; Greg. Mag. moral. 12, 40 doctis doctiores se existimant. Arnob. iun. Patr. 54, 939 iniusto iniustior; raptore rapacior; Maximus Taurin. Patr. 57, 643 C mundis mundior.

Mit griechischem Genetiv Iren. I 11, 5 perfectorum perfectiores (*τελείων τελειότεροι*). Die Bekleidung des Ablativs durch omnis zeigt uns Ovid Her. 17, 73 formosis formosior omnibus illa est und Augustin. enarr. psalm. 96, 17 (Patr. 37, 1250) fortior omni forti; die Philosophen aber stellen auch hier wieder die Möglichkeit einer Steigerung in Abrede, Cic. fin. 5, 81 nemo beato beatior, Parad. 3, 21 nec bono viro meliorem, nec temperante temperantiorem, nec forti fortiorem, nec sapiente sapientiorem posse fieri; und so schreibt auch der philosophisch gebildete Varro ling. lat. 9, 72 nemo lusco magis sit luscus.

Eine Vermischung des persönlichen und des sächlichen Ausdruckes gestattet sich Plautus Most. 279 *nihil* hac docta doctius; Epid. 426 nihil homini amico opportuno amicius; Ter. Ad. 98 homine inperito numquam quicquam iniustiust; und diese Ausdrucksweise hat sich bei Cicero vollkommen eingebürgert, Brut. 144 nihil erat Crasso copiosius; 143 Crasso nihil fieri potuisse perfectius; opt. gen. dic. 17 nihil illo oratore cogitari posse divi-

*) Cicero schreibt sogar in den Briefen ad Att. 16, 16 E sic gratum, ut nulla res gratior esse possit; ad Q. fr. 2, 6, 4 sic bonus, ut meliorem non viderim.

nius; p. Flacco 53 nihil illo homine levius, nihil egentius; und in der Frage mit negativem Sinne Cic. dom. 80 quid te audacius? 125 quid te impurius? Und so ganz regelmäfsig, z. B. in den Briefen des Plinius 2, 9, 4 Septicium, quo nihil verius, nihil simplicius, nihil candidius, nihil fidelius novi; 4, 22, 3 quo viro nihil firmius, nihil verius; 5, 14 (15), 3 Cornuto quid melius, quid sanctius?

3. Da das im ablat. compar. auftretende Adjektiv (neutr. oder masc.) einen Substantivbegriff*) vertritt, so kann auch das Substantiv selbst seine Stelle einnehmen, so schon bei Plaut. Cist. 3, 13 o salute mea salus salubrior (= salutarior); Capt. 825 non ego nunc parasitus sum, sed regum rex regalior ist nicht der Komparativ als Superlativ, sondern der Genetiv nach griechischem Vorbilde als Ablativus comparationis zu verstehen. Afranius 250 *nemo illa* vivit carie cariosior, wo über die Lesart gestritten wird. Val. Max. 3, 7, 1 nihil dignitate dignius; 9, 1, ext. 5 cuius nequitia quid nequius? Auch hier bestätigt den volkstümlichen Charakter (oder die Nachbildung der plautinischen Sprache?) Apul. met. 1, 20: *nihil hac* fabula fabulosius; Augustin epist. 96, 1 gloria gloriosior; Hieron. epist. 46, 1 omni melle et dulcedine dulciorem; die bekannte pronominale Verstärkung und den griechischen Genetiv verbindet Augustin de spir. et anima 56: *omnium miseriarum* miserius, elender als alles Elend; wie ähnlich Greg. hist. Franc. 7, 1 omni luce lucidior. Ob man ipsa veritate veriorem (Iren. interpr. I praef. 2) übersetzen dürfe mit: wahrer als die leibhaftige Wahrheit oder ähnlich, möchten wir doch bezweifeln und lieber glauben, ipse sei die Übersetzung des griechischen Artikels (τῆς ἀληθείας ἀληθέστερον), wie das Substantiv selbst an die Stelle des Adjektivs getreten ist (vgl. oben S. 449, vero verius). Dieser Wendung hat sich Augustin gern bedient, in evang. Ioh. 9, 8 quid carius ipsa caritate?; enarr. psalm. 167, 22, Patr. 37, 1931 M. quid calidius ipso calore, quid frigidius ipso frigore, quid velocius ipsa velocitate? serm. 356, 9. 39, 15784 M. caritate nihil carius est. Id. Patr. 34, 242 nihil castius ipsa castitate, nihil sapientius ipsa sapientia, nihil pulchrius ipsa pulchritudine, nihil similius ipsa similitudine. So auch in dem christlichen Dialoge des Albinus

*) Ein Substantiv kann wohl mit andern derselben Gattung verglichen werden, aber streng genommen nicht ein Abstractum mit sich selbst. Daher sagt August. X categ. 13 (Patr. 32, 1435): Quis enim prudentiam prudentia prudentiorem possit dicere, vel albedinem clariorem albedine, vel doctrinam doctrina doctiorem? etc.

de arte rhet. 46 (p. 550, 3 Halm): agnosco nihil hac iustitia iustius, immo nullam aliam esse nisi istam (θεοσέβειαν). Witzig schliefst Plinius einen Brief 9, 5, 3, indem er von dem Versuche die Standesunterschiede aufzuheben sagt: nihil est ipsa aequalitate inaequalius, etwa anspielend auf das bekannte Summum ius summa iniuria.

4. Die unter Nummer 1. 2. 3. behandelten Ausdrücke klingen uns Deutschen wenig volkstümlich, sondern erinnern eher an philosophische Abstraktion; dem Lateiner waren sie populär, weil in seiner Sprache die Abarten der figura etymologica eine viel gröfsere Rolle spielen. Wenn es aber nach unserer Anschauung viel näher liegt einen Gegenstand zur Vergleichung heranzuziehen, süfs wie Honig (honigsüfs), schnell wie der Wind (mit Windesschnelle), so haben dies die Römer in die Form gekleidet, dafs sie statt des Positivs den Komparativ gebrauchen und dem verglichenen Gegenstande nochmals das Adjektiv im Positiv beifügen. So Plautus Asin. 614 o melle dulci dulcior; Truc. 371 hoc est melle dulci dulcius; Aulul. 600 quod iubeat citis quadrigis citius properet persequi (man beachte wieder das Fehlen bei Terenz); und so namentlich bei Catull 22, 14 infaceto est infacetior rure; 39, 16 risu inepto res ineptior nullast; 99, 2 saviolum dulci dulcius ambrosia; 99, 14 saviolum tristi tristius helleboro; auch bei andern Dichtern Ovid. Trist. 4, 6, 43 corpore sed mens Est aegro magis aegra; Val. Fl. 7, 290 supplice digno dignior; Colum. 10, vers. 299 formoso Nais puero formosior ipse; Corp. inscr. lat. VI 14404 terra levi tumulo levior ne degravet ossa; Drepan. Flor. de cereo pasch. 42 nox claro mage clara die; August. de corr. et grat. 11, 32 quid liberius libero arbitrio?; Ven. Fort. carm. spur. 1, 264 consulibus celsis celsior ipsa sedens Da den Prosaikern diese Abundanz verwerflich erschien, so begnügte sich ein Cicero (Cato mai. 31) mit: melle dulcior oratio, und eine christliche Inschrift (Mus. Lateran. Gal. lap. XVII n. 9) enthält die Worte: Laurentia melis (= mellis, griech. Genetiv) dulcior.

5. Die zu hyperbolischem Ausdrucke geneigten Römer haben schon zu Plautus' Zeiten statt des im Ablat. compar. stehenden Positivs auch den Superlativ gebraucht: Pl. Amph. 907 nisi sis stultior stultissimo; dies hatte seinen Grund in der allmählichen Entwertung des Superlativ, wie bei Cic. epist. 14, 3, 1 miserior sum quam tu, quae es miserrima. Plin. pan. 92 meli-

orem optimo. Im Kirchenlatein Lact. inst. 5, 15, 9 inferior infimis; Hieron. Patr. 30, 160 Mig. minor minimo; August. 37, 1885 M. excellentissimo excellentior; Salv. gub. d. 2, 2, 12 peior pessimis; Boet. Patr. 64, 937 melior optimo; Greg. Magn. in lib. I Reg. 4, 4, 12 nequissimis nequiores. Ja die Form ist den späteren Grammatikern nicht unbekannt geblieben: Diomed. p. 325, 2 stultior stultissimo, et maior maximo, wo das erste Beispiel offenbar dem Plautus entnommen ist; Servius in Don. (Gram. lat. IV 431, 7): cum constet comparativum gradum minus significare [quam superlativum, est tamen, ubi plus significare] videatur, ut clarior clarissimo, doctior doctissimo. Mit Substantiv und der Verstärkung durch omnis, wie oben: Ambros. Abrah. 2, 1 acutius omni gladio acutissimo; id. interpr. Iob et Dav. 2, 4; enarr. in psalm. 33 (col. 1068 Mig.). Für den Philosophen freilich giebt es keinen höheren Grad als den Superlativ, nach Cic. rep. 3, 35, 47 quid optimo melius cogitari potest?

6. Permutatio. Als einfachstes Mittel der Wiederholung desselben Wortes auszuweichen bot sich die Unterschiebung eines sinnverwandten Adjektivs dar. Wenn wir oben bei Plautus fanden salute salubrior, so haben wir zwar den gleichen Wortstamm, aber die strenge Form der figura etymologica verlangte eigentlich salutarior, in welchem Sinne salubrior auch zu verstehen ist; unzweifelhaft hat Velleius 2, 106, 2 geschrieben: Germana feritate ferocior, weil der Komparativ ferior nicht gebraucht wird, und so dürfen wir annehmen, dafs auch bei Iordan. Get. 24, 121 *omni* ferocitate atrocior der Komparativ an die Stelle von ferocior getreten ist. Wie weit hier die Vorliebe für Abwechslung gewirkt hat, ist im einzelnen nicht immer mit Bestimmtheit zu sagen; an der Thatsache im grofsen und ganzen kann um so weniger gezweifelt werden, als allen Formen der figura etymologica Nebenformen mit Permutation (um den von Schömann eingeführten und von Landgraf, Acta Erlang. II 27. 51. 53. 59. 61 angenommenen Ausdruck zu gebrauchen) zur Seite stehen. Also werden wir beispielsweise bei Sen. dial. 4, 13, 2 quid est animi quiete otiosius (= quietius) im Grunde eine figura etymologica anerkennen, so gut als bei Columella 3, 8, 2 proceriorem celsissimo Germano, oder bei Plinius pan. 88 omnibus optimis praestantior (= melior), oder bei Augustin enarr. psalm. 96, 17 col. 1250 superior *omni* excelso nach vorausgehendem fortior omni forti. Wenn ocior aura (ventis, Euro) stehender

Dichterausdruck war, so ist die Permutatio bei Statius Theb. 6, 602 rapida puer ocior aura daraus zu erklären, dafs dem Lateiner der Positiv ὠκύς fehlt. Statt der von Ambrosius (s. oben) gebrauchten Wendung acutius omni gladio acutissimo sagt Augustin Soliloq. an. ad deum 1: penetrabilior omni gladio ancipiti, ebenso lib. medit. 37; ad fratr. in eremo 40. Die Anfänge dieses Gebrauches reichen bis auf Plautus zurück, Amph. 818 quid illac inpudente audacius(t)? Bacch. 123 I, stultior es barbaro Poticio, obschon man nicht gezwungen werden kann, barbarus als Synonymum von stultus zu fassen. Ovid. met. 12, 402 pice nigrior atra. Val. Max. 6, 2, 11 ipsa mansuetudine mitius pectus, weil ein Substantiv zu mitis fehlt. Der Beispiele sind übrigens so viele, dafs wir auf eine Aufzählung verzichten müssen. Das Hauptergebnis unserer bisherigen Darstellung aber wird das sein, dafs wir den Ablativus comparationis im Vergleiche zu quam als den älteren Ausdruck anzuerkennen haben.

7. Lassen wir die figura etymologica beiseite, so verlohnt es sich über die substantivischen Vergleichungen Umschau zu halten. Wie der Lateiner statt 'honigsüfs' sagt melle dulcior, so statt 'sonnenklar' luce clarior, statt 'pfeilschnell' ocior sagitta, statt 'pechschwarz' oder 'rabenschwarz' pice, corvo nigrior, statt 'steinhart' durius saxo, statt 'schneeweifs' candidior nive, nivibus, 'himmelhoch' altior caelo, u. s. w. Es wäre zur Bestimmung des Gedankenkreises des römischen Volkes von Wert, die hervorragendsten Eigenschaftswörter durchzunehmen und zusammenzustellen, woher die Vergleichungen genommen wurden; da wir aber hier wesentlich von der Grammatik ausgehen, so werden einige ausgeführtere Beispiele hinlänglich zeigen, welches Leben die lateinische Sprache auf diesem Gebiete entfaltet hat.

Melle dulcior ist nach dem Vorgange des Plautus (oben S. 452) in die Prosa übergegangen, und findet sich bei Cornif. 4, 44 und Cic. orat. 9, 32 vom sermo gebraucht, wie bei Augustin Patr. 39, 2120 von einem Briefe; Ov. trist. 5, 4, 29 vom vultus; Val. Max. 8, 9, ext. 2 veteris comoediae maledica lingua in labris hominis (Periclis) melle dulciorem leporem fatebatur habitare; dem Kirchenlatein vermittelte die Redensart Vulg. Iud. 14, 18: quid dulcius melle, et quid fortius leone? Aus metrischen Gründen schrieb der Presbyter Zmaragdus (Poetae Carol. I pg. 612 D. carm. 9, v. 20) im Distichon: dulcidior melle candidiorque nive. Nachdrücklicher sagte Hieron. contra Lucif. 7, 179 melle et *favo* dulciora,

oder Augustin soliloq. an. ad deum 19: *omni* melle dulcior (jede Art von Honig). Mehr dichterisch ist nectare dulcior, zuerst wohl bei Martial 9, 11, 5, dann bei Claudian XIX 9 J.; bei Venant. Fort. app. 23, 1 flumine nectareo dulcior. Vergil dichtete Buc. 7, 37 thymo dulcior. — Bildlich sagt Cicero dulcius libertate, rep. 1, 55 u. ä., aber am beliebtesten ist bei den Dichtern: d. vitâ [Verg.] Lyd. 57; vita atque anima Catull. 68, 106; Lucan. 5, 739; Corp. inscr. X 7570[5]

Ut pereat vitâ dulcior illa m[ihi]

Anthol. lat. I N. 474, 1 R. o litus vita mihi dulcius.

Das Gegenteil amarior felle hatte die Itala (cod. Sessor.) Proverb. 5, 4, wogegen Hieronymus übersetzte: amara quasi absynthium. Die ältere Wendung hat die Patristik mehrfach bewahrt, z. B. Gaudentius (Patr. 20, 951 A) in dem Citate der Proverbienstelle, Ambros. Patr. 17, 668 A. — Vergil schrieb Bucol. 7, 41 amarior herbis Sardoniis.

Luce clarior findet sich zuerst bei Cicero Verrin. 2, 187. Catil. 1, 6. divin. 1, 3, 6. Tusc. 1, 190, womit freilich nicht gesagt sein soll, dafs die Redensart nicht schon älter war. Dafs die Redensart sprichwörtlich war, ersehen wir aus Arnob. 1, 54 luce *ipsa*, quemadmodum dicitur, clarior, und zwar liebte der Volksmund offenbar die Verstärkung mit ipse, wie sie auch Cicero anwendete, fin. 1, 71 sole ipso illustriora et clariora sunt, und Arnob. 1, 47 sole ipso est clarius. Dem nämlichen Zwecke diente auch das Pronomen hic, schon bei Cic. Mil. 6 si illius insidiae clariores *hac* luce fuerint; auch bei Augustin. serm. (Patr. 38, 520) quid hac luce clarius? Ebenso alt und im Spätlatein noch häufiger ist der oben bereits erwähnte Zusatz von omnis: Cic. Cael. 22 signis *omni* luce clarioribus crimina refellemus; Hieron. epist. 30, 10 omni luce manifestius est; Iuvenc. 2, 670 manifestior omni luce; August. confess. 9, 1 omni l. clarior; id. soliloq. an. ad deum 19. Greg. Tur. hist. Fr. 7, 1 nubes omne (= omni) luce lucidior. — Es erhellt schon aus den Belegen dieser Verstärkungen, dafs sowohl für lux als für clarus Synonyma eintreten konnten; an weiteren Beispielen wäre kein Mangel: Hor. od. 3, 1, 42 sidere clarior; Apul. apol. 83 luce illustrius apparent; Mam. Claud. Patr. 53, 702 und 732 causa luce liquidior; Greg. Tur. hist. Fr. 7, 1 luce splendidius; Aldhelm. p. 217 luce limpidius clarescat.

Von der Dunkelheit sagt Aldhelm p. 272, 55 tenebris obscu-

rior; während die ältern Autoren sich mehr an niger halten, worüber unten Näheres.

Am reichhaltigsten sind wohl die Redensarten von der Schnelligkeit, und zwar war hier der ältere Komparativ ocior, der jüngere velocior; citius im ganzen selten. Ocius (verno gelu tabescit, nach Bücheler) tritt uns nämlich schon bei Livius Andron. trag. 16 R. entgegen. Bei Vergil zuerst finden wir ventis ocior Aen. 5, 319, ebenso bei seinem Nachahmer Silius 13, 242; verstärkt *ipsis* ventis velociores Porphyr. Hor. od. 2, 16, 22 und ähnlich Anthol. lat. I 286, 130 R.; *omnibus* ventis Augustin enarr. psalm. col. 1346 Mig. Variiert Sen. nat. q. 7, 8, 2 ventis citatior; Statius 4, 312 pernicior alite vento. Unter den Winden selbst aber schien ihm einer der schnellste zu sein: ocior Euro Aen. 8, 223. 12, 733; wörtlich gleich Hor. od. 2, 16, 24 und Statius Theb. 6, 521; mit Variation bei Silius 4, 6 citatior Euro; 3, 292 velocior Euris; Nemes. 4, 14 rapidisque fugacior Euris; velocior Euro noch bei Alcuin Poet. Carol. I 257, 44 D. und bei Theodulfus, ibid. I 527, 35, 13. Dagegen treten die andern Winde zurück, Luc. 9, 781 ocius Austro, Silius 10, 10 velocius Borea pennaque citatior; bei Aldhelm velocior Zephyri alis, und bei Vergil selbst Aen. 5, 242 Noto citius volucrique sagitta. Wohl aber ist durch Ovid aura verbreitet worden, met. 1, 502 ocior aura levi; 3, 209 rapida velocius aura; 13, 806 ventis volucrique fugacior aura; Statius Theb. 6, 602 rapida puer ocior aura; Coripp. Ioh. 4, 19 velocius aura; Isid. orig. 1, 37, 21.

Ocior fulmine bei Plin. nat. h. 2, 142 ist vorwiegend poetisch, so geläufig uns unser 'blitzschnell' sein mag: man vergleiche nur Verg. Aen. 5, 319 fulminis ocior alis; Lucan. 5, 405 ocior caeli flammis; Sen. Phaedr. 737 ocior flamma; Statius 11, 483 caelestique ocior igne; Auson. epist. 25 (21) v. 5 flammis corusci fulminis vibratior; Claud. Eutr. 2, 271 ocior sidere. Für sich allein scheint der Ausdruck des Seneca zu stehen, q. nat. 7, 5, 2: turbo *omni* nube velocius rapitur. Wenn aber Vergil den Blitz geflügelt gedacht, mit andern Worten personifiziert hat, so ist ohne Zweifel auch die Fama als geflügelte Gottheit zu denken, Aen. 4, 174; nachgebildet hat es Statius silv. 5, 2, 170 fama velocius intrat Nuntius; die prosaische Form giebt Frontin. strat. 1, 1, 9 velocius *omni* nuntio. 'Pfeilschnell' ist eine Vergleichung des Vergil (Aen. 10, 248 ocior . . sagitta); Silius 15, 570 verändert es zu velocior arcu; daneben giebt es noch ein 'speer-

schnell' Verg. l. c. ocior iaculo, Ovid. met. 7, 776 ocior hasta; Lucan. 1, 330 torto verbere ocior; Aetna 407 ferro citius.

Um Vereinzeltes, wie Laber. 129 nictu (codd. nec et) citius decidas; Ov. met. 10, 520 annis velocius; Sen. dial. 6, 18, 7 remigiis pernicior (Gertz navigiis) zu übergehen, haben wir nur noch zu fragen, welche Tiere zur Vergleichung herangezogen worden sind. Zunächst natürlich die Vögel: Plin. nat. h. 9, 20 ocior volucre; Auson. epist. 35 (21) v. 2 iambe pinnis alitum velocior; Angilbertus de Car. Magno, v. 295 (Poet. Car. I p. 373 D.) ocior aligeris avibus. Vgl. Silius 15, 413 *pernicior* volucri Mauro. Von den Vierfüſsern hat Horaz das Reh eingeführt, od. 2, 16, 23 ocior cervis; Claud. Eutr. 2, 440 cervo fugacior; Plinius sagt nat. hist. 7, 31 velocior equis; Hieron. I Hab. 1, 6 velocior lupis; id. II Os. 5, 14 velocior panthere. Velocior equo und cane bei Charis. p. 157, 12 K. sind von dem Grammatiker selbst gebildet. — Die das Gegenteil ausdrückenden Redensarten, wie etwa tardior cochlea, sind sehr wenig ausgebildet, und nie haben dieselben allgemeine Anwendung gefunden.

Unser 'schneeweiſs' treffen wir bei Ovid. met. 8, 373 nive candidioribus . . equis; amor. 3, 5, 11 vacca candidior nivibus; und von da an oft in der Poesie von bracchia, colla, bei Martial 4, 42, 5. 12, 63, 13; in der Anthol. latina, bei Prudentius, und noch bei den Karolingischen Dichtern; eine ganze Auswahl von Vergleichungen giebt Martial 1, 115, 2 Loto candidior puella cygno, Argento, nive, lilio, ligustro. Durch diesen häufigen Gebrauch erklärt sich, daſs die Redensart in die Prosa überging, z. B. bei Potamius, Patr. 8, 156, und noch bei Agnellus 17, Scr. Lang. p. 286, 4. Freiere Variationen finden wir bei Ov. met. 13, 788 candidior folio nivei ligustri; bei Ven. Fort. (spur.) in laud. Mar. 351 pulchra *super* gemmas (= pulchrior gemmis) . . vellere candidior niveo. Aus der ersteren Stelle folgt aber zugleich, daſs dem Martial 1, 115, 2 bei nive und ligustro Ovid vorschwebte, in dessen Spuren wir ihn so oft wandeln sehen; nur bei cygno Vergil Buc. 7, 38 (Galatea) candidior cygnis, welchen Vers Friedländer vergleicht. Auch lacte candidior wird auf Ovid zurückzuführen sein, der es gern mit nive verbindet, amor. 3, 5, 13; Pont. 2, 5, 37 sunt tua pectora, lacte Et non calcata candidiora nive. Poet. Carol. I pg. 71 (39, 2) pulchrior en lacte candidiorque nive. Anth. lat. N. 727 R. (II 185, 4) albi lacte magis = albiores. Beide Redensarten hat sich die Prosa angeeignet, Paul. Patr. 20,

722. 723 dentes lacte candidiores; Ambr. Iac. et vit. b. 2, 9. Hier. Patr. 23, 1313 C. August. Patr. 47, 1146; Valer. Patr. 87, 449 *splendidiora* nive; sogar die Verbindung beider: August. medit. 35 lacte et nive candidior; Greg. Magn. mor. 32, 46 candidiores nive, nitidiores lacte. Die Vulgata hat Dan. 7, 9 vestimentum candidum quasi nix; indessen möchte man voraussetzen nach dem, was wir oben über amarius felle bemerkt haben, dafs in der Itala candidius nive übersetzt gewesen sei.

Pallidior buxo wird dem Ovid. met. 4, 134 gehören, sowie auch Pont. 1, 10, 28 membraque sunt cera pallidiora nova. Darnach mufs der Vf. von Priap. 32, 2 buxo pallidior novaque cera ein Nachahmer des Ovid sein, und ebenso Nemesian. 2, 41 pallidior buxo, obschon es H. Schenkl nicht bemerkt hat. Selbständig bildet Martial 2, 24, 2 pallidior reo.

Auch in den im ganzen weniger entwickelten Ausdrücken des Gegenteiles ist Ovid schöpferisch vorgegangen. Er bietet uns pice nigrior Pont. 4, 14, 45, und verstärkt mit Permutatio pice nigrior atra Met. 12, 402; auch met. 11, 500 Stygia nigrior unda. Ein Vf. der Priapea schreibt 46, 1 O non candidior puella Mauro. Martial brachte 1, 111 nocte nigrior; 8, 64, 7 coma nigrior; Prudent. perist. 5, 242 tenebris nigrior. Aber auch unser 'rabenschwarz' ist antik; Valer. Patr. 87, 443 nigrior corvo. (Petron. 43 niger tamquam corvus.) Die eigentlichen Farben haben nicht zu ähnlichen stehenden Redensarten (vgl. ziegelrot, himmelblau, goldgelb, grasgrün) geführt; doch darf Sen. quaest. nat. 3, 18, 5 rubor *omni* acrior minio nicht unerwähnt bleiben.

Statt 'steinhart' sagt Catull 23, 21 durius faba et lapillis; Ovid. met. 14, 712 durior ferro et saxo, art. am. 1, 475 Quid magis est saxo durum, quid mollius unda? und diese Form schlug durch. Schon Albucius in Sen. controv. 1, 3, 11 sagte durius (codd. duris) saxo; ebenso citiert Seneca nat. quaest. 4, 3, 4 magis saxo durum; Herc. Oet. 1272 durior saxo; und aus den Inscr. pariet. von Pompeii (Corp. IV 1895) kennen wir das freie Citat des Ovidverses:

Quid pote tam durum saxso, quid mollius unda.

Paneg. 3, 2 (p. 103, 8 B.). Nov. Avian. 1, 3. Heges. 5, 16 saxis duriores, ferro rigidiores. Dagegen fanden keinen Anklang foribus durior Ov. am. 1, 6, 62; d. annosa quercu metam. 13, 798; durius cornu Id. fast. 2, 346. Individuell ist Getico durior Haemo bei Sen. Herc. Oet. 1280, wie auch Anth. lat. I 131, 2 R. silvestri

durior arbuto; etwas allgemeiner marmore durior bei Ven. Fort. carm. 3, 1, 2 (p. 49, 9 Leo) und Greg. Tur. conf. 109; durior ferro und d. (rigidior) adamante bei Aldhelm.

Zu mollior setzte Catull 25, 1 cuniculi capillo Vel anseris medullula vel imula oricilla (Cic. ad Q. fr. 2, 13, 5 oricula infima molliorem); Ov. met. 13, 795 cygni plumis; der Vf. der Priap. 64, 1 anseris medulla; Petron. 127 pluma; der Dichter von Anth. lat. I 452, 5 R. aura. In bildlichem Sinne sagt man mollior femina, concubino, agna Martial 4, 83. 5, 41; Sardanapalo Tertull. pall. 4. —

Will man den Wert einer Sache mit einer andern vergleichen, so geschieht dies vermittelst der Komparative carior, potior, pretiosior; während das erste Adjektiv von geistigen wie materiellen Gütern gebraucht wird, paſst das dritte nur für die letzteren. Carior re publica, patria, patre, parente, vita, sind natürlich Redensarten, die bei Dichtern wie Prosaikern häufig sind, so daſs mit Belegen nichts gewonnen wird*); eine Verstärkung ist vita carior *ipsa* Anth. lat. 669, 3 R. Poetische Färbung tragen c. oculis Catull. 82. 104, 2; meo corpore c. Ov. met. 7, 847; spiritu c. Curt. 6, 4, 11. Wo es sich um materielle Güter handelt, ist carior (carius) auro die älteste, häufigste und natürlichste Verbindung, Lucr. 4, 926. Tibull. 1, 8, 31. Ov. met. 8, 79. Sen. dial. 5, 35, 5, und so hinunter bis Maxim. Eleg. 1, 19 fulvo pretiosior auro, Alcuin Poet. Carol. I pg. 281, N. 62, 187; verstärkt Cic. rep. 3, 8 *omni* auro; Alcuin poet. Carol. I pg. 304, N. 86, 11 *cuncto* pretiosior auro; Plin. epist. 10, 39 (48), 6 *omni* pecunia pretiosius. Allgemeinere Ausdrücke sind Liv. 28, 22, 7 carior fortunis; Apul. d. Plat. 2, 21 *omnibus* thesauris; Poet. Carol. II p. 359 D. 10, 3 gaza pretiosius *omni;* Claud. Hon. 608 munere carior *omni;* Laus Pison. 113 dono pretiosius *omni.* Bestimmter werden oft Edelsteine und Perlen genannt: Mart. 1, 109, 4 carior Indicis lapillis; Ambr. in Luc. 8, 10 pretiosior lapidibus pretiosis in Anlehnung an Vulg. Proverb. Salom. 8, 19 melior est fructus meus auro et lapide pretioso; Augustin. serm. Patr. 38, 223 mulier pretiosior lapidibus pretiosis, und ebendaselbst: *quibuslibet* lapidibus pretiosior ecclesia. Poet. Carol. II pg. 77 gemma pretiosior. Cas-

*) Cic. epist. 7, 28, 3 rem publicam erat mihi [vita] carior, wird der im cod. Medic. fehlende Ablativ von Kleyn richtig zugesetzt nach 10, 12, 5. 11, 5, 3. (Brut.) 11, 20, 2. 14, 7, 1 (vita dulcior). ad Att. 16, 15, 5. Philipp. 5, 18. 13, 7.

siod. Patr. 70, 1038 pretiosior *omnibus* margaritis, wie 1085 pr. omnibus metallis.

Vilior alga hat Vergil geschaffen Buc. 7, 45, und Horaz hat es von ihm übernommen, sat. 2, 5, 8 und noch Aldhelm wiederholt es in der Form vilior algis; vilior halica (Speltgraupen) schreibt Martial 13, 9, 2; vilius tunica Plinius epist. 9, 6, 3; v. gelida Illyria Prop. 1, 8, 2; v. sicco lacu 3, 14, 12. — Wir glauben damit abbrechen zu dürfen, weil das für Grammatik und Stilistik Beachtenswerte sich schon aus den bisher behandelten Beispielen ergeben hat. Wie erfinderisch und unerschöpflich gerade Ovid war, beweist das Liebeslied des Polyphem Met. 13, 788 ff. (vgl. Theocr. id. 11):

Candidior folio nivei, Galatea, ligustri,
Floridior pratis, longa procerior alno,
Splendidior vitro, tenero lascivior haedo,
Levior adsiduo detritis aequore conchis,
Solibus hibernis, aestiva gratior umbra,
Nobilior palma, platano conspectior alta,
Lucidior glacie, matura dulcior uva,
Mollior et cygni plumis et lacte coacto,
Et, si non fugias, riguo formosior horto,
Saevior indomitis eadem Galatea iuvencis,
Durior annosa quercu, fallacior undis,
Lentior et salicis virgis et vitibus albis,
His immobilior scopulis, violentior amne,
Laudato pavone superbior, acrior igni,
Asperior tribulis, feta truculentior ursa,
Surdior aequoribus, calcato immitior hydro
. . ventis volucrique fugacior aura.

8. Die Vergleichung verlangt nicht notwendig die Nennung eines zweiten Gegenstandes, sondern man kann auch sagen: mehr, weniger, gröſser, kleiner als man erwartet, geglaubt, gehofft, gewünscht, gefürchtet, verdient hatte u. ä. Dies geschieht durch den ablat. compar. von Substantiven, oder auch durch den Ablativ von Partic. perf. pass. Die historische Reihe beginnt mit dem plautinischen Ausdrucke opinione melius Aulul. 543. Cas. 2, 5, 30, welchem sich Mil. 1238 ut opinione *illius* pulcrior sis; Amph. 545 prius *tua* opinione anschlieſst. Dies wird erst eine zweite Entwicklungsstufe sein, daſs diejenigen, welche glauben, hoffen, im Genetiv (bezw. Pron. possess.) genannt werden; doch

geschieht dies auch in guter Prosa häufiger als man geneigt sein wird anzunehmen; z. B. Cic. Brut. 1, 1 opinione *omnium* maiorem dolorem; Asinius Polio bei Cic. epist. 10, 31, 6 opinione *tua* mihi gratius est; Caes. b. civ. 3, 21 minus opinione sua; b. Alex. (Polio?) 51, 4 celerior omnium opinione und ebenso 78, 5; Hirtius b. Gall. 8, 8 celerius opinione *eorum*. Livius 25, 11, 9 opus aliquantum opinione eius celerius creverat; 25, 23, 12 murum humiliorem aliquanto pristina opinione *sua*. Rutilius Lupus 1, 20 opinione *omnium* magis familiaris. Ausgewichen ist der Vf. des b. Hisp. 2 celerius quam ipsi opinati sunt; 26, 3 celerius quam vestra opinio fert, bellum confecissem. Sall. Iug. 11, 7 quod verbum in pectus Iugurthae altius quam quisquam ratus erat descendit. Ov. trist. 5, 36 isto, quod reris, grandius illud erit.

Das einfache opinione zieht sich durch die ganze Prosa hindurch: Cic. Catil. 4, 6 latius o.; de orat. 1, 164 o. meliorem; 2, 101 maior o.; ad Att. 7, 6, 2 o. valentior. epist. 14, 23. Lentulus 12, 15, 7 o. celerius. Caes. b. Gall. 2, 3 celerius *omni* (omnium zwei unbedeutende Handschriften) opinione. Sall. Iug. 53, 5 amplius o. morabatur; 85, 3 o. asperius est. Livius 10, 11, 7 segnius bellum o. 25, 11, 9. Apul. met. 9, 23. Itin. Alex. 14 minus o. Augustin. Patr. 42, 190 o. foedius.

Ein Synonynum taucht zunächst bei Caes. civ. 2, 32, 10 auf: *vestra* exspectatione leviora, und zur Seltenheit hat sich der Ausdruck fortgepflanzt, bei Livius 4, 24, 1 res expectatione *omnium* tranquillior; Curt. 3, 6, 16 e. maturius; Quintil. 4, 1, 39 e. minor; Tac. hist. 4, 62 exp. tristior. Durchgedrungen aber ist das kürzere spe, welches Dräger § 246, 1 zuerst aus Livius belegt, wie das plautinische opinione mit Cicero. Man kann daraus lernen, wie weit wir von einer historischen Syntax entfernt sind, welche doch immer über das erste Vorkommen einer Konstruktion aufklären sollte: denn sicher steht der Ablativ bereits bei Sallust Iug. 75, 8 commeatus spe amplior; hist. 3, 7 celerius spe *Mithridatis*. Livius verhalf der Phrase zum Durchbruche, indem er sie von 1, 53, 4 an (lentius spe bellum) sehr häufig verwendete; 10, 4, 3 omnia spe tranquilliora invenit; 29, 30, 4; auch den Genetiv beifügte 2, 3, 1 spe *omnium* serius; 3, 38, 13 spe *ipsorum* frequentior; 21, 6, 5 omnium spe celerius; 22, 61, 6; 26, 26, 4; 27, 39, 13 spe *sua* celeriorem; auch gelegentlich den alten und den neuen Ausdruck verband, 5, 21, 14 praeda spe atque opinione maior. Vielleicht hat ihn auch Ovid in dieser Wahl bestärkt, trist. 1, 11, 36

spe inferiora tua; fast. 4, 606 spe citius. Gerade dieser Ausdruck ist in der Prosa nicht selten, Ammian 25, 6, 14. 26, 8, 1; Cassiod. hist. trip. 6, 29 verstärkt: *omni* spe maior.

Aber Ovid verband mit dem Ablativ spe auch den sinnverwandten fide: met. 7, 648 speque fideque maiora videbis, und gebrauchte fide (als man glauben möchte) allein: met. 3, 660 veri maiora fide; 4, 394 res fide maior; 12, 540 maiora fide gessit; fast. 2, 113 f. maius; Pont. 4, 10, 36 asperiora f.; trist. 4, 1, 66 veri graviora f. Es ist dies aber ein persönlicher Versuch geblieben. Noch etwas anderes hat der Dichter mit etwas besserem Erfolge gewagt: met. 13, 650 voto maiora fideque munera; denn der Philosoph Seneca, der Freund aller sprachlichen Neuerungen, nahm es auf dial. 10, 16, 4 tempus amanti brevius *suo* voto (so Koch-Vahlen; bisher vitio) und ganz ähnlich cons. ad Polyb. 10, 6 brevior voto tuo; nochmals Sen. Phaedra 711 maius hoc voto meo est, ut . . immoriar; ebenso Lucan. Phars. 6, 215 Gortynis arundo . . . quae voto certior *omni* In caput atque oculi laevum descendit in orbem. Maxim. eleg. 1, 152 voto turpior suo (Poet. min. vol. V Bähr.). Ein Ablativ voluntate hat sich so wenig entwickelt als necessitate. Aber die Produktion des Ovid ist damit nicht erschöpft: bedeutet voto 'als man wünschen möchte', so war zur Bezeichnung des Gegenteiles metu der richtige Ablativ; trist. 2, 126 venerit ut nostro lenior illa metu (Caesaris ira). Das war die Freiheit des Dichters; aber nicht alles, was logisch richtig gedacht ist, wird darum Gemeingut der Sprache, so wenig als die sonst unschuldige Neuerung des Macr. sat. 5, 13, 4 celerius cogitatione, oder des Val. Max. 2, 6, 8 lectulo cotidiana consuetudine cultius strato.

9. Dafs die Redensarten mit Abl. Part. perf. nur eine Fortsetzung zu den bisher behandelten bilden, mögen zunächst die Beispiele des Velleius Pat. 2, 122, 2 exspectato ocius, 2, 123, 1 exspectato maturius; Itin. Alex. 5, 17 sperato segnius beweisen, weil hier die Verbalformen an die Stelle der Substantiva spe und exspectatione getreten sind; ebenso mufs Sidon. epist. 8, 3 credito diuturnius als Variation von fide angesehen werden. Auch das älteste und bekannteste solito geht nur auf Ovid zurück, der es durch fleifsigen Gebrauch eingebürgert hatte: art. am. 2, 411 blandior solito; met. 7, 84 s. formosior; 9, 106 uberior s. amnis; 14, 388 s. velocius; fast. 5, 547 s. citius. Aber schon Livius schlofs sich an 5, 27, 2 longius s.; 5, 44, 6. 6, 14, 1 magis

s.; 22, 14, 2 celerius s.; 23, 19, 11 citatior solito; 24, 12, 1 maior s. etc.; es folgten Celsus und Lucan, der Philosoph Seneca in seinen Prosaschriften und in seinen Tragödien, Statius, Frontin, Fronto und viele andere. Das Particip hat somit ein nicht beliebtes more (Venant. Fort. Mart. 4, 107 plus more), consuetudine, usu ersetzen müssen, und Statius hat sogar den Versuch gemacht mit assueto abzuwechseln, silv. 1, 2, 8 celsior assueto; Theb. 12, 306 assueto propior; silv. 4, 7, 22 tardius sueto venit.

Man wird mit Recht erwarten, dafs die Dichter und die silberne Latinität auf diesem Wege noch weiter gegangen seien, und da stofsen wir zunächst auf merito des Ovid, welches ihm in der Verbannung mehr als einmal in die Feder flofs, z. B. Pont. 3, 3, 76 non gravior merito (als ich verdient hatte) vindicis ira fuit. Denn da ein Substantiv wie culpa den Zusatz eines Pronomens (mea) erfordert hätte, so ist mer. als Particip, und nicht als Substantiv zu fassen. Trist. 5, 6, 22 et videar merito vilior esse tibi; Pont. 1, 2, 98 paene etiam merito parcior ira mea est. Da auch Sen. Med. 465 geschrieben hat minora meritis patiar, wie Ov. Pont. 2, 6, 6 et mala me meritis ferre minora doces, so könnte man schliefsen, der Tragiker habe die Dichtungen des Ovid (des Dichters der Medea) fleifsig gelesen. Ein ähnlicher Plural trist. 2, 183 maiora petitis saepe dedisse deos. In Prosa Itin. Alex. 41 quod cum acrius merito doluisset. Der Philosoph Seneca führte den Zwillingsbruder debito ein. Dial. 3, 17, 7 ira modo ultra *quam oportet* excurrit, modo citerius debito resistit; de clem. 2, 3, 3 nullam virtutem cuiquam minus debito facere. Prudentius ham. 170 bildete licito, Ennodius p. 139, 17 H. humiliorem me proposito reddiderunt.

Endlich dürfen wir dicto citius bei Livius 23, 47, 6 nicht vergessen; es ist aber offenbar der Dichtersprache entnommen, Hor. sat. 2, 2, 80; Verg. Aen. 1, 142. Dafs die Redensart festen Fufs gefafst hat, ist bekannt; vgl. Sen. apocol. 13. Apul. mund. 15; die Dichter bieten Variationen; Statius Theb. 4, 679 d. prius, 7, 27 d. ocius; Silius 5, 608 d. segnius. — Ein pikantes Urteil über Sulla glaubte Velleius 2, 25, 3 auch in ungewöhnliche Worte kleiden zu müssen: adeo dissimilis fuit bellator et victor, ut dum vincit aequissimo lenior, post victoriam audito (= fama) fuerit crudelior.

10. Nahe mit merito und debito berührt sich das bekannte iusto, welches uns in die Klasse der Adjektiva hinüberleitet.

Wir treffen es (obschon es Dräger erst mit Horaz belegt) schon bei Plautus Bacch. 349 plus iusto vehit, und gerade diese Formel ist die beliebteste geblieben. Hor. od. 3, 7, 24 ne sibi p. i. placeat. Ovid. Pont. 3, 9, 8 cum sua plus iusto carmina quisque probet. Sen. contr. 1, praef. 19. Val. M. 8, 10, 1. Colum. 4, 22, 8. 4, 29, 9. 6, 30, 6. Cels. p. 13, 18. 110, 30 Dar. Martial 14, 210. Wenig weichen ab magis iusto bei Cels. pg. 297, 21 und minus i. bei Sen. clem. 2, 7, 3; i. plusculum bei Sidon. epist. 3, 3. 7, 17. Aber von Vergil an wird iusto auch mit andern Komparativen verbunden, Georg. 2, 51 i. laetior; Ovid. met. 3, 333 gravius; 6, 470 ulterius; Liv. 8, 15, 8 mundior i.; Manil. 2, 79 maius; Velleius 2, 49, 3 ferocior; Ascon. p. 50, 10 Kiefsl. i. pertinacior, etc.

Am nächsten steht diesem aequo, welches bei Lucrez an fünf Stellen auftaucht: 3, 313 clementius, 3, 952 amplius, 4, 557 longius, 4, 1244 concretius, crassius. Cicero lehnt sich an die Redensart plus iusto an, wenn er Lael. 58 schreibt: ne plus aequo quid in amicitiam conferatur; Hor. sat. 1, 3, 52 plus a. liber; epist. 1, 2, 29 operata; epist. 1, 18, 10 pronus; Ovid. Her. 12, 11 cur mihi plus aequo flavi placuere capilli (vgl. oben plus iusto placere); Cels. pg. 315, 11 D. Colum. 2, 2, 27. Apul. apol. 99; mit umgekehrter Wortstellung aequo plus Sen. clem. 1, 2, 2. Andere hielten sich nicht an hergebrachte Formeln, sondern bewegten sich frei, wie Sall. Cat. 51, 11 iniurias gravius aequo habere; Hor. epist. 2, 2, 10 plenius a. laudat; 2, 2, 215 largius; Ovid. met. 3, 253 violentior, fast. 1, 689 pinguior; Apul. flor. 16 diutius aequo; Corp. inscr. V 6723, 6 patientior aequo. Eine kühne Neuerung machte Velleius 2, 25, 2 mit: aequissimo lenior. (Nach Dräger soll sich der Gebrauch von aequo auf Lucr. Sall. Hor. beschränken.)

Selten ist das sinnverwandte recto geblieben; Sidon. epist. 4, 16 plusculum recto (als recht und billig). Eine Variation zu fide und credito lieferte Ovid. fast. 3, 618 credibili fortior illa fuit; trist. 1, 5, 49 multaque credibili tulimus maiora. Der Klassicität gehört noch an nimio, Anton. bei Cic. epist. 10, 8, A, 1 nimio *plus* diligo; Ovid. trist. 2, 210 quem nimio plus est indoluisse semel; Liv. 28, 25, 14 ingenia n. plus facunda; umgestellt plus nimio bei Arnobius 5, 1. (Quintilian infinito plus, magis.)

Endlich bleibt noch vero, welches an fide und veri fide bei Ovid anknüpft. Auch dieses scheint Ovid aufgebracht zu haben met. 1, 215 minor vero; trist. 5, 6, 42 vero querella minor, und der zeitgenössische Livius pflegte die neue Bildung sorgfältig,

z. B. 21, 32, 7. 22, 54, 8. 27, 44, 10 maius (maiora), minus (minora) vero. Dieser Verbindungen bedienten sich die Historiker gern, Curtius 4, 7, 8. 9, 2, 14. Tac. hist. 1, 29. 2, 70; in den Annalen 4, 21 wählte er die neue Form atrocius vero; den Plural gestatteten sich die Dichter, Ovid. trist. 5, 6, 36 veris grandius; Sen. Troad. 169 maiora veris monstra vix capiunt fidem; Statius silv. 1, 1, 17 veris maiora.

Caes. b. Gall. 7, 16, 3 omnis nostras pabulationes frumentationesque observabat dispersosque, cum longius necessario procederent, adoriebatur sträuben sich die Erklärer necessario als Ablativ zu fassen und von dem Komparativ abhängen zu lassen (weiter als nötig); und in der That ist weder dem Caesar eine solche Neuerung zuzutrauen, noch aus der späteren Latinität etwas Ähnliches bekannt. Vielmehr will der Autor sagen, dafs die pabulatores und frumentatores notwendigerweise, um ihren Zweck zu erreichen, von dem Hauptcorps sich entfernen mufsten.

Wir haben somit folgende, logisch parallele, chronologisch aber nicht immer zusammenfallende Reihen:

opinione		
exspectatione	exspectato	aequo
spe	sperato	
cogitatione		
consuetudine	solito	iusto
more	(as)sueto	recto
fide	credito	credibili, vero

11. Wenn man einen Gegenstand mit andern derselben Gattung vergleicht, so wird dafür die Wiederholung des Substantivs der älteste Ausdruck gewesen sein, wie sie noch in einer volkstümlichen Redensart bei Sen. nat. q. 4, 11, 5 erhalten ist: pilus pilo crassior est. Aber schon seit der Zeit des Plautus hat man dafür den Ausdruck alius (alia) alio (alia), Aulul. 140 alia alia (femina) peior, frater, est; Cornif. 2, 7, 10 dolori credi non oportere, quod alius alio recentior sit in dolore, und diese Wendung ist bei Cicero die gewöhnliche geworden; und zwar finden sich die Beispiele, mehr als zwanzig an der Zahl, gröfstenteils in den philosophischen Schriften, wenige in den rhetorischen und den Briefen, keine in den Reden.

Bekannt ist auch aus der Stilistik, dafs die lateinische Sprache die Überhebung über andere derselben Gattung gern negativ aus-

drückt, also quo nemo fuit maior statt maior ceteris (omnibus). Der Beisatz non alius oder alter ist von Vergil (bei Plautus aufserhalb des Relativsatzes, vgl. Langen, Beitr. 281) ausgegangen: Bucol. 4, 3, 72 Eridanus, quo non alius violentior amnis; Aen. 4, 174 Fama, malum qua non aliud velocius ullum; 6, 164 Misenum, quo non praestantior alter; 7, 649 Lausus, quo pulchrior alter non fuit; 9, 179 Euryalus, quo pulchrior alter non fuit Aeneadum; 9, 772 Amycum, quo non felicior alter ungere tela; 12, 639 Murranum, quo non superat mihi carior alter. Doch ist die Nachfolge der späteren Dichter eine beschränkte geblieben: Ov. met. 3, 615 Dictys ait, quo non alius conscendere summas Ocior antemnas; 5, 578 nec me studiosius altera saltus legit. Tib. (Lygdamus) 3, 4, 94 quo non alter amabilior. Sen. apocol. 12 quo non alius fuit in toto fortior orbe; quo non alius potuit citius discere causas (Verse). Die Prosa läfst alius oder alter lieber weg. Z. B. Liv. 24, 21, 5 fama, qua nihil est celerius.

Und endlich, wer hat es zuerst gewagt einen Gegenstand mit sich selbst zu vergleichen? Das war Ovid met. 10, 523

Nuper erat genitus, modo formosissimus infans
Iam iuvenis, iam vir, iam se formosior ipso est.

Auch in dem Verse trist. 1, 7, 18 fertur .. melior matre fuisse soror, war er über die Grenzen seiner Vorgänger hinausgegangen.

12. Weil der Dativ mit dem Ablativ sich so stark berührt, so mag hier gleich untersucht werden, ob auch jener Kasus nach Komparativen gebraucht worden ist. Sallust nannte den Sertorius hist. 2, 87 vir gravis et nulla arte cuiquam inferior, und dafs an dem Dativ nicht gerüttelt werden darf, auch nicht mit der Begründung, dafs Ähnliches vor Apulejus nicht nachweisbar ist, geht daraus hervor, dafs Arusianus die Stelle unter dem Lemma inferior tibi citiert. Zur Erklärung sind vielmehr zwei Momente zu berücksichtigen, einmal dafs inferior mit impar oder cedens vertauscht werden könnte, dann dafs die Form in gewissem Sinne zu den unregelmäfsigen gehört. Schon Vergil hatte Aen. 4, 441 geschrieben: haud ulli virtute secundus, und Livius war mit nulli Campanorum secundus gefolgt, so dafs von Seite des Gedankens Analogieen nicht fehlen. Andrerseits entziehen sich viele Komparative und Superlative den grammatischen Regeln, die man nicht mehr als solche erkennt, und da nun inferus im Singular nicht üblich war, so war inferior um so weniger ein regulärer Komparativ, als auch infimus und imus von der geraden Bahn ab-

gewichen sind. Es ist nicht Zufall, dafs bei Cassian conl. 13, 4, 2, und 24, 9, 1 gerade inferior nulli geschrieben ist; bei Claud. Mamert. de statu an. 1, 13 humanae substantiae (schwerlich Genetiv) angelica natura erit inferior; ibid. 1, 5, 2 creatori inferior; bei Isidor orig. 3, 6, 10 sibi inferior. Dadurch wird es unsicher, ob Cass. conl. 15, 10, 4 inferior congressibus und 19, 14, 2 inferior meritis Dativ oder Ablativ anzunehmen ist.

Erst bei Apulejus findet sich die Konstruktion wieder bei einem irregulären, d. h. nicht mit dem Positiv zusammenhängenden Komparativ, de Plat. 2, 22 pars eius deterior est cordi. Auch im Spätlatein ist sie sehr selten geblieben; unsicher ist die Lesart bei Venantius Fortunatus, Spur. 1, 46 minor patri (patre?); sicher bei Martinus von Bracara, de corr. rust. p. 111, 4 Casp. potentior mihi; bei Praedestinatus Patr. Mig. 53, 657 A non enim prior erit homo dei gratiae, sed gratia dei prior erit hominis voluntati; in der Passio Thomae p. 146, 12 Bonn. minor patri suo, und an mehreren Stellen in der lateinischen Übersetzung des Oribasius 1, 17. 31. 3, 23. 74. 9, 11. 54.

München. **Ed. Wölfflin.**

Donec als koordinierende Partikel.

Archiv V (1888) 567 ff. bringt A. Zimmermann aus Inschriften der Kaiserzeit eine Form dunc bei. Wie sehr auch diese geeignet wäre, die romanischen Formen mit u (so ital. dunque, altfranz. dunc in den ältesten Denkmälern s. Bartsch Chrest. u. s. w.) zu erklären, so läfst sich einstweilen die Überzeugung von einem engen Zusammenhange zwischen donec und dunc nicht gewinnen, da dunc an den angeführten Stellen nicht die Bedeutung von donec, sondern von dum hat. Es bedarf also dieser Punkt noch weiterer Klärung.

Das kann uns aber nicht abhalten, nach der Herkunft der koordinierenden Natur des ursprünglich hypotaktisch gebrauchten donec zu forschen. Ich möchte dafür eine andere Erklärung versuchen, als Zimmermann gegeben hat. In volkstümlicher Sprache kommt es bisweilen vor, dafs ein hypotaktisch verwendetes Bindewort allmählich zu der entsprechenden koordinierenden Funktion übergeht.*) So ital. si chè (also, so, so denn s. Vockeradt, Lehrb. der ital. Sprache I 504, 2), altfranz. si que (s. Tobler, Verm. Beitr. p. 27) und et non porquant (= trotzdem, dennoch z. B. Amis 2232 moult ot petit d'éaige Et nonporquant s'ot il tant de coraige); auch franz. c'est pourquoi läfst

*) Vgl. quamquam = obschon; freilich, allerdings.
Die Red.

sich hier anführen (s. Tobler a. a. O.). Sollte nicht das spätlat. so häufig gebrauchte donec auf diesem einfachen Wege die adverbiale Natur erlangt haben? Es ist dann nicht nötig, mit Groeber den romanischen Charakter von donec für den ursprünglichen zu halten, da hiebei das gänzliche Schwinden des späteren konjunktionalen Gebrauchs ohne Parallele ist, noch ihn mit Zimmermann auf eine Art Volksetymologie zurückzuführen. Vielleicht vermögen zwei Stellen aus Petronius für meine Ansicht zu sprechen: cap. 55 (Satirarum Reliquiae, ed. Buecheler) ab hoc epigrammate coepit poetarum esse mentio (Lücke) diuque summa carminis penes Mopsum Thracem commorata est, *donec* Trimalchio 'rogo' inquit 'magister, quid putas inter Ciceronem et Publilium interesse? ego alterum puto disertiorem fuisse alterum honestiorem etc. Der Zusammenhang verlangt nach commorata est eine längere Pause. Donec leitet den zweiten Teil der von Trimalchio veranlafsten Unterhaltung über verschiedene Berufsarten ein, ihm folgen die Abschnitte cap. 56 quod autem' inquit 'putamus secundum litteras difficillimum esse artificium? ego puto medicum etc. und ebend. iam etiam philosophos deiciebat, cum etc. Jeder Abschnitt enthält einen neuen Punkt des Gesprächs, zu dessen Betrachtung der Gastgeber jedesmal anregt. Ich übersetze also: „. . . und lange verweilte der Inhalt des Gedichtes bei dem Thr. M. ‖ Darauf sprach Tr.: „Ich bitte dich, Meister, u. s. w.“ Übrigens kann der Konjunktion donec nur tamdiu entsprechen, ein blofses diu ist zum mindesten ungewöhnlich; auch scheint inquit auf einen loseren Zusammenschlufs durch donec hinzuweisen. — cap. 40 'sophos' universi clamamus et sublatis manibus ad camaram iuramus Hipparchum Aratumque comparandos illi homines non fuisse, donec advenerunt ministri ac toralia praeposuerunt toris, in quibus etc. Der eine Teil des Citats sophos — fuisse steht dem laudamus urbanitatem mathematici cap. 39 parallel und schliefst die Beschreibung einer Tafelscene, die uns Tr. bestrebt zeigt, den Gebildeten zu spielen, während donec die Schilderung eines neuen Ereignisses einleitet. Im Texte müfste also nicht sophos, sondern donec den neuen Abschnitt beginnen. Ich übersetze: „Wir schwören . . ‖ Darauf kamen die Diener herbei und legten die Polster auf die Pfühle etc.“ Der Herausgeber nimmt an beiden Stellen vor donec eine Lücke an, unzweifelhaft, weil er die Wiedergabe durch „bis“ für nicht recht passend empfand. Demnach scheint die Möglichkeit der adverbialen Funktion von donec in der Textkritik noch nicht berücksichtigt worden zur sein, was zu der Hoffnung berechtigt, dafs man noch hie und da auf Fälle der betrachteten Art stofsen werde. [Vgl. noch Wend. Förster in Vollmöllers Roman. Studien I 322. Die Red.] D. Englaender.

Usque ad, usque in.

Wird die Grenze oder das Ziel der durch *usque* ausgedrückten stetigen Bewegung durch eine Präp. bezeichnet, so entsteht die Verbindung von *u.* zunächst mit *ad* und *in.* Zu *u. ad* bildet daher hie und da (Suet. Caes. 38. Heges. 2, 9, 101 f.) *ultra* den Gegensatz, welches bekanntlich das Überschreiten eines Grenzpunktes bezeichnet (Archiv IV 254) und in seiner Entwickelung und Verwendung mancherlei Ähnlichkeit mit *u. ad* aufweist. Dieses *u.* bei *ad, in* ist natürlich kein anderes als das selbständige: Pl. Asin. 41 ff. *age age, u. excrea.. Nam quo u.? U. ad mortem volo;* Catull. 48, 2 f. Prop. 3, 28 (30), 1 f. Man vergleiche Pl. Bacch. 1095 *is me scelus auro u. attondit* mit ib. 242 *ita detondebo auro u. ad vivam cutem*, und besonders Pl. Capt. 266 *u. admutilabit probe* mit id. Pers. 829 *qui me u. admutilavisti ad cutem;* an der letzten Stelle gehört *u.* zunächst zum Verb, und *ad c.* erscheint als nachträgliche Bestimmung.

Sonach hat auch in *u. ad, u. in* das Adverb die Bedeutung der Kontinuität, daher die öfteren Zusätze mit *per:* Col. 7, 12, 14. Suet. Caes. 44 *a mari supero per Appennini dorsum ad Tiberim u.;* Sen. dial. 6, 3, 1. Plin. n. h. 16, 236. 19, 69 u. ö. Verdeutlicht wird dieser Sinn durch zugesetzte Adverbia, wie *deinceps* Varr. l. l. 6, 34. Cic. rep. 1, 58. Frontin. aqu. 25. 29, *continenter* Cic. inv. 1, 37, *adsidue* id. Q. fr. 3, 1, 12, *perseveranter* Aug., *perpetim* Einh. vit. Car. 22, oder durch Adjektive, wie *continens* Liv. 23, 44, 6 *(imber c. per noctem totam u. ad horam III diei)*, id. 27, 51, 2, *perpetuus* Plin. n. h. 5, 10, *continuus* Tac. h. 1, 84. ann. 4, 47, *assiduus* Pallad. 7, 7, oder Verba, wie *continuare* Suet. Aug. 26. Darum treten *u. ad* und *u. in*, wie einfaches *u.* und *u. ab* (Archiv V 447. VI 73), zu *totus:* Liv. 23, 44, 6 (Apul. met. 3, 21). Paul. dig. 41, 2, 3, 1 u. ö.; Col. 8, 5, 8. Mela 1, 22. Plin. n. h. 21, 89. 33, 86 u. ö., sowie zu *omnis -es:* Cic. Sest. 101. Sall. h. inc. 17 D. Liv. 5, 33, 10. 5, 39, 6. 21, 60, 3 u. ö. Über die Verbindung von *u.* mit *semper* 'jedesmal' vgl. Archiv

V 441: Pl. Trin. 301. Quint. decl. 279 p. 137, 16 R. Eutr. 8, 9, 2; Sen. dial. 6, 22, 2. Oros. 7, 28, 2 *a Constantino omnes semper Christiani imperatores u. in hodiernum diem creati sunt.* Ähnlich ist Cic. Att. 4, 17, 4 *singulis diebus u. ad pr. Kal. Oct.* Über doppelt gesetztes *u.* vgl. Archiv VI 76: Aug. conf. 11, 2, 3 *ab u. principio .. u. ad regnum.*

Lokales (und lokal übertragenes) *u. ad, u. in* stehen zunächst bei Verben der Bewegung, namentlich oft bei *penetro:* Val. Max. 7, 3 ext. 9. Cels. 2, 14 p. 59, 15 D. Curt. 4, 3, 10 u. ö.; Cic. d. nat. 2, 153. Mela 2, 73. Plin. n. h. 16, 236. Flor. 3, 22, 2 u. ö. Wie einfaches *u.* (V 444), stehen auch *u. ad* und *u. in* bei Komposita mit *per*, die den Begriff der Kontinuität schon enthalten, so *u. ad* bei *pervehor* Naev. com. 107 p. 25 R, *perduco* Corn. 4, 43, 55. Cic. Acad. 1, 46. d. nat. 1, 66. ep. 9, 20, 1, *pervenio* Varr. Cic., *pervagor, -fero, -sequor, -tineo, -labor* Cic.; *u. in* tritt zu *permano* Pl. Most. 143 R, *pervenio* Ov. Pont. 2, 9, 2. Sen. ben. 6, 35, 5. n. qu. 2, 9, 2, *perduco* Sen. contr., *perfero* Sen. dial. u. a.

Je nachdem ferner die ununterbrochene Bewegung entweder a) horizontal vorwärts oder b) vertikal in die Höhe oder c) in die Tiefe geht, sondern sich wiederum drei Klassen von Komposita ab, mit *pro, e* (empor) und *de.* So steht *u. ad* a) bei *profero* Caec. Stat. 256 p. 76 R, *produco* Cic. Quinct. 99, *prosequor, -vehor, -cedo* Cic., *profusus* Varr. r. r. 2, 5, 8 u. a. (häufig finden sich Varianten mit *per*); b) bei *eveho* Val. Max. 8, 15, 9, *erigo* u. a.; c) bei *demitto* Corn. 4, 8, 11, *descendo* u. a. Ähnlich steht *u. in* z. B. bei *procedo* Liv. 26, 46, 7, *eveho* Vell. 2, 9, 3, *demitto* Sen. contr. 2, 6 (14), 2 u. a.

Auch bei temporalem *u. ad, in* heben sich die Komposita mit *per* ab. *U. ad* finde ich bei *pervivo* Pl. Capt. 742 (738), *perdormisco* id. Men. 928, *permaneo* Cic., *persevero* Sen. dial., *u. in* bei *perenno* Col. 4, 33, 1, *permaneo* id. 12, 29, 1 u. a.

Die Bedeutung des Ununterbrochenen in *u.* tritt um so deutlicher hervor, je weiter Anfangs- und Endpunkt der Bewegung von einander entfernt sind; darum dienen *u. ad, u. in* gern zur Bezeichnung entfernter Zielpunkte (nicht blofs lokaler), daher Verbindungen wie *tam longe ab .. u. ad* Cic. Font. 30, *u. in longinquum* Vu[3]. Mich. 4, 3, *procul in u.* Avien. or. mar. 55 f. Dies gilt namentlich für die ältesten Beispiele: Cic. leg. Man. 9 *u. in Hispaniam legatos .. misit* (Mithradates von Pontus aus) u. o.; über ib. 35 *u. in Pamphyliam,* wo der schlaue Advokat die Entfernung

übertreibt, die nur vom Standpunkte seiner Zuhörer bedeutend war, vgl. Halm z. d. St.

Damit hängt das öftere Vorkommen von Superlativen bei *u. ad*, *u. in* zusammen. Am häufigsten sind der Natur der Sache nach die Superlative 'unterst, oberst, äufserst, letzt' u. ä., aber auch andere fehlen nicht. So steht z. B. *u. ad* bei *imus* (das hier viel häufiger ist als *infimus*) Naev. com. 134 p. 30 R *u. ad imum gutturem* und *infimus* Plin. n. h. 19, 53, ferner bei *summus* Pl. Capt. 742, *ultimus* Cic. Verr. II 4, 64, *extremus* id. Caecin. 46 und *extimus* Chalcid., *novissimus* Plin. ep. 7, 24, 1, *intimus* Cic. d. nat. 2, 149, *proximus* Plin. n. h. 7, 157, *citimus* Apul. d. Socr. 8 u. a., ebenso bei *usitatissimus* Corn. 4, 8, 11, *gravissimus* Cic. de or. 1, 251, *longissimus* Sen. ep. 72, 3 u. a. Dieselbe Erscheinung treffen wir bei *u. in*, nur dafs hier die Beispiele etwas später auftauchen: Sen. contr. 10, 3 (32), 5 *u.* ⟨*in*⟩ *infimae plebis supplicia*, Col. 5, 10, 8 *u. in imum scrobem* u. o. Zahlreiche Beispiele werden im Verlaufe der Untersuchung noch angeführt werden.

I. Lokales usque ad, u. in.

Lokales **u. ad** 'bis an, bis zu' bezeichnet den Grenzpunkt einer ununterbrochenen örtlichen Bewegung*): Naev. com. 107 p. 25 R *u. ad oppidum;* Pl. Cist. 1, 1, 93 *u. ad fores;* Poen. 667 *ad aream u.;* Cic. Verr. II 5, 97 *u. ad forum Syracusanorum;* id. Catil. 1, 21 *u. ad portas,* Liv. 2, 63, 7. 26, 4, 8; Cic. Q. fr. 3, 7, 1 *u. ad piscinam publicam;* id. Att. 4, 1, 5 *Capitolium;* Caes. b. gall. 1, 51, 1 *castra,* Liv. 7, 8, 5. 22, 24, 11. 38, 27, 3; Caes. b. gall. 7, 46, 3 *murum oppidi;* ib. 7, 67, 5 *flumen,* Sall. h. inc. 17 D; Caes. b. gall. 7, 70, 4 *munitiones;* b. Afr. 20, 1 *mare,* Liv. 1, 33, 9. 36, 18, 4; b. Afr. 38, 2 *eum (locum);* ib. 78, 8 *colles;* Liv. 4, 29, 2 *vallum,* 24, 42, 3. 26, 5, 11; ib. 8, 17, 1 *moenia,* 34, 56, 10; ib. 38, 38, 4 *iuga;* Hor. epod. 1, 13 *ultimum sinum* u. o. Dabei darf der Begriff 'Ortsbestimmung' im weitesten Sinne gefafst werden: Caec. Stat. 257 p. 76 R *u. ad scaphonem,* Varr. r. r. 2, 4, 5 *aquam,* Lucr. 2, 515 *ad gelidas u. pruinas* = 5, 640 *brumalis u. ad flexus,* b. Afr. 60, 3 *u. ad .. mediam legionem,* b. Hisp. 19, 1 *tabulatum secundum,* Sen. contr. 6, 4 *venenum* u. o. So können denn auch Personennamen, überhaupt Benennungen lebender

*) Gell. 12, 13, 25 *u. ad montem cum ipso monte;* der Grenzpunkt selber ist also zunächst in die Bewegung nicht eingeschlossen.

Wesen, ja Pronomina bei *u. ad* stehen: Pl. Pers. 752 *sequere . . me u. ad praetorem,* Cic. Font. 30 *u. ad Apollinem Pythium,* Liv. 37, 42, 1. Sen. ben. 5, 14, 2; Manil. 4, 605. Col. 6, 18, 2 *u. ad hirudinem;* Sen. n. qu. 1, 13, 2 *u. ad nos* u. ö.

Aus der rein lokalen Bedeutung entwickelt sich sehr bald die lokal übertragene, die z. B. vorliegt, wenn ein Abstraktum Subjekt ist: Cic. rep. 1, 67 *hoc malum u. ad bestias perveniat,* Liv. 7, 30, 18. 37, 42, 3. Sen. contr. 7, 7 (22), 7. Sen. dial. 2, 4, 1. 5, 24, 2 u. ö.

Aus der grofsen Masse der Belege für lokales *u. ad* müssen noch einige Gruppen hervorgehoben werden: 1) Die Ländernamen: Cic. Phil. 10, 10 *a prima ora Graeciae u. ad Aegyptum* = ep. 12, 5, 1*); Sall. Iug. 19, 4 *Mauretaniam;* Curt. 7, 8, 30 *Thraciam;* Lucan. 7, 164 *Thessaliam* u. ö.

2) Die Städtenamen (über die Bedeutung von *u. ad* bei denselben vgl. unten S. 478): Cic. Deiot. 19 *u. ad Numantiam,* ep. 3, 8, 4 *u. ad Iconium;* Liv. 2, 34, 3 *Cumas,* 37, 45, 2 *Patara Lyciae,* 40, 18, 8. 41, 1, 3. 42, 41, 11; Sen. dial. 7, 25, 4 *Thebas;* Curt. 10, 10, 3 *Trapezunta* (nach Liv. 40, 18, 8. 41, 1, 3) u. ö.

3) Die Völkernamen. Es sind in der Regel die Namen ferner Völkerschaften, die sich mit *u. ad* verbinden: (Lucr. 6, 1109 *u. ad nigra virum percocto saecla colore,* d. i. bis zu den Indern), Catull. 115, 6 *u. ad Hyperboreos,* Ov. met. 5, 313 *ad Paeonas u. nivosos,* Sen. n. qu. prol. 13 *u. ad Indos* = id. Oed. 114 *u. ad extremos I.,* Mela 1, 22 *Aethiopas,* Sil. It. 6, 506 *Poenos* u. o.

4) Die Namen der Meere und Meeresteile: Enn. sat. 71 *u. ad Maeoti' paludes* (wegen der Lesart vgl. Müller z. d. St.); Cic. Verr. II 5, 50 *u. ad Oceanum,* prov. cons. 34. Tusc. 1, 28 (Catull. 115, 6). Liv. 26, 20, 6. 28, 12, 10. 28, 43, 14 u. ö.; Cic. prov. cons. 4 *u. ad Hellespontum,* Mela 1, 14; Cic. prov. cons. 31 *u. ad ultimum Pontum;* Curt. *u. ad rubrum mare, u. ad m. Caspium* u. ö.

5) Die Flufsnamen: Sall. Iug. 19, 7 *u. ad flumen Mulucham,* Prop. 3, 28 (30), 1 f. *u. ad Tanain,* Liv. 5, 35, 3 *u. ad Aesim,* 8, 11, 13. 21, 60, 3 u. ö.

6) Die Bergnamen: Liv. 5, 33, 10 *u. ad Alpes,* Mela 3, 25; Liv. 38, 59, 6 *u. ad Tauri montis iuga,* 42, 16, 4 u. ö.

*) Rede und Brief sind zu gleicher Zeit (Febr. 711) verfafst. Der Brief enthält offenbar eine Reminiscenz an die kurz vorher geschriebene oder gehaltene Rede.

7) Die Körperteile: Naev. com. 134 p. 30 R *u. ad imum gutturem;* Cic. Arat. 416 *u. ad spinam;* id. Q. Rosc. 20 *verticem summum*, Cels. 7, 7, 15 p. 282, 4; Cic. Cluent. 111 *talos*, Non. 540, 8 u. ö.; Cic. d. nat. 2, 136 *ad pulmones u.;* ib. 2, 149 *u. ad os intimum;* Varr. r. r. 2, 5, 8 *calces;* Hor. sat. 1, 2, 26 *inguen ad obscaenum u.;* Priap. 25, 4 *u. ad pubem*, Cels.; Liv. 1, 21, 4 *ad digitos u.;* Cels. 5, 26, 10 p. 187, 38 *u. ad iugulum* u. a.; Curt. 8, 1, 15 *u. ad ossa*, Col. 6, 7, 4; Mart. 6, 37, 1. 3 *umbilicum;* Suet. Tib. 68 *imos pedes* u. ö. Die Bezeichnungen für Körperteile können auch in übertragenem Sinne stehen: Sen. suas. 6, 27 *u. ad umbilicum (librum revolvere)*, Mart. 4, 89, 2; Col. 12, 45 (43), 3 *u. ad summum labrum* (von einem Gefäfs), Sulp. Sev. dial. 3, 3, 4; Col. 12, 49 (47), 6 *u. ad fauces* (eines Gefäfses); Mart. 11, 107, 1 *u. ad sua cornua* (vom Buch) u. ö.

Hierher ziehe ich auch die folgenden Ausdrücke: Pl. Pers. 829 *u. ad cutem (admutilavisti)*, Cels. 2, 14 p. 59, 14. Cael. Aur. Salv. gub. d. 8, 21 *(tonsum)* u. ö.; Pl. Bacch. 242 *u. ad vivam cutem (detondebo);* Col. 6, 32, 3 *u. ad vivum (resecare et amputare)*, Hormisd. ep. 79, 4 *ad v. u.;* Plin. n. h. 28, 156 *ad vivas u. partis;* Cels. 5, 28, 13 p. 216, 30 *u. ad sanam carnem (excidi)* u. a.

Wir machen hier einen Augenblick Halt, um uns nach **usque in** umzusehen. *U. in* 'bis in (hinein), bis auf' steht bis Livius und Ovid nur lokal oder lokal übertragen: Pl. Most. 143 R *u. in pectus;* Varr. l. l. 7, 28 *u. radices in Oscam linguam egit;* Cic. Verr. II 5, 27 *u. in cubiculum*, Sen. contr. 2, 1 (9), 35 *in c. u.;* Cic. rep. 3, 43 *u. in sinus oppidi*, Ov. am. 3, 2, 76 *in nostros . . u. sinus;* Cic. ad Brut. 1, 3, 2 *u. in Capitolium*, Liv. 28, 9, 15. Plin. n. h. 19, 23. Suet. Tib. 2; b. Afr. 52, 3 *u. in castra;* Liv. 26, 46, 7 *u. in forum*, Sen. contr. 9 praef. 2; ib. 1, 3, 4 *in templum u.;* Sen. dial. 6, 3, 1 *u. in urbem* u. ö.; Suet. Otho 8 *in triclinium u.* u. a.

Wir heben auch hier hervor: 1) Die Ländernamen: Cic. leg. Man. 9. 46 *u. in Hispaniam*, ib. 35 *Pamphyliam*, Curt. 7, 8, 18 *Aegyptum*, Mela 2, 73 *Thraciam*, Plin. n. h. 15, 102. Suet. Galb. 6 u. o.; vgl. Stat. silv. 3, 2, 121 *u. et in Assyrias sedes.*

2) Die Völkernamen: Liv. 22, 18, 6 *u. in Paelignos*, Mela 2, 16 *u. in Illyrios*, Tac. G. 35 *in Chattos u.*, Flor. 3, 4, 6 *in Sarmatas u.*, Aug. *u. in Persas et Indos* u. ö.

Wie verhalten sich nun *u. ad* und *u. in* zu einander in Bedeutung und Verwendung? Zwischen *u. ad* und *u. in* besteht von

Anfang an derselbe Unterschied wie zwischen *ad* und *in:* Sen. ep. 73, 16. *Ad* bezeichnet die Annäherung an einen Gegenstand, weshalb zunächst nur *u. ad* zur Bezeichnung der Grenze und des Maſses geeignet ist, *in* die Bewegung in etwas hinein: Cic. rep. 3, 43 *u. in sinus oppidi et ad urbis crepidines,* Iustin. 25, 4, 9 *u. in mediam urbem;* vgl. *u. ab* und *u. ex* in ihrem gegenseitigen Verhältnis. Jedenfalls sagt *u. in* mehr als *u. ad.* Der angegebene Unterschied kommt in den ältesten Beispielen für *u. ad* und *u. in* thatsächlich zur Geltung. *U. in cubiculum* Cic. Verr. II 5, 27, *u. in castra* b. Afr. 52, 3, *u. in Capitolium* Cic. ad Brut. 1, 3, 2 scheiden sich deutlich von *u. ad cubiculum* Ps.-Quint. decl. mai. 1, 2, *u. ad castra* Caes. b. gall. 1, 51, 1 und *u. ad Capitolium* Cic. Att. 4, 1, 5 (es folgt *in ipso C-o*). *In caelum u.* Cic. d. nat. 2, 153 ist nicht ohne weiteres = *u. ad c.,* sondern bedeutet 'bis zum H. hinauf'.

Aber *ad* und *in* sind schon in alter Zeit einer Vertauschung und Verwechselung fähig (vgl. Hand Turs. I 78 f.). Es bleibt unter Umständen dem Schriftsteller überlassen, ob er nur die Bewegung gegen einen Raum oder eine Menge hin (*ad*) bezeichnen oder ob er auch das schlieſsliche Gelangen in den Raum hinein (*in*) betonen will. Statt *legatos in Ubios mittendi* Caes. b. gall. 4, 11, 2 könnte es (weniger scharf) *ad U.* heiſsen; vgl. das plautinische *ad forum ire.* Für *sursum in caelum conspicis* Pl. Cist. 2, 3, 78 kann *ad c.* stehen, wenn die Bewegung nicht ausdrücklich als eine aufwärts gehende bezeichnet werden soll. In solchen Ausdrücken ist zwar der Unterschied in der Bedeutung immer noch gewahrt, aber man begreift, daſs durch derartige parallele Ausdrücke einer förmlichen Vermengung Thür und Thor geöffnet war, und der immer mehr zunehmende Mangel an feinerem Sprachgefühl that das Übrige, die Konfusion zu einer vollständigen zu machen. Was aber von *ad* und *in,* gilt auch von *u. ad* und *u. in.*

Lucrez ist der erste, der beide Verbindungen gleichwertig gebraucht: 5, 640 ff. *brumalis u. ad flexus gelidumque rigorem* | . . *aestiferas u. in partis et fervida signa.* Es wäre vergebliches Bemühen, hier einen Unterschied aufstellen zu wollen, vielmehr dient *u. in* nur zur Abwechselung. Da *u. in,* wie bemerkt, mehr sagt als *u. ad,* so findet sich **u. in = u. ad** zunächst bei Dichtern und poetisierenden oder rhetorisierenden Prosaikern. Mit Catull. 116, 4 *tela infesta mihi mittere in u. caput* 'bis an den K.' stimmt Properz

2, 8, 16 *u. in nostrum iacies verba superba caput.**) Mit Sen. contr. 2, 6 (14), 2 *u. in pedes demittitur toga* vergleiche ich Cic. Cluent. 111 *u. ad talos demissam purpuram*, und von da an findet sich *u. in* = *u. ad* bei Körperteilen öfter: Cels. 8, 1 p. 323, 8 *u. in verticem*, Col. 12, 7, 3 *u. in summum labrum* (eines Gefäfses), Ps.-Quint. decl. mai. 5, 19 *u. in cervices*, Plin. n. h. 26, 3 *u. in ossa*, Gell. 6, 12, 1 *u. in primores manus*, Serv. Aen. 8, 724 *u. in talos*, Orib. syn. 9, 10, 40 *u. in iugulum* = 9, 18 *u. ad iug.* u. ö.

In der rhetorischen Prosa des jüngeren Seneca schreitet der Prozess weiter vor. Er sagt nicht nur *u. in humum*, *u. in terras* u. ä. im Sinne von *u. ad h.*, *t.* (s. unten), sondern schreibt auch ep. 113, 29 *quicquid gentium u. in Oceanum extendit oriens;* zu *u. in O.* = *u. ad O.* vgl. noch Flor. 3, 22, 2. Nith. 1, 6. An. Rav. 387, 14. 388, 3 u. ö. Columella schreibt 5, 6, 23 *u. in alteram vel tertiam gemmam*, aber weiter unten *ad tertiam g.* Während bei Livius 38, 59, 5 *(regio) in Aegaeum u. prominens mare* (vgl. Mela 2, 39 *u. in Hadrian*) *u. in* doch wohl 'bis in' bedeutet, ist diese Übersetzung ausgeschlossen bei Florus 3, 4, 1 *(Thraces) in Adriaticum mare u. venerunt;* vgl. Greg. Tur. h. Fr. 3, 32 p. 136, 13 *u. in mare terminum dilatavit.* Statius silv. 3, 3, 71 *in arctoas .. u. pruinas* korrigiert den Lucrez 2, 515 *ad gelidas u. pruinas.*

Die Sache noch weiter zu verfolgen, hat keinen Wert. Erwähnung verdient, dafs *u. in* = *u. ad* auch bei Personen stehen konnte: Sen. ep. 53, 12 *in eum u.*, Quint. decl. 259 p. 59, 12 *in nepotes u.* (übertragen), ib. 269 p. 99, 5 *u. in liberos*, Iren. 4, 20, 6 *pertingentes u. in Deum*, Cass. hist. tr. 7, 33 *in Antinoum u. transmisit* u. ö. Namentlich war es das Bibellatein, welches die Vermischung von *u. ad* und *u. in* beförderte, da das einfache ἕως, μέχρι der Vorlage die Wahl zwischen beiden Ausdrücken frei liefs. So steht Iren. 2, 30, 7 erst *u. ad tertium caelum*, dann gleich darauf *u. in t. c.* (= 2 Cor. 12, 2 ἕως τρίτου οὐρανοῦ). Die natürliche Folge ist, dafs die Lesarten häufig schwanken.

Somit war es mitunter schwer, den Sinn 'bis in .. hinein' deutlich auszudrücken. Wie man sich hier half, zeigt Mela 2, 16 *u. in Illyrios* *p e n i t u s* *inmissa* und Vu². Marc. 14, 54 *u.* *i n t r o* *in atrium* (das altfr. *tresque* wird von *intro u.* abgeleitet).

Nachdem wir nun gezeigt, wie *u. in* sich an Stelle von *u. ad* setzte, ordnen wir den noch übrigen Stoff in der Weise, dafs

*) Wofern nicht *u.* hier = 'fortwährend' ist; vgl. Archiv V 445.

wir den mit *u. ad* gebildeten Wendungen die entsprechenden mit *u. in* zur Vergleichung folgen lassen.

Es entspricht der Bedeutung von *u. ad*, dafs es sich gern mit den Subst. 'Grenze, Ende' verbindet: Mela 3, 5 *u. ad finem provinciae;* Cic. Verr. II 4, 77 *u. ad agri fines*, Deiot. 42 u. ö.; Sen. n. qu. 6, 23, 3 *u. ad orientis terminos* u. ö. Mannigfaltig sind die Variationen für *u. ad finem -es*: Vu[2]. act. ap. 1, 8 *u. ad ultimum terrae* = ib. 13, 47 *u. ad extremum t.* = Vu[1]. 1 Macc. 3, 9 *u. ad novissimum t.*, später auch *u. ad ultima, extrema t.* Ausdrücke wie *u. ad limina* Varr., *u. ad ostium amnis* Liv. u. ä. sind nur Spezialisierungen des allgemeinen *u. ad finem.* Genannt seien hier nur noch die Weltgrenzen: (Verg. Aen. 11, 262 *Protei ad u. columnas*), Iul. Val. 3, 49 (81) *u. ad Herculis stelas;* Liv. 36, 17, 14 *u. ad ortus solis*, Paul. D. h. L. 1, 11 *u. ad occiduum* u. ö.

Obgleich *u. in* zur Bezeichnung eines Grenzpunktes an sich nicht geeignet ist, kommt es doch auch in diesen Ausdrücken vor: Aug. *u. in fines terrae;* Ambr. *u. in orbis totius terminos;* Laud. act. ap. 13, 47 *u. in extremum terrae;* Mela 1, 22 *u. in Asiae confinia* u. ö.

Solin. 56, 10 *u. in occasum.*

U. ad summum bezeichnet die Grenze der Bewegung in die Höhe, *u. ad imum* den Endpunkt der Bewegung in die Tiefe:

1) *U. ad summum* (oft bei 'füllen' = bis zum Rande) Col. 12, 47 (45), 2 *melle vas u. ad s. repleatur*, Vu[2]. Ioh. 2, 7. Serv. Aen. 3, 525. Aug. Theod. Prisc. Aethic. 36 p. 22, 11. Scr. Lang. 339, 9. 10. 459, 4 u. ö.; seltener ist *u. ad summa* Lact. inst. 7, 1, 1. Mar. Victorin. u. a. ‖ *u. in summum* Col. 12, 50, 3. 13, 4, 5; vgl. Ambr. *u. in arboris s.*

2) *U. ad imum* Col. 12, 4, 5 *vasa . . u. ad i.* (bis auf den Boden) *aequalia*, 12, 56 (54), 1. Aethic. 36 p. 23, 28 u. ö.; Mela 1, 91 *u. ad ima montis*, Anecd. ed. Rose I 107, 23 *u. ad pedum ima.*

Zu diesen beiden allgemeinen Ausdrücken giebt es nun eine Anzahl Variationen und Spezialisierungen, die, wie schon *u. ad summum* und *u. ad imum*, auch in übertragenem Sinne erscheinen. Zu *u. ad summum* gehören: Curt. 7, 3, 8 *u. ad summum aedificiorum fastigium* u. o.; — Plin. n. h. 25, 161 *u. ad cacumen* u. o. ‖ Col. 5, 6, 16 *u. in cacumen;* — M. Aur. bei Fronto 60, 27 *u. ad summum columen* u. ö., so auch *u. ad culmen;* — Gargil. 62 p. 210, 12 *u. ad summitatem (vas implere)*, Pall. 12, 7 u. ö.; Matth. 24, 31 bei Cypr. Fortun. 11 *u. ad summitates.*

Hier schliefsen sich am besten die folgenden Ausdrücke an: 1) *U. ad stellas* Varr. l. l. 6, 80; ‖ vgl. Sen. n. q. 7, 9, 2 *u. in stellarum locum.* — 2) *U. ad sidera (notus, ferre)* Verg. ecl. 5, 43. Sil. It. 13, 791. 15, 514 (511). Aug. civ. d. 7, 15 p. 293, 13 u. ö.; *ad s. u.* Val. Max. 8, 15, 9 u. ö. ‖ *u. in s.* Sen. n. q. 1, 15, 2. — 3) *U. ad astra* Isid. Romul. fab. 1, 13.

4) *Ad caelum u.* (*ferre, tollere* u. ä.) Suet. Aug. 94. Ps.-Apul. Ascl. 3. Vu³. deut. 1, 28. Ios. 8, 20; *ad u. c.* Apul. met. 8, 16; *u. ad c.* Tert. virg. vel. 7. Vu². apoc. 18, 5. Vu³. deut. 4, 11, 1. Esdr. 9, 6. Eccl. Scr. Lang. 368, 18 u. ö.; *u. ad caelos* Vu². ps. 56, 11. 106, 26, *ad caelos u.* u. a. ‖ *in caelum u.* Cic. d. nat. 2, 153. Mamert. grat. act. 8 p. 250, 23 B. Hier. ep. 20, 5. 60, 14 u. o.; *u. in c.* Lugd. deut. 4, 11. 9, 1. Vu². Matth. 11, 23. Luc. 10, 15. Vu³. 2 par. 32, 20. Eccl. Oros. 5, 18, 5 u. o.; vgl. *u. in sublime* Vu³. 2 par. 17, 12.

5) *U. ad nubes* Vu². ps. 35, 6. 56, 11. 107, 5. Vu³. Ier. 51, 9 u. ö. ‖ Sen. n. q. 7, 8, 4 *u. in nubilis,* Mela 3, 101 *u. in nubila,* Avien. or. mar. 647 *u. in celsa nubium.* — 6) *Ad aethera u.* Macr. 5, 13, 21; *u. ad aeth.* Act. Sanct. ‖ *u. in aeth.* Sen. n. q. 1, 15, 1. — 7) *U. ad superos (levare, el.)* Fulg. myth. 2, 9 = Myth. Vat. 2, 63.

Zu *u. ad imum* sind zu stellen: 1) Ov. met. 4, 297 f. *ad imum u. solum,* später einfach *u. ad solum* (besonders mit *demoliri, diruere, delere* u. ä.): Ulp. dig. 43, 24, 7, 9. Hilar. frgm. 3, 6. Hier. ep. 108, 8. Vu³. lev. 19, 9. 23, 22 u. o.; *ad s. u.* Hier. Gild. lib. quer. 12. Paul. D. h. Lang. 4, 23. 28. 5, 7. 6, 10 u. o.; vgl. *u. ad solidum* Vitruv. 5, 12, 5 p. 130, 18 R. — 2) *U. ad terram* Sen. n. q. 2, 58, 1. Plin. n. h. 17, 173. Vu². ps. 146, 6. Vu³. iudic. 4, 21, später mit *destruere, deponere* u. ä.: Hist. misc. 23, 6. Einh. ann. 817 ‖ *in terram u.* Sen. n. q. 2, 10, 1. Macr. 1, 17, 60; *u. in t.* Mart. Cap. 2, 156 u. ö.; *u. in terras* Sen. n. q. 2, 21, 3 bis; vgl. *u. in humum* Sen. n. q. 1, 8, 3, auch *u. in plana* Cassiod., *in planum u.* Grom. — 3) *U. ad fundum* Col. 12, 4, 5. 12, 19, 4. 12, 56 (54), 2. Gargil. 62 p. 210, 16. Vu³. Ies. 51, 17 u. o. — 4) *U. ad profundum -a* (*mortis, inferni* etc.) Eccl. ‖ *u. in prof.* Ambr. Greg. Tur. gl. conf. 79 u. ö. — 5) *U. ad fundamentum -a* (*diruere, destruere* u. ä.) Vu¹. eccli. 10, 19. Vu². ps. 136, 7. Heges. 5, 36, 2. Hier. Aug. Sulp. Sev. Mart. 14, 6. dial. 3, 8, 7 u. o.; vgl. *u. ad pavimentum* hist. misc. 20, 42. — 6) *U. ad radicem -es* Vu³. num. 22, 4. Pall. 11, 12. Orib. u. a. — 7) *U. ad stirpem (delere)* Hier. ep. 91.

8) *Ad inferos u.* (Gegensatz von *u. ad caelum*): Val. Max.

6, 1, 11. 7, 7, 4. Flor. 1, 10, 8. Tert. Marc. 3, 24, *u. ad inferos* Apul. met. 6, 16. Ambr., *u. ad infernum* Vu². Luc. 10, 15 u. ö. || *u. in infernum* Vu³. Matth. 11, 23.

In den bisher behandelten Beispielen ist fast durchweg *u. ad* das Ursprüngliche, *u. in* ist später an seine Stelle getreten. Seltener ist der Fall, dafs *u. ad* steht, wo wir *u. in* bezw. *u.* mit Acc. erwarten: GLK IV 442, 17 *u. ad forum vado* (vgl. Ter. Ad. 277 *ad f. ibo*). Hervorzuheben sind die Städtenamen (s. oben S. 472). Zwischen *ad Romam eo* und *Romam eo* ist bekanntlich oft so gut wie gar kein Unterschied, das erste scheint volkstümliche Redeweise gewesen zu sein. Nicht anders aber ist es, wenn *u.* hinzutritt. Zwar *u. ad Numantiam* Cic. Deiot. 19 mag man übersetzen 'bis vor N.' (vgl. das folgende *inspectante exercitu*), aber id. ep. 3, 8, 4 *u. ad Iconium* bedeutet 'bis nach Ic.'; denn vgl. § 5 *cum Iconii essem.* Ebenso ist Liv. 2, 34, 3 *u. ad Cumas* = 'bis nach C.' nach § 4: *frumentum Cumis cum coemptum esset;* vgl. noch Sen. dial. 7, 25, 4 *u. ad Thebas*, Ignat. Tars. 1, 1 rec. long. *u. ad Romam* u. ö. Hie und da haben die Abschreiber aus eigener Machtvollkommenheit die Präp. zu Städtenamen zugesetzt. So ist z. B. *ad* nach dem Amiat. zu tilgen: Vu³. num. 34, 4. 9. deut. 1, 2. 3, 10. Ios. 10, 11. 13, 11 u. ö.

U. in bei Städtenamen ist spät und selten: Lugd. num. 21, 26 *u. in Arnon* (Vu³. *u. A.*), Ital. 1 Macc. 4, 15 *u. in Gazzeron* (Vu¹. *u. Gezeron*), It. 1 Macc. 12, 33 *u. in Ascalonam* (Vu¹. *u. ad A-em*), Vu³. 1 reg. 14, 31. 3 reg. 12, 30. Auch hier ist hie und da die Präp. zu tilgen: Amiat. Vu³. 4 reg. 2, 2. 2 par. 12, 4.

Wie die Städtenamen werden im Spätlatein auch die Ländernamen behandelt: Eutr. 9, 8, 2 *Germani u. ad Hispanias penetraverunt et Tarraconem* (in Spanien) *expugnaverunt.*

Der Anfangspunkt der ununterbrochenen Bewegung wird (bei *u. ad* und *u. in*) durch *ab*, seltener *ex*, im Spätlatein auch durch *de* bezeichnet: Cic. Font. 30 *ab suis sedibus u. ad Apollinem* u. o.; Sen. n. q. 4, 2, 17 *ex Aethiopiae iugis ad Nilum u.*, 6, 23, 3 u. ö.; Hier. vir. ill. 16 *de Syria u. ad Romam*, Macr. 5, 2, 10 u. ö. Wir führen hier noch eine Anzahl Redensarten auf, die den Begriff 'vom Anfang bis ans Ende' ausdrücken oder variieren:

Vu³. deut. 13, 7 *ab initio u. ad finem terrae;* Ps.-Cypr. dupl. mart. 7 p. 225, 23 H *a summo u. ad imum*, Ambr. hex. 6, 5, 31; Vit. Melan. 33 (AS Ian. I 328 ff.) *a summo u. ad deorsum.*

Sen. n. q. prol. 13 *ab ultimis litoribus Hispaniae u. ad Indos;* Hier. ep. 60, 4 *ab India u. ad Britanniam;* — Vu[1]. Baruch 4, 37 *ab oriente u. ad occidentem;* Vu[2]. ps. 49, 1. 112, 3. Vu[3]. Malach. 1, 11 *a solis ortu u. ad occasum* (von Ost bis West); vgl. Lact. mort. pers. 16, 1 u. a. ‖ Malach. 1, 11 bei Tert. Marc. 3, 22 *ab ortu solis u. in occasum;* Hier. Aug. *ab oriente u. in occidentem.*

Plin. n. h. 25, 161 *a radice u. ad cacumen;* Vu[3]. 3 reg. 7, 9 *a fundamento u. ad summitatem.*

Hier. ep. 64, 19 *de caelis u. ad terram;* Aug. conf. 8, 3, 8 *a summis caelorum u. ad ima terrarum;* Form. ed. Zeumer 215, 5 u. ö. ‖ Isid. *a terra u. in caelum;* Schol. Cic. *a caelo u. in terras.*

Cic. Q. Rosc. 20 *ab imis unguibus u. ad verticem summum,* vgl. Apul. met. 3, 21. Prud. perist. 1, 110; Vu[3]. deut. 28, 35 *a planta pedis u. ad verticem,* vgl. ib. 2 reg. 14, 25; — Petron. 102 *a capillis u. ad ungues;* Vu[3]. lev. 13, 12 *a capite u. ad pedes;* Hier. ep. 64, 19 *a c. u. ad talos;* Scr. Lang. 532, 35 *a vertice u. ad calcaneum* u. ö.

Besonders hervorzuheben sind die Fälle, in welchen die mit *ab* und *ad* eingeführten Substantive identisch sind: Ps.-Apul. mund. 7 *ab iisdem angustiis u. ad alias angustias.* Diese Ausdrucksweise ist besonders in der Bibel verbreitet: Vu[1]. sap. 8, 1 *a fine u. ad finem* 'von einem Ende bis zum andern'; Vu[3]. exod. 26, 28 *a summo u. ad s.,* deut. 4, 32; Ier. 12, 12 *ab extremo terrae u. ad e. eius;* exod. 32, 27 *de porta u. ad p.,* ib. 36, 33 *ab angulo u. ad a.;* Hier. *ab Oceano u. ad O., de monte u. ad m.* ‖ Sap. 8, 1 bei Aug. *a fine u. in f.,* Aug. *a latere unius u. in latus alterius* (Archiv V 189).

II. Temporales usque ad, u. in.

U. ad in temporalem Sinn findet sich bereits bei Plautus: Most. 133 *ad illud u. dum* (= *u. adeo dum,* Archiv VI 60 f.) u. ö. Zunächst erscheinen Wörter, welche eine Zeitbestimmung bezeichnen, oft mit dem die Grenze ausdrückenden Superlativ: Cic. de or. 1, 26 *u. ad extremum tempus diei,* Nep. Att. 16, 3; Cic. Cat. mai. 60 *u. ad ultimum t. senectutis,* Val. Max. 7, 1, 1; — Cic. Arch. 30 *u. ad extr. spatium;* — id. Lael. 33 *u. ad extr. diem vitae;* Liv. 44, 16, 5 *u. ad ultimum vitae d.;* Sen. suas. 6, 2. contr. 1 pr. 13. Val. Max. 7, 2 ext. 2. Sen. ben. 5, 2, 4; Plin. ep. 3, 7, 2 *u. ad supremum d.,* Suet. Aug. 61; Cels. *u. ad mortis d.;* weiter steht *u. ad* bei *hora* Varr. bei Macr. 1, 3, 5. Cic. ep. 15, 4, 9.

Q. fr. 2, 3, 2 u. ö., *annus* Varr. r. r. 2, 4, 7 u. o., *mensis* Col. 8, 11, 15 u. a.

Insbesondere steht *u. ad* bei der Bezeichnung des Datums: Cic. Phil. 2, 82 *u. ad Idus Martias,* ib. 3, 27. ep. 7, 30, 1. Q. fr. 2, 11, 3. 2, 12, 1. 3, 1, 12. Att. 2, 10, 1. 5, 14, 1. 6, 2, 6. Cael. ep. 8, 4, 3 u. o. Die zwischen Calendä, Nonä und Idus liegenden Tage werden verschieden ausgedrückt: 1) Cic. Att. 2, 9, 4 *u. ad pr. Kal. Maias,* 2, 11, 2. 3, 17, 1. 4, 17, 4; ep. 16, 9, 1 *u. ad a. d. VIIII K.* — 2) Cic. ep. 16, 9, 1 *u. a. d. XVI K. Dec.,* Liv. 25, 12, 1 u. ö. (Archiv IV 62). — 3) Cic. Att. 2, 15, 3 *u. ad III* (d. i. *tertium*) *Non. Maias,* 3, 10, 1. 16, 11, 8. Pall. 11, 1 u. ö.; die spätlateinische Form, z. B. hist. misc. 24, 24 *u. ad sexto Id. Augustas* u. ö., ist nur scheinbar verschieden. — 4) Pall. 13, 1 *u. VII Id. Dec.* Einzelnen Stellen fehlt die kritische Gewähr, namentlich sind 2) und 3) unsicher, da *ad* und *a. d.* beim Abschreiben leicht verwechselt werden konnten. Die Volkssprache hat jedenfalls die kürzeren und bequemeren Formen 3) und 4) vorgezogen.

Temporales *u. in* hat zuerst Livius in der 4. Dekade: 32, 32, 3 *u. in adventum eius* (= *u. ad adv.* zur Vermeidung der Kakophonie), 35, 21, 8 *u. in noctem.* Das an letzter Stelle folgende *nocte clam profecti* zeigt, dafs *u. in noctem* = *u. ad n.* 'bis zum Einbruch der N.' ist, nicht etwa = 'bis in die Nacht hinein'. Nach Livius entwickelt sich temporales *u. in* sehr rasch, namentlich der jüngere Seneca und Columella haben zahlreiche Beispiele. Sehr bald überflügelt *u. in* der Zeit den lokalen Gebrauch (bei Sulp. Sev. z. B. finden sich nur 2 lokale *u. in* neben 12 temporalen), erstarrt aber im Spätlatein in einzelnen immer wiederkehrenden Formeln, wie *u. in finem, u. in hodiernum diem* u. a. Dem temporalen *u. ad* in seinen verschiedenen Gebrauchsweisen folgt *u. in* regelmäfsig in einiger Entfernung nach und macht ihm bald Konkurrenz. *U. in* schien mehr als *u. ad* geeignet, den Zielpunkt der Bewegung als miteingeschlossen zu bezeichnen, was bei temporaler Bewegung das gewöhnliche ist. *U. ad* konnte diese Funktion nur mangelhaft versehen (vgl. z. B. Cels. 8, 4 p. 335, 12 f. *similiter curare u. ad diem quintum. A sexto die* etc.), und so half man sich durch Zusetzung eigener Wörter: Cod. Theod. *decimum annum u. ad undecimum plenum* u. ö. Bald verwischte sich allerdings jeder Unterschied zwischen *u. ad* und *u. in.* Daher läfst sich temporales *u. ad* in den meisten Fällen mit *u. in* vertauschen, nur in einigen Verbindungen (*u. in*

lucem 'bis in den hellen Tag hinein') wird eine eigentümliche Bedeutung von *u. in* festgehalten. So schreibt also Columella 5, 10, 20 *u. ad aequinoctium vernum,* dagegen 13, 25, 1 bei sonst gleichem Inhalt des Satzes *u. in aequ. v.;* so steht Iren. 5, 16, 1 zuerst *ab initio u. ad finem,* dann zur Abwechselung *ab i. u. in f.;* vgl. Macr. s. Scip. 2, 11, 13 *u. ad eundem diem,* weiter unten *u. in d. eundem* u. ö. Verschiedene Lesarten sind daher keine Seltenheit: Tert. adv. Iud. 8. Cypr. ep. 31, 4, 11. Iren. 5, 31, 2. Vu[3]. 2 reg. 20, 3. 4 reg. 2, 22 u. ö.

Wir sind also vollkommen berechtigt, im folgenden die parallele Betrachtungsweise festzuhalten.

Wie *u. ad,* steht *u. in* zunächst mit Wörtern, welche eine Zeitbestimmung bezeichnen: Col. 5, 6, 9 *u. in vernum tempus (= ver),* Ulp. lib. sing. 28, 8 *u. in mortis t.,* Aug. *u. in Caesarum t.,* Sulp. Sev. chr. 2, 11, 9; Sil. It. 11, 592 *u. in t-ora fati,* Vu[2]. act. ap. 3, 21; — Cassiod. *u. in ultimum vitae spatium;* — Col. 6, 30, 7 *u. in diem sextum;* Gelas. ep. 42, 3 *u. in ultimum d. vitae suae,* vgl. frgm. Vatic. 272. 292; Scaev. dig. 40, 5, 41, 13 *in d. u. pubertatis,* Ulp. dig. 43, 30, 3, 4 *litis,* Vu[2]. Luc. 1, 80 *ostensionis suae;* Scaev. dig. 32, 35 pr. *mortis,* Vu[3]. 2 reg. 6, 23. 20, 3. 4 reg. 15, 5; Vu[1]. eccli. 40, 1 *sepulturae* u. o.; weiter steht *u. in* bei *hora* Sen. ep. 83, 14, *mensis* Vell. 2, 105, 3, *annus* Col. 4, 29, 12. 11, 1, 3. Sulp. Sev. chr. 2, 5, 7. 2, 9, 3. 9 u. a.

U. in zur Bezeichnung des Datums erscheint nicht vor Columella: 4, 5, 1 *u. in (Kal.) Octobres,* 5, 10, 19. 6, 3, 6. 11, 2, 41. 11, 3, 36. Suet. Tib. 26 u. ö.

Plin. n. h. 18, 288 *u. in X. Kal. easdem,* Iulian. dig. 45, 1, 56, 4. Ps.-Cypr. de pasch. comp. 6. 7. Veget. r. mil. 4, 39. Porph. sat. 1, 1, 36 u. o.; Pall. 5, 2 *u. in III Nonarum Iunii;* Veget. r. mil. 4, 39 *u. in diem VI Idus Martias;* Lib. pontif. *u. in quarto Id. Oct.* u. o.

Bald verbinden sich nun *u. ad* und *u. in* mit Wörtern, die an sich keine Zeit bezeichnen, sondern diese Bedeutung erst durch den Zusammenhang erhalten: *u. ad extremum (ultimum, supremum) spiritum* Cic. Cat. mai. 27. 38. Tac. h. 4, 21 u. ö. Vgl. ferner Pl. Men. 1, 2, 62 *inde u. ad diurnam stellam crastinam potabimus,* Cat. r. r. 30 *u. ad pabula matura;* 104, 2 *u. ad solstitium* = Varr. r. r. 3, 10, 3. Col. Plin.; Cat. r. r. 112, 2 *vindemiam;* Cic. leg. 2, 38 *certam victoriam;* Nep. Cato 3, 4 *praeturam Servii Galbae;* Liv. 3, 19, 2 *comitia;* 8, 20, 10 *triumphum Plauti;* 38, 16, 15 *bellum*

Antiochi (vgl. Tac. ann. 13, 46 *civilia arma*); Col. 5, 10, 20 *aequinoctium;* Frontin. aqu. 64 *nostram curam;* Papin. dig. 22, 1, 3 pr. u. ö. *sententiam* (Entscheidung), sogar Sen. ep. 93, 8 *u. ad sapientiam vivere* 'bis man weise ist', Quint. decl. 336 p. 322, 24 *tabulas novas,* Porph. epist. 2, 2, 98 *u. ad lucernam i. e. ad vesperam* u. o. ‖ Col. 2, 4, 9. 11, 3, 34 *u. in solstitium;* 12, 20, 8 *u. in alteram vindemiam;* 13, 25, 1 *aequinoctium;* Plin. n. h. 18, 205 *quinquatrus;* Tac. dial. 17 *in medium u. Augusti principatum;* Sulp. Sev. chr. 2, 16, 7 *u. in id bellum;* ep. ad Hilar. pap. 3, 7 *u. in sextum Valentis consulatum;* Eccl. *u. in pentecosten, pascha, coenae Domini sollemnitatem* u. ö.

Eine besondere Gruppe bilden die Verbalsubstantiva auf *us* und *io,* da hier die Zusammenziehung des Temporalsatzes recht deutlich wird: Varr. r. r. 1, 35 *u. ad arcturi exortum* 'bis der A. aufgeht' = Col. 9, 14, 12 (noch kürzer ist *u. ad sidus arcturi* Plin. n. h. 2, 124); Varr. r. r. 2, 1, 18 *u. ad aquilae occasum;* Cic. ep. 5, 12, 4 *reditum nostrum;* Liv. 29, 33, 9 *C. Laeli adventum* u. ö., 41, 15, 4 *litationem;* Col. 12, 19, 1 *venditionem;* Plin. n. h. 19, 74 *u. ad alios paene proventus* (vgl. ib. 15, 42 *u. ad alia nascentia*); Solin. 33, 1 *u. ad haustum* u. ö. ‖ Liv. 32, 32, 3 *u. in adventum* = Plin. ep. 10, 63 (13). 10, 67 (15), 2. Vu². 1 Tim. 6, 14 u. ö.; Col. 4, 33, 1 *u. in alteram caesionem;* ib. 9, 14, 17 *u. in ortum arcturi* = Veget. r. mil. 4, 39; Tert. *passionem,* Sulp. Sev. *eversionem (templi)* u. ö.

Statt *u. ad eversionem templi* kann es seit Livius (denn Cic. fin. 3, 76 gehört nicht hierher) auch heifsen *u. ad templum eversum:* Liv. 25, 39, 17 *u. ad incensum Capitolium* (vgl. Plin. n. h. 35, 14 *u. ad incendium primum* des Kapitols), Plin. n. h. 6, 200 *u. ad Carthaginem captam,* 34, 34. Suet. Aug. 49. Iustin. prol. 4. 5. 7. Ps.-Cypr. de pasch. comp. 17. Aur. Vict. or. gent. Rom. 17, 5. Oros. 1, 1, 14. 1, 21, 20 *u. ad urbem conditam* = 2, 2, 5 *u. ad conditionem urbis* u. ö. *U. in* mit Part. Perf. Pass. habe ich nicht gefunden.

Sogar Personennamen und Pronomina können bei temporalem *u. ad (in)* stehen: Plin. n. h. 14, 95 *ad avos u. nostros;* ib. 7, 134 *u. ad Antonium,* Quint. 1, 7, 14 *Accium* u. o.; Sen. contr. 1 pr. 4 *ad vos u.,* Manil. 3, 660 *u. ad se* = Solin. 4, 2 u. ö. Hervorzuheben ist die Bezeichnung des Jahres bezw. des Zeitabschnittes durch die Namen der Beamten und regierenden Fürsten: Cic. Verr. II 1, 60 *u. ad M. Terentium C. Cassium consules,* Brut. 328. ep.

1, 9, 12. Nep. Hann. 7, 1. Val. Max. 4, 5, 1. Plin. n. h. 3, 70; Cic. Font. 1 *u. ad T. Crispinum quaestorem;* de or. 2, 52; Liv. 45, 9, 4 *u. ad Philippum*, Plin. n. h. 5, 2 *C. Caesarem* (Caligula) u. ö. ‖ Sulp. Sev. chr. 2, 27, 5 *u. in Stiliconem consulem*, Nenn. 66; Marcellin. Bd. 51, 917[b] *u. in Valentem Caesarem . . u. in Constantinum principem;* Einh. vit. Car. 1 *u. in Hildricum regem.*

Die Zeitgrenze wird oft durch ein zugesetztes Adjektiv bezeichnet: *u. ad certum tempus* Ulp. Tryphon. dig., *u. ad c. diem* Ulp. dig. = *u. in diem c.* Pompon. dig., *u. ad praefinitum tempus* Vu². Gal. 4, 2 u. ö. Dafür steht auch einfach *u. ad tempus* Ulp. dig. 26, 10, 3, 7, *u. ad diem* id. ib. 3, 3, 3; vgl. *u. ad horam* Act. SS. Die Begriffe 'Grenze, Ende' finden sich bei temporalem *u. ad (in)* noch häufiger als bei lokalem: *u. ad finem* Sen. dial. 6, 10, 1. Vu². 1 Cor. 1, 8 u. o., *u. ad eum f. dum (= u. eo dum)* Cic. Verr. I 16. d. nat. 2, 129. Vgl. ferner Sen. dial. 8, 1, 4 *u. ad ultimum vitae f.*, Tac. ann. 4, 38; Iustin. *u. ad f. eius (belli)*, Paul. dig. *litis;* Sen. ep. 72, 3 *u. ad longissimos humani aevi terminos.* Zahlreich sind die Variationen zu *u. ad finem:* Hirt. b. gall. 8 praef. 2 *u. ad exitum civilis dissensionis*, Sen. dial. 6, 14, 1. n. q. 3, 29, 2. ep. 64, 2. Paul. dig. 34, 4, 4 u. ö.; Liv. 23, 29, 15 *u. ad ultimum eventum pugnae;* Vu². Matth. 28, 20 *u. ad consummationem (saeculi)* u. o.; Eccl. *plenitudinem (temporis)* u. a. ‖ *u. in finem* Tert. fug. 6 bis. virg. vel. 1. Vu². ps. 15, 11. Matth. 24, 13. 2 Cor. 1, 13. 1 Thess. 2, 16 u. o., *in f. u.* Tert. monog. 16. adv. Marc. 4, 43 u. ö.; Plin. n. h. 21, 111 *u. in f. Octobris*, Fronto p. 144, 11 N. *in novissimum u. vitae f.*, Tert. adv. Iud. 8 *belli*, Eccl. *saeculi, mundi* u. a.; Sen. dial. 8, 5, 7 *u. in ultimum aetatis humanae terminum;* Cant. Matth. 28, 20 *u. in consummationem (saeculi);* Hilar. *u. in plenitudinem temporum* u. a.

Auch superlativische Ausdrücke treten für *u. ad finem* ein: *Ad extremum u.* Cic. Caecin. 46. Sen. ep. 98, 1; *u. ad extr.* Cic. Rab. Post. 5. Phil. 2, 75. fin. 5, 51. Plin. ep. 3, 9, 35. 5, 16, 5. Oros. 5, 17, 1 u. ö.; Liv. 29, 35, 15 *u. ad e. autumni*, Sen. clem. 1, 6, 3 *aevi;* — *ad postremum u.* Sall. hist. 1, 48, 5; — *u. ad ultimum* Quint. 12, 10, 77. Lact. inst. 7, 12, 10. Heges. 1, 17, 2 u. ö. ‖ *u. in extremum* Heges. 1, 46, 3, *in e. u.* frgm. Vat. 292; vgl. *u. in extremas res* Tac. h. 1, 45; — *u. in novissimum* Vu¹. sap. 19, 1.

Statt *u. ad vitae finem* heifst es kurz *u. ad mortem:* Pl.

Epid. 269.*) Sen. dial. 1, 3, 12. 9, 14, 10 u. o., sogar *u. ad extremam m.* Min. Fel. 36, 9; vgl. *u. ad rogum (ad r. u.)* Cic. Quinct. 99. fin. 3, 76. Val. Max. 8, 15, 7 (rein lokal Plin. n. h. 10, 122. Suet. Tib. 32), ferner *u. ad obitum* Gennad. vir. ill. 85 u. o., *transitum* u. a. Variationen für 'gewaltsamen Tod, Untergang' u. ä. sind: Sall. hist. 3, 61, 10 *ad exitium u. insontis tribuni*, Tac. h. 4, 73; Liv. 21, 7, 3 *u. ad perniciem suam;* Sen. dial. 9, 14, 6 *u. ad supplicium*, id. ep. 101, 12 *crucem;* Curt. 4, 3, 23 *excidium urbis suae;* Iul. Par. 6, 6 ext. 1 *ruinas patriae* u. a. || *u. in mortem* Sen. contr. 10, 3 (32), 1 u. o., vgl. Aug. en. in ps. 37, 10 *quid est 'u. in finem'? 'u. in m.'; u. in obitum* frgm. Vat. 73, *u. in transitum* Greg. Tur. u. a.

Die noch übrige Masse der Belege ordnet sich zu folgenden Gruppen zusammen:

1. Die Tageszeiten: 1) *U. ad diluculum* Aug. ep. 36, 28 | *u. in d.* Ambr. — 2) *U. ad lucem* Pl. Men. 928. Ter. Eun. 278. Liv. 9, 12, 5. 21, 49, 11. 36, 38, 2 u. ö.; vgl. *u. ad l. matutinam* Vu³. 1 reg. 25, 34 || *u. in l.* Sen. n. q. 4, 13, 6 *(cenis perductis)*, Petron. 73 *(cenemus)*, Amiat. Vu². act. ap. 20, 11 u. ö. — 3) *U. ad solis ortum* M. Aur. bei Fronto 31, 17. — 4) *U. ad mane* Vu³. lev. 24, 3. Ies. 38, 13. Aug. u. ö. || *u. in m.* Lugd. gen. 32, 24. exod. 27, 21. 29, 34. levit. 6, 9. Vu³. exod. 16, 23 u. ö. Eccl. u. a. — 5) *U. ad meridiem* Liv. 34, 47, 5. Pall. 4, 10 S. 121. Amm. Marc. 26, 1, 9. Vu³. 3 reg. 18, 26. 4 reg. 4, 20 u. ö.; vgl. *u. ad mediam diem* Vu³. 2 Esdr. 8, 3 || *u. in m.* Sen. n. q. 5, 8, 3. Hilar. — 6) *U. ad vesperum -am* Pl. Merc. 580. Ter. Hec. 442. Cic. Tusc. 5, 97. Caes. b. gall. 1, 50, 2. Vu³. lev. 11, 27. 28 u. ö. || *u. in v.* Col. 1, 6, 2. Herm. past. sim. 9, 11, 1. 2 p. 219, 1. 3. Monac. lev. 11, 24 u. ö., *in v. u.* Fronto 178, 15. — 7) *Ad serum u. diem* Tac. h. 3, 82 = Amm. Marc. 31, 15, 14 || *u. in serum* Phaedr. app. 1, 13, 15, *in s. u.* Suet. Otho 11. — 8) *U. ad solis occasum* Caes. b. gall. 3, 15, 5. b. Afr. 19, 4 (Vu³. Ios. 8, 29) u. ö. | *u. in occidentem* Sen. ep. 55, 6, *u. in occasum (solis)* Tert. iei. 10. exod. 17, 12 bei Cypr. test. 2, 21. — 9) *U. in crepusculum* Col. 11, 2, 55. — 10) *Ad noctem u.* Pl. Most. 534. Gran. Licin.; *u. ad n.* Cic. ep. 1, 2, 3. Liv. 4, 41, 5. 31, 23, 3. 39, 4, 10. Vu². ps. 15, 7. 129, 4 u. o. || *u. in n.* Liv. 35, 21, 8. Sen. ep. 101, 3.

*) Über diejenigen Beispiele, aus denen sich später die Bedeutung des Grades entwickelt, vgl. unten S. 497.

Hilar. Aug. Oros. 5, 4, 21. 5, 16, 11 u. ö., *in n. u.* Val. Max. 2, 7, 9. — 11) *U. ad mediam noctem* Hor. sat. 1, 5, 82 f. Serv. Aen. 6, 255; vgl. *u. ad medium noctis* Vu³. iudic. 16, 3 ‖ *u. in m-as n-es* Plin. n. h. 13, 109, *u. in m-am n.* Vu². act. ap. 20, 7 u. ö.

2. Die Abschnitte des menschlichen Lebens: 1) *U. ad adulescentiam* Pl. Capt. 992. Cic. Cat. mai. 50. — 2) *U. ad summam aetatem* (Lebensalter) Pl. Capt. 742, *extremam* Nep. Cato 2, 4, *decrepitam* Aug. ‖ *in extr. u. aet.* Sen. dial. 10, 7, 4. — 3) *U. ad senium* Caec. Stat. 73 p. 47 R ‖ *u. in s.* Vu². ps. 70, 18. *(u. in senectam et s.)*, Aug. — 4) *U. ad senectutem* Cic. Quinct. 99. Balb. 18. de or. 3, 89. Acad. 2, 98. fin. 1, 72. Liv. 2, 40, 10. Petron. 2 u. o., *ad s. u.* Quint. 1, 2, 20; *u. ad summam s.* Cic. Verr. II 5, 180, *longam* Plin. n. h., *ultimam* Porph. carm. 1, 31, 3 u. ö. ‖ *u. in s.* Sen. dial. 6, 22, 2. Quint. 12, 11, 20. Rufin. u. a. — 5) *Ad senectam u.* Tert. cult. fem. 2, 6; *u. ad s.* Serv. Aen. 6, 705. Vu³. Ies. 46, 4. Rufin. Paul. Nol. Aug. Myth. Vat. 1, 201 u. ö., *u. ad incurvam s.* Cassian. ‖ *u. in s.* Vu². ps. 70, 18. Schol. Pers. 2, 42. — 6) *U. ad canitiem* Tac. G. 38, vgl. Mamert. grat. act. 17 p. 257, 18; *u. ad canos* Vu¹. eccli. 6, 18. Vu³. Ies. 46, 4 u. ö.

3. Die mit Subst. gebildeten Ausdrücke für 'bis jetzt, bis heute' oder 'bis damals', wofür die Volkssprache kurz *u. nunc, modo, hodie, u. tunc* sagte (Archiv VI 69 f.). *U. ad nunc*, ein Kompromiſs aus *u. nunc* und *u. ad hoc tempus*, ist nur bei Orosius häufiger: Bd. 13, 530, 25 M. Oros. 1, 8, 9. 2, 1, 4. 2, 5, 8. 4, 20, 30 u. ö. (13 mal, und darnach auch in der hist. misc.), Cod. Theod. 16, 1, 2 (v. l. *u. nunc*), Rab. Maur. Vgl. *u. ad proxime* Tert. = *u. pr.* Anthim.

Die Ausdrücke 'bis damals' werden mit *ille* und *is*, erst später mit *hic*, die 'bis jetzt' in älterer Zeit mit *hic*, seltener *noster (meus)* gebildet.

1) *U. ad hanc aetatem* (seltener = Lebensalter, meist = Zeitalter, Zeit): Pl. Trin. 301. Corn. 4, 43, 55. Cic. Balb. 3. Brut. 36. 232. d. nat. 1, 66. Tusc. 1, 5. Nep. Hann. 2, 5 u. o.; *ad hanc aet. u.* Quint. decl. 260 p. 69, 13 f. ‖ *in hanc u. aet.* Cassian.

2) *U. ad hoc tempus* Cic. inv. 2, 2, 5. Verr. II 1, 98. 4, 107. Caecin. 5. Sull. 74. Flacc. 25. Brut. 50. Quint. decl. 339 p. 338, 21. Arnob. 1, 14 u. ö.; *ad hoc u. t.* Val. Max. 1, 1, 10. 4, 8, 1 u. ö., ferner *ad hoc u. t-is* Ulp. dig., *ad haec u. t-a* Ambr. ‖ *u. in hoc tempus* Col. 1 pr. 7. 9, 1, 7. Quint. decl. 259 p. 56, 7. Plin. ep.

120 (121), 1 u. ö.; *in hoc u. t.* Quint. decl. 348 p. 371, 1. Fronto 187, 17.

3) *U. ad hanc (hunc) diem* Cic. Verr. II 4, 130. Font. 31. Symm. ep. 9, 147. Hier. u. a.; *u. ad d. hanc* Vu³. Ier. 3, 25. 25, 3. 32, 20 u. ö.; *u. ad hos dies* Arnob. 4, 21 ‖ *u. in hunc d.* Sen. dial. 6, 4, 3. Lugd. gen. 48, 15. Vu¹. 1 Macc. 8, 10. 13, 30. Vu². Matth. 11, 23 u. ö.; *u. in d. hanc* Vu³. Ios. 16, 10. 1 reg. 27, 6. 29, 6. 8 u. ö., *u. in hos dies* Hilar.

4) *U. ad hanc memoriam* Liv. 2, 41, 3; vgl. *ad hoc u. aevi* Solin. praef. 5.

5) *U. ad nostram aetatem* Cic. d. nat. 1, 11. Liv. 2, 14, 1. Quint. 1, 5, 15. Eutr. 8, 5, 3. Hier. u. a.; *ad n. u. aet.* Liv. 34, 51, 5 *in nostram u. aet.* Quint. 1, 11, 18.

6) *U. ad nostrum tempus* Porph. epist. 2, 1, 62. Hier.; *u. ad n-a t-ora* Opt. Mil. u. a. ‖ *u. in t-ora n-a* Opt. Mil. u. a.

7) *U. ad nostram memoriam* Cic. inv. 2, 1, 1. leg. Man. 54 bis. Sall. Iug. 114, 2. Tac. G. 42. Victorin. rhet. 166, 33. 167, 39. 258, 23 H u. ö.; *u. ad meam m.* Cic. Phil. 9, 4; *u. ad m. nostram* id. leg. 2, 56. Liv. 6, 38, 13; *ad n. u. m.* Tac. Agr. 14. Hier. Rufin. u. a. ‖ *in nostram u. m.* Sen. contr. 10, 4 (33), 12.

8) *U. ad illam aetatem* Cic. Flacc. 42. Aug. conf. 8, 2, 3; vgl. *u. ad patrum nostrorum aet.* Liv. 1, 30, 2.

9) *Ad illud u. tempus* Quint. decl. 348 p. 372, 1; *u. ad i. t.* Ambr. fug. saec. 2, 13. Vu³. 4 reg. 18, 4. 1 par. 9, 18 u. ö., ebenso *u. ad t. i.* Vu³. und *u. ad i. t-is* Hier. Paul. D. ‖ *u. in illud temporis* Gaudent.

10) *U. ad illum diem* Vu³. iudic. 18, 1 u. o., *u. ad d. i.* ib. 2 Esdr. 8, 17 u. o. ‖ *u. in illum diem* Sen. ep. 24, 7. Vu³. 1 reg. 6, 18. Firm. Mat. err. 6, 3 u. ö.; *u. in d. i.* Vu³. 3 reg. 3, 2; *in i. u. d.* Quint. 8, 3, 68.

11) Vgl. *u. ad memoriam parentum* Chalcid. ‖ *u. in patrum nostrorum m.* Col. 12 pr. 7.

12) *U. ad id tempus* Suet. Vesp. 8. Hier. ep. 107, 8. Sulp. Sev. chr. 2, 25, 3; *u. ad id t-is* Pan. inc. 3 p. 182, 15 B; *ad id u. t-is* Solin.; *u. ad ea t-a* Aur. Vict. ‖ *u. in id tempus* Col. 4, 32, 5. Frontin. 3, 2, 2. aqu. 99. Oros. 4, 1, 6 u. ö.; *u. in id t-is* Amm. Marc. 16, 11, 12 u. ö.

Auch *u. ad id* Oros. 6, 19, 19 bedeutet 'bis damals', ebenso *u. ad id loci* Vu³. 2 Esdr. 2, 16.

Eine zweite Schicht von Ausdrücken für 'bis jetzt' erscheint

seit dem Ende des 2., häufiger aber erst im 3./4. Jahrhundert besonders im Kirchenlatein. An Stelle des alten *hic* und *noster* treten jetzt *praesens* und *hodiernus*. Das Verhältnis ist auch insofern ein verschiedenes, als hier *u. in* entschieden überwiegt, weshalb wir es im folgenden vorausstellen.

1) *U. in hodiernum* Scaev. dig. 45, 1, 135, 2 (? wohl den Redaktoren zu verdanken). Tert. adv. Prax. 22. Ps.-Tert. de exsecr. gent. dis. Lis fullon. 15 (Bruns[5] p. 328; ann. 244). Celerin. bei Cypr. ep. 21, 2. 4. Lugd. gen. 47, 26. Eccl. Vict. Vit. 1, 2. 38 u. ö. ‖ *ad h. u.* 2 Cor. 3, 15 bei Tert. Marc. 5, 11; *u. ad h.* Tichon.

2) *U. in hodiernum diem* Lugd. gen. 26, 33. 32, 32. num. 22, 30. deut. 2, 22. 3, 14. Vu[1]. 1 Macc. 13, 39. Vu[2]. Matth. 27, 8. 28, 15. Vu[3]. 1 reg. 5, 5. Eccl. Firm. Mat. math. Exc. Vales. 33 u. o. ‖ *u. ad h-um (-am) d.* Anecd. ed. Caspari 147, 6. Matth. 11, 12 bei Paul. Nol. ep. 49, 4. Aug. Nenn. 34. Andr. Berg. hist. 5; *ad h. u. d.* Act. Mart.

3) *U. in praesens* (Hier.) Vu[3]. gen. 46, 34. Ios. 10, 27. 1 reg. 1, 16. 2 reg. 19, 7. Eccl. Dipl. ed. Pertz 27, 12 u. ö.; vgl. *u. impraesentiarum* Archiv VI 70 ‖ *u. ad praesens* Hier. ep. 36, 1 u. ö. Vu[3]. exod. 7, 16. 4 reg. 8, 6. Cass. h. tr. 5, 34. 1013[a]. Iordan. Form. ed. Zeumer 151, 2 u. ö.

4) *U. in praesens tempus* Hier. ö. Vu[3]. exod. 9, 18. deut. 12, 9. Ios. 9, 27 u. ö. Anast. pap. ep. 6, 3. Greg. T. S. Mart. 1, 34. Form. ed. Zeumer 326, 3. Einh. ann. 797 u. o. ‖ *u. ad pr. t.* Ps.-Ambr. mor. Bragm. II 2. 1172. Hier. ö. Vu[3]. gen. 15, 16. Rufin. Cod. Iust. 4, 66, 3, 4. 6, 58, 14, 7. Isid. u. a.; *u. ad praesentia t-a* Aug.

5) *U. in praesentem diem* Hier. ö. Vu[3]. gen. 19, 37. 26, 33. 32, 32. 35, 20 u. ö. Eccl. Cod. Iust. 11, 43 (42), 4, 1 u. ö. ‖ *u. ad pr. d.* Hier. ep. 46, 9. 82, 8 u. ö. Cod. Iust. 7, 27, 7, 1. Paul. D. u. a.

6) *U. ad praesentem aetatem* Veget. r. mil. 1, 20.

Als Weiterbildung von *u. in hunc diem* betrachte ich: *In pridie u.* Tert. Scap. 2; *u. in hesternum diem* Aug. civ. d. 7, 26 p. 307, 11 D ‖ *u. ad h. diem* Gaudent.; — *u. in posterum diem* Quint. 8, 4, 17; *u. in crastinum diem* Ps.-Aug. serm. 30, vgl. *u. in cr. mane* Porph. carm. 3, 21, 21; *u. in crastinum* Aug. Bd. 39, 1795, 1. Greg. T. S. Mart. 3, 59. Fredeg. 3, 12. Act. SS. u. ö. ‖ *u. ad crastinum* Scr. Lang. 374, 5; vgl. *u. ad cr. lucem* Vit. Genov. (Act. SS.)

4. Fast ausschliefslich mit *in* werden gebildet die Ausdrücke 'bis in die Zukunft' *u. in futurum* Hier. und besonders 'bis in alle Ewigkeit' = griech. ἕως εἰς τὸν αἰῶνα, ἕως τοῦ αἰῶνος u. a.

1) *U. in aevum* Dan. 7, 14 bei Tert. Marc. 3, 7. Monac. deut. 23, 3. Martin. Bd. 87, 206 M. ö.

2) *U. in aeternum* Wirceb. deut. 28, 46. Vu². ps. 27, 9. 48, 20. 88, 5. Vu³. exod. 12, 24. Ios. 4, 7. Eccl. u. ö.; *ab aeterno (et) u. in aet.* Vu². ps. 102, 17. Vu³. 1 par. 16, 36. 2 Esdr. 9, 5 u. ö.; *a modo et u. in aet.* Eccl.; *ex tunc et nunc et u. in aet.* Gelas. ep. 42, 5 (über *et*, das auf einem Hebraismus beruht, vgl. Archiv VI 69).

3) *U. in saeculum* Herm. past. vis. 2, 3, 3 p. 23, 16. Vu². ps. 17, 51. 131, 12. 132, 3. Vu³. 1 Esdr. 9, 12. Eccl., ferner *a saeculo et u. in s.*, *ex hoc nunc et u. in s.* Vu². ps., *u. in s. et s. saeculi*, *u. in saecula (saeculorum)* Eccl.

4) *U. in sempiternum* It. Iudith 13, 25. 16, 21. Vu². ps. 105, 31. Vu³. gen. 13, 15. exod. 14, 13. deut. 28, 46 u. ö. Eccl.

5) *U. in perpetuum* Bd. 87, 1397 M. Lex Baiuw. 1, 10 p. 275, 6.

Von mit *ad* gebildeten Redensarten finde ich hier nur *u. ad sempiternum* Hier. ep. 140, 6.

Ein einzelner Punkt harrt noch der Erledigung. Statt der Ordinalzahl, die viele der angeführten Beispiele mit *u. ad*, *u. in* aufweisen (Varr. r. r. 1, 34, 1 *u. ad diem nonagesimum unum*), tritt öfter das Cardinale bez. die Distributivzahl ein: Varr. r. r. 2, 5, 13 *maxime idoneum tempus ad concipiendum a delphini exortu u. ad dies XL aut paulo plus*, 3, 9, 20 *hoc faciunt u. ad dies XXV*. Besser als das Ordinale bezeichnet das Cardinale den Zielpunkt als eingeschlossen, *u. ad dies XL* = volle 40 T.; *u. ad (in)* 'auf, für eine bestimmte Zeit' nähert sich demnach mitunter der Bedeutung des temporalen *per:* Plin. n. h. 11, 216 *u. ad ter septenos annos*, Quint. 1, 1, 18 *u. ad septem annos*, Scaev. dig. 33, 1, 18 pr. 33, 1, 21, 4. Ulp. dig. 28, 7, 4 pr. Tryph. dig. 29, 1, 41 pr. Cael. Aur. chr. 5, 14. Cass. Fel. 71 p. 171, 13 R. Cor. Ioh. 3, 73. Cod. Iust. 5, 17, 10 *u. ad duos continuos annos*, Edict. Theod. *u. ad completum quinquennium* u. ö. ‖ Col. 11, 3, 41 *u. in annos decem*, Pall. 8, 4 *u. in quinquennium* u. ö. Auch allgemeinere Bestimmungen können eintreten: Hier. Bd. 3, 861ᵃ *u. ad multas aetates*, Form. ed. Zeumer 186, 25 *u. ad annos tantos;* Gai. dig. 46, 1, 72

u. ad tempus vitae suae, Cod. Iust. 3, 33, 12, 1. 5, 16, 24, 2. ‖ Cassian. inst. 8, 13 *u. in dies plures;* Cod. Theod. 4, 21, 1 int. *u. in diem vitae suae* = Gelas. ep. 1, 17. Cod. Iust. 5, 9, 6, 8. 6, 61, 4 pr. u. ö. So ist also *u. ad annum* = 'bis nach Ablauf eines J., auf ein J., übers J., ein J. lang' Col. 12, 44, 1. Ulp. dig. 15, 2, 1, 3. Paul. dig. 38, 17, 6, 1 u. ö., und *u. ad tempus* = 'eine Z. lang': Vu². Luc. 4, 13. act. ap. 13, 11 u. ö. ‖ Col. 12, 29, 1 *u. in annum;* It. Tob. 14, 7 *u. in tempus.* Vgl. noch Amm. Marc. 25, 3, 1 *ad u. perpetuum diem* und GLK VII 474, 15 *volunt aliqui* 'flet noctem' *quasi* 'u. ad n.' *intellegi.*

Die Bezeichnung des Terminus *a quo* geschieht, wie bei lokalem *u. ad (in)*, durch *ab, ex*, im Spätlatein auch durch *de. Ex* ist besonders bei Angabe des Datums üblich: Cic. Att. 3, 17, 1 *ex a. d. III. Non. Iun. u. ad prid. Kal. Sept.*, Q. fr. 2, 11, 3. Phil. 2, 82; Col. 4, 5, 1 *ex Kal. Mart. u. in Octobres* u. ö.

Wir heben hier folgende Redensarten hervor: *Ab initio u. ad (in) finem* o.; dazu als Variationen *a principio (exordio) u. ad f.*, ferner *ab initio eius (mundi) u. ad exitum* Sen. n. q. 3, 29, 2. Suet. Vesp. 12.

Pl. Most. 534 *a mani ad noctem u.;* Vu². act. ap. 28, 23 *a mane u. ad vesperam*, Vu³. exod. 18, 13. Porphyr. ep. 2, 2, 185, vgl. Form. ed. Zeumer 9, 7. 23, 11. 253, 2; Liv. 39, 4, 10 *a prima luce u. ad noctem;* Dict. 4, 1 p. 70, 18 *ab ortu solis ad u. vesperam;* Scr. Lang. 456, 37 *a diluculo ad u. sero* ‖ Val. Max. 2, 7, 9 *a mane in noctem u.;* Act. SS. *a prima luce u. in profundam vesperam* u. o.

Sen. contr. 1 pr. 13 *a prima pueritia u. ad ultimum diem;* Suet. Aug. 61 *a iuventa u. ad supremum vitae diem* ‖ Rufin. *a pueritia u. in senectutem* u. ö.

Vu³. lev. 23, 32 *a vespera u. ad vesperam*, ib. 1 par. 9, 25 *de tempore u. ad t.* ‖ Aug. *a mane u. in m., ab ortu solis u. in o. alterum* u. ö.

III. Usque ad (in) der ununterbrochenen Reihenfolge.

Der Gebrauch ist höchst mannigfaltig, läſst sich übrigens oft von lokaler und besonders temporaler Verwendung nicht genau sondern. Wo gleichartige Dinge, konkrete oder abstrakte, in ununterbrochener Reihe auf einander folgen, wird der Endpunkt dieser Reihe mit *u. ad* bezeichnet: Varr. l. l. 6, 34 *dehinc quintus (mensis) Quintilis et sic deinceps u. ad Decembrem;* Cic. Verr. II

2, 187 *ut u. ad alterum R litterae constarent integrae;* rep. 1, 25 *superiores solis defectiones u. ad illam.* Der mit *u. ad* bezeichnete Endpunkt gilt meist als eingeschlossen. In der Regel wird die Reihe in der Richtung vom Anfangs- zum Endpunkt hin betrachtet; die umgekehrte Art wird hie und da durch *retro,* Cic. rep. 1, 58. Plin. n. h. 36, 11, oder *retrorsum* Quint. 7, 1, 23 bezeichnet.

Die Ausdrücke *u. ad finem, extremum, ultimum* u. a. gehören auch hierher; die Erklärung des hirmos von Donat, GLK IV 398, 30 *h. est series orationis tenorem suum u. ad ultimum servans,* findet sich noch bei Cassiodor psalm. 53, 1 und Bäda rhet. min. 611, 5 ed. Halm. Vgl. *ad infinitum u.* Quint. 11, 2, 41, *u. ad infin.* Gai. dig. 23, 2, 53 u. ö.

Einzelne Gruppen hebe ich heraus: 1) Die ununterbrochene mündliche oder schriftliche Darstellung: Cic. Brut. 244 *hoc non putabam te u. ad Staienos . . esse venturum* (in deinem Vortrag), Cat. mai. 70 *u. ad 'plaudite',* Plin. n. h. 36, 1 *omnia quae u. ad hoc volumen tractavimus,* Iustin. prol. 1 *u. ad ultimum regem Astyagem,* prol. 2 *u. ad Pisistrati tyrannidem,* prol. 4. 5. 6. 7 u. ö.; Auson. per. Il. praef. 3 *ab exordio belli u. ad Achillis iurgium,* Macr. 7, 10, 12 *quoniam nos a senectute u. ad eunuchos traduxit disputatio;* vgl. Mam. Claud. stat. an. 2, 12 p. 144, 9 f. *quoniam nos ad id u. loci disputationis ordo devexit.*

2) Die durch Personen gebildeten Reihen: Cic. de or. 3, 72 *veteres illi* (Philosophen) *u. ad Socratem* (vgl. Tusc. 5, 10), Acad. 1, 46 *u. ad Carneadem,* rep. 1, 58 (die römischen Könige) *deinceps retro u. ad Romulum,* Vell. 1, 2, 2 *insequentes archontes u. ad Charopem,* Sen. ep. 114, 13 u. o.

3) Die genealogische Folge: Paul. dig. 38, 10, 10 *u. ad tritavum, u. ad trinepotem,* Arnob. 2, 71 *ab Iove et Pico quot sunt generis u. ad Latinum gradus;* Plin. n. h. 36, 11 *ad proavom u. retro,* Rutil. Nam. 1, 271 f. *hic est, qui primo seriem de consule ducit, | u. ad Publicolas si redeamus avos.* Vgl. juristische Ausdrücke wie *u. ad quartum gradum* (der Verwandtschaft) Ulp. lib. sing. 5, 6, *u. ad sextum gr.* inst. Iust., und biblische Ausdrücke wie *u. ad decimam generationem* Vu³. deut. 23, 2, *u. ad tertiam progeniem* Lugd. gen. 50, 23 u. a.

Am deutlichsten ist der Sinn der fortlaufenden Reihe da, wo die Begriffe *totus* und *omnis* durch Bezeichnung des Anfangs- und Endpunktes der Reihe gewissermafsen zerlegt und veran-

schaulicht werden. So ist Cic. leg. agr. 2, 15 *a primo capite legis u. ad extremum* doch = 'das ganze Gesetz' (vgl. Sen. ben. 2, 11, 4), Sen. contr. 1 pr. 2 *ab ultimo (versu) u. ad primum* = 'alle Verse'; vgl. Quint. 7, 1, 23. Ps.-Apul. mund. 27. Iren. 1, 16, 1 u. ö. Statt der allgemeinen Wörter *primus, ultimus* u. a. können auch spezielle eintreten: Cic. leg. agr. 2, 79 *a Suburana (tribu) u. ad Arniensem* 'alle Tribus', de or. 1, 251 *ab acutissimo sono u. ad gravissimum*, Hor. sat. 1, 3, 7 *ab ovo u. ad mala* (dazu vgl. Cic. ep. 9, 20, 1 *integram famem ad ovum adfero: itaque u. ad assum vitulinum opera perducitur*), Tert. cor. 7 *ab originibus u. ad profectus et excessus rei* u. ö. Der zu zerlegende Begriff *omnis* wird hie und da eigens zugesetzt: Cic. Sest. 101 *a C. Graccho u. ad Q. Varium seditiosis omnibus*, Aug. *omnium bonorum a caelestibus u. ad terrena* u. o.

Interessant sind namentlich diejenigen Ausdrücke, welche die Begriffe 'alle lebenden Wesen, alle Tiere, alle Menschen' zerlegen: Vu³. gen. 6, 7 *ab homine u. ad animantia*, ib. 7, 23 *ab h. u. ad pecus*, exod. 9, 25 *ab h. u. ad iumentum*, iudic. 20, 48 *a viris u. ad iumenta* u. ö.

Vu³. gen. 6, 7 *a reptili u. ad volucres caeli;* Aug. civ. d. 11, 27 p. 499, 19 *animalia omnia .. ab immensis draconibus u. ad exiguos vermiculos*, id. *a dracone u. ad cochleam omnis serpens*, id. *ab elephantis u. ad muscas.*

Sen. dial. 10, 2, 4 *ab infimis u. ad summos;* Vu². Matth. 20, 8 *a novissimis u. ad primos;* Ulp. dig. 1, 9, 12, 1 *a patriciis et consulibus u. ad omnes illustres viros;* It. Esth. 1, 20 *a pauperibus u. ad honestas* (reich); Bd. 13, 637 M. *ab imperatore u. ad pauperem.*

Vu³. gen. 19, 4 *a puero u. ad senem omnis populus*, Gest. Franc. 21; Vu³. Ios. 6, 21 *a viro u. ad mulierem, ab infante u. ad senem;* Aug. *a senioribus u. ad minores.*

Zu den beiden biblischen Wendungen *a minimo u. ad maximum* = ἀπὸ μικροῦ ἕως μεγάλου (Vu¹. Baruch 1, 4. 1 Macc. 5, 45. Vu². act. ap. 8, 10. Vu³. gen. 19, 11. 2 par. 15, 13. 34, 30 u. ö. Capit. Car. M. 203, 32) und *a maximo u. ad m.* (Vu³. gen. 44, 12. Esth. 1, 5) giebt es eine Anzahl Variationen: 1) *a parvo u. ad magnum* Vu³. 1 reg. 30, 19. 4 reg. 23, 2. 25, 26. Ier. 42, 1. Baed. h. eccl. 3, 24 p. 144, 2; *a pusillo u. ad magnum* It. Bar. 1, 4; *a parvo u. ad maiorem* Vu³. 1 reg. 5, 9; *a minore u. ad maiorem* Vu². Hebr. 8, 11. Vu³. Ier. 6, 13; *a minimo u. ad magnum* Vu³. 1 reg. 30, 2. Ier. 42, 8; *a minimo u. ad maiorem* Laud. act. ap. 8, 10; —

2) *a magno u. ad parvum* Scr. Lang. 383, 9; *a maiore u. ad minorem* Vu[3]. Ion. 3, 5. Gest. Franc. 36; *a maiore u. ad minimum* Scr. Larg. 403, 33. Lib. pontif. u. ö. Über diese interessante Vermischung der Komparationsgrade vgl. das Speierer Programm 1883 S. 52 f.

In derartigen zusammengesetzten Ausdrücken kann nun das mit *a* eingeleitete Glied wegfallen: Cypr. ep. 31, 7, 2 *ignis etiam u. ad extremam scintillam restinguitur* '(vom ersten) bis auf den letzten Funken' (einschliefslich), Cass. ps. 105, 11 *quae* (die Menge der Ägypter) *u. ad minimum probatur exstincta.* Diesen Sinn 'bis auf den letzten Teil der Reihe' (und diesen noch dazu) finde ich auch in folgenden Redensarten:

U. ad unum (klassisch *ad u., omnes ad u.;* vgl. Pl. Rud. 549 *redactus sum u. ad unam hanc tuniculam*): Lact. inst. 7, 26, 2 *(ira Dei) debellabit eas (gentes) u. ad unum,* Aur. Vict. vir. ill. 14, 3, mit dem Zusatz *omnes* (Hier.) Vu[3]. 4 reg. 10, 17. Einh. vit. Car. 9 *u. ad u. o. interficiunt,* id. ann. 810. Im negativen Satze ist es = *ne unus quidem:* Vu[3]. Rom. 3, 12 *non est qui faciat bonum, non est u. ad unum,* ps. 13, 1. 3. 52, 4.

U. ad assem Porph. sat. 1, 1, 43. ep. 2, 2, 27 *u. ad a., hoc est tota viatica* (bei Horaz beide Male *ad a.*); *u. ad novissimum quadrantem* oft bei Eccl. (z. B. Gaudent. Bd. 20, 979[a]) nach Matth. 5, 26; *ad nummum u.* Ambr., *ad minimum u. nummulum* id., *u. ad ultimum nummum* Schol. Pers.; im negativen Satz hist. misc. 25, 52 *non movebo a te u. ad obolum unum.*

Plin. n. h. 21, 31 *ad scrupula u. singula,* Querol. 39, 1 P *u. ad scriptulos* u. ö.

Als Weiterentwickelung dieses Gebrauchs betrachte ich Ausdrücke wie Ep. ad Hormisd. 61, 1 *enisos u. ad unum apicem placitorum perturbare* 'auch nur einen B.', Gelas. ep. 42, 3 *u. ad unum iota* u. ä.

Bezeichnet so *u. ad* in den meisten Fällen das letzte Glied der Reihe als eingeschlossen, so ist die Zahl derjenigen Stellen, an welchen *u. ad* auf die Bedeutung von *praeter* hinausläuft, eine weit geringere (vgl. unser 'bis auf'): Plin. ep. 2, 11, 20 *adsenserunt .. omnes etiam consulares u. ad Pompeium;* das Folgende zeigt, dafs P. andrer Meinung war als seine Genossen. Hierher dürften noch folgende Stellen zu ziehen sein: Scaev. dig. 32, 35, 1 *praedia mea omnia .. u. ad praedium, quod vocatur Gaas;* Tert. Marc. 1, 4 *rex etsi summum magnum est .. u. ad deum,* 1, 14 *reprobas et*

mare, sed u. ad copias eius; Cledon. GLK V 62, 13 *alii qui adserunt (verba impersonalia) u. ad imperativum declinari.* Einzelne Stellen bleiben unklar, wie Solin. 19, 7 *Hippopodes humana u. ad vestigia forma in equinos pedes desinunt,* wo die lokale Auffassung näher liegt.

U. in der Reihenfolge ist nur selten und lehnt sich meist an den lokalen bzw. temporalen Gebrauch an, wie z. B. Ov. Pont. 2, 9, 1 f. *regia progenies, cui nobilitatis origo | nomen in Eumolpi pervenit u., Coty.* *U. in* der genealogischen Folge, wie es hier vorliegt, finde ich noch einige Male: Tert. carn. Chr. 22 *caro Abrahae .. per singulos traducem sui faciens in virginem u.;* vgl. id. Marc. 4, 27 *u. in quartam nativitatem* (Generation), Lugd. num. 14, 18 *u. in tertiam .. progeniem,* Lex Baiuw. *u. in septimam propinquitatem,* Lex Rom. Utin. 89, 13 *u. in quarto genuculo* u. ö.

U. in finem gehört einige Male hierher, auch *u. in infinitum* Iren. 2, 1, 3. Mart. Cap. 7, 747. Boeth. ar. 1, 24 p. 51, 18. 1, 28 p. 60, 18 u. ö.; ferner *(a primo) u. in extremum* ib. 1, 11 p. 27, 7 (Z. 6 steht *u. ad extr.*), 1, 17 p. 35, 27.

Sonst wäre noch zu nennen Laud. act. ap. 22, 22 *u. in hoc verbo* = Vu². *(audiebant eum) u. ad hoc verbum.*

IV. Usque ad (in) mit Zahl- und Mafsbestimmungen.

Aufs engste hängt dieser Abschnitt mit dem vorausgehenden zusammen, da es sich hier um Zahlenreihen handelt. Eine grofse Anzahl der bis jetzt genannten Stellen zeigte *u. ad* in Verbindung mit einem Ordinale, hie und da auch mit einem Cardinale (S. 488. 492). Der Gebrauch ist weit ausgedehnt und mannigfaltig:

Vell. 2, 89, 5 *consulatus u. ad undecimum quin continuaret Caesar;* Vu². Matth. 22, 26 *secundus et tertius et u. ad septimum;* Veget. r. mil. 2, 8 *tertia, quarta u. ad decimam cohortem* u. o.

Frontin. aqu. 28 *septenaria (fistula), octonaria, u. ad vicenariam,* ib. 31; Lampr. Al. Sev. 39, 9 *formas binarias ternarias .. u. ad bilibres quoque et centenarias.*

Vgl. auch Varr. l. l. 9, 84 *ab tressis* (3 Afs) *u. ad centussis;* Vop. Aurel. 46, 6 *aliis monolores, aliis dilores, trilores aliis et u. ad pentelores.*

Am wichtigsten ist natürlich die Verbindung von *u. ad* mit Cardinalia: Cic. Acad. 2, 94 *u. ad novem,* Quint. 3, 6, 55 *u. ad octo (generales status)* u. o. *U. ad* vertritt hie und da einen Acc.

oder gar einen Nom.: Catull. 48, 3 *u. ad milia basiem trecenta,* Tert. Marc. 1, 5 *cum u. ad XXX aeonum fetus.. examen divinitatis effudit,* Lampr. Al. Sev. 42, 3 *ceteri omnes u. ad sex fuerunt,* Lex Frision. *u. ad septem homines interpellare* u. ö.

Die als Endpunkt der Reihe bezeichnete Zahl gilt in der Regel als eingeschlossen, aber eigentümlich ist denn doch die Ausdrucksweise bei Cledon. GLK V 36, 23 ff. (die Zahlwörter) *ab uno u. ad tres declinamus, a tribus* (statt *a quattuor*) *u. ad centum non d., a centum u. ad mille d.;* aber Exc. ex Charis. GLK I 551, 30 steht unserer Ausdrucksweise entsprechend *a quarto u. ad centum;* vgl. Donat. GLK IV 377, 27.

In Sätzen wie Scrib. Larg. 138 *dantur a tribus pilulis u. ad septem* (vgl. 139) oder Plin. n. h. 18, 78 *quaedam (spicae habent) pluris (ordines) u. ad senos* wird durch *u. ad* die obere (bezw. untere) Grenze, das Maximum bezw. Minimum einer Zahl- oder Mafsbestimmung gegeben. Daher verbindet sich *u. ad* mit *dumtaxat* (Archiv IV 325): Ulp. dig. 35, 2, 82 *d. u. ad centum,* GLK VI 70, 29 *d. u. ad pedem quartum* (Gai. dig. 46, 1, 72 *u. ad tempus vitae suae d.*); interessant ist Macr. 1, 6, 12, wo *dumtaxat illi quorum parentes* etc. mit *u. ad eos quorum parentes* etc. parallel steht.

U. ad zur Bezeichnung der Mafsgrenze ist besonders bei Medizinern und Schriftstellern über Landbau üblich: 1) Längenmafs: Cat. r. r. 38, 1 *fornacem calcariam pedes latam X facito.. u. ad pedes tres summam latam redigito,* Afric. dig. *u. ad X pedes;* Dioscor. *u. ad cubitos duos* u. ö.; vgl. Pall. 3, 18 *u. ad mensuram cubiti unius.*

2) Flüssigkeitsmafs: Cat. r. r. 158, 1(2) *u. ad sextarios tres iuris;* Gargil. 62 p. 211, 15 *u. ad cochlear;* Iul. Val. 3, 52 (85) p. 160, 27 K *cratera.. capacitatis ad amphoras u. trecentas et sexaginta;* Veget. r. r. 1, 17. 3, 26; Marc. Emp. *u. ad quattuor cyathos, heminam, mensuram sextarii* u. a., Theod. Prisc. *u. ad cochleare plenum,* Cael. Aur. Soran. Orib. u. a.

3) Geld: Cic. leg. 2, 68 *funerum sumptus praefinitur.. a minis quinque u. ad minam,* Liv. 1, 43, 4 *secunda classis intra centum u. ad quinque et septuaginta milium censum instituta,* 24, 11, 7. 8 bis. Tac. ann. 11, 7 *modum ⟨statuit⟩ u. ad dena sestertia,* 15, 39. Suet. Caes. 38. Scaev. dig. 32, 42. Vu[3]. 1 Esdr. 7, 22. Exc. Vales. 53 *factum est u. ad sex solidos modius tritici* u. o.

4) Gewicht: Liv. 8, 14, 6 *u. ad mille pondo,* Iulian. dig.

18, 1, 39, 1; Veget. r. mil. 1, 19 *u. ad XL libras*, Cod. Iust.; Orib. *u. ad dragmas duas* u. ö.

5) Altersgrenze: Liv. 42, 31, 4 *ut .. milites veteres scriberet .. consul u. ad L annos;* vgl. Pall. 3, 26 *(verres) u. ad quadrimos.*

6) Wegmafs: Vell. 2, 31, 2 *u. ad quinquagesimum miliarium*, hist. misc. 24, 34 *u. ad centum miliaria;* Suet. Tib. 72 *u. ad septimum lapidem*, id. Cal. 4 u. o.; Itin. Anton. 241, 2 W *ad leugas XXX u.* Vgl. Tac. ann. 13, 40 *u. ad ictum teli* als Grenze der Entfernung, Vopisc. Aurel. 26, 2 *u. ad ictum sagittae.*

7) Strafmafs: Ulp. dig. 47, 11, 9 *hanc rem praesides exsequi solent graviter u. ad poenam capitis*, id. ib. 47, 12, 3, 7 *u. ad poenam metalli*, id. *u. ad bestiarum damnationem, u. ad relegationem*, Coll. leg. Rom. et Mos. 4, 10, 1 *u. ad exilium* u. ö.

Derartige Ausdrücke sind zum Teil Spezialisierungen allgemeinerer, wie sie namentlich oft bei Juristen vorkommen: *u. ad certum modum* Scaev. dig. 22, 3, 27, *u. ad certam summam, summam debiti, modum debiti, pretium statutum, quantitatem legati, virilem (portionem); u. ad certum numerum* Schol. Gron.

Häufiger als Proportionalia (*u. ad duplum* IC, *u. ad decuplum* Boeth.) sind die Bruchbezeichnungen bei *u. ad.* Die Andeutung des Maximums bzw. Minimums ist auch hier wiederum deutlich: Col. 12, 21, 5 *(aquam salsam) decoquat u. ad partem tertiam* (so oft bei *coquo* und *decoquo*, besonders wieder bei Medizinern und den scriptores rei rusticae). Vgl. noch Col. 12, 35, 1 *u. ad quartas*, Plin. n. h. 14, 80 *u. ad tertiam mensurae*, 24, 131. 29, 135. 31, 73 *u. ad medium* (Hälfte, sonst auch Mitte); Gai. inst. 1, 43 *u. ad partem dimidiam;* Iren. 2, 30, 7 *u. ad medietatem*, Veget. 1, 62. 3, 68. Marc. Empir., Theod. Prisc., Cael. Aur. *u. ad tres quartas sextarii* u. o. Scr. Lang. 383, 20 *ebibit u. ad dimidium poculum.* Hierher gehören auch Ausdrücke wie *u. ad dodrantem, u. ad bessem centesimae* IC, *u. ad deuncem solidi* decret. paras. = Querol. ed. Peiper 60, 4.

Selten und mehr volkstümlich ist die Verbindung von *u. ad* mit Zahladverbien: Hilar. Matth. 18, 10 *u. ad septuagies*, Macr. s. Scip. 2, 1, 24 *u. ad quater* (vgl. Archiv VI 70); etwas gewählter sind Ausdrücke wie *u. ad vices decem* Hier., *u. ad tres vices* Lex. Sal., *u. ad vices quartas* Freculf u. a.

Das Gewöhnliche ist, wie bemerkt, dafs *u. ad* bei Zahlbestimmungen den Einschlufs bezeichnet: Catull. 48, 3 *u. ad milia*

basiem trecenta 'volle 300 T.' (doch wohl wirkungsvoller als 'bis zu') u. o. Hie und da aber drückt *u. ad*, wie das einfache *ad*, nur die Annäherung an eine Zahl aus. Ob Einschlufs oder Annäherung gemeint ist, läfst sich nicht immer genau feststellen. Die Bedeutung 'ungefähr' scheint mir an folgenden Stellen vorzuliegen: Vu[1]. 1 Macc. 2, 38 *mortui sunt ipsi et uxores eorum .. u. ad mille animas hominum;* Patric. Bd. 53, 802, 24 *orabam u. ad centum orationes;* Valer. Bd. 87, 488 M. *u. ad centum animas liberabat*, 494 *u. ad numerum trecentarum puellarum congregavit;* Paul. D. h. L. 1, 25 *leges quae u. ad duo milia paene libros erant extensae*, 4, 4 *in quo proelio u. ad triginta milia hominum caesa sunt*, 4, 10; hist. misc. 23, 4 *u. ad ducentos ascenderunt;* Einh. ann. 782. Nenn. 54. Hier steht *u. ad* teilweise als Objekt oder gar als Subjekt; es wird aber auch ganz adverbial gebraucht: Xyst. IV 5 Bd. 50, 597[a] M. *episcoporum u. ad viginti metropolitanorum;* Cass. hist. tr. 9, 48 *Zeno episcopus u. ad annorum centum habens aetatem.* An letzter Stelle hängt der Gen. zunächst von *aetatem* ab; es scheint aber, als ob im Anschlufs an solche Verbindungen *u. ad* mit dem Gen. sich weiter ausgebreitet habe: Cassiod. compl. in act. ap. 47 col. 1397[c] M. *(codices) qui u. ad quinquaginta millium denariorum fuerant comparati*, id. var. 5, 7 *ut u. ad Kal. Septembrium spatium habeat reddendi debitam quantitatem.* An einigen Stellen der Itala liegt sklavische Übersetzung aus dem Griech. vor: Wirceb. Ezech. 41, 20 *u. ad praesepiarum* = ἕως τοῦ φατνώματος, Lugd. num. 4, 3 *u. ad L annorum*, ib. 4, 23. 30. 43. 47 u. ö.

Einschlägiges *u. in* ist nicht häufig: Mar. Victorin. GLK VI 169, 30 *u. in decimam (oden);* ib. 630, 2. 631, 10 *a trimetris u. in octametros;* Mart. Cap. 9, 978 *a disemo u. in sedecim pedes* (vom Vers); Boeth. ar. 1, 30 p. 64, 7 *ab uno u. in denariam multiplicationem*, 2, 24 p. 110, 23 *u. in novem.*

Col. 4, 6, 4 *u. in tres pedes et semissem*, 5, 5, 8 *u. in sesquipedem*, grom. 252, 10. 254, 8. 255, 15. 344, 4. Greg. T. h. Fr. 3, 19 p. 129, 18 *u. in viginti pedes;* vgl. id. gl. conf. 71 *u. in trium .. pedum crassitudine;* — Col. 6, 36, 2 *equam convenit u. in annos decem* ('eine Stute bis zu 10 J.', Altersgrenze) .. *eligere*, 7, 3, 6. 7, 9, 3 u. ö. Pallad.; vgl. Pall. 4, 14 *aetas quadrima u. in decennem;* Col. 11, 3, 48 *u. in dimidium sulcum*, 12, 12, 3 *u. in quartam partem*, Theod. Prisc. *u. in mediam p.*

V. Usque ad, u. in des Grades.

Die Entwickelung zum *u. ad* und *u. in* des Grades findet von mehreren Punkten aus statt. Zunächst ist die übertragene lokale Bedeutung ins Auge zu fassen, wenn zu Verben der Bewegung ein abstraktes Subst. als (erreichte) Grenze der Bewegung tritt: Corn. 4, 8, 11 *demissa u. ad usitatissimam puri consuetudinem sermonis,* Cic. Acad. 2, 94 *u. ad obscura progredi,* Val. Max. 4, 6 ext. 1 *monumenti u. ad septem miracula provecti*, 7, 3 ext. 9. Petron. 17. Quint. decl. 268 p. 93, 19 *u. ad ultima exempla scelerum . . venisse*, Tac. ann. 14, 2 *u. ad libita Pallantis provoluta* u. ö. ‖ Sen. contr. 2 pr. 2 *obscuritas u. in philosophiam prosecuta,* Vell. 2, 9, 3 *Accii u. in Graecorum comparationem evecti,* Iul. Val. epit. 1, 8. Aug. civ. d. 10, 15 p. 425, 23. qu. in hept. 1, 105 (575, 10) *verba u. in hanc adulationem proruperunt*, Mart. Cap. 2, 172 u. ö. Der Übergang zur Bedeutung des Grades tritt besonders da hervor, wo mit *u. ad* die Namen von Eigenschaften, Affekten u. ä. verbunden sind: Sen. contr. 10 pr. 9 *omnia u. ad ultimum tumorem perducta,* Quint. 12, 6, 7 *u. ad contemptum operis adduxerit,* Ps.-Quint. decl. mai. 18, 10 *si u. ad verborum processisset amentiam* (vgl. Hier. ep. *u. ad verborum iurgia prosilire,* ferner Cass. hist. tr. 2, 25 *u. ad gladios pervenire,* ib. 5, 31 *ad manus u. perventum est*) ‖ Sen. ben. 6, 35, 1 *u. in odium . . pervenire.* Zwischen *u. ad* und *u. in* besteht hier kein Unterschied: Tac. ann. 15, 20 *una vox eius u. ad contumeliam senatus penetraverat* ‖ Salv. gub. d. 4, 76 *u. in hanc contumeliam dei progressuram esse . . audaciam.*

Die Weiterentwickelung geschieht nun in der Weise, dafs man etwa statt *u. in publica damna in insania procedit* kürzer sagt *u. in p. d. insanit* (Sen. contr. 2, 5 (13), 7). Den Fortschritt von der lokalen zur modalen Verwendung veranschaulicht die Zusammenstellung folgender Beispiele: Liv. 28, 20, 6 *u. ad infantium caedem ira crudelis pervenit* (vgl. Quint. decl. 296 p. 169, 20 *ad homicidium u. non perveniret,* auch Cass. h. tr. 10, 8 *Ariani . . u. ad neces insurgunt*) | Tac. ann. 14, 1 *u. ad caedem eius duratura* (sich verhärten) *filii odia,* Myth. Vat. 1, 209 *u. ad c. mutuam uterque exarsit exercitus;* vgl. Heges. 1, 41, 120 *u. ad parricidium perseverare.*

Sen. dial. 9, 17, 8 *nonnunquam et u. ad ebrietatem veniendum* | Lact. inst. 2, 13, 5 *bibit u. ad e.;* — Sen. ep. 114, 11 *u. ad*

vitium accedant | Quint. 10, 1, 66 *grandiloquus u. ad v.;* — Curt. 6, 8, 5 *u. ad mortis metum adductum* | Spart. Pesc. Nig. 10, 5 *nisi ab omni exercitu prope u. ad metum seditionis esset rogatus;* — Plin. n. h. 29, 102 *u. in proverbium discordiae venisse* | Quint. 1, 10, 21 *in pr. u. Graecorum celebratum est;* — id. 10, 3, 12 *in silentium u. descendant* | Aug. ep. 191, 2 *u. ad s. supprimere;* — Tac. ann. 14, 26 *u. ad servilem patientiam demissus* | Sen. ben. 1, 2, 5 *elephantorum feritatem u. in servile obsequium demeretur cibus.*

Fast durchweg repräsentiert *u. ad* einen verkürzten Konsekutivsatz, und an manchen Stellen scheint die Präp. gewählt, um ein zweites *ut* zu ersparen: Cypr. ep. 30, 6, 6 *oremus pro stantibus, ut non ad ruinas u.* (so dafs sie fallen) *temptentur.*

Am deutlichsten ist die Verkürzung des Konsekutivsatzes da, wo zu *u. ad* das Gerundiv bzw. Gerund tritt: Val. Max. 1, 8 ext. 8 *ad deos u. cavillandos dementis animi*, 5, 10, 2 *ad donandos u. liberos abundaverat,* Sen. ben. 5, 5, 2 *u. ad verum fructum a liberis percipiendum,* 6, 34, 3 *u. ad libertatem destringendam,* Hilar., Hier. *ad femorum u. libidinem coercendam*, Aug. *u. ad inimicos diligendos, u. ad Deum videndum* u. ö., Cassian. Cassiod. Greg. M. Paul. D. u. a.; Sen. dial. 6, 24, 3 *u. ad temptandum,* Porph. epod. 17, 14 *u. ad pervincendum,* Paul. D. *u. ad conregnandum* u. ö. Erst spät tritt an Stelle des Gerundivs das Part. Perf. Pass.: Aug. *patientia u. ad cruces flammasque neglectas*, id. *liberalitas u. ad patrimonia distributa* u. ö. *U. in* habe ich in dieser Verwendung nicht getroffen.

An Stelle des Gerundivs treten weiter Verbalsubstantiva auf *io* und *us:* Petron. 17 *u. ad articulorum strepitum manibus constrictis* 'dafs die Gelenke krachten'; Plin. n. h. 18, 37 *circiter miliens HS .. u. ad detractationem heredis exhausit,* Heges. 1, 32, 49 *cum .. fractae res hostium u. ad ipsorum fuerint confessionem* u. o. Plin. n. h. 8, 155 *equum adamatum a Samiramide u. in coitum,* Theod. Prisc. *u. in plenam decoctionem concoqui* u. ö.

Von hier aus erweitert sich der Kreis zu andern Subst., und man begreift, wie der Ausdruck an Mannigfaltigkeit und kühner Prägnanz gewinnen mufste: Ps.-Quint. decl. mai. 18, 10 *virginem u. ad notabilem speciem natura formavit,* Tac. dial. 41 *non emendatae nec u. ad votum compositae civitatis,* Tert. cult. fem. 2, 12 *u. ad errorem dinoscendi* 'bis zum Verwechseln' ‖ Sen. ben. 4, 5, 1 *u. in delicias amamur,* Plin. n. h. 16, 95 *(arbores) in certamen u. luxuriant,* 34, 166 *veneria .. erumpentia u. in genus morbi,*

Ps.-Quint. decl. mai. 3, 11 *pollutis in femineam u. patientiam maribus*, 10, 3 *u. in exemplum (lacerabat oculos)*, Frontin. 1, 5, 16 *barbari in spectaculum u. resoluti sunt.*

Wie die vorausgehenden Beispiele zeigen, entwickelt sich *u. in* des Grades in derselben Weise wie *u. ad.* Der Fall ist allerdings selten, dafs eine einschlägige Redensart nur mit *in* vorkommt: Val. Max. 9, 4, 3 *in has u. iacentis iniurias esurire*, Petron. 133 *u. in iniuriam vigilavit*, Quint. decl. 349 p. 374, 22. Plin. pan. 30 *haec (Aegyptus) u. in iniuriam sterilitatis exaruit* (so Bährens; *u. ad* Keil).

In den angeführten Stellen stand *u. ad, u. in* meist beim Verbum und bezeichnete den Grad einer Thätigkeit. Mittels des Partizips ist der Übergang zum Adjektiv leicht, bei dem dann *u. ad* den Grad einer Eigenschaft bezeichnet; vgl. Plin. n. h. 21, 30 *u. in fila attenuata* mit ib. 27, 91 *tenuis u. in capillamenti speciem. U. ad* und *u. in* erscheinen hier ziemlich zu gleicher Zeit: Val. Max. 1, 8 ext. 8 *ad deos u. cavillandos dementis animi*, 6, 5 ext. 4 *ad vim et cruorem u. seditiosas contiones*, 9, 8 ext. 2 *ad vesaniam u. temeraria;* Petron. 11 *votis u. ad invidiam felicibus*, Quint. 10, 1, 66. Iuven. 10, 291 *anxia u. ad delicias votorum*, Tac. hist. 1, 49 *u. ad culpam ignarus*, Suet. Tit. 3. Apul. flor. 16 *seria non u. ad cothurnum*, Ulp. dig. 28, 7, 8 pr. *timidi u. ad superstitionem*, Ambr. *humilis u. ad servitutem*, Hier. *stolida u. ad incredulitatem mens* u. ö. ‖ Sen. contr. 10, 5 (34), 22 *u. in intimam amicitiam Caesaris felix* (vgl. Plin. ep. 2, 13, 10 *u. ad intimam familiaritatem capacem*); Sen. dial. 5, 8, 5 *dulces..u. in adulationem*, ben. 5, 17, 1 *ingratos u. in ultima patriae exitia;* Plin. n. h. 19, 141 *u. in admirationem crispa;* Suet. Cal. 9. Boeth. cons. ph. 1, 1 p. 5, 38 P *Sirenes u. in exitium* (so KE) *dulces.* Sogar zu Substantiven kann *u. ad* treten: Aug. *liberalitas u. ad patrimonia distributa.*

Zweitens ist eine Entwickelung zur Bedeutung des Grades auch vom temporalen *u. ad* aus möglich. Beispiele wie Pl. Asin. 41 ff. *u.* (in einem fort) *excrea.. Nam quo u.?* (wie lange?). *U. ad mortem volo*, wo der temporale Sinn von *u. ad* sicher steht, lassen es doch rätlich erscheinen, auch an Stellen wie Pl. Mil. 163 *disperistis, ni u. ad mortem male mulcassitis*, von der zeitlichen Bedeutung auszugehen = 'solange prügeln, bis er tot ist', wonach also *u. ad* zunächst einen Temporalsatz vertritt. Ein Kriterium für die Richtigkeit dieser Ansicht liegt darin, dafs

sämtliche Stellen der archaischen Litteratur, an denen etwa ein *u. ad* des Grades angenommen werden könnte, sich in dem angedeuteten Sinne erklären lassen. Bei *u. ad mortem, u. ad necem* (s. unten) steht immer 'prügeln', was auch bei *u. ad languorem* Pl. Pseud. 216 zu ergänzen ist. Man sehe noch: Pl. Aul. 336 *u. ad ravim poscam* 'solange bis ich heiser bin', Cist. 1, 1, 72 *amarum ad satietatem u. oggerit* 'sol. bis man satt ist', ebenso Rud. 758 *u. ad saturitatem.* Diese Auffassung des *u. ad* trifft man aber auch später noch häufig genug (Plin. n. h. 24, 129 *coquitur u. ad crassitudinem mellis* 'bis er so dick ist wie Honig') und ist deutlich ausgesprochen bei Cassius Felix 20 p. 31, 16 R *teres, donec mellis crassitudinem sumat.* Findet sie sich doch sogar beim *u. ad* des Mafses: Orib. syn. 1, 17 *sucus cerasiae coquitur, quousque ad sestarium veniat.*

Aber man begreift, dafs die temporale Bedeutung leicht in die modale übergehen konnte; liefs ja doch auch das einfache *u.* schon in alter Zeit eine modale Auffassung zu (Archiv V 447 f.). Der Schritt vom Temporalsatz 'einen solange prügeln, bis er tot ist' zum Konsekutivsatz 'einen dergestalt pr., dafs er stirbt' war nicht grofs. In späteren Beispielen wie Petron. 130 *u. ad mortem deliqui* 'ich habe ein todeswürdiges Verbrechen begangen' ist nur die Auffassung des Grades möglich. Der leichteren Übersicht halber habe ich im folgenden auch diejenigen eigentlich temporalen Belege mit aufgeführt, die die Keime zur Entwickelung der modalen Bedeutung in sich tragen.

Sehen wir nun ab von den Stellen, die eine temporale Auffassung zulassen, sowie von den Beispielen, die noch das Verbum der Bewegung aufweisen (S. 497), so findet sich der erste durchschlagende Beleg für *u. ad* des Grades erst bei Cicero Ligar. 11 *u. ad sanguinem incitari odio* (46 v. Chr.).

Nachdem so die Entwickelung des modalen *u. ad (in)* von zwei Seiten klar gelegt ist, ordnen wir die grofse Masse der Beispiele nach Gruppen.

Verhältnismäfsig selten treten zu *u. ad, u. in* des Grades konkrete Begriffe. Die Auffassung ist hie und da ursprünglich temporal gewesen, z. B. *ridere u. ad lacrimas* 'sol. bis Thränen kommen'.

U. ad sanguinem Cic. Lig. 11 *(incitari odio)*, Hier. ep. 100, 2 *(persequi)*, Querol. p. 55, 12 P. Aug. civ. d. 10, 3 p. 406, 3. 10, 21 p. 434, 14 *(certare)*, Act. SS. u. o. Vgl. *u. ad effusionem san-*

guinis Cypr. ep. 36, 2. Ambr. Aug. Greg. Tur. h. Fr. 5, 20 p. 218, 8 *(saevire)*, Act. Mart. Act. SS. u. ö. ‖ *u. in .. largam sanguinis effusionem* Nepotian. 15, 7.

U. ad sudorem Cels. 4, 5 p. 127, 25. 4, 8 p. 131, 30. Veget. r. r. 1, 11. r. mil. 3, 4. Orib. u. ö.; *ad s. u.* Plin. n. h. 33, 122. Frontin. 4, 7, 34.

U. ad lacrimas Petron. 57 *(ridere)*, hist. Apoll. 34 p. 41, 7 R u. ö.; *ad l. u.* Transl. Alex. 3 (ed. Wattenbach). Paul. D. Baed. hom. u. a. Vgl. *ad fletum u.* Act. SS.

U. in pulverem Sen. ep. 89, 3 *(sectum)* ‖ *u. ad p.* Hier. Bd. 3, 1336[b]. id. Naum 3, 13 sq. *(cremare, consumere)*, Vu[3]. (Hier.) exod. 32, 20 *(contrivit)*, Cassiod. ps. 17, 44 *(comminuere)* u. ö. Vgl. *in pollinem u. contusa* Mela 2, 97; *u. in fila attenuata* Plin. n. h. 21, 30; *u. ad rugas siccata* Pall. 11, 12.

U. ad cinerem -es Hier. Osee III 11, 8. 9 u. ö. *(delere, dissipare)*, Vu[3]. (Hier.) Amos 2, 1 *(incendere)*, Marc. Emp., Paul. Aquit. poet. Car. u. a. ‖ *u. in c.* Hier.

U. ad favillam Hier. ö. Vu[3]. (Hier.) exod. 6, 11. Marc. Emp. *u. ad f. tenuissimam* u. ö. Vgl. *u. ad fumum* Hier.

Ausdrücke wie *u. ad sanguinem*, *u. ad cinerem*, vom Konkreten ins Abstrakte übertragen, ergeben 'bis auf den Tod, bis zur Vernichtung':

U. ad mortem Pl. Asin. 43 (über diese und andere Stellen vgl. S. 500); *mulcare* Pl. Mil. 163. Ter. Ad. 90, *caedere* Lact. inst. 1, 22, 11. Eutr. 7, 15, 1; *delinquere* Petron. 130, *peccare* Hier. ep. 119, 7; *contendere* Ps.-Quint. decl. mai. 19, 14, *certare* Heges. 1, 10, 12, *pugnare* Iul. Par. 4, 7, 2; *tristis* Vu[x]. Matth. 26, 38; *infirmatus* ib. Philipp. 2, 27; *lassata* Vu[3]. iudic. 16, 16 u. o. ‖ *u. in m. excruciata* Plin. n. h. 34, 72.

U. ad necem (prügeln, schlagen) Ter. Andr. 199.*) Phorm. 327. Ad. 182. Myth. Vat. 1, 125 u. ö.; *peccatum u. ad n.* Hilar.

U. in ultima patriae exitia (ingratos) Sen. ben. 5, 17, 1; *u. in exitium* Tac. hist. 3, 80 *legatorum ius .. civilis rabies u. in e. temerasset (= adeo ut legatus interficeretur)*, id. ann. 2, 62. Boeth. cons. ph. 1, 1 p. 5, 38 (*exitium* KE) u. ö. Vgl. *u. ad famae excidium* Prud. c. Symm. 1, 269 f.

U. ad interitum (*destruere*) Dan. 9, 26 bei Tert. adv. Iud. 8; *ad i. u. (caedendo punire)* Myth. Vat. 2, 115.

*) Nach Maßgabe der zahlreichen ähnlichen Stellen wird doch auch hier *u. ad necem* mit *verberibus caesum* zu verbinden sein.

U. ad perniciem (pectus tundere) Lampr. Commod. 9, 6; *u. ad ultimam p.* Erchemp. h. L. 73 ‖ *u. in p. sui odiis incitatae* inc. pan. 3 p. 182, 8 B (vgl. Cic. Lig. 11).

U. ad internecionem (delere, percutere u. ö.) Vu³. (Hier.) num. 17, 13. deut. 3, 3. 7, 2. Ios. 10, 20. 11, 11. 1 reg. 15, 18. 2 reg. 2, 26 u. ö. Dict. Cret. 1, 6 p. 6, 12. Oros. 3, 18, 4 u. ö. Isid. Fredeg. Paul. D. h. L. u. a., *u. ad ultimam i.* Erchemp. h. L. 55; *ad i. u.* Hier., Act. SS.

U. ad consumptionem (percutere) Vu³. 4 reg. 13, 19.

U. ad nihilum (comburere, delere) Vu³. (Hier.) 2 reg. 23, 7. Oros. 4, 20, 11.

Einen geringeren Grad als die eben genannten Ausdrücke bezeichnet:

U. ad periculum Petron. frgm. 3 *pollice u. ad p. roso*, Arnob. 1, 3 p. 6, 28 R. Veget. 2, 24. Ambr. Aug. Macr. 7, 7, 17. Cass. hist. tr. 4, 29. 978ᵇ M. Marc. Emp. Isid. u. a.; *u. ad summum p.* Ulp. dig. 48, 6, 6, *u. ad extremum p.* Lact. inst. 4, 15, 22 *(saevire); u. ad p. vitae* Plin. ep. 10, 5 (4), 1 (vgl. Apul. met. 4, 3), *ebrietatis* Arnob. 5, 2 p. 175, 2 R, *mortis* Lact. m. pers. 33, 2, *u. ad summa rei publicae p-a* Vit. XXX tyr. 22, 1; vgl. Oros. 5, 7, 15 *atrox diu certamen et u. ad p. Romanorum fuit* 'sogar gefährlich für die R.' ‖ *u. in p. vitae* Nepotian. 15, 7.

Weiter verbindet sich *u. ad (in)* gern mit solchen Subst., die eine Eigenschaft oder einen Zustand bezeichnen. Diese Subst. stammen entweder von Adjektiven oder stehen mit solchen in engster Verbindung: Pl. Aul. 336 *u. ad ravim poscam* (s. S. 500), Val. Max. 9, 8 ext. 2 *ad vesaniam u.*, Cypr. laps. 26, 16 *u. ad insaniam* ‖ Plin. n. h. 10, 181 *verrem .. cibum non capere u. in maciem*, ib. 33, 86 *u. in duritiam pumicis.* Die Auffassung bei den ältesten Beispielen ist temporal. Nach der Endung der Subst. sondern sich verschiedene Gruppen aus.

1. *U. ad languorem* Pl. Pseud. 216; *u. ad tumorem* (Sen. contr. 10 pr. 9) Cael. Aur. *cutis; u. ad lentorem* Plin. n. h. 17, 111; *ad liquorem u. mellis* ib. 32, 84; *u. ad ruborem (cutis)* Theod. Prisc., Cael. Aur., Cass. Fel., Orib.; *u. ad livorem* Petr. Chrys.; *u. ad nidorem* Soran., Orib.; *u. ad calorem* Isid.

2. *U. ad lassitudinem* Cels. 4, 8 p. 131, 28. 6, 7, 4 p. 242, 5; *u. ad crassitudinem* Plin. n. h. 22, 160. 24, 129 (*mellis*), Ps.-Plin. 2, 4 p. 45, 16 R. Marc. Emp. Isid.; *u. ad spissitudinem* Marc. Emp. ‖ *u. in amaritudinem* Plin. n. h. 14, 55, *in cadave-*

ris similitudinem u. resolutus es Ps.-Quint. decl. mai. 2, 19. Mit dem letzten Ausdruck vergleiche man die öfter wiederkehrende Formel *u. ad (in) speciem rei:* Plin. n. h. 27, 91 *tenuis u. in capillamenti sp.*, Macr. s. Scip. 2, 10, 11 *quos (Aethiopes) vicinia solis u. ad sp. nigri coloris exurit* 'dafs sie schwarz aussehen'.

3. *U. ad caecitatem* Ps.-Quint. decl. mai. 6, 1; *u. ad claritatem* Gargil. 62 p. 211, 1 R; *u. ad sanitatem (ad s. u.)* Gargil. 5 p. 139, 6. Veget. 1, 34. 2, 22. 3, 6. 3, 75. 4, 27. Marc. Emp. u. a. Mediziner; *u. ad siccitatem* Aug. conf. 9, 12, 29; *u. ad (summam) levitatem* Marc. Emp., Theod. Prisc.; *u. ad summam limpiditatem* Th. Prisc.; *u. ad ultimam tenuitatem* Cass. Fel. ‖ *siccata u. in ariditatem* Plin. n. h. 15, 123, *u. in plenam suavitatem* Th. Prisc.

Folgende Ausdrücke gehören zusammen: *U. ad saturitatem* (Archiv V 42) Pl. Rud. 758 ('prügeln', sonst häufig mit 'essen'), Ps.-Quint. decl. mai. 12, 13. Vu³. lev. 25, 19. Veget. 3, 2. Aug. Cass. ps. 21, 35. Paul. D. h. L. 4, 37 u. ö., *ad s. u.* Rufin. ‖ *u. in s.* Amiat. Vu³. lev. 25, 19.

Ad satietatem u. Pl. Cist. 1, 1, 72; *u. ad s.* Petron. 131. Ambr. de Cain et Ab. 1, 5, 19. 345. Hier. Ennod. Cass. ps. 35 concl. Isid. Act. SS. u. ö. Vgl. *u. affatim (= u. ad fatim)* Pl. Poen. 525.

U. ad ebrietatem (Sen. dial. 9, 17, 8), gewöhnlich mit *bibere* u. ä.: Lact. inst. 2, 13, 5. Ambr. de elem. et iei. 18, 66. 755. Hier., Aug., Cael. Aur., Greg. Tur. u. a. ‖ *u. in e.* Euseb. comm. in Ezech. lib. 11 p. 368.

Variationen der eben genannten Wendungen sind: *U. ad choleram* Tert. iei. 16; *u. ad nauseam* Hier. ep. 54, 4 u. ö. Salvian. eccl. 3, 15; *u. ad fastidium* Aug., Lup. Ferrar.; *u. ad vomitum* Aug. Sulp. Sev. dial. 1, 8, 5. Greg. Tur., Rab. Maur.

U. ad temulentiam Heges. 1, 43, 10; *u. ad crapulam* Aug.

Mit den Subst. der Eigenschaft und des Zustandes verbinden sich am besten diejenigen, welche eine Gemütsstimmung und Gemütserregung, eine Leidenschaft u. s. w. bezeichnen:

Ad desperationem u. medicorum laborantibus Val. Max. 2, 4, 5, ebenso *u. ad desp. (ad d. u.)* Ambr., Prosp. Aquit., Jordan. u. a.; *u. ad furorem* Petron. 110; *u. ad paenitentiam* Plin. n. h. 7, 93; *u. ad horrorem formidinemque visentium* Suet. Nero 49; *mandatorum calent principia u. ad sollicitudinem meam* Symm. ep.

6, 11, 1; *u. ad tristitiam* Macr. s. Scip. 1, 10, 11, ferner *ad iram u., u. ad suffusionem vultus, u. ad inflationem* u. a. ‖ *in furorem u.* Suet. Cal. 9.

Der höchste Grad einer Thätigkeit oder Eigenschaft kann durch *u. ad (in) extremum -a* gegeben werden: Tac. hist. 3, 56 *u. in extrema obstinatum* 'aufs äufserste verstockt'; vgl. *u. ad extrema (-um) desperationis* Oros. 4, 6, 23. 5, 15, 15.

Weitere Formeln zur Bezeichnung des höchsten Grades, der Vollkommenheit und Vollendung sind: *U. ad perfectionem* (Cic. Acad. 2, 120). Ambr., Mar. Victorin., Cass. ps. 21, 35 *u. ad saturitatem i. e. u. ad perfectionem,* Greg. M. u. a. Vgl. *u. ad culmen p-ionis* Eccl.

U. ad perfectum Exc. Vales. 71 *palatium u. ad p. fecit;* Hier. vir. ill. 109 *ut dialecticam .. u. ad p. didicerit,* id. Bd. 3, 1422[d] M. u. ö.; *ad p. u.* Vu[3]. (Hier.) 3 reg. 7, 1 *(domum suam Salomon) ad p. u. perduxit,* Capit. Car. 147, 20. Wie *u. ad p.,* steht auch *u. ad effectum (perducere)* einige Male von der Vollendung von Gebäuden: Agnell. (scr. Lang.) 23 *eam (ecclesiam) .. u. ad e. perduxit,* ib. 28. 98.

U. ad plenum Pall. 2, 15 *(sorba) fictilibus u. ad pl. clauduntur urceolis,* Vit. Bassian. 4 = Act. SS. Ian. II; *ad pl. u.* Boeth. mus. 1, 19 p. 205, 12 F.

Ad verum u. Macr. s. Scip. 1, 3, 20 = Myth. Vat. 3, 6, 24. Vgl. auch Vu[3]. 3 reg. 14, 10 *sicut mundari solet fimus u. ad purum.*

Noch häufiger sind die Bezeichnungen des Übermafses: Quint. 1, 8, 18 *u. ad supervacuum laborem occupata;* Flor. 1, 16, 7 *u. ad ambitum ornatam;* ps. 118, 8 bei Cassian. coll. 4, 6 *u. ad nimietatem* ἕως σφόδρα (vgl. Macr. 7, 7, 13 *u. ad affectum nimium*); Cassiod. ps. 9, 34 *u. ad immensum;* Audoen. vit. Elig. *u. ad abundantiam.*

Sen. contr. 1 pr. 2 *ut (memoria) in miraculum u. procederet;* Plin. n. h. 19, 141 *u. in admirationem crispa,* 29, 10 *u. in ostentationem rigentia.*

Ad invidiam u. Val. Max. 1, 6, 12 *ornamenta quae .. ad i. u. contraxerat* (2, 2, 5 nach b) 6, 9 ext. 5; *u. ad i.* Sen. ep. 120, 21. Petron. 11. Quint. decl. 333 p. 312, 8. Zacch. Bd. 20, 1085[b] M. Heges. 1, 17, 33. Rufin., Apoll. Sidon. u. a.

U. ad vitium (Sen. ep. 114, 11 *accedant*), Quint. 10, 1, 66 *grandiloquus u. ad v.;* vgl. Tac. hist. 1, 49 *u. ad culpam igna-*

rus; Plin. ep. 3, 7, 7 *erat φιλόκαλος u. ad emacitatis reprehensionem*, Spart. Hadr. 2, 1 *venando u. ad r. studiosus;* Aur. Vict. epit. 1, 22 *serviebat libidini u. ad probrum vulgaris famae,* Schol. Iuv. 8, 16 *oppidum u. ad probra dissolutum* ‖ Porph. a. poet. 49 *nec extenuandam u. in vitia materiam;* Tert. iei. 2 *cum .. biberet u. in notationem* (Tadel).

Zwei Punkte sind schlieſslich noch hervorzuheben. Einmal die Auflösung des älteren *u. eo (adeo) ut* in *u. ad (in) hoc (id) ut* = jusqu'à ce que. Zwar schreibt schon Apulejus dogm. Pl. 2, 24 *u. ad id locorum ut*, aber zahlreicher werden die Beispiele erst seit der Mitte des 3. Jahrh.: *ad hoc u. ut* Cypr. ep. 36, 1. Aug. op. imperf. c. Iulian. 1, 132. ad Hilar. pap. ep. 13, 2. Greg. M. o. Scr. Lang. 445, 13; *u. ad hoc ut* Ps.-Cypr. sing. cler. 27. Aug. Bd. 39, 2307, 36. Cass. hist. tr. 5, 3. 5, 29. ps. 36, 21. 63, 6. 71, 13 u. ö. Greg. Tur. h. Fr. 3, 33 p. 136, 22. 5, 46 p. 238, 23; *ad id u. ut* Amm. Marc. 22, 13, 2; *u. ad illud ut* Cassiod. u. ö. Dieselben Redensarten können auch mit *in* gebildet werden. Schon bei Quintilian decl. 301 p. 187, 5 haben die Hdschr. *u. in hoc valet ut,* aber Rohde und Ritter korrigieren *u. eo hoc v. ut.* Später aber steht die Auflösung sicher: Oros. lib. apol. 16, 10 *u. in id elatus ut dicat,* Cassian. coll. 18, 3, 2 u. ö. Erwähnung verdienen noch die Auflösungen des Begriffes *quousque (= quatenus)* vermittels des Subst. *modus: ad quem u. modum* Quint. 12, 1, 32, *quemnam u. ad m.* Gell. 1, 3, 9; vgl. Aug. civ. d. 16, 4 p. 130, 9 D *u. in tantum modum quantum.*

Weiter ist zu bemerken, daſs sich die Bedeutung von *u. ad (in)* hie und da in einer Weise abschwächt, daſs es mit dem modalen *cum* auf gleicher Stufe steht. Die Worte der Vulg. ps. 147, 15 *velociter currit sermo eius* lauten bei Augustin ps. 32 II[b] 14. 292, 35 *u. in velocitatem c. verbum eius* = ἕως τάχους. Folgende Stellen dürften etwa noch hierher zu ziehen sein: Form. ed. Zeumer 198, 32 *salutamus vobis u. ad gaudium*, ebenso 237, 8. 258, 30. 261, 21. 24; Bd. 87, 867 M. *u. ad summum studium nutritus;* ib. 1385 *u. ad virtutem vitam peragere* u. ö.

Verbindet sich mit dem Begriff des Grades zugleich der der Grenze ('bis zu einem bestimmten Grad und nicht weiter'), so geht *u. ad* in die Bedeutung des abl. limitationis über (vgl. *tenus* Archiv I 419 f.): Quint. decl. 329 p. 294, 7 *tyrannum .. u. ad nomen tantum* (nur dem N. nach) *nocentem,* Bd. 87, 887 M. *u. ad n. ieiunent;* Cass. hist. tr. 1, 14. 908[b] *u. ad aliquam cogitationem,* ib. 909[d]

impossibile est vel u. ad opinionem (auch nur vermutungsweise) *invenire vias serpentis* u. ö.

Vergleichen wir die beiden Sätze *credulus fuit u. ad stultitiam* und *cr. f. u. ad mendacia,* so bezeichnet *u. ad* im ersten den Grad, im zweiten das Objekt, bis zu dem die Thätigkeit vorschreitet. Den letztern Fall veranschaulichen folgende Stellen: Sen. n. qu. 4, 4, 1 *u. ad mendacia credulum,* Tac. ann. 14, 15 *histrionis artem exercerent u. ad gestus modosque haud viriles,* Suet. Tib. 70 *curavit notitiam historiae fabularis u. ad ineptias,* Vopisc. Firm. etc. 7, 4 *novarum rerum u. ad cantilenas publicas cupientes* u. ö. Bei näherem Zusehen bemerken wir wohl, dafs wir hier das *u. ad* der ununterbrochenen Reihenfolge vor uns haben, welches das letzte Glied der Reihe einführt (S. 490 f.). Dieses letzte Glied kann nun, wie die Reihe selber, sehr verschiedener Art sein, z. B. ein Konkretum oder ein Abstraktum. Die Reihe ist meist absteigend = 'bis herunter zu', seltener aufsteigend = 'bis hinauf zu'. Wörter wie *omnis, cuncti* u. ä. können dabeistehen: Hier. ep. 60, 12 *omne u. ad pallium et anulum manu sua fecit,* Vit. Eugend. 14 *u. ad acum ipsam lanasque cuncta praebebantur,* aber ebenso gut fehlen; vgl. Tert. ad ux. 1, 6 *adempto omni contactu u. ad osculum filiorum* mit id. exh. cast. 13 *aversantes contactum masculorum u. ad oscula filiorum. U. ad* nimmt hier leicht die Bedeutung 'sogar' an; die Verbindungen werden mit der Zeit sehr frei, *u. ad* kann unter Unständen das Objekt des Verbums vertreten: Aug. catech. rud. 23, 42 *eis u. ad sui sanguinis peccata donavit* 'er verzieh ihnen sogar die an seinem Blut begangenen S.' Man sehe noch: Tert. an. 11 *Iudam .. deputatum u. ad loculorum officium* 'er wurde sogar Schatzmeister'; Aug. conf. 7, 6, 8 *sapientia, qua mundus administratur u. ad arborum volatica folia,* id. *mansuetudo u. ad* (sogar gegen) *immanissimum .. inimicum;* Pacat. pan. 20 p. 289, 3 B *regnum u. ad nomen odisse;* Oros. 5, 1, 16 *Thracia .. u. ad propinquos scelerata,* lib. apol. 2, 6 *David u. ad impium filium pius;* Agnell. 49 p. 312, 27 *alterutrum se salutaverunt u. ad genua;* Valer. Bd. 87, 488 M. *u. ad cingulum, u. ad calceamenta se exspoliabat.* Der letzte Ausdruck *u. ad calceamenta* scheint im Lauf der Zeit eine allgemeinere Bedeutung angenommen zu haben = 'bis auf die geringste Kleinigkeit' (vgl. *u. ad assem* S. 492): Vu[1]. eccli. 46, 22 *pecunias et u. ad calceamenta .. non accepit* = χρήματα καὶ ἕως ὑποδημάτων .. οὐκ

εἴληφα; vgl. besonders Agnell. 30 p. 296, 3 *ut usuris (= -as) accipiam u. ad corrigiam calciamenti,* auch ib. p. 296, 22 *quia non accipiam* (mein Geld) *u. ad pugillum pulveris.* Die letzte Stelle, wie schon Vu[1]. eccli. 46, 22, zeigt *u. ad* im negativen Satz = *ne — quidem* (S. 492): Exc. Vales. 83 *(Theodoricus) ut nullus Romanus arma u. ad cultellum uteretur vetuit.*

Damit stimmt nun der Gebrauch des fr. *jusqu'à* vollkommen überein: *J'abhorre tout de lui jusqu'à son amitié* 'sogar seine Freundschaft'; *jusqu'aux marguilliers ont disparu; il n'est pas jusqu'aux valets qui ne s'en mêlent.**)

Landau. **Ph. Thielmann.**

Nochmals Maenianum und Solarium.

Aufser an den von Sittl in diesem Archiv V 290—293 und von Linke im Programm (1889) des Breslauer Elisabethgymnasiums S. 28 (Arch. VI 300) angegebenen Stellen findet sich das Substantivum *Maenianum* auch in den tironischen Noten. Bei Gruter freilich ist p. 162, col. 2, aufser einem mangelhaften Notenbilde, auch das falsche Interpretament *Moenia* aufgeführt. In den kritischen 'notae' zu den tironischen Noten bemerkt er jedoch zu jener Stelle: *versu primo* Maenia (vielmehr Moenia), alter ille (d. i. der codex Pistorianus = Argentoratensis s. m. Beiträge S. 252) *servat* Maeniania (vielmehr Moeniania). Die übrigen Hdss. bieten im Interpretamentum teils ebenfalls *Moenia* oder *Moeniania* oder *Maeniania*, teils geradezu *Moeniana* oder *Maeniana.* Nimmt man nun hierzu noch den Umstand, dafs in dem richtigen Notenbilde (s. Kopp, Palaeogr. crit. II 218) die Bestandteile *Maena* (nicht *M(u)na*, wie Kopp erklärt,) enthalten sind, so kann es keinem Zweifel unterliegen, dafs an der eingangs bezeichneten Stelle der tironischen Noten *Maeniana* zu lesen ist. Mit dieser Orthographie, die ja auch sonsther völlig geschützt ist, fällt nicht nur Kopps Schreibung *Meniana* (Palaeogr. I p. 346), sondern auch Otts Ansicht, dafs *moenianum* ein substantiviertes Adjektivum aus *moenia* sei (s. Fleckeisens Jahrbb. 1874 S. 784).

Zur Bestätigung übrigens der von Sittl a. a. O. bereits nachgewiesenen Identität von *Maenianum* und *Solarium* dient die in der Pariser Notenhds. 190 dem Interpretamente *Maeniana* beigefügte Glosse: ·|· *solarium vel lobia* (s. Ducange s. v. *lobia*).

Köln, 4. November 1889. Wilh. Schmitz.

---

*) Eine kurze Skizze über *ad (in) . . usque, ad (in) usque,* ferner über *u. sub, u. super* mufste für das nächste Heft zurückgelegt werden.

Surus = surculus bei Ennius.

Festus 286 M. führt das Deminutiv surculus auf ein archaisches Stammwort surus zurück (suri sunt fustes, et hypocoristicos surculi), und Paulus bestätigt es p. 299 surum dicebant, ex quo per deminutionem fit surculus. Wir wollen dieser Angabe nichts in den Weg legen, wenn auch der dafür angeführte Hexameterschlufs aus Ennius (v. 147 M. rigido tum caerula suro) die Sache nicht klarer macht; auch besteht die von Georges aus Varro l. lat. 10, 73 citierte Stelle nicht mehr, da abgesehen davon, dafs im cod. Flor. furus geschrieben ist, Spengel Surus geschrieben hat, doch wohl = Syrus. Eine Bedeutung surus = vallus (Schanzpfahl) pafst aber nicht für den Enniusvers 323, den Müller so formt:

unum surum ferre, tamen defendere possunt,

während die Überlieferung: unum surum surus bietet. Statt des Accusativs war also der Nominativ nachgebessert; der Gegensatz zu defendere aber ist ferire. Erinnern wir uns nun, dafs der tapferste Elefant des Hannibal Surus hiefs, nach Cato bei Plin. n. h. 8, 11 (Cato, cum imperatorum nomina annalibus detraxerit, eum (elephantum), qui fortissime proeliatus esset in Punica acie, Surum tradidit vocatum altero dente mutilato), so läfst sich der Vers:

Unum Suru' ferire, tamen defendere possunt,

den man in die Darstellung des hannibalischen Krieges setzt, so verstehen, dafs der Elefant bereits einen Römer mit dem Rüssel schlug, dafs aber die Römer diesen retten (den Elefanten wegstofsen) konnten. Über die Quantität von Surus ist es besser zu schweigen, da wir doch nichts Bestimmtes wissen. Auch mag man zugeben, dafs der gezeigte Weg nur einer von vielen ist, die 'zum Ziele führen können; denn man kann in ferire auch das Stofsen oder Schiefsen auf den Surus finden wollen und dann den Accusativ vorziehen; aber an ferire wird man festhalten und Surus als Namen des Elefanten anerkennen müssen. Auch der Vers gewinnt dadurch, dafs das dritte Wort dreisilbig wird statt zweisilbig.

München. Ed. Wölfflin.

Zum Suffix aster.

Eine merkwürdige griechische Parallele scheint nicht bekannt zu sein; wir verdanken sie dem Etymologicum Gudianum (col. 14 Sturz): *Αἰγάστριος, αἶξ ἄγριος*. Diese Bildung, welche vielleicht in der ungeschriebenen Bauernsprache noch mehrere ihresgleichen hatte, ist bei der Erklärung von aster (vgl. Arch. I 404 ff.) zu berücksichtigen.

München. Karl Sittl.



Abstinere.

Abs-tĭnĕ-o, -tĭnui, -tentum, -tinēre. Abstinei (= abstini) Plaut. Amph. 925 (Luchs Act. sem. Erl. II 358). Abstenuit, abstenere Greg. Tur. mart. 86 p. 546, 23 Kr. patr. 78 p. 734, 6 et ceteris omnibus locis. Abstenite = abstinete Dicta Primin. 30. — Verbum ut per totam latinitatem inde a Plauto, rarius tamen apud poetas, legitur, ita linguis Romanis partim receptum est: Prov. abstener, abstenir, estener; Hisp. abstener; Francogall. s'abstenir; Ital. astenersi. Cf. etiam Diez, Wörterb. II p. 71 stentare.

Significatio est aut removendi aut cohibendi. Corp. gloss. lat. II p. 235, 4 *ἀπέχομαι* tempero abstineo; II 5, 23 abstinet *ἀπέχεται ἐγκρατεύεται*; ibid. 46 *ἀπέχει ἀπέχε*[*ται*]; IV 3, 9 abstinet observat = IV 302, 25; II 252, 47 *ἀφέξομαι* abstinebo; II 5, 28 abstinebunt *ἀφέξονται*; Lib. gloss. abstinuit temperauit. — Constructio secundum grammaticos: Charis. I 293, 30 K succurrit mihi, abstineo illi, pignori do; 295, 5 K abstineo me cibo = Diom. 315, 28 K; 295, 19 K abstineo pulpamento. Prisc. II 374, 13 K haec — verba proprie activa vel recta vocantur, quae — possunt transire in quem fit actus et coniunguntur vel genetivo vel accusativo casui, ut 'abstineto irarum' Horatius; III 299, 9 K illi '*ἀπέχομαι τούτου*' *καὶ* '*τοῦτο*'. nos quoque 'abstineo illius' et 'illum' et 'illo'. Ter. Ad. 781 et Hor. Append. Probi IV 197, 3 K. abstineo cibo. [Serg.] Explan. in Don. IV 553, 25 K; 556, 28 K ablativo casui haec conveniunt sine praepositione careo molestia, abstineo cibo —, item cum praepositione trahunt ablativum casum haec abhorreo ab illo etc. De idiom. IV 570, 2 K abstineo me pulmento *ἀπέχομαι ὄψων*. Beda VI 262 K cibo. 457, 2 K abstinet se illa re *allato* Hecyr. Terent. v. 139, abstinet illa re *adscripto loco* Cic. de rep. I 3, 6. Hagen, anecd. Helv. 173, 5 sicut scilicet figurata est pariter et propria locutio in eo quod ipse posuit „abstineo illius“ et „illum“ et „illo“; „abstineo illius“ id est ab

illo. — De orthographia (apstineo) conferendi Mar. Vict. VI 21, 11 K; Vel. Long. VII 61, 3 K, Cassiodor. VII 162, 4 K: in compositione non est evitanda (abs), ut abscondo, abstineo. Brambach, Orthogr. 333.

I. **abstineo aliquem ab aliquo.** Liv. XXXIV 35, 10 seque ipse suosque ab iis (civitatibus) abstineret; *addito gerundivo* id. II 22, 4 clades Latinos ne ab legatis quidem violandis abstinuit.

II. a. **aliquem** (animal aliquod) **ab aliqua re.** Liv. IV 59, 8 a cetera praeda Fabius militem abstinuit. — *Apud medicos et scriptores r. rustic.:* Veget. a. vet. II 40, 1 animal ab alio cibo penitus abstinebis. Orib. Eup. III 7 facis eos vigilare et ab omni cibo abstines. *Multo saepius genere passivo:* Celsus p. 100, 29 Dar. ut primo die a cibo, potione, somno abstineretur. Pallad. r. r. VI 7, 3 castratus (vitulus) abstineatur a potu. Veget. a. v. I 29, 5 ab omni esca — penitus abstineri — oportebit. Veget. a. v. I 56, 20 a cibo abstineatur et potu; II 6, 1 triduo ab hordeo abstinebitur animal. — Colum. VI 26, 3 abstinendusque (vitulus est) — ab humore. Celsus p. 79, 9 abstinendus a cibo aeger. Veget. a. v. III 4, 1 bos — una die a cibo est penitus abstinendus. — *Apud ecclesiasticos:* Cyprian. ep. 47 abstinuimus a communicatione Felicissimum . . . item abstinuimus Sophronium; 55, 4 ipse a communicatione abstineretur, *et sic saepius.* Ambros. II expos. p. 118, 8, 26 a communionis consortio abstentus.

III. **abstinere aliquem aliqua re.** Liv. I 15, 4 hostes urbe abstinuit. — Sall. hist. IV 61, 12 D. quos ignavia — armis abstinuit. Liv. VIII 24, 18 Romano bello fortuna eum abstinuit; XXXVIII 23, 2 consul — direptione praedaque abstinet militem. [Val. Max.] Nepot. I 8, 9 iuvenem bellis abstinuit. — Liv. XXXX 14, 4 non temperassem vino in unum diem, non milites meos abstinuissem (*sc.* vino). Plin. nat. hist. XXX 58 abstinere autem frugibus ante et gallinam et hominem oporteat; XXXII 101 medentur (dysenterico) ita ut reliqua carne abstineatur. Tertull. apol. 6 cum mulieres usque adeo vino abstinerentur.

Apud medicos et scriptores r. r.: Colum. VI 3, 5 si grano abstinemus (pecus); VIII 5, 15 pullos — aqua ciboque abstinere. Marc. Emp. XX 144, 25 ad praesens eos abstine potu. *Saepissime genere passivo:* Colum. VI 7, 2 erit bos cibo abstinendus; VI 9, 1 bovi convenit abstineri cibo; VI 30, 5 ciboque abstinetur (equus), 7 hordeoque abstineatur; VII 10, 5 grex . . . abstinetur potione et pabulo; VIII 5, 17 abstinerique debent (pulli cibo);

VIII 5, 23 quibus — cibis abstinendae sunt aves. Cael. Aurelian. chron. I 24 erit cibo abstinendus aegrotans; 86 erit — somno abstinendus. — *Apud iuris consultos:* Ulp. Dig. 19, 2, 15, 9. cum tutor constituisset abstinere pupillum hereditate. Ulp. Dig. 26, 10, 3, 17 qui pupillum abstinuit hereditate.

IV. a) **abstinere aliquid ab aliquo:** Liv. VIII 19, 12 bellum ab innoxio populo abstineat. b) **abstinere manum (manus) ab aliquo:** *vim non inferre.* Plaut. Amph. 340 a me ut abstineat manum. Lucil. XXIX 27 M manus a muliere abstinere melius est. Varro r. r. II 5, 4 ab hoc (tauro) antiqui manus abstineri voluerunt. Cic. ad Attic. III 7, 2 ut a me manus abstineam; Tusc. IV 37, 79 vix a se manus abstinuit. Vatin. 10 ut manus a te homines vix abstinere possint; Phil. XII 26 · hic — numquam — a me sacrilegas manus atque impias abstinebit. Liv. IX 5, 6 ut vix ab iis abstinerent manus. Sen. controv. I 2, 18 (Albucius) abstineret a sacro corpore manum; VII 2, (17) 4 (Triarius) ne a mortuo quidem manus abstinet. Sen. dial. XII 13, 1 abstine ab hoc manus tuas, fortuna; XII 17, 1 fortuna ne ab eis quidem, per quos iuramus, abstinet. Iustin. VIII 6, 4 nec a proximis manus abstinet. — *Passive:* Cic. Verr. IV 139 ut manus ab illo appellatore abstinerentur. Seneca Phoen. 329 abstineri sanguine a caro manus doceam?

V. **abstinere aliquid ab aliqua re.**

a) Cic. Verr. I 93 manus a tutela, manus a pupilla, manus a sodalis filio abstinere non potuisti?; IV 71 a Capitolio manus abstinere non potuerit; V 4 manus ab alienis pecuniis abstinueris. Fest. ed. Mü. p. 224, 1 P manus abstinerent ab opere. Seneca controv. X 4 (33) 18 a quibus (pulchre dictis) non abstinuerunt nostri manus. — Censorin. de die nat. II 2 manum a caede ac sanguine abstinerent. Ps. Cyprian. de aleat. 9 abstinete manus vestras ab iniusto. testim. II 29 manus abstinens a muneribus = (Esaia 33, 14). *Coniunguntur manus et animus:* Cic. de or. I 43, 194 ab alienis mentes, oculos, manus abstinere; Verr. act. I 36 abstinerent manus animosque ab hoc scelere: IV 34 hunc — a Siculorum argento cupiditatem aut manus abstinere potuisse? Liv. XXXIX 16, 1 a facinoribus manus, mentem a fraudibus abstinuissent.

b) Quint. decl. min. 312, 19 ab hac (supervacua asperitate verborum) me abstinuisse animum. Liv. VII 27, 8 ab aede abstinuere ignem; XXVI 24, 11 si Ph. arma ab Romanis sociis-

que abstinuisset; XXXXII 26, 6 qui ab sociis suis non abstineret iniuriam. — *Passive:* Liv. XXII 23, 4 ab uno eo (agro dictatoris) ferrum ignemque et vim omnem hostium abstineri iussit. — *Singulariter* Prob. I. A. IV 88, 11 K spes a genetivo casu numeri pluralis abstinetur, fides vero pluralem numerum facere prohibetur; idem tamen IV 88, 13 K qua de causa spes genetivo casu numeri pluralis abstineatur.

Apud ecclesiasticos simpliciter removere, declinare. Itala. 2. Mach. 6, 16 numquam abstinet misericordiam a nobis. August. contra Iul. III 9, 19 non abstinet suam bonitatem ab eius (generationis) condicione.

VI. abstinere aliquid aliquo. Plaut. Poen. 282 Deos —, quibus ego abstineo manus; Rud. 425 potin ut me abstineas manum? Truc. 926 abstine hoc, mulier, manum; 944 abstine istac tu manum. Persa 11 *cf. infra.* Horat. sat. II 3, 202 abstinuit vim uxore et gnato.

VII. abstinere aliquid aliqua re. Cato de r. r. V 1 alieno manum abstineat. Ovid. Met. VIII 741 non — ferrum Triopeius illa (silva) abstinuit. Liv. VIII 19, 3 ut finibus vim arcerent. Lucan. IX 1010 abstinuit tellure rates. Anthol. lat. 775, 19 R hinc — malas abstinete rapinas. — *Paulo aliter* Maximian. el. I 186, B Tantalus undas | Captat et appositis abstinet ora cibis.

VIII. abstinere se ab aliquo. Cic. Acad. II 17, 55 a quibus — te abstinebis (= dissenties). Sen. contr. I 2, 9 (Asprenas) a sacerdote se non abstinuisset pirata. Quintil. decl. mai. XII 1 me ab hoc abstinere potui. Tac. dial. 40 cum se plurimi — ne a P. quidem Scipione aut — aut — abstinerent (= incesserent). — Sallust. inv. III 9 mulieres se a viris abstinuerunt.

IX. abstinere se ab aliqua re. Cic. fin. II 22, 71 abstinet se ab iniuria; Verr. III 4 ab eis se abstineant vitiis. [Val. Max.] epit. Par. 1, 4 abstinuit se ab eius tecti usu; I 6, ext. 1 ut se ab incepto proposito abstineret. Sen. dial. V 8, 8 facilius est se a certamine abstinere quam abducere. CIL V 6286 abstinens se ab omni maligna re. — Petron. 90 me ab hoc cibo abstinebo. — Catull. 61, 141 diceris male te a tuis unguentate glabris marite abstinere: sed abstine. *Apud medicos et scriptores r. rustic.* Theod. Prisc. 96, 12 triduo a balneo se abstineat. Sex. Plac. 2, 18 abstinere se debent ab omni acrimonia, a fungis, balneo. 15, 5 debent — a vino se abstinere. 30, 3. Sor. I, 47 ab hoc usu; I 69 a cibo. Sor. Add. 44 a balneo; ibid. a rebus veneriis. Orib.

Syn. V 2 a marito. — Orib. Syn. V 25 cibus se abstineat a corruptione.

Apud iuris consultos: Gai instit. II 158 abstinere se ab hereditate; II 224 ab hereditate se abstinebant; III 67 qui ab hereditate parentis se abstinuerunt. Gaius Dig. XXIX 2, 57 abstinendi se ab hereditate — potestatem facit. *(Posteriores multo frequentius abstinere aliqua re.)* Ulpianus lib. sing. neg. Kr. 22. 24. abstinere se a parentis hereditate. Cod. Greg. II 4 si minor ab hereditate se abstineat. — Cod. Theodos. X 1, 1 vel a petitione vel a comparatione se abstinentibus. XVI, 4, 4 a tumultuosis se conventiculis abstinere. *Apud ecclesiasticos passim.* Hieron. canon. poenit. (Patr. 30, 428, D) abstineat se a carne et vino. Augustin. de civ. I 6 Fabius — a simulacrorum depraedatione se abstinuisse laudatur. Arnobius V 16 temporis — quo se numen ab Cereris fruge abstinuit. Cyprian. ep. 70, 1 (= Proverb. 9, 18); 75, 23 ab aqua aliena abstinete; de dupl. mart. 34 ab omnibus se abstinent (Cor. I 9, 25); test. III 14 abstinens se ab omni malo (Iob. I, 8); III 119, abstinere vos ab idololatriis. Arnob. II 17 abstinerent ab inlicitis sese; IV 16 seseque abstinens ab negotiis talibus. Tert. pud. 17 abstinere vos a fornicatione (Thess. I 4, 3) = Cypr. de bon. pud. 6. Cypr. ep. XIII 3 abstinete vos a carnalibus desideriis. (Petr. I, 2, 11) = test. III 11. Vulg. vet. test. Sapient. 2, 16 abstinet se iustus a viis nostris tamquam ab immunditiis. Eccles. 3, 32 sapiens cor — abstinebit se a peccatis; 28, 10 abstine te a lite; Iudic. 13, 13 ab omnibus, quae — abstineat se. Vulg. act. apost. 15, 20 ut abstineant se a contaminationibus. — Porphyr. Hor. sat. II 1, 24 ita a [*om. libri*] scribendo me abstinere non possum, ut Millonius ebrius a saltando.

X. abstinere se aliquo. Plaut. Curc. 37 Dum ted abstineas nupta, vidua, virgine. Turpil. 163 Ri. ut ille hac sese abstineret. Ter. Hec. 139 sese illa (virgine) abstinere ut potuerit? Plin. nat. hist. VIII 81 si homine se abstinuerit (non devoraverit).

XI. abstinere se aliqua re a) *loco = non accedere* b) *cibo aut potu = carere* c) *verbis aut factis malis = non dicere aut non committere* d) *variis rebus = non facere.*

a) Liv. XXI 49, 11 portu se abstinuerunt; XXXIV 3, 6 matronae — procucurrerint in publicum ac vix foro se et contione abstineant.

b) Cic. fam. VII 26 Qui me ostreis et muraenis facile abstine-

bam. Caes. b. G. VIII 44, 2 cibo se abstinuit. Nepos Att. 22, 3 cum biduum cibo se abstinuisset.

c) Plaut. mil. 645 Incommoditate abstinere me apud convivas — commodo commemini; Amphitruo 925 Nunc quando factis me impudicis abstinei, Ab impudicis dictis avorti volo. (Cic.) ad Brut. I 17, 1 ut se maledictis non abstineat; de div. I 45, 104 *(in formula)* litibus et iurgiis se abstineant (*cf.* Porphyr. Hor. od. III 14, 11); de fin. III 11, 38 nullo dedecore se abstineant; Phil. II 5 quod te abstinueris nefario scelere; ib. XIII 17 qui si reliquis flagitiis et sceleribus | se | abstinere potuisset. *cf.* C. F. W. Müller ad or. in Vatin. p. 66, 11; pro Caec. p. 45, 35. Quintil. VII 2, 34 satius est omne se ante actae vitae abstinere convicio, quam incessere.

In re militari: Liv. VIII 2, 7 his se armis abstinuere. [Val. Max.] VI 4, 3 Par. bello se abstineret; VII 2, 2 abstinere se proelio.

d) Plaut. cas. I 1, 13 urbanis rebus te abstineas. Liv. XX 25, 12 dictator contionibus se abstinuit; XXIV 18, 10 cum censores ob inopiam se iam locationibus abstinerent. Ovid. a. am. I 327 se abstinuisset amore. Fest. 249, 22 a (= 248, 4 P) ut homines abstineant se opere (P: ab opere) *cf. supra § IX.* [Valer. Max.] VII 2 ext. 1 Par. se omni matrimonio abstineret. Sen. contr. IX 2, (25) 11 (Montanus) cuius osculo nemo se abstinuit, nisi qui pepercit suo. Plin. nat. hist. X 155 abstinentesque se cantu.

Apud medicos et scriptores r. r.: Marc. Emp. p. 20, 15 omni cibo se abstineant. p. 21, 13 ut te abstineas a cibo et potione. (5, 45, 12 ut *cena* te abstineas et *ab* holere et a rebus salsis.) 8, 57, 17 abstinuerit se pridie vino et cibis acrioribus. 29, 207, 31 qui se pridie cibo abstinuerit.

Apud iurisconsultos: a) *Communiter.* Ulp. Dig. 26, 7, 5, 2 tunc se gestu (*sc.* tutelae) abstinuit. Cod. Theod. VIII 15, 5 se turpibus nundinis administrator abstineat.

b) *Proprie = cedere de.* Ulp. Dig. 14, 5, 2 quive abstinuit se hereditate. (Ed. praetor.) Ulp. (Papin.) Dig. 29, 2, 20, 4 qui se bonis paternis abstinuit. Ulp. Dig. 29, 2, 42 si pupillus paterna hereditate se abstinuisset; (bis) id. 29, 2, 66 nullius eorum hereditate se poterit abstinere: *et sic saepissime.*

Apud ecclesiasticos: Arnob. VII 18 p. 252, 17 caprina abstinet se carne. id. II 13 vitiis omnibus et cupiditatibus abstinetis. Pass. Cypr. episc. 11 dum se carnalibus desideriis continentia sancti spiritus abstinet. Hilarius ps. I 8 B (vir) pestilentiae cathedra

se abstinens. Venant. Fortunat. vita Martini IV 347 abstinuit se coetibus illis. Max. Taur. Patrol. 57, 570 A ut cibis, quibus nos (accus.) abstinemus. Cassiodor. Patrol. 70, 294 B Elias suffugio se corporeae refectionis abstinuit. Cyprian. ep. XIII 5 conviciis etiam et maledictis — vos abstinete.

XII. abstinere se. Varro r. r. II 9, 10 ne (canes) — minus se abstinerent. Liv. III 11, 5 consules se abstinebant. Acro Hor. sat. II 7, 74 cum habeat cupiditatem adulterii sive furti timore poenae se abstinet. Pallad. r. rust. III 24, 5 si se imber abstineat.

Apud medicos: Celsus p. 96, 11 biduo proximo se abstinere. (*paulo ante:* sumere cibum et vinum): *item* Orib. Synops. I 6 extr.

Apud iuris consultos = de hereditate cedere, hereditatem repudiare: Ulp. Dig. 4, 4, 7, 5 ut se possit abstinere; id. § 10 si prius minor adiit hereditatem, mox abstentus est — abstinente se herede —. Ulp. 11, 7, 6 sive extiterint heredes sive sese abstineant; *plura exempla exstant.*

Apud ecclesiasticos: Hieron. de perp. virg. b. Mar. 8 quare se abstinuerit Ioseph; id. adv. Iovin. I 7 se non valet abstinere; adv. Pelag. I 7 quamdiucunque se voluerit abstinere; in epist. I ad Corinth. cp. 7 statim se abstinet; epist. 48, 4 qui semel duxit uxorem, nisi ex consensu se non valet a.

XIII. abstinere aliquem. Quint. decl. mai. XII 10 nemo tam coniunctus, quem pietas abstineret. (Ex conexu addendum 'quin suos ederet'.) Martial. IX 85, 2 convivas abstinet ille suos = non vocat ad cenam. Plin. nat. hist. XXIX 113 gallinaceus si inclusus abstineatur.

Apud medicos et scriptores r. r. (cibo aut potu, interdum venere). Cael. Aurelian. acut. I 159 quot diebus abstinemus aegrotos. *Saepius genere passivo:* Celsus p. 80, 2 in Africa nullo die aeger abstineri recte videtur. p. 93, 28 ut — bene abstineatur aeger. Marc. Emp. 28, 201, 24 ut edat — abstentus tamen pridie. Cael. Aurelian. acut. III 219 abstinendos existimat aegrotantes. chron. I 106 erit — abstinendus etc. — *Apud iuris consultos:* Ulp. Dig. 36, 4, 1, 4 vel omissam hereditatem vel abstentos necessarios heredes; id. 38, 17, 1, 10 si quis per in integrum restitutionem fuerit abstentus. — *Apud ecclesiasticos: = communicatione ecclesiastica removere.* Cypr. epist. 4, 4 consulte — fecisti — abstinendo diaconum; 59, 9 ex quinque presbyteris — abstentis; 68, 2 cum olim abstentus et hostis ecclesiae iudicatus sit.

XIV. abstinere aliquid. a) *Proprie.* Petron. 112 ne hanc

quidem partem corporis mulier abstinuit. Plaut. Men. 168 Agedum, odorare hanc quam ego habeo pallam: | Quid olet? abstines? *ubi* 'nasum' *addendum esse per se apparet.*

b) *Translate = removere, cohibere.* Plaut. mil. 1309 Abstinuissem amorem. (*Fleck.* apstinuissem a mare); Aul. 345 quod te scio Facile abstinere posse (cf. Lit. Ctrbl. 1877, 1512); Men. 983 id si adhibeam, culpam abstineam; Most. 897 abstine sermonem de istis rebus. Ter. Heaut. 373 gemitus, screatus, risus abstine. — Cato or. XI 1 (Iord. p. 43, 7) in parsimonia adulescentiam meam abstinui.

c) Plaut. Most. 292 nimis diu abstineo manum; Pseud. 981 abstineas manum; Trin. 288 Quod manu nequeunt tangere, tantum fas habent quo abstineant; Amph. 903 Potin ut abstineas manum? Cas. II 3, 13 (126) Abi: [atque] abstine manum. Ter. Heaut. 565 facis iniuriam illi, qui non abstineas manum; Ad. 781 non manum abstines, mastigia? Cic. Verr. IV 48 si quicquam caelati aspexerat, manus abstinere non poterat. Tibull. I 3, 4 abstineas avidas Mors—, manus. Liv. XXIX 18, 16 abstinerent manus = ne operam darent pecuniae transferendae.

Apud medicos posteriores: Cael. Aurel. acut. I 151 abstineat vinum sudores. III 217 (catapotia) abstinent — ventrem. Oribas. Synops. IX 47 herba sanguinem abstinet. III 12 abstinet afra sanguinem. *Saepissime genere passivo:* Cael. Aurel. acut. II 214 sudoris fluor abstinetur. Cael. Aurel. chron. II 13 urina abstinetur; II 178 augenda resumptio abstento sanguine; V 10 si venter fuerit abstentus. Orib. Syn. II ad ventris reumam abstinendam.

Apud ecclesiasticos sententia et propria et translata. Ital. Gen. 8, 1 deus — abstinuit aquam = *coercuit, repressit.* Augustin. de lib. arbitr. Patr. 32, 1278 abstinuit largitatem bonitatis suae; id. de gen. ad litt. 11, 22, 29 (Patrol. 34, col. 440) non abstinens bonitatem suam in praebenda vita; de sobriet. et cast. 1 (Patrol. 40, 1107) abstinete vestram insaniam. Coripp. Ioh. VIII 172 ductor — certis tunc signa diebus | Abstinuit.

XV. abstinere ab aliquo = *non violare.* Cic. de or. III 43, 171 ne a me quidem abstinuit. Caes. b. G. VI 47, 5 ne a mulieribus quidem atque infantibus abstinerent. Liv. II 16, 9 ne ab obsidibus quidem ira belli abstinuit; V 47, 10 a ceteris abstinuit; XXI 6 4 ut ab Saguntinis abstineret; XXIV 26, 11 a qua aetate etiam hostes iratos abstinere; XXXII 34, 5 a sociis eorum non

abstinuerim. Lucan. Phars. IV 242 a trepido vix abstinet ira magistro. Donatus ad Ter. Hec. I 2 argum. abstinere potuisse adulescentem a virgine sibi nuptum tradita. Serv. Aen. III 171 a qua (Dicte) rex abstinuit. Porphyr. Hor. sat. II 7, 63 velut a cognata abstinebat.

Addito gerundivo: Liv. XXXIX 25, 10 ne a legatis quidem — violandis abstinere. — Sen. dial. III 8, 7 a nocendo abstinent. — Dict. I 21 abstinendum a corpore virginis = non mactandam esse virginem.

Passive: Liv. III 36, 7 abstinebatur a patribus; V 21, 13 ut ab inermi abstineatur; V 25, 3 ab horum aetatibus dignitatibusque et honoribus violandis dum abstinebatur.

XVI. abstinere ab aliqua re = *aliquid non violare, aliqua re non uti.*

a) *Communiter:* Liv. XXXIX 36, 10 urbes a quibus abstinere iussi. Ovid. Met. X 539 a fortibus abstinet apris. Porphyr. sat. I 1, 18 abstinentes a pecunia.

b) *De actionibus.* Cic. Tusc. V 33, 94 ab iisque (voluptatibus) abstinere; Part. orat. 22, 77 ab iis, quae in potestate sunt, abstinendo; Sull. 80 qui a ceteris coniurationis causis abstinuimus. Liv. XXIII 30, 10 ne domus quidem — tota ab defectione abstinuit; XXXX 20, 6 ab omni mentione et contagione Romanorum abstinebat. Fest. 222, 7 P. ut a sordibus nesciant abstinere. Suet. Prat. = fr. p. 155, 1 R abstinere homines a litibus oportet. Sen. de mor. 29 (H) abstinebis [ab] alieno matrimonio. Gai. inst. I 58 a quarundam nuptiis abstinere debemus. [Sen.] de form. hon. vitae IV 6 a verbis quoque turpibus abstineto. Acro ad Hor. ep. II 1, 154 (canes) cum fustes metuunt a morsibus (Pauly morsibus) abstinent. Apul. Phys. Rose, anecd. I p. 121, 10 non a domestico sanguine, non ab impietate ulla, non ab iniuria hominum vel deorum hi oculi abstinebunt.

c) *De cibis et similibus rebus.* Sen. dial. VI 22, 6 a cena abstinuit. Acro ad Hor. sat. II 6, 63 Pythagoras — ab omnibus animalibus abstinens, etiam [a] faba abstinuit; idem: a qua (faba) sic abstinuit, quasi cognata sua. Acro ad epist. I 12, 7 abstemius. sobrius quod a temeto abstineat; id. ad II 3, 412 abstinere a Venere et Libero. Hist. miscell. XVIII 23 Eys. a carnibus abstinere. — Valer. Max. V 6 ext. 3 ab ea (patria) oppugnanda abstineret. Hist. misc. XVIII 14 nec a sacrosanctis ecclesiis expoliandis abstinuit. —

Passive: Acro ad Hor. carm. III 14, 9 abstinebatur ab litibus iurgiisque; ad serm. II 4, 3 Pythagoras — suadens — ab animalibus abstinendum.

Apud medicos saepissime: a) *carere cibo aut potu.* Celsus p. 17, 30 Dar. abstinere a cibo debet; 123, 36 satius est abstinere a cibo — a potione; 151, 13 abstinere non solum a cibo, sed etiam a potione etc.; 143, 9 abstinere ab omnibus salsis, acribus, acidis, pomis; 218, 31 ab omnibus acribus et extenuantibus. Scribon. Larg. c. 105 ut facile abstinere ab aqua — possint; c. 122 pridie quam poturus est medicamentum, debet abstinere ab omni re.

Coniungitur aliud: Celsus p. 76, 36 a cibo, a vino, ab omni motu corporis abstinere; 113, 10 abstinere a vino, balneo, venere etc.

Saepissime in gerundio: abstinendum a cibo, a vino est Cels. p. 206, 13. 245, 34. 248, 11. 257, 17 etc.

b) *non uti venere, balneo, omittere negotia.* Cels. p. 111, 27 a negotiis abstinendum; id. 127, 16; 108, 4 a ventre abstinendum est.

Apud ecclesiasticos verbum usitatissimum: a) *Generaliter.* Tert. exh. cast. 7 iussum a secundo matrimonio abstinere; Marc. V 15 abstinere — a stupro, non a matrimonio. (Thess. I 4, 3); spect. 13 ab idolothytis et necrothytis voluptatibus abstinemus; psych. 15 abstinentes ab eis quae non reicimus. Marc. I 29 sublato eo a quo abstinendum est; adv. Iud. 2 a furto quoque abstinuissent. Arnob. II 54 ab operibus vos certis et facinoribus abstinetis; VI 11 abstinetis a risu. Cypr. ad Demetr. 6, 9 abstinebit caelum a rore. — Cypr. sent. episc. (Nemesianus) 5 ab aqua — aliena abstine.

b) *De cibis et similibus rebus.* Tert. apol. 48 fidem — etiam ab animalibus abstinendi; psych. 4 legem a sanguine abstinendi. Ital. I. Tim. 4, 3 abstinere a cibis. Ambros. de Iac. et vit. beat. II 10, 43 a suilla carne abstinendum praecipit.

XVII. abstinere aliquo = *vim non inferre.* Ter. Hec. 411 soli — credidi ea me abstinuisse. Donat. ad Phorm. I 3, 8 facilius fuisse abstinere virgine intacta quam ea, cum qua iam consueverit. Tibull. I 2, 57 tu tamen abstineas aliis. Suet. Calig. 36 non temere ulla inlustriore femina abstinuit. Fronto 206, 9 N. nem⟨ine⟩ apstinendo uni omnium Romanorum principum Numae regi aequiperandus. (et de scriptura et de sententia dubitatur.) — *Passive:* Liv. XXXX 7, 3 ut ne ipsis quidem ducibus abstineretur.

— Macrob. Sat. VI 2, 33 nec Tullio conpilando abstinuit (Vergilius).

XVIII. abstinere aliqua re A) *Ad locum, ad conventum non accedere.* Ovid. Rem. 626 utile — abstinuisse locis; Met. X 532 abstinet et caelo. Tac. ann. III 3 publico abstinuere. Suet. Claud. 36 diu publico abstinuit; id. Caes. 14 in reliquum — tempus curia abstinuit. *Cf.* Valer. Max. I 7, 2 ut curia *se* abstineret. Paneg. lat. I 63, 5 (p. 59, 24 Bähr.) abstineas — comitiis abstrusus atque abditus. Suet. Aug. 94 adeo ut — publicis balineis perpetuo abstinuerit; 65 abstinuit congressu hominum. Tac. ann. I 76 cur abstinuerit spectaculo. Valer. Max. II 6, 7 ludis abstinebat. Frontin. IV 1, 26 conviviis et balneo abstinere. Fronto p. 74, 11 N conviviis abstinebam.

B) *Ad urbem, agrum etc. alterius non accēdere, rem alterius intactam relinquere.* Liv. VII 31, 10 Capua urbe Campanoque agro abstinerent; XXXVII 21, 4 ea quidem urbe abstinuit, depopulatus agros; XXXIX 36, 9 maritimis urbibus abstinerent; XXXVIII 31, 2 cum abstinere iis (Laconicae orae castellis et vicis) — deberent; XXXV 39, 6 abstineret portu; XXIX 23, 10 si non abstineat Africa Scipio; XXXIV 58, 2 omni Europa abstineat; 6 abstinere Asia; XXXVII 45, 4 Europa abstinete, Asia decedite; XXXVI 5, 6 sive abstinuisset Epiro; XXX 16, 10 exercitum ex Italia deducant, Hispania abstineant. [Aurel. Vict.] vir. ill. 41, 2 Hispania trans Iberum abstineant. Liv. XXI 10, 8 Tarento — non abstinueramus ex foedere, sicut nunc Sagunto non abstinemus. Iustin. XXXIV 3, 1 abstinere Aegypto; XXX 3, 3 regno Aegypti abstineant; XXXI 1, 2 abstineret regno pupilli. Liv. XXXIII 34, 3 excederet Asiae urbibus, abstineret liberis civitatibus; XXXII 8, 16 regno Attali abstineat belloque absistat; XXXXII 12, 8 a. et suo et hostium agro. Frontin. I 8, 2 agris eius abstinuit. *cf. sub C.*

C) *Possessionem alienam non laedere.*

a) Cic. ad Att. IX 7, 4 pecuniis locupletium ⟨non⟩ abstinere Ovid. Heroid. XVI 9, 8 placitis abstinuisse bonis. Suet. Tib. 7 abstinuit alieno. Quint. decl. min. 70, 16 ut alieno abstineat. Gromat. ed. Lachm. 279, 20 praeses provinciae alieno vos abstinere iubet. Macrob. Sat. VII 15, 13 alienis abstinere.

b) *De rebus sacris.* Liv. VIII 15, 8 sacris abstinere. Curt. X 1, 3 ne sacris quidem abstinuerant. Tac. hist. II 56 non sacro non profano abstinebant. Dictys IV 22 filios neque sacro neque

profano abstinuisse. Liv. XXXVII 21, 7 quibus ante abstinuerant templis signisque. Iustin. XV 2, 13 ornamentis tam diu omnes abstinuerunt. [Valer. Max.] I 5, 8 Nep. simulacris abstinebat. Anthol. lat. Riese I 410, 10 (Bähr. Poet. l. min. IV 20, 10 (Seneca) sacrilegae bustis abstinuere manus.

D) *Cibo, potu, voluptate corporis carere.*

a) Suet. Rhet. 6 abstinuit cibo. Tib. 10 cibo per quatriduum abstinuit. Sen. ep. 70, 6 abstineret cibo; 78, 11. Curt. IV 10, 23 cibo certe abstinuit. Plin. ep. I 12, 9 abstinebat cibo. Censorin. de die nat. XV 2 ut vita abiret, cibo abstinuit. — Ammian. Marcell. XVII 4, 14 conluvione ciborum abstinent. — Curt. X 5, 24 cibo pariter abstinuit et luce. Suet. Nero 20 abstinere pomis cibisque officientibus.

b) Liv. XXIIII 19, 13 nec muribus aliove *animali* abstinerent. Sen. ep. 108, 17 ille animalibus abstinuisset; 21; 22. Iuv. 15, 173 cunctis animalibus abstinuit (Pythagoras); *paulo aliter:* Iuv. 15, 11 lanatis animalibus abstinet omnis mensa. Macrob. VII 5, 26 nec menstruosis carnibus abstinetis. Curt. IX 10, 12 ne equis quidem abstinent. Cic. de div. II 58, 119 faba quidem Pythagorei utique abstinere iubent. Gell. IV 11, 1 Pythagoram — abstinuisse fabulo. Suet. Caes. 81 comperit pertinacissime pabulo abstinere (equos). Ovid. Fast. I 354 Palmite debueras abstinuisse caper. Gell. IV 11, 13 (Pythagoreos) piscibus abstinere. Iuv. 14, 99 qua (carne suilla) pater abstinuit. Liv. VI 40, 12 abstinere *eo* quod vitale sit.

c) Rhet. minor. Fortun. III 8 p. 125, 16 H. frigidis potionibus abstinebis. Gell. X 23, 1 'aetatem abstemius degisse' hoc est vino — abstinuisse. Acro ad Hor. epist. I 12, 7 quod abstineat temeto. — *Coniungitur carere vino et castitas:* Hor. epist. II 3, 414 abstinuit venere et vino. Curt. V 6, 8 suos rex corporibus et cultu feminarum abstinere iussit. Iuv. VI 535 non abstinet uxor concubitu. Tac. hist. V 5 alienarum * concubitu abstinent.

E) *Pendet ex verbo abstinendi nomen actionis = aliquid non facere.*

1) *Sententia passiva.* Plaut. Aul. 601 Qui ea curabit, abstinebit censione bubula = *non verberabitur.* — 2) *Sententia activa.* Liv. II 56, 7 insectatione abstinens consulum. VI 22, 3 oppidi oppugnatione abstinuere; VII 8, 5 castrorum oppugnatione abstinuere; II 54, 4 honoribus et administratione rei publicae abs-

tineant; XXVII 19, 5 taciti indicarent, vocis usurpatione abstinerent; XXIX 28, 9 avaritia ne sacrorum quidem spoliatione abstinuit; XXVIII 3, 14 direptione et caede obviorum abstinuerunt. Suet. Calig. 5 regem et exercitatione venandi et convictu abstinuisse; ill. Gramm. 9 ac ne principum quidem virorum insectatione abstinuit. Traianus apud Plin. ep. X 48 (57) 1 eos — abstinuisse inspectatione rerum suarum. Cic. schol. Bob. 361, 31 ut magistratuum petitione per decem annos abstinerent. Tac. ann. II 43 petitione honorum abstinuit; XVI 17 petitione honorum abstinuerat. — Plin. ep. VI 27, 2 omni hac, etsi non adulatione, specie tamen adulationis abstinui; VII 21, 1 et hic non stilo modo verum etiam lectionibus difficulter, sed abstineo. Fronto p. 161, 2 Nab. lectionibus huiusmodi apstinere.

F) *Pendet ex verbo abstinendi nomen, quod vocem aliquam significat.*

a) Cic. de republ. I 3, 6 nec iam meo nomine abstinent. Suet. Tib. 6 mox nomine abstinuit. Liv. XXIX 29, 11 regio nomine abstinuit. Lampridius v. Diadum. 5, 5 dicitur — Macrinus — abstinuisse nomine imperatorio. Suet. Claud. 12 praenomine Imperatoris abstinuit. Curt. VI 9, 3 nominibus abstineo. Mamertinus Paneg. lat. XI 23 p. 263, 21 B ipsi nautae stellarum nominibus abstinebant. Liv. XXIX 25, 3 numero abstinet. XXXX 8, 15 Romanis exemplis abstinui. Sen. contr. I 2, 7 (Cest.) obscenis abstinent. Iuvenal. XI 173 (verbis) mancipium quibus abstinet. <Sueton. Tib. 71 abstinuit (sermone Graeco) maxime in senatu.> *v. infra.* Vesp. 22 ut ne praetextatis quidem verbis abstineret. Sen. dial. IX 6, 2 nec periculosis abstinent salibus. Liv. IV 44, 12 abstinere iocis. Suet. Aug. 98 nullo denique genere hilaritatis abstinuit. Vesp. 23 extr. ne in metu quidem ac periculo mortis extremo abstinuit iocis. — Plin. epist. IV 14, 4 non modo lascivia rerum, sed ne verbis quidem nudis abstinuisse. Gell. X 21, 2 abstinuisse eo (verbo) tamen tanquam non Latino. Fortun. III 8 Rhet. min. p. 125, 16 H. si abstineamus ambiguitate.

b) Plaut. Rud. 1108 abstine maledictis. Cic. Phil. II 6 temperantiae fuit — abstinere maledictis. Tac. hist. I 90 contumeliis in Vitellium abstinuit; hist. II 30 conviciorum in V. materia abstinerent; ann. IV 68 ne in Tiberium quidem convicio abstinet; ann. II 46 neque iactantia sui aut probris in hostem abstinebat; XIII 42 nec — questu aut exprobratione abstinebat. Dictys V 15 omnes lacerare neque abstinere maledictis. —

Coniunguntur verba et facta. Tac. hist. II 44 non probris, non manibus abstinent. Sall. Iug. 64, 5 neque facto ullo neque dicto abstinere.

G) Plaut. Men. 768 Et illi quoque haud abstinent culpa. Cic. off. III 17, 72 qui abstinere possit iniuria. Sen. contr. VII 6 (21), 13 (Latro) non est beneficium scelere abstinere. Auson. Ephem. 98 scelere abstineo. Paulin. Nol. carm. V 52 (Patrol. 61, 441 B) si scelere abstineo. Plin. ep. VIII 22, 3 peccatis abstinet; IX 26, 11 num Aeschines — his quae in Demosthene carpebat abstinuit. Sen. ep. 83, 19 prohibitis abstinent. Iuvenal. XIV 38 abstineas — damnandis. — Porphyr. ad Hor. od. III 14, 11 litibus iurgiisque abstinerent. Auson. epiced. 17 litibus abstinui.

H) *In re bellica et sim.* Liv. II 51, 4 abstinuere acie; XXXII 21, 33 quiesceretis abstineretisque armis; XXXXII 29, 3 abstinere armis eventumque exspectare. Curt. VII 6, 11 armis abstinebant. Tac. hist. IV 61 abstinerent armis. Paneg. lat. X 10 (221, 17 B) bellum animo gerere armis abstinentem. Il. lat. 85 B armis | Abstineat dextra. Alia sententia: Horat. ep. II 3, 379 campestribus abstinet armis. — Liv. I 14, 3 bello abstinuit; X 31, 14 bello non abstinebant; XXXVIII 32, 4 bello abstinerent; XXXXII 5, 11 abstinerent bello. Iustin. XII 2, 11 bello Apulorum abstinuit. Suet. Caes. 24 nec — belli occasione abstinuit. Liv. IV 5, 3 certamine abstinuistis. XXXIII 7, 5 certamine abstinuere. Sil. Ital. XIV 266 non — Morgentia — abstinuit Marte infido. Caes. b. G. I 22, 3 proelio abstinebat. Liv. VIII 38, 5 proelio abstineret; XXI 5, 9 proelio abstinuit; XXXXIV 35, 2 *item;* II 45, 8 abstineant pugna; XXIII 44, 9 pugna abstinere; XXXX 30, 5 pugna abstineret reciperetque sese. [Aurel. Vict.] vir. ill. 13 ut seditionibus abstinerent. — Liv. VII 37, 13 praeda abstinerent; XXVII 16, 8 generis eius praeda abstinuit Fabius. Amm. Marcell. XIX 12, 2 nec furtis abstinuit; XXIX 4, 5 ut rapinis et incendiis abstinerent. Minuc. Fel. 32, 3 fraudibus abstinet. — Liv. XXIV 40, 11 si caede abstinuissent. Ps. Sen. Oct. 474 caede abstinere. Curt. III 12, 19 abstinuisset caedibus amicorum. Sen. Herc. fur. 745 sanguine humano abstine. Eutrop. X 16, 3 ut cruore abstineret. Quint. XII 27 mutuo tamen laniatu abstinent.

J) *Varia.*

Verg. Aen. VII 618 abstinuit tactu (portarum Belli) pater. Hor. ep. II 3, 170 inventis abstinet ac timet uti. Ovid. Trist.

I 9, 60 artibus illis | Auctoris mores abstinuisse. Liv. V 43, 8 abstinere suetus — talibus consiliis. Curt. VIII 3, 6 ut tali consilio abstineret. Tac. hist. I 7 cogitatione rerum novarum abstinuisse. — Curt. V 4, 24 vix lacrimis abstinerent. IX 1, 31 latratu abstinere dicuntur. Colum. XI 2, 6 quo cautior villicus abstinere possit operibus. XI 2, 98 abstinent terrenis operibus agricolae. Quint. decl. mai. 18, 7 abstinebunt — amplexibus (filius et mater). Sen. dial. IV 8, 3 ferae morsu similium abstinent. ep. 18, 3 ut — voluptatibus abstinent. Min. Fel. 12, 5 honestis voluptatibus abstinetis. 37, 11 malis voluptatibus et pompis vestris et spectaculis abstinemus. — Suet. Caes. 3 Lepidi — societate abstinuit. 51 ne provincialibus quidem matrimoniis abstinuisse. — Suet. Aug. 52 abstinuit hoc honore. Paneg. lat. I 58 C (p. 53, 28 B) expetito honore abstinere. — Tac. ann. II 82 insignibus lugentium abstinerent. IV 2 senatorio ambitu abstinebat. XV 15 visu fugientium legionum abstinuit. Plin. ep. V 13 (14), 8 non modo pactione dono munere, verum etiam xeniis — abstinui. Plin. ep. VIII 21, 3 foro et negotiis non abstinuissem. Iustin. I 1, 7 contenti — victoria imperio abstinebant. — Gell. XI 6, 2 Herculaneo sacrificio abstinent. Amm. Marc. XXIX 2, 14 abstinere inconsolabili malo. Macrob. Sat. VII 15, 1 Plato nec anatomica abstinet. Capitol. Alb. 6, 5 quibus omnibus ille abstinuit. Poet. lat. min. Bähr. I 6, 32 maior res magnis abstinuisse fuit. —

Gerundivo addito: Cic. schol. Bob. 288, 24 Or. abstinuerit caede facienda. Plin. ep. I 23, 2 abstinui causis agendis Gell. IV 11, 11 quod (Pythagorei) non abstinuerint edundis animalibus, nisi pauca carne quadam. — Tertull. apol. 42 fide — qua alieno fraudando abstinemus.

Passive: Sall. hist. III 61, 26 Di. tergis abstinetur. Liv. III 37, 8 ne tergo quidem abstinebatur; III 10, 7 seditionibus abstineretur; V 3, 8 beneficio ac maleficio abstineri (aequum censent); V 47, 4 anseres quibus abstinebatur; V 50, 7 sacro auro abstineretur; XXXVII 17, 7 oppugnatione abstineretur (Hertz: absisteretur); XXXIX 50, 9 ne divinis quidem *(honoribus)* abstineretur. Curt. V 13, 9 ut caedibus abstineretur; VIII 10, 10 abstineri caedibus iussit. Colum. V 6, 22 melius existimat ferro abstineri; V 9, 5 amputatione abstineri convenit. Tac. hist. III 70 ne Capitolio quidem abstineri; ann. I 10 nec domesticis abstinebatur; IV 70 verbis — profanis abstineri. — Liv. XXXXIV 36, 13

abstinendum pugna sit. Sen. dial. IV 34, 1 ira abstinendum est. Sen. contr. VII 4 (19), 6 (Latro) verbis horridioribus abstinendum. Capitol. Max. et Balb. 2, 2 verbis pluribus — abstinendum. Tac. ann. XIII 49 inanibus abstinendum. Macrob. Sat. VII 3, 4 cautius abstinendum scommate; ib. 9 tali genere abstinendum sapienti. — Dict. II 34 (39, 34 M.) abstinendum publico consilio decreverat.

Apud medicos et scriptores r. r.: Colum. IX 14, 3 abstineatque omnibus redolentibus curator. Celsus 193, 20 abstinere cibo debet. Pallad. r. rust. VII 9 his (seminibus) abstinent. Marc. Emp. 21, 155, 5 pinguibus escis abstineat 28, 201, 9 carne abstineant. — Theod. Prisc. p. 93, 15 et consuetis (= negotiis, voluptatibus) veneris in totum abstine. Marc. Emp. p. 18, 31 nec usu veneris abstinere. — Colum. VI 6, 1 abstinendum est alio cibo. (Cels. p. 119, 7 curis abstinendum; praeter h. l. et 193, 20 semper cum *a* praepositione apud Celsum coniunctum.) Marc. Emp. 23, 168, 20 abstinendum balneis.

Apud iuris consultos: Ulpian. Dig. 1, 16, 6, 3 in totum xeniis abstinere; id. 4, 9, 1, 1 ne nunc quidem abstineat — fraudibus; id. 47, 10, 17, 22 sive paterna hereditate abstinuerat. Cod. Iust. VII 65, 4 abstinendum — appellatione sancimus.

Apud ecclesiasticos: a) *de vitiis, peccatis = non admittere in se.* Tertull. spect. 13 utraque idololatria abstinemus. Hilar. ps. 14, 6 B magnum est his abstinere; in Matth. XI 13 scelere abstinere. Ambros. de Ca. et Ab. II 6, 21 pravis studiis abstinere debemus.

b) *de cibo, potu.* Tertull. Apol. 9 suffocatis — et morticinis abstineamus; cult. fem. 9 abstinentes vino et animalibus esculentis; Psych. 2 cibis abstinere a deo conditis; 9 quo (vino) abstinebat; 15 cibis abstinere. Arnob. III 14 cibis mortalibus abstinent. Hieron. epist. 18, 3 si vilibus abstinueris carnibus; id. adv. Iovin. II 14 volucribus et piscibus et quibusdam pomis abstinere. Cassiodor. Hist. Trip. I 11 vino semper et sanguinem habentibus abstinere.

c) *de variis rebus.* Tertull. Nat. 23 qui sabbato abstinent genibus = *qui non adorant;* Cor. 3 lavacro quotidiano abstinemus. Ennod. ed. Hartel 67, 8 usu abstinere non potui; 144, 10 abstineo prolixitate paginali; 147, 3 his muniis abstinere.

XIX. **Absolute:**

Afran. 129 me auctore, mater, abstinebis. Verg. Aen. VII

618 non tamen abstinuit nec voci iraeque pepercit *cf.* Tac. ann. XV 15 et XV 61. Ovid. Fast. IV 547 abstinet alma Ceres. Gell. IX 4, 6 Sauromatas cibum capere s. diebus tertiis, medio abstinere. (Suet. Tib. 71 abstinuitque maxime in senatu, ubi facillime intellegitur: sermone Graeco.) Sen. mon. 26 tiro abstine. epist. 77, 9 triduo abstinuit. Acro ad Hor. sat. I 4, 126 terret (vicinum funus) et facit abstinere. Aurel. Victor. Caes. 4, 6 ingenio seu metu abstinentes. Epit. 4, 7 plures metu abstinentes exstincti sunt. Ammian. Marc. XXI 3, 5 re ipsa convictus abstinuit; XXX 4, 2 abstinuit penitus. — Maximian. I, 160 B Praestat, ut abstineam: abstinuisse nocet. (abstineas F.)

Apud medicos et scriptores r. r.: = carere cibo; Celsus p. 6, 15 alios — cibum assumsisse, alios propter fastidium abstinuisse; levatumque magis eorum morbum esse, qui abstinuerant; 17, 32 vel abstinere vel post cibum vomere; 26, 30 abstinere debebit etc. 26, 19 abstinendum potius, si plenius corpus est. Scribon. Larg. c. 6 debent autem — pridie abstinere et superioribus diebus aquam potare. Cael. Aurelian. acut. I 126 perseverante (febriculā) rursum abstinere.

Apud iuris consultos intellegitur: ab hereditate. Ulpian. lib. sing. neg. ed. Kr. 22, 24 abstinendi potestas; id. Dig. 1, 16, 9 melius fecerit si abstineat; id. 4, 1, 6 abstinendi facultatem dominum posse habere; id. 26, 7, 2, 1 mox abstinuit pupillus — et si pupillus non abstinuit; id. 29, 2, 71, 4 abstinendi beneficium non habebit.

Apud ecclesiasticos aut carere cibo aut corporis voluptate non frui. Augustin. serm. 25 ad fr. in eremo: ut ieiunetis et abstineatis; id. serm. 33 abstinete et nolite inebriari; serm. 37 laicis coniugatis abstinere praecipitur. Ambros. Patrol. XVII 671 A quamvis abstineat quis certis diebus. Ambros. de viduis 11, 69 licet ergo nubere, sed pulchrius est abstinere. Max. Taur. Patrol. 57, 570 abstinuisse dominum quadraginta diebus et noctibus in deserto; ib. 571 quia homo manducando deliquerit corrigat abstinendo. Tertull. cult. fem. 10 quanto autem laudabilior qui abstinuerit in totum; psych. 15 qui ex officio abstinerent; Marc. I 190 Ergo totus homo credit totusque lavatur. Abstinet aut patitur pro nomine vulnera vere.

XX. Singularia:

a) abstinere alicuius rei Hor. carm. III 27, 69 abstineto — irarum calidaeque rixae.

b) abstinere alicui aliquid., Liv. I 1, 1 duobus omne ius belli Achivos abstinuisse.

Sequitur 1) a) quin: Plaut. Bacch. 915 Si est, abstinere quin attingas non queas. Liv. II 45, 10 aegre abstinent quin castra oppugnent.

b) coniunguntur *duae structurae:* aa) Plaut. Pers. 11 sed quasi lippo oculo me erus meus manum abstinere hau quit tamen, | Quin mi imperet. — bb) Suet. Tib. 72 extr. non abstinuit consuetudine quin singulos valere dicentis appellaret.

2) quominus. Suet. Gramm. 3 = p. 102, 7 ut ne clarissimi quidem viri abstinuerint, quo minus et ipsi aliquid de ea scriberent. — Tac. ann. XIII 14 neque principis auribus abstinere quominus testaretur.

3) infinitivus a) *positive:* Plaut. Curc. 180 Dum mi abstineant invidere. Sil. Ital. XII 44 qui — ire abstinuisset ad undas. Arnob. II 78 p. 111, 9 quare — abstinete quaestionibus vacuis impedire spes vestras. Epist. Pontif. Gelas. tract. 3, 30 abstineant dicere. Isidor. orig. XIX 32, 4 annulum gestare in digito abstinuerunt.

b) *negative:* Suet. Tib. 23 quando ita praefari non abstinuit. Lucan. VII 151 non tamen abstinuit venturos prodere casus. Itala Prov. 3, 27 noli abstinere bene facere pauperi.

XXI. Apud scriptores posteriores:

Ulpian. Dig. 5, 1, 10 desistere enim est *de* negotio abstinere. Ps. August. Lib. Hypognostic. IV 7, 12 (Patr. 45, 1645) *de* malo — abstinere praeceperit, an de bono. Zachar. pap. epist. 8, 1 (Patrol. 89, 932 B) de omnibus illicitis debent abstinere. Oribas. Synops. IX, 6 de cibo a., 43 de aquis a. —

Oribas. Synops. V 51 abstinendi sunt *de* mane lavare. Capitul. Carol. M. 108, 2 ut sacerdotes *de* secularibus curis se abstineant; 229, 18 ut monachi abstineant se de quadrupedia carne. Script. rer. Langob. ed. Waitz 443, 11 de vini potatione abstinere se voluit. Lex Alam. I 36, 2 de malo se abstineant. Lex Mon. Germ. leg. II XVII 6 p. 327, 13 nec de illius testificatione sacramenti se abstinere debeat.

Primin. Scar. 30 plures dies etiam *a* proprias uxores vestras abstenite. Past. Herm. p. 97, 19 Gebh. a quid non abstinere debeam.

Erläuterungen.

Obwohl jede Anordnung für sich selbst sprechen soll, mögen doch zwei Worte zur Begründung oder zur Entschuldigung der vorstehenden erlaubt sein. In der Regel wird die Bedeutung in erster Linie stehen, hier nimmt die Konstruktion die Rolle der Führung. Die Bedeutungsverschiedenheiten sind nicht grofs, die Zahl der Verbindungen, die das Wort eingeht, aber ansehnlich. Es ist nun zu konstatieren, dafs in Bezug auf Bedeutung es keinen Unterschied macht, ob man die Präposition *ab* wiederholt oder nicht, ob man das Wort reflexiv gebraucht oder nicht. Abstinere se iniuria, abstinere se ab iniuria, abstinere iniuria, abstinere ab iniuria sind vollkommen gleich bedeutend, und auch in Bezug auf die Gewohnheit der einzelnen Schriftsteller ist es für den Lexikographen bei dem reichen Material ein drückendes Gefühl, nicht zu weiteren Resultaten kommen zu können als Weifsenborn u. Hildebrandt, Dräger und zuletzt Schmalz in der VI. Auflage des Antibarbarus gekommen sind. Hervorzuheben möchte sein, dafs in der Patristik, die sich dieses Worts mit Vorliebe bedient, besonders die Formen abstinere aliquem ab aliqua re und se ab aliqua re beliebt werden, welches letztere schliefslich im Französischen und Italienischen das Übliche geworden ist. Wie oben angedeutet ist das Wort selten bei Dichtern, wohl weniger weil gewisse Formen im Hexameter oder Pentameter nicht verwendbar waren — andere wie abstinuisse luden zum Gebrauch im 4. und 5. Fufse des Hexameters und der zweiten Hälfte des Pentameters, abstinet, abstinuit an noch mehr Stellen geradezu ein — sondern weil das Wort zu gewöhnlich geworden war. Hatte sich doch aufser Medizin, Landwirtschaft, Jurisprudenz die Historiographie von Livius an desselben mit Vorliebe bedient, Curtius hat es 13mal, Sueton 27mal, Zahlen die zu den 30 Stellen bei Cicero in keinem Verhältnis stehen. Hierin möchte auch der Grund zu finden sein, dafs Horaz, welcher in den Satiren und Episteln das Wort benutzt hat, in der höheren Sprache der Oden, abgesehen vom adjektivischen Gebrauch des Participiums abstinere nur verwendbar fand, wenn er ihm durch den gräcisierenden Genetiv eine besondere Konstruktion zueignete.

In obiger Gliederung ist innerhalb der Konstruktionen chronologisch geordnet, so jedoch, dafs gleiche oder ähnliche Ausdrücke späterer Schriftsteller sofort dem ersten Beispiel sich anschliefsen. Vielleicht darf noch bemerkt werden, dafs von allen denkbaren Konstruktionen nur abstinere aliquem aliquo ohne Beispiel ist. — Die Beispiele sind bis Gellius vollständig mitgeteilt, aus der späteren Latinität nur ausgewählte.

Grimma. A. Weinhold.



Callicula.

Wiewohl die Deminutivformen callicula und calliculus (von callum) bis jetzt erst im Spätlatein nachzuweisen waren (Sittl, Archiv I 282; Paucker, Z. f. ö. G. 1876 S. 609), die Lucilische Glosse dagegen bei Placidus 'gallicola: cortice nucis iuglandis viridis' lautet, haben doch G. Loewe (Prodrom. p. 298) und O. Ribbeck (Archiv II 121) nach dem Vorgange von F. Ritschl vermutet, dafs die Formen mit der anlautenden tonlosen Gutturalis die ursprünglichen sind. Lucilius wird ja wohl callicola (callicula) geschrieben haben und der mittelalterliche Glossensammler hat das ca nach der damals häufigen Aussprache in ga umgewandelt, eine vulgäre Eigentümlichkeit, die z. B. ins Italienische überging, vgl. gastigare, galigare, gomberare, Gallipoli (das kalabrische Callipolis) u. a. Von der Richtigkeit dieser Annahme zeugt aber am besten eine in Corfinium gefundene Grabschrift, C. I. L. IX 3193, die wegen des Saturniers ein altertümliches Gepräge aufweist. Sie schliefst mit:

C. Gavius . C . l . Idonius . cum . suis,
qui cáliculis laná pelliculis vítam toleravít suám.
tu quí legís valé et cúm volés veníto.

Bei der Erklärung von caliculis ist an calix kaum zu denken, auch ist das Wort nicht mit caligula identisch, wie Georges, Lexikon d. lat. Wortformen s. v. caligula, meint; denn es ist in einer so alten Zeit weder der Übergang von calicula zu caligula noch derjenige von caligula zu calicula durch sichere Analogieen zu stützen. Dazu kommt ein sachliches Bedenken. Da bekanntlich im Altertume die Teilung der Arbeit auf dem Gebiete der Kleingewerbe eine sehr grofse war, so ist es höchst unwahrscheinlich, dafs der genannte C. Idonius nicht nur Schuster, sondern auch Filzarbeiter (lanarius) und Kürschner (pellio) war. Ich vermute daher, dafs caliculis hier für calliculis geschrieben ist, was bei dem besonders in der Vulgärorthographie stark hervortretenden Schwanken zwischen dem Bezeichnen und Nichtbezeichnen der Geminata nicht auffallend sein dürfte. Dafs ferner die Schalen der frischen welschen Nüsse auch von den Römern, sowie von den Griechen zum Färben der Wolle gebraucht wurden, ist durch die von H. Blümner, Gewerbe I 247 Anm. 7 angeführten Stellen zur Genüge bezeugt. Der Octonar besagt also, dafs der Freigelassene C. Gavius Idonius sich vom Färben der Wolle und, wie es scheint, auch der Schafpelze mit den calliculis ernährte. Dabei mufs man freilich eine gewisse Härte des Satzes „qui caliculis ... suam" zugeben; es ist nämlich ein Verb, wie tractandis, im Gedanken zu ergänzen.

Lund. Carl Zander.

Abstentatio — Absumedo.

Abstentatio, -onis. *femin.* Corp. gloss. latin. II p. 5, 48 abstentatio ἀποκαταοχεσις.

Abstinax, acis. *mente obstinata abstinens.* Petron. 42 et quid, si non a. (*scil.* cibi) fuisset.

Abstinens, -ntis. Participium adiectivorum more usurpatum. Comparativus abstinentior ap. Lactantium, Ausonium et Pseudo-Acronem, superlativus abstinentissimus ap. Ciceronem (?), Columellam, Plinium epist., Paneg., Quint. decl., Livii per., Avitum, Inscr. — A. fortis, quietus Lib. gloss. Φειδωλός parcus tenax a. Corp. gloss. II 470, 27.

I. De hominibus. 1. *Cum genetivo.* Cic. frg. p. 978, 7 (= Columella 11, 1, 13) somni et vini sit abstinentissimus, *scil.* vilicus. Epit. Caes. 1, 22 de Augusto: cibi ac vini multum, aliquatenus vero somni abstinens. Vulc. Gallic. Avid. Cass. 3, 4 avidus vini, item abstinens, cibi adpetens et inediae patiens. Capitol. Albin. 13, 1 saepe adpetens vini, frequenter abstinens. — Hor. carm. 4, 9, 37 a. ducentis ad se cuncta pecuniae. — Sen. benef. 4, 11, 1 eligam virum *integrum* .. alieni abstinentem, sui non avare tenacem. Plin. epist. 6, 8, 5 homo est alieni abstinentissimus. Capit. v. Ant. Pii 2, 1 largus, alieni a. Cassiod. Var. 6, 20 proximus habetur donanti, de quo potest dici A. est iugiter alicui. — Apul. apol. 10 quanto modestius. Mantuanus poeta, qui puerum Pollionis laudans et a. nominum sese quidem Corydonem, puerum vero Alexin vocat. Ambr. de Tac. et vit. beat. 2, 1 peccati a. Sid. Apoll. carm. 23, 225 sollemnis a. lucelli.

2. *Cum ablativo.* Colum. 12, 4, 3 contractentur aut ab impubi aut certe abstinentissimo rebus venereis. Acro ad Hor. carm. 1, 18, 3 siccis] pro *sobriis* et *ieiunis* et abstinentibus vino. Anon. Patr. 18, 75 D muneribus cunctis abstinentes.

3. *Cum praeposit. a.* Polycarp. ad Philipp. 2, 2 a. ab omni 'niustitia; 6, 1 ab omni iniuria; 6, 3 a scandalis et a falsis fra-

tribus. Hieron. Patr. 30, 863 A ab illicitis. August. in evang. Ioh. 3, 19 ab opere servili; catechumenum a. ab concubitu; Ps.-August. de sobr. 2, Patr. 40, 1109 ab illecebris gulae. Coelestin. Patr. 50, 539 B ab illius sacrilegi nomine. Valer. Patr. 52, 757 B a fornicatione. Arnob. iun. Patr. 53, 312 B a prohibitis. Patricius Patr. 54, 820 B. de abstinenti a cibis. Greg. Tur. hist. Fr. 5, 46 vel a cibis vel a concupiscentiis carnis; 9, 6 a. erat a cibis et potu. Isid. expos. in Gen. 1, 13 caro nostra a. ab operibus mortuis; orig. 10, 11 abstemius a temeto, id est vino, quasi a. a *(om. cod. Gu. 1)* vino. Rab. Maur. homil. Patr. 110, 36, C Mig. ab omni lusu; 76 C a mundi illecebris = Dicta Priminii, Scar. 23, pg. 177 Caspari, Anecd. I.

4. *Absolute.* a) *innocens, integer, de integritate provinciali* (Cic. Sest. 13). Cic. Verr. 2, 28 si innocentes existimari volumus *(agitur de salute sociorum)*, non solum nos [abstinentes], sed etiam comites nostros praestare debemus; Planc. 64 negotiatoribus comis, mercatoribus iustus, mancipibus liberalis, *sociis* abstinens; epist. 13, 64, 2 magnum theatrum habet ista *provincia* ad iuvenis abstinentis gloriam; ad Q. fr. 1, 1, 32; ad Att. 5, 21, 5. 6 certum hominem et mirifice abstinentem. Quint. 1, 6, 29 M. Caelius se esse hominem frugi vult probare, non quia a. sit (nam id ne mentiri quidem poterat), sed quia utilis multis, id est fructuosus; 12, 2, 2 a. erit, qui id ipsum quid sit abstinentia ignoret? Ascon. p. 16, 9 K. in *socios* ita a. fuit, ut nihil donari sibi voluerit. Plin. epist. 8, 6, 7 abstinentissimi fidelissimique custodis principalium opum. Paneg. 10, 34 sub abstinentissimo imperatore. Corp. inscr. V 7375, 15 homini optimo, civi abstinentissimo; VIII 1165 curatori suo ab[st]in[e]n[t]i[ssimo]. Liv. per. 52 Mummius abstinentissimum virum egit, nec quicquam ex opibus in domum eius pervenit. Aur. Vict. Caes. 40, 29 si *modesti* ipsi atque a. sint. Amm. Marc. 23, 6, 68 frugalissimi ... ita sunt abstinentes, ut apud se tradentes gignentia nihil ipsi conparent adventicium. Acro ad Hor. epist. 1, 16, 53 si nihil admittis propter poenam, cautus es, non quod sponte sis a. Hieron. Patr. 30, 18 C liberales, a., benignos = August. epist. append. 17, 3.

b) *sobrius, abstemius, modicus (cibi et potionis).* Petron. 115 cibus avidum strangulavit, a. frugalitas. Acro ad Hor. sat. 2, 3, 281 siccus . . non a. aut *sobrius;* sat. 2, 2, 113 vicinum suum abstinentem [dicit]; sat. 2, 7, 41 popino . . velut melior] quia abstinentior et magis integer; epist. 1, 12, 7 abstemius] a. Ps.-Cypr. de

sing. cler. 7 quid per hypocrisin vult ab hominibus a. dici et in secreto carnibus et ebrietate distendi? Vulg. Eccles. 37, 34 propter *crapulam* multi obierunt, qui autem a. est, adiciet vitam. Hieron. Patr. 30, 286 A *ieiunos,* a., *sobrios;* ib. 425 a. sex dies poeniteat. Gregor. Magn. patr. 15, 2 erat valde a., exiguos *cibos,* tenues *potiones* utens. Cassiod. psalm. Patr. 70, 246 abstinentes diutius ad inediam usque perducat. Isid. orig. 8, 5, 56 nullum inter abstinentes et *simpliciter epulantes* esse discrimen. Priminius, Scar. 27, Casp. Anecd. I p. 182 qui fuit ebriosus et gulusus, sed (sit *Mab.*) *subrius* vel abstinens = Patr. 89, 1044 D Mig.

c) *veneris.* Hor. carm. 3, 7, 18 Magnessam Hippolyten dum fugit abstinens (Peleus). Ps.-Acro ad carm. 3, 7, 6 frigidus] propter solitudinem, quia sine suis erat et velut a. frigebat. Evagr. Patr. 20, 1181 B spiritus *pudicitiae* in animis abstinentium. Lact. epit. instit. 10 Iupiter in una Thetide abstinentior. Hieron. comm. ep. Tit. 1, 7 (Patr. 26, 569) Sit episcopus et a.; non tantum, ut quidam putant, a *libidine* et ab uxoris amplexu, sed ab omnibus animi perturbationibus. *Ad abstinentiam et veneris (i. e. caelibatum) et cibi vinique spectat locus* Cassiod. hist. trip. 6, 13 in haeresi Encratistarum, id est Abstinentium. Isid. expos. in Num. 12, 5 abstinentium continentiumque vita; sent. 2, 42, 7. Heges. 5, 1 cerneres *luxuriosos* cum abstinentibus. — Cic. ad Q. fr. 1, 1, 11 esse abstinentem (*scil.* alieni, cibi vinique, veneris), *con*tinere omnes cupiditates praeclarum est.

d) Ennodius 406, 19 H. (de grammatico verberibus abstinente): Abstinens manu pudorem aure et ore verbero.

II. De rebus. Cic. offic. 1, 144 Praetorem decet non solum manus, sed etiam oculos abstinentes habere. Priap. 77, 18 nunc vitam perago ut clusus citharoedus abstinentem. Val. Max. 4, 3, ext. 3 aeque abstinentis senectae Xenocratem fuisse accepimus; ibid. factum sapientia inbuti animi a. Quint. declam. 5, 7 tot pueritiae sumptibus, tam variis vel abstinentissimae iuventutis impendiis. Tryphon. Dig. 3, 5, 38 *integram* et abstinentem omni lucro praestare fidem. Ausonius grat. act. 66 in cibis cuius sacerdotis abstinentior caerimonia? Avitus epist. ad Gundobadum, p. 29, 28 Peip. quasi abstinentissimam vitam professus.

Abstinenter. *adverbium.* Corp. gloss. II, p. 5, 30 abstinenter: ἐγκρατῶς. Cic. Sest. 37 L. Saturnino . . in causa populari populariter abstinenterque versato. Sen. dial. 10, 18, 3 orbis terrarum rationes administras tam a. quam alienas. Ascon. p. 16, 13 K.

provinciam Sardiniam obtinuit, in qua neque satis a. se gessisse existimatus est et valde arroganter. Anon. invect. in Sallust. 7, 19 postea quam praetor est factus, *modeste* se gessit et a. August. de mor. Manich. 2, 13 (Patr. 32, 1357) abstinentius vitam ducere iudicatis.

Abstinentia, ae. *femin.* Substantivum Ciceronis temporibus, ut videtur, novatum et nec Caesari aut Livio nec iuris consultis (nam cod. Theodos. 8, 5, 43 incerta est scriptura) probatum, a poetis epicis et elegiacis metri causa non usurpatum. Quintil. 5, 10, 43 si continentia virtus, utique et a. cf. ib. § 89. Anon. Patr. 18, 72 A a. continentiae nutrix est. — Abstinentia *ἐγκράτεια ἀνοχή ἔνδεια* Corp. gloss. II p. 5, 27. *ἀπόσχεσις* abstinentia Corp. gl. II p. 241, 16.

1. *Intellegitur a. alieni, praesertim pecuniae.* Cic. Sest. 7 possum multa dicere de provinciali in eo *magistratu* a. Verr. acc. pr. 34 Siculos velle meae fidei diligentiaeque periculum facere, qui *innocentiae* abstinentiaeque fecissent; Verr. 4, 46 nec solum in Papinio fuit hac a. (ut turibulum evulso emblemate remitteret); § 48: *sic saepe in epistulis Laodiceae vel ex Cilicia provincia scriptis*, ad Att. 5, 15, 2 admirabilis a.; 16, 3 *iustitia*, a. clementia; 17, 2 sic in provincia nos gerimus, quod ad a. attinet; 17, 5 iustitiae et a.; 18, 2 mansuetudo et a.; 21, 5 cum a., tum iustitia, facilitate, clementia; Epist. 13, 54 (Laodiceae) abstinentiam *modestiam*que cognovi; Tusc. 3, 16 omnis a., omnis innocentia affectio talis animi, quae noceat nemini; offic. 2, 77 nulla re conciliare facilius benevolentiam possunt ii qui rei p. praesunt, quam a. et continentia (i. e. continendis libidinibus). Sall. Cat. 3, 3 pro pudore, pro a. pro virtute audacia largitio *avaritia* vigebant; 54, 6 cum modesto pudore, cum innocente a. certabat (Cato). Nep. Arist. 1, 2 a. excellebat; 3, 2 qua fuerit a., nullum est certius iudicium, quam quod in paupertate decessit. — Cic. Q. Rosc. 17 dignissimus curia propter a. (quia Roscius socium non fraudavit). Nep. Epam. 4, 1 tentata eius est a. a Diomedonte; namque is Epaminondam *corrumpendum* susceperat.

Sen. contr. 9, 2, 19 in *praetore*, cum illi constiterit a. diligentia. Rutil. Lup. 2, 9 prodigam in multos largitionem abstinentiae testimonium ne credideris. Val. Max. 4, 3, 9 legatorum a. (qui *munera* privatim accepta in aerarium detulerunt). Sen. benef. 4, 32, 2 pro summo imperio habuerunt *iustitiam*, a.; id. cons. Pol. 3, 5 nihil prodest *innocentia*, nihil summa conservata a.

Quint. 12, 2, 17 an de iustitia, fortitudine, a. . . non plurima dicet orator? Tac. Agr. 9 *integritatem* atque a. in tanto viro referre iniuria virtutum fuerit. Plin. epist. 7, 31, 3 nulla occasione corruptus ab insito abstinentiae amore deflexit; 8, 6, 9 illi superbissimae a. (*scil.* quia Pallas sestertium centies quinquagies spreverat); paneg. 2 huius pietatem, a., mansuetudinem laudat. Suet. div. Iul. 54 abstinentiam neque in *imperiis* neque in *magistratibus* praestitit; Oth. 3 *provinciam* administravit quaestorius *moderatione* atque a. singulari; Dom. 9 magna non abstinentiae modo sed etiam liberalitatis experimenta (dedit); ib. 10 neque in *clementiae* neque in a. tenore permansit; ib. 23 a. et moderatione insequentium principum. Spart. Sev. 4, 1 a Gallis ob *severitatem* et a. dilectus est. Iustin. 2, 2, 11 reliquis mortalibus similis moderatio abstinentiaque *alieni* foret. Liv. per. 46 L. Aemilius Paulus tanta a. fuit, ut cum ex Macedonia immensas opes rettulisset, vix ex auctione eius redactum sit, unde uxori eius dos solveretur. Mart. Cap. 2, 129 *contemptis muneribus* atque a. praedicanda. Corp. inscr. V 4499 ob insi[gnem] abstin[entiam] fidem pr[aecipuam] [i]nnocentia[m singularem]; 7251 [ab]stinentia et [h]um[anitate]; VI 1511 propter *humanitatem* abstinentiam; 1512; 1624 ob insignem eius erga se benivolentiam ac singularem a.; 1769 constantiae abstinentiae testimonium sempiternum. Mart. Dum. form. hon. v. 5, 3 nihil nocere non est iustitia, sed a. alieni est.

2. *Dicitur etiam de eo, qui* s u a e *pecuniae parcit* = *parsimonia.* Nep. Ages. 7, 4 plurima patientiae atque a. (signa); sic enim instructa (domus), ut in nulla re differret cuiusvis inopis atque privati. Front. strat. 4, 3, 6 tantae a. fuit, ut in suppellectili eius praeter stoream et unicum veru nihil inveniretur. Apul. met. 1, 26 Milonis abstinentiae (*seq.* famelicum convivium) cognitor. Quint. decl. p. 93, 21 R. non ex scholis abstinentiam didicere Fabricii Curii. Acro ad Hor. epist. 1, 4, 5 quod (suis uti bonis) *avaro* per nimiam a. inscitia denegavit.

3. *De a. a* r e b u s V e n e r e i s. Val. Max. 4, 3 *exemplis* 'de a. et continentia' *congestis* 'libidinis et avaritiae impetus' *a viris illustribus summotos esse docens utroque substantivo promiscue usus est, veluti* ext. 3 *in narratione de Xenocrate a Phryne non corrupto. Cf.* § 2 (Catonis) abstinentiae testis Hispania . . tam aversum animum ab omni v e n e r e quam a l u c r o habuit . . ex eodem naturae utero et c o n t i n e n t i a nata est et Cato; § 14 abstinentia populi Romani . . . continentia plebis. Sen. contr. 1, 2, 13 utrum c a s t i t a s tantum

ad virginitatem referatur an ad omnium turpium rerum a.; 1, 2, 22 novimus istam maritorum a., qui etiamsi primam virginibus timidis remiserunt noctem, vicinis tamen locis ludunt; 7, 6, 3 facit servo iniuriam, cui detraxit abstinentiae gloriam; 7, 7, 16 Varius Geminus de a. (servi, qui contaminare dominam non est ausus) sic. Sen. epist. 49, 12 de pudicitia, cui alieni corporis a. est. Quintil. 11, 3, 19 quod ambulatio, unctio, veneris a., facilis ciborum digestio praestat. Fronto p. 4, 12 N. omni *temperantia*, apstinentia . . nequissimam valetudinem depellere. Apul. d. Plat. 2, 3 inter pudentiam libidinosamque vitam abstinentiam et intemperantiam posuit; ib. 2, 6. 20. Macrob. somn. Scip. 1, 8, 7 temperantiam sequuntur modestia, verecundia, a. castitas. Isid. orig. 10, 33 perpetuam *libidinis* a. pollicebantur.

4. *De a. cibi et potus* Cels. 2, 16 abstinentiae duo genera sunt, alterum, ubi nihil assumit aeger, alterum ubi non nisi quod oportet; 3, 7, 1 inter opportunam a. cibo opportuno nutriatur; 6, 11 prodest fames et a. quanta maxima imperari potest; 1, 2 saepe inutilis nimia a.; 2, 16 tempestiva a.; 3, 2 optima sunt quies et a. (et sic saepius); 3, 4 medicus a. pugnet; 2, 17. 5, 26, 34 abstinentiā utendum; 7, 7, 4 post abstinentiam unius diei; 7, 20 imperanda tridui a.; 8, 10, 7 longa a vino a. *et sim. passim*. Scrib. Larg. 23 utor collyriis non sine ceteris auxiliis, abstinentia (cod. Laud., *al.* abstinendo) dico, sanguinis detractione; 52 quies unius diei et ab omni re a. Marc. Emp. b. 20, 24 adicies alterum diem abstinentiae; 1, 33, 11 bene facit cibi a.; 8, 52, 22 his utor collyriis non sine ceteris auxiliis, a. dico; 10, 84, 26 gravedines narium sedabuntur a. ciborum salsorum; 10, 85, 3 prodest ab omni re a. (Theodorus Prisc. continentiae vocabulo utitur.)

Caelius Aurel. adhibere abstinentiam *passim*, uti a. acut. 3, 219. 222. acut. 1, 96 in a. vini permanendum; 2, 76 stomachici intelleguntur a ieiunitate vel abstinentiae defectu; 2, 123 immodica cibi a.; 156 immoderata a. vires absumens; 3, 40 in omni a. cibum vel potum dare. chron. 1, 8 oportet aegrotantem iacere cum a. cibi; 1, 85 oris adhibita collutione cum vini a.; 89 magis laxamentum ex a. consequatur; 1, 105 cibi a. vires extinguit; 107 vini atque carnis imperant abstinentiam; 172 aiunt furentes posse iugi a. mitigari; 2, 91 convenit adhibita requies cum a. cibi; 180 erit a. intercalanda; 185 post abstinentiam sanguis iterum avocetur; 187 abstinentiae causa altiora pendendo latere potius quam teneri videantur; 213 Diocles iubet cibos detrahi nihil de

fine abstinentiae significans; 3, 89 interiecta vini a.; 135 neque a. utemur neque plurimum dabimus cibum; 4, 10 aegrotantes siccandos a. bibendi; 5, 49 initium ex a. ciborum sumendum curationis. *etc.* Oribas. synops. 5, 1. 6, 6 a. cibi. Soran. gynaec. 143, 24 R. obstetrix pudendorum foveat loca adhibita a. cibi.

Seneca dial. 3, 6, 2 abstinentiā corpus exonerat (medicus); 4, 27, 3 a. et alia, quae profutura torquent; epist. 70, 9 Socrates potuit a. (= inedia) finire vitam; 78, 11 sitire, esurire; haec prima a. gravia sunt; 108, 22 animalium (veluti suum) a. inter argumenta superstitionis ponebatur quorundam. Petron. 111 mulier aliquot dierum a. sicca. Quintil. decl. 8, 17 si parum prodest a., rursus ciborum qualitate foveatur; 15, 11 aeger abstinentiae dolore sanatus. Tac. ann. 6, 26 aversatus sermonem Nerva abstinentiam cibi coniunxit; 4, 35 vitam a. (= inedia) finivit. Plin. ep. 1, 12, 5 hunc dolorem a. sanctitate, quoad viridis aetas, vicit et fregit. Fronto p. 133, 4 post a. tridui. Apul. met. 11, 19 religionis obsequium et castimoniorum abstinentiam arduam. Iustin. 44, 4, 5 canibus *ieiunis* et multorum dierum a. cruciatis obiecit; 44, 4, 14 nisi a. interpellata sagina fuerit. Fortunat. 3, 18 vocem restituere vini a. Symmach. epist. 5, 67 utendi a. sanitati meae consulit; 6, 43 cibi a.; 6, 58 medica ope et a. noxiorum ad sanitatem iuvetur; 8, 3 quid . . . vel medicorum curatio vel a. tua ad salutem promoverit; 8, 14 quando fiet ut solaciis litterarum damna -ae sarciantur. Greg. h. Fr. 10, 1 tanta ei erat a. in cibis. Isid. orig. 6, 19, 37 a. quarundam escarum; ib. 65 ieiunium est parsimonia victus a.que ciborum; 67 ieiunium est indifferentur cuiuslibet diei a.; 70 a. humentium ciborum. Einhard. v. Caroli 30 cibi sibi abstinentiam indixit.

5. *Varia.* Sen. contr. 2, 1, 24 sibi abstinentiam conviciorum imperaverant. Sen. epist. 108, 16 quorum abstinentiam (veluti balnei) interrupi. Plin. epist. 7, 1, 6 atque ita spe balinei, cum iam videbar inferri, placide leniterque dimissa ad abstinentiam rursus non secus ac modo ad balineum animum vultumque composui. Symmach. epist. 4, 58, 2 velim credas hanc a. (data ei erat quattuor equorum ius electionis) non fastidii fuisse. Acro Hor. epist. 1, 12, 7 si per hanc a. *Stoicen* (Stoicum) sequeris, magnas divitias consequeris.

6. *Apud scriptores ecclesiasticos usurpatur de ieiunio, vel de interdictione quorundam ciborum.* Iren. lat. 1, 28, 1 (de Marcionitis) eorum quae dicuntur apud eos *animalia* (exceptis pisci-

35*

bus, cochleis etc.) abstinentiam induxerunt. Tert. ieiun. adv. psych. 2 non tale ieiunium dominus elegit, id est non abstinentiam *cibi;* 4 onerari hominem aliqua abstinentiae lege, qui interdictionem *pomi* tolerare non potuit; 5 quo facilius aliquando ieiunia toleraret homo perpetua in quibusdam a. usus; 7 procuratam dei clementiam a. populi; 9 principalis haec species in castigatione victus potest iam de inferioribus abstinentiae operationibus praeiudicare, ut et ipsis pro modo utilibus aut necessariis: nam exceptio eduliorum quorundam *(i. e. abstinentia, ut nunc quoque vocabulo utuntur)* portionale ieiunium est. ibid. 15 praedamnamus haereticos perpetuam (*i. e.* per totam vitam) abstinentiam praecepturos. Id. Scorp. 5 abstinentiam rupit; bapt. 20 ostendit tentationes plenitudini et immoderantiae ventris appositas a. elidi.

Anon. Patr. XIII 641 Mig. illius a. (a cibis) fuerat maior; ibid. 646 XXXVI dierum indico abstinentiam (a carnibus; scil. decimae anni partis). Siricii epist. 7 Patr. XIII 1168 a. puniendus odit ieiunia. Gaudentius Patr. XX 885 amaritudo videtur ieiunium et omnis a. deliciarum carnalium; id. 950 deus abstinentiam gulae imperavit; 953 Iudaico populo abstinentiam porcinae carnis fuisse indictam; Zach. ibid. 1155 abstinentiam verbis talibus praedicavit 'Bonum est non manducare carnes' etc. Ambr. de El. et ieiun. cp. 4 a. ad paradisum revocavit errantem; 7 rigorem abstinentiae. Hieron. adv. Iovin. 2, 15 per a. ieiuniumque concepti; 2, 16 abstinentiam indicunt perpetuam; 2, 17 quorundam ciborum *in aeternum* a. August. ad fratr. in er. 68 contra gulam et ingluviem ventris abstinentiam exercentes; de haeres. 82 nec aliquid prodesse ieiunia vel a cibis aliquibus abstinentiam; c. Faust. 9, 4 de porcinae a. tibi conscius; 30, 3 carnalium ciborum a. Greg. Tur. hist. Fr. 10, 1 a *in* cibis. Isid. orig. 6, 19, 37 a. quarundam escarum; ib. 70 a. humentium ciborum.

Tertull. ieiun. adv. psych. 9 habet et a. vini suos titulos; ibid. ubi a. vini exigitur; monog. 5 libertas ciborum et sanguinis solius a. sicuti ab initio fuit. Ambros. exhort. virg. 12, 81 sobrietatem non dico vini abstinentiam; de virg. 8, 53 cibus parsimoniae, potus abstinentiae docet vitia nescire. August. de sobr. et cast. 1 vini a. sacerdotibus legimus imperatam.

De cibis et potu. Tert. monog. 8 a. dicentis Non potestatem habemus manducandi et bibendi. Faustin. lib. prec. 11 Patr. XIII 98 Presbyter mirae continentiae, non vino stomachum re-

levans, non carnis esculenta corpus curans, sed olo solo escas asperiores mitigans, ieiuniis et orationibus vacans, sane pro merito abstinentiae habebat gratiam S. Spiritus. Ambros. enarr. in psalm. 47, Patr. 14, 1206 nimia a. dissolvere corpus suum; id. Patr. 16, 746 M. crines in parcimonia et a. consecrati. Rufin. hist. mon. 7 a pueritia in a. nutritus; 16 per integrum *triennium* artissimae se tradidit a. Hieron. Patr. 30, 709 laudat abstinentiam carnis et vini. August. ad fratres in er. 25, Patr. 40, 1276 carnem vestram dometis a. escae et potus; ib. 23 (1274) carnem ieiuniis et a. escae et potus affligere; ib. 21 (1270) paupertatem et a. praedicant; in Ioh. 17, 4 quasi *quadragesimam* abstinentiae celebramus. Greg. M. epist. 8, 23 a. quadraginta diebus indicta. Cassiod. h. trip. 1, 11 neque tunc a *monachica* a. se suspendens. Isid. expos. in Num. 12, 6 abstinentiae pallore infici. Patr. 84, 314 per hoc *triduum* a. celebretur. — *Hinc numero plurali* Hieron 30, 424 corpus abstinentiis conterat. August. ad fr. in er. 44 carnem dure laceremus (maceremus?) ieiuniis et abstinentiis; id. append. epist. 19, 25 abstinentiis macerare.

7. *De caelibatu et continentia a rebus Venereis.* Iren. 1, 28, 1 a Saturnino et Marcione, qui vocantur Continentes, abstinentiam a nuptiis annuntiaverunt. Tert. ux. 1, 3 permittente quidem nubere, sed abstinentiam praeferente; Marc. 1, 29 a. nubendi in facultate dinoscitur. Lact. inst. 7, 11, 8 cultum dei qui constat a. cupiditatum ac libidinum. Vulg. Num. 30, 14 si (uxor) voverit, ut per ieiunium vel ceterarum rerum a. affligat animam suam, in arbitrio viri erit. August. quaest. in heptat. 4, 59 utrum ista ad vota continentiae et a concubitu abstinentiae pertineant, quaeritur; ib. ista, quae inter se vir et uxor de concumbendo vel de a. concumbendi placita habuerint; ad fr. in er. 65 a. ducit ad castitatem. Isid. origin. 10, 33 perpetuam libidinis abstinentiam pollicebantur.

8. *Varia.* Itala (Vulg.) II epist. Petr. 1, 6 ministrate in scientia abstinentiam (*ἐν τῇ γνώσει τὴν ἐγκράτειαν*), in a. patientiam (vers. 4 fugientes eius, quae in mundo est, *concupiscentiae* corruptionem). Tert. spect. 3. 14. 20 a., *scil. spectaculorum;* ad nat. 1, 4 praeferimus abstinentiam, qua ab *alieno* temperamus; de orat. 18 de a. osculi (*supr.* divortium osculi) agnoscimus ieiunantes; ieiun. adv. psych. 1 lavacri a. congruentem arido victui; cult. femin. 2, 5 appetere, quod tuum non sit, quibus alieni a. traditur? adulterium in specie exercere (*i. e.* lenociniis), quibus

studium pudicitiae sit! Cypr. epist. 77, 1, 12 es enim omnibus hominibus in a. sanctior. Hilar. in psalm. 10, 17 audemus iactare vitiorum abstinentiam. Herm. past. (Patr. apost. III ed. Gebh. 97, 17) a. ab omni malo, ab adulterio, ab ebrietate, ab iniustitia, a deliciis plurimis et luxuriosis et commessationibus multis. Siricii epist. 5 (Patr. 13, 1160) Si laicis a. imperatur, ut possint deprecantes audiri, quanto magis sacerdos paratus esse debet, munditiae puritate securus? Ambr. de Abrah. 2, 11 animi et corporis quaeritur a.; de Iac. et vita be. 1, 2 deliciarum a.; enarr. in psalm. 1 (Patr. 14, 972) a. peccatorum; in evangel. Luc. 2, 5, 63 quanta a., ut nihil de *praeda* quaereret? Hieron. comm. in Tit. 1, 7 sobrietas, moderatio, a. lucri, hospitalitas et benignitas debent esse in episcopo. Rufin. hist. monach. 15 vita et moribus atque a. cunctos praecellens. August. serm. Patr. 38, 633 a. a malo; de natura et gr. Patr. 44, 52 per a. mali operis; op. imperf. contra Iul. 6, 12 a. omnium lignorum. Ennod. p. 324, 23 H. ne dum manus medici a sectione suspenditur, de a. teli invitetur exitium.

Ennodius hoc nomine utitur de intermissione litterarum: p. 21, 9 H. per paginarum a. intercipitur vis amoris; 44, 2 plus amando stili abstinentiam . . . longi dolorem silentii; 110, 15 agitis epistolari a., ne ab inperitis ad vos scripta mittantur; 112, 11 res eo rediit per a. litterarum; 120, 1. 144, 1. 237, 17. *Similiter* a. sermonis 41, 9. 141, 3. 146, 27. 232, 14. 248, 15.

9. *In libris medicorum = retentio.* Cael. Aur. ac. 2, 80 cataplasma adhibemus ob a. urinae solvendam; chron. 5, 75 (Cels. urinae difficultas); chr. 5, 72 haemarrhoides abstinentiam faciunt mictus; ac. 3, 220 negant fieri posse defluxionem, sed magis a. vel *retentionem;* chr. 1, 147 a. in feminis solitae purgationis. Orib. synops. 9, 40. 44 a menstruorum. Cael. Aur. ac. 2, 214 si post sudoris a. febrium fuerint accessiones subsecutae; 3, 117 a. vel *retentio* egerendorum; 3, 140 sequitur officii ventris perfecta a.; chron. 3, 68 sequitur in passione constitutos ventris a.; 4, 92. 5, 56, 101. Anecd. gr. lat. Ros. II 198, 26 intellegimus non digerentem ex ventris a.; ib. 230, 44 ileaticum adprehendis ex inflatione . . cum a. stercorum.

Ab-stirpo, -are. Gloss. Abav. (Corp. IV 302, 27) abstirpat aberruncat (*leg.* averruncat). Gl. Abav. (Corp. IV 301, 15) averruncat abstirpat. *Cf.* Corp. gl. IV 312, 12 *ubi pro* Avencat eruncat eradicat *leg. vid.* Averruncat eradicat.

—

Ab-sto, -are. Gloss. post. Salom. absto: longe sto. Corp. gloss. II p. 253, 27 ἀφίσταμαι absto deserto absisto abscedo discedo desisto resisto recedo. Gloss. nom. p. 204, *ubi Loewius affert* Mai. VI 502[a] • abstat distat, *et* VI 508[b] apstant distant. Corp. gl. IV 202, 1 abstans distans, *et* 202, 20 abstate (*cod.* abstote) recedite abite. — Plaut. Trin. 264 mille modis amor ignorandust, procul abdendus (abhibendus?) atque abstandust, *nisi forte scribendum est* absdandus, *coll. Arch. V 508.* Hor. epist. 1, 18, 58 ne te retrahas et inexcusabilis abstes (Bentl.; absis); a. poet. 362 erit (pictura) quae si propius stes, Te capiat magis, et quaedam, si longius abstes. Luc. Phars. 6, 720 aspicit astantem proiecti corporis umbram *scholiasta Web. legisse videtur* abstantem; *explicat enim* venire nolentem, sed longius adstantem (abstantem?). *Cf.* Prisc. 9, 36.

Abs-tollo, -ĕre. *aufero, tollo.* Maximus Taurinensis Patr. 57, 588 Mig. haec est eius tota severitas, ut abstollantur detestanda vitia. Pardessus chart. et dipl. N. 270 (anni 635) = Zeumer, Dipl. 17[23] de mysterii ornamentis ... abstollere; ibid. 575 (a. 744) de monasterii illata a. Zeumer, Formulae 42[9] nullus possit de loco ipso *auferre* vel de offertione in altario inlata a. Fredeg. chron. 4, 90 opebus habundans et pluremorum facultates ingenies diversis abstollens. — *De participio* abstulitus *et* abstultus *cf. abstulo.*

Abs-tractio, onis. *fem. actus abstrahendi.* Dictys 1, 4 Menelaus, etsi abstractio coniugis animum permoverat. Cass. Felix 36 sinendum ut sibi saniando scarae cadant, ne abstractione violenti emeatus emorroidis sequatur. — *Translate* Boet. Aristot. Anal. post. 1, 14 (Patr. 64, 730 B Mig.) quae ex abstractione dicuntur, est per *inductionem* nota facere.

Abs-tractorius, a, um. Oribas. Eupor. 2, 1 s. v. corpus et addit.: bovinum stercus habent in se abstractoriam partem (cod. La: habent extrahendi maximam partem).

Abstrăho, -xi, -ctum, -ĕre. Corp. gloss. lat. II p. 252, 57 ἀφέλκω abstraho subtraho detraho; II p. 5, 3 abstraxit ἀφείλκυσεν; IV p. 4, 35 abstraxit sequestravit; ibid. 37 abstraxit se revocavit se; IV 4, 11 abstractae abiectae vel abductae; ibid. 50 abstractae clectae (*scr.* eiectae) vel abductae; II p. 240, 43 ἀποσπασθέν abstractum avolsum. Porph. ad. Hor. sat. 2, 4, 37 averrere: abstrahere, auferre. — Infin. perf. abstraxe Lucr. 3, 648.

I. Proprie. a) *De hominibus. vi, raptim abducere.*

1. quo? Plaut. Men. prol. 66 apstraxit (fluvius rapidus) hominem *in* maximam malam crucem (*i. e.* aquis mersus periit). Caes. 7, 14, 10 coniuges in servitudinem; 7, 42, 3. Liv. 38, 43, 6 coniuges liberos in servitium. Ov. met. 1, 665 ereptamque patri diversa in pascua natam Abstrahit. — Liv. 29, 6, 4 Locrenses circumventi *Regium*que abstracti. Or. gent. Rom. 22, 3 postquam vinciri se passus est, Albam abstractum. — Curt. 3, 2, 17 abstrahi iussit *ad* capitale supplicium. — Ter. Ad. 843 istam psaltriam una *illuc* mecum *hinc* abstraham.

2. unde? α) Caes. Gall. 3, 2, 5 *ab* se liberos abstractos dolebant. Prop. 1, 19, 22 vereor ne te . . abstrahat *a* nostro pulvere iniquus Amor. Ov. her. 14, 83 abstrahor a patriis pedibus. Liv. 23, 8, 3 a Deci Magi latere; 24, 26, 12 abstractam a penetralibus iugulant. Sen. contr. 4, praef. 6 a sepulcris filiorum; 10, 5 (34), 1 abstractus a coniuge, a. a liberis. Iren. 1, 6, 3 mulieres a viris suis a. Amm. Marc. 31, 6, 7 abstractis ab uberum suctu parvulis. Hieron. comm. in Ezech. 9, 29. Patr. 25, 276 ab ubere. August. Patr. 32, 1449 (reg. cler. trad.) a monasterio. Cod. Theod. 9, 45 (tit. de his qui ad ecclesias confugiunt) 4, 3 armatum ab ecclesiis a. Hist. misc. 24, 46. Concil. Patr. 84, 478 ab ecclesiae foribus. Cod. Iustin. 9, 20, 7 ut deterreri possint (plagiarii), quominus servos vel liberos ab urbe a. atque alienare audeant; 7, 24, 1, 1. 11, 48, 22 servum a muliere. Constit. Sirm. 8 catenis levamus, a metallo abstrahimus. Greg. hist. Fr. 6, 16 puellam ab oraturio. Acta mart. (pass. Didymi 5) virgo ab ore leonis abstracta.

β) Cic. Font. 46 num etiam *de* matris hunc complexu *avellet* atque abstrahet? Ov. her. 15 (16), 154 quam tu de thalamis abstrahere meis. Itala psalm. 21, 10 tu es, qui abstraxisti (Vulg. extraxisti) me de ventre. Vulg. Iud. 20, 32 ut abstraherent eos de civitate. Macrob. somn. 1, 2, 19 Eleusinias deas de adyto pudicitiae suae vi abstractas. Cod. Theod. 2, 30, 1 servos aratores pignoris causa de possessionibus a. Greg. Magn. epist. 13, 45 de ecclesia abstractus. Greg. hist. Fr. 4, 13 vi abstrahite Firminum de ecclesia. Lex Wisigoth. 10, 3, 1 servum de ecclesia vim (= vi) a. Isid. expos. in gen. 26, 3 filiam de domo patris.

γ) Livius 38, 49, 12 raptim *ex* oculis hominum (eum) abstraxerunt. Amm. Marc. 28, 1, 49 iudicatos e latebris. Dictys 5, 12 Cassandram Aiax e sacro Minervae captivam abstrahit.

Ennod. p. 420, 11 H. possessorem ex propriis abstractum sinibus. Greg. mart. 69 unco a. mulierem ex aqua.

δ) Ovid. met. 13, 657 abstrahit invitas *gremio* genitoris. Sen. Med. 144 genetricem abstrahit natis; Herc. Oet. 853 a. nostris coniugem tantam toris. Fronto p. 176, 4 N. aegre abstractum contubernio meo. Quint. decl. 10, 9 abstracta sepulcris (mulier). Dictys 3, 10 enititur a. proelio, *nisi mavis interpretari dativum;* Sedul. pasch. op. 269, 1 H. (4, 19) ecce ducebatur abstracta coetu magnae multitudinis deformis adultera. Lex Wisigoth. 4, 5, 1 quocunque honesta casa a. Acta mart. (pass. Philippi 10) p. 445 infantes cunabulis *violenter* abstracti. Poet. Carol. II 244, 11 D. (Hrab. Maur. 97, 11) me abstraxere domo invalidum.

ε) Ter. Ad. 843 *hinc; cf. sub 1.* Am. Marc. 26, 3, 3 abstractus *inde* (e sacrario). Cod. Theod. 9, 45, 5 *exinde* protinus abstrahatur. Concil. Patr. 84, 478 nullus audeat confugientes ad ecclesiam vel residentes inde abstrahere. De vir. ill. 12, 4 *unde* (ab aris) cum abstraheretur.

3. Nulla addita loci significatione. Plaut. Merc. 354 (ancillam) abstrahat, trans mare hinc venum asportet. Accius 383 istum, ut iussi, ocius abstrahite. Cic. Tusc. 2, 20 huc adripe ad me manibus abstractam piis (matrem. Soph. Trach. 1066). Polio ap. Cic. epist. 10, 32, 3 abstractum defodit in ludo. Ovid. met. 3, 696 protinus abstractus solidus Tyrrhenus Acoetes Clauditur in tectis. Livius 3, 44, 6 cunctantem (Verginiam) vi abstracturum. Val. Max. 5, 8, 5 filium medio itinere abstractum supplicio adfecit. Rutil. Lup. 1, 13 expugnata vi domo familiam abstraxit; abstractam tormentis omnibus excruciavit. Curt. 8, 1, 41 conabantur *abducere.* Clitus cum abstraheretur. Sen. Phaedr. 95 solio ut revulsam regis inferni abstrahat. Suet. Caes. 71 abstrahentibus eripuit. Flor. 2, 7, 7 qui per fugitivarios abstrahi debuissent. Capitol. Maximin. 12, 6 greges *abduximus,* captivos abstraximus. Amm. Marc. 16, 7, 5 parvulus abstractis mercatoribus venundatus. Tert. paen. 6 a custodibus corporum abstracti; id. de an. 35. Hier. in cant. Deb. v. 21. Patr. 23, 1328 cadavera piscibus abstracta. Rufin. hist. monach. 8 fratrem, qui nos opperiebatur, abstraxit. Dares 11 Cassandram Priamus abstrahi et includi iussit. Dictys 1, 22 virginem; 2, 33 ut Hippodamia abstraheretur imperat; 2, 51. Oros. 3, 12, 20 abstractos patres neci dedit; 7, 33, 3 missi qui milites abstraherent. Serv. Verg. Aen. 6, 617 Theseum ita abstraxit Hercules, ut illic (*sc.* apud inferos) corporis eius relinqueret

partem. Sid. Apoll. epist. 6, 5 quam (feminam) Vargorum superventus abstraxerat. Greg. hist. Fr. 3, 15 voluit puerum clam a.; pat. vit. 16, 3 servum abstrahit caeciditque; conf. 61 violatorem sepulchri. Fredeg. 4, 36 K. alqm vi, violenter a. Isid. expos. in Gen. 26, 3 filiam *de* domo patris. — Cod. Theod. 9, 45, 5 abstrahendi *abripiendique* eum (servum) domino concedatur (*sc.* copia); 11, 7, 5 qui (debitorem) *avellendum* abstrahendumque crediderit; 9, 45, 4, 3 armatis intromissis *trahendos* se abstrahendosque esse cognoscant. Lex Wisig. 6,5,16. Concil.Patr.84,610 violenter abstractae feminae.

b) *De bestiis.* Cic. Tusc. 9, 22 (de Cerbero) haec *a* Tartareo tenebrica abstractum plaga Tricipitem eduxit. Ov. met. 7, 413 obliquantem oculos nexis adamante catenis Cerberon abstraxit. Sen. Phoen. 844 cum revulsum Tartaro abstraheret canem Fulgent. p. 660 Stav. ad tricerberum canem abstrahendum cum descenderet. Mythogr. Vatic. 1, 92. 2, 154. 3, 13, 3. — Verg. Aen. 8, 263 abstractae boves (a Caco). Ov. fast. 5, 650 secumque boves, Erytheida praedam, Abstrahit (Alcides). Orig. g. Rom. 7, 2 octo boves *in* speluncam caudis abstraxisse. Cod. Theod. 8, 5, 1 si quis bovem duxerit abstrahendum. Cod. Iustin. 8, 16, 7 boves aratorios pignoris causa *de* possessionibus a. (cf. § 8 pignorum gratia *auferre*). — Liv. 38, 40, 10 sub oneribus iumenta a.; 38, 49, 8 ne quod iumentum *ex* tanto agmine abstraheretur. Phaedr. append. 19, 8 (equus quadrigalis) ego *quo* scelesta furis abstraxit manus Ibi sorte tristi fata deflebo mea. — Plin. nat. h. 9, 46 ut elephantos comprehensa manu eorum abstrahant. — Ennod. epist. 1, 3 piscis aquis abstractus.

c) *De rebus.* Caes. civ. 2, 23, 5 hanc (navem) remulco abstraxit. Liv. 30, 10, 20 sexaginta onerariae puppibus abstractae Carthaginem sunt; 37, 27, 6 se e portu abstracturum naves. Comm. Bern. Lucan. 6, 287 Circeiis aura immitis, ut quae naves abstrahat. Sen. nat. q. 7, 12, 4 stellas idem cursus qui admoverat abstrahit. Plin. n. h. 9, 148 intellectum inesse spongiis apparet, quia ubi *avulsorem* sensere, contractae multo difficilius abstrahuntur; 37, 61 adamas dissidet cum magnete in tantum ut iuxta positus ferrum non patiatur abstrahi. Ilias lat. 311 abstrahit auro Fulgentem galeam secum Menelaus. Silius 6, 195 spiris cingentibus arte Arboris abstraxit molem penitusque *revulsam* Evertit fundo (anguis).

Itala Esth. 8, 2 (cod. Corb.) anulum abstraxerat rex ab Aman. Vulgata. I Maccab. 7, 4 cute capitis abstracta. Porph.

Hor. sat. 2, 4, 37 (piscis averrere mensa) averrere: abstrahere auferre. Acro Hor. carm. 1, 9, 23 pignus dereptum lacertis] abstractum. Hilar. hist. fragm. 3, 9, B. abstractis vestibus horrenda foeditate nudavit virgines honestissimas. Avianus 5, 15 abstracto denudans corpore tergo (= tergore). Ammian. 15, 5, 16 cultu purpureo ab insignibus ad tempus abstracto; 16, 7, 5 parvulus abstractis geminis (= testiculis) venundatus; 20, 4, 18 abstractum sibi torquem; 31, 10, 21 torquem collo abstractam; 30, 7, 2 Milo, cui mala laeva retinenti nulla umquam virium fortitudo *(homo fortis)* abstraxit. Myth. Vat. 2, 133 (= Serv. Aen. 6, 617) fertur Theseus ab Hercule ita liberatus, ut pars eius corporis ibi detineretur, pars ab Hercule decerpta abstraheretur. Veg. mul. 1, 42, 6 quae res omnem spurcitiem humoris intus stantem abstrahit. Macrob. sat. 7, 13, 20 aquam dulcem secum sordium maculas a. Marc. Emp. 29, 208, 10 lepori vivo talum abstrahes. Aesop. Neckam 1, 6 os, quod faucibus haerebat, a. Cassiod. hist. trip. 11, 10 Novatianorum abstraxit (= spoliavit) ecclesias. Greg. Tur. hist. Fr. 7, 22 res sub specie emptionis; 9, 34 res de arca; vit. patr. 15, 3 abstracto ramo. Greg. Magn. dial. 4, 55 de pedibus calceamenta. Hist. misc. 19, 53 statuas ex aris. Isid. orig. 15, 3, 13 tria milia auri talenta inde (Hierosolymis) abstraxit; alleg. S. script. 80 favum *ab* ore leonis. Paul. Diac. hist. Lang. 2, 28 spatham strictius religatam a. non valens. Philon de ing. spirit. 301, 9 Rose: vas in aqua demergatur et cera super foramen posita abstrahatur. Acta mart. pass. S. Philippi 11 torris ambustus abstractus *de* flamma. Romuli fab. append. 58 pellem. Poet. Carol. II 68, 370 D. abstrahis ore lupi, quod facis esse dei.

Cod. Iustin. 7, 2, 15, 7 licet res ab eo abstrahantur. Lex Fris. 3, 2, 39 si quis crinem alteri de capite abstraxerit. Lex Alam. 1, 1, 2 si res *de* illa ecclesia a. voluerit; tit. cp. 5 de raptoribus qui aliquid abstraxerit. Lex Rib. indic. 110 qui res abstraxerit. Pardessus 376 (ann. 675) corpus per fortia a. Formul. 15[34] universa per furto abstracta; 291[29] praeceptum de rebus abstractis et restitutis; 191[17] res nec vendere nec de ipsa casa Dei a. Diplom. 85[29] aliquid de loco *auferre* aut a. Capitularia Caroli 65, 21 si aliquid postea minimatum vel abstractum fuit; 76, 27 omnia in ecclesia fiant restaurate, unde abstracte fuerunt.

II. Translate. A. *Aliquis abstrahit* a) *aliquem.*

α) ab aliquo = avertere animum alicuius, abalienare. Ter. Andr. 243 itane obstinate operam dat, ut me a Glycerio miserum

abstrahat! Cic. epist. 10, 18, 3 si quas copias a Lepido abstraxissent. Itala Deut. 13, 10 voluit te abstrahere a domino. Iren. 1, 6, 3 quascunque adamaverint mulieres, has a viris suis abstrahentes suas nuptas fecerunt.

β) *ab aliqua re.* 1. *de loco.* Cic. Cael. 59 cum Q. Metellus abstraheretur e sinu gremioque patriae. Liv. 42, 56, 9 Perseus ad iuvandas sociorum urbes longius a castris abstractos deprehendi Romanos posse; 31, 46, 4 abstrahere eum (Philippum) inde (Pergamo) potuissent. Sil. 12, 495 astu quaerit tot milia portis abstrahere artatis; 12, 728 sic effata (Iuno) virum .. abstrahit (Româ). Amm. Marc. 14, 8, 3 a commilitio Argonautarum errore abstractum delatumque ad Africae litus; 20, 4, 2 notarium misit auxiliares milites exinde abstracturum. Cod. Iustin. 11, 20, 7 quominus .. vel servos vel liberos ab urbe abstrahere atque *alienare* audeant. Poet. lat. aev. Car. (Alcuin.) vol. I p. 184, v. 665 D. abstractus multis rogitantibus inde .. consensit .. linquere sedem. Itala Iud. 20,32 ut abstraherent eos de civitate. Hieron. III Os. 11, 10 sq. Patr. 25, 921 C (Migne) abstracti de mari huius saeculi.

2. *de actione = impedire ne.* Cic. Phil. 3, 31 is ab hoc impetu abstractus .. minuit audaciam; de or. 1, 81 ne abstrahamur ab hac exercitatione; Acad. 2, 114 si (me) ab hac (disciplina) abstraxeris. Corn. Nep. Dat. 4, 3 etsi .. a maiore re abstrahebatur. Liv. 38, 27, 4 consul quia ingressos in castra ab direptione abstrahere non poterat; 40, 16, 8 nulla vi abstrahi ab obsidione potuit; 40, 31, 7 Flaccus ubi satis abstractos eos a praesidio castrorum suorum ratus est. Quint. decl. 16, 6 ab officiis civitatis vitiis abstrahitur oculorum. Serv. ad Aen. 12, 387 quod abstractus a bellis sit. Cod. Theod. 1, 1, 6, 3 si quis .. ab iniuncto fuerit abstractus negotio. Iuv. Schol. 3, 17 quo (cultu deorum) armorum et pugnae studio flagrantem populum abstraheret. Cod. Th. 12, 1, 168 mox abstractus militia obsequiis oppidaneis mancipetur. Cod. Iust. 12, 16, 4 ne sacris abstrahi videantur obsequiis. Patr. 20, 1095 C cum a Dei cultu homines abstraxerint. August. Patr. 39, 2324 a vanitatibus abstractus homo; op. imperf. c. Iulian. 1, 83 ne homo .. a peccato abstrahatur; ib. 4, 109 cum me ab eius consortio .. coneris abstrahere; de dil. deo 15 animum ab omni penitus abstractum amore.

Cic. Cat. m. 15 a rebus gerendis senectus abstrahit. Liv. 26, 12, 12 Romanos ne oppugnatione quidem urbis Romanae abstrahi a Capua obsidenda potuisse.

3. = *vindicare, retrahere.* Cic. epist. ad Brut. 1, 16, 9 abstrahere a servitio civitatem nostram. Act. Mart. Pass. Didym. 428, 35 (Christus) abstraxit nos a corruptione.

4. *quo?* Sall. Iug. 29, 2 magnitudine pecuniae a bono honestoque in pravom abstractus est. Victor Caes. 4, 5 in pravum abstractus. Sall. Iug. 41, 5 omnia in duas partis abstracta sunt. Sen. n. q. 4, 1, 1 in diversum cogitationes tuas abstraham. Iren. 5, 124, 3 diabolus .. hoc tantum potest, .. *seducere* et abstrahere mentem hominis ad transgredienda praecepta Dei. Lact. de ira dei 19, 3 abstrahuntur plurimi ad suavitatem. Script. rer. Langob., Waitz. 299, 11 quis ille imperator voluit ad suam abstrahere utilitatem.

γ) *a. alqm. alicui rei.* Front. p. 176, 4 N. aegre abstractum contubernio meo. August. de dil. Deo 15 abstractum saeculo benigne suo cepit. Oros. 7, 41, 9 quid damni est Christiano huic saeculo abstrahi?

b) *aliquid.* *α*) = *demere.* Liv. 37, 35, 7 quodsi Asiae partem aliquam abstrahere velint (Romani). Mar. Victor. art. gramm. (Corp. gram. VI 155) si ex tribus trochaeis unus abstractus primus in versu ponatur. Pard. Dipl. 180 (a. 573) si quisquam (aliquid) abstrahere de potestate vestra voluerit; 273 (a. 635) de potestate ecclesiae abstrahere vel *minuere.* Form. 15[34] Z. invenirunt, sic esset factum, et universa .. per furto essit (= essent) abstracta; Dipl. 106 [6] nec monasterio inquietare nec *de rebus suis* abstrahere praesumatis; *et sic passim.* Capitul. Carol. M. 92, 41 ut nemos fugitivos fiscales suos celare neque abstrahere presumat. Cypr. epist. 55, 11 fraternitatem, quam nuper abstraxerat .. revocante. August. Manuale 29 si rerum occupatione inde aliquantulum abstractum fuerit (cor); de cogn. verae vitae 38 abstractis accidentiis colorum. Epist. pont. (Thiel.) Gel. tract. 3, 12 aliquid de iis, quibus integer (Christus) constat, conantur abstrahere.

β) *ab aliqua re.* = *avertere.* Paneg. Lat. 10, 4 (217, 3 Bähr.) a spectandi cura pudentes oculos abstrahebat. Hieron. Patr. 30, 185 C oculus saepe invitus abstrahitur. Amm. Marc. 20, 4, 7 abstrahendos e Galliarum defensione pugnaces numeros.

γ) *alicui vel alicui rei.* Mart. Cap. 2, p. 41, 2 (Eyssenh.) omnia eidem (Philologiae) mater abstraxit. Amm. Marcell. 14, 8, 10 has provincias Pompeius regnis Armeniorum abstractas dicioni Romanae coniunxit. Mar. Victor. art. gramm. 1 Corp. gramm.

VI 156, 31 capitique versus abstractus. Venant. Fort. carm. 10, 7, 51 percusso homini abstraxit de carne venenum. Capitul. Carol. M. 199, 43 ut nullus praesumat homini sua testimonia *tollere* aut abstrahere.

c) *se abstrahere* = *se removere, se eripere, fugere.* Ter. Hec. 297 vix me illim (Muretus; illi cod. Bemb.) abstraxi, *i. e. se avellere a puella.* Cic. Deiot. 38 non dubito quin tuis litteris se magis etiam erexerit ab omnique sollicitudine abstraxerit; repbl. 6, 29 quam maxime se (animus) a corpore abstrahet = Macr. som. 2, 17, 11. Brut. 259 qui se a similitudine Graecae locutionis abstraxerat. Sen. dial. 9, 2, 11 grata omnis illi (animo) excitandi se abstrahendique materia est. August. de quant. animae Patr. 32, 1075 sese a. a sordibus; enarr. in ps. 41, 7 abstrahit se ad se; ib. 41, 9 abstrahens se ab omni strepitu; de salutar. docum. 65 (caro) abstrahens se a caelestibus. Cod. Theodos. 12, 1, 167 ne quis curialium muneribus se patriae abstrahat. Oros. 1, 7, 2 quia se penitus a congressu humanae habitationis abstraheret. Greg. Tur. hist. Fr. 8, 31 se a conspectu abstraxit. Isid. sent. 2, 1, 4 nullus sapientiam recipit, nisi qui se ab omni a. actionum cura contendit. Poet. Carol. II 16, 359 D. *aufuge,* France ferox, te aspectibus abstrahe nostris.

B. *aliquid abstrahit.* a) *aliquem sive animum alicuius.* Ter. Hec. 298 nova res ortast, porro ab hac (femina) quae me abstrahat. Macr. Sat. 3, 14, 12 quae res ad hanc artis suae fiduciam Roscium abstraxit, ut etc. Lucr. 3, 260 rationem reddere aventem abstrahit patrii sermonis egestas. Cic. Arch. 12 tot annos ita vivo, ut a nullius unquam me commodo aut otium meum abstraxerit aut voluptas *avocarit;* Sull. 11 quod me ambitio et forensis labor ab omni illa cogitatione abstrahebat; Cat. mai. 15 a rebus gerendis senectus abstrahit; Tusc. 1, 84 mors nos a bonis abstraxisset; 3, 33 ratio abstrahit ab acerbis cogitationibus; de divin. 1, 80 ut eum vis quaedam abstraxisse a sensu mentis videretur; de orat. 3, 145 quidam aestus ingenii sui procul a terra *abripuit* atque in altum abstraxit; Brut. 239 eum gloriae cupiditas ad bellicas laudes abstraxisset.

Ov. met. 3, 438 non illum cura quietis abstrahere inde potest. Luc. 6, 80 maior cura duces miscendis abstrahit armis. Liv. 26, 7, 7 profectionem suam abstracturam ad defendendam Romam ab oppugnanda Capua duces Romanos. Anon. iudic. Paridis, Poet. lat. min. V p. 394, 12 B. et, si me sequeris, non abstrahet avius

error. Symm. epist. 5, 54, 1 procurator elicuit, ut civilis petitio urbano abstrahat possidentem matronam. Schol. Pers. 3, 74 nec te abstrahat admiratio abundantiae et potentiae causidicorum a sapientia. — Vita Polycarp. 5, 3 nulla vitae pulchritudo eius animum a caelestibus abstrahebat. Vulg. Epist. Iac. 1, 14 unusquisque tentatur a concupiscentia sua abstractus et illectus, *et sic passim apud patres ecclesiasticos.* August. append. epist. 7 de ecclesiae foribus furor abstraxit. Vita Hilarii (Patr. 50, 1223 M.) se subtiliter ingerebat dulcedo praesentium, ut veram frugem et gloriam abstraheret futurorum. Ennod. p. 428, 23 H. captivitas, quae te de longae sinu quietis abstraheret. Cassiod. in psalm. Patr. 70, 870 nisi nos pietas divinitati abstraxerit. Greg. Tur. patr. 6 (p. 680, 3 Kr.) quem a dei cultu a. non potuit nec splendor generis nec etc.

b) *aliquid.* Sen. nat. q. 7, 12, 4 illas (stellas) idem cursus qui admoverat, abstrahit. Pomp. Mela 3, 6, 50 obliqua retro latera abstrahit (Britannia). Irenaeus 1, 13, 6 magnitudines . . . abstrahunt sursum suas formas.

C. *abstrahi, aut sensu mediali = se abstrahere, aut sententia passiva.* Cic. div. 1, 66 a corpore animus abstractus divino instinctu concitatur; Tusc. 4, 38 animus concitatus et abstractus ab integra ratione. Hilarius, comm. psalm. 118, 2 difficile est a familiaribus abstrahi. Hieron. in Iob, Patr. 23, 1476 C perfectae animae a corporibus abstractae = Greg. M. mor. 19, 29, 52. Cic. off. 3, 14 ut cogitatione tacita a solitudine abstrahamur. Ovid. Heroid. 6, 59 abstrahor (ich mufs fort). Val. Max. 5, 9, 1 impetu irae abstractus. Sen. rhet. (Alb.) contr. 7, 1 (16), 2 ab omni foedere vitae communis abstractus. Sen. dial. 2, 2, 2 abstractus (Cato) comitem se diu sustentatae ruinae dedit; dial. 6, 24, 5 illi cum carne certamen est, ne abstrahatur (animus); epist. 88, 19 affectibus effrenatissimis abstrahi. Gramm. Lat. vol. VII 181, 9 abstractus a regula. Iren. 1, 3 ut iam non abstrahantur homines ab illorum suadela; 1, 31, 3 reliqui . . non iam abstrahantur a prava, quasi verisimili, suasione eorum.

Abstrūdo (apstrudo), -si, -sum, -dĕre.

I. **Proprie.** a) *aliquem. Cum vi quadam loco pellere et oculis hominum abstrahere.* Serv. ad Aen. 6, 7 a. est de industria celare. Plaut. Merc. 190 quin, sceleste, ⟨eam⟩ abstrudebas, ne eam conspiceret pater? 360 nequiquam *abdidi, abscondidi,* abstrusam ha-

bebam. Curc. 606 sub gemmane abstrusos habeo tuam matrem et patrem? Sen. Agam. 988 abstrusa caeco carcere. Apul. met. 3, 20 propter invidos mores in solitudinem abstrusa et omnium praesentia viduata. Tertull. apol. 11 illuc (in imum tartarum) abstrudi solent impii quique. Passio Pionii 11 (p. 192 edit. Ratisb. 1859): quo in loco (*scil.* carcere) cum viderentur abstrusi. Stephan. 2, 4 (Patr. 89, 999) Danielem in lacum leonum a.

Se a., abstrudi, obscurata plerumque notione trudendi. Cic. Att. 12, 15 me in silvam abstrusi densam et asperam. Tac. ann. 4, 69 tectum inter et laquear senatores se abstrudunt. Vell. 2, 129, 3 serpentem abstrusam terrae coegit egredi. Suet. Vit. 16 abstrusus gestatoria sella. Apuleius met. 4, 35 miseri parentes clausae domus abstrusi tenebris perpetuae nocti sese dedidere. Ps. Cypr. carm. de Iona 52 puppibus abstrusos irato turbine mergens. — Sen. Phoen. 360 latebo rupis exesae cavo aut sepe densa corpus abstrusum tegam. Tert. de virg. velandis 17 (struthocamelum) caput totum in condensum abstrudere, reliquam se in aperto relinquere. Vulg. I Reg. 23, 23 quodsi in terram se abstruserit, perscrutabor eum. Anth. lat. N. 198, v. 65 R. abstrudamque toris iam debita pectora castris.

b) *aliquid: abscondere. In Plauti Aulularia verbum proprium de auro abscondendo,* v. 617 se aulam onustam auri abstrusisse hic intus in fano Fide; v. 577. 583. 663. 673. 679. 707; argum. 1, 9. 2, 6. Trin. argum. 1 thensaurum clam abstrusum abiens peregre Charmides. Salv. eccles. 1, 2, 8 aurum et facultates... ubicunque abstrusas. Plaut. Rud. 1185 alicubi in *solo* abstrusi loco (*sc.* vidulum). Accius 461 acula (Ribb. acuum codd.) *occulte* abstrusa. Titin. 44 clavis abstrudi iubeo. Vitr. p. 51, 9 R. in eo portu abstrusam classem esse iussit. Tert. cult. fem. 2, 13 si lucernam tuam sub modio abstruseris (τιθέασιν Matth. 5, 14; ponunt Vulg.); praescr. haeret. 26 ipse docebat lucernam non sub modium abstrudi solere; id. virg. vel. 13 quo ergo foris quidem bonum (*sc.* virginitatem) abstrudunt (abscondant, celant, *id. supra*), in ecclesia vero provulgant? Mart. Cap. 7, 739 septem natura abstrusit membra vitalia, linguam cor pulmonem lienem iecur et duo renes. Paul. Nol. 35, 512 (Patr. 61, 687 A) quod fosso abstrudis cespite, pars inopumst. Merob. Paneg. v. 37 pobula Rifaeis retegunt abstrusa pruinis.

c) *absolute.* Apul. de mundo 18 (terrae motus), qui abstrudere videntur, chasmatiae dicti sunt.

II. **Translate.** Plaut. Rud. 1007 verbum etiam adde unum, iam in cerebro colaphos abstrudam tuo. Varro ling. lat. 9, 109 abstrusa est dissimilitudo (verborum 'meo' primae, 'neo' secundae coniugationis). Cic. acad. 2, 32 naturam quae in profundo veritatem *penitus* abstruserit. Vitr. p. 71, 8 R. valvarum aspectus abstruditur columnarum crebritate. Vell. 2, 130, 4 quam diu abstruso (*scil.* dolore) pectus eius flagravit incendio! Manil. 2, 766 erutaque abstrusa *penitus* caligine fata (*i. e.* fatales rerum eventus ex summis tenebris eruti). Tac. ann. 3, 6 ut ereptis nepotibus abstruserint tristitiam; 15, 5 metu abstruso mitiora obtendens. Plin. pan. 45, 2 bonos otio ac situ abstrusos et *sepultos.* Apul. apol. 47 (magia est) tenebris abstrusa.

Abstruse. *Adverb. occulte, accurate.* Compar. Ammian. 28, 1, 49 semet abstrusius amendarunt. August. mus. 1 *subtilius* ista quaeruntur atque abstrusius. Superlat. August. quant. an. 1070 Mig. subtilissime atque abstrusissime disseruntur.

Abstrūsio, -ōnis. *Femin.* Arnob. 5, 37. In nemore Hennensi quondam flores Proserpina lectitabat; improvisus (Summanus) Proserpinam rapuit et sub terras secum avexit: seminis abstrusio (Sabaeus: abstrusior cod. P) raptione in Proserpinae nuncupatur (das Verbergen der Saat wird in dem Raube der P. dargestellt).

Abstrusum, -i, *neutr. partic. substantivi loco usurpatum: locus abditus.* Plaut. Poen. 342 Proba mers facile emptorem reperit, tametsi in abstruso sitast. Oros. 6, 11, 28 repertos in abstruso aquarum meatus. *Translate.* Amm. Marc. 17, 7, 10 cum, qui terram concutiat, sit in a. (= incertum).

Numero plurali. Sen. Phaedr. 939 longinqua, clausa, abstrusa, diversa, invia emetiemur; nat. q. 6, 7, 5 abstrusa undis vacant. August. Patr. 39, 1644 abstrusa (= secreta) naturae scrutantur. Paul. Nol. carm. 6, 172 sanctis abstrusa patent. Sid. Apoll. epist. 1, 5 abstrusa puteorum. Aldhelm. laud. virg. 75 abstrusa dei cognoscere.

Abs-trūsus, a, um. *participium perfecti verbi abstrudo.* Corp. gloss. II p. 237, 33 ἀποκεκρυμμένον abditum abstrusum absconsum; IV p. 3, 27 a. inclusum aut occultum; IV 485, 12 a. remotum latens. Gl. Amplon. abstrusum remotum; lib. gloss. retractum, caecum, involutum, obtectum, latens, occultum, caecatum vel absconditum. — Comparativus apud Cic. acad. 2, 30; August.

I. *De rebus.* Pacuvius 394 omnes *latebras* .. abstrusos sinus, *quem imitatur* Claud. carm. min. 26, 41 apparent infra latebrae,

quas gurges opacus Implet et abstrusos ducit in antra sinus. Cic. Brut. 44 exercitationem mentis a *reconditis* a.que rebus ad causas forenses traduxerat; id. dom. 25 reconditus et *penitus* a. animi dolor. Acad. 2, 14 (de Empedocle) a. esse omnia, nihil nos sentire, nihil cernere; ib. 30 disputatio copiosa illa quidem, sed paulo abstrusior; leg. agr. 1, 11 num quisnam tam a. nummus usquam videtur, quem non architecti huiusce legis olfecerint? ib. 2, 49 *penitus* a. insidias. Verg. Aen. 6, 7 semina flammae a. in venis silicis. Paul. Fest. 1, 9 quaedam abstrusa *penitus* stilo proprio enucleans. Lucan. 4, 293 *occultos latices* a.que flumina quaerunt; 9, 994 Pallas in abstruso pignus memorabile templo. Sen. nat. q. 5, 15, 2 avaritiam venas terrarum rimatam in tenebris male abstrusa quaesisse.

Fronto p. 26, 5 N. ut laudatio mea non in Actis Senatus abstrusa *lateat*. Iustin. 44, 1, 6 abstrusorum metallorum felices divitiae. Heges. 5, 50 in a. loca se contulit. Ammian. 19, 8, 5 in abstrusa quadam parte oppidi; 24, 1, 13 ne quid *lateret* abstrusum; 29, 2, 6 mathematicus a. conloquiis aculeos excitabat; 29, 5, 39 (captivos) in munimento a. locarat. Macr. sat. 1, 21, 27 vis solis tanta est, ut abstrusa quoque penetrando vivificet; 1, 24, 13 non patiamur abstrusa esse adyta sacri poematis. Mart. Cap. 3, 227 haec abstrusa nosse carmina; 4, 423 scientiae, quae abstrusa promit. Serv. ad Aen. 10, 176 quasi nihil ei *absconditum* vel a. sit. Rufin. apol. 2, 44 interdum assumitur lapis de *abditis* et a. antiquae domus partibus, qui novae domus frontem decoret et exornet ingressum. Claudian. de IV cons. Hon. 275 abstrusos explorat fama recessus. Avien. or. marit. 4, 242 penetral a. cavi. Anth. lat. 881, 126 R. Fulgent. 1, praef. mentes *penitus* abstrusas temulentis inscriptionibus depingere. Schol. Gronov. p. 423, 30 Or. regum statuae in a. loco collocatae. Ps. Acro ad Hor. carm. 3, 13, 9 opacitatem nemorosi et a. fontis ostendit.

Tertull. de an. 55 nobis inferi non nuda cavositas, sed in ipsis visceribus (terrae) a. profunditas; ad nat. 1, 18 crucis novitatem numerosae, abstrusae, Regulus vester libenter dedicavit. Cypr. ad Donat. 11, 23 calamitatis abstrusae inlecebrosa fallacia; de zelo 9, 25 zeli vulnera a. sunt et *occulta*; de dupl. mart. 20 dei oculis nihil abstrusum; carm. 6, 319 Gliscit aer densis abstrusa luce tenebris. Arnob. 2, 24 ex eo percontare non abstrusum aliquid; 5, 19 Cypriae Veneris a. initia; 7, 19 a. et *interior* ratio est vulgi a cognitione dimota; 7, 50 vim silicis fragmen-

tis .. subiectam venisque in eius abstrusam. Lact. opif. 1, 15 **abstrusa** *prorsus* atque *abdita*. Hil. Matth. 10, 16 diem iudicii, quae **abstrusam** voluntatis nostrae conscientiam prodet. Ambr. 17, 1059 in aperto lucet, quicquid nox **abstrusae** cogitationis intenebrat. Paul. Nol. carm. 31, 587 (Patr. 61, 594) ut super ipsum martyris **abstrusi** solium sit pagina quaedam marmoris. Claud. Manl. Theod. cons. 147 melius magnoque petendum Credis in **abstrusa** rerum ratione morari? August. contra Iul. 4, 16, 82 **abstrusiora** *latibula*; quaest. in hept. 2, 177, 14 quae (difficultas) fortasse ideo erat **abstrusior**; en. psalm. Patr. 37, 1566 de **abstrusioribus** sacramentis; ib. 1580 quanto quaeque res **abstrusiores** habet causas, tanto est mirabilior. Salv. eccl. 1, 2, 8 aurum ac facultates suas in terra **abstrusas** habent. Sid. Ap. epist. 9, 9 in **abstrusis** macerare solitudinibus. Epist. pontif. (Hilarii 3, 6) quaestionis **abstrusae** exploretur integritas. Avitus carm. 3, 225 spiritus **abstruso** demissus Averno. Cassiod. de instit. div. litt. 3 prophetarum **abstrusos** ac *latebrosos* sermones. Arator epist. ad Parth. 58 non **abstrusa** tibi sit, sed *aperta* seges. Coripp. Ioh. 3, 45 impia quae fuerit belli origo Nos latet **abstrusis** (cod. T abstructis; Bekker obstructis) *penitus* contenta *latebris*; ib. 176 celeri abscondere praedam Montibus **abstrusisque** *latebras* quaerere saxis Et loca tuta parat. Porph. Opt. c. 22, 18 legibus **abstrusis**; ib. 25 nitor ociter eius Conditur **abstrusa** generosum cogere censum Pauperie.

II. *De hominibus*. Sen. Phoen. 251 **abstrusum**, *abditum* ... deus egit. Tac. ann. 1, 24 **abstrusum** et tristissima quaeque maxime *occultantem* Tiberium. Plin. paneg. 63, 5 abstineas comitiis, **abstrusus** atque *abditus*.

Ab-stŭlo, -ĕre. *auferre, tollere. Cf.* abstollo. Diomedes p. 380, 20 K. Plautus conpositum efficit in Rudente 'aullas abstulas', ut sit instans (i. e. praesens) abstulo. Pacuvius 42 Pro imperio agendum est. — Quis vetat qui ne **abstulat** (coni. Ribbeck, Corollar. p. XL; attollat codd.; attolat Bücheler). Itala I Maccab. 4, 58 (Sangall.) **abstulitum** (Vulgata: aversum) est opprobrium gentium. Fredeg. chron. 2, 62 (p. 88, 10 Kr.) Iustinianum custudia singulum retenentes eiusque coronam **abstulta**; ib. 4, 76 (159, 15) quod ab Austrasio iniquiter **abtultus** fuerat. Zeumer Form. 63[10] quicquid predicto illo **abstultum** fuit.

Abstŭlus, -a, -um. *qui, quod aufert.* Isid. orig. 17, 6, 26 hastula a tollendo nuncupata, quasi **abstula**.

Absūmēdo, -ĭnis. *femin. absumptio, vox per iocum ficta a* Plauto Capt. 904: Quanta pernis pestis veniet, quanta labes larido, Quanta sumini absumedo, quanta callo calamitas, Quanta laniis lassitudo, quanta porcinariis.

Erläuterungen.

Abstinens. Da Cicero einen Oeconomicus nach Xenophon geschrieben hat, und bei Xen. Oec. 12, 11 ff.. der *οἴνου ἀκρατής* sowie der *καθεύδων* als ein schlechter Verwalter bezeichnet wird, so ist es allerdings möglich, dafs Colum. 11, 1, 13 die Worte 'somni et vini sit abstinentissimus' aus Cicero entlehnt habe; in Anbetracht dagegen, dafs Cicero abstinens nur absolut, auch nie den Superlativ gebraucht, mufs man diese Wahrscheinlickeit als eine sehr geringe bezeichnen.

Abstinentia. Die Unterscheidung von continentia liefs sich nicht genauer feststellen, da die Zettel zu diesem Worte fehlen; oft aber wechseln Schriftsteller mit beiden Wörtern nach Belieben ab, wie Valerius Maximus.

Absto. Das plautinische 'amor abstandust' kann wohl verteidigt werden als Übersetzung von *ἀφιστάναι*. Die klassische Sprache hat das Wort vermieden, weil es zu 'asto' sank und dadurch mit adsto, asto zusammentraf; Ersatz disto, wie überhaupt dis in solchen Compositis Stellvertreter von ab ist.

Abstraho. Die Stelle des Jacobusbriefes 'a concupiscentia abstractus' etc. ist von den Kirchenvätern vielfach frei citiert; daher auch bei August. op. imperf. contra Iulian. 1, 57 abstractus statt attractus (Mig.) zu lesen; jenes steht auch op. impf. c. Iul. 1, 106. 4, 89.

Abstrudo. Das Verbum hat offenbar mehr der Volkssprache angehört, da die Zurückhaltung der guten Klassiker nicht zufällig sein kann. Über eine durch Emendation zu gewinnende Stelle des Tertullian vgl. unten S. 568.

München. **Eduard Wölfflin.**

Miscellen.

Adnotatiunculae in Placidi glossas.

(V. p. 273 sqq.)

P. 57, 11 *in burim: in curvationem.*

Sic Deuerling edidit Placidi libros secutus. In libro Gloss. interpretamentum scribitur *incurvatio,* lemma *inburim* s. *imburim,* quarum altera forma notum ex codicibus titulisque usum ostendit, quo praepositio cum suo nomine coalita vel assimilationem recipit, quae proprie compositionis verborum est, de qua re pluribus egi in quaest. crit. et palaeogr. ad vetust. codd. Livianos (diss. Berol. 1885) p. 31—39 (ipsum *imburim* in Mediceo, Palatino duobusque codd. dett. extat loco Vergiliano mox laudando). Miror, quid Deuerlingium moverit, ut *imburvum: incurvatio* scribendum putaret, vocabulo usus, quod frustra quaeras vel in lexicis, nisi scias Varroni l. l. 5, 27, 127 ab Od. Muellero coniectura restitutum sane probabili; nec video, quid iure vituperari possit in ea glossae forma, quam ipse edidit. Immo etiam locum ipsum, ad quem scripserit glossam Placidus, invenisse mihi videor. Scribit Vergilius Georg. 1, 169 sq.

magna vi flexa domatur
in burim et curvi formam accipit ulmus aratri.

eoque exemplo etiam Nonius p. 80, 12 utitur s. v. *bura.* Iam vide, quid Servius adnotet ad Vergilii locum: *in burim: in curvaturam,* quocum conferas velim schol. Bern. *buris curvamentum aratri est* (= Isid. or. 20, 14, 2). Iam Deuerling ed. praef. XI observavit Placidum in eis glossis, quae ad Vergilium scripta esse videri possunt, mire cum Servio consentire. Quid amplius? accedit novum exemplum tribus a Deuerlingio promptis, e quibus unum, quod est p. 58, 15 *ingluviem* eo magis mihi videtur ad Vergilii Georg. 3, 431 spectare, quod in glossa Vat. Mommseni (Herm. 8, 73) ad probandum usum vocis is ipse locus Vergilianus laudatur. Etiam glossas, quae sunt *Penthesilea* (Plac. p. 77, 23), *pelta* (p. 77, 27), *sublegi* (p. 81, 12), mihi certum est ad Vergilii Aen. 1, 491. 490. ecl. 9, 21 scriptas esse. Neque ullius scriptoris verba Placidus frequentius advocat quam Andini poetae (v. indicem auctorum apud Deuerl. p. 85), interdum nomine eius non adiecto, ut p. 50, 15 *aeris in campis latis* est e Georg. 6, 887, qui locus unus Deuerlingii diligentiam fugisse videtur.

P. 59, 19 *insortem: infelicitatem.*

Deuerling adn. scribendum conicit *infelicem.* Fortasse tantum dispestis litteris opus est *in sortem: in felicitatem.*

P. 60, 14 *ludibunda: adulescens.*

Interpretamentum vix sanum. Expectes *lasciviens* vel *ludens* (ex *ludibundadulens* vitium oriri potuit).

P. 61, 8 *lamenta genere neutro semper plurali: lamentus autem genere masculino dicunt Iudaei et eorum filii cimices non lecti genialis, sed sandapilae amphitheatralis.*

Contra Roenschium, qui ann. gymn. austr. 1880 p. 587 sq. haec omnia ad unum lemma *lamenta* pertinere explicando probare studuit, Deuerling nov. ann. phil. CXXI p. 848 nobis omnino persuasit alteram glossam *lamenta* esse usque ad *filii,* alterius lemma intercidisse, quod quale fuerit ipse nescire se fatetur. Nobis in mentem venit:

⟨*lectuarii*⟩ *cimices: non lecti genialis, sed sandap. amph.* Explanatur adiectivo, quod verbi causa posuimus, inesse non lectum genialem, sed funebrem vilium hominum. Notum est sandapila pauperes, maleficos, gladiatores efferri solitos, illustratque glossema fortasse adnotatio scholiastae Iuvenalis 8, 175 *sandapilarum: capulorum* (corr. Jahn, codd. *eorum;* an *feretrorum?*), *in quibus gladiatores mortui de amphitheatro eiciuntur.* Ceterum alibi quoque in his glossis complura cum lemmate interierunt, velut p. 39, 19 desideratur cum aliis nomen ab E littera incipiens ex numero eorum, qui post ingentia facta deorum in templa recepti sunt, nec tamen invenio; p. 55, 19 recte Deuerling *Inui* nomen requirit, sed quod proposuit *Inuus vero Pan est,* ibi *vero* nihil habet contrarii in praecedentibus, ut talem orationis formam malim: ⟨*Inuus: Pan.*⟩ *Pan vero est, quem pagani deum dicunt;* cf. p. 77, 23 *Penthesilea: Amazonum regina. Amazones vero erant feminae* cet.

P. 66, 19 *masio: malo.*

Placidi libri *masio malo (mallo)* exhibent, liber Gl. *massio mallo.* Deuerling praef. XI *matiano: malo* scribendum duxit, Havet in arch. lex. III p. 281 *maslo* (= ma(gi)suolo): *malo,* hoc quidem acutius quam verius. Simplicius quiddam latere puto, ut *mastico: mando* vel *musso (mussito): mutio.*

P. 67, 6 † *multi equibus pro viduo fingitur.*

In Placidi libris est *multi equibus pro viduo fingitur* (*vel fungitur* add. R et H m. sec.), in libro Gloss. *multicie quibus pro vidi viduo fingitur,* unde aliquando temptavi:

militiae privus pro rudi fungitur.

Arusianus (G. L. K. VII p. 503, 4) servavit fragmentum hist. Sallustii (I, 100 D., 103 Kr.) *numeroque praestans, privus ipse militiae* et sic Apuleius de deo Socr. c. 43 *turba Socraticorum, priva verae sapientiae.* Si quis tamen a *viduo* proficisci mavult, possit hanc glossam refingere:

mulieriprivus pro viduo fingitur.

P. 67, 13 *mentitor: inventor.*

Cur Deuerling traditum *mentor* mutaverit, quam rationem Goetz ind. lect. Ien. 1886 p. IV probare videtur, non video. Substantivum

mentor quamquam aliunde cognitum non habemus, recte a **meniscendo* tractum est, cuius verbi composita tantum in usu fuerunt, velut Ovidius fast. 3, 785 Bacchum uvae *commentorem,* Solinus 5, 13 Mms. Archimedem machinarium *commentorem* dicunt (Gl. Osb. Pan. apud Maium Cl. Auct. VIII p. 143 *commentor: adinventor*). Illique substantivo simplici plane respondet priscum *mentum*, quod pro *commentum* veteres dixisse Fest. Paul. 124, 19 auctor est. Iam cum in 'praefatione' Anthol. Lat. haec reperiantur *mentorem exfabillavit* (ex lemmate Plac. p. 41, 16 *exfabillavero*) *altiboans* (ex lemmate p. 10, 12), potius novam priscae latinitatis vocem agnoscemus.

P. 71, 12 *obter videndum est, ne mendosum sit et sit aut 'propter' praepositio aut 'obiter' adverbium.*

Videndum Deuerling ex sua coniectura satis audaci edidit pro *nihil,* quam codicum lectionem tenentes (cf. p. 36, 7 *espes vero sine x nihil est*, p. 50, 22. 54, 4. 75, 14) supplebimus potius tale quid *obter nihil est* ⟨*in lingua latina. videndum est*⟩ *ne mendosum sit* cet. Ceterum in gloss. Ambr. apud Loewium gl. nom. p. 168 legitur *opter: propter,* potestque *obter* dictum esse pro *ob* ut *subter* pro *sub.*

P. 73, 10 *oppido: [quem] admodum . sed nunc valde.*

Mire *oppido* explicatur *quemadmodum.* Itaque Deuerling *quem* uncis inclusit, postea vero in progr. Monacensi a. 1876, ubi glossas quae Placido non ascribuntur nisi in libro glossarum recensuit, praef. p. 9 Zinkii coniecturam *quondam* pro *quem* reponentis approbavit. At sive hoc sive illud sequimur, mira glossa evadit, si quidem nulla aetate adeo inter se differebant *admodum* et *valde,* ut iure diceretur *sed nunc valde.* Nec multum proficimus ea medela, quam Woelfflin glossae adhibuit in libro inscripto 'die latein. und roman. Comparation' p. 28 scribendo *oppido quam: admodum* deletis verbis *sed nunc valde.* Nam dubitationem movet quod in locutione item antiqua eiusdemque significatus *antigerio* Plac. p. 7, 10 ad unum omnes codices praebent: *antigerio: vel quemadmodum vel imprimis*, ubi Deuerling Klotzium secutus rursus *quem* delevit. Vix mero casui hoc tribui posse puto. Itaque nisi priscis temporibus *oppido* et *antigerio* idem atque *quemadmodum* valuisse Placido credere velis, notandus est insignis error grammatici nescio qua condicione fontium aut ipsius levitate procreatus. Et ad errorem possunt similia e Placidi glossis referri, velut quod in nullius adhuc offensionem legitur p. 56, 10:

itidem: iterum atque iterum. interdum et pro 'similiter'.

Nam quis unquam *itidem* pro *identidem* usurpavit? Ac tamen alibi idem traditur, ut in Gloss. Hild. p. 185 n. 425 *itidem: item, iterum atque iterum.*

P. 76, 24 † *prolictabimi dicitur et multa significat. nam prolici est persuaderi.*

Glossam manifesto depravatam Deuerling intemptatam reliquit. Iam si mecum attendas passivam formam *prolici*, forsitan suffrageris mihi lemma scribenti *prolecta.* Reliqua sic apte decurrere puto:

prolecta bene dicitur et invitata significat. nam cet.

Multa et *invita(ta)* quam parvo discrimine distent in libris minu-

sculae scripturae, notum est. *Bene dicitur* Placidus non semel affirmat, ut p. 1, 44 *adhaesio bene dicitur ab eo* cet., p. 17, 1 *conspirare bene dicimus*, p. 6, 21. 75, 11, gl. Plac. apud Goetzium l. c. p. V *ipsa custos bene dicitur promptaria, quomodo cellaria. Prolictabini* unus codex habet Vercellensis, qui est inter optimos libri Glossarum.

P. 79, 3 *Romam ex aquilone Raeti attingunt: vel conlimitant vel finibus se eius adiungunt.*

Contra codicum consensum, qui *Raetiae stringunt* exhibent, Deuerling *Raeti attingunt* ex sua coniectura posuit secutus ex parte Kettnerum *Raeti stringunt* proponentem ac verba ipsa lemmatis deperditae Plauti fabulae vindicantem (Herm. vol. VI p. 175). Similiter postea Loewe mus. Rhen. XXXI p. 70 (= Glossae nom. p. 94) una literula mutata verba dactylici cuiusdam poetae agnovisse sibi visus est haec

Romam ex aquilone
Raeti destringunt.

Quam suspicionem Baehrens nuper arripuit et statim verba in incertae sedis fragmentis Ennii posuit (fragm. poet. Rom. p. 110 n. 399). Mihi primum omnino non magnam veri speciem assequi videntur, qui poetae nedum antiquiori tam pedestrem sermonem ita assignant, ut ad id ipsum tradita mutare necesse habeant. Immo memoriam librorum qui opinione non praeiudicata examinabit, in eis ipsis verbis, quae doctos adeo offenderunt, potius posteriorem latinitatem agnoscet, cuius haud pauca in lemmatibus Placideis vestigia deprehenduntur (cf. Buecheler mus. Rhen. XXXV p. 405). *Raetias* plurali numero non facile quisquam scriptor ponere potuit ante distributionem imperii Romani a Diocletiano institutam, unde pluralis occurrit apud Vopiscum vit. Probi c. 16, 1, Ammianum 15, 4, 1, Aurelium Victorem Caes. 32, 1. 33, 17. *Stringendi* quoque verbum pro *attingendo* positum posterioris usus est: primus quoad sciam Curtius Rufus 7, 7 (29), 4 sic dixit *ultima Asiae, qua Bactra sunt, stringit* sc. *Scytharum gens*, idem 8, 9 (30), 5 *Ganges ad meridianam regionem decurrit et magnorum montium iuga recto alveo stringit.* Optime genus loquendi illustrat glossa Isidori orig. 15, 14, 5 *trifinium dictum ab eo, quod trium possessionum fines stringit* comparata cum glossa Onom. graec. lat. *trifinium est locus, quem tres possessores attingunt,* et disertis verbis gloss. Labb. (= Vulcanii Onom. lat. gr. p. 203) explicatur *stringentia: attingentia.* Itaque *stringendi* verbum, circa quod tota interpretatio Placidi vertitur, minime suspectum est, nedum *attingendi* verbum a Deuerlingio substitutum verum sit, quod explicatione omnino non indigebat. Quare quamquam scrupulus residet in prima lemmatis voce, in postremis nihil mutandum censeo nec ad poetam vetustiorem verba referenda sed potius ad inferioris latinitatis auctorem.

Hanoviae. Guilelmus Heraeus.

1. Die Heimat der Appendix Probi.*)

Unter den fünf Excerpten, welche als Appendix Probi bezeichnet werden, weil sie in einer Handschrift von Bobbio an die kleinere Ars Probi angehängt sind, kommt die gröſste Bedeutung dem an dritter Stelle stehenden Verzeichnis von Sprachsünden (Keil Gramm. IV p. 197, 19—199, 17) zu. Allein da die Volkssprache je nach Ort und Zeit sich wandelt, kann jede ihrer Quellen einen wahrhaft wissenschaftlichen Wert nur dann beanspruchen, wenn wir bestimmen können, wann und wo sie entstanden ist. Über die Zeit der Appendix läſst sich nur soviel sagen, daſs sie für Heiden geschrieben ist.**) Dagegen enthält der Abschnitt einige topographische Artikel, welche über die Heimat keinen Zweifel lassen. Aus Rom werden nur genannt das Septizonium, welches der Afrikaner Septimius Severus für seine Landsleute erbaute (Spartian. 19), und der Vicus Capitis Africae (vgl. O. Richter in Müllers Enc. III 890 f.); auſserdem aber erscheinen Byzacenus (198, 1), Capsensis (wie Paris Z. 2 evident statt capsesys einsetzt) und Syrtes (Z. 16), also Namen aus der afrikanischen Provincia proconsularis. Da auſserdem vico ⟨s⟩tabuli proconsulis Z. 24 auf den Sitz des Prokonsuls weist, ergiebt sich mit Notwendigkeit Karthago.***) Dazu paſst, daſs p. 197, 32 ein nur aus Augustinus (adv. Secundinum 23) bekannter Ausdruck, *pancarpus* (die bei den Spielen unter das Volk geworfenen Kleinigkeiten, neben brabeum), erwähnt wird und Adonius (p. 199, 13) zu אָדוֹנִי sich verhält, wie die römischen Namen auf ius zu den י-Formen neupunischer Inschriften; es ist auch gewiſs kein Zufall, daſs die verpönte Form menetris†) mit der von Nonius anerkannten menetrix††) sich berührt. Dazu kommt noch, daſs telonium Zollhaus mit seinen Ableitungen vor dem Jahr 401 (Cod. Theod. 11, 28, 3), abgesehen von den Bibelübersetzungen, nur bei Afrikanern vorkommt.

Durch dieses Ergebnis ist nun die Erkenntnis des afrikanischen Vulgärlateins ermöglicht. Für eine systematische Darstellung der Laute und Formen, welche sich an die Appendix anschlieſst, fehlt hier der Raum; nur dies wollen wir hervorheben, daſs cuntellum = cultellum mit dem campanischen muntu (CIL. IV 1593) und cannelam = candelam (p. 197, 24 in einer lückenhaften Stelle) mit süditalischen

*) Das Hauptresultat ist von Herrn Gaston Paris (Mélanges Renier p. 301 ff.) vorweggenommen.

**) Vgl. 198, 17 aedes, 199, 4 parentalia; Adon 199, 13.

***) Vielleicht gelingt es später dort, auch Chalcostegis (nicht calcostegis! p. 197, 22), Marsyas (Z. 24, ein Standbild, dergleichen die römische Regionenbeschreibung verzeichnet), Hercules (Z. 25, desgl.), Vicus Castrorum (198, 25) und Strobili (Z. 25) nachzuweisen. Gaston Paris vermutet p. 198, 31 geistreich, aber zu kühn: ⟨Ammaedara⟩ non Ametra. Näher liegt: ⟨amita⟩ non ametra oder ⟨anas⟩ non anetra (ital. anitra).

†) In der Handschrift steht meneris, was, wie ich aus Georges' Lexikon der Wortformen ersehe, schon Bücheler (Jahrbb. 105, 113) verbessert hat.

††) P. 423, 13; dagegen ist p. 202, 13 meltrix (= ital. meltrice) überliefert. Man wollte eben das doppelte R vermeiden.

Beispielen (lok. Versch. 30) sich berühren. Es ist ja auch natürlich, dafs diese benachbarten Länder in der Sprache sich am nächsten standen.

2. Punismen.

Über punische Wörter oder aus dem Punischen übersetzte Phrasen des afrikanischen Lateins ist wenig bekannt, obgleich stets solche Reste verdrängter Sprachen sich zu erhalten pflegen; die Litteraten vermieden ja die „Barbarismen". Doch liegen ein paar Notizen vor. Augustinus flicht in dem Kapitel de barbarismo p. 496, 10 f. (Keil V.) das Beispiel ein: Ut si quis dicat in Latino sermone *dellas* pro carice, quod utique Punicum est. Das Wort ist, wie die Variante delecs zeigt, verderbt, man schreibe debelas oder dibelas nach dem hebräischen d'bēlāh (zusammengeprefste Feigen). Vgl. das altarabische dabla bei Plinius (Iuba) nat. hist. 13, 34. Diese Bemerkung bestätigt übrigens, dafs die augustinische Grammatik nicht pseudeponym ist. Über *girba* (Lederschlauch) hat Helmreich Bd. I S. 327 f. gehandelt. Von *Adonius* (אֲדוֹנִי) sprechen wir unter dem Stichwort „die Heimat der Appendix Probi". Als Beispiel eines übersetzten Punismus endlich mag gelten: *lex portus* „Zolltarif" CI. VIII 4508, wozu Dessau (Hermes 19, 497, 1) eine aramäische Parallele aus Palmyra nachgewiesen hat.

3. Apulejus über seinen Stil.

Die schwierige Vorrede der Metamorphosen*) beschäftigt sich, aufser einer kurzen Ankündigung des Inhalts (Z. 4 f.) und der selbstgefälligen Mitteilung, dafs ein Ahne des Schriftstellers Griechenland angehörte**), mit dem Stile des Buches. Weil Rom das Monopol des reinen Lateins, wie Athen das des feinen Hellenismus beanspruchte (Cicero de or. 3, 42 ff. Varro fr. p. 171 Wilmanns), versichert der Afrikaner, dafs er das Attische an Ort und Stelle gelernt habe***), wie er seine Muttersprache (indigenam sermonem) in der Hauptstadt selbst verfeinert habe (excolui). Dies sei ihm durch Selbststudium (nullo magistro praeeunte), d. h. durch Bücher gelungen. Hier gedenken wir des nach Rom berufenen Charisius, der seinen aufserhalb Rom geborenen Sohn in der Vorrede auffordert, seine Grammatik fleifsig zu studieren „ut, quod originalis†) patriae natura (die Geburt in der Provinz) denegavit, virtute animi adfectasse videaris".††) Jenes hat

*) Ihr Verständnis hat E. Rohde, Rhein. Mus. 40, 81 ff. begründet.

**) Dies bedeutet jedenfalls „vetus prosapia"; denn prosapia ist mit patria nicht identisch, noch weniger aber vetus prosapia.

***) „Primis pueritiae stipendiis merui" ist übertrieben; da er aber flor. p. 29, 13 ff. sagt, er habe als puer in Karthago gelernt, kann er sehr jung nach Athen gekommen sein.

†) Das überlieferte originali scheint mir auch nicht unpassend.

††) Ebenso gehört hierher Panegyr. IX 1: Neque enim ignoro quanto inferiora nostra (sc. Gallorum) sint ingenia Romanis, siquidem Latine et diserte loqui illis ingeneratum est, nobis elaboratum, et si quid forte commode dicimus, ex illo fonte et capite facundiae imitatio nostra derivat, dem

Apulejus über seine Sprachstudien im allgemeinen bemerkt, in dem vorliegenden Falle aber (en ecce) hält er eine besondere Rechtfertigung für notwendig. Wie der Florentinus zeigt, ist dieser Abschnitt unvollständig überliefert, nämlich Z. 12 si quid exotici ...... ac si quid*), forensis sermonis rudis locutor, offendero. Allein der Sinn ist vollkommen klar: Der Stil der Metamorphosen wird hellenistisch sein, denn „fabulam Graecanicam incipimus"**), und er soll, im Gegensatze zu dem Stile der praktischen Redner des Forums, in dem der Sophist Apulejus nicht geübt ist, tändelnd und sophistisch sein, wie sich für die desultoria scientia geziemt. Beide Ankündigungen werden in dem Werke durch die maſslosen Gräcismen und Zierate der damaligen Sophistik erfüllt. Apulejus' Bücherstudium giebt sich in den zahlreichen Archaismen kund, welche zumeist den Gesprächen der Komödie entnommen sind, denn dieser Roman ist ein sermo Milesius (Z. 1); die feine Konversationssprache aber lernte die spätere Kaiserzeit, wie man aus den Briefen des Fronto, Symmachus, Sidonius u. a. weiſs, aus den klassischen Komödien.

4. Latinitas.

„Latinitas est quae sermonem purum conservat ab omni vitio remotum" heiſst es in der Rhetorik an Herennius 4, 17 und Varro definiert sie: „Latinitas est incorrupte loquendi observatio secundum Romanam linguam" (vgl. Wilmanns, de M. Ter. V. libris gramm. p. 171). In der That bedeutet nach dem Muster von Ἑλληνισμός Latinus, Latine, wenn es nicht im Gegensatze zu einer fremden Sprache steht, nur das auf ratio und auctoritas beruhende Hochlatein, welches der Volkssprache widerspricht, z. B. Cic. Brut. § 258. Quintil. 8, 1, 1 ff. Gell. 10, 21, 2. 24, 2. 13, 4, 5. 19, 10, 10. Panegyr. IX 1. Augustin. doctr. Christ. 2, 13. 3, 3. 4, 10. tract. in evang. Ioh. 2, 14. in psalm. 36 s. 3 n. 6. Consentius p. 391, 24.***) Naevius hat in seiner hochmütigen Grabschrift (obliti sunt Romai loquier lingua Latina) natürlich auch nicht behauptet, daſs seine Mitbürger nunmehr ihre Muttersprache verlernt, sondern er allein habe klassisch geschrieben. Nicht anders sind die Titel grammatischer Schriften gemeint, wie Varros ll. de lingua Latina und de sermone Latino, Flavius Caper de Latinitate, M. Antonius Gnipho de Latino sermone (Diese Voranstellung von Latinus „hochlateinisch" kehrt öfter wieder, z. B. Hieron. epist. 50, 2, Charisius praef. a. Anf., Isidor. or. 1, 31, 1).

Sinne nach auch Macrob. sat. praef. 11 f., wo „nativa Romani oris eloquentia" jenen Vorzug des geborenen Hauptstädters bedeutet.

*) Si quid bleibt in φ und den Ausgaben weg.

**) Vor diesen Worten muſs Kolon statt des Punktes gesetzt werden; denn sie gehören zum Vorhergehenden.

***) „Omnes Latini" heiſsen bei Pompejus (in Donatum p. 287, 6) alle Gebildeten.

5. Rusticitas der theologischen Schriftsteller.

Das Wort rusticus mit seinen Ableitungen, welches, grammatisch betrachtet, anfangs nur das Bauernlatein und derbe das Vulgärlatein im allgemeinen bezeichnete, hatte sich bis zum vierten Jahrhundert sehr abgeschliffen; es stand jetzt zu dem Redeprunk und Schwulst der Rhetoren im Gegensatz, so dafs nun nicht sowohl das unkorrekte Latein*), als der ungeübte, schmucklose Stil diesen Übelnamen führte. So wird er z. B. von Hieronymus häufig (in den Vorreden zu den Propheten Isaias, Jeremias und Ezechiel, vir. ill. 97 sermone rustico, ep. 53, 4. 61, 3 rusticitatem et simplicitatem) angewendet. Wenn Lucifer also das Wort von sich gebraucht (p. 256, 7. 294, 24), will er nicht sagen, dafs er vulgär schreibe; aus p. 306, 19—28 geht vielmehr deutlich hervor, dafs er nur kein Rhetor sein will, während der streitbare Bischof seine humaniora, z. B. Cicero (p. 310, 11) und Vergil**) nicht vergessen hatte. Sulpicius Severus (dial. 1, 27, 2. 3) macht auch in gleichem Sinne sermo rusticior deutlich, indem er fucus, cothurnus, sermonum falerae, verborum ornamenta entgegensetzt. Ebenso vertauscht Zeno von Verona rusticus mit elinguis (tract. 3, 1, vgl. 27, 1).

Von derselben Zeit an werden die rusticitas und ihre Synonyma an zwei Stätten der Litteratur heimisch. Vor allem dienen sie im Vorwort der falschen Bescheidenheit der Theologen, welche ihre weltliche Bildung verbergen wollen (Zeno a. O., Anonymer Arianer bei Mai, scriptorum vett. nova coll. III 2, 209 non sublimitate sermonis vel compositae orationis verbo confidentes quorum omnium studium non habuimus, Salvianus gubern. dei praef. 3 gegen „inania saeculorum ornamenta“ und „lenocinia“, Cassianus instit. praef. 3 me quoque elinguem et pauperem sermone atque scientia ...., quamvis imperito digeram stilo, non leporem sermonis inquirens, c. Nestorium praef. 1, Martinus von Bracara epist. ad Polemium, Vita Caesarii Arelatensis praef. 2, Vita S. Eugendi 1, wo statt rusticitas das gesuchte tapinositas steht, und in anderen Heiligenleben). Man mufs dabei in Erwägung ziehen, dafs gerade diese Vorreden nach dem Brauche der jüngeren Sophistik in besonders künstlichem Stile gedrechselt sind.

Nächstdem sind es die Briefe, weil diese Schulprodukte für ungezwungen gelten sollten (Symmach. ep. 7, 9 ingeniorum varietas in familiaribus scriptis negligentiam quandam debet imitari), wie auch die Athener, welche sorgfältig ausgearbeitete Reden vortrugen, im Eingange ihre Unerfahrenheit beteuerten. Sidonius, welcher ep. 4, 10, 2 die Trivialität seiner gekräuselten Musterbriefe versichert, schreibt

*) Doch kommt dies auch noch vor, so in der Vorrede des Diomedes von den rudes, welche durch die rusticitas ihrer Sprache beleidigen; Caesarius von Arelate pflegte nach seinen Biographen (Migne 67, 1001, praef. c. 2) zu sagen: Nonnulli rusticitatem sermonum vitant et a vitae vitiis non declinant.

**) Quia = cur p. 133, 13. 218, 17 geht auf quianam Aen. 5, 13. 10, 6 zurück.

sogar 7, 2, 1: si quid stilo rusticante paravero und 8, 16, 3: in hoc stilo cui non urbanus lepos inest sed pagana simplicitas! Diese Worte haben gerade soviel Wert wie die seines Zeit- und Gesinnungsgenossen Ruricius, der gerne mit seinem Namen kokettiert: I 4, 2 ineptia rusticitatis, II 18, 5 rusticus sermo, 38, 1 rusticitatem meam, 41, 2 verbis rusticis. Für den unleidlichen Ennodius verweisen wir auf Hartels Index unter rusticus, rusticans, Latiaris stilus und Italica simplicitas. Augenscheinlich waren diese Versicherungen der rusticitas und simplicitas eine Art Höflichkeitsform der spätgallischen Schriftstellerei.

Die Schlufsfolgerung auf Gregor den Grofsen, der in der Vorrede seiner expositio in Iob (moralia) c. 1, 6 schreibt: motus praepositionum casusque servare contemno quia indignum vehementer puto, und Gregor von Tours (in der Vorrede von hist. Franc., gloria confess. u. de vitis patrum 2, de mir. S. Martini p. 586, 2. 10. 13. 17, vgl. 2, 4), welcher doch im Kontext seiner Werke „barbarorum cruda rusticitas" (mir. 2, 39) und die accentuierenden Verse Chilperichs verspottet (hist. 6, 46), seinerseits aber Vergil und andere imitiert, ergiebt sich von selbst, mögen auch diese Citate allenthalben für die geistige Verkommenheit des ausgehenden sechsten Jahrhunderts angeführt werden und dazu geführt haben, dafs die Fehler der berüchtigten merowingischen Abschreiber dem gelehrten Bischof von Tours zur Last fallen.

6. Hieronymus.

Das Christentum, wie es in den ersten Jahrhunderten von vielen aufgefafst wurde, stand der römischen Bildung feindlich gegenüber. Kein lateinischer Geistlicher — Lactantius, der Verteidiger der Rhetorik (inst. 1, 1, 10), war Laie — durfte es wagen, ihr das Wort zu reden und der Konvertit Augustin wurde nicht müde, gegen Grammatik und Rhetorik, die er doch nicht verlernen konnte, zu Felde zu ziehen. Dieser mächtigen Strömung, die sich auf Bibelstellen und das Beispiel der Apostel gründete, warf sich ein origineller Mann entgegen, welcher doch dafür von Philologen und „wissenschaftlichen" Theologen keinen Dank empfängt. Hieronymus hat die in jüngeren Jahren erworbene gründliche Bildung nie verleugnet, trotz der angstvollen Gewissensskrupel (ep. 22, 30), die ihm jedenfalls durch Einreden seiner Standesgenossen aufgestiegen waren. Ihm konnten diese Eiferer nichts weiter abringen als die Erklärung, dafs er sich um korrektes Latein nicht bemühe; dies brauchte der aufserordentlich wortgewandte Mann auch nicht. An dem Bibellatein sogar rechtfertigte er nur die novitas, wofür klassische Parallelen vorlagen, während er die Angriffe auf die vilitas sermonis mit beredtem Stillschweigen überging*) (comm. in Galat. 1, 11 f. p. 387). Im Gegenteil

*) Ep. 53, 9 erklärt er sie mehr als dafs er sie entschuldigt: Nolo offendaris in scripturis sanctis (er meint die älteren Übersetzungen) simplicitate et quasi vilitate verborum quae vel vitio interpretum vel de industria sic prolata sunt, ut rusticam contionem facilius instruerent.



scheute er sich nicht, respektvoll auszusprechen, dafs die Propheten in einem unkultivierten Stile schrieben (ep. 22, 30 sermo horrebat incultus, praef. in Isai., in Ierem., in Ezech.). Desgleichen sieht er in seiner christlichen Litteraturgeschichte nicht blofs auf den Inhalt, sondern auch auf die Form*) und rügt an seinen theologischen Gegnern Rufinus (inv. II), Vigilantius (ep. 61, 3) und Jovinianus (ep. 50, 2) auch ihr mangelhaftes Latein. Wie die Bibel, zuvor meist Halbgebildeten preisgegeben, unter seinen Händen ein klassischeres Gewand annahm, ist bekannt; nach dem, was er selbst sagt, wollte er sie „puro et fideli aperire sermone" (praef. in Iob gg. E.), obgleich sein frommer Sinn ihn an die Worte der Vorlage, ja selbst an ihre Folge band (ep. 57, 5).

Diese klassizistischen Anschauungen vertrat Hieronymus mit seiner ebenso unermüdlichen als spitzigen Feder; Ignoranz sei nicht Heiligkeit und die rusticitas schaffe keine Schüler der Apostel (epist. 22, 1. 52, 9. 57, 12). Die Betroffenen vergalten ihm solche Bemerkungen mit den Anfeindungen, über die er fortwährend Klage führt, zum mindesten mit dem Vorwurfe des Hochmutes (ep. 22, 1). Aber ein glückliches Wort verfehlte gewifs seine dauernde Wirkung nicht: Sancta rusticitas solum sibi prodest et, quantum aedificat ex vitae merito ecclesiam Christi, tantum nocet si destruentibus non resistat (ep. 53, 3). Durch die stillschweigende Zustimmung der Kurie brachte Hieronymus das klassizistische Prinzip in der Sprache der Bibel, des Gottesdienstes und der Akten zur Geltung.

Immerhin war Hieronymus kein einseitiger Klassizist, obgleich ihn sein Lebensgang mit dem Volke wenig in Berührung brachte. Für die praktische Theologie erkannte er die Notwendigkeit einer allgemein verständlichen Sprache an (ep. 52, 8, vgl. 53, 9) und führte diesen Grundsatz in den für einen weiteren Kreis bestimmten Schriften — soviel es dem gelehrten Manne möglich war — praktisch durch. So lesen wir von der Biographie des Eremiten Paulus: Propter simpliciores quosque multum in deiciendo sermone laboravimus (ep. 10, 3), und über die Bibelkommentare steht im 49. Briefe (c. 4) das schöne Wort: Ecclesiastica interpretatio etiam si habet eloquii venustatem, dissimulare eam debet et fugere, ut non otiosis philosophorum scholis paucisque discipulis, sed universo loquatur hominum generi.

München. Karl Sittl.

Coturnix.

Louis Havet hat dieses Wort einer Besprechung unterzogen in den mém. de la soc. de lingu. VI pag. 234 ff. und unwiderleglich dargethan, dafs die älteste lateinische Form quocturnix (im Quadratus des Lucrez) die dem deutschen Wacht-el am nächsten steht, sich zu cocturnix (Keil G. L. VII 108, Oblongus des Lucrez), dann zu cō-

*) C. 74 opera .... viliore compositione verborum. 97 sermone rustico. 105 mediocri sermone.

turnix (Plaut. asin. 666, Capt. 1003) verändert, welches wieder durch unzeitige volksetymologische Anlehnung an cŏturnus sich zu cŏturnix schwächte. Aber in einem Punkte irrte der treffliche Gelehrte; die Entstehung des Wortes konnte er nicht erklären.

Richtig herangezogen hat er spinturnix und cornix. Zwar was spinturnix eigentlich bedeutet, wissen wir nicht recht; aber dafs es auch ein 'Vogel' ist, das wissen wir, und wir können demnach getrost behaupten, dafs urnix nichts ist, als das dorische ὄρνιξ, dessen Bestand durch die cass. obll. ὄρνῖχα, ὄρνῖχος) ebenso gesichert ist, wie durch das pindarische (Isthm. I 48)

μηλοβότᾳ τ' ἀρότᾳ τ' ὀρνιχολόχῳ τε καὶ ὃν πόντος τρέφει.

Wir haben also in coct-urnix wie in spint-urnix Bildungen wie deutsch „Ant-vogel, Krähn-vogel, Krammets-vogel“; der zweite Bestandteil, der in Juxtaposition zu einem ursprünglichen *quocta, *spinta trat, veranlafste, da er unverständlich wurde, das Zusammenwachsen.

Bei Festus liest man: spintyrnix est auis genus turpis figurae .... Graece dicitur, ut ait Santra, σπινθαρίς. Zunächst zeigt das *y* bei Festus, dafs ich mit vollem Rechte an griechische Entlehnung denke. Georges[7] hätte dem guten Santra nicht mehr folgen sollen, da das Wort ersichtlich auf σπινθίον bei Hesychius (= σπίνος Arist. pax 1115; Av. 1079) zurückgeht, einem Deminutiv von *σπίνθη. Zu ὄρνις ist ὀρνίθιον das Deminutiv (Herod. II 77 und oft, bes. bei den Komikern), welches dorisch ὀρνῖχιον zu lauten hat. Daher hat Plautus im Miles 989 das Deminutiv spint-urnīcium. Da diese Erklärung unzweifelhaft ist, man aber andererseits cornix von den andern Wörtern nicht trennen darf, so ergiebt sich nur eine Möglichkeit der Deutung. Κόρ-αξ, κορ-ώνη, cor-uus zeigen den Stamm *cor*. Ein *cora-ornix juxtaponiert *corornix mufste ebenso zu cornix werden, wie *horrorifer zu horrifer. Es sind also diese Wörter hybrid.

Wien. J. M. Stowasser.

Clanculum, clandestino.

Man fafst heutzutage clanculum als eine Deminutivbildung, ohne zu erwägen, dafs es kein iamculum, kein coramculum, kein palamculum gegeben hat; auch pafst der Sinn der betreffenden Stellen nicht zu dieser Annahme, da die Bedeutung der Partikel keine Schwächung gegenüber dem einfachen clam, sondern vielmehr eine Steigerung aufweist. Plaut. Amph. 523 clanculum omnes abii a legione, ganz im Geheimen. Lucil. 20, 27. b. Hisp. 32 qui arbitrati sunt c. venisse. Da nun clam selbst aus *calam [callim (?) antiqui dicebant, Fest. p. 47], entstanden ist, so ist clanculum nichts anderes als clamclam. Das alte Latein steigerte in roher Weise durch Gemination; vgl. Wölfflin, Gemination, S. 471 ff.; während aber iamiam und quamquam keine Veränderung erlitten, war die Wiederholung von cl in zwei unmittelbar aufeinander folgenden Silben für die Aussprache so lästig, dafs die Partikel entweder in zwei verschiedenen Formen zu-

sammengesetzt, oder wohl richtiger der zweite Teil an die Deminutivbildungen angelehnt wurde. Die ursprüngliche Ableitung verstand man sicher nicht mehr, als man später auch clanculo sagte.

Nun ist bekannt, dass die klassische Sprache die rohen Wiederholungen z. B. in der figura etymologica, durch Einsetzung von Synonymen vermieden hat. Livius u. a. sagten clam noctu, clam furtim, wie luce palam, vielleicht statt eines archaischen *palampalam, Livius 21, 63, 9; ja schon Plautus selbst war abgewichen Poen. 3, 3, 49 clam furtim; 5, 2, 61 clam furtive. In diesem Sinne wird auch clam destino zu verstehen sein; die Form weist auf ein *destus zurück, welches (wie postus) = desitus, abgelegen zu deuten ist. Lucilius 26, 68

at enim dic, si clandestino tibi quid commissum foret
neu muttires quicquam neu mysteria ecferres foras

zeigt in muttire den Gegensatz zu clam, in foras ecferre den zu destino. Clandestina colloquia bei Cic. Cat. mai. 40 sind also 'heimliche Gespräche an abgelegenem Orte', clandestinus introitus Cic. off. 2, 81 'heimlicher Zugang durch ein Hinterpförtchen'. Desitus ist nur der Zwillingsbruder von absitus, Arch. V 518.

Wien. J. M. Stowasser.

Praestitus = praestes.

Dem das Gepräge eines hohen Alters tragenden Substantiv praestes (Festus p. 223 M.: praestitem in eadem significatione dicebant antiqui, qua nunc dicimus antistitem) trat zur Seite die Nebenform praestitus, die uns eine aus Poetovio (Pettau) stammende Inschrift aufbewahrt hat: C. I. L. III 4037: PRESTITO IOVI S(acrum). C. Fulvius Plantianus tribunus ~ proficiscens ad opprimendam factionem Gallicanam . . . aram istam posuit. Herr A. von Premerstein setzt diese Widmung in die Zeit des Kaisers Septimius Severus und faſst den Beinamen richtig in dem Sinne auf, daſs Juppiter praestitus als herrschender Gott auch als Verleiher der Herrschaft und des Sieges gelte. Vgl. Archäologisch-epigraphische Mitteilungen aus Österreich-Ungarn, XII 2 S. 131 ff. Diese wahrscheinlich an das Adjektiv praestus angelehnte Neubildung ging vom Participstamm praestito aus und hat ihre Analogieen in dem sinnverwandten antistita (Asinius Polio bei Charisius p. 100, 23 K.), sowie in locupletus neben locuples, mansuetus neben dem archaisch-vulgären mansues. Ein umgekehrter Fall des Deklinationstausches liegt z. B. in reples, -etis (= repletus) vor: Itala, Phil. 1, 11 repleti vel (replet)es fructum iustitiae, nach dem Codex Boernerianus, der bekanntlich zahlreiche Doppelübersetzungen aufweist. Ob die Münzaufschrift: Iovi prae. orbis, die auf Denaren des Pescennius und des Septimius Severus vorkommt, Iovi praestiti orbis mit Prof. Otto Hirschfeld (bei Premerstein a. a. O. S. 136) oder I. praestito o. zu ergänzen sei, dürfte fraglich bleiben. Ganz sicher ist aber die Ergänzung praesidi auszuschlieſsen. Dabei könnte die Frage aufgeworfen werden, warum sich beim Jup-

piter gerade das ältere Epithet praestes (-itus) gehalten hat, wiewohl antistes sonst gebräuchlicher war? Ich möchte vermuten, dafs bei antistes die Verwechslung mit anti = ἀντί (anstatt) sehr leicht auf den Begriff 'Vertreter' führen konnte, was auf den Herrscher der Götter und Menschen nicht pafste.

Rom. A. Miodoński.

Insopor.

Bei meiner Beschäftigung mit den Neubildungen Ovids ist mir ein Adjektivum aufgefallen, das bisher den Lexikographen entgangen zu sein scheint. Wenigstens habe ich es weder bei Georges, noch bei Klotz, Freund und Forcellini gefunden. Es fehlt auch bei Dräger (Ovid als Sprachbildner) und ebenfalls in der gewissenhaften Dissertation von Seitz, de adiectivis poetarum latinorum compositis. Es ist insopor und steht in den Heroiden XII 101:

insopor ecce vigil squamis crepitantibus horrens sibilat.

Es ist natürlich dasselbe wie insopitus, nur nicht mit dem Verbum sopio gebildet, sondern mit dem Substantivum sopor und in zusammengesetzt, wie ja Ovid auch infrons bildete. [Vielleicht hat dem Ovid das griech. ἄυπνος vorgeschwebt.]

Braunschweig. O. Schütte.

Cecurrit. Trigarium.

Aus jenem Theveste, welchem das Testamentum Porcelli ein scherzhaftes Andenken sichert, ist unlängst eine Grabschrift eines Wagenlenkers veröffentlicht worden, welche in der von Joh. Schmidt zuletzt im Rhein. Mus. 44, S. 485 gebotenen Lesung auch sprachlich mehreres Bemerkenswerte enthält. — Z. 8 liest man nun das *cecurrit,* über welches Gellius VII 9 mit Berufung auf Probus handelt. Man gewinnt damit wieder ein Beispiel dafür, dafs das Altertümliche zugleich als volkstümlich sei es fort- sei es wieder auflebte. — Noch wichtiger ist der neue Beleg des seltenen Wortes *trigarium* (Rennbahn) Z. 13 f.: *nunc requiescunt reliquiae trig[a]ri solo, per quo[d] fui notus.* Wir kennen das Wort aus Plinius n. h. 37, 202, sowie als Namen eines Platzes in Rom durch die Inschrift C. I. L. VI 8461 (vgl. Preller, Regionen S. 172), endlich aus der Glosse Corp. gloss. II 201, 45 *Trigarium τόπος ὅπου ἵπποι γυμνάζονται.* Mit Hülfe dieser wird man nun eine andere emendieren können, welche unter den Glossae nominum (C. Gl. II 595, 52) so überliefert ist: *Trigalium. locus in quo dominantur;* es wird zu lesen sein: *Trigarium. locus in quo equi domantur.* — Vielleicht darf man *trigarium* unter jene wenig bekannten echtrömischen Wörter rechnen, welche in der Volkssprache die vornehmeren Fremdwörter wie *stadium, hippodromus* vertraten.

Kiel. A. Funck.



Assis. Asse. Dipondium. Vitria. Curis = Curibus.

1. Das Femininum assis hat in den Lexicis längst Aufnahme gefunden, doch ist das Vorkommen dieser Form in der römischen Stadtchronik des Chronographen vom J. 354 meines Wissens nicht bemerkt worden, auch nicht von Rönsch in seiner verdienstlichen Untersuchung über die Latinität des Chronographen (Romanische Forsch. II 3, 1886 p. 449 ff.): Chronograph 645, 12: „Congiarium dedit scortinas asses“, wo Mommsen mit Unrecht gegen die handschriftliche Überlieferung scortinos geändert hat. Übrigens steht assis auch im Corp. Gloss. II 378, 50: οβολος . . . assis.

2. Das Neutrum asse ist durch das Corpus Gloss. ed. Goetz II p. 23, 53 sicher gestellt: „Asse ασσαριον οβολον“. Dieselbe Form hat auch die Handschrift des Chronographen p 645, 18: Cong. dedit asse semis. Mommsen hat hier assem semissem korrigiert.

3. Das Neutrum dipondium findet sich an zwei Stellen des Chronographen 645, 14 und 19: „dedit ... dipondium semis.“ Mommsen änderte an erster Stelle „dipondium S“, an zweiter „dipondium semissem“. Dipondium lese ich auch im Corp. Gloss. II 577, 8, dagegen ‘duopundium’ ebendort 378, 51 und 500, 8.

4. Den sonst bekannten Plural uitrea liest man beim Chronographen 646, 16, aber ebendort ist auch Z. 4 die Nebenform uitria als durchaus beglaubigt anzusehen. In der Wiener Handschrift freilich kann das Wort mit gleichem Rechte als uitria und nitria gelesen werden, wie Herr Dr. Siegfried Mekler versichert, dem ich eine Kollation der Stadtchronik verdanke. Den Ausschlag aber giebt hier für uitria die Vergleichung von Cedren. I 302, 9, wo sich das entsprechende ὑέλια findet. Mommsen schrieb in seiner Ausgabe „nitria“ und später im Rh. Mus. X 625 mit Rücksicht auf Cedrenus „uitrea“.

5. Die Nebenform Curis für Curibus begegnet zweimal beim Chronographen in derselben Wendung 646, 26 und 28: „Excessit Curis Sabinis.“ Man hat kein Recht mit Mommsen an beiden Stellen „Curibus“ zu ändern.

Höxter. Carl Frick.

Mafortium. Auricaesor.

Im Edictum Diocletiani (gefunden bei den Ausgrabungen der französischen Schule bei Elateia, veröffentlicht im Bull. de Corr. Hell. IX (1885) p. 222 ff.) steht col. C, 17: μαφορτίων ὀρθοσήμων γυναικίων, d. i. Schleier für Frauen, eine Nebenform des sonst bekannten ‘mavorte’; col. C, 40: αὐρικαεσώριβους, d. i. auricaesoribus, gebildet wie auricoctor. Die Wiedergabe von ae durch αε kann nicht befremden, ist aber für diese Zeit bemerkenswert. Von Goldarbeitern sind, aufser den Bergwerksarbeitern, genannt: Goldblechschmiede, Goldfadenarbeiter, Goldgiefser (= Goldschmiede?) χρυσοχόοι. Da diese letztern wenigstens 8000 Den. erhalten, so ist unter auricaesor kaum ein Ciseleur zu verstehen.

Amberg. L. Bürchner.



Nochmals die Hauskatze.

(Arch. V S. 133 ff.)

Timotheos von Gaza, der unter Anastasios (491—518) ein Tierbuch schrieb, erzählt c. 36 von einer „libyschen Abart des Panthers“: *Ὁ αἴλουρος ὁ λεγόμενος παρ' ἡμῖν κατὰ συνήθειαν* (in der Umgangssprache) *Ῥωμαϊστὶ κάττα.* Man bedenke bei dieser und der S. 135 angeführten Stelle, daſs das Lateinische damals noch Hof- und Amtssprache des römischen Reiches war.

Es ist vielleicht besser, doch ausdrücklich zu sagen, daſs die Katzen, welche Archäologen auf antiken Denkmälern zu sehen glauben (vgl. Furtwängler, Sammlung Sabouroff zu T. 65, Friederichs-Wolters, Gypsabgüsse Nr. 1012, Daremberg, dictionnaire de l'antiquité I p. 689), zahme Wiesel sind.

München. Karl Sittl.

Über die Bedeutung von passus.

Die gewöhnliche Erklärung von passus genügt weder in Bezug auf die Bedeutung noch in Bezug auf die Herleitung. Wenn nämlich passus einen Doppelschritt (= 5 Fuſs) bedeuten soll, so ist eine solche Verdoppelung eines Naturmaſses meines Wissens ohne Beispiel. Andererseits kann pandere, von dem passus doch abzuleiten ist, nie von einem, wenn auch noch so starken Ausschreiten gebraucht werden, da es stets von einer Ausdehnung in die Breite, nicht aber in die Länge gebraucht wird. Beide Schwierigkeiten werden gehoben, wenn man annimmt, daſs passus demjenigen Längenmaſse entspricht, welches die Griechen *ὀργυιά*, wir eine Klafter nennen. Dieses Naturmaſs entsteht bekanntlich, wenn ein erwachsener Mann von mittlerer Gröſse die Arme ausbreitet und man hierauf von einer Handspitze zur andern miſst. Dies ist eine Linie von 5 bis 6 Fuſs. Die Griechen haben für ihre Klafter die höhere Zahl (6) gewählt, die Römer die niedrigere*) (5). Dann erst paſst die Bedeutung von pandere voll und ganz. Kommt nun noch hinzu, daſs den Römern ein Wort für 'Klafter' fehlt, so dürfte es als wahrscheinlich erscheinen, daſs passus ursprünglich die Klafter bedeutete, wenn auch diese Bedeutung in der Litteratur nicht nachweisbar ist.

Breslau. Hermann Kothe.

*) Wohl um einen leichteren Anschluſs an die Decempeda (pertica) der Geometer zu gewinnen. Daſs pandere pedes nicht von dem gradiens gesagt werden kann, beweist Vitr. 3, 1, 3 (p. 66, 1 R.): si homo conlocatus fuerit supinus manibus et pedibus pansis, centrum in umbilico eius; für die Ausdehnung in die Breite sprechen auch Ausdrücke wie pandere vela, aciem. Möglich ist übrigens noch ein Drittes, nämlich passus als die Fuſsspanne, nicht nach vorwärts und rückwärts, sondern nach links und rechts zu erklären, eine Stellung, die zwar nicht gerade bequem und häufig ist, aber immerhin im Tanzunterrichte oft geübt wird; dann würde man von der einen Fuſsspitze bis zur andern 5 Fuſs messen können. Die Red.

Zur Peregrinatio ad loca sancta.

Der Ansicht, die Silvia aus Aquitanien als die Verfasserin der Arch. IV 259 ff. besprochenen Reisebeschreibung zu betrachten, schien u. a. im Wege zu stehen, dafs die aus Palladius bekannte Silvia die Sänfte grundsätzlich verschmähte, während dies auf die Schriftstellerin nicht zutrifft, nach p. 38 Gamurr. pedibus me ascendere necesse erat, quia prorsus nec in sella ascendi poterat. Allein es besteht keinerlei Notwendigkeit hier sella als s. gestatoria = lectica zu interpretieren, was allerdings in der silbernen Latinität unvermeidlich wäre, sondern es kann sella auch als 'Sattel' interpretiert werden, wie das Wort in der Zeit des Theodosius gebraucht wird, z. B. Cod. Theodos. 8, 5, 47, 1 (de cursu publico) sella cum frenis. Veget. veter. 6 (4), 6, 2 equos tribus usibus maxime necessarios esse constat, proeliis circo sellis. Nehmen wir dazu, dafs das Wort in allen romanischen Sprachen 'Reitsattel' bedeutet, und dafs die Verfasserin kein klassisches, sondern Vulgärlatein schrieb, so wird diese Deutung sogar die richtigere sein, und damit fällt ein Hauptgrund weg, der Silvia das Buch abzuerkennen.

München. Eduard Wölfflin.

Abstruo.

Bei Forcellini-De Vit ist das Wort abstruo mit der Stelle Tertull. adv. Marc. 4, 27 belegt, wo Oehler ohne Variante schreibt: negat lucernam abstruendam, sed confirmat super candelabrum proponendam. Tertullian bezieht sich auf Matth. 5, 15 und Luc. 11, 33, wo Hieronymus das griechische *τιθέναι εἰς κρυπτὴν* und *ὑπὸ τὸν μόδιον* mit sub modio ponere übersetzt hat. Die Itala übersetzte aber die Stelle mit abstrudo, nach Tert. praescr. haeret. 26 docebat lucernam non sub modium abstrudi solere, und de cultu femin. 2, 13 si lucernam tuam sub modio abstruseris, wonach denn abstrudendam zu emendieren ist. Wir kennen auch aufser dem vermiedenen absto keine mit ab und einem mit st beginnenden Verbum zusammengesetzten Bildungen, wohl aber abs-tergeo, abs-terreo, abs-tineo, abs-tollo, abs-traho, denen sich abs-trudo richtig anschliefst. Da endlich die Glossare von abstruo nichts wissen, glaubten wir in unsern Lexikonartikeln das Wort übergehen zu sollen. Bei Coripp Ioh. 3, 45 ist abstructis penitus latebris schlechte Lesart des cod. T für abstrusis.

München. Ed. Wölfflin.

Litteratur 1889.

Henry Nettleship: Contributions to latin lexicography. Oxford 1889. XXII und 624 S. 8⁰.

Ein stattlicher Oktavband eines Universitätsprofessors über lateinische Lexikographie ist eine ungewöhnliche Erscheinung; erklärlicher wird dieselbe, wenn wir hören, dafs der Vf. an einer englischen Universität doziert, deren ganze Einrichtung dem Lehrer ein geringeres Mafs von Amtspflichten auferlegt als in Deutschland. Zu diesem reicheren otium kommt ein Studierzimmer, welches wir uns laut dem Vorworte mit den besten Ausgaben der lateinischen Klassiker, mit den Bänden des Corpus inscriptionum, mit den Wiener Kirchenvätern ausgerüstet denken müssen; für die Glossare ist der Vf. nicht nur mit seltenen Büchern ausgerüstet, sondern es stehen ihm sogar handschriftliche noch nicht benützte Quellen offen. Wir haben hier nur die Quartbände der Monumenta Germaniae historica vermifst, welche für Eutropius, Symmachus, Sidonius Apollinaris zuverlässigere Texte geboten hätten als Mignes Patrologia, Baret und Dietsch; Justin war besser nach Rühl, Porphyrion nach W. Meyer zu citieren, bellum Africum und Hispaniense nicht nach Oehler, sondern eher nach Dübner, Paris 1867. Das Beobachtungsgebiet des Hsgb. erstreckt sich bis tief in das Spätlatein hinab; die ältere und in kritischen Ausgaben vorliegende Patristik ist ausgebeutet; dafs u. A. die beiden Gregore ausgeschlossen sind, ist für einen Lexikographen, der in der Hauptsache auf seine eigenen Kräfte angewiesen ist, geradezu eine Notwendigkeit; die Unterstützung, die Vf. zu finden hoffte, ist ihm nur in beschränktem Mafse von seiten einiger Freunde zu teil geworden.

Der Vf. war in der angenehmen Lage, für sein Unternehmen keine Opfer bringen zu müssen, vielmehr wurden ihm von Seite der 'Delegates of the Oxford University Press' ehrenvolle Anerbietungen gemacht. Das Buch ist das Ergebnis mehr als zwölfjähriger angestrengter Arbeit; der Vf. ist bekannt nicht nur als vorzüglicher Kenner der römischen Litteratur, sondern auch als selbständiger Etymolog und Semasiolog. Ursprünglich war ein Seitenstück zu dem griechisch-englischen Wörterbuche von Liddel und Scott beabsichtigt, und ausgeführt ist in diesem Sinn der ganze Buchstabe A, welcher die weitaus gröfsere Hälfte unseres Bandes ausfüllt; von B an dagegen giebt der Vf. mehr nur eine Auswahl dessen, was in den englischen Wörterbüchern fehlt. Wie hoch derselbe das 'Hand-

wörterbuch' unseres Georges schätzt, ist neulich zum Ausdruck gekommen, als die Philologen Englands dem Jubilare eine von N. angeregte lateinische Adresse überreichten. Aber der englische Professor sucht nicht nur die Bedeutungen besser historisch zu ordnen, er giebt nicht nur zahlreiche bei Georges fehlende Worte, z. B. abundabilis (Cass. Felix), accentio (Eulogius in Somn. Scip.), acephalus (Marius Victor), acetabulus (Apicius), acetaforum (Isidor), acetosus (Apicius), aciarium (Gloss.); er hat auch die Eigennamen in weiterem Umfange berücksichtigt, namentlich so weit sich ihre Bedeutung als ursprünglicher Appellativa erkennen läfst. Neue Etymologieen sind gegeben für: adminiculum, adulter, alea, amnis, aperio, arcesso, armentum, as, assula, auctor, augur, aura und manche andere Worte. Hat der Vf. die deutschen Bücher sorgfältig benützt, so schulden wir ihm das Zeugnis, dafs auch der deutsche Forscher seine Arbeit nur zu seinem eigenen Nachteile unberücksichtigt lassen wird: für die weitesten Kreise würden seine Sammlungen fruchtbar gemacht, wenn es Georges möglich wird, noch eine achte Auflage seines Handwörterbuches zu bearbeiten.

K. E. Georges: **Lexikon der lateinischen Wortformen.** Lief. 2. 3. Leipzig 1889. col. 161—448. Lex. 8^{0}.

Mit Bedauern lesen wir auf dem Umschlage, dafs infolge eines mehrmonatlichen Augenleidens des Vf. die Ausgabe der Hefte verzögert worden ist. Dies bezieht sich zum Glücke nicht auf die Herstellung des Manuskriptes, welches bereits vollendet ist, sondern nur auf die Erledigung der Korrekturbogen, mit welchem Geschäfte der Vf. eine genaue Revision seiner Arbeit zu verbinden pflegt. Da die beiden vorliegenden Lieferungen von confiteor bis nefandus reichen, und der Druck augenblicklich bis zum Buchstaben Q vorgerückt ist, so wird der Abschlufs des Ganzen in nächster Zeit zu erwarten sein.

Nachdem wir uns bereits Arch. IV 326 und V 588 über das Buch ausgesprochen haben, glauben wir das Verdienstliche desselben nicht mit der Erklärung zu schmälern, dafs ein erster Versuch unmöglich alles leisten kann. Man erwäge, dafs das Corpus inscript. lat. noch nicht abgeschlossen, dafs sogar die Kritik einzelner Hauptwerke der römischen Litteratur noch im Flusse begriffen ist, dafs die philologischen Zeitschriften fast täglich das Material vermehren oder auch (durch Beseitigung von Formen) vermindern. So werden die zahlreichen Verweisungen auf Grut. Inscr. auf das Corpus zu reduzieren, aus diesem selbst, sowie aus der Ephem. epigraphica und den Autoren neue Formen und Belege einzureihen (z. B. die Nebenform formossus zu formonsus, Wilmans, Ex. inscr. 572, 3; communibam aus b. Afric. 47, 2), so wird aus der neuen Litteratur Belehrung zu schöpfen sein, z. B. über flagro, fraglo aus Arch. IV 8 ff. Wird dadurch der Umfang einer Neubearbeitung anschwellen, so kann vielleicht auch Raum erspart werden, indem man beispielsweise auf die Belege zu iudicasse, iudicassem etc. (iudicaro, iudicarim mag bleiben)

verzichtet, oder auch in der Komparation der Adjektiva Formen wie Florentior, purissimus übergeht. Die schwierigste Arbeit hat aber immer derjenige, welcher ein Gebäude unter Dach zu bringen hat, und darum sind wir auch unserm Nestor zu Dank verpflichtet, und wünschen ihm Mut und Kraft zur Vollendung des Werkes, welches eine notwendige Ergänzung zu seinem Handwörterbuche bilden wird.

Rud. Menge et S. Preufs: **Lexicon Caesarianum.** Fasc. IX. X. Lips. Teubn. 1889. col. 1025—1280. Lex. 8°.

Bei der Anzeige dieser 2 Lieferungen, welche von proclivis bis sum reichen, ist nur zu bemerken, dafs zu dem bisherigen Mitarbeiter, H. David Wollner in Landau, von dem Buchstaben R an ein weiterer in der Person des H. Burmann in Königsberg (Neumark) hinzugetreten ist. Da die einzelnen Artikel nicht mit den Initialen der verschiedenen Bearbeiter signiert sind, so übernehmen die beiden Herausgeber offenbar auch die Verantwortlichkeit für die ihnen von andern gelieferten Teile.

Franc. Fügner: **Lexicon Livianum.** Fasc. I. Lips. Teubner. 1889. 224 coll. Lex. 8°.

Das genannte Werk beruht, was das Material anbetrifft, vorwiegend auf den von Hildebrand hinterlassenen Zetteln; was die Form anlangt, ist es notwendig eine neue Arbeit, die um so schwieriger ist, je höher die Anforderungen an den Lexikographen gestiegen sind. Da man bei einem Speziallexikon heute Vollständigkeit verlangt, die 35 Bücher des Livius aber die Commentarien Caesars einschliefslich Fortsetzungen etwa um das Siebenfache übertreffen und 7 Bände von dem Umfange von Merguets Lexicon Caesarianum des Guten zu viel wären, ist es die erste Aufgabe des Herausgebers möglichst Raum zu sparen. Auf Kosten der Augen ist nicht gespart worden, da die Lettern gröfser sind als die des Lexicon Taciteum; wohl aber ist der Text so knapp bemessen, dafs man an die Einsilbigkeit der kritischen Apparate der Lachmannischen Schule erinnert wird. Die Erklärungen bestehen oft nur aus 1—2 Worten; die Interpretation jeder einzelnen Stelle liegt eben implicite in der Einreihung unter einen bestimmten Abschnitt. Auf Unsicherheit der kritischen Überlieferung ist kurz durch * aufmerksam gemacht und vorbehalten, dafs dieselben in einem Anhange (conspectus criticus) besprochen werden sollen. Die äufsere Disposition nach den Casusformen eines Nomens hat der Hsgb. mit Recht verschmäht, vielmehr den Stoff (in der Hauptsache im Anschlusse an Meusel) nach den Bedeutungen geordnet, nach Proprie und Translate, De hominibus, De rebus u. ä.; über die Formen eines Wortes wird in einem Einleitungsparagraphen das Wichtigste zusammengestellt. Die vorliegenden Artikel (bis ac) verraten eine grofse Sicherheit des Herausgebers; hinter den Coulissen steht als Regisseur Direktor H. J. Müller in Berlin; auch andere Mitarbeiter sind beigetreten und noch weitere werden willkommen

sein, namentlich, wenn sie mit Livius bereits vertraut sind. Weder über die Fristen des Erscheinens der 6—7 Bogen starken Hefte noch über den Umfang des Gesamtwerkes ist etwas Bestimmtes mitgeteilt; der Verleger berechnet das Heft zu 2 M. 40 Pf. Wir können nur wünschen, dafs das Werk die Aufnahme finden möge, welche es in jeder Hinsicht verdient.

G. Götz: **Glossae codicum Vaticani 3321 Sangallensis 912 Leidensis 67 F.** (= Corp. glossariorum latinorum vol. IV). Lips. Teubn. 1889. XLIII. 606 pgg. Lex. 8⁰.

Die Besprechung dieses Buches mufs sich notwendig auf ein Referat beschränken. Denn da der Hsgb. die Glossare nach der ältesten Überlieferung unter Angabe der Varianten anderer beachtenswerter Handschriften abdruckt, müfste ein Rezensent nachprüfen, ob die Lesarten richtig angegeben sind; er wird aber auf diese unlösbare Aufgabe gern verzichten, wenn er sich überzeugt, dafs die Kollationen nicht nur von paläographisch zuverlässigen Philologen hergestellt sind, sondern dafs nicht selten eine zweite Nachkollation gemacht worden ist. Die Konjekturalkritik hat der Hsgb. einstweilen grundsätzlich fern gehalten, um in einem Schlufsbande die Emendationen alphabetisch zusammenzustellen; dieses Generalregister wird schon darum notwendig sein, weil die Glossare sehr oft nicht die uns gewohnte Reihenfolge einhalten, wodurch das Nachschlagen sehr erschwert wird. (Beispielsweise folgen sich auf p. 5 abstrusum, abdicat, aborigines, abnuit, abiurat.) Man mufs daher dem Leser zumuten, dafs er einstweilen die gröbsten Fehler selbst bessere, z. B. p. 5, 24 aboletur doletur (tolletur, nach 3, 18 abolet tollit); accleta (athleta) luctator; 49, 25 degre (decreta) praecepta statuta; 221, 13 comenta frudaes (fraudes); 248, 18 indubies (indutiae?) pax bello manente.

Es sind in diesem Bande die ältesten und wichtigsten Glossare, wenn man von Placidus absieht, zum Abdruck gebracht, auf Grund von alten Handschriften, wie sie mit Ausnahme des Vergil kaum einem Herausgeber eines Klassikers zu Gebote stehen. Die vatikanischen Glossen stammen aus einer Uncialhandschrift des VII. Jahrhunderts; die St. Galler Glossen aus einer des VIII. Den Schlufs des Bandes machen einige kleinere Glossare, die Abavusglossen, die Absensglossen, die glossae Vergilianae, die glossae Affatim, denen immer noch eine Leydner Handschrift des VIII./IX. Jahrhunderts zu Grunde liegt. Wenn auf dem Titel Götz als Herausgeber genannt ist, so wird doch gerne anerkannt, dafs Gundermann ein treuer Genosse der Arbeit war; aber es wird doch richtiger sein, dessen Namen vorzusetzen, der schliefslich die Verantwortlichkeit trägt und in dessen Kopf der grofse Plan ausgesonnen und ausgesponnen worden ist. Das Schlufsgefühl des Lesers aber wird das der höchsten Freude sein, dafs ein so mühevolles Werk zustande gekommen ist, und die Ehrenpflicht des Referenten dem Herausgeber hierfür seinen Glückwunsch darzubringen.

F. Barta: **Über die auf die Dichtkunst bezüglichen Ausdrücke bei den römischen Dichtern.** Progr. des Gymn. in Linz 1889. 26 S. 4⁰.

In dem Aufsatze liegt eine reiche Sammlung von Ausdrücken vor, mit denen die römischen Dichter ihre Thätigkeit schildern. Zunächst behandelt der Verfasser den Ausdruck „dichten“, für welchen er aus den Werken der Dichter von der Zeit des Plautus bis auf die des Ausonius 35 Verba mit den zugehörigen Belegstellen anführt. Neben geläufigeren Ausdrücken finden sich beispielsweise agere, audere (wo wohl den betreffenden Dichtern ein von audeo abhängiges canere, dicere etc. vorgeschwebt haben dürfte), effundere, evigilare, ferire, garrire, hiscere, illinere, illudere, iocari, manare, stringere, tenuare u. a. Von neun vorgeführten Ausdrücken für „Dichter“ scheinen bardus, compositor, conditor, lusor beachtenswert. Der Wert der Arbeit liegt in dem aus den Stellen selbst hervorgehenden Beweise, daſs die Wahl des Ausdruckes nicht dem Zufalle überlassen wurde, sondern daſs die Dichter für jede einzelne Dichtungsart in der Regel verschiedene Ausdrücke gebrauchten.

Meidling bei Wien. F. Kunz.

Friedr. Stolz: **Lateinische Grammatik (Laut- und Formenlehre).** Iwan Müllers Handbuch der klass. Altertumswissensch., Bd. II, 1. Zweite völlig neubearbeitete und sehr vermehrte Auflage. Nördlingen 1889. S. 237—385. gr. 8⁰.

Neben eine griechische Laut- und Formenlehre auf sprachvergleichendem Standpunkte eine entsprechende lateinische zu stellen, ist kein leichtes Unternehmen; dasselbe bietet naturgemäſs der Kritik manche Handhabe. Ist doch das Lateinische um ein halbes Jahrtausend später überliefert und entbehrt es der zahlreichen Denkmäler verwandter Dialekte, die einer den andern aufhellen. Auch hat es in der neueren Zeit keine eingehende, zusammenfassende Darstellung gefunden, die der griechischen Grammatik G. Meyers zu vergleichen wäre. Hier gilt es, die einzelnen Erklärungen und Hypothesen von Gelehrten, die ganz verschiedene Standpunkte einnehmen, selber zusammenzutragen, zu sichten und zu einem einheitlichen Ganzen zu verarbeiten. Den ersten Teil dieser Aufgabe dürfte Stolz ziemlich befriedigend gelöst haben. Sind auch Lücken nicht zu vermeiden und wird auch häufig nur eben der letzte Gewährsmann für eine Erklärung angeführt, so hat er doch fleiſsig gesammelt und zeigt auch diese zweite Auflage, daſs er namentlich den neueren Forschungen auf dem Gebiete der lateinischen Grammatik eifrig folgt, ja vielleicht nur zu geneigt ist, die jüngste Erklärung auch für die beste zu halten. In dieser Hinsicht kann sein Werk jedem nützlich sein, der sich mit einschlägigen Fragen zu beschäftigen hat. Weniger scheint ihm — und dies darf die Kritik nicht verschweigen — die Verarbeitung des Stoffes zu einem homogenen Ganzen gelungen zu sein; auch

die 2. Auflage zeigt hier keinen Fortschritt. Manche Paragraphen gleichen einer Mosaik aus verschiedenen Hypothesen, ohne dafs immer zu Tage tritt, inwiefern der Vf. dieselben billigt, sie für sicher, wahrscheinlich, möglich hält. Hierzu gesellt sich nicht selten eine vielleicht durch das Streben nach Kürze veranlafste Unklarheit des Ausdrucks. So habe ich mehrfach die Klage Studierender vernommen, es sei ihnen unmöglich, aus dem Buche eine Anschauung der lat. Grammatik und Sprachentwickelung zu gewinnen. Zur Beleuchtung greife ich einen beliebigen Abschnitt, § 34, heraus.

'Der Diphthong *oi*, auf älteren Urkunden meist noch vollständig erhalten, im Kurialstil noch bis c. 100 vereinzelt angewendet, wobei *oi* ebenso wie oben *ai* nur als graphisches Zeichen zu betrachten ist, wofür namentlich das Vorkommen von *oi* und *ū* nebeneinander spricht, wurde auf demselben Wege, wie *ai* zu *ae*, zu *oe* übergeleitet.' Hier sind die Bemerkungen über den Lautwandel *oi* zu *oe* und über die Schreibung *oi* (noch für *ū*) so ineinander geschachtelt, dafs das Ganze demjenigen, der die Sachlage nicht schon kennt, beinahe unverständlich wird. — 'Nicht vor Mitte des 7. Jahrhunderts trat die Verdumpfung zu *ū* ein, die in den meisten Wörtern Regel geworden ist.' Ob diese 'Verdumpfung' auch in solchen Wörtern eintrat, wo sie nicht Regel geworden ist, wissen wir aber nicht. Unter den Ausnahmen treffen wir neben *foedus poena* auch *impoene* (Cato) mit dem Zusatze 'aber gew. *impūnis*'. Zu Catos Zeit war doch wohl *impoene* oder *impoine* die einzig übliche Schreibung, das Wort also niemals eine Ausnahme. Hier tritt ein — mehrfach fühlbarer — Mangel der Darstellung hervor, die Vernachlässigung der Chronologie des historischen Sprachwandels. So vereinigt Stolz öfters Vorgänge ganz verschiedener Perioden, wie z. B. S. 322, wo die Kürzung *anceps* aus altlat. *ancipes* (diese Form wird nicht erwähnt) dicht neben *pars* aus vorhistorischem **partis* steht. Auch wie es sich mit jenen Ausnahmen (mit *oe* st. *ū*) verhält, ob sie Stolz für erklärlich oder für dunkel ansieht, wird nirgends angedeutet. — 'Aus dem nach Aufgebung der diphthongischen Aussprache entstandenen Mischlaute *oe* (*ö*) hat sich mithin (?) der dunkle *ū*-Laut herausentwickelt, für den gelegentlich in der Schrift *o* auftritt, z. B. immer in *non*.' Warum sich *ū* aus *ö*, nicht aus dem diphthongischen *oe* entwickelt haben soll, bleibt unklar. Der Zusatz von dem *o* 'in der Schrift' ist mir ebenso dunkel wie dem Rezensenten der 1. Aufl. (Arch. III 153), da doch die Aussprache des *ō* in *nōn* nicht zweifelhaft ist. Beigefügt wird: 'wegen *ō* vgl. unten *coravero(nt)*'; aber unten Anm. 2, bei der Besprechung der Formen von *curare*, findet man nur: 'singulär *coraveront* CIL 1, 73', von wo kein Licht auf das Obige fällt. — Unter den 'Zeugen des Übergangs (von unbetontem *oi*) zu *ī*' steht auch *ploirume*: über das Verhältnis dieses *-e* zu *oi* und *ī* wird man hier gar nicht, § 32 nur sehr mangelhaft aufgeklärt. — '*ī* = *οι* im griech. Lehnworte *anquīna* = ἀγκοίνη', vielmehr *ui* = *οι*. — 'Dafs auch in haupttonigen Silben idg. *oi* zu *i* geworden sei, ist jedenfalls zweifelhaft.' Aber S. 364 wird ohne weitere Bemerkung *vois* (Duenosinschr.)

mit klass. *vīs* identifiziert. — '*līber* ist am wahrscheinlichsten mit Brugmann, Grundr. 1 § 49 Anm. aus **loub-* **loib-* zu erklären durch eine Zwischenform *lūb-*.' Von dieser eigentümlichen 'Zwischenform' liest man l. c. nichts.

Ähnliche Unklarheiten wären fast in jedem Paragraphen nachzuweisen; sie verwirren den Leser. Bei einer neuen Auflage wäre eine umfassende neue Redaktion sehr wünschenswert. Namentlich würde eine möglichst scharfe Scheidung des durch die Sprachwissenschaft sicher Festgestellten, des noch gänzlich Unklaren und des nur durch mehr oder minder wahrscheinliche oder gewagte Hypothesen Erklärten den Benutzern des Handbuches gewifs willkommen sein. Ferner dürfte sich empfehlen, die Verdrehungen entlehnter Fremdwörter von dem echtlateinischen Lautwandel deutlicher auszuscheiden, und vereinzelte inschriftliche Formen nicht ohne weiteres neben den allgemeingültigen aufzuführen. Auch sollten gotische, indische, litauische Wörter nicht ohne Übersetzung citiert werden.

In der Erklärung der Thatsachen kann ich Stolz häufig nicht beistimmen, zu häufig, als dafs ich hier auf einzelnes eingehen könnte; es würde einen fortlaufenden Kommentar zu seinem Werke erfordern. Von Irrtümern im Thatsächlichen sind mir folgende aufgefallen: S. 279. 318 wird in *mille millia,* S. 310 in *villa ĭ* statt *ī* angesetzt. S. 369 wird fälschlich nach Prisc. X 26 aus dem ennianischen *contudit* (gebildet wie *confūdit*) auf ein Simplex *tutūdi* neben *tutŭdi* geschlossen. Widersprüche wie der, dafs *proles* § 36 auf *pro-oles* zurückgeführt, dagegen § 49 mit got. *frasts* verglichen wird, sind in einem solchen Buche schwer zu vermeiden. Dagegen sollten Ungenauigkeiten wie § 41, 3: 'Auch vor *gn* und *gm* haben wir nach Priscian stets die Länge des Vokals' nicht vorkommen; abgesehen davon, dafs der ganze Passus bei Priscian verdächtig ist, wird dort *gm* gar nicht erwähnt.

Wir wünschen dem Werke, dafs es sich von Auflage zu Auflage läutern und klären und so ein immer tauglicheres Hilfsmittel der lateinischen Sprachwissenschaft werden möge.

Freiburg i. B. R. Thurneysen.

Neue-Wagener: **Formenlehre der lateinischen Sprache.** Dritte Auflage. Lief. 5—8. Berlin 1889. S. 257—512.

Die beiden Doppellieferungen (vgl. Archiv V 587. VI 281) umfassen den Schlufs der Komparation, das Zahlwort und die Pronomina bis auf einen kleinen Rest. Wenn man bedenkt, welche Fortschritte nur die Plautuskritik in den letzten 15 Jahren gemacht hat, so wird man begreifen, dafs die dritte Auflage eine vollständige Umarbeitung erfahren mufste; quantitativ hat sich die Seitenzahl so ziemlich verdoppelt, und es bleibt nur zu bedauern, dafs die zum Zwecke des Nachschlagens älterer Citationen notwendige Angabe der Seitenzahlen der zweiten Auflage am Rande grofsenteils (z. B. auf S. 482—512) unterblieben ist. Auch wäre zur bessern Übersicht der manchmal

massenhaften Citate eine bessere chronologische Anordnung zu wünschen; nicht wie auf S. 470, wo sich beispielsweise Tacitus, Plinius nat. h., Censorin, Curtius, Sueton, Dictys, Lampridius, Tertullian folgen. Um einige Bemerkungen zu den ersten Seiten anzuknüpfen, so lautet in der Scipionengrabschrift der Superlativ nicht parissumus, sondern notwendig parisumus; die Annahme einer Deminutivendung usculus würde darauf führen, dafs bei plusculus der Stamm aus den beiden Buchstaben pl bestünde; wenn Charisius den Komparativ fidior leugnete, so dachte er offenbar an die von Tacitus befolgte Theorie, welcher fidus, fidelior, fidissimus steigert; die Komparative exilior und exilius finden sich schon bei Cic. Brut. 32; Lael. 58.

Jac. Christiansen: **De apicibus et i longis inscriptionum latinarum.** (Kieler Inaugur. Diss.) Husumi 1889. 61 pgg. 8°.

Wenn das Thema der Arbeit geringfügig zu sein scheint, so ist dafür die Untersuchung auf Grund des ganzen Corpus inscriptionum aufgebaut und so streng methodisch geführt, dafs der Schlufseindruck nur ein sehr günstiger sein kann. Dafs die Apices keine Accente sind, sondern die Naturlänge des Vokales bezeichnen, wufste man schon früher; nur fiel die Willkür auf, mit welcher sie von den Steinmetzen und von den Schreibern der allerältesten Handschriften bald gesetzt, bald weggelassen sind. Diese wird allerdings bleiben; aber manches läfst sich doch auch erkennen, was bisher nicht erkannt worden ist. Der Gebrauch des Apex ist noch mäfsig in der Zeit der Republik, er blüht von Augustus (das Monum. Ancyr. enthält deren 375) bis über die Mitte des 2. Jahrh. hinaus, nimmt dann ab, und erscheint um 300 (Diocletian) als Seltenheit. Er ist am stärksten in Rom, unter den Provinzen stehen Hispanien und Gallia Narbonensis obenan, Afrika liefert ein bis zwei unsichere Beispiele, Britannien gar keines. Wenn der Apex sich manchmal vom Vokale auf den nächsten Konsonanten verschoben hat, so vergleiche man, dafs die lat. Minuskel sūma schrieb, wir Sum̄e. Am notwendigsten war der Apex bei Homonymis mit verschiedener Vokallänge, wie denn schon Quintilian auf mălus und mālus verweist, für welches letztere der Steinmetz MÁLUS schrieb; darum kommt so oft DIS MÁNIBUS vor, vom Nomin. mānes, während mănus kurzes a hat. Darum ist aber auch nicht im Monum. Ancyr. 1, 15 externas gentes EXCÍDERE als Schreibfehler zu betrachten, sondern daran zu denken, dafs excido sowohl mit cădo als mit caedo zusammengesetzt sein kann; normal für das I mit apex wäre allerdings die i longa, I; allein der Steinmetz behandelte hier i wie die anderen Vokale.

Wir lernen aus den Zusammenstellungen manches über die Quantität der Vokale vor Position, und wir tragen kein Bedenken, mit dem Vf. den ältesten Inschriften mehr Glauben zu schenken als dem Priscian; auch die Schriften von Seelmann und Bunger erfahren vielfache Berichtigungen.

J. H. Schmalz: **Lateinische Grammatik (Syntax und Stilistik).** 2. Auflage. Handb. der klass. Altertumswissenschaft. Band II. 1889. S. 385—584. gr. Lex. 8⁰.

Vor etwa zwanzig Jahren hatte A Dräger über alle Forscher auf dem Gebiete der lateinischen Syntax einen bedeutenden Vorsprung gewonnen; denn während sich die meisten auf die Untersuchung des Sprachgebrauches einzelner Schriftsteller oder einzelner Kapitel der Grammatik beschränkten, hatte er sich das grofse Verdienst erworben, die ganze Syntax von dem Gesichtspunkte der historischen Entwickelung aus bearbeitet zu haben. Man sollte glauben, es wäre nicht so schwierig gewesen diesen Vorsprung zu behaupten, wenn der Vf. Jahr um Jahr die Zeitschriften, Programme, Dissertationen, Monographieen, die neuen kritischen Texte gewissenhaft ausnützte und sein Werk, ohne dessen Grundlage zu verändern, auf der Höhe der Zeit hielt. Da dies bis jetzt nicht geschehen, so konnte sich das Buch von Schmalz Bahn brechen, nicht nur durch seine knappere Fassung, sondern vor allem durch die Verwertung der Ergebnisse neuester Forschungen. Die zweite Auflage ist von 170 auf 200 Seiten angewachsen, und dieses Plus ist nicht nur durch Litteraturnachweise entstanden, sondern manches ist auch anders gestaltet, z. B. die Erklärung von mea refert; aufserdem bemerkt man mit Befriedigung, dafs die Neubearbeitung des Antibarbarus durch den Vf. auch für die Grammatik Früchte getragen hat.

Dafs der nicht in einer Universitätsstadt, sondern in Tauberbischofsheim, einem neugegründeten Gymnasium, wohnhafte Verfasser nicht von allen Doktordissertationen Kenntnis erhalten hat, wird ihm niemand zur Last legen wollen; beispielsweise fehlen unter den Arbeiten über den Infinitiv die von E. Walder (Berlin 1874) und G. Votsch (Halle 1874) über den I. bei Plautus; die von Theod. Eyer (1885) über Curtius, die von Lohr (Marburg 1876) über Statius und Juvenal; die von Gust. Mohr (Halle 1878) und C. Hubenthal (Halle 1881) über den Inf. historicus. Vgl. auch Wackernagel, Verh. der Philol. Vers. in Zürich 1887, 276—282.

Alfred Puls: **Über das Wesen der subjektlosen Sätze.** Teil I: Weg und Methode der Untersuchung. II. Progr. Flensburg 1889. S. 27—48. 4⁰.

Vf. geht hier (vgl. Archiv V 301 f.) auf zwei wichtige Fragen näher ein: 1) Welche Form der meteorologischen Sätze ist die ursprüngliche, die mit Subjekt oder die subjektlose? 2) Gestattet die grammatische Form der subjektlosen Sätze einen Schlufs auf den ihnen zugrunde liegenden Denkakt? Abweichend von Benfey beweist P., dafs die subjektlosen Sätze die ursprünglichen sind, die Form mit Subjekt sich dagegen später entwickelt habe; man habe zunächst die Naturvorgänge nur als Thätigkeiten aufgefafst und sei erst auf der weiteren Stufe der geistigen Entwickelung dazu gekommen, ein Ding oder einen Gott als Träger von Wirkungsweisen anzusehen.

Das neutrale Geschlecht der Verba naturae im Germanischen und Slavischen wird richtig für die letzte Spur jenes altindogermanischen Gebrauches gehalten. Sehr beachtenswert ist ferner die Beweisführung, dafs man mit Hilfe der Sprache und Grammatik den Entstehungsgrund der subjektlosen Verba naturae, also auch ihr logisches Wesen ermitteln kann. Wenn z. B. Sigwart behauptete, in dem Satze „es brennt“ sei die konkrete Anschauung das Subjekt, das Prädikatswort benenne diese, so widerspricht dieser Ansicht nach Vf.s Meinung der Umstand, dafs die subjektlosen Sätze eine kausale Beziehung enthalten, dafs somit die konkrete Anschauung als ein Hervorgebrachtes, nicht aber ein Hervorbringendes, die Ursache der Wirkungsweise unmöglich sein kann. Der genannte Satz soll der adäquate (wenn auch sehr abgekürzte) Ausdruck des „bei der Wahrnehmung im Intellekt vor sich gehenden Denkaktes“ sein; es gelangt hier zum Ausdruck die Subjektsform, der Subjektsinhalt fehlt. Der wichtigste Punkt, um den sich mir die ganze Untersuchung zu drehen scheint, ist die Frage, ob man annehmen darf, dafs die Verba naturae ursprünglich ein ‘Geschehen lassen’, nicht ein Geschehen, Existieren ausdrückten. Wer dies mit dem Verfasser zugiebt, mufs auch seinen Resultaten beipflichten. Ref. erlaubt sich jedoch auf folgendes aufmerksam zu machen: Das spätere Aufkommen der Subjekte bei den meteorologischen Ausdrücken dürfte dafür zeugen, dafs man nach der Ursache der Naturerscheinungen auch später zu fragen sich veranlafst sah, und dies liegt in der psychologischen Anlage des Menschen. Das Suchen und Ermitteln des „Warum, Woher“ wird wohl erst auf der vorgerückteren Stufe der geistigen Entwickelung möglich sein. Es ist also die entgegengesetzte Meinung nicht ohne Berechtigung, dafs das unbefangene Denken ursprünglich die Naturvorgänge als Erscheinungen, von irgend einem Dinge oder einem persönlichen Wesen getrennt, auffafste und zum Ausdruck brachte. Das Suffix der dritten Person haben diese Verba darum, weil jede dritte Person in der Periode der ausgebildeten Flexion ein Suffix bekommen hat. Vgl. jetzt auch Delbrück, Altindische Syntax S. 3 ff.

Rom. A. Miodoński.

Alexander Reichardt: **De Q. Ennii annalibus.** Halis Sax. 44 pgg. 8°. 1889.

Der Vf., welcher seine Studien in Leipzig gemacht hat, bespricht in dieser Doktordissertation (= Fleckeisens Jahrbb. 1889, 81—122) die archaischen Wörter, Wortbedeutungen und Wortformen der Annalen des Ennius. Da das Material unter diesen drei Gesichtspunkten noch nirgends zusammengestellt ist, die Belege aus Grammatikern und Glossaren fleifsig zusammengetragen und gelegentlich eigene Ansichten vorgebracht sind, so kann die Schrift bei grammatischen Untersuchungen von Nutzen sein; zu bedauern bleibt, dafs weder die Varroausgabe von Andr. Spengel noch die Noniusausgabe von L. Müller benutzt sind. Dafs latro = miles (mercennarius) (vgl. **λατρεύω**) nur bei Plautus

und Ennius gebraucht sei, ist ein Irrtum, da nicht nur der Vf. de bello Hisp. 1. 40 das Wort in diesem Sinne von den Pompejanern gebraucht, sondern auch im Kriegsspiel (ludus latrunculorum) die Figuren sowohl milites als latrones heifsen. Am meisten und ohne Erfolg hat sich der Vf. mit dem 'surus' bei Ennius ann. 516 V (323 M.) geplagt. Wir sehen in dem Worte den tapfersten Elefanten des Hannibal, der auch bei Cato orig. 88 Pet. (Plin. n. h. 8, 11) Surus heifst. Vgl. oben S. 508.

Gust. Eskuche: **De Valerio Catone deque Diris et Lydia carminibus.** Dissert. inaug. Marb. 1889. 79 pgg. 8⁰.

Obschon die Dissertation keine Untersuchungen über den Sprachgebrauch des Dichters Valerius Cato enthält, sondern zunächst kritische Bemerkungen und eine deutsche metrische Übersetzung, so schlägt doch das Hauptergebnis in unser Studiengebiet. Ist es auch nicht ganz neu, so hat es doch nach dem schwankenden Urteile von Bernhardy Wert, Gründe für die angenommene Ansicht Scaligers zu erhalten, wornach der ältere Zeitgenosse des Vergil, Valerius Cato der Verfasser der beiden Gedichte ist. Auf Entstehung vor Vergil deutet nämlich der Umstand, dafs Vergil Hexameterschlüsse mit Elision wie: ardua | ab ictu selbst vermieden und die Spätern vermeiden gelehrt hatte. Während nun bei Vergil ein solches Beispiel nicht einmal auf 100 Verse sich findet, treffen wir bei Lucilius und Cato eines auf 25. Weiter unterstützt Vf. seine Ansicht durch den Nachweis, dafs eine Reihe von Versen Catulls denen Catos nachgebildet sind, wie denn auch die Ansicht von Schwabe gebilligt wird, dafs der Catull. 56 angeredete Cato der Grammatiker und Dichter sei. Ob die Dirae das ältere Gedicht seien oder die Lydia, können wir unentschieden lassen; dem Sprachforscher mag die Sicherheit genügen, dafs er sprachliche Belege aus Valerius Cato vor Catull einzureihen hat.

Johann Sitzler: **Über den Kasusgebrauch bei Varro.** I. Genetiv und Dativ. Progr. Tauberbischofsheim. 1889. 4⁰.

Zehn Quartseiten wären etwas wenig für das genannte Thema; sie reichen vollständig aus, wenn man, wie Vf. thut, nur das Archaische und Vulgäre berücksichtigt; ja man wird, um den Raum zu füllen, auch Ausdrucksweisen erörtern müssen, welche bei Klassikern zwar vorkommen, aber eben doch nur selten. Dabei ist zu bemerken, dafs sich die Untersuchung wesentlich auf die Werke de re rustica und de lingua latina, auf die sat. Men., aber nicht auf die übrigen Fragmente bezieht, die nicht vollständig gesammelt sind und deren genauer Wortlaut sich nicht immer feststellen läfst. Vielleicht ist noch von dem dargebotenen Stoffe einiges auszuscheiden.

So sicher es ist, dafs die Umschreibung des Dativs durch *ad* alt ist, so mufs doch bei respondent ad parentum speciem beachtet werden, dafs die Gen. und Dat. speciei überhaupt nicht häufig ge-

brauchte Formen sind. R. rust. 1, 2, 10 (qui de agri cultura Romanus peritissimus existimatur) möchten wir die Präposition wegen der Wortstellung nicht direkt von peritus abhängen lassen, sondern übersetzen: welcher, was den Landbau betrifft, als der kenntnisreichste Römer gilt. Sat. Men. 302 (Thais Menandri) ist mit dem Genetiv nicht der Liebhaber gemeint (welcher Phaedria heifst), sondern der Dichter des Stückes, dem Terenz folgte. Bemerkenswert ist r. rust. 2, 1, 5 ab ovibus im Sinne eines partitiven Genetivs, wofür man eher de ovibus erwartet. — Auf einige textkritische Vorschläge seien die Herausgeber aufmerksam gemacht.

J. H. Schmalz: **Über den Sprachgebrauch des Asinius Pollio.** Zweite verbesserte Auflage. München. 1890. IV. 60 S. 8°.

Mancher Leser wird wohl erwarten in der zweiten Auflage den Sprachgebrauch des bellum Africum berücksichtigt zu finden; um diesen Irrtum nicht aufkommen zu lassen, ist auf dem Titel ausdrücklich beigefügt, dafs sich der Bearbeiter auf die drei Polliobriefe bei Cic. epist. 10, 31—33 und die unter Pollios Namen erhaltenen Fragmente beschränkt habe. Die Schrift ist somit der Hauptsache nach eine Neuauflage der Karlsruher Festschrift von 1882, erweitert natürlich durch das, was der Vf. in sieben Jahren hinzugelernt hat, aber auch geschrieben mit Kenntnis der neuesten Litteratur über das bellum Africum. Obschon der Vf. der Ansicht Landgrafs persönlich beipflichtet, wünscht er doch, dafs zunächst die Polliofrage zum Austrage gebracht werde, und ruhige Überlegung ist in der That mehr wert als vorschnelle Parteinahme. Wenn Landgraf geirrt hat, so wird man ihm Fehler aufdecken, oder gar einen anderen Vf. des bellum Afr. nachweisen müssen; kann man das nicht, verwickelt man sich mit anderen Annahmen in viel stärkere Widersprüche, so wird man sich allmählich an Pollios Namen gewöhnen, wie man sich an Cornificius als den Vf. der Rhetorik an Herennius gewöhnt hat. Der kompetenteste Richter hat sich brieflich zustimmend ausgesprochen. Eines aber darf man nicht vergessen, dafs Pollio, als er das b. Afr. schrieb, im Anfang der dreifsiger Jahre stand, dafs er noch nicht der gereifte Schriftsteller war, als welchen ihn uns die Alten geschildert haben.

Adolf M. A. Schmidt: **Beiträge zur livianischen Lexikographie.** II. Progr. des Gymn. in Waidhofen a. d. Thaya. 1889. 42 S. 8°.

Die Fortsetzung des Arch. V 584 angezeigten Programmes behandelt die Substantiva auf mentum, die Adjektiva auf alis (elis, ilis) und bilis, die Adverbia auf ter und im, die Deminutiva und die griechischen Lehnwörter. Plan und Ausführung sind sich gleich geblieben in der Art, dafs die Belege zu den überall häufigen Wörtern nicht gegeben werden, dagegen im grofsen Ganzen bestimmt wird, ob Livius ein Suffix bevorzugt oder zurückgesetzt habe und wie sich der Gebrauch in der ersten Dekade zu dem der späteren Bücher

verhalte. Wenn also gezeigt wird, dafs in den späteren Büchern molimentum und velamentum an die Stelle von molimen und velamen treten, so heifst das soviel als dafs das poetische Kolorit der Sprache abnimmt; denn den hexametrischen Dichtern pafsten die kürzeren Formen besser. Die Bildungen auf mentum aber, die bei Livius zuerst auftreten, sind insofern verschieden zu beurteilen, als interamentum eine versuchte Übersetzung von ἐντερόνεια ist, die niemand angenommen hat, paludamentum dagegen für uns nur zufällig bei Livius zuerst auftaucht. Die Adjektiva auf bilis, deren Gesamtsumme den ciceronianischen Vorrat um das Zwölffache übersteigt, erhalten schon bei Livius erhebliche Verstärkung, wie commendabilis, emendabilis, expugnabilis, exsecrabilis, und viele mit in privativum; auch unsere Zeit prägt jedes Jahrzehnt Wörter wie 'unerfindlich', ja sogar von einem Intransitivum ein 'unabkömmlich', um welches uns niemand beneiden wird. Auch von den Adverbien auf im findet sich bei Cicero nur etwa ein Zehntel; notwendig mufs sich also bei L. ein Fortschritt zeigen. Unter den Deminutiven hätten wir diejenigen besonders gestellt, welche bereits von Deminutiven abgeleitet sind, z. B. pupillus (pupulus), sitella (situla). Im Gebrauche griechischer Fremdwörter ist L. anfangs zurückhaltend, später freier.

Frid. Knickenberg: **De deorum invocationibus, quas in componendis carminibus poetae Romani frequentant**. Diss. inaug. Marpurgi. 1889. 79 pgg. 8°.

Der Hauptteil der Untersuchung 'Qui dii invocentur' (Musen, Apoll u. s. w.), sowie der in die Poetik einschlagende Abschnitt, Quibus locis invocationes inveniantur, liegen jenseits der Grenzen des Archives; in Betracht kommt nur das Kapitel De invocationum formulis. Schon Lessing hat bemerkt, dafs die griechischen Dichter (denen Statius folgt) mit der Anrufung die Begrenzung ihres Stoffes verbinden nach dem Muster von *Μῆνιν ἄειδε, θεά*, dafs dagegen die römischen Dichter (Vergil, Lucan, Silius, Valerius Flaccus) zuerst das Thema vorlegen und dann die göttliche Hülfe anrufen. Die Form des Imperativ, welche Protagoras dem Homer vorgeworfen hat, ist bei den Römern die regelmäfsige; besonders häufig finden sich: Dic, dicite, fave (doch nie: iuva, iuvate), ades, adeste, pande, pandite, da, date, donate, mone, memora. Selten tritt dafür die Form der Frage ein, Quem . . sumis celebrare, Clio? Das Futurum der zuversichtlichen Erwartung, etwa favebis, favebitis kommt nicht vor. Ein chronologisches Verzeichnis sämtlicher in der Litteratur erhaltenen Anreden macht den Schlufs. Vielleicht wäre aus Inschriften noch das eine oder andere Beispiel zu gewinnen gewesen; doch werden wir hierfür besser Büchelers Sammlung abwarten.

Herm. Rieger: **Observationes Annaeanae.** Diss. inaug. Frib. Brisigaviae 1889. 59 pgg. 8°.

Wir werden von jetzt an bei den Freiburger Doktordissertationen den Zusatz Brisigaviae nicht entbehren können, damit der Leser nicht

an die neu gegründete Universität Freiburg in der Schweiz denke, wo unser Mitarbeiter Carl Weyman Lateinisch dociert. Die observationes sind sprachliche, und zwar betreffen sie die Kausalpartikeln (quia, quod, quoniam, quando) bei dem Philosophen Seneca. Zeitgemäfs darf die sorgfältige Untersuchung genannt werden, da die Kritik der philosophischen Schriften Senecas durch Gertz, Bücheler (Apocolocyntosis, Epistulae), Rofsbach und die Kollationen von Chatelain neue Impulse bekommen hat; nicht arm an Ergebnissen wird sie schon darum werden, weil nicht nur die Kausalpartikeln oft abgekürzt (den Punkt hat Vf. zu wenig betont) und daher auch verwechselt werden, sondern weil auch die Modi (Indikativ, Konjunktiv) vielfach schwanken. Der statistische Bericht wird hier oft dem Kritiker das Urteil erleichtern, aber er wird auch die ratio über die Statistik setzen. Wenn 73 Beispielen von quoniam mit Indikativ eines (de benef. 4, 8, 3) mit Konjunktiv gegenübersteht, so beweist dies nichts, weil der Modus durch das kondizionale Satzgefüge erklärt wird; andererseits ist propterea quod Apocol. 8 eine treffliche Konjektur Büchelers (cod. oro per quod), aber wir müssen es ertragen zu wissen, dafs propterea quod sonst in Senecas Schriften nicht vorkommt. Bei quia, dessen Entstehung Vf. unentschieden läfst, hätte es sich wohl verlohnt, auf das Fehlen bei Cäsar hinzuweisen.

Maximil. Zimmermann: **De Tacito Senecae philosophi imitatore.** Bresl. philolog. Abhandl. Band V. Heft 1. 1889. 73 pgg. 8°.

Der erste, gröfsere Teil der Abhandlung führt den Titel: De Senecae philosophia a Tacito expressa; der zweite, der uns hier allein berührt: De Tacito sermonis Annaeani imitatore. Dafs Tacitus nicht unbeeinflufst von der Manier des Seneca geblieben sei, ist ein Gedanke, den schon Peter in der Einleitung zu Tacitus Dialogus S. 11 ff. ausgesprochen und zu begründen versucht hat, obschon merkwürdigerweise der Vf. unserer Schrift davon nichts sagt. Die Vermutung fand aber so wenige Anhänger, dafs Lud. Kleiber in seiner Dissertation (Halle 1883) das Gegenteil behaupten konnte, nämlich Tacitus gehöre zu den Gegnern des Seneca, insofern nicht ganz ohne Grund, als der Lehrer des T. Quintilian die Schriften des Philosophen wenigstens einer scharfen Kritik unterzogen hatte. Vf. hat das Verdienst viel besser nachgewiesen zu haben, dafs die Phraseologie des Seneca in den Schriften des Historikers durchschimmert, schwach im Dialogus, mehr in der Germania und im Agricola, am meisten in den Annalen. Man mag zugeben, dafs manche Parallele nichts beweist; z. B. findet sich fatigare deos nicht nur bei S. und T., sondern schon bei Livius 27, 50, 5, und fatigare numina, superos u. ä. bei Horaz, Properz, Silius, Statius. Aber die Masse der Parallelen (und einzelne Stellen haben bereits die Ausleger verglichen) ist doch so grofs, dafs eine Lektüre und ein Studium der Schriften des S. aufser Zweifel steht. Als Redner folgt T. dem Cicero und Quintilian, als Philosoph dem S., als Historiker dem Sallust und Livius, unter Beimischung poetischer Floskeln des Vergil.

Jos. Thüssing: **De temporum et modorum in enuntiatis pendentibus apud C. Plinium Secundum usu.** Fasc. I. Prag. 1890. 67 pgg. 8⁰.

Die während des Satzes der Litteraturanzeigen einlaufende Untersuchung bildet das zweite Heft der von Prof. O. Keller mit Unterstützung des k. k. Unterrichtsministeriums herausgegebenen Prager Philologischen Studien, und somit eine Fortsetzung der 1887 erschienenen, im Arch. IV 633 angezeigten Abhandlung von Jos. Dorsch. Die Sprache des Naturforschers Plinius (denn mit diesem beschäftigt sich der Vf., nicht mit dem Verfasser der Briefe) ist darum nicht leicht zu beurteilen, weil sein Werk zur Hälfte aus Excerpten besteht und man nie wissen kann, was Plinius nach eigener Wahl geschrieben, was er in seiner Quelle vorgefunden hat. Diese Schwierigkeit hat indessen der Vf. durch die Wahl seines Themas überwunden, da der Konjunktiv in Nebensätzen und die Consecutio temporum von dem Verfasser bestimmt sein wird. Bei der Methode des Vf. für jede sprachliche Erscheinung das ganze Stellenmaterial zu sammeln ergeben sich selbstverständlich sowohl Beiträge zu der Pliniuskritik als auch Berichtigungen zu der Syntax der lateinischen Sprache; und da Dräger in der Vorrede S. V selbst gesteht, er habe den älteren Plinius „weniger“ berücksichtigt, so braucht man sich nicht zu wundern, wenn die Abhandlung manche Lücke seines Buches ausfüllt. So hat die Behandlung der indirekten Fragesätze zu einigen neuen Ergebnissen geführt, zu der Verteidigung von *anne,* welches noch im Antibarbarus für neulateinisch erklärt wird, im Grunde aber nicht schlechter ist als *utrumne* und *numne,* ebenso zu der von Mayhoff bezweifelten Doppelfrage mit *an — an.* Ist auch eine Nachprüfung im einzelnen durch die Kürze der Zeit ausgeschlossen, so hinterläſst doch die einmalige Lektüre den Eindruck, daſs der Vf. gewissenhaft gearbeitet und bei seinen Entscheidungen alles gerecht erwogen hat; den Rest gedenkt derselbe später zu veröffentlichen.

Aug. Reifferscheid et G. Wissowa: **Tertulliani opera. pars. I.** (= Corp. script. eccles. lat. vol. XX) Vindob. XVI. 396 pgg. 8⁰.

Zu den ersehntesten Büchern gehört gewiſs die neue Ausgabe des Tertullian; denn nicht nur hörte man seit 10 Jahren, das Buch sei druckfertig, sondern der Kirchenvater ist eben derjenige, welcher in lexikalisch-grammatischer Hinsicht für den Philologen das gröſste Interesse bietet, indem seine Sprache der des Fronto, Apulejus, Gellius nahe verwandt ist. Der von der Wiener Akademie mit der Ausgabe betraute, leider zu frühe verstorbene Aug. Reifferscheid hatte die tertullianischen Schriften (abgesehen von den unechten) in drei Gruppen zerlegt, nicht dem Inhalte nach, je nachdem dieselben apologetischer oder dogmatischer Natur sind, sondern der Überlieferung nach; in die erste Gruppe hatte er diejenigen gestellt, welche entweder allein in dem vorzüglichen Agobardinus (cod. Paris. saec. IX) überliefert oder uns bloſs durch die editio princeps bekannt gewor-

den sind, und diesen Band hatte er nahezu druckfertig hinterlassen. Immerhin war eine Revision des Manuskriptes unumgänglich, und während der Bruder des Verstorbenen, Prof. Alexander R. in Greifswald, den kritischen Apparat nochmals mit den Originalkollationen verglich, prüften W. von Hartel und G. Wissowa den Text nach den Papieren des Herausgebers. Beide haben zahlreiche neue Konjekturen gemacht, dieselben aber nur dann in den Text gesetzt, wenn sie voraussetzen durften, Reifferscheid selber würde dieselben, hätte er sie gekannt, als Emendationen betrachtet haben; aufserdem hatte Prof. Ad. Harnack in Berlin die Güte, die Korrekturbogen durchzusehen und einzelne Bemerkungen beizusteuern. So ist der Text nicht nur durch Kollationen (bez. Nachkollationen) besser gesichert, sondern auch durch Konjekturen lesbarer gemacht, in der Schrift De spectaculis unter Mitwirkung von Ernst Klufsmann, welcher 1876 dieselbe separatim herausgegeben hatte.

Eine grammatische Begründung der Konjekturen mufs nach dem Plane des Corpus natürlich fehlen; welche Ansicht z. B. Reifferscheid über perinde und proinde gehabt (er hat perinde oft gegen die Handschriften eingesetzt), ob nicht etwa Tertullian selbst die beiden Partikeln verwechselt, das können wir jetzt nicht bestimmen; doch gedenkt Hartel demnächst in den Wiener Sitzungsberichten über wichtigere Stellen ausführlichere Rechenschaft zu geben. Verdient somit die neue Ausgabe den Namen einer 'Recensio', so hat auch der neue Buchhändler der Akademie (Tempsky) die äufsere Ausstattung wesentlich verbessert im Vergleiche zu den seiner Zeit von C. Gerold gelieferten Ausgaben. Wir zweifeln nicht, dafs von jetzt an die Philologen von den Schriften des feurigen Kirchenlehrers mehr Kenntnis nehmen werden als früher.

Joa Benesch: **De casuum obliquorum apud M. Iunianum Iustinum usu.** Vindobonae 1889. 79 pgg. 8⁰.

Der Vf. hat vor seinen Vorgängern, welche das gleiche Thema behandelt haben, den grofsen Vorzug voraus, dafs er sich auf den kritisch gesicherten Text von Fr. Rühl stützen konnte. Nicht, dafs er diesem blindlings folgte; im Gegenteil findet er, dafs Rühl die Phraseologie des Justin zu sehr ausgeglichen habe durch Unterdrückung abweichender Ausdrücke, welche zwar nur an je einer Stelle vorkommen mögen, aber, wenn handschriftlich gut beglaubigt und vom grammatischen Standpunkte aus erklärbar, beizubehalten und wohl aus dem Streben nach variatio hervorgegangen sind. Auch das hat er (in Abweichung von Fr. Seck, De Pompei Trogi sermone) richtig erkannt, dafs die Sprache der Epitoma nicht für das Zeitalter des Originalverfassers zeugt, sondern dafs sie im wesentlichen, oder doch mindestens zur gröfseren Hälfte Eigentum des Epitomators ist. Er hätte so darauf kommen müssen zu untersuchen, in welche Zeit Justin zu setzen sei, und hätte wohl an dem Anfange des 3. Jahrh. nach Christus festhalten dürfen. Vgl. Arch. I 447. Statt mit der Lati-

nität des 3. Jahrh. zu rechnen, hat es aber Vf. vorgezogen, die Spuren des sermo vulgaris bei Justin zu verfolgen, wodurch man den chronologischen Boden verliert; denn dafs in der Zeit Caracallas die Reinheit des ciceronianischen Lateins nicht mehr erwartet werden darf, liegt auf der Hand. Vf. ist schon bei der Besprechung von 'tum temporis' auf den Apulejus geführt worden (früher kommt die Verbindung nicht vor); aber wenn er Fronto, Apulejus, Gellius, Tertullian konsequent verglichen hätte, so würde er manches nicht nur für die Bestimmung des Zeitalters, sondern auch für die Beurteilung der Sprache gewonnen haben. Aegritudo (32, 3, 4 = Krankheit) findet sich zuerst wohl bei Fronto p. 86, 1; adinstar 36, 3, 2 berührt sich ebenfalls mit Apulejus (Arch. II 591); versa vice 6, 5, 10. 13, 1, 7 dringt (abgesehen von der Stelle Sen. Herc. Oet. 470) bei Apulejus, Gellius und Ulpian in die Prosa ein. (Arch. IV 67). Wenn daher der Vf. es als schwierig bezeichnet, über die Konstruktion von utor, fungor, potior bei Justin ein bestimmtes Urteil abzugeben, so würde es sich empfehlen, den Sprachgebrauch des 3. Jahrh. zur Vergleichung heranzuziehen. Wenn z. B. 19, 1, 1 diem (scil. supremum) fungitur als ἅπαξ εἰρ. in der Latinität anerkannt wird, wenn Sueton u. a. sagen fato, morte fungi (= überstehen), wenn fungi alqd bedeutet „etwas verwalten", wenn endlich alle Hdschr. aufser FLT haben die f. oder defungitur, so möchten wir auf die Seite von Rühl treten, welcher den Ablativ in den Text setzte.

Nachdem wir hiermit auf eine Lücke in der Untersuchung hingewiesen haben, sprechen wir im übrigen mit Vergnügen aus, dafs die Schrift ebensosehr von den reichen Kenntnissen des Vf. als von seinem besonnenen Urteile Zeugnis ablegt; auch sind mehr als 40 Stellen kritisch behandelt und man überzeugt sich überall, dafs Vf. seinen Justin nicht als eine isolierte Gröfse betrachtet, sondern als ein Glied der römischen Litteratur.

H. Schneider: **Die Casus, Tempora und Modi bei Commodian.** Erlanger Inaug.-Diss. Nürnberg. 1889. 35 S. 8°. (Zugleich Gymn.-Programm.)

Die vornehmste Aufgabe obiger Abhandlung besteht in der Erörterung syntaktischer Besonderheiten des Commodianschen Sprachgebrauchs. Sie zerfällt in drei Hauptabteilungen, denen ein Vorwort vorausgeschickt ist und ein Anhang folgt. Unter N. I werden behandelt: Kongruenz, Orts- und Zeitbestimmungen; unter N. II die Lehre von den Casus und Präpositionen; unter N. III die Tempora und Modi mit dem Infinitiv, den Participien, dem Gerundium und Gerundivum. Dem ursprünglichen Plan nach ist also die Formenlehre eigentlich ausgeschlossen; doch wird auch von ihr ein grofser Teil in den Anmerkungen hereingezogen, welche freilich oft in einem etwas lockeren Zusammenhang mit dem Texte stehen.

Wie in den Anmerkungen, so vermifst man auch in der Einleitung einen organischen Zusammenhang mit der eigentlichen tractatio

Wenn hier von einigen „dem hebräischen Sprachschatze“ entnommenen oder im Sinn des Alten Testaments gebrauchten Wörtern gehandelt wird, so hat dies mit der Syntax, ja auch mit der Formenlehre nichts zu thun.

Übrigens bietet das Schriftchen einen dankenswerten Überblick über die vulgären Erscheinungen bei Commodian, bringt sie in Zusammenhang mit allgemeinen Gesetzen, wie sie in der Entwicklung der romanischen Sprachen aus der lateinischen Volkssprache sich wirksam zeigen, und liefert vielfache Ergänzungen und auch einige Berichtigungen zu meiner Ausgabe und ihrem Index.

In manchen Dingen bin ich, wie es sich bei der Menge der zu lösenden Schwierigkeiten von selbst versteht, mit dem Vf. nicht einer Meinung. Nicht billigen kann ich es, wenn im Anfang die allerdings ziemlich allgemein verbreitete Ansicht aufgestellt wird: dafs Commodian „zu Gaza in Syrien geboren sei“. Die in der Überschrift des letzten Akrostichons handschriftlich überlieferte Form Gasei, für welche wir übrigens nicht, wie sonst für die Überschriften, in den Versanfängen eine ganz sichere Bestätigung haben, bietet für die Hypothese der syrischen Abkunft Commodians doch zu wenig Halt. Sollte das Wort Gaseus wirklich auf eine Ortschaft Gaza zurückzuführen sein, so ist noch keineswegs damit entschieden, dafs dies das syrische Gaza ist. Den gleichen Namen führten ja im Altertum verschiedene Städte. Bei Commodian weist, was wir wissen, auf den Westen und besonders auf Afrika hin. Es soll mit dieser Bemerkung nicht eine neue Hypothese an Stelle der alten gesetzt, sondern nur konstatiert werden, dafs die letztere nicht genügend begründet ist. Wenn etwa die „Hebraismen“ bei Commodian (S. 4 f.) als Wahrscheinlichkeitsbeweis für die syrische Abkunft desselben gelten sollen, so möchte ich darauf aufmerksam machen, dafs die angeführten Wörter gehenna, pascha, sabbata ja längst in die griechische und lateinische Sprache der Christen Aufnahme gefunden hatten, dafs lex = testamentum vetus schon bei Tertullian und Cyprian gebräuchlich war, dafs semen = genus, suboles auch in der besten Zeit der Latinität vorkam und dafs scire I 11, 8 gewifs nicht in dem Sinn von „stuprare“ zu nehmen ist, sondern im gewöhnlichen.

Der Gebrauch des Maskulinums qui nach gentes (A. 893) und idola (A. 436) ist schwerlich als Zeichen „einer gewissen Starre“ des Relativpronomens zu fassen, die „vielleicht auf das indeklinable hebräische pron. relat. אֲשֶׁר zurückzuführen ist“. Wir haben es hier mit einer Konstruktion nach dem Sinn zu thun, wobei gentes = homines gentium (vgl. A. 686) und idola = daemones gefafst wird. In der Wendung omni loco qua graditur (A. 965 f.) ist nach den Bemerkungen des Kommentars zu 972 (qua transeunt) nichts Absonderliches zu finden. A. 660 aber geht quod gewifs nicht auf aqua speziell, sondern allgemein auf den Inhalt der eingefüllten Krüge, der sich beim Kosten als Wein erwies. Wie unsicher übrigens die ganze Stelle ist, ergiebt sich aus der Anmerkung.

So bleibt von allen „Hebraismen“ ein einziger, das Wort sara-

ballum. Ob dasselbe unmittelbar dem Hebräischen oder Chaldäischen entlehnt ist, wird zu bezweifeln sein. Jedenfalls läſst sich auf so schwachen Grund keine Hypothese über die Abstammung Commodians bauen.

Wenn bezüglich der Bedeutung von saraballum = pallium nur auf Dehner (Arch. II 611) verwiesen wird, so ist übersehen, daſs ich schon im Jahr 1881 in den bayerischen Gymnasialblättern (XVII S. 446) so ziemlich die gleiche Ansicht in ähnlicher Weise begründet habe. Fraglich ist es, ob man saraballum, wie dies S. 4 und 12 geschieht, mit sarabara oder sarabarae zusammenwerfen darf. Vgl. Daniel 3, 21 bei Tertull. Orat. 15; Resurr. 58, wo sarabarae synonym mit bracae gebraucht wird. Im gleichen Sinne steht es Tert. Pall. 4 (Öhler S. 542) = Medica vestis. In späteren Jahrhunderten wurden allerdings beide Wörter vermengt.

S. 5 wird für die Verbindung des nom. plur. neutr. gen. mit dem Verbum im sing. angeführt I 27, 4: Legitima cuius clamat⟨ur⟩ valere defuncto. Aber man braucht nur die im Kommentar angeführten Stellen A. 451; 473; 673 anzusehen, um sich zu überzeugen, daſs clamatur neutral steht und legitima Subjektsakkusativ ist.

Unrichtig aufgefaſst ist S. 13 Instr. II 2, 17:

In annis mille ut ferant corpora sanctis . .

Es wird durch fetten Druck dem *ferant* die Bedeutung von *servent* vindiciert. Aber durch Vergleichung mit II 39, 15 f.:

Mille quidem annis ut serviant sanctis et Alto
Sub iugo servili, ut portent victualia collo (vgl. II 30, 10 victualia ferre)

ergiebt sich, daſs ferre hier ganz im gewöhnlichen Sinn als Synonymum von portare, daſs aber corpora in dem ungewöhnlichen Sinn von victualia oder allgemein = res zu nehmen ist.

S. 20 liest man: „Inter wird II 17, 12 mit dem Dativ verbunden: cum te facis musicis inter. Die beste Erklärung hiefür liefert uns (nach Dombarts Hinweis) Augustin confess. I 18 extr., der unsere Stelle (sic!) als ein Beispiel für die vulgäre Ausdrucksweise anführt.“ — Jeder harmlose Leser muſs hier die Ansicht gewinnen, daſs Augustin die Commodianstelle II 17, 12 citiert habe, während er doch nur von der fehlerhaften Verbindung des inter mit dem Dativus (oder Ablativus?) spricht.

S. 28 wird wie es scheint II 11, 10: Sit tibi post peccare desistere gestum inmensum die Präposition post mit peccare verbunden. In meinem Kommentar habe ich aber durch Verweisung auf Verg. Aen. IX 140 *peccare* fuisset *ante* satis angedeutet, daſs ich post als Adverb = deinde, in posterum fasse. Ich kann davon auch jetzt nicht abgehen.

Eine längere Erörterung bedürfen die Bemerkungen S. 11 zu A. 274

Venite, mittamus lignum in pane!

Richtig ist darauf hingewiesen, daſs panis hier auf den Leib Christi bezogen und die ganze Stelle als eine Prophetie auf die Kreuzigung

gefaſst werden muſs. Wenn aber mittamus lignum in pane in dem Sinn von „werfen wir das Holz aufs Brot“ beanstandet und statt dessen pane als acc. neutr. gen., lignum in aber als eine Inversion für in lignum betrachtet wird, so bleibt unberücksichtigt, daſs man es hier mit einer seit Justin (Tryphon C. 72) von den Christen oft citierten Stelle aus Jeremias (11, 19) zu thun hat, die in der Septuaginta so lautet: *Δεῦτε καὶ ἐμβάλωμεν ξύλον εἰς τὸν ἄρτον αὐτοῦ.* Wie das folgende (Deuter. 28, 66) so hat auch dieses Citat Commodian direkt aus Cyprian (Tert. II 20) entlehnt. Daſs aber von einer Auslegung der Stelle, wie sie Vf. versucht, keine Rede sein kann, ergiebt sich aus der Erläuterung, die Tertullian Marc. 4, 40 giebt: .. dicentis per Hieremiam: Adversus me cogitaverunt cogitatum dicentes: Venite, coniciamus lignum in panem eius, scilicet crucem in corpus eius. Vgl. die pseudotertullianische Schrift adv. Iudaeos C. 10: De hoc .. ligno etiam Deus insinuat per Hieremiam quod essetis dicturi = Venite, inmittamus in panem eius lignum .. Utique in corpus eius lignum missum est.

S. 34 wird bezweifelt, ob ich II 7, 2 f.:

Iocis incantantur, quibus est ratio mentis,
Decipiunturque stropha ut esca sequentes

für stropha (kollektiv statt strophae) mit Recht die Bedeutung „mimorum ludicra“ angenommen habe, und wird darauf hingewiesen, daſs auch „Cyprian“ das Wort in der Bedeutung von dolus brauche. Zur Begründung dieser Bemerkung werden zwei Stellen aus Cypr. App. (= Appendix) 90, 9 und 8, 17 (dafür unrichtig 80, 8) angeführt, wo sich fallacia mit stropha in der Bedeutung von dolus zusammengestellt finde, „so daſs wir sie wohl auch bei einem Nachtreter Cyprians annehmen dürfen“. Zunächst scheint es dem Vf. entgangen zu sein, daſs die Appendix der Hartelschen Ausgabe nur Pseudocypriana enthält. Sodann ist es fraglich, ob App. 8, 17 nicht sogar für meine Auffassung spricht; denn dort ist von scenischen Vorgängen die Rede und es ist möglich, daſs argumentorum strophae gleichbedeutend ist mit argumentorum saltationes. Vgl. Tertull. Apol. 15: saltant dei vestri argumenta et historias.

Richtig ist jedenfalls, daſs stropha ursprünglich synonym mit fallacia ist. Wenn ich aber an unserer Stelle eine von der gewöhnlichen abweichende Bedeutung annahm, so that ich dies nicht ohne Gründe, die ich auch in meinen Commodianstudien (Sitzungsberichte der Wiener Akad. CVII S. 765) angedeutet habe durch Verweisung auf Petron. 60 (wo eine vorher geschilderte Pantomimenvorstellung als strophae bezeichnet wird) und auf Tertull. ad Nat. I 10 (Öhler S. 170): Dispicite .. utrum mimos an deos vestros in iocis et strophis videatis. Ich hätte besser auf die gleichlautende Stelle Apol. 15 verwiesen. Hier wird der Sinn, den Tertullian mit den Worten iocis und strophis verbindet, durch die beigefügten Beispiele erläutert: moechum Anubin, masculum Lunam et Dianam flagellatam et Iovis mortui testamentum recitatum et tres Hercules famelicos inrisos.

Es sind also lascive Possen gemeint, in welchen auch die Götter dem Gelächter preisgegeben wurden. Gerade durch Vergleichung mit Tertullian war es mir möglich das sinnlose iscis in iocis zu verbessern.

Man wird freilich fragen, wie stropha = fallacia zu der von mir angenommenen Bedeutung gekommen ist. Es wird eben durch stropha die Fiktion, die täuschende Rolle des Schauspielers bezeichnet, die ihn als etwas anderes erscheinen läfst, als was er wirklich ist; besonders ist dabei an das Bühnenkostüm zu denken, so dafs ioci (ioca) et strophae mit „Possen und Maskeraden“ übersetzt werden könnte. Wer aus der ältesten christlichen Litteratur weifs, welche Anziehungskraft auch auf bekehrte Christen die Schauspiele noch übten, so dafs ernstere Männer immer wieder nachdrücklich vor dem Besuch derselben warnen mufsten, wird begreifen, wie Commodian dazu kommt, gerade scenische Darstellungen als Mittel der Verführung hervorzuheben (vgl. Instr. II 16, 4 f.).

So erklärt es sich auch, dafs Tertullian in seiner Schrift de spectaculis (C. 29) der strophae als Zubehör der Bühnentechnik Erwähnung thut: Si scenicae doctrinae delectant, satis nobis (Christianis) litterarum est (nämlich in der heiligen Schrift), satis versuum est, satis sententiarum, satis etiam canticorum, satis vocum nec fabulae, sed veritates, nec strophae, sed simplicitates.

Ansbach. B. Dombart.

C. Wunderer: **Bruchstücke einer afrikanischen Bibelübersetzung in der pseudocyprianischen Schrift Exhortatio de paenitentia.** Erlangen 1889. 57 S. 8^0.

Das Thema der von Trombelli 1751 herausgegebenen, in Hartels Cyprianausgabe fehlenden Schrift lautet: Per paenitentiam posse omnia peccata dimitti ei, qui ad deum toto corde conversus sit. Wunderer benutzte eine Madrider und eine Augsburger Handschrift, und konnte nicht nur einen gesicherten Text herstellen, sondern auch durch die Veröffentlichung in Programmform denselben allgemein zugänglich machen. Dafs die Schrift nichts mit Cyprian zu thun hat, ist von W. schlagend nachgewiesen; inhaltlich ist sie auch nichts anderes als eine Sammlung von Bibelstellen aus den Psalmen, Propheten (Jesaia, Jeremia und Ezechiel sind besonders berücksichtigt), dem Ecclesiasticus, der Apostelgeschichte, dem II. Korinther- und dem Timotheusbriefe und der Apocalypsis. Es handelt sich demnach nicht um die Latinität des Vf., sondern um das Latein der Bibelübersetzung, die immerhin älter ist als die Vulgata des Hieronymus. Der klassische Philologe lernt aus ihr, wie überhaupt aus der afrikanischen Bibelübersetzung, volkstümliche, vulgäre Wendungen kennen, welche der feingebildete Hieronymus verwischen zu müssen glaubte. So heifst es hier: non est gaudere (pax, Vulgata) impiis; noli dare sibi requiescere (requiem, Vulg.); utquid (quare, Vulg.) moriemini? Die figura etymologica blüht in allen Formen, z. B. excelsus in excelsis

habitans, sanctus in sanctis (in excelso et in sancto habitans, Vulg.). Der gewöhnliche Ausdruck war hier 'sanctus (sancta) sanctorum' (vgl. Landgraf, Acta Erlang. II 42); aber eine ähnliche Umschreibung des Genetiv vermittelst einer Präposition begegnet schon bei Sen. contr. 1, 2 Sacerdos casta e castis, pura e puris sit. Besonders merkwürdig aber ist das Futurum Jerem. 2, 25 confortabor volo (ἀνδριοῦμαι), wenn nicht der Vf. confortari volo schrieb und confortabor Glossem ist. — So verdient die Schrift in der Appendix einer neuen Cyprianausgabe abgedruckt zu werden; vor allem aber möchten wir wünschen, dafs jemand einmal die Fragmente der vorhieronymianischen Bibelübersetzungen, etwa zunächst nur für die vier Evangelien, zusammenstelle.

Jos. Sorn: **Der Sprachgebrauch des Eutropius.** II. Teil. Gymn. Progr. Laibach. 1889. 30 S. gr. 8⁰.

Der Vf. hat sich den Andeutungen in Arch. V 602 Folge gebend laut dem Vorworte entschlossen, 'das Gewöhnliche, auch im klassischen Sprachgebrauche Gültige meistenteils wegzulassen'; wir möchten nur wünschen, dafs er in der Erfüllung dieser Pflicht noch strenger gewesen wäre. Denn wenn auf der ersten Seite secum (statt cum se!) als bemerkenswert aufgeführt und viermal versichert wird, das Gleiche finde sich auch bei älteren Autoren, so ist es eben nicht mehr der 'Sprachgebrauch des Eutrop', der das Thema der Abhandlung bildet. Freilich, wenn Vf. S. 29 sein Urteil dahin zusammenfafst, Eutrops Sprache weiche von der klassischen nur wenig ab (?), so wäre die Schrift eher als eine Art 'Rettung' zu betrachten. Aber auch als Rettung wäre sie nicht ganz gelungen; denn wenn beispielsweise der aoristische Gebrauch des Part. praes. auf Sueton zurückgeführt wird, so mufste man dafür (veniens = ἐλθών) schon auf Livius verweisen, und auf Güthling, De T. Livii participiis, Liegnitz 1872. Über das Zuviel an klassischen Wendungen wollen wir übrigens nicht rechten nach dem Spruche Superflua non nocent. Manches aber ist geradezu falsch. Wir meinen nicht corpus milit*aris* auf S. 29, oder dafs das 10, 16 als Konjunktion gebrauchte quatenus unter den Adverbien und Präpositionen eingereiht wird; aber es ist doch unfafslich, wie aliquantus 4, 27 (aliquanta oppida) '= quantus' gebraucht sein soll, statt vielmehr = aliquot; dabei durfte übrigens nicht verschwiegen werden, dafs 10, 16 der korrekte Ausdruck aliquot oppida gebraucht ist. Oder wenn S. 15 als Beispiel für que — que angeführt wird 8, 8: ut nationes ad eum controversias suas litesque deferrent, sententiaeque parerent, so gehören die beiden que offenbar nicht zusammen, sondern litesque wird an controversias angeschlossen, sententiaeque parerent dagegen als zweiter Finalsatz an den ersten ut lites deferrent. Ferner hat der Vf. keine richtige Vorstellung vom Vulgärlatein, wenn er ante id, ante hoc, ob haec, ob quae, per haec, post haec als vulgäre Wendungen bezeichnet. Auch die statistische Methode können wir nicht durchweg billigen, wenn es z. B. S. 12

heifst propter stehe fast eilfmal, oder von dem 'Fehlen' von Wörtern gesprochen wird, während doch auf etwa 60 Seiten unmöglich der ganze Wortschatz der lateinischen Sprache enthalten sein kann. An Fleifs hat es der Vf. nicht fehlen lassen.

E. Kurz: **Die Persius-Scholien nach den Berner Handschriften.** Teil III. Progr. Burgdorf. 1889. XII. 56 S. 8⁰.

Nachdem Arch. V 605 der Ausgabe der Scholien zu Persius Sat. 1. 2. 3 gedacht war, können wir nunmehr melden, dafs in dem vorliegenden Programme nicht nur die Scholien zu Sat. 4. 5. 6 mitgeteilt, sondern dafs Indices sowohl scriptorum als auch rerum et verborum memorabilium beigefügt sind. Die Litteraturkenntnis des Scholiasten ist sehr mäfsig; nur im Horaz und im Vergil ist er einigermafsen bewandert. Griechen kennt er nicht; denn auch Menandri Eunuchus S. 35 ist = Terentii Eunuchus, da Terenz selbst im Prologe sagt, er sei dem Menander gefolgt. Statt Dopirios S. 6 wird Diopiros (= Zopyros) zu schreiben sein, wie diabulus = zabulus, diacon = zacon. In der längeren Erzählung über Hippolytus scheint der Scholiast weder von Hygin noch von Servius abhängig zu sein. Was zu Sat. 6, 1 über Ennius Proöm gesagt wird, weicht zwar etwas von Jahns Text ab, bietet uns aber nichts Neues.

Im Vorworte fafst der Hsgb. seine Ansichten folgendermafsen zusammen. Das Commentum in Persium bestand ursprünglich blofs aus Interlinear- und Marginalscholien, und trägt in den ältesten Handschriften keinen Verfassernamen; erst in jüngeren ist der Name des (Annaeus) Cornutus hinzugekommen; spätere Zusätze sind aus Isidor zugefügt worden. Sowohl der Philosoph Cornutus (C. Fr. Hermann) als auch der Cornutus, discipulus magistri Heirici (O. Jahn) sind fallen zu lassen. Der älteste Kern der Scholien geht auf Kommentare des Valerius Probus, Donatus etc. zu Persius zurück.

Prof. Dr. J. Gildemeister: **Antonini Placentini Itinerarium.** Mit deutscher Übersetzung. Berlin. 1889. XXIV. 68 S. 8⁰.

Da spätlateinische Texte, welche entweder von gelehrten Abschreibern oder von den Herausgebern in ciceronianisches Latein umgesetzt sind, für sprachgeschichtliche Studien keinerlei Wert beanspruchen können, so sind alle die älteste Überlieferung gewissenhaft herstellenden Ausgaben in gewissem Sinne als Inedita zu betrachten. Dies ist der Fall bei der vorliegenden Beschreibung einer Reise in das Gelobte Land, die um das Jahr 570 gemacht worden ist. Obschon an Ausgaben von Tobler, Molinier u. a. (1863. 1877. 1879) kein Mangel ist, so hat doch jetzt erst ein streng geschulter Philologe auf Grund der ältesten, bis in den Anfang des 9. Jahrh. zurückreichenden und aufs genaueste verglichenen Handschriften den echten Text hergestellt. Es ist natürlich für den Latinisten wie für den Romanisten von Wichtigkeit sicher zu wissen, dafs das Wort κόλπος bereits in der Form culfus (frz. golfe) auftaucht, dafs Vf. campania

(campagne) geschrieben hat, nicht campana, wie auch montagne auf montania zurückgeht, nicht auf montana. Nach dem femin. maritima (die Maremme) könnte man auch ein vom Hsgb. mit ? angesetztes arma, armae (frz. une arme) sich gefallen lassen, wenn nicht der Text Kap. 41 auch inhaltlich Bedenken erregte. Die Stelle über die Spuren der Wagen Pharaos lehnt sich nämlich an die nämliche-Mitteilung der sogen. Silvia (Excerpt des Petrus Diaconus p. 136 ed. Gamurrini) an, wonach etwa: vestigia currus Pharaonis *in arena* parent zu korrigieren ist, wenn man nicht lieber ein Mifsverständnis des Vf. annimmt; doch pafst recedente mari sehr gut zu in arena. Ob es Kap. 13 trabulatio oder tabulatio heifsen solle, mag dahingestellt bleiben; Kap. 34 monasterium puellarum ultra XII vel XVII möchten wir die zweite Ziffer lieber in XIII ändern. Über mox = simulatque vgl. Arch. IV 614. VI 267. Die Kritik der Schrift halten wir noch nicht für abgeschlossen, aber durch die Mitteilung der handschriftlichen Varianten ist in dankenswerter Weise eine zuverlässige Grundlage geboten.

Bern. Sepp: **Arbeonis, episcopi Frisingensis, vita S. Emmerammi authentica.** (= Analecta Bollandiana. tom. VIII.) Bruxellis. 1889. 47 pgg. 8⁰.

Die handschriftliche Überlieferung vieler Heiligenleben hat mit der spätlateinischer Romane, wie der historia Apollonii regis, das gemeinsam, dafs die Abschreiber der karolingischen und nachkarolingischen Zeit sich berechtigt halten, das Original sprachlich oder stilistisch zu verbessern und sogar durch eigene Zusätze zu erweitern. So kommt es, dafs wir von Arbeos Vita Corbiniani (vgl. Arch. V 312) einen geglätteten Text besafsen, während S. Riezler auf Grund der ältesten in London befindlichen Handschrift saec. IX eine viel rohere, aber darum echtere Fassung veröffentlichte. ‚Etwas Ähnliches gilt von der Vita S. Emmerammi, die man bisher in einer weitläufigeren, sprachlich korrekteren Form kannte, während Sepp dieselbe zum erstenmal in einer kürzeren, der rusticitas näher stehenden Redaktion herausgiebt. Seine Handschriften sind nicht älter als die früher benützten; aber da sie aus Benedictbeuren und Würzburg stammen, so gehören sie wohl zu den besten Zeugen der Biographie des in Regensburg beigesetzten Missionars. Die Richtigkeit der Beweisführung des Hsgb. vorausgesetzt, besitzt die Lebensbeschreibung für uns den Wert eines Ineditums.

Die Untersuchung verwickelt sich aber auch noch nach einer andern Seite. Seit Jahrhunderten hat man angenommen, der Verfasser der vita Emmerammi sei kein anderer als der Bischof von Freising, Arbeo, der Vf. der vita Corbiniani. Es stand nur im Wege, dafs der Vf. jener sich Cyrinus nennt, dieser Arbeo (goth. arbja = Erbe) oder auch latinisiert Heres. Sollte der Vf. heres mit herus verwechselt und sich mit griechischem Namen auch *κύριος* oder Cyrinus genannt haben? Dies schien nicht gerade wahrscheinlich; aber Sepp zeigt S. 9

Anm. 5, dafs schon Hieronymus Cyrenius mit Heres übersetzt hatte, und somit ist es wahrscheinlich, der Vf. habe sich aus irgend einem Grunde nicht offiziell nennen wollen und ein halbdurchsichtiges Pseudonym vorgezogen; zudem weist Sepp verschiedene stilistische Berührungspunkte der vita Corbiniani und Emmerammi nach. Nun ist aber die vita Emmerammi nach Sepps Text immerhin noch viel weniger barbarisch als die vita Corbiniani nach Riezlers Ausgabe. Um beide auf ein Niveau zu bringen, mufs man entweder annehmen, die vita Emmerammi sei sprachlich geglättet, oder der vita Corbiniani ist durch Emendation aufzuhelfen. Vielleicht liegt die Wahrheit in der Mitte. Wir möchten jetzt auch v. Corb. 21 statt aedae lieber aeclae, d. h. ecclesiae lesen, wie auch Pertz im Londoner Codex las, obschon man streiten kann, wie weit man in diesen Besserungen gehen darf. Ridigus, zweimal überliefert statt rigidus, ist darum noch nicht falsch, weil auch aus dem klassischen mons Vosegus die Vogesen geworden sind und die Neapolitaner heute noch grolia statt gloria sagen. Dafs in der vita Corbiniani der eine oder andere Verstofs dem Kopisten, nicht dem Vf. aufzubürden sei, hat Riezler selbst S. 8 zugegeben, und wenn wir den Arbeo wirklich als den Vf. der vita Emmerammi anerkennen, so dürfen wir auf diesem Wege etwas herzhafter vorgehen. Dazu bedarf es freilich eingehender Kenntnis des Mittellateins und der romanischen Sprachen. Apud pio domino darf man nicht als 'falschen' Casus (Ablativ oder Dativ statt Accusativ) bezeichnen, sondern es ist der romanische Normalcasus so gut wie Pio nono.

J. M. Stowasser: **Stolones Latini.** Dissertatiunculae gratulatoriae duae ad Ioannem Huemer. Vindobonae 1889. XXXII pgg. 8°.

Um die Denkmäler jener wunderlichen keltischen Latinität, welche die Hisperica Famina, das Luxemburger Fragment u. a. bieten, zu vervollständigen, ediert und erklärt hier St. ein schon von Bethmann (Zeitschrift f. d. Altert. 5, 206 ff.) abgedrucktes, seither aber nicht beachtetes geistliches Gedicht, das gleichfalls in einem mit Griechisch und etwas Hebräisch gemischten Latein geschrieben ist. Über den ungewöhnlichen Wörtern stehen gröfstenteils lateinische, seltener brittisch-keltische Glossen. Die mit den Buchstaben des Alphabets beginnenden Strophen bestehen aus je 3 reimenden Versen von 7 bis 8 Silben, ein Metrum, das auch alte kymrische Gedichte zeigen. Vielleicht wäre es zweckmäfsiger gewesen, die Emendationen und nicht, wie St. thut, die Lesarten der Hdschr., die er für fehlerhaft hält und verbessert, in die Anmerkungen zu verweisen. Bei einem Texte wie dem vorliegenden sind ja Korrekturen notwendigerweise meist unsicher. So würde ich mich z. B. scheuen, *ciromerus* (gl. *homo*) in *gibro merus, sapisure* (gl. *magister*) in *sapiture* zu verwandeln; und warum *pilus* (gl. *amicus*) *tegater* (gl. *filia*) belassen, dagegen *antrophum talpha* in *antropum talpa* korrigiert werden, ist nicht recht ersichtlich. Die vorletzte Strophe spaltet St. irrtümlich in zwei Teile, indem er Ausfall der letzten Zeile der X-Strophe und der beiden ersten

einer Z-Strophe annimmt. Die verderbte letzte Zeile würde ich etwa *catervam agiam agentes* lesen, wodurch der Reim mit den übrigen Versen hergestellt wird; *agentem* (für *agentes*) ist an das Ende der vorhergehenden Strophe geraten. Die griechischen Buchstaben Y und Z werden auch sonst von keltischen Lateinern weggelassen, z. B. in den *Sortes per litteras,* die Ref. in den Sitzungsber. d. Münchener Akad., phil.-hist. Kl., 1885, S. 90 ff. herausgegeben hat. Letztere zeigen auch, dafs das Compendium für *et* als letzter Buchstabe des Alphabets behandelt wurde; die folgende, mit *Et abia* beginnende Strophe ist also nicht der Anfang eines verlorenen Gedichts, wie St. meint, sondern der regelrechte Schlufs des erhaltenen. V. 13 dürfte statt *e quo nomicum* eher *economicum* zu lesen sein, wenn auch die Glosse *coronam* (aus *econom* ..?) dunkel bleibt.

Die zweite Abhandlung gilt dem Nachweis, dafs bei der Herstellung von Epitoma XIV des Grammatikers Virgilius die Mailänder Excerpte in weiterem Umfange zu verwenden seien, als dies von Huemer. geschehen.

Freiburg i. B. R. Thurneysen.

J. W. Beck: **De Synonyma Ciceronis, een handboek der Synonymiek uit den tijd van Fronto,** Bijdrage tot de geschiedenis der Latijnsche lexicographie (Abdruck aus der Zeitschrift „Coniunctis Viribus“ 3[de] Reeks No. 3) 31 S. 8°. 1889.

Da in der lateinischen Litteratur der Kaiserzeit mehr die ratio der Grammatiker als der unbefangene usus herrscht, ist die Semasiologie des Spätlateins von der Kenntnis der damaligen synonymischen Studien abhängig. Der treue Schüler von Bährens veröffentlicht seit Jahren einzelne Beiträge; dieses Mal handelt er, weit ausholend, von den Synonyma Ciceronis, welche sein Lehrer in die Zeit Frontos setzte, weil dieser p. 151 N. seinem Zögling die Sammlung von Synonymen zur Variation der commata und cola der Klassiker aufträgt. Ein Beweis kann dafür natürlich nicht erbracht werden. Die Synonyma Ciceronis sind eine Sammlung von Variationen zu Wörtern, welche bestimmten Schriftstellern entnommen sind, weshalb sie in einer speziellen Form, wie abditum, adipiscitur, apparata, adverse fem. plur. erscheinen; als Quellen dienten verschiedene Bücher, nicht blofs Ciceros Schriften (vgl. cluit = clarum est, consonans, versicoloria, vela tetendit). Die Variationen können in der vorliegenden Form erst aus christlicher Zeit resp. aus dem Mittelalter stammen; denn aporia und insensatus weisen auf die Vulgata. Vielleicht wird eine kritische Ausgabe das allmähliche Anwachsen der Sammlung zeigen. Beck aber hat sich vorläufig darauf beschränkt, einige nicht ganz vollständige Notizen über die Handschriften zu geben, indem er hauptsächlich die nichtalphabetischen und die alphabetisch geordneten scheidet*); cod. Monacensis 14388 ist nicht saec. IX/X, sondern IX und X, wobei f. 230—38,

*) Die Initia sind Orator und Abditum.

welche die Synonyma enthalten, zum jüngeren Teile gehören. Cod. Monac. 14252 dagegen ist s. IX, nicht IX/X und hat die interessante subscriptio „Explicit synonima artis rethoricae".

Beck beschränkt sich mit Ausnahme einer kurzen Bemerkung (S. 15) auf die Synonyma, während mir die Beiziehung der Differentiae Ciceronis unumgänglich scheint. Diese sind nämlich nicht blofs manchmal mit jenen vereinigt, sondern sie teilen mit ihnen auch das glänzende Pseudonym. Mir sind bisher vier verschiedene Fassungen bekannt, welche im Zusammenhang mit den übrigen vielfach identischen oder ähnlichen Differentiae untersucht werden müfsten:

I. De dictionum proprietatibus oder de proprietatibus terminorum, Anfang: Inter polliceri et promittere etc. Schlufsartikel: inter atramentale (-arium) et atramentarius (Monac. cod. 577 fol. 82—86a, geschrieben 1488 ohne Überschrift; mit III verbunden Monac. 418 f. 1 ff., geschrieben 1463; gedruckt in Augsburg 1488 f. A I—B II).

II. Anfang: Inter amnem flumen fluvium et torrentem hoc interest (alphabetisch); gedruckt als Cicero de dictionum proprietatibus iuxta alphabeti ordinem, 1483, am Schlufs: hic adest finis equivocorum Ciceronis. Diese Sammlung ist nach den monotheistischen Stellen f. 7 r. 9 christlich bearbeitet und, nach der Unterscheidung von Tibur und Tiburi (jetzt Nomin. Tivoli) zu schliefsen, in Rom entstanden.

III. Cicero de proprietatibus terminorum iuxta ordinem alphabeti; Anfang: Inter abundare et superfluere, Schlufsartikel: Inter vespera, vespere, vesperum etc.; gedruckt Augsburg 1488 fol. B III ff.; in cod. Monac. 418 (s. I) und 577 f. 103—117 (hier differencię genannt).

IV. Die differentiis Ciceronis in rebus dubiis; Anfang: Inter metum timorem et pavorem, Schlufsart.: Inter latria et dulia, gedruckt hinter den doppelten Synonyma s. l. et a. (München, Inc. s. a. 522[d]) f. D III ff., Rom 1488 fol. 20—24 und Rom 1496 f. 28 b—43.

In der ersten und dritten dieser Inkunabeln ist eine zweite Synonymik mit dem Titel „Synonymorum principium" beigegeben, welche alphabetisch (abesse — videtur) ist. Ich notiere den Artikel sculptum animo, der aus Apulejus dogm. Plat. 2, 20 entnommen ist.

In Ermangelung von handschriftlichem Material müssen wir uns auf diesen Beitrag beschränken; nur noch eine Bemerkung über Ciceros Namen! Ob die Synonyma ein Jugendwerk des grofsen Redners seien, wie Paulus Alexius Sulpitianus, der sie in Rom 1496 herausgab, meinte, können wir ruhig dahingestellt sein lassen. Auch dafs sie, wie Bährens und wohl schon der Schreiber der Synonima Ciceroniana (Bruxell. 9755 s. XV) dachten, eine ciceronische Synonymik vorstellten, hat sich als unzutreffend erwiesen. Die Vorrede mit Ciceros Namen findet sich schon in alten Handschriften; da Becks Angaben in diesem Punkte lückenhaft sind, kann ich nur sagen, dafs Mon. 14388 hat: Cycerove terio sio salutem, dagegen junge Handschriften und Drucke Cicero Lucio Veturio salutem. Da die Vorrede keineswegs die Autorschaft des Arpinaten affektiert, ist dieser Cicero schwerlich ein anderer als der Grammatiker, den wir aus Virgilius Maro (p. 29, 4.

52, 1. 125, 21. 128, 25 Huemer) kennen, und sein Adressat irgend einer der Teudosii (Theodosii) jener Zeit oder, falls in sio suo steckt, der ebenfalls aus Virgilius bekannte Spanier Mitterius (p. 114, 12).

München. Karl Sittl.

G. Schepss: **Conradi Hirsaugiensis dialogus super auctores sive Didascalon.** Würzburg 1889. 84 S. 8°.

Von einer in einem Würzburger Pergamentcodex saec. XII erhaltenen mittelalterlichen Litteraturgeschichte gab G. Schepſs Nachricht in den bayr. Gymn.-Bl. 1888, S. 461 ff., und bald darauf glückte es Hrn. Prof. Dr. Stölzle in Würzburg als den Verfasser den Vorsteher der Hirschauer Klosterschule Konrad (etwa 1070—1150) nachzuweisen, wodurch der Wunsch nach einer Veröffentlichung nur gesteigert wurde. Denn wenn das in einen Dialog zwischen Lehrer und Schüler eingekleidete Opusculum auch den heidnischen Litteraturgeschichten (de viris illustribus) sowie der christlichen des Hieronymus in mehr als einer Beziehung nachsteht, so ist es doch vielleicht der erste Versuch, heidnische und christliche Litteraturgeschichte zusammenzufassen, da man hier Donat, Cato (Disticha), Äsop, Avianus, Sedulius, Juvencus, Prosper, Theodolus, Arator, Prudentius, Tullius, Boetius, Lucan, Horatius, Juvenal, Statius, Virgil nebeneinander findet. Die Hauptgesichtspunkte, unter denen der Vf. sein Thema behandelt, sind die materia und die intentio. Daſs wir sachlich keine Bereicherung unserer Kenntnisse zu erwarten und von seinen Etymologieen (titulus a Titane; vates a vi mentis; liricum apo tu lirin, inde delirus) keinerlei Gewinn haben, versteht sich von selbst; von Cicero hebt Vf. den Laelius und den Cato maior, die Rhetorik und das Buch invectivarum hervor. Statt des seltsamen Titels Didascalon vermutet der Hsgb. *διδασκαλικόν*, wofür wir *Διδασκαλικῶν* oder *Διδασκαλιῶν* vorziehen würden, wie solche Accius geschrieben; doch befremdet dann das Fehlen von Liber. Sonst wird der Konjekturalkritik keine groſse Aufgabe gestellt, da der Würzburger Codex von dem Originale nicht weit absteht; in den Anmerkungen hat der Hsgb. meist die Quellen des Vf. nachgewiesen.

Emil Ebering: **Bibliographisch-kritischer Anzeiger für romanische Sprachen und Litteratur.** Neue Folge. I. Band. 1889. Heft 1. 2. 3. Berlin. 140 S. 8°.

Es ist ohne Zweifel ein groſsartiger Plan in 12 Monatsheften zu je 1 Mark dem Romanisten eine genaue Zusammenstellung sämtlicher in sein Fach einschlagender „Bücher, Dissertationen, Universitätsschriften, Programme“, und sämtlicher „in Fachzeitschriften erscheinender Abhandlungen, Anzeigen, Recensionen“ zu bieten, und zwar je am 15. die ganze Produktion des vorigen Monats. Ob er könne durchgeführt werden, muſs die Zukunft lehren; der Redaktor arbeitet jotzt insofern unter günstigeren Umständen, als sich das

Bibliographische Bureau in Berlin des Unternehmens angenommen hat. Aber seine Aufgabe ist auch darum eine ungewöhnlich schwierige, weil das Buch nicht nur in drei Ausgaben (deutsch, französisch, italienisch) erscheint, sondern die Grenzen möglichst weit gezogen sind, finden wir doch nicht nur Bücher über römische Geschichte und Altertümer, sondern selbst über Bauchrednerkunst. Aufserdem hat der Redaktor das Lateinische, Keltische, Altitalische, Baskische, ja Deutsch, Englisch, Slavisch in seinen Plan hineingezogen, womit er über den strengen Wortlaut des Titels hinausgegangen ist. Der Ostermonat dürfte infolge der Versendung der Schulprogramme die Arbeitskraft des Herausgebers noch ganz besonders in Anspruch nehmen. Heft 1 entspricht dem Januar 1889, das Doppelheft 2. 3 den Monaten Februar und März. [Heft 6 dem Juni.]

Nekrologe.

Eduard Lübbert.

Am 31. Juli 1889 verschied nach längerem Leiden Dr. Eduard Lübbert, ordentlicher Professor der klassischen Philologie und der Eloquenz an der Universität Bonn, welcher er seit 1881 angehört hatte. In ihm verlor die Universität einen Lehrer, welcher durch seine eifrige und selbstlose Hingabe an die Wissenschaft nicht weniger, als durch sein bescheidenes und liebenswürdiges Wesen und die Lauterkeit seines Charakters sich allgemeiner Beliebtheit erfreute. Alle, welche mit ihm näher in Berührung kamen, besonders seine zahlreichen Schüler, die er stets mit Rat und That und stets mit gleicher Freundlichkeit unterstützte, werden dem zu früh Dahingeschiedenen ein dankbares Andenken bewahren, nicht zum wenigsten diejenigen Bonner Studierenden, die ihn als Mitdirektor des philologischen Seminars kennen lernten.

Lübbert wurde am 10. Juni 1830 in Breslau geboren. Nach Absolvierung des Friedr.-Wilh.-Gymnasiums bezog er die dortige Universität. Seine weitere philologische Ausbildung genofs er auf den Universitäten Berlin, Bonn und Halle. Auf letzterer erwarb er am 14. September 1853 mit der Diss. 'de elocutione Pindari' den philosophischen Doktorgrad. Nach weiteren Studien und vorübergehendem Aufenthalt in Bonn, wo er Ritschl näher trat, habilitierte er sich am 6. August 1859 in seiner Vaterstadt Breslau. Die Habilitationsschrift waren seine bekannten 'Commentationes pontificales'. Als adversarii fungierten Volkmann, Dzialas und Dilthey, damals Mitglieder des Breslauer philologischen Seminars. Das Jahr 1865 sah ihn in Italien und Rom. In demselben Jahre wurde ihm eine aufserordentliche Professur in Giefsen übertragen, wo er 1870 in die ordentliche Professur aufrückte. 1873 ging er in gleicher Eigenschaft nach Kiel und 1881 nach Bonn. — Die wissenschaftlichen Arbeiten des vorzüglich gelehrten Mannes erstreckten sich anfangs besonders auf das Gebiet der

römischen Altertumskunde, vornehmlich der sakralen Altertümer; sodann auf das der lateinischen Sprache und Syntax. Hierher gehören seine 'Grammatischen Studien' I. und II. Teil (der Konjunktiv Perfecti und das Futurum exactum im älteren Latein, Breslau 1867, die Syntax von quom und die Entwickelung der relativen Tempora im älteren Latein. Breslau 1870), dann einige kürzere Abhandlungen 'Commentationes syntacticae' (Giessae 1871), und in diesem Archiv II 219 ff. (1885) 'Paralipomena zur Geschichte der lateinischen Tempora und Modi' u. IV 587 'die Etymologie des Namens Iulus'. Zuletzt wandte er sich fast ausschliefslich der Erforschung und Erklärung von Pindars Leben und Gedichten zu. Die Ergebnisse dieser Studien sind in zahlreichen Programmen und sonstigen akademischen Gelegenheitsschriften niedergelegt. Die ersten erschienen in Kiel (1878 u. f.), die weiteren sämtlich in Bonn (das letzte 'de Diomede heroe per Italiam inferiorem divinis honoribus culto' fast gleichzeitig mit seinem Tode 1889). Das römische Altertum betreffen die Giefsener Abhandlung 'de gentium Romanorum commentariis domesticis' (1873) und die Kieler über die commentarii domestici der gens Servilia (1875), gens Quinctia (1876), gens Furia (1877) und gens Claudia (1878). Ferner sind zu nennen 'Observationes de T. Livii libri IV. fontibus' (Giefsen 1872), 'Polybius von Megalopolis' (Kiel 1876), 'die Epochen der Geschichte der römischen Religion' (Kiel 1877) u. a. m. Die gröfste Zahl seiner Programmabhandlungen bezieht sich wie schon erwähnt auf Pindar. Während seines jugendlichen Bonner Aufenthalts beschäftigte er sich viel mit Krates von Mallos; ein Bruchstück dieser Studien ist im Rhein. Museum XI 1857 p. 428—443 veröffentlicht. Ein Jahr später erschien sein Aufsatz über die Theorie der Mondbahn bei den Griechen ebendort XII p. 116—129. Die Vorlesungen, die er an den verschiedenen Universitäten gehalten, erstreckten sich mehr oder weniger auf die gesamte Philologie. Mit Vorliebe las er in Bonn über Pindar, Griechische und Römische Altertümer, Syntax, Aristophanes und Cicero. Ebenso waren die Übungen, die er im philologischen Seminar veranstaltete, sowohl sprachliche als antiquarische. Seit Jahren war der Verstorbene Professor der Eloquenz. Als solcher pflegte er am akademischen Festtage, am 3. August, die (meist ungedruckten) Festvorträge zu halten, in denen er kurz und übersichtlich, gewandt und zierlich, Themata der Altertumswissenschaft, für welche sich auch weitere Kreise interessieren konnten, abhandelte. Auch archäologischen Studien war er nicht abhold. Aus der Zeit seines italienischen Aufenthalts besitzen wir drei archäologische Aufsätze, die in den Annalen des Instituts 1865 p. 82—95 und p. 121—146 und in den Nuove Memorie (1865) p. 143—158 veröffentlicht sind; sie betreffen antike Vasenbilder und Reliefs.

Rom. Max Ihm.

W. Studemund.

Mit Wilhelm Studemund ist der philologischen Wissenschaft ein hervorragender Vertreter entrissen worden, ein Mann, der berufen war, in jeder der verschiedenen Stellungen, zu denen ihm Neigung und Talent den Weg bahnten, auf weite Kreise bestimmend zu wirken. Ein Leben, reich an Erfolgen, reicher an Entwürfen, hat unerwartet früh einen tragischen Abschlufs gefunden.

Als einziger Sohn eines wohlhabenden Kaufmanns in Stettin zeigte Studemund (geb. 3. Juli 1843) früh einen angeborenen praktischen Sinn, hellen Blick und geordneten Verstand, Gewandtheit und Unternehmungslust; aber ebenso bestimmt prägte sich der Trieb aus, diese Eigenschaften wissenschaftlichen Aufgaben dienstbar zu machen, und entschied die Wahl des Berufs, der sich der Vater nur widerstrebend fügte. Das Studium der klassischen Philologie, für welches ihm das Marienstifts-Gymnasium seiner Vaterstadt eine gute Vorbildung bot, nebenbei auch der Germanistik, betrieb Studemund an den Universitäten Berlin und Halle. Besonders regten ihn M. Haupt und Th. Bergk in ihren Vorlesungen an, aufserdem in persönlichem Umgang R. Westphal; indes verschmähte seine selbständige Natur die regelmäfsige akademische Schulung im Anschlufs an einen bestimmten Meister, und verfolgte eigene Wege. Diese Selbständigkeit trat gleich in seiner Promotionsschrift hervor (De canticis Plautinis 1864). Der herrschenden, durch Ritschls Autorität vertretenen Richtung, die vorausgesetzte strenge Gesetzmäfsigkeit der plautinischen Metren mit gewaltsamen Mitteln der Kritik herzustellen, trat hier die Forderung entgegen, aus der Überlieferung, namentlich der handschriftlichen Kolometrie, die Anhaltepunkte für Bestimmung der zweifelhaften Metra und des dynamischen Charakters gewisser Rhythmen zu gewinnen. Die dabei erworbene Einsicht, dafs die Thatsachen der Überlieferung, für welche in erster Linie der Mailänder Palimpsest mafsgebend ist, noch nicht vollständig und zuverlässig genug beglaubigt seien, führte Studemund nach Italien und liefs ihn hier sofort die Arbeit finden, welche seiner wissenschaftlichen Individualität in eminenter Weise entsprach.

Niemand mochte damals erwarten, dafs eine erneute Prüfung des Ambrosianus nach Mai's für den Codex verhängnisvoller Behandlung und Ritschls gewissenhafter (freilich noch nicht vollständig bekannter) Vergleichung mehr als eine unerhebliche Nachlese liefern könne. Studemund widmete sich dieser Aufgabe mit einem Aufwand an Arbeitskraft und zäher Geduld, an Umsicht und Scharfsinn, der sich für ihn und seinen Autor in überraschendem Mafse belohnte. Während er die Anwendung chemischer Reagentien, auch unschädlicher, zur Belebung der erloschenen Schrift fast ganz vermied, lebte er sich in unermüdlicher Übung in den Schriftcharakter des Codex ein, untersuchte mit der zerstörten alten Schrift immer zugleich die deckende jüngere, buchte jede Einzelnheit der äufseren Blatteinrichtung und Blätterverbindung, mafs Zeilen- und Buchstabenabstände und Lücken, prüfte jeden Rest und Schatten eines Buchstaben unter verschiedenem

Licht, erwog peinlich jede Möglichkeit, kontrollierte seine Vermutungen mit unerbittlicher Strenge und hielt Selbsttäuschungen fern, die bei einem Vorgänger geradezu an Fälschungen gestreift hatten. So gelang es ihm, die Grenze des Erkennbaren mit einer in den meisten Fällen abschliefsenden Sicherheit zu bezeichnen und eine Fülle neuer Schätze zu heben: zugleich stellte er damit die Grundsätze einer methodischen Behandlung der Palimpseste für jeden Nachfolger fest. Zu den glänzendsten Ergebnissen seiner Entzifferungsarbeit gehört die Lesung der schon von dem alten Schreiber des Plautus selbst vernichteten und reskribierten Blätter, deren eines die Didaskalie und ein Argumentum zum Stichus enthielt*), sowie die Herstellung bedeutender Reste der Vidularia, welche den Inhalt des Stücks klarlegen und im Prolog den Namen des griechischen Originals bieten.**)

Leider hat Studemund sich auf gelegentliche Mitteilungen aus seiner Vergleichung des Ambrosianus beschränkt.***) Sein Apographum, welches den Bestand des Palimpsests Blatt für Blatt mit diplomatischer Treue wiedergiebt, wiewohl seit vielen Jahren abgeschlossen, herauszugeben verschob er immer wieder, weil er eine nochmalige Revision einzelner Blätter plante, vielleicht auch, weil er gleichzeitig den Anfang seiner Ausgabe des Dichters erscheinen zu lassen gedachte. So wird erst aus dem Nachlafs das Werk ausdauerndster Hingebung ans Licht treten, das vor Jahren ganz anders in die plautinischen Studien eingegriffen haben würde als jetzt, wo die von Ritschl begonnene, von G. Götz und F. Schöll auf zuverlässiger handschriftlicher Grundlage fortgeführte Plautusrezension dem Abschlufs nahe ist.

Rascher förderte Studemund eine andere Aufgabe, zu welcher die erfolgreiche Beschäftigung mit dem Ambrosianus den Anstofs gab. Die Berliner Akademie der Wissenschaften beauftragte ihn, von dem Veroneser Palimpsest des Gaius eine erschöpfende Kollation herzustellen. Diese Arbeit, reich an Mühen, aber auch an schönen Resultaten†), ward in den Jahren 1866—1868 durchgeführt; das in einem dem Original sich möglichst annähernden Typendruck trefflich ausgeführte Apographum erschien 1874, drei Jahre später die in Gemeinschaft mit P. Krüger und unter Mommsens Beirat veranstaltete Ausgabe des Gaius, die den Text in einer vorteilhaft veränderten Gestalt zeigte. Für die zweite Auflage dieses Textes (1884) konnte der Unermüdliche die Früchte wiederholter Nachvergleichung der Handschrift verwerten. Es lag ihm daran, zu zeigen, wie kaum einer der zahlreichen Ergänzungsversuche, auch bei kleineren Lücken, die

*) De actae Stichi Plautinae tempore, in den Commentationes phil. in honorem Th. Mommseni.

**) De Vidularia Plautina, Greifswald 1870, und Über zwei Parallelkomödien des Diphilus, in den Verhandlungen der 36. Philologenversammlung in Karlsruhe.

***) Besonders im Rhein. Mus. XXI und Hermes I, im Würzburger Festgrufs 1868 und Emendationes Plautinae, Greifswald 1871, sowie in zahlreichen Abhandlungen seiner Schüler.

†) Vgl. Mitteilungen antiquarischen Inhalts aus dem Palimpsesten des Gaius, Vortrag auf der Würzburger Philologenversammlung 1868.

Probe der handschriftlichen Kontrolle bestand, und dafür ein bewährteres Hilfsmittel der Kritik in dem Studium von Gaius' Sprachgebrauch nachzuweisen.

Seine Meisterschaft im Entziffern von Palimpsesten hat Studemund auch an anderen Texten bewährt, z. B. des Livius, Seneca, Fronto.*) Aber sein Interesse beschränkte sich keineswegs auf diese komplizierten Textquellen lateinischer Autoren: in weitestem Umfange untersuchte er die Handschriftenschätze der italienischen Bibliotheken, griechische wie römische, nahm Proben, verglich und beschrieb mit einer auch das Geringfügigste beachtenden Sorgfalt. Er sammelte reiches Material für eine Ausgabe der griechischen Metriker und Musiker, durchmusterte die Grammatikerlitteratur, Sammelcodices griechischer Dichter, in Vercelli und Verona Handschriften der Patristik. Bekannt ist der Fund eines neuen Theokritischen Gedichts, welchen Bergk nach Studemunds Mitteilung bekannt machte. Die Arbeiten anderer Gelehrten durch Kollationen zu unterstützen, war Studemund immer bereit, und viele haben von seiner nie versagenden Gefälligkeit Nutzen gezogen.

In rastloser, gedeihlicher Thätigkeit und frischem Lebensgenufs verflossen ihm die Wanderjahre im Süden. Von dort ward der Fünfundzwanzigjährige 1868 als Professor an die Universität Würzburg berufen, die er nach zwei Jahren mit der Hochschule seiner pommerischen Heimat vertauschte. Nunmehr trat die wissenschaftliche Produktion zurück hinter eine ausgebreitete akademische Lehrthätigkeit. Die gediegene philologische Tradition Greifswalds fand in ihm einen würdigen Fortsetzer, der seine Zuhörer nicht blofs durch seine glänzende Lehrgabe anregte und fesselte, sondern sie in sein eigenes Forschungsgebiet einführte und zu selbständigem Arbeiten anleitete.

Auch in Greifswald blieb er nur zwei Jahre: 1872 folgte er dem Ruf an die neugegründete Universität Strafsburg. Dem Reichslande — nicht blofs seiner Universität — hat er dreizehn Jahre, die schaffenskräftigsten seines Lebens, gewidmet. Auch als die glücklichsten seines Lebens darf man wenigstens die ersten Strafsburger Jahre bezeichnen. Die neue grofse Aufgabe brachte die Tüchtigsten unter den eingewanderten Elementen aus allen Berufskreisen in enge Berührung, zu einmütigem Zusammenwirken, öffnete jedem Talent freie Bahn. Hier galt es nicht fortsetzen, sondern aufbauen und organisieren. Und Studemund entwickelte bald ein ungewöhnliches Organisationstalent. Für die mannigfaltigsten Bedürfnisse geeignete Lösungen zu finden, Statuten oder Prüfungsordnungen zu entwerfen, Berichte auszuarbeiten, Verbesserungen zu begründen, widerstrebende

*) Analecta Liviana edd. Mommsen et Studemund, 1873. — De Senecae tragoediarum fragmentis rescriptis Ambrosianis, in Leos Ausgabe des Seneca 1879. — Senecae librorum Quomodo amicitia continenda sit et De vita patris quae supersunt, Beigabe zu O. Rofsbach De Senecae philosophi librorum recensione (Breslauer Phil. Abh. II 3). — Epistula critica ad R. Klussmann, in dessen Emendationes Frontonianae 1874. Weiteres aus dem Mailänder Fronto und manches Anecdoton harrt noch der Veröffentlichung.



Ansichten durch eine geschickt vermittelnde Formel auszugleichen verstand er wie wenige; sein praktischer Blick fand sich in jedem Gebiet rasch zurecht; seine treibende Kraft wufste durchzudringen, seine Elastizität Auswege zu finden, wo andere Schwierigkeiten und Widerstand scheuten. An der verhältnismäfsig schnellen Befestigung der Verhältnisse der jungen Universität gebührt Studemund ein wesentlicher Anteil. Auch für die Blüte der philologischen Studien, die er durch Lehre und Beispiel förderte, war er bedacht, praktische Stützen zu gewinnen. Das philologische Seminar, mit reichlichen Mitteln dotiert, ward musterhaft eingerichtet, die stattliche Bibliothek, trotz mancher unliebsamen Erfahrung, den Arbeitenden den ganzen Tag über geöffnet. Als ständiger Vorsitzender der wissenschaftlichen Prüfungskommission erhielt Studemund auch auf die Gestaltung der höheren Schulen des Reichslandes Einflufs, der erst in den späteren Jahren einen amtlichen Charakter annahm. Seinen Bemühungen gelang es, die Anerkennung der Prüfungszeugnisse reichsländischer Schulamts-Kandidaten durch eine Anzahl deutscher Regierungen durchzusetzen.

Der Schwerpunkt seiner Thätigkeit lag immer in seinen Vorlesungen und in den Übungen des philologischen Seminars und Proseminars. Während er in den ersteren aufser Metrik fast ausschliefslich lateinische Sprache und Litteratur behandelte, erstreckte er die Schulung seines Seminars auf einen grofsen Kreis von Autoren beider Sprachen. Aber auch als persönlicher Berater blieb er den Studierenden allezeit nahe. Die Nachmittagsstunden, in welchen sie Zutritt zu ihm hatten, ihm ihre Anliegen vortrugen und Arbeiten zur Prüfung vorlegten, dehnten sich oft bis in die Nacht aus. Mit warmem Interesse verfolgte und leitete er ihre Fortschritte, zog sie auch wohl zu seinen eigenen Arbeiten heran. Die „Studien auf dem Gebiete des archaischen Lateins“ (I. 1873), die gröfste Zahl der in den 11 Bänden der Dissertationes philologicae Argentoratenses selectae (1879—1886) vereinigten Abhandlungen hat er angeregt, überwacht und bis ins Einzelne der Citate kontrolliert: ja er nahm es mit der eigenen Verantwortlichkeit für diese Leistungen seiner Schüler genauer als den Selbständigeren unter ihnen lieb war. „Es lag (so schreibt einer seiner Freunde) in Studemunds Wesen etwas Überlegenes und Beherrschendes, etwas Ausschliefsliches, dem jüngere Leute einen Widerstand schwer entgegenzusetzen vermochten.“ Wiederholt hat er den Vorwurf hören müssen, dafs er die Studierenden, auch mittelmäfsige und schwache, zu früh auf ganz spezielle Arbeiten und minutiöse Untersuchungen hinlenke und damit den Anforderungen einer gründlichen Fachbildung entfremde: er pflegte mit dem Hinweis auf den moralischen Vorteil zu antworten, den auch ein bescheidener wissenschaftlicher Erfolg für den Strebsamen gegenüber dem herkömmlichen Betrieb des Brotstudiums habe.

Studemunds Arbeitskräfte schienen mit der Vervielfältigung seiner Aufgaben zu wachsen; ja es schien ihm Bedürfnis seine Lasten zu vermehren, oder Andern die Lasten abzunehmen, für die ihre eigenen

Kräfte ganz wohl gereicht hätten. Er übernahm den Auftrag der luxemburgischen, später auch der belgischen Regierung, eine Reform des höheren Unterrichts in beiden Ländern einzuleiten, wie er sich mit ähnlichen Arbeiten weiterhin an der Unterrichtsgesetzgebung der Reichslande beteiligte. Der Statthalter von Manteuffel, der es liebte über die Köpfe der zuständigen Behörden hinweg Männer seines Vertrauens zu Rate zu ziehen und in besonderen Missionen zu beschäftigen, wufste Studemunds Diensteifer, seine Sachkunde und unbedingte Ergebenheit zu schätzen und mannigfach zu verwerten.

Unleugbar hatte solche Inanspruchnahme eines Ratgebers in unverantwortlicher Stellung bei den unfertigen Verhältnissen des Reichslandes ihre Gefahr: vor allem die, dafs man um so mehr für alle möglichen Schritte des Manteuffelschen persönlichen Regiments Studemund die Verantwortung zuschrieb, und nicht blofs in der geräuschvoll inscenierten Neuordnung des gesamten Schulwesens, sondern auch in bedenklichen Mafsnahmen der kirchlichen Politik seine Hand erkennen wollte. Studemund that nichts, diese Auffassung zu berichtigen; er verschmähte es Deckung zu suchen oder eine Verständigung anzubahnen, auch wo sie erreichbar gewesen wäre. Wo er selbst entschieden Stellung genommen hatte, war er leicht geneigt, eine sachliche Meinungsverschiedenheit als Übelwollen oder Verkennung auszulegen; andrerseits führte ihn seine Virtuosität, Menschen zu behandeln und an ihrer schwachen Seite zu fassen, öfter zur Unterschätzung unabhängiger Charaktere. So fühlte er sich an der Universität mehr und mehr isoliert: wiewohl er sich das Zeugnis geben konnte, seine Pflichten gegen die Hochschule und sein Lehramt auch unter dem Drange aufreibender Geschäfte niemals versäumt zu haben. Er litt unter dieser Vereinzelung mehr als er sich's selbst gestand; äufsere Ehren, die ihm reichlich zuflossen, auch der Einflufs, den er behauptete, konnten ihm nicht ausreichenden Ersatz bieten. Und schmerzlich empfand er, dafs seine wissenschaftlichen Ziele bei einer so gehäuften und zersplitterten Thätigkeit immer ferner rückten.

So erschien es seinen Freunden wie ihm selbst als ein Glück, dafs sich im Jahre 1885 ihm die Möglichkeit bot das Strafsburger Katheder mit einem solchen in Breslau zu vertauschen.

Dieser Wechsel gab ihn der Wissenschaft ganz zurück. Eine fruchtbare Lehrthätigkeit, das Einverständnis mit geschätzten Kollegen, deren anfängliche Zurückhaltung bald aufrichtiger Achtung wich, der rege wissenschaftliche Verkehr mit jüngeren Fachgenossen, deren Forschungen er mit förderndem Anteil begleitete, besonders ein ungehindertes eigenes Schaffen auf dem ihm liebgewordenen Studiengebiet brachten ihm ein inneres Genügen, wie er es lange entbehrt hatte. Er vollendete hier den ersten Band der in Gemeinschaft mit Schöll veranstalteten Anecdota-Sammlung (Anecdota varia Graeca musica metrica grammatica 1886), dessen Hauptinhalt eine überreiche Fundgrube für die im Anschlufs an das Handbuch des Hephaestion entwickelte byzantinische Schul-Metrik bietet, und veröffentlichte in

einer gröſseren Zahl von Universitätsschriften und Abhandlungen weitere Beiträge zur metrischen und grammatischen Litteratur.

Da ergriff ihn im Sommer 1888 die tödliche Krankheit, deren erste Vorboten schon vor Jahren in Straſsburg aufgetreten waren. Studemund unterzog sich den schmerzhaften Operationen mit tapferm Mut, auch als er sich über die hoffnungslose Natur des Leidens nicht mehr täuschen konnte. Der rasch zunehmenden Schwäche kämpfte er jede leidliche Stunde ab, um noch einiges von den geplanten Arbeiten unter Dach zu bringen, kleine Aufsätze zu vollenden und die Anfertigung des Katalogs der Meermannschen Handschriften, welche er im Auftrag der preuſsischen Regierung in England erworben hatte, zu überwachen. Am schmerzlichsten litt er unter der Gewiſsheit, daſs er sein Lebenswerk, den Plautus, unvollendet hinterlassen muſste.

In diesem Leidensjahr trat die gemütvolle, weiche Seite seiner Natur klarer ins Licht, die bei früheren schweren Prüfungen nur den nächsten Freunden sich offenbart hatte. Die beständige Nähe seiner Gattin, die selber leidend mit Selbstverleugnung die schwere Pflege des Kranken versah, und der beiden kindlich zärtlichen Töchterchen war ihm Aufrichtung, ja Bedürfnis. Eine nachhaltige Freude bereiteten ihm seine alten Schüler, die sich vereinigten, mit einer Festschrift sein 25jähriges Doktor-Jubiläum zu feiern.

Bis ans Ende des vergangenen Sommersemesters leitete er sein Seminar und schleppte sich in die Sitzungen der Fakultät. Sein letztes Universitätsprogramm hatte er eben vollendet, als er zusammenbrach. Eine Lungenentzündung beschleunigte den Verlauf seines Leidens, dem er am 8. August erlag. „Er verlangte (so schreibt eine Verwandte, die Zeugin seiner letzten Augenblicke) nach freundlichem Zuspruch, abwechselnd nach seiner letzten Arbeit, die er auch in der Hand hielt, als er schon die Besinnung verlor und kurz darauf ahnungs- und schmerzlos einschlief."

Das bevorstehende Erscheinen der von Studemund fast vollendet hinterlassenen Arbeiten, namentlich des Plautus-Apographum, wird dafür sorgen, daſs die Wissenschaft seiner nicht vergiſst. Mit wehmütigen Empfindungen betrachten seine Freunde diese Bruchstücke eines rastlosen sich niemals genügenden Schaffens: sie wissen, daſs seine gewaltige Geisteskraft sich in keiner noch so gediegenen Leistung voll ausprägte, wie sie im persönlichen Verkehr ungehemmt sich äuſsernd in ihrem Gedächtnis lebt.

München. R. Schöll.



Stellenregister.

Druckfehler.

S. 278, Z. 3 v. o. lies ortum statt octum.
„ „ „ 17 „ „ „ littera „ litteram.
„ „ „ 6 „ u. „ Parnasi „ Pamasi.




3 0000 125 572 945



